Tuesday, 16 Cadwallader
The Post-boy Robb'd
Containing the Substance of his Packet.

Whitehall, Aug. 15. Yesterday Mr. Secretary Boyle went to the Lord Mayor's Feast at Guildhall, and was received with the Acclamations of the People.

Yesterday Mr. Secretary Boyle went to the Lord Mayor's Feast at Guildhall, and was received with the Acclamations of the People.

Yesterday Mr. Secretary Boyle went to the Lord Mayor's Feast at Guildhall, and was received with the Acclamations of the People.

Yesterday Mr. Secretary Boyle went to the Lord Mayor's Feast at Guildhall, and was received with the Acclamations of the People.

Yesterday Mr. Secretary Boyle went to the Lord Mayor's Feast at Guildhall, and was received with the Acclamations of the People.

Yesterday Mr. Secretary Boyle went to the Lord Mayor's Feast at Guildhall, and was received with the Acclamations of the People.

Yesterday Mr. Secretary Boyle went to the Lord Mayor's Feast at Guildhall, and was received with the Acclamations of the People.

Yesterday Mr. Secretary Boyle went to the Lord Mayor's Feast at Guildhall, and was received with the Acclamations of the People.

Yesterday Mr. Secretary Boyle went to the Lord Mayor's Feast at Guildhall, and was received with the Acclamations of the People.

Yesterday Mr. Secretary Boyle went to the Lord Mayor's Feast at Guildhall, and was received with the Acclamations of the People.

aber bekanntlich mit Tod abging, so wurde der k. Legationssekretär Frhr. v. Malsen beauftragt, zur interimistischen Führung der Gesandtschaftsgeschäfte am k. k. österreichischen Hofe nach Wien sich zu begeben. Frhr. v. Malsen, welcher früher längere Zeit als Legationssekretär in Athen war, hat seither bei J. Maj. der Königin von Griechenland die Funktion eines Oberstthofmeisters versehen.

Augsburg. Am 27. ds. Vormittags wurde der Landrath für Schwaben und Neuburg geschlossen. Bei diesem feierlichen Anlasse richtete der Landrathspräsident, Herr v. Stetten, an den erschienenen k. Regierungspräsidenten, Frhrn. v. Lerchenfeld, eine Ansprache. Es wurde darin der k. Regierung im Ganzen, sowie auch speziell dem k. Regierungspräsidenten, Frhrn. v. Lerchenfeld, der Dank der Versammlung für die wohlwollende Verwaltung des Regierungsbezirkes und für die Förderung der geistigen und materiellen Interessen seiner Bewohner ausgesprochen und die Bitte gestellt, Seiner Majestät unserm geliebten Könige die Versicherung der aufrichtigsten Liebe und unverbrüchlichsten Treue von Seite der Landrathsmitglieder sowohl, als auch der gesammten Bevölkerung von Schwaben und Neuburg kund zu geben, welche Versicherung die Versammlung mit dem dreimaligen Rufe: „König Max lebe hoch!“ bekräftigte. Der k. Regierungspräsident dankte dem Herrn Landrathspräsidenten für die Namens des Landraths ausgesprochene freundliche Beurtheilung der Leistungen der k. Kreisregierung in ihren Beziehungen zum Landrathe und bei der Verwaltung des Kreises, welche für manche Mühen des Dienstes erfreuliche Entschädigung gewähre. Derselbe warf am Schlusse der sechsjährigen Thätigkeit des Landraths einen Rückblick auf dessen Schöpfungen, die gewiß ein dauerndes dankbares Andenken begründen werden und erwähnt insbesondere der Leistungen für die deutschen Schulen, der Unterstützung von Gemeinden bei Schulhausbauten, der Verbesserung der Bezüge der Lehrer an lateinischen Schulen und den Gewerbsschulen und der Gründung der neuen Gewerbsschulen zu Lindau, Neuburg und Memmingen und dankte für dieselben im Namen der betheiligten Gemeinden und Personen und im Interesse der Sache. Ferner führte er als ein für das Gedeihen und die Verbesserung der Landwirthschaft höchst wichtiges Moment, die Errichtung einer Ackerbauschule auf dem von dem Kreise erworbenen Gute Ramhof an. Er erwähnte sodann der wesentlichen Verbesserungen der Kreis-Irren-Anstalt Irsee, welche dieselbe nunmehr in einen befriedigenden Zustand versetzt habe, und dankte für die den unglücklichen Cretinen durch Bewilligung von Freiplätzen in der Anstalt zu Ecksburg gewährte Fürsorge. Schließlich besprach derselbe die großartigen Leistungen im Wasserbau, welche der Landrath durch die Gewährung bedeutender Mittel seit einer Reihe von Jahren ermöglicht habe und durch welche drei reißende Bergströme nach dem genialen Systeme eines bewährten Technikers theils vollständig corrigirt, theils in der Correction weit vorgeschritten, tausende von Tagwerken fruchtbaren Ackerlandes gewonnen und gesicherte Verkehrswege geschaffen worden seyen. Er richtete an die Mitglieder des nunmehr seine Wirksamkeit beschließenden Landraths die Bitte, den bei ihrem Verkehr mit der Regierung geknüpften persönlichen Beziehungen ein freundliches Andenken zu bewahren, und indem er ihnen ein herzliches Lebewohl zurief, sprach er die Hoffnung aus, in dem neu zusammentretenden Landrathe im künftigen Jahre recht viele, womöglich alle Mitglieder des bisherigen wieder begrüßen zu können, und erklärte sodann die Verhandlungen des Landraths für geschlossen.

Bozen, 26. Juni. Die „Trienter Ztg.“ berichtet täglich über die Festlichkeiten der dortigen Säcularfeier, die am Abend des 20. d. mit dem Geläut in sämmtlichen Kirchen der Stadt und Umgebung begannen. Außer dem großen Kaiserschießen von 100 Ducaten, das ebenfalls auf diese Festtage verlegt und bereits am 21. d. eröffnet wurde, ist es jedoch bisher nur der glänzende Empfang der dem Legaten des Papstes, Cardinal v. Reisach, und dem Patriarchen von Venedig, Cardinal Trevisanato, bereitet wurde, wovon sie zu erzählen weiß. Ersterer wurde im Eisenbahnhof vom Fürstbischof Riccabona, vier Bischöfen, dem k. k. Hofrath Grafen v. Hohenwart, dem Brigadier Frhrn. v. Kuhn, zwei Obersten, mehreren Stabsoffizieren, sowie den Chefs der Civilbehörden bewillkommt, und mit Musik und Kanonenschüssen begrüßt, während die aufgestellte Ehrencompagnie das Gewehr präsentirte und ihre Fahne senkte. Von der Capelle im Palast Galasso, wo sich der Cardinal mit dem Purpur bekleidete, wurde er in Procession vom gesammten Klerus eingeholt, und verfügte sich unter Begleitung des Gemeinderaths in die Kathedrale. „Das Volk,“ erzählt das offizielle Blatt, „wagte beim Anblick der einfachen Pracht des Purpurs kaum zu athmen, und alles warf sich in tiefer Andacht auf die Knie, als der Vertreter Pius IX segnend vorüberschritt.“ Auch dem Patriarchen von Venedig, der kurz nachher anlangte, wurden ähnliche Ehren erwiesen. Unter den übrigen Prälaten, deren Ankunft die „Trienter Ztg.“ verkündet,

Digitized by Google

der Stadt geriethen in das bedenklichste Schwanken; ganze Dächer stürzten ein, und die festesten Mauern bekamen Sprünge. Der Thurm der Kirche zum heiligen Grab wurde von dem Hauptgebäude völlig weggeschoben. Es herrschte unter der Bevölkerung, welche sich in's Freie geflüchtet hatte, ein unbeschreibliches Entsetzen. Die Behörden, namentlich der Alcalde und der Pfarrer, benahmen sich als Männer von unerschrockenem Muth; sie ordneten den Auszug der Einwohnerschaft an. Alle Läden ꝛc. wurden geschlossen und zunächst die Kranken in Wägen, Sänften und Sesseln in Sicherheit gebracht. Um 7 Uhr Abends wurde von der ganzen Bevölkerung das Bild des Heilandes und der Mutter Gottes in feierlichem Umzug um die Stadt herum getragen. Auch in Vera war das Erdbeben sehr stark. Diese letztere Stadt wurde schon im Jahre 1518 durch ein Erdbeben vollständig zerstört.

Der Kaiser von Oesterreich sorgt wie ein Vater für seine Kinder, sie mögen katholisch oder lutherisch seyn. In Prag hat er den Lutheranern die St. Salvatorkirche, die unbenutzt dastand und noch im baulich gutem Zustande ist, zum Geschenk gemacht.

Nach dem Bücherverzeichnisse des Herrn Kaufmann Vogt fehlen zu nachstehend bezeichneten Werken einzelne Bände:

Schlosser's Weltgeschichte 10. Band.
Meyer's Universum 10. und 11. Band.
Illustrirtes Familien-Journal einige Jahrgänge.
Bulwer's Romane 16. Band.
Spindler's Werke 28. Band.
Börne's Werke 1. Band.
Schnitzler's Geheimgeschichten 1. bis 3. Band.
Auerbach's Dorfgeschichten 3. Band.
Zschokke's Novellen 2. Band.

Man ersucht die gegenwärtigen Besitzer der letztern, zur Vervollständigung der defecten Werke, die in Händen habenden, früher entlehnten Bücher gefälligst dem Unterzeichneten zurückstellen zu wollen.

Rechtspraktikant Semler.

Mit k. Bayer. Minist.-Approb.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Warnung vor Fälschungen.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Sicher und schnellwirkend gegen Husten und Heiserkeit sind in versiegelten Paqueten à 14 kr. nur ächt auf Lager hier in Lindau bei Herrn **Joh. Ludwig Küner.**

Aechtes Circassia-Wasser

von **Dr. M. Sch. in Teheran**

ist eine im Orient schon im Alterthum bekannt gewesene, wegen seinen herrlichen Eigenschaften hochgepriesene **Essenz**, welche bis jetzt weder von dem Cölner Wasser noch einem sonstigen Schönheitsmittel übertroffen wurde. Diese Essenz ist das **feinste Parfum**, das angenehmste, belebendste **Wasch- und Badewasser**, das sicherste Mittel gegen **Sommersprossen, Leberflecken, spröde und rauhe Haut**; sie belebt ein allzubleiches **Angesicht**, erfrischt die von der Sonne gefärbte **Haut, glättet und verhindert die Falten derselben. Als Räucher- und Haarbalsam**, sowie zur **Erhaltung schöner Zähne** ist die Circassiaessenz bei richtiger Anwendung **unübertrefflich**. Preis per Flacon à 36 kr. und à 48 kr.

Poudre adoucissante de fleures de Riz. L'usage de cette préparation préserve la peau de toutes affections dermales.
Preis per Schachtel 24 kr., dazu gehörige Houpe von Schwanenpelz 36 kr.

Vorräthig nebst großer Auswahl vorzüglicher Parfümerien bei

Fr. Boulan Kramergasse D 11.

Digitized by Google

Von

Sirop Laroze

als vorzügliches magen- und nervenstärkendes Mittel in allen Ländern bereits rühmlichst bekannt, befindet sich mit Genehmigung des königl. Ministeriums die Hauptniederlage für Bayern bei **F. Raith,** Hofapotheke St. Afra in Augsburg.

Depôt für Lindau und Umgebung bei Apotheker **H. Thaeter,** Engel-Apotheke in Lindau.

Preis per Flasche 1 fl. 45 kr.

Möbel- und Vorhangstoffe
Bett- und Matrazzen-Zeuge
Tisch- und Sopha-Teppiche
Weiße und rothe wollene Bettdecken
Wickeldecken und Bügelteppiche

sind stets in reicher Auswahl vorräthig bei

J. C. Schnell.

Braune Kinder-Korbwagen,

sehr solid gearbeitet und mit eisernen Achsen werden

zum Fabrikpreis

abgegeben bei U. Hüber, Drechsler.

Das Schwefelbad dahier

ist vom Heutigen an wieder geöffnet, es sind daher täglich jeder Art Bäder zu erhalten. Die Heilkraft der Quelle ist genügend bekannt; es laden daher zu zahlreichem Zuspruche freundlich ein

Jakob und Karl Götzger.

Turn-Zeuge &
Leinene Sommerstoffe

empfiehlt in frischer Auswahl **J. C. Schnell.**

Mein Lager in genähten **Corsett** habe ich wieder vollständig sortirt und empfehle dieselben in ausgezeichneter Qualität bestens

Johs. Schobloch, Posamentier.

Fenster-Rouleaux in sehr reicher schöner Auswahl und zu billigen Preisen sind stets bei mir vorräthig. Für besondere Fälle besorge ich auch das Malenlassen und empfehle mich bestens. **Fr. Boulan,** Kramergasse D 11.

Ein hiesiger Schuhmachermeister wünscht einen ordentlichen Knaben in die Lehre zu nehmen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Es hat sich in hiesiger Gegend ein Hund (eine Art Wachtelhund) verlaufen. Derselbe ist roth und weiß scheckig, hat rothe Ohren, weißen Schweif, gefleckte Füße und trägt ein einfaches Halsband und geht auf den Ruf Dian. Wem solcher zugelaufen ist, wolle ihn bei Herrn **Konrad Kaltschmidt** am Brettermarkt in Lindau abgeben.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer mit Alkov und kann sogleich bezogen werden.

In der Nähe des Bahnhofs ein meublirtes Zimmer für einen Herrn.

Ein meublirtes Zimmer mit schöner Aussicht in Lit. D Nro. 140.

In der Nähe des Hafens drei meublirte sonnenreiche Zimmer mit schöner Aussicht auf den See.

Druck und Verlag der Stettfel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Digitized by Google

lesen wir auch den Weihbischof J. Feßler von Feldkirch, dessen diplomatische Mission sohin als beendet zu betrachten ist.

Die »Dorfzeitung« äußert sich folgendermaßen über Bayerns Zustände: Am 23. Juni ist der Landtag in Bayern vom Könige mit einer Thronrede eröffnet worden. Diese Rede erinnert mit Recht daran, daß die Regierung die Freiheit der Wahlen zum Landtag in keiner Weise beengt habe und daß der König daher hoffen dürfe, in dem Landtag den unverfälschten Ausdruck der öffentlichen Meinung zu vernehmen. In der ganzen Rede berührt der schlichte ungekünstelte, natürlich warme Ton des Vertrauens und der Liebe sehr wohlthuend. Es mag auch in Bayern nicht alles Gold seyn was glänzt und manches glänzt gar nicht, aber ächt und glänzend ist das warme, vertrauensvolle Verhältniß zwischen Fürst und Volk, das überall im öffentlichen Verkehr zu Tage tritt und ein bayerischer Grundton und seine Stärke ist. Die Kämpfe der letzten Jahre im Landtag, aus denen wichtige und umfassende Reformen in Gesetzgebung und Verwaltung hervorgegangen sind, beweisen, daß dieses Verhältniß von blindem Vertrauensdusel sehr fern ist und bleiben wird. Man thut recht tüchtig den Mund auf und hält sich scharf zur Sache, aber der Regulator aller Kämpfe ist die Verfassung; durch vieljährige öffentliche Uebung ist Geist und Verständniß derselben nicht nur eine Art Gemeingut geworden, sondern hat sich auch ein öffentlicher Takt herausgebildet, der die kämpfenden Parteien fern hält von gefährlichen, spitzfindigen Auslegungen derselben und von schroffer, leidenschaftlicher Entgegenstellung der Kron- und Volksrechte. Es fällt der Krone nicht ein, ihre Rechte und Vorrechte dem Landtag und dem Volke wie ein versteinerndes Meduſenhaupt entgegenzuhalten und ihnen bei Gelegenheit ihr Donnerwort: wart', ich will Euch! entgegen zu schleudern, so wenig wie dem Landtage, theoretische Rechtsfragen und Grenzstreitigkeiten auf die Spitze zu treiben; man hält Maß, weil man der Anerkennung seiner Grundrechte gegenseitig sicher ist.

Oeffentliche Sitzungen des k. Stadt- und Landgerichts Lindau.

Am 23. Juni: Ignaz Beckert, lediger Schuhmachergeselle von Bachhagel wegen Landstreicherei und Uebertretung der Fremdenpolizei 4 Tag Arrest. Am 25 Juni: Stefan Katsch und Johann Katsch aus Ungarn wurden der Uebertretung des Bettels und unberechtigten Hausirens für schuldig erkannt und mit Rücksicht auf das jugendliche Alter der Beschuldigten, ersterer in eine Arreststrafe von 6 Stunden verurtheilt, dem letztern dagegen die Strafe unter angemessener Verwarnung ganz erlassen.

Konfessionsschulen oder Kommunalschulen?

(Fortsetzung.)

2) Die Konfessionsschule nimmt das Kind schon beim Beginn des ersten Unterrichts geistig dadurch gefangen, daß sie den Unmündigen konfessionelle Glaubenslehren, Glaubensbekenntnisse einzuprägen als ihre Aufgabe ansieht; sie hindert ein freies, geistiges Entwikkeln und Denken, weil sie nur Fertiges, Unveränderliches darbietet, das unverstanden nur blindlings aufgenommen werden soll. Die Konfessionsschule kennt nur gegebene Pflichten und will nichts wissen von der im Menschenherzen und im Gewissen zu entwickelnden religiös-sittlichen Kraft, die Konfessionsschule tödtet dadurch den kindlichen Geist und macht stumpf, geistig träge und trübe, sie nimmt, um mit Diesterweg zu reden, der Jugend das höchste, heiligste Gut, das der Freiheit des Gedankens, der Freiheit des Bekenntnisses. Man sehe das Geistesleben in den meisten Konfessionsschulen nur an und es wird dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, mit welcher Aengstlichkeit und Befangenheit die Kinder an ihren geistlos und mechanisch erlernten Dogmen kleben und wie alles innere geistige Leben aufhört, so bald ihnen der erlernte Buchstaben entfallen ist.

Nicht so will es die Kommunalschule, sie fördert das Denken, befreit vom blinden Nachbeten unverstandener Glaubenssätze, sie kennt keinen Gewissenszwang, sie will den Menschen naturgemäß geistig entwickeln, sie will zu selbstständigem Denken, zur Humanität erziehen und frei machen von alle dem, das der Freiheit des Gedankens entgegensteht, das einem freien, aus eigener lebendiger Ueberzeugung gewonnenen Bekenntnisse hinderlich seyn könnte. — Wie ganz anders die Frucht hier, als in der Konfessionsschule! Lebendigkeit und Freudigkeit durchzieht die Kinderherzen, mit Lust und Liebe und Begierde werden die dargebotenen Lehren aufgenommen und innerlich selbstständig verarbeitet, die Unterrichtszeit ist die Zeit der Freude und nicht die Zeit der Last und ängstlichen Sorge. — Man höre, was Häuser in dieser Beziehung sagt: »Die Volksschule hat nicht die Aufgabe, den Menschen mit Wissen zu erfüllen, sondern zu lehren, was man lernen soll.« Am Allerwenigsten ist

Digitized by Google

es hiernach ihre Aufgabe, das Kind mit konfessionellen Glaubenssätzen anzufüllen, sondern dasselbe geistig zu wecken, die Denk- und Urtheilskraft zu stärken und zu stählen, wodurch der Mensch allein befähigt wird, Konfessionelles, Spezielles, Berufliches, wozu ihn das spätere Leben führt, mit Verständniß zu erfassen und zu erlernen. Die Konfessionsschule ist somit die den Geist einbannende, den geistigen Fortschritt hindernde, mit der wahren Bildung im Widerspruche stehende Schule; die Kommunalschule ist die das Denken begünstigende, die freie Forschung fördernde, mit der Zeit und dem Fortschritte und der Wissenschaft der Zeit in Harmonie stehende Schule. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

München, 29. Juni. Die Zahl der zum Schützenfeste angemeldeten Theilnehmer beträgt bereits 1700 und wird sich somit sicher auf 2000 steigern. Die Gesammt-Restauration übernahm die Ott'sche Weinhandlung, welche bekanntlich beim Festbankett des 700-jährigen Jubiläums das in sie gesetzte Vertrauen in der glänzendsten Weise rechtfertigte. Genannte Firma wird alle erdenklichen Vorkehrungen zur prompten Bedienung der Gäste treffen, daher sie bereits die Anlage von Holzbahnen, welche von der Festhalle nach allen Richtungen auslaufen, hat projectiren lassen. Auf nettgebauten Rollwägelchen werden sodann den Gästen Speisen und Getränke zugeführt.

Das Programm der Gründungsfeier des schwäbisch-bayerischen Sängerbundes am 1., 2. und 3. August in Augsburg wird mit einem Aufrufe verbunden in Kurzem bekannt gemacht werden, wobei sich vielleicht einige kleine Zusätze ergeben; vor der Hand lautet es: Samstag den 1. August: Empfang und Einquartierung der Sängergäste. Abends 8 Uhr gesellige Zusammenkunft in den Sälen der goldenen Traube. Sonntag den 2. August: Morgens 6 Uhr Tagreveille. Vormittags 10 Uhr Hauptprobe im goldenen Saale des Rathhauses. Nachmittags 2 Uhr Festzug durch die Stadt. Um 4 Uhr Festproduction im Schießgraben, bei ungünstiger Witterung im goldenen Saale des Rathhauses. Montag den 3. August: Vormittags Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt. Um 10 Uhr Berathung der Vorstände der anwesenden Vereine im Locale der Augsburger Liedertafel. Nachmittags 2 Uhr Extrafahrt nach Westheim zur Waldpartie auf den Kobel. Vorträge der einzelnen Vereine können Samstag Abend im Traubensaale stattfinden, ebenso am Sonntag Abend, wenn der Aufenthalt im Freien nicht möglich wäre.

Aus Koblenz, 19. Juni, schreibt man: Vorgestern Nachmittag wurde das auf der Thalfahrt begriffene Dampfboot „Prinzessin von Preußen“ in der Nähe von Remagen von einem Blitzstrahl getroffen. Der Strahl traf die oberste Spitze des Mastes, fuhr an demselben vorbei, schlug hin und wieder Splitter aus demselben, schmolz den am untern Ende befindlichen Metallbolzen, trat auf das Verdeck über und fuhr dann von dem Radkasten in's Wasser. Das Schiff war ganz dicht mit Passagieren besetzt, die aber alle mit dem Schrecken davon kamen, mit Ausnahme des zufällig in der Nähe des Mastes stehenden Restaurateurs, welcher von dem Drucke und erstickenden Geruch betäubt wurde. Dieser Fall ist seit dem 40jährigen Bestande der Dampfschifffahrt auf dem Rheine der erste in seiner Art.

Am Sonntag, 14. Juni, hat das Städtchen Slawkow, Kreis Olkusz in der Wojiwodschaft Krakau, ein bedeutendes Unglück getroffen. Während des Gottesdienstes entlud sich ein Gewitter; der Blitz schlug in die Kirche, beschädigte die Kuppel und drang in das Innere, wo fünf Personen getödtet, viele betäubt und gelähmt wurden. Es entstand nun, da Alles auf den Ruf: „Die Russen hauen auf uns ein!“ in wilder Hast flüchten wollte, ein furchtbares Gedränge, bei dem an 50 Menschen theils umkamen, theils erhebliche Verletzungen erlitten. Auch der Thurm fing an zu brennen, das Feuer wurde aber noch zeitig genug gelöscht.

Ein Großhändler aus Warschau, der sich in Brünn längere Zeit bei seiner verheiratheten Tochter aufhält, erhielt vor mehreren Tagen eine Zuschrift von der polnischen Nationalregierung, wonach er sich zu rechtfertigen hat, warum er so lange vom Vaterland entfernt ist. Zugleich wurde er aufgefordert, eine Steuerquote von 600 Rubeln an die Nationalregierung zu zahlen. Der Großhändler wies nun seinen Sohn, der Banquier in Warschau ist, an, die Steuer zu entrichten und der Nationalregierung die Ursache seiner Abwesenheit bekannt zu geben. Bald darauf erhielt er ein Dokument von Seiten der Nationalregierung, worin ihm aus berücksichtigungswerthen Gründen der fernere Aufenthalt in Brünn gestattet wird.

Man schreibt dem Telegrafo von Borcelano aus Huercal Overa in Almeria vom 19. daß man an diesem Tage daselbst 230 Erdstöße verspürt hat. Die Häuser und Thürme

Digitized by Google

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag № 153. den 2. Juli 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Landgerichte Landau a./J. auf die Dauer der bei demselben wegen Erkrankung des Nebenbeamten bestehenden außerordentlichen Geschäftslast einen II. Assessor beizugeben und als solchen den geprüften Rechtspraktikanten und dermaligen Gerichtsschreiber Joseph Hartmann daselbst zu ernennen, die hiedurch in Erledigung kommende Gerichtsschreiberstelle am genannten Landgerichte dem Tagschreiber am Landgerichte Mitterfels, Franz Xaver Stahl, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen; den Gerichtsschreiber Georg Fent in Grönenbach, wegen Krankheit in analoger Anwendung des §. 22 lit. D der IX. Verfassungsbeilage, auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen und die hiedurch sich erledigende Gerichtsschreiberstelle am Landgerichte Grönenbach dem geprüften Rechtspraktikanten und Notariatsgehilfen Franz Xaver Max Ludwig Kerker in Sonthofen in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Breslau, 30. Juni. Die Schlesische Zeitung sagt: Decrete der polnischen National-Regierung befehlen durch den Telegraphen die Betriebseinstellung der Eisenbahn von Warschau nach St. Petersburg, Eydtkuhnen und Wilna. Die Verwaltungsbeamten, Maschinisten, Bahnwärter, Arbeiter und Telegraphisten werden zu sofortiger Verlassung des Dienstes aufgefordert. Uebertretungen werden vom Revolutionsgericht bestraft.

Krakau, 27. Juni. Die Hinrichtungen in Litthauen dauern fort. In Mohilew wurden am 18. d. die zwei Maczewicz, dann noch zwei andere Insurgentenanführer (Anchpa und Korsak) erschossen. In Kiew wurde Zielinski, in Siedlce am 15. Czarnecki und Milewicz, in Petrikau am 20. Bokiewicz gehängt. Am 22. fand bei Serezk am Bug ein blutiger Kampf statt. In Litthauen hatte eine Abtheilung Kierszposki's bei Krolowymost einen Zusammenstoß mit den Russen. Bei Rudniki, unweit Wilna, wurde eine Insurgentenschaar von den Russen umzingelt, schlug sich aber mit dem Bajonnett durch.

Paris, 30. Juni. Der »Constitutionel« enthält einen officiösen Artikel, welcher der Times antwortet. Er enthält die Behauptung, daß noch die Hoffnung vorhanden sey das Werk der Diplomatie werde zu einem guten Ende führen, aber es heiße ihm seine besten Chancen des Erfolgs nehmen, wenn man anzeige, daß nur die diplomatische Intervention möglich sey. Es sey nöthig, daß man hinter der Diplomatie deutlich den unerschütterlichen Willen der Mächte bemerke. Wenn das Einvernehmen einmal gesichert sey, dann werde man aller Wahrscheinlichkeit nach keinen Krieg, oder doch nur einen Krieg haben der allein für die unkluge Macht gefährlich, die allem trotzen wolle. Frankreich rufe die gemeinschaftliche Action Europa's in dessen Interesse auf, aber es habe keinen Hintergedanken, keinen Ehrgeiz; aber Frankreich wolle Polen sich selbst zurückgeben, und einem Zustand ein Ende machen den alle Cabinette als unerträglich anerkennen.

In einer Entschließung des Ministeriums des Innern an die Regierung von Oberfranken wird ausgesprochen, daß die Notare in ihrer Eigenschaft als öffentliche Beamte in Folge ihrer Anstellung die Ansässigkeit am Orte ihres Amtsbesitzes erwerben, ohne hiezu einer Bewilligung der in Ansässigmachungssachen zuständigen Behörde zu bedürfen. Demnach haben die Notare im Falle der Verehelichung oder Wiederverehelichung nur die dienstliche Bewilligung hiezu nachzusuchen.

Digitized by Google

Oberstorf, 27. Juni. Gestern Abend traf Großherzog Ferdinand von Toskana in Begleitung eines Cavaliers hier ein, um einen auf dem sogenannten „Einödstein“ (auf dem Himmelschrofen) horstenden Adler zu erlegen und die bald flügge werdenden Jungen auszunehmen. Dem Vernehmen nach ist der alte Adler vorigen Sonntag durch einen glücklichen Schuß erlegt worden. Das Ausnehmen des Horstes wird am Donnerstag Vormittag 10 Uhr vor sich gehen.

Zur Vereinfachung des Abfertigungsverfahrens und der Verrechnung findet sich die Generaldirektion der königlichen Verkehrs-Anstalten veranlaßt, die unterm 28. November e. a. erlassene Verordnung zur Abgabe halber Billete an beurlaubte Soldaten und Unteroffiziere, nunmehr auch auf einzelne commandirte Militärs ohne Unterschied der Grade, welche sich durch Vorzeigung des Marschvorweises gehörig legitimiren und die halbe Fahrtaxe sofort baar erlegen, auszudehnen. Die zur Verhinderung jedes Mißbrauchs bezüglich der Abstempelung der Urlaubspässe unterm 26. November 1855 getroffene Anordnung hat gleichmäßige Anwendung auf die Marschvorweise zu finden. Wie bisher darf die Ausgabe halber Billete nur für die Post- und Güterzüge, keinesfalls aber auch für die Schnellzüge stattfinden.

Die bedeutendste Herabsetzung der Notariatsgebühren bezieht sich auf die Militäreinstands-Verträge. Ein solcher Vertrag zu 800 fl. kostete früher 6 fl. 30 kr., jetzt 2 fl. 20 kr. Notariatsgebühr. Für einen Kaufvertrag zu 800 fl. mußten gleichfalls 6 fl. 30 kr., jetzt 4 fl. 30 kr. bezahlt werden, von einem zu 5000 fl. früher 17 fl. 30 kr., jetzt 12 fl. 30 kr. Bei Beträgen über 5000 fl. ist der Unterschied nicht so bedeutend. Ein Kaufvertrag über 10,000 fl. warf dem Notar früher 25 fl. 50 kr. ab, jetzt nur mehr 20 fl. 50 kr. Bei diesen Ansätzen sind die Ausfertigungskosten nicht eingerechnet. An den Hypothekengebühren bei Schuldbeträgen von mehr als 100 fl. ist nichts geändert worden.

Konfessionsschulen oder Kommunalschulen?

(Fortsetzung.)

3) Die Konfessionsschule legt einen zu hohen Werth auf einen konfessionell ausgeprägten Religionsunterricht und erschwert den Fortgang intellektueller Bildung der Jugend durch ein Uebermaaß an Religionsunterricht und an religiösem Memorirstoff. Anstatt den Geist des Christenthums zu pflanzen, säet sie dadurch Zwietracht und Glaubenshaß; anstatt religiös-sittliches Leben zu pflanzen, das ja doch frei im innern Gemüthe des Menschen sich entwickeln muß und nicht als fertig in denselben hineingetragen werden kann, stumpft sie das kindliche Gemüth für inneres religiöses Leben ab. Wenn die Gegner der Kommunalschulen es als ein Verbrechen ansehen, daß ihre Kinder neben Andersglaubenden, Andersdenkenden, Andersgetauften sitzen und unterrichtet werden sollen, so ist dies doch nicht wahres Christenthum? Diesterweg sagt: „Die Kommunalschule ist die religiöse Schule, die zur wahren Religion, zu den christlichen Gesinnungen erziehende Schule; die Konfessionsschule die die Früchte der Unduldsamkeit zeigt, ist die irreligiöse Schule.“ v. Wessenberg sagt: „Lieber keine Schulen, als daß die Kinder in denselben mißhandelt werden.“ Grenzt es nicht an geistige Mißhandlung der Kinder, sie schon vom ersten Tage ihres Schulbesuches, noch ehe sie die einfachsten Begriffe äußerer Wahrnehmung in sich aufzunehmen vermögen, mit übersinnlichen Dingen, mit konfessionellen Glaubenslehren zu belästigen? Ist es nicht eine Mißhandlung der Kinder, wenn im heiligen Religionseifer in der Konfessionsschule mit sechsjährigen Kleinen da und dort, statt eines einfach kindlichen Gebetes, Bibelabschnitte als Anfangsgebete verlesen werden? — Fast unglaublich und doch ist es so. Ist es nicht ein Uebermaaß an Memorirstoff, wenn, um nur in einem einzigen Beispiel zu reden, eine Oberclasse einer gewöhnlichen Volksschule die Aufgabe hat, während eines Schuljahres 80 Katechismussätze mit 125 Bibelsprüchen nebst 10 Gesangbuchliedern mit 68 Strophen auswendig zu lernen, während diese Katechismussätze in einer Sprachweise abgefaßt sind, daß sie kaum dem reifen Verstande deutlich werden? Ist es kein Uebermaaß, wenn dazu noch kommt Bibelkunde, Bibellesen und Erzählen des Hauptinhalts ganzer Bücher der heiligen Schrift? wenn dazu noch kommen allwöchentlich 2 Religionsstunden durch den Geistlichen und im Winterhalbjahr täglich eine Stunde Confirmantenunterricht? Man leugne doch nicht, daß gerade dieses Uebermaaß des auswendig zu lernenden Memorirstoffes, das mechanische Herplappern unverdauter Katechismussätze es ist, das den Schülern der Konfessionsschule zur größten Last wird; man läugne doch nicht, daß viele Eltern ihre Kinder der Volksschule deßwegen entziehen, um sie von dieser Last zu befreien. Man sehe doch in's Leben und

Digitized by Google

frage, was den Erwachsenen aus solchem Religionsunterricht geblieben ist? Daß neben einer solchen Masse an religiösem Memorirstoff die allgemeinen Lehrgegenstände leiden müssen, ist eine natürliche Folge. Daher kommt es denn auch, daß die Volksschule den Anforderungen des bürgerlichen Lebens so wenig entspricht und noch nicht zu der Geltung gelangt ist, zu der sie gelangen muß und gelangen wird, wenn ihre Wirksamkeit eine erfolgreichere und segensreichere für's Leben geworden ist. Daher kommt es, daß das geistige Leben im Volke noch so gering ist, daß noch so Viele in Vorurtheilen gefesselt und gefangen liegen und nicht zu der Selbstständigkeit und Tüchtigkeit gelangt sind, aus der der Mann der Wahrheit, der That und des Charakters erwächst. Wenn die Kirche den Menschen schon bei seinem ersten Eintritt in's Leben empfängt und ihn auf allen seinen Lebenswegen bis zum Grabe begleitet, sollte sie dabei nicht genug Zeit und Gelegenheit finden, kirchliches und konfessionelles Leben zu pflanzen und zu nähren? Die wenigen Schuljahre, die der Jugend vergönnt sind, sich zu tüchtigen und brauchbaren Mitbürgern heranzubilden, auch noch größtentheils damit auszufüllen, um den Menschen der Kirche zuzuführen, scheint mir der hohen Bestimmung des Menschen in diesem Leben geradezu entgegenzulaufen. Professor Rothe äußert sich in seiner Ethik über das Maß des Religionsunterrichtes in folgender ernster, sehr zu beherzigender Weise: „Sehr wichtig ist es auf dem gegenwärtigen Punkte unserer geschichtlichen Entwickelung, daß in der Schule durch ein recht besonnenes Maßhalten mit dem Religionsunterricht die so zarte Pflanze der jugendlichen Frömmigkeit in ihrer ersten Entwickelung mit wahrhaft religiöser Vorsicht geschont werde. Lauter recht innig fromme Lehrer und recht wenig Religionsunterricht, das ist nach dieser Seite hin die Aufgabe. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

München, 30. Juni. Nach Aussage eines heute hier eingetroffenen Postconducteurs ist das Städtchen Furth im bayerischen Walde durch einen gestern ausgebrochenen Brand zum großen Theil in Asche gelegt worden. Nähere Nachrichten fehlen zur Stunde noch.

Bayreuth, 28. Juni. Die Tage des zweiten bayerischen Turnfestes haben begonnen; gestern brachte jeder in Bayreuth ankommende Zug neue Gäste aus Fern und Nah. Das zu einem herrlichen Festsaal umgewandelte, mit Fichtenreisern und den Vereinsabzeichen reich decorirte Reithaus empfing Abends die Gäste und die Bayreuther Turner. Der Vorstand des bayerischen Turnerbundes, Prof. Hoffmann, begrüßte die Turner, worauf der Bürgermeister Muckert eine nicht minder herzliche Ansprache an dieselben hielt und sie in den Mauern Bayreuths willkommen hieß. Der heutige Festtag brachte noch weitere Gäste, so daß sich die Zahl derselben sicher auf 1200 feststellen läßt. Um 11 Uhr zogen alle Turner in Begleitung der Bayreuther Sänger und Schützen vom Exerzierplatz durch die mit wirklich liebenswürdiger Aufmerksamkeit geschmückten Straßen der Stadt und bildeten auf dem Marktplatze um die Festtribüne, wo die Fahnenweihe vorgenommen werden sollte, einen großen Kreis. Nun traten die Jungfrauen, in weiße Kleider gekleidet, über der Brust die blaue Schärpe tragend, in den Haaren den weiß und blauen Kranz, in die weite Runde, und die Festrednerin, die Tochter eines hiesigen Offiziers, betrat die Tribüne und übergab die Fahne, ein Festgeschenk der Bayreuther Frauen und Jungfrauen, dem Bayreuther Verein. In herzlichen kräftigen Worten dankte Vorstand Hoffmann, und in das Gut Heil, welches er dem König, dem edlen Sorger für eine verbesserte Erziehung, ausbrachte, fiel der weite Umkreis mit schallendem Jubel ein. Nachdem der feierliche Akt der Fahnenübergabe beendigt war, und jede Fahne von schöner Hand einen Kranz erhalten hatte, setzte sich der Festzug auf's Neue in Bewegung und die flatternden Fahnen, die jugendlich kräftigen Gestalten der Turner und die Farben der Festjungfrauen gaben einen gar abwechselnden freundlichen Eindruck. An der Statue des Königs legten die Festjungfrauen Kränze und Blumen nieder. Dem Feste wurde von der Einwohnerschaft selbst eine rege Theilnahme entgegengebracht; jedes Haus hat seine Festgäste, und auch das Palais des Herzogs Alexander von Württemberg ist davon nicht ausgenommen.

Mannheim, 28. Juni. Unter großer Betheiligung am Festzuge und bei einer ganz außerordentlich zahlreichen Zuschauermenge wurde heute das badische Landesschießen eröffnet. Die Bahnen konnten nicht Material genug auftreiben, um die Zuströmenden zu befördern und dabei den Anforderungen des Dienstes zu genügen. Der Großherzog sah den Zug von dem Balcon des Schlosses. Hier war diesen Nachmittag in den Wirthshäusern weder Platz noch Speise mehr zu finden.

Großwardein, 21. Juni. Auf hiesigem Markt stieg in einer Woche der Preis des Weizens um drei Gulden. Am traurigsten sieht es mit der Viehzucht aus. Auf dem letzten Wochenmarkt zu Karczag (Eisenbahnstation) kamen Bauern mit Schafen, die sie um

Digitized by Google

50 Kreuzer das Stück verkauften. Aber nur wenige waren so glücklich, viele konnten gar nicht verkaufen und ließen ihre Thiere auf dem Platz herrenlos zurück, weil sie sie zu Hause durchaus nicht ernähren konnten. Mehrere Grundbesitzer haben ihre Schafe nach Siebenbürgen auf die Weide treiben lassen und treten für das Weidrecht zwei Drittel der Heerde ab, von 3000 Schafen erhalten sie also nächstes Frühjahr nur 1000 zurück. Wohin das führen muß, ist klar. Wohlfeil ist jetzt nichts als der Wein bei uns; von gutem altem Wein aus den besten Lagen verkauft man gerne das Faß (csöbör) von 100 ungarischen Halben um sechs Gulden. In unserm vornehmsten Wirthshausgarten (Redai) wird die Halbe bester Tischwein um 10 kr. ausgeschenkt, wogegen die Halbe Bier 14 kr. kostet. An der Futternoth sind übrigens viele Bauern selbst schuld, die voriges Jahr eine unverkaufte Ladung Heu lieber halb vom Wagen herabwarfen, als wieder heimführen wollten; sorgsame Wirthe, besonders die Schwaben, haben sogar noch zweijähriges Heu. Noth und Unglück sind groß, wird man aber auch etwas daraus lernen?

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grundkapital der Gesellschaft . . . . . 5 Millionen 500,000 Gulden.
Reservefonds " " . . . . . 1 " 223,163 "

Die Versicherungs-Gesellschaft des **Deutschen Phönix** bringt hiemit zur Anzeige, daß sie den

Herrn ***Ferdinand Rasco*** in Lindau

zu ihrem Agenten ernannt hat.

Frankfurt a. M., im Mai 1863.

vdt. Der Verwaltungsrath: **Carl Freiherr v. Rothschild.**

Der Director des Deutschen Phönix: **Löwengard.**

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaubt sich der Unterzeichnete die ihm übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der **Deutsche Phönix** versichert **gegen Feuerschaden alle beweglichen Gegenstände zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen** zu leisten sind.

Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeldlich von dem Unterzeichneten verabreicht und weitere Auskunft gerne ertheilt.

Ferdinand Rasco.

Türkische Zwetschgen, per Pfund 12 kr.,
Fliegenleim, per Topf 6 kr.,

zu haben bei ***Braun & Schaidler.***

Commissions-Versteigerung.

Samstag den 4. Juli von **Vormittags** 9—12 und **Nachmittags von halb 2 Uhr** an werden in dem Hause des Unterzeichneten folgende Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, als: Commode, ein- und zweithürige Kleiderkästen, Bettladen, Küchenkästen, Canapee, Sessel, Stühle, Sesselgestell von Nußbaum, Tische, Häng-, Stock- und Sackuhren, eine große Auswahl von Porzellain, kupfernem Geschirr, Wassergelten, Herrenkleider, Landwehruniform mit Armatur, nebst andern hier nicht genannten Gegenständen, wozu freundlichst einladet

ergebenster
Friedrich Magerl, verpfl. Schätzmann, Bindergasse Nro. 32.

Feuerwehr.

Heute Abends präcis 7 Uhr

Uebung

der Steiger-Abtheilung.

Das Commando.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise ein herzliches Lebewohl!

August Roschmann.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es Baslerwürste bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Digitized by Google

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Freitag **№ 154.** den 3. Juli 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 1. Juli. Se. Maj. König Ludwig hat heute mit der Eisenbahn um 10 Uhr 10 Min. unsere Hauptstadt verlassen, um sich über Reichenhall nach Berchtesgaden zum Sommeraufenthalt zu begeben. Ihre k. Hoh. die Prinzessin Alexandra ist Sr. Majestät bereits mit dem Zuge, der um 7 Uhr 15 Min. von hier nach Salzburg abgeht, dahin vorausgegangen.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Dem „Fr. J." zufolge hat der Senat es abgelehnt, auf Entfernung der Bundestruppen aus der Bundesstadt bei der Bundesversammlung anzutragen.

Trient, 28. Juni. Die Feier zum Andenken des Trienter Concils begann eigentlich erst vorgestern früh. Nachdem Morgens der Cardinal Fürst Schwarzenberg eingetroffen war, wurde gegen 10 Uhr in der Kathedrale eine Pontificalmesse gesungen, worauf der Cardinal Trevisanato, Patriarch von Venedig, eine auf den hl. Vigilius und das Concil bezügliche Predigt hielt. Mittags zog die Schießstandsvorstehung mit allen Fahnen und Besten vor die Fenster des Cardinals v. Reisach, während das Musikkorps des hier stationirten Regiments Erbprinz von Sachsen die päpstliche Hymne spielte. Als Glanzpunkt der Feier wird von kirchlicher Seite die große Prozession gerühmt die sich um 6 Uhr Abends in Bewegung setzte. Es sollen sich etwa 3000 Geistliche hier eingefunden haben, am Zug selbst betheiligten sich aber nur ungefähr 400. Ihn eröffneten die Zöglinge des Taubstummen- und Waiseninstituts, an die sich die Schuljugend, die Gymnasiasten, die Brüderschaften in verschiedenen Kutten und Abzeichen und die Regimentsmusik anschlossen. Ihnen folgte eine lange Reihe auswärtiger und hiesiger Geistlichen, deren vier den Schrein des hl. Simon von Trient trugen. Zwischen diesem und der Urne des hl. Vigilius schritten 41 Infulträger, worunter 17 Bischöfe und 8 Erzbischöfe. Endlich kam der Cardinallegat mit seinen Assistenten, die zwei Cardinäle Schwarzenberg und Trevisanato, der Magistrat und hinter demselben der k. k. Hofrath Graf v. Hohenwart nebst den Civilbehörden. Vor den Fenstern hingen seidene Teppiche von rother und gelber Farbe; der Zudrang des Volks war aber nirgends so groß, daß man sich nicht ungehindert hin und her bewegen konnte. Abends war große Tafel beim Fürstbischof Riccabona mit 74 Gedecken, wobei Fürst Schwarzenberg das erste Hoch auf Se. Heil. Papst Pius IX in deutscher Sprache, das zweite Cardinal v. Reisach in lateinischer Sprache auf Se. Maj. Franz Joseph I, das letzte aber der Patriach Trevisanato in wälscher auf das Wohl aller Fürsten ausbrachte welche die Canonen des Trienter Concils angenommen, auch sprach er die zuversichtliche Hoffnung aus daß sich ihnen die übrigen, die es noch nicht gethan, in kürzester Zeit anschließen werden. Erst um 10 Uhr Nachts, nachdem die auf der Piazza d'Armi und den umliegenden Wegen und Gärten versammelten Tausende (man spricht von 40 bis 50,000) wiederholt ihrer Ungeduld Ausdruck gegeben, kam auch Cardinal v. Reisach angefahren, und begann das Feuerwerk. Der Beifall den es erntete, schien uns einen mäßigen Erfolg nicht zu überbieten, und gerade das ungeheure Kreuz, das auf die größte Wirkung berechnet war, blieb an einer Stelle dunkel. Nachdem diese Künste ungefähr eine Stunde lang gespielt hatten, zerstreute sich das Volk in die Straßen, die wohl bis zur Morgendämmerung nicht leer wurden.

Lemberg, 1. Juli. Wysowski mit 1400 Mann Fußvolk und 100 Reitern hat gestern aus Galizien die russische Gränze überschritten und Radziwilow besetzt. Bei Podkamiew soll eine Insurgentenabtheilung nach Rußland durchgebrochen sehn.

Konfessionsschulen oder Kommunalschulen?

(Fortsetzung.)

v. Rochow sagt: „Wo mich nicht Alles trügt, so ist der frühe Gebrauch der Katechismen in den Schulen, welcher den Verstand der Kinder verwirrt und die schädliche Idee veranlaßt, im Auswendiglernen nicht verstandener Worte bestehe die Religion, und welcher ihnen daher in der Folge das Religiöse verdächtigt und zum Eckel macht, eben die Quelle der so weit herrschenden Immoralität. Und ich halte mich zu dieser Aeußerung um so mehr berechtigt, da Erfahrung von fast 30 Jahren an Hunderten von Kindern mich lehrte, daß, wenn beim Unterrichte junger Kinder eine natürliche, näher zum Zweck führende Methode gewählt wird, solche Kinder dann auch im Ganzen besser gerathen.“ Der preußische Minister v. Zedlitz verlangt in seinem Organisationsplane des preußischen Schulwesens „ungekünstelten, populären, mit Vermeidung aller scholastischen Theologie hauptsächlich auf das Praktische gehenden Unterricht in der Religion und christlichen Moral.“ Wer will die Wahrheit solcher Aussprüche leugnen? Die Kommunalschule will es darum auch anders. Sie schließt den konfessionellen Religionsunterricht aus und überläßt denselben der Kirche, die, so lange sie Antheil an der Schule haben will und hat, auch verpflichtet ist, diesen Antheil in der That darzulegen. Die Kommunalschule befreit somit die Jugend von der Last des großen konfessionellen Memorirstoffes; sie gewinnt dadurch Zeit, ein größeres Maß allgemeiner Menschenbildung zu erreichen und den billigen Anforderungen unserer Zeit gerecht zu werden. Und gerade dadurch, daß die Kommunalschule den Religionsunterricht der Kirche überläßt, ist die Religion nicht, wie die Gegner der Kommunalschule wähnen, gefährdet, sondern aufs Beste gesichert. Ist es der Kirche wahrhaft ernst, religiös sittliches Leben zu pflanzen und zu erhalten, dann sind ihre Diener gewiß viel geschickter, als jeglicher Lehrer, den kirchlich gefärbten Religionsunterricht zu ertheilen. An Zeit hiezu kann es denselben nicht fehlen; finden ja viele unter ihnen neben ihrem Predigtamte auch noch Zeit für Oekonomie, Schriftstellerei und Privatstunden, zu Reisen u. dgl. Geschieht es, daß die Diener der Kirche selbst ihre Kraft in dem Amte der religiösen Jugenderziehung einsetzen, so wird Maß und Geist dem entsprechend sich ändern und, wie ein geistlicher Schulfreund sagt, „zum Segen des religiösen Jugendunterrichtes.“ Sehr beherzigenswerth fährt dieselbe volksschulfreundliche, geistliche Feder im südd. Wochenblatte fort: „Sicher scheint mir, daß die Kirche, wenn sie den Religionsunterricht vollständig allein mit Treue und Liebe ertheilt, an Boden im Volke gewinnen wird, daß die Grundlage, auf welcher das Kindesleben aufblühen soll, sicherer, lebendiger kann gelegt werden.“ — Pfarrer Arnold sagt in seiner Broschüre über Kommunalschulen: „Gerade von der Religion aus empfehlen wir die Kommunalschulen und wir halten es für eine der schönsten Blüthen des Christenthums, wenn Kinder verschiedener Konfessionen eine Schule besuchen.“ Nur dadurch, daß die Volksschule aufhört, Konfessionsschule zu seyn und die Kirche den konfessionellen Unterricht allein besorgt, wird die Jugend auch vor den nachtheiligen Folgen bewahrt, die so vielfach daraus erwachsen, daß die Eltern der Kinder in religiösen Anschauungen nicht mit den Grundsätzen der Lehrer übereinstimmen oder daß Lehrer und Geistliche geradezu der entgegengesetztesten Ueberzeugung leben. Ist es in solchen Fällen, die nicht selten sind, nicht schlimm für die Kinder, für die Eltern, für das kirchliche Leben selbst? Ist es überhaupt recht, in der Schule Dinge zu lehren, die bei reiferem Verstande in Zweifel gezogen werden werden können und über die die Theologen selbst nicht im Reinen sind? Besser vor der Verstandesreife keinen konfessionellen Religionsunterricht, als einen solchen, der von einer „allein“ seligmachenden Kirche und von außerhalb stehenden Ketzern redet. — Allein, so fragen die Gegner der Kommunalschule, soll denn die Volksschule ohne religiöse Grundlage bleiben? Und ist es möglich, eine solche in der Kommunalschule zu gewinnen? — Nimmermehr soll die Volksschule einer religiös-sittlichen Grundlage entbehren, aber auch eben so wenig ist es nothwendig, daß dieselbe auf konfessionellen Glaubenslehren ruhe. — Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß das Institut der Kirche und in demselben hauptsächlich der geistliche Stand der ausschließliche Träger und das Organ des christlichen Glaubens sey. Wenn die Christusreligion die Kraft in sich trägt, seinem eigentlichen Geiste und Wesen nach die Weltreligion zu werden und Völkerleben zu durchdringen, so hat es gewiß seit bald 2000 Jahren diese durchdringende Kraft schon erprobt in Staat, Gemeinde und Familie, und sicher sind auch die Volkslehrer, die in einem christlichen Staate erzogen und unterrichtet werden, von diesem Geiste nicht unberührt geblieben. — Solchen Geist, der im Volke lebt, in der Volksschule wieder pflanzen, kann dem Lehrerstande, der mitten in der christlichen Gemeinschaft lebt und wirkt, nimmermehr abgesprochen werden, zumal dieser christliche Geist aus allen den Schriften weht, die wir in christlichen Staaten als

Lehrbücher in der Volksschule gebrauchen. Wäre außerhalb der Kirche und des geistlichen Standes kein christlicher Geist möglich und denkbar, so wäre dies ein Armuthszeugniß für das Christenthum selbst, und von einem christlichen Staate und von einem Reiche Gottes auf Erden könnte keine Sprache seyn. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

Die traurige Nachricht von dem Brandunglück in Furth hat sich leider bestätigt. Die Nürnberger Blätter vom 30. Juni melden, daß das am 29. Juni gegen Abend ausgebrochene Feuer bis Mitternacht die Hälfte des Städtchens in Asche gelegt habe. Es sollen 204 Häuser abgebrannt seyn.

Augsburg, 30. Juni. Gestern Nachmittag wurden nach drückender Schwüle durch ein Hagelwetter, das in breiten Streifen, etwa in der Ausdehnung von Neuseß bis Hainhofen, seine verheerenden Wirkungen, soweit sich dies im Augenblicke übersehen ließ, von Deuringen über den Kobel, Westheim, das Schmutterthal entlang bis nach Ottmarshausen entwickelte, die herrlich stehenden Felder fürchterlich verwüstet und Alles zu Grunde gerichtet. Der Hagel fiel in einer Größe und Dichtigkeit gerade wie voriges Jahr in Augsburg. Auch in der Gegend von Schwabmünchen soll der Hagel bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Bayreuth, 30. Juni. Den Kern der turnerischen Thätigkeit bildeten am Bayreuther Feste die Massenübungen, welche von etwa 800 Turnern mit großer Präcision und ziemlich allgemeiner Genauigkeit bei strahlenförmiger Aufstellung der Reihen unter Commando des Bayreuther Turnwartes aufgeführt wurden. Nicht minder rühmende Erwähnung verdient das in bester Ordnung abgehaltene Riegenturnen, das zugleich an fünfzig Gerüsten stattfand. Bei dem Feste hatte sich eine äußerst zahlreiche Menschenmenge versammelt, welche mit großem Interesse das rege turnerische Treiben beobachtete. Gegen Abend war der Auszug auf die Eremitage, wo Freundschaft und Fröhlichkeit die Zeit gar schnell entweichen ließ. Einen lieblichen Eindruck machte der Rückweg, wo alle die Turner farbige Papierlampen trugen, und so oft der Weg sich bog oder zu Thal oder zu Berg stieg, bot der so in's Auge tretende Zug einen überraschenden Anblick. Wer noch Lust hatte, einige Stunden in trautem Freundeskreise zu verleben, trat in das Reithaus. Heute Morgens um 7 Uhr begann das Preisturnen, an welchem sich 29 Turner betheiligten. In das Schiedsgericht waren gewählt: G. H. Weber aus München, Reitmaier aus Würzburg, Stark aus Nürnberg, Müller aus Kitzingen und Ditmar aus Bayreuth. Wegen Kürze der Zeit waren nur drei Geräthe für das Preisturnen bestimmt: Reck, Hochsprung und Barren. Den höchsten Sprung (Scheitelhöhe) führte Böhm aus Schweinfurt aus. Die Preisübungen, denen stets die obligate Uebung vorging, bewies die Turnfertigkeit der bayerischen Turner, obgleich häufig die Eleganz in der Ausführung vermißt wurde. Den ersten Kranz gewann Wiedemann aus Fürth, den zweiten Vischer aus Bayreuth, den dritten Böhm aus Schweinfurt. Um 10 Uhr begann der Turntag, dem Hoffmann aus Bayreuth präsidirte. Die dort gefaßten Beschlüsse tragen sämmtlich den Stempel der Mäßigung und der Klarheit über den Zweck der Vereine an sich. Die Feste wurden beschränkt und Anstalten beschlossen, der Turnerei weitern Vorschub zu geben; der Antrag Fürths, Wehrübungen in den Vereinen einzuführen, wurde zumal auf die Gegenrede von Weber aus München abgeworfen, schließlich Kronach zum nächsten Vorort bestimmt. Nach der festlichen Preisevertheilung, welche von den Festdamen unternommen wurde, ging es nach der Phantasie, dem prächtigen Lustschlosse des Herzogs Alexander von Württemberg. Mit großen Opfern und der liebenswürdigsten Gastfreundschaft hatte der hohe Turnfreund seinen prächtigen Park so eingerichtet, daß derselbe 12000 Menschen Plätze bot. Ein Tanzsaal war im Freien eingerichtet worden, Musik spielte an verschiedenen Orten, die Sänger führten Gesangsstücke aus, Turner machten Spiele und Freiübungen, und als die Nacht dunkelte, brach ein farbiges Lichtmeer durch die Gänge und die Bäume des Parks, ein Anblick, der wirklich zauberhaft war. Ein weithin klingendes „Gut Heil!“ dankte dem hochherzigen Fürsten, der die Turner und ihre Gäste so ehrte. Doch, wo zu viel Freude, stellt sich gern Unheil ein. Gegen halb 11 Uhr hatte sich ein Gewitter zusammengezogen, das mit einer Heftigkeit niederstürzte, welche es nicht mehr zuließ, Schutz zu finden. Die Allermeisten wurden so durchnäßt, daß sie in der Stadt ankamen, als stiegen sie aus einem Bade. So kam es, daß die Versammlung im Reithause ziemlich klein war. Doch wich auch hier die herzlichste Fröhlichkeit nicht, und als Weber aus München der Stadt Bayreuth, ihrem Turnverein und vor Allem dessen Sprecher Hoffmann den Dank aussprach, der ihnen gebührt, wollte das Gut-Heil-Rufen nimmer enden. In einer schönen Rede verabschiedete nun Hoffmann die Festgäste und gab ihnen gute Worte, Worte der Mahnung, mit auf den Weg.

Ulm, 27. Juni. Heute Nachmittag 1 Uhr kam mit dem Bahnzuge von Friedrichshafen her die Züricher Harmonie, 60 Mann stark, hier an, um auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes zu Mittag zu speisen. Dieselbe ist auf der Durchreise nach Oehringen begriffen, wo bekanntlich das diesjährige Sängerfest des schwäbischen Sängerbundes gehalten wird. Die hiesigen Gesellschaften „Frohsinn" und „Liederkranz" hatten sich vereinigt auf dem Bahnhof eingefunden, um die Sangesbrüder aus der Schweiz zu bewillkommnen. Der Vorstand des Liederkranzes hielt eine kurze Ansprache an dieselben, und begrüßte sie in kurzen aber herzlichen Worten auf schwäbischem Boden als liebe Gäste. Ein Schweizer dankte in nicht minder herzlichen Worten für den gastlichen Empfang. Auf diese Weise war die Bahn gebrochen zu einem zwar kurzen, aber gemüthlichen Gesangesaustausch, der mit Reden abwechselte, die alle mehr oder weniger auf das gute Einvernehmen des stammverwandten Nachbarvolkes hinwiesen, das namentlich durch gegenseitigen Besuch von Lieder- und Schützenfesten gehegt und gepflegt wird.

Thurgau. Sonntag Abends zwischen 6 und 7 Uhr entlud sich über Dießenhofen ein Hagelwetter, wie der älteste Mann hier noch keines erlebt hat. Eisklumpen von 1½ bis 2 Zoll Durchmesser fielen während ungefähr 10 Minuten in Menge; unter den Bäumen sieht man viel abgeschlagene Zweige. Der Schaden in den Feldern und Reben wird sich als sehr bedeutend herausstellen.

Liederkranz.

Freitag den 3. Juni Abends 8 Uhr

im Kirchensaal über der Stadtbibliothek

Gesangübung.

Die Vorstände.

Commissions-Versteigerung.

Samstag den 4. Juli von Vormittags 9—12 und Nachmittags von halb 2 Uhr an werden in dem Hause des Unterzeichneten folgende Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, als: Commode, ein- und zweithürige Kleiderkästen, Bettladen, Küchenkästen, Canapee, Sessel, Stühle, Sesselgestell von Nußbaum, Tische, Häng-, Stock- und Sackuhren, eine große Auswahl von Porzellain, kupfernem Geschirr, Wassergelten, Herrenkleider, Landwehruniform mit Armatur, großer Vogelbauer, Waage mit 150 Pfund eisernen und 120 Pfund steinernen Gewichten, Betten, Stiefel, große Wasserstiefel, Schuhe, Tableaux, nebst andern hier nicht genannten Gegenständen, wozu freundlichst einladet

ergebenster

Friedrich Magerl, verpfl. Schätzmann, Bindergasse Nro. 32.

Stelle-Gesuch.

Ein solides, fein gebildetes Mädchen sucht als deutsche Bonne, Stubenmädchen ꝛc. eine Stelle, wo sie gute Behandlung erwarten darf.

Ein solides Mädchen sucht in einem Gasthof, wo sie theils zum Nähen, sowie als Kellnerin verwendet wird, sogleich einen Platz.

Eine tüchtige Kellnerin sucht eine Stelle als solche in einen Gasthof bis Jakobi.

Eine ordentliche Person wünscht als Haus- und Küchenmagd einen Platz.

Zwei junge fleißige Männer suchen einen Platz als Knechte.

Zugleich empfehlen wir unser öffentliches Beförderungs-Comptoir zu Commissionen und Auskünften aller Art, und bitten bei Dienstbotenwechsel uns immer früh genug in Kenntniß zu setzen, indem wir bemüht seyn werden, für solide Dienstboten Sorge zu tragen.

Das öffentl. concess. Dienstmänner- & Beförderungs-Comptoir.

Nächsten Sonntag, von Morgens 10 Uhr an, ist in der „Helvetia" ein zahmer Fuchs zu sehen.

In der Kirche zu St. Stephan ist der Mannssitz Stuhl Nro. 2 Sitz Nro. 5 zu verkaufen oder zu vermiethen.

Beim Forstwart auf Schönbühl sind 5 fünf Wochen alte Dachshündchen schönster Race zu vergeben.

Eine tüchtige Hausmagd und Kellnerin wird auf Jakobi gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag № 155. den 4. Juli 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Lindau, 3. Juli. Dem Vernehmen nach ist heute das Dampfboot „Ludwig" glücklich bis auf drei Schuh der Wasseroberfläche gehoben worden, der ferne Donner der Kanonen verkündete uns das glückliche Ereigniß; das württembergische Dampfboot „Wilhelm" bugsirte denselben landwärts, schon sollen die Radkasten sichtbar und morgen derselbe mittelst Anlegung neuer Kameele gehoben werden. Näheres folgt.

Der **Landrath von Schwaben und Neuburg** hat in seiner vorletzten Sitzung eine Erklärung zu Protokoll niedergelegt, in welcher die Zustände des Kreises seit Einführung der neuen Gerichtsorganisation in's Auge gefaßt werden. Der Landrath erkennt die vollständige Trennung der Justiz- und Verwaltungsbehörden als eine unzweifelhafte Wohlthat, findet aber, daß durch die Vereinigung von je zwei Landgerichtsbezirken zu einem Bezirksamte für viele Gemeinden wegen der zu weiten Entfernung von dem Sitze des Verwaltungsamtes große Unzukömmlichkeiten entstehen, welche übrigens durch die Zutheilung einzelner Gemeinden zu einem gelegeneren Bizirksamte beseitigt werden könnten. Die regelmäßigen auswärtigen Amtstage hätten sich in vielen Beziehungen als unzweckmäßig und für den Beamten lediglich zeitraubend gezeigt. Den Klagen über zu große Geschäftslast bei den Bezirksämtern werde gründlich nur dadurch abgeholfen werden können, daß man ihnen viele zeitraubende Nebengeschäfte abnehme. Auf das Notariatsgesetz übergehend, äußert der Landrath, daß man dasselbe als einen außerordentlichen und wohlthätigen Fortschritt in der Rechtspflege und in der Erleichterung des Verkehrs erkenne, sich aber beschwert erachte durch die Bestimmung, wonach über alle Verträge, welche Besitzveränderungen unbeweglicher Sachen und dingliche Rechte an solche betreffen, bei Strafe der Nichtigkeit Notariats-Urkunden zu errichten seyen, dadurch werde namentlich in Hypotheken-Angelegenheiten das selbstständige Handeln des Einzelnen bevormundet und das Rechtsgefühl, welches die Haltung des gegebenen Wortes verlange, verletzt. Da man der Kostenersparung wegen die Errichtung von Urkunden auf alle mögliche Weise zu umgehen suche, werde aber auch die Rechtssicherheit nicht gefördert, sondern vielmehr der Realcredit geradezu untergraben. Die allgemeine Meinung gehe deshalb dahin, es möge das Notariats-Institut auf dessen freiwillige Benützung oder auf dessen Benützung gemäß Auftrags der Gerichte beschränkt werden. Als spezielle Wünsche bringt der Landrath noch in Vorlage: 1) die Aufstellung einer Sammlung der Gewerbserzeugnisse aller Länder zur Ansicht und Benützung aller Gewerbetreibenden des Landes nach dem Vorbild des „Musterlagers der Centralstelle für Gewerbe und Handel" in Stuttgart; 2) die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in Schwaben und Neuburg durch baldige Herstellung von Eisenbahnen von Kempten nach Füssen, von Biesenhofen nach Füssen, von Buchloe an die württembergische Gränze ꝛc.; 3) die Vermehrung der Bezirksgeometer.

Die Gehaltsverhältnisse des Personals der königl. Verkehrsanstalten betreffend ist nun eine, die entsprechenden Gehalts-Erhöhungen genehmigende allerhöchste Entschließung d. d. Nymphenburg, 27. Juni, unterm 30. Juni amtlich veröffentlicht worden. Demgemäß kommt ein revidirter Besoldungsstatus für A. die Beamten mit pragmatischen Rechten, B. die Beamten ohne pragmatische Rechte, C. die Amtsgehilfen und D. die niederen Be-

diensteten, — unbeschadet aller bereits erworbenen höheren Ansprüche und Rechte — vom 1. Juli d. Js. an in Anwendung. Am Schlusse des betreffenden, an die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten gerichteten Erlasses befiehlt Se. Maj. der König, „dem gesammten „Personal Unserer Verkehrs-Anstalten zu eröffnen, daß Wir Uns dem Vertrauen hingeben, „dasselbe werde in dieser Unserer umfassenden Fürsorge eine Aufmunterung zu fortgesetzter „treuer und eifriger Pflichterfüllung finden.“

Verschiedenes.

Am 29. Juni Abends zwischen 5 und 6 Uhr entlud sich über den Feldmarkungen der Gemeinden Leitershofen, Stadtbergen, Kriegsbaber, Steppach und Westheim ein furchtbares Gewitter, welches das vorjährige vom 30. Juli an Heftigkeit übertraf und in der kurzen Zeit von 5 Minuten die Hoffnung auf reichen Erntesegen völlig vernichtete. Die Schlossen fielen in der Richtung von Südost mit einer Heftigkeit, daß alsbald alle auf dieser Seite liegenden Fenster und Gärten von Grund aus zerstört waren, und noch viele Stunden später Feld und Flur statt mit reifenden Aehrenhalmen mit eigroßen Hagelkörnern überdeckt erschienen. Welchen Jammer das so unerwartet hereingebrochene Unglück erregte, kann man sich um so leichter denken, als dieser Schauer nicht wie der vorjährige blos die Sommerfrüchte, sondern auch die der Reife nahen Winterfrüchte zu Grunde richtete, und die Bäume, welche vom Vorjahre her noch kränkeln, abermals nicht blos des wenigen Obstes, sondern auch der Zweige und Blätter selbst beraubte. Auch der Schaden an zerbrochenen Fensterscheiben ist ein sehr beträchtlicher, da Niemand an ein Gewitter von der Südseite her dachte und somit die Vorsichtsmaßregeln nur auf die sogenannte Wetterseite ausdehnte, beim Ausbruch des Gewitters aber jede Vorkehrung zu spät kam. Namentlich sind die Kirchen wieder übel mitgenommen worden, und wir könnten eine solche nennen, wo aus Mangel an Fonds die Fenster der im vorigen Jahre betroffenen Nordseite noch nicht bezahlt sind, während nun auch die Südseite eine Beute des rasenden Elementes geworden ist. Eigenthümlich war die Erscheinung, daß viele der größern Eisklumpen von Haaren durchzogen erschienen.

Ottering, bei Dingolfing, 28. Juni. Gestern halb 12 Uhr Mittag hat hier eine einer Gewitterwolke vorhergehende Windhose eine arge Verwüstung angerichtet. In einem Nu wurden 21 Wohnhäuser sammt den Oekonomiegebäuden, darunter die Pfarrgebäude und das Schulhaus, ganz oder theilweise abgedeckt und ruinirt, zwei Städel ganz umgeworfen, das Zimmerwerk und die in denselben aufbewahrten Wägen und übrigen Oekonomiegeräthe zerschlagen, eine große Menge Obstbäume entwurzelt oder abgebrochen, ja sogar in den anliegenden Feldern die Früchte ganz niedergedrückt. Daß es dabei eine Menge zerbrochener Fenster gibt, ist leicht denkbar, weil nicht nur die Schindeln, sondern auch die Dachziegel wie Federn herumflogen und den Leuten, die beim Essen saßen, auf dem Tische das Geschirr zerschmetterten. Leute wollen diesen furchtbaren Gast schon von Weitem abwechselnd auf dem Boden und in der Luft, wie ein Gespenst, daher kommen gesehen haben. Auch in Ettenkofen, bei Mengkofen, wie heute erzählt wird, soll Aehnliches geschehen seyn.

Aus Furth i. W., 29. Juni, schreibt man dem „Straubinger Tagblatte“: In größter Eile theile ich Ihnen mit, daß ein unbeschreibliches Unglück über unsere Stadt hereingebrochen ist. Seit 18 Stunden wüthet hier ein furchtbares Flammenmeer und hat zur Stunde, wo ich dieses schreibe, bereits über die Hälfte der vorhandenen Gebäude eingeäschert und nur zu viele Familien arm und obdachlos gemacht. Es konnte in den von den Flammen ergriffenen Wohnhäusern, Stallungen und Scheunen fast nichts gerettet werden. Ob Menschenleben verunglückten, weiß ich nicht; was die Gebäude betrifft, so sagt man, es seyen bis jetzt über 200 Firste niedergelegt. Auch jene Einwohner, welche vom Feuer gerade nicht betroffen wurden, haben durch das Ausräumen und die Rettungsmaßregeln bedeutenden Schaden erlitten.

Aus der Pfalz schreibt die Pf. Z.: „In neuester Zeit nehmen wieder die Desertionen nach Frankreich überhand, und zwar nicht blos aus pfälzischen Garnisonsstädten, sondern auch aus solchen des jenseitigen Baherns. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dabei zum Theil Verführungsversuche stattfinden. Die unglücklichen Ueberläufer werden dem französischen Fremdenregiment einverleibt und haben die Ehre, neben den vom Vicekönig von Aegypten geliehenen Schwarzen in den mexikanischen Küstenstädten Garnisonsdienste zu leisten, wo sie wie die Mücken am gelben Fieber dahinsterben.“

Mannheim, 29. Juni. Der erste Tag unseres Festes ist vorüber. Denken Sie sich dieses schachbrettartige Mannheim mit seinen hellen glänzenden Häusern, fast ohne Ausnahme alle im reichen Schmuck von Grün und wallenden Fahnen; an den Fenstern und in den Straßen, die von einem Ende der Stadt bis zum andern die Aussicht freigeben, eine

Menschenmenge die näher bei 100,000 als bei 50,000 war. Der Zug, welcher gegen 11 Uhr sich in Bewegung setzen sollte, verzögerte sich bis Mittag, denn noch wußte man in Heidelberg drei Eisenbahnzüge die nicht vom Fleck kommen konnten. Endlich setzte er sich in Bewegung mit seinen Festreitern, Bannerträgern, Festjungfrauen, Zierwagen, den Paaren in den badischen Landestrachten aus der Baar bis über den Schwarzwald in die Ebenen des Breisgaues und des Hanauer Ländchens. Und nun die Gesang- und Arbeitervereine, als Ordner die Turner und Feuerwehrmänner in bunten Abtheilungen, dann die Schützen, zuerst die auswärtigen und ausländischen, die Schweizer mit ihren Fahnen, die Frankfurter, die wackern Hessen, die Bayern und die Württemberger. Ihnen folgten die vier Kreise des Landes unter den Bannern der Städte Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim; sie selbst grüßend und vielfach mit warmen Grüßen und kühlem Getränke empfangen. Im Schloßhof befand sich der Großherzog mit Gefolge auf dem Söller, erwiederte von dort den Festgruß der Schützen und Sänger, dargebracht in einem musikalischen Jubelruf, und ließ die Oberschützenmeister sich vorstellen. Nun gieng der Zug, „durch des Durstes Stillung“ freilich ziemlich oft unterbrochen, durch die Hauptstraßen der Stadt zum Festplatz, wo die Schützengemeinde von Rath Eller begrüßt wurde, und dann in drangvollem Gewühl in die Festhalle sich stürzte, wo freilich nur für 700 Mann Platz zu finden war. Nun, man fügte sich ins Unvermeidliche. „Jeder sehe wo er bleibe,“ und suchte in der Stadt ein Unterkommen, oder stellte sich vor der Halle auf um der Reden zu warten die da fallen werden. Bald erschien der Großherzog und nahm seinen Platz mitten unter den Schützen ein, welchen, nachdem er von Oberbürgermeister Achenbach begrüßt worden war, er seinen freundlichen Gruß mit den besten Wünschen für ihr Gedeihen und dasjenige der Stadt aussprach in welcher sie zum erstenmal sich zusammenfanden. Dann forderte er den Oberschützenmeister auf mit ihm auf das Wohl der badischen, der deutschen Schützen anzustoßen. Hierauf brachte in längerer Rede Prof. Eckard aus Karlsruhe sein Wort dem deutschen Vaterland, Buchdrucker Schneider der badischen Regierung und den Ständen einen Toast, der vom Vicepräsidenten Kirsner warm erwiedert und verdankt wurde. Kaufmann Eberstadt ließ Streiflichter auf den Unterschied zwischen unserer Gegenwart und der reactionären Vergangenheit fallen. Es war gegen Ende des Mahls als der Großherzog sich erhob um die Schießstände und Gabentempel u. s. f. zu betrachten und den Ehrenschuß zu thun. Von da begab er sich in das Festtheater, dem er bis zu Ende anwohnte, und kehrte mit dem Sonderzug nach 10 Uhr heim.

Thurgau. Die näheren Berichte über das fürchterliche Hagelwetter, das sich über die Gegend vom Irchel bis an den Rhein bei Dießenhofen entladen hat, lauten sehr betrübend. Halmfrüchte und Kartoffeln sind völlig in den Boden gehackt, dahin ist der reiche Segen des Weinstockes, die Bäume, nicht nur ihrer Fruchte beraubt, stehen vielorts fast gänzlich zerrissen und kahl da, arg sind auch Dächer und Fenster mitgenommen, und bei der ganz unglaublichen Schwere der Schloßen — das Durchschnittsgewicht war 1 bis 2 Loth, doch gab es deren, die bis 5 Loth wogen — war der kürzeste Aufenthalt im Freien nicht ohne Lebensgefahr möglich, wie es denn auch wirklich vorgekommen ist, daß Personen beim eiligen Schließen der Läden erheblich verwundet wurden.

Solothurn. Der Solothurner Landbote berichtet aus Solothurn: In der hiesigen Kinderwelt ist ein ganz eigenthümlicher Todesfall vorgekommen. Von zwei benachbarten Familien hatte jede einen 6—7jährigen Knaben, beide voll blühender Gesundheit und als tägliche Gespielen so innig befreundet, wie dies nur in einem so zarten Alter möglich ist. Da wird der Eine krank und stirbt. Der Andere stand an seinem Todbette und konnte und wollte es nicht verstehen, daß er ohne seinen Freund seyn müsse. „Ich will auch krank werden und auch sterben, daß ich zu ihm komme!“ rief er, und härmte sich so ab um den Verlust seines Gespielen, daß er wirklich krank wurde (durchaus nicht an einer epidemischen Krankheit) und nach mehrwöchentlichen Leiden vor drei Tagen seinem jungen Freunde in die Ewigkeit nachfolgte. Dies eine wirkliche Begebenheit.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute vorgenommenen Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende 10 Nummern mit je 1000 fl. Gewinn gezogen worden: Nr. 17,365. 27,228. 31,665. 109,402. 126,889. 185,730. 265,891. 274,529. 307,019. 310,111.

Aus Sachsen, 25. Juni. Das sächsische Städtchen Geyer ist gegenwärtig wohl der unglückseligste Ort in Deutschland. Im Oktober vor. Js. hatte eine Feuersbrunst das halbe Städtchen und die eingeheimste Ernte verzehrt; vor Kurzem hatte der Hagel seine dießjährige Ernte auf die Halme vernichtet, und nun hat heute eine neue Feuersbrunst den Rest des Orts bis auf ein paar Häuser eingeäschert. Es ist zu hoffen, daß ganz Deutschland der ärmsten Einwohner Geyers sich annehmen werde.

Mit der Lieferung dieser Nummer
ist der Prospekt
der Verlagsbuchhandlung
Max Niedermeyer, Berlin
über
Neuere Kinder-Lieferungen,
Jugend- und Volksschriften
beigefügt.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 156. den 6. Juli 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München. Der Entwurf der Adresse der Kammer der Abgeordneten lautet: Allerdurchlauchtigster ꝛc. 1) Dem Rufe Ew. k. Majestät entsprechend, ist die Kammer der Abgeordneten versammelt, und bringt ihrem geliebten Monarchen in dem erneuten Ausdruck der alten Treue und Anhänglichkeit die ehrfurchtsvollste Erwiederung des königlichen Grußes dar. 2) Dankbar erkennt dieselbe in der durch die Lage der Gesetzgebung wie durch den Umschwung der politischen Verhältnisse veranlaßten, von Seite der Staatsregierung in keiner Weise beengten Neuwahl der Kammer die Absicht Ew. k. Majestät, der Stimme Ihres Volkes im Geiste der Verfassung Gelegenheit zur Geltendmachung darzubieten. 3) Freudig begrüßt die Kammer der Abgeordneten die Versicherung Ew. k. Majestät, daß das Scheitern des Antrags, welchen Allerhöchstdieselben im Verein mit mehreren deutschen Regierungen zum Zwecke der Förderung gemeinsamer Gesetzgebung, sowie zur Anbahnung einer Reform der Bundesverfassung hatten stellen lassen, keinen Stillstand in den Unterhandlungen zur Herbeiführung einer den wahren Bedürfnissen Deutschlands entsprechenden Bundesreform nach sich ziehen solle, sondern daß Ew. k. Majestät auch ferner in jeder geeigneten Weise hiezu kräftig mitzuwirken bereit seyen. Die bestehenden Verhältnisse Deutschlands, wie solche aus dem Verlauf einer vielhundertjährigen Geschichte hervorgegangen sind, bedingen die föderative Form der Bundesverfassung. Eine die Möglichkeit raschen Entschlusses und thatkräftigen Handelns in sich vereinende Vollzugsgewalt, und eine Volksvertretung, ausgestattet mit ausreichenden Befugnissen und getragen von der öffentlichen Meinung ganz Deutschlands, werden es vermögen, dem Bedürfniß aller nach Einigung, sowie den berechtigten Ansprüchen der Einzelstaaten auf Selbstständigkeit gerecht zu werden. Die Machtstellung und Geltung der deutschen Großstaaten wird dann zum Heil des gesammten Vaterlandes dienen, und eine kräftige Bürgschaft geschaffen werden für wirksamen Schutz nach außen und segensreiche Entwicklung der geistigen und materiellen Kräfte im Innern. 4) Die Kammer der Abgeordneten theilt mit Ew. k. Majestät Regierung die Ueberzeugung, daß der von der k. preußischen Regierung mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag in seiner gegenwärtigen Fassung in keiner Weise annehmbar erscheint, und er wird dies namentlich so lange bleiben, als derselbe Bestimmungen enthält, die jene Hoffnungen, welche aus eingegangenen Verpflichtungen gegen ein Brudervolk erwachsen sind, für alle Zukunft zerstören.

München, 2. Juli. In der heutigen zweiten öffentlichen Sitzung legte der Kriegsminister v. Liel einen Gesetzentwurf, den Mehrbedarf der Armee für die letzten vier Jahre der laufenden Finanzperiode, vor, und Minister Frhr. v. Schrenck brachte mehrere Gesetzentwürfe, die Vermehrung und Erweiterung der bayerischen Eisenbahnen betreffend, ein. Dann begann die Adreßdebatte. Es betheiligten sich bei derselben der Referent Frhr. v. Lerchenfeld, Dr. Völk, Dr. Pözl, Bezirksamtmann Hauck, Dr. M. Barth, Dr. v. Hofmann, Umbscheiden, Brater, Frhr. v. Pfetten und Minister Frhr. v. Schrenck. Von einer Generaldiscussion wurde Umgang genommen. Es wurde über die einzelnen Absätze debattirt und abgestimmt. Die ersten drei Absätze, darunter der Passus über die deutsche Frage, wurden unverändert und fast einstimmig nach der Fassung des Ausschusses angenommen. Ein Amendement des Abg. Hauck fand nicht die erforderliche Unterstützung, und kam nicht zur Discussion. Eine andere Modification des Abg. Dr. Völk blieb in der Minderheit. Beide Abänderungsvorschläge betrafen die deutsche Frage. Die ganze Debatte

war ernst und würdig. Heut Abend halb 5 Uhr wird die Debatte in der Abgeordnetenkammer fortgesetzt, aber schwerlich beendigt werden.

München. In gewerblichen Kreisen hier herrscht einiges Mißvergnügen darüber, daß die Einführung der Gewerbefreiheit, wie aus der Thronrede hervorgeht, noch bis zum nächsten Landtag verschleppt werden soll. 1862 sagte Minister Schrenk, daß die Regierung den Realrechtsbesitzern Zeit geben wolle, diese zu amortisiren, dazumal belief sich der Werth der Realrechte auf 60 Millionen, heute sind sie mit Ausnahme der Schenkgewerbe, Baugewerbe und medizinischen Gewerbe auf ein Drittel dieses Werths reduzirt. Diese Art von Amortisation ist nun den Realrechtsbesitzern doch etwas zu rasch und sie fürchten, daß, wenn man die Einführung der Gewerbefreiheit verzögert, die Entwerthung der Realrechte so weit fortschreiten dürfte, daß ihre Ablösung schließlich als ganz überflüssig erscheinen würde.

Karlsbad, 27. Juni. Die vielen Mittheilungen über den Besuch, welchen der Kaiser von Oesterreich dem Könige von Preußen in Karlsbad abstatten soll, werden einfach ihre Lösung darin finden, daß der Kaiser gar nicht nach Karlsbad kommen wird. Nichtsdestoweniger wird eine Zusammenkunft der beiden Monarchen stattfinden, und zwar in Schlackenwerth im Schlosse des Großherzogs von Toscana. Es sind zu diesem Behufe bereits, und war eiligst, die nöthigen Vorbereitungen im Schlosse getroffen worden, und der Großherzog von Toscana, welcher einen Ausflug nach Sachsen unternommen, ist heute bereits von diesem Ausfluge zurückgekehrt, obwohl sein Ausbleiben von Schlackenwerth für eine längere Zeit projectirt war.

Aus **Kalisch,** 30. Juni, wird der „Bresl. Ztg." gemeldet: Seit gestern entspann sich ein fürchterliches Gefecht zwischen Russen und Polen in der Dobraer-Gegend. Letzterer Ort liegt von hier auf der Tour nach Lodz. An dem Kampfe nahmen etwa 1800 Mann Polen, darunter 1000 Mann Cavallerie und 800 Mann Infanterie, unter Anführung von Sgoworowski und Zawidzki Theil. Die Betheiligung der Russen an demselben soll eine sehr bedeutende seyn, und schätzt man die Anzahl auf das Doppelte; aus allen um den Kriegsschauplatz gelegenen Städten wurde das ganze Militär auf denselben beschieden, ebenso auch aus unserer Stadt, namentlich viel Cavallerie. Der Kanonendonner dauerte noch fort, und ist bis jetzt das Resultat nicht bekannt, auf wessen Seite der Sieg geblieben.

Der neue Besoldungs-Status für das Personal der königl. Verkehrs-Anstalten bestimmt, daß bei den General-Directionsräthen und Oberamtsvorständen der Gehalt, was die I. Klasse angeht, der nämliche bleibt; dadurch aber, daß aus den bisherigen drei Klassen nur zwei mit 2400 fl. und 2200 fl. gemacht wurden, ist den jüngern ein Zuschuß von jährlich 200 fl. geworden, um welche Summe von 1800 fl. auf 2000 fl., von 1600 fl. auf 1800 fl., und von 1400 fl. auf 1600 fl. auch die Generaldirections-Assessoren, Bezirks-Inspectoren, Bezirks-Cassiere, Bezirks-Maschinenmeister, Bezirks-Ingenieure und die Post- und Bahnamtsvorstände aufgebessert worden sind. Die Generaldirections-Secretäre, Rechnungs-Commissäre, Betriebs-Ingenieure, Post- und Bahnverwalter, bisher mit 1200 und 1100 fl. in 2 Hälften getheilt, beziehen nun in 3 Kategorien I. 1400 fl., II. 1300 fl. und III. 1200 fl. Die Officiale, Abtheilungs-Ingenieure und Kanzlisten erhalten um je 100 fl. mehr, also 800 fl. bis 1100 fl., desgleichen die Assistenten 400 bis 700 fl., denen jedoch durch die Abänderung der frühern nach 3/6, 2/6 und 1/6 üblichen Eintheilung wesentlich geholfen ist, weil sie nunmehr in 4 gleichzählende Klassen zerfallen. Die Expeditoren wurden von 500 fl. und 600 fl. auf 500 fl. bis 800 fl. (4 Kategorien) gesetzt. Eine große Wohlthat wurde den bisher um Taggelder arbeitenden Expeditionsgehilfen zugewendet, indem sie nun als „Amtsgehilfen" im Pensionsfond aufgenommen, eine Art Pragmatik gleich den anderen Bediensteten erlangen und als Functionsgehalt in 4 Klassen 375 bis 600 fl. beziehen. Das seitherige Taggeld betrug 1 fl. bis 1 fl. 36 kr. Dem subalternen Personal floß in den untern zwei Klassen eine Erhöhung von durchweg 50 fl. zu und ist demselben das Monturgeld gleichfalls um 10 fl. vermehrt worden; in der ersten Klasse einer jeden Abtheilung aber beträgt, ausnehmlich die Obercondukteure, der Zuschuß 100 fl., so daß nun letztere sowie die unter dieselbe Abtheilung zu rechnenden Locomotivführer, Stations-, Bahn- und Wagenmeister statt: 600 fl., 500 fl. und 450 fl. nunmehr: 650 fl., 575 fl. und 500 fl. erhalten. Die Condukteure beziehen statt: 400 fl., 350 fl. und 325 fl. — 500 fl., 450 fl. und 400 fl.; die Wechselwärter statt: 300 fl., 275 fl. und 250 fl. — 400 fl., 350 fl. und 300 fl., und die Bahnwärter statt: 250 fl. und 225 fl. — 300 fl., 275 fl. und 250 fl. Die ganze Aufbesserung beträgt eine Summe von nahezu 390,000 fl. Wie nun die Ziffern darthun, ist die Hilfe eine durchgreifende und verhältnißmäßig alle Theile gleich betreffende.

Konfessionsschulen oder Kommunalschulen?

(Fortsetzung.)

Es kann somit die Volksschule eine religiös-sittliche Grundlage haben und die Jugendbildung eine religiös-sittliche seyn, ohne daß die Schule im Dienste der Kirche steht und ohne daß die Geistlichen die ausschließlichen Leiter der Volksschule sind. Es ist ferner ein Irrthum, zu glauben, daß die religiös-sittliche Grundlage der in der Volksschule zu erzielenden Volksbildung eine konfessionell ausgeprägte seyn müsse. Die Volksschule hat nur die Aufgabe, den allgemein christlichen Geist zu pflanzen und zu nähren, wie er in der Bibel webt und in dem christlichen Volke lebt. Die Bibel aber kennt keine Konfession, sie bezeichnet das Sektenwesen als etwas Unchristliches und in den Volksanschauungen und im Volksleben selbst ist in vielen Ländern nur wenig von Konfessionsgeist zu verspüren; es spricht sich darin das ganz richtige Gefühl aus, daß das allgemein Christliche das Wichtigere, das Konfessionelle aber das Untergeordnete sey. Das Christenthum ist Gottes Werk; Konfession aber ist Menschenwerk. Wenn nun die Gegner der Kommunalschule noch meinen, die Kommunalschul-Freunde wagen es nicht offen zu bekennen, was ihre Absicht in Beziehung auf den Religionsunterricht in der Kommunalschule sey, so sind sie auch hierin im Irrthum. Offen und frei bekenne ich: wir wollen Volksschulen, in denen die Jugend ohne Unterschied der Konfession, ob Protestant oder Katholik oder Jude naturgemäß zu vernünftigen, im bürgerlichen Leben brauchbaren Menschen erzogen und gebildet werden; wir wollen Volksschulen, die mit den staatlichen und bürgerlichen Verhältnissen unserer Zeit im Einklange stehen; wir wollen Volksschulen, in denen alle berechtigten Faktoren selbstthätig ihre Aufgabe lösen, so Staat als Kirche und Gemeinde. Und wie? die Religion, der Glaube sollte in Gefahr seyn, wenn die Diener der Kirche selbst den Religionsunterricht besorgen? Wie, die Kommunalschule sollte in solcher Weise eine religionslose Schule seyn? Oder sollte der konfessionelle Glaube der Kirchen auf so schwachen Füßen stehen, daß er Gefahr leiden könnte, wenn derselbe nicht schon den unmündigen Kindern eingepfropft würde? Wahrlich, dann wäre es um so mehr Aufgabe der Kirche, mit ihren Dienern selbstthätig für die Religions- und Glaubenssache in der Schule einzustehen. Allein fast will es scheinen, daß nur die Bequemlichkeit und Furcht vor der Arbeit es ist, die viele kommunalschulfeindliche Diener der Kirche solche Gespenster in der Kommunalschule erblicken läßt. — Oder sollte es gar Habsucht und Herrschsucht seyn? — Man lasse sich doch nicht länger bethören, als seyen Kommunalschulen religionslose Schulen. Man sehe auf das lebendige Beispiel.

Herrscht denn in den Lyceen, Bürgerschulen und Töchterschulen nicht auch ein religiös-sittlicher Geist? und doch sind diese Schulen frei von aller kirchlichen Leitung und Kommunalschulen. Ist denn der sittlich-religiöse Zustand der höheren Volksklassen geringer, als in den niederen Ständen? und doch haben diese fast alle nur Kommunalschulen besucht. Man ziehe doch den rechten Schluß: daß Bildung, nicht Konfession, die wahre Grundlage eines christlichen Volkes, eines christlichen Staates ist. Dr. Steinbart sagt: „Der Religionsunterricht, sofern er das Glaubenssystem der besondern Parteien betrifft, gehört nicht in die Schulen, sondern muß den Geistlichen jeder Partei überlassen bleiben.“ — In einem Erlasse des Oberkonsistoriums in Berlin vom 8. Juli 1799 heißt es: „Es sey unleugbar, daß die Schulen als Institute des Staates und nicht als Anstalten einzelner Konfessionen zu betrachten seyen. Der spezielle Konfessionsunterricht gehöre in die Katechumenenzeit.“ — Eine neuere pädagogische Zeitschrift sagt: „Soll der Religionsunterricht erziehend seyn, so braucht er gerade deßwegen nicht konfessionell zu seyn.“ — Doch genug solcher Ansprüche, wer hierüber gründlich belehrt seyn will, der blicke mit offenen Augen und mit hellem Verstande in's Leben und es wird ihm nicht entgehen, zu welch' tausendfältigem Unfrieden in Familien und Gemeinden die Konfessionsschulen jederzeit Veranlassung geben; es wird ihm nicht entgehen, für welche Zwecke die Kirche die Konfessionsschule oft zu benützen wußte.

(Fortsetzung folgt.)

München.

Bei Gelegenheit des bayerischen Schützenfestes und der Dauer der Kunst- und Zeichnungs-Ausstellungen bis Ende Oktober ist auch der neu angelegte

„Zoologische Garten“

zu besichtigen.

Dieser Thier-Garten liegt zwischen dem Siegesthor und dem englischen Garten an der Wiesenstraße Nro. 12, und ist der Eingang vom englischen Garten unterhalb der Veterinärschule.

Wohlthätigkeitsstiftung des 18. Juli 1841.

Unter Bezug auf die im letzten Wochenblatt bekannt gemachten Rechnungsergebnisse wird zur Kenntniß gebracht, daß Jene, welche auf die nach §. 14 der Statuten am Gedächtnißtage auszutheilende Gabe Anspruch zu machen gedenken, sich längstens bis 15. Juli d. J. bei einem Mitgliede des Verwaltungsausschusses zu melden haben und daß die Beiträge im Laufe dieser Woche eingehoben werden, wobei sich wie bisher auf so wohlthuende Weise betheiliget werden möge.

Der Verwaltungsausschuß.

Die

ständige Maschinenausstellung

in Frankfurt a. M.

welche am 1. Mai d. J. eröffnet wurde und den Zweck hat, sowohl **hauswirthschaftliche, als landwirthschaftliche und gewerbliche Maschinen** aller Art, vorzüglich **Nähmaschinen**, auf zweckmäßige und billige Weise dem allgemeinen Gebrauch zugänglich zu machen, hat mir die Agentur für Lindau und Umgegend übergeben und können sämmtliche Maschinen

zum Fabrikpreis

durch mich bezogen werden.

Verzeichnisse und Prospekte stehen kostenfrei zu Diensten und werde ich jede Auskunft gerne ertheilen.

Vorerst ist eine

Nähmaschine

neuester Construction,

welche sich für größere Haushaltungen, Näherinnen und Kleidermacher am zweckmäßigsten eignet, zur Einsicht bei mir aufgestellt.

Gefällige Aufträge werden auf's Beste besorgt.

Lindau, 1. Juli 1863.

J. C. Schnell.

Heute gibt es sehr gutes

Doppelbier

im „Hirschen", zu welchem bestens einladet

G. Wiedemayer.

Feuerwehr.

Heute Abends 7 Uhr

Uebung

für sämmtliche Mannschaft der Steiger- und Spritzen-Abtheilung.

Das Commando.

Ein ordentliches Mädchen sucht auf Jakobi einen Platz in einem Bürgershause.

Gefunden wurde:

Ein goldener Fingerring.

Verloren wurde:

Am Mittwoch von Aeschach bis nach Heimensreutin ein grautüchener Spenser.

Ein brauner halbseidener Regenschirm mit einem weißen Griff.

Lindau, 4. Juli. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 1854 Sch. Weizen, 500 Sch. Kernen, 178 Sch. Roggen, 29 Sch. Gerste, 105 Sch. Haber; die Preise stiegen bei Weizen um 14 kr., Kernen um 12 kr. und Roggen um 1 fl. 8 kr. Mittelpreise sind: Weizen 24 fl. 6 kr., Kernen 21 fl. 30 kr., Roggen 15 fl. 20 kr., Haber 8 fl. 48 kr. Verkauft wurden 1861 Sch. Schrannenrest 805 Sch. Umsatzsumme 43,989 fl. 45 kr.

Augsburg, 3. Juli. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 1745 Sch., wovon 1667 Sch. verkauft und 78 Sch. (75 Sch. Roggen, 3 Sch. Haber) aufgezogen wurden. Die Preise im Durchschnitt wieder gestiegen. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 39 kr. (gefallen um 4 kr.), Kern 25 fl. 9 kr. (gestiegen um 1 fl. 7 kr.), Roggen 14 fl. 15 kr. (gefallen um 48 kr.), Gerste 11 fl. 51 kr. (gestiegen um 12 kr.), Haber 8 fl. 41 kr. (gestiegen um 24 kr.). Umsatzsumme 29,644 fl. 4 kr.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Eidgenössisches Amtsblatt
der Stadt und Kanton Zürich.

Nr. 1. Samstag, den 1. Januar 1898. 1. Jahrgang.

Erscheint jeden Samstag. Abonnementspreis: Für die Stadt Zürich jährlich Fr. 2. 50, halbjährlich Fr. 1. 25; für die Schweiz jährlich Fr. 3. 50, halbjährlich Fr. 1. 75; für das Ausland jährlich Fr. 5. 50, halbjährlich Fr. 2. 75. Einrückungsgebühr: Für die Zeile oder deren Raum 15 Cts. Bestellungen sind zu richten an die Expedition des Amtsblattes, Amtshaus III, Zürich.

Bekanntmachung betreffend Einführung des Amtsblattes.

In Gemäßheit des Gesetzes über die Publikationen vom 30. Januar 1831 und des Gesetzes über die Einführung der Bundesverfassung vom 18. Juli 1875 wird hiemit das Amtsblatt der Stadt und des Kantons Zürich eingeführt.

Dasselbe wird jeden Samstag erscheinen und alle Bekanntmachungen der Behörden enthalten, welche nach den Gesetzen oder Verordnungen in das Amtsblatt aufgenommen werden müssen.

Es wird ferner

[illegible] [illegible] [illegible] [

wurde er wegen Vergehens der Unterschlagung in eine zweimonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Barbara Hehle, ledige Stickerin von Hagspiel, k. Ldg. Weiler, hat das Vergehen des Diebstahls mit einmonatlichem Gefängniß zu büßen.

3) Liberat Weber, lediger Zimmergeselle von Bösenreutin, k. Stadt- und Landgerichts Lindau, wurde wegen Vergehens der vorsätzlichen Eigenthumsbeschädigung zum Schaden des Zimmermeisters Jos. Kögl von Mutlelsee in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate verurtheilt.

Wir glauben einer Pflicht zu genügen, mit diesen Zeilen des Hinganges des k. Rechtsanwaltes Herrn Ferdinand Haberfack zu gedenken. Die Trauerkunde, welche in diesen Tagen von dem schnell erfolgten Tode des in voller geistiger und leiblicher Kraft sich befindenden jungen Mannes sich hier verbreitete, erfüllte die Bewohner hiesiger Stadt und Gegend mit der innigsten Theilnahme. Während des Wirkens des Dahingeschiedenen seit einer Reihe von Jahren in hiesiger Stadt war treue und ernste Berufserfüllung die Aufgabe des Verblichenen; durch Liebe und Wohlwollen zu den Nebenmenschen, wie durch Charakterfestigkeit, Offenheit und Aufrichtigkeit zeichnete sich sein Streben aus. Vor wenigen Wochen verließ der Dahingeschiedene, nicht ohne auf das Tiefste ergriffen zu seyn, die hiesige Gegend, in welcher er bei dem ruhigen, stillen und schönen Naturleben, das ihn fesselte, so gerne geweilt hatte; die vielfachen Beweise der Dankbarkeit, der Anhänglichkeit und freundschaftlichen Gesinnung, wie sie dem Scheidenden damals entgegenkamen, vermochten es allein, den Abgang nach dem neuen Bestimmungsorte ihm zu erleichtern, und erfüllten seine Seele in der tröstlichsten Weise. Wer hätte aber geahnt, daß das Scheiden des unermüdlich thätigen Mannes von hiesiger Gegend schon der letzte Lebensweg auf dieser Erde für den Verblichenen werden und inmitten eines regen Berufs und glücklichsten Familienlebens die Gränze menschlichen Wandels so frühe ihm gesetzt seyn sollte? Der allzufrühe Hingang guter Menschen bleibt für die, die den Verewigten zunächst angehören, immer ein unersetzlicher Verlust, wenn aber auch in den weitesten Kreisen sich die mitfühlendste Theilnahme beurkundet, dann mag diese das Schluchzen und die Todtengesänge übertönen und lauter als jede Lobrede für den Werth der Geschiedenen sprechen. Möge dem Verblichenen die Todesruhe, die er in der Familiengrabstätte zu Bamberg finden wird, leicht seyn; uns selbst aber drängt die Wehmuth, unserm jetzt verklärten Freunde den Scheidegruß mit den Worten zu weihen: „Have pia anima have“. *S.*

Verschiedenes.

Rorschach. Der „Ludwig“ ist nun wirklich gehoben und von dem württembergischen Dampfer „Wilhelm“, dem Namen nach der älteste, der auf dem See schwimmt, aus dem Wellengrabe gezogen und circa 1200 Schuh geschleppt worden, bis er in dem seichten Fahrwasser von nur 18 Fuß Tiefe aufsaß. Die Radkasten sind deutlich sichtbar; die vergoldete Aufschrift „Ludwig“ glänzt klar aus dem Wasser. Noch ein paar Tage Geduld, und wir haben ihn, den alten vielbesprochenen und beschriebenen „Ludwig“, im sogenannten neuen Hafen unweit Rorschach. Das Problem der „Bauer'schen Schiffshebung mit Ballonen“ nach eigener Erfindung hat sich glänzend bewährt, und all' die Ignoranten, Spötter und Witzler sind gründlich beschämt. Ein erhebender Moment war es, als das Schiff letzten Freitag, etwa 12 Uhr 10 Minuten Mittags langsam, regelrecht nach allen Seiten sich hob und aus dem See so auftauchte, daß der Bugspriet und die Radkästen fast 2 Fuß aus den Wellen herausschauten. Ein fortwährend sich verstärkendes Sprudeln und Kochen der Oberfläche des See's ob dem Versunkenen signalisirte den steigenden „Ludwig“, der dann mit einem weithin schallenden „Hurrah“ der Zuschauer und mit Kanonendonner empfangen wurde, der sofort vom Lande, von Arbon bis nach Wartegg, sein Echo fand. Die Freude über das gelungene Hebungswerk des unermüdlichen, erfindungsreichen und mit Hiobsgeduld ausgerüsteten Herrn Bauer ist bei allen Seeanwohnern eine ungetheilte. (O. Wchbl.)

Wien, 3. Juli. Der Vergnügungszug aus Stuttgart (mit 233 Theilnehmern) ist wohlbehalten hier angekommen. Auf den Bahnstationen und den reichbeflaggten Orten längs der Donau Festbegrüßung durch die gesammte Bevölkerung. Allenthalben grüßt die deutsche Farbe. In Wien großartiger Empfang. Für den Stuttgarter Gewerbeverein: Dr. Fraas.

In Philadelphia ist der deutsche Bankier F. Drexel, gebürtig aus Bregenz, gestorben. Er war ein armer Maler und hinterläßt jetzt ein Vermögen von über 15 Mill. Franken.

Table Service.

Each Service includes Knife, Fork, Dessert Spoon, Tea Spoon, Soup Spoon, Dessert Knife, Fish Knife, Fish Fork, Pickle Fork, Sugar Tongs, Butter Knife, Salad Spoon, Salad Fork, Gravy Spoon, Cream Ladle, Sugar Spoon, Soup Ladle, Carving Knife, Carving Fork, Steel, Egg Spoon, Mustard Spoon, Cheese Scoop, Asparagus Tongs, Cake Basket, Bread Fork, Cruet Frame, Salt Cellar, Pepper Box, Mustard Pot, Oil Bottle, Vinegar Bottle, Toast Rack, Egg Frame, Tea Pot, Coffee Pot, Hot Water Jug, Cream Jug, Slop Basin, Tea Caddy, Tea Tray, Waiter, Bread Basket, Fruit Dish, Fruit Knife, Fruit Fork, Fruit Spoon, Butter Dish, Butter Knife, Butter Spoon, Butter Cooler, Sugar Basin, Sugar Sifter, Sugar Tongs

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch № 158. den 8. Juli 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 2. Juli. (Abendsitzung der Kammer der Abgeordneten). Es gelangen die Abschnitte 4 und 5 des Adreßentwurfes, entsprechend den Abschnitten 5 und 6 der Thronrede, zur Verhandlung. In denselben theilt die Kammer die Ueberzeugung der Staatsregierung, daß der Handelsvertrag in der vorliegenden Fassung in keiner Weise annehmbar erscheine, und dieß so lange bleiben werde, als er Bestimmungen enthält, welche jene Hoffnungen, die aus den gegen ein Brudervolk eingegangenen Verpflichtungen erwachsen sind, für alle Zukunft zerstört; zugleich spricht die Kammer die Hoffnung aus, daß der Zollverein erhalten bleiben werde und die Besorgniß einer Gefährdung seines Bestandes in dem Maße schwinden wird, als die Verhandlungen darthun, daß die bayerische Regierung mit dem unverbrüchlichen Festhalten an Beseitigung der erwähnten Bestimmungen des Handelsvertrages die feste Absicht verbindet, die Erhaltung des Zollvereins mit allen den politischen und materiellen Interessen des Landes vereinbarlichen Zugeständnissen zu ermöglichen.

Cham, 5. Juli. Se. k. Hoheit der Prinz Luitpold von Bayern haben, tiefgerührt von dem großen Unglücke, welches die Stadt Furth betroffen hat, den armen Abgebrannten eine Unterstützung von 200 fl. durch das k. Regierungspräsidium der Oberpfalz zusenden lassen.

Laut einer Berliner Corresp. der „A. A. Ztg." wird von der Hofpartei Alles aufgeboten, den König von dem Besuch des Bades Ragatz abzuhalten und ihn zu einer Reise nach Gastein zu bewegen. Was die Kamarilla zu dieser Einmischung in den ärztlichen Rath bewegt, ist der Umstand, daß der König auf der Rückreise von Ragatz Karlsruhe berühren müßte und daß man fürchtet, es könnte dort auf den König ein für die feudale Partei bedenklicher Einfluß geübt werden. (!)

Wien. Der neulich verstorbene Erzherzog Maximilian von Este hat sein Vermögen der Gräfin von Chambord testirt. Die Erbschaft betrage 75 Mill. Fr. Dies Vermögen, heißt es, könnte möglicherweise durch folgende Umstände noch mehr gehäuft werden: Weder Graf Chambord noch der Herzog von Modena haben Kinder, das Vermögen des erstern geht auf die Söhne der Herzogin von Parma, das des letztern auf die junge Therese, Tochter des verstorbenen Ferdinand von Este (Bruder des Herzogs von Modena) über. Man habe nun vorgeschlagen, die junge Prinzessin mit dem ältesten Sohne der Herzogin zu vermählen, und so die beiden enormen Vermögen des Hauses Este und der ältern Linie Bourbon zu vereinigen — ein Sümmchen von circa 200 Millionen.

Am 22. vor. Mts. wurde der katholische Geistliche Adam Falkowski in der Kreisstadt Lida in Litthauen auf dem Marktplatz standrechtlich erschossen. In dem kriegsgerichtlichen Todesurtheil wurde ihm Schuld gegeben, daß er dem Volke von der Kanzel ein polnisches Manifest aufrührerischen Inhaltes vorgelesen und die Bauern zum Aufstande aufgewiegelt habe.

Russische Blätter bringen über die Hinrichtung Leo Frankowski's und Sierakowski's Berichte von Augenzeugen; welche bestätigen, daß beide mit großem Muth gestorben sind. Wahrhaft ergreifend ist die Erzählung des „Rasche Vremja" über Frankowski's Ende. „Um 4½ Uhr (am 15. Juni), so schreibt der Correspondent dieses Blattes, wurde Frankowski in den hintern Hof der Caserne geführt, wo schon eine Compagnie bereit stand. Hier erwartete man die Befehle des Commandeurs. Ich konnte jetzt jeden Zug des Verurtheilten sehen. Sein Gesicht war blaß, drückte aber, wie es schien, mehr Verlegenheit als Furcht aus. Er stand, umgeben von Wachen, und drehte sich, fortwährend mit dem Fuße klopfend,

nach verschiedenen Seiten herum, wie jemand der etwas mit Ungeduld erwartet. Der Befehl kam. Die Compagnie die ihn umgab, führte ihn hinter die Stadt nach dem Richtplatz. Dort war der Galgen schon aufgerichtet, um den noch drei Compagnien standen. Die Truppen bildeten ein Carré, in dessen Mitte der Verurtheilte, von Wachen umgeben, trat. Beim Verlesen des Urtheils nahm er die Mütze ab und hörte, den Kopf geneigt, mit voller Ruhe. In seinen Augen sah ich eine starke geistige Aufregung, doch verrieth sie Frankowski nicht durch die geringste Bewegung. Er war nur blasser als vorher. Nach der Verlesung des Urtheils wandte er sich zu dem Hauptmann, und sagte mit ruhiger und fester Stimme: «Kann das nicht in Erschießen geändert werden?» das Wort «Erschießen» betonend. Als dieser verneinte sagte Frankowski zu allen: «Nun, leben Sie wohl!» wandte sich rasch um und ging mit schnellen Schritten auf die Plattform unter dem Galgen, warf den Ueberrock ab, stieg die Stufen nach dem Tabouret hinauf und wandte das Gesicht den Soldaten zu. Er war jetzt weiß wie Leinwand, aber nicht eine Bewegung, nicht eine Fiber seines Gesichts veränderte sich. Er stand wie ein Todter, seine Haare flatterten nur im Winde. Als man ihm das Hemd anziehen wollte, sagte er: «unnöthig.» Da verzögerten die Leute, welche statt des Henkers die Strafe vollzogen, aus Unerfahrenheit oder Furcht, den letzten Augenblick, indem sie ihm die Mütze nicht aufsetzen konnten, und jetzt sagte Frankowski mit veränderter Stimme, in der ein unaussprechliches Leid zu hören war: «Quält mich nicht!» In einem Augenblick war alles vollbracht.»

Rom, 27. Juni. Auch außer Rom sind die Tage der Erhebung Pius' IX auf den päpstlichen Stuhl und der Krönung von den meisten Städten des Kirchenstaats feierlich begangen worden; ja sogar in Ravenna wurde in der dortigen Metropolitankirche der Ambrosianische Lobgesang angestimmt. Am Johannisfest wohnte Se. Heiligkeit der Messe in St. Johann vom Lateran bei. Man kann diesen Tag als das «römische Blumenfest» bezeichnen. Schon in den frühesten Morgenstunden ziehen viele Bewohner der Sabiner-, Albaner- und Volskerberge in ihrer schönen Tracht, und sämmtlich mit Nelken und Oleander geschmückt, nach dem schönen Platz, der sich vom Lateran bis zur Kirche S. Croce in Gerusalemme erstreckt. Hieher kommen denn auch viele Römer mit ihren Mädchen, denn es ist Sitte, am St. Johannistag die Geliebte mit Blumen zu zieren und nach den Merenden auf Piazza di S. Giovanni in Laterano zu führen. Bis zum Morgen herrscht dann bei lustigem Gelage, Gesang, Mandolinenspiel und Tanz der fröhlichste Jubel. Der Papst, welcher erst gegen 10 Uhr erschien, fuhr vom Colosseum bis zum Lateran durch einen wahren Blumengarten und Blüthenregen.

Konfessionsschulen oder Kommunalschulen?

(Fortsetzung.)

4) Konfessionsschulen hindern an einer einheitlichen, gleichmäßigen, wahrhaft nationalen Volksbildung. Die allzugroße Verschiedenheit der nach konfessionellen Bekenntnissen gefärbten Lehrmittel und Lehrbücher, die Ungleichartigkeit der Bildungsstufen der Lehrer, der Mangel einer großen Lehrergemeinschaft, die da geistig belebt und beruflich stärkt und kräftigt, die Verschiedenartigkeit in der ganzen Leitung des Volksschulwesens, alles das ist nicht geeignet, das Volk auf eine gleichmäßige, einheitliche Bildungsstufe zu erheben, nicht geeignet, der Geist zu pflanzen, der zur Zusammengehörigkeit, zur Einheit und Einigkeit, zur großen Bürgergemeinschaft, zu einem echt deutschen National- und Brudersinn erweckt und begeistert. — Die Kommunalschule dagegen wirkt zur großen Gemeinschaft der Lehrer und Schüler; durch sie wird es möglich, mit gleichen Lehrmitteln und Lehrbüchern einen gesunden, vernünftigen Volksgeist zu wecken und fort und fort zu beleben und zu erhalten; in ihr ist es möglich, den Weg dazu anzubahnen, daß Deutschlands Ruhm, Kraft und Stärke in der Einigkeit seines Volkes zur vollen That werde. Was ist es, das die Vaterlandsfreunde zu einem großen Nationalvereine zusammenführt? Was ist es, das Deutschlands Männer der Wissenschaft: Juristen, Aerzte, Naturforscher einigt? Was ist es, das die Turner, Schützen, Sänger zu großen gemeinsamen Festen an einander kettet? Was ist es, das die heutige außerordentlich zahlreiche Versammlung der Männer und Freunde der Jugendbildung aus allen Enden unseres deutschen Vaterlandes zusammenrief? — Es ist der lebendige Geist der Zusammengehörigkeit aller deutschen Brüder, es ist der lebendige Geist unserer Zeit, der auf allen Gebieten des menschlichen Lebens in gegenseitigem Austausche allenthalben nach Vollkommenheit und Vollendung ringt, es ist das Nationalgefühl, das nach Einheit, Einigkeit, Kraft und Stärke ringt. — Es ist der Geist des wahren Christenthums, der nie aufhören wird, an der geistigen Entwickelung, am geistigen Fortschritt der Menschheit zu arbeiten. Und diesem Geiste, der allenthalben die Völker durchdringt, sollte die

Volksschule hemmend entgegen wirken? Nimmermehr! Mögen die Kirchen nach verschiedenen Bekenntnissen auseinander laufen, möge jeder Einzelne dem Bedürfnisse seines Herzens folgen und nach seiner Ueberzeugung einer Konfession sich anschließen, mag die Kirche hiefür mit aller Kraft und Macht arbeiten, die Volksschule, die Schule für das ganze Volk, die die allgemeine Volksbildung zur Aufgabe hat, kann mit solchen konfessionellen Unterschieden nichts zu thun haben, sie muß vielmehr mit der Entwickelung des Staatslebens, mit dem herrschenden Volksgeiste im Einklang stehen und den Samen dazu säen, daß sie nach und nach in Wahrheit zur Nationalschule werde. Auch hierüber sagt Diesterweg: „Die Konfessionsschule ist die antinationale, die Kommunalschule aber die Nationalschule“, und A. Arnold sagt in seiner Schrift über die Einheit der Schulen: „Leider gehört die religiöse Verschiedenheit in Deutschland zu den größten Hindernissen nationaler Einigung.“ Auch Fichte macht darauf aufmerksam, daß durch die Schule die nationale Entwickelung ihren naturgemäßen Verlauf nehme. Die Gleichheit stärkt, die Ungleichheit schwächt in allen Dingen. Beziehen sich die bisher gemachten Bemerkungen über Konfessions- und Kommunalschulen auf das pädagogische und nationale Gebiet, so mag auch die ökonomische Seite obwohl sie untergeordneter Art ist, doch noch einige Beachtung verdienen. (Schl. f.)

Verschiedenes.

Zum deutschen Turnerfeste werden sich von den Wiener Turnern bei 500 nach Leipzig begeben.

Lemberg, 4. Juli. Heute Nacht hat ein Brand in Wischnitz über dreihundert Häuser eingeäschert und über fünfhundert Familien obdachlos und nahrungslos gemacht. Die Stadt ist ein rauchender Schutthaufen, es herrscht unsäglicher Jammer. Drei Kinder sind verbrannt.

Empfang in einer Provinzstadt. Bürgermeister (sich ernst verneigend). Königliche Hoheit — (die Achseln hinaufziehend) — Königliche — (die Bewegung erstickt seine Stimme). — Kronprinz. Herr Bürgermeister — (er gibt ihm die Hand) — meine Herren — (bringt kein Wort hervor) — meine Frau wird für mich reden. — Die Kronprinzessin (sehr schnell sprechend). Ja wohl. Mein Mann würde gern reden aber er darf nicht, aber ich darf, ich lasse mir nicht vorschreiben, ob ich reden soll. Ich kann den Bismarck nicht leiden, und mein Mann kann ihn auch nicht leiden, und wir können ihn beide nicht leiden, und meine Schwiegermama mag ihn auch nicht, und darum hat ihr jetzt meine Mama geschrieben, daß sie kommen soll, damit sie beide über die Geschichte reden können. Die Männer werden immer gleich zu hitzig; wir Frauen müssen die Sache in die Hand nehmen, ich habe das auch meiner Mama geschrieben. — Bürgermeister (nach einer Pause). In der That: die zarten Bande, welche unser Königshaus mit der Herrscherfamilie des freiesten Landes der Erde verbinden, bilden noch die einzige Hoffnung der Patrioten. — Kronprinzessin. Da hören Sie nur: meine Mama schrieb neulich an meinen Schwiegerpapa: Wenn ich gewußt hätte, daß Sie keine Großmacht sind, hätte ich meine Tochter Ihrem Sohne gar nicht gegeben. Jetzt hätte ich meinen Mann bei einem Haar gar nicht gekriegt! Haben Sie schon so was erlebt? — Also auf Wiedersehen. — Was ich Ihnen gesagt habe, davor genire ich mich nicht, Sie können Alles wieder erzählen, aber haben Sie die Güte beizusetzen, daß mein Mann nichts gesagt hat, gar nichts! (Punsch.)

Wildpret-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem wird heute wieder Rehwild zerwirkt, empfiehlt sich daher zu geneigter Abnahme bestens.

Chr. Reutemann, Wildpret-, Fisch- und Geflügelhändler.

Es wird eine kleine Wohnung bestehend in 2—3 meublirten Zimmer (mit oder ohne Betten) in der Nähe des Schachenbades zu miethen gesucht.

Eine ordentliche Köchin wird in ein solides Privathaus gesucht.

Eine ordentliche Hausmagd, welche auch kochen kann, wird bis Jakobi gesucht.

Es empfiehlt sich zu **Auskünften und Commissionen** verschiedener Art:

Das öffentl. concess. Dienstm.- & Beförderungs-Comptoir.

Hans Gritscher.

Fenster-Rouleaux in sehr reicher schöner Auswahl und zu billigen Preisen sind stets bei mir vorräthig. Für besondere Fälle besorge ich auch das Malenlassen und empfehle mich bestens.

Fr. Boulan, Kramergasse D 1.1

Mr. Bentley's Publications.

Dr. Burney's Memoirs of Metastasio.

In 3 vols. 8vo. 31s. 6d. boards,

Memoirs of the Life and Writings of the Abate Metastasio.

Compiled from Original Manuscripts, and other Authentic Documents, never before published.

By **C. B. Burney, Mus. D. F.R.S.**

Author of the History of Music, and Member of the Philharmonic Academy at Bologna.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag № 159. den 9. Juli 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 7. Juli. Se. Majestät der König werden heute die Deputationen beider Kammern im kleinen Thronsaale empfangen, um die Adressen auf die Thronrede entgegenzunehmen, und zwar die Deputation der Kammer der Reichsräthe um 12 Uhr, jene der Kammer der Abgeordneten um 12½ Uhr Mittags.

Dresden, 7. Juli. Das „Dresdner Journal" enthält die Erklärung des sächsischen Bevollmächtigten auf der Münchener Zollconferenz. Sachsen hält danach die Hoffnung auf Verkehrserleichterungen mit Oesterreich fest, erkennt dessen Recht auf Verhandlungen als zweifellos, stimmt den Verhandlungen zwischen Preußen, Bayern, Sachsen auch ohne Conferenzbeschluß zu, und lehnt die Verhandlungen mit einzelnen Regierungen wegen Separatverträgen ab.

Athen, 4. Juli. Der Kampf begann am 30. Juni und endigte am 2. Juli mit Blutvergießen. Kanaris, der Sohn, und viele andere sind getödtet.

III. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

I. Fall. Anklage gegen J. G. Schweinberg, lediger Dienstknecht von Durach, wegen Brandstiftung. Präsident: Hr. Kleinschrod, k. Appellrath von Neuburg. Staatsanwalt: Hr. Frhr. v. Stauffenberg, k. II. Staatsanwalt dahier. Vertheidiger: Hr. Kranzfelder, Rechtskonzipient von hier. Der Hr. Präsident eröffnete die III. dießjährige Schwurgerichtssaison mit einer kurzen Belehrung der HH. Geschworenen über ihre Pflichten, wobei er dieselben besonders aufmerksam machte, vorkommende gering scheinende Momente nicht als „unbedeutend" betrachten zu wollen, da gerade solche Vorkommnisse oft großen Einfluß auf ihren Wahrspruch haben können. Ein Dispensationsgesuch des Geschworenen Herrn Baumann wurde verworfen. Als Geschworene fungiren die Herren Probst, Hiebler, Lehn, Engel, Arnold, Zenetti, Holzheu, Bergmüller, Rick, Baumüller, Schöberl und Baumann. J. G. Schweinberg, 33 Jahre alt, ist beschuldigt, daß er am 15. April 1863 Abends nach 9 Uhr in rechtswidriger Absicht den Stadel des Bauern J. Dauscher zu Segger, welcher nebst dem Stall und der Wagenremise mit dem Wohnhause desselben unter einem Dache sich befand und mit demselben in innerer Durchgangsverbindung stund, in Brand gesetzt habe, wodurch dieses ganze Anwesen ein Raub der Flammen wurde. Die öffentliche Verhandlung ergab folgendes Resultat: Der Angeklagte hatte mit der ledigen Bauerstochter Kreszenz Dauscher ein Liebesverhältniß, in Folge dessen Letztere am 4. Januar 1863 ein Kind gebar, welches 14 Tage nach der Geburt wieder starb. Deren Vater war gegen dieses Verhältniß, da ihm Schweinberg nicht gefiel und vermögenslos war und deßhalb keine Versorgung seiner Tochter zu hoffen gewesen wäre. Deßhalb hat auch Kreszenz Dauscher schon während ihrer Schwangerschaft das Verhältniß aufgegeben. Sie mußte sich nun vor Schweinberg fürchten, da er äußerte: „Wenn das Mädchen von ihm ginge, würde es nicht gut hergehen." Zu seiner Geliebten selbst soll er gesagt haben: „Deinen Vater erschlag ich beim Nachhausegehen", ihr selbst drohte er mit Todtschlagen, wenn sie ihn verlasse. Nachdem er seine Geliebte einmal mißhandeln wollte, führte Letztere Klage, worauf dann Schweinberg am Tage der Gerichts-Verhandlung davon lief, angeblich sich das Leben nehmen zu wollen, was er später öfters zu thun vorgab, weil er mit der Dauscher so viel Geld angebracht und sie ihn betrogen habe. Schweinberg deponirt insbesondere: am kritischen

Tage sey er vor das Dauscher'sche Haus gekommen, habe einen Schuß abgefeuert, um zu wecken und wenn Jemand herausgeschaut hätte, so hätte er gerufen, daß wenn man wolle, ihn auch retten könne; allein Niemand habe herausgeschaut, und als er sich mit einem zweiten Schuß das Leben nehmen wollte, habe dieser versagt. Er sey nun rasend um das Haus herumgelaufen, habe zuerst zum Schrecken einen Reisighaufen anzünden wollen, allein da er nicht gebrannt habe, sey er zum hintern Tennenthürl, wo Haber und Heu hervorgesehen, habe mit einem Zündhölzchen angezündet und in 2—3 Minuten sey das Feuer schon im Dachstuhl oben gewesen. Nachdem er angezündet hatte, sey er nach Hause auf den Heustock gegangen und dort angekommen, bewußtlos geworden. Er habe an das Anzünden nie gedacht, bis er an der That selbst gewesen, und wenn er einen Verstand gehabt, so hätte er gewiß diese That nicht ausgeführt. (Schluß morgen.)

Konfessionsschulen oder Kommunalschulen?

(Schluß.)

5) Konfessionsschulen sind für gemischte Gemeinden sehr oft eine ökonomische Last. Nicht selten sind solche Gemeinden verpflichtet, für eine ganz geringe Kinderzahl eine Schule zu errichten, ein Schulhaus zu erbauen, einen Lehrer anzustellen und zu besolden, die nöthigen Lehrmittel zu beschaffen, während doch in einer Kommunalschule recht gut die gesammte Jugend der Gemeinde durch einen Lehrer unterrichtet werden könnte. Nicht weniger selten ist es, daß in gemischten Gemeinden eine Schule 10—12 Kinder, eine andere 60—70 hat; beide Lehrkräfte, bei vereinigter Schülerzahl in einer Kommunalschule verwendet, könnten der Schule und Gemeinde nur zum Segen gereichen. Daß in solchen gemischten Gemeinden, daß überhaupt allgemein noch nicht angefangen wurde, Kommunalschulen zu errichten, ist auffallend und nur damit zu entschuldigen, daß Altherkömmliches und Langgewohntes nur schwer und nach und nach einer Neugestaltung fähig wird, namentlich wenn solche Herkommen von gewisser Seite als geheiligt und unantastbar erklärt werden, wodurch die im Volke sitzenden Vorurtheile gegen alles Neue die beste Nahrung finden. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, in der die geläuterte Ansicht allgemeine Geltung gewinnt, daß Veraltetes auf allen Gebieten dem Bessern weichen muß. Schon ist die Mauer, in der die Schule so lange eingeschlossen war, glücklich durchbrochen; in Rheinhessen sind Kommunalschulen seit 1821 gestattet; in Nassau bestehen seit 50 Jahren Kommunalschulen, und das Volk ist in solchem Zustande glücklich und zufrieden. Niemand wird es einfallen, behaupten zu wollen, daß Volksbildung und Volksgesittung, staatliches, kirchliches und bürgerliches Leben dadurch Schaden genommen zu haben. Man sehe nach Holland, in die Schweiz, um sich zu überzeugen, daß die Kommunalschule es ist, in der die Jugend nicht sittlich zu Grunde geht, sondern gehoben wird, daß die Kommunalschule es ist, durch die wahre Volksbildung, Aufklärung, auf der ächtes Christenthum, Humanität ruht, gepflanzt und gepflegt wird, daß die Kommunalschule es ist, durch die Staatswohl und Völkerglück, Einheit, Kraft und Stärke einer Nation die beste Grundlage findet. Man sehe nach Weimar, Gotha, Wien, Berlin, Mainz, mit welcher Beharrlichkeit und Entschiedenheit man von Seiten der Gemeindebehörden bemüht ist, der Volksschule eine solche Gestaltung zu geben, daß sie frei und selbstständig, wie die Zeitbedürfnisse dies erfordern, sich zu entwikkeln im Stande ist.

Und nun zum Schlusse sey noch berührt:

6) Konfessionsschulen erschweren den ganzen Schulorganismus; Kommunalschulen aber vereinfachen und erleichtern denselben. Es ist gewiß eine feststehende Wahrheit, daß, je einfacher irgend eine Geschäftsführung, desto eher und besser das Geschäft gedeiht; so auch auf dem Gebiete des Volksschulwesens. Die vielen und vielartigen Faktoren, die bisher am Schulregimente stunden, haben wesentlich dazu beigetragen, daß ein rechtes Gedeihen des Volksunterrichtes nicht möglich war.

Nur durch eine einfache, einheitliche Leitung des Volksschulwesens kann demselben gründlich, dauernd geholfen werden. Die Kommunalschule bedingt und verlangt eine solche vereinfachte Leitung. Ueberall, wo es jetzt nöthig ist, doppelte Aufsichtsbehörden über die Schule zu bestellen, können die konfessionellen Behörden aufgehoben und in gemeinschaftliche Oberbehörden, Bezirks- und Ortsbehörden umgewandelt werden. Es werden hiedurch nicht nur große Ersparnisse an Zeit und Geld gemacht, sondern auch das wird ermöglicht, daß die geeigneten Männer zur umsichtigen Leitung des Schulwesens gefunden und ernannt werden können. (Fr. K.)

Verschiedenes.

Von Seite des k. Kriegsministeriums wurde die Abgabe von 500 wollenen Decken und Strohsäcken mit 1000 Leintüchern für das Sängerfest zu Bamberg bewilligt.

Samstag Abends fielen in Untermeitingen Excesse von den auf dem Lechfelde gegenwärtig lagernden Artilleristen vor; man macht Civil- und Militärbehörden auf solche Vorfälle aufmerksam, da die Landbevölkerung nicht in der Lage ist, solchen Vorkommnissen begegnen zu können und die k. Gendarmerie zum Theil zu weit entfernt, jedenfalls aber viel zu schwach ist, um in solchen Fällen etwas nützen zu können. Da gegenwärtig die Kammer tagt, dürfte eine deßfallsige Interpellation des Kriegsministers am Platze seyn.

Kempten, 7. Juli. Vorigen Sonntag wurde ein junger Mann, der Küfergeselle Peter Hach von Lauterhofen in der Rheinpfalz, das Opfer eines höchst rohen und brutalen Ueberfalls. Als derselbe nämlich mit einigen Kameraden auf der Rückkehr von Ottackers Abends 7 Uhr den Weiler Burgratz, Pfarrei Sulzberg, passirte, wurde er plötzlich inmitten des Orts von einem Bauernburschen angefallen, und mit einer Stange zu Boden geschmettert. Der Angriff geschah ganz unerwartet, da die kleine Gesellschaft nicht den geringsten Anlaß dazu gegeben hatte, und in aller Ruhe ihres Weges gegangen war. Leider ist das unglückliche Opfer an der erlittenen schweren Verletzung gestern im hiesigen Krankenhause gestorben. Auch einer der Begleiter soll schwer getroffen worden seyn. Hoffentlich wird die gerichtliche Untersuchung den ruchlosen Thäter bald ermitteln und der verdienten Strafe entgegenführen.

Freiburg. Die „Obw. Wochenztg." erzählt: Schon seit Jahren hat ein Senn der Gemeinde Rechthalten, Kanton Freiburg, dem Papste alljährlich einen schönen fetten Käs zum Geschenke gemacht und dafür jedesmal eine Danksagung durch die päpstliche Nuntiatur in Luzern erhalten. — Ja, denkt vielleicht mancher witzige Senne oder Handknab auf der „Wildi", ob aber dieser Käs jedesmal bis auf den Tisch des heil. Vaters gekommen seyn mag, das möchte ich fast bezweifeln. — So dachte unser fromme Geber gleichfalls und machte sich eines schönen Morgens auf, um nach Rom zu pilgern und sich nach seinem Schweizerkäse zu erkundigen. — In Rom angelangt, hatte unser Landsmann die Ehre, nicht nur vom Papste in Audienz empfangen zu werden, sondern noch überdies im Vatikan in den Gemächern des heil. Vaters zur Tafel geladen und bewirthet zu werden, wobei zu seiner höchsten Freude und Genugthuung wirklich und wahrhaftig sein eigenes Fabrikat, sein dem Papste gespendeter Käse, servirt wurde.

Paris, 1. Juli. Eines der größten florentinischen neuen Prachtgebäude, das dem König Victor Emanuel gewidmete Theater „Politeama", ist ein Raub der Flammen geworden. Man hatte für den Festabend einen Maskenball vorbereitet und bereits die Bühne erleuchtet, als ein Licht aus einem Leuchter niederfiel und dabei die Decorationen in Brand steckte. In einem Augenblick stand die Bühne in Flammen, so daß selbst von den Musikanten des Orchesters sich nicht alle zu retten vermochten. Man hat einige Todte herausgezogen; schwer Verwundete deren Leben noch in Gefahr ist, wurden ins Hospital gebracht, und gestern grub man auf der Brandstätte noch nach Personen, die als vermißt angemeldet wurden. Da an dem Johannistag große Menschenmengen aus den Provinzen herbeigeströmt waren, so ist vielleicht die Zahl der Vermißten noch nicht vollständig bekannt. Ohne die leicht Verwundeten zu zählen, stellt sich die Zahl der leicht oder schwer Verwundeten, Todten und Vermißten etwa auf zehn.

Der Polizeicommissär von Hamburg hat kürzlich eine Reihe von Versuchen mit brennendem Petroleum angeordnet, welche neuerdings die Gefährlichkeit dieses Oeles evident an den Tag legten. Drei Blechkessel, mit rohem und raffinirtem Petroleum und Terpentin gefüllt, wurden am Ufer eines abgelegenen Canales aufgestellt, angezündet und, nachdem der Inhalt derselben circa ½ Stunde gebrannt hatte, durch Umstoßen der Kessel auf den nassen Rasen geleert. Obgleich das Petroleum schon ziemlich abgebrannt war, währte es doch wohl zwei Minuten, ehe zwei Spritzen das brennende Oel völlig löschten, das beim Einstellen des Löschens zweimal sich wieder auf's Neue selbst entzündete. Ein anderer Versuch, bei welchem Petroleum in hölzerne Kübel gegossen und auf dem Canale angezündet, in Brand gesetzt, dann ihres Inhaltes entleert wurden, ergab, daß das Petroleum lebhafter als zuvor auf dem Wasser brannte; die Wirkung des Wasserstrahles einer Spritze auf das raffinirte Petroleum war überraschend, denn durch das rasche Entwickeln der Wasserdämpfe, die sich mit den Oeldämpfen schwängerten, wurde eine furchtbare Gluth entwickelt und die Flammen schlugen 20 bis 30 Fuß hoch empor. Weitere Versuche der verschiedensten Art führten alle zum gleichen Resultate, und es kann daher die Aufbewahrung dieser Substanz in feuerfesten Localitäten nicht dringend genug gefordert werden.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Anweisungen auf die Kreiskasse betreffend.

Nachdem die Ausgabe von Anweisungen auf die Kreiskasse wieder aufgenommen worden ist, bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Die Anweisungen werden in Beträgen von 5, 10, 20, 50 und 100 Mark ausgegeben und sind bis zum 1. Januar 1924 gültig.

Eisenhüttenstadt, den 15. November 1923.

Der Landrat.
Dr. Schmidt.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Freitag **№ 160.** den **10. Juli 1863.**

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Cham, 7. Juli. Unermüdlich im Wohlthun haben Seine Majestät König Max den armen Abgebrannten in Furth eine Unterstützung von 2000 fl. und Ihre Majestät Königin Marie eine solche von 500 fl zugewendet. Möge Gott dem erhabenen Königspaare lohnen — die armen Abgebrannten haben nur Thränen des Dankes für diese königliche Gnade!

Bamberg, 5. Juli. Nachdem der engere Ausschuß für das fränkische Sängerfest dahier unterm 18. Mai d. J. an das Secretariat Seiner Majestät des Königs Max II. sich mit der Bitte gewendet hat, den Allerhöchsten Willen zu erkunden, ob eine Deputation zur Einladung Seiner Majestät zum Feste Allerhöchstdemselben angenehm seyn würde, ist an den Ausschuß unterm Gestrigen folgendes Schreiben ergangen: „Nymphenburg, den 2. Juli. Das Secretariat Seiner Majestät des Königs beehrt sich, dem hochverehrlichen Ausschusse des fränkischen Sängerfestes ganz ergebenst mitzutheilen, daß Seine Majestät der König von dem Inhalte der an das Secretariat gerichteten schätzbarsten Zuschrift vom 18. Mai d. J. mit Vergnügen Kenntniß genommen haben. Seine Majestät erkennen die der beabsichtigten Einladung zu Grunde liegende anhängliche Gesinnung wohlgefällig an und sind im Voraus überzeugt, daß die getreuen Franken ihrem Landesherrn einen herzlichen Empfang bereiten würden; indessen wird es Seiner Majestät leider nicht möglich seyn, dem schönen Feste beizuwohnen. Allerhöchstdieselben wünschen aber der Feier den besten Verlauf und sprechen für die bezeigte Aufmerksamkeit freundlichen Dank aus. Mit ausgezeichnetster Hochachtung v. Pfistermeister, Secretär Seiner Majestät des Königs."

Berchtesgaden, 3. Juli. Se. Majestät der König Ludwig sind am 1. d. Abends im besten Wohlseyn hier angekommen. Das herrlichste Wetter begünstigte die Ankunft, selbst die Bergriesen, deren Häupter fortwährend in dichte Wolken gehüllt, hatten am folgenden Morgen „Hut ab" genommen. Der Markt prangte in seinem schönsten Schmucke, Ehrenpforten mit grünem Laubgewinde, mit grünen Zweigen verzierte Häuser, das Geläute der Glocken, nochmehr aber die festliche, vergnügte Haltung der ganzen Bevölkerung zeigte, wie hoch Alles über den Besuch des Königs erfreut war. Se. Majestät sprachen mit den im Schlosse versammelten Beamten aufs Freundlichste und Heiterste, und erschien uns Allen in gewohnter Rüstigkeit. Am 2. trafen Ihre k. k. Hoheit die Herzogin von Modena, Erzherzogin Adelgunde, mit hohem Gefolge zum Besuche des durchlauchtigsten Vaters ein. Möge der erhabene Wohlthäter lange, recht lange hier verweilen, und der Aufenthalt Ihm nur ein freundlicher und wonniger seyn.

Bielefeld, 3. Juli. Gestern fand die feierliche Einholung des Kriegsministers v. Roon von Herford nach dem Colonat Sewing in der Bauerschaft Laar statt, wo Bürgermeister Strosser, der Minister und der bekannte Pastor Volkening aus Zöllenbeck zu den zahlreich versammelten — man will 240 Wagen gezählt haben — Landleuten sprachen. Der Minister soll versichert haben daß er die ihm erwiesene Ehre nicht für sich, sondern für Se. Majestät in Anspruch nehme, als dessen „Feldwebel" er sich betrachte. Die Bielefelder Liberalen sehe er an wie das Unkraut unter den Weizen; es müsse entfernt werden, und werde dann vertrocknen. Pastor Volkening hat über „Fürchtet Gott, ehret den König" — gepredigt. Die reichen Colonen des Kreises Herford haben sich dabei das Vergnügen gemacht die versammelten Tausende mit Bier und Butterbrod zu bewirthen.

Turin, 5. Juli. Seiner Zeit meldete ich Ihnen, daß Kaiser Napoleon hier angefragt

habe: ob man ihm unter gewissen Eventualitäten ein Heer von 60,000 Mann zur Verfügung stellen könne und wolle. Die Antwort lautete bejahend, jedoch knüpfte man die Zusage an gewisse Bedingungen in Bezug auf Rom und Venetien, welche damals als inopportun erschienen. Nunmehr aber sind die betreffenden Verhandlungen wieder aufgenommen worden. Wohl mag hiebei Napoleon von der Erwägung ausgehen, daß im Fall eines Kriegs an sichern Alliirten ihm eben nur Schweden und Italien bleiben würden. Baron Gros, der in London durch Walewski ersetzt würde, soll hier an die Stelle des Herrn v. Sartiges treten.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Insurrektion verstärkt sich im Daghestan. Die Tscherkessen sollen das befestigte Zakatal erobert haben. Die Russen haben dabei 920 Todte verloren, unter denen zwei Generale, der eine davon ist der General Cilianeff.

Konstantinopel, 7. Juli. Nachrichten aus Tiflis vom 21. Juni melden, daß zwischen Tiflis, Karatakh und den lesghischen Provinzen ein heftiger Aufstand ausgebrochen ist. Fürst Cholukoff wurde mit 200 Soldaten in der Citadelle von Zakatal niedergemacht. Die Straße von Hukha ist vollständig abgeschnitten. Was der Bewegung Wichtigkeit verleiht, ist der Umstand, daß die Tataren, welche bisher den Russen günstig waren, am Aufstand theilnehmen. Das ganze Land zwischen Tiflis und Hukha wird durch die Aufständischen bedroht.

III. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

I. Fall. (Schluß) Durch die Zeugenaussagen wurde die Anklage und das Geständniß des Schweinberg in allen Theilen bestätigt, mit Ausnahme der durch ihn vorgeschützten Verstandeslosigkeit, da durch das gerichtsärztliche Gutachten gerade das Gegentheil bewiesen wurde und Schweinberg seine That mit vollster Geistesgegenwart ausgeführt haben dürfte. So viel ging übrigens aus den Zeugenaussagen hervor, daß Schweinberg mit aller Macht der Liebe an die Crescenz Dauscher gefesselt war, und er dieselbe um jeden Preis zu ehelichen vorhatte. Dagegen war der Vater der Dauscher unbedingt dagegen, und soll sehr häufig über Schweinberg geschimpft haben, was derselbe selbst in der öffentlichen Sitzung nicht ganz zu unterdrücken vermochte, da auch da Vorwürfe nicht ausgeschlossen blieben. Die k. Staatsbehörde lieferte den Beweis, daß Schweinberg das Verbrechen der widerrechtlichen Brandstiftung, bei vollem Verstand und mit gefaßtem Vorsatz verübt habe. Der Vertheidigung blieb das kleine Feld bezüglich der vollen Geistesgegenwart vor und bei der That, und sie stellte insbesondere die vorsätzliche Brandstiftung entschieden in Abrede, da ein Zeuge ausdrücklich deponirt hatte, daß Schweinberg am Abend an welchem die That geschah, zu ihm ganz wahnsinnig gekommen seh. Auch wird von der Vertheidigung Trunkenheit des Angeschuldigten zur kritischen Zeit vorgeschützt. Der Obmann der Geschworenen Hr. Zenetti beantwortete die erhaltenen zwei Fragen, (wovon die erste auf die Schuld, die zweite auf geminderte Zurechnungsfähigkeit lautete) die erste mit „Ja", die zweite mit „Nein", worauf der Angeklagte vom hohen Schwurgerichtshofe in eine neunjährige Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

In der Vormittagssitzung der Abgeordnetenkammer am 3. Juli hatte der Abgeordnete Dr. Karl Barth von Augsburg erklärt, daß er den Aeußerungen des Abgeordneten Fischer über die Ansichten und Meinungen, welche in der Stadt Augsburg bezüglich des Handelsvertrags wenigstens in der letzten Zeit sich geltend gemacht hätten, vollkommen widersprechen müsse, da die angesehensten dortigen Industriellen nach wie vor den Handelsvertrag als unannehmbar bezeichneten; auch der Begründer der Augsburger Feinspinnerei, Heinzelmann von Kaufbeuren, „ein deutscher Patriot, früher selbst dieser Kammer angehörig, jetzt ein 83jähriger Greis, welchem fast das Augenlicht fehlt", habe noch in den allerjüngsten Tagen die Feder ergriffen und öffentlich und entschieden vor der Annahme des Vertrages gewarnt. Abgeordneter Fischer bemerkte hierauf zur thatsächlichen Berichtigung: „Nach der Aeußerung eines verehrten Mitgliedes für den Wahlbezirk Augsburg möchte man denken, daß ich gestern über die Stadt Augsburg eine Art falschen Volksstimmungsbericht erstattet habe. Ich bemerke jedoch, daß die Frage, ob entschiedenes Festhalten am Zollvereine oder nicht, bei den letzten Wahlen in der Stadt Augsburg Parteiruf war, und es ist bekannt, daß die ungeheure Mehrzahl der Urwähler von Augsburg nicht für die Auffassung, welche der Abgeordnete Dr. Karl Barth vertritt, votirt hat. Die Broschüre, welche angeblich jüngst der „frühere populäre, als Führer der liberalen Partei bekannte Landtagsabgeordnete" Heinzelmann über den Handelsvertrag geschrieben hat, wie uns Abgeordneter Dr. Karl Barth erzählt, konnte die bei den Wahlen an den Tag

getretene überwiegende Meinung der Stadt Augsburg um so weniger umstimmen, als dieser Landtagsabgeordnete Heinzelmann über den Handelsvertrag nichts geschrieben, ja von dem Vertrage nicht einmal Kenntniß erhalten hat, aus dem einfachen Grunde, weil dieser Abgeordnete Heinzelmann schon vor 16 Jahren gestorben ist. Sie sehen, meine Herren, daß der gegen meine Anschauung verwerthete „populäre Abgeordnete" Heinzelmann als Publizist über den französischen Handelsvertrag nur in den Spalten der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" existirt." (K. Z.)

Verschiedenes.

Augsburg, 7. Juli. Der hiesige „Arbeiter-Fortbildungs-Verein" feierte am verwichenen Sonntag Abends in dem geschmückten Saale des Gasthofes zum „Mohrenkopf" sein einjähriges Bestehen durch ein eben so sinniges als gemüthliches Fest. In Flammenschrift leuchtete dem Besucher der Spruch entgegen: „Eintracht macht stark, Bildung macht frei!" Der guten deutschen Sitte gemäß hatten die Mitglieder ihre Angehörigen, vorzüglich die „sittige Hausfrau und die schöne Maid", an der Feier theilnehmen lassen. Treffliche Declamationen, meist von Mitgliedern selbst verfaßt, Gesänge und Instrumentalmusik wechselten mit kräftigen Reden, von denen wir zunächst die der Abgeordneten unseres Landtages, der Herren Fabrikant Crämer von Doos, Bürgermeister Fischer und Advokat Dr. Völk hervorheben, welche mit Begeisterung aufgenommen wurden. Die Herren Redner, welche auf besondere Einladung das Fest mit ihrer Gegenwart beehrten, munterten den Verein auf, die betretene Bahn fortzuwandeln und ihrem Stande die ihm gebührende Achtung zu wahren, und warnten den Verein vor Solchen, welche denselben zu Separatzwecken auszubeuten versucht seyn möchten, um ihn dann bei passender Gelegenheit wieder fallen zu lassen. — Der Herr Vorstand dankte den gefeierten Rednern in herzlichen Worten für die Aufmunterung und Warnung und versprach treue Wacht. — Aus der Mittheilung des Jahresberichtes entnahm man, daß der Verein im ersten Jahre schon von 25 auf mehr denn 90 Mitglieder gestiegen ist, daß die Unterrichtsstunden an den Wochentagen von 8 bis 10 Uhr Abends fleißig besucht werden (der Sonntag ist dem geselligen Vergnügen geweiht) und daß mehrere hiesige Buchhandlungen den Verein durch Bücher in anerkennenswerther Weise unterstützen. Möge der löbliche Verein fort und fort wachsen und gedeihen!

Wie die „Pass. Z." meldet, sind am Nachmittag des 4. ds. in dem Markte Hofkirchen bei Vilshofen 20 Firste abgebrannt, der Dachstuhl der Kirche eingestürzt und der Thurm ausgebrannt, so daß die Glocken schmolzen. Der Schaden wird auf 100,000 fl. berechnet.

Im Ansbacher Morgenblatt lesen wir folgende „Aufforderung. Nachdem es dem „Münchener Punsch" beliebt hatte, fast bei jedem mißlungenen Versuch, den „Ludwig" zu heben, schlechte Witze zu machen (was übrigens bei einem so hochwichtigen Unternehmen, dessen Gelingen jeden Deutschen mit Freude erfüllen muß, selbst einem humoristischen Blatte nicht wohl anstand), so fordern wir ihn hiemit auf, jetzt, nachdem der „Ludwig" gehoben und der geniale, von gewissen Seiten her immer noch verkannte Bauer das Problem glänzend gelöst hat, auch einen guten Witz zu Tage zu fördern."

Ehre dem deutschen Schaumweine. Der wohlbekannte Weinhändler, Herr F. A. Siligmüller in Würzburg, der zugleich Inhaber einer der renommirtesten deutschen Champagner-Fabriken ist, hat ein geschäftliches Cirkular erlassen, das auf allgemeines Interesse Anspruch macht, insofern darin der anerkennenswerthe patriotische Muth hervortritt, dem herrschenden Vorurtheile für fremdländische Fabrikate und Etiketten offen zu begegnen und ein deutsches Industrie-Erzeugniß als ein solches unter deutscher Firma wahr und ehrlich auszubieten. Herr Siligmüller fordert nämlich die deutschen Weinhändler auf, daß sie ihre Kunden doch dahin bestimmen möchten, bei Bedarf von Schaumweinen sich der deutschen Etikette zu bedienen, da die nationalen Bestrebungen der Gegenwart sich immer mehr Bahn brächen und die deutschen Interessen in den Vordergrund träten. Hr. Siligmüller sagt: Wenn eingewurzelte Vorurtheile von jeher das Haupthinderniß bildeten, daß dem deutschen Produkt unter deutscher Etikette im Allgemeinen nicht der ihm gebührende Werth beigelegt wurde, so ist es um so beachtenswerther, daß die vorzüglichen Schaumweine der Jahrgänge 1857, 58 und 59 in England auf freiem Markte mit dem französischen konkurriren und nicht nur einen großen Absatz finden, sondern dem französischen vorgezogen werden. Es liefert dieses den Beweis, und es ist volle Thatsache, daß in Folge der Kultur von veredelten Trauben in Deutschland die besseren deutschen Fabriken mächtige Fortschritte gemacht haben und in jeder Hinsicht mit den französischen in die Schranken treten können, so wie es ja allseitig bekannt ist, daß deutsche Schaumweine unter französischer Etikete als ächte Champagner vielseitig konsumirt werden.

Bei günstiger Witterung am künftigen Sonntag den 12. Juli

Extra-Fahrt in Begleitung der Harder Blechmusik

von Fußach, Hard, Bregenz und Lindau nach Friedrichshafen und retour.

Abfahrt von Lindau Mittags 12
Rückfahrt von Friedrichshafen Abends 6

Taxen: I. Platz 45 kr. II. Platz 27 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Lindau, den 9. Juli 1863.

Königl. Betriebsamt der bayer. Bodenseedampfschiffahrt.

Bekanntmachung.

Alle jene Mandanten des verlebten k. Advokaten Herrn Ferdinand Haberfack in München — vormals in Lindau — welche die Kosten ihrer Vertretung zwar berichtiget, aber die Manualakten nicht in Empfang genommen haben und deren Aushändigung wünschen, haben sich in frankirten Briefen unter Beigabe von 9 kr. in Briefmarken für Verpackung und Scheingebühr an den Unterzeichneten binnen 8 Tagen a dio inserat um so bestimmter zu wenden als außerdem die Akten dem Stampf übergeben würden.

Jene Parteien, welche noch Kosten schulden, erhalten die Akten nur gegen Berichtigung der ihnen bereits zugestellten und weiters zuzusendenden Rechnungen zurück.

Gleiches gilt bezüglich der Akten, welche von den Erben des k. Advokaten Herrn v. Lutzenberg dem k. Rechtsanwalt F. Haberfack überwiesen worden sind.

München, den 6. Juli 1863.

L. Kleiter, Rechtsconcipient
Briennerstraße Nro. 7/I.

Bezugnehmend auf Obiges bringe ich zur Kenntniß, daß Herr Concipient L. Kleiter zum Einzug der Deserviteneausstände meines verlebten Gatten ermächtigt ist.

München, den 6. Juli 1863.

Eveline Haberfack.

Feuerwehr.

Kommenden Sonntag den 12. Juli findet

Haupt-Uebung

statt, wozu sich die gesammte Mannschaft der drei Abtheilungen **präcis 10 Uhr Vormittags** beim Feuerhaus einzufinden hat.

Das Commando.

Sämmtliche **Heinrich** von Stadt und Land werden eingeladen auf **Sonntag Abends** zu Schlatter im Langenweg.

Ein Mädchen aus sehr achtbarer Familie, das über seine bisherige Verwendung sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht als Haushälterin eine Stelle, am liebsten auf einem Landgute.

Gesucht wird:

Auf Jakobi zu einer Familie auf dem Lande eine brave Person, die dem Kochen und den übrigen häuslichen Arbeiten wohl vorzustehen weiß. Das Nähere bei der Red.

1200 fl. werden bei guter Versicherung auf ein Haus aufzunehmen gesucht.

Zu vermiethen:

Zwei Schlafstellen bei Wittwe Glatthaar.

Verloren wurde:

Vom Hirschen bis nach Reutin eine goldene Brosche. Der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung bei der Redaktion abgeben.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag № 161. den 11. Juli 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 8. Juli. Zur Inspizirung deutscher Bundescontingente, welche heuer im September stattzufinden hat, ist von Sr. Maj. dem König von Bayern beordert: für Preußen der Hr. Generallieutenant Ritter v. Hartmann, für Sachsen der Hr. Generallieutenant Ritter v. Feder, dann für die kleinern Staaten Hr. Generalmajor Hermann. Dieselben werden von ihren Adjutanten und Generalstabschefs begleitet. Zur Begleitung der nach Bayern kommenden Inspizirungs-Generale ist Hr. Generalmajor Frhr. v. Rottberg bestimmt. — Die bei den Schießübungen im Lechfelde sich betheiligenden 4 Fußbatterien des 4. Artillerieregiments rücken am 16. d. wieder in Augsburg und resp. Ulm ein, wogegen an diesem Tage 4 Fußbatterien vom 1. Artillerieregiment mit ihrem ganzen Stande dahin kommen und am 23. Juli durch 3 andere desselben Regiments abgelöst werden. Vom 31. Juli bis 6. August kommen 3 Fußbatterien des 2. Artillerieregiments aus Würzburg auf das Lechfeld, vom 7. August beginnen die Schießübungen mit den Feldbatterien.

München, 9. Juli. Dem Gesetzentwurfe, „einen Credit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den vier letzten Jahren, 1863 bis 1867, der achten Finanzperiode betreffend", entnehmen wir, daß für die vier Etatsjahre zusammen 11,120,000 fl. und für außerordentliche einmalige Militärbedürfnisse während dieser Zeit 2,500,000 fl., also im Ganzen 13,620,000 fl., verlangt werden. Aus den Motiven zu diesem Gesetzentwurfe ersehen wir, daß von dem für die beiden ersten Jahre 1861/63 der achten Finanzperiode durch das Gesetz vom 10. März 1861 eröffneten Credite von 6,400,000 fl. eine Erübrigung von circa einer Million Gulden sich ergeben dürfte, indem zeitweise größere Beurlaubungen stattfanden und eine Anzahl von Dienstpferden versteigert wurde. Durch die Nothwendigkeit aber, den Bereitschaftsstand an Pferden beizubehalten, tritt das Bedürfniß ein, für die noch übrigen vier Jahre der achten Finanzperiode einen außerordentlichen Credit in Anspruch zu nehmen. Um nun die Kosten des laufenden Unterhaltes zu ermäßigen, ist eine neue Formation des Heeres entworfen und allerhöchst genehmigt worden, welche den effectiven ausgebildeten Stand für die Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse an Streitbaren um 8492 Mann und 802 Pferde, an nicht Streitbaren um 600 Mann und 226 Pferde herabsetzt. Um diesen Ausfall für den Mobilmachungsfall zu ersetzen, ist Vorsorge getroffen, daß für die Dauer der Bereitschaft die Zahl der Assentirt-Unmontirten um 8470 Mann erhöht wurde. Die Compagniestärke der Infanterie wird somit von 180 auf 150 Gefreite und Gemeine, sowie um 4 Corporale und Vizecorporale gemildert, dagegen die Zahl der Jägerbataillons von 6 auf 8 vermehrt. Die Zahl der Cavallerie-Escadrons wird von 56 auf 48 vermindert und diese in 12 Regimenter zu 4 Escadrons eingetheilt; die Zahl von 8 Geniecompagnien bleibt unverändert, aber die Compagniestärke wird von 150 auf 200 Gefreite und Gemeine erhöht; endlich wird jede jetzt 203 Mann starke Sanitätscompagnie auf 170 Mann herabgesetzt, dagegen werden statt 3 Compagnien dann 4 gebildet. Unter der Rubrik „Mehrausgabe auf Militärpensionen" werden für die Jahre 1863/67 180,000 fl. jährlicher Zuschuß beantragt. — Für die außerordentlichen einmaligen Bedürfnisse der activen Armee sind 155,000 Gulden und für Garnisonsneubauten außer den bereits bewilligten außerordentlichen Posten für die vier Jahre 1863/67 eine Million weiter beantragt. Für Festungsdotationen ist für Germersheim zur Ausführung der unerläßlichen umfassenderen Schutzmaßregeln die Summe von 800,000 Gulden, für Ingolstadt 525,000 Gulden bean-

tragt. Außerdem für Baureparatur auf der Veste Wülzburg 20,000 Gulden. Im Vergleiche gegen die Ausgabe für die active Armee und die Militärpensionen in den Jahren 1861/63 ergibt sich für die Jahre 1863/67 ein Minderaufwand von 555,000 fl. In der „Begründung der außerordentlichen einmaligen Militärbedürfnisse in den letzten vier Jahren der achten Finanzperiode" kommen folgende Rubriken vor: 1) Anschaffung von Schanzzeug für Infanterie und Jäger: 25,000 fl.; 2) Versuchsweise Anschaffung von Leinenkleidern: 30,000 fl.; 3) Vollendung der zweiten Bewaffnung für Infanterie und Jäger mit neuen gezogenen Gewehren: 100,000 fl. Dann „Garnisonsbauten": Vollendung der Caserne in Neu-Ulm: 100,000 fl.; 2) Bau eines neuen Krankenhauses in München: 400,000 fl.; 3) Bau von Stallungen für 300 Pferde in München nebst Grunderwerbung: 125,000 fl.; 4) Bau von Stallungen für 150 Pferde in Augsburg: 50,000 fl.; 5) Bau von Stallungen in Bamberg: 100,000 fl.; 6) Bau einer weiteren Caserne in Amberg: 225,000 fl.; 7) Ersatzweiser Grundankauf aus Veranlassung des Baues eines neuen Zeughauses in München, welcher aus dem Erlöse des Areal- und Gebäude-Verkaufes des alten Zeughauses an der Maximiliansstraße bestritten werden soll.

Kissingen, 8. Juli. Die Cur Ihrer Maj. der Kaiserin von Oesterreich macht erfreuliche Fortschritte. Se. Maj. König Max wird in diesen Tagen hier erwartet. Es werden die betreffenden Gemächer im k. Curhause bereit gehalten.

Berlin, 7. Juli. Die „Berl. B.-Ztg." schreibt: die Antwort unserer Regierung auf die Erklärung des Bevollmächtigten der bayerischen Regierung in der Generalzollconferenz am 13. Juni d. J. wird dem Vernehmen nach schon in den nächsten Tagen abgehen, und mit größter Entschiedenheit den bisher eingenommenen diesseitigen Standpunkt wahren. Da in dieser Angelegenheit die vollste Klarheit und Zweifellosigkeit auf preußischer Seite herrscht, so sind nochmalige eingehende Berathungen, und namentlich eine Hinausschiebung der Entscheidung bis nach der Rückkehr der abwesenden Minister, nicht für geboten erachtet worden. Die bayerische Separatnote vom 18. v. M. wird ganz ignorirt, oder doch sehr kurz abgefertigt werden.

Bozen, 4. Juli. Wie wir erfahren, hatten die Italiener bei der Conciliumsfeier in Trient ein kleines Intermezzo mit der Entladung von Petarden vor und war bereits eine Anzahl derselben über die Gränze gekommen. Am Ausbleiben dieses Festspiels mögen wohl die Vierundzwanzigpfündner Schuld gewesen sehn, die am 26. v. Mts. Vormittags mit brennenden Lunten durch die Stadt Trient rollten, und denen Nachmittags noch eine zweite Lieferung folgte. Auch die Garnison war durch zwei Compagnien Jäger verstärkt.

III. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

II. Fall. Anklage gegen Johann Steiger, lediger Taglöhner von Derndorf, Landgerichts Türkheim, wegen Diebstahl. — Präsident: Hr. Kleinschrod, k. Appellrath von Neuburg; Staatsanwalt: Hr. Freiherr v. Stauffenberg, k. II. Staatsanwalt dahier; Vertheidiger: Hr. Kranzfelder, Rechtsconzipient von hier; Geschworene die Herren: Kempter, Holzbeu, Horlacher, Heil, Baumüller, Engel, Megele, Hiebler, Zwiebel, Lehn, Zenetti und Stadler. Zeugen sind 13 erschienen. Johann Steiger, 32 Jahre alt, ist beschuldigt, daß er a) am 13. Dezember 1862 dem Dienstknecht Miehling in Augsburg mittelst Einbruchs Geld und Effekten im Werthe von 143 fl. 36 kr.; — b) in der Zeit vom 27. bis 29. Oktober 1862 dem Dienstknecht Johann Maier in Augsburg mittelst Einbruchs Geld und Effekten im Werthe von 91—92 fl. entwendet habe. Steiger leugnete in der Voruntersuchung die Begehung dieser Diebstähle, und will die bei ihm vorgefundenen Effekten theils nicht kennen, theils von unbekannten Personen gekauft haben. Derselbe besitzt schlechten Leumund und wurde schon unter anderm wegen Diebstahls mit 2 Jahren Arbeitshaus bestraft. In der öffentlichen Sitzung legte Steiger ein umfassendes Geständniß ab, und stellte lediglich die Gewaltanwendung beim Oeffnen der Thüren in Abrede. Die Zeugen bekräftigten die Anklage. Bei dieser Sachlage war das Plaidoyer kurz und beantwortete hierauf der Obmann der Geschworenen Hr. Zenetti die beiden Schuldfragen mit „Ja", worauf Steiger in eine 5½jährige Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Oeffentliche Sitzungen des k. Stadt- und Landgerichts Lindau.

Am 1. Juli 1863 Friedrich Stephan, Kellner aus Zerbst, sächs. Herzogth. Anhalt-Dessau, wegen Bettels 3 Tag Arrest. Friedrich Tanneberger, lediger Schuhmachergeselle von Wildsdruß, Königr. Sachsen, wegen Landstreicherei 3 Tag Arrest. Am 4. Juli. Matthäus Windisch, Seifensiedergeselle aus Frankenthal, wegen Bettels 2 Tag Arrest. Am 9. Juli. Max Bechter, lediger Schuhmachergeselle von Reutin, wegen Diebstahls 8 Tag Arrest.

Die Schwaben in Oesterreich.

Wien, 2. Juli. Das österreichische Volk hat heute den Schwaben, die mit dem von Herrn J. Neumeyer veranstalteten Vergnügungszug nach Wien gereist sind, einen Empfang bereitet, wie ihn kaum die Großen dieser Erde finden können. Um 3 Uhr früh hatten wir den österreichischen Boden betreten, um einige Minuten in dem noch in volle Ruhe gehüllten Salzburg Halt zu machen. Die zollamtliche Behandlung des Reisegepäcks wurde mit der allergrößten Liberalität rasch abgemacht; dann ging es weiter, und gewann die Fahrt immer mehr Leben und jenen Charakter, der allen Theilnehmern dieselbe ewig unvergeßlich machen wird. Solche Kundgebungen deutschen Brudersinns hatten auch jene nicht erwartet, die stets das Panier der unverbrüchlichen Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme hochgehalten haben. Von Wels an bis Wien wollte das Volk Oesterreichs den Söhnen des schwäbischen Stammes, und in diesen dem gesammten großen deutschen Vaterland, seine wärmste Begrüßung, seine lebhafteste Huldigung darbringen. In Wels brauste uns von dem dortigen Liederkranz das deutsche Lied, aus dem Munde der Turner lauter Zuruf entgegen, als der Zug den Bahnhof passirte. Diese Vereine waren mit herrlichen Fahnen erschienen; die deutschen Farben fehlten nicht dabei. In Linz bereitete die Stadt und die Garnison uns festlichen Empfang. Eine Militärmusik spielte. Der Statthalter von Oberösterreich, der Vizebürgermeister der Stadt, die Gemeinderäthe, die Offiziere der kaiserl. Garnison daselbst, Bürger der Stadt, Sänger, Turner erwarteten und begrüßten uns, und bei dem Aufenthalt von etlichen Stunden, den wir nahmen, wurden in warmen Worten Gefühle treuer Bruderliebe mit einander ausgetauscht. Die Huldigung der kaiserl. Offiziere galt vor allem als Ausdruck des Dankes für die Wärme, womit seiner Zeit Stuttgart seine Theilnahme für die im letzten italienischen Krieg verwundeten Oesterreicher bethätigt hatte. Als das Dampfschiff in Linz bereit war, um uns von dort die Donau herabzufahren, hatte sich fast die ganze Einwohnerschaft am Ufer des Stroms eingefunden, auf dessen deutschen Charakter ein jeder aus Linz mit so beredten Worten hingewiesen hatte. Unter stürmischen Hochrufen auf Oesterreich, unter den Klängen der Militärmusik, unter Hüte- und Tücherschwenken wurde geschieden. Sie erlassen mir wohl die Schilderung der herrlichen Punkte, Höhen, Schlösser, Klöster und Ortschaften, der herrlichen Landschaften, an denen uns die Donau bei dem heitersten Wetter vorüberführte. Der Jubelruf deutscher Bruderliebe, der von den beiden Ufern des Stroms rauschend und donnernd zu uns herüberfluthete und in unausgesetzten Accorden uns geleitete, fesselte vor Allem. Rechts und links, überall stand das Volk bereit, uns zu begrüßen. Turn- und Liederkränze mit den deutschen Farben, Landleute, Städter, Männer und Frauen, Alt und Jung war da, uns zuzurufen, uns zuzuwinken, zuzuschwenken. Es war eine ununterbrochene Kette des Jubels. Im Schlosse von Persenbeug winkte den Schwaben die Kaiserin Anna zu. Mölk hatte geflaggt. Was sollten wir aber erst nach diesen Ueberraschungen in Wien selber zu erwarten haben? Es wurde uns mehr Ehre angethan, als sich beschreiben läßt; zwei Festdampfer mit Musik waren uns über Nußdorf hinauf entgegengefahren, und von Nußdorf bis zur Landungsstätte in Wien waren es von Stelle zu Stelle immer dichter gedrängte Menschenmassen, zuletzt ganz unübersehbar, welche ihre stürmischen Zurufe uns zusandten. Ganz Wien war da. Es war eine Huldigung, dargebracht dem deutschen Volk, dem großen deutschen Vaterland, dargebracht aus Herzen, die so warm und so treu für Deutschland schlagen, daß andere Stämme des Vaterlands sie sich zum Vorbild nehmen könnten. Musik, Geschützdonner, Jubelrufe und abermals Jubelrufe. Ihr Berichterstatter hätte gewünscht, daß Männer aus dem Volk aus allen, auch den feindselig gesinnten, Theilen Deutschlands Zeugen dessen gewesen wären, was wir Schwaben hier eben gesehen, gehört und empfunden haben.

Verschiedenes.

Würzburg, 7. Juli. Von einer Canzlei auf hiesiger Festung schickte gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr der Quartiermeister B. einen Soldaten mit einem größeren Geldpaket ab, um dasselbe in seine Privatwohnung zu tragen. In Folge eines zufälligen Umstandes ward der Soldat von der Festungsthorwache angehalten. Man schöpfte Verdacht. Den Quartiermeister fand man nicht mehr auf der Canzlei, statt seiner eine Menge verbrannter Bücher und Papiere. Noch spät wurden Soldaten ausgesandt, um den Vermißten in Stadt und Festung zu suchen. Heute früh endlich fand man ihn im Bereiche der Festung selbst, im Commandantengarten, mittels eines Leibgürtels erhängt an einem Hollunderbaum. Die Canzlei befindet sich im dritten Stock eines der Festungsgebäude. Wegen Verdachts der Mitwissenschaft und der Beihülfe zur Unterschlagung öffentlicher Gelder ward der Soldat in Haft genommen und sogleich die Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Das

Paket enthielt, wie ich vernehme, 2000 fl., 800 fl. in den Taschen der Leiche. Mehr noch soll fehlen.

Aus Freising meldet man dem „Bayer. K.", daß am Samstag Abend mehrere Eleven der landwirthschaftlichen Centralschule zu Weihenstephan beim Nachhausegehen mit einander in Streit geriethen, wobei es zu Thätlichkeiten gekommen und ein Eleve durch mehrere Messerstiche getödtet worden sey. Der „K. f. N." bringt über diesen Vorfall Folgendes: Die beiden Eleven Zacharias aus Wien und Murff aus der Schweiz waren am Samstag Abends im Hofwirthsgarten in Neustift, wo Harmoniemusik war, haben sich aber so excessiv benommen, daß ihnen mehrmals Ruhe geboten werden mußte, und sie schließlich zum Garten hinausgeworfen wurden. Aus Rache haben dieselben nun den entsetzlichen Entschluß gefaßt, den Ersten, der ihnen begegne, umzubringen, und ein armer braver Zimmergeselle aus Landshut, der eben des Weges daher kam, wurde ihr Opfer, indem sie denselben durch 15 Dolchstiche getödtet haben. Beide sind verhaftet und die Untersuchung im vollen Gange.

Gleich einigen kleinen Städten Unterfrankens haben sich auch mehrere kleine Städte Oberbayerns geeinigt, eine Vorstellung, die Aufhebung der Landwehr betreffend, an die hohe Kammer des gegenwärtigen Landtags gelangen zu lassen.

Ein bayerischer Schullehrer hat berechnet, daß ein Schulkandidat während seiner fünfjährigen Lehrzeit im Seminar nicht weniger als 1756 Stunden Religionsunterricht genieße.

Thurgau. Man schätzt den Schaden, den das Hagelwetter im Bezirk Dießenhofen angerichtet, mindestens auf 180—200,000 Fr. — In einem Rebberg fand man einen Hasen und an der Schlatterstraße zwei Raben, welche durch den Hagel erschlagen worden.

Die Verbrechen haben in Baden so abgenommen, daß das Zellengefängniß in Bruchsal über die Hälfte leer steht.

Danksagung.

Für die so zahlreiche als wohlthuende Theilnahme sowohl während dem Krankenlager als bei der Beerdigung unseres zu früh hingeschiedenen theuern Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers und Schwiegersohnes

Herrn Friedrich Jäger,

Kaufmann.

sprechen wir hiemit allen verehrten Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ordentliche Hausmägde, welche auch kochen können, finden sogleich oder auf Jakobi einen Platz.

Ein meublirtes Zimmer für einen oder zwei Herren ist sogleich zu vermiethen.

Auskunft ertheilt

Das öffentl. concess. Dienstm.- & Beförderungs-Comptoir.

Hans Gritscher.

Frankfurter Gold-Course den 8. Juli 1863.

Friedrichsd'or . . .	9 fl. 57—58 kr.
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 47½—48½ kr.
Dukaten . . .	5 fl. 38½—34½ kr.
20 Francs-Stücke .	9 fl. 21—22 kr.
Engl. Sovereignes .	11 fl. 46—50 kr.

Morgen Vormittag bis 10 Uhr gibt es

Waffeln,

wozu höflichst einladet

Conditor Wegelins Wittwe.

Eine stille Familie sucht in der Stadt eine Wohnung, bestehend in mehreren Zimmern, Küche ꝛc.

Ein Mädchen aus sehr achtbarer Familie, das über seine bisherige Verwendung sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht als Haushälterin eine Stelle, am liebsten auf einem Landgute.

Ein Kanarienvogel ist entflogen. Es wird gebeten, denselben, wenn er Jemanden zufliegen sollte, gegen Erkenntlichkeit zurückzubringen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 9. Juli 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 33. 98 Rp. per Doppelcentner. Aufschlag — Fr. 52 Rp.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Das Unterhaltungs-Blatt erscheint nächste Woche.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 162. den 13. Juli 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 10. Juli. Der Gesetzentwurf: „die Vervollständigung und weitere Ausdehnung der bayerischen Staatseisenbahn betreffend", lautet: Seine Majestät der König haben nach Vernehmung des Staatsrathes mit Beirath und Zustimmung der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten beschlossen und verordnen, was folgt:

Artikel 1. Der Bedarf zur Vervollständigung und weiteren Ausdehnung der bayerischen Staatseisenbahnen wird: 1) für Herstellung eines zweiten Schienengeleises auf den Bahnstrecken zwischen a) Würzburg und Aschaffenburg und b) Hof und Untersteinach, beziehungsweise zwischen Oberkotzau und Marktschorgast, dann zwischen Neuenmarkt und Untersteinach auf den Betrag von 3,000,000 fl.; 2) zum Baue einer Eisenbahn von München über Ingolstadt, Eichstädt und Weißenburg nach Pleinfeld zum Anschlusse an die Südnordbahn mit der Abzweigung von Feuchtlingen nach Gunzenhausen, zum Anschlusse an die Gunzenhausen-Anebach-Würzburger Bahn, einschließlich des Aufwandes für ein zweites Schienengeleise auf der Bahnstrecke Pleinfeld-Nürnberg auf den Betrag von 22,940,000 fl.; 3) zum Baue einer Eisenbahn von München, resp. Großhesselohe, in östlicher Richtung an die bayerisch-österreichische Landesgrenze bei Simbach, eventuell Neuhaus, auf den Betrag von 15,400,000 fl.; 4) zum Baue einer Eisenbahn von Freilassing nach Reichenhall auf den Betrag von 1,200,000 fl.; 5) für den Fall der Herstellung einer unmittelbaren Bahnverbindung mit der Schweiz von Lindau über Bregenz nach Rheineck zum Baue der Bahnstrecke von Lindau bis an die Landesgränze auf den Betrag von 1,000,000 fl.; zusammen auf den Maximalbetrag von 43,540,000 fl. (vierzig drei Millionen fünfhundert vierzig Tausend Gulden) festgesetzt.

Artikel 2. Der Staatsminister der Finanzen ist ermächtigt, zur Deckung dieses Bedarfes und nach Maßgabe desselben ein auf die Staatseisenbahnen zu versicherndes Staatsanlehen im Maximalbetrage von dreiundvierzig Millionen fünfhundertvierzigtausend Gulden aufzunehmen. Gegenwärtiges Eisenbahnanlehen wird als Fortsetzung der in dem Gesetze vom 23. September 1861, die Vervollständigung und Ausdehnung der bayerischen Staatseisenbahnen betreffend, Artikel 2 bezeichneten, dann der in dem eben erwähnten und dem weiteren Gesetze vom 10. November 1861, den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Gränze betreffend, festgestellten Anlehen erklärt.

Artikel 3. Bezüglich der Verzinsung und Tilgung obiger Summe von dreiundvierzig Millionen fünfhundertvierzigtausend Gulden finden die Bestimmungen von Artikel 2 und 3 des Gesetzes vom 23. September 1861, die Vervollständigung und Ausdehnung der bayerischen Staatseisenbahnen betreffend, gleichmäßige Anwendung.

München, 10. Juni. Gestern empfing der Generaldirector der k. Verkehrsanstalten Frhr. v. Brück eine Deputation des Dienstpersonals aus dem Oberpost- und Bahnamt Augsburg. Sichtlich gerührt und erfreut nahm derselbe den Dank entgegen, den ihm die Vertreter so vieler durch die Gehaltsaufbesserung Beglückte darzubringen die Pflicht hatten. Im Laufe dieser Woche hatten auch die Beamten des hiesigen Oberamts und der Generaldirection in einer Deputation ihren Dank ausgedrückt. Der Chef der Anstalt nahm ihn freudigst hin, bemerkte aber zugleich, daß er den Herren gerne Gelegenheit verschaffen werde, dieselben Gefühle der Dankbarkeit dem eigentlichen Urheber, unserm hochherzigen Könige Max, entgegen zu tragen, was nun in einer von ihm selbst erwirkten Audienz bei

Sr. Maj. demnächst geschehen wird. Es werden auch aus den andern Kreisen Deputationen kommen, und zwar so zusammengesetzt, daß jede Kategorie in einem Abgesandten vertreten ist.

München, 10. Juli. Wie wir vernehmen, werden im September größere Cavallerie- und Artillerie-Manöver auf dem berühmten Lechfelde stattfinden und hiezu sechs Cavallerieregimenter und das reitende Artillerieregiment zusammengezogen werden. Die mit der Inspection des bayerischen Bundescontingents beauftragten Bundesgenerale werden diesen Manövern beiwohnen und hiebei die Inspizirung dieses Theiles der bayerischen Truppen vollziehen. — Die Nachweisungen über die Verwendung der Staatseinnahmen in den Jahren 1859/60 entziffern — inclusive des als durchlaufenden Posten erscheinenden Verlagscapitals zu 6,940,668 fl. 32 kr. — eine Jahreseinnahme von 75,913,751 fl. 38 kr. und eine Ausgabe von 62,614,071 fl. 8 kr., so daß sich ein reiner Activrest von nicht weniger als 13,299,710 fl. 30 kr. ergab.

Coburg, 9. Juli. Heute Morgens gegen 3 Uhr starb hier der Baron v. Stockmar, nachdem ihn schon vor einigen Tagen ein Schlagonfall völlig gelähmt hatte, in hohem Alter. Seine Thätigkeit als Staatsmann in den dreißiger und vierziger Jahren, seine engen und freundschaftlichen Beziehungen zu den Höfen von Großbritannien und Belgien, besonders zu dem greisen Monarchen des letztern Staats, sind in den weitesten Kreisen wohlbekannt. Mit ihm sinkt ein Mann in's Grab, der ebenso mit den größten staatsmännischen und wissenschaftlichen Talenten, als mit einem milden vortrefflichen Sinn der Rechtschaffenheit und Wohlthätigkeit begabt war. In unserer Stadt hat er sich durch die unendlichen Wohlthaten, die er, besonders in der letzten Zeit, wo er sich von dem politischen Treiben mehr und mehr zurückzog, so vielen Armen entweder im Namen seiner hohen Gönner oder auch als Privatmann spendete, einen bleibenden Namen erworben. Er hinterläßt eine Gattin und mehrere Söhne, von denen einer Großschatzmeister der Kronprinzessin Victoria von Preußen ist.

Wien, 10. Juli. Ein Artikel im „Botschafter" über die Zollfrage hebt hervor, daß innere Zollreform in Oesterreich, d. h. bedeutende Herabsetzung der österreichischen Ausfuhrzölle, aus der rings um Oesterreich eingetretenen Verkehrsentwicklung absolut nothwendig hervorgehe.

Krakau, 8. Juli. In Zytomierz, einer Kreisstadt in Volhynien, haben mehrfache Verfolgungen wegen des Tragens von Trauerabzeichen stattgefunden. Ein Offizier und ein Soldat sind standrechtlich erschossen worden. Die russischen Beamten bilden eine Miliz aus Bauern; da die Feldarbeiten hierdurch vernachlässigt werden, ist das Landvolk mit dieser Maßregel unzufrieden. Der Insurgentenführer Traugott ist mit einer ansehnlichen Schaar aus Litthauen in Volhynien eingerückt, und hat die Stadt Dabrowiza im Kreise Rowno, westlich von Zytomierz, eingenommen.

Der „Triest. Ztg." wird aus **Mailand** geschrieben: es stehe so schlecht um Garibaldi, daß er nie mehr kriegstüchtig seyn werde. Der verwundete Fuß ist ganz steif, und Garibaldi bewegt sich höchst mühsam auf Krücken vorwärts. Die Wunde, so unglaublich dies auch klingen mag, eitert noch immer fort, und öfters kommen neue Knochensplitter zum Vorschein. Dabei ist auch der übrige Körper Garibaldis, besonders einige innere Organe, wie z. B. die Leber, sehr stark angegriffen, und die Hoffnung auf volle Genesung ist schon lange aufgegeben. Nullos Tod hat auch moralisch sehr niederdrückend auf Garibaldi gewirkt, denn Nullo war so zu sagen sein Arm.

St. Petersburg, 9. Juli. Laut amtlichen Berichten des Journals „Kawkas" schrumpft der Aufstand in Transkaukasien, welcher bereits bewältigt ist, auf geringfügige Verhältnisse zusammen. Die Nachricht vom Tode des Fürsten Golukoff wird bestätigt.

Odessa, 1. Juli. Unter dem Armiral Glasenap wird ein Geschwader von 32 Kanonenbooten armirt und in Kertsch versammelt werden, wofür 1½ Millionen Silberrubel angewiesen sind. Längs der West- und Südküste des Schwarzen Meeres werden angeblich umfassende Vertheidigungswerke angelegt, Nikolajeff (?) und Jenikaleh befestigt. Der „Botschafter" begleitet diese zum Theil unwahrscheinlichen Nachrichten mit der noch unwahrscheinlicheren: daß in Odessa 800 Mann mittelst Trommelschlag für die Armee angeworben worden seyen. — Die Verhältnisse im Orient sind nicht der Art, daß die Westmächte von dort aus gegen Rußland zu demonstriren geneigt seyn könnten. Da seit 1854 keine Aushebung stattgefunden hat, wird die Mobilmachung der Armee große Anstrengungen erfordern. Mit jenen Angaben über die Rüstungen in Südrußland contrastirt die von der Reise der Kaiserin nach der Krimm. Dieselbe wird die Wolga und den Don hinab nach Kertsch gehen, von wo die Fregatte „Tiger" die hohe Dame nach Jalta bringen wird. Die Kaiserin sucht das südliche Klima wegen eines Brustleidens auf.

III. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

III. Fall. Anklage gegen Franz Wünsch, verheiratheter Filzschuhmacher von Gablanz in Böhmen, wegen Fälschung von Geld. Präsident: Hr. Kleinschrod, k. Appellrath von Neuburg. Staatsanwalt: Hr. Frhr. v. Stauffenberg, k. II. Staatsanwalt dahier. Vertheidiger: Hr. Dischner, k. Advokat von hier. Geschworene die Herren: Burger, Vogler, Arnold, Keßler, Zwiebel, Natterer, v. Imhof, Kempter, Mözele, Bergmüller, Demeter und Keller. Ein vom Geschwornen Hrn. Baumann wiederholt angebrachtes Dispensationsgesuch wurde zurückgewiesen. Franz Wünsch, 42 Jahre alt, welcher im August 1862 dahier eine Lizenz als Filzverfertiger erhielt, ist angeklagt, das Verbrechen der Münzfälschung verübt zu haben. Aus der öffentlichen Verhandlung ging Folgendes hervor: Bereits in früheren Jahren wurden mehrfach falsche Guldenstücke in Umlauf gesetzt. Ende Dezember 1862 und Anfangs 1863 wurden insbesondere hier und Umgebung mehrere Fünffrankenstücke, welche falsch waren, verausgabt. Als der Ausgeber dieser falschen Geldstücke wurde in den meisten Fällen mit Sicherheit Franz Wünsch ermittelt. In der Sylvesternacht 1862 kam Wünsch in das Erdle'sche Bräuhaus dahier, das er an jenem Abend zum Erstenmale betrat, und hatte dort eine Zeche von 30 kr. mit einem Fünffrankenthaler bezahlt, der sich später als falsch bewies. Wünsch ist nach diesem Vorfalle nie mehr in die Erdle'sche Bräuerei gekommen. In derselben Nacht wurde bei dem Thorbräu Spengler dahier von einem ebenfalls früher noch nicht gesehenen Gaste zur Bezahlung einer halben Bier ein Fünffrankenthaler gegeben, der sich später als falsch erwies. An einem Morgen im Dezember 1862, als noch Licht brannte, kaufte Wünsch bei dem Hucker Mannes dahier Mehl und Erbsen und bezahlte mit einem Guldenstücke, das die Jahreszahl 1842 trug, jedoch von Mannes als falsch erkannt und nicht angenommen wurde, worauf Wünsch mit Sechsern bezahlte. An einem Samstag um Neujahr 1863 wurde ein falscher Fünffrankenthaler in der Brauerei zur Gans dahier, ebenfalls zur Bezahlung einer halben Bier von einem Gaste ausgegeben. Der Kellerbube glaubt, daß es Wünsch gewesen sey, da er sich noch an dessen Aehnlichkeit erinnere. Ebenso wurde in der ersten Woche 1863 in der Wirthschaft zu den drei Rosen dahier, ebenfalls von Wünsch, wie der Gastwirth Wiedemann sich fast mit Bestimmtheit zu sagen getraut, ein falscher Fünffrankenthaler zur Bezahlung einer kleinen Zeche ausgegeben. Am 5. oder 6. Januar 1863 machte Wünsch in Lechhausen beim Bierwirth Kurz ebenfalls den Versuch, seine kleine Zeche mit einem Fünffrankenthaler zu bezahlen; derselbe wurde aber sogleich als falsch erkannt und dem Wünsch zurückgegeben, der dann seine Zeche in Kreuzern bezahlte. Ende Dezember 1862 wurde auf der Bahnhof-Restauration dahier von einem Unbekannten ein falscher Fünffrankenthaler an die Kellnerin Rosina Bader für 3 Tassen Kaffee bezahlt; ob Wünsch dieß gethan, konnte nicht hergestellt werden. Endlich ward auch Ende Dezember 1862 von der Wirthin Brenner auf der Gifthütte ein falscher Fünffrankenthaler eingenommen, ohne daß sie den Gast, von dem er herrühre, bezeichnen könne. Wünsch gestand aber blos die Ausgabe bei Mannes, Erdle und in Lechhausen zu; die übrigen Versuche läugnete er. Bei der Haussuchung wurden aber sehr viele verrächtige Gegenstände vorgefunden, welche mit Recht zu der Behauptung Anlaß geben, daß Wünsch auch der Verfertiger dieser falschen Münzen sey. Wünsch will alle diese Thaler aus Gablanz erhalten haben, da seine Frau Mitte Dezember 1862 von dort ein Paket mit 70 Fünffrankenthalern erhalten habe. Dieser Punkt ist allerdings richtig, da seiner Frau 70 Thaler gesendet worden sind; ob aber »die falschen« dabei waren, kann nicht erwiesen, vielmehr das Gegentheil angenommen werden. Noch ist zu bemerken, daß am 20. Februar 1863 die Knaben Bauer und Unger bei der Wertachbrücke an dem mittlern Joch einen Beutel voll mit Geld fanden, welchen sie theilten, in Oberhausen und Umgebung von diesem Gelde ausgaben, welches aber alles falsch war. Nach den Depositionen der 21 Zeugen, unter welchen sich auch der k. Münzmeister Mielauer von München als Sachverständiger befand, wird die Anklage sehr unterstützt, obwohl Wünsch die Fertigung falschen Geldes, trotz vorliegender Ueberführungs-Gegenstände, hartnäckig läugnet. Der Angeklagte brachte unter anderm auch vor, daß er hier sehr viele Feinde habe, weil er ein Filzschuhgeschäft angefangen habe und er glaube, daß diese Feinde ihm die falschen Thaler an Zahlungsstatt für Filz ꝛc. übersandt haben. Der k. Münzmeister Mielauer deponirte ausdrücklich, daß die falschen Münzen aus jenen Metallen (Brittania, Zink und Blei) bestehen, welche in der Wohnung des Wünsch vorgefunden wurden. Die k. Staatsbehörde hielt die Anklage aufrecht, während die Vertheidigung keinen Beweis der Schuld finden konnte, und höchstens ein Betrug wegen Ausgabe falschen Geldes vorliegen dürfte. Sie stellte in diesem Sinne zwei Unterfragen, welche der Schwurgerichtshof auf Antrag der k. Staatsbehörde verwarf. Der Obmann der Geschwornen

Herr Kempter beantwortete die einzig gestellte Schuldfrage mit „Ja“, worauf der hohe Schwurgerichtshof den Franz Wünsch in eine 4½jährige Zuchthausstrafe verurtheilte. Nach erstandener Strafe ist derselbe aus dem Lande auszuweisen und in seine Heimath nach Böhmen abzuliefern.

Verschiedenes.

Zum deutschen Turnfeste in Leipzig haben sich bis zum 3. Juli Abends bereits 12,445 Theilnehmer angemeldet, obwohl noch viele Vereine aus Bayern, Württemberg, Schweiz, Triest, Verona ꝛc. fehlen. Von dem Wiener Turnverein werden sich nicht weniger als 500 nach Leipzig begeben. Man erwartet einen Zusammenfluß von 200,000 Menschen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1862 ist erschienen und bei den unterzeichneten Agenten unentgeltlich zu haben. Derselbe legt dar, daß das vorige Jahr in aller Hinsicht die günstigste und den Versicherten vortheilhafteste Rechnungsperiode war, welche die Bank bis jetzt durchlaufen hat. In Folge ununterbrochen wachsenden Zugangs ist der Bestand der Versicherungen bis 1. Juni d. J. auf 24,896 Personen mit 41,875,300 Thlr. Versicherungssumme und der Bankfonds auf 11,650,000 Thlr. gestiegen. Es sind in diesem Fonds über 2 Millionen Thaler reine Ueberschüsse enthalten, welche an die Versicherten zur Vertheilung kommen und denselben in diesem Jahre eine Dividende von **33** Prozent, im Jahre 1864 eine Dividende von **37** Prozent und in den beiden darauf folgenden Jahren eine Dividende von je **38** Prozent der bezahlten Prämien gewähren.

Auf diese großen Vortheile einer Betheiligung bei obiger Anstalt verweisend, laden zur Versicherung ein

Friedr. Jäger in Lindau.
Privat. J. J. Dannheimer sen. in Kempten.

Geschäftsempfehlung.

Da ich in nächster Zeit meine mechanische Werkstätte, welche ich während einiger Jahren in Pacht gegeben hatte, wieder selbst betreiben werde und mich hiezu mit einem tüchtigen, erfahrenen Werkführer versehen habe, so empfehle ich mich hiermit allen Fabrikanten und sämmtlichem Publikum bestens und werde alle in dieses Fach einschlagenden neuen Arbeiten, sowie auch alle Reparaturen bestehender Werke, gut und äußerst billig besorgen; besonders würde ich mich für folgende Artikel, bei welchen ich gute Erfahrungen für Construktion und Ausführung zu Grunde legen kann, bewerben: **Schraubenpressen, hydraulische Pressen, Krahnen, Göpelwerke, Pumpwerke Gebläse, Poch- und Hammerwerke, kleinere Walzwerke, Dampfhämmer, Maschinen** für Bearbeitung des Eisens, als: **Drehbänke, Hobel-, Feil-, Stoß-, Schraubenschneid-, Keilnuthfraißmaschinen** u. a. Maschinen für Bearbeitung des Holzes, als: **Bretter- und Balkenhobelmaschinen, Nuthenfraiß-, Stemm- und Zapfenschneidmaschinen, Bandsägen** u. a., **Turbinen, Wasserräder, Dampfmaschinen, Mahl-, Säg- und Oelmühlen** nebst den erforderlichen Transmissionen, und werde auch bei neuen Fabrikanlagen Dispositionspläne und Voranschläge für Kraftmaschinen und Transmissionen zu bester Zufriedenheit besorgen.

Josef Merkt, Mechaniker in Bregenz.

Feuerwehr.

Zu der heute stattfindenden

Nachtübung

hat sich die gesammte Mannschaft der drei Abtheilungen **präcis 8½ Uhr Abends im Stift** einzufinden.

Das Commando.

Jakob Bröz in Streitelsfingen schenkt neuen Wein aus.

Lindau, 11. Juli. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 2681 Sch. Weizen, 1025 Sch. Kernen, 185 Sch. Roggen, 29 Sch. Gerste, 130 Sch. Haber; die Preise fielen bei Kernen um 9 kr., Roggen um 30 kr. und Haber um 12 kr., Weizen stieg um 3 kr. Mittelpreise sind: Weizen 24 fl. 9 kr., Kernen 21 fl. 21 kr., Roggen 14 fl. 50 kr., Haber 8 fl. 36 kr. Verkauft wurden 2790 Sch. Schrannenrest 1260 Sch. Umsatzsumme 66,072 fl. 38 kr.

Augsburg, 10. Juli. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 2458 Sch., wovon 2389 Sch. verkauft und 69 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise insgesammt gefallen. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 21 kr. (gefallen um 18 kr.), Kern 23 fl. 13 kr. (gefallen um 1 fl. 56 kr.), Roggen 13 fl. 10 kr. (gefallen um 1 fl. 5 kr.), Gerste 11 fl. 26 kr. (gefallen um 25 kr.), Haber 8 fl. 23 kr. (gefallen um 18 kr.). Umsatzsumme 41,641 fl. 3 kr.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Wiener Zeitung.
Für Staat und Volk.

dem Zuge befanden sich auch viele Damen, Angehörige von Schützen, welche das Nationalfest in der Schweiz mit verherrlichen sollen. Folgende deutsche Städte und Orte sind durch Mitglieder ihrer Schützenvereine in der Schweiz vertreten: Frankfurt, Düsseldorf, Bremen, Borsfelde, Osthofen, Bechtheim, Burg, Herborn, Bamberg, Wildungen, Kaiserslautern, Haiger, Pinnau, Regenstauf, Niederwöllstadt, Stedten, München, Solingen, Aschaffenburg, Rüdesheim, Waldkirch, Mannheim, Wiesbaden, Gotha, Erpolsheim, Worms, Eltville, Berlin, Liechtenstein, St. Johann, Thiengen, Hohentengen, Radolzburg, Lenzkirch, Bohrenbach, Gunzenhausen, Kempten, Osnabrück, Birkenfeld, Werdohl, Lahr, Löbejün, Bordesholm, Oberursel, Offenburg, Offenbach, Weinberg, Pirna, Magdeburg, Würzburg, Monsheim, Frankenthal, Kaufbeuern, Oppenheim, Fürstenfeldbruck, Müllheim, Stuttgart, Tübingen, Wien, Grafenionna, Winkel, Hamburg, Emmendingen, Hernsheim, Fürth, Dirmstein, Idstein, Eßlingen, Wangen, Homburg, Kassel, Heidelberg, Dresden, Grüne, Iserlohn, Uetersen, Mainz, Biberach, Bensheim und Rostock.

Aus **Schrota** (Provinz Posen) wird der Ost d. Ztg. vom 6. Juli geschrieben: „Unsere Stadt ist heut in einer furchtbaren Aufregung. Um 10½ Uhr ertönte in einem kleinen Zwischenraume die Sturmglocke. Die ganze Stadt, Alt und Jung, rannte was nur konnte, der Kirche zu. Es war nehmlich Befehl eingelaufen den Geistlichen Samarzewski zu verhaften, bei ihm Revision abzuhalten und ihn sofort nach Posen zu schaffen. Die Verhaftung stieß jedoch auf die größten Schwierigkeiten, denn das Gerücht davon war in einigen Minuten durch die ganze Stadt verbreitet. Das Volk hielt den Propst fest in der Mitte und ließ den Gensdarm nicht heran. Endlich erschien Militär mit einem Hauptmann an der Spitze, der eine Attaque auf des Volk machen ließ, worauf es sich etwas zurück zog. Unterdessen wurde Sturm geläutet, wie die einen sagen von einer Dame, die andern von einem Fleischer; das letztere scheint das richtigere zu sein, den wie ich erfahren, ist er bereits im Gefängniß. Das Schreien und Wehklagen in der Stadt war fürchterlich, ebenso das Gedränge in den Straßen, nicht einen Schritt konnte man vorwärts thun. Auch in der Kirche wurde Revision gehalten. Der Propst ist in Begleitung von 20 Uhlanen nach Posen geschickt worden, später marschirte noch Infanterie nach. Die Soldaten hatten die Gewehre scharf geladen, auch mancher Kolbenstoß ist ausgetheilt worden. Wie die Revision abgelaufen, ist mir nicht bekannt."

III. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

IV. Fall. Anklage gegen Joseph Kindig, lediger Dienstknecht von Oberelchingen, wegen Raub. Präsident: Hr. Kleinschrod, k. Appellrath von Neuburg. Staatsanwalt: Hr. Frhr. v. Stauffenberg, k. II. Staatsanwalt dahier. Vertheidiger: Hr. Dr. v. Gutermann, k. Advokat von hier. Geschworene: die HH. Kempter, Holzheu, v. Imhof, Rick, Heil, Stadler, Natterer, Klaiber, Keller, Engel, Baumann und Nüßler. — Zeugen sind 4 erschienen. Aus der heutigen Anklage gehen folgende Thatsachen hervor: Joseph Fink, Drechslermeister von Ichenhausen, wurde am 8. Februar l. J. auf dem Heimwege in der Nähe des v. Riedheimischen Kellers von einem jungen Burschen, den er schon im Herkammer'schen Wirthshause zu Harthausen bemerkt hatte, durch einen kräftigen Stoß in den Straßengraben geworfen, und ihm von seinem Angreifer, der sich auf ihn warf, seines Hilferufes und Widerstandes ungeachtet, seine Baarschaft in mindestens 18 fl. 37 kr., welche er in der Hosentasche verwahrt hatte, gewaltsam abgenommen. Joseph Kindig, 20 Jahre alt, bisher gut beleumundet, wird vom Damnifikaten mit voller Bestimmtheit als der Thäter bezeichnet. Kindig legte auch ein umfassendes Geständniß ab. Er schützt seine damalige Dienstlosigkeit und Noth vor; er habe damals Stiefel gebraucht und als er in Harthausen bei Fink das Geld sah, sey ihm der Gedanke gekommen, sich dieses Geld anzueignen, was er auch gethan habe. Nachdem er aber sogleich vom Wirthssohne Wilhelm Herkommer verfolgt und eingeholt wurde, habe er diesem das sämmtliche Geld wieder zurückgegeben. Eine besondere Gewalt habe er jedoch nicht anzuwenden gebraucht, vielmehr habe er das Geld sehr leicht sich angeeignet. Die Zeugen deponirten im Wesentlichen das Nämliche. Nach kurzem Plaidoyer erhielten die HH. Geschworenen eine Frage, welche deren Obmann Hr. Stadler bejahte. Urtheil: Vier Jahre Zuchthausstrafe.

Verschiedenes.

München, 9. Juli. Allgemeines und inniges Bedauern erregt die gestern hier eingetroffene Nachricht von dem Ableben des pens. k. Hofsängers H. Bayer. Derselbe starb am Dienstag auf seinem Gute zu Grabenstadt nach 8tägiger Krankheit an einem Magenleiden und erreichte nur ein Alter von 62 Jahren. Die Leiche wurde gestern hieher ge-

bracht, um auf dem hiesigen Gottesacker beerdigt zu werden. Alle, die den einst so hoch gefeierten Künstler, der bekanntlich zu den ersten Tenoristen Deutschlands zählte, kannten und die jemals von seiner herrlichen Stimme und seinem vortrefflichen Spiele entzückt wurden, werden ihn sicher in freundlichem Andenken behalten.

Nürnberg, 6. Juli. Der gestern Mittag 12½ Uhr von Augsburg hier eintreffende Güterzug brachte die Leiche des Bremsers Etzel von Steinbühl mit, welcher kaum eine Stunde vorher auf eine schaudervolle Weise sein Leben verloren hatte. Derselbe wollte sich nämlich in der Nähe von Roth von seinem Sitze auf dem Wagen (Tenderwache) aufrichten, als eben der Zug unter einer Brücke durchfuhr. Der Unglückliche stieß an — und der Kopf wurde ihm im wahren Sinne des Worts zerschmettert, so zwar, daß der ganze Wagen mit Blut bespritzt wurde. Der Arme hinterläßt eine Wittwe mit drei unmündigen Kindern und bei seinen Vorgesetzten wie bei Allen, die ihn kannten, den Ruhm eines eben so fleißigen und zuverlässigen Bediensteten, als soliden und durchaus braven Mannes.

Miltenberg. Mehrere Oekonomen in Ohrnbach fütterten vor Kurzem ihr Vieh mit der Herbstzeitlose ohne Beimischung sonstigen Futters. Folge hievon war, daß nicht nur das Vieh erkrankte, sondern mehrere Stücke krepirten, was zur Warnung aller Viehbesitzer dienen mag.

Karlsruhe, 9. Juli. Heute Nachmittag wurde der neue, von der Großherzogin gestiftete Kinderspielplatz unter Anwesenheit der städtischen Behörden eröffnet.

Die Fahrt der deutschen Schützen von Basel nach Olten war ein Triumphzug. An allen basellandschaftlichen Stationen wurden sie mit Kanonenschüssen, Musik, Ehrenwein und Jubel empfangen. Wahren Enthusiasmus erregten die Schaaren der am Oltner Bahnhof aufgestellten Kadetten. Auf eine begeisternde Ansprache des Hrn. Präsident Kulli in Olten antwortete Hr. Dr. Heinecken von Bremen. Eine liebliche Schaar junger weißgekleideter Mädchen, mit Schärpen in deutschen Farben, theilte Alpenrosen aus. Dann folgte der Vorbeimarsch von nahezu 1200 Kadetten, die mit Jubel begrüßt wurden.

In Oesterreich werden die derzeit zirkulirenden Banknoten österr. W. eingezogen und durch Banknoten neuer Form ersetzt. In Kürze kommen die Banknoten zu 100 fl. neuer Form bereits in Umlauf, diesen werden dann die neuen Banknoten zu 10 fl. folgen.

In Luzern, welches man bisher als ein unerreichbares Asyl für Wechselschuldner ansah, wurde dieser Tage der Graf von S . . . aus Westphalen auf Verlangen eines Gläubigers verhaftet.

Trient, 4. Juli. In verflossener Nacht nach 11 Uhr brach ein furchtbares Gewitter mit heftigem Sturmwind über unsere Stadt und Umgegend los; der Hagel, vom Sturm gepeitscht, zerstörte in der Größe von Wallnüssen die dem Sturm ausgesetzten Fenster; am heftigsten wüthete das Gewitter auf den benachbarten Höhen von Piazzina. Die Mais- und Getreidefelder, die Wein- und Obstgärten wurden vernichtet, besonders auf den Feldern della Vella und auf der Strecke dai Sorni nach Lavis, wo ein wahrer Wolkenbruch niederging, und in verschiedenen benachbarten Dörfern die Sturmglocken geläutet wurden. Seit Menschengedenken kann man sich hier keines ähnlichen heftigen Gewittersturmes erinnern.

Danksagung.

Dem Rathschluß des Allerhöchsten hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Bruder und Schwager, den Grödkarrer

Zacharias Wirth

nach einem zehntägigen Krankenlager in ein besseres Leben abzurufen. Zugleich erstatten wir allen Verwandten und Bekannten, welche den Verblichenen so zahlreich zu seiner Ruhestätte begleiteten, den herzlichsten Dank mit dem Wunsche, Gott wolle sie Alle vor ähnlichem Schmerz noch lange bewahren.

Die trauernde Wittwe und Geschwister.

Wildpret-Verkauf.

Frisches **Rehwildpret** ist heute wieder zu haben bei

Chr. Reutemann, Wildpret-, Fisch- und Geflügelhändler.

Geschwornen-Entschädigungs-Verein von Schwaben und Neuburg.

Die verehrlichen Mitglieder dieses Vereins des Bezirks Lindau zu Stadt und Land werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß im Laufe dieser Woche die Jahresbeiträge pro 1863, welche sich, wie aus dem gleichzeitig zu vertheilenden Jahresbericht pro 1862 ersehen werden wolle, auf 2 fl. für ein Mitglied belaufen, eingehoben werden sollen.

Lindau, den 12. Juli 1863. Kinkelin, Bezirks-Mandator.

Bekanntmachung.

Ein junger Geschäftsmann von angenehmen Aeußern in einer Stadt Oberbayerns wünscht sich mit einem Frauenzimmer von 22—27 Jahren zu verehelichen; dieselbe soll besonders die Hauswirthschaft ordentlich zu führen im Stande seyn. Auf Vermögensverhältnisse wird weniger Bedacht genommen. Gefällige Offerte mit Photographie sind gegen Zusicherung strengster Verschwiegenheit an gefertigtes Institut unter Adresse N. B. einzusenden.

Ein junger Mann, welcher gut schreiben und rechnen kann, wünscht eine ordentliche Stelle als Reisender, in ein Comptoir oder sonst eine ähnliche Stelle.

Zur Errichtung eines rentablen Geschäftes wird ein Compagnon gesucht; die nothwendigen Kenntnisse können sicher und in kürzester Zeit beigebracht werden.

Ein gewandter **Kutscher**, welcher nebenbei Bedientenstelle zu versehen im Stande ist, wünscht einen guten, dauerhaften Platz bei einer Herrschaft. Gute Zeugnisse können nachgewiesen werden.

Ein ordentlicher, kräftiger Mann wünscht als **Hausknecht** in einem Gasthaus oder eine sonst passende Stelle bis Jakobi. Gute Zeugnisse stehen zur Einsicht.

In einem größern Gasthaus wird eine gewandte **Köchin**, welcher die Leitung der Küche gänzlich überlassen bleibt, bis Jakobi gesucht. Gute Behandlung, so auch guter Lohn wird zugesichert. Jedoch müssen gute Zeugnisse aufgewiesen werden.

Eine **Köchin**, welche zugleich Hausarbeit versieht, sucht bei einer kleinen ruhigen Familie einen dauernden Platz.

Ein ordentliches Frauenzimmer, welches kochen und Hausarbeit versehen, sowie auch gut lesen und schreiben kann, wünscht als Haushälterin oder als Ladnerin placirt zu werden.

Zwei ordentliche solide **Kellnerinnen** finden sogleich einen Platz.

Ordentliche, fleißige **Hausmägde** können sogleich oder auf Jakobi eintreten.

Eine ordentliche **Kindsmagd** findet bis Jakobi einen Platz.

Ein ordentlicher **Bauerukucht** sucht einen dauerhaften Platz und kann sogleich oder bis Jakobi eintreten.

Eine **Magd**, welche Feldarbeit ordentlich leisten kann, sucht auf Jakobi einen Platz.

Ein in gutem Zustande befindlicher **Kahn** mit Segel ꝛc. wird zu kaufen gesucht.

2—3 meublirte **Zimmer** sind in der Nähe der Stadt zu vermiethen.

Ein meublirtes **Zimmer** in der Stadt ist sogleich zu vermiethen.

Gefunden wurde: eine Brieftasche mit Schriften, einigem Papiergeld und Wechseln.

Nähere Auskunft über Obiges ertheilt das öffentliche concessionirte

Dienstmänner-, Commissions- & Beförderungs-Comptoir.
Hans Gritscher.

Ich mache meinen geehrten Freunden und Bekannten die Anzeige, daß meine am nächsten Donnerstag angekündigte Hochzeit, wegen großer Hindernisse erst am Donnerstag den 30. Juli stattfinden kann.

Johann Brombeiß in Reutin.

Anton Fäßler auf der „Halden“ schenkt neuen Wein aus.

---

400 fl. sind bis Ende August gegen gute Versicherung auszuleihen. Wo? sagt die Redaktion.

Gefunden wurde:
Eine Scheere.

Zu vermiethen:
In der Nähe des Damms ein kleines meublirtes Zimmer und könnte sogleich bezogen werden.

München, 11. Juli. (Schranne) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 9.861 Sch. wovon 7248 Sch. verkauft und 2613 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 40 kr. (gestiegen um 18 kr.), Korn 13 fl. 17 kr. (gestiegen um 6 kr.), Gerste 11 fl. 19 kr. (gefallen um 14 kr.), Haber 7 fl. 57 kr. (gestiegen um 2 kr.). Die Reste bestanden in 1857 Sch. Weizen, 301 Sch. Korn, 818 Sch. Gerste, 142 Sch. Haber. Umsatzsumme 114,780 fl.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch № 164. den 15. Juli 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Revierförster Jakob Schumann zu Goldberg im Forstamte Kehlheim unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf Grund des §. 19 der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde in den Ruhestand treten zu lassen, an dessen Stelle auf das Revier Goldberg den Revierförster Joseph Held zu St. Oswald im Forstamte Schönberg, seinem Ansuchen entsprechend, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen, und auf das sich hiernach eröffnende Revier St. Oswald den dermaligen Aktuar beim Forstamte Zwiesel, Carl Herwig, zum provisorischen Revierförster zu befördern.

München, 12. Juli. JJ. MM. haben die Aufwartung der Kammer der Abgeordneten huldvollst dankend abgelehnt.

München, 13. Juli. Se. Maj. der König werden sich morgen zum Besuche J. Maj. der Kaiserin von Oesterreich nach Kissingen begeben, und auf dieser Reise von dem k. Generaladjutanten Generallieutenant v. d. Tann, Hofrath v. Pfistermeister und Hofstabsarzt Dr. Wolfsteiner begleitet seyn. Die Rückkehr wird noch in dieser Woche erfolgen.

München, 13. Juli. Nach einer an die k. Kreisregierungen ergangenen Entschließung des Handelsministeriums sind als Inspektions- und Prüfungs-Commissäre für unsere landwirthschaftlichen und gewerblichen Lehranstalten folgende Herrn Allerhöchst ernannt worden: Ministerialrath Messerschmidt dahier für die landwirthschaftliche Centralschule Weihenstephan, Regierungs- und Medicinalassessor Dr. Wolfring dahier für die k. Centralthierarzneischule in München, Prof. Dr. Schafhäutl dahier für die polytechnische und Gewerbsschule München, Rector ꝛc. Dr. Rose in Nürnberg für Freising und Ingolstadt, Universitätsprofessor Dr. E. Frhr. v. Gorup-Besanez in Erlangen für die polytechnische und Gewerbsschule in Augsburg, dann Gewerbschule in Nördlingen und Neuburg a./D., Baurath und Prof. Dr. Bauernfeind in München für die polytechnische und Gewerbschule in Nürnberg, Prof. Dr. Weiß am Polytechnikum in Nürnberg für die übrigen mittelfränkischen Schulen und landwirthschaftliche Lehranstalt in Lichtenhof, Rector ꝛc. Dr. Bauer in München für die niederbayerischen Gewerbschulen, Universitäts-Professor Dr. Wagner in Würzburg für die pfälzischen Gewerbschulen, Ministerialreferent, Rector Dr. Alexander dahier für Regensburg und Amberg, Universitäts-Professor Dr. Kaiser in München für die oberfränkischen, Rector ꝛc. Dr. Romig für die unterfränkischen Gewerbschulen und Prof. A. Kleinfeller in München für Kempten, Kaufbeuern und Lindau.

München, 13. Juli. Schon vor mehreren Wochen hatte das k. Kriegsministerium, wie seit einigen Jahren üblich, für die Zeit von Mitte Juli bis zum Beginne der Herbstübungen bei den Infanterie- und Jägerbataillons zahlreiche Beurlaubungen angeordnet. In Berücksichtigung des dringenden, auch in der Kammer der Abgeordneten bereits zur Sprache gekommenen Bedarfes an Arbeitskräften für die Ernte sind diese Beurlaubungen durch eine so eben ergangene Verfügung noch weiter ausgedehnt worden, so daß über 5—6000 Mann von dem dermaligen Präsenzstande ihre rüstige Arbeitskraft den Geschäften der Ernte werden widmen können.

Tilsit, 8. Juli. Vor einigen Tagen ist ein Infanteriedetaschement von Tilsit aus nach der Gränze vorgeschoben worden, wie man hört, in Folge zweier blutigen Gefechte zwischen Russen und polnischen Insurgenten. Beim ersten Zusammenstoß am 29. Juni

unweit Retowo, zwischen Polangen und Tauroggen gelegen, sollen zahlreiche Insurgententruppen ein Bataillon Russen beinahe vollständig aufgerieben haben; in einem zweiten Gefecht bei Pogarren, zwischen Neustadt und Tauroggen, am 1. Juli, soll ein polnisches Corps, zum Theil aus der Blüthe des polnischen Adels bestehend, unter ihrem Führer Jablonowski von einem überlegenen russischen Corps angegriffen und vernichtet worden seyn. Die Insurgenten sollen allein 300 Todte gehabt haben, und viele Gefangene, wie auch viele Wagen mit verwundeten Russen nach Tauroggen gebracht worden seyen.

III. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

V. Fall. Anklage gegen Alois Martin, lediger Schuhmachergeselle von Mittelrieden, wegen Nothzucht. Präsident: Hr. Kleinschrod, k. Appellrath von Neuburg. Staatsanwalt: Hr. Frhr. v. Stauffenberg, königl. II. Staatsanwalt dahier. Vertheidiger: Hr. Flemisch, k. Advokat von hier. Geschworene: die HH. Zenetti, Mägele, Keßler, Zwiebel, Nüßler, Lehn, Schöberl, Keller, Heil, Horlacher, Niederhofer und Baumüller. Der Angeklagte hat sich nach der Anklage am 18. März l. Js. an einem damals 11jährigen Mädchen in der Nähe seines Wohnortes des Verbrechens des Versuchs zur Nothzucht schuldig gemacht. Als Curiosum muß hervorgehoben werden, daß der Angeklagte zur kritischen Zeit eben zur Beichte gehen wollte. — Es wurde Martin in Folge des durch den Obmann Hrn. Horlacher verkündeten Wahrspruchs vom hohen Schwurgerichtshofe in eine vierjährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

Verschiedenes.

In Bamberg ist am 5. d. Mts. der Lehrer Conr. Offinger in einem Alter von 72 Jahren gestorben. Der Verblichene war ein Schulmann im edelsten Sinne des Wortes, ausgerüstet mit seltenen Kenntnissen und wahrer Herzensgüte. Seine zahlreichen Schriften sind echte Schulbücher.

Einem Fürther Kaufmanne wurde in Havre eine Kiste Spielkarten wegen der Bezeichnung cartes françaises confiszirt. Am 19. Juni richtete der Handelsrath in Fürth eine Eingabe an das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten mit der Bitte, für die Freigebung der Kiste, sowie für Nichtwiederholung solcher Mißgriffe sorgen zu wollen. Schon am 5. Juli (—) kam die erfreuliche directe Mittheilung des gedachten Ministeriums, daß die k. Gesandtschaft in Paris angewiesen worden seh, die Freigabe der fraglichen Kiste zu beantragen, sowie der Wiederkehr solcher Mißverständnisse vorzubeugen.

Aus Niederbayern. In neuerer Zeit häufen sich die Morde und Todtschläge in unserm Nieder- und Oberbayern in so erschreckender Weise, daß fast kein Tag vergeht, wo man nicht in den öffentlichen Blättern eine solche Unthat liest, — gerade als ob das Gebot „Du sollst nicht tödten“ gar nicht existirte. Man heißt die Italiener so gerne ein Banditenvolk, und wahrhaftig, wäre Nieder- und Oberbayern so groß als Italien, so würde es dasselbe an der Zahl der Todtschläge noch weit übertreffen. Das ist in der That ein trauriger Ruhm; welches sind nun die Ursachen solcher schrecklichen Wirkungen? Sollten die Bewohner wirklich eine solch angeborene Rohheit haben, welche ein für allemal als unverbesserlich angenommen werden müßte; oder liegt die Ursache mehr in der Erziehung und dem Unterrichte? Wie kömmt es, daß in diesen Provinzen, wo so viel gebeichtet und gebetet wird, dennoch so viele erschlagen und erstochen werden? (K. f. N.)

In Hallstadt hat sich ein reisender Bilderhändler erschossen. Der Unglückliche hatte einen Weiherdamm zum Ort seiner That gewählt, wahrscheinlich in der Absicht, daß, wenn der Schuß nicht richtig treffen sollte, das Wasser ihm sicher den gewünschten Tod brächte.

Der Stuttgarter Liederkranz wird bei dem diesjährigen Sängerfest der norddeutschen Liedertafeln in Braunschweig durch vier seiner Mitglieder vertreten seyn. Als Ehrengabe für das Wettsingen, das in Norddeutschland dieses Jahr zum ersten Mal in das Festprogramm aufgenommen worden ist, hat er ein niedliches Fäßchen Wein mit „Weibertreue“ dahin gesandt.

Ditzingen (Württemberg). Letzten Freitag Abend 9 Uhr bemerkten mehrere hiesige Bürger einen großen Körper in der Luft fliegen. Als derselbe niederer flog, konnten sie mit Schrecken deutlich einen Mann erkennen, der sich kurz darauf in einen Hanfacker niederließ und dort verschiedene Bewegungen mit dem Körper machte. Von den zur Stelle sich befindlichen Bürgern wurde der Mann angerufen, ohne Antwort zu geben. Während der anwesende Polizeidiener dem Schultheißen die Anzeige machen wollte, ergriff einer von den Anwesenden den Mann und trug ihn mit sich fort. Nach näherer Besichtigung war es ein Mann von Guttapercha, mit Gas gefüllt, 6½ Schuh groß, sehr schön angemalt, einen

höheren Militär vorstellend. Leider wurde er etwas unsanft behandelt, weßwegen er ein Loch bekam, aus dem das Gas entströmte. Er ist nun in der Wohnung des Hrn. Schultheißen zu sehen.

In der Hessischen Landesztg. finden wir folgende drollige „Verwarnung“: „Seit einem halben Jahre hat das Ihren Namen führende Ministerium eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung beobachtet, fast auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens das Bestehende untergraben und Haß und Unzufriedenheit erregt. Es hat ferner dem klaren Sinn der Verfassung durch ungerechtfertigte Auslegung Gewalt angethan und doch Sr. Maj. dem Könige gegenüber zu behaupten gesucht, daß es ganz auf dem Boden dieser Verfassung sich bewege. Weil nun solche Behauptung nur als Ironie gegen die von Ihnen beschworene Verfassung anzusehen ist, und wegen der dauernden Gesammthaltung Ihrer Politik, die den von uns neugeschaffenen preußischen Staat in kürzester Frist in's Verderben stürzen muß, wird Ihnen auf Grund der Jahre 1813, 1814, 1815 hierdurch eine Verwarung.“ — Walhalla, 1. Juli 1863. — Blücher. Stein. Scharnhorst. An Se. Exc. Herrn Staatsminister v. Bismarck in Berlin.

Die österreichische Regierung hat definitiv beschlossen, daß die nächste große Industrie-Ausstellung im Jahre 1866 in Wien stattfindet.

In Wellehrad wurde am 5. Juli die kirchliche Feier der vor tausend Jahren erfolgten Einführung des Christenthumes in Mähren unter großem Andrange von Wallfahrern — man schätzt ihre Zahl auf 80,000 — begangen. Das Hochamt celebrirte der Erzbischof von Prag. Es waren bei fünfhundert Priester anwesend. Die freiherrl. von Sina'sche Gutsverwaltung hatte zweckmäßige Anstalten getroffen, um den Massen der Beigeströmten die Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse zu erleichtern, was namentlich bezüglich des Wassers bei der herrschenden argen Dürre keine kleine Aufgabe war.

Paris, 8 Juli. In diesem Augenblick ist der Kaiser ganz erfüllt von einer riesigen Idee. Es handelt sich um nichts weniger, als Paris in einen Seehafen umzuwandeln. Eine Aktiengesellschaft ist um die Concession zu diesem gigantischen Unternehmen eingekommen. Sie will das Meerwasser mittelst eines sanften Gefälls durch einen Kanal von Havre nach Paris leiten. Der Hafen wird zu St. Quentin bei Paris angelegt werden, wo man auch große Docks, wie in London errichten will, da nicht allein die größten Handelsschiffe, sondern auch die Kriegsdampfer dort landen sollen. Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten hat mittelst Erlasses vom 2. Juli bereits eine Commission angeordnet, welche sich mit der Prüfung des großartigen Projekts zu beschäftigen hat. Die Kosten der Unternehmung wurden auf 200 Millionen Fr. angeschlagen; von kompetenter Seite wird jedoch behauptet, daß sie die doppelte Summe erreichen dürften. Diese enorme Auslage schreckt jedoch den Kaiser nicht im Geringsten zurück, da er darin ein Mittel sieht, der von großem Nothstand heimgesuchten Bevölkerung der Normandie auf mehrere Jahre reichlichen Erwerb zuzuführen.

Der Strom der Auswanderung von Europa nach Amerika und besonders nach New-York hat in diesem Jahre ungeachtet des Krieges ganz erstaunlich zugenommen. „Seit Wochen schon kommen täglich über 1000 Personen an und bis zum 17. Juni belief sich die Gesammt-Summe der eingetroffenen Einwanderer auf 55,427 Personen gegen nur 27,417 in der Parallelperiode des Vorjahres, wo man bereits die Einwanderung als verhältnißmäßig recht bedeutend betrachtete. — Wenn auch alle Welt das Vertrauen in die Zukunft und den Bestand der Vereinigten Staaten verloren hat, diese Einwanderer haben es nicht.

In der Fabrik von **Joseph Beck**, Pasingerlandstraße Nro. 1 in München, ist zu haben:

Kreosotöl

zum conservirenden Anstrich für Holz,

per 100 Zoll-Pfund fl. 5. —

Ueber dessen das Holz vollkommen gegen Fäulniß schützende Eigenschaften gibt Dinglers polytechn. Journal, Jahrgang 1852, Band 123, Seite 146, Aufsatz XIII, näheren Aufschluß.

Dieses Kreosotöl gibt dem Holz eine hellgelbe Farbe, dringt seiner Dünnflüssigkeit wegen sehr tief in dasselbe ein und berechnet sich nach oben angesetztem Preise der Quadratschuh bei einem dreimaligen Anstriche nicht höher als zwei Pfennige.

München.

Bei Gelegenheit des bayerischen Schützenfestes und der Dauer der Kunst- und Zeichnungs-Ausstellungen bis Ende Oktober ist auch der neu angelegte

„Zoologische Garten“

zu besichtigen.

Dieser Thiergarten liegt zwischen dem Siegesthor und dem englischen Garten an der Wiesenstraße Nro. 12, und ist der Eingang vom englischen Garten unterhalb der Veterinärschule.

Aechtes Circassia-Wasser

von **Dr. M. Sch. in Teheran**

ist eine im Orient schon im Alterthum bekannt gewesene, wegen seinen herrlichen Eigenschaften hochgepriesene **Essenz**, welche bis jetzt weder von dem Cölner Wasser noch einem sonstigen Schönheitsmittel übertroffen wurde. Diese Essenz ist das **feinste Parfum**, das angenehmste, belebendste **Wasch- und Badewasser**, das sicherste Mittel **gegen Sommersprossen, Leberflecken, spröde und rauhe Haut**; sie belebt ein allzubleiches Angesicht, erfrischt die von der Sonne gefärbte Haut, **glättet und verhindert die Falten derselben. Als Räucher- und Haarbalsam**, sowie **zur Erhaltung schöner Zähne** ist die Circassiaessenz bei richtiger Anwendung **unübertrefflich**. Preis per Flacon à 36 kr, und à 48 kr.

Poudre adoncissante de fleures de Riz. L'usage de cette préparation préserve la peau de toutes affections dermales.

Preis per Schachtel 24 kr., dazu gehörige Houpe von Schwanenpelz 36 kr.

Vorräthig nebst großer Auswahl vorzüglicher Parfümerien bei

Fr. Boulan Kramergasse D 11.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen den 14. Juli unsern theuern Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Martin Schobloch,

Posamentier,

in das bessere Jenseits abzurufen.

Lindau, den 14. Juli 1863.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. Juli 5 Uhr Abends statt, was wir hiemit entferntern Bekannten anzeigen.

Eine sehr schöne und große Auswahl feiner und mittelfeiner

Korbwaaren

sind wieder neu angekommen; auch sind die braunen

Kinder-Korbwagen

stets vorräthig; empfehle solche zu den billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.

Valentin Koch in der Kramergasse.

Ein solides Mädchen, welches die häuslichen Arbeiten versteht und gut kochen kann, sucht bis Jakobi in einem Privathaus einen Dienst. Zu erfragen bei der Redaktion.

Gefunden wurde:

Vor einiger Zeit drei kleine Schlüssel an einem Ring.

Eine Schürze.

Zu vermiethen:

Ein sonnenreiches meublirtes Zimmer sogleich in Lit. D Haus-Nro. 96.

Verloren wurde:

Vergangenen Sonntag von Wasserburg über Bodolz und Schönau nach Lindau eine goldene Brosche. Der redliche Finder wird freundlichst gebeten, selbe gegen Erkenntlichkeit bei der Redaktion abzugeben.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tageblatt
für Stadt und Land.
Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Lindau.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1 Mk. 20 Pf. Anzeigenpreis für die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 1. Lindau, Montag, 1. Januar 1900. 1. Jahrgang.

Zum neuen Jahrhundert.

Wenn wir heute, am Beginn des neuen Jahrhunderts, einen Rückblick auf die Vergangenheit werfen, so können wir mit Befriedigung auf eine Zeit zurückschauen, die in ihrem Verlaufe Großes und Bedeutendes geschaffen hat. Wir haben Kriege geführt, aber wir haben auch Frieden gehalten, und wir haben Frieden gehalten, weil wir stark waren. Wir haben unsere Macht gemehrt, unsere Flotte ausgebaut, unsere Armee vergrößert, und wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten. Wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten, weil wir wußten, daß wir nur durch Frieden unsere Macht erhalten können. Wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten, weil wir wußten, daß wir nur durch Frieden unsere Macht erhalten können.

Wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten, weil wir wußten, daß wir nur durch Frieden unsere Macht erhalten können. Wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten, weil wir wußten, daß wir nur durch Frieden unsere Macht erhalten können.

Wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten, weil wir wußten, daß wir nur durch Frieden unsere Macht erhalten können. Wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten, weil wir wußten, daß wir nur durch Frieden unsere Macht erhalten können.

Wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten, weil wir wußten, daß wir nur durch Frieden unsere Macht erhalten können. Wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten, weil wir wußten, daß wir nur durch Frieden unsere Macht erhalten können.

Wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten, weil wir wußten, daß wir nur durch Frieden unsere Macht erhalten können. Wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten, weil wir wußten, daß wir nur durch Frieden unsere Macht erhalten können.

Wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten, weil wir wußten, daß wir nur durch Frieden unsere Macht erhalten können. Wir haben unsere Macht gebraucht, um Frieden zu halten, weil wir wußten, daß wir nur durch Frieden unsere Macht erhalten können.

2. Lehrbuch der Physik für Gymnasien, Realschulen, Lehrerbildungsanstalten und verwandte Lehranstalten. Von Dr. Johann Frick. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 400 in den Text gedruckten Holzschnitten. Braunschweig, Friedrich Vieweg und Sohn. 1862. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Diese fünfte Auflage ist nach der vierten, welche 1859 erschien, nur wenig verändert worden. Die Abschnitte über Elektricität und Magnetismus sind vollständig umgearbeitet und mit Rücksicht auf die neuesten Fortschritte dieser Lehren vervollständigt worden. Auch sind einige Figuren hinzugefügt worden, so dass jetzt 400 Holzschnitte das Buch zieren.

3. Lehrbuch der Physik für Gymnasien, Realschulen, Lehrerbildungsanstalten und verwandte Lehranstalten. Von Dr. Johann Frick. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 400 in den Text gedruckten Holzschnitten. Braunschweig, Friedrich Vieweg und Sohn. 1862. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Diese fünfte Auflage ist nach der vierten, welche 1859 erschien, nur wenig verändert worden. Die Abschnitte über Elektricität und Magnetismus sind vollständig umgearbeitet und mit Rücksicht auf die neuesten Fortschritte dieser Lehren vervollständigt worden. Auch sind einige Figuren hinzugefügt worden, so dass jetzt 400 Holzschnitte das Buch zieren.

Fürstlich Hohenzollern'sches Rentamt Sigmaringen.

Holz-Verkauf.

In den herrschaftlichen Waldungen der Revierverwaltung Achberg werden nachbenannte Holzsortimente zum öffentlichen Verkaufe gebracht:

Montag den 20. Juli 1863.

Distrikt Brechartsbühl, Engelizegg, Rubenhalde, Tannach, Buchholz, Manzenhalde, Albersberg, Hinterholz, Königsau, Achegg und Kapellenbühl 5 Stück Tannen- und Fohren-Bau- und Sägholz mit 390 C.', 21½ Klafter Buchen-, ½ Klafter Birken-, ½ Klafter Erlen-, 85½ Klafter Tannen- und 60¼ Klafter Fohren-Scheitholz, 2½ Klafter harte und 40¼ Klafter weiche Prügel.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Wirthshause zu Esseratsweiler.

Dienstag den 21. Juli 1863.

Distrikt Millau, Bergle und Buchhalde 2 Stück Tannen- und Fohren-Bau- und Sägholz mit 116 C.', 35¾ Klafter Buchen-, 3½ Klafter Eschen-, 2½ Klafter Erlen-, 50¼ Klafter Tannen- und 22½ Klafter Fohren-Scheitholz, 7½ Klafter harte und 18 Klafter weiche Prügel.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Wirthshause zu Duznau.

Mittwoch den 22. Juli 1863.

Distrikt Jungbalde, Fuchsenlöcher, Buchhalde, Roßlersberg, Stehrenbirken, Leibenberg, Knechtenthal und Sauruggen 5 Stück Tannen-Bau- und Sägholz mit 161 C.', 10½ Klafter Buchen-, ½ Klafter Birken-, 22½ Klafter Tannen- und 64¾ Klafter Fohren-Scheitholz, 9 Klafter harte und 48¼ Klafter weiche Prügel und 175 Stück Rebstecken.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Wirthshause zu Siberatsweiler.

Sigmaringen, den 7. Juli 1863.

Fürstlich Hohenzollern'sches Rentamt.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen gestern Abend 6 Uhr unsere innigst geliebte Tante

Frau Magdalena Falckh, geb. Stoffel,

nach langem Leiden in einem Alter von 87 Jahren zu sich zu rufen.

Lindau, den 15. Juli 1863.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. ds. statt.

Die Gewinnliste über die Verloosung von Gegenständen der Erlanger-Industrie-Ausstellung kann bei mir eingesehen werden und bin ich erbötig, die Sendung der Gewinnste hieher zu veranlassen. Jakob Götzger.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es Baslerwürste bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Anzeige für Musiker!

Gut arrangirte 7stimmige Harmonie-Musikalien sind zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Johann Georg Holz Wittwe in Bruggach schenkt alten und neuen Wein aus.

1000 bis 1200 fl. werden bei guter Versicherung auf ein Haus aufzunehmen gesucht.

In einen Gasthof wird eine gute Köchin gesucht, welche sogleich eintreten könnte.

Zu miethen wird gesucht:

Sogleich zwei geräumige Zimmer in guter Lage und einfach meublirt. Zu erfragen bei der Redaktion.

Eine stille Familie sucht in der Stadt eine Wohnung, bestehend in mehreren Zimmern, Küche ꝛc.

Zu vermiethen:

In der Nähe des Damms ein kleines meublirtes Zimmer und könnte sogleich bezogen werden.

Gefunden wurde:

In der prot. Kirche eine silberne Stecknadel (Pfeil).

Ein Armband.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Chemnitzer Tageblatt
und Anzeiger
für Stadt und Land.
Nr. 84.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Verbindlichkeit zum Schadenersatze für die bei dem Betriebe von Eisenbahnen getödteten und verletzten Personen vom 7. Juni 1871.

Vom 30. Juni 1898.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

Artikel I.

Das Gesetz über die Verbindlichkeit zum Schadenersatze für die bei dem Betriebe von Eisenbahnen getödteten und verletzten Personen vom 7. Juni 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 207) wird wie folgt abgeändert:

1. Im § 1 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

2. Im § 2 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

3. Im § 3 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

4. Im § 4 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

5. Im § 5 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

6. Im § 6 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

7. Im § 7 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

8. Im § 8 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

9. Im § 9 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

10. Im § 10 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

11. Im § 11 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

12. Im § 12 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

13. Im § 13 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

14. Im § 14 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

15. Im § 15 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

16. Im § 16 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

17. Im § 17 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

18. Im § 18 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

19. Im § 19 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

20. Im § 20 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

21. Im § 21 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

22. Im § 22 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

23. Im § 23 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

24. Im § 24 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

25. Im § 25 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

26. Im § 26 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

27. Im § 27 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

28. Im § 28 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

29. Im § 29 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

30. Im § 30 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

31. Im § 31 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

32. Im § 32 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

33. Im § 33 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

34. Im § 34 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

35. Im § 35 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

36. Im § 36 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

37. Im § 37 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

38. Im § 38 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

39. Im § 39 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

40. Im § 40 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

41. Im § 41 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

42. Im § 42 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

43. Im § 43 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

44. Im § 44 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

45. Im § 45 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

46. Im § 46 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

47. Im § 47 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

48. Im § 48 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

49. Im § 49 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

50. Im § 50 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

51. Im § 51 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

52. Im § 52 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

53. Im § 53 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

54. Im § 54 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

55. Im § 55 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

56. Im § 56 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

57. Im § 57 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

58. Im § 58 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

59. Im § 59 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

60. Im § 60 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

61. Im § 61 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

62. Im § 62 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

63. Im § 63 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

64. Im § 64 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

65. Im § 65 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

66. Im § 66 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

67. Im § 67 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

68. Im § 68 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

69. Im § 69 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

70. Im § 70 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

71. Im § 71 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

72. Im § 72 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

73. Im § 73 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

74. Im § 74 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

75. Im § 75 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

76. Im § 76 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

77. Im § 77 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

78. Im § 78 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

79. Im § 79 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

80. Im § 80 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

81. Im § 81 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

82. Im § 82 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

83. Im § 83 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

84. Im § 84 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

85. Im § 85 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

86. Im § 86 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

87. Im § 87 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

88. Im § 88 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

89. Im § 89 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

90. Im § 90 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

91. Im § 91 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

92. Im § 92 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

93. Im § 93 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

94. Im § 94 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

95. Im § 95 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

96. Im § 96 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

97. Im § 97 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

98. Im § 98 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

99. Im § 99 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

100. Im § 100 Absatz 1 werden die Worte „oder durch Fehler in der Anlage oder in der Ausführung der Anlage“ gestrichen.

[illegible] Gesetzbuch [illegible] Gesetzbuch [illegible] Gesetzbuch [

Nouvelle Découverte
Pour faire disparoître
PROMPTEMENT
Les Taches de Rousseur
Et donner au Teint
Une Blancheur éclatante.
Cette Découverte, qui est le fruit de longues recherches, est
Infaillible pour faire disparoître les Taches de Rousseur, les
Boutons, Dartres, Rougeurs, Feux, Hâle, Gerçures, Crevasses,
Rides, Marques de petite Vérole, & autres Défauts de la Peau.
Elle donne au Teint une Blancheur éclatante, & rend la Peau
douce, fraîche & unie comme le Velours.
Elle est composée de Substances entièrement végétales, & ne
peut par conséquent causer aucun accident.
Elle se trouve chez M. Lefebvre, Parfumeur, Rue Saint-Honoré,
vis-à-vis la Rue de l'Arbre-Sec, à la Ville de Rome.
Le Flacon, 3 liv.

kurzen Zeit des Bestehens des von ihm redigirten „Zuschauer an der Pegnitz“ veröffentlicht hat und worin dem Abgeordneten v. Redwitz, der bekanntlich beim letzten Landtage Berichterstatter über eine Beschwerde Rang's, wegen Verletzung der Verfassung gewesen war, der Vorwurf gemacht ist, in seinem Referate absichtlich Wahres unterdrückt und vorsätzlich Unwahres berichtet zu haben; worin ferner die Behauptung aufgestellt ist, daß der Minister Graf v. Reigersberg den König getäuscht und hintergangen habe, um diesen zur Unterzeichnung des Entlassungs-Rescriptes zu veranlassen, und in welchen endlich sogar Sr. Maj. dem Könige der Bruch des königlichen Wortes vorgeworfen ist.

Stettin, 5. Juli. Als der Kronprinz vor einigen Tagen hier anwesend war, lud er aus der Deputation, die ihm die hiesige Loge geschickt, den Meister vom Stuhl, den Prediger Schiffmann, den der Kronprinz von früher her kennt, zu sich in's Zimmer und unterhielt sich mit demselben länger als eine Stunde fast nur über Politik und über die gegenwärtige mißliche Lage. Unverholen sprach der Kronprinz seine Mißbilligung über das jetzige Regime aus; der König sey leider von den Trägern desselben gewonnen und glaube das Rechte zu thun; was der bekannte „Times“-Artikel über die Correspondenz zwischen ihm und dem König berichtet, sey wahr; woher diese Zeitung die betreffenden Nachrichten darüber bekommen, sey ihm nicht bekannt geworden. Anfangs habe ihn der frostige Empfang, der ihm auf seiner Inspectionsreise überall zu Theil geworden, der zwar, wie er recht wohl gewußt, nicht ihm, sondern der Regierung gegolten, seiner Frau wegen sehr unangenehm berührt. Aber letztere habe ihn beruhigt und erklärt, sie freue sich über die offen an den Tag gelegte Zurückhaltung des Volkes, dasselbe bewiese dadurch, daß es endlich anfange, constitutionell zu denken und sich constitutionell zu bewegen. Einmal wurde die Unterhaltung des Kronprinzen unterbrochen. Es trat nämlich ein Begleiter des Kronprinzen, irgend ein Offizier höheren Grades, in das Zimmer und fragte um etwas. Der Kronprinz gab den entsprechenden Bescheid und äußerte hierauf, nachdem jener das Zimmer wieder verlassen hatte, zu dem Prediger Schiffmann, daß ihm dieser Offizier von Berlin nachgeschickt sey (!). Ich bemerke zu Vorstehendem noch, daß der Kronprinz im Lauf des Gesprächs erklärt hat, der Prediger Schiffmann brauche aus der mit ihm gehabten Unterredung und dem Inhalt derselben kein Geheimniß zu machen; man könne erfahren, welches seine, des Kronprinzen, Ueberzeugung sey, und wie er zu dem jetzigen Ministerium stehe. (N. Frkf. Ztg.)

Magistrats-Sitzung vom 9. Juli 1863.

1. Das Verehel.-Gesuch des Kaufmanns Gebhard Zerwick von hier wird genehmigt. 2. Auf das Gesuch mehrerer Hausbesitzer wird die Herstellung eines öffentlichen Brunnens an der Mitte der nördlichen Seite der Heidenmauer zur Lieferung des erforderlichen Trinkwassers genehmigt. 3. Dem Ansässigm.- und Verehel.-Gesuch des Güterladers Johannes Brög von hier wird stattgegeben. 4. Die Leistschneidersehefrau Theresie Brandmeier erhält eine Lizenz zum Handel mit irdenem Geschirr. 5. Das Bade-Abonnement in der Männerbade-Anstalt mit dem Douche-Bad wird, wie früher, auf 3 fl. festgesetzt.

III. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

VII. Fall. Anklage gegen Xaver Hurter, lediger Dienstknecht von Niederrieden, wegen Körperverletzung. Präsident: Hr. Kleinschrod, k. Appellrath von Neuburg. Staatsanwalt: Hr. Röckelein, k. I. Staatsanwalt dahier. Vertheidiger: Hr. Müller, Rechtsconzipient von hier. Geschworene: die HH. Baumann, Engel, Arnold, Zwiebel, Natterer, Rick, Burger, Keßler, Kempter, Nusser, Klaiber und Holzheu. Zeugen sind 4 erschienen, worunter der k. Gerichtsarzt Hr. Dr. Lotzbeck von Babenhausen, als Sachverständiger. Xaver Hurter, 59 Jahre alt, ist angeklagt, daß er am 2. Februar l. J. im Roßstall des Wirthes Joseph Keller zu Niederrieden nach einem kurz vorausgegangenen Wortwechsel in rechtswidrigem Vorsatze, ohne die Absicht zu tödten, und ohne überlegten Entschluß seinen Nebenknecht Xaver Hummel von Niederrieden mit einem langen schweren, auf der Sohle und Absatz stark mit Nägeln beschlagenen Stiefel von Kalbleder mit voller Kraft einen Schlag auf den linken Stirnhöcker in der Art versetzte, daß dadurch für den Geschlagenen ein Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung entstand, welche dessen Tod unmittelbar und nothwendig zur Folge hatte, und daß er dadurch ein Vergehen der Körperverletzung begangen habe. Der Angeklagte ist der That geständig, nur will er zu diesem unglückseligen Schlag von Hummel gereizt worden seyn. Er habe den Hummel wegen einer Stiefelschmiere gefragt, worauf derselbe zur Antwort gab „du Herrgottsakrament, du Alter, ich habe dir schon gesagt, daß ich sie nicht habe“, und habe ihm dabei einen Stoß auf die Brust versetzt und

Reproduced from the British Library

Reproduced from the British Library

Bekanntmachung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen.

Gemeinsame Frachtbriefe.

Mit dem 1. Juli 1892 treten die Ausnahmetarife für Steinkohlen, Koks und Preßkohlen vom 1. Mai 1890 außer Kraft.

Vom 1. Juli 1892 ab werden die Ausnahmetarife für Steinkohlen, Koks und Preßkohlen vom 1. Mai 1890 in Kraft gesetzt.

Exemplare der Tarife sind bei den Verbandstationen käuflich zu haben.

Berlin, im Juni 1892.

Eisenbahndirektion.

Kaiserliche Werft Kiel.

Die Lieferung von 1000 Stück Kiefern-Bohlen, 6 m lang, 30 cm breit, 6 cm stark, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis zum 15. Juli d. J. an die Kaiserliche Werft Kiel einzureichen.

Kiel, den 20. Juni 1892.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Stück Kiefern-Bohlen, 6 m lang, 30 cm breit, 6 cm stark, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis zum 15. Juli d. J. an die Kaiserliche Werft Kiel einzureichen.

Kiel, den 20. Juni 1892.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Stück Kiefern-Bohlen, 6 m lang, 30 cm breit, 6 cm stark, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis zum 15. Juli d. J. an die Kaiserliche Werft Kiel einzureichen.

Kiel, den 20. Juni 1892.

Kaiserliche Werft.

Eisenbacher Kreisblatt
für Stadt und Land.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. Anzeigen die 5gespaltene Petitzeile 10 Pf.

Nr. 1. Eisenbach, Donnerstag, den 1. Januar 1903. 1. Jahrgang.

Neujahrsgedanken.

Ein neues Jahr ist angebrochen, ein neues Blatt ist aufgeschlagen in dem Buche der Zeit, und wir wollen es mit Gottvertrauen und Hoffnung beginnen. Wir wollen es beginnen mit dem Vorsatz, unsere Pflicht zu thun, wo sie uns entgegentritt, und wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht allein stehen in der Welt, sondern daß wir Glieder sind eines großen Ganzen, daß wir Brüder sind, die sich gegenseitig helfen müssen, wenn sie nicht zu Grunde gehen wollen. Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für uns selbst leben, sondern daß wir auch für unsere Mitmenschen leben müssen, daß wir ihnen helfen müssen, wo sie unsere Hilfe brauchen, daß wir ihnen beistehen müssen, wo sie unseren Beistand fordern. Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für unsere Familie, für unsere Freunde, für unsere Stadt, für unser Land, sondern daß wir auch für die Menschheit leben müssen, daß wir ihr dienen müssen, wo sie unseren Dienst fordert, daß wir ihr helfen müssen, wo sie unsere Hilfe braucht. Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft leben müssen, daß wir unsere Kräfte nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft einsetzen müssen, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft arbeiten müssen, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft sorgen müssen.

Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für uns selbst leben, sondern daß wir auch für unsere Mitmenschen leben müssen, daß wir ihnen helfen müssen, wo sie unsere Hilfe brauchen, daß wir ihnen beistehen müssen, wo sie unseren Beistand fordern. Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für unsere Familie, für unsere Freunde, für unsere Stadt, für unser Land, sondern daß wir auch für die Menschheit leben müssen, daß wir ihr dienen müssen, wo sie unseren Dienst fordert, daß wir ihr helfen müssen, wo sie unsere Hilfe braucht. Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft leben müssen, daß wir unsere Kräfte nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft einsetzen müssen, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft arbeiten müssen, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft sorgen müssen.

Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für uns selbst leben, sondern daß wir auch für unsere Mitmenschen leben müssen, daß wir ihnen helfen müssen, wo sie unsere Hilfe brauchen, daß wir ihnen beistehen müssen, wo sie unseren Beistand fordern. Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für unsere Familie, für unsere Freunde, für unsere Stadt, für unser Land, sondern daß wir auch für die Menschheit leben müssen, daß wir ihr dienen müssen, wo sie unseren Dienst fordert, daß wir ihr helfen müssen, wo sie unsere Hilfe braucht. Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft leben müssen, daß wir unsere Kräfte nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft einsetzen müssen, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft arbeiten müssen, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft sorgen müssen.

Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für uns selbst leben, sondern daß wir auch für unsere Mitmenschen leben müssen, daß wir ihnen helfen müssen, wo sie unsere Hilfe brauchen, daß wir ihnen beistehen müssen, wo sie unseren Beistand fordern. Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für unsere Familie, für unsere Freunde, für unsere Stadt, für unser Land, sondern daß wir auch für die Menschheit leben müssen, daß wir ihr dienen müssen, wo sie unseren Dienst fordert, daß wir ihr helfen müssen, wo sie unsere Hilfe braucht. Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft leben müssen, daß wir unsere Kräfte nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft einsetzen müssen, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft arbeiten müssen, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft sorgen müssen.

Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für uns selbst leben, sondern daß wir auch für unsere Mitmenschen leben müssen, daß wir ihnen helfen müssen, wo sie unsere Hilfe brauchen, daß wir ihnen beistehen müssen, wo sie unseren Beistand fordern. Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für unsere Familie, für unsere Freunde, für unsere Stadt, für unser Land, sondern daß wir auch für die Menschheit leben müssen, daß wir ihr dienen müssen, wo sie unseren Dienst fordert, daß wir ihr helfen müssen, wo sie unsere Hilfe braucht. Wir wollen es beginnen mit dem Gedanken, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft leben müssen, daß wir unsere Kräfte nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft einsetzen müssen, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft arbeiten müssen, daß wir nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft sorgen müssen.

Berlin, 15. Juli. Die „Berliner Revue“ läßt sich aus Wien schreiben: „Ich komme immer wieder darauf zurück, daß es mit Hrn. v. Schmerling zu Ende geht, und daß eine reactionäre Wendung unserer Politik in nächster Aussicht steht. Dann wird auch der Regierungsliberalismus in Bayern ein Ende haben. Denn in München ist man nur so lange liberal, als eine der beiden deutschen Großmächte dies ist. Der vereinigte Einfluß Preußens und Oesterreichs aber wird den wälschen Liberalismus überall aus Deutschland ausfegen. Mag er hingehen, wo er hergekommen ist.“

Bromberg, 13. Juli. Der Kaufmann und Spediteur Rosenthal hierselbst ist heute Morgen auf Anordnung des k. Kammergerichtsraths Krüger verhaftet und heute Abend nach Posen abgeführt worden. Die „Ostd. Ztg.“ vermuthet, daß derselbe wegen Spedition von Waffen nach Polen zur Untersuchung gezogen werden soll.

Verona, 15. Juli. Wie wir erfahren, ist sämmtlichen Commandanten der in der Lombardei aufgestellten piemontesischen Truppen die Weisung zugegangen, Beurlaubungen von Mannschaft in der Ausdehnung vorzunehmen, daß nur die zur Versehung des Dienstes unumgänglich nothwendige Zahl von Soldaten unter Waffen und in Verpflegung behalten wird.

Krakau, 15. Jul. Gestern ist hier in einem Hause der innern Stadt eine förmliche Werkstätte zur Fabrikation von Patronen und zum Gießen von Kugeln von der Behörde entdeckt und ein Werkführer mit vier Arbeitern auf frischer That ertappt worden. Es wurden gegen 5000 bereits fertige Patronen, mehrere Centner Pulver, Kugeln, Capseln u. s. w., eine Menge Fabrikationswerkzeuge, die neuangelegten Geschäftsbücher aufgefunden, alles auf Wagen geladen und sammt den in flagranti Ertappten abgeführt. Während der Revision hatte sich eine große Menschenmasse zur Seite der abgesperrten Straße versammelt, und schon da wurden einzelne Rufe, Zischen ꝛc. vernommen. Als aber die Wagen abfuhren, da stürzte die Menge unter fürchterlichem Schreien, Pfeifen, Höhnen nach, und bewarf Beamte und Soldaten mit Steinen und Stöcken, worauf das unerhört gereizte Militär Feuer gab, und 4 bis 5 verwundet wurden. Mehrere Excedenten wurden verhaftet und auf die Hauptwache abgeführt; die Soldaten wurden auf's Neue mit Steinen beworfen, und waren noch einmal genöthigt, von den Waffen Gebrauch zu machen, wobei wieder Verwundungen vorkamen. Heut ist eine Kundmachung an den Straßenecken erschienen, worin die Polizei die Bevölkerung zur Ruhe und gesetzlichen Haltung auffordert.

Galatz, 15. Juli. Bei Tulcza sind am 13. d. 400 wohlbewaffnete Polen über die Donau gesetzt, um sich gegen Belgrad zu wenden, und haben den aus Bucharest ihnen zugegangenen Befehl zur Rückkehr unbefolgt gelassen. Ihnen folgten walachische Truppen, welche sich gestern bei Kabul gegen die Polen schlugen. Starker Verlust beiderseits. Die Polen setzen ihren Marsch längs der russischen Gränze fort.

Paris, 17. Juli. Die „France“ meldet die Ankunft der russischen Antwort. Baron Budberg theilte die Note Hrn. Drouyn de Lhuys mit. Nach dem, was die „France“ erfuhr, bekundet die Antwort einen sehr versöhnlichen Geist. Im Prinzip stimmt die Note den sechs Punkten bei, indem sie bemerklich macht, daß Rußland in mehreren derselben den Wünschen Europas zuvorkam. Die Note bestätigt ferner, daß Fürst Gortschakoff den Vorschlag einer Conferenz annimmt, indem er bemerkt, daß es wünschenswerth sey, die Unterhandlungen nicht auf die polnische Frage zu beschränken. Ueber den Waffenstillstand würde die Uebereinstimmung zwischen St. Petersburg und den drei Mächten keine vollständige seyn, aber die „France“ glaubt, Rußland werde den Waffenstillstand nicht systematisch ablehnen.

Athen, 11. Juli. Bei den letzten Ereignissen sind 60 Personen getödtet und eine gleiche Anzahl verwundet worden. Der brittische Gesandte, Scarlett, hat den Befehl erhalten sich über eine etwa nothwendig werdende militärische Besetzung mit den Gesandten Frankreichs und Rußlands zu verständigen und, wenn diese nicht übereinstimmen sollten, allein zu handeln.

III. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

VIII. Fall. Anklage gegen Barbara Naß, ledige Müllerstochter von Wemding, wegen Diebstahls. Präsident: Hr. Hohenleitner, k. Bezirksgerichtsrath von hier. Staatsanwalt: Hr. Frhr. v. Stauffenberg, k. II. Staatsanwalt dahier. Vertheidiger: Hr. Dr. v. Gutermann, k. Advokat von hier. Geschworene: die HH. Klaiber, Holzheu, Nüßler, Burger, Kempter, Vogler, Baumann, Schöberl, Stadler, Mägele, v. Imhof und Zwiebel. Zeugen sind drei erschienen. Die heutige Verhandlung bot ein sehr trauriges Bild dar und zeigte, was theils vernachläßigte Erziehung, theils die liebe Noth für Folgen nach sich zieht. Ein Mädchen, kaum der Schule entlaufen, steht als Verbrecherin vor den Schranken des Gerichts.

Barbara Naß, 16½ Jahre alt, ist angeklagt, am 9. April l. J. bei dem Schreinermeister Joh. Wager in Wemding in dessen Wohnung eingestiegen und hieraus ¾ Pfund Schmalz und 11 Eier entwendet zu haben, ferner bei demselben am 18. l. J. wiederholt eingestiegen und eine Küchenthür mit der Hand gewaltsam erbrochen, und ein Stück Brod und einen Topf Milch, Werth circa 12 kr., sich angeeignet, und endlich am 15. April d. J. bei dem Metzger A. Meister in Wemding ebenfalls in dessen Wohnhause eingestiegen und hieraus 3 fl. 39 kr. gestohlen zu haben, welches Geld sie versteckte und fast alles wieder in den Besitz des Meister gelangte. Jedes Reat für sich wäre nur ein Vergehen, allein die drei Reate zusammen bilden ein Verbrechen, welches mit Zuchthausstrafe bedroht ist. Die Angeklagte erzählt jede von ihr begangene That mit fast kindischer Naivität ohne Rückhalt. Sie wird als eine Person mit sehr schwachen Geistesgaben, übrigens gut beleumundet, bezeichnet, obwohl sie schon in der Schule und bei der Polizei bestraft wurde. Sie selbst gibt an, daß sie durch Hunger gequält, zu den Diebstählen veranlaßt worden sey. Ihr Vater ist vor 11 Jahren gestorben, und ihr Stiefvater scheint eben ein „Stiefvater" zu seyn. Sehr peinlichen Eindruck machte diese Verhandlung. Die k. Staatsbehörde plaidirte nach Inhalt der Anklage auf schuldig der drei Reate. Die Vertheidigung glaubte vor Allem beweisen und aufmerksam machen zu sollen, daß das Reat bezüglich eines Stück Brods und eines Topfes Milch unter Anwendung des betreffenden Gesetzartikels strafflos seyn dürfte, da die Angeschuldigte damals vor Angst und Furcht anderthalb Tage sich im Freien aufhielt und sich nicht in die Wohnung ihrer Eltern getraute, weil sie Strafe fürchtete. Hiezu kam der Hunger und dieser kennt keine Schranken. Ebenfalls bestritt die Vertheidigung, daß drei Reate vorliegen, und behauptet, daß die spätern Reate nur als eine Fortsetzung des Ersteren zu betrachten sein dürften. Dieser Schwerpunkt wurde auch mit aller Beredsamkeit durch die Vertheidigung beleuchtet. Der durch den Obmann Hr. Holzheu verkündete Wahrspruch war dem Antrag der Vertheidigung gemäß in der mildesten Form, und wurde hierauf die Barbara Naß in eine zweimonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Verschiedenes.

Das schwäbische Lehrer-Bezirks-Comité hat ein Circular erlassen, worin es heißt: „Die Volksschule und mit ihr die Volkslehrer nehmen noch nicht die Stellung im staatlichen Leben ein, die der Wichtigkeit dieser Anstalt — der Pflanzstätte einer guten Zukunft des Vaterlandes — entspricht. Staat, Kirche und Gemeinde stellen mit Recht große Forderungen an die Volksschule. Wir wollen diesen Forderungen gerecht werden; wir wollen aber auch eine entsprechende Stellung für die Schule und ihre Lehrer im staatlichen Organismus, wollen eine sorgenfreie Existenz, die eine volle Hingabe an den Beruf ermöglicht, wollen namentlich unsern Hinterbliebenen ein besseres Loos (denn bis jetzt ist es in der That immer noch ein recht trauriges) zu erringen suchen. — Das Alles können wir aber nur dann, wenn wir Alle uns treu und brüderlich die Hand zur festen und innigen Vereinigung reichen. Der gegenwärtige Landtag wird für die Schule und die Lehrer sicher von großer Wichtigkeit und Bedeutung, weil demselben ein förmliches Schulgesetz zur Berathung und Annahme wird unterstellt werden. Darum muß der ganze bayerische Lehrerstand seine Bitten, Wünsche und Anträge für sich und die Volksschule den Vertretern des Volkes an das Herz legen. Geschieht das von ihm in gehöriger motivirter und zugleich einmüthiger Weise, dann ist an einem guten Erfolg sicher nicht zu zweifeln. Wir wollen nun geehrte Freunde und Kollegen ungesäumt und mit freudigem Muthe zu Distriktsvereinen zusammentreten und uns dann an das Ganze anschließen. Keiner von uns wird sich aus irgend einer Rücksicht abhalten lassen, nach dem Maaße seiner Gaben und Kräfte mitzubauen an einem schönen und edlen Werke und zu seyn ein lebendiges Glied in der Kette, die den ganzen bayerischen Lehrerstand segnend umschließen soll."

Kempten, 18. Juli. In voriger Nacht hatte unsere Turner-Feuerwehr wieder Gelegenheit, ihre Tüchtigkeit bei einem heftigen Brande zu erproben. Das Feuer kam nach Mitternacht zum Ausbruch, und übte seine verheerende Wirkung an dem Gasthause zum „Storchen" und dem mit demselben von hinten in Verbindung stehenden Hause des Kupferschmieds Wagenseil aus. Von beiden Häusern brannte in kürzester Zeit der Dachstuhl und der obere Stock ab, während das dazwischenstehende Gebäude ganz unversehrt geblieben ist! In dieser Thatsache allein liegt wohl schon die beste Anerkennung der ausgezeichneten Leistungen unserer Feuerwehr. In der That ist es hauptsächlich ihrer Unerschrockenheit, Energie und Besonnenheit zu danken, daß der bei reichlich vorhandenem Brennstoff höchst bedrohliche Brand keine größere Ausdehnung genommen hat.

Nürnberg, 13. Juli. Dem hiesigen Arbeiter-Vereine wurde heute in richtiger

Würdigung seines Strebens durch einen unserer geachtetsten Mitbürger nebst einem verbindlichen Schreiben die Summe von Einhundert Gulden zur Beschaffung zweckmäßiger und vermehrter Lehrmittel überreicht.

Rorschach, 16. Juli. Jüngst traf eine Sendung Frucht aus der französischen Schweiz von Genf hier ein, welche hier zu Markte gebracht wurde; gewiß ein seltener Fall. Es war ungarische Frucht, welche im Frühjahr über den Bodensee kam und von welschen Fruchthändlern angekauft wurde, die nun der jüngste Aufschlag veranlaßte, dieselbe auf hiesigen Markt zurückzuführen und dem Verkaufe auszusetzen.

Aulendorf. Am 8. Juli verschied zu Aulendorf Se. Erlaucht der Graf Xaver zu Königsegg-Aulendorf, Standesherr des Königreichs Württemberg, Magnat des Königreichs Ungarn, Großkreuz des Friedrichsordens, k. k. österreichischer Kämmerer, im Alter von 76 Jahren und 4 Monaten.

Leipzig, 11. Juli. Zum deutschen Turnfest sind nahe an 14,000 Theilnehmer angemeldet, und bis jetzt hat der Ausschuß nur für 6800 Mann Gäste Freiquartiere.

Wien, 12. Juli. In Linz haben schon zwei Tage hintereinander Excesse stattgefunden. Die Veranlassung war eine Mauthsache. Eine Frau, welche Heidelbeeren in die Stadt brachte, sollte Verzehrungssteuer dafür entrichten (was wird doch in Oesterreich nicht noch besteuert!); sie weigerte sich und wurde nach dem Linienamtsgebäude gebracht. Es sammelte sich nun eine große Menschenmenge vor diesem Gebäude, welche mit Steinen gegen dasselbe warf u. s. w. Es mußte Militär requirirt werden, welchem es erst gegen Mitternacht gelang, die Massen zurückzutreiben. Als sich am zweiten Tage die Zusammenrottungen wiederholten, fanden zahlreiche Verhaftungen statt, welche mit großer Rohheit ausgeführt wurden.

Ein Fremder, welcher sich in Köln eines Packträgers zur Besorgung eines Packetchens bedienen wollte und sich gerade in einem Bierhause befand, ließ einen solchen herbeiholen und ersuchte denselben mit zuvorkommender Freundlichkeit, sich zuvor durch ein Glas Bier zu stärken, war jedoch nicht wenig erstaunt, als der naive Packträger die Vertilgung des Bieres, als auf des Fremden Geheiß, wenn auch auf dessen Kosten geschehen, als eine tarifmäßig zu zahlende Verrichtung mit in Anrechnung brachte. Auf die Frage, unter welches Rubrum dieselbe gehöre, erwiederte er: „Unter die Hülfsleistungen beim Löschen.“

Bekanntmachung.

Nächsten **Dienstag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** wird in der Kaserne dahier eine Parthie aus Kasern-Strohsäcken entleertes Stroh versteigert.

Versteigerung.

Zacharias Wirth Grödarrers Wittwe ist gesonnen das Ohmad-Gras auf dem Heuried gelegenen Gutes am **Donnerstag den 23. Juli Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle in Abtheilungen oder im Ganzen an den Meistbietenden zu versteigern.

Ferner wird bemerkt, daß am nämlichen Tage und zur benannten Stunde die sämmtliche Liegenschaft, bestehend in 4 Tagwerk 76 Dezimalen mit dem darauf stehenden Stadel entweder theilweis oder im Ganzen versteigert und dem Meistbietenden überlassen wird.

Gras-Verkauf.

Rudolph Hofmann auf dem Stockatsbüchel ist willens 2 Tagwerk stehendes Grummet Gras in zwei Abtheilungen künftigen **Dienstag den 21. Juli Abends 6 Uhr** an Ort und Stelle an den Meistbietenden öffentlich zu versteigern. Kaufsliebhaber werden hiezu höflich eingeladen.

Franz Joseph Schiele von Bodolz schenkt neuen und alten Wein aus.

Zu verkaufen:

Ein gutes Klavier.

Das stehende Gras von ungefähr einem Jauchert Wiesengrund.

Lindau, 18. Juli. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 3684 Sch. Weizen, 800 Sch. Kernen, 207 Sch. Roggen, 29 Sch. Gerste, 157 Sch. Haber; die Preise fielen bei Weizen um 46 kr., Kernen um 30 kr. und Roggen um 30 kr., Haber unverändert. Mittelpreise sind: Weizen 23 fl. 23 kr., Kernen 28 fl. 51 kr., Roggen 14 fl. 20 kr., Haber 8 fl. 36 kr. Verkauft wurden 1352 Sch. Schrannenrest 3525 Sch. Umsatzsumme 31,895 fl. 17 kr.

Augsburg, 17. Juli. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 2454 Sch., wovon 2321 Sch. verkauft und 133 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise ein wenig gefallen, mit Ausnahme von Roggen. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 19 kr. (gefallen um 2 kr.), Kern 22 fl. 41 kr. (gefallen um 32 kr.), Roggen 13 fl. 12 kr. (gestiegen um 2 kr.), Gerste 11 fl. 26 kr. (unverändert), Haber 8 fl. 17 kr. (gefallen um 6 kr.). Umsatzsumme 40,770 fl. 59 kr.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Eindauer Wochenblatt
für Stadt und Land.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. Anzeigen werden die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, bei Wiederholungen Rabatt. Redaktion, Druck und Verlag von Karl Hirsch in Eindau.

Nr. 1. Samstag, den 1. Januar 1898. 1. Jahrgang.

Zum Jahreswechsel.

Ein neues Jahr ist angebrochen, ein neues Blatt ist aufgeschlagen, ein neues Buch ist aufgelegt. Was wird es uns bringen? Was wird es uns bescheren? Was wird es uns nehmen? Was wird es uns geben? Was wird es uns lehren? Was wird es uns verheißen? Was wird es uns halten? Was wird es uns versagen? Was wird es uns erfüllen? Was wird es uns erfüllen? Was wird es uns erfüll

[illegible] Mr. Wilson [illegible] [illegible] [illegible]

Nachdruck verboten.

Über den Sonnenaufgang.

Von Dr. Hermann Klein.

Wenn wir uns in einer Gegend befinden, wo der Horizont nicht durch Berge oder Wälder begrenzt wird, sondern wo wir ihn in seiner ganzen Ausdehnung vor uns haben, wie z. B. auf dem Meere, so können wir uns leicht davon überzeugen, daß die Sonne nicht plötzlich, sondern allmählich aufgeht. Zuerst erscheint ein kleiner Teil ihrer Scheibe, dann ein größerer, bis endlich die ganze Sonne über dem Horizonte steht. Dieses allmähliche Aufgehen der Sonne ist eine Folge der Strahlenbrechung, welche die Lichtstrahlen beim Durchgange durch die Luft erleiden. Wenn wir nämlich die Sonne aufgehen sehen, befindet sie sich noch unter dem Horizonte, und ihre Strahlen müssen, um unser Auge zu erreichen, die Luft durchdringen. Dabei werden sie gebrochen, und zwar um so mehr, je dichter die Luft ist, die sie durchdringen müssen. Da nun die Luft um so dichter ist, je näher sie der Erdoberfläche ist, so werden die Strahlen, welche von den tiefer stehenden Teilen der Sonnenscheibe kommen, stärker gebrochen als diejenigen, welche von den höher stehenden Teilen kommen. Infolgedessen erscheint uns die Sonne zuerst mit ihrem unteren Rande über dem Horizonte, dann mit einem größeren Teile ihrer Scheibe, bis endlich der obere Rand sichtbar wird.

Die Strahlenbrechung bewirkt aber noch eine andere Erscheinung. Sie macht nämlich, daß wir die Sonne schon sehen, bevor sie wirklich über dem Horizonte steht. Wenn wir nämlich die Sonne aufgehen sehen, befindet sie sich noch unter dem Horizonte, und ihre Strahlen müssen, um unser Auge zu erreichen, die Luft durchdringen. Dabei werden sie gebrochen, und zwar um so mehr, je dichter die Luft ist, die sie durchdringen müssen. Da nun die Luft um so dichter ist, je näher sie der Erdoberfläche ist, so werden die Strahlen, welche von den tiefer stehenden Teilen der Sonnenscheibe kommen, stärker gebrochen als diejenigen, welche von den höher stehenden Teilen kommen. Infolgedessen erscheint uns die Sonne zuerst mit ihrem unteren Rande über dem Horizonte, dann mit einem größeren Teile ihrer Scheibe, bis endlich der obere Rand sichtbar wird.

Die Strahlenbrechung bewirkt aber noch eine andere Erscheinung. Sie macht nämlich, daß wir die Sonne schon sehen, bevor sie wirklich über dem Horizonte steht.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Landpostboten, sowie die Expedition, Cavalierberg 1, entgegen. Anzeigen werden die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, bei Wiederholungen Rabatt. Reklamen die Zeile 30 Pf.

Diesem Wahrspruch gemäß wurden Valentin Kurz und Therese Moser zur Todesstrafe, mittelst Enthauptung durch das Fallbeil verurtheilt, die jugendliche Genovefa Moser aber freigesprochen.

Laut einem an die Magistrate der Städte Bayerns ergangenen k. Ministerial-Rescripts wird gerügt, daß die Gewerbs-Prüfungs-Commissionen bei Vornahme ihrer Prüfungen nicht allenthalben mit der erforderlichen Strenge verfahren, daß vielmehr diese Prüfungen sehr häufig nur als Neben-Erwerbsquellen benützt werden. Vor diesem Mißbrauche warnt nun das k. Ministerium die betreffenden Magistrate mit dem Bedeuten, daß ein ferneres Vorkommen solcher Beschwerden die Entziehung der Prüfungsvollmacht zur Folge haben würde.

Armenpflegschaftsraths-Sitzung vom 6. Juli 1863.

Zur Genehmigung werden begutachtet: die Anfässigm.- und Verehel.-Gesuche des Güterladers Johannes Brög und des Pflästerers Leonhard Stoller von hier. Der Kleidungsbeitrag der Elisabetha Haggenmüller von hier, behufs ihrer vorhabenden Verehelichung wird von 50 fl. auf 100 fl. erhöht. Schlosserlehrling Christian Emmeritz erhält eine Hose und ein Paar Stiefel; der ledige Max Laumer Rock, Hose und ein Paar Stiefel. An erledigten Heinrich Eibler'schen Stiftungs-Renten erhalten: Marianna Brög, Wittwe Felix, Regina Heimpel, Barbara Riedmayer à 1 fl.; Katharina Klefler 30 kr. An Jakob Thomann'schen Renten: Ursula Egg und Regina Heimpel à 30 kr., Katharina Klefler 36 kr. Das Wochengeld der Katharina Weidmann wird auf Krankheitsdauer von 24 kr. auf 36 kr. erhöht. Nachdem in Folge Mittheilung des Stadtmagistrats über die Lokalitäten im alten Rathhause weitere Verfügung getroffen wird, soll dem Schuhmacher Thomann ein Theil des obern Stockes der Metzgerzunft als Wohnung angewiesen werden.

Verschiedenes.

München, 18. Juli. Bei dem ersten Festschießen des bayerischen Schützenvereins werden sechzig Scheiben aufgestellt, und zwar: 4 Stände mit Hauptscheiben und 36 mit Glückscheiben auf je 180 Schritt Entfernung, dann 2 Stände mit Feld-Festscheiben und 18 für die Feldscheiben auf je 400 Schritt Entfernung. Auf dem Festplatze, der sich vom Wagnerbräukeller bis zur Bavaria ausdehnt und die bisherige Schießstätte in sich aufnimmt, wird unter anderm eine Speisehalle erbaut in welcher 1500 Personen gleichzeitig speisen können.

München, 18. Juli. Die aufopfernde Thätigkeit der Münchener Bevölkerung im Bier-Vertilgen ist bereits von so schönem Erfolge begleitet, daß Magistrat sich veranlaßt sah, mehreren Bräuern schon im August das Sieden von Winterbier zu gestatten, damit ja kein Mangel an Bier eintrete, was bekanntlich für München das größte Unglück wäre. Aus dem Wasser macht sich der ächte Münchener bekanntlich nichts — wenn er Bier genug hat. Deshalb presstirt es dem Magistrat gar nicht, der Stadt gutes Trinkwasser zu verschaffen, aber ängstlich besorgt ist er, daß das Bier nicht ausgehe!! (A. Azgbl.)

München, 19. Juli. Zufolge der jüngst von dem k. Kriegsministerium verfügten, von allen größeren Landwirthen freudigst begrüßten weiteren Beurlaubungen, sind gestern aus der hiesigen Garnison allein circa 1000 Mann in ihre Heimath entlassen worden. Da gestern gerade Schranne war, so kamen Oekonomen in die Casernen, contrahirten mit den Beurlaubten über den Arbeitslohn für die ganze Erntezeit, und nahmen sie, wenn Uebereinkunft zu Stande kam, sogleich mit nach Hause. Der Kornschnitt, welcher in hiesiger Umgegend (Pasing, Laim, Neuhausen, Nymphenburg 2c.) bereits begonnen hat, verspricht einen sehr reichen Ertrag, da die Aehren voll, die Körner zum größten Theile ziemlich dickleibig und schwer befunden werden. Nur einzelne Stellen machen hievon eine Ausnahme.

Augsburg, 20. Juli. Gestern Vormittag hatte sich eine bedeutende Anzahl Oekonomen im Gasthof zum „weißen Lamm" versammelt, um über Gründung einer allgemeinen bayerischen Hagelversicherung Berathung zu pflegen und Beschlüsse zu fassen. Das Ergebniß der Debatten war folgendes: Die Gründung einer allgemeinen bayerischen Hagelversicherung, analog der Feuerversicherung, erscheint höchst wünschenswerth, da die bestehenden Versicherungsgesellschaften gar nicht entsprechen. Abhülfe geschieht, wenn die Staatsregierung im Weg der Gesetzgebung die Sache in die Hand nimmt. Die Beisteuer richtet sich nach Bonitätsklassen und nach Hagelgefährlichkeit. Zur Ausführung des ersprießlichen Planes soll man mit einer Adresse direkt an die Kammer der Abgeordneten gehen. — Die anwesenden Landtagsabgeordneten Hr. Dr. Karl Barth, Hr. Maier von Horgauergreuth und Hr. Wiedemann von Batzenhofen sagten ihre kräftige Unterstützung zu. — Den Vorsitz in der Versammlung führte Hr. Waldraft, Verwalter von Ostettringen.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Ursula Sodeur, Schuhmacherswittwe von Lindau betr.)

Auf Antrag der Intestaterben der Ursula Sodeur, Schuhmacherswittwe dahier, welche die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, werden die bekannten und unbekannten Gläubiger der Erblasserin zum Versuch einer ein förmliches Gantverfahren vermeidenden Uebereinkunft, beziehungsweise zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen auf

Donnerstag den 6. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

unter Androhung der Rechtsfolge hieher vorgeladen, daß die nicht erscheinenden Gläubiger bei dem Verfahren über die gegenwärtige Massa nicht berücksichtiget und in die von der Mehrheit gefaßten Beschlüsse einwilligend erachtet werden.

Das bisher erhobene Aktivvermögen beträgt 1456 fl., während die bis jetzt bekannten Passiva sich auf 2346 fl. 42 kr. belaufen, so daß schon jetzt eine Ueberschuldung von 890 fl. 42 kr. vorliegt.

Lindau, den 11. Juli 1863.

Königl. Stadt- und Landgericht Lindau.

Wurzer, k. Sdtr.

Mein in jeder Beziehung auf's vollständigste assortirte

Leinwand-Lager

von der geringsten Futter- und Haus-Leinwand bis zu den feinsten Bielefelder- und Irländer-Leinen, sowie auch

in 2 bayerischen Ellen breiter Leinwand

zu Bettlüchern ohne Naht, ferner in

Tischzeugen, Handtüchern,
abgepaßten Gedecken und Servietten

empfehle ich hiemit geneigter Beachtung und mache darauf aufmerksam, daß bei Abnahme von ganzen Stücken verhältnißmäßige **Preis-Ermäßigung** eintritt.

Auch übernehme ich die Besorgung von

fertigen Hemden

für Damen und Herren in Shirting und Leinen, sowie auch von jeder Art fertiger

Aussteuergegenständen und ganzen Ausstattungen.

Gefällige Aufträge werden in kurzer Zeit und auf's solideste ausgeführt.

J. C. Schnell.

Von

Sirop Laroze

als vorzügliches magen- und nervenstärkendes Mittel in allen Ländern bereits rühmlichst bekannt, befindet sich mit Genehmigung des königl. Ministeriums die Hauptniederlage für Bayern bei **F. Raith,** Hofapotheke St. Afra in Augsburg.

Depôt für Lindau und Umgebung bei Apotheker **H. Thaeter,** Engel-Apotheke in Lindau.

Preis per Flasche 1 fl. 45 kr.

Ein brauner Pintscher-Hund hat sich beim Seewirth in Nonnenhorn eingestellt; der Eigenthümer kann ihn daselbst abholen.

Verloren wurde:

Von der Krone bis über den Kirchenplatz ein Geldtäschchen mit einem goldenen Ohrring.

Ein grauer Kinder-Mantel (Talma).

Am 19. Juli hat sich ein brauner Pintscher-Hund, männlichen Geschlechts, verlaufen. Derselbe hat gestutzte Ohren und geht auf den Ruf „Amie"; der wirkliche Besitzer wolle ihn gegen Belohnung abgeben bei Franz Jos. Stadler in Mitten.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Leipziger Stadtblatt
für Stadt und Land.
Erscheint wöchentlich Sonnabends. Preis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.
Redaktion und Verlag: Leipzig, Nikolaistraße 10.

des Königs war gut; er reiste in Civilkleidung, und grüßte beim Einsteigen in den vor dem Bahnhof harrenden Wagen die dort versammelte Menge durch mehrmaliges Hutabnehmen. Der König fuhr in die Stadt, wo er im Hôtel zum Erzherzog Karl abstieg. Hier stattete ihm gleich nach der Ankunft der Erzherzog Ludwig Victor einen Besuch ab. Die übliche Ehrencompagnie und Militärmusik waren vor dem Gasthof nicht aufgestellt, ebensowenig ein Wachposten, da der König nicht als solcher, sondern unter dem Titel eines Grafen von Zollern reist. Nur das Glockenspiel über dem Salzburger Regierungsgebäude hatte die Aufmerksamkeit am heutigen Tag die preußische Volkshymne anzustimmen. Die Neugierde der Bewohnerschaft war insbesondere auf den Minister v. Bismarck gerichtet, der hier übrigens wenig Sympathie zu besitzen scheint. Heute Nachmittag machte der König einen Ausflug nach den Mönchsberg, wohin er sich um halb 7 Uhr Abends begab, und gegen 8 Uhr zurückkehrte. Die für morgen auf der Gasteiner Route bestellten Postpferde wurden abgesagt, da der König morgen hier bleibt, und vielleicht einen Ausflug nach Berchtesgaden oder Reichenhall unternimmt.

Wildbad Gastein, 20. Juli. Für den König von Preußen ist eine sehr angenehme Wohnung im k. k. Badschlössel eingerichtet. Zu seinem Empfang erhebt sich eine sehr hübsche grüne Ehrenpforte am Eingang von Gastein, und sämmtliche hier als Curgäste anwesende Preußen haben die Absicht ihren Monarchen festlich zu begrüßen. Die Dauer der Anwesenheit des Königs ist vorläufig auf drei Wochen festgesetzt. Die Absendung einer Ehrenwache aus Salzburg, wie auch die Verstärkung des hier stationirten kleinen k. k. Gendarmerie-Commando's, ist auf ausdrücklichen Wunsch des Königs unterblieben, welcher hier sein strenges Incognito beizubehalten und ganz als schlichter Privatmann zu leben wünscht.

Turin, 18. Juli. Das französische Cabinet fordert die Auslieferung der fünf gefangenen Brigantenchefs. Ferner beklagt die Regierung das Vorgefallene, und ungeachtet das Ministerium den Eifer des römischen Comité's anerkennt, womit es den Präfekten von Genua, Marchese Gualterio, von der Ankunft derselben in Kenntniß setzte, so würde es doch vorgezogen haben daß der letztere sich nicht mit den Briganten beschäftigt hätte, die ohnehin Italien verließen. Dem fliehenden Feinde goldene Brücken! Marchese Gualterio handelte ohne ministerielle Weisung, und wird deßhalb wahrscheinlich von seinem Posten entfernt, ungeachtet seiner intimen Freundschaft mit Minghetti und Peruzzi. Die Auslieferung der fünf Briganten an Frankreich würde indessen unsere Abhängigkeit von Frankreich immer klarer zeigen und allgemeine Entrüstung hervorrufen. Das diplomatische Schiedsgericht soll sich zu Gunsten der französischen Reclamationen und gegen das Verfahren des Präfecten aussprechen, obschon dieser sich auf die Einwilligung des französischen Viceconsuls beruft. Das „Diritto" schreibt: „Es ist also entschieden, wir können in unserm Hause nicht mehr von unsern Angelegenheiten sprechen; das Gesetz Desoresta ist ein großes Gesetz und Se. Maj. Kaiser Napoleon III ein großer Kaiser!"

Paris. In einer großen Zahl von Pariser Werkstätten wird gegenwärtig folgende Petition an den Kaiser unterzeichnet: Sire! Gegenüber den Verbrechen, welche gegen die Menschlichkeit verübt werden, gibt es in Frankreich keine Parteien mehr, nur eine Nation, die stets bereits ist, die Völkersolidarität zu kräftigen. Rußland erwürgt Polen. Es erwürgt Bürger, welche von unsern Vätern Waffenbrüder genannt worden waren und sich dieses ruhmreichen Titels in unserm Glück und Unglück würdig gemacht hatten. Es erwürgt Greise und Kinder. Es erwürgt die Mütter, die Frauen und die Jungfrauen. Sterbend denken alle an ihr Vaterland und richten einen hülfesuchenden Blick nach Frankreich. Und bei diesem Schwelgen im Blut benimmt sich Murawieff mit einer Wildheit, vor welcher die Civilisation schaudert. Bei der Aufzählung dieser Greuel weinen unsere Mütter, weinen unsere Frauen, weinen unsere Schwestern und unsere Kinder. Wir aber fühlen in unsern Adern das französische Blut kochen. Sire! Sie halten in Ihrer Hand das Schwert Frankreichs; bedienen Sie sich dieses Schwertes, um eine Frage zu durchschneiden, welche die Diplomatie nicht zu lösen vermag. Sire, erheben Sie die Fahne der Nation und zeigen Sie auf ein Neues der Welt, daß ihr eine heilige Sache vorangeht und ein großes Volk folgt! Sire, retten wir, retten wir Polen! In dieser Hoffnung, Sir, verbleiben wir ꝛc.

Amerika. Aus New-York vom 9. d. kommen folgende Berichte: Der Kampf wurde seit dem 3. nicht erneuert. Die Unionisten haben Gettysburg besetzt. Sie sollen im Ganzen 20,000, die Sonderbündler 30,000 Mann verloren haben. Die Journale von New-York wünschen der Union Glück zu diesem Siege. Man sagt, es seyen 15,000 Sonderbündler kriegsgefangen. Das Gerücht, die Armee Lee's sey demoralisirt, bestätigt sich nicht; sie bewerkstelligte ihren Rückzug in südwestlicher Richtung; man versichert, Lee werde den

Hamburg, 16. Juli. Die landwirthschaftliche Ausstellung war heute von etwa 25,000, also von mehr als doppelt so viel Personen als am gestrigen Eröffnungstage, besucht. Der Zustrom von Fremden nach Hamburg ist außerordentlich, und es ist auf den Straßen ein Drängen und Treiben, als ob die Bevölkerung sich verdoppelt hätte. — Heute fand ein Versuch mit 6 Straßenlokomotiven statt, die vom Schaufelde bis zum Dammthor und bis zur Esplanade und dann wieder bergan zum Holstenthore hinausfuhren. — Der internationale thierärztliche Congreß versammelte sich am 14. Juli Mittags in der Aula des Johanneums und trat, nachdem er sich constituirt und sein Bureau gewählt hatte, in die Verhandlungen der von Seiten der Staatsregierungen gegen die contagiösen Thierkrankheiten zu ergreifenden Maßregeln ein. Auf diesem Congresse waren nicht bloß die verschiedenen Staaten Deutschlands, sondern auch England, Rußland, Schweden, Dänemark, die Schweiz ꝛc. ꝛc. durch die hervorragendsten Männer vertreten.

Hamburg, 18. Juli. Heute hat die Preisvertheilung in der Hunde-Ausstellung unter Theilnahme von mehreren tausend Menschen in der St. Pauli-Turnhalle stattgefunden. Preisrichter waren: Albr. Cawston und J. Douglas aus England, Frhr. v. d. Dahm aus Mecklenburg, Graf August v. Grote aus Hannover und F. C. Hauburh aus Hamburg. Die ersten Preise mit 15 Louisd'or erhielten für glatthaarige Windhunde J. H. Herbst aus Eggendorf bei Hamburg; für glatthaarige Hühnerhunde 15 Lsdr. Richard Garh aus Wimbledon (England). H. Essig, Oekonom aus Leonberg (Württemberg) 15 Lsdr. und noch einen Extrapreis von 5 Lsdr., zusammen 20 Lsdr., für die besondere Race seiner Leonberger Hunde; es hat somit die letztere den Sieg über alle Hunde in der ersten Hunde-Ausstellung Deutschlands davongetragen, was um so mehr einer Erwähnung werth ist, als viele Hunde aus England zur Concurrenz gekommen sind, welche einen Werth von 1000 Pfund Sterling repräsentiren. Bei allem diesem wurden wenige Hunde verkauft.

Die Fabrik

schmiedeiserner Geräthschaften

von

Braun & Keim in Memmingen

empfiehlt

Gartenmeubel,

Fauteuils, Schaukelstühle, Sessel und Tische verschiedener neuester und geschmackvoller Zeichnungen in Bronze, Meerrohr und Nußbaumanstrich; ferner: Bettstellen für Kasernen, Spitäler und Gefängnisse, Anlagenbänke, Blumentische, Flaschenschränke, Garderobehalter, Kindermeubel, Kronleuchter, Stock- und Schirmständer, Wirthschaftsstühle mit Holzsitz.

Die Niederlage befindet sich bei Herrn

Seutter & Comp. in Lindau.

Turn-Zeuge &

Leinene Sommerstoffe

empfiehlt in frischer Auswahl **J. C. Schnell.**

Ein ordentliches solides Mädchen, welche kochen und auch die Hausarbeit versehen kann, sucht in einem soliden Bürgershause einen Platz.

Ordentliche Knechte können sogleich Stellen erhalten.

Es empfiehlt sich zu weitern Commissionen und Aufträgen

das öffentliche concessionirte Instituts-Comptoir.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es Bas-lerwürste bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Auf Jakobi werden 400 fl. gegen gute Versicherung ausgeliehen.

Eine junge braune Henne ist entlaufen.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Londoner Wochenblatt
für Stadt und Land.

Nr. 1. Sonntag, den 1. Januar 1837.

Neujahrsgedanken.

Ein neues Jahr! Ein neues Jahr! Wie ein Zauberwort klingt es in unsere Ohren, wie ein Zauberwort, das uns mit Hoffnungen und Erwartungen erfüllt, mit Hoffnungen und Erwartungen, die wir nicht selten mit Wünschen begleiten, die wir nicht selten mit Wünschen begleiten, die wir nicht selten mit Wünschen begleiten

Wien, Leopoldstadt, Landstraße, Wieden, Margarethen, Mariahilf, Neubau, Josefstadt, Alsergrund, Favoriten, Simmering, Hietzing, Penzing, Fünfhaus, Währing, Döbling, Brigittenau, Floridsdorf, Donaustadt, Kagran, Heiligenstadt, Nußdorf, Grinzing, Sievering, Döbling, Hernals, Ottakring, Hietzing, Penzing, Fünfhaus, Rudolfsheim, Gumpendorf

mann, Natterer, Zenetti, Niederhofer, Nusser, Döderlein, Vogler und Hiebler. — Zeugen sind 5 erschienen. — Joh. Gg. Müller, 52 Jahre alt, ist beschuldigt, daß er in den Monaten Januar und Februar l. Js. unter der falschen Vorspiegelung, als könne er Kranke heilen, in drei verschiedenen Wohnungen Handlungen vorgenommen habe, welche den Aberglauben der Getäuschten erregten, daß er diesen Aberglauben in der Absicht der Erlangung rechtswidrigen Vortheils benützte und dadurch den Müller G. Sohler zur Gmündmühle und den Schmied G. Schuhwerk von Oberreitnau beschädigte, bei dem Söldner P. Wilhelm zu Metzlers aber seine Vorspiegelungen keinen Glauben fanden, und sich deßhalb des Verbrechens des Betrugs schuldig machte. Der Angeklagte, ein scheinheiliger Gauner, welcher stets den Glauben, das Beten und Gott, selbst zur Beschönigung seiner Betrugsreate im Munde führt, wurde bereits wegen Betrugs zu zwei- und sechsjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Bei Sohler, welcher schon längere Zeit krank ist, sagte Müller, daß der Kranke „am kalten Flug" leide und er denselben in 15 Tagen heilen könne. Als er Glauben fand, begann er seine Kur in nachstehender Weise: Er ließ sich Weihwasser, 4 Wachskerzen und Salz geben, machte einigen Hockus Pockus, murmelte einige unverständliche Worte, dann diktirte er der Tochter des Sohler ein Rezept zu einer Salbe aus Hunds-, Katzen- und Schlangenschmalz. Dann zählte er Menschen und Vieh im Hause, und bemerkte, daß er von jedem Kopf ein Stück Geld haben müsse, welches gerade nach seiner Berechnung 2 Kronenthaler ausmache. Er müsse dieses Geld nach der Kur in's Kloster schicken, er selbst müsse über 2 Wasser gehen und dürfe 15 Tage nichts essen, blos trinken, zu welchem Zwecke er auch noch für sich um etwas Geld für Schnaps ersuchte und etwas über einen Gulden erhielt. Müller kam wirklich nach 4 Wochen wieder zu Sohler, und da derselbe noch immer krank war, machte Müller sogar Vorwürfe, daß man seinen Anordnungen nicht Folge leistete. Er machte nun einige andere Experimente und verlangte neuerdings hiefür 5 fl., erhielt aber nur 2 fl. 30 kr. Er versprach in 5 Tagen wieder zu kommen, ist aber bis zur Stunde noch nicht gekommen. — Bei Schuhwerk wohnte die geisteskranke Wittwe Schnebel; auch hier übte Müller seine medizinische Kunst und zwar in folgender Weise aus: Er gab der Kranken vorerst ein Stückchen Brod zu essen, machte an ihren Schnürbändern mehrere Knöpfe, ließ sich den Namen der Kranken und des Schuhwerk sagen, schrieb einige unverständliche unleserliche Worte auf ein Blatt Papier, steckte es in die linke Westentasche, verlangte 45 Groschen und 45 halbe Kreuzer, welche er auch erhielt. Dieses Geld wickelte er ein, und ließ das Packet mit einem Kreuzband durch Schuhwerk zubinden, welches Geld er uneröffnet, wie er sich äußerte, nach der Kur wieder bringen müsse u. s. w. — Der Söldner Wilhelm, dem er auch seine Hilfe anbot, dankte für diese Gnade, — ergo ließ sich nicht betrügen und ihn gar nicht in sein Haus eintreten. — Nach dem Ergebniß der öffentlichen Verhandlung ist bestätigt worden, daß Müller seine Patienten wohl vom Gelde, aber nicht von ihren Leiden curirt und resp. befreit habe, was Müller im Allgemeinen zugestand, aber hiebei einen eckelerregenden Schein frommer Gleißnerei, als baare Münze anzubringen wagte. Die k. Staatsbehörde plaidirte im Sinne der Anklage. Der Vertheidigung blieb kein Feld, um nur das Geringste zu Gunsten des Müller bezwecken zu können. Der Obmann Hr. Demeter beantwortete auch die erhaltenen 3 Fragen mit „Ja", worauf Müller in eine achtjährige Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Verschiedenes.

München, 21. Juli. Unter den in den jüngsten Tagen eingetroffenen Ehrengaben für das bayerische Schützenfest befindet sich ein prachtvoller silberner und vergoldeter Pokal, welchen Se. k. Hoh. Herzog Max in Bayern einsenden ließ. Der Festzug am Sonntag geht Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr von dem Rondell an der Maximiliansbrücke aus, an der k. Residenz vorbei durch die Dieners-, Kaufinger-, Neuhauser und Schwanthalerstraße zum Festplatz.

Die „Bayer. Ztg." schreibt: „Von dem Ingenieur Bauer ist heute Vormittags folgendes Telegramm hier eingetroffen: **Rorschach**, 22. Juli. Der „Ludwig" ist glücklich am Hafen zu Rorschach angelangt. Um ihn bis zur Fensterhöhe zu heben, ist man mit Auspumpen und Leckschließen beschäftigt."

Rorschach, 23. Juli. Seit gestern Abend 7 Uhr liegt der „Ludwig" im neuen Hafen von Rorschach. Augenzeugen versichern, es sey ein wahrhaft großartiger und den prosaischen Menschen bewältigender Moment gewesen, als der „Ludwig" an dem prachtvollen Sommerabende, gezogen von zwei festlich beflaggten Dampfern, unter dem Donner der Geschütze und dem Hurrahrufen der vielen Hunderte herbeigeeilter Zuschauer, sich langsam und stattlich dem Ufer genähert habe und dann eine feierliche Stille beim ersten Ton der durch

ihren sonoren Klang bekannten Schiffsglocke des „Ludwig“ eingetreten sey. Merkwürdig ist, daß alle Bewegungen des Schiffes so wenig Veränderungen an dem im Schiff befindlichen Geräthe veranlaßt haben, da z. B. Glas und Porzellan in der Küche unversehrt an seinem Platze ist. Auffallend ist der starke Geruch, den das Wrack noch immer um sich verbreitet.

Würzburg, 18. Juli. Der gestrige Früh-Morgen war so kalt, daß die Spitzen der Grashalme Eis zeigten.

La Chaux-de-Fonds, 17. Juli. Unter der großen Zahl der Bechergewinner auf der Feldscheibe lesen wir die Herren von Jenisch, Schweyer und Mehr von Kempten und Herrn Drexl von Kaufbeuren.

Chaux-de-Fonds. Die Schützengemeinde beschloß: daß Orte die bei Verloosung des Schützenvororts wegfallen als die nächstkünftigen Festorte zu betrachten seyen. Folglich wird 1865 das eidgenössische Schießen in Schaffhausen abgehalten werden.

Extra-Fahrten am 26. Juli 1863

bei günstiger Witterung:

Von Lindau über Langenargen nach Constanz und Ueberlingen.

Abfahrt von Lindau Morgens 6^{45}
" " Langenargen Morgens 7^{45}
" " Constanz Vormittags 9^{30}
Rückfahrt von Ueberlingen Nachmittags 4
" " Constanz Abends 5^{30}
" " Langenargen Abends 7.

Taxen nach Langenargen: **I. Platz 36 kr., II. Platz 24 kr.**
" " Constanz: **I. Platz 1 fl. 18 kr., II. Platz 48 kr.**
" " Ueberlingen: **I. Platz 1 fl. 36 kr., II. Platz 1 fl.**

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Bis Constanz in Begleitung der Harder Blechmusik.

Lindau, den 23. Juli 1863.

K. Betriebsamt der bayer. Bodensee-Dampfschifffahrt.

Wilhelm Kalzer, Klavierstimmer aus Augsburg,

trifft nächster Tage hierorts ein. Anmeldungen zur Besorgung von Instrumenten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Sämmtliche

Jakob

werden eingeladen auf **Sonntag den 26. Juli Morgens** zu Herrn **Jakob Heller** auf der Mauer.

Es wird eine ordentliche Kindsmagd in den 20ger Jahren sogleich oder auf Michaeli gesucht. Näheres im öffentlichen Dienstmänner-Instituts-Comptoir.

Morgen Samstag, am Jakobitag, gibt es bis 10 Uhr

Dinele.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens
Conditor Wegelins Wittwe.

Zwei Hypothekkapitalien zu 260 fl. und 150 fl., zu genügender Sicherheit und 4 % Verzinsung angelegt, werden cedirt. Näheres bei der Redaktion.

Auf Jakobi werden 400 fl. gegen gute Versicherung ausgeliehen.

Es ist in meinem Laden ein schwarzseidener Regenschirm aus Versehen mitgenommen worden, man ersucht deßhalb um Zurückgabe.
D. Gaupp, Friseur.

Es wird ein junges ordentliches Mädchen in ein Bürgershaus in Dienst zu nehmen gesucht.

Es wird eine Magd gesucht, die auch etwas mit Feldarbeit umgehen kann.

Zu miethen wird gesucht:

Für eine Herrschaft ein gutes Klavier oder Flügel auf zwei Monate gegen gute Bezahlung. Zu erfragen bei der Redaktion.

Verloren wurde:

Von der Grub bis zum Storchen ein Paquet blaugestreiften Bettbarchent. Der redliche Finder wird freundlichst gebeten selbiges gegen Erkenntlichkeit bei der Redaktion abzugeben.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Ankündigungen.

Literarisches Intelligenzblatt
von Dr. J. J. Weber in Leipzig.

Erscheint wöchentlich 1 Bogen stark. Preis des Jahrgangs 4 Thlr. Sächs.

Dieses Blatt, welches in Leipzig bei Dr. J. J. Weber erscheint, ist bestimmt, Alles, was in Deutschland und den angrenzenden Ländern in Literatur, Kunst und Wissenschaft, Theater, Musik, Moden, Industrie, Handel und Gewerbe Neues und Interessantes vorkommt, schnell und vollständig zu berichten, und wird daher Jedem, der sich über diese Gegenstände unterrichten will, sehr willkommen sein.

Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsexpeditionen nehmen Bestellungen darauf an.

Probenummern sind durch jede Buchhandlung zu erhalten.

Leipzig, im Januar 1840.

Dr. J. J. Weber.

Neue Bücher
Verlag von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Illustrirte Geschichte der Deutschen Frauen.
Von Dr. Ludwig Storch.
Mit 12 Stahlstichen nach Originalzeichnungen von Ludwig Richter.
Elegant gebunden. Preis 3 Thlr. 15 Sgr.

Neuer Pitaval.
Eine Sammlung merkwürdiger Criminalgeschichten.
Herausgegeben von Dr. Julius Eduard Hitzig.
Mit 6 Stahlstichen nach Originalzeichnungen von Ludwig Richter.
Elegant gebunden. Preis 3 Thlr. 15 Sgr.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 174. den 27. Juli 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Regierungs- und Kreisforstrath Leopold Frhrn. v. Stengel zu Bayreuth nach den Bestimmungen des §. 22 lit. B und C der IX. Verfassungsbeilage und unter Anerkennung seiner während mehr als 50 Jahren mit unverbrüchlicher Treue und ersprießlichem Erfolge geleisteten Dienste seinem Ansuchen entsprechend, in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen; dann an dessen Stelle den Forstmeister Eugen Duetsch zu Bamberg zum Regierungs- und Forstrath zu Bayreuth zu ernennen, und dem Forstmeister bei der Regierung von Oberfranken Friedrich Helderich zu Bayreuth in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste den Titel und Rang eines Regierungsrathes mit Belassung in seiner bisherigen Dienstes-Funktion zu verleihen.

München, 25. Juli. Allgemeine Freude verbreitet hier die Kunde, daß Se. Majestät der König heute von Kissingen zurück hier eintreffen und das morgen beginnende erste bayerische Schützenfest durch Seine allerhöchste Gegenwart verherrlichen wird.

Der fünfte Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat unter andern Anträgen auch nachstehenden von Dr. Barth (Kaufbeuern) bezüglich des Landwehrinstituts als zulässig begutachtet: „Hohe Kammer wolle beschließen, es sey an Se. Maj. den König die ꝛc. Bitte zu richten, falls eine durchgreifende Reform des gesammten Landwehrinstituts nicht in naher Aussicht steht, in Anbetracht des geringen Nutzens den namentlich die Landwehr kleinerer Städte und der Märkte nach ihrer dermaligen Einrichtung zu schaffen vermag, und der großen Belästigung für die Landwehrpflichtigen, die sie gleichwohl in ihrem Gefolge hat, einstweilen die Zurückversetzung derselben in den Zustand der ruhenden Activität anzuordnen."

Karlsruhe, 23. Juli. Landtagsschluß. Die Thronrede des Großherzogs fährt nach Aufzählung der Reformarbeiten im Sinn der Selbstverwaltung fort: Das Streben Meiner Regierung wird bleiben diese Entwicklung zu fördern, ohne Eifersucht auf die freie Selbstverwaltung des Volks; Ich erflehe des Himmels Segen für das Gedeihen seiner Thätigkeit. Schließlich heißt es dann: „Wie nur ausdauernde Arbeit an das Ziel führen konnte an welchem wir heute mit den Fragen der innern Gesetzgebung stehen, so lassen Sie uns aus dieser Erfahrung für die noch unerfüllten Hoffnungen des Gesammtvaterlandes die tröstliche Zuversicht schöpfen, daß Hingebung, Ausdauer und unverzagter Muth dem großen Einigungswerke den Sieg erringen werden."

Eine Korrespondenz des „Schw. M." aus Wien äußert sich über die polnische Frage u. A. also: „Die Aussicht auf Erhaltung des europäischen Friedens verdüstert sich immer mehr und mehr. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Oesterreich und den Westmächten, welche durch die Absendung der drei Noten nach St. Petersburg zu einem vorläufigen Abschluß gelangt waren, sind, seit die in allen wesentlichen Punkten ablehnende russische Antwort eingetroffen ist, sogleich wieder aufgenommen worden und werden diesmal, wie es scheint, zu einer festeren Vereinigung unter den drei Mächten und zu einer energischeren gemeinsamen Erklärung in St. Petersburg führen. Durch die frühere Verständigung über alle Hauptfragen ist der Boden für die neue Verhandlung bereits so geebnet, daß man sich voraussichtlich binnen kürzester Frist über neue an das russische Cabinet zu richtende identische Noten geeinigt haben wird, und wenn Fürst Gortschakoff auch

diesmal dem Verlangen der Mächte eine Weigerung entgegensetzen sollte, so dürfte er finden, daß sich in seinem politischen Kalkul ein Rechenfehler befand. Der russische Minister vergißt, daß, wenn drei Großmächte sich einmal zur Aufstellung gewisser Forderungen geeinigt haben, es für sie zur Ehrensache wird, sich nicht damit abweisen zu lassen; sie können vor den Augen ihrer eigenen und der übrigen europäischen Völker nicht mehr unverrichteter Sache zurückweichen, ohne ihr Ansehen empfindlich zu schädigen. Aus der auf die Spitze getriebenen Rechtsfrage wird eine Machtfrage, die entschieden werden muß. So kann also Rußland, gerade weil es sich für sicher hält, selbst den Krieg herbeiführen."

Athen, 17. Juli. Es herrscht Ruhe. Die Nationalversammlung erklärte den Königspalast, die Ställe und die Apotheke für Staatseigenthum, vorbehaltlich der Entschädigungsansprüche dritter Personen.

New-York, 13. Juli. (Durch den „Amerikan.") Die Stellungen Lee's und Meade's sind unverändert. Beide haben Verstärkungen erhalten und beabsichtigen dem Anschein nach wiederum eine Schlacht zu liefern. Lee wird seine Verwundeten und die Beute, aber keine Truppen über den Potomac zurückschicken. Sein Rückzug ward in sehr guter Ordnung bewerkstelligt und die Artillerie erlitt so gut, wie gar keine Verluste. Südlichen Blättern zufolge nahm er 4000 Mann gefangen und seine Rückzugslinie ist nicht bedroht. Der Tod des Generals Kilpatrick scheint sich nicht zu bestätigen. In Vicksburg hat das Unionsheer 132 Geschütze und 50,000 Gewehre erbeutet, sowie 27,000 Mann zu Gefangenen gemacht. New-Orleans ist durch die Generale Taylor und Jackson ernstlich bedroht. Südlichen Blättern zufolge hat ersterer in der Umgebung der Stadt 7000 Unionisten gefangen genommen. — Es sind hier heute bedeutende, gegen die Conscription gerichtete Unruhen ausgebrochen, mehrere Tödtungen und Verwundungen kamen vor. Schließlich fand sich das Militär veranlaßt, einzuschreiten.

III. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

XV. Fall. Anklage gegen Jakob Schweighart, verheiratheter Weber von Edelstetten, wegen Befriedigung widernatürlicher Wollust. Präsident: Hr. Kleinschrod, k. Appellrath von Neuburg; Staatsanwalt: Hr. Rottmüller, k. Staatsanwalts-Substitut dahier. Vertheidiger: Hr. Dr. v. Gutermann, k. Advokat von hier. Geschworene: die HH. Natterer, Engel, Nusser, v. Imhof, Vogler, Keller, Niederhofer, Baumüller, Stadler, Döderlein, Zenetti und Horlacher. Zeugen sind 9 erschienen. Jakob Schweighart, 43 Jahre alt, verheirathet und Familienvater hat sich mehrere unsittliche strafbare Handlungen zu Schulden kommen lassen, insbesondere, wie die Anklage behauptet, daß er am 22. März l. Js. in einem Wäldchen zwischen Edelstetten und Thanhausen, an den 21jährigen Weberssohn Michl Götz von Edelstetten das Verbrechen der Befriedigung widernatürlicher Wollust vollbracht habe. Er ist theilweise geständig, wird aber durch die Zeugen vollkommen überwiesen. Die Oeffentlichkeit wurde beschränkt. So viel ging jedoch aus der Verhandlung hervor, daß der Angeklagte eine Gewalt nicht angewendet habe, und daß die vorgeladenen 9 Zeugen mit dem Angeklagten freiwillig solch unsittliche Handlungen mehrfach verübt haben. Die Herren Geschworenen verneinten deßhalb die Schuldfrage durch ihren Obmann Hrn. Horlacher, worauf Schweighart freigesprochen wurde.

Ernteaussichten. Fast aus allen Theilen Deutschlands liegen Berichte vor, welche mit wenigen Ausnahmen den Stand der Saaten als erfreulich bezeichnen und der Hoffnung auf eine ergiebige Ernte Raum geben. Auch in jenen Gegenden, wo die Nässe im Mai und Juni an den Körnerfrüchten den Rost erzeugt hatte, ist der Schaden durch die heiße Temperatur in den letzten Wochen so ziemlich wieder gut gemacht. Im Norden Deutschlands, in den preußischen Ostseeprovinzen, im preußischen Polen, in Westphalen und den Rheinlanden berechtigen die Ernteaussichten zu den schönsten Erwartungen. Nicht minder günstig lauten die Nachrichten aus Mittel- und Süddeutschland, Deutschösterreich und Böhmen, wo überall mindestens eine gute Mittelernte in den Körnerfrüchten zu erwarten ist. Ueber den Stand der Kartoffelfelder ist nur Eine Stimme; sie versprechen allenthalben einen außerordentlich reichen Ertrag, und von der gefürchteten Krankheit ist fast nirgends eine Spur. Aus Ungarn lauten die Ernteberichte verschieden. Während die Ernte in den Theißgegenden und im Banat entschieden schlecht ausgefallen ist, haben dagegen viele andere Comitate und besonders Oberungarn und Slavonien in Folge der häufigen Strichregen der letzten Wochen eine Ernte, welche der vorjährigen an Quantität wenig nachstehen, an Qualität aber sie noch übertreffen dürfte. Die Furcht vor einer Hungersnoth in Ungarn ist demnach eine unbegründete. In England und Irland wird der Boden in die-

sem Jahre an Körnerfrüchten und Kartoffeln einen so reichen Ertrag liefern, daß die Einfuhr fremder Brodstoffe um ein Ansehnliches beschränkt werden kann, und in Frankreich wird eine Ernte erwartet, die großen Ueberfluß in Aussicht stellt, da der Ertrag nicht hinter dem Vorjahre zurückbleiben wird und gegenwärtig noch bedeutende Vorräthe im ganzen Lande auf den Speichern liegen. Frankreich wird demnach eine Zufuhr fremden Getreides nicht bedürfen. In Nordamerika übertrifft die Ernte, wie schon bekannt ist, in diesem Jahre alle Erwartungen; bedeutende Getreideladungen sind von dort nach Europa unterwegs, theilweise in England und in norddeutschen Häfen sogar schon angekommen. Amerika dürfte daher, wenn der Krieg nicht störend eingreift, in der Lage seyn, den Ausfall, welchen in Ungarn und den Donauländern die Mißernte und im Königreich Polen der Aufstand verursacht, zu decken.

Verschiedenes.

Rorschach. Der „Ludwig", der zwei und ein Vierteljahr etwa 70 Fuß in der Tiefe des Sees lag, ist am 21. d., Abends halb 8 Uhr, glücklich an das Ufer gebracht worden; derselbe wird nun durch mechanische Mittel so weit aus dem Wasser geschafft, um das Leck zu verstopfen, so daß das Boot wieder flott wird. Herr Bauer wollte zuerst dem Ufer nach fahren, um bei einem Unfalle nicht zu gewärtigen, daß das Schiff wieder in zu große Tiefe versinke. Bald aber überzeugte er sich, daß der Tiefgang des „Ludwig" dieses nicht gestatte, und somit seinen beiden „Kameelen", den Ballonen und Fässern vertrauend, welche den „Ludwig" trugen und hoben, wagte er den geraden Weg über den See und über Stellen, welche eine Tiefe von 140 Schuh und noch mehr hatten. Die gerade Entfernung, welche der „Ludwig" zu durchmessen hatte, mag etwa 30 Minuten betragen. 5¼ Uhr war es, als der „Wilhelm" seinen unglücklichen Kameraden zu schleppen anfing und 7 Viertelstunden später erreichte er glücklich das Ufer, etwa 8 Minuten von Rorschach. Vor dem Untergange des „Ludwig" befanden sich 17 Personen darauf, wovon sich bekanntlich 3 retteten. Fünf Personen wurden als Leichen aus dem Wassergrabe gezogen, weitere 9 Personen werden noch vermißt und in den Räumlichkeiten des Wracks vermuthet.

Kempten, 24 Juli. Vorgestern hat ein fürchterliches Hagelwetter die Gemarkungen von Grönenbach, Ittelsburg, Woringen, Kronburg ꝛc. ꝛc. arg heimgesucht, so, daß manchen Oekonomen ein Schaden von 2000 bis 3000 fl. erwachsen soll. In Grönenbach sollen auf der Nordseite fast alle Fenster eingeschlagen seyn. Möchten sich doch die Oekonomiebesitzer recht zahlreich am Hagelversicherungsverein betheiligen, um vor Schaden geschützt zu seyn!

In Freising wird nun ebenfalls eine freiwillige Feuerwehr gegründet; sie wird vom Magistrate, welcher sich erboten, die nöthigen Requisiten herbeizuschaffen und durch die Freisinger Turner bestens unterstützt.

In Landshut hat die Regierung dem Friseur Pliger von München eine Friseur-Concession wegen Mangel eines gesicherten Nahrungsstandes abgeschlagen. Da nun aber in Bayern der Zunftzopf allein so groß ist, daß dazu gewiß über 100,000 Friseure nothwendig sind, um ihn ordentlich zu bedienen, so finden wir diese Concessionsweigerung durchaus ungerechtfertigt. (A. Azgbl.)

Stuttgart, 20. Juli. Unsere Stadt nimmt in Kurzem ein städtisches Anlehen von einer halben Million Gulden für Bauten auf; es soll errichtet werden eine Gewerbehalle für 217,000 fl, Turnhalle 20,000 fl., Ueberbrückung des Nesenbaches 56,500 fl. ꝛc.

Isny, 20. Juli. Vergangenen Donnerstag und Freitag veranstaltete eine große Anzahl württembergischer und bayerischer Forstbeamten, an ihrer Spitze der k. Forstrath Hahn aus Stuttgart, eine Excursion durch die Fürstlich Zeil'schen und Gräflich v. Quadt'schen Waldungen auf den schwarzen Grat und von da in die Revier Kürnach.

Heilbronn, 21. Juli. Ein erschütterndes Ereigniß, das Andern als Warnung dienen möge, hat sich diesen Morgen an der Allee zugetragen. Im oberen Theile derselben soll gegenwärtig ein Brunnen wieder hergestellt werden, und es sind zu diesem Behufe Brunnenmacher und Steinhauer daran beschäftigt. In Folge des aufgeschütteten Erdreichs hatte sich im Brunnen selbst sehr viel Stickluft erzeugt, und als diesen Morgen vor 7 Uhr ein Brunnenmacher hinabstieg, wurde derselbe alsbald besinnungslos und ein Steinhauer der demselben zu Hilfe kommen wollte, hatte das gleiche Schicksal. Alle möglichen Versuche, den Verunglückten zu Hilfe zu kommen, waren erfolglos, und so konnten dieselben erst, nachdem durch eine Luftpumpe der Brunnen gereinigt war, nach 1½ Stunden todt herausgezogen werden.

Einem jüngst erschienenen Ausweise über die Production Ungarns entnehmen wir

folgende interessante Daten: Auf den Kornwerth berechnet erzeugt Ungarn jährlich beiläufig 84 Mill. Metzen Getreide; hievon verwendet es für den eigenen Bedarf 58 Mill., es erübrigen somit zum Verkaufe 26 Mill. Metzen. Wein producirt Ungarn jährlich 17,740,620 Eimer, wovon nach Deckung des eigenen Bedürfnisses 6 Mill. Eimer zum Verkauf bleiben. An Wolle verkauft Ungarn jährlich bei 300,000 Ctr.

Am 12. Juli starb zu Florenz der Graf Angelo Galli Tassi, ein Mann des Wohlthuns im ausgedehntesten und christlichsten Sinne des Wortes, was sich auch noch nach seinem Tode bewähren sollte. Er hinterließ sein gesammtes Vermögen im Betrage von vier Millionen den Spitälern Toskanas.

In Berlin wurde ein Bild „Christus am Kreuze" vorstellend, konfiscirt, weil die Polizei in dem gekreuzigten Messias eine Personifikation Polen's und in den Gesichtern der beiden Schächer die Physiognomien der Herren Bismarck und Murawieff erkennen wollte.

Butter-, Fleisch- und Wasserkühler von anerkannt vorzüglicher Masse und Arbeit, in verschiedenen Größen und eleganten Formen, sind in der sächsischen Thonwaarenfabrik Altenbach bei Wurzen zu haben.

Angekommen

Neue holl. Vollhäringe

bei B. Zeiß-Rader.

In der Fabrik von Joseph Beck, Pasingerlandstraße Nro. 1 in München, ist zu haben:

Kreosotöl

zum conservirenden Anstrich für Holz,

per 100 Zoll-Pfund fl. 5. —

Ueber dessen das Holz vollkommen gegen Fäulniß schützende Eigenschaften gibt Dinglers polytechn. Journal, Jahrgang 1852, Band 123, Seite 146, Aufsatz XIII, näheren Aufschluß.

Dieses Kreosotöl gibt dem Holz eine hellgelbe Farbe, dringt seiner Dünnflüssigkeit wegen sehr tief in dasselbe ein und berechnet sich nach oben angesetztem Preise der Quadratschuh bei einem dreimaligen Anstriche nicht höher als zwei Pfennige.

Versteigerung.

Kommenden Donnerstag den 30. Juli und den darauffolgenden Tag werden bei Mathäus Eglin in Schachen früh 8 Uhr anfangend, folgende Mobiliar-Gegenstände, als: Zwei angemachte Heuwägen, Fuhrschlitten, Handschlitten, Ochsengeschirre, Ketten, ein Güllefaß, ein Weinlägel, Strohschneidstuhl, Baumleitern, Kästen, Tröge, Küchengeschirr, ein Brennhafen mit Zugehör, 30 Stück Branntwein-Guttern, circa 24 Stück gut erhaltene Lager- und Fuhrfässer von ½ Eimer bis 2 Fuder haltend, die größern in Eisen gebunden, dann 10 Branntweinfäßchen, sowie noch viele nützliche Haus- und Baumannsfahrnisse jeder Art, gegen baare Bezahlung, aus freier Hand, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Feuerwehr.

Heute Abends 8½ Uhr

Monats-Versammlung

im Lamm.

Joseph Anton Köberle von Hege schenkt neuen Wein aus.

Zu verkaufen:

Ein ganz guter brauner Ofen. Zu erfragen im Stift.

Lindau, 25. Juli. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 3966 Sch. Weizen, 865 Sch. Kernen, 222 Sch. Roggen, 29 Sch. Gerste, 170 Sch. Haber; die Preise fielen bei Kernen um 20 kr., Roggen um 6 kr. und Haber um 12 kr., Weizen stieg um 1 kr. Mittelpreise sind: Weizen 23 fl. 24 kr., Kernen 23 fl. 31 kr., Roggen 14 fl. 14 kr., Haber 8 fl. 24 kr. Verkauft wurden 2302 Sch. Schrannenrest 2950 Sch. Umsatzsumme 58.005 fl. 1 kr.

Augsburg, 24 Juli. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 1902 Sch., wovon 1717 Sch. verkauft und 185 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gefallen, mit Ausnahme des Roggens. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 1 kr. (gefallen um 18 kr.), Kern 22 fl. 21 kr. (gefallen um 20 kr.), Roggen 13 fl. 32 kr. (gestiegen um 20 kr.), Gerste 10 fl. 35 kr. (gefallen um 51 kr.), Haber 8 fl. 13 kr. (gefallen um 4 kr.). Umsatzsumme 30.737 fl. 23 kr.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag | № 175. | den 28. Juli 1863.

Das Lindauer Tagblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 fl. 12 kr. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Einrückungsgebühren für die Zeile oder deren Raum 3 kr.

Neueste.

München, 26. Juli. Se. Maj. der König, welche, wie Se. Majestät Abends Morg. 11 uhr die erfreuliche Nachricht, daß sich das gestrige Befinden Sr. Majestät der Königin Mutter in der Nacht und heute Morgen in keiner Weise verschlimmert habe, sondern vielmehr eine Besserung eingetreten sei, welche Se. Majestät der König Maximilian II. zu der Hoffnung berechtige, daß Ihre Majestät sich wieder vollständig erholen werde, und Se. Majestät Allerhöchstsich wohl und heiter befinden.

München, 26. Juli. Se. Majestät der König begaben gestern Abend in Ihr Hof- und Nationaltheater, um der Vorstellung des Stückes „Die Grille" beizuwohnen. Se. Majestät der König Maximilian II. sind heute Morgen 11 uhr 30 Minuten in Ihrer Residenz zu Hohenschwangau wohlbehalten und wohlbefinden eingetroffen.

München, 27. Juli. Se. Majestät der König Maximilian II. sind heute Morgen 8 uhr 30 Minuten in Ihrer Residenz zu München wohlbehalten und wohlbefinden eingetroffen.

München, 28. Juli. Der heutige erste Tag der verschiedenen Ausschußberathungen über die Gesetzentwürfe, welche der Landtag vorzulegen hat, ist ein Tag der Ruhe und Erholung gewesen. Die Ausschüsse für Gesetzentwurf, Gemeindeordnung, Gemeindewahlordnung und Distriktsrathsgesetz traten zur Vorberathungsweise Gesetzentwürfe zusammen. Morgen um 9 uhr beginnt die Berathung des Gesetzentwurfes über die Gemeindeordnung, Abends 6 uhr die des Gesetzentwurfes über die Gemeindewahlordnung. Ueber den Gesetzentwurf über die Distriktsräthe Einiges voraus, denn am Montag ist in allgemeiner Sitzung, durch die Referenten, Bericht zu erstatten. Die Ausschüsse für Gesetzentwurf, Gemeindeordnung, Gemeindewahlordnung und Distriktsrathsgesetz werden sich, wie wir hören, jeden Tag versammeln, und zwar Vormittags um 9 uhr, Nachmittags um 6 uhr, mit Ausnahme des Sonntags. Die Ausschüsse für Gemeindeordnung und Gemeindewahlordnung werden sich, wie wir hören, morgen oder am Donnerstag mit dem Ausschusse für Gesetzentwurf über die Distriktsräthe ins Benehmen setzen, um sich über die Reihenfolge der Berathungen zu verständigen. Es ist nämlich möglich, daß, wenn die Berathungen über die Gemeindeordnung und Gemeindewahlordnung zu lange dauern, die Berathungen über die Distriktsräthe vorgenommen werden, damit diese Gesetze noch vor Ende der Session zu Stande kommen. Es ist nämlich möglich, daß, wenn die Berathungen über die Gemeindeordnung und Gemeindewahlordnung zu lange dauern, die Berathungen über die Distriktsräthe vorgenommen werden, damit diese Gesetze noch vor Ende der Session zu Stande kommen.

München, 25. Juli. Die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am nächsten Montag ist nachträglich um einen Gegenstand vermehrt worden, nämlich durch Verlesung einer Interpellation des Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld: «die Anwendung des französischen Stempels auf die Eisenbahnfrachtbriefe betreffend.» Im Einlauf der Abgeordnetenkammer vom 12. bis zum 23. l. M. befinden sich nicht weniger als acht Eisenbahnanträge, darunter von neuestem Datum eine Vorstellung und Bitte des ersten rechtskundigen Bürgermeisters v. Forneran zu Augsburg Namens und als Comité-Vorstand des daselbst bestehenden Privatvereins: «die Erbauung einer Eisenbahn zwischen Augsburg und Regensburg betreffend.» Am zahlreichsten sind noch immer im Einlauf Vorstellungen und Bitten von Landgemeinden um Aufhebung des siebenten Werktagsschuljahrs an den Volksschulen. Auf Antrag des Landtags von 1856 wurde durch Entschließung vom 9. Juli 1856 die Werktagsschulpflicht vom zwölften Lebensjahr bis auf das dreizehnte Lebensjahr ausgedehnt, dagegen die Feiertagsschulpflicht vom achtzehnten Lebensjahr auf das sechzehnte Lebensjahr herabgesetzt. Wirthschaftliche Motive zunächst scheinen nun die Landbewohner zu bestimmen gegen diese sonst gebilligte Anordnung Vorstellungen zu machen. Ueberhaupt scheint über die Aufgabe und den Umfang des Volksschulwesens, sowie über die Stellung der Volksschullehrer vielfach eine große Unklarheit zu herrschen. Dieß beweisen nicht nur obige Vorstellungen, sondern auch die Beurtheilungen welche das jüngste principiell ganz correcte Schuldotationsgesetz gerade von den Nächstbetheiligten erfährt, sowie das vage Verlangen nach einem sogenannten «Schulgesetz.» Es verlautet nicht das geringste daß die Staatsregierung gewillt ist ein sogenanntes Schulgesetz vorzulegen.

Nürnberg, 25. Juli. Heute Nachmittags nach 3 Uhr traf Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich hier ein, und nahm die Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein; um 5 Uhr setzte sie ihre Reise nach Regensburg fort, nachdem sie in der Bahnhofrestauration einige Erfrischung genommen.

Turin, 25. Juli. Große Bewegung. Nach der officiellen Zeitung von Parma werden alle Conscribirten der zweiten Kategorie dieses Jahrs, welche vor vierzehn Tagen in unbeschränkten Urlaub entlassen worden, sofort unter die Waffen gerufen.

Garibaldi hat an das «comaskische Volk» am 30. v. M. geschrieben: «Ich danke dir für deine Theilnahme, o heroisches Volk, sowie für deine Wünsche recht bald meine Waffengenossen auf das Feld der letzten Vaterlandskämpfe zu begleiten. Bald, recht bald, werden wir uns sehen, und Europa zeigen was die Revolutionsmänner vermögen. Dein für das Leben **Garibaldi**.»

Rom, 20. Juli. König Franz, welcher seinen Hofstaat noch mehr einschränkt, hat vor einiger Zeit seinem Adjutanten, dem Generallieutenant Conte d'Aragon, die gewünschte Entlassung gewährt. General Bosco, dem man einen Aufschub seiner Abreise von einigen Tagen gestattet, hat am Donnerstag Rom verlassen und wird sich nach der Schweiz begeben; die hiesigen Neapolitaner munkeln er werde die bourbonische Partei vollkommen verlassen. — Der «Contemporaneo» theilte jüngst eine Liste der Spenden mit welche der neapolitanische Adel seinem exilirten Monarchen während des Jahrs 1862 gemacht. Danach beliefen sich dieselben auf 964,122 Ducati (à 2 fl.). Wohlunterrichtete und dem Palast Farnese Nahestehende versichern jedoch: diese Summe sey viel zu hoch gegriffen, und jedenfalls nie in die Hände des Königs gelangt; sie könne verausgabt worden seyn für bourbonische Parteizwecke, an baarem Gelde fließe jedoch Franz II vom neapolitanischen Adel schon darum sehr wenig zu, weil letzterer selbst bei den anarchischen Zuständen Neapels kaum den vierten Theil seiner Revenuen beziehe.

Paris, 23. Juli. Es besteht in der öffentlichen Meinung, wo der Geist der Bourgeoisie und die Beängstigungen gewisser Speculationsmächte vorherrschen, fortwährend eine kräftige Strömung gegen die Aussichten und Chancen eines Kriegs. In politischen Kreisen wird hingegen die Sprache entschieden und bitter. Damit wird aber Rußland nicht nachgiebiger gestimmt werden Tiefe Sensation verursachte heute die irrige Angabe: der Kaiser sey von Vichy zurückgekommen. Doch war die Kaiserin in Folge des gestrigen Ministerraths zur Consultation nach Vichy gefahren, und der Kaiser wird seine Badecur abkürzen. Ueber die collective Entgegnung sind die drei Großmächte bereits einig, und dieselbe wird in überraschend kurzer Zeit expedirt werden. Aber es sind noch ganz andere Unterhandlungen im Zug. Oesterreich steht im Vordergrunde, weil Frankreich auf es angewiesen ist, um für die unbesonnene, impertinente Antwort des Fürsten Gortschakoff Satisfaction nehmen zu können, ohne sich in ein unabsehbares Abenteuer zu stürzen. Fürst Metternich conferirte auch heute wieder mit Hrn. Drouyn de Lhuys. England wird nachkommen, sobald der Tuilerienhof und Oesterreich auf irgend einem Wege die erforderlichen

Bürgschaften und Verabredungen werden ausgetauscht haben. Auch wird man auf Englands materielle Mitwirkung verzichten, wenn es sonst der Dritte im Bund bis ans Ende bleibt. — In den Offizierskreisen der Pariser Garnison schmeichelt man sich, daß demnächst drei Bataillone von jedem Garderegiment auf den Kriegsfuß gestellt werden.

Marseille, 24. Juli. Ein Brief aus Athen vom 19. versichert, daß das Bataillon von Leontzakos, welches neulich von der Hauptstadt fortgegangen ist, sich der Citadelle von Nauplia bemächtigt hat. Die Einwohner des Orts sollen ihm dabei behülflich gewesen seyn. Das englische Schiff „Trafalgar" ist sogleich nach Nauplia abgegangen. Athen ist ruhig.

III. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

XVI. Fall. Anklage gegen Simon Liegel, lediger Maurergeselle von Jettingen, wegen Nothzucht. Präsident Hr. Kleinschrod, königl. Appellrath von Neuburg; Staatsanwalt: Hr. Rettmüller, königl. Staatsanwalts-Substitut dahier. Vertheidiger: Hr. Strasser, Bezirksgerichts-Acceßist von hier. Geschworne die Herren: Kempter, Baumann, Zwiebel, Hail, Hiebler, Demeter, Baumüller, Mögele, Lehn, Keßler, Schöberl und Engel. Zur Verhandlung sind 11 Zeugen erschienen, worunter sich 3 Entlastungszeugen befinden. Die Oeffentlichkeit wurde beschränkt. Der Angeklagte, 24 Jahre alt, ist beschuldigt, daß er am 28. Januar 1863 früh 2 Uhr, an der 17jährigen Dienstmagd Maria Anna Seeleither zu Jettingen in der Nähe der Baur'schen Mühle unter Drohung, sie zu erstechen, wenn sie schreie, das ihm zur Last gelegte Verbrechen verübt habe. Er will betrunken gewesen sein und will nichts von dieser That wissen. Durch die bestimmten Depositionen wird der Thatbestand hergestellt, welchen selbst die Entlastungszeugen nicht zu schwächen vermochten. Gemäß des durch den Obmann Herrn Mögele verkündeten Wahrspruches „Schuldig" wurde Liegel in eine vierjährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

Verschiedenes.

München, 26. Juli. Bei dem schönen Wetter war gestern Nachmittags der Schützenfestplatz bereits von Tausenden besucht. Die lange Reihe der Schützenstände — zum erstenmal wird heuer auf Feldscheiben in einer Entfernung von vierhundert Schritten (700 Schuh) geschossen — und die große Festhalle sind jetzt fertig, letztere mit grünen Guirlanden von Eichenlaub und Tannenreisig und herrlichen Blumen-Bouquets von buntfärbigem Seidenpapier und flatternden Streifen von Rauschgold geschmückt. Ein Standbild König Maximilians II. prangt in der Mitte der Halle. Gemalte Wappen und Medaillons zieren die Säulen. Der ganze Festplatz ist abgeschlossen, und über der Eingangspforte folgender Spruch zu lesen:

„Seid uns willkommen allerbest,
Ihr Schützen all' aus Ost und West,
Aus Nord und Süd und allerwärts,
Wir grüßen euch mit Hand und Herz."

München, 26. Juli. Die großartige Bräuerei zum Löwen eröffnet heute ihre Sudwerke, welche derart erweitert worden sind, daß nunmehr anstatt 200, wie im Vorjahre, täglich 264 Schäffel Malz abgesotten werden können. Betrug somit die Gesammt-Schäffelzahl des in dieser Bierbräuerei verbrauchten Malzes im letzten Jahre schon die erstaunliche Ziffer von mehr als 40,000, so wird sich dieselbe im neuen beginnenden Sudjahre sicher noch um ein Viertheil steigern. Es liefert dies aber auch den schlagendsten Beweis, daß unsere Großbräuer dem Bedürfnisse zu genügen es sich sehr angelegen seyn lassen; allein von Woche zu Woche steigert sich eben auch der Versandt von Bier nach auswärts; namentlich tritt in dieser Beziehung Paris als ein Nimmersatt hervor.

Nürnberg, 23. Juli. Unser Landsmann, Herr Weinwirth Dorner, hat bei dem eidgenössischen Schießen in La Chaux-de-Fonds den zweiten Preis (600 Frcs.) erhalten. — Der bekannte freigemeindliche Prediger Uhlig von Magdeburg ist dahier eingetroffen, und hielt in einem geselligen Kreise einen Vortrag, der großen Anklang gefunden hat.

Aus Mittelfranken. Einige Produktenhändler kauften Ochsen in den von der Dürre heimgesuchten Comitaten Ungarns und brachten solche per Eisenbahn auf unsere Märkte, das Stück kam mit Spesen auf 72 fl. Pferde von schöner Race machten mit dem Riedvieh die Reise zu uns und bringen den Verkäufern jetzt, indem sie sich rasch erholen, einen hübschen Gewinn.

Nördlingen, 23. Juli. Wer einige Monate unseren Schrannenplatz nicht mehr gesehen, wird überrascht seyn, wenn er die daselbst gestandenen drei alten Häuser verschwun-

und und dadurch eine ausgezeichnete praktische Brauchbarkeit, die einem längst gefühlten Bedürfniß abhilft, erlangen soll. Dieser Broschüre wird nun eine Probe-Nummer unserer Blätter, die gewiß jeden Leser befriedigen dürfte, beigelegt werden, damit sich jedermann selber davon überzeugen könne.

Wien, den 20. März 1848.

Die Redaction.

Unser Blatt, unserer Studien ist nun ganz entschieden und bedeutsam zu der Tagesfrage, und eine in Deutschland und Oesterreich noch nicht dagewesene Thatsache ist es, daß die Verleger dieser Blätter, ohne Rücksicht auf die Zeitumstände, ihre Blätter in so großen Auflagen drucken, und dadurch eine so bedeutende Verbreitung zu geben suchen.

Verschuß. Aus der Hospital-Apotheke wird ein Verschuß von 1 Pfund Schwefelsäure, 1 Pfund Salpeter, 1 Pfund Salzsäure, 1 Pfund Kochsalz, 1 Pfund Salmiak, 1 Pfund Schwefelleber, 1 Pfund Kalk, 1 Pfund Kreide, 1 Pfund Bleiweiß, 1 Pfund Mennige, 1 Pfund Zinkweiß, 1 Pfund Zinkvitriol, 1 Pfund Kupfervitriol, 1 Pfund Eisenvitriol, 1 Pfund Alaun, 1 Pfund Bittersalz, 1 Pfund Glaubersalz, 1 Pfund Salpeter, 1 Pfund Pottasche, 1 Pfund Weinstein, 1 Pfund Weinsteinsäure, 1 Pfund Zucker, 1 Pfund Gummi, 1 Pfund Leinöl, 1 Pfund Terpentinöl, 1 Pfund Weingeist, 1 Pfund Kampfer, 1 Pfund Opium, 1 Pfund Chinarinde, 1 Pfund Enzian, 1 Pfund Wermuth, 1 Pfund Kalmus, 1 Pfund Pfeffermünze, 1 Pfund Kamillen, 1 Pfund Lindenblüthen, 1 Pfund Hollunderblüthen, 1 Pfund Fenchel, 1 Pfund Anis, 1 Pfund Kümmel, 1 Pfund Wachholderbeeren, 1 Pfund Lorbeeren, 1 Pfund Rosmarin, 1 Pfund Salbei, 1 Pfund Thymian, 1 Pfund Majoran, 1 Pfund Lavendel, 1 Pfund Rosenblätter, 1 Pfund Rosenöl, 1 Pfund Pfefferminzöl, 1 Pfund Kampferöl, 1 Pfund Lavendelöl, 1 Pfund Rosmarinöl, 1 Pfund Salbeiöl, 1 Pfund Thymianöl, 1 Pfund Majoranöl, 1 Pfund Anisöl, 1 Pfund Kümmelöl, 1 Pfund Fenchelöl, 1 Pfund Wachholderöl, 1 Pfund Lorbeerö

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch № 176. den 29. Juli 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 27. Juli. Gestern Mittags verstarb dahier der königl. Kämmerer und Obersthofmeister Sr. Maj. des Königs, Cajetan Peter Graf von und zu Sandizell, Excellenz, Capitular-Großcommenthur und Ordens-Großkanzler des St. Georgiritterordens, Ehrenkreuz des königl. Ludwigsordens, Großkreuz des großherzogl. hessischen Ludwigsordens, des kaiserl. österreichischen Leopoldsordens, des königl. sächsischen Civilverdienstordens und erblicher Reichsrath der Krone Bayerns, im hohen Alter von 81 Jahren. Der Verlebte hinterläßt einen Sohn und eine Tochter, beide unverehelicht, und so steht das uralte bayerische Geschlecht derer von Sandizell nunmehr nur auf zwei Augen.

Bamberg, 25. Juli. Se. Maj. König Max reiste gestern mit einem Extrazuge um 9½ Uhr von Kissingen kommend hier durch. Der Festvorstand, die Vorstände des Festordnungs- und Empfangsausschusses und der hiesige Liederkranz mit seinen zwei Fahnen und einer Musik hatten sich im Bahnhofe eingefunden. Se. königl. Majestät geruhten trotz allerhöchst Ihres kurzen Aufenthalts einen Festgesang des Liederkranzes anzunehmen und äußerten, nachdem der Festvorstand das Programm und den Text der Festgesänge überreicht hatte, gegen denselben, daß Allerhöchst Sie durch diesen Empfang auf das freudigste überrascht, an dem Gesange des Liederkranzes sehr großes Wohlgefallen gefunden haben und Ihren Dank dafür aussprechen.

Das k. Kriegsministerium hat betreffs des heurigen Garnisonswechsels der Infanterie, Artillerie und Genie-Truppen folgendes bestimmt: Es geht das 1. Bataillon des Inf.-Leib.-Reg. am 27. Sept. von Landau nach Germersheim, das 1. Bat. des 1. Inf.-Reg. von München am 17.—18 Sept. nach Germersheim, das 3. Bat. des 1. Inf.-Reg. von Germersheim am 18.—19. Sept. nach München, das 3. Bat. des 7. Inf.-Reg. von Germersheim am 27. Sept. nach Landau, das 3. Bat. des 9. Inf.-Reg. von Germersheim am 1. Okt. nach Landau, das 3. Bat. des 10. Inf.Reg. von Landau am 1. Okt. nach Germersheim, das 3. Bat. des 13. Inf.-Reg. von Germersheim am 4. Okt. nach Landau, das 3. Bat. vom 15. Inf.-Reg. von Landau am 4. Okt. nach Germersheim. Die Fußbatterien der Artillerie wechseln vom 7. bis 11. Oktober, die Genie-Kompagnien mit Landau, Germersheim, Ulm und Ingolstadt, Ende August.

Wien, 25. Juli. Die „Ostd. Post" meldet, daß von einer Einberufung der Urlauber der gesammten Armee, wie dies durch verschiedene Gerüchte ausgesprengt wird, auch nicht im Entferntesten die Rede ist. Nur die in Galizien stationirenden Regimenter werden completirt, was übrigens zum Theil schon eine vollzogene Thatsache ist.

In **New-York** ist ein großer Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen brauchten Kanonen, wurden aber schließlich überwältigt und viele gehängt. Zahlreiche Todte und Verwundete. Die Konskription mußte aufgehoben werden.

III. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

XVII. Fall. Anklage gegen Emerentia Steinhauser, ledige Dienstmagd von Eichbein, wegen Meineid. Präsident Hr. Kleinschrod, königl. Appellrath von Neuburg; Staatsanwalt: Hr. Rottmüller, königl. Staatsanwalts-Substitut dahier. Vertheidiger: Hr. Dilenius, Rechtsconzipient von hier. Geschworne die Herren: Schöberl, Niederhofer, Keller, Hiebler, Zenetti, Baumüller, Natterer, Kempter, Burger, Stadler, Nusser und Horlacher. Zeugen sind 5 erschienen. Emerentia Steinhauser, 24 Jahre alt, ist beschuldigt, daß sie

in der strafrechtlichen Untersuchung gegen Ja. Nigst wegen Vergehens der Körperverletzung bei ihrer zeugschaftlichen Vernehmung wissentlich falsch zu Gunsten des Nigst eidlich deponirt, sohin einen Meineid begangen habe. — Aus der Verhandlung ging hervor, daß die Angeklagte zu Michaeli 1862 als Haushälterin bei dem ledigen Mühlbesitzer Ignaz Nigst zu Niedersonthofen in Dienst getreten ist. Am 25. November 1862 Abends wurde der ledige Taglöhner Jakob Seyband aus Hof, von genannten Nigst in dessen Wohnstube und in Gegenwart der Angeklagten durch Schläge mit einem hölzernen Stuhl derart mißhandelt, daß Seyband längere Zeit und zwar über fünf Tage krank und arbeitsunfähig war. Gegen Nigst wurde deßhalb Untersuchung eingeleitet, und in derselben die Angeklagte als einzige Hauptzeugin nach vorhergehender Belehrung über die Bedeutung und Wichtigkeit des Eides am 5. und 23. Dezember 1862 eidlich vernommen, wobei dieselbe deponirte, sie habe nicht gesehen, daß Nigst den Seyband geschlagen habe, was aber offenbar unwahr seyn müsse, da dieselbe nur 4 Schritt entfernt stand, als Nigst den Seyband schlug. Zudem erzählte dieselbe am Tage nach dieser Mißhandlung mehreren Personen, welche heute als Zeugen gegen die Angeklagte auftraten, daß Nigst den Seyband erbärmlich zugerichtet habe, und daß er noch mehr Schläge bekommen hätte, wenn sie den Nigst nicht am Arme gepackt und zurückgehalten haben würde. Die Untersuchung gegen Nigst wurde eingestellt, weil derselbe am 5. Januar 1863 gestorben ist, dagegen wurde gegen die Steinhauser Untersuchung wegen Meineid eingeleitet und durchgeführt. Nun legte Steinhauser ein Geständniß ab, daß sie die Mißhandlung gesehen habe, allein ihr Dienstherr Nigst habe sie durch Bitten, Versprechungen und Drohungen hiezu veranlaßt, daß sie zu dessen Gunsten ausgesagt habe. Die Steinhauser, welche große Reue zeigt, und stets ihre That beweint, gibt vor, daß sie häufig an Schwermuth leide und auch im Dezember vorigen Jahres sehr stark mit diesem Uebel behaftet war. Diese Aussage wurde auch ärztlich bestätigt, und beigefügt, daß es nicht erklärlich sey, daß Steinhauser mit klarem Bewußtseyn einen Meineid begangen habe; sie müsse deßhalb bei ihrer damaligen Vernehmung in ihrer Sinneskraft bedeutend beeinträchtigt, folglich in ihrer Schwermuth befangen gewesen seyn. Steinhauser besaß bisher den besten Leumund und ist nicht das geringste Nachtheilige gegen sie bekannt. Nachdem noch von dem Bruder des verlebten Nigst — einem Arzte — zu Gunsten der Angeklagten deponirt worden war, konnte sich die k. Staatsbehörde und Vertheidigung kurz fassen. Hr. Niederhofer als Obmann der Geschwornen verneinte die Schuldfrage, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde.

(Eingesandt.) Die neue Gesetzgebung in Bayern hat so viele Aenderungen mit sich gebracht, daß der Staatsbürger erst nach und nach eine Uebersicht wird gewinnen können und es ist nur erfreulich, wenn er dabei durch ein gutes, brauchbares und zweckentsprechendes Buch unterstützt wird. Wir meinen damit die zweite **mit Rücksicht auf die neue Gesetzgebung umgearbeitete Auflage von L. Hauff's Universalrathgeber für den bayerischen Staatsbürger**, der in 9 Lieferungen à 18 kr. (bei E. H. Gummi in München) soeben fertig geworden ist. Wir müssen darauf verzichten, das äußerst reichhaltige Inhaltsverzeichniß auch nur theilweise wieder zu geben, da es zu umfassend ist, sind aber überzeugt, daß dieses vortreffliche Buch in jeder bayerischen Buchhandlung zur Einsicht zu haben seyn wird. — Vorräthig bei J. Th. Stettner in Lindau.

Verschiedenes.

Nachstehend theilen wir die Liste der bei der Gründungsfeier des schwäbisch-bayerischen Sängerbundes vertretenen Städte, sowie die Zahl der bis jetzt angemeldeten Sänger mit. Augsburg neun Vereine: Amicitia, Cäcilia, Concordia, Erholung, Sänger der Feuerwehr, Harmonie, Helvetia, Liederkranz, Liedertafel, zusammen 382 Sänger. Babenhausen vertreten mit 12 Sängern, Burgau 12, Burtenbach 32, Donauwörth: Harmonie und Liedertafel 55, Friedberg 18, Füssen 30, Gundelfingen 12, Harburg 21, Höchstädt 21, Ichenhausen 9, Illertissen 21, Immenstadt 12, Kaufbeuren 34, Kempten: Bürgersängerverein, Liederkranz, Liedertafel II., 78, Krumbach 21, Landsberg 27, Lindau 27, Memmingen 42, Mindelheim 25, Neuburg 27, Neu-Ulm 15, Nördlingen: Gesangverein, Schützenliederkranz, 69, Obergünzburg 21, Oberstaufen 16, Oettingen 23, Schwabmünchen 26, Wallerstein 21, Zusmarshausen 15.

Kempten, 26. Juli. Heute Vormittags 10 Uhr ist Dr. Löwe von Calbe (jetzt in Berlin), seit der letzten Wahl Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, mit dem Eilzug hier durch nach der Schweiz gereist. Mehrere Bürger, von seiner Ankunft unterrichtet, bewillkommten ihn auf dem Bahnhof; bei der Abfahrt ertönte dem letzten Präsi-

denten des deutschen Parlaments" ein Lebehoch. Unsers Haggenmüller, der seit anderthalb Jahren im Grabe ruht, erinnerte er sich mit warmer Theilnahme; auch erkundigte er sich angelegentlich nach dem Schicksal seines ehemaligen Parlamentscollegen Mayr von Ottobeuren. Der preußische Abgeordnete, Herr Duncker von Berlin, welcher gegenwärtig mit seiner leidenden Gattin in Sulzbrunn verweilt, war ebenfalls anwesend, um den durchreisenden Freund und Collegen zu begrüßen. Am Vorabend hatte Herr Duncker den Arbeiter-Fortbildungs-Verein mit einem Besuch beehrt und dort in einem höchst interessanten Vortrag über die Entstehung und Einrichtung der Arbeitervereine in Berlin, über die segensreiche Wirksamkeit seines Freundes Schulze von Delitzsch und über den herrlichen, sittlichernsten Geist, welcher in ihnen waltet, sich ausgesprochen. Am Schlusse warnte er die Arbeiter vor der Verlockung, sich als einen besonderen Stand im Volk zu betrachten. In Deutschland bestehe kein feindlicher Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Bürger und Arbeiter. Alle Klassen des Volks hätten nur ein Interesse und müßten fest zusammenstehen. Der Eindruck der mit der gespanntesten Aufmerksamkeit angehörten, fast einstündigen Rede war ein außerordentlicher; er wird von Keinem vergessen werden. — Ungeachtet seines kurzen Bestehens zählt der Verein doch schon über 200 Mitglieder. (K. Ztg.)

In der Gegend von Straubing hat man bereits auch mit dem Waizenschnitt begonnen. Man erwartet einen reichen Ertrag der Ernte. Von allen Getreidemärkten meldet man ein Zurückgehen der Preise.

Das Gewitter, welches am 23. d. Abends mit so furchtbarer Stärke aufgetreten, scheint durch ganz Niederbayern getobt zu haben. Um Deggendorf hat der Sturm furchtbar gewüthet. Das geschnittene Getreide wurde auf den Feldern fortgerissen, an der halbgebauten Deggendorfer Brücke die Gerüste mit 800 Centner Eisen in die Donau geworfen, an der Pfarrkirche ein Theil des Daches abgedeckt, ein Kupferblechdach von einem Hause auf ein anderes Dach geworfen und in Egg Hunderte von Obstbäumen umgerissen. In Straubing tödtete, wie das dortige Tagblatt meldet, ein Blitzstrahl die Gärtnerstochter Anna Engel, während sie eben im Evangelium las. Vom Stadtthürmer wurden in verschiedenen Richtungen Brände wahrgenommen. Auch tiefer in den Wald hinein sah man Feuer. Zu und um Bilshofen richtete der Sturm an den Dächern und Bäumen viel Schaden an. Zu Obergriesbach brannte der Blitz ein Haus nieder; in Hofkirchen schlug der Blitz ein, ohne anzuzünden. Um Bilshofen lagen die zahllosen Mandl auf den Weizenfeldern fast alle niedergeworfen.

Aus Wien wird von einem neuen Vergnügungszug berichtet. Gegen 11 Uhr Nachts hatte sich dort am 20. ds. eine zahlreiche Menschenmenge am Nordbahnhofe eingefunden, welche den ankommenden Train, von industriellen Breslauern besetzt, mit stürmischen Hochs und warmen Willkommen begrüßten. Die Gäste, 140 an der Zahl, wurden gleich zu einem eben im Sperlgarten abgehaltenen Vergnügungsabend geleitet, woselbst sie ebenfalls mit Jubelrufen empfangen wurden. Als das deutsche Vaterland, die preußische und die österreichische Volkshymne gespielt wurden, wollte der Jubel kein Ende nehmen.

Palermo, 17. Juli. Der Aetna wirft fortwährend Schlacken-Sand und Asche aus. In der Gemeinde von Zaffarana fiel ein Hagel kleiner Steine, welche in den höhern Gegenden, wie z. B. in Cassone, ein Gewicht von 8 bis 10 Unzen hatten, dabei war dieser Steinregen von einem schwarzen Sandnebel begleitet, der sich bis in die Gegend von Syrakus ausdehnte und auch in Malta beobachtet worden seyn soll. Man versichert ferner, daß das Haus der Engländer (cascina degli Inglesi), das Eigenthum des gelehrten Naturforschers Prof. Gemmellaro, von einem Lavastrom erreicht und in einen Trümmerhaufen verwandelt worden sey.

Die Kaiserin und ihr Pudel. Aus Kissingen schreibt man: Die diesjährige Badebevölkerung ist sehr stark mit aristokratischen Elementen gemischt, und besonders bildet die österreichische adelige Welt einen starken Bruchtheil der vornehmen Gesellschaft. Diese Erscheinung ist erklärlich. Die Kaiserin von Oesterreich, welche seit Mitte Mai hier weilt ist der Magnet, welcher die Oesterreicher hieher zieht. Die Kaiserin selbst lebt als einfacher Badegast. Sie geht in der Regel ohne Hofdamen, nur von ihrer Schwester oder ihrem Bruder, zuweilen auch nur von ihrem Pudel Caro, einem pfiffigen Berliner, begleitet. Die Kaiserin ist erst hier in Kissingen zu diesem schlauen vierfüßigen Bruder Berliner gekommen. Die Kaiserin saß vor dem Cursaal, nicht weit davon ein Berliner mit seinem schwarzen Pudel, dem man es schon an den klugen, glänzenden Augen ansah, daß es kein gewöhnlicher Pudel war. Der Pudel umkreiste die Kaiserin, und diese versuchte das kluge Thier zu streicheln. Allein der Pudel hatte von seinem Herrn strenge Ordre, sich von keiner fremden Hand liebkosen zu lassen. Als der Herr des Pudels aber die Rücksichts-

losigkeit bemerkte, mit welcher Caro diesem Befehl nachkam, befahl er ihm sofort zur Strafe seine Kunststücke zu machen. Der Kaiserin gefiel dieß ungemein und sie ließ fragen, ob das Thier käuflich sey. Der Besitzer verneinte es, bat aber um die Erlaubniß, den Pudel Ihrer kais. Majestät zum Geschenk machen zu dürfen. Dies wurde gestattet, der Pudel seiner hohen Herrin übergeben und dem Berliner dafür ein prachtvoller Brillantring übersendet.

Eine gräßliche Dorf- und Mordgeschichte setzt seit einigen Tagen die Umgegend von Alzey in Bewegung. Am Sonntag Nachmittag ging ein Mädchen von Bermersheim nach Alzey, um Einkäufe zu machen. Dieselbe hatte früher mit einem Burschen aus Heimersheim Umgang gepflogen, denselben aber abgebrochen als ein reicherer Freier sich einstellte. Auf ihrem Rückwege von Alzey war dieselbe von mehreren Freundinnen begleitet schon in die Nähe von Bermersheim gekommen, als ihr jener verschmähte Heimersheimer Bursche in den Weg trat, sie zur Rede stellte, ihr ihre Untreue vorwarf, schließlich ein Pistol hervorzog, ihr auf die Brust setzte und sie augenblicklich todt zu Boden streckte. Der Thäter entfernte sich darauf eine kurze Strecke von der Leiche, schoß sich selbst in den Mund und sank ebenfalls todt darnieder.

Ein Engländer, der jetzt in Paris lebt, hat einen mächtigen Neufundländer; dieser läßt sich auf der Straße, wenn er seinen Herrn begleitet, ruhig anbellen; vor einigen Tagen aber war ein kleiner Köter so frech, daß er seinem großen Mithunde ins Bein biß. Der Neufundländer packte den kleinen Frechen im Genick, trug ihn ruhig an den Seinekai und ließ ihn ins Wasser fallen. Der Sturz war steil, und der kleine Frevler lief Gefahr, zu ertrinken. Als er lange genug gezappelt und geschrien hatte, sprang der große Hund ihm nach, holte ihn aus dem Wasser, schüttelte ihn und ging ruhig seines Weges, um seinen Herrn einzuholen, der diesem Acte der Gerechtigkeit mit Verwunderung zugeschaut hatte.

Bekanntmachung.

Freitag den 31. Juli ds. Js. werden im Revisionssaale des unterfertigten k. Hauptzollamtes Vormittags 9 Uhr 2⁴/₁₀ ℔ netto Seidenwaare und ⁴/₁₀ ℔ netto Baumwollwaare gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Lindau, den 28. Juli 1863.

Königliches Hauptzollamt.
Dürr, Oberinspektor.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und wohlthuende Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen, zu früh dahingeschiedenen Söhnleins,

Georg Mathias,

sprechen wir hiemit allen verehrten Freunden und Bekannten in unserm und der Verwandten Namen den innigsten Dank aus.

Die trauernden Eltern:
J. G. Enderlin
Wally Enderlin, geb. Baumann.

Zwei meublirte Zimmer in angenehmster Lage in der Nähe der Stadt sind zu vermiethen, deßgleichen ein meublirtes Zimmer in der Stadt, auch werden 4 bis 6 Kostgänger gesucht. **Nähere Auskunft ertheilt das öffentliche concess. Instituts-Comptoir.**

Unterzeichneter empfiehlt sich im Reinigen von Kupfer- und Stahlstichen und Lithographien, sie mögen verdorben seyn, wie sie wollen.

Joh. Mart. Dinser,
Schuhmachermeister.

Eispomade,

rühmlichst bekannt durch ihre unübertreffliche Eigenschaft, die Haare zu kräuseln und vor dem Ergrauen zu schützen, empfiehlt

Lindau. **Fr. Boulan,**
Kramergasse, D 11.

Verloren wurde:
Am Dienstag in Aeschach eine Stecknadel mit einem Stein.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag | № 177. | den 30. Juli 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr. Bestellungen durch die Kgl. Postämter mit 3 kr. Aufschlag. Einrückungsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr. Beilagen werden mit 3 fl. per Tausend berechnet. Anzeigen werden auf Verlangen mit Extra-Honorar angenommen und prompt besorgt. Reklamationen wegen Nichterscheinens werden unentgeldlich. Alle Zuschriften werden frankirt erbeten. Redaktion, Druck und Verlag von C. H. Stettner.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die bei dem Kö-niglich Bayer. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten von pensionirten Landgerichts-Assessor Heinrich Schertl mit dem Range einer Regierungsrathes zu ernennen; den Bezirksforstrath Dr. Heinrich Karl Georg in Würzburg auf die erledigte Distriktsstelle am Bayerischen Obermaingebirge zu befördern und denselben zu-gleich zum Vorstand der neuerrichteten Bezirksforstei Lichtenfels zu ernennen; den Forstmeister in Ansbach, Hermann Freiherrn von Lerchenfeld-Köfering den bereits mit Titel und Rang einer Kreisforstrathsstelle bekleideten Forstmeister Karl Ritter von Hagen, den Forstmeister in Speyer, Ludwig Freiherrn von Lerchenfeld-Köfering und den Forstmeister in Aschaffenburg, Joseph Hayer, in gnädigster Anerkennung ihrer ersprießlichen Leistungen, ferner den ersten Distriktsförster Adolf Hofmann daselbst mit Titel und Rang eines Forstmeisters, den Forstamts-Assessor in Regensburg, Karl Freiherrn von Stengel, den Förster Andreas Schmid in Hellenstein, end-lich die bisherigen in Würzburg kommunale Bezirksforstei- und Distriktsförster-Angestellten zum Bezirksforstei-Assistenten, Hermann Bertram in Würzburg, zu ernennen.

Aschaffenburg, 27. Juli. Die 1. Katholische Kirchweihe begann gestern im Königlichen Schloßgarten. Die Kirche wurde bekanntlich von dem bayerischen Prinzen Karl dem-Ersteren, welcher im blutigen Kampfe der Griechen gegen türkische Grausamkeit, Mord und Brandlust, Leichtsinn und Tod in Griechenland begraben, an welchen Kirche sich auch wichtige Momente und politische Erinnerungen aus der bayerischen Regierungs-familie knüpfen. Bis vor Kurzem befand sich in dem Gebäude, welches jetzt als Wohnung des 1. Beamten oder Vorstehers, die Kassen, sowie die Archivare der Musikgemeinde drauf, bis vorigen Jahre in 1. Stock, wo jetzt die Kanzlei und Wohnung des Hofgärtners Sckell und Augsburg sind die Gemächer für die Prinzessinnen, welche die Räume hatten gegen den Schloßgarten, 28 Zimmer.

Regensburg, 28. Juli. Gestern Abend 8 Uhr in Q. Mai, der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich auf einem Spaziergange zum gräflichen Schloß am Wörthsee von einer Ohnmacht befallen, welche sie jedoch bald wieder verließ, so daß sie ihren Spaziergang fortsetzen konnte. Um 9 Uhr kehrte sie in Begleitung der Gräfinnen Arco und Pocci nach Possenhofen zurück, wo sie sich sogleich zur Ruhe begab. Die dagegen plötzlich eingetretene, wirklich sehr ernste Krankheit, die sich an Ohnmacht, und Krämpfe anschloß, hat sich seitdem auch durch heftige Fieber-Anfälle bei der körperlichen Schwäche, die sie durchkämpfte, kund, so daß man zu besorgen begann, daß, falls sich nicht gelinde Crisis einstellt, sie sogar bedenklich werden könnte. Möglich einige Tage der Ruhe vermeiden, und dann in Begleitung Königlich-Bayerischen Gemahls, welcher bis Montag erwartet wird, nach Ischl zurückzukehren.

Passau, 28. Juli. Auf der heute nach Regensburg weiter Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph I. mit einem Ungarischen Leib-Husaren-Regt. 4 Uhr früher entreffen.

Berlin, 27. Juli. Prinz Heinr. von Preußen ist in Prag freundlich von Preußen gefeiert. (Derselbe war geboren am 30. Oktober 1726, also über 66 Jahre alt.)

Wien, 28. Juli. Die heutige „Presse" sagt: Der französische Gesandt der österrei-chischen Hofe befindet sich seit Sonntag, 26. d. Landgut Ischl, wo er Sr. Majestät dem Kaiser, die politische Lage, die sich bekanntlich nach Rom revolutionärer Propaganda, wie zahlrei-cher, die sympathischen Kundgebungen aller Parlamente und die lange Dauer des polni-

über Kalkutta nach Bombay kommandirt, und bei Antritt dieses Postens, statt Kalkutta, Bombay zum Hauptquartier erhalten. Er ist Ritter des Bath-Ordens und Kommandeur des Ordens von Guelphen. Seine Gemahlin, Lady Napier, geb. Sturt, ist eine Tochter des verstorbenen Generals Sturt, Gouverneur von Malta, und Schwester des Generals Sturt, Gouverneur von Kapstadt.

Der Feldmarschall Viscount Hardinge ist Gouverneur und Oberbefehlshaber von Indien. Er ist geboren 1785, trat 1799 in die Armee, machte die Feldzüge in Spanien und Belgien mit, wurde 1828 Generalmajor, 1837 Generallieutenant, 1841 Generalinspekteur der Infanterie, 1844 General, 1846 Feldmarschall, 1846 Viscount, Baron Hardinge, Vicomte Lord, Ritter des Bath-Ordens und Kommandeur des Guelphen-Ordens. Er ist Gouverneur von Indien seit dem Januar 1844, wo er Lord Ellenborough ersetzte. Sein Sohn, Lieutenant Hardinge, ist Adjutant seines Vaters. Er ist geboren 1822, trat 1839 in die Armee, machte die Feldzüge in Afghanistan und Gwalior mit, wurde 1846 Lieutenant, und ist Adjutant seines Vaters seit dem Januar 1844. Sein Bruder, Lieutenant Arthur Hardinge, ist Adjutant des Generals Gough. Er ist geboren 1825, trat 1842 in die Armee, machte den Feldzug in Gwalior mit, wurde 1846 Lieutenant, und ist Adjutant des Generals Gough seit dem Januar 1844.

Der Generalmajor Sir Harry Smith ist Gouverneur von Kapstadt. Er ist geboren 1788, trat 1805 in die Armee, machte die Feldzüge in Spanien und Belgien mit, wurde 1837 Generalmajor, 1838 Ritter des Bath-Ordens, 1846 Gouverneur von Kapstadt, 1847 Baronet. Seine Gemahlin, Lady Smith, ist eine Tochter des verstorbenen Generals Sturt, Gouverneur von Malta, und Schwester des Generals Sturt, Gouverneur von Kapstadt. Sie ist geboren 1812, heirathete 1832 Sir Harry Smith, und begleitet ihren Gemahl nach Kapstadt. Ihr Sohn, Lieutenant Smith, ist Adjutant seines Vaters. Er ist geboren 1826, trat 1843 in die Armee, machte den Feldzug in Gwalior mit, wurde 1846 Lieutenant, und ist Adjutant seines Vaters seit dem Januar 1847. Sein Bruder, Lieutenant Sturt Smith, ist Adjutant des Generals Sturt. Er ist geboren 1825, trat 1842 in die Armee, machte den Feldzug in Gwalior mit, wurde 1846 Lieutenant, und ist Adjutant des Generals Sturt seit dem Januar 1847.

Der Generalmajor Sir Charles Napier ist Befehlshaber der Truppen in Scinde. Er ist geboren 1782, trat 1794 in die Armee, machte die Feldzüge in Irland, Portugal, Spanien und Belgien mit, wurde 1837 Generalmajor, 1838 Ritter des Bath-Ordens, 1841 Befehlshaber der Truppen in Scinde. Seine Gemahlin, Lady Napier, geb. Fox, ist eine Tochter des verstorbenen Generals Fox, Gouverneur von Gibraltar, und Schwester des Generals Fox, Gouverneur von Gibraltar. Sie ist geboren 1812, heirathete 1832 Sir Charles Napier, und begleitet ihren Gemahl nach Scinde. Ihr Sohn, Lieutenant Napier, ist Adjutant seines Vaters. Er ist geboren 1826, trat 1843 in die Armee, machte den Feldzug in Gwalior mit, wurde 1846 Lieutenant, und ist Adjutant seines Vaters seit dem Januar 1847. Sein Bruder, Lieutenant Napier, ist Adjutant des Generals Napier. Er ist geboren 1825, trat 1842 in die Armee, machte den Feldzug in Gwalior mit, wurde 1846 Lieutenant, und ist Adjutant des Generals Napier seit dem Januar 1847.

Der Generalmajor Sir Thomas Pitt ist Befehlshaber der Truppen in Madras. Er ist geboren 1794, trat 1809 in die Armee, machte die Feldzüge in Spanien und Belgien mit, wurde 1837 Generalmajor, 1838 Ritter des Bath-Ordens, 1847 Befehlshaber der Truppen in Madras. Seine Gemahlin, Lady Pitt, geb. Fox, ist eine Tochter des verstorbenen Generals Fox, Gouverneur von Gibraltar, und Schwester des Generals Fox, Gouverneur von Gibraltar. Sie ist geboren 1812, heirathete 1832 Sir Thomas Pitt, und begleitet ihren Gemahl nach Madras. Ihr Sohn, Lieutenant Pitt, ist Adjutant seines Vaters. Er ist geboren 1826, trat 1843 in die Armee, machte den Feldzug in Gwalior mit, wurde 1846 Lieutenant, und ist Adjutant seines Vaters seit dem Januar 1847. Sein Bruder, Lieutenant Pitt, ist Adjutant des Generals Pitt. Er ist geboren 1825, trat 1842 in die Armee, machte den Feldzug in Gwalior mit, wurde 1846 Lieutenant, und ist Adjutant des Generals Pitt seit dem Januar 1847.

Verschiedenes.

Die Bothen, welche, um die verlorenen Depeschen Lyons und Hamilton's wiederzuerlangen, nach Mexiko geschickt worden, sind, wie Briefe aus Vera Cruz vom 20. Januar berichten, glücklich zurückgekommen. Sie haben die Depeschen nicht erlangen können, weil Santa Anna sich weigerte, sie herauszugeben, bevor nicht Lyons und Hamilton ihre Pässe vorzeigten. Diese Pässe sind nun nach Mexiko geschickt worden, und man erwartet, daß Santa Anna sie jetzt herausgeben wird. Die Depeschen sollen, wie man sagt, Enthüllungen über die Verhandlungen enthalten, welche Santa Anna mit den Vereinigten Staaten gepflogen hat.

Briefe aus Mexiko vom 20. Januar melden, daß Santa Anna sich in Saltillo befinde, und daß er sich dort mit Verstärkungen sammle, um Taylor anzugreifen. Die Mexikaner sollen 20,000 Mann stark sein, und Santa Anna will, wie es heißt, Taylor in seiner Stellung bei Monterey angreifen. Taylor hat nur 5000 Mann, und wird, wenn er angegriffen wird, sich nach Monterey zurückziehen müssen. Die Mexikaner haben 14 Kanonen, und Taylor nur 4. Taylor's Stellung ist sehr stark, und er hofft, sich lange halten zu können. Santa Anna soll in der Absicht, Taylor's Rückzug zu verhindern, 3000 Mann nach Monterey geschickt haben. Taylor hat Verstärkungen erhalten, und wird, wenn er angegriffen wird, 8000 Mann stark sein. Die Mexikaner sollen, wie es heißt, Taylor's Rückzug nicht verhindern wollen, sondern sie wollen ihn angreifen, wenn er sich in Bewegung setzt. Santa Anna soll, wie es heißt, 3000 Mann nach Monterey geschickt haben, um Taylor's Rückzug zu verhindern.

Briefe aus Vera Cruz vom 20. Januar melden, daß Santa Anna sich in Saltillo befinde, und daß er sich dort mit Verstärkungen sammle, um Taylor anzugreifen. Die Mexikaner sollen 20,000 Mann stark sein, und Santa Anna will, wie es heißt, Taylor in seiner Stellung bei Monterey angreifen. Taylor hat nur 5000 Mann, und wird, wenn er angegriffen wird, sich nach Monterey zurückziehen müssen. Die Mexikaner haben 14 Kanonen, und Taylor nur 4. Taylor's Stellung ist sehr stark, und er hofft, sich lange halten zu können. Santa Anna soll in der Absicht, Taylor's Rückzug zu verhindern, 3000 Mann nach Monterey geschickt haben. Taylor hat Verstärkungen erhalten, und wird, wenn er angegriffen wird, 8000 Mann stark sein. Die Mexikaner sollen, wie es heißt, Taylor's Rückzug nicht verhindern wollen, sondern sie wollen ihn angreifen, wenn er sich in Bewegung setzt. Santa Anna soll, wie es heißt, 3000 Mann nach Monterey geschickt haben, um Taylor's Rückzug zu verhindern.

heil, Musterconstruction, (150 fl.) von der Privatgesellschaft Altengland dahier; 6) Porzellanservice (50 fl.) von der Schützengesellschaft Rettenbach; 7) Perspectiv (35 fl.) von der Schützengesellschaft Ottobeuern; 8) silberner Pokal (50 fl.) von der Schützengesellschaft Freising; 9) 3 Teppiche (15 fl.) von der Schützengesellschaft Nördlingen; 10) silberne Cylinderuhr (20 fl.) von Uhrmacher Gutmann in Frankfurt; 11) 16 Vereinsthaler im Etui (28 fl.) von der Schützengesellschaft Kempten; 12) ein gleiches von derselben Gesellschaft; 13) Gold-Ankeruhr mit Kette (120 fl.) von der Schützengesellschaft Geiselhöring; 14) Bürschstutzen (88 fl.) von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold; 15) Schafpelzteppich mit Jagdkränzchen (20 fl.) von Großhändler Schuster dahier; 16) Goldene Ankeruhr von der Schützengesellschaft Rosenheim; 17) Porzellan-Punschservice (40 fl.) von der Schützengesellschaft Deggendorf; 18) silberner Becher (25 fl.) von der Schützengesellschaft Obergünzburg; 19) Hirsch, Rehbock und Gems (Holzarbeit) von der Schützengesellschaft Berchtesgaden; 20) Stockuhr und Candelaber (140 fl.) vom Münchener Handelsgremium; 21) 10 Würzburger Goldgulden im Etui (50 fl.) von der Schützengesellschaft Würzburg; 22) silbernes Besteck von der Schützengesellschaft Bayerdiessen; 23) silberner Becher (25 fl.) von der Schützengesellschaft Ellingen; 24) silberner Pocal (40 fl.) von der Schützengesellschaft Neubeuern; 25) Eßbesteck (10 fl.) von K. Bühler, Accessist dahier; 26) silberner Pocal (180 fl.) von Sr. k. Hoh. Herzog Max; 27) Halbeglas mit silbernem Deckel (12 fl.) von Buchhalter Plöderl dahier; 28) Bürschbüchse (120 fl.) von Sr. k. Hoh. Prinz Adalbert; 29) Ordonnanzstutzen (100 fl.) von der Schützengengesellschaft Traunstein; 30) Doppelstutzen (55 fl.) von der Schützengesellschaft Mindelheim; 31) 6 Ducaten in Etui (33 fl.) von der Schützengesellschaft Ingolstadt; 32) Scheibenstutzen (77 fl.) von der Schützengesellschaft Erding; 33) 2 Blumenvasen (35 fl.) von der Schützengesellschaft Schrobenhausen; 34) 1 silberner Becher (50 fl.) von der Hauptschützengesellschaft München; 35) silbernes Besteck (50 fl.) von ebenderselben.

(Schluß folgt.)

Kempten, 28. Juli. Es wird unsern Lesern nicht unwillkommen seyn, über den seit Kurzem hier bestehenden „Arbeiter-Fortbildungs-Verein“ einiges Nähere zu erfahren. Derselbe wurde am 3. Mai l. J. gegründet, und zählte damals 45 Mitglieder. In den am 17. Mai festgesetzten Statuten wurde die geistige Fortbildung der Mitglieder als Grundprincip aufgestellt. Der Verein sucht diesen Zweck vornehmlich durch Unterrichtsstunden in der deutschen Sprache, im Lesen, Rechnen, Freihand- und geometrischen Zeichnen, Chemie und Physik zu erreichen, und hat zur Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte die nöthigen Einleitungen getroffen. Auch das Turnen und der Gesang soll die gehörige Pflege finden. Die Aufnahmsfähigkeit ist durch Erreichung des 18. Lebensjahres bedingt. — Nachdem die Zahl der Mitglieder bereits auf 220 gestiegen ist, wird demnächst die Gründung einer Kranken- und Wanderunterstützungskasse, sowie eines Vorschußvereins nach Schulze-Delitzsch'schem System vorgekehrt werden; eine weitere Aufgabe erblickt der Verein in der Herstellung eines innigeren Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Bibliothek des Vereins, soweit sie durch Geschenke hiesiger Einwohner sich bisher gebildet hat, zählt 330 Werke deutscher Literatur; weitere Beiträge sind in Aussicht gestellt. Zur Unterhaltung und Belehrung sind ferner 14 Zeitungen und Zeitschriften aufgelegt. Wir wünschen dem Verein, der schon in der ersten Zeit seines Bestehens sich so zahlreicher Theilnahme zu erfreuen hat, ferneres kräftiges Gedeihen und volle Entfaltung seiner ersprießlichen Wirksamkeit. (K. Ztg.)

Nürnberg, 27. Juli. Daß die leidigen Zollschranken nicht nur recht lästig sind, sondern zuweilen auch Lächerliches zu Tage fördern, erfuhren die bayerischen Schützen, welche mit gewonnenen Ehrenbechern von La Chaux-de-Fonds zurückkehrten; sie mußten an der Grenze je 1 fl 3 kr. Zoll hiefür entrichten. Hätten sie Das vermuthet, dann hätten sie aus diesen Bechern dem Vaterlande hinüber ein fröhliches Hoch zugetrunken und — wären für ihre Geschicklichkeit im Schießen nicht gestraft worden. Denn dann hätten die Zollbeamten anerkennen müssen, daß diese Becher unter „Utensilien zum Privatgebrauche“ rubricirt werden können! (K. Ztg.)

Lindau. Ueber eine vor einiger Zeit auch hier beobachtete Naturerscheinung gibt eine Schweizerzeitung folgende Aufschlüsse: Höhenrauch. Man bemerkt seit mehreren Tagen eine große Trübung des Dunstkreises und daß am Abend die Sonne ohne Glanz und blutroth untergeht. Das ist der Heu-, Heer-, Haide-, Höhen-, Sonnenrauch, der trockene Nebel. Entlegene Gegenstände erscheinen wie mit einem Schleier verhängt, und die Sonne, wenn sie sich des Abends dem Gesichtskreise nähert, erhält ein dunkelrothes Aussehen, verliert ihren Glanz, ja sie wird, ohne eigentlich von Wolken verhüllt zu werden früher unsichtbar, ehe sie untergeht. Das Auge kann in dieselbe schauen. Geschieht dies

einige Minuten lang, so schwinden nach dem Abwaschen mit kaltem Wasser alle Spuren der Farbe. Ein Gemisch von Salpeter- und Salzsäure, welches man mit einem Pinsel auf die Flecken aufträgt, bewirkt dasselbe. Auch Chlorwasser, Chlorkalk, Chlorzinklösung, Eau de Javelle, Eau de Labarraque, Kalilauge und andere Laugensalzlösungen thun dasselbe. Ist Jemandem Kali gegen Flecken empfohlen worden, so kann er sich dasselbe in Form von Pottasche oder Weinstein verschaffen. Man kocht die Pottasche in Wasser, bis sie sich ganz gelöst hat, und setzt dann so viel Weinstein hinzu, bis kein Aufbrausen mehr stattfindet. Dann ist das Kali in Lösung. Man kann auch Weinstein allein nehmen, wenn man ihn vorher glüht, bis er ganz weiß ist. Dann ist das kohlensaure Kalisalz, welches in ihm enthalten ist, frei geworden und kann durch Auflösen in Wasser gewonnen werden. Man kann auch Kalk nehmen, wenn man ihn mit Wasser zu einem dicken Brei anrührt und diesen mit Soda und Wasser mit einem kalkfreien Wasser in Berührung bringt.

Bestellungen
auf die bekannten, seit 1857 ununterbrochen ärztlich empfohlenen und bewährten
Fenz Kindermehl-Nahrungen,
sowie auf das rühmlichst bekannte
Fenz'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier
werden stets entgegen genommen.
Fürth, im Dezember 1868.
Fenz'sche Kindermehl-Fabrik und Malzextract-Brauerei.

Aechtes Circassia-Wasser
ist zu haben bei
Apotheker Wilhelm Mayer in Ellwangen.

Es war im Dezember 1867, als ich in Nr. 50 dieses Blattes auf das Circassia-Wasser des Apotheker Wilhelm Mayer in Ellwangen aufmerksam machte. Ich bin jetzt wieder so frei, auf dieses Wasser zurückzukommen, weil ich seit jener Zeit von mehreren Seiten Briefe erhalten habe, worin mir mitgetheilt wurde, daß dieses Wasser sich bei Hämorrhoidalleiden, Hämorrhoidalknoten, Leberleiden, Gelbsucht und vielen Anderen Krankheiten, welche ich nicht nenne, weil sie nicht in ärztlicher Behandlung sind, sehr gut bewährt habe. Ich kann nur wiederholen, daß dieses Wasser, wie es aus der Quelle kommt, ohne Zusatz von Salz, Soda, Pottasche, Weinstein, Kalk, Kali, Natron, Ammoniak, Säuren, Laugensalzen, Chlor, Chlorkalk, Chlorzinklösung, Eau de Javelle, Eau de Labarraque, Kalilauge und dergleichen verschickt wird. Preis per Krug 1 fl. 30 kr. und 2 fl.

Ich bemerke noch, daß dieses Wasser, wie es aus der Quelle kommt, ohne Zusatz von Salz, Soda, Pottasche, Weinstein, Kalk, Kali, Natron, Ammoniak, Säuren, Laugensalzen, Chlor, Chlorkalk, Chlorzinklösung, Eau de Javelle, Eau de Labarraque, Kalilauge und dergleichen verschickt wird. Preis per Krug 1 fl. 30 kr. und 2 fl.

Ellwangen, im Januar 1869.

Dr. Julius Frommherz, D. M.

Amerikanischer Stärke-Glanz
erhält nur Wäsche und Zeug, ist frisch wie Stärke, bleibt aber glänzend, Preis 12 kr. bei Adolf Schmid in Nürnberg, Lorenzerplatz.

Wichtig.
Alle Briefe, die an mich Adressen und Offerten betreffen, bitte ich mir nicht mehr nach Ellwangen, sondern nach Nürnberg zu senden.

Dr. Julius Frommherz.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann in eine Buchhandlung eintreten. Näheres ertheilt die Redaktion.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Freitag — Nr. 178. — den 31. Juli 1863.

Das Lindauer Tagblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis des Vierteljahrs 1 fl. 30 kr. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. pro Zeile.

Uebersicht.

München, 29. Juli. Se. Maj. der König reist am 2. August nach Berchtesgaden. — Se. Maj. der König hat Hofrath von Liebherr nach Regensburg entsendet. — Se. Maj. der König hat dem Bezirksamtmann Freiherrn von Lerchenfeld in Kaufbeuren, Titel und Charakter eines Regierungsrathes verliehen. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde der Oberpfalz, Freiherrn von Lerchenfeld, zum Vorstand der Kreisforstbehörde von Oberfranken ernannt. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde von Oberfranken, Freiherrn von Aufseß, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde von Niederbayern, Freiherrn von Pechmann, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde von Schwaben und Neuburg, Freiherrn von Stengel, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde von Unterfranken, Freiherrn von Thüngen, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde von Mittelfranken, Freiherrn von Tucher, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde von Oberbayern, Freiherrn von Wiedenbrugk, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde von Schwaben und Neuburg, Freiherrn von Zu-Rhein, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde von Niederbayern, Freiherrn von Zu-Rhein, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde von Unterfranken, Freiherrn von Zu-Rhein, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde von Oberbayern, Freiherrn von Zu-Rhein, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde von Oberfranken, Freiherrn von Zu-Rhein, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Se. Maj. der König hat den Regierungsrath und Vorstand der Kreisforstbehörde von Mittel

Alle zum Amt und Gericht gehörigen, sowohl Civil- als Criminal-Sachen betreffenden Verfügungen und Bekanntmachungen, welche Behufs der Publication an die Gerichtsstelle gelangen, sollen dieser ebenso, wie bisher, auf den Tag durch, durch Boten oder Gerichtsdiener zugestellt werden. Dagegen sollen die Gerichtsboten und Gerichtsdiener für jede Zustellung, welche sie in Civil-Sachen, in Criminal-Sachen, in Sachen der Polizei, in Sachen der Armenpflege, in Sachen der Gemeinde-Verwaltung, in Sachen der Schule, in Sachen der Kirche, in Sachen der Militär-Verwaltung, in Sachen der Steuer-Verwaltung, in Sachen der Forst-Verwaltung, in Sachen der Bau-Verwaltung, in Sachen der Gewerbe-Verwaltung, in Sachen der Medicinal-Polizei, in Sachen der Veterinär-Polizei, in Sachen der Wasser-Polizei, in Sachen der Feuer-Polizei, in Sachen der Fremden-Polizei, in Sachen der Wege-Polizei, in Sachen der Jagd-Polizei, in Sachen der Fischerei-Polizei, in Sachen der Gewerbe-Polizei, in Sachen der Bau-Polizei, in Sachen der Feld-Polizei, in Sachen der Forst-Polizei, in Sachen der Militär-Polizei, in Sachen der Steuer-Polizei, in Sachen der Zoll-Polizei, in Sachen der Eisenbahn-Polizei, in Sachen der Telegraphen-Polizei, in Sachen der Post-Polizei, in Sachen der Strom-Polizei, in Sachen der Schiffahrts-Polizei, in Sachen der Flößerei-Polizei, in Sachen der Hafen-Polizei, in Sachen der Ufer-Polizei, in Sachen der Deich-Polizei, in Sachen der Dünen-Polizei, in Sachen der Strand-Polizei, in Sachen der Bade-Polizei, in Sachen der Quarantaine-Polizei, in Sachen der Leichen-Polizei, in Sachen der Sanitäts-Polizei, in Sachen der Sicherheits-Polizei, in Sachen der Ordnungs-Polizei, in Sachen der Sitten-Polizei, in Sachen der Gesundheits-Polizei, in Sachen der Bau

schaft Tölz; 64) ein silberner Pocal von der Schützengesellschaft Schweinfurt; 65) ein silberner Pocal (Rehkopf) von den hiesigen Gasthofbesitzern; 66) ein silberner Pocal mit Teller von Sr. Maj. König Max; 67) Fernrohr von Optiker Merz dahier; 68) eine Damencylinderuhr von der Schützengesellschaft Ansbach; 69) ein silbernes Service von der Schützengesellschaft Pfaffenhofen a/Ilm; 70) eine Bärendecke von Graf Tattenbach dahier; 71) 56 fl. in Goldkronen von der Schützengesellschaft Miesbach; 72) eine goldene Ankeruhr von den Schützen Münchens; 73) eine goldene Ankeruhr von der Schützengesellschaft Augsburg; 74) eine goldene Ankeruhr von der Schützengesellschaft Straubing; 75) ein Gemskopf mit 12 Ducaten von Tegernsee; 76) 4 Tafeln (sämmtliche Wappen der Städte und Märkte Bayerns) von Dr. Tit. v. Hefner; 77) ein Etui mit 50 Ducaten (275 fl.) von Sr. k. Hoh. Prinz Karl; 78) ein Kranz von Edelweiß mit 6 Ducaten von Traunstein; 79) eine Violine mit Kasten (30 fl.) von der Schützengesellschaft Mittenwald; 80) ein gezierter Schützenhut von der Schützengesellschaft Fischbachau; 81) ein silberner Becher von der Schützengesellschaft Günzburg; 82) ein Kaffeeservice von 3 Schützen (Utz, Dr. Roßhirt und Bader) Erlangens; 83) ein ganz silbernes Service von der Schützengesellschaft Nürnberg.

(Schluß folgt.)

München, 27. Juli. Vom Schützenfest haben wir einen schönen Vorgang vernommen. Als gestern Nachmittags der König den Festplatz besuchte, begegnete Se. Majestät auch einem greisen Schützen von Lenggries, der eine alte Büchse trug. Der König richtete an den Schützen freundliche Worte und frug ihn, ob er denn mit dieser Büchse noch treffen könne. Der biedere Gebirgsmann antwortete: „Ja, wenn's nur hinlangt!“ Se. Majestät ließ hierauf dem freudig Ueberraschten einen neuen Stutzen verabreichen. Der beglückte Schütze ist der Unterbibermüller, Joh. Bernmüller aus Wackersberg bei Tölz. — Als Ehrengabe haben Se. Maj. der König einen prachtvollen silbernen Pokal sammt silberner Platte gespendet. — Heute Morgens 6 Uhr glitt die Lokomotive des Schnellzugs nach Augsburg noch innerhalb des Bahnhofes aus den Schienen und grub sich alsogleich bis an die Achseln in den Sand. Doch hat keiner der Passagiere dabei den geringsten Schaden gelitten.

Bamberg, 26. Juli. Das erste fränkische Bundesfängerfest hat gestern in herrlicher Weise begonnen. Während bereits Vormittags einzelne Vereine, welche die Eisenbahn nicht benützen konnten, ankamen, trafen Mittags 1 Uhr die unterfränkischen und Nachmittags 4 Uhr die ober- und mittelfränkischen in Massen ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem Empfangsausschuß begrüßt. Um 7 Uhr zogen die Sänger nach dem Festplatze. Hier erfolgte die Begrüßung der einzelnen Sänger und fremden Gäste unter sich und bei dieser Gelegenheit konnte man die Zufriedenheit und Bewunderung aussprechen hören über die zierliche Halle, den herrlichen Schmuck derselben und das ganze Arrangement. Um ½8 Uhr trug der hiesige Liederkranz seinen Sängerspruch vor. Bei dem angenehmsten Wetter dauerten die Vorträge einzelner Vereine und gemüthliche Unterhaltung bis in die späte Nacht. Heute Morgens 6 Uhr ertönten Kanonensalven von der Terasse des Michaelsberges und der Sängerruf durch zwei Musikkorps in den Hauptstraßen der Stadt. Es ist nur zu wünschen, daß der um ½5 Uhr begonnene schwache Regen aufhört und das Fest des Tages nicht wesentlich dadurch gestört wird.

Aus Osterhofen (Niederbayern) schreibt man der „Donauzeitung“ unter'm 21. d.: Gestern und vorgestern ist auf unserem Stadtplatze viel Blut geflossen, denn nicht Zehn oder Zwanzig, sondern Hunderte waren es, welche sich diese zwei Tage — von einem Zahnkünstler Zähne brechen ließen. Der chirurgische Zahnarzt Peter Esnault aus Mailand, ein geborner Franzose, kam mit seinem prachtvollen Dreigespann sammt Dienerschaft zum Jahrmarkt und erhielt von dem königl. Bezirksamte die Erlaubniß zur Ausübung seiner zahnärztlichen Praxis auf zwei Tage. Der schöne Wagen mit der Drehorgel auf der Decke zog viele Neugierige an, welche bald in Erstaunen und endlich in Verwunderung über den fremden Wunderdoctor geriethen, als sie sahen, mit welcher Schnelligkeit und Gewandtheit er die schadhaften Zähne riß. Zu Hunderten stiegen sie auf den Wagen, wiesen ihre Zähne und ehe es sich Jemand versah, war der Zahn gebrochen, der schon so lange Zeit schmerzte und diese Operation kostete — nichts. Aber der Tausendkünstler brachte sogar lahme und steife Glieder wieder zum Leben und Bewegen, was Wunder, wenn seine Fläschchen und Schächtelchen zu Hunderten abgingen. Am 20. Juli brachte man Krüppelhafte, Sieche, Gelähmte von allen Seiten her, der Stadtplatz war eine ganze Wagenburg. Da! mit einem Male wurden dem Wunderdoctor die Pässe abgefordert und er wurde auf den Nachmittag zur öffentlichen Verhandlung vor Gericht geladen. Wegen unbefugter Ausübung ärztlicher Praxis und unbefugten Verkaufes von Arzneimitteln angeklagt, werde Herr Es-

nault im ersten Reate freigesprochen, im zweiten aber zu 50 fl. Strafgeld verurtheilt, welche er alsbald bezahlt hat. Sowie Herr Esnault den Gerichtssaal verließ, strömte ihm die ganze Menge Volkes nach und umgab seinen Wagen, auf dem er nun seine zahnärztliche Praxis fortsetzte, Hunderte von Zähnen brach und Tausende von Gläschen und Fläschchen verkaufte. Heute ist er von hier abgereist und hat sich nach Hengersberg begeben, um von dort den Wald zu besuchen.

St. Gallen. Einzelne Glieder der Gaunerbanden, welche am Schützenfeste in Chaux-de-fonds ihr Wesen getrieben, scheinen nach der östlichen Schweiz gewandert zu sein und besonders auch die Eisenbahnwaggons zum Schauplatz ihrer Thätigkeit ausersehen zu haben. So wurde letzten Freitag Abend in Rorschach einem Geschäftsreisenden aus Sachsen seine Reisetasche mit 2000 Fr. aus einem Eisenbahnwagen gestohlen, während er vom äußern Bahnhof gegen den Seehafen zufuhr. Auf die Entdeckung des Dieben ist eine Prämie von 100 Fr. gesetzt.

Rorschach. Der „Ludwig" ist nun bis an die Kajütenfenster gehoben und bietet ein grauenhaftes Bild der Zerstörung, herrührend von den mißglückten Hebungsversuchen durch den Münchner Triftmeister Hochholzner mittelst Krahnen und Ketten. In dem Waarenbehälter befindet sich noch eine Unmasse Frucht in Säcken, welch letztere jedoch meistens zerplatzt sind. Schriftstücke und Bruchstücke von Schiffsbüchern haben sich zum Erstaunen gut erhalten. Frachtbriefe des Speditionshauses Roth, Krauß und Schöninger, welche sich vorfanden aus dem Jahre 1860/61, sind ganz gut leserlich, die Schriftzüge unbedeutend verwaschen. Montags wurden auch Kleidungsstücke aufgefunden, doch von menschlichen Kadavern bis jetzt nirgends eine Spur. (Ostschw. W.)

Gegenstände von dem gehobenen Dampfboot Ludwig.

Nachdem an den Unterzeichneten von Badegästen, wie von Anderen, das vielfältige Ansuchen gestellt wurde, um Münzen, Porzellan und Papiere aus dem gehobenen „Ludwig" käuflich zu erwerben, so glaubt er diesem Wunsch am Besten zu entsprechen, wenn er am Sonntag den 2. August Mittags 3 Uhr in seiner Wohnung, **Koch's Hotel Garni in Rorschach**, eine Parthie dieser Gegenstände an den Meistbietenden abtritt. Die Aechtheit der Gegenstände ist durch Siegel und Unterschrift des Unterzeichneten garantirt.

Rorschach, den 29. Juli 1863. **Wilhelm Bauer**, Submarine-Ingenieur.

Anilin-Lösung

zum Färben von seidenen und wollenen Stoffen,

als Bänder, Tücher, Zeuge, offene Seide oder Wolle, ferner von Federn, Filze, Leder, Stroh, Holz, Cigarrenbast, Panamabast, Knochen, Borsten, Gyps ꝛc. ꝛc. in **Roth, Blau, Roth-Violett, Blau-Violett, Gelb** per Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.

Frankfurter Fleckenwasser

in kleineren Flacons à 8 kr., in größeren à 15 kr. nebst Gebrauchsanweisung empfiehlt zu geneigter Abnahme **Fr. Boulan** Kramergasse D 11.

Grummet-Versteigerung.

Auf dem Hochgräflich von Quadt'schen Schloßgut Moos wird **Dienstag den 4. August l. J. Morgens 8 Uhr** das stehende Grummet in Abtheilungen öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet Vögele, Schaffner.

Süße halbfette Käse per ℔ à 14 kr. sind zu haben bei

Ludwig Bodler, Melber.

Eine neu angekommene Sendung der beliebten Holzbodenseife empfiehlt

Ludwig Bodler, Melber.

Im Laden des Hrn. J. Egg, Metzgermeister, ist eine Brille sammt Futteral liegen geblieben, der Eigenthümer kann solche gegen Inserationsgebühr dort abholen.

Schönes 4' langes Fohren-Brennholz vom Damm ans Haus geliefert ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Es werden bis Ende August 1800 fl. auf erste Versicherung aufzunehmen gesucht.

Gesuch.

Ein Knecht, der mit Pferden und Kühen gut umzugehen weiß, auch etwas von Garten-Arbeit versteht. Zu erfragen bei der Red.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Schlafstelle bei Schirmfabrikant J. C. Walzenegger.

Verloren wurde:

Am Donnerstag vor acht Tagen von Heimesreutin bis in die Bürstergasse drei neue Sacktücher, ein weißes und zwei rothe.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag | № 179. | den 1. August 1868.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 Kr. Bestellungen werden die Woche, Vierteljahr oder 1/2 Jahr, Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 3 Kr. berechnet, größere Anzeigen Rabatte je nachdem. Redaktion Lindau Bestellungen werden mit Dank angenommen und auch Inserate auch besorgt. Verantw. Redakteur Ludwig Lindauer.

Allgemeiner Rückblick auf den in der Opposition des Landtages am 2. d. zu haben.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben den Befehl hervorgehen gelassen, am 11. d. den Oberstlieutenant Freiherr Horn von der Infanterie-Brigade des 2. Armee-Corps zum Militär-Bevollmächtigten bei dem Infanteriecorps Kameke, Oberstlieutenant Freiherr von der Tann-Rhein zum Militär-Bevollmächtigten bei dem Infanteriecorps Hartmann, Oberstlieutenant Freiherr von Pfeufer zum Militär-Bevollmächtigten bei dem Infanteriecorps Schmidt zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den Hauptmann Freiherr von Gumppenberg zum Militär-Bevollmächtigten bei dem Infanteriecorps Bothmer, den Hauptmann Freiherr von Gumppenberg zum Militär-Bevollmächtigten bei dem Infanteriecorps Zoller, den Hauptmann Freiherr von Gumppenberg zum Militär-Bevollmächtigten bei dem Infanteriecorps Stephan

ihren Commandanten, als daß ich erwarten könnte, daß sie sich solch unvernünftigem Treiben anschließen werden". (Die „Pflichtvergessenen" — bemerkt das Augsburger Anzgbl. hinzu — werden dem patriotischen Hrn. Major die Antwort hierauf wohl nicht schuldig bleiben.)

Salzburg, 29. Juli. Samstag den 1. August wird Kaiser Franz Joseph in Salzburg um 5 Uhr Nachmittags mittelst Westbahn eintreffen, um nach eintägigem Aufenthalt dahier sich nach Gastein zu begeben, um dort dem König von Preußen einen Besuch abzustatten.

New-York, 15. Juli. Ueber die große Meuterei liegen folgende nähere Nachrichten vor: Am 11. begann die Conscription. Am 13. sammelte sich eine große Masse Pöbels vor dem Recrutirungsbureau, stürmte es, verbrannte alle Papiere und zündete das Haus an. Die benachbarten Häuser geriethen in Flammen; die Löschmannschaft verweigerte ihre Hülfe, und viele Häuser brannten nieder. 15,000 Mann stark war die Pöbelmasse. Mehrere Polizeibeamte wurden getödtet. Leider waren viele Arbeiter und Weiber unter den Aufrührern; an der Spitze stand ein gewisser Andrews nebst mehreren hundert andern Führern. Sie zündeten das Arsenal und viele Häuser an, unter andern das Bureau der Zeitung „New-York Tribune." Alle Neger, die ihnen begegneten, wurden getödtet, die Leiche eines Negers auch verbrannt. Eine Truppenabtheilung feuerte, aber die Aufrührer überwältigten sie und mißhandelten sie furchtbar. Der Mayor der Stadt rief die Bürger zusammen, um eine Schutzmannschaft zu bilden. Der Pöbel ergriff den Obersten O'Bryan und hieng ihn an einen Laternenpfahl. Die Aufrührer wütheten noch am 15. Abends in der obern Stadt. Alle Neger sind geflüchtet. Zu Brooklyn (gegenüber New-York) sind alle Häuser der Neger verbrannt worden. Am späten Abend war die Stadt ruhiger, obschon die Meuterei noch nicht gänzlich gestellt ist. Man hat Geschütz gegen den Aufruhr anwenden müssen, und zweifelt nicht an der raschesten Unterdrückung der letzten Anstrengungen der Meuterei. In Boston ist die Auflehnung gegen die Conscription auf der Stelle besiegt worden.

Verschiedenes.

München, 27. Juli. Eines schickt sich nicht für Alle! So denke ich, seit ich sehe, wie wenig es den Münchenern gelungen ist, ein Schützenfest zu arrangiren. Man möge einen anderen Namen suchen, aber ein Fest kann man es nicht heißen, was uns gestern und heute hier geboten wird. Keine Spur von festlicher Stimmung. Stumm zogen die Schützen durch die Straßen; stumm waren die Zuschauermassen. Ohne Schwung und Freude verlief das Diner in der Festhalle, deren Decoration ein Muster von durchdachter Geschmacklosigkeit ist. Ist es zu verwundern, daß der Himmel, nachdem er den Beginn des Festes durch Sonnenstrahlen vergeblich zu erwärmen gesucht hatte, ärgerlich wurde und uns alsbald Regen mit einer der Feststimmung entsprechenden Temperatur sandte? Wer das vorjährige Fest in Frankfurt, wer einmal ein schweizerisches Schützenfest gesehen hat, der weiß, was sich bei geschickter Leitung aus solchen Festen machen läßt. Freilich darf diese Leitung nicht eine Hemmung seyn. Wo soll hier der Volksjubel herkommen, wenn man den Festplatz ängstlich fur Alle abschließt, die nicht Entrée bezahlen wollen? Wie soll man eine nationale Bedeutung des Festes herausfühlen, wenn man fast nur weiß-blaue und schwarz-gelbe Fahnen sieht! Hoffentlich wird Ihr schwäbisches Sängerfest besser glücken. (A. Agbl.)

München, 30. Juli. Auf dem Schießplatze ging es auch heute Vormittag sehr lebhaft zu. Die Restauration wird allenthalben gelobt. Man kann da täglich um 12½ Uhr Table d'Hote um 36 kr. speisen, die Musik spielt von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends. Am Sonntag findet ein großes Schlußbankett zu 1 fl. 30 kr. das Couvert statt. Nach demselben ist die Preisevertheilung, und am Samstag Nachmittag gibt die Münchener Sängergenossenschaft in der Festhalle eine Production. — Das Verzeichniß der Ehrengaben für das erste Festschießen des bayerischen Schützenvereins schließt mit Nr. 84: Eine lilafarbige Angoradecke mit einer ausgestopften amerikanischen Otter, 40 fl. Werth, von Hrn. Rauchwaarenhändler und Magistratsrath Simmet in der Vorstadt Au.

Augsburg, 29. Juli. Wie wir vernommen, wird unsere Feuerwehr in Anerkennung der freundlichen Unterstützung von Seite der hiesigen Gesang-Vereine bei der voriges Jahr hier stattgehabten Versammlung deutscher Feuerwehrmänner, dann auch zu Ehren der zum Sängerfeste anwesenden Fremden, unter denen sich gewiß auch viele Feuerwehrmänner befinden, am Sonntag Morgens den 2. August eine große Uebung abhalten. Es steht zu erwarten, daß dieselbe so ausfallen wird, daß unsere Feuerwehr hiebei den Ruf ihrer Tüchtigkeit bewahren und solchen Fremden, die vielleicht schon voriges Jahr hier waren, beweisen wird, daß die fortschreitende Vervollkommnung nicht außer Auge gelassen wurde.

Bamberg, 28. Juli. Leider dauerte der Regen vorgestern Vormittags fort und erst gegen 3 Uhr Nachmittags heiterte sich der Himmel etwas auf. Sofort zog man in langen Schaaren nach dem Festplatze; die Fahnen der Sängervereine wurden durch Fahnenjunker vom Rathhause abgeholt, zur Sängerhalle gebracht und vor derselben im Halbkreise aufgestellt. Um 4 Uhr wurde mit dem »Hymnus« die erste Hauptaufführung begonnen. Einen wahrhaft großartigen Abschluß des ersten Festtages bildete aber der Vortrag des deutschen Vaterlandsliedes. So ungünstig das Wetter vorgestern war, so günstig hatte es sich gestern gestaltet, und der heutige Tag verspricht noch schöner zu werden. — Gestern Vormittags ist im hiesigen Bahnhofe ein Arbeiter verunglückt, indem er zwischen zwei Wägen gerieth und ihm Kopf und Brust zerquetscht wurde.

Aschaffenburg, 28. Juli. In mehreren Weinbergen hat sich auch hier die Traubenkrankheit gezeigt. Die Trauben sind dabei mit einer Art Schimmel überzogen, haben ein verkrüppeltes Aussehen und sterben ab.

Leipzig, 27. Juli. Mit dem gestrigen Tag ist eigentlich das große deutsche Turnfest gewissermaßen in Fluß gekommen; seine Inauguration erfolgte durch ein glänzendes Probe-Essen, zu welchem die »vereinigten Festwirthe« eingeladen hatten, damit das Publikum sich überzeuge, ob die Vorbereitungen, welche sie getroffen, zweckmäßig und ausreichend seyen. Nun, zu ihrer Ehre muß bekannt werden, daß gestern alles in schönster Ordnung und Regelmäßigkeit verlief, daß die Bedienung und Beschaffung von Speisen und Getränken prompter vor sich gieng, als es wohl selbst bei viel kleinern Mahlzeiten vorkommen mag, und daß den zu erwartenden Turnergästen riesige Vorräthe von guten Lebensmitteln aller Art und von recht trinkbaren Weinen und Bieren entgegenwinken. Etwa 2600 Personen speisten gestern in der Festhalle so ungenirt und bequem, daß es eine wahre Lust war. Es ist freilich anfangs manche Befürchtung laut geworden, als stünde der gute Ruf unserer Hospitalität auf dem Spiel; allein mit jeder Woche zeigte es sich deutlicher, daß diese Befürchtungen vollständig unbegründet waren, und in diesem Augenblick dürfen wir mit gerechter Befriedigung sagen: Leipzig hat geleistet was bisher noch keine andere Stadt bei ähnlicher Gelegenheit leistete; es hat zwölftausend Gästen Freiquartiere in Privatwohnungen zur Verfügung gestellt, und die für den etwaigen Bedarf vorräthigen Massenquartiere werden nur einem sehr kleinen Theil der Gäste, und zwar den nächsten Nachbarn unserer Stadt, angewiesen werden. — Eine großartige Festgabe zur Feier der Völkerschlacht im nächsten Oktober hat die »Illustrirte Zeitung« vorbereitet, ein Riesen-Gedenkblatt von 42 Zoll Länge und 32 Zoll Höhe, das die ganze eine Hälfte der Zeitung (acht Folioseiten) einnehmen wird. Bis jetzt hat wohl kaum noch ein Blatt gewagt einen so großen Stock auf der Schnellpresse zum Abdruck zu bringen, und es ist dieses Bild das großartigste und theuerste das die Illustr. Ztg. bis jetzt gebracht hat. Es ist von A. Beck in Düsseldorf entworfen und von ihm selbst auf Holz gezeichnet — die Arbeit fast eines ganzen Jahrs. Hoffentlich wird dieses auch künstlerisch bedeutende Bild durch zahlreiche Einzelabdrücke auch weitern Kreisen zugänglich gemacht werden.

Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg befand sich eine Kuh aus Schlesien, welche täglich 30 bis 31 preußische Quart Milch gab. Von Engländern wurden dem Besitzer vergebens 3600 fl. für dieselbe geboten. Auf derselben Ausstellung wurde ein Hund für 1750 fl. verkauft.

Mit dem schönen Worte: Pax vobiscum! (Friede mit Euch) tritt ein gutes Schriftchen unter Katholiken und Protestanten, um an ihrer kirchlichen Wiedervereinigung zu arbeiten. Das wird dem Verfasser, so gut er es meint, freilich nicht gelingen, wie er an dem Mißlingen vieler früheren Versuche, die er selber eingehend schildert, hätte abnehmen können. Aber für's Friedenhalten unter Katholiken und Protestanten sollte Jeder seine Stimme erheben.

Zur gefälligen Kenntnißnahme.

Dem verehrlichen Publikum diene zur Wissenschaft, daß von heute an

ein Brief-Kasten

hinter der Eingangsthüre in die Buchdruckerei behufs Aufnahme verschiedener Anzeigen, Anfragen, Beschwerden und dergleichen, wofür dem Publikum unter der Adresse

„Plauder-Stübchen"

die Spalten des Tagblattes unentgeldlich geöffnet sind, angebracht wurde, welcher von Früh 7 bis Abends 7 Uhr für Einsendungen benützt werden kann. Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Freitag den 14. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr wird von der Filial-Oekonomie-Commission des II. Bataillons vom königl. 12. Infanterie-Regiment „König Otto von Griechenland“ in der Kaserne dahier, Zimmer Nro. 64, der Bedarf an Lichter, Oel, Dochtgarn, Lagerstroh und Besen für das Etatsjahr 1863/64 an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Lindau, den 1. August 1863.

Bekanntmachung.

Nachdem mir von hoher Direction der königl. würtembergischen Verkehrsanstalten die Agentur für die königl. würtembergischen Dampfboote auf hiesigem Platze übertragen wurde, erlaube ich mir, dieß mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß jeden Tag Güter zur Beförderung nach

„Langenargen, Friedrichshafen und den Stationen der königl. württembergischen Eisenbahnen“

durch mich übernommen und provisionsfrei besorgt werden.

Die betreffenden Frachtbriefe und zollamtlichen Papiere für solche Sendungen sind täglich bis Mittag 2 Uhr bei mir abzugeben.

Von der Ankunft der durch königl. württembergische Dampfboote hieher gebrachten und für hiesige Empfänger bestimmten Güter werden die Adressaten spätestens 3 Stunden nach deren Eintreffen durch Abgabe der Frachtbriefe und Einziehung der Frachten unterrichtet, damit die Empfangnahme am Ausladungsplatze des königl. Hauptzollamtes an demselben Tage geschehen kann.

Allenfallsige Reklamationen auf Güter, die nicht sofort sondern erst Tags darauf abgeführt werden, können keine Berücksichtigung finden.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

Lindau, den 1. August 1863.

Die Agentur der königl. württembergischen Dampfboote.
W. Gastpar.

Sonntag den 2. August findet auf der Steig bei günstiger Witterung

Production der Bregenzer Stadtmusik

statt, wozu höflichst einladet C. Harder.

Entrée à Person 6 kr. Militär die Hälfte.

Sonntag den 2. August spielt bei günstiger Witterung der hiesige

Blechmusikverein

im Gärtchen auf der Mauer.

Anfang 3½ Uhr. Entrée 6 kr. à Person.

Frankfurter Gold-Course den 29. Juli 1863.

Friedrichsd'or . . .	9 fl. 56—57 kr.
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 48—49 kr.
Dukaten . . .	5 fl. 33½—34½ kr.
20 Francs-Stücke .	9 fl. 21½—22½ kr.
Engl. Sovereignes .	11 fl. 44—48 kr.

Am Sonntag bis 10 Uhr

Berliner Pfannenkuchen,

wozu sich bestens empfiehlt

Conditor Wegelins Wittwe.

Andreas Bermetz (ehemals Dreher) im Weihen schenkt neuen Wein aus.

Verloren wurde:

Freitag Nachmittag ein neues blauledernes Geldtäschchen, worin sich ungefähr 8 fl. befanden.

Am Bahnhof eine stählerne Brosche.

Anton Hotz, Schreinermeister in Enzisweiler, schenkt alten und neuen Wein aus.

Es werden bis Ende August 800 fl. auf erste Versicherung aufzunehmen gesucht.

Gesuch.

Ein Knecht, der mit Pferden und Kühen gut umzugehen weiß, auch etwas von Garten-Arbeit versteht. Zu erfragen bei der Red.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Schlafstelle bei Schirmfabrikant J. C. Waizenegger.

Auf dem Lande 1 bis 2 meublirte Zimmer. Zu erfragen bei der Redaktion.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 30. Juli 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 32. 55 Rp. per Doppelcentner. Aufschlag — Fr. 28 Rp.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 180. den 3. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr. Bestellungen werden bei königl. Postämtern 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Verlorte Beiträge werden mit Dank angenommen und nach Befinden auch honorirt. Anonyme Zusätze werden unberücksichtigt. Die Insertionen nach der postämtlichen Tarifgebühr zu 3 kr. berechnet. Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Am 3. August 1863.

Wenn lichtdurchdringt ein Frühlingsstrahl erwachen
Und weißen Hauch auf Wald und Wiesen gießt,
Dann regt sich's ringt und aus dem tiefen Traume
Erschickt ihr nach so bolden, blühe und sprießt.
Ein frischer Odem will sich rasch entfalten
Im Klang und Farbe bunt und wohlerfreut,
Die Blumen öffnen ihre zarten Kelche
Der Vöglein Sang ertönt süß und weich!

Solch schöner Tag ist heut hier auch erschienen,
Der, hohe Frau, den hohen Namen führt,
Den man Ihr einst bedeutungsvoll gegeben
Und der Ihrn Wesen mahr und herrlich ziert:
„Augusta" heißt ja nur Huld und Gnade,
Die Ihn und sonst in reichem Maß bekundet,
Daß and're Herzen wärmer voller schlagen
Als oft der heut'ge Morgen winterstarrt.

Drum ist er uns ein heller Freudiglebenstag
Der weit hinaus sein Licht in and're Herzen gießt,
Der treuen Anhänglichkeit Ihr Herz zeugbert
Und unsres Blüthenfeldes Ihr'n erfreulichst!
Die Blüthen sind — wer Ihnen hohen Wollen —
Gedanken rein und mahr und innigstlich,
Und Wünsche sind es für Ihr treues Werden —
Gehrte sind es hohe Frau, für Dich! —

E. —p—

St. Wendel, den 27. Juli. Heute Abend, nachdem die Truppen sämmtlich in ihren Cantonnements, Quartiere und Lagerplätze eingerückt waren, fand in dem geräumigen Garten des Herrn Lehrer Hoffmann, welcher dem Hauptquartier der Avantgarde zum Aufenthalt diente, ein gemeinschaftliches Abendessen der Generale, Stäbe und Regimentscommandeure statt. Der commandirende General Graf Bismarck-Bohlen brachte auf das wohlgelungene Unternehmen, das vorliegende, ehrenvolle Resultat, auf die Tapferkeit und Ausdauer von zwei Armeen, in derselben auf die Avantgarde und ihr einzelnes Corps, auf die Generale, Stäbe und Regimenter, auf die Cavallerie, Infanterie, Artillerie, Pioniere, Sanitäts- und Verpflegungsmannschaften, auf jeden einzelnen Mann, der zu diesem Resultate beigetragen, auf die Kameradschaft der Truppen, welche sich in Gefechten und Märschen bewährt, auf die Einigkeit der Generale, Stäbe und Regimenter, auf Disciplin und Ordnung, auf Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit, Herbert, Lehrer Hoffmann, ein Hoch.

München, 31. Juli. Vom 27. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich verließen Regensburg vorgestern, Abends 7 Uhr, um sich nach Ischl zu begeben. Abends 6 Uhr, die meisten Ortsgänge hier um und begann das Läuten Abendmusiken machen. 2. d. Feb. die Ernte Truppen. Flug in Regensburg in den Straßen und Plätzen. Die Leute haben gutmüthig.

Straßburg, 31. Juli. Noch einer und sieben verschiedene officielle Mittheilungen vom 26. Mai. Nördig Nachmittag um 18. Oktober 3. Hauptkommando bestätigte Ernennung der Offiziere in gleichgültigen Verhältnissen.

Regensburg, 30. Juli. Unser Kaiser scheint hier die freundlichste Erinnerung. Kaum hatte sich am hiesigen Bahnhof die Kunde verbreitet, daß der Kaiser von Oesterreich mit den Königin vorbeifahre, da begannen alle Leute sich zu sammeln und die paar Stunden, welche sie zur Verfügung hatten, bis Ankunft des Zuges abzuwarten. Die Straßen und alle Straßen und Gänge, Fenster, zahlreiche Frauen und Kinder zu sehen und anderer einzelnen Stunden und Gruppen, die sich bis in der Nähe des Bahnhofes. Die Kaiserin mit ihrer ausgewählten Suiteten eine einfache Frau und verständige Dr. Hospital kam in der Nähe der Königin Elisabeth, die sich mit ihrer Suite in der Nähe des Bahnhofes. Stadt Regensburg. Um 9 Uhr in voller Beleuchtung in hiesigen Theatern vom Bahnhofe an und erwarteten Kaiserin Elisabeth. Um 10 Uhr 30 Minuten ertönte endlich das Signal der Ankunft. Jubel und Laute Begrüßungen. Der commandirende General Graf Bismarck-Bohlen und die Generalität hatten unter den Ehrenbezeugungen Platz, die vom Landesherrn angeordnet wurden. Die Majestät waren der Königin Elisabeth von Oesterreich und Ungarn, die Kaiserin, von Landesfürsten Hrn. Gemahlin Hrn. Bruder und den Kaiserinnen die Stadt einladenmäßig empfangen und hatten Allerhöchstihren Gemahl und Kaiserin Elisabeth zu Ehren Fackeln zum Geleite gegeben. Ein Hoch auf die Kaiserin Elisabeth. Die Majestäten begaben sich sodann in den Wagen, in welchem sie hierher gekommen waren, und fuhren unter den Klängen der Volkshymne und unter Begrüßungen der Menge nach Ischl. Dem Vernehmen nach wird heute auch Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hier eintreffen. Se. Maj. der König von Bayern, die österreichische Kaiserin sind, gingen in seinem Gefolge Prinz Leopold und Prinz Adalbert, Prinz Luitpold und Prinz Arnulf, Prinz Ludwig Ferdinand und Prinz Otto sind hier.

Frankfurt, 30. Juli. Heute ist hier der General v. Falkert eingetroffen, der sich namentlich durch die Vertheidigung des evangelischen Gymnasii Canonicum in der Schlacht bei Waterloo einen Namen erworben hat. Die Schlacht commandirte Falkert gestern Abend Falkert eine Avantgarde Brigade, die aus zwei zusammengesetzten Truppen besteht, wovon der eine Theil aus zwei Linien Truppen, der andere Theil aus Landwehr besteht. Die Avantgarde Brigade kam der commandirenden Brigade zuvorkommen. Falkert konnte der feindlichen Vorhut keine Ruhe und Rast gönnen. Der General Commando marschirte an der bedrohten Spitze seiner Truppen und ermunterte dieselben zum Kampfe, als ihn das Pferd unter dem Leibe getroffen wurde. Falkert sprang sofort ab, und setzte sich zu Pferde und ritt, seinen jungen Truppen Vertrauen einzuflößen. Er sprengte allen und den feindlichen Vorhut und sah bereits vielen mit dem angreifenden Feinde, wenn er sich ihm nicht zum Gefangener ergäbe. Cambronne überschritt, sowie jetzt seinen Degen und ergab sich dem tapferen Gegner. Dieser übrte nun seinen Gefangenen ab und ritt mit ihm an den Linien seiner Truppen, die jubelnd ihn grüßten. Cambronne wurde nach Paris gebracht, wo er bald darauf starb. Er suchte in augenblicklich Tod, der Kampf ihn aufgerieben, sowie jetzt Cambronne. Durch große Bestürzungen gelang es Falkert, seine Pferde wieder auf die Beine zu bringen, um zum Sprunge zu setzen den General und, beim verschiedenen Male ein und

führte ihn an den Achselschnüren seiner Uniform im Trabe nach der britischen Stellung zurück. 1848 war Halkett Commandeur des 10. Bundesarmeecorps in Schleswig-Holstein.

Wien, 31. Juli. Der Kaiser reist morgen zum Besuch des Königs von Preußen nach Gastein. Nach der „Presse“ wird der Kaiser von keinem Minister begleitet werden.

Verschiedenes.

Rorschach. Die aus dem gehobenen „Ludwig“ herausgeschafften Effekten, als Küchengeschirr u. s. w., sind nun in Herrn Bauer's Wohnung geschafft worden. Sehr ungleich haben sich dieselben erhalten, einzelnes Porzellan ganz gut, anderes ganz zerbrochen. Am richtigsten beweist wohl die Cylinderuhr, die in der Restauration des „Ludwig“ gefunden wurde, den Untergang dieses Schiffes nach; ihre Zeiger stehen 6 Minuten vor halb 8 Uhr, Glas und Zifferblatt sind unversehrt, das silberne Gehäuse aber ganz schwarz. Unsere frühere Nachricht, daß der „Ludwig“ auf mechanischem Weg ans Land geschafft werde, müssen wir dahin berichtigen, daß dieses vorerst nicht möglich ist, da Herr Bauer eine Schiffswerfte vermißt. Er muß noch mit „Kameelen“ und Ballonen arbeiten, bis der „Ludwig“ so weit über den Spiegel des Wassers gehoben ist, um den Leck zu verstopfen und das Schiff flott zu machen. Demnächst (wahrscheinlich am 3. August) wird auf Anordnung der Regierung der Leck ein Gegenstand richterlicher Beaugenscheinigung werden, um die Akten der früher hierüber gepflogenen Untersuchung zu ergänzen. Was von dem Leck bis jetzt sichtbar ist, zeigt, daß der „Ludwig gerade an der Treppe hinter der Steuermannskabine vom Boote „Zürich“ angefahren wurde, dessen Bugspriet von da abglitt, um dann etwa 10 Schuh weiter gegen das Steuer in den Schiffskörper zu fahren. (Ostsch. B.)

Augsburg, 31. Juli. Vor einigen Tagen trug sich dahier der Unfall zu, daß eine calorische Maschine in den Kanal des mittleren Graben fiel. Sie sollte aus der Lauter'schen Druckerei auf einem Floß an das jenseitige Ufer gebracht werden, der Floß aber bekam das Uebergewicht und setzte seinen schweren Passagier ab. Nun ist man bemüht, die Maschine zu heben, und mancher Vorübergehende ruft unwillkürlich aus: „Ist kein Ingenieur Bauer da?“

Das fränkische Sängerfest nahm einen sehr schönen Verlauf; die Straßen Bambergs wimmelt von Gästen aus Nah und Fern. Geschmückte Wägen vom Lande kamen von allen Seiten angezogen. Aus der Festrede des Hrn. Dr. Gerster ergab sich, daß der fränkische Sängerbund bereits 145 Gesangvereine in den drei fränkischen Provinzen mit 4500 Mitgliedern zählt und nach dem schwäbischen, der 7000 Mitglieder hat, der größte Stammesbund im allgemeinen deutschen Sängerbunde ist. Hr. Dr. Gerster richtete am Schlusse des „deutschen Liedes“ die Frage an die Sangesgenossen: Wie lange sie noch fragen würden: Was ist des Deutschen Vaterland? Es wäre Zeit, es endlich selbst zu holen! „Die baldige, die deutsche That!“ schloß sein Hochruf.

Der Agsb. Abztg. wird aus Stuttgart geschrieben: „Die Abneigung des bayerischen Stammes gegen den gegenwärtigen Lenker Preußens hätte Herr v. Bismarck kürzlich beinahe auf sehr materielle Weise erfahren. Ein hieher gelangter Privatbrief meldet, daß diesem Herrn in Bamberg bei seiner neulichen Durchreise nach Gastein, als er sich über Bayern mißliebig äußerte, beinahe Gelegenheit geworden wäre, mit der beliebtesten Maßregel bayerischer Volksjustiz, der schnellen Beförderung ins Freie unliebe Bekanntschaft zu machen. Es wäre interessant, Näheres zu erfahren, ob dieser Vorfall wirklich stattgefunden und wie sein genauerer Verlauf gewesen.“

Leipzig, 1. Aug. Soeben Einzug angezeigter bayerischer Turnvereine mit unendlichem Hurrah in die wunderschön geschmückte Stadt. (Telegr. der Kempter Ztg.)

Palermo, 23. Juli. Es kommt uns eben die Nachricht zu, daß die Eruption aus dem Krater des Aetna mit erneuerter Heftigkeit sich wiederholte. Der ausgeworfene Sand, der bis Catania fiel, hat in der Gegend von Nicolosi nicht viel Schaden gethan; der glühende Lavastrom aber, der sich aus dem Krater ergeß, kam bis zum Casino degli Inglesi, welches mit den gesammelten Baumaterialien, die in jüngster Zeit zum Behuf der von dem Prinzen Humbert beabsichtigten Restaurationsarbeiten daselbst gesammelt wurden, völlig niederbrannte. Gestern und vorgestern vernahm man heftige Detonationen. Abends sah man von hier aus die Feuersäulen, die aus der Oeffnung des Berges aufstiegen.

In ähnlicher Weise, wie die Turner die bekannten vier F, als die Anfangsbuchstaben ihres Turnerspruches: frisch, frei, froh, fromm als Turnzeichen erwählt haben, haben jetzt auch die Sänger ein ähnliches Zeichen angenommen, nämlich eine Lyra mit einem vierfachen L in der Mitte. Die vier L bezeichnen: Leben, Liebe, Lust und Leid, die Hauptmomente des Liedes und Gesanges.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wird am Montag den 10. August Vormittags zwischen 10—12 Uhr
das alte Stationsgebäude zu Oberhausen im Vorplatze öffentlich und Mittwoch öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Baulustige sind zur Besichtigsvorlage eingeladen.

Augsburg, den 1. August 1863.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

Fr. v. Maurer.

Bekanntmachung.

Freitag den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird von der Filial-Oekonomie-Commission das 11. Gutsklees von Lieug. 12 Jauzierte-Regiment-Prinz Otto des Oberschützen- und Jagdhauses, Nymphenburg, Nr. 54, der Heuert- und Grünes, Lindengarten, Augustinus und Peters für den Gutsschlag 1863/64 an den Meistbietenden in öffentlich gegeben, wozu Pachtgenussliebhaber eingeladen werden.

München, den 1. August 1863.

Turn-Zeuge & Leinene Sommerstoffe

empfiehlt in frischer Auswahl

J. C. Schmell.

Die Fabrik schmiedeiserner Geräthschaften von Braun & Keim in Memmingen empfiehlt

Gartenmöbel,

Austenils, Schaufelstöße, Essen und Thüre verschiedener Muster und geschmackvoller Zeichnungen in Orange, Mennige und Bronzefarbe, Blumentische, Blumenständer für Zimmern, Spatiere- und Gartenspatiere, Kleiderhaken, Fleischerhaken, Gartenrechen, Laternenhaken, Kreuzleuchter, Stock- und Schirmhalter, Wirthschaftsschilde mit Inschrift.

Die Materialien liefern sich bei Zeiten.

Sautter & Comp. in London.

J. Steinacher in der Grub schreit allen und neuen Klein aus.

Bei Jakob Burger in Schönau sind empfehlt 3 Paar junge Stier zu verkaufen.

Gesuch.

Ein Knecht, der mit Pferden und Ochsen gut umzugehen weiß, auch etwas von Gartenbau versteht, sucht sogleich oder auf Lichtmeß Antritt.

Wo? Expedition.

Am Donnerstag 13 Jenner ist ein junger Hund, schwarz und grau gefleckt, mit weißen Fußstiefeln, zugelaufen; der Eigenthümer kann ihn gegen Entrichtung der Insertionsgebühr wieder abholen. Zu erfragen bei der Red.

Aalen. (Württemberg.) Der Inhaber Schreiner Schaal hat 1860 Sch. Korn, 197 Sch. Dinkel, 12 Sch. Haber, 20 Ctr. Heu, 20 Ctr. Stroh, 10 Sch. Erdäpfel, 1 Fuder Wein, 1 Morgen Wiesen, 1 Morgen Aecker, 1 Acre 28 R. 24 Ls., Wagen 18 R. 15 Ls., Haber 9 R. 6 Ls., Gebäude worunter 1854 Sch. Scheunenwerth 1344 Gl. Gesammtwerth 61.649 R. 45 Ls.

Augsburg. (L. Landw.) Der Inhaber Schreinermeister Betzig 1853 Sch. weizen 1765 Sch. Korn, 1 Fuder Wein, 114 Sch. Haber, 1 Morgen Wiesen, Ein Werth gestellen, mit Nutznießen von Haber. Wirthschaft: Wagen 21 R. 27 Ls. Gestellen um 4 Pf. 1 Acre 18 R. 10 Ls. gestellen um 1 Pf., Wagen 16 R. 27 Ls. gestellen um 1 Pf. 1 Acre 18 R. 10 Ls. gestellen um 4 Pf., Wagen 16 R. 27 Ls. gestellen um 4 Pf. Gesammtwerth 81.281 R. 49 Pf.

Druck und Verlag der Schmid & Wagner'schen Buchdruckerei in Landau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wagner.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag **№ 181.** den 4. August 1863.

Das Tagblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Einrückungsgebühren betragen für den gewöhnlichen Raum einer Zeile 3 kr. Bestellungen werden in der Expedition und Druckerei vom Rathhausplatz № 7 angenommen.

Neueste.

München, 1. Aug. Vom 3. bis 5. d. M. wird in Salzburg die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen stattfinden, und werden jedenfalls bei 3 Kgl. hiesigen Staatsräthen (nach den Namen sind den hiesigen Chargen- und Bahnamts Corps Karten in Bereitschaft und die HH. Generaldirektionsräthe Hermann und Kaiser vertreten sein. — Das Verhalten der ersten Instanzen-Resultate, welches seit dem Frühjahre in Bauangelegenheiten zu bemerken ist, scheint hier einigermaßen Sensation zu machen.

München, 1. Aug. Eingetroffenen Nachrichten zufolge erlassen die HH. MM. der Abtheilung des Innern des Königl. Staatsministeriums Verfügungen, wonach die Gemeinden bei Neubauten von Feuerwehrhäusern, Schulhäusern, Pfarrhäusern, Gemeindehäusern, Spitälern, Armenhäusern, Gemeindebackhäusern, Gemeindebrauhäusern, Gemeindebrennereien, Gemeindeschmieden, Gemeindeschlachthäusern, Gemeindeschwemmen, Gemeindebrunnen, Gemeindewasserleitungen, Gemeindeeisgruben, Gemeindeeiskellern, Gemeindeeisweihern, Gemeindeeisbahnen, Gemeindeeisschuppen, Gemeindeeisbehältern, Gemeindeeisbrücken, Gemeindeeisstegen, Gemeindeeisbrücken, Gemeindeeisstegen, Gemeindeeisbrücken, Gemeindeeisstegen

Die Notwendigkeit der drei Reformen Adickes und Mischer.

Es ist in unserer Zeit, wo die Gemeinden mit ihren Ausgaben für Schule, Armenwesen, Wohlfahrtspflege, Krankenhäuser, Verkehrsmittel u. s. w. fast bis zum Äußersten gehen, eine Pflicht der Selbstsucht wie der Vernunft, gewissen Ausgaben, wie Wohnungs- und Bodenreform, Bekämpfung der Tuberkulose, Kampf gegen Alkoholismus, Geschlechtskrankheiten, Kampf gegen die Verschwendung in großen Städten und Ähnliches, die sich heute noch vielfach als Luxusausgaben darstellen, unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Ausgaben für diese Zwecke sind nicht Luxusausgaben, sondern sie sind Ausgaben, die sich lohnen werden. Sie werden sich lohnen durch Ersparnisse, die sie in anderen Ausgabeposten bringen werden, durch Steigerung der Steuerkraft und Wohlfahrt der Bürgerschaft. Wenn wir heute in Frankfurt a. M. 1 Million Mark für Wohnungsfürsorge ausgeben, so werden wir in einigen Jahren, wenn die Wirkung dieser Ausgabe sich geltend macht, 2 Millionen Mark weniger für Armenwesen und Krankenhäuser ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Bekämpfung der Tuberkulose ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Krankenhäuser, Armenwesen und Invalidenversicherung ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Krankenhäuser, Armenwesen und Invalidenversicherung ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Bekämpfung des Alkoholismus ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Krankenhäuser, Armenwesen und Invalidenversicherung ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Bekämpfung der Verschwendung ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Armenwesen und Krankenhäuser ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Bodenreform ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Armenwesen und Krankenhäuser ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Verkehrsmittel ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Armenwesen und Krankenhäuser ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Schulen ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Armenwesen und Krankenhäuser ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Wohnungsfürsorge ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Armenwesen und Krankenhäuser ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Bekämpfung der Tuberkulose ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Krankenhäuser, Armenwesen und Invalidenversicherung ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Krankenhäuser, Armenwesen und Invalidenversicherung ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Bekämpfung des Alkoholismus ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Krankenhäuser, Armenwesen und Invalidenversicherung ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Bekämpfung der Verschwendung ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Armenwesen und Krankenhäuser ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Bodenreform ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Armenwesen und Krankenhäuser ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Verkehrsmittel ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Armenwesen und Krankenhäuser ausgeben. Wenn wir heute 1 Million Mark für Schulen ausgeben, so werden wir in einigen Jahren 2 Millionen Mark weniger für Armenwesen und Krankenhäuser ausgeben.

zum guten Schützen heranzubilden, das wird er ungezwungnn mit Liebe thun, weil der praktische Nutzen ihm klar ist. Mögen deßhalb recht viele Städchen sich bei der Sache betheiligen.

Verschiedenes.

München, 1. Aug. In der Generalversammlung des Gesammtausschusses des bayerischen Schützenvereines wurden einige Abänderungen der Vereinssatzungen beschlossen, so insbesondere, daß nicht in jedem Jahre, sondern nur alle zwei Jahre ein Vereins-Festschießen stattfinden solle. Auch der deutsche Schützenbund hat bekanntlich nur alle zwei Jahre ein Bundesschießen und wird nun dieses mit dem bayerischen Vereinsschießen von Jahr zu Jahr abwechselnd stattfinden. Das nächste Bundesschießen findet bekanntlich 1864 zu Bremen statt; das nächste bayerische Vereinsschießen aber wird 1865 abgehalten werden und zwar nach dem einstimmigen Beschlusse des Gesammt-Ausschusses zu Nürnberg, von wo auch bereits die Annahme der Wahl telegraphisch gemeldet wurde. Bei unserm bayerischen Vereinsschießen waren bis gestern Mittags 1065 theilnehmende Schützen eingeschrieben und hatte von diesen der Müller Sumser von Friedberg auf der Feldfestscheibe die meisten, nämlich 53 Puncte geschossen, während mit den 3 Schüssen überhaupt nur 60 geschossen werden können.

München, 2. Aug. Gestern Abends gelangte das erste Festschießen des bayerischen Schützenvereins zum Schlusse und wird nun heute Nachmittags die Preisevertheilung stattfinden. Es hatten gegen 1300 Schützen Karten gelöst, an dem Schießen aber haben nur 1119 Theil genommen. Die erste Festgabe verbleibt Hrn. Sumser von Friedberg, da kein anderer Schütze mehr 53 Punkte geschossen hat. Unter den eingetroffenen 85 Festgaben befindet sich auch ein werthvoller Pokal von den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten.

München. Am 30. Juli wurde das Zeughaus-Areal in der Maximiliansstraße (ca. 40,000 Quadratschuh) in 5 Parcellen versteigert und zwar zu enorm hohen Preisen, nämlich die erste und zweite Parcelle (das Eck gegen das Kosttbor) um 44,500 fl. von Hrn. Architekten Thomas, die dritte Parcelle um 35,000 fl. von Hrn. Kaufmann Hayler, die vierte Parcelle um 29,700 fl. von Hrn. Buchbinder Beer und die fünfte Parcelle (das Eck gegen die Münze) um 24,000 fl. von Hrn. Steinmetz Hauser. Die alten Gebäude mit der Verbindlichkeit, alles binnen 50 Tagen wegzuschaffen, ersteigerte Hr. Accordant Hubinger um 17,000 fl. Endlich wurde noch eine alte, rückwärtsgelegene Gebäulichkeit, der sogenannte Eselsstall um 21,300 fl. von Hrn. Poststallmeister Sedlmayr ersteigert, so daß im Ganzen die Summe von 171,500 fl. erreicht wurde.

Augsburg, 1. Aug. Die calorische Maschine, welche, wie wir vorgestern mittheilten, in den Kanal des mittlern Graben stürzte, wurde gestern Morgens durch einen geschickten Monteur der hiesigen Maschinenfabrik ohne die mindeste Verletzung wieder zu Tage gefördert. Es war bereits für Abends eine Abläße des Kanals angesetzt, der Monteur indeß gab sein Wort, er werde die Maschine ohne Abläße wieder aus dem Wasser holen und löste sein Wort prompt ein.

Augsburg, 2. Aug. Zum «Gründungs-Feste des Schwäbisch-bayerischen Sängerbundes», — der die Männergesang-Vereine in den Ortschaften zwischen dem Lech und der Iller, im Allgäu, an der Donau und im Ries umfaßt, — sah Augsburg, schon von gestern Morgens an, einen Großtheil seiner Häuser im Festesschmucke prangen, und damit ebensowohl seiner Bewohner Sinn für Gastlichkeit, als deren richtige Würdigung der durch Pflege und Förderung des deutschen Gesanges zu erzielenden Hebung der Volksbildung und Belebung deutschen Sinnes, kundgeben. Diesem Zwecke wohl hauptsächlich wollen die Manifestationen der öffentlichen Theilnahme gelten, ihm auch entspricht zumeist die sinnige Art der Decoration, welche in mannigfachster Form und Darstellungsweise das deutsche Element in den Vordergrund treten läßt. Mittags gegen 2 Uhr zogen die Gesangvereine von Donauwörth, Neuburg, Kaufbeuren, Nördlingen, Kempten, Memmingen, Krumbach, Immenstadt, Oberstaufen, Lindau, Füssen, Obergünzburg und viele Andere, meistens recht zahlreich repräsentirt, — stattliche Persönlichkeiten als Träger der sinnigen, theilweise sehr reichen Fahnen voranschreitend, — vom Bahnhofe, woselbst die fremden Gäste sich gesammelt, zum Rathhause, dort von freundlichen Zurufen begrüßt und dann zunächst ihre Quartiere aufsuchend, — Scenen, die in noch lebhafterer Weise Abends sich wiederholten. (A. Azgbl.)

Nürnberg, 29. Juli. Heute Nachmittag wurde ein höchst verdienstvoller Mann unserer Stadt, der I. Pfarrer bei St. Aegidien, Herr Dr. Joh. Christ. Ernst Loesch, auf dem St. Johanniskirchhof zur Erde bestattet. In dem zahlreichen, seinem Sarge fol-

einen Antrag wegen Anstellung bei Gericht, den deutschen Gesetzen und der guten Sitte, über welche Gesetze Verstöße und Sittenlosigkeiten ich mich bereit erkläre, mich vor Gericht und Jedermann zu verantworten, gestellt haben.

Bielefeld, 2. Aug. Der Gerichtsrath und Assessor und vom Landrath und Gutsbesitzer Bodelschwingh, der Gerichtsrath und Assessor Bodelschwingh, der Gerichtsrath und Assessor Bodelschwingh, der Gerichtsrath und Assessor

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch № 182. den 5. August 1863.

Das Allgemeine bringt vorerklärlich offiz. Bestätigungen durch die königl. Präsidien v. d. Pf. Bei Gelegenheit Memmingen bestätigen die Bestellungen der neu gewählt gewesenen Bürgermeister zu machen. Sicherer Bestätigung wurden mit Dank aufgenommen und zu den Akten genommen. Nächste Woche Fortsetzung.

Ausgestellte Bücher sind in den Expeditionen und Lesezirkeln um 2 Kr. zu haben.

Landau, 4. Aug. Der Aufenthalt Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Auguste, Gemahlin Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern, wurde auch in hiesiger Stadt zum wahren festlichen Bürgerfeste. Schon gestern Abend wurde durch eine Deputation den Majestäten und den Prinzessinnen der Commissionswohnsitz angezeigt, wo Ihre Majestäten und Hoheiten Allerhöchst Sich vorläufig niederlassen werden. Diese Deputation war begleitet von einer Ehrenwache, welche, nachdem sie in Landauerischen Gebiete angekommen, Ihrer Majestät, der Königin Marie, Ihre Ankunft in Landau anzeigte, und zugleich unsere Bürger vorgestern Abend, welche in allerschönster Ordnung aufgestellt waren, Kopf an Kopf, Spalier bildeten. Ihre Majestät, die Königin, ruhte kaum einige Augenblicke aus, und begrüßte sodann die Bürgerschaft, welche sich in Reih und Glied aufgestellt hatte, mit Ihrer hohen Gegenwart. Die geistlichen Würdenträger, die weltlichen Behörden, die Offiziere, die Gemeinderäthe, die Bürgermeister, Alle waren da, um Ihre Majestät, die Königin, zu begrüßen. Die Majestät, die Königin, sprach mit Jedem, der sich ihr vorstellte, einige Worte. Ihre Majestät, die Königin, sah nun auf

Russische Kriegsschiffe haben an der schwedischen Küste schwedische Schiffe angehalten und durchsucht.

Es ist soviel als ausgemacht, daß der letzte Aufstand in New-York durch Agenten und Geld des Südens hervorgerufen war und im Zusammenhang mit dem Vorrücken Lee's stand; auch in Boston, Philadelphia, Baltimore und in andern Städten sollte zu gleicher Zeit der roheste Mob zu Gewaltthätigkeiten gehetzt und auf diese Weise der Norden zum Nachgeben gezwungen werden. Jetzt, da der Streich mißlungen ist, wird er nur dazu dienen, den Sieg des Nordens und die Sklavenemanzipation zu beschleunigen. Das letzte (durch Baumwolle garantirte) Anlehen des Südens ist rasch 10 Prozent unter Pari gefallen und Niemand zweifelt mehr an einer baldigen Waffenstreckung des Südens.

Verschiedenes.

München, 2. Aug. Bei der heute Nachmittags in der Festhalle des bayer. Schützenfestes vorgenommenen Preisevertheilung war, in Folge sehr schöner Witterung, der Festplatz weit zahlreicher besucht, als es seit Beginn des Festes der Fall gewesen. Es wurden 86 Festgaben für das Schießen auf den beiden Feld-Festscheiben, dann auf Haupt- und Glück je zehn Preise von 10 Ducaten bis zu 2 Zweiguldenstücken herab, und 20 solche Preise auf der Feldscheibe, jeder Preis mit einer Fahne, vertheilt. Ich nenne Ihnen wenigstens die ersteren der Preisträger; die erste Festgabe, der silberne Pokal Sr. Maj. des Königs, hat, wie schon erwähnt, der Müller Sumser von Friedberg erhalten; die zweite, Etui mit 50 Dukaten vom Prinzen Karl, der Büchsenmacher Triebel von Weilheim; die dritte, ein silberner Pokal vom Landwehr-Jägerbataillon München, Spediteur Taucher von Bodenwöhr; die vierte, ein silberner Pokal von einigen Gasthofbesitzern Münchens, der Büchsenmacher Leiminger von Oberaudorf; die fünfte, ein silberner Pokal vom Herzog Max, der Glockengießer Bachmayr von Erding; die sechste, ein silberner Pokal von den Schützen und den Schützenfreunden aus der Kammer der Abgeordneten, der Gastwirth Schneider von Waltenhofen; die siebente, ein silberner Pokal von Sr. Maj. dem König Ludwig, der Privatier v. Decker dahier; die achte, ein silberner Pokal von den beiden Collegien der Gemeinde Münchens, der Assessor Lengrießer dahier; die neunte, eine Stockuhr mit zwei Candelabern von dem Handelsgremium Münchens, der Rothgerber Stechl von Tölz; die zehnte, ein silbernes Service von der Schützengesellschaft Nürnberg, der Oekonom Wetzler von Nonnenhorn u. s. w. Auch ein Mitglied der Kammer der Abgeordneten, Hr. Wild, war so glücklich eine Ehrengabe zu erlangen. Auf das Haupt erhielt das erste Beste, 10 Ducaten mit reicher Fahne, der Schlossermeister Rothauer von Teissendorf; auf das Glück, den gleichen Preis der Müller Holzer von Litzelsdorf, und auf der Feldscheibe, den Fragner Dandl von Landshut. Von den am Schützentag gefaßten Beschlüssen sey noch nachträglich erwähnt, daß künftig Scheibenstutzen mit dem Gabelvisire, wie bei dem Schießen des deutschen Schützenbundes, zulässig seyn sollen. Die Einrichtungen ꝛc. des ersten Festschießens des deutschen Schützenbundes waren überhaupt in vielfacher Beziehung für das bayerische Festschießen maßgebend.

Augsburg, 3. Aug. Zum schwäbisch-bayerischen Sängerfeste. (Fortsetzung.) Wie dem ganzen Empfangs-Tage, dem ersten des Festes, die Gunst herrlichen Sommerwetters, noch Tags vorher kaum geahnt, belebend strahlte, so erschienen je länger desto mehr auch alle Kreise hiesiger Bevölkerung für die höhere Bedeutung dieser Vereinigung erwärmt, und in verstärktem anwachsenden Schmuck der Häuser, in sich stets mehr belebendem Entgegenkommen gab sich so Gastlichkeit, als Verständniß in gegenseitig ehrender Weise kund. — Samstag Abends waren noch Vereine von Immenstadt, Schwabmünchen ꝛc. angelangt, am schön geschmückten Bahnhofe festlich begrüßt und zum Rathhause geleitet worden. Die in den stattlichen obern Lokalitäten der „Goldenen Traube“ Abends zwischen 8 und 9 Uhr begonnene, bis über Mitternacht in gemüthvollster Weise fortgesetzte gesellige Unterhaltung der Mitglieder fremder wie hiesiger Gesang-Vereine, der Quartiergeber unserer werthen Gäste und sonstiger Geladener, der Honoratioren Augsburgs, wird nach jeder Richtung, — in Besuch und dargebotenem inneren Festes-Genuß, — als eine großartige Vereinigung in der Erinnerung der Fest-Theilnehmer sich erhalten. Die Begrüßungen der fremden Sangesbrüder in Ansprachen und Toasten waren gewinnend herzlich und würdig, dabei frei von jener Ueberschwänglichkeit einzelner öffentlich kundgegebener Reim-Anstrengungen, deren peinlicher Eindruck während des Tages nur natürlicher Humor zu bewältigen vermocht hatte. — Die meisterhaften Leistungen des Artillerie-Musik-Corps wurden mit dem gelungenen Vortrage einer Kammerlander'schen Composition („Festmarsch“) würdig eröffnet. Von erhabener mächtiger Wirkung bei der ersten Trauben-Versammlung waren die herrlichen Einzel-

Vorträge der fremden Gesang-Vereine, — manche Derselben werden Jedem, der sie gehört, unvergeßlich bleiben! Die so weiten Hallen der Trauben-Säle vermochten den zuströmenden Gästen kaum Raum zu geben; dennoch hielt die frohen Kreise ein trefflicher Geist in Gemüthlichkeit und Frohsinn viele Stunden lang vereint. — Am Sonntag Morgens 6 Uhr durchzogen Militär-Musik-Corps viele Straßen der Stadt mit anregendem Wachrufe, und bald darauf sah man unsere wackere Turner-Abtheilung der Feuerwehr in vollster Ausrüstung dem Hallhause zueilen, woselbst an den Gebäuden der königl. polytechnischen und Kreisgewerbs-Schule, diese als in Brand stehend erachtet, eine großartige Uebung mit zum Theil sehr schwierigen Evolutionen, in vollendeter Präcision, musterhafter Sicherheit und Ruhe, — unter Leitung des Commandanten Hrn. Tren, — ohne irgendwie störenden Unfall, ausgeführt wurde, welchem interessanten Uebungs-Acte die sehr zahlreich erschienenen fremden Sängergäste und das, diesen Anlässen immer mit Theilnahme folgende Augsburger Publikum, unter vielfach und laut ausgesprochener Anerkennung beiwohnten.

Für das 9. Inf.-Reg. in Würzburg wird auch die Einrichtung einer Regie-Metzgerei beabsichtigt und sollen dazu jene Soldaten, welche das Metzgerhandwerk erlernt haben, verwendet werden. Das Bierschenken zu ermäßigten Preisen hat bei diesem Regimente bereits begonnen. Ein Officier hat dabei die Aufsicht und Unterofficiere und Soldaten besorgen das Ausschenken.

Die Regensburger Commissionäre behaupten: wo wir sind, darfs keine Schmuser geben. Sie haben daher 30 Schmuser dem Staatsanwalt namhaft gemacht und sie verklagt wegen Geschäftsbeeinträchtigung.

Leipzig, 30. Juli. Etwa 15,500 fremde Turner sind angemeldet, und mehr als 15,000 sind bereits in Freiquartiere hiesiger Einwohner untergebracht, so daß die doch in gewisser Beziehung unliebsamen Massenquartiere entweder gar nicht oder doch nur in höchst beschränktem, kaum nennenswerthem Umfang herangezogen zu werden brauchen. Schon seit gestern prangen an vielen Häusern der Stadt Fahnen und Flaggen mit den Farben von Leipzig und Sachsen, hauptsächlich aber mit den Turner- und den deutschen Farben, und ein Gang durch die Straßen der Stadt ist schon jetzt lohnend und erfreuend. Die Munificenz, mit welcher der Magistrat alle öffentlichen Gebäude ausschmücken läßt, findet allgemeinste Anerkennung.

Leipzig, 1. Aug. Gut Heil! heute dem gesammten lieben Vaterland; gut Heil mein Deutschland! Prachtvoll nimmt der Schmuck der Stadt in Fahnen, Flaggen und Wimpeln, in Eichenblatt und Tannengrün, in Drapirung und Guirlanden, in Kränzen und mancherlei Bild im hellen Sonnenschein sich aus, der heute zum Empfangstag unserer lieben Gäste zum dritten deutschen Turnerfest über Stadt und Land leuchtet. Bis in die entferntesten Stadttheile, die keinen Festzug zu sehen hoffen dürfen, sind die Häuser geschmückt; die Turnerfarben, Sachsenfarben, städtischen Farben (gelb und blau), die deutschen Farben in überwiegender Fahnenzahl wehen und winken Freude und Willkommen wie von den höchsten Zinnen der Häuser und den Thürmen der Stadt, ebenso auf den geschmückten Bahnhöfen, den königlichen wie denen von Privatgesellschaften, den königlichen wie Privatgebäuden aller Art, ja den königlichen Palast selber schmücken das Schwarz Roth und Gold, und die königliche Hofcasse hat an die Turner-Quartiercasse zur Verpflegung von Turnern 100 Thlr. gezahlt. Festzug um Festzug rückt seit diesen Vormittag von Süd und Nord her, wo sich unsere Bahnhöfe befinden, unter fröhlicher Musikbegleitung und herzlichem Zuruf in hellen Haufen und mit fliegenden Fahnen in die Stadt. Es sind nicht weniger als 15,100 Turner in Privatquartieren frei untergebracht und für 5 bis 600 sind in öffentlichen städtischen Gebäuden Quartiere bereit. Das ganze Deutschland, käm's herein, soll unterm Rautenkranz willkommen sein! So unter den günstigsten Auspicien hebt dieses Fest an, bei welchem bis hinter Memel und aus Siebenbürgen von Osten her die deutschen Brüder vertreten sind. Dänische Tücke hätte gern den von Kiel Angemeldeten einen Streich gespielt. Die vor Wochen an den dortigen Verein abgegangenen Schreiben kamen nämlich vor wenigen Tagen von Kiel als angeblich unbestellbar zurück, wo dann natürlich dazugethan wurde, der Sache auf sicherem Wege beizukommen. Aus Ostpreußen werden 80, aus Berlin über 1200, aus Wien etwa 180 Turner eintreffen.

Leipzig, 3. Aug. So eben findet der kolossale Festzug von 21,000 Turnern statt in einer Ausdehnung von 2 Stunden! Allerorten Ehrenpforten, Flaggen, Fahnen, Kränze in Unzahl; Jubel unbeschreiblich! Gleiches Fest noch nie dagewesen; Deutschlands Blüthe in herrlichster Brüderschaft vereinigt. Wetter wunderschön. (Telegr. der Kempt. Ztg.)

Die Insel Manilla ist von einem heftigen Erdbeben erschüttert worden. Drei Städte sind zerstört und 100,000 Eingeborne unter den Trümmern begraben.

Einladung.

Laut Ausschreibung des löblichen Stadtmagistrats wird das

Kinderfest

am Mittwoch den 12. August l. Js.

in bisher üblicher Weise abgehalten werden.

Das unterzeichnete Comité hat es wie im vorigen Jahre übernommen, für ein entsprechendes Arrangement des Festes zu sorgen und stellt daher an Eltern und Jugendfreunde die Bitte, es durch zahlreiche und längstens bis

Montag den 10. l. Mts.

erfolgende freiwillige Gaben, welche die Herren **Raym. Kinkelin** und **G. F. Schupp** mit Dank entgegennehmen werden, zu ermöglichen, daß die Schuljugend, wie an frühern Festen, mit Geschenken bedacht werden kann.

Sollten Eltern, die nicht hier domiciliren oder deren Kinder noch nicht schulpflichtig sind, ihre Angehörigen bei der Gaben-Verloosung theilnehmen lassen wollen, so werden dieselben freundlichst ersucht, dieses nur allein dem Comité-Mitgliede Hrn. **Raym. Kinkelin** längstens bis

Samstag den 8. l. Mts.

mittheilen zu wollen oder Gaben zustellen zu lassen.

Lindau, den 4. August 1863.

Das Fest-Comité.

Gottl. Haug. Raym. Kinkelin. G. F. Schupp. Joh. Steis, sen. F. Steub. L. Ulmer. M. Ulmer.

---

1. Eine **gewandte Kellnerin** kann sogleich oder bis Michaeli einen guten, dauernden Platz finden.
2. In einem Gasthofe wird **ein Hausknecht** gesucht, welcher schon eine solche Stelle mit Zufriedenheit versehen hat.
3. Eine **Kindsmagd** wird sogleich gesucht.
4. Ein **kräftiger junger Mann**, welcher guten Leumund besitzt, findet sogleich Beschäftigung.
5. **Meublirte Zimmer** sind sogleich zu vermiethen.
6. Eine **Schlafstelle**, für männlich oder weiblich, ist zu vermiethen.
7. **Gefunden wurde:** Eine Brieftasche mit Geld und Schrift.

Zu weitern Commissionen und Aufträgen empfiehlt sich
Das öffentl. concess. Dienstm. Instituts-Comptoir.

Wir haben beschlossen, unsern Vorrath von ächt kölnischem Wasser fortzuschaffen und geben das große Glas zu 36 kr., das kleine Glas zu 18 kr. Um geneigten Zuspruch bitten

Ulrich Schielin, Kappenmacher.
J. C. Waizenegger, Schirmfabrikant.

Sohr-Berghaus'scher **Atlas** habe ausgeliehen, ebenso **Dr. Strahls:** „Ursachen über habituelle Leibesverstopfung" und einen zweiten Band über „Unterleibskrankheiten". Um deren Rückgabe bittet

Apotheker **Heerwagen.**

Zu miethen wird gesucht:

Bis 1. Okt. in der Nähe vom Damm eine Wohnung. Zu erfragen bei der Red.

Es wird eine gewandte, mit guten Zeugnissen versehene Kellnerin gesucht.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein Waschkessel.

Zu verkaufen:

Vier eiserne Oefen.

Verloren wurde:

Ein Schreibbüchlein.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag | № 183. | den 6. August 1833.

Das Lindauer Tagblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, nach der Sonn- und Feiertage vorhergehenden Tage. Der Abonnementspreis für das vierteljährige Tagblatt und wöchentlich zweimal erscheinende Intelligenzblatt beträgt 1 fl. 30 kr. Alle Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Einrückungsgebühren für die Zeile oder deren Raum 3 kr.

Inländische Nachrichten.

München, 2. Aug. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruhet, den Landrichter Hrn. Wagner und den Rentamtmann Hrn. Hermann zu Landgerichts-Assessoren in Kempten, den Landrichter Hrn. Hofmann zu Landgerichts-Assessor in Lindau, den Landrichter Hrn. Hoppe zu Landgerichts-Assessor in Memmingen, und den Landrichter Hrn. Schmid zu Landgerichts-Assessor in Mindelheim zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruhet, den Landrichter Hrn. Wagner zu Kempten, den Landrichter Hrn. Hofmann zu Lindau, den Landrichter Hrn. Hoppe zu Memmingen, und den Landrichter Hrn. Schmid zu Mindelheim, in Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 26. Juli 1833 die Verrichtungen der Landgerichts-Assessoren bei den Landgerichten ihrer Wohnsitze zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruhet, den Rentamtmann Hrn. Hermann zu Kempten, den Landrichter Hrn. Hofmann zu Lindau, den Landrichter Hrn. Hoppe zu Memmingen, und den Landrichter Hrn. Schmid zu Mindelheim, in Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 26. Juli 1833 die Verrichtungen der Landgerichts-Assessoren bei den Landgerichten ihrer Wohnsitze zu übertragen.

Augsburg, 3. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages war es dieser Stadt, wie einem großen Theile von Schwaben, vorbehalten, eine Naturerscheinung zu beobachten, welche, wenn sie auch nicht zu den seltenen gehört, doch immer Aufsehen erregt. Es war nämlich ein Wasserhose, welcher sich gegen 4 Uhr Nachmittags in der Richtung von Westen gegen Osten bewegte. Ein dichtes, schwarzes Gewölke, welches sich schon seit Mittag über der Gegend gelagert hatte, ließ einen heftigen Sturm befürchten. Dieser erhob sich auch wirklich, und zwar in der Richtung von Westen gegen Osten, und zog sich in einer Breite von 1/4 Stunde über die Gegend hin. Nur mit Grauen konnte man diesen Sturm betrachten, der mit Blitz und Donner begleitet war, und Alles mit sich fortzureißen drohte. Ein Theil des Gewölkes, welches sich in Form einer Wasserhose bildete, senkte sich gegen die Erde, und zog sich in einer Länge von 1/4 Stunde über die Gegend hin. Man sah deutlich, wie dieses Gewölke, welches sich in Form einer Wasserhose bildete, sich gegen die Erde senkte, und wie es sich wieder hob. Es war ein Glück, daß dieses Gewölke sich nicht ganz auf die Erde senkte, sondern daß es sich immer wieder hob, sonst würde es Alles mit sich fortgerissen haben. Es wurden auch wirklich einige Häuser, Bäume und Gebäude beschädigt, und Dächer abgedeckt. Der Schaden, welcher durch diesen Sturm verursacht wurde, ist noch nicht bekannt.

Augsburg, 3. Aug. Am Tode hat gestern Jemand Hand an seine Ehe, wie Einige sagen, an sein Leben gelegt. Ein Mann, der sich seit einiger Zeit mit seiner Frau nicht vertragen konnte, und sich deßhalb von ihr getrennt hatte, ging gestern Abend in den Lech, und ertrank darin. Seine Leiche wurde heute Morgen gefunden. Er hatte seine Kleider am Ufer des Lechs ausgezogen, und sie dort liegen gelassen. Man vermuthet, daß er sich selbst entleibt habe.

Augsburg, 3. Aug. Die Cholera ist in Augsburg noch nicht ausgebrochen. Es sind zwar einige Personen an Brechdurchfall gestorben, aber es ist nicht zu befürchten, daß diese Krankheit in die Cholera übergehen werde. Die Cholera ist in Augsburg noch nicht ausgebrochen. Es sind zwar einige Personen an Brechdurchfall gestorben, aber es ist nicht zu befürchten, daß diese Krankheit in die Cholera übergehen werde.

Augsburg, 3. Aug. Die Cholera ist in Augsburg noch nicht ausgebrochen. Es sind zwar einige Personen an Brechdurchfall gestorben, aber es ist nicht zu befürchten, daß diese Krankheit in die Cholera übergehen werde. Die Cholera ist in Augsburg noch nicht ausgebrochen. Es sind zwar einige Personen an Brechdurchfall gestorben, aber es ist nicht zu befürchten, daß diese Krankheit in die Cholera übergehen werde.

Kaiser nach einem Abschiedsbesuch beim König, welcher von diesem mit Gefolge erwiedert wurde, wieder ab.

Wien, 3. Aug. Seit drei Tagen befinden sich drei bayerische Cavallerieofficiere hier (Major v. Weinrich und die Rittmeister Kiliani und Fels), welche im Auftrag der bayerischen Regierung, nachdem die Organisation der österreichischen Cavallerie jetzt vollständig beendet ist, auch die neuesten im Bereich dieser Waffe hier gewonnenen Erfahrungen zur Verwendung in der bayerischen Armee sich anzueignen, nebenbei aber auch Erhebungen sowohl über die bezüglich der materiellen Aufbesserung der Officiere getroffenen Anordnungen, als des Zustands der militärischen Bildungsanstalten (für Officiersaspiranten wie für Unterofficiere) zu machen angewiesen sind. Die genannten Officiere haben ihre Antrittsbesuche bereits begonnen, und werden nach ungefähr acht Tagen von hier zunächst nach Enns (wo das 13. (ehemals Freiwilligen-) Uhlanenregiment stationirt), darauf ins Lager von Parendorf, später nach Verona gehen, und dann nach Wien zurückkehren. Der Besuch in Enns dürfte wesentlich dadurch motivirt seyn, daß die Absicht besteht, aus den jetzigen dritten Divisionen der bayerischen Cavallerieregimenter neue Regimenter zu bilden, und diese mit Lanzen zu bewaffnen.

Turin, 29. Juli. Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß von Seiten der Garibaldiner wieder irgend etwas im Werke geht. Man sieht hier seit einigen Tagen sehr seltsame Gesichter und es ist eine große Bewegung von Freiwilligen und Emigranten zwischen hier und Genua. In allen Straßen sieht man rothe Hemden, die in Privatwerkstätten angefertigt wurden, tragen, und allen Bemühungen der Polizei konnte es bis jetzt nicht gelingen, deren Bestimmung kennen zu lernen.

Rom, 3. Aug. Die von der »Italie« gebrachte Nachricht, daß die französische Polizei dahier bei dem Gesandten des Großherzogs von Toscana eine Hausdurchsuchung vorgenommen und die päpstliche Regierung demselben in Folge dessen seine Pässe gegeben habe, wird officiell für falsch und erfunden erklärt; ebenso die Nachricht der »Discussione«, daß sich der Gesandte durch die Flucht einem Haftbefehl entzogen habe. Marchese Bargagli befindet sich seit einigen Tagen in Urlaub, und steht in den besten Beziehungen mit Rom.

Die »Presse« berichtet ein schauderhaftes Drama aus dem blutigen amerikanischen Bürgerkriege. General Burnside hatte zu Sandusky (Ohio) zwei sonderbündlerische Hauptleute erschießen lassen. Die Sonderbündler beschlossen, Repressalien zu üben, und versammelten alle gefangenen Hauptleute der Unionisten in einem Gefängnißlokale zu Richmond. Hier wurden ihre Namen auf Zettel geschrieben und diese in einen Hut geworfen, worauf ein Geistlicher zwei Zettel herauszog und die darauf geschriebenen Namen ablas, worauf den beiden Herausgelosten angezeigt wurde, daß sie sich auf den Tod vorzubereiten hätten, da man sie als Repressalien für die in Ohio erschossenen beiden Hauptleute der Sonderbündler füsiliren werde.

Verschiedenes.

München, 4. Aug. Die neulich von dem als geheilt aus dem Krankenhaus entlassenen Wahnsinnigen Phil. Heuer geschossene junge Frau ist gestern leider gestorben.

Augsburg, 4. Aug. Zum schwäbisch-bayerischen Sängerfeste. (Fortsetzung.) Aus der Staffage der äußeren Festgestaltungen traten Sonntag Vormittags gegen 10 Uhr die auswärtigen und hiesigen Sanges-Genossen mit rühmlichem Eifer heraus, um »zur That des Liedes«, zunächst zur vorbereitenden Erstrebung des Einklanges bisher vereinzelt eingeübter Kräfte — zur »Hauptprobe« — im schön dekorirten »goldenen Saale« des Rathhauses sich zusammenzufinden. Dort erkannten die Sänger Alle mit freudigem Danke vor Allem die in kundiger Fürsorge getroffene zweckmäßige Einrichtung und den sonstigen Ausschmuck des für sie bestimmten weiten Podiums an und fanden sich bald von einem so großen Hörerkreise umgeben, daß schon dabei die, Nachmittags auch bewahrheitete Voraussetzung laut wurde, es werde die starke Ausfüllung dieses Auditoriums theilweise wohl auf Kosten des Besuches der eigentlichen Fest-Production geschehen seyn. Die Leistungen des großartigen Sänger-Chores waren dem in dieser General-Probe anzustrebenden Zwecke durchaus entsprechend, und Hr. Rösle, als Dirigent des Ganzen und Vorstand des hier tagenden Sängerbundes, hatte sich bezüglich seiner Bemühungen um das technische Gelingen des Unternehmens lebhafter Anerkennung Seitens der auswärtigen Vereine zu erfreuen. Die den Sängern nach dem Programme gestattete Muße für Erholung und Mittagsmahl war wohl so eng bemessen, daß dieser Tag den Fremden zu einem sehr anstrengenden wurde. — eben darum aber auch die lebhaften, zum Theil enthusiastischen Zeichen von Sympathie für das Fest und die Festgäste — wie sie den Letzteren bei dem programmgemäß ausge-

führten Festzuge so vielfach und unermüdlich von zarten Händen gespendet wurden —, als um so wohlthuendere Anerkennung und Ermunterung wirkten. — Die um 4 Uhr Nachmittag begonnene große Fest-Production fahe die Hörer-Räume des kolossalen „goldenen Saales" mäßig gefüllt, die sangeskundigen Anwesenden aber vollbefriedigt durch den künstlerischen Werth der gehörten Leistungen. Ganz besonders stürmischen Beifall erntete Franz Lachner's „Kriegers Gebet", und — von competenten Kennern unbestritten — gelangte Vinc. Lachner's „Frühlings-Gruß an das Vaterland", — das einzige Lied des Programmes, welches auch bei dem bayerischen Sängerfeste zu Nürnberg executirt wurde, — hier zu vollendeterem Vortrage als dort von dem vielleicht 5000 Männerstimmen starken Chore. — Publikum und Sänger sind übereinstimmend in dem Lobe über die wahrhaft ausgezeichneten Leistungen, welche bei dieser Production die accompagnirende Kapelle des Herrn Hounreiter, gleichwie am Vorabende die des Herrn Carl (Artillerie-Musik) bethätigte. — Als Abends 6 Uhr die gesammten Sänger-Vereine in die so weiten Gartenräume des Schießgrabens einzogen, waren alle nicht reservirten Plätze schon in eigentlicher Ueberfüllung von den Harrenden eingenommen, ja selbst die inneren Wirthschaftsräume, die Stiegen und Gänge, von sich Erfrischenden besetzt. Die dortige Vereinigung von Sängern und Publikum ward ungekünstelt und ungesucht zum heiteren Volksfeste, dem auch die Weihe tiefergehender patriotischer Anregungen und begeisterter Kundgebungen nicht fehlte. Die in dieser Richtung unter Hinweis auf das entfaltete deutsche Banner gesprochenen Worte unsers verehrten Herrn Bürgermeisters Fischer wurden von stürmischer Zustimmung der vielen Tausende von Hörern vielfach unterbrochen und von ihrer mächtigen Wirkung zeigte nicht nur der enthusiastische Beifalls-Ruf am Schlusse, sondern vor Allem die Begeisterung, welche die Sänger selbst ergriffen hatte. Es war die Mahnung an eine Zeit, in der auch das „Böse-werden" der Sänger zu einer edlen That werde, wo das Fragen nach dem „Wo" des „deutschen Vaterlandes" in dessen Neuschaffung würdig sich beantworten müsse. — Ein brillantes Feuerwerk schloß den von keinem Unfalle gestörten Abend, an welchem auch die dortigen Wirthschaften alles nur irgend zu Beanspruchende befriedigend leisteten.

Das nächste schwäbisch-bayerische Sängerfest wird im Jahre 1866 in Kempten abgehalten.

Kulmbach, 1. Aug. Auch von hier geht eine Petition um Aufhebung der Landwehr an die Kammer der Abgeordneten; dagegen wird in einigen Tagen von unserem Landwehr-Officiercorps eine Adresse um Erhaltung des Landwehrinstituts durch einen Deputirten, den Landwehrlieutenant Förster, dem Könige überreicht werden.

Karlsruhe, 1. Aug. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der badischen 50-fl.-Loose sind folgende Serien gezogen worden: Nr. 2, 9, 21, 35, 38, 56, 60, 61, 70, 89, 109, 142, 160, 178, 194, 204, 213, 244, 248, 257, 283, 343, 390, 419, 485, 522, 538, 540, 566, 618, 626, 646, 686, 701, 710, 722, 724, 756, 760, 781, 791, 808, 841, 846, 853, 876, 878, 882, 891, 894, 910, 924, 938, 953, 954, 969, 973, 997.

Die österreichischen Lottocollecteure haben die Erbschaft der bayerischen an der Schweizergrenze angetreten. Während des Bestehens des bayer. Lotto's gab es Wochentage, wo die Collecteurs in Lindau 25,000 fl. Einlagen aus der benachbarten Schweiz eingenommen haben. Man rechnete für St. Gallen und Appenzell 500,000 Fr., also jährlich mehr als 2 Fr. auf den Kopf, was an Lottogeldern in's Ausland ging und mit Abzug eines Zehntels jährlichen Gewinnes der allgemeinen Production entzogen wurde. Jetzt schreibt man aus Bregenz: „Neues Jahr, neues Glück! Während früher der hiesige Lottocollecteur mit Muße den Wünschen des spielenden Publikums entsprechen konnte, sind jetzt sechs Personen mit Ausfüllung und Ausgabe der Lottozettel und Einkassirung der Einsätze beschäftigt. Das Hauptcontingent stellen Bayern und die Schweiz. Die hiesigen Collecteurs nehmen an Markttagen ganze Haufen von Banknoten ein."

Zur gefälligen Kenntnißnahme.

Dem verehrlichen Publikum diene zur Wissenschaft, daß von heute an

ein Brief-Kasten

hinter der Eingangsthüre in die Buchdruckerei behufs Aufnahme verschiedener Anzeigen, Anfragen, Beschwerden und dergleichen, wofür dem Publikum unter der Adresse

„Plauder-Stübchen"

die Spalten des Tagblattes unentgeldlich geöffnet sind, angebracht wurde, welcher von Früh 7 bis Abends 7 Uhr für Einsendungen benützt werden kann. Die Redaktion.

Den Herren Gutsbesitzern und Ackerwirthen

halten wir unsere gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft für Versicherung der Gebäuden, so wie Schennen wie in den Jahren aber Schobern, als Getreide u. s. w. bei der

Cölnischen Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia.

Alle Versicherungen besorgen wir gerne und zu den billigsten Preisen, und ertheilen für das Nähere gerne jede Auskunft.

Jul. Schaibler, Kaufmann in Freiburg.
N. Stadler, Gemeinderathsmitglied von Bruggen.
Nikolaus Hendricks, Kaufmannsgemeinder in Hammerbach.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete zeigt ergebenst an, daß er meinen Tanz-Unterricht angefangen ist und nächsten Montag den 10. d. M. Abends 7 Uhr, mit seinem **Tanz-Cursus** beginnt, in welchem alle zeit Liebhaber und Freunde dieser gesunden Leibesübung meinen werthen und sehr hohen zur Theilnahme freundlichst ein.

Colmar, den 6. August 1863.

Edmund Belonge, Instructionslehrer.
Gefertiger Kommer Nro. 12.

Um

Malz und Farb-Malz

bester Qualität ersucht höflich

Winklerische Malzfabrik.

Eine große Anzahl von ersten **Spaziergöcken** empfiehlt zu billigen Preisen

J. C. Weitzenegger, Schienbeinfabrikant.

Gemeinde Neuenbeurg, Oberamts Wangen.

Bieh- und Bieh-Verkauf.

Montag den 10. August von Vormittags 9 Uhr an, wird auf dem Viehhof Neuenbeurg, im Wirthshaus Hirschmann, zum gleich baaren Bezahlens Verschiedenes zum Verkauf aufgestellt: Eine 5 Jahre alte braune Stute, eine 4 Jahre alte braune Stute und eine 11 Jahre alte braune Stute, ein 2½ Jahre alter schöner Zuchtstier, ein Mutterstier, ein Stier mit zehn 6 Wochen alten Kälbern, sechzehn Mutterschweine und zwei ½jährige Zuchtschweine und einen ganz schweren Eber, 28 Ztr. und 5 Pfund, auch verschiedene Baumwollenzeuge.

Die Herren Vieh-Verkäufer der angezeigten Gegenstände werden ersucht, dasselbe in ihren Ortsnamen auf ersuchliches Heute öffentlich ausbieten zu lassen und über das Geschehene gegen Nachzahlung der Heller Nachricht hierher zu geben.

Es ladet freundlichst ein

Neuenbeurg, den 25. Juli 1863.

Wirthschaftsverein empfiehlt sich Gasts- und Landwehrmännern im Reisigen, von Kupfer- und Blechschirmen und Schirmgestellen, so wie solche vorhanden seyn, wie für weiter.

Joh. Georg. Zindel,
Schirmfabrikant.

Heute Abend soll ich über acht, ob Hasen verkürzte sie.

Jakob Kiesle, Metzgermeister.

Da der Rhein von Neuem stark steigt, so ist Samstag den 8. August, Nachmittags 2 Uhr, **Fahrt** nach Rheinau, wozu ich freundlich einlade.

A. L. Schaffhelt Wwe.

Ein ordentlicher Bursche kann sich sogleich melden mit Lehrzeugnissen bei

Joseph Hirsch,
Bürstenmacher.

Ein Knabenrock von Tuch, die Ellenlänge zu drei Gulden, und ein Knabenrock von Cheviot, die Ellenlänge zu zwei Gulden, verkaufen wir

Gebrüder Bernheim.

Ein gebrauchtes Pferdegeschirr mit feiner Kummethaube, dem Winterdienste noch eine gute Zeit dienend, ist zu verkaufen.

Wirthschaft zum Adler.

Ein Lehrjunge kann den Weißzeugnähen bis in die Lehre eine Lehrzeit Meister.

Druck und Verlag der Gebrüder Bernheim'schen Buchdruckerei in Colmar. Verantwortlicher Redakteur: C. Bernheim.

Digitized by Google

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Freitag | № 184. | den 7. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr. Bestellungen nach der Stadt Preßmaier 45 kr. Auswärtige Abonnenten bezahlen bei Bestellungen bei der Expedition und nächsten Postamt 48 kr. Einzelne Nummer 3 kr. Anzeigen werden mit 2 kr. berechnet.

Politik.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Oberamtsrichter Hermann Carmesel zu Crailsheim zu gleicher Eigenschaft nach Backnang zu versetzen, und zum Verwaltungsactuar bei der Kreisregierung des Neckarkreises, Kreisregierungsassessor Friedrich Hermann Haug, die provisorische Eigenschaft zu verleihen; den Oberamtsrichter Friedrich Wilhelm Ludwig Bilfinger zu Backnang auf sein Ansuchen in Ruhestand zu versetzen; den Oberamtsrichter Wilhelm Friedrich Gottlieb Bilfinger zu Neuenbürg zu gleicher Eigenschaft nach Backnang zu versetzen; den Oberamtsrichter Wilhelm Friedrich Gottlieb Bilfinger zu Neuenbürg zu gleicher Eigenschaft nach Backnang, Amtsrichter Julius Ludwig Bilfinger zu Neuenbürg, zum Oberamtsrichter zu Neuenbürg, den Kreisfiskus beim Kreisgerichte Ellwangen, Staatsanwalt Friedrich Wilhelm Max Walther v. Armansperg, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; den Oberamtsgehilfen, L. Auth Albert Hieronymus zu Hayingen auch §. 22 Ziff. 3 und Cap. 2 Verfassungs-Beilage, unter Anerkennung der von ihm seit 45 Jahren in der Amtsthätigkeit bewiesenen pflichttreuen Treue und ausgezeichneten Dienste, in den bleibenden Ruhestand treten zu lassen; die Stelle des Oberbeamten am Oberamtsgerichtssitze von Oberndorf, der gegenwärtig mit Verrichtungen, welche Amtsrichter, dem Amtsrichter Gerstner zu Schwenningen, dem Schreiber und Rechtspraktikanten v. Koch, zu verleihen; die bei dem Oberamtsgerichtssitze von Ehingen und Riedlingen in Erledigung gekommene Gerichtsvorsteher-Stelle, der gegenwärtig provisorisch verwaltet, den Amtsrichter Gmelin zu Ehingen, Carl Friedrich, Bruder des Kreisfiskus zu Ellwangen, Amtsrichter Gmelin, Wilhelm, zu übertragen.

Wien, 5. Aug. Se. Maj. der Kaiser hat an sämmtliche Mitglieder des Reichsrathes Einladungen zu einem heutigen Diner erlassen, welches jedoch wegen Unwohlsein des Reichsrathspräsidenten mit derselben in unmittelbarer Verbindung zu nehmen; die Briefe Sr. Majestät auf Schreiben haben den Zweck, dem König Wilhelm persönlich die herzlichsten Glückwünsche Ausdruckes.

Leipzig, Carte Bl. Die Minderheit an der Centralgalt, Dr. Fricke, Lehmann voraus, hatte an den Herzog Ernst von Coburg-Gotha einen Geburtstagsbrief zum 21. Juni geschickt. In jenem Briefen bittet er die Stelle der Opponenten zu übernehmen. Darauf erhielt Dr. Lehmann folgende Antwort des Herzogs: «Wir Ihren liebenswürdigen, herzlichen Worten haben Sie mir eine große Freude bereitet, und bitte Sie Lehmann, und ich kann nicht umhin Ihnen persönlich meinen wärmsten Dank auszusprechen. In gedankenvoller, warmer Sprache, in klarster Weise haben Sie der tiefen Kluft der Not die richtigen Worte zeichnen. Ja wohl, die Not ist tief! Zwietracht und Schwäche auf den Thronen, Willkürt und Tyrannei im Schoße der Parteien; wohin mehr Parteien und leidere Worte, weniger Thaten und bewährte Hoch! Wie sind die Hauptlinien, wo die Thaten? In tiefer Trauer schlug das Herz den meisten Deutschen, und verdrießlich schauten heute Viele unter nach Hetzmannsgrausen. Nobiger Ernst, geschärfter Selbstbesinnung, unbeugsamer Entschlossenheit unter der verwüsteten Fahne treten, nicht Mark und Besserung. Es möchte das deutsche Herz, der kranken deutsche Körper, dem Heil vor allem Not Tagesheil preisen! Nur wenige Tage noch trennen uns von freier Stadt «nach Gottes Gnade». Lebewohl, den 1. Juli 1863. Ihr treuester Ernst.»

Bezüglich der Bundes-Inspektion des bayer. Bundeskontingents vernimmt man, daß die drei Bundesgenerale mit ihren Adjutanten Ende dieses Monats in München zusammentreffen und sich nach der Inspizirung der dortigen Infanterie-Regimenter und des 1. Artillerie-Regiments, zur Inspektion der Cavallerie und der reitenden Artillerie auf das Lechfeld begeben werden. Das Oberkommando der Cavallerie und Artillerie auf dem Lechfeld wird dem General der Cavallerie Theodor Fürsten v. Taxis übertragen. Man spricht von der Errichtung zweier Uhlanen-Regimenter. Nach den gepflogenen Erhebungen findet sich die gesammte Ausrüstung, welche dazu erforderlich wäre, mit alleiniger Ausnahme der Kopfbedeckung, in den Zeughäusern vollständig vor, so daß die Errichtung, resp. Uniformirung dieser zwei Regimenter das Militär-Budget im Augenblick nur wenig belasten würde. Dieser Tage nun ist eine aus drei Cavallerie-Officieren bestehende Kommission nach Oesterreich abgereist, welche zwei Monate dort verweilen und die verschiedenen österreichischen Uhlanen-Regimenter in Augenschein nehmen soll, um die dort bestehenden Einrichtungen bei uns verwerthen zu können.

Vom Bodensee, im Juli. Die Macht der Presse hat sich in glänzender Weise in der Bauer'schen Schiffhebungsangelegenheit documentirt. Seit Jahren war Bauer bemüht, seine Erfindungen mit Hülfe deutscher und ausländischer Regierungen in's Werk zu setzen, und hatte zu diesem Zweck Eingaben in Masse an die betreffenden Cabinette eingereicht — vergebens! Man hatte Versprechungen und schöne Worte, dabei blieb es. Auch die Herausgabe einzelner Broschüren und verschiedene Anregungen in Fachjournalen förderten ihn nicht, er blieb nach wie vor der wenig beachtete bayerische Unterofficier, über dessen Bestrebungen die gelehrten und hohen Herren mitleidig die Achsel zuckten. Da nahm sich vor Jahresfrist die weit verbreitete Gartenlaube Bauer's an; mit Geschick wußte sie bei ihren Lesern das Interesse für den wackern Mann und dessen Erfindungen zu wecken, indem sie die interessanten Schicksale des deutschen Erfinders schilderte und schließlich mit einer Aufforderung zu Beisteuern für Bauer und dessen Bestrebungen hervortrat. Bei der enormen Verbreitung des Blattes und der warmen Fassung der Aufforderungen aus der Feder Hofmanns, eines Mitarbeiters der Gartenlaube, war ein guter Erfolg vorauszusehen; trotzdem war es wahrhaft ergreifend, in welch herrlicher Weise sich einzelne Bürger-, Ruder-, Sing- und Turnvereine, Kränzchen und Gesellschaften aller Art dabei betheiligten. Kein anderes Blatt hätte es so wie die Gartenlaube vermocht, eine halb verlorene, halb vergessene Angelegenheit in kurzer Zeit durch einige von ihr veröffentlichte Aufsätze zu einer Nationalsache zu erheben, ohne Frage das glänzendste Zeugniß des außerordentlichen Vertrauens, welches dieses Blatt bei seinem großen Leserkreise sich erworben. Der heilsame Einfluß der Gartenlaube ist in der Bauer'schen Angelegenheit in wahrhaft großartiger Weise hervorgetreten; sofort bildeten sich überall Comite's und Sammelvereine und bald liefen von allen Seiten die Gelder ein. Nicht nur aus Deutschland und den nächst angrenzenden Reichen kamen diese Geldsendungen mit den herzlichsten Zuschriften, sondern auch aus Moskau, Philadelphia, London, Manchester, Kiew, Odessa, Konstantinopel, Rio-de-Janeiro, Natwa, New-York, Californien und Australien, genug, aus allen Gauen der entdeckten Erde — der schlagendste Beweis von der enormen Verbreitung dieses Weltblattes. In Folge dieser Sammlungen und der dadurch angeregten weitern Unterstützung des Herzogs von Coburg wurde es Bauer möglich, die nöthigen Hebungsapparate zu beschaffen, und jetzt ist der Ludwig gehoben und unserm schönen Vaterlande eine Erfindung gesichert, die, von den Regierungen verlassen, ohne Unterstützung der Presse elendiglich zu Schanden gegangen wäre. Diese eine ächt patriotische That schon wird man der Gartenlaube nie vergessen.

Verschiedenes.

München, 3. Aug. Vom hiesigen Stadtgericht wurden am 31. v. ein Bräuer (z. Hirl) und ein Wirth wegen verdorbenen Bieres, ersterer zu 15 fl. und letzterer zu 10 fl. Geldstrafe nebst Konfiskation des Bieres verurtheilt.

Augsburg, 5. Aug. Das schwäbisch-bayerische Sängerfest fand in Augsburgs Mauern bezüglich des ernsteren Theiles seiner Aufgabe am Montag Vormittags durch die im Lokale der »Liedertafel« stattgehabte Berathung Seitens der Vorstände aller dem schwäbisch-bayerischen Sängerbunde angehörenden einzelnen Vereine seinen Abschluß. Einer Einladung des Stadtmagistrates Kempten und der drei dortigen Gesang-Vereine entsprechend, wurde als Festort für das nächste, im Jahre 1866 abzuhaltende schwäbisch-bayerische Sängerfest die Stadt Kempten gewählt. Diesem Beschlusse waren nachstehende Vereinbarungen vorangegangen: 1) Der jährliche Beitrag zur Bundeskasse bleibt für das Mitglied

12 kr. 2) Eine Bundesfahne soll angeschafft werden und in Folge dessen auch ein allgemeines Bundeszeichen. 3) Bei Sängerfesten soll kein anderes Zeichen als dasjenige des Bundes, des Vereines, dem jeder einzelne Sänger angehört, und drittens das jeweilige Festzeichen an die Brust geheftet werden. 4) Kompositionen zu Sängerfesten von Bundes-Mitgliedern sollen ohne Ansehen des Verfassers von drei zu erwählenden Schiedsrichtern geprüft werden. Diese Schiedsrichter können nicht aus Bundes-Mitgliedern gewählt werden. 5) Als Vorstandschaft des Bundes wurde die „Augsburger Liedertafel" auf 3 Jahre erwählt. 6) Ein Bundes-Liederbuch soll nicht angeschafft werden. — Eine gemeinsame Fahrt nach dem Kobel, an der nicht nur weitaus der Großtheil der fremden und hiesigen Sänger und deren Quartiergeber, sondern von Augsburg und Umgebung viele Tausende theilnahmen, so daß vier kolossale Wagenzüge auf Hin- und Herfahrt nicht zur Beförderung hinreichten, gab dem der Unterhaltung gewidmeten Theile des Festes angemessen heiteren Schluß.

Burghausen, 3. Aug. Unsere Stadt wurde in der Nacht nach dem Portiunkula-Sonntage, 2. August, von einem großen Unglück heimgesucht. Um 10½ Uhr erscholl der schreckliche Ruf „Feuer"; der Stadel beim Wolfersederbräu-Keller neben der St. Josephs-Kirche stand in lichterloben Flammen. Da dieses große, ganz von Holz aufgeführte Gebäude und die vielen darin aufgehäuften brennbaren Gegenstände dem Feuer reichliche Nahrung gewährten, so nahm dasselbe rasch überhand und wälzte sich das empörte Element von diesem Feuerherde unaufhaltsam nach zwei Richtungen vorwärts, nach rechts über die Oettingerstraße hinüber auf den alten Hofberg, wo die oberen Häuser eingeäschert wurden, und nach links gegen die Salzach zu in die sogenannte Ziegelgasse, die leider vollständig bis hinauf einerseits zum königl. Landgerichtsgebäude und andererseits bis zur Ludwigsstraße dem verheerenden Elemente erlegen ist. Auch die große, etwas herabgekommene, aber immerhin noch ehrwürdige und gerne besuchte Jesuiten- und Studienkirche St. Joseph wurde ein Raub der Flammen. Das Studiengebäude und der schöne Congregations-Saal sind Gottlob verschont geblieben. Das Feuer wüthete von 10½ Uhr Nachts bis gegen 8 Uhr Morgens und vernichtete im Ganzen 15 mitunter große Gebäude. Gegen 20 Familien sind obdachlos. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt; wahrscheinlich ist es aus Unvorsichtigkeit durch eine im vorgenannten Sommerkeller weggeworfene brennende Cigarre entstanden.

Fürth, 2. Aug. Gestern wurde ein israelitisches Dienstmädchen von 18 Jahren todt aus dem Flusse gezogen. Ob sie sich selbst das Leben genommen oder ob sie, wie man auch sagt, bei der Arbeit hineingefallen, sich wegen der Krinoline aber nicht habe mehr herausarbeiten können, war zur Zeit nicht zu ermitteln.

Der „Oberthurgauer" berichtet aus **Weinfelden**: Die Witterung hat im Laufe dieses Sommers so günstig auf die Reben gewirkt, daß dieselben in einer Pracht dastehen, wie man es um diese Jahreszeit noch nie gesehen. Wenn das Wetter fortwährend so anhält, so wird der 1863ger alle seine Vorgänger bis auf 1846 übertreffen. Gemischtes Gewächs von minder günstiger Lage ist bereits verkauft zu 10 Fr. per Eimer. Auch die Bäume versprechen reichlichen Ertrag. Besonders schön stehen die Apfelbäume.

Die Nro. 6 der „Leipziger Turnfest-Ztg." enthält das vollständige Verzeichniß der beim deutschen Turnfeste vertretenen Ortschaften. Wir entnehmen daraus die in Bayern vertretenen Städte: Amberg 2, Ansbach 3, Arzberg 2, Augsburg 7, Bamberg 8, Bayreuth 16, Burglundstadt 2, Cronach 10, Culmbach 12, Dillingen 2, Dinkelsbühl 2, Eichstätt 1, Erlangen 4, Fürth 8, Gemünden 1, Gunzenhausen 2, Hof 23, Hofheim 1, Kaufbeuren 1, Kempten 9, Kitzingen 14, Landsberg 13, Landshut 2, Langenzenn 2, Lauf 3, Leutershausen 11, Lindau 1, Lohr 1, Mannstockheim 5, Münchberg 3, München 24, Nördlingen 2, Nürnberg 46, Ob.-Rösslau 2, Passau 3, Pfarrkirchen 1, Redwitz 4, Schwabach 1, Schwarzenbach 16, Schweinau 3, Schweinfurt 9, Selb 1, Sulzbach 2, Teuschnitz 1, Waldsee 1, Weilheim 2, Windsheim 2, Wöhrd 5, Wunsiedel 5, Würzburg 5, Zell 3, Zellingen 2, (Außerdem aus der Pfalz [zum Kreis-Mittelrhein gehörig]: Deidesheim 3, Speyer 1.)

Plauder-Stübchen.

1. Warum haben Sie das Unterhaltungsblatt schon zweimal fehlen lassen ꝛc. ꝛc. (Werden die fehlenden Nummern demnächst nachgeliefert werden.)

2. Es wäre sehr gut, wenn eine Weibsperson an der Schanze ꝛc. ꝛc. (Anonyme Einsendungen können keine Aufnahme finden.)

3. Schlesien. Der Fürstbischof von Breslau ꝛc. ꝛc. (Gehört in kirchliche Blätter.)

4. Ich bin verliebt und das nicht wenig, doch plagt der Zweifel mich, wen nehm' ich? B oder B. (Derlei Empfindungen finden unter dem Publikum gewiß geringe Theilnahme.)

Einladung.

Laut Ausschreibung des löblichen Stadtmagistrats wird das

Kinderfest

am Mittwoch den 12. August l. Js.

in bisher üblicher Weise abgehalten werden.

Das unterzeichnete Comité hat es wie im vorigen Jahre übernommen, für ein entsprechendes Arrangement des Festes zu sorgen und stellt daher an Eltern und Jugendfreunde die Bitte, es durch zahlreiche und längstens bis

Montag den 10. l. Mts.

erfolgende freiwillige Gaben, welche die Herren **Raym. Kinkelin** und **G. F. Schupp** mit Dank entgegennehmen werden, zu ermöglichen, daß die Schuljugend, wie an frühern Festen, mit Geschenken bedacht werden kann.

Sollten Eltern, die nicht hier domiciliren oder deren Kinder noch nicht schulpflichtig sind, ihre Angehörigen bei der Gaben-Verloosung theilnehmen lassen wollen, so werden dieselben freundlichst ersucht, dieses nur allein dem Comité-Mitgliede Hrn. **Raym. Kinkelin** längstens bis

Samstag den 8. l. Mts.

mittheilen zu wollen oder Gaben zustellen zu lassen.

Lindau, den 4. August 1863.

Das Fest-Comité.

Gottl. Haug. Raym. Kinkelin. G. F. Schupp. Joh. Steis, sen. F. Steub. L. Ulmer. M. Ulmer.

Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 11. August Nachmittags 2 Uhr werden bei Sebastian Egle in Schachen folgende Parzellen-Güter, dem Mathias Egle gehörend, als:

Baumplatz auf dem Ebnet, in 3 Abtheilungen . . .	3	Tgw.	43	Dez.
6 Beet Reben im Oeschländer	—	"	34	"
Baumplatz im Breitele	—	"	20	"
Acker im Liebsträger	1	"	1	"
Bändle auf der vordern Gemeind	—	"	7	"
Baumplatz auf der hintern Gemeind	—	"	46	"
Schachnerwiese am Gemeindegraben	1	"	54	"
	7	"	5	"

an den Meistbietenden aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Kaufsliebhaber, welche die Parzellen vorher einzusehen wünschen, wollen sich gefälligst an Sebastian Egle wenden.

Die nähern Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

H v R.

Briefe gekreuzt, Aufträge werde bestens besorgen und bald wieder schreiben.

m.

Fisch-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem sind wieder Karpfen zu haben.

Chr. Neutemann,
Fisch- und Wildprethändler.

Sohr-Berghaus'scher **Atlas** habe ausgeliehen, ebenso **Dr. Strahls:** „Ursachen über habituelle Leibesverstopfung" und einen zweiten Band über „Unterleibskrankheiten". Um deren Rückgabe bittet

Apotheker Heerwagen.

Wollwatten 2/1, 1/2, 1/4 ℔ habe in guter Waare erhalten und empfehle dieselben per ℔ 1 fl. 4 kr. bestens.

Johs. Schobloch, Posamentir.

Zu verkaufen:

Ein Kunstherd von Thon, die Eisenplatte zu drei Löchern und ein Kochherd von Eisen.

Zu miethen wird gesucht:

Ein gut erhaltenes Kinderchaischen.

Gefunden wurde:

Eine goldene Broche.

Verloren wurde:

Eine schwarze Hutschleife von der Achbrücke bis in die Kramergasse.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter

Lindauer Tagblatt

für Stadt und Land.

Samstag | № 185. | den 8. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr. Bestellungen macht die Expd. Buchdrucker 42 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei der nächsten Postanstalt zu machen. Insertionsgebühren werden mit 3 kr. berechnet. Beilagen werden laut Vereinbarung angenommen. Alle Briefe, Manuscripte, Inserate &c. &c. wolle man franco einsenden. Redaction, Expedition und Druck der Lindauer Buchdruckerei von Stettner & Hurter.

Täglicher Bericht für in- und ausländische Tagblätter um 8 Uhr. zu haben.

Oesterreich.

Se. Majestät der König haben Sich allermildest bewogen gefunden, die in Folge erledigte Kreisdirectorstelle einstweilen provisorisch dem bisherigen Regierungsrathe-Vicepräsidenten und ausserordentlichen Kreiscommissär, Hermann Bruck in Nürnberg, dann den ordentlichen Rathsstelle in Bamberg zum zweiten Kreisdirector, Georg Friedrich Gerstlacher, auf gleichen allerunterthänigsten Vorschlag, zu verleihen.

München, 3. Aug. Nr. 25-14. Heute ist der Kronprinz Ludwig in das Bad über Wasserzeuth, Gleichen Vormittags nach mit viele Freier, das sich der L. Hof auf dem Lande befinden hatte, mit Gemahlin und Kinder, wie auch die Hof. Dienerschaft. Gestern hielten Audienzungen den Hofgeschen. Um halb 9 Uhr Abends verließ der Kaiser Gasten den hiesigen Bahnhof, nachdem er dem König, der Königin und den übrigen Mitgliedern der Königlichen Familie Lebewohl gesagt hatte. Die bei der Ankunft, so war auch bei der Abreise des Kaiserlichen der Bevölkerung von den Loyalität der Stadt, Unter-Militärmusik Corps, und Abfeuerung der Böllerschüsse vom Bürgerschützen, ersten Se. Majestät ab.

Man schreibt aus Bamberg: Die bisher erschienene Druckschrift: Das volksthum erregt ungeheuerlichstes Aufsehen und wird von den Gebildeten der verschiedenen Confessionen einstimmig als das bedeutendste Werk des Jahrhunderts über den wichtigen Gegenstand der Deutschen Nationalerziehung und der Katholiken und Protestanten verspüchend. Wir haben uns nun trotz großer Geschäftslast doch speziell gedrängt, diese Schrift zu lesen, und haben wir sie — auch die Presse hat sich zu einer Recht und öffentlichen Ansicht erhoben, welche zur Vorbereitung auf das Vereinigungswerk wohl benützt werden könnte. Es verwandelt in der That einmüthige Ueberzeugung, daß in einer Zeit, welche mit Recht als die abstammverlichen Zeit bezeichnet wird, die Kirche der öffentlichen Wahrheit, die konfessionelle Mischerzeugung auch nicht mehr zu ertragen vermag, und daß sie, wie sie es ehemals in Deutschland that, die Ungläubige leidende Zeugenschaft auf beiden Seiten, indem sie die Verwirrung der konfessionellen Parteien gelegt werden, ist nun für nicht abgeneigt. Die Geschichte des Katholischen Volkes wurde bisher benutzt zu der Tingung der Christlichkeit zur Bewahrung einer Glaubensstreit. Insbesondere sind es unsere unteren deutschen Fragen, welche noch von allgemeinen Bewußtsein ihre gründliche und endgültige Lösung in deutschen Sinne gefunden haben. Und dennoch bringt es die Christlichkeit fast über sich, Dem, was in

Aller Herzen und Gedanken lebt, den öffentlichen Ausdruck zu versagen; dennoch vermag sie ein Interesse literarisch unausgebeutet zu lassen, welchem doch nach andern Richtungen hin so sorgfältig nachgespürt wird. Nachdem jedoch neuestens die Sache der kirchlichen Vereinigung mehrfache Anregung erfahren hat, dürfte die Erwartung gerechtfertigt seyn, daß sich literarische Kräfte von beiden Seiten zur Aufbringung eines oder mehrerer Organe verbinden, durch welche die große Angelegenheit ihre Vorbereitung findet. Das wenigstens dürfte der Gegenwart zuzumuthen seyn."

Verschiedenes.

Rorschach, Letzten Mittwoch Nachmittag wurde der „Ludwig" noch gänzlich gehoben, ausgepumpt, flott gemacht und an das Ufer des neuen Hafens gebracht. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, ihn auszureinigen. Der Leck ist bei weitem nicht so groß als man vermuthete, so daß, wenn nicht Sturm, Dunkelheit und Todesangst mitgewirkt hätten, bei entschlossener Geistesgegenwart derselbe wohl noch hätte verstopft werden können. Leichname wurden bis jetzt keine aufgefunden, was darauf schließen läßt, daß die Passagiere sich auf's Verdeck gedrängt haben und in den See gespült worden sind. (St. G.-T.)

Reichenhall, 4. Aug. Ein erschütterndes Ereigniß hat große Trauer unter allen Einwohnern und zahlreichen Curgästen von Reichenhall verbreitet. Der würtembergische Obersteuerrath v. Lempp, langjähriger Vorstand der Stuttgarter Museums-Gesellschaft, ein mit Recht allgemein geachteter Mann, ward gestern Morgens mit zerschmettertem Schädel todt in einer Felsschlucht liegend gefunden. Der Unglückliche, welcher wiederholt an Schwindelanfällen gelitten hatte, wollte, allein spazieren gehend, den steilen und schlüpfrigen Felspfad, welcher von dem Mauthhäusl, einem bekannten Vergnügungsort der Reichenhaller Curgäste, zu dem unten im Schnaitzelreuther Thal brausenden Bach hinabführt, hinunterklettern. Der Schwindel erfaßte ihn plötzlich und er stürzte in die Tiefe. Ein Waldarbeiter fand zufällig die Leiche einige Stunden später und machte dann sogleich hievon die Anzeige. Die Uhr und eine Brieftasche mit 400 fl. in Banknoten wurden bei dem Todten noch unversehrt gefunden. Der Schmerz der unglücklichen Gattin, die plötzlich den Leichnam des geliebten Mannes erblickte, den sie noch vor wenigen Stunden ganz munter gesehen hatte, soll wahrhaft herzzerreißend gewesen seyn.

Tegernsee, 31. Juli. Ein Bursche aus hiesiger Gegend, der Wiesbauer-Franzel genannt, war im vorigen Herbst der Untersuchungshaft, worin er wegen Diebstahls gesessen, entsprungen und machte seither die Umgebung durch Diebstähle unsicher. Obwohl er sich keck überall zeigte und sogar Fahrten im Stellwagen machte, wagte doch Niemand ihn anzuzeigen, aus Furcht vor seiner Rache. Gestern kam er nun mit einem Stutzen bewaffnet und von einem großen Hunde begleitet — beide hatte er gestohlen — auf einen anderthalb Stunden von hier entfernten Bauernhof und verlangte, daß ihm die Bäuerin zu Essen bereite. Diese zeigte sich willfährig, schickte aber heimlich ihre Magd zu Arbeitern, die in der Nähe bei einem Hausbau beschäftigt waren, mit der Nachricht, der Wiesbauer-Franzel sey in ihrem Hause; darauf lud ein Maurer eine Doppelflinte mit Rehpfosten, stellte sich in die Nähe des erwähnten Hauses auf die Lauer und als der Wiesbauer-Franzel herauskam, schoß er ihn von rückwärts nieder. Der zum Tode Getroffene erhob noch einmal den Kopf und rief seinem Hunde: „Faß an!" Ein zweiter Schuß streckte auch das Thier todt zu Boden. Der Maurer — beurlaubter Soldat eines Jägerbataillons — hatte in dem Glauben gehandelt, der Erschossene sey für vogelfrei erklärt worden, da auf dessen Verhaftung ein Preis von 50 fl. gesetzt war; er zeigte daher seine That eiligst der Behörde an, wurde aber, statt die erwartete Belohnung zu erhalten, verhaftet. Der Erschossene war ein hübscher, starker Bursche, den die Arbeitsscheue auf Abwege geführt hatte.

Leipzig, 3. Aug. Der heutige Festzug aus der Stadt nach dem Festplatze war unstreitig der Glanzpunkt im ganzen bisherigen Verlauf der Turnerfeier. In den Vormittagsstunden traten die einzelnen Abtheilungen der Turner, je nachdem sie das Loos vertheilt hatte, an bestimmten Sammelplätzen an, und gegen Mittag hatte sich die gesammte Masse so geordnet, daß der Festzug nach der festgesetzten Reihenfolge beginnen konnte. Pünktlich mit dem vorher bestimmten Glockenschlag Zwölf eröffneten Vorreiter mit einem berittenen Trompeterchor den Zug in der Nähe des Postgebäudes am Augustusplatz, der mit den vielen Tausenden, welche auf demselben Stellung genommen, ein höchst belebtes Bild darbot. Es war ein imposanter Anblick, als die dichten Schaaren der kräftigen Turner in Sechser-Reihen, unter dem Klange der Musik, mit fliegenden Fahnen heranzogen. Da vor jeder Abtheilung eine Standarte getragen wurde, welche die Heimath der betreffenden Turner anzeigte, so war es dem Zuschauer leicht gemacht, sich in den vorüberwogenden Massen zu

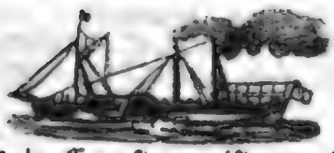
orientiren. Den eigentlichen Turnerzug, unmittelbar hinter dem Ausschuß der deutschen Turnvereine und dem Festausschuß, eröffneten die Ausländer, Turner aus der Schweiz, aus Reval, Melbourne, Hoboken, Pisa, London und Rotterdam; hinter ihnen kamen die endlosen Turnerschaaren aus Deutschland. An der Spitze marschirten Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck und Mecklenburg in 16 Riegen, Westfalen und Niederrhein sowie Schwaben in je 3 Riegen, die stattlichen Schaaren der Oesterreicher in 42 Riegen — darunter Vertreter der verschiedensten Theile der deutschen Kronländer des Kaiserstaats — Mittelrhein und Thüringen in 6 und beziehentlich 60 Riegen, Hannover und Bayern in 11 und resp. 10, der deutsche Nordwesten in 16 Riegen, der Oberrhein in 1, Schlesien in 30, Ober- und Niederweser in zusammen 11 Riegen; die langen Reihen der Berliner bildeten die Spitze eines Zugs von 165 Riegen aus den Marken und von 15 aus Pommern. Als eine besondere starke Abtheilung rückten nun die Sachsen her, die wegen der größeren Nähe des Festortes in mehr als 200 Riegen und mit vielen Musikchören erscheinen konnten; die Schlußabtheilung bildeten die Turner aus der nächsten Umgebung von Leipzig und dann die Turner dieser Stadt selbst, hinter welchen eine Abtheilung der Turnerfeuerwehr, welche zugleich die Festpolizei handhabt, die Nachhut des Ganzen bildete. Anderthalb Stunden lang brauste und wogte dieser kolossale Zug in ziemlich schnellem Tempo vorüber, über 18,000 Turner in 592 Riegen zogen in bester Haltung unter endlosen Hochrufen ihrerseits und den rauschenden Beifallsbezeugungen der Bevölkerung durch die Straßen der herrlich geschmückten Stadt nach dem Festplatze. Am Festplatz empfiengen Böllerschüsse den Zug. Die Fahnen wurden im obern Theil der Festhalle aufgestellt, die damit einen neuen Schmuck empfieng. Dr. Götz hielt eine kurze Rede, die ungemeinen Beifall fand. Die auf dem Festplatz vorgenommenen Freiübungen erzielten großen Erfolg; auch das Geräthturnen bot einen prächtigen Anblick. Am Abend fand ein Nachtmanöver der hiesigen Feuerwehr statt.

Der vielbesprochene „Schwabenzug nach Wien“ äußert seine Nachwirkungen in den edelsten Wallungen, u. A. auch in folgendem Beweis schwäbischer Dankbarkeit, den Wiener Blätter berichten: „Vormittags kehrte der Chef einer bekannten Wiener Firma von einer Geschäftsreise aus Süddeutschland zurück. Er hatte auch in Stuttgart zu thun, in welcher Stadt er erkrankte und einige Tage ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Als er aber dem Doctor das Honorar einhändigen wollte, erklärte dieser, „daß er sich schämen müßte, von einem Wiener eine Bezahlung anzunehmen. Ihm und allen seinen Landsleuten bleibe der herzliche Empfang unvergeßlich, der den Schwaben in Wien zu Theil geworden sey.“

Was die Krinolinen in Frankreich kosten. Die Frauenkleider erfordern unter den jetzigen Umständen mindestens 3 Meter Stoff mehr als unter den beschränkten Verhältnissen einer frühern Zeit. Frankreich braucht jedes Jahr 20 Millionen Frauenröcke, macht einen Mehrverbrauch von 60 Millionen Meter oder, den Meter Stoff durchschnittlich nur zu 2 Fr. gerechnet, 120 Mill Fr. Je zwei Unterkleider kosten, den Meter nur zu 1 Fr. angesetzt, ebenfalls 120 Mill. Fr. mehr, und die Krinolinen selbst, zu 15 Fr. das Stück, bei zweijähriger Dauer, 150 Mill. Fr. im Jahr; zusammen verursacht also die Mode der Krinolinen den Franzosen einen jährlichen Mehraufwand von 390 Mill. Fr. oder eine Summe, die dem fünften Theile der Staatsausgaben fast gleichkommt — ein nachdenkliches Kapital für Mütter, Hausväter und Ehestandskandidaten.

„In acht Tagen bin ich wieder bei Dir, lieber Schatz“, sagte ein junger Ehemann zu seiner schönen jungen Frau in Dresden, als er eine Geschäftsreise nach Wien antreten mußte. Er hielt Wort, kam aber so ermüdet an, daß er sich sogleich zu Bett begeben mußte, ohne auszupacken. Die Frau ist neugierig, was das Männchen ihr wohl mitgebracht hat, findet aber nichts als eine Nachthaube M. P. gezeichnet. Sogleich erwacht die Eifersucht, sie weckt den Gatten, zeigt ihm den Fund und macht ihm unter heißen Thränen die bittersten Vorwürfe. Der Mann reibt sich schlaftrunken und erschrocken die Augen und weiß nicht die kleinste Lüge anzugeben, wo und wie er zu der Nachthaube gekommen ist. Am andern Morgen beim Frühstück tritt das Dienstmädchen ein, sieht die Nachthaube auf dem Tisch und ruft mit einem wahren Freudenschrei aus: „Ach, meine Nachthaube!“ Das Mädchen hatte kurz zuvor eine Reise in ihre Heimath gemacht, sich dazu die Reisetasche ihrer Herrschaft geborgt und beim Auspacken war die Nachthaube in der Tasche geblieben. Das trug ihr zuerst ein ungläubiges Gesicht und dann einen Thaler von der glücklichen Hausfrau ein.

Aargau. Man will nicht einen bloßen Zufall darin sehen, daß Rothschild gegenwärtig im Bad Schinznach weilt. Man weiß wenigstens, daß die Juden im Aargau ihn mit Abordnungen beehren.



Aus Anlaß des Sängerfestes in Constanz ist am künftigen **Sonntag** und **Montag** mittelst des ersten Rorschacher Dampfbootes die Insluenz auf eine Extrafahrt von Rorschach nach Constanz erstellt.

Abfahrt von Lindau Morgens 5^{30}
" " Rorschach " 6^{50}
Ankunft in Constanz Vormittags 9^{15}
Rückfahrt von Constanz Nachmittags 4 oder Abends 6^{30}
" " Romanshorn Abends 5^{25} über Rorschach oder 8^{30} direkte.

Bei diesen Extrafahrten sowohl, als auf den Dienstfahrten nach Constanz werden an obigen zwei Tagen Retourbillete, für einen Tag gültig, zur einfachen Taxe ausgestellt.

Lindau, den 7. August 1863.

K. Betriebsamt der bayer. Bodensee-Dampfschifffahrt.

Bekanntmachung.

In Folge meiner bevorstehenden anderweitigen Verwendung kann ich für die Relikten des k. Advokaten Herrn F. Habersack nur mehr bis zum 18. d. Mts. Gelder in Empfang nehmen; alle bis dahin weder an mich, noch an Herrn Rechtspraktikanten Semler in Lindau berichtigten Deservitenausstände werden zur gerichtlichen Beitreibung auf Kosten der Säumigen einem Rechtsanwalt überwiesen.

München, am 5. August 1863.

Kleiter, Advokaten-Concipient.

Versteigerung.

Künftigen **Dienstag den 11. August Nachmittags 2 Uhr** werden bei Sebastian Egle in Schachen folgende Parzellen-Güter, dem Mathias Egle gehörend, als:

Baumplatz auf dem Ebnet, in 3 Abtheilungen . . .	3	Tgw.	43	Dez.
6 Beet Reben im Oeschländer	—	"	34	"
Baumplatz im Breitele	—	"	20	"
Acker im Liebsträger	1	"	1	"
Bändle auf der vordern Gemeind	—	"	7	"
Baumplatz auf der hintern Gemeind	—	"	46	"
Schachnerwiese am Gemeindegraben	1	"	54	"
	7	"	5	"

an den Meistbietenden aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Kaufsliebhaber, welche die Parzellen vorher einzusehen wünschen, wollen sich gefälligst an Sebastian Egle wenden.

Die nähern Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Morgen Sonntag den 9. August bei günstiger Witterung spielt die

Wasserburger Blechmusik

im Gärtchen auf der Mauer. Anfang 4 Uhr Abends. Entrée à Person 6 kr. Militär die Hälfte.

David Enderlin, Schlosser, schenkt neuen Wein aus.

Gottfried Fels von Heimesreutin (zur Felsburg genannt) schenkt neuen Wein aus.

Eine bayerische Staatsobligation zu 500 fl. $4^1/_2$ % mit halbjährigen Coupons wird zum Tagescours zu kaufen gesucht. Näheres in der Redaktion.

Zu miethen wird gesucht:

In der Stadt oder in Aeschach eine Wohnung. Zu erfragen bei der Red.

Zu verkaufen:

Ein Kunstherd von Thon, die Eisenplatte zu drei Löchern und ein Kochherd von Eisen.

Verloren wurde:

Freitag Nachmittag von der Stadt bis an die österr. Grenze eine Brieftasche mit Banknoten. Der redliche Finder erhält ein Trinkgeld.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 6. August 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 32. 33 Rp. per Doppelcentner. Abschlag — Fr. 22 Rp.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an.

Lindauer Tagblatt

für Stadt und Land.

Montag № 186. den 10. August 1863.

Insertionsgebühren: die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 1½ Sgr. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt.

Neuestes.

München, 7. Aug. Die Besetzungen, welche man begleitet hat Gerüchtung bei 1. Kriegsdirektorium, Generalcommando z. Art. sei religiös Woche hoch, wurde keiner nur zu begründet; denn gestern ist noch eben eingetroffenen Telegramm vom Morgend 7 Uhr zu Bukowetzer gefertigt.

München, 7. Aug. Dieser Tage trafen Artillerie-Offiziere der bayerischen Abtheilungen Kreise hier ein, um an Artillerieschießen theilzunehmen. Heute fand dem in Gegenwärtigen des Königs, Kriegsministeriums Generalstabs ersten Schießen statt.

Augsburg, 8. u. 9. Aug. Statt der heute angekündigten Volksversammlung fand Generalversammlung, welche nach der „Augsb. Postzeitung" von mehr als 400 Mitgliedern des Vereinsfestes besucht wurde. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Hrn. Bürgermeister Mayr, und den Cassier, Kreisrath von Rauch, Vorlesung, wurde der Hauptgegenstand von Rauch, und über Revision mit Beschluß der Generalversammlung.

Dresden, 7. Aug. Der König von Sachsen nimmt die Einladung des Kaisers von Oesterreich an.

Berlin, 7. Aug. Die „Correspondenz hat Bericht aus Wien, wonach es gewesentlich, daß die definitive Abfassung der Antwort des Kaisers Franz Joseph augenommen ist.

Danzig, 7. Aug. Die „Ostseezeitung" berichtet von der preußischen Brigade, daß die Lösung des Auftrages an der artilleristischen Probe übertragenen ist. Die Nationalzeitung befindet sich in Danzig. Chef derselben ist Hauptmann.

Die Lösung des Auftrages bestand darin, daß Artillerie in Gefechten und bei Belagerungen mit einer in der letzten Zeit sehr auffällig hervortretenden Strenge verfolgt. Die Aufgabe hat der 8Pfd. Zug — mit Hinter Lade — Kol. Auf einen Schützengraben gegen eine schwarzpreußischer Feste preußen zwei schwarz-weißen; ersteres erregte den Unmuth des Feindes, der Gefechtsfeld und er sich nicht, Artillerie zu entfernen; als man dem nicht sofort willfahrt wurde, trat er die Feste gegen preußischen die Publikum durch die Belagerungsartillerie, sogenannte Kanonen, und Mörserin auch in Ermittelung der andern Fahnen. — Nur zwei an 2. des. Mai. zu Gehören abgeschickten Turnfest hatten, wie bekannt, Wien besucht, die deutscher Turnen in den Straßen der preußischen Hauptstadt schwarz-weiß-goldener Fahne mit einem großen schwarzen Adler umflattert, an der Spitze ging die Schwenkung an dem weißen Pferdeschwanz beschlossen, der Turnerschaft bewundert, der deutsche eine schwarz-weiß-goldene Fahne führt, hatte den Fahnenbesorgen nicht abgegeben. Am Schluß, bei festlichen Turnfesten wurden vom ersten Freiwerer und bei mit mehreren tausend Menschen gefüllten Platz eine prächtige Rede gehalten, durch welche die anwesenden Turner begeisterten sich versammelt, indem, den deutschen Kaiser aufjubelten und hohen Vivats ausbrachten. Wird bekannte preußische Wien um so mehr, bemerkt die Wr. Ztg., als der heftige Turnerein mehrere Jahre hindurch ganz gemieden hatte.

Wien, 6. Aug. Aberle Bekanntmachung der Handelskammer in Frankfurt, wenn nicht in der Absendung an sämmtliche Fürsten der deutschen Bundesstaaten, ausgehend der schweren europäischen Verwicklungen wegen die schleunigste Einberufung eines, wenn zu freien, und so zu sagen den europäischen Gott einer neuen Zeit, einer entschiedenen Thatkraft, Einigkeit und Einigkeit im Sinne des Gesammtvaterlandes, der Zustimmung in einer Fürsten repräsentiren können, möchte vermuthlich die Zustimmung einer constitutionellen Vertretung

vollzogen, unterzeichnet oder der politicalischen Residentschaft Schonle seiner Unterschriften beigefügt sind, die Verfügungen Kaiserlicher Majestät nicht vollständig oder nicht ordnungsmäßig ausgefertiget worden, oder sonstige Bedenklichkeiten obwalten, die Ausfertigung zu suspendiren, und die Anfrage bei Kaiserlicher Majestät allerunterthänigst zu berichten, auch Allerhöchstdieselbe sind bemüssigt gefunden, diesen Beschluß gnädigst zu genehmigen.

Ferner ist auf Ansuchen der Stadt Wien, um die gnädigste Bewilligung, über die Einführung neuer Mauthen und Verzehrungssteuern, auch Erhöhung der alten, Kaiserliche Majestät zu vernehmen, so haben Allerhöchstdieselbe sich gnädigst bewogen gefunden, die nachgesuchte Bewilligung zu ertheilen, ist auch gleichmäßig Kaiserliche Majestät gnädigst gesinnet, daß die Stadt Wien, wie auch alle übrige Städte und Märkte in Oesterreich unter der Enns, in Ansehung der Verzehrungssteuer, welche sie von Wein, Bier, Meth, Obst, Most, Essig, Fleisch, Schmalz, Talg, Unschlitt, Speck, Butter, Käse, Schweinen, Rindvieh, Kälbern, Schafen, Lämmern, Ziegen, Geflügel, Wildpret, Fischen, Getraide, Mehl, Brod, Heu, Stroh, Holz, Kohlen, Salz, Oel, Seife, Leinwand, Tuch, Leder, Pferden, Eisen, Stahl, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Glas, Steinkohlen, Torf, Pech, Theer, Schwefel, Vitriol, Salpeter, Kalk, Ziegeln, Steinen, Sand, Schiefer, Bausteinen, Bauholz, Schindeln, Latten, Brettern, Schiffen, Flößen, Wagen, Karren, Pferden, Ochsen, Kühen

Abtheilung der berühmten »Prinz Karl« Regiments-Musik hier eintreffen und als Bataillons-Musik wahrscheinlich längere Zeit hier verbleiben wird. — Gegenwärtig hält die hiesige Garnison in der Nähe des Stadtweiher täglich Feldmanöver und sind daselbst Zelte aufgeschlagen zum bivouaciren.

Rorschach. Hr. Submarine-Ingenieur Wilhelm Bauer hat nunmehr seine Aufgabe vollständig gelöst. Der »Ludwig« schwimmt und steht im sogenannten neuen Hafen. Nachdem das Boot so weit gehoben war, um den Leck nothdürftig verstopfen zu können, sollte Hand angelegt werden, um das Wasser aus den Schiffsräumlichkeiten zu pumpen. Hiezu hatte Hr. Bauer nicht Mannschaft genug; aber die stets dienstfertige Feuerwehr, die Spritzenmannschaft und andere Bürger von Rorschach waren auf sein Ansuchen sofort bereit, am »Ludwig« den letzten Liebesdienst zu verrichten. Am Mittwoch, Morgens 6 Uhr, stellten sich unsere wackeren Rorschacher getreulich ein, und unermüdlich ausdauernd, wie Hr. Bauer als Meister hierin ihnen gutes Beispiel gab, arbeiteten sie an den 8 bis 10 Pumpen unaufhörlich bis Nachmittags halb 2 Uhr, und dies bei einer Sonnengluth, wo der Thermometer im Schatten 24 Grad wies. Männer, die im abgelaufenen Jahrhundert schon die Welt erblickten, ließen es sich nicht nehmen, in der großen Hitze nach Herzenslust zu pumpen, wie z. B. der bejahrte, aber noch rüstige Hr. Baumeister Schnitzer. Nachdem sich der Bugspriet vorher schon merklich über den Spiegel des Sees gehoben, fing endlich um 11 Uhr auch das Hinterdeck an, sich zu heben. Um 12 Uhr war das Wasser nahezu herausgeschafft, das Schiff schwamm und die Kajüten konnten betreten werden. Alle Räumlichkeiten, selbst das ausgepumpte Wasser verbreiteten einen leichenähnlichen Geruch, und dennoch konnte ein Kadaver nicht entdeckt werden. Etwa um halb 2 Uhr wurde mit Pumpen eingehalten, da der Zweck desselben vollständig erreicht war. Die im höchsten Grade angestrengte und erschöpfte Mannschaft konnte sich endlich Ruhe gönnen. Um 2 Uhr wurde der Schiffskörper unter dem Donner der Kanone des »Ludwig« in den neuen Hafen gezogen, wobei mancher Tourist und Badegast es sich zur Ehre rechnete, an dem Taue mitziehen zu helfen. Da steht nun der alte »Ludwig« zu Jedermanns Besichtigung und bietet Interesse genug, namentlich was den Leck betrifft. Derselbe befindet sich gerade da, wo die gepolsterte Bank der Kajüte sich hinzieht, war daher vorher unsichtbar; er befindet sich somit etwa einen Schuh unter dem Wasserspiegel. Nachdem die Holzverkleidung nunmehr entfernt ist, sieht man ein längliches Stück der Schaale des »Ludwig« eingedrückt, nicht größer als etwa 8 bis 9 Zoll hoch und 5 bis 6 Zoll breit. Wie es scheint, füllte sich zuerst die Kajüte vollständig, dann sprengte der mächtige Druck des Wassers die Holzwand ein und gelangte erst so in den Maschinenraum, während nach aller Vermuthung die zweite Kajüte sich erst beim Untergange mit Wasser füllte. Die schreckliche Untergangs-Katastrophe war somit nicht so rasch, wie bisher angenommen wurde. Die Signallaterne, welche jedes Schiff am Brugspriet führt, fand man nebst anderen Laternen in der zweiten Kajüte hinter der Thür auf der Bank. Eine andere Laterne, mit welcher der Schiffsjunge dem nahenden Boote »Zürich« Zeichen gegeben haben soll, wurde früher schon auf dem Verdecke gefunden.

Bern. Letzten Mittwoch Nachmittag ist eine angebliche polnische Gräfin, Fanny Bloecker, in einer Chaise von Biel kommend, im Gasthaus zur Krone in Aarberg abgestiegen und hat sich einen Salon gemiethet. Tags darauf kam ein Neuenburger Landjäger, um die sog. Gräfin zu arretiren, indem sie in Neuenburg, Colombier ꝛc. bedeutende Schulden hinterließ. Sie weilte zwei Monate mit Dienerschaft in jener Gegend und logirte im Hotel des Alpes in Neuenburg, ist aber dem Wirth noch eine Rechnung von zirka 1000 Fr. schuldig, die sie, nebst vielen andern Kleinigkeiten von 20 bis 100 und mehr Franken beim Weggehen zu bezahlen »vergessen hatte.« Die Gräfin hielt sich, bevor sie nach Aarberg kam, zwei Tage in Biel auf und hat auch dort eine Rechnung von 58 Fr. im Gasthaus zum weißen Kreuz aus »Unachtsamkeit« unbezahlt liegen gelassen. Sie ist nun wieder nach Neuenburg gebracht worden.

In Oberösterreich ist die Ernte eine so reichliche, daß sich die ältesten Leute nicht einer solchen Segensfülle zu erinnern wissen. Von Korn mißt der kleinste Halm 7 und der größte 12½ Fuß, die Aehren enthalten bei einer Länge von 8 Zoll durchschnittlich 200 Körner. Das Gras in den Wiesen reichte den Mähern fast bis an die Knie.

Plauder-Stübchen.

5. **En! Twe! hollup!**

Tet Luder, det Ludwig hat doch noch müssen berufziehen, janz ohne alle Mechanik.

Etienne Stevens de la Haie pais bas au moment à St. Gall à l'hôtel du lion.

6. R. W. zur Nachricht: die Redaktion ist auch für Briefkasten-Einsendungen resp. Aufnahmen verantwortlich.

Vom

Königlichen Bezirksgericht Ansbach

als protestant. Ehegericht I. Instanz.

In rubrizirter Sache ist heute beschlossen worden, die Klage der Apothekersgattin Caroline Berger, gebornen Ulmer, gegen ihren Gatten Johann Berger von Lindau vom 17. praes. 21. Juli zur Verhandlung im Ediktalverfahren zu ziehen, nachdem Bescheinigung vorliegt, daß Beklagter, unbekannt wo, seit einem halben Jahre abwesend ist.

An den Beklagten ergeht die Auflage, innerhalb 3 Monaten vom Tage der erstmaligen Einrückung dieses in den Zeitungen mit der Beantwortung der Klage und etwaigen Einwendungen gegen die Vollmacht des klägerischen Anwalts, deren Duplikate er in der Registratur unterfertigten Gerichts in Empfang nehmen kann, einzukommen, widrigenfalls er mit Einwendungen und Einreden gegen die Klage ausgeschlossen, und weiter nach Lage der Sache erkannt werden wird.

Ansbach, den 1. August 1863.

Der königliche Direktor.
Krausfold.

Bestelmeyer, Sekretär.

Stuttgart. In C. Schober's Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Lindau durch die M. Rieger'sche Buch- und Kunsthandlung:

Reductionstabellen

der Münzen aller handeltreibenden Staaten in die verschiedenen deutschen und die Schweizer Währung und umgekehrt.

Für die Geschäftswelt.

10 Bogen (35 Tabellen) in Folio. Thlr. 1. 7½ Sgr. — fl. 2. 6 kr.

Marquisen-Leinwand

in 1½ und 2 bayerischen Ellen Breite empfiehlt

J. C. Schnell.

Wollwatten ½, ½, ¼ ℔ habe in guter Waare erhalten und empfehle dieselben per ℔ 1 fl. 4 kr. bestens.

Johs. Schobloch, Posamentir.

Neuen Wein um 10 kr. die Maas und alten (Hoyerberger) um 18 kr. schenkt über die Gasse

Heinrich Wörlen.

Billig zu verkaufen.

Ein schwarzer, 2½ Jahr alter Hund, Bernhardiner-Race. Wo? sagt die Red.

Verloren wurde:

Ein grüner Regenschirm mit weißem Griff; dem Finder eine Belohnung.

Ein grau wollenes Kinderjäckchen vom Giebelbach bis Schachen.

Am Mittwoch von Tettnang nach Meckenbeuren eine Brille mit Futteral. Der redliche Finder wolle sie bei der Redaktion dieses Blattes abgeben.

Ein Mädchenhut.

Freitag Nachmittag von der Stadt bis an die österr. Grenze eine Brieftasche mit Banknoten. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung.

In der Nähe von Lindau wird circa 10 Tagwerk Feld, womöglich arrondirt, mit oder ohne Gebäude zu kaufen gesucht. Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu miethen wird gesucht:

In der Stadt oder in Aeschach eine Wohnung. Zu erfragen bei der Red.

Lindau, 8. Aug. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 2809 Sch. Weizen, 1090 Sch. Kernen, 204 Sch. Roggen, 164 Sch. Haber; die Preise fielen bei Weizen um 1 kr., Kernen um 36 kr. und Roggen um 10 kr., Haber stieg um 12 kr. Mittelpreise sind: Weizen 23 fl. 37 kr., Kernen 28 fl. Roggen 13 fl. 45 kr., Haber 8 fl. 18 kr. Verkauft wurden 2810 Sch. Schrannenrest 1457 Sch. Umsatzsumme 65,570 fl. 37 kr.

Augsburg, 7. Aug. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 1735 Sch., wovon 1697 Sch. verkauft und 38 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gefallen, mit Ausnahme von Gerste, wovon nur 1 Sch. verkauft wurde, bloß 4 Sch. waren zugeführt. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 19 kr. (gefallen um 38 kr.), Kern 21 fl. 17 kr. (gefallen um 1 fl. 3 kr.), Roggen 13 fl. 10 kr. (gefallen um 17 kr.), Gerste 9 fl. 30 kr. (gestiegen um 2 kr.), Haber 8 fl. 14 kr. (gefallen um 8 kr.). Umsatzsumme 29.411 fl. 52 kr.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag № 187. den 11. August 1863.

Das Lindauer Tagblatt erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) um 6 Uhr Abends. Der monatliche Abonnement-Preis beträgt 36 Kreuzer, der vierteljährliche 1 fl. 48 kr. Einrückungs-Gebühren werden für die Petitzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Abonnements- und Einrückungs-Gebühren sind portofrei an die Expedition einzusenden.

Gefällige Beiträge sind an den Redakteur des Tagblattes zu richten.

Deutschland.

Der Bischof von Mainz hatte sich altkatholisch bezeugt gehalten, ist in Bamberg angekommen, und hat sich dem Erzbischof Michael Deinlein vorgestellt, der ihn mit Freuden begrüßte und ihn in Gemeinschaft mit sich aufnahm.

München, 8. Aug. Die für die Zeitschrift Papst und Kaiser bestimmte Schrift, welche Professor Dr. Sepp in Rom verfaßt hat, ist nun vollendet. Sie wird in 3 Bänden, jeder Band zu 30 Bogen, bis Januar 1864 in Lieferungen von 10 Bogen, ab und zu 15 Bogen, nach je 2 Monaten zur Veröffentlichung nach 22 Monaten alles abgeliefert haben. Der Verfasser hat sich, wie er selbst sagt, die Aufgabe gestellt, die Geschichte der Päpste und Kaiser, wie sie sich in Rom begegnet haben, zu schreiben, und die Geschichte Roms von dem Standpunkte der Päpste und Kaiser zu betrachten. Die Schrift wird ein Gegenstück zu Gregorovius' Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter sein.

Berlin, 9. Aug. Die Posener melden, daß die russischen Abtheilungen nach Br. Stargard und Dirschau abgegangen sind. Die Bewegung der Truppen soll sich bis Danzig ausdehnen, wo ein russisches Armee-Corps steht.

Ein Befehl, betreffend Ergänzung der Armee, muß jetzt einer solchen Menge neuer Ausgaben, wie vorgeschrieben ist und Ihnen bekannt, nur in der unvermeidlichsten Weise vorgenommen werden. Es ist nämlich nur in Folge eingetretener besonderer Umstände, wie Todesfälle, Dienstunfähigkeit, Desertion, Verabschiedung, Beförderung, Versetzung, Uebertritt in andere Truppentheile, Commandirung, Urlaub, Krankheit, Arrest, Strafe, Verwendung in Civilstellen, Verheirathung, Verlust der Staatsangehörigkeit, Tod, Verschollenheit und Desertion, Ersatz zu leisten.

Verschiedenes.

Nürnberg, 6. Aug. Gestern Abend wurde der Gastwirth Schmidt in Zerzabelshof, Landkreis Nürnberg, von Michael Hofmann jun. in Nürnberg mit einem Messer erstochen. Hofmann hatte seine Frau verlassen und lebte mit Schmidt's Frau, die Wittwe ist, und mit ihr 3 Kinder.

Wien, 8. Aug. Der Kaiser hat dem Bürgermeister Zelinka, dem Vorsteher der Handelskammer Schwarz und dem Vorsteher der Gewerbekammer Mayer, welche sich an die Spitze der Deputation gestellt hatten, die Audienz ertheilt.

Wien, 9. Aug. Die Kaiserin reist, wie verlautet, am 12. d. M. von Ischl nach Gmunden, wo sie bis zum 15. d. M. verweilen wird. Sie wird sodann über Linz nach Prag gehen, wo sie bis zum 20. d. M. bleiben wird. Von Prag begibt sich die Kaiserin nach Teplitz, wo sie bis zum 25. d. M. verweilen wird. Sie wird sodann über Dresden nach Baden-Baden gehen, wo sie bis zum 10. September bleiben wird.

Wien, 9. Aug. Der Kaiser hat dem Bürgermeister Zelinka, dem Vorsteher der Handelskammer Schwarz und dem Vorsteher der Gewerbekammer Mayer, welche sich an die Spitze der Deputation gestellt hatten, die Audienz ertheilt.

Wien, 9. Aug. Die Kaiserin reist, wie verlautet, am 12. d. M. von Ischl nach Gmunden, wo sie bis zum 15. d. M. verweilen wird. Sie wird sodann über Linz nach Prag gehen, wo sie bis zum 20. d. M. bleiben wird. Von Prag begibt sich die Kaiserin nach Teplitz, wo sie bis zum 25. d. M. verweilen wird. Sie wird sodann über Dresden nach Baden-Baden gehen, wo sie bis zum 10. September bleiben wird.

In Regensburg hat sich ein Chemiker hinter die dortigen Biere gemacht und seine Untersuchung soll staunenswerthe Resultate ergeben haben, — Resultate, welche den Beweis liefern, daß die Bierbräuer auf der Höhe der Wissenschaft stehen, indem es ihnen gelingt, aus wenig Hopfen und Malz ein Gebräu herzustellen, welches bräunlich von Farbe und deshalb von ihnen Bier genannt wird, während es in vielen Fällen eher als Purgirmittel empfohlen werden könnte. (Dürfte auch an andern Orten zutreffen.)

Passau, 7. Aug. Am 1. d. Mts. langte von München eine Schachtel poste restante dahier an mit der Adresse an eine Baronesse Holzner, geb. Tara. Die Schachtel blieb auf dem Postamte liegen, bis ein durchdringender, unausstehlicher Geruch den Beamten veranlaßte, dieselbe zu öffnen. Der Inhalt war, zum Erstaunen Aller, ein neugeborenes Kind, welches Spuren der Erdrosselung und eines Schlages oder Stoßes auf den Kopf an sich trug. Möchte die ruchlose Mörderin ihrer verdienten Strafe nicht entgehen!

Speyer, 6. Aug. Ein Act bübischer Rohheit, welcher heute Nacht hier verübt wurde, hat allgemein um so größere Entrüstung erregt, als er vermuthlich von Kreisen ausging, von denen man wegen ihres Bildungsganges eine höhere Gesittung erwarten durfte. Es wurden nämlich in den Wohnungen von vier Gymnasialprofessoren, sowie im Lyceum und bischöflichen Convict die Fenster eingeworfen und zwar tückischer Weise meistens in den Schlafzimmern. Da man diesen Vorfall mit dem ungünstigen Ergebniß der Absolutorialprüfung in Verbindung bringt, so wurde sämmtlichen Abiturienten das Zeugniß der Reife vorenthalten, bis die eingeleitete gerichtliche Untersuchung beendet ist. Noch selten ist überhaupt von Seiten der Professoren wie der übrigen Bevölkerung so vielfach über die Verwilderung eines Theiles der Schüler, welche auch die Entlassung einiger derselben nothwendig machte, geklagt worden, als in diesem Jahr.

Reutlingen, 6. Aug. Zur Enthüllung des List-Denkmals hatten sich heute Tausende von nah und fern versammelt, die Stadt prangte in festlichem Schmuck, und die reich mit städtischen, württembergischen und deutschen Fahnen beflaggten Häuser boten gastfreundlich den Ankommenden Obdach. Gegen 10 Uhr bewegte sich der Festzug auf den List-Platz, wo nach einer kräftigen Rede des Hrn. Otto Elben, Redakteurs des Schwäb. Merkurs, ein Enkel des berühmten Todten die Umhüllung des Denkmals löste, und unter begeisterten Hochrufen, dem Donner der Kanonen und dem Geläute sämmtlicher Glocken, das meisterhaft ausgeführte eherne Denkmal in der Sonne glänzte. Bei dem Bankett im Rathhaus-Saal wurden hierauf zahlreiche Reden gehalten und Toaste ausgebracht, wovon der erste dem König, ein anderer einem einigen Deutschland, und wieder ein anderer den deutschen Frauen galt. Die herrliche Witterung, welche das Fest begünstigt hatte, versammelte die Festgäste noch bis spät Abends in den verschiedenen Gärten Reutlingens.

Rorschach. Einer Depesche des bayerischen Handelsministeriums an Hrn. Bauer zufolge ist der „Ludwig" jetzt Eigenthum desselben, indem Bayern auf die vorbehaltene Ablösung des Schiffes und des Materials verzichtet. Das Ostschw. Wochenblatt stellt die Frage, ob es dem Sachkundigen nicht ein lukratives Geschäft dünkt, den Ludwig käuflich zu erwerben und als Dampfer „Rorschach" dem lebhaften Rorschacher Hafen zu erhalten. Der „Ludwig", eines der geräumigsten Boote, wäre für den stetig zunehmenden Waarentransport ganz geeignet, besonders gegenüber den andern kleinern Booten des Bodensees. — Nachdem im Schifferaum des „Ludwig" eine ziemliche Quantität noch vorräthiger Steinkohlen auf die entgegengesetzte Seite des Leck geworfen wurde, hat sich das Boot nun soweit geneigt, daß der Leck gänzlich außerhalb des Wasserspiegels ist. Ballone, Kameele und Fässer sind beseitigt und der Ludwig schwimmt frei ohne dieselben. Gelingt es Hrn. Bauer, die verrostete und verkrustete Maschine wieder brauchbar zu machen, so ist es möglich, daß das Schiff in allernächster Zeit durch eigene Dampfkraft sich wieder bewegen wird.

Schwyz. Der Fremdenzug nach dem Rigi ist so stark, daß die bestehenden vielen und theilweise sehr großen Hotels nicht genug Raum mehr gewähren. So finden sich dermalen allein im Klösterli über 300 Gäste. Man denkt daher an Vergrößerung der Hotels oder an Neubauten und hat bereits Hr. Segesser im Kaltbad die Vorbereitungen getroffen, um einen neuen Bau aufzuführen und ebenso soll Hr. Müller auf der Scheideck bei der Nase am See ein Kurhaus mit prächtigen Anlagen zu erstellen beabsichtigen.

Luzern. Wie ein Wirth beim Worte genommen wird. In einem noblen Gasthofe im Entlebuch kehrte Abends ein gutgekleideter Reisender ein und verlangte Nachtessen und Zimmer. Nach dem Essen, das er sich trefflich schmecken ließ, sagte er zum Wirth: Was kostet Essen und Bett? Ich will sogleich bezahlen, da ich morgen in aller Frühe abreise! Der Wirth macht die Rechnung, der Gast bezahlt und geht auf sein Zimmer. Am nächsten Morgen bei der Zimmervisite wird der Wirth geholt; denn in dem Zimmer, wo

der Fremde gewesen, fehlte das Bett. Der Wirth erinnerte sich nun erst des Wortlauts des Fremden, daß derselbe mit dem Essen nicht das Schlafgeld, sondern das Bett bezahlt und somit seinen Diebstahl auf ehrliche Weise ausführen konnte.

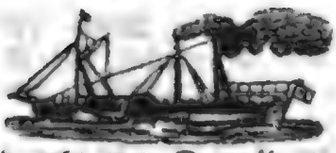
Luzern. Am vorigen Montag Abend — sagt die »Luzerner Zeitung« — bemerkte man in der westlichen Gegend der Stadt Luzern, namentlich auf dem Gütsch und Umgebung, einen ungewöhnlich großen Insektenschwarm, der in seiner Menge von Milliarden und Milliarden den hellsten Sonnenschein verdunkelte. Bei allmäligem Sinken der Sonne und eintretender Abendkühle ließ sich diese enorme Armee, diese hier noch nie gesehene Menge von Mücken in einzelnen Abtheilungen in die Niederungen.

Leipzig, 5. Aug. Ueber einen interessanten Zwischenfall der sich auf dem Festplatz am Abend des 3. d. ereignete, berichtet ein Correspondent des »Dresdn. Journ.«: Als auch außerhalb des Gebäudes auf dem Festplatz einige Turnerkreise sich gebildet hatten, und hin und wieder in einem und dem andern dieser Kreise kurze Reden gehalten wurden, brachte ein Turnerjubilar unter anderm ein Hoch der Stadt Leipzig. Andere folgten mit anderen Hochrufen. Da muß ein Redner, schreibt der Correspondent, den wir, weil er in abgewandter Richtung sprach, nicht vernehmen konnten, etwas von Italien und Garibaldi haben einfließen lassen. Einer der Tiroler protestirte gegen solche Mißachtung ihrer Gefühle, da sie jenem erst vor nicht langer Zeit Aug' in Auge als Feinde auf dem Schlachtfelde gegenüber gestanden. Jemand wollte vermitteln. Nicht die bestimmte politische Stellung Garibaldi's, den energischen Patrioten habe man als Muster aufstellen wollen. Andere suchten die peinlich werdende Lage abzubrechen. »Sänger!« »freie Conversation!« »Redefreiheit!« scholl es durcheinander. Man machte schon Anstalt zum Niedersingen der Sache, als sich der erstgedachte greise Redner erhob: Er zähle seine turnerischen Erinnerungen nach Fünfzigen von Jahren. Er habe die Zeit von 1819 bis 1821 miterlebt, wo die Turnerei geächtet und verfolgt wurde, und heute sehe man sie herrlich emporgeblüht, von der Regierung dieses Landes freundlich begrüßt. Jahns Mahnung habe sich erwahrt: »Haltet aus! seyd beständig!« Sie werde es auch auf politischem Gebiet. Die Freiheit sey selbst in England nur langsam und schwer errungen worden. Sie werde es auch bei uns, darum nicht die Unternehmungen eines »deutschen Garibaldi« würden das Heil bringen, sondern Ausharren und Beständigkeit. Stürmischer Beifall folgte.

(Verkaufsweise des Fleisches in London und Paris.) Professor Dr. May in Weihenstephan gibt in dem 2. Bande seiner Studien über das Rind interessante Mittheilungen über die Verkaufsweise des Fleisches in London und Paris. Der bei uns noch vielfach bestehenden Klage, daß sich ein wichtiger Zweig des Wirthschaftsbetriebes, die Mast, nicht entsprechend entwickele, weil die Metzger für gut ausgemästetes, besonders noch junges Vieh nicht die gehörigen Preise bezahlen könnten, ist in den genannten Städten ebenso abgeholfen, als der offenbaren Unbilligkeit, daß Fleisch verschiedener Körperstellen obgleich nach Nahrungswerth, Faserbeschaffenheit und Geschmack höchst verschieden, doch zu gleichen Preisen verkauft werden muß. Das Fleisch des Kalbes ist in Paris in 6, das Fleisch des Rindes zu London in 18, zu Paris in 17 Nummern geschieden, welche sich jedesmal in 4 Hauptkategorien zusammenfassen lassen. Die erste Kategorie enthält in London (zum jetzigen Durchschnittspreis von 24 kr.) das Lendenstück zu 29 kr., Schwanzstück 27 kr., Vorderrippenstück 24 kr., Grobenknochen- und Oberlendenstück zu 23 kr. Zweite Sorte (Durchschnittspreis circa 18 kr.): Bennenstück und Weiche 22 kr., Street (am Hinterschenkel), Mittelrippe, Schulter 17 kr. Dritte Sorte (Durchschnittspreis circa 15 kr.): Dünne Flanke und Thul (vor dem Vorderrippenstück) 15 kr., Brustück 14 kr. Vierte Sorte (Durchschnittspreis circa 9 kr.): Wamme und Hals 10 kr., Schienbein 7 kr., Becken unbestimmt. Entblößte Knochen als Zuwage beizugeben ist unstatthaft. Die Knochen werden vielmehr abgesondert um einen niedrigeren Preis verkauft. — Zur besseren Orientirung über den Fleischverkauf bestehen in Paris ausführliche Beschreibungen der Theilungsweise des Fleisches mit Abbildungen der Thiere im Ganzen, wie der einzelnen Theile derselben. — Dem Werke des Professors Dr. May sind gleichfalls solche Abbildungen beigegeben.

Wir haben beschlossen, unsern Vorrath von ächt islaischem Wasser fortzuschaffen und geben das große Glas zu 36 kr., das kleine Glas zu 18 kr. Um geneigten Zuspruch bitten

Ulrich Schielin, Kappenmacher.
J. C. Waizenegger, Schirmfabrikant.



Vom 12. l. Mts. anfangend geht das Dampfboot nach **Rorschach** des Vormittags 9^{10} Uhr nach Ankunft des Eisenbahnzuges ab statt wie bisher 9^{20}.

Lindau, den 9. August 1863.

K. Betriebsamt der bayer. Bodensee-Dampfschifffahrt.

Die Schüler der Herren Lehrer Brack, Greis, Wiedemayer, Dänner und Dollhopf werden aufgefordert, sich heute **Dienstag** Abends 6 Uhr zu einer Turnübung auf dem Kinderfestplatz einzufinden.

Lindau, den 10. August 1863.

Jundt, Turnwart.

Von

Sirop Laroze

als vorzügliches magen- und nervenstärkendes Mittel in allen Ländern bereits rühmlichst bekannt, befindet sich mit Genehmigung des königl. Ministeriums die Hauptniederlage für Bayern bei **F. Raith,** Hofapotheke St. Afra in Augsburg.

Depôt für Lindau und Umgebung bei Apotheker **H. Thaeter,** Engel-Apotheke in Lindau.

Preis per Flasche 1 fl. 45 kr.

Durch alle Buchhandlungen ist um 30 kr. zu beziehen, in Lindau durch die M. Rieger'sche Buch- und Kunsthandlung:

Die Krankheiten des Magens und Darmkanals,

ihre Entstehung, Verhütung und Heilung.

Nach den neuesten Forschungen und besten Quellen bearbeitet für das Volk von

Dr. P. Moser, prakt. Arzt in München.

gr. 8. München. In Commission bei Georg Franz.

Zur Warnung

für diejenigen, welche wiederholt in meinen Garten am kleinen Exercierplatz eingestiegen, um Obst zu entwenden, gebe ich bekannt: daß Vorrichtungen getroffen sind um derartige Vögel zu fangen oder mindestens zu kennzeichnen, die Namen der Gefangenen werden in diesem Blatte veröffentlicht werden.

Jakob Götzger.

Wildpret-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem wird heute wieder eine Parthie frisches **Rehwild** zerwirkt.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

Türkische Zwetschgen

vorzüglich süß und fleischig bei

Mart. Helmensdorfer

untere Insel.

Neuen Wein um 10 kr. die Maas und alten (Hoyerberger) um 18 kr. schenkt über die Gasse

Heinrich Wörlen.

Billig zu verkaufen.

Ein schwarzer, $2^1/_2$ Jahr alter Hund, Bernhardiner-Race. Wo? sagt die Red.

Zu miethen wird gesucht:

In der Stadt oder in Aeschach eine Wohnung. Zu erfragen bei der Red.

Eine Schlafstelle wird gesucht.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer.

Verloren wurde:

Eine Brille mit blauen Gläsern vom Schachenbad bis zu Hrn. Pfeiffer.

Von der Heidenmauer durch die Anlage beim Schützengarten zwei Schlüssel.

München, 8. Aug. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 7883 Sch. wovon 6379 Sch. verkauft und 1504 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 4 kr. (gefallen um 7 kr.), Korn 12 fl. 5 kr. (gefallen um 13 kr.), Gerste — fl. — kr. (gestiegen um — kr.), Haber 8 fl. 6 kr. (gestiegen um 11 kr.). Die Reste bestanden in 555 Sch. Weizen, 234 Sch. Korn, 674 Sch. Gerste, 41 Sch. Haber. Umsatzsumme 99,122 fl.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt

für Stadt und Land.

Mittwoch — № 188. — den 12. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 45 kr., Bestellungen nimmt die Exped. Stadtstr. 28 b. Das Tagblatt erscheint täglich Abends. Insertionsgebühren 3 kr. pro Zeile. Reklamen 6 kr. Beilagen werden gegen Vergütung angenommen. Auf Verlangen wird die Insertion sofort bescheinigt. Einzelne Blätter sind in der Expedition und Buchhandlung um 3 kr. zu haben.

Freundliche Einladung

zum

Kinderfeste

heute Mittwoch den 12. August Nachmittags 2 Uhr

auf dem kleinen Exerzierplatze.

Für die so zahlreich zugekommenen, schönen Gaben den herzlichsten Dank.

Das Fest-Comité.

Neuestes.

München, 8. Aug. Wie vor drei Jahrhunderten, so wurde die Woche St. Mar. im Monat Mai nach Frankfurt zum Wahlvereinigungen am nächsten Freitag erlassen. — Die Worte des Königs nach Eröffnungsrede, welche schon in nächster Zeit erfolgen werden, ist in Folge der Einladung des Kaiser Franz Joseph zu dem Fürsten-Kongreß nach Frankfurt verschoben worden. Der Kaiser hat nämlich, wie die Blätter, um auf eine bereits vorgeschriebene Einladung einstlich wissen, mit ausdrücklicher Freude begrüßt worden ist, freundlich wird dann entlassen zu werden. Es ist ein wichtiger politischer Schritt, auf welchen sich hinsendet Sächsisch unseren Vaterlandes hingethan wird. Noch einmal ist diese Angelegenheit in die Hände jener Fürsten gelegt, welchen sie die große Tragweite, ihr Thun haben gethan ist, in ihrem weiten Umfang erkennen und, wie es scheint, einig. Einigen Schritten, ein Werk, und das ist das wir Bürger, jene Kommt Deutschlands mögen wollen und wünschen ein ein größeres und kräftiges Wort zu Conferenzen; wenn aber die Fürsten nun einen Monarchen wollen, der Gott als Regent machen, dann müssen sie auch solchen Fürster bekennen haben, wie in der Vorgeschrieb ist, dann können sie auch Bürgerlich, und das Recht ein in seinem weiten Umfang erkennt und mit wirklicher Kraft und Energie durchgeführt, dann haben sie nicht nur der Nation, sie haben sich selbst den schönsten Lorbeer gewonnen.

München, 10. Aug. Die mit der Zusendung des bayerischen Bundesreformplanes versehenen Bundesdepeschen wurden am 1. Juni, ihre einzelnen, zwischen unseren Herrn und den Königl. Ministern zur Berathung gestellt. Nächsten Sonntag Abends haben die Berathungen der hiesigen Fürsten-Ministerpräsidenten unserer Staaten an den verschiedenen Fürsten-Höfen ihren Anfang genommen und zwar sind auf die Gäste der Konferenzen von 150 Mann, eine gewisse Summe von Zeitungsberichten und Briefe, erhalten, nächsten Sonntag Abends ein Gast auf dem Wege in den Saal der neuen Allgemeinen-Kaserne zu der Bundesrat Berathungen zu begleiten.

Digitized by Google

München, 10. Aug. Seit langer Zeit hat kein Begräbniß unter so zahlreicher und inniger Theilnahme stattgefunden als das gestrige des so früh verlebten k. Kriegsministers Generalmajors v. Liel. Vier Bataillone Infanterie, 3 Escadrons Reiterei und 2 Batterien Artillerie mit zwölf Geschützen bildeten unter dem Obercommando des k. Stadtcommandanten Generallieutenants v. Manz den Leichenconduct, der sich vor dem Gottesacker aufstellte. Unter dem zahlreichen Leichengefolge, das sich dem Sarge anschloß, befanden sich die höchsten Hof- und Staatsbeamten, viele Mitglieder beider Kammern, eine überaus große Anzahl Generale, Stabs- und Oberoffiziere und Militärbeamte aller Grade, wie überhaupt Personen aus allen Ständen.

Stuttgart, 10. Aug. Der „Staats-Anzeiger f. W. meldet, daß Se. Maj. der König in Folge des Handschreibens des Kaisers von Oesterreich beschlossen hat, daß Se. k. H. der Kronprinz sich Ende dieser Woche nach Frankfurt a. M. begebe, um Se. Majestät beim Fürstentag zu vertreten. Hinzugefügt wird, daß der Kaiser Franz Joseph seinen Weg nach Frankfurt über München und Stuttgart nehmen werde, um Sr. Maj. dem König einen Besuch abzustatten.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Der Kaiser von Oesterreich wird am 16. d. M. eintreffen. Er wird im fürstl. Thurn- und Taxis'schen Palast (Bundespalast) wohnen, welcher bekanntlich von seinem Eigenthümer an Oesterreich vermiethet ist. Da dessen Räumlichkeiten jedoch für sein Gefolge nicht genügen dürften, so wurden Zimmer im „Englischen Hof" bestellt. In diesem Gasthof wird auch der König von Sachsen wohnen, im „Russischen Hof" der König von Bayern und andere Souveräne, im „Römischen Kaiser" der König von Württemberg. Da der 16. Aug. in die lebhafteste Reisesaison fällt, die Anwesenheit der deutschen Souveräne aber gar manche außerordentliche Besuche nach Frankfurt bringen wird, so reichen die Gasthöfe nicht aus; schon bringt die Localpresse Inserate um Anmeldung von verfügbaren möblirten Wohnungen. Die zu der Konferenz kommenden Souveräne werden von ihren Ministern des Aeußern begleitet sein. Für den österreichischen Minister des Aeußern ist die Wohnung im „Englischen Hof" genommen. Dieser Gasthof hat überhaupt die Aussicht, zum „Ministerhotel" zu werden. Der ältere Bürgermeister Frankfurts, als Repräsentant des Senats, trifft die Vorbereitungen zu dem Empfang der hohen Gäste.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Die „Europe" theilt mit, daß 1) der König von Preußen in einem Schreiben aus Gastein vom 4. d. M. an den Kaiser von Oesterreich die Gründe entwickelt habe, aus welchen er anstehe, nach Frankfurt zu kommen; 2) die Analyse einer Circulardepesche des Hrn. v. Bismarck vom 6, worin derselbe die Bedenken des Königs in die Form der Weigerung gefaßt hat. Hr. v. Bismarck demonstrirt darin des nähern die Unzukömmlichkeit eines Fürstentags, schlägt die sofortige Berufung einer Konferenz der deutschen Minister des Auswärtigen vor, um einen Entwurf auszuarbeiten, der dem Fürstentage vorzulegen wäre, und schließt mit der Bemerkung: er fürchte, daß Oesterreichs Bestreben, unmittelbar eine größere Einigung Deutschlands herbeizuführen, die schon bestehende Einigung gefährden könnte.

Aus Warschau, 5. Aug., meldet die „Ostf. Ztg.": Die Nationalregierung, welche bekanntlich schon vor einiger Zeit „den allgemeinen Aufstand aller Mannschaften von 18 bis 45 Jahren" proklamirt hat, soll denselben nun mit aller Kraft in Ausführung bringen wollen, und dazu den 12. d. M. (den Jahrestag der Vereinigung Polens mit Litthauen) bestimmt haben. Man nennt von neuem diesen Tag als denjenigen, an welchem hier in Warschau der allgemeine Aufstand ausbrechen soll. Irgend etwas Besonderes scheint die Nationalregierung für die nächsten Tage im Schilde zu führen, denn wir hatten die vergangene Nacht eine kleine Probe von einer Insurgenten-Invasion, welche den größten Theil der südlichen Stadt in Allarm setzte. Zwischen 12 und 1 Uhr Nachts stiegen vor dem Mokotower und Jerusalemer Schlag (Thor) gleich hinter einander vier Raketen auf, und bald darauf erdröhnten Allarmschüsse von den Wällen der Citadelle, worauf Generalmarsch geschlagen wurde, und sämmtliche Truppen in der Stadt in den verschiedenen Kasernen und Lagerzelten, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, auf ihren resp. Sammelplätzen erschienen. Am Mokotower Schlag, an welchem die Colonie Kotzyki liegt und von wo ebenfalls Raketen aufgestiegen, stieß das Militär auf eine Insurgentenschaar von etwa 50 bis 60 Mann, von denen 2 getödtet und 11 gefangen wurden, während die übrigen die Flucht ergriffen. Auch bei oder in Praga soll sich diese Nacht Reiterei der Aufständischen gezeigt haben, welche aber beim Anrücken des russischen Militärs verschwand. Immerhin ist das Vorgefallene nicht ohne Bedeutung, daher auch bereits seitens der russischen Regierung die Wachsamkeit verdoppelt, die Patrouillen verstärkt worden, und das Tragen brennender Laternen jetzt wieder schon um 9 Uhr, statt um 10 Uhr, stattfinden muß.

Ottobeuren, 8. Aug. An S. v. Mir. Nachmittags entstand durch den Glutwind vor Gerstlohn-Getreide und die Lust war dermassen schwer, dass man kaum athmen konnte. Die Getreidehalmen schwankten und Stroh und Getreidekörner flogen weit umher. Der Getreidehalm stehe in langer Zeit vom Vierteljahr Juliane Datei von Einsterschneidern am Mittag. 4 Augusti Getreide wurde gross schon und Hagelschlag hatte bedeutend Getreide zerschlagen.

Im Falle beschriftungs Vorhange nicht Unterzeichnete leihtaug, daß er Verein sei Jahren in Jahrschrift und ausgeschrieben Getreide Unterricht erhielt, und junge Dame zum Unterricht sowohl in der Vorbereitung als auch in der Gymnasium vorbereitet.

Mündliche Lehr durch Ersten Lehrer Dr. Pfisterer ertheilen monatlich.

Memmingen, den 12. August 1862.

Pfisterer Lehrer.

Fluid-Ozon

ist Mund- und Waschwasser (jeder Theile zu gebrauchen), besonders empfohlen durch Attest v. Liebig's in Giessen vom 20. Dec. 1861 u. a. m. in Wien.

Engel-Apotheke in Linden.

Was sind Hämorrhoiden?

Wie können sie geheilt werden und wie ist ihre Ursache vorzubeugen?

Preis 12 Kr. (Verlag von Heinrich Müller in Berlin.)

In der Hofrath von Zeisig'schen Buchhandlung in Leipzig ist so eben zu haben:

Kreosotöl

zum conservirenden Anstrich für Holz,

per 100 Zoll-Pfund 8 Thlr.

Ueber dessen Anwendung zum Anstrich hölzerner Gartenlauben und Pflanzenhäuser, Bretterzäune, Bauholz, Schwellen, Balken, Pfosten, Bretter, Fussboden, Dielen, Bohlen, Latten, Schindeln, Bretter

Von 12. l. Mts. angefangen geht das Dampfboot nach Kirchheim bei Bietigheim 2½ Uhr nach Mittag und Sonntagsvogen ab statt wie bisher 3½.

Stuttgart, den 6. März 1860.

K. Betriebsamt der bayer. Bodensee-Dampfschiffahrt.

Die ständige Maschinenausstellung in Frankfurt a. M.

welche am 1. Mai d. J. eröffnet werden soll, wird Jeden, sowohl Industriellen-Fabrikbesitzer, als landwirthschaftlicher und gewerblicher Maschinen-Arbeiter, wie Jeden, der irgendwie Maschinenbau-Interessen hat, sowie Jeden, der solche Maschinen anzuschaffen gedenkt, die billige Kosten beim allgemeinen Gebrauch zuzubringen zu machen, hat mir die **Agentur Ihr Geschäft und Umgegend** übertragen und bitte Ihnen kommende Maschinen

zum Fabrikpreis

durch mich beziehen werden.

Verzeichnisse und Prospekte stehen bereitwilligst zu Diensten und werde ich jede Auskunft gerne ertheilen.

Bereits sind einige

Mähmaschinen neuester Construktion

täglich zwischen 1 und 3 Uhr zur Probirmaschine bei mir aufgestellt, um werden gefällige Aufträge baldigst besorgt.

Bieber, Kapitl Hessen.

J. C. Schnell.

Preise der Nähmaschinen ab Frankfurt a/M.

Tambourir-Maschinen von	fl. 25 bis fl. 35.
Familien-Maschinen von Wright & Mann	fl. 80 bis fl. 110.
Desgleichen von Groves & Bischer	fl. 120 bis fl. 200.
Desgleichen von Wheler & Wilson	fl. 140 bis fl. 200.
Maschinen für Leder-Arbeiten über Nr. zwo	fl. 110 bis fl. 300.

Alle in den Familien-Maschinen enthaltenen Stich- wie Fleiderarbeiten, Stopfarbeiten, Fransenarbeiten und die leichtere Leder-Arbeiten.

Kanalisations-Pflanzen-Pulver.

Vorzüglichstes Mittel zur Vertilgung aller Insekten-Ungeziefer als: Wanzen, Flöhe, Schaben, Schnaken, Mücken, Ameisenarten &c. &c. in kürzester Zeitfrist ertödtet und empfiehlt solches in gefälligst Erinnerung

Mart. Heimerdinger unterer Insel.

In der Nähe von Ulm und einer 10 Stunden Gehens zu haben gesucht. Briefe nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Ein tüchtiger Bursche von gesetzten Alter eine Stelle als Hausknecht, die besten Zeugnissen hiesiger Herrschaften versehen, zu erfragen bei der Redaktion.

Zu verkaufen:

Ein wenig gebrauchter Ofen mit Röhren in der Nähe des Bahnhofs.

Zu erfragen allda.

Zu verkaufen oder gehalt:

Ein der Gehalt zwar in Reichach eine Mühlen. Zu erfragen bei der Red.

Verloren wurden:

Ein Ring mit Gold und Taubenberg

Druck und Verlag der Stuttgarter & Münchner Union Buchhandlungs-Actien. Verantwortlicher Redakteur: C. Mayer.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag | № 189. | den 13. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 24 kr. Bestellungen macht die Kgl. Postanstalt, die Exp. und sämmtliche Kommissionäre. Einrückungsgebühren für Lindau und Umgegend 3 kr. Größere Anzeigen werden billigst berechnet. Alle Zuschriften werden unter portofreier Adresse erbeten.

Allgemeine Bestellungen machen die Kgl. Postanstalten und Kommissionäre.

Neueste.

Gr. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erstinstanzlichen Entscheidungen in Sachen des Kommissärs Carl Rüppell in Bischofsheim, die Appellationsinstanzlichen Urtheilen, zu verlegen, und die bisherige Haft wegen erlittener Untersuchungshaft in Beziehung auf die Kostenberechnung als Strafe, Strafe Verbüßung, zu belassen und zum Assessor am Landgerichte Obern den gerichtlichen Rechtspraktikanten Franz Seyfz in Würzburg zu ernennen.

Se. Maj. der König hat von Wyschowitz in Zellingen eine Unterstützung von 1000 fl. aus der Kgl. Civilliste allergnädigst bewilligen lassen.

München, 11. Aug. Zum Etate des Ober-commandanten der im Lichte zu garnisonirenden Bundestruppen, Gr. Grenzwächter Generalmajor Landwehr Ritter von Pranckh, Kgl. Bayer. Civil Verdienst-Ordens-Ritter hat bestimmt sein. Wenn viele Wort gesprochen, dann hat es sich bei dieser Wahl der Armee, sowohl auch bei der Bundesmilitärliste Recht zu geben, selber gestalten.

Mündrich, 5. Aug. Vom 1. Landwehr-Bataillonsrode des Oberlechrer wurde nachstehender Tagbefehl an die Gefechtsschützen-Compagnie erlassen, welcher die bevorstehende Reise in Kenntniß bringt. Tagbefehl! Gefechts-Schützen-Compagnie! Ihr habt Euch durch Eifer und Geschicklichkeit in dem mir übertragenen Schießgewehr in der diesjährigen Uebungszeit Mir Meine Zufriedenheit Meine Zufriedenheit erworben, und auch Euer Hauptmann Gerster Mir Meine Zufriedenheit darüber ausgedrückt, wie Ihr Euch in dem Gefechtsschießen benommen habt. Ich will Euch daher Meine Zufriedenheit durch eine Belohnung zu erkennen geben. Ich werde Euch daher Mit Euch

gehabt, hat sich Gelehrten von ihm Rede zu stehen. Herr von Orr Superior der Brüder zu Neuwied, welcher sich hier befindet, hat sich auch bey ihm eingefunden, so erzählen sie.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Der König von Preußen hat Anstalt, seine Cantonirung von Seite seiner treuen Stadt anzuordnen, daß er auf den Herbstmanöuvre zu Ehren, selbige einlogiren werde. Seine Truppen sind schon in der Gegend und täglich Durchmärsche und heute und den Sonntag seyn hiesige Einwohner versichert, daß anerkannt die Nothwendigkeit dieser Einquartirung, und gewünschte Ankunft, um nunmehro die Einlogirung ihrer Freunden Verwandtschaft. Die Bestimmung der Einlogirung ist dann meistens durch der Bürgerschaft Aufgenommen, und Bürgermeister und Rath der Stadt, sowie Hochansehnliche Gesellschaften werden, der eine genau aufgerichtete Ordnungs und vertheilte Berechnungen der eingelogirten Gäste, und Einwohnern, nach Möglichkeit, und Vermögen, bey der Gesellschaft, und Königs Tafel, und Cantonirung angestalt, und der Personen Anzahl eingerichtet, daß die Wohlthat an Niemanden zu schwer, und beschwerlich werde. — Der regierende, edle Bürgermeister Dr. Müller hatte wegen dem Vorgefallenen mangen, und Unruhen, sich in seine Landhaus begeben, und sich krank gemeldet.

Frankfurt, 28. Aug. Der König von Preußen Majestät hat der anwesenden Stadt angefragt, ob die Stadt, seine Gesellschaft Einlogirung, und Cantonirung, seinen König und Truppen auf ihre Kosten nehmen wolle, König bekommt? Die Antwort ist gegeben, daß sie es gerne thun wollen, und sich darüber freuen, daß sie ihren Monarchen bey sich haben werden. Der König hat darauf geantwortet, daß er ihnen dafür danke, und sie ihre Belohnung haben sollen. Gestern Abends ist der König von Preußen mit seiner Gesellschaft, und Truppen, in hiesiger Stadt angekommen, und heute Morgen, um 8 Uhr, wieder abgereiset, nachdem selbige denen hiesigen Einwohnern, und Bürgerschaft, sehr wohl gefallen haben, auch seine Gesellschaft, und Truppen sich sehr wohl aufgeführet, und nicht das geringste Unglück, oder Unruhen vorgefallen ist, auch keine Mißhelligkeiten, und Streitigkeiten, sondern alles in Ruhe und Ordnung, und Einigkeit, und Friede, und Liebe vorgegangen, und sich keine Bürgerschaft, und Einwohner, noch Soldaten, und Bediente, noch Gesellschaft, und Truppen, noch Einwohner, und Soldaten, noch Bediente, und

Die Weigerung Preußens, an der Fürstenversammlung Theil zu nehmen, bedeutet nichts anderes, als daß Hr. von Bismarck noch das volle ungeschmälerte Vertrauen des Königs besitzt, ja daß sein Einfluß mächtiger als jemals ist, denn König Wilhelm hat gewiß nicht leichthin und ohne die ihm zufallende ernste Verantwortung zu unterschätzen, die an ihn gelangte Einladung zurückgewiesen. Sein Nichterscheinen in Frankfurt sagt uns, daß der Bismarck'sche Grundsatz, es dürfe in Deutschland nichts durch Oesterreich zu Stande kommen, in Berlin noch maßgebend ist, es sagt uns ferner, daß man in Berlin durchaus nicht daran denkt, die Versöhnung mit dem Volke durch Zurückkehren zur verfassungsmäßigen Regierung herbeizuführen, sondern daß man das System, unter dessen schwerem Druck das Land darniederliegt, mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten gesonnen ist. Mit solchen Vorsätzen war es freilich nicht verträglich, daß Preußen in Frankfurt etwa für Herstellung eines deutschen Nationalparlaments seine Stimme abgegeben hätte, während das eigene Volk ohne Vertretung ist.

Kürzlich waren Lehrer aus allen Kreisen in Bamberg versammelt, um einen Entwurf eines neuen Schulgesetzes zu berathen. Sicherem Vernehmen nach hat sich aber die Versammlung dahin geeinigt, eine Petition an Se. Maj. den König zu richten, worin alle diejenigen Wünsche Ausdruck finden werden, welche die Herzen aller Lehrer und aller aufrichtigen Schulfreunde seit langer Zeit schon erfüllen. Insbesondere wird um eine entsprechendere Bildung der Lehrer und um einen dieser Bildung entsprechenden Gehalt gebeten werden.

Verschiedenes.

Der „Nürnb. Anzeiger" erfährt von kompetenter Seite, daß den ersten Festzug zu Leipzig (Sonntag) 22,812 Turner (bei rottenweiser Aufstellung genau gezählt) mitmachten mit 513 Fahnen.

Das ohnehin schon durch Schauer und Brand verunglückte Städchen Furth wurde am 5. August neuerdings durch ein fürchterliches Gewitter mit Sturm und Schlossen heimgesucht, das die Sommergetreide nebst Flachs und Kohl gänzlich vernichtete. Ohne Obdach und Nahrungsmittel befinden sich jetzt die Bewohner Furths, und das Elend ist grenzenlos.

Bezüglich des bereits gemeldeten Vorfalles mit dem Kistchen auf der Post zu Passau erfahren wir noch Folgendes: Das Kistchen war in München am 31. Juli unter der Adresse einer dort nicht existirenden „Baronin v. Holzen, poste restante Passau" aufgegeben worden, und am 1. d. M. dort angekommen. Das Kind, ein hübsches Mädchen, welches offenbar erwürgt worden ist, war in feines Linnen eingeschlagen, trug eine Schnur noch um den Hals und zeigte auch schwere Verletzungen am Kopfe. Das Blut war ihm zu den Ohren herausgedrungen.

Aus der landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg enthält die A. Z. einen eingehenden Bericht über die Reize der Schweineabtheilung, deren Prachtexemplar der „Garibaldi" war — ein wahrer Sauriese! Die A. Z. schreibt über diesen nordischen Namensvetter des Helden von Aspromonte: „Mit Recht erregte der gewaltige Eber „Garibaldi" — armer Held von Aspromonte, was mußt du dir alles von deinen Freunden in England gefallen lassen! — das gerechteste Erstaunen aller in die höhere Schweinezucht Eingeweihten. Dieses liebenswürdige Thier wog — haben wir recht gehört — an 1400 Pfund. Es war ungefähr 8 Fuß lang, weiß, nämlich was man bei diesen Geschöpfen weiß zu nennen pflegt, rund wie ein kolossaler Sack, konnte nicht stehen und kaum sich bewegen, und hatte einen Kopf, von dem weiter nichts als ein schnaubender Rüssel zu sehen war, an dessen oberem Ende zu beiden Seiten sich zwei Vertiefungen zeigten. Da, sagte man uns, säßen die Augen. Sehen konnte das arme Geschöpf sicherlich nicht, weil über den Augen eine dicke Fettwulst herabhing, die sich zu einem Fettgebirge zwischen den beiden wackelnden Ohren aufthürmte, was in der That Bewunderung verdiente. Für diese Fettlast erhielt aber auch der Eber „Garibaldi" den ersten Preis von 50 Thlrn. pr. Courant, den sein kluger Züchter aus Yorkshire in England schmunzelnd einsäckelte. Sie werden mich gewiß entschuldigen, wenn ich alle noch übrigen Thiere dieser Race, die ich pflichtschuldigst betrachtet und bewundert habe, mit Stillschweigen übergehe. Es ähnelte eines dem andern, alle waren einander wie aus den Augen geschnitten, nur daß sie in der Farbe ihres Kleides von Weiß bis zu Schwarz verschiedene Schattirungen zeigten. Amüsant war nur das junge Volk der noch ganz unterzogenen kleinen Ferkel in ihrer drolligen Derbheit. Sie spielten ohne Ausnahme ihren geduldigen Müttern sehr übel mit, und führten dabei ein Concert auf, gegen welches „Unkenruf in Teichen" Sphärenmusik ist."

Zu den Verbesserungen, welche in letzter Zeit in der Schuhfabrikation gemacht wur-

dem gehört auch die Lehrmaterialsammlung. Dieselbe hat den Zweck, das sinnentsprechende Begreifen der Schüler anzuleiten zu fördern. Sie besteht aus zum entsprechenden verbundenen allerhand Gegenständen, die in anschaulicher Weise zu gründlich und natürlich auf Sprachgesetze und Artikel bezogen werden können. Das vorher angekündigte Kollektiv wird dasser gehalten, von dem in Bezug auf die bekannten Mängel gesucht und abgeholfen mit möglichster Gründlichkeit angestrebt. Ein Bericht der Aufgaben, den Umfang und die Ordnung zum Ordnen der Artikel können in so kurze Stunden doch leider die mehr als bunt. Laar Stoffe, anstreben, um ganz leichter, bequemer und besser, als bisher durch Klassen oder Stunden, bei einer Anzahl ganz kurzen. Diese Methoden ist in einfach und zweckmäßigsten, daß es nicht nur in Gymnasien, sondern in wie noch so viele Schwierigkeiten bei dem einen Klassenzug gebrauchen werden.

In den Gegenst des Lehrer und Lehrling kommen, wie der Lehrer, Lehrer, Lehrer, Schülerchen und so weiter. Wenn das Lehrer, Lehrer, Lehrer,

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Beilage zu Nr. 190. Dienstag den 14. August 1883.

Die Abonnenten dieses Blattes erhalten dasselbe auf Verlangen auf der Post-Expedition ab für das Vierteljahr 1 M. 20 Pf. Einrückungsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen werden auf Wunsch angenommen und auch Anfragen und Anzeigen, Beilagen-Aufträge werden bei der Expedition des Blattes entgegengenommen.

Amtliches Blatt für die Königlichen Bezirksämter Lindau, Bregenz, Feldkirch, Bludenz, Dornbirn, Sonthofen, Oberstdorf, Immenstadt, Kempten, Wangen, Leutkirch, Isny, Waldsee und Ravensburg, für die Königlich Bayerischen Amtsgerichte Lindau, Bregenz, Feldkirch, Bludenz, Dornbirn, Sonthofen, Oberstdorf, Immenstadt, Kempten, Wangen, Leutkirch, Isny, Waldsee und Ravensburg, für die Königlich Bayerischen Forstämter Lindau, Bregenz, Feldkirch, Bludenz, Dornbirn, Sonthofen, Oberstdorf, Immenstadt, Kempten, Wangen, Leutkirch, Isny, Waldsee und Ravensburg, für die Königlich Bayerischen Rentämter Lindau, Kempten, Memmingen, Kaufbeuren, Immenstadt, Sonthofen, Wangen, Leutkirch, Isny, Waldsee und Ravensburg, für die Königlich Bayerischen Hauptzollämter Lindau, Bregenz, Feldkirch, Bludenz, Dornbirn, Sonthofen, Oberstdorf, Immenstadt, Kempten, Wangen, Leutkirch, Isny, Waldsee und Ravensburg, für die Königlich Bayerischen Hauptsteuerämter Lindau, Kempten, Memmingen, Kaufbeuren, Immenstadt, Sonthofen, Wangen, Leutkirch, Isny, Waldsee und Ravensburg, für die Königlich Bayerischen Bezirksgerichte Lindau, Bregenz, Feldkirch, Bludenz, Dornbirn, Sonthofen, Oberstdorf, Immenstadt, Kempten, Wangen, Leutkirch, Isny, Waldsee und Ravensburg, für die Königlich Bayerischen Bezirksgerichte Lindau, Kempten, Memmingen, Kaufbeuren, Immenstadt, Sonthofen

München, 17. Nov. Der Kr.-Sek.-Rath Dr. Frantzioch hat die Stelle eines Vorstandes der Kreis-Irrenanstalt Werneck angenommen. Dr. Frantzioch ist ein Mann, dessen Wirksamkeit in der Irrenanstalt Erlangen, wo er 10 Jahre lang Vorstand war, sich eines ausgezeichneten Rufes erfreute. Wir wünschen ihm Glück zu seiner neuen Stellung, und hoffen, daß er auch in Werneck sich bald einen Wirkungskreis schaffen wird, der seinen Fähigkeiten entspricht.

Würzburg, 1. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters dauerten gestern bis spät in die Nacht an, ohne Resultate zu erzielen. Es wird in der nächsten Woche weiterhin getagt werden. Heute Abend wird Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Schultze seine Direktion übernimmt. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 2. Dez. Das Theater wird in der nächsten Woche wieder geschlossen werden. Es ist nämlich Herrn Direktor Schultze nicht gelungen, mit der Stadt und dem Kreise sich zu einigen. Die Verhandlungen dauerten bis spät in die Nacht hinein.

Würzburg, 3. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind gestern Abend zu Gunsten des letzteren zum Abschluß gekommen. Herr Schultze wird die Direktion übernehmen.

Würzburg, 4. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 5. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 6. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 7. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 8. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 9. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 10. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 11. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 12. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 13. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 14. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 15. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 16. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 17. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 18. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 19. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 20. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 21. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 22. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 23. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 24. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 25. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 26. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 27. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 28. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 29. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 30. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Würzburg, 31. Dez. Die Verhandlungen über Errichtung eines Landtheaters sind, wie wir hören, nun doch wieder ins Stocken geraten, indem von Seiten der Stadt Bedenken gegen die Uebernahme der Garantie für das Defizit geltend gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Herr Direktor Schultze, der Leiter des Stadttheaters, mit den Herren Vertretern der Stadt und des Kreises eine Besprechung haben wird. Ob dann Landtheater oder Stadttheater, ist gleichgiltig. Wir werden dann ein Theater haben, das unsern Verhältnissen entspricht, und das wird die Hauptsache sein.

Gegenwort. Sein neues Projekt, die Bundesreform in einer ad hoc zu berufenden Konferenz der deutschen Minister des Auswärtigen vorzubereiten, beweist in schlagendster Weise, daß Hr. v. Bismarck sich über die Bedeutung jener nationalen Momente, welche die neueste Zeit zur Reife gebracht, durchaus täuscht. Denn wenn auch jenes Projekt nur als ein ihm abgenöthigter Schachzug angesehen werden kann, so liegt doch der Fehler im Zuge Jedermann zu Tage. Der Minister v. Bismarck will in diesen von ihm vorgeschlagenen Konferenzen persönlich eine Rolle spielen, damit vernichtet er aber offenbar selber a priori jede Wahrscheinlichkeit, daß solche Konferenzen zu irgend einem Erfolg führen können. Denn die Möglichkeit eines solchen, auch des kleinsten, beruht unbedingt darauf, daß die, welche an der Reform zu arbeiten berufen, das Vertrauen der Fürsten und der Stämme haben, welche sie vertreten. Wenn dieses Vertrauen fehlt, so wird auch die Zustimmung der Nation zu der Reform fehlen, denn diese muß wesentlich bei dem so überaus schwierigen Werk aus dem Vertrauen entspringen, das man in diejenigen setzt, welche in Frankfurt die Interessen der Stämme zu wahren und zu fördern versuchen. Hr. v. Bismarck besitzt notorisch dieses Vertrauen in Preußen nicht; denn noch sind die Abgeordneten der zweiten Kammer die gesetzmäßigen Vertreter des preußischen Volkes. Hr. v. Bismarck kann also persönlich und direkt sich an keinem Werk wie die deutsche Bundesreform betheiligen; sein Vorschlag enthält einen inneren Widerspruch. Der Schachzug ist, um im Bilde zu bleiben, gegen die Spielregel, gegen die stillschweigende Voraussetzung, von der die Politik ausgehen muß. Man kann daher das Projekt nicht einmal discutiren . . .

Wien, 11. Aug. Die „Wiener Abendpost" bestätigt die Nachricht von dem Besuch des Kaisers in Stuttgart, und meldet: der Kaiser werde seinen Geburtstag am Hofe zu Darmstadt zubringen.

Verschiedenes.

Der Montags plötzlich ausgebrochene Südsturm hat einen Schiffmann in die höchste Gefahr gebracht. Derselbe wollte von „Ludwigshafen" nach Rorschach rudern, die Wucht des Sturmes trieb ihn aber tief in den See hinein, trotz aller Anstrengung, welche er demselben entgegensetzte. Glücklicherweise kam gerade das Lindauer Abendboot daher und nach längerm vergeblichem Abmühen gelang es endlich der Mannschaft, ihm ein Tau zuzuwerfen und so denselben und das Schiff zu retten.

Rorschach, 11. Aug. Hr. Submarine-Ingenieur Bauer ist durch ein Telegramm zu dem Herzog von Coburg nach dem herzoglichen Schlosse Reinhardsbrunn bei Gotha berufen worden, wo eben auch die Königin von England und der Kronprinz von Preußen weilt. Verflossenen Samstag Nachmittags trat er die Reise an.

Aargau. Die „Aargauer Nachrichten" schreiben: Die Glühhitze vom Montag Nachmittag war derart, daß sie im Stande war, gefallene Aepfel unter den Bäumen zu braten. Es wurden uns Muster von solchen zur Einsichtnahme übersandt.

Am 4. August wurde die böhmische Stadt **Polna** ein Raub der Flammen, die nicht weniger als 500 Häuser einäscherten. Das Feuer ist in dem Flachegewölbe eines Israeliten durch Unvorsichtigkeit ausgekommen und verbreitete sich mit einer solchen Schnelligkeit über alle Stadttheile, daß alle Löschungsversuche fruchtlos waren.

Leipzig, 8. Aug. Namens sämmtlicher Fest- sowie aller Turngenossen in deutschen Landen im Auftrage des Ausschusses der deutschen Turnvereine veröffentlicht der Vorsitzende Th. Georgii folgenden Dank: „Der Stadt Leipzig, ihren werthen Behörden, wackern Einwohnern, insbesondere den freundlichen Quartierträgern, deren Familien, den Frauen und Jungfrauen, den unermüdlichen Mitgliedern des Festausschusses, den tüchtigen Turngenossen des Leipziger Vereins, überhaupt Allen, die um das Fest sich bemüht, sagen wir unseren besten, tiefgefühltesten Dank. Wir hoffen, daß der großartige, glanzvolle Verlauf des Festes und die segensreichen Folgen, welche dasselbe bei treuer Arbeit im Kleinen für die Turnsache und damit für das Vaterland haben wird, denselben bekräftigen werden." Auch der **Rath** von Leipzig bringt „den aufrichtigsten und besten Dank" öffentlich dar, „Allen, die dem Feste ihre Theilnahme gewidmet, insbesondere unsern lieben Gästen, welche freundlich Das, was ihnen geboten werden konnte, angenommen und durch ihr Erscheinen die Herrlichkeit des Festes überhaupt erst möglich gemacht haben; den Mitgliedern des gesammten Festausschusses, deren aufopfernde Mühewaltung wir vorzugsweise anerkennen, und allen unsern Mitbürgern, welche sich ausnahmelos der Ehre, Gastfreundschaft gegen unsere lieben Gäste üben zu dürfen, im vollsten Maße bewußt gewesen sind! Die segensreichen Wirkungen solchen Festes für unser theures Vaterland werden nicht ausbleiben."

Der Unterzeichnete von längerem Urlaube zurückgekehrt, zeigt hiemit an, daß er wieder täglich in seiner Wohnung (Joselstraße Nro. 2011) von 12—2 Uhr zu sprechen ist.

Dr. Hartmann, Bataillonsarzt.

Wer an das Comité des Kindesfestes Forderungen zu machen hat, wolle dieselben längstens bis 17. l. Mts. geltend machen.

Lindau, den 13. August 1863.

Im Auftrage des Fest-Comités.
Fried. Steub.

Mein in jeder Beziehung auf's vollständigste assortirte

Leinwand-Lager

von der geringsten Futter- und Haus-Leinwand bis zu den feinsten Bielefelder- und Irländer-Leinen, sowie auch

in 2 bayerischen Ellen breiter Leinwand

zu Bettlüchern ohne Naht, ferner in

Tischzeugen, Handtüchern,
abgepaßten Gedecken und Servietten

empfehle ich hiemit geneigter Beachtung und mache darauf aufmerksam, daß bei Abnahme von ganzen Stücken verhältnißmäßige **Preis-Ermäßigung** eintritt.

Auch übernehme ich die Besorgung von

fertigen Hemden

für Damen und Herren in Shirting und Leinen, sowie auch von jeder Art fertiger

Aussteuergegenständen und ganzen Ausstattungen.

Gefällige Aufträge werden in kurzer Zeit und auf's solideste ausgeführt.

J. C. Schnell.

Wir haben beschlossen, unsern Vorrath von ächt kölnischem Wasser fortzuschaffen und geben das große Glas zu 36 kr., das kleine Glas zu 18 kr. Um geneigten Zuspruch bitten

Ulrich Schielin, Kappenmacher.
J. C. Waizenegger, Schirmfabrikant.

H. v. K.

Nach dem schönen grünen Bregenzerwald
Wo das herrliche Echo erschallt
Wandern heute Abend unserer vier,
Eine Parthie, wie's gefallt Dir und mir.
Schade nur, daß Du nicht bist bei uns,
Wären vergnügter wir noch im Bund
Und wenn wir auch liefen die Füße uns wund.

H.

Wollwatten 1/1, 1/2, 1/4 ℔ habe in guter Waare erhalten und empfehle dieselben per ℔ 1 fl. 4 kr. bestens.

Johs. Schobloch, Posamentir.

Auf dem Festplatze sind 2 silberne Caffe-Löffel und 2 Gläser abhanden gekommen, um deren Rückgabe ersucht wird.

Ein kleines glatthaariges Pinscherhündlein hat sich vorgestern auf dem Festplatze verlaufen, um Rückgabe desselben bittet

Chr. Kleiber in Schachen.

Eine gut erhaltene Decimalwaage wird zu kaufen gesucht.

Verloren wurde:

Ein schwarzer Sommershawls mit Vorbüren am Kinderfest.

Mittwoch Abends vom Exerzierplatz aus bis in den Bahnhof ein grünseidener Sonnenschirm.

Am Kinderfest auf dem Festplatze ein Cigarren-Etui. Der Finder wird ersucht dasselbe im Dienstmänner-Institut abzugeben.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.
Samstag № 191. den 15. August 1863.
Das Lindauer Tagblatt erscheint täglich Abends 6 Uhr. Vierteljährlicher Abonnementspreis für Lindau 1 fl. 12 kr. Einrückungsgebühren betragen für den gewöhnlichen Raum einer Zeile 3 kr. Bestellungen werden für Lindau in der Expedition des Tagblattes, für Auswärts bei allen Postämtern, Zeitungsspeditionen und Buchhandlungen angenommen.

Neueste.

München, 13. Aug. Heute ist der gelagerte allerhöchste königliche Befehl erschienen: „Unseren Ministern des Innern, der Finanzen, des Krieges, Unseren Generalen von Maillinger, Freiherrn von Pfeufer und zu Schwabsberg, Unseren Staatsräthen Grafen Fugger, Heyder und Ebermayer, Unseren Räthen Freiherrn von Perfall und Freiherrn von Lerchenfeld, Unserem Staatsrathe im Extraordinariate Ritter von Zenetti, Unserem Staatsrathe im Extraordinariate Freiherrn von Pechmann, Unserem Staatsrathe im Extraordinariate Freiherrn von Stengel, Unserem Staatsrathe im Extraordinariate Ritter von Schrenk, Unserem Staatsrathe im Extraordinariate Ritter von Schlör

ist Recht vor Ihr selbst, Ihrem Gatten und Ihrer Familie, daß Sie Ihren und Ihres Gatten Ehrentitel Ihrer Familie nach Belieben und Gefallen ertheilen. Auch ist Ihnen das Recht vorbehalten, Ihre Kinder, Ihre Verwandten und Ihre Dienerschaft mit Titeln zu begnaden, wie es Ihnen gefällig ist. Ihr Gemahl hat Ihnen das Recht nicht zu nehmen, noch Ihnen darüber Vorschriften zu machen, weil Sie Ihrer Geburt nach Ihrem Gemahl gleich sind, und Sie, als Herzog Ernst der Fromme Ihr Gemahl wurde, Ihm Ihre Rechte nicht abgetreten haben.

Auf diesen Fuß sind auch die Ihrer jetzigen Gemahlin Liebden, Ihrer Kinder, Ihrer Verwandten und Ihrer Dienerschaft mit Titeln und Ehrenstellen zu behandeln. Sie haben darüber Ihrem Gemahl keine Vorschriften zu machen, weil Sie Ihm nicht unterthan sind.

Ihre Liebden, Frau Frau, Ihre Durchlaucht haben zu sagen, wie alle Ihnen zu ertheilende Titel, Ehrenstellen und Ehrenbezeugungen, Ihrer Geburt nach, Ihrem Gemahl gleich sind, und sie daher weder Ihrer noch Ihrer Kinder Unterthanen seyn können. Dann sind Sie in der ausschließenden Gewalt, Ihrer Kinder, Ihrer Ehre und Ihrer Güter, und haben Ihrem Gemahl, als Ihrem Vormunde, Rechnung darüber abzulegen, wie Sie Ihnen, als Ihrer Mutter, Ihre Ehre und Ihre Güter anvertrauet haben. Ihr Gemahl hat Ihnen das Recht nicht zu nehmen, noch Ihnen darüber Vorschriften zu machen, weil Sie Ihrer Geburt nach Ihrem Gemahl gleich sind, und Sie, als Herzog Ernst der Fromme Ihr Gemahl wurde, Ihm Ihre Rechte nicht abgetreten haben.

Auf diesen Fuß sind auch die Ihrer jetzigen Gemahlin Liebden, Ihrer Kinder, Ihrer Verwandten und Ihrer Dienerschaft mit Titeln und Ehrenstellen zu behandeln. Sie haben darüber Ihrem Gemahl keine Vorschriften zu machen, weil Sie Ihm nicht unterthan sind.

Ihre Liebden, Frau Frau, Ihre Durchlaucht haben zu sagen, wie alle Ihnen zu ertheilende Titel, Ehrenstellen und Ehrenbezeugungen, Ihrer Geburt nach, Ihrem Gemahl gleich sind, und sie daher weder Ihrer noch Ihrer Kinder Unterthanen seyn können. Dann sind Sie in der ausschließenden Gewalt, Ihrer Kinder, Ihrer Ehre und Ihrer Güter, und haben Ihrem Gemahl, als Ihrem Vormunde, Rechnung darüber abzulegen, wie Sie Ihnen, als Ihrer Mutter, Ihre Ehre und Ihre Güter anvertrauet haben. Ihr Gemahl hat Ihnen das Recht nicht zu nehmen, noch Ihnen darüber Vorschriften zu machen, weil Sie Ihrer Geburt nach Ihrem Gemahl gleich sind, und Sie, als Herzog Ernst der Fromme Ihr Gemahl wurde, Ihm Ihre Rechte nicht abgetreten haben.

Auf diesen Fuß sind auch die Ihrer jetzigen Gemahlin Liebden, Ihrer Kinder, Ihrer Verwandten und Ihrer Dienerschaft mit Titeln und Ehrenstellen zu behandeln. Sie haben darüber Ihrem Gemahl keine Vorschriften zu machen, weil Sie Ihm nicht unterthan sind.

Ihre Liebden, Frau Frau, Ihre Durchlaucht haben zu sagen, wie alle Ihnen zu ertheilende Titel, Ehrenstellen und Ehrenbezeugungen, Ihrer Geburt nach, Ihrem Gemahl gleich sind, und sie daher weder Ihrer noch Ihrer Kinder Unterthanen seyn können. Dann sind Sie in der ausschließenden Gewalt, Ihrer Kinder, Ihrer Ehre und Ihrer Güter, und haben Ihrem Gemahl, als Ihrem Vormunde, Rechnung darüber abzulegen, wie Sie Ihnen, als Ihrer Mutter, Ihre Ehre und Ihre Güter anvertrauet haben. Ihr Gemahl hat Ihnen das Recht nicht zu nehmen, noch Ihnen darüber Vorschriften zu machen, weil Sie Ihrer Geburt nach Ihrem Gemahl gleich sind, und Sie, als Herzog Ernst der Fromme Ihr Gemahl wurde, Ihm Ihre Rechte nicht abgetreten haben.

Auf diesen Fuß sind auch die Ihrer jetzigen Gemahlin Liebden, Ihrer Kinder, Ihrer Verwandten und Ihrer Dienerschaft mit Titeln und Ehrenstellen zu behandeln. Sie haben darüber Ihrem Gemahl keine Vorschriften zu machen, weil Sie Ihm nicht unterthan sind.

Ihre Liebden, Frau Frau, Ihre Durchlaucht haben zu sagen, wie alle Ihnen zu ertheilende Titel, Ehrenstellen und Ehrenbezeugungen, Ihrer Geburt nach, Ihrem Gemahl gleich sind, und sie daher weder Ihrer noch Ihrer Kinder Unterthanen seyn können. Dann sind Sie in der ausschließenden Gewalt, Ihrer Kinder, Ihrer Ehre und Ihrer Güter, und haben Ihrem Gemahl, als Ihrem Vormunde, Rechnung darüber abzulegen, wie Sie Ihnen, als Ihrer Mutter, Ihre Ehre und Ihre Güter anvertrauet haben. Ihr Gemahl hat Ihnen das Recht nicht zu nehmen, noch Ihnen darüber Vorschriften zu machen, weil Sie Ihrer Geburt nach Ihrem Gemahl gleich sind, und Sie, als Herzog Ernst der Fromme Ihr Gemahl wurde, Ihm Ihre Rechte nicht abgetreten haben.

Auf diesen Fuß sind auch die Ihrer jetzigen Gemahlin Liebden, Ihrer Kinder, Ihrer Verwandten und Ihrer Dienerschaft mit Titeln und Ehrenstellen zu behandeln. Sie haben darüber Ihrem Gemahl keine Vorschriften zu machen, weil Sie Ihm nicht unterthan sind.

Ihre Liebden, Frau Frau, Ihre Durchlaucht haben zu sagen, wie alle Ihnen zu ertheilende Titel, Ehrenstellen und Ehrenbezeugungen, Ihrer Geburt nach, Ihrem Gemahl gleich sind, und sie daher weder Ihrer noch Ihrer Kinder Unterthanen seyn können. Dann sind Sie in der ausschließenden Gewalt, Ihrer Kinder, Ihrer Ehre und Ihrer Güter, und haben Ihrem Gemahl, als Ihrem Vormunde, Rechnung darüber abzulegen, wie Sie Ihnen, als Ihrer Mutter, Ihre Ehre und Ihre Güter anvertrauet haben. Ihr Gemahl hat Ihnen das Recht nicht zu nehmen, noch Ihnen darüber Vorschriften zu machen, weil Sie Ihrer Geburt nach Ihrem Gemahl gleich sind, und Sie, als Herzog Ernst der Fromme Ihr Gemahl wurde, Ihm Ihre Rechte nicht abgetreten haben.

Auf diesen Fuß sind auch die Ihrer jetzigen Gemahlin Liebden, Ihrer Kinder, Ihrer Verwandten und Ihrer Dienerschaft mit Titeln und Ehrenstellen zu behandeln. Sie haben darüber Ihrem Gemahl keine Vorschriften zu machen, weil Sie Ihm nicht unterthan sind.

Ihre Liebden, Frau Frau, Ihre Durchlaucht haben zu sagen, wie alle Ihnen zu ertheilende Titel, Ehrenstellen und Ehrenbezeugungen, Ihrer Geburt nach, Ihrem Gemahl gleich sind, und sie daher weder Ihrer noch Ihrer Kinder Unterthanen seyn können. Dann sind Sie in der ausschließenden Gewalt, Ihrer Kinder, Ihrer Ehre und Ihrer Güter, und haben Ihrem Gemahl, als Ihrem Vormunde, Rechnung darüber abzulegen, wie Sie Ihnen, als Ihrer Mutter, Ihre Ehre und Ihre Güter anvertrauet haben. Ihr Gemahl hat Ihnen das Recht nicht zu nehmen, noch Ihnen darüber Vorschriften zu machen, weil Sie Ihrer Geburt nach Ihrem Gemahl gleich sind, und Sie, als Herzog Ernst der Fromme Ihr Gemahl wurde, Ihm Ihre Rechte nicht abgetreten haben.

Auf diesen Fuß sind auch die Ihrer jetzigen Gemahlin Liebden, Ihrer Kinder, Ihrer Verwandten und Ihrer Dienerschaft mit Titeln und Ehrenstellen zu behandeln. Sie haben darüber Ihrem Gemahl keine Vorschriften zu machen, weil Sie Ihm nicht unterthan sind.

Montag den 20. Mai 1861 an dem Hause Nr. 20 in der Theilstraße, eine Gerechtigkeit anbringen, und Sonntag den 26. des nämlichen Monats, Nachmittags 1½—3 Uhr, Letztere, Straße 3 Nr. 3 Lindenau.

Schmiedeberg, 10. Mai. Heute früh um 3 Uhr 3 Minuten kam der erlösende Marke Thronerbe Prinz zur Welt, welches 13 Pfundchen am 7 Schuhen in Nähe legte, Leiche, Pferde- und Schafmarkt ernannt, Verkaufsgewölbe nach Verlangen.

Lagern. Der Ehegattin heute um Mitt. Tag, an Montag der Ding mehrlich in die Gebäude des Wachtes eingeschlagen und, wenn auch nicht gestohlen, doch bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Bekanntmachung.

Nachdem mit Ende des laufenden Etatsjahres sowohl die Gemeinde- als Kirchenrechnungsabschlüsse pro 1860 und 1861 geschlossen worden, so werden von dem unterzeichneten K. Stadt-Gemeinde

a. zur Revision der Gemeinde-Abschlüsse auf den 31. August d. J. und 2. September,

b. zur Revision der laufenden Kirchenrechnungs-Einsendung auf Donnerstag, den 5. September,

c. der protestantischen Kirchenvorstandsschaft-Sitzungszeit auf Freitag den 4. September, und den katholischen Kirchenvorstand Termin anberaumt, wozu sämmtliche stimmberechtigte Gemeinden und Kirchengemeindeglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verhandlungen für die genannte Sitzungszeit sowohl als die Publicationen für die Revisions-Sitzungszeiten vom 26. August ganz an der bestimmten Stunde und Angabe etwaiger Erinnerungen haben, welche später in Nichtbeschäftigung werden können, so der gesetzlichen Gemeindeordnung entsprechen.

Lindenau, am 15. August 1863.

Der Königliche Stadt-Commissär Eckart.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Gerichtssitzungen an den Amts- Gemeinde- und Handelsschule werden unter der Leitung des I. Professors Herrn K. Kleinmeister, als Stadtrichter-Stellvertreter, Berlingen.

Montag den 17. August Morgens 8 Uhr

ihren Anfang nehmen und Dienstag, den Mittwoch fortgesetzt werden.

Die betreffenden Akten der Schüler, sowie alle Gönner und Freunde der Anstalt, werden zu zahlreichem Erscheinen hierdurch eingeladen.

Lindau, den 11. August 1863.

Der Königliche Rektorat.
Dr. Steiner.

Anzeigen.

Mehl- und Stammholz-Verkaufs-Verkauf.

Auf Antrag der Witwe und des Pflegers der minderjährigen Kinder des verstorbenen Joh. Jakob Berchtold, Bäckermeister, Lindau, kommt unten Meistag des Vierteljahres die hiesige Bäckerei-Gerechtsame in Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkauf, bestehend in

einem geräumigen Wohnhaus mit 6 Mehl- und einem Gerbgang, Cylinder und Putzmühle, einem geräumigen Back- und Backofen, Remise,

einem einstöckigen Waschhaus mit Scheune und Stallung,

einer einstöckigen Remise,

einer einstöckigen Hofraite und einem Stallung.

	53,7	Ruthen	Hofraum,
	34,1	"	Gemüsegarten am Mühlbach,
1½ Morgen	35,0	"	Gemüsegarten hinter dem Gebäude,
"	10,0	"	Baum- und Grasgarten in Mühlgütchen,
"	1,8	"	Baum- und Grasgarten in Mühlgütchen,
1½ "	21,4	"	Baum- und Grasgarten allda,
1 "	14,6	"	Baum- und Grasgarten allda,
"	4,8	"	Baum- und Grasgarten allda,

1 3/8	Morgen	28,5	Ruthen	Acker und Gras- und Baumgarten hinter dem Amthaus,
1/8	"	24,3	"	Krautland, Baum- und Graegarten im Mühlegarten,
		33,8	"	Baum- und Grasgarten allda,
1/8	"	36,8	"	Baum- und Graegarten allda,
1/8	"	31,4	"	Baum- und Grasgarten allda,
		16,5	"	Baum- und Grasgarten allda,
		19,1	"	Baum- und Grasgarten allda,
1/8	"	20,7	"	Baum- und Grasgarten allda,
		19,0	"	Baum- und Grasgarten allda,
1	"	11,8	"	Acker hinter dem Amthause,
1	"	3,4	"	Acker allda,
2	"	17,3	"	Acker in Krümmenen,
6/8	"	30,9	"	Acker am Oberdorfer Weg,
6/8	"	20,5	"	Acker hinter dem Ort,
1 3/8	"	40,4	"	Acker im mittlern Gewand,
1 1/8	"	8,7	"	Acker allda,
4/8	"	2,6	"	Acker in der Grub,
4/8	"	13,1	"	zweimädige Wiese in Reutenen,
2	"	2,6	"	Rohrwiese in Mühlegärten,
1/8	"	44,3	"	zweimädige Wiese in Mühlegärten,
1 3/8	"	36,9	"	Nadelwald im Bürgerwald,
1 1/8	"	34,0	"	Nadelwald allda.

Auf der Markung Oberdorf:

1 1/8 Morgen 20,7 Ruthen zweimädige Wiese in Martinsreuthe.

Dieses Anwesen liegt ganz in der Nähe des Orts.

Die sämmtlichen Gebäulichkeiten befinden sich in ganz gutem baulichen Zustande, sowie die Gewerbeeinrichtung der Mehl- und Sägmühle, vermöge ihrer Lokalität und Beschaffenheit der Haupteinrichtung des Getriebs und daß sowohl für die Mehl- als für die Sägmühle zu jeder Zeit hinreichende Wasserkraft vorhanden ist, so daß die Rentabilität dieser Gewerbe jeder Zeit gesichert ist.

Es wird noch bemerkt, daß dieses Anwesen im Ganzen oder Einzelnen verkauft wird; es werden die Kaufliebhaber zur Aufstreichsverhandlung auf

Montag den 24. August l. J. Nachmittags 2 Uhr

auf's Rathhaus zu Langenargen freundlichst eingeladen.

Auswärtige Kaufliebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu legitimiren.

Aus Auftrag:

Schultheiß Buchschwang.

Versteigerung.

Künftigen **Donnerstag den 20. August Morgens 9 Uhr** anfangend, werden bei Johannes Buschor, Zimmermeister in Aeschach verschiedene Gegenstände aus freier Hand öffentlich versteigert: 2 gut erhaltene Eisengeaxte zweispännige Fuhrwagen, der eine mit angemachten Holzleitern, der andere zu Block- und Wischenholz, eingerichtet; 2 Fuhrschlitten mit Deichseln; 3 Anhangschlitten mit einem Blockhasen; 2 zweihäufige Kiestruchen mit Traggeschirr; eine einspännige Chaise; 12 Stück Fuhrketten, kurze und lange; 5 Stück Sperrketten, Wagen- und Schlitten-Kretzer; 4 Fuhrgeschirr und 2 Hinterzeug, 1 Chaisegeschirr, 2 Rollen; mehrere Kopfgestell und Reitzäune, eine Wagenwinde. Kaufliebhaber sind höflich eingeladen.

Mathias Meßmer, Vorsteher in Heimesreuti, schenkt Wein aus.

Verloren wurde:

Am Donnerstag Abend auf dem Festplatz ein Sonnenschirm, um dessen Zurückgabe ersucht wird.

Am Mittwoch auf dem Festplatz ein Kinderschuh, man bittet ihn bei der Redaktion abzugeben.

Am Mittwoch vom Festplatz bis in die Grub eine blaue Schleife.

Gefunden wurde:

Letzten Samstag auf dem Marktplatz ein Guldenstück in einem Zainchen.

Letzten Mittwoch eine gestickte Tüllchemisette und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 13. August 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 31. 42 Rp. per Doppelcentner. Abschlag — Fr. 91 Rp.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag | № 192. | den 17. August 1863.

Erscheint täglich Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Der Insertionspreis beträgt 4 kr. für die Zeile.

Landtag.

Stuttgart, 13. Aug. Die 15te ordentliche Versammlung des hohen und Großen Landtags wurde heute Vormittag 10 Uhr durch Se. Majestät den König in Person eröffnet. Nachdem Se. Majestät in Ihren Sitzen Platz genommen und die Herren Abgeordneten sich um Allerhöchst Sie in großer Anzahl versammelt hatten, verlas Se. Majestät mit lauter Stimme folgende Thronrede: Meine Herren Abgeordneten! Ich habe Sie berufen, um Ihnen die Vorlagen zu machen, welche Ich für nothwendig und nützlich halte. Ich begrüße Sie mit dem Wunsche, daß Sie Ihre Aufgabe mit Ernst und Eifer lösen und mit Mir zum Heile des Landes zusammenwirken.

Die Verhältnisse, welche Ich bei meinem Eintritt in die Regierung vorfand, sind Ihnen bekannt. Ich habe mich bemüht, sie zu verbessern, und Ich darf sagen, daß Mir dieß in manchen Beziehungen gelungen ist. Ich habe Mich bemüht, Meine Regierung auf die Grundlage der Verfassung zu stellen, und Ich darf sagen, daß Mir dieß

Publikum begrüßten den Kaiser, welcher mit seinem Gefolge in einem Wagen folgte, worauf sich auf dem Platze vor dem Schlosse die Truppen in Parade-Aufstellung formirten und defilirten, worauf sich Se. Majestät entfernte. — Die Stadt war Festen und waren auf den Straßenzügen, welche der Monarch passirte, die Häuser mit Fahnen und Guirlanden festlich geschmückt.

— Münster, 15. Juni. Der Lehrerkongreß tagte gestern, unter 33 II. 00 Personen, von Zeit Zeit heute Morgen hier zusammen. Se. Majestät der Prinzen Karl und Alexander, welche sich auf einem Spaziergange befanden, begrüßten die Versammelten, welche mit brausenden Hochrufen antworteten.

— Magdeburg, 14. Juni. Der Strom steigt. Um 12 Uhr 10 Min. der Pegel von Dessau noch nachgelassen. Diese unerwartete Erscheinung macht sich erklärlich, und man glaubt, es gewinne nur vorübergehend den Anschein, als ob das Wasser seinen höchsten Stand erreicht habe. Noch ist Vorsicht dem Gebote der Lage, der mit Recht Beachtung findet, empfohlen worden. Deutlicher Kenner dieser Verhältnisse ist Niemand. Der Kaiser nahm die Ueberzeugung der Bürgerschaft freundlich auf, und konnte wiederholt mit Befriedigung sehen, daß Niemand um sein Leben besorgt war. Der Kaiser ist wohl.

— Frankfurt, 14. Juni. 75er Bürgergard. Der Kaiser Franz Joseph ist auf seinen Durchreise über das Bahnhofgebäude gegangen, und hat sich sehr befriedigt über das Empfangen ausgesprochen.

— Frankfurt, 15. Juni. Wenn die Berichte über die Anfunft des Kaisers von Oesterreich noch irrthümlich lauten, indem die Ankunft erst heute Abend 6 Uhr erfolgen werde, Mittheilungen, welchen deshalb heute noch weitere amtliche Bestätigungen entgegen werden, so muß doch aus diesen Angaben geschlossen werden, daß der Kaiser Franz Joseph bereits hier, und zwar nachdem sein Geschützen zu Wien bereits heute erfolgte ist. Die Fahrt hier- her hat derselbe sich nur kurze Rasten gegönnt, und ist in Folge dessen schon gestern Abend Augsburg passirt und 11 Uhr 30 Min. Nachts in Nürnberg eingetroffen. Der Abend von Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joseph hier besuchte Vorstellung, daß aber über einen etwa zweistündigen Aufenthalt im Theater nicht hinaus, wo derselbe die Ge- nehmigung zu dem Aufenthalt gegen 6 Uhr Morgen, wie Jeden Morgen, auf der Gisenbahn fortzusetzen. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph ist wohl und munter. Der Kaiser von Oesterreich hat sich, wie wir hören, nach Empfang der Meldungen, welche ihm Seitens der Stadt Frankfurt und Seitens der Bürgerschaft dargebracht wurden, sehr befriedigt über den Empfang ausgesprochen, und dankte wiederholt für die Ehrenbezeugungen, welche ihm Seitens der Stadt Frankfurt und Seitens der Bürgerschaft dargebracht wurden. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph ist wohl und munter. Der Kaiser von Oesterreich hat sich, wie wir hören, nach Empfang der Meldungen, welche ihm Seitens der Stadt Frankfurt und Seitens der Bürgerschaft dargebracht wurden, sehr befriedigt über den Empfang ausgesprochen, und dankte wiederholt für die Ehrenbezeugungen, welche ihm Seitens der Stadt Frankfurt und Seitens der Bürgerschaft dargebracht wurden.

— Frankfurt, 14. Juni. Der Kaiser wird nicht, wie die Presse berichtet, um 11 Uhr, sondern schon um 10 Uhr 15 Min. hier eintreffen. Se. Excl. Bischof hat sich schon am 13. Juni Abends

Verschiedenes.

Augsburg. Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten unserer Kreishauptstadt hatten die Verlegung der bisher in der Maximiliansstraße unter freiem Himmel abgehaltenen Schranne in den ehemals v. Halder'schen Garten und die Erbauung einer gedeckten Schrannenhalle beschlossen; allein die königl. Kreisregierung hat diesem Beschluß, obwohl sie den Getreidemarkt unter freiem Himmel als Mißstand anerkennt, die kuratele Genehmigung versagt. Ueber diese Consensverweigerung sprach sich in der Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 11. Aug. der Referent sehr bitter aus. Die Erbauung einer gedeckten Schrannenhalle sey von den Gemeinde-Kollegien auf das Gewissenhafteste und Reiflichste nach allen Seiten hin geprüft und erwogen, seit 1857 Geld und Zeit auf die Klarlegung dieses Gegenstandes verwendet und alle Mittel erschöpft worden, um den berechtigten Interessen aller Betheiligten Rechnung zu tragen; — als man nun endlich am Ziele zu seyn glaubt, vernichtet die Kuratelbehörde mit einem Federstriche alle für fraglichen Zweck bisher gebrachten Opfer, indem sie der Gemeinde Augsburg verweigert, was dem kleinsten Marktflecken des Königreiches unverwehrt sey. „Eine solche Kuratel", fügt der Referent hinzu, „lähmt die Thätigkeit der Kollegien, vernichtet die Autonomie (Selbstständigkeit) der Gemeinde, statt sie mit ihrer Weisheit zu unterstützen, und untergräbt das Vertrauen der Bevölkerung in ihre Vertretung." Der Referent schloß seinen Bericht mit dem Antrag, es sey bei dem dermaligen Stand der Dinge ein Rekurs gegen die beschwerende Regierungsentschließung nicht zu ergreifen. (K. Ztg.)

Ulm, 10. Aug. Vergangenen Samstag kamen mit dem Augsburger Zug zwei Fremde, von denen einer ein Schweizer, hier an und nahmen über Mittag ihr Absteigquartier im rothen Ochsen; während nun der Letztere seine Reisetasche, in welcher sich 700 Franken in Gold befanden, an einen Nagel hing und sich aus dem Zimmer entfernte, wurde ihm von seinem Reisegesellschafter das sämmtliche Geld gestohlen. Gestern schon wurde der Dieb in Erbach, woselbst er in den Wagen stieg, von Kondukteur Schellle, welchem auf dem Bahnhof durch die Polizei das Signalement mitgetheilt worden, erkannt, und auf dessen Veranlassung in Friedrichshafen durch die Polizei nach grober Widersetzung, sowie vergeblichem Fluchtversuch sammt dem gestohlenen Geld zur Haft gebracht. — Im Illerthal wurde gestern ein starker Brand bemerkt.

Rorschach, 13. Aug. Herr Submarine-Ingenieur **Bauer** ist mit dem Verdienst-Orden des Coburg'schen Fürstenhauses geziert, wieder hier eingetroffen.

Versteigerungen.

Friedrich **Pfeiffer** in Schachen ist gesonnen, sein in Rickenbach, Gemeinde Reutin, bestehende Streu-Wiese mit 1 Morgen 25 Dezimal, dann einen Acker mit 78 Dezimal, **Donnerstag den 20. August Morgens 8 Uhr** bei Herrn **Brög**, Wirth in Rickenbach, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung aus freier Hand öffentlich zu versteigern.

Zugleich werden die in Schachen, Gemeinde Hoiren, gelegenen

Acker am Letzgraben	54	Dezimal
vorderes Ländle in den Ländern	9	"
deßgleichen ein Ländle	7	"
hinteres Ländle	7	"
vorderer Baumplatz	26	"
hinterer Baumplatz	17	"
am Stöppele		
mittlerer Baumplatz	20	"
vorderer Baumplatz	21	"
auf dem Büchel	25	"

Donnerstag den 20. August Nachmittags 3 Uhr bei Herrn Johannes **Mayer** im Schlößle versteigert, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Künftigen **Donnerstag den 20. August Morgens 9 Uhr** anfangend, werden bei Johannes **Buschor**, Zimmermeister in Aeschach verschiedene Gegenstände aus freier Hand öffentlich versteigert: 2 gut erhaltene Eisengeaxte zweispännige Fuhrwagen, der eine mit angemachten Holzleitern, der andere zu Block- und Wischenholz, eingerichtet; 2 Fuhrschlitten mit Deichseln; 3 Anhangschlitten mit einem Blockhasen; 2 zweihäufige Kiestruchen mit Traggeschirr; eine einspännige Chaise; 12 Stück Fuhrketten, kurze und lange; 5 Stück Sperrketten, Wagen- und Schlitten-Kretzer; 4 Fuhrgeschirr und 2 Hinterzeug, 1 Chaisegeschirr, 2 Rollen; mehrere Kopfgestell und Reitzäune, eine Wagenwinde. Kaufliebhaber sind höflich eingeladen.

Bekanntmachung.

Da bei der am 14. ds. Mts. stattgehabten Akkordirung der Lieferung von Stroh, Lichtern, Oel ꝛc. pro 1863/64 Steigerer für Oel nicht erschienen sind, so wird zur Versteigerung des Letztern von der Oekonomie-Commission des II. Bataillons vom königl. 12. Infanterie-Regiment „König Otto von Griechenland“ ein weiterer Termin auf Mittwoch den 19. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Anzeige und Empfehlung.

Durch den Unterzeichneten können von der ständigen **Maschinen-Ausstellung** in Frankfurt a./M. die neuesten hauswirthschaftlichen, gewerblichen und landwirthschaftlichen Maschinen zum Fabrikpreis bezogen werden, nämlich: Näh- und Strick-Maschinen, Hobel-, Bohr-, Säg-, Wasch-, Mange-, Bügel-, Putz-, Eis- und Fleischhack-Maschinen; ferner Dresch-, Mäh- und Pflüg-Maschinen u. s. w., sowie auch Werkzeuge aller Art für Buchbinder, Drechsler, Graveure, Uhrmacher, Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Schreiner, Steinmetzen, Zimmerleute u. s. w.

Verzeichnisse und Prospekte stehen kostenfrei zu Diensten und wird nähere Auskunft gerne ertheilt von

J. G. Schnell,
Agent der ständigen Maschinen-Ausstellung
von Wirth und Sonntag in Frankfurt a./M.

Versteigerung.

Kommenden **Freitag den 21. und Samstag den 22. August** werden aus dem Nachlasse der verstorbenen Kaufmannswittwe Frau Falkh, Maximiliansstraße Lit. D Nro. 19 neben der Hirschapotheke nachstehende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Commode mit Aufsatzkästen, Schreib-Commoden, Tische, Canape und Sessel mit Pferdehaar-Polsterung, große Spiegel, alles von Nuß- und Kirschbaumholz, Uhren, Goldwaagen, Bettladen, Stühle, Waagen, Fässer, Waschgeschirr; ferner Matratzen mit Pferdehaar, gute Betten, Küchengeräthschaften in Kupfer, Zinn, Porzellain ꝛc. ꝛc., altes Eisen ꝛc. ꝛc. und noch viele andere brauchbare Gegenstände, wozu höflichst einladet

Lindau, den 16. August 1863.

Friedrich Maserl, verpfl. Schätzmann.

Fluid-Ozon

als **Mund-** und **Waschwasser** (ohne Seife zu gebrauchen), besonders empfohlen durch **Justus v. Liebig** ist in Flaschen zu 15 kr. und 24 kr. zu haben.

Engel-Apotheke in Lindau.

Joh. Georg Hüber, Schreinermeister in Reutin schenkt alten und neuen Wein aus.

Auf zwei Monate wird ein gutes Klavier zu miethen gesucht.

Gefunden wurde:

Ein Cigarren-Etui auf dem Weg zum Schachenbad.

Verloren wurde:

Am Mittwoch auf dem Festplatz ein braun seidener Sonnenschirm.

Lindau, 14. Aug. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 1915 Sch. Weizen, 1168 Sch. Kernen, 192 Sch. Roggen, 104 Sch. Haber; die Preise fielen bei Weizen um 50 kr., Kernen um 1 fl. 10 kr. und Roggen um — kr., Haber stieg um 6 kr. Mittelpreise sind: Weizen 22 fl. 47 kr., Kernen 21 fl. 50 kr., Roggen — fl. — kr., Haber 8 fl. 24 kr. Verkauft wurden 1020 Sch. Schrannenrest 2859 Sch. Umsatzsumme 22.468 fl. 7 kr.

München, 14. Aug. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8009 Sch. wovon 5552 Sch. verkauft und 2457 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 14 kr. (gefallen um 50 kr.). Korn 11 fl. 55 kr. (gefallen um 10 kr.). Gerste 10 fl. 12 kr. (gefallen um 21 kr.), Haber 8 fl. 14 kr. (gestiegen um 8 kr.). Die Reste bestanden in 1453 Sch. Weizen, 124 Sch. Korn, 600 Sch. Gerste, 214 Sch. Haber. Umsatzsumme 81.073 fl.

Augsburg, 14. Aug. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 2048 Sch., wovon 1895 Sch. verkauft und 153 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gefallen, mit Ausnahme von Gerste. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 54 kr. (gefallen um 1 fl. 25 kr.), Kern 20 fl. — kr. (gefallen um 1 fl. 17 kr.), Roggen 12 fl. 28 kr. (gefallen um 42 kr.), Gerste 10 fl. 37 kr. (gestiegen um 1 fl. 7 kr.), Haber 7 fl. 42 kr. (gefallen um 34 kr.). Umsatzsumme 30.938 fl. 6 kr.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag | Nr. 193. | den 18. August 1863.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; kostet hier täglich 3 Kreuzer, mit Bote monatlich 30 Kreuzer, für Auswärtige bei der nächsten preuß. Postanstalt 1 Thaler 5 Sgr. Anzeigen werden mit 3 Kreuzer für die Zeile berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Redaktion, Druck und Verlag von J. C. Stettner.

Allgemeine Uebersicht der in der Geschichte der Gegenwart am 17. d. M. zu finden.

Neuestes.

Der Regierungsrath Dr. Hartwig Hirsch, Bezirksgerichtsrath Hermann Hirsch, beide aus Meiningen, und der Kaufmann Hermann Hirsch aus Hildburghausen, sämmtliche Mitglieder des Deutschen Vereins für Handel und Gewerbe, haben sich am 15. d. M. nach Frankfurt a. M. begeben, um dort an der Berathung der Gewerbeordnung Theil zu nehmen.

München, 15. Aug. Aus der Umgebung des Königs wird versichert, daß Se. Majestät, welche am 16. Aug. von Hohenschwangau nach Berchtesgaden reisen, sich nicht über Salzburg begeben werden, sondern über Reichenhall, Traunstein, Rosenheim, Tegernsee, Schliersee, Tölz, Kochel, Partenkirchen, Mittenwald, Scharnitz, Seefeld, Zirl, Telfs, Imst, Landeck, Nauders, Meran, Bozen, Trient, Roveredo, Riva, Arco, Torbole, Peschiera, Desenzano, Brescia, Verona, Vicenza, Padua, Venedig, Treviso, Conegliano, Belluno, Cortina, Toblach, Lienz, Matrei, Mittersill, Zell am See, Saalfelden, Lofer, Reichenhall, Berchtesgaden, Hohenschwangau, Füssen, Reutte, Fernpaß, Nassereith

morgen. Das Wetter ist prächtig, und fortwährend strömt eine große Menge von Fremden zu. Der Kaiser begeht seine Geburtstagsfeier am Dienstag in Darmstadt. Von dem Großherzog von Hessen sind die Könige von Bayern und Sachsen und der Herzog von Braunschweig eingeladen.

In Stuttgart war der Empfang ein gleich enthusiastischer. Von den Damen wurden die Fürsten ganz mit Blumen überschüttet. Der Schw. Merkur schreibt über den Einzug: Lange vor der bestimmten Zeit füllte sich die Straße vom Bahnhof nach dem k. Schloß mit Menschen. Bürger als Festordner in feierlichem Gewand ordneten die Massen, Schützengilde und Turner, mit ihren Fahnen aufgestellt, bildeten Spalier. Nachdem eine herzliche Begrüßung zwischen dem Kaiser, dem König von Bayern und dem Kronprinzen stattgefunden hatte, brachte Stadtschultheiß Sick Namens der Bürgerschaft von Stuttgart dem Kaiser ein Hoch aus, worauf der Kaiser etwa folgende Worte erwiederte: »Ich freue mich heute zum zweitenmal in die schöne Stadt Stuttgart zu kommen. Ich bin auf dem Weg den Hoffnungen und Wünschen des deutschen Volks entgegenzukommen, und ein Werk in Angriff zu nehmen das hoffentlich von gutem Erfolg begleitet seyn wird. Ich freue mich doppelt mich in meinem Streben nicht allein von Sr. Maj. Ihrem König so kräftig unterstützt zu sehen, sondern auch von der lebhaften Theilnahme Ihres bundestreuen Stammes mich überzeugen zu können. Sehen Sie von meinem guten Willen in der Sache versichert.« Als die hohen Herrschaften unter dem Portale des Bahnhofs erschienen, da erklang mit Instrumentalbegleitung Arndts Lied: »Was ist des Deutschen Vaterland.« Jubelnde Hochrufe der der glühenden Hitze Trotz bietenden dicht gedrängten Menge mischten sich in die Töne des Gesanges. Der Kaiser bestieg mit dem König von Bayern einen vierspännigen offenen Wagen, in welchem der Kronprinz den Rücksitz einnahm; in weiteren Hofwagen fuhr das Gefolge zum k. Schloß. Fast im Schritt fuhr der kaiserliche Wagen, von den rauschenden Zurufen der meist festlich gekleideten bis weit in den Schloßhof hin dicht gedrängt stehenden Menge begleitet, eben dahin. All' die veranstaltete Festlichkeit, der Fahnenschmuck der Häuser, die Tausende die hier versammelt waren, die begeisterten Hochrufe, alles das war Ausdruck dessen daß die Bevölkerung hier im Süden, in Uebereinstimmung wohl mit den Gesinnungen des ganzen deutschen Volks, gerne bereit ist dankbar anzuerkennen daß die Fürsten Deutschlands, angeregt durch das hochsinnige Streben des österreichischen Kaisers, sich entschlossen haben über eine kräftigere und freiere Verfassung Deutschlands in den Rath zu treten, und daß sie zu noch viel freudigerem Dank sich bereit finden wird, wenn erst das Ergebniß dieses Raths vor Augen liegt, und sie finden kann daß es dem wahren Wohl des deutschen Vaterlands zu dienen geeignet ist.

Ulm, 15. Aug. Mit Kränzen und Blumen geschmückt brauste gestern kurz nach 5 Uhr in unsern Bahnhof der Zug herein welcher den Kaiser und sein Gefolge in unsere Mitte führte. Von Sr. Erlaucht dem Grafen Wilhelm von Württemberg, dem Gouverneur der Bundesfestung, und von den Staats- und städtischen Behörden wurde er empfangen, und unter tausendstimmigen Lebehochrufen in den russischen Hof geleitet, dessen Räumlichkeiten sämmtlich für das kaiserliche Nachtlager bestellt waren. Unmittelbar darauf wünschte der Kaiser unsern auch durch seine Munificenz gestützten Münsterbau zu sehen, und geruhte denselben, geleitet von dem Conservator Professor Haßler und dem Münsterbaumeister Thrän bis ins kleinste Detail in Augenschein zu nehmen. Sodann stattete Se. kais. Majestät der hohen Gemahlin des Bundesgouverneurs einen Besuch ab, und fuhr hernach mit dem letztern aus um einen Theil der ausgedehnten Festungswerke zu besichtigen, bis zum Einbruch der Nacht. Während der Abendtafel erglänzte der Münsterthurm in bengalischen Flammen und ein Fackelzug brachte ein Serenade. Das Gedränge auf dem festlich erhellten Platz vor dem russischen Hof wollte kein Ende nehmen. Eine gehobene Stimmung angesichts der Hoffnungen, welche sich an diese Reise knüpfen, erfüllte alle Gemüther. Heute früh um 8 Uhr fuhr der kurz vorher angekommene König Max von Bayern im gleichen Zug mit dem Kaiser von Oesterreich ab nach Stuttgart. Wiederum war eine wogende Menge versammelt, und begleitete die zusammenreisenden hohen Herren mit begeisterten Hochrufen. Beim Abschied erhielt Regierungsdirector v. Scholl das Commenthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens, unser kürzlich erst in sein Amt eingeführter Stadtschultheiß Heim, welcher den Kaiser im Namen der Stadt begrüßt hatte, den Orden der eisernen Krone, und Professor Haßler einen werthvollen Brillantring mit dem kaiserlichen Namenszuge.

Warschau, 13. Aug. Der amtliche »Dziennik Powszechny« bestätigt im wesentlichen den Vorfall in Zyrzyn. Das Bulletin lautet: »Am 27. Juli (8. Aug.) wurde eine aus nicht ganz zwei Compagnien und zwei Kanonen bestehende Abtheilung, welche eine Militär-

post und eine Etappe nach Lublin führte, im Wald unweit der Station Zyrzyn unerwartet von überlegener Macht der Rebellen, gegen 3000 Mann stark, überfallen, und erlitt, nach vierstündigem Kampf und nachdem sie alle Ladungen verschossen hatte, eine Niederlage. Die Aufwiegler nahmen das an 200.000 Rubel betragende Geld und die zwei Kanonen, nachdem die Kanoniere dieselben nach Verschießung der Ladung, vernagelt hatten." Eine Correspondenz der Nat.-Ztg. theilt über den Vorfall noch folgendes mit: „Man erzählt als gewiß daß an demselben Tag wo dem Großfürsten die Nachricht von der Affaire bei Zyrzyn zugegangen war, kurz zuvor der zur Untersuchung der Gegend ausgeschickte General Ozakow den beruhigenden Bericht gebracht hatte daß im Lublinischen der Aufstand beinahe als beendigt zu betrachten ist. Das so schnelle Dementi dieses Berichts soll den Großfürsten sehr aufgebracht haben. Der Commandant von Iwagrod, wo die Escorte gewechselt wurde ist wegen mangelhafter Ausrüstung derselben vor ein Kriegsgericht gestellt."

Magistrats-Sitzung vom 23. u. 29. Juli 1863.

1. Dem Wiederverehelichungsgesuch des Getreidmessers Johannes Helmensdorfer sowie 2. dem Aufässiam.- und Verehel.-Gesuch des Pflästererweisters Leonhard Stoller, dann 3. dem Wiederverehel.-Gesuch des Lohnkutschers Johann Lederle wird stattgegeben.

Verschiedenes.

Stellenweise scheinen die Alpengegenden Oberösterreichs für Hrn. v. Bismark doch keine „schöne Gegend" gewesen zu sein. Folgendes interessante Geschichtchen aus den Gasteiner und Salzburger Tagen des preußischen Premiers wird von der „M. P." als verbürgt erzählt. In dem hinter Salzburg gelegenen Orte Plein führt der Zufall den greisen König Ludwig von Bayern, den preußischen Kriegsminister Hr. v. Roon und Hrn. v. Bismark zusammen. General v. Roon, dem Könige Ludwig schon von früher her bekannt, stellte sich demselben vor und wurde von ihm in ein Gespräch gezogen. Hr. v. Bismark näherte sich und bat seinen Collegen, auch ihn Sr. Majestät zu präsentiren. Hr. v. Roon, natürlich rasch dazu bereitet, wendete sich zu dem König mit den Worten: „Gestatten Eure Majestät, daß ich Eurer Majestät den Hrn. Minister-Präsidenten v. Bismark vorstelle." — „Wen?" fragte der nicht gut hörende König scharf betonend. Und Hr. v. Roon wiederholte mit erhobener Stimme, der ganzen Umgegend gut vernehmbar, die Bitte, Se. Majestät durch die Bekanntschaft mit Hrn. v. Bismark beglücken zu dürfen. Man mag sich nun den allgemeinen Eindruck auf die Umstehenden und den speciellen auf Hrn. v. Bismark denken, als der König ein heftiges „Nein! Nein! herausstieß, sich jäh wendete und davonging.

Die Eisenbahnstrecke von Nördlingen nach Wasseralfingen ist soweit vollendet, daß sie bis Ende des nächsten Monats dem Verkehr eröffnet werden kann; es wird hiemit eine zweite direkte Eisenbahnverbindung zwischen Bayern und Würtemberg hergestellt sein.

Lichtenfels. In den Stockheimer Gruben entstand jüngst in Folge der Entzündung sogen. „schlagender Wetter" eine Explosion, wodurch mehrere Bergleute verschüttet wurden. Es kostete vier Bergleuten das Leben.

Spanische Blätter bringen Näheres über das Erdbeben, von welchem Manilla am 3. Juni heimgesucht wurde. „Das Erdbeben begann um 7 Uhr 25 Minuten. Diese Zeit gaben sämmtliche Uhren an, die in Folge der gewaltigen Erschütterung stehen geblieben sind. Der Stoß ging von Nord nach Süd und war von einem gewaltigen und anhaltenden unterirdischen Rollen begleitet. Eine halbe Stunde später arbeiteten schon die Truppen der Garnison eifrig an der Wegräumung der Schutthaufen, unter welchen das herzzerreißende Jammern der Begrabenen hervortönte. Die Kathedrale, die Kirchen Santa Isabel, San Domingo, der Gouvernements-Palast, die Klöster und Kirchen San Francisco, San Juan de Dios und Recoletos bieten nur noch unförmliche Schutthaufen dar. Auch in der Umgegend von Manilla richtete das Erdbeben große Verheerungen an. In Binondo zählt man 135 Todte und 39 Verwundete, in Santa Cruz 35 Todte und 27 Verwundete, in Tondo 23 Todte. Die Gesammtzahl der Verunglückten erfährt man erst, wenn man mit dem Wegräumen des Schuttes weiter gediehen seyn wird. Es fehlt gegenwärtig an Armen zum Arbeiten. Bis jetzt zählt man im Ganzen 235 Todte und 85 Verwundete. Die übrigen Verluste sind kaum zu berechnen. Die noch stehenden Häuser haben meist Risse erhalten und drohen den Einsturz. Viele Familien sind noch ohne Obdach; auch fürchtet man der unbegrabenen Leichen wegen den Ausbruch epidemischer Krankheiten. Der Gouverneur, General Rafael Echaque, hat eine ungemeine Geistesgegenwart und Thatkraft entwickelt. Er schlug sofort seinen Sitz auf dem freien Platze vor seinem zusammengestürzten Palaste auf und leitete von da aus alle durch die Noth gebotenen Maßregeln."

Liederkranz.

Dienstags den 18. August Abends 7 Uhr im Gärtchen auf der Mauer (Rosenau)

Gesangunterhaltung,

Mittwochs den 19. August Abends 8 Uhr im Kirchensaal

Versammlung

zu Berichtigung von Vereinsangelegenheiten.

Die Vorstände.

Im Gasthof zur Krone in Lindau sind den 18., 19. u. 20. Aug.

Preisgekrönte amerikanische

Wheeler Wilsons Nähmaschinen

zur Ansicht ohne Verbindlichkeit ausgestellt.

London Preis 1862.

Pariser Goldmedaille 1861.

Obige Maschine mit doppeltem Steppstich arbeitet dicke und dünne Stoffe gleich gut, sowie Baumwolle, Seide, Leinen und Garn gleich dauerhaft und schön, und eignet sich für Herren- und Damenkleidermacher, Mützen-, Hut- und Corsetten-Fabrikanten, Weißnäherinnen ꝛc. in allen Fällen. Diese Maschine näht Säume in verschiedenen Breiten, dient für Ueberschlagnähte, Bandeinfassen, Soutaschiren, Kordeleinnähen ꝛc., ohne vorzureihen.

Diese Maschine ist wegen ihrer Eleganz und einfache Construktion und Vielseitigkeit der Arbeit den Familien sehr zu empfehlen.

Garantie drei Jahre. Unterricht gratis.

General-Agent: J. Wertheim in Frankfurt a. M.

Für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung des Schulknaben

Adolf Weixler

sagen wir Allen, besonders Herrn Lehrer Greis den innigsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Ein überspieltes, doch gut erhaltenes, elegantes Pianino, von gutem Ton, ist für 250 fl. zu verkaufen, oder auch, jedoch nur für längere Zeit und an einen guten sichern Ort, auszuleihen. Dammgasse, im Hause des Herrn Steffel, 2. Stock.

Gesucht wird:

Eine tüchtige Hausmagd, protestantischer Confession.

Gefunden wurde:

Ein Goldstück.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer, nach vornen und im 2. Stock.

Verloren wurde:

Am Sonntag bei der Primizfeier in Wasserburg ein blaues Armband mit goldenem Schloß.

Ein französischer Hausschlüssel zum Zusammenlegen.

Letzten Donnerstag von der Schranne bis an Damm ein Stumpen Mehl. Abzugeben bei Bäcker Hechelmann in der Insel.

Druck und Verlag der Steffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter

Lindauer Tagblatt

für Stadt und Land.

Mittwoch — № 194. — den 19. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 45 kr. — Bestellungen nimmt die Expedition (Stadtgraben № 2) und jede Postanstalt entgegen. Einrückungsgebühren für Lindau und nächste Umgebung 3 kr., für weitere Entfernungen 4 kr. die Zeile. Anzeigen werden bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Eisenbahnfahrplan.

Abgang von Lindau: Nach Augsburg 5 Uhr 30 Min. Früh, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 7 Uhr Abends. Nach Bregenz 5 Uhr 30 Min. Früh, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 7 Uhr Abends. Nach Rorschach 5 Uhr 30 Min. Früh, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 7 Uhr Abends. Nach Friedrichshafen 5 Uhr 30 Min. Früh, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 7 Uhr Abends. Nach Memmingen 5 Uhr 30 Min. Früh, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 7 Uhr Abends.

Ankunft in Lindau: Von Augsburg 10 Uhr 30 Min. Früh, 5 Uhr 30 Min. Abends, 12 Uhr Nachts. Von Bregenz 10 Uhr 30 Min. Früh, 5 Uhr 30 Min. Abends, 12 Uhr Nachts. Von Rorschach 10 Uhr 30 Min. Früh, 5 Uhr 30 Min. Abends, 12 Uhr Nachts. Von Friedrichshafen 10 Uhr 30 Min. Früh, 5 Uhr 30 Min. Abends, 12 Uhr Nachts. Von Memmingen 10 Uhr 30 Min. Früh, 5 Uhr 30 Min. Abends, 12 Uhr Nachts.

Dampfschiffahrt.

Abfahrt von Lindau: Nach Bregenz 6 Uhr Früh, 9 Uhr Vormittags, 12 Uhr Mittags, 3 Uhr Nachmittags, 6 Uhr Abends. Nach Rorschach 6 Uhr Früh, 12 Uhr Mittags, 6 Uhr Abends. Nach Friedrichshafen 6 Uhr Früh, 12 Uhr Mittags, 6 Uhr Abends.

Ankunft in Lindau: Von Bregenz 8 Uhr Früh, 11 Uhr Vormittags, 2 Uhr Nachmittags, 5 Uhr Nachmittags, 8 Uhr Abends. Von Rorschach 8 Uhr Früh, 2 Uhr Nachmittags, 8 Uhr Abends. Von Friedrichshafen 8 Uhr Früh, 2 Uhr Nachmittags, 8 Uhr Abends.

Briefpost.

Abgang: Nach Augsburg 5 Uhr 30 Min. Früh, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 7 Uhr Abends. Nach Bregenz 5 Uhr 30 Min. Früh, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 7 Uhr Abends. Nach Rorschach 5 Uhr 30 Min. Früh, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 7 Uhr Abends. Nach Friedrichshafen 5 Uhr 30 Min. Früh, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 7 Uhr Abends. Nach Memmingen 5 Uhr 30 Min. Früh, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 7 Uhr Abends.

Ankunft: Von Augsburg 10 Uhr 30 Min. Früh, 5 Uhr 30 Min. Abends, 12 Uhr Nachts. Von Bregenz 10 Uhr 30 Min. Früh, 5 Uhr 30 Min. Abends, 12 Uhr Nachts. Von Rorschach 10 Uhr 30 Min. Früh, 5 Uhr 30 Min. Abends, 12 Uhr Nachts. Von Friedrichshafen 10 Uhr 30 Min. Früh, 5 Uhr 30 Min. Abends, 12 Uhr Nachts. Von Memmingen 10 Uhr 30 Min. Früh, 5 Uhr 30 Min. Abends, 12 Uhr Nachts.

Botenpost.

Abgang: Nach Wasserburg 6 Uhr Früh, 1 Uhr Mittags. Nach Isny 6 Uhr Früh, 1 Uhr Mittags.

Ankunft: Von Wasserburg 10 Uhr Vormittags, 5 Uhr Abends. Von Isny 10 Uhr Vormittags, 5 Uhr Abends.

Amtliches.

46. Wegen der Wahl eines Gemeinderathes für die Gemeinde Aeschach wird hiemit bekannt gemacht, daß die Wahlversammlung der Gemeindeangehörigen Montag den 24. August d. J. Vormittags 10 Uhr im Gemeindehause dahier stattfindet.

Lindau, den 18. August 1863.

Königliches Bezirksamt.

Hirsch.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich mein ganzes Lager, bestehend in Tuch, Buckskin, Cachemir, Double, Flanell, Leinwand, Bettzeug, Tischzeug, Shirting, Hemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Unterhosen, Unterjacken, Regenmäntel, Schirme, Stöcke, Reisetaschen, Filzschuhe, Gummischuhe, Stiefel, Schuhe, Pantoffeln, Teppiche, Vorhänge, Wachstuch, Kommodendecken, Bettvorlagen, Bettdecken, Reisedecken, Schlafröcke, Hausröcke, Jacken, Westen, Hosen, Mäntel, Ueberröcke, Gehröcke, Frack- und Gilet-Stoffe, Kleider, Schürzen, Mützen, Hüte, Kappen, Schlafhauben, Spitzen, Bänder, Rüschen, Blumen, Federn, Schleier, Tücher, Shawls, Mantillen, Crinolinen, Unterröcke, Corsetten, Strohhüte, Kinderkleider, Kinderschuhe, Kinderstrümpfe, Kinderhüte, Kinderkappen, Kinderschürzen, Kinderjacken, Kinderhosen, Kinderröcke, Kinderhemden, Kinderunterhosen, Kinderunterjacken, Kinderhosenträger, Kinderschirme, Kinderstöcke, Kinderreisetaschen, Kinderregenmäntel, Kinderschlafröcke, Kinderhausröcke, Kinderbettdecken, Kinderreisedecken, Kinderbettvorlagen, Kinderbettzeug, Kindertischzeug, Kinderwachstuch, Kinderteppiche, Kindervorhänge, Kinderkommodendecken, Kinderspitzen, Kinderbänder, Kinderrüschen, Kinderblumen, Kinderfedern, Kinderschleier, Kindertücher, Kindershawls, Kindermantillen, Kindercrinolinen, Kinderunterröcke, Kindercorsetten, Kinderstrohhüte, Kinderfilzschuhe, Kindergummischuhe, Kinderstiefel, Kinderschuhe, Kinderpantoffeln, Kinderwesten, Kinderjacken, Kinderhosen, Kinderröcke, Kinderkleider, Kinderschürzen, Kindermützen, Kinderhüte, Kinderkappen, Kinderschlafhauben

Frankfurt a. M., 11. Aug. Unsere Blätter sprechen größtentheils nicht sehr erbaulich über den Fürstenkongreß. Die hier erscheinende „Reform" sagt unter Anderem: „Bis jetzt steht nur so viel fest, daß eine Anzahl deutscher Bundesfürsten auf Einladung des Kaisers hier zusammenkommt, um über eine zeitgemäße Bundesreform zu berathen. Wenn wir nun schon darüber in Verzuckung gerathen, jubeln und illuminiren, ohne auch nur entfernt zu wissen, ob und was sie bereit sind, dem Volke zu gewähren, und welcher Art das Ergebniß ihrer Berathung sehn wird, welch' ein armseliges Zeugniß stellen wir uns nicht selbst aus? Sparen wir doch die Fahnen und Lampen, bis ein würdiges, befriedigendes Werk uns vorliegt, auf daß wir nicht vielleicht nach wenig Tagen schon sie mit Beschämung wieder einziehen und auslöschen müssen. Die Fürsten haben viel gut zu machen am deutschen Volke; wohl ihnen und uns, wenn sie, dies einsehend, jetzt endlich bereit sind, die alte Schuld zu tilgen. Ob dem aber so ist? Niemand kann es wissen, und am wenigsten berechtigt das seitherige Thun der Meisten unter ihnen, eine solche Umwandlung von vornherein anzunehmen. Sonach geziemt es uns nur, abzuwarten, was sie uns bringen werden. Möge die gesammte Bürgerschaft durch ein, nach jeder Seite hin ernstes, gemessenes und selbstachtendes Verhalten die Fürsten mahnen, daß das deutsche Volk berechtigt ist, Großes von ihnen zu fordern. Nach vollbrachtem Werke werden wir dann sehen, welchen Dank wir ihnen schulden."

Frankfurt a. M., 15. Aug. Der Empfangstag für den deutschen Fürstencongreß hat sich über alle Erwartungen günstig gestaltet. Die Stadt prangt in vollem Festschmuck, und wenn die Allgemeinheit auch gerade keine übermäßigen Anstrengungen gemacht hat, so fühlt man aus dem Aufwande doch überall heraus daß man große Hoffnungen auf die angestrebten Reformplane setzt. Wer wollte die einzelnen Einzüge der Fürsten beschreiben; alle die da kamen wurden mit Würde und Weihe empfangen. Um 5¾ Uhr kam der Kaiser; der offizielle Empfang im Bahnhof war der glänzendste von allen, denn der Senat war in corpore zur Einholung des hohen Gastes erschienen, aber auch die Bürgerschaft hatte sich so zahlreich eingefunden, daß man wohl sagen kann: ganz Frankfurt stand vor den Thoren und an den Fenstern. Alles wollte den Kaiser sehen. Schade daß die Hoffnungen getäuscht wurden, denn statt im achtspännigen Wagen durch die Massen zu fahren, wie man sich das lebhaft vorgestellt hatte, fuhr der Kaiser auf dem kürzesten Weg nach dem Bundespalast in einem ganz einfachen zweispännigen Wagen. Er wurde nur auf einem Punkt in der neuen Mainzer Gasse erkannt, und ein allgemeines Hoch folgte seinem rasch dahineilenden Wagen. Statt über die Taunusanlage zu fahren, wo die Menschenmasse ihn erwartete, hatte man den Weg durch das Gallusthor und die neue Mainzer Straße genommen — ein Weg an welchen niemand gedacht hatte. Das Glückskind von allen einziehenden Fürsten war der König von Bayern, der eine halbe Stunde nach dem Kaiser eintraf und seinen Weg durch die belebte Taunusanlage genommen hatte. Ihm schallten begeisterte Hochrufe von allen Seiten, und als der König in seiner überaus leutseligen Weise nach allen Seiten grüßte, wollte der Jubel kein Ende nehmen.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Heute Morgen machten sich die höchsten Herrschaften gegenseitige Gegenbesuche. Ueberall wo sich der Kaiser zeigt wird er enthusiastisch begrüßt. Die Hochrufe nehmen kein Ende. Nächst ihm wird der König von Bayern am meisten gefeiert; er ist ohne Zweifel die populärste Erscheinung. Gestern Abend machte er einen Spaziergang durch die Stadt, und zwar ohne alle Begleitung. In der Nähe der Zeil hatte man ihn erkannt und umringte ihn von allen Seiten, so daß er schließlich um Durchlaß bitten mußte. Erzählt wird uns von einem Augenzeugen, daß der König von einigen Bürgern Sachsenhausens angeredet worden: Sie sind ein braver ordentlicher Mann, Bravo! Hoch! Ein Sachsenhäuser soll sich herausgenommen haben den König an der Hand zu fassen und sie mit einem herzhaften Kernspruch zu schütteln. Und der König soll sich überaus gefreut haben über die volksthümliche Ovation. Auch der Herzog von Coburg soll sich vor dem Volksenthusiasmus in die Hauptwache haben flüchten müssen. Der Großherzog von Baden ist ebenfalls der Gegenstand außerordentlicher Extase. Die musterhafteste Ordnung herrscht trotz aller Abwesenheit von Polizei. Ueberall hört man mißbilligende Urtheile über die Kurzsichtigkeit Preußens laut werden. Heute Mittag bewirthet der Kaiser die Fürsten im Bundespalast. Der Kaiser und der König von Bayern ließen sich alle Senatsmitglieder durch den Bürgermeister einzeln vorstellen, und beide Majestäten reichten den Vorgestellten die Hand zum Gruße.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Gestern besuchte der König von Hannover den vormittägigen Gottesdienst in der Paulskirche. Nachmittags 4 bis 6 Uhr war Tafel beim Kaiser, wozu die meisten Fürsten in österreichischer Uniform erschienen. Der Großherzog von Baden wurde unterwegs erkannt, sein Wagen angehalten und er mit enthusiastischem Jubel begrüßt.

ähnlich der Herzog von Coburg. Heute Vormittag 10½ Uhr fand die erste Congreßsitzung im Bundespalais statt. Der Kaiser wird darin die Motive seines Reformplanes entwickeln. Die Reformvorschläge selbst sind theils vorgestern, theils gestern den Souverainen und Vertretern der freien Städte mitgetheilt worden, ebenso die Ausfertigungen derselben an den preußischen Bundestagsgesandten und das preußische Cabinet mit einer Einladung zur Rückäußerung. Von dem Inhalt dieser Vorschläge verlautet noch nichts. Heute Nachmittag 4 Uhr ist das Bankett, welches der Senat, in dem prachtvoll geschmückten Kaisersaal den hohen Gästen gibt. Heute Abend Illumination und großartiges Feuerwerk in der Nähe der Mainlust. Die hier anwesenden Vertreter der deutschen Presse haben einen Protest an den Senat eingereicht, wegen Rucksichtslosigkeit der Festordner der Senatscommission gegen die Presse; mehrere Vertreter der Presse sind wieder abgereist. Der Herzog von Cambridge ist gestern eingetroffen. Der Bürgermeister von Darmstadt hat einen Aufruf an die Bürger zum festlichem Empfang des Kaisers erlassen.

Verschiedenes.

München, 16. Aug. Der hiesige Arbeiterbildungsverein veröffentlicht folgende „Erklärung“: „Durch Erlaß der k. Polizeidirektion München vom 2 August 1863 ist unser Verein, weil er sich an dem Arbeitertag in Frankfurt betheiligt, und die dort gefaßten Beschlüsse stillschweigend angenommen, sowie an die Kammer der Abgeordneten eine Petition um gesetzliche Reformen (für Gewerbefreiheit, Freizügigkeit und freies Associationsrecht) gerichtet hat, für einen politischen Verein erklärt und den Artikeln 14—18 des Vereinsgesetzes unterworfen worden. — Der österreichische Staatsminister Hr. von Schmerling hat beim Fürstentage zu Salzburg das wahre Wort gesprochen, es sei in der jetzigen Zeit unmöglich, daß drei Deutsche beisammenstehen, ohne das Gebiet der Politik zu berühren. Wenn jede derartige Berührung alsbald die Folge hat, welche in unserm Fall von der k. Polizeidirection München gezogen worden ist, so wird bald im Königreiche Bayern kein nichtpolitischer Verein mehr bestehen. So sehr wir indeß bezweifeln, ob diese Auffassung dem Geiste des Gesetzes vom 26. Februar 1850 entspricht, so verzichten wir doch auf eine Beschwerdeführung gegen den Beschluß der I. Instanz, theils weil diese voraussichtlich erfolglos wäre, theils weil wir die Behandlung als politischer Verein nicht zu scheuen haben. Muß unser Verein sich künftig als einen politischen betrachten, so wird er danach streben, dieser Bezeichnung würdig zu seyn. Er wird darin die Aufgabe finden, sich von nun an mit denjenigen politischen Fragen, welche dem Arbeiterstande vorzugsweise nahe gelegt sind, eingehend zu beschäftigen und wird für die politische Bildung der Arbeiter und für die Geltendmachung ihrer politischen Interessen auf diesem Wege mehr als bisher zu leisten im Stande seyn. Geschieht dieß — wie wir von unsern Mitgliedern zuversichtlich erwarten dürfen — allezeit in den Schranken des Gesetzes, so kann die polizeiliche Verfügung, die wir im ersten Augenblicke mit Bedauern vernommen haben, dem Gedeihen und der Wirksamkeit unseres Vereines zum Segen gereichen.“ (N. Ztg.)

Ottersheim, B.-A. Germersheim, 13 Aug. Ein schweres Gewitter durchzog heute Abend um 5 Uhr unsere Gemarkung. Hagelschlag und ein alles zernichtender Orkan waren seine Begleiter. Nicht Schlossen, ganze Eisstücke fielen hernieder, zertrümmerten die Fensterscheiben und verwundeten die auf dem Felde beschäftigten Arbeiter derart, daß einige krank darniederliegen. Die Fenster der katholischen Kirche sind total zertrümmert und im Innern Fahnen, Altartücher u. s. w. ganz durchnäßt; man badet hier buchstäblich im Wasser. Der Thurmbahn liegt auf der Straße und diese ist ganz besäet mit zerschlagenen Fensterscheiben und Dachziegeln. Die anwesenden Kinder klammerten sich an den Vater, weinten und jammerten, nach den abwesenden schrieen die Mütter. Das Zetergeschrei war herzzerreißend. Man glaubte, der jüngste Tag sei da. Der Orkan entwurzelte die stärksten Bäume und trieb sie 100 Meter vom Standorte. Von Obst ist keine Spur mehr vorhanden. Der Tabak, der besonders hier und in der Umgegend schön stand, ist gänzlich zernichtet; wie rasirt stehen die Stenzel; kein einziges Blatt blieb verschont; dahin ist die schöne Hoffnung der Tabakbauern. Der angerichtete Schaden ist enorm.

Aehnliche Jammerberichte bringt die „Pf. Ztg.“ aus Hördt und bemerkt, daß auch die Gemeinden Gleisweiler, Bärrweiler, Bochingen, Rußdorf und andere Orte furchtbar verheert wurden. In Bochingen hat der Sturm eine Ziegelhütte umgeworfen, wobei zwei Menschen das Leben verloren haben sollen.

St. Gallen. König Ferdinand von Portugal weilt dermal auf der Weinburg bei Thal; vor acht Tagen ist dortselbst die fürstliche Familie von Hohenzollern (welcher das Schloß bekanntlich gehört) angekommen, mit Ausnahme des Fürsten selbst, welcher einer

Einladung des Kaisers Napoleon in das Lager von Chalons folgt und erst am 12. Sept. auf der Weinburg eintreffen wird.

Ueber die neulich gemeldete Erscheinung großer Insektenschwärme schreibt man dem „Eidgenossen“ in Luzern: „Wir bemühten uns, die Sache näher zu untersuchen. Die Milliarden fliegender Thierchen waren aber keine Mücken; wenigstens setzten sich auf den untenstehenden Gegenständen keine solchen Insekten an. Dagegen konnten wir ganz wohl die Wahrnehmung machen, daß die Masse aus beflügelten Ameisen bestand. Wie uns ältere Leute sagen, sind schon öfters solche Ameisen-Wanderungen vorgekommen. Dieselben finden gewöhnlich bei anhaltender Trockne und großer Hitze statt. Ihre Züge blieben bisher ohne nachtheilige Spuren.

Bekanntmachung.

Die feierliche Preisevertheilung an der Gewerbs- und Handelsschule findet **Donnerstag den 20. August Nachmittags 4 Uhr** im Kirchensaale statt, wozu alle Freunde der Jugend geziemend eingeladen werden.

Lindau, den 19. August 1863.

Das königliche Rektorat.
Dr. Lintner.

Im Gasthof zur Krone in Lindau sind den 19. u. 20. August

Preisgekrönte amerikanische

Wheeler Wilsons **Nähmaschinen**

zur Ansicht ohne Verbindlichkeit ausgestellt.

London Preis 1862.

Pariser Goldmedaille 1861.

Obige Maschine mit doppeltem Steppstich arbeitet dicke und dünne Stoffe gleich gut, sowie Baumwolle, Seide, Leinen und Garn gleich dauerhaft und schön, und eignet sich für Herren- und Damenkleidermacher, Mützen-, Hut- und Corsetten-Fabrikanten, Weißnäherinnen ꝛc. in allen Fällen. Diese Maschine näht Säume in verschiedenen Breiten, dient für Ueberschlagnähte, Bandeinfassen, Schlaichiren, Kordeleinnähen ꝛc., ohne vorzureihen.

Diese Maschine ist wegen ihrer Eleganz und einfache Construktion und Vielseitigkeit Arbeit den Familien sehr zu empfehlen.

Garantie drei Jahre. Unterricht gratis.

General-Agent: J. Wertheim in Frankfurt a. M.

Da ich gesonnen bin in Lindau zu bleiben, so mache ich die ergebenste Anzeige den hohen Herrschaften bei Diner's und in Gasthöfen bei Hochzeiten und Bällen zu kochen.

Anna Schlatter, wohnhaft bei Hrn. Schneider, Zimmermeister.

---

600 fl. werden gegen erste Hypothek auf Grundversicherung bis 1. Oktober zu 4 % aufzunehmen gesucht.

Es wird sogleich eine fleißige Magd gesucht.

Am Dienstag ist auf dem Markt ein schwarzbaumwollener Regenschirm abhanden gekommen, um dessen Zurückgabe ersucht wird.

Gefunden wurde:

Letzten Sonntag von Degelstein bis nach Reutin ein kathol. Gebetbuch.

Eine kleine seidene Mantille.

Ein Sack und ein Regenschirm.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag № 195. den 20. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 18. Aug. Bei der heutigen Abreise Sr. Maj. des Königs von Preußen war Ihre Maj. die Königin mit JJ. kk. HH. dem Kronprinzen Ludwig und Prinzen Otto am Bahnhofe zur Verabschiedung anwesend.

Frankfurt a. M., 16 Aug. Von meinem Fenster herab sehe ich die prächtigen Carossen der deutschen Fürsten vorüber rollen, um von einem Absteigquartier zum andern zu eilen. Es ist als lese man in ihren Gesichtern, wenn sie so in offenen Wagen an uns vorüberfahren, die Befriedigung darüber daß es so gekommen, daß es endlich so gekommen ist. Und die Volksmenge? Auch sie scheint befriedigt, und weit mehr durch Theilnahme als durch Neugier auf die Straßen getrieben zu seyn. Wozu sonst die vielen Hochrufe, deren sich namentlich die vier beliebtesten zu erfreuen hatten: Oesterreich, Bayern, Baden und Coburg? Auch macht es einen guten Eindruck daß die Fürsten dabei stillschweigend gemeinsam darauf verzichten mit vieren, sechsen oder achten zu fahren, sondern ganz einfach an zwei Pferden sich genügen lassen. Man begreift gar nicht warum das heutige Deutschland nicht längst schon Fürstencongresse sah. Als heute Vormittag der Kaiser dem König von Bayern im Wagen begegnete, hielt er auf offener Straße, nahe der Hauptwache, an, und stieg aus. Der König deßgleichen. Beide reichten einander die Hände, und unterhielten sich wohl eine Viertelstunde lang im herzlichsten Zwiegespräch unmittelbar unter den Augen der Menge, die unter Hüteschwenken in nicht enden wollende Hurrahrufe ausbrach. Kein Mißton scheint den Gang zu trüben. Es ist wacker daß auch die Fürsten einmal vom „freien Vereins- und Versammlungsrecht" Gebrauch machen, zum Meinungsaustausch, zur Parteibildung; hoffentlich aber nicht „einmal," sondern nur zum „erstenmal" in diesem Jahrhundert. Mögen auch sie, wie die deutschen Volksmänner, zu periodischen Versammlungen sich vereinen.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Beim Eintritt in den Dom ward der Kaiser von dem Bischof von Limburg mit folgenden Worten begrüßt: „Ew. k. k. apost. Majestät an dem Portal dieses altehrwürdigen Doms, der nicht bloß durch die in ihm einst vollzogenen Wahlen und Krönungen von deutschen Kaisern aus Allerhöchstihrem erhabenen Hause verherrlicht, sondern auch zum großen Theil durch Allerhöchstihre persönliche Munificenz in unsern Tagen wieder restaurirt worden ist, empfangen und zu den Stufen des Altars geleiten zu dürfen, würde mich und die hiesige kathol. Gemeinde wie meine ganze Diöcese zu jeder Zeit glücklich gemacht haben. Ein ganz besonders erhebendes Gefühl durchdringt uns aber jetzt, wo Ew. k. k. apost. Majestät mit Allerhöchstihren Verbündeten, den souveränen deutschen Fürsten und Vertretern der freien Städte, zur Berathung über Deutschlands Wohl in der hiesigen freien Stadt erschienen sind, und nun im Begriff stehen, würdig Ihrer großen Ahnen, in lebendigem Glauben und aufrichtiger Demuth vor allem Demjenigen Ihre Huldigung darzubringen und seinen Segen und Beistand zu erflehen, in dessen Händen die Herzen der Fürsten ruhen, und der mit unendlicher Weisheit, Macht und Liebe wie die Geschicke der einzelnen Menschen, so auch die der Völker und Nationen lenkt. Möge er, der unsichtbare ewige König des Himmels und der Erde, unser gemeinsames inbrünstiges Gebet erhören, Ew. k. k. apost. Majestät und Allerhöchstihre erhabenen Verbündeten mit seinem Geist erfüllen, und gnädig fügen, daß in Folge der zu pflegenden Berathungen des Vaterlandes Macht, Größe, Wohlfahrt und Glanz einen dauerden Aufschwung gewinne!" Der Kaiser

erwiederte herzlich dankend einige Worte, und schritt dann im Gespräch mit dem Bischof vorwärts zum Altar, wo zur Seite ihm ein Sitz bereitet war. In ähnlicher Weise empfieng der Bischof später um 11 Uhr den König von Bayern.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Der kaiserliche Reformvorschlag soll folgende Punkte umfassen: 1) Direktorium unter Oesterreichs Vorsitz aus fünf Mitgliedern bestehend: Oesterreich, Preußen, Bayern und zwei aus den übrigen Fürsten gewählten; 2) Bundesrath unter Oesterreichs Vorsitz nach Analogie des engern Raths der jetzigen Bundesversammlung zusammengesetzt; 3) Fürstenversammlung aus Fürsten oder stellvertretenden Prinzen bestehend; 4) Abgeordnetenhaus aus 300 Delegirten, 75 aus Oesterreich, 75 aus Preußen, der Rest aus dem übrigen Deutschland; 5) Bundesgericht.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Außer Erzherzog Wilhelm von Oesterreich ist heut auch Erzherzog Stephan hier eingetroffen. Der Kaiser hatte den Erzherzog durch den Telegraphen geladen. Die Gesammtheit der Souveraine hatte sich gestern bei dem Kaiser versammelt, zu dessen Tafel sie geladen waren. Der Kaiser richtete an sie eine Ansprache, in welcher er des ernsten Werkes gedachte zu dem er sie berufen. Heut ist die erste Conferenzsitzung im großen Saal des Thurn- und Taxis'schen Palastes. Die Souveräne waren schon um 11 Uhr im Palast versammelt. Bei ihrem Vorfahren wurden sie von dem in der Eschenheimer Gasse stehenden Publikum lebhaft empfangen. Erzherzog Stephan traf um 10 Uhr hier ein, begleitet von dem Erzherzog Joseph, seinem Bruder, kam er gerade um die Stunde in den Thurn- und Taxis'schen Palast als die meisten Souveräne schon bei dem Kaiser waren. Das heutige Bankett des Senats im Kaisersaal beginnt erst um halb 7 Uhr. Das Abends am linken Mainufer zu gewärtigende Feuerwerk ist durch eine zweifelhafte Witterung einen bedeckten Himmel, bedroht.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Die gestrige erste Congreßsitzung dauerte von halb 11 Uhr bis halb 1 Uhr. Die Eröffnungsrede des Kaisers von Oesterreich beantwortete der König von Bayern. Kein Minister war anwesend. Die Nachricht des „Frkf. Journals," daß Nachmittags von 4 bis 6 Uhr eine zweite Sitzung stattgefunden habe, ist unrichtig. Das von dem Senat gegebene Bankett dauerte von 6 bis 9 Uhr. An 30,000 Menschen standen in den Straßen vom Bundespalast bis zum Römer. Die Souveräne von Oesterreich, Bayern, Baden und Coburg wurden von der Volksmenge jubelnd empfangen und mit Blumen überschüttet. Die Fürsten wurden von dem ältern Bürgermeister empfangen. Im Kaisersaal waren der Kaiser von Oesterreich unter Josephs II Bild; rechts die Könige von Bayern und Hanover und die beiden Hessen; links Sachsen, Württemberg, Baden, Weimar und Coburg; nach der Fürstenreihe die Adjutanten, die Minister, die Gesandten, darunter Hr. v. Sydow, der Bundestruppen-Commandant, der Stadt-Commandant; dem Kaiser von Oesterreich gegenüber der ältere Bürgermeister Müller, links und rechts Senatoren. Nach dem ersten Gang erhob sich Bürgermeister Müller mit den Worten: „Es ist eine Mahnung ebenso ernst als groß und schön, welche zu dem heutigen Fest Anlaß gibt. Darum Dank vor allem, Preis dem hohen Herrn von welchem die Mahnung ergangen, Dank den hohen Herren, welche der kaiserlichen Mahnung gefolgt sind und bei sich alle die gemeinsamen Hoffnungen für das Gedeihen des Vaterlands hegen. Möge diese glückliche Stunde segensreich fürs Vaterland werden. Aus tiefstem Herzensgrund schließe ich mit dem Rufe: Deutschlands Fürsten und Freistädte, die hier versammelt sind, leben hoch!" Darauf sagte der Kaiser (wörtlich) mit lauter Stimme: „Im Namen der hier versammelten Fürsten ergreife ich das Wort um dem Senat und der Bürgerschaft dieser freien Stadt für den gastlichen Empfang den Frankfurt uns bereitet zu danken. Wir glauben wir können den patriotisch gesinnten Bürgern unsern Dank nicht würdiger abtragen, als indem wir, Deutschlands Fürsten, Zeugniß davon ablegen daß uns alle herzliche Liebe zum gemeinsamen Vaterland vereinigt. Wir sind alle aber auch einig in guter Gesinnung für diese ehren- und erinnerungsreiche Stadt; freudig werden die hohen Gäste mit mir den Becher leeren auf Frankfurts Wohl und wachsendes Gedeihen. Frankfurt Hoch!" Sämmtliche Anwesende erheben sich zu dreimaligem Hoch, das bis auf den Römerberg dringt, wo das Volk mit Hoch und Musik einfällt. Abends fand das Feuerwerk statt. Heute war keine Sitzung. — Die Lords Granville und Clarendon sind eingetroffen. Die Ankunft des Königs von Holland ist am Mittwoch zu erwarten.

Frankfurt a. M., 18. Aug., Mittags 12 Uhr. So eben ist der König von Sachsen mit einer Collectiveinladung der versammelten Fürsten an den König von Preußen mit Extrazug nach Baden abgereist. — 6 Uhr Abends. Die Collectiveinladung an den König von Preußen soll, glaubwürdiger Versicherung nach, folgendermaßen entstanden seyn: als gestern Nachmittags die Souveräne vor der Auffahrt zu dem Senatsbanket im Bundes-

Palast versammelt waren, kam die Nichttheilnahme des Königs von Preußen zur Sprache. Der Herzog von Coburg befürwortete warm die erneuerte Einladung, der Kaiser von Oesterreich stimmte bei, und erklärte vor erfolgter Vereinbarung der Fürsten nicht von Frankfurt wegzugehen zu wollen. Der König von Sachsen erbot sich persönlich zur Ueberbringung der Einladung, und wurde einstimmig beauftragt.

Dem „Fr. J." zufolge hat der Herzog von Coburg-Gotha eine sehr umfangreiche Denkschrift ausgearbeitet, welche er dem Fürstencongreß vorzulegen gedenkt. In derselben soll er, die österreichischen Plane besprechend, seine eigenen Ideen über eine mögliche Einigung Deutschlands ausführlich entwickeln, ohne jedoch mit einem bestimmten Plane hervorzutreten.

Verschiedenes.

München, 12. Aug. Mit einer in der v. Maffei'schen Fabrik erbauten Straßenlokomotive wurde diesen Nachmittag zum erstenmal ein Eisenbahntender aus der Fabrik nach dem Bahnhof gefahren. Bisher waren zum Transport eines Tenders immer vierzehn bis sechzehn Pferde nothwendig, jetzt erfolgt derselbe mittelst des sehr einfach gebauten Dampfwagens. Die Anwendung der Straßenlokomotive auch auf unsern Straßen dürfte sich durch die heutige Fahrt vollständig erprobt haben.

München, 16. Aug. Der hiesige Magistrat fährt fort, der Gewerbefreiheit wacker entgegenzuarbeiten. In seiner Sitzung am 11. ds. hat er u. a. einem John Smith aus London eine Großhandlungs-Concession ertheilt, weil derselbe 40,000 fl. Vermögen nachwies, dagegen drei Mitbewerber „wegen nicht genügend nachgewiesenen Vermögens" abgewiesen. Nun möchten wir wissen, was sich der löbliche Magistrat eigentlich als die für den Großhandel „genügenden" Vorbedingungen vorstellt. Ein ungeschickter Mensch wird mit 40,000 fl. Kapital im Großhandel vielleicht in vier Wochen banquerott und sich und diejenigen Leute welche sich auf die Magistratsconcession, als die Bürgschaft für seine Befähigung, verließen, unglücklich machen. Dagegen wird ein tüchtiger Kaufmann, der gute Empfehlungen und persönlichen Kredit besitzt, ohne irgend einen Kapitalfonds großhändlerische Spekulationen von Erfolg machen können, denn das Vertrauen großer Firmen überwiegt leicht den Betrag von 40,000 fl. als Grundstock.

München, 17. Aug. Im Laufe dieser Woche begeht die hier so beliebte ausgezeichnete Musikgesellschaft à la Gungl die Feier ihres zwanzigjährigen Bestehens, zu welcher Hr. Musikmeister Gungl von Brünn selbst hieher kommen wird, um sich an derselben zu betheiligen. — Heute früh verschied der als Pianist rühmlichst bekannte Lehrer am k. Conservatorium der Musik, Julius v. Kolb, in Feldafing nach kurzem Krankenlager am Typhus. Die vielen Freunde und Verehrer des noch im besten Mannesalter stehenden Verlebten werden von dieser Trauerkunde schmerzlich berührt werden.

Würzburg, 17. Aug. Gestern Abend nach 11 Uhr brannte die oberhalb der Wirthschaft „Zur Leimsud" gelegene Militärschwimmschule fast gänzlich ab.

Rorschach. Auf Verlangen des Submarine-Ingenier Hrn. Wilhelm Bauer wird das von ihm gehobene und nun im neuen Hafen bei Rorschach liegende Dampfboot „Ludwig" unter amtlicher Leitung, im Wege des Aufstrichs, am 25. Aug. l. Js. öffentlich und freiwillig zum Verkaufe ausgeboten. Mit Ausnahme des Leckes, welcher jedoch nur zwei Platten berührt, sind die Schiffsschale und die Maschine ganz gut erhalten.

Je häufiger noch in neuerer Zeit Klagen über von Seite der Geistlichkeit bei kirchlichen und namentlich bei Begräbniß-Feierlichkeiten an den Tag gelegte Intoleranz laut werden, um so erfreulicher muß es erscheinen, einen Fall berichten zu können, welcher von dem friedfertigsten Einverständniß beider Confessionen das rühmlichste Zeugniß ablegt. — Die protestantische Frau eines in Rodheim wohnenden katholischen Handwerkers ist vor Kurzem gestorben, und wurde, obschon der Aufnahme ihrer Leiche in den dortigen katholischen Leichenacker kein Hinderniß im Wege gestanden wäre, auf Wunsch ihrer Anverwandten in dem protestantischen Orte Oberickelsheim beerdigt. Mit größter Bereitwilligkeit wurde nicht allein von dem allgemein hochgeachteten kath. Geistlichen in Rodheim das übliche Geläute zugestanden, sondern es hat auch bei der am vergangenen Sonntag unter Glockengeläute stattgefundenen Ueberbringung der Leiche von Rodheim nach Oberickelsheim eine große Anzahl Rodheimer Einwohner solche mit Gesang unter Leitung ihres sehr verdienstvollen Herrn Lehrers in wohlgeordneten Zügen begleitet und dem protestantischen Gottesdienste sowohl am Grabe, als in der Kirche beigewohnt. — Möge dieses von der katholischen Gemeinde Rodheim rühmlichst gegebene Beispiel doch allenthalben die verdiente Anerkennung und Nachahmung finden.

Bekanntmachung.

Die feierliche Preisevertheilung an der Gewerbs- und Handelsschule findet **Donnerstag den 20. August Nachmittags 4 Uhr** im Kirchensaale statt, wozu alle Freunde der Jugend geziemend eingeladen werden.

Lindau, den 19. August 1863.

Das königliche Rektorat.
Dr. Lintner.

Die

ständige Maschinenausstellung

in Frankfurt a. M.

welche am 1. Mai d. J. eröffnet wurde und den Zweck hat, sowohl **hauswirthschaftliche, als landwirthschaftliche und gewerbliche Maschinen** aller Art, vorzüglich **Nähmaschinen**, auf zweckmäßige und billige Weise dem allgemeinen Gebrauch zugänglich zu machen, hat mir die **Agentur für Lindau und Umgegend** übergeben und können sämmtliche Maschinen

zum Fabrikpreis

durch mich bezogen werden.

Verzeichnisse und Prospekte stehen kostenfrei zu Diensten und werde ich jede Auskunft gerne ertheilen. Vorerst sind einige

Nähmaschinen neuester Construktion

täglich zwischen 1 und 3 Uhr zur Einsichtnahme bei mir aufgestellt, und werden gefällige Aufträge bestens besorgt.

Lindau, August 1863.

J. C. Schnell.

Preise für Nähmaschinen ab Frankfurt a/M.

Tambourin-Maschinen	von	fl. 25 bis fl. 30.
Familien-Maschinen	von Whigt & Mann	fl. 90 bis fl. 110.
Desgleichen	von Grover & Backer	fl. 125 bis fl. 230.
Desgleichen	von Wohler & Wilson	fl. 140 bis fl. 250.
Maschinen für Leder-Arbeiten aller Art	von	fl. 110 bis fl. 200.

NB. Die Familien-Maschinen eignen sich auch für **Kleidermacher, Näherinnen, Putzmacherinnen** und für leichtere Leder-Arbeiten.

Versteigerung.

Kommenden **Freitag den 21. und Samstag den 22. August, jedesmal von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags halb 2 Uhr an**, werden aus dem Rückloße der verstorbenen Kaufmannswittwe Frau Falkh, Maximilianestraße Lit. D Nro. 19 neben der Hirschapotheke nachstehende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Commode mit Aufsatzkästen, Schreib-Commoden, Tische, Canape und Sessel mit Pferdehaar-Polsterung, große Spiegel, alles von Nuß- und Kirschbaumholz, Uhren, Goldwaagen, Bettladen, Stühle, Waagen, Fässer, Waschgeschirr; ferner Matratzen mit Pferdehaar, gute Betten, Küchengeräthschaften in Kupfer, Zinn, Porzellain ꝛc. ꝛc., Makulatur, altes Eisen ꝛc. ꝛc. und noch viele andere brauchbare Gegenstände, wozu höflichst einladet

Lindau, den 16 August 1863. **Friedrich Magerl**, verpfl. Schätzmann.

Soeben erhielt ich eine Partie **amerikanischer Gummischuhe**, die ich zu äußerst billigen Preisen ablassen und Wiederverkäufern noch Rabatt gewähren kann. Diese, sowie solide Schuhmacherarbeit, billige **Filzschuhe, Lederverkauf** und **Ausschnitt, Werkzeuge** jeder Art, wasserdichte **Schmiere, Holzstifte** ꝛc. ꝛc. empfehle ich fernerer geneigter Abnahme bestens.

Ergebener **J. Hager**, sen.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es Baslerwürste bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

---

400 fl. sind auf gute Versicherung zu 4 % auf Grundstücke auszuleihen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Freitag № 196. den 21. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 19. Aug. Se. Maj. der König haben der Gemeinde Nymphenburg zum Zwecke der Errichtung eines Armenhauses 6000 fl. aus Allerhöchstseiner Cabinetskasse anweisen zu lassen geruht. — Ihre Maj. die Königin begab sich gestern mit JJ. kk. HH. dem Prinzen Ludwig und Otto wieder nach Hohenschwangau. Der getroffenen Bestimmung zufolge findet die Rückkehr nach Nymphenburg am 23. ds. Mts. statt. — Mehrere zur Vervollständigung des großen Atlas von Bayern nach verschiedenen Provinzen gesendete Offiziere des topographischen Bureaus des Generalquartiermeisterstabes trafen nach Vollendung ihrer Arbeiten dieser Tage wieder hier ein.

Amberg, 17. Aug. Morgen Dienstag den 18. d. Mts. um 10 Uhr Morgens werden 2 Escadronen des 5. Chevauxlegers-Regiments von Bayreuth hier eintreffen und Mittwoch Rasttag halten, um Donnerstag früh 6 Uhr, vereint mit den beiden hiesigen Escadronen, über Kastl in's Uebungslager auf dem Lechfelde abzumarschiren.

Der „Pfälz. Kur." schreibt: „Das Oberhaupt einer tausendjährigen Dynastie, der Nachkomme der Kaiser des heiligen römischen Reiches, Franz Joseph I. von Oesterreich, steigt aus seiner Wiener Hofburg hinab, in den Palast der Eschenheimer Gasse, um vor den Fürsten und Völkern deutscher Nation Bundesreformprojecte zu formuliren. Wenn wir auch nicht mit allzu sanguinischen Hoffnungen dem Resultate des Frankfurter Fürstentages entgegensehen, so müssen wir doch den Schritt des Kaisers von Oesterreich mindestens als ein bedeutsames Zeichen der Zeit, als ein erhabenes Zeugniß für die Faulheit der alten bundestäglichen Zustände begrüßen. Der Tag des 16. August ist zwar noch keine Bürgschaft für die Verwirklichung der angestrebten kaiserlichen Reformen, aber er ist jedenfalls ein erfreuliches Zugeständniß an die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes, er ist eine Sühne für die so lange verhöhnten Vertheidiger nationaler Reformen, er ist eine stillschweigende Achtungsbezeugung vor den Gräbern so vieler Märtyrer für die Sache der Einheit, Freiheit und Größe Deutschlands! Nur ein Blick auf die deutsche Staatsgeschichte der letzten 15 Jahre und man vermag zu ermessen, was Alles voraus gehen mußte, bevor der Kaiser von Oesterreich sich zur Reise nach Frankfurt entschloß. Der sogenannten Völkerfrühling von 1848, die blutigen Kämpfe um die Reichsverfassung, die gewaltsame Sprengung des Parlaments durch den alten Träger der Reichssturmfahne, die Conferenzen von Olmütz, Dresden, Bamberg, Würzburg und Darmstadt und dann die Münchener Aufstellungen und Vermittlungen, eine zehnjährige Reaktion in Staat und Kirche, der italienische Krieg, die deutschen Reformbestrebungen, die Wiedergeburt Oesterreichs, die steigende Unzufriedenheit und der immer mächtige hervortretende Drang des deutschen Volkes nach besseren, freieren Gesammtzuständen — endlich die Großartigkeit der bundestäglichen Ohnmacht — das sind die staatsgeschichtlichen Factoren, wodurch erst von dem deutschen Weltgeiste den kaiserlichen Reformplanen die Bahn gebrochen werden mußte. . ."

Frankfurt a. M., 17. Aug. Ueber den äußern Verlauf der denkwürdigen Sitzung der Fürsten theilen die „Congreßberichte" folgendes mit: Dieselbe begann um 11 Uhr. Bei der Auffahrt bemerkte man, daß die größeren Bundesfürsten fast ohne Ausnahme die Uniform ihres eigenen Landes trugen. Von den wie gestern zahlreich versammelten Volksmassen wurde beinahe jeder einzelne Souverän, den man erkannte, mit lebhaften Zurufen begrüßt, deren besondere Steigerung man namentlich beim Erscheinen des Herzogs

von Coburg-Gotha bemerkt haben will. Dabei ist wohl beachtenswerth, daß derselbe bereits gestern, nachdem er den Bundesreformentwurf im authentischen Wortlaut empfangen, nicht nur seine größte Befriedigung damit aussprach, sondern auch den größten Theil des Nachmittags dazu verwendete um bei andern Bundesfürsten das Gewicht seiner gewonnenen Ueberzeugung im Sinne des Entwurfs geltend zu machen. Zu dem Entwurf selber ist nachträglich zu bemerken, daß darin eine Bestimmung aufgenommen ist wonach künftighin die im Bundesdienst befindlichen Truppentheile ein schwarz-roth-goldenes Abzeichen dieses Dienstes anzunehmen haben. Die Protokollführung in der Fürstenconferenz ist dem k. k. Hof- und Ministerialrath Frhrn. v. Biegeleben übertragen. Die heutige Conferenzsitzung schloß um halb 1 Uhr. Daß vor dem Beginn der heutigen Sitzung bereits zahlreiche Besprechungen der Conferenzmitglieder und Minister stattfanden, bedarf kaum der Bemerkung. Bereits um halb 7 Uhr Morgens sah man auch Se. kais. Majestät nach dem englischen Hof fahren, wo bekanntlich Graf Rechberg und die kaiserliche Kanzlei Wohnung haben. Noch früher war Graf Rechberg bei Sr. Majestät gewesen. Seit zwei Tagen verweilt auch der kais. österreichische Botschafter am französischen Hof, Fürst Richard Metternich, hier in Frankfurt. — Nachschrift. Wie man äußerlich vernimmt, haben bei der Besprechung der Fürsten die Großherzoge von Baden und Weimar die Geheimhaltung der Verhandlungen verlangt. Die Rede, welche der Kaiser an die Fürsten richtete, fand die anerkennendste Erwiederung in einer Gegenrede des Königs von Bayern, aber beide Aeußerungen werden aus oben genanntem Grund vorläufig schwerlich bekannt werden. Nur so viel verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß sich die allgemeine Stimmung in jeder Beziehung außerordentlich günstig über den österreichischen Entwurf äußert. Abermals auf den Wunsch der Großherzoge von Baden und Weimar, welche einen großen Werth darauf legten, daß Preußen nochmals Gelegenheit gegeben werde seine Stimme im Rath der Fürsten zur Geltung zu bringen, befürwortete der Kaiser darauf einzugehen und es beschlossen demnach die Fürsten an den so eben in München befindlichen König von Preußen eine Einladung der Conferenz zu erlassen. Der König von Sachsen, obschon in leidendem Zustand, erbot sich sofort diese Einladung persönlich dem König von Preußen zu überbringen.

Frankfurt a. M., 18. Aug., Abends halb 8 Uhr. Der Hauptinhalt der Eröffnungsrede des Kaisers in der ersten Congreßsitzung war folgender: „Ich habe es für meine Pflicht gehalten offen Meine Ueberzeugung auszusprechen daß Deutschland mit Recht einer zeitgemäßen Entwicklung seiner Verfassung entgegensieht, und bin gekommen den Verbündeten in persönlichem Gedankenaustausch darzulegen was Ich zur Erreichung des großen Zweckes für möglich halte und Meinestheils zu gewähren bereit bin. Gegründet auf erweiterten Begriff der Bundeszwecke, legen die Bestimmungen des unter Meiner unmittelbaren Leitung ausgearbeiteten Entwurfs einer Reformacte die Vollzugsgewalt in die Hände eines Directoriums, welchem ein Bundesrath zur Seite steht. Sie berufen periodisch eine Versammlung von Abgeordneten zur vollberechtigten Theilnahme an der Bundesgesetzgebung und am Bundeshaushalt, und führen periodische Fürstentage in das politische Leben Deutschlands ein. Sie verleihen durch Gründung eines unabhängigen Bundesgerichts dem öffentlichen Rechtszustand Deutschlands eine unantastbare Gewähr; in all diesem ist folgerichtiger Grundsatz die Gleichberechtigung der unabhängigen Staaten, während zugleich die Rücksichten auf das Machtverhältniß und die Volkszahl damit vereinigt ist. Meine Vorschläge sind zweifelsohne vervollkommnungsfähig, allein Ich gebe den erhabenen Verbündeten zu bedenken, ob es in Unserm Interesse, die Annahme des Plans auch nur um eine kurze Frist zu verzögern. Nicht in Eröffnung weitaussehender Berathungen, sondern nur in raschem einmüthigem Entschluß erblicke Ich die Möglichkeit einen festen Boden in den Fragen der Zukunft Deutschlands zu gewinnen. Ist Mir auch versagt geblieben den König von Preußen zu persönlicher Mitwirkung am Einigungswerk zu bewegen, so halte Ich doch die Hoffnung auf ein glückliches Ergebniß dieses Tages standhaft fest. König Wilhelm hat die Gründe der Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Bundesreform vollkommen gewürdigt, und nur die unzulängliche Vorbereitung unmittelbarer Verhandlung der Frage in der Fürstenversammlung eingewendet und geglaubt, daß Ministerberathungen vorhergehen sollten. Ich habe Se. Majestät auf die Unfruchtbarkeit früherer solcher Verhandlungen aufmerksam gemacht, aber es hängt nur von uns Erschienenen ab durch die That zu beweisen, daß für uns die Frage über die Erneuerung des Bundes reif sey, und in unsern Gemüthern der Entschluß feststehe, die Nation nicht länger der Mittel höherer politischer Entwicklung entbehren zu lassen. Einigen wir uns um des unberechenbaren wichtigen Ganzen willen leicht und rasch über das Einzelne, wahren wir bundestreu den Platz der dem mächtigen Preußen gebührt, hoffen wir zu Gott daß das Beispiel unserer Eintracht mit siegreicher Gewalt auf alle deutschen Fragen wirke.“

Frankfurt a. M., 19. Aug. Die „Europe“ bringt einen Auszug aus der Antwort des Königs von Bayern auf die Rede des Kaisers von Oesterreich in der Congreßsitzung. König Max constatirte die Uebereinstimmung der Fürsten bezüglich des zu erreichenden Zieles; der Beweis liege darin, daß sie des Kaisers Einladung gefolgt seyen, ohne noch seine Vorschläge zu kennen. Die Fürsten würden letztere gewissenhaft erwägen; wie wünschenswerth auch einmüthige Zustimmung zu den Hauptpunkten der Reformakte ohne lange Discussion sey, könnten doch aus dieser ersten Berathung folgenreiche, die Verständigung erleichternde Aenderungsvorschläge hervorgehen. König Max bedauerte die Abwesenheit Preußens und hofft auf dessen Theilnahme an der zweiten Conferenz.

Frankfurt a. M., 19. Aug. Die gestrige Angabe, der König von Sachsen sey gestern nach Baden abgereist, war irrthümlich. Er war in Darmstadt, von wo er Abends hierher zurückkam. Der Kaiser hatte heute nach 8 Uhr eine Unterredung mit dem König von Sachsen, welcher Graf Rechberg beiwohnte. Nach 10 Uhr ging dann der König von Sachsen nach Baden ab.

Darmstadt, 18. Aug. Heute Morgen um halb 10 Uhr trafen der Kaiser von Oesterreich und der König von Bayern mit einem Extrazug der Main-Neckar-Bahn in unserer Stadt ein. Sie wurden von einer zahllosen Menschenmenge am Bahnhof mit wiederholtem Zuruf empfangen. Beide Fürsten, in Begleitung unseres Großherzogs, fuhren im offenen Wagen durch die mit deutschen, bayerischen und heissischen Fahnen, mit Blumen und Kränzen reich geschmückte Rheinstraße nach dem Paradeplatz, woselbst die in der Stadt garnisonirenden Truppen zur Inspection aufgestellt waren und defilirten. Nachmittags um 4 Uhr war Familientafel in dem in Bessungen gelegenen großherzoglichen Garten. Der von dem Großherzog auf den Kaiser von Oesterreich ausgebrachte Toast wurde mit 101 Kanonenschüssen salutirt. Abends wurde die „Königin von Saba“ bei festlich erleuchtetem Haus im großh. Hoftheater gegeben. Als die Fürsten in der großh. Loge erschienen, und beim Verlassen derselben am Schlusse der Vorstellung wurden sie von dem rauschenden, nicht enden wollenden Jubel des gesammten Publikums begrüßt. — Die heute Morgen hier bekannt gewordenen österreich. Reformvorschläge haben, so weit meine Wahrnehmungen reichen, überall die günstigste Aufnahme gefunden. „Jetzt oder nie!“ — das ist die Ueberzeugung die alle beherrscht, und der sogar die kleindeutsche Presse Frankfurts, sowie die Mitglieder unserer Fortschrittspartei kaum mehr Widerstand zu leisten vermögen.

Gastein, 14. Aug. Gegenüber den in neuerer Zeit, anläßlich der Berufung des Kronprinzen hierher, auftauchenden Gerüchten über eine liberalere Strömung in den Ansichten des Königs sind wir im Stande ein Project mittheilen zu können, dessen Wahrheit wir verbürgen dürfen, und das auf das gerade Gegentheil jener Gerüchte schließen läßt. Der Monarch war nämlich über die Berliner Stadtverordnetenversammlung wegen ihres zurückhaltenden und ablehnenden Benehmens gelegentlich der Beisetzung der Leiche des Prinzen Friedrich so entrüstet, daß er die Auflösung dieser Behörde beschlossen hatte. Nur die entschiedene Abmahnung des Grafen Eulenburg soll veranlaßt haben, daß der König den deßfalls bereits erlassenen Befehl zurücknahm.

Armenpflegschaftsraths-Sitzung vom 3. August 1863.

Das Ansässigm.- und Verehel.-Gesuch des Kaufmanns Friedrich Porzelius von hier, z. Z. in Brünn, wird zur Genehmigung begutachtet. Der einvierteljährige Kostgeld-Rückstand für das Kind Elisabetha, der Gerichtsdienerstochter Elise Gerber, wird auf die Armenkasse übernommen. Der Schusterlehrling Peter Haug erhält eine Hose und einen Unterschopen; der Taglöhner Georg Lingenhölin ein Paar Schuhsohlen. Für den Schusterlehrling Jakob Schmalenberg wird die Auszahlung der II. Lehrgeldhälfte genehmigt.

Verschiedenes.

München, 18. Aug. Der Gewitterregen, welcher sich gestern Abends gegen 5 Uhr über München ergoß, scheint nur ein Ausläufer eines sehr heftigen Gewitters gewesen zu seyn. Zur selben Stunde wüthete nämlich ein furchtbarer Hagelschlag, der, so weit bis jetzt bekannt, von Holzkirchen über Sauerlach, in einer Strecke von 4 Stunden, große Verheerungen anrichtete. Die Telegraphenstangen sind zerstört, die Schindeln auf den Häusern wurden, namentlich in der Nähe von Sauerlach, wo sich ein orkanartiger Sturmwind mit dem Hagel verband, weithin geschleudert, die stärksten Bäume abgeknickt, die noch nicht eingeheimsten Feldfrüchte zu Boden geschlagen und die Dampfsägmühle zu Sauerlach zertrümmert. Das Einlaufen weiterer betrübender Berichte dürfte leider noch zu befürchten seyn.

Frankfurt. Ein Fremder, dem das Treiben im Hofe des Bundespalais auffiel, fragte den österreischen Posten, was darin vorgehe. „Nix Deutsch“ war die Antwort. Sollte das etwa das Losungswort für den deutschen Fürstentag sehn? bemerkt die „Neue Frkf. Ztg.“ hiezu.

Aerzte und Trinker klagen, das bayerische Bier werde nicht mehr so rein gebraut wie früher und sey nicht mehr so gesund. Das mehr oder weniger gefälschte Bier erzeuge Entzündung des Magenmundes, Magenkatarrh, Geschwüre, Krebs, Durchfall ꝛc. Eine Anzahl neumodischer Krankheiten schreiben die Aerzte geradezu dem gefälschten Biere zu. Ein Regensburger Arzt fordert das Publikum öffentlich auf, die Gesundheitsbehörden und die Polizei in strenger Ueberwachung der Brouer und ihrer Biere zu unterstützen.

Die glänzendste diesjährige That in Bergbesteigung, die dem „Bund“ zu Ohren gekommen, ist die erste Ersteigung des Silberhorns, am 4. August bewerkstelligt durch die HH. Ed. v. Fellenberg von Bern und Karl Bädecker (Buchhändler und Verleger der bekannten Reisebücher) von Koblenz, unter Führung von Peter Michel, Hans Baumann und Peter Inderbitzin von Grindelwald, v. Almen von Lauterbrunnen und der Träger Fuchs von Scheidegg und Lauener von Lauterbrunnen. Man erinnert sich, daß die sehr schwierige „linke Brust“ der Jungfrau vor kurzem von den HH. Matthews und v. Fellenberg unter gewaltigen Anstrengungen vom Lauterbrunnenthal aus über die „rothen Bretter“ ohne Erfolg zu erreichen versucht ward, weil sich ihnen eine perfide, ungangbare Felswand in den Weg stellte. Diesmal probirten es die Theilnehmer der eben erwähnten Expedition von der kleinen Scheidegg aus quer über die nördliche Abdachung der Jungfrau hin. Am 4. August Morgens 4 Uhr brachen sie von der kleinen Scheidegg auf, erreichten unter außergewöhnlichen Anstrengungen 10 Minuten vor 1 Uhr Nachmittags das Schneehorn (die „rechte Brust“ der Jungfrau) und pflanzten um 4½ Uhr auf dem Gipfel des Silberhorns ihre Fahne auf. Um 8 Uhr Abends wurde an der felsigen östlichen Abdachung des Schneehorns ein Nachtlager bezogen, wobei nicht geschlafen werden durfte. Am 5. August Morgens 3½ Uhr brach die Expedition wieder auf und gelangte um 10½ Uhr auf die Wengernalp, woselbst sie von den eben anwesenden Fremden der verschiedensten Nationalitäten mit den aufrichtigsten Zeugnissen der Achtung empfangen wurden.

Bei einem Uebungsritt von Offizieren und Unteroffizieren der in Pirna (Sachsen) garnisonirten Garde-Cavallerie durchritten dieselben zweimal die Elbe. Das erste Mal gelang die Uebung, beim zweiten Mal ertranken 3 Unteroffiziere.

Ein Waadtländer Artillerie-Offizier, Hr. F. Paquier in Lausanne, hat eine neue aus gewöhnlichen Kanonen zu schießende Kugel erfunden, welche nichts destoweniger die gleiche Wirkung, wie aus gezogenen Kanonen erzielen soll. Dieses neue Projectil wurde letzte Woche zu Rière probirt und lieferte zufriedenstellende Resultate. Die Proben werden fortgesetzt.

Liederkranz.

Samstag den 22. August 7½ Uhr Abends

Gesangübung.

Die Vorstände.

U l m.

Malz und Farb-Malz

bester Qualität empfiehlt billigst

Winkler'sche Malzfabrik.

Zwei oder drei Schneidergesellen, gute Arbeiter, finden dauernde Arbeit bei Schneidermeister Holz in Mitten.

Wer am Dienstag ein zweirädriges Wägelchen im Stift entlehnt hat, ohne anzufragen, wolle es daselbst wieder abgeben.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, heizbares Zimmer um billigen Preis. Wo? sagt die Redaktion.

Eine ordentliche Person empfiehlt sich zum Waschen und Putzen.

Zu verkaufen:

Eine Parthie steinerne Krüge.

Verloren wurde:

Am Sonntag von Mitten bis auf den Wasserburgerbichl ein silbernes Uhrengehäuse. Der redliche Finder wird ersucht dasselbe gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag № 197. den 22. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Wir müssen abermals die Geduld unserer verehrl. Leser in Anspruch nehmen, indem wegen dringender Arbeit das Unterhaltungsblatt erst Montag erscheint, das nächste darauf am Samstag, auch die noch guthabenden werden wir durch Doppelnummern ersetzen.

Die Redaktion.

Neuestes.

München, 20. Aug. Nach den bereits erlassenen Anordnungen werden die größeren Schlußmanöver der Truppen unserer Garnison vom 11. bis 15. September stattfinden, und zwar theils auf den Gemarkungen der Gemeinden Schwabing, Milbertshofen, Neu-Freimann, dann Groß- und Kleinhadern, Lochham, Stirnkirchen, Gräfling, Planegg, Martinsried und Neuried. Am 16. Sept. wird die zu den Exercitien einberufene Mannschaft wieder in Urlaub entlassen werden.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Das Publikum lernt jetzt schon die einzelnen Fürsten persönlich unterscheiden, und nimmt besonderes Interesse an dem einen oder dem andern. Oesterreich, Bayern, Baden und Coburg sind noch immer die Lieblinge der großen Volksmassen, seit vorgestern und gestern jedoch, wie es scheint, vorzugsweise die beiden ersteren. Hannover und Mecklenburg-Strelitz erregen Theilnahme und Interesse wegen ihrer beiderseitigen Blindheit. „Hannover hoch! Hannover hoch!“ rief man neulich dem Strelitzer zu, als dieser zu Fuß sich über die Zeil geleiten ließ. Einer der Fürsten ist vor allen übrigen der entschiedene Liebling der Damen geworden. Es ist der junge 22jährige Fürst von Liechtenstein mit seinem blühenden Antlitz, seinen edlen Zügen und seinem dunklen schönen Auge. — Heut, am Geburtstag des Kaisers, weckte uns früh 5 Uhr in den Straßen die Reveille. Wiederholt verkündeten Kanonenschüsse die Feier. Vormittags war Hochamt im schöngeschmückten Dom, dem Fürsten, Diplomaten, Offiziere aller hiesigen Contingente und eine ungeheure Menge Volks anwohnten. Das österreichische Militär stand unterdeß, die Tschako's mit grünen Eichenzweigen geschmückt, auf dem Domplatz. Den Schluß des Gottesdienstes bildete ein innerhalb des Doms vorgetragenes „Gott erhalte.“ Nach dem Gottesdienst machten viele, namentlich auch das preußische Offizierkorps dem Präsidialgesandten ihre Gratulationscour, da der Kaiser selbst inzwischen bereits nach Darmstadt abgereist war. — Der Fürstencongreß bietet in der That Tag für Tag so viel des Interessanten, des Merkwürdigen, des Erhebenden und so viel Abwechselung dar daß das massenhafte Hereinströmen der ungeheuersten Volksmenge kaum Wunder nehmen kann. So arg war letzteres nicht beim Schützenfest. Annähernd schätzt man die Massen, welche gestern in den Straßen und Abends beim Feuerwerk sich drängten auf 80,000 bis 100,000 Seelen.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Es beginnen jetzt auch die Betrachtungen der Wiener Blätter über den Fürstentag kühler zu werden; es ist dies um so bemerkenswerther, als sie auf die erste Nachricht von der Berufung desselben die äußerste Begeisterung entwickelten. Die Bedenken, welche die Organe des entschiedenen Fortschritts dem Enthusiasmus für den Fürstentag entgegenstellten, fußten wesentlich auf zwei Gründen. Zunächst behielt man im Auge, daß die meisten deutschen Fürsten gewohnt sind, nur dynastische und reaktionäre Zwecke zu fördern, und zweitens legte man darauf Gewicht, daß eine Rekonstruktion des deutschen Bundes ohne Preußen nicht wünschenswerth und überhaupt nicht möglich sei. Was die an die Persönlichkeiten der deutschen Fürsten geknüpften Bedenken be-

trifft, so wollen wir dieselben in der Stunde nicht wiederholen, in welcher diese Fürsten die Gäste unserer Stadt sind. Doch ist eine Erinnerung wohl an der Zeit, daß die meisten von ihnen sich die Rathgeber mitgebracht haben, die seit 1849 geholfen haben, sowohl den Aufschwung der nationalen Sache niederzuschlagen, als die Reformen in den Verfassungen und den Gesetzgebungen der Einzelstaaten zu beseitigen; wir sehen heute in Frankfurt die Rechberg, Beust, Dalwigk, v. d. Pfordten, Oertzen ꝛc., Männer, die bisher dem deutschen Volke feindlich gegenüber standen. Die Abweisung, welche die Bestrebungen für die österreichische Hegemonie von vielen Seiten erfahren, ist sehr wohl begründet. Die österreichische Führung kann Deutschland zum Heil gereichen, so lange die österreichische Regierung eine deutsche, eine freisinnige Politik verfolgt. Aber eine Garantie für die Dauer dieser Politik ist nicht gegeben, ja es fehlt zunächst noch eine Beglaubigung derselben, welche den Zweifel vernichtete, daß man in der Wiener Hofburg in erster Reihe specifisch österreichische, resp. habsburgische Hausinteressen verfolge. Man muß zwischen unbegründetem Mißtrauen und dem Recht und der Pflicht unterscheiden, welche jede Partei hat, daß wer ihr Vertrauen beansprucht, sich für dasselbe *legitimire*. Will Jemand der Anwalt einer Sache werden, so muß er bereit seyn, daß er ebenso den Willen als die Kraft zu ihrer Durchführung besitze, und förmliches Zeugniß dafür beibringen, daß er vertrauungswürdig sey. Bisher ist die Sache der deutschen Einheit allein vom *deutschen Volke* betrieben worden und zwar ist die *liberale Partei* das Organ dieser Bestrebungen gewesen, indeß die Fürsten fast ohne Ausnahme gegen dieselbe ankämpften. Nun kommen der Kaiser von Oesterreich und die Fürsten mit dem Verlangen, daß man ihnen als Anwälten und Bevollmächtigten die Ordnung der großen Sache des deutschen Volkes überlasse, daß man die Ueberzeugung habe, sie würden dieselbe zu einem gedeihlichen Ende führen. Wohl, das deutsche Volk wird das Anerbieten der Fürsten nicht zurückweisen, es wird aber mit seiner Zustimmung warten, bis sich dieselben als seine befähigten, opfermuthigen und ehrlichen Anwälte legitimirt haben werden.

Frankfurt a. M., 19. Aug. Die Fürstenconferenzen sind bis nach des Königs von Sachsen Rückkehr ausgesetzt, und der Congreß wird wahrscheinlich noch in die nächste Woche reichen. Es verlautet: Bedenken gegen die Vorschläge Oesterreichs erhöben Baden, Weimar und Coburg einerseits, Hannover, Meiningen, Braunschweig andererseits. Gestern und heute hatten zahlreiche Ministerconferenzen statt. Heute Vormittag erfolgte die Veröffentlichung des officiellen Reformprojekttextes, der übereinstimmend mit der telegraphischen Analyse lautet. Der Ausschuß des Abgeordnetentages hielt zwei lange Sitzungen.

Frankfurt a. M., 18. Aug. (*Der Bundes-Reform-Entwurf.*) In diesem Augenblicke sind die Fürsten versammelt, um aus dem Munde des Kaisers die Begründung der von Sr. Maj. ihnen empfohlenen Bundesreform zu vernehmen. Wir sehen uns im Stande, den Inhalt des Planes, so weit es unser Raum gestattet, mitzutheilen.

Se. kaiserl. Majestät schlägt für die zukünftige Bundesverfassung Deutschlands folgende Einrichtungen vor:

I. Ein *Direktorium* aus fünf Fürsten, dem Kaiser von Oesterreich, dem Könige von Preußen, dem Könige von Bayern und zweien der am 8., 9. und 10. Armeecorps betheiligten Souveraine gebildet, welche letzteren in der Art zu wählen, daß die Bundesglieder, welche zusammen eins der genannten Armeecorps aufzustellen haben, für eine Periode von 6, resp. 3 Jahren je aus ihrer Mitte einen Direktorialfürsten ernennen, und abwechselnd in jedem dritten Jahre die Vertretung eines dieser Armeecorps im Direktorium ruht. Das Direktorium beschließt nach einfachem Stimmenmehr.

Ihm steht ein aus den Bevollmächtigten der 17 Stimmen des engeren Rathes der gegenwärtigen Bundesversammlung gebildeter *Bundesrath* als Beirath zur Seite, in welchem jedoch Oesterreich und Preußen je 3 Stimmen erhalten, die Gesammtzahl also sich auf 21 erhöht. Bei Ausübung der vollziehenden Gewalt ist das Direktorium nicht an das Gutachten dieses Beirathes gebunden, wohl aber da wo es sich in Sachen der Bundesgesetzgebung um die Vertretung der Gesammtheit der Bundesregierungen durch das Direktorium handelt.

Dem Direktorium sind folgende Befugnisse übertragen:

1) Die völkerrechtliche Vertretung des Bundes;
2) die Entscheidung über Krieg und Frieden, wobei der Bundesrath mitwirkt;
3) die Aufrechthaltung des inneren Friedens;
4) die Initiative der Gesetzgebung;
5) die Vollziehung der Bundesgesetze, Bundesbeschlüsse, Bundesgarantien und Bundeserkenntnisse;

6) das Bundeskriegswesen;
7) die Bundesfinanzen;
8) die Berufung, Auflösung, Vertagung und Schließung der Bundesabgeordneten-Versammlung.

Für die Direktorial-Verwaltung werden außer der bestehenden Bundes-Militär-Commission noch Commissionen für Handels- und Zollsachen, für Finanzen, für Inneres und für Justiz errichtet, welche also die Ministerien der Bundesregierung darstellen. (Schluß f.)

Aus Gastein, 13. August, schreibt man der „Dstd. Post" über den bösen Geist des Königs von Preußen, Herrn v. Bismarck: . . „Die physische Erscheinung des preußischen Ministerpräsidenten ist im Ganzen keine angenehme. Hochgewachsen und breitschultrig, fehlt ihm jene Elastizität der Bewegung, die eine große Gestalt adelt. Er ist breitspurig und plump, den materiellen Genüssen bis zur Unmäßigkeit ergeben. Er rühmt sich gerne seiner physischen Kraft und sündigt auf dieselbe tüchtig los. . . Man muß Hrn. v. Bismark nicht so leicht nehmen, wie dies bei einem großen Theile seiner Beurtheiler stattfinden. Er hat Eigenschaften, die ihn zu einem gefährlichen Gegner machen. Er imponirt dem Hofe durch die Sicherheit, mit der er auftritt, und ist durchaus kein Höfling. Während die ganze Suite des Königs im Frack bei der Tafel erscheint, kommt er im Gehrock, während Alle den Flor um den Hut tragen (für den verstorbenen Bruder des Königs) ist sein Hut unbeflort. Als der Kronprinz hier ankam, standen die übrigen Personen der Suite in den oberen Zimmern zum Empfange bereit; Hr. v. Bismarck blieb im Straubinger'schen Gasthauszimmer ruhig bei seiner Flasche und stieg erst eine Viertelstunde später, nachdem der Kronprinz bereits mit der Kölnischen Zeitung in der Hand am offenen Fenster saß, zu seiner Begrüßung gemächlich die Treppe hinan. Der Einfluß Bismarcks auf den König ist ein außerordentlicher. Dennoch ist es ihm nicht geglückt, durch eine etwaige Vermittlung seines Monarchen zu einer Unterredung mit dem Kaiser zu gelangen. Hr. v. Bismarck hat ganz ungenirt sich über allerlei Dinge geäußert, die er dem österreichischen Monarchen zu sagen beabsichtigte, aber es ist bei der bloßen Absicht geblieben; der Kaiser hat während seines Hierseins es stets so einzurichten gewußt, daß Hr. v. Bismarck ihm fern bleiben mußte, und die stattgefundenen Ordensverleihungen an den General Manteuffel und Grafen Pückler, während Hr. v. Bismark leer ausging, sind ein Beweis, daß der Kaiser die unpolitische Begleitung des Königs von seiner politischen Umgebung genau unterschied. Die Zurückweisung, welche dem preußischen Ministerpräsidenten von dem Monarchen Oesterreichs widerfuhr, hat gewiß nicht dazu beigetragen, den Haß zu vermindern, welchen er gegen dieses Reich nährt!"

Plauder-Stübchen.

7. Hoffnung — Himmelsblau —! (wir bedauern solchen großartigen Idee'en keinen Raum im Unterhaltungsblatte bieten zu können.)

8. Iß was gar ist, Trink was rar ist ꝛc. ꝛc. (das Ganze dem Einsender zur Beherzigung empfohlen.)

9. Die Stadt Lindau hat ein Hühneraugen-Pflaster — Herr Hühneraugenarzt Lieb wird um Verbesserung ersucht. (Nur Geduld! die Neupflästerung ist bereits veraccordirt.)

10. Es wird ersucht am neuen Brunnen nächst Frau Eibler gleichwie an jenem bei der Heidenmauer einen Hacken anzubringen, um den Becher anzuhängen, damit derselbe nicht immer im schmutzigen Wasser liege.

11. Eine M. auf dem Metzgerplatz soll nicht immer sonntägliche Besuche und. ꝛc. ꝛc.

Langenargen.

Mehl- und Sägmühle- und Liegenschaftsverkauf.

Aus Auftrag der Wittwe und des Pflegers der hinterlassenen Kinder des verstorbenen Joh. Bapt. Bernhard, Untermüller dahier, kommt unter Leitung des Unterzeichneten die hienach beschriebene Liegenschaft im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkauf, bestehend in

einem zweistöckigen Wohnhaus mit 5 Mehl- und einem Gerbgang, Cylinder und Putzmühle;
einem zweistöckigen Wasch- und Backhause;
einem einstöckigen Wohnhause mit Scheuer und Stallung;
einer einstöckigen Remise;
einer einstöckigen, bereits neu erbauten Sägmühle;

	33,7	Ruthen	Hofraum,
	34,7	"	Gemüsegarten am Mühlbach,
1 1/8 Morgen	35,0	"	Gemüsegarten hinter dem Stadel,
7/8 "	10,0	"	Baum- und Grasgarten in Mühlegärten,
	7,8	"	Baum- und Grasgarten in Mühlegärten,
1 3/8 "	21,4	"	Baum- und Grasgarten allda,

2/8	Morgen	41,6	Ruthen	Baum- und Grasgarten allda,
3/8	"	4,8	"	Baum- und Grasgarten allda,
1 3/8	"	28,5	"	Acker und Gras- und Baumgarten hinter dem Amthaus,
1/8	"	24,3	"	Krautland, Baum- und Grasgarten im Mühlegarten,
		33,8	"	Baum- und Grasgarten allda,
1/8	"	36,8	"	Baum- und Grasgarten allda,
1/8	"	31,4	"	Baum- und Grasgarten allda,
		16,5	"	Baum- und Grasgarten allda,
		19,1	"	Baum- und Grasgarten allda,
1/8	"	20,7	"	Baum- und Grasgarten allda,
		19,0	"	Baum- und Grasgarten allda,
1	"	11,8	"	Acker hinter dem Amthause,
1	"	3,4	"	Acker allda,
2	"	17,3	"	Acker in Krümmenen,
6/8	"	30,9	"	Acker am Oberdorfer Weg,
6/8	"	20,5	"	Acker hinter dem Ort,
1 3/8	"	40,4	"	Acker im mittlern Gewand,
1 1/8	"	8,7	"	Acker allda,
4/8	"	2,6	"	Acker in der Grub,
4/8	"	13,1	"	zweimädige Wiese in Reutenen,
2	"	2,6	"	Rohrwiese in Mühlegärten,
1/8	"	44,3	"	zweimädige Wiese in Mühlegärten,
1 3/8	"	36,9	"	Nadelwald im Bürgerwald,
1 1/8	"	34,0	"	Nadelwald allda.

Auf der Markung Oberdorf:

1 1/8 Morgen 20,7 Ruthen zweimädige Wiese in Martinsreuthe.

Dieses Anwesen liegt ganz in der Nähe des Orts.

Die sämmtlichen Gebäulichkeiten befinden sich in ganz gutem baulichen Zustande, sowie die Gewerbeeinrichtung der Mehl- und Sägmühle, vermöge ihrer Lokalität und Beschaffenheit der Haupteinrichtung des Getriebs und daß sowohl für die Mehl- als für die Sägmühle zu jeder Zeit hinreichende Wasserkraft vorhanden ist, so daß die Rentabilität dieser Gewerbe jeder Zeit gesichert ist.

Es wird noch bemerkt, daß dieses Anwesen im Ganzen oder Einzelnen verkauft wird; es werden die Kaufliebhaber zur Aufstreichsverhandlung auf

Montag den 24. August l. J. Nachmittags 2 Uhr

auf's Rathhaus zu Langenargen freundlichst eingeladen.

Auswärtige Kaufliebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu legitimiren.

Aus Auftrag:
Schultheiß Buchschwang.

Vorläufige Anzeige.

Die Musik-Gesellschaft **„Elite"** aus München unter Leitung des Hrn. Stabshornisten Mayer wird nächste Woche auf ihrer Rückreise von Lachaudfonds und Genf wieder hier eintreffen und ein Concert geben. Das Nähere folgt.

Soeben erhielt ich eine Partie **amerikanischer Gummischuhe**, die ich zu äußerst billigen Preisen ablassen und Wiederverkäufern noch Rabatt gewähren kann. Diese, sowie solide Schuhmacherarbeit, billige Filzschuhe, Lederverkauf und Ausschnitt, Werkzeuge jeder Art, wasserdichte Schmiere, Holzstifte ꝛc. ꝛc. empfehle ich fernerer geneigter Abnahme bestens.

Ergebener
J. Hager, sen.

Ein solides Mädchen wird bis 1. Sept. als Von- und Zugeherin gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Ein blaubaumwollener Regenschirm ist in der Bindergasse stehen geblieben. Das Nähere bei der Redaktion.

Gefunden wurde:

Ein Beutel mit etwas Geld.

Morgen Sonntag bis 10 Uhr gibt es

Spritzenküchle,

wozu höflichst einladet

Conditor Wegelins Wittwe.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 20. August 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 30. 25 Rp. per Doppelcentner. Abschlag 1 Fr. 17 Rp.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag | № 198. | den 24. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 48 kr., Bestellungen durch die Kgl. Postämter ist 6 kr. Postaufschlag. Anzeigen werden gegen Einrückungsgebühr von 3 kr. pro Zeile berechnet. Redaktion, Druck und Verlag von Stettner.

Sonntag abends mit Post eingetroffene und nach Redaktions-Schluß hier eingetroffene Nachrichten folgen unberücksichtigt. Die Insertionen wolle man bis spätestens Dienstag 12 Uhr gefl. haben.

Allgemeine Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 22. Aug. In nächsten Festtagen ist eine mit zweifachem Eisenbahnen ausgestattete Ausstellung von einer ausländischen Firma eingetroffen. Sie soll dem Vernehmen nach den preußischen Kunstausstellungen v. Bismarck in Mainz-Plain zu setzen. Dorch eine künstliche Einrichtung von complizirter Maschinerie wird die Ausstellung zu erklären, und es sollen Tagsüber mehrere Male.

Frankfurt a. M., 18. Aug. (Der Bundes-Reform-Entwurf.) (Schluß.)

11. Einer Bundesabgeordnetenversammlung, aus 300 Mitgliedern, gewählt durch die Landesversammlungen der einzelnen Staaten, aus einer jeden auf dem Verhältnisse der nächsten Bestimmung, daß für Oesterreich sich die Mitgliederzahl auf die Provinzen der zum deutschen Bunde gehörigen Kronländer erstrecke. Von den Provinzen Preußen 52 und Oesterreich, 35 aus Preußen, 27 aus Bayern, 15 auf jeder derjenigen von den Königreichen, 12 auf jeden.

Diese Bundesabgeordnetenversammlung würde nebenmäßig alle 3 Jahre einberufen, und außerordentlichen Umständen nach Frankfurt.

Ueber die legislativen Gegenstände, welche nach den Bundesverfassung zur Competenz des Bundes gehören und von der Bundesabgeordnetenversammlung zur eigentlichen Bundesbeschlußnahme gelangen, hat, bevor die Bundesabgeordnetenversammlung eine berathende Bundesversammlung zu Frankfurt, welche aus den Bundesgesandten besteht, welche eine der einzelnen Bundesstaaten anstellen und der verfassungsmäßigen Stimmzahl derselben angehören.

Diese Bundesversammlung hat das Recht, über die Annahme oder Verwerfung der Vorlagen der Bundesabgeordnetenversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit zu entscheiden, und die Gesetzkraft der angenommenen Vorlagen durch Bundesbeschluß auszusprechen.

Die Bundesversammlung hat ferner das Recht, Gesetzvorschläge an die Bundesabgeordnetenversammlung zu bringen, und kann dieselben durch ihre Commissarien auch mündlich vertreten

und vaterländischen Gefühl aus welchem die Einladung selbst hervorgegangen ist, und durchdrungen von dem heißen Wunsch dem Verlangen nach zeitgemäßer Ausbildung der Bundesverfassung eine gerechte und für alle Theile heilsame Befriedigung zu gewähren. Dieser Uebereinstimmung im Ziel und Streben uns bewußt, haben wir uns versammelt, ohne im einzelnen die Vorschläge zu kennen welche Ew. kaiserl. Majestät unserer gemeinschaftlichen Berathung zu übergeben beabsichtigen. Wir haben es gethan in dem Vertrauen daß der Geist gegenseitiger Rechtsachtung und gemeinschaftlicher Hingebung an die großen Gesammtinteressen, in welchem unsere Väter den deutschen Bund im Sinn und nach den Verhältnissen ihrer Zeit geschlossen haben, auch jene Vorschläge durchdringen und tragen werde. Wir leben des Vertrauens daß dieselben demgemäß eine geeignete Grundlage bilden werden, um darauf im Geist und nach den Bedürfnissen unserer Zeit einen Bau zu gründen welcher der deutschen Nation, die an geistiger und sittlicher Tüchtigkeit, an Bildung und Thätigkeit, wie an materiellen Kräften keiner andern Nation nachsteht, die gebührende Macht nach außen in concentrirterer Fassung und die ihrer Geschichte und ihrem Wesen entsprechende reiche Gliederung und Lebensthätigkeit im Innern gewährt und erhält. In diesem Geist werde ich die Vorschläge Ew. kais. Majestät in die gewissenhafteste Erwägung nehmen und mich darüber aussprechen, und ich glaube hiermit der gleichen Gesinnung aller hier vereinigten Bundesgenossen Ausdruck geliehen zu haben. Ew. kais. Majestät hat es selbst ausgesprochen daß die Vorschläge der Vervollkommnung fähig sind, und so lebhaft ich auch den Wunsch theile daß die Grundzüge des Reformplans ohne weitaussehende Berathungen eine rasche und einmüthige Billigung finden mögen, und daß der Nation so nach alter deutscher Sitte die Bahn der Entwicklung durch ihre Fürsten selbst geöffnet werde, so wenig möchte ich es doch ausschließen daß schon aus diesem unserem ersten Zusammentritt einzelne Modificationen jener Grundzüge hervorgehen könnten, zumal etwa solche welche die rasche Einigung zu fördern und zur segensreichen That des freien Entschlusses zu gestalten vermögen. Aus tiefster Seele theile ich das Bedauern Ew. kaiserl. Majestät, und gewiß theilen es mit uns alle unsere theuren Bundesgenossen, daß es uns noch versagt bleibt des Königs von Preußen Majestät in unserer Mitte zu begrüßen. Halten wir die Hoffnung fest, daß bei unserem nächsten Zusammentritt dieses mächtige Glied die große Kette deutscher Macht und Herrlichkeit abschließen werde, und vergessen wir nicht daß wir diese Hoffnung in dem Grade der Erfüllung näher führen können, in dem unsere jetzigen Bestrebungen zu einem raschen und einmüthigen Beschlusse führen. Deutschlands Völker haben, einzelne kurze Verirrungen und Wirren abgerechnet, seit nahe zu einem halben Jahrhundert den Frieden des Rechts und der Treue genossen. Verläugnen wir es nicht — da es oft verkannt worden — daß der deutsche Bund und seine Verfassung der Grund war auf dem jener Friede gepflegt ward. Verkennen wir aber auch nicht daß diese Grundlagen nun der zeitgemäßen Fortbildung und Entwicklung, insbesondere auch durch organische Einfügung einer Vertretung der einzelnen Völker bedürfen. Das Ziel nach dem wir ringen, ist uns klar, sind auch die Wege noch nicht geebnet und theilweise verhüllt. Gehen wir mit ruhigem und festem Sinn, mit treuem und redlichem Willen an das Werk, dann wird der Segen des allmächtigen Gottes mit uns seyn und unser Werk krönen."

Frankfurt a. M., 20. Aug. Die Auffahrt der Fürsten nach dem Theater, das gestern erst um 8 Uhr begann, war von enthusiastischem Volksjubel begrüßt. Hochrufe aus allen Kehlen; aber auch heute wieder wurden der Kaiser und der König von Bayern, sowie der Großherzog von Baden und der Herzog von Coburg am stürmischsten empfangen. Sie sind die Lieblinge des Volks, das in ihnen die Garantien einer freieren Zukunft erblickt. Im Theater wurde der Barbier von Sevilla mit der Patty als Rosine gegeben, und die Sängerin feierte Triumphe wie noch nie in ihrem Leben; Kaiser und Könige klatschten ihren Beifall, und der Sturm des Publikums fand kein Ende. Der Kaiser unterhielt sich nach dem ersten Act in der Zwischenpause längere Zeit mit der Herzogin von Cambridge, welche mit der Herzogin von Nassau und der Fürstin von Reuß in der Fürstenloge erschienen war. Nach dem Ende des zweiten Acts verließ der Kaiser das Theater, die anderen Monarchen entfernten sich erst während des dritten Acts. Außer den Fürsten hatten nur die Gesandtschaften, die hiesigen Staatskörperschaften und die Consuln Zutritt zum Theater. In einer der Parterrelogen bemerkte man den Fürsten Richard Metternich mit seiner Gemahlin und seiner Schwägerin, der Gräfin Zichy die durch den Glanz ihrer Toilette vorzugsweise alle Blicke auf sich lenkte. Die Büsten von Goethe, Schiller und Mozart vor der Hauptloge der Fürsten waren mit Lorbeerkränzen geschmückt, das Haus festlich beleuchtet. Auf der Gallerie waren Damen aus den höheren bürgerlichen Kreisen, und die Herren ohne Rang und Uniform mußten alle im schwarzen Frack mit weißer Binde erscheinen. Die Vorstel-

lung währte bis gegen 11 Uhr. Am meisten Beifall erntete die Sängerin im ersten Act mit einem Liede welches das Echo im Gebirge nachahmt. Der Kaiser saß zwischen dem König von Bayern und dem König von Hannover, mit denen er sich während der Vorstellung sehr lebhaft unterhielt.

Frankfurt a. M., 21. Aug. Der König von Sachsen ist heute Vormittag nach Baden zurückgekehrt. Die „Neue Frankf. Zeitung" erfährt, daß die Antwort des Königs von Preußen ablehnend sey, doch überbringe der König von Sachsen das Versprechen des Königs Wilhelm, Preußen werde sich von einer zur weitern Berathung über das Reformproject bei der wahrscheinlich in Dresden zusammentreffenden Ministerkonferenz nicht ausschließen.

Baden, 20. Aug. Der König von Preußen ist gestern nach 8 Uhr aus Wildbad hier eingetroffen. Die Reise geschah nicht mit Eisenbahn, sondern mit Postpferden übers Gebirg und durch das Murgthal. Der König traf noch an demselben Abend zum Thee bei seiner Gemahlin, der Königin Auguste, mit dem König von Sachsen zusammen. Die offizielle Besprechung zwischen beiden Monarchen fand heute früh gegen 10 Uhr statt. Dieselbe nahm mehr als eine Stunde in Anspruch. Ein Resultat hat sie nicht gehabt, indem der König von Preußen eine definitive Erklärung über die Einladung nach Frankfurt nicht abgegeben, vielmehr den König von Sachsen ersucht hat, seine Abreise nach Frankfurt bis morgen zu verschieben. In einem später als der obige Brief abgesendeten Telegramm gibt unser Correspondent folgendes als Resultat der Besprechung der beiden Könige an: Der König von Preußen hat die vom König von Sachsen überbrachte Einladung **ablehnend** dahin beantwortet, die vorgelegten Reformanträge sollen durch die Minister geprüft, besprochen und den **Kammern** vorgelegt werden, dann möge wieder ein Fürstencongreß zusammenkommen, an welchem Preußen sich betheiligen werde. (Schw. M.)

Wien, 20. Aug. Die „Wiener Abendpost" ist in der Lage, laut Nachrichten aus Brüssel den Angaben eines hiesigen Blattes gegenüber versichern zu können, daß König Leopold fortwährend das größte Interesse für die mexicanische Thronfrage an den Tag legt.

Berlin, 18. Aug. Nach einem vorgestern eingegangenen Allerhöchsten Befehl sollen, wie die „Z.-C." meldet, die **Recruten** des 3., 4., 7. und 8. Armeecorps nicht erst am 5. Januar k. J., sondern **schon** am 15. **Oktober** d. J. bei ihren resp. Truppentheilen eintreffen und demnächst möglichst beschleunigt ausgebildet werden. (Bei jenen Armeecorps, welche gegenwärtig die Truppen zur Grenzbewachung gegen Polen stellen, erfolgt der Eintritt der Recruten ohnehin schon am 15. September.)

Der „Südd. Ztg." wird Folgendes mitgetheilt: „Ich war vor dem Römer Zeuge einer Unterhaltung, die für die herrschende Stimmung charakteristisch ist. Als sich der Wagen des Königs von Bayern näherte, dessen freundliche Grüße Jedermann einnehmen, rief einer aus der Menge: „Da kommt der König Max, wollen wir **den** leben lassen?" Ein preußischer Soldat, der dabei stand, meinte: „Ja gewiß! denn der hat gesagt: Ich will Frieden haben mit meinem Volk."

Der Frankfurter Correspondent des „Bund" will aus sicherer Quelle wissen, Napoleon III. sei von der Nachricht der kaiserlichen Einladung zum Fürstentage so betroffen gewesen, daß er seine übliche Zurückhaltung einen Augenblick verlor und seiner Umgebung die Besorgniß vor diesem Akt nicht verbergen konnte. — Von den preußischen Offizieren sagt der Correspondent, daß sie in der Stadt herumschleichen, wie kranke Hühner.

Anzeige und Empfehlung.

Durch den Unterzeichneten können von der ständigen **Maschinen-Ausstellung** in **Frankfurt a./M.** die neuesten hauswirthschaftlichen, gewerblichen und landwirthschaftlichen Maschinen zum Fabrikpreis bezogen werden, nämlich: Näh- und Strick-Maschinen, Hobel-, Bohr-, Säg-, Wasch-, Mang-, Bügel-, Putz-, Eis- und Fleischhack-Maschinen; ferner Dresch-, Mäh- und Pflüg-Maschinen u. s. w., sowie auch Werkzeuge aller Art für Buchbinder, Drechsler, Graveure, Uhrmacher, Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Schreiner, Steinmetzen, Zimmerleute u. s. w.

Verzeichnisse und Prospekte stehen kostenfrei zu Diensten und wird nähere Auskunft gerne ertheilt von

J. C. Schnell,

Agent der ständigen Maschinen-Ausstellung
von **Wirth** und **Sonntag** in Frankfurt a./M.

Bekanntmachung.

Diejenigen Schüler, welche im nächsten Schuljahre die hiesige Gewerbs- und Handelsschule besuchen, oder aus dem I. und II. Curs in den nächstfolgenden eintreten wollen und während der Ferien Unterricht zu nehmen gedenken, finden Gelegenheit hiezu.

Näheres sagt der Anschlagzettel im Schullokale.

Lindau, den 22. August 1863.

Das königliche Rectorat.

Dr. Lintner.

K. K. priv.

Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft

in Wien.

Gegründet 1824.

Die 38. General-Versammlung wurde am 17. Juni 1863 abgehalten.

Der Geschäftsbericht ergibt folgendes Resultat:

Das im Jahre 1862 in Versicherung gestandene Kapitel betrug	in österr.	Währ.	fl.	586,806.823.	—
Prämieneinnahme für Feuer-, Hagel- und Transport-Versicherungen und Zinsen	"	"	"	1,833 017.	20
Brandschäden an 2145 Parteien, inclusive Kosten	"	"	"	1,171.408.	16
Vorgetragen für schwebende Schäden	"	"	"	66.263.	36
Hagel- und Transportschäden, inclusive Kosten	"	"	"	277.222.	93
Prämieneinnahme und Zinsen der Lebensversicherung Tab. I.—XV., excl. Vorträge	"	"	"	166.958.	60
Sterbfälle	"	"	"	50 655.	—
Ausgezahlte Renten	"	"	"	27.979.	96
Prämien-Reserve der Feuer-Versicherung	"	"	"	1,132.706.	97
detto der Lebens-Versicherung	"	"	"	517.580.	59

Die in 38 Jahren ausgezahlten Entschädigungen in der Feuer-Versicherungsbranche betragen über 20 Millionen Gulden, jedenfalls der beste Beweis der Nützlichkeit der Versicherung für das Gemeinwohl. Die k. k. priv. Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft schließt Feuer-Versicherungen, sowie Versicherungen auf den Lebens- oder Todesfall; ferner Renten-, Aussteuer- und Sparkassa-Versicherungen.

Prospekte, Antragsformulare, so wie jede Auskunft erhält man bereitwilligst bei

Fr. Boulan, Agent für Lindau.

Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie durch den Besitz einer guten Nähmaschine wie einer sehr tüchtigen Arbeiterin in den Stand gesetzt ist, jegliche Weißnäharbeiten, als: Herren- und Damenhemden nach jedem Muster, Ausputz auf Paletots, Mantelets, Kleidergarnituren ꝛc. auf's Solideste und Billigste auszuführen. — Auch kann das Maschinennähen unter annehmbaren Bedingungen ganz gründlich bei mir erlernt werden.

Um gütigen Zuspruch bittet

L. Rechsteiner sel., Wittwe.

Alexander Grübel von Schönau schenkt Wein aus.

Zu verkaufen:

2 Stück 4 % bayer. Staatsobligationen à 1000 fl.

Ein schöner Wachsstock.

Verloren wurde:

Eine kleine silberne Dose.

Lindau, 23. Aug. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 3310 Sch. Weizen, 1917 Sch. Kernen, 188 Sch. Roggen, 86 Sch. Haber; die Preise fielen bei Weizen um 56 kr., Kernen um 42 kr. und Roggen um 23 kr., Haber stieg um — kr. Mittelpreise sind: Weizen 21 fl. 51 kr., Kernen 21 fl. 8 kr., Roggen 13 fl. 52 kr., Haber 8 fl. 24 kr. Verkauft wurden 2093 Sch. Schrannenrest 3408 Sch. Umsatzsumme 44.607 fl. 15 kr.

Augsburg, 21. Aug. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 2694 Sch., wovon 2545 Sch. verkauft und 149 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise sämmtlich gefallen. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 33 kr. (gefallen um 21 kr.), Kern 18 fl. 48 kr. (gefallen um 1 fl. 17 kr.), Roggen 12 fl. 4 kr. (gefallen um 24 kr.), Gerste 10 fl. 30 kr. (gefallen um 7 kr.), Haber 7 fl. 13 kr. (gefallen um 29 kr.). Umsatzsumme 37.687 fl. 11 kr.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: G. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag № 199. den 25. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 22. Aug. In der Abendsitzung der heutigen Kammer der Abgeordneten hielt der Präsident Graf Hegnenberg im wesentlichen folgende Ansprache: Die bayerische Volksvertretung erkennt den vorgelegten Bundesreformentwurf als den Ausgangspunkt der besseren Zukunft Deutschlands an, den Fürstencongreß als den ersten Schritt aus dem Wort zur That. Die Kammer möge sich dem Einheitsstreben der deutschen Fürsten anschließen. Die Abgeordnetenkammer erhebt sich einstimmig und bringt ein Hoch den nach Einigung strebenden deutschen Fürsten.

Kelheim, 20. Aug. In Kelheim, der alten Herzogsstadt an der Donau, wird am 25. Aug. l. J. die festliche Enthüllung des von der dortigen Einwohnerschaft Sr. Maj. dem König Ludwig I errichteten Monuments stattfinden. Das aus Professors Halbigs Kunstatelier in München hervorgegangene, von allen die es zu sehen Gelegenheit hatten, in Ausführung und Aehnlichkeit als Meisterwerk bezeichnete Standbild, 10 Fuß hoch, aus Kellheimer Granit, wird auf einem 9 Fuß hohen Piedestal den sehr geräumigen Marktplatz der Stadt zieren. Ebenso wird am 12 Oct. d. J. die feierliche Enthüllung des Sr. Maj. dem König Maximilian II. von derselben Einwohnerschaft gewidmeten Monuments vor sich gehen. Auch dieses Standbild ist, dem vorbezeichneten an Stoff und Größe ähnlich, durch Professor Halbigs Meisterhand gefertigt, und findet gleichfalls auf dem Marktplatz seine Aufstellung. Mögen diese Standbilder, begründet durch die tiefgefühlte Dankbarkeit der Bewohner Kelheims, der Gegenwart wie den künftigen Generationen bekunden, daß Bürgertreue der festeste Grundstein, und Liebe des Volks der unlösbar vereinende Bindungsstoff und der treu-ste Wächter des Throns seyen.

Kempten, 20. Aug. Es ist zwar ein unläugbares Verdienst des Kaisers, daß er durch seinen kühnen Schritt der nationalen Bewegung einen neuen, in alle Volksschichten dringenden Impuls gegeben hat; allein sein Werk erregt mehr als ein ernstes Bedenken. Namentlich Punkt II., welcher die Bundesabgeordneten betrifft, ist geradezu verwerflich. Einem Fürstenhause, welches das Bundesdirektorium und den Bundesrath allein ernennt, muß zur Controle und als Wächter für die Volksrechte ein unmittelbar und frei nach dem Reichswahlgesetz vom 27. März 1849 gewähltes Volkshaus gegenüberstehen, nicht eine aus volksfeindlichen Herrenhäusern und großentheils corrupten Abgeordneten-Kammern hervorgegangene Delegirtenversammlung. Eine solche Versammlung wäre keine Schutzwehr gegen Uebergriffe der Bundesgewalt, sondern ein bequemes Werkzeug, um allen Unterdrückungsmaßregeln die scheinare Sanction der Nation zu ertheilen. Ohne ihm seinen Werth abzusprechen, sind wir vor der Hand nicht geneigt, den kaiserlichen Verfassungsentwurf mit der vom deutschen Parlament geschaffenen Reichsverfassung zu vertauschen. Warten wir übrigens ab, welches Urtheil der heute in Frankfurt zusammengetretene Abgeordnetentag über das Kaiserprojekt fällen wird.

Frankfurt a. M., 20. Aug. Frankfurt sollte heute Nachmittags einen Corso haben. Anstatt aber zu fahren, stellten sich viele Equipagen und Droschken mit Publicum darin zu beiden Seiten der um die Anlagen hinlaufenden für den Corso ausersehenen Landstraßen auf, und hemmten den Verkehr. Frachtwagen fuhren mitten hindurch. Das Publicum zu Fuß trug auch seinen Theil zur Störung bei. Die Corsolinie wurde durch sich schließende Gruppen vom Publicum zu Fuß abgeschlossen; so hörte denn der Corso, welcher

unter dem Klang von Musikcorps begonnen hatte, die in den Anlagen spielten, sehr bald wieder auf. Er hatte sich bestens angelassen. Sogar die Souveräne wollten daran theilnehmen. Ich sah den Kaiser von Oesterreich in der Militärmütze, den Prinzen der Niederlande, beide im offenen Wagen, zwei andere geschlossene Wagen, von denen der eine derjenige des Großherzogs von Baden war. Allein die Sache machte sich nicht. Man fuhr bald wieder heim. An Soirées, Diners ist Ueberfluß, Bankette, Feuerwerk, Galatheater waren da. Nun soll auch ein großes Ballfest folgen. Frhr. M. v. Bethmann hat es versucht für übermorgen ein großes Ballfest in seinen schönen Räumlichkeiten vor dem Friedberger Thor zu geben, an welchem auch die Souveräne sich als Gäste betheiligen würden. Der Versuch ist gelungen. Seine Einladungen sind angenommen worden. Das rege Leben seit 15. d. Mts. hat seit heute noch zugenommen. Die Theilnehmer am zweiten Abgeordnetentag sind schon in größerer Zahl eingetroffen. — Den Schluß der bewegten Tage Frankfurts wird in nächster Woche ein großes Pferderennen bilden, zu welchem zahlreiche Anmeldungen schon vorliegen.

Frankfurt, 21. Aug. Der Ausschuß des Abgeordnetentages wird zur deutschen Frage folgende Resolution beantragen. Erstens: der Abgeordnetentag erblickt in Oesterreichs Initiative und in der Theilnahme fast aller Bundesmitglieder ein erfreuliches Zeugniß der allerwärts siegreichen Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit der bestehenden Bundesformen und der dringenden Nothwendigkeit der Neugestaltung; ob zugleich die Bürgschaft, daß das gute Recht des deutschen Volkes auf eine seiner würdige Verfassung endlich zur Erfüllung kommt, ist von weiterem Entgegenkommen der deutschen Fürsten abhängig. Zweitens: Der Abgeordnetentag kann nur von einer bundesstaatlichen Einheit, wie sie in der Reichsverfassung von 1849 rechtlichen Ausdruck gefunden hat, die volle Befriedigung des Freiheits-, Einheits-, Sicherheits- und Machtbedürfnisses der Nation hoffen; indessen ist der inneren Krisis und den äußeren Fragen gegenüber der Abgeordnetentag nicht in der Lage, zu Oesterreichs Entwurf sich lediglich verneinend zu verhalten. Drittens: Er muß aber eine Reihe von Einzelbestimmungen der Reformacte, insbesondere die Zusammensetzung und Competenz der Delegirtenvertretung, für höchst bedenklich erachten und muß vielmehr die Bildung einer von der Nation erwählten Vertretung als unerläßliche Vorbedingung des Gelingens bezeichnen. Viertens: Der Abgeordnetentag betrachtet die Anerkennung der Gleichberechtigung beider Großmächte im Staatenbund als ein Gebot der Gerechtigkeit und der Politik, ebenso den Eintritt der nichtdeutschen preußischen Provinzen. Fünftens: Unter allen Umständen erklärt der Abgeordnetentag: daß von einem einseitigen Vorgehen der Regierungen eine gedeihliche Lösung der Nationalreform nicht zu erwarten ist, sondern nur von der Zustimmung einer nach Norm der Bundesbeschlüsse vom 30. März und 7. April 1848 zu berufenden Nationalversammlung.

Frankfurt a. M., 23. Aug. Die „Europe“ theilt mit: Nächsten Donnerstag werde die Rückäußerung Dänemarks über den Bundesbeschluß vom 9. Juli an den Bundestag erfolgen, besagend: Dänemark könne dem Verlangen des Bundestags nicht entsprechen, und werde die Bekanntmachung vom 30. März aufrechterhalten, und eine Bundesexekution als Feindseligkeit gegen die Würde der Krone und gegen die Existenz der dänischen Monarchie betrachten. Die „Europe“ versichert: die Grundzüge des Defensiv- und Offensivvertrags zwischen Dänemark und Schweden seyen bereits verabredet. Die Bundesexekution wäre das Signal zu dem Einmarsch der schwedischen Truppen in Dänemark.

Wien, 21. Aug. Ich höre so eben daß in Lombardo-Venetien abermals eine starke Armeereduction (nicht unter 8000 Mann) angeordnet ist. Alle dort stationirten dritten Bataillone rücken in ihre Werbebezirke, und treten dort auf den geringsten Friedensstand. Schon Ende des Monats beginnt der Abzug.

Berlin, 23. Aug. Die Börsenzeitung schreibt aus Myslowitz vom 22. Aug.: Die Eisenbahnverbindung zwischen Warschau und Zombkowice, nahe der preußischen Gränze, ist unterbrochen. Die Insurgenten zerstörten sechs Brücken und die Telegraphenleitung.

Den Gerüchten als beabsichtigte Preußen aus dem Bunde zu treten erwiedert der „Botschafter“: Dieß darf Preußen nicht! Keinem Glied des Bundes ist es erlaubt eigenmächtig aus dem Bunde zu treten.

Bern, 17. Aug. Ein Gesandter des Großherzogs von Baden übermittelte dem Bundesrath einen Entwurf zu einem Staatsvertrag über gegenseitige freie Niederlassung und Gewerbsausübung. Dem Justizdepartement zu Begutachtung überwiesen.

Verschiedenes.

Lindau. Bei längerem Aufenthalte in Lindau und dessen Umgebung hatte ich Gele-

genheit, mich von den Leistungen eines im steten Wachsen begriffenen Institutes, nemlich der k. b. Gewerbs- und Handels-Schule daselbst zu überzeugen. Es ist gewiß der Wahrheit Rechnung getragen, wenn behauptet wird, diese Anstalt ist seit ihrem vierjährigen Bestehen auf einen Standpunkt gestellt worden, auf dem sich dieselbe in ihrem Erfolge nach allen Seiten auch mit den besten Schulen dieser Art, sowohl in Bayern, als anderwärts zu messen im Stande ist; ja sogar ein Vorzug vor vielen möchte ihr darin eingeräumt werden, daß die Schüler allen 3 Kursen erhalten bleiben und somit der weitaus größere Theil die Gewerbsschule absolvirt. Von der gesteigerten Frequenz im Studienjahre 1862/63 gibt der Jahresbericht Auskunft. Die Anstalt zählte 93 Gewerbschüler, darunter viele Ausländer, 163 Schüler an der Fortbildungsschule für Lehrlinge und Gesellen und 54 Vorbereitungs-Zeichnungs-Schüler. Das Verdienst dieses augenscheinlichen Gedeihens des Instituts darf gewiß in erster Linie dem ebenso tüchtigen als unermüdet thätigen k. Rektor daselbst, Herrn Dr. Lintner, dem eigentlichen Gründer dieser Anstalt, beigemessen werden, der von ausgezeichneten Lehrkräften unterstützt ist und der aufopferndsten Mithilfe der Behörden insbesondere des Magistrats der Stadt Lindau sich erfreut. — Noch besonders hervorgehoben zu werden verdient die öffentliche Preisevertheilung, welche mit einer Musikproduktion, von den Zöglingen ausgeführt, verbunden wurde, und den Beweis lieferte, daß zahlreiche Schüler im Gesang sowohl, als in der Instrumental-Musik sehr Gelungenes zu leisten vermochten. (A. Abz.)

Aus Lindau schreibt man der Thurg. Ztg.: Die Verwirklichung des Bahnprojektes der obern Bodenseegürtelbahn zur Verbindung der hier einmündenden Südnordbahn mit der schweizerischen Südostbahn über vorarlbergisches Gebiet wird nicht mehr lange zu warten haben, da nach den neuesten Kundgebungen von den bei dem Bahnbau betheiligten Regierungen über die hinsichtlich der Bahnführung noch obschwebenden Verhältnisse ein Abkommen getroffen worden ist. Von Seite der k. bayerischen Staatsregierung wurde für Aufbringung des Baufonds für eine zu erstellende Bahnlinie von hiesiger Stadt nach dem vorarlbergisch-österreichischen Grenzgebiete aus Staatsmitteln die bezügliche Vorlage an den Landtag bereits vollführt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die k. württembergische Staatsregierung bei Ausführung des Bahnprojekts einen direkten Anschluß der württembergischen Staatsbahn an das bayerische und schweizerische Bahnnetz im Bodenseegebiete durch Erstellung der Verbindungslinie Friedrichshafen-Lindau zu verwirklichen.

Landshut, 17. Aug. Angesichts der edlen Beispiele der Frauen von Hanau, Köln, Rostok ꝛc., welche durch Uebersendung von Kränzen mit Bändern, auf welchen ihre Namen stehen, zur Ausschmückung der Grabesstätte des deutschen Dichters und Helden Theodor Körner, der vor fünfzig Jahren im Befreiungskriege Deutschlands gegen Napoleon I. gefallen ist, absendeten, hat auch eine Anzahl hiesiger Damen bestimmt, einen metallenen Eichenlaubkranz gleichfalls dorthin abgehen zu lassen. Derselbe ist von Herrn Spänglermeister Weiß kunstvoll gearbeitet, hat einen Umfang von 5 Fuß 8 Zoll und zählte 120 grüne Eichenblätter, die an ihren erhobenen Stellen broncirt sind. An seinem oberen Theile ist er zusammengeknüpft durch ein schwarz-roth-goldenes Band (gleichfalls von Metall), welches in den natürlichsten und zugleich zierlichsten Formen im Winde flattert. In dem innern Raum des Kranzes schwebt ein Schild; auf seinem vergoldeten Grunde steht mit verzierten gothischen Buchstaben: „Auf Theodor Körners Grab, gewidmet von Frauen und Jungfrauen Landshuts in Bayern am 26. August 1863," und darunter die von dem Dichter George Morin verfaßten Verse: „Daß du gekämpft für Deutschland — Mit Leyer und mit Schwert, — Das macht dich auch vor Allem — Den Frauen doppelt werth; — Doch daß du bist gefallen — So bald dafür als Held, — Weih't dir heut' eine Thräne — Die deutsche Frauenwelt. — Und Landshut's Frauen legen — Als Frau'n von deutschem Sinn, — Hier diesen Kranz von Eichen — Auf's Heldengrab Dir hin!" Auf der Rückseite des Schildes stehen die Namen der Spenderinnen.

Tirschenreuth, 18. Aug. Wiederum ist unsere Oberpfalz der Schauplatz eines großen Brandunglücks geworden. Plößberg, im k. Bezirksamte Tirschenreuth, ein großes Pfarrdorf, 237 Familien und ca. 1000 Einwohner zählend, ist am 15. Nachmittags 1 Uhr, wie man vermuthet, durch mit Zündhölzchen spielende Kinder in Brand gesteckt worden, und innerhalb 2 Stunden waren 134 Haupt- und Nebengebäude ein Raub der Flammen und 104 Familien obdachlos. Bei der rasenden Eile des verheerenden Elementes war an eine Rettung von Mobiliargegenständen kaum zu denken. Alle Gewerbsvor- und Einrichtungen der größtentheils von der Beutelluchmacherei sich nährenden Bewohner, die Woll-Vorräthe, das eingebrachte Getreide und Heu, und selbst Baargeld der Vermöglicheren, sind gänzlich vernichtet. Das Unglück und Elend ist namenlos, der Schaden auch nicht

beiläufig noch zu ermitteln. Bereits sind Gesuche um Bewilligung einer allgemeinen Collecte an die hohen Stellen abgegangen, und wird der Wohlthätigkeitssinn der Bayern wohl nicht umsonst angerufen werden für eine Gemeinde, welche an Anhänglichkeit für Thron und Verfassung, an Gemeinsinn und Biederkeit wohl keiner anderen, an Wohlhabenheit aber fast den allermeisten Gemeinden nachgestanden hat, nun aber ohne ergiebige Unterstützung dem allgemeinen Elende Preis gegeben ist.

Von der Zusam, 20. Aug. Am verflossenen Montag gegen 4 Uhr Nachmittags brach über unsere Gegend ein Gewitter mit einem so heftigen Orcane los, wie man seit Jahren einen solchen nicht erlebt hat; die stärksten Bäume wurden theils entwurzelt, theils abgesprengt; die Dachungen an Häusern, Städeln und Kirchen zum Theil arg beschädigt. Leute, die sich gerade im Freien befanden, wurden zu Boden geschleudert und glaubten sie müssen ersticken; Flachs und noch nicht eingeheimster Haber wurden oft weit vom Winde fortgetrieben. Aus der Gegend von Untergünzburg vernimmt man, daß daselbst jener Orcan, welcher schon bei uns fürchterlich wüthete, noch ärger gehaust und sogar Häuser und Städel zum Einsturze gebracht habe.

Die Stuttgarter Tuchmesse liefert sehr befriedigende Resultate für die Verkäufer. Der Verkauf ging so rasch, daß mehrere Kaufleute ihre Waaren vor dem Schluß der Messe abgesetzt hatten. Die Preise sind zum Theil den vorjährigen gleich, zum Theil stehen sie höher.

Basel. Während bei der letzten großen Hitze eine Menge von Quellen versiegten, zeigte sich bei Rieben die merkwürdige Erscheinung, daß plötzlich eine Quelle, die unter dem Namen „Hungerbrunnen“ bekannt ist, in sehr reichem Maße zu fließen begann. Nach der Sage folgt dieser Erscheinung in 1 bis 2 Jahren große Theurung.

Liederkranz.

Mittwoch den 26. August 7 Uhr Abends im **Gärtchen auf der Mauer** bei jeder Witterung

Gesangunterhaltung.

Die Vorstände.

Nähmaschinen von Wheeler & Wilson.

Von den im Gasthof zur Krone dahier ausgestellt gewesenen **beliebten Nähmaschinen** von **Wheeler & Wilson** habe ich nunmehr die Niederlage für Lindau und Umgegend erhalten und können solche **zum Fabrikpreis** durch mich bezogen werden.

J. C. Schnell.

Garantie 3 Jahre, Unterricht kostenfrei.

Ganz feine und moderne **Herrn-** und **Damen-Cravaten, Shlipse** und **Binden** empfiehlt zu den **billigsten Preisen**

Joh. Caspar Waizenegger, Schirmfabrikant.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es nackte **Bratwürst** bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Adam Schneider, Küblermeister, schenkt alten und neuen Wein aus.

1000 fl werden auf sehr gute Versicherung zu 4 % aufgenommen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Diejenige Person, welche vor acht Tagen am Metzgerbrunnen einen Wasserkessel verwechselt hat, möge ihn wieder an Ort und Stelle schaffen, widrigenfalls dessen Name veröffentlicht wird.

Gefunden wurde:

Auf der Landstraße ein Goldstück.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Schlafstelle.

Ein Koffer ist in der Nähe der Sonne abhanden gekommen. Der gegenwärtige Besitzer wolle denselben in der Schlechter'schen Bierbrauerei abgeben.

Zu miethen wird gesucht:

Ein gut erhaltenes Kinderwägelchen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Verloren wurde:

Von der Kirche bis in die hintere Metzgergasse ein Rosenkranz.

München, 22. Aug. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 11090 Sch. wovon 8408 Sch. verkauft und 2682 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 54 kr. (gefallen um 1 fl. 20 kr.), Korn 11 fl. 20 kr. (gefallen um 35 kr.), Gerste 10 fl. 3 kr. (gefallen um 9 kr.), Haber 7 fl. 30 kr. (gefallen um 44 kr.). Die Reste bestanden in 1570 Sch. Weizen, 172 Sch. Korn, 555 Sch. Gerste, 887 Sch. Haber. Umsatzsumme 116.704 fl.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch № 200. den 26. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Die heutige Sitzung der Bundesfürsten-Conferenz begann pünktlich um 11 Uhr Vormittags und endete gegen 1 Uhr. Seitdem wird hier eine Nachricht verbreitet, die, wenn sie richtig wäre, Deutschland mit Schrecken erfüllen müßte, weil in diesem Falle das Vaterland unfehlbar einer drohenden Zukunft entgegenginge. Es wird nämlich berichtet, die drei Könige von Hannover, Sachsen und Württemberg hätten das kaiserl. Reformprojekt einfach abgelehnt. Aber diese Nachricht ist, wie wir bestimmt versichern können, nur die Fata morgana einer in der Wüste ihrer Feindschaft gegen den Bundesreformentwurf umherirrenden Partei. Der wirkliche Sachverhalt ist vielmehr folgender: Das Reformprojekt wurde von den Fürsten paragraphenweise der Berathung unterzogen. Der erste Paragraph wurde einstimmig angenommen. Einige Einwendungen des Herzogs von Altenburg riefen eine längere patriotische Rede des Herzogs von Coburg hervor, worauf die einstimmige Annahme des Paragraphen erfolgte. Außerdem wurden mehrere andere Paragraphen zur Erörterung gebracht und angenommen. Mit besonderer Wärme wurde das Reformwerk im Sinne der Vorlage von den Königen von Bayern, Sachsen und Hannover gefördert. Am Montag wird die nächste Conferenzsitzung stattfinden. (Einem Frankfurter Telegramm der Wiener „Presse“ zufolge wäre in dieser Sitzung unter allen anwesenden Fürsten die principielle Verständigung über die Reformakte als feststehend erklärt worden. Die meisten Schwierigkeiten mache Baden. Die Schlußsitzung sey am Mittwoch zu gewärtigen. Oesterreich mahne zu rascher Betreibung. Man glaube, in Frankfurt zu einem vollständigen Abschluß unter den Anwesenden zu kommen und sich so bindend zu einigen, daß Preußen in späteren Ministerconferenzen das gewonnene Resultat nicht mehr zu alteriren vermöge.)

Berlin, 24. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht eine Depesche des Hrn. v. Bismarck an Hrn. v. Sydow zu Frankfurt a. M., datirt aus Baden den 21. Aug., welche so schließt: Für jetzt erkläre ich nur daß die österreichischen Reformplane unserer Ansicht nach weder der berechtigten Stellung der preußischen Monarchie, noch den berechtigten Interessen des deutschen Volkes entsprechen. Preußen würde seiner Stellung die ihm Macht und Geschichte im europäischen Staatsverein geschaffen, entsagen und Gefahr laufen die Kräfte des Landes Zwecken dienstbar zu machen welche den Interessen des Landes fremd sind, und für deren Bestimmung uns dasjenige Maß von Einfluß und Kontrole fehlen würde, auf welches wir gerechten Anspruch haben.

Bernburg, 20. Aug. Soeben läuft hier die Nachricht ein, daß unser Landesfürst Alexander Karl (geb. am 2. März 1805, regierte seit 1834) gestern Nachmittag 4¾ Uhr auf seinem Schlosse zu Hoym durch einen sanften Tod von seinen langen Leiden erlöst worden ist. Bekanntlich erlischt mit dem nun erfolgten Ableben Alexander Karl's die bernburgische Linie des alten Hauses Anhalt, welche seit 1603 regierte, und unser kleines, aber reiches Ländchen, dessen Blüthe, wenn ihm erst freiere Luft und helleres Licht vergönnt ist, sich um vieles freudiger entfalten wird, fällt dem Herzog von Anhalt-Köthen-Dessau zu.

Paris, 21. Aug. Der Fürstentag in Frankfurt macht unserer Presse viel zu schaffen. Hr. v. Girardin schlägt in der „Presse“ gewaltigen Lärm über die Fürstenversammlung in Frankfurt und das österreichische Reformprojekt. Es steht durch dasselbe die Freiheit bedroht und ist überzeugt, daß das Resultat des Congresses, wie es auch ausfallen werde, ein

verderbliches seyn müsse, denn die Zivilisation verfahre nicht durch Assimilirung, sondern durch Freimachung, sie gehe nicht vom Individuum auf die Gesellschaft, sondern eher von der Gesellschaft auf das Individuum; sie gehe nicht von der persönlichen Freiheit aus, um zur unpersönlichen zu gelangen, sondern sie beginne vielmehr bei der Autorität, um bei der Freiheit anzukommen. Deßhalb sey das Projekt der Einheit ein Anachronismus. (Es ist dies die moderne Anschauung von Freiheit, wie sie in Frankreich seit zehn Jahren praktizirt wird.) In Deutschland sey die Einheit gleich mit dem heiligen römischen Reiche. Man wolle ein deutsches Parlament schaffen, wozu? Man solle lieber in den einzelnen Staaten freisinnige Parlamente schaffen, Preußen solle aufrichtig zum konstitutionellen Systeme zurückkehren und Württemberg, Bayern und Hessen den badischen Liberalismus annehmen; die, welche nichts haben, sollen sich etwas geben, die, welche viel haben, mehr erwerben; dann werde man mehr für die Freiheit gethan haben, als alle Fürsten, wenn sie das Gespenst Barbarossa's heraufbeschwören. Hr. v. Girardin, der hier so weise Lehren gibt, liefert damit wieder den Beweis, wie wenig man in Frankreech die deutschen Zustände kennt, denn sonst würde man unmöglich so in den Tag hinein raisonniren können! Auch in der deutschen Geschichte der neuen Zeit beweist sich der berühmte Publicist nur sehr wenig unterrichtet. Die deutsche Einheitsbewegung ist nach ihm im Jahre 1848 entstanden und erst während des italienischen Feldzuges von 1859 erstarkt. Nun für das französische Lesepublikum mag das für ein Evangelium gelten. Das Hauptgewicht aber legt Hr. v. Girardin auf den drohenden Hintergedanken, der möglicher Weise in dem Frankfurter Congresse liegen könne, wenn die Souveraine nicht im Namen und zum Vortheile der Freiheit die Verwirklichung der Einheitsidee verfolgen; es schalle bereits über den Rhein hinüber, wie ein unbestimmtes Waffengeklirr. Man bereitet sich für einen Angriff vor, den man befürchtet, und für einen Angriff, den man im Schilde führt: „Krieg, nur Krieg!" Aus diesem Grunde kann man von Frankreich nicht verlangen, daß es der deutschen Einheit Beifall klatsche, die ein halb aus der Scheide gezogenes Schwert sey. Frankreich habe zwar im Bewußtsein seiner Stärke nichts zu fürchten und brauche sich um solche Kundgebungen nicht zu kümmern, aber Hr. v. Girardin sieht sich doch gezwungen, in das Lärmhorn zu stoßen, um zur rechten Zeit die Welt über den wahren Charakter des Frankfurter Fürstentages und der Reform des deutschen Bundes aufzuklären.

Verschiedenes.

Lindau, 22. Aug. Von Seite der k. k. österreichischen Staatsregierung wurde bei dem schweizerischen Bundesrathe der Antrag zur Aufstellung einer für sämmtliche Uferstaaten des Bodensees gemeinsam giltigen Schifffahrts- und Hafenordnung eingereicht und werden dem Vernehmen nach in dieser Angelegenheit demnächst betreffende Verhandlungen von Abgeordneten sämmtlicher Staatsregierungen stattfinden. — Gegenüber der äußerst drückenden Hitze der Vorwoche wechselte im Verlaufe der letzten Tage die Temperatur in einer derartig auffallenden Weise, daß die Berghöhen sich in das Schneegewand hüllten; für die Gesundheitszustände äußert sich der Wechsel sehr empfindlich. Durch die heftigsten Gewitterregen mit Hagelschlag wurden die benachbarten Schweizergegenden wiederum stark heimgesucht. Eine große Sensation wurde dieser Tage in einigen Gemeinden des St. Galler Gebietes durch den obrigkeitlichen Erlaß, alle in den Dorfschaften vorhandenen Katzen zu tödten, hervorgerufen. Eine wüthende Katze hatte vier Personen und mehrere Thiere beschädigt, in Folge dessen der obrigkeitliche Erlaß nothwendig erschien. — Man will die Wahrnehmung machen, daß Schwalbenzüge sich bereits den südlicheren Gegenden zu bewegen.

Von der Isar. Dem Vernehmen nach sollen von mehreren Seiten Schritte geschehen seyn, um dem Vorgehen der Rentamts-Oberschreiber hindernd in den Weg zu treten. — Wenn dies bei der gegenwärtigen Gestaltung der Sachlage überhaupt denkbar ist, so wäre es wirklich nicht uninteressant zu erfahren, auf welchen Standpunkt die Herren Gegner sich hiebei stellen und wie und in welcher Weise sie die dem Forum der Oeffentlichkeit übergebenen thatsächlichen Verhältnisse mit den Leistungen des Rentamtsoberschreibers entkräften wollen. — Man braucht aber gerade kein Prophet zu seyn, um ihr Bestreben errathen zu können, denn es handelt sich hier zu sehr um in Fleisch und Blut gehende Interessen, als daß man nicht zu dem Schlusse gelangen müßte, sie hätten sich der Vereitlung der Anerkennung der persönlichen Thätigkeit und Fähigkeit des Personales bei den Rentämtern zum Endziel ihrer Aufgabe gestellt. — Freilich ist es bequemer, sich mit fremden Federn zu schmücken und erfolgreiche Leistungen Anderer auf eigene Rechnung geschrieben zu sehen, als die Wahrnehmung machen zu müssen, daß bei einer Selbstständigkeit des Oberschreibers nicht nur eine lästige Kontrole geschaffen ist, sondern daß letztere überdem ange-

legentlichst bestrebt seyn werden, ihren Aufopierungen im öffentlichen Interesse möglichste Geltung zu verschaffen. — Aber dies ist wohl nur die eine Seite der gegnerischen Absicht, die andere nicht weniger für diese Herrn schmerzliche Seite ist die mögliche Benachtheiligung der Tantiemen-Interessen, die Beschränkung ihrer paschamäßigen Willkürlichkeit gegenüber dem Amtspersonal überhaupt und die Entziehung der angenehmen Gelegenheit, sich auf Kosten des Personals aus den Tantiemen den größt möglichsten Nutzen zu erlangen. — Man begreift, daß wenn ein Angriff auf solche gleichsam verjährte und verbriefte Privilegien gerichtet werden will, die Hände nicht müßig in den Schooß gelegt werden dürfen und kein Mittel unversucht gelassen bleiben wird, um die Folgen solch frevelhaften Beginnens abzuwenden. — Ob hiemit aber ihr Zweck überhaupt erreicht und ihm hiedurch nicht mehr geschadet als genützt wird, ist eine andere Frage, worüber sich jeder sein Endurtheil selber bilden mag, soviel ist aber gewiß und steht fest, daß die öffentliche Meinung längst Partei für die Rentamtsoberschreiber genommen hat und insolange nehmen wird, als ihre Gegner nicht darzuthun vermögen, daß sie ohne das Personal und insbesondere ohne einen Oberschreiber auch nur eine Stunde im Stande sind zu amtiren. (A. N. N.)

Weissenburg, 17. Aug. Ein junges Mädchen, welches kürzlich bei Rupertsbuch gräulich ermordet gefunden wurde — die Unglückliche war aus Lauf, Protestantin und erst aus dem Dienste einer Beamtenfamilie getreten — ist damals in dem Friedhof der Katholiken dieses Ortes begraben worden und zwar in der Reihe der Selbstmörder ꝛc. Letzterer Umstand hat nicht nur bei den Protestanten der Umgegend, sondern auch bei vielen Katholiken böses Blut gemacht. Man hat daher in Eichstädt eine Kollekte zur Aufbringung der Kosten behufs Transferirung der Leiche von dort in den Friedhof von Eichstädt veranstaltet und soll diese in den nächsten Tagen stattfinden.

Durch den schwarz-roth-goldenen Jubel in Frankfurt fährt ein dicker schwarz-weißer Strich. Ludwig Simon aus Trier, das bekannte Mitglied des Parlaments von 1848, büßte seine Theilnahme am Stuttgarter Rumpfparlament bereits mit 14jähriger Verbannung aus dem Vaterlande. Nie ward ihm Amnestie zu Theil. Sein Vater starb, ohne daß der Sohn ihm die Augen zudrücken konnte. Jetzt lag die hochbetagte Mutter auf dem Sterbebett, nur einmal noch wollte sie den Sohn sehen. Der Sohn lebt in Paris, er bittet den preußischen Gesandten, die Erlaubniß zu ermitteln; dieser telegraphirt nach Gastein und erhält die Antwort: drei Tage lang dürfe Ludwig Simon in die Heimath. Am 15. Aug. kam der Sohn in Trier an, brachte die Nacht am Sterbelager der Mutter zu, vernahm ihren letzten Seufzer und ging am andern Morgen mit dem Eilzug nach Frankreich zurück. Er konnte und wollte die 3tägige Gnadenfrist nicht einmal ganz ausnützen, um der Mutter das letzte Ehrengeleite zu geben. — — !

In Sachsen sind an allen Postkutschen Briefkasten angebracht, in welche man während der Fahrt auf den Landstraßen frankirte und unfrankirte Briefe einlegen kann, die sofort nach Eintreffen der Post bei dem nächsten Haltepunkte aus dem Kasten genommen und befördert werden.

Zweiter Vergnügungszug

mittelst extra Bahnzügen und Dampfschiffen.

Lustfahrt auf 2 Tage à 7 fl. 24 kr. mit Musikbegleitung.

Sonntag den 30. Aug. ab **Rorschach** Morgens 9 Uhr, **Montag** den 31. Aug. Rückkunft in **Rorschach** Abends 6 Uhr, nach **Badquelle Ragatz** — **Pfäffers** (Aufenthalt 4 Stunden) **Wallenstadter-See** — **Glarus** — Nachtquartier **Rappenschwyl** — Extra Dampfschifffahrt nach **Zürich** (Aufenthalt 6 Stunden) — retour nach **Winterthur** — an die **Sitterbrücke** — 2 Stunden in **St. Gallen** — **Rorschach.**

Dieser zweite Vergnügungszug fährt mit Herren und Damen von **Ulm** und **Biberach** ab und sind Billets für Hin- und Retourfahrt (ab Rorschach) à 7 fl. 24 kr. längstens bis **Donnerstag** bei Herrn **Joh. Schaidler** in Lindau zu erhalten.

Consoni in Biberach,
Unternehmer und Führer des Vergnügungszugs.

Fluid-Ozon

als **Mund-** und **Waschwasser** (ohne Seife zu gebrauchen), besonders empfohlen durch **Justus v. Liebig** ist in Flaschen zu 15 kr. und 24 kr. zu haben.

Engel-Apotheke in Lindau.

Vom

Königlichen Bezirksgericht Ansbach

als protestant. Ehegericht I. Instanz.

In rubrizirter Sache ist heute beschlossen worden, die Klage der Apothekersgattin Caroline Berger, gebornen Ulmer, gegen ihren Gatten Johann Berger von Lindau vom 17. praes. 21. Juli zur Verhandlung im Ediktalverfahren zu ziehen, nachdem Bescheinigung vorliegt, daß Beklagter, unbekannt wo, seit einem halben Jahre abwesend ist.

An den Beklagten ergeht die Auflage, innerhalb 3 Monaten vom Tage der erstmaligen Einrückung dieses in den Zeitungen mit der Beantwortung der Klage und etwaigen Einwendungen gegen die Vollmacht des klägerischen Anwalts, deren Duplikate er in der Registratur unterfertigten Gerichts in Empfang nehmen kann, einzukommen, widrigenfalls er mit Einwendungen und Einreden gegen die Klage ausgeschlossen, und weiter nach Lage der Sache erkannt werden wird.

Ansbach, den 1. August 1863.

Der königliche Direktor.

Krausold. Beselmeyer, Sekretär.

Heute Mittwoch den 26. Aug. Abends 6 Uhr findet im „Schützengarten"

Produktion

der Münchener Musik-Gesellschaft „Elite", auf ihrer Rückreise von La-Chaux-de-Fonds und Genf, unter der Direktion des früheren Stabshornisten Hrn. Mayer statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

In der Fabrik von **Joseph Beck**, Pasingerlandstraße Nro. 1 in München, ist zu haben:

Kreosotöl

zum conservirenden Anstrich für Holz,

per 100 Zoll-Pfund fl. 5. —

Ueber dessen das Holz vollkommen gegen Fäulniß schützende Eigenschaften gibt Dinglers polytechn. Journal, Jahrgang 1852, Band 123, Seite 146, Aufsatz XIII, näheren Aufschluß.

Dieses Kreosotöl gibt dem Holz eine hellgelbe Farbe, dringt seiner Dünnflüssigkeit wegen sehr tief in dasselbe ein und berechnet sich nach oben angesetztem Preise der Quadratschuh bei einem dreimaligen Anstriche nicht höher als zwei Pfennige.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie durch den Besitz einer guten Nähmaschine wie einer sehr tüchtigen Arbeiterin in den Stand gesetzt ist, jegliche Weißnäharbeiten, als:

Herren- und Damenhemden nach jedem Muster, Ausputz auf Paletots, Mantelets, Kleidergarnituren ꝛc. auf's Solideste und Billigste auszuführen.

Auch kann das Maschinennähen unter annehmbaren Bedingungen ganz gründlich bei mir erlernt werden.

Um gütigen Zuspruch bittet

L. Rechsteiner sel., Wittwe.

Ein tüchtiger

Uhrmacher-Gehilfe

hauptsächlich auf Reparatur eingearbeitet, findet sofort eine dauernde Stelle. — Zugleich kann auch ein Lehrling, der Lust hat, die Uhrmacherei zu erlernen, unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme finden bei

Xaver Mayr, Uhrmacher
in Kempten.

A. Hütt schenkt alten und neuen Wein aus.

Derjenige, welcher letzten Samstag auf dem Podium bei der Schranne eine Brille fand, möchte solche in dem Kornamt abgeben.

Gefunden wurde:

Am Montag ein En-tout-cas auf dem kathol. Gottesacker.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag № 201. den 27. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 24. Aug. Eine Deputation unseres Magistrats ist heute nach Hohenschwangau abgereist, um Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen, welcher am morgigen Tage die Großjährigkeit erlangt, die Glückwünsche der Residenzstadt zu überbringen.

Halblech (bei Füssen), 20. Aug. Heute Nachmittags beehrten Ihre Maj. die Königin Marie von Bayern, dann kk. HH. Kronprinz Ludwig und Prinz Otto mit hohem Gefolge, von Hohenschwangau kommend, hiesige Besitzungen der Herren Grafen Eckbrecht von Dürckheim-Montmartin mit einem Besuche und geruhten die ebenso ausgedehnten als in ihrem Innern wahrhaft großartigen Zugehörungen des so reizend gelegenen Hüttenwerkes zu besichtigen.

Die „Ostd. Post" schreibt: „Privatnachrichten zufolge soll der Gesundheitszustand der Königin Marie von Neapel immer noch kein erfreulicher seyn. Die junge Fürstin soll, seitdem sie wieder in Rom bei ihrem Gemahl verweilt, fortwährend kränkeln und haben die Aerzte der Schwergeprüften zu ihrer völligen Genesung angerathen, einen klimatischen Wechsel eintreten zu lassen und sich nach Deutschland wieder zurückzubegeben. Man erwartet demzufolge, daß Königin Marie wieder nach Bayern zurückkommen wird."

Frankfurt a. M., 24. Aug., Mittags. Nicht nur der erste, sondern auch der zweite und der vierte Artikel der österreichischen Reformakte sind vorgestern von der Fürstenconferenz angenommen worden. Der zweite Artikel betrifft die „neuen Organe des Bundes", und lautet: „Die Leitung der Bundesangelegenheiten wird von den souveränen Fürsten und freien Städten Deutschlands einem aus ihrer Mitte hervorgehenden Direktorium übertragen. Ein Bundesrath wird aus den Bevollmächtigten der Regierungen gebildet. Eine Versammlung der Bundesabgeordneten wird periodisch einberufen werden. Eine Fürstenversammlung wird periodisch zusammentreten. Ein Bundesgerichtshof wird errichtet." Der dann folgende dritte Artikel handelt von der Bildung des Direktoriums; da man ihn vorläufig überschlagen hat, so erhellt, daß über ihn noch keine hinlängliche Einigkeit zu erreichen gewesen ist. Der wiederum angenommene vierte Artikel bespricht die Bildung des Bundesraths: „Der Bundesrath besteht aus den Bevollmächtigten der 17 Stimmen des engern Raths der Bundesversammlung. Oesterreich und Preußen führen im Bundesrath je drei Stimmen; so daß die Zahl der Stimmen sich auf 21 erhöht. Die für das Direktorium ernannten Bevollmächtigten werden in der Regel ihre Regierungen auch im Bundesrath vertreten." Die Conferenz wird den ganzen Entwurf Satz für Satz durchberathen; aber Oesterreich will anscheinend schon zufrieden seyn, wenn nur die von ihm bezeichneten Hauptpunkte von derselben acceptirt werden. — Gestern Mittag waren die Monarchen in den Appartements des Königs von Hannover im Russischen Hof zu einer Conferenz versammelt; dieselbe währte bis nach 2 Uhr. Anwesend waren der Kaiser von Oesterreich, der König von Bayern und Herzog Ernst von Coburg. Abends 8 Uhr waren die Monarchen nochmals zur Conferenz bei dem König von Hannover eingeladen und trennten sich erst nach 10 Uhr. Dießmal nahm auch der König von Bayern an den Berathungen Theil. Um 5 Uhr gab der König von Hannover den ihm verwandten Fürstenfamilien ein glänzendes Diner.

Frankfurt a. M., 24. Aug. „Europe" theilt mit, Graf Rechberg habe Namens des Kaisers den Ministern des Auswärtigen der deutschen Staaten eine Denkschrift zugestellt,

welche wirksamere Mittel zur Herbeiführung einer raschen Lösung der Reformfrage angibt. Darin wird gesagt, die Fürsten sollten den wesentlichen Bestimmungen der Reformakte beistimmen und sich nicht vor einer Vereinbarung darüber trennen.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Es steht eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und der Königin von England bevor. Die heutige vierstündige Conferenz hatte ein äußerst günstiges Resultat; sämmtliche Hauptprincipien der Reformakte, namentlich die in Bezug auf die Bildung des Direktoriums und des Abgeordnetenhauses, sowie dessen Periodicität, sind mit Einstimmigkeit gesichert. Morgen abermals Conferenz.

Wien, 23. Aug. Hat man sich namentlich in Berlin bemüht die Gründe zu entdecken warum Oesterreich so plötzlich mit seinen Bundesreformanträgen hervortrat und sie so eilig angenommen wissen will, wenn es nicht auf Ueberrumpelung abgesehen sey, so antwortet die Presse: „Die raffinirte Einfalt jener welche meinten Oesterreich wolle den deutschen Bund reformiren um sich in Deutschland auf Kosten Deutschlands mit Frankreichs Hülfe zu bereichern, ist gerichtet, seit man gesehen wie ernst Oesterreich den Einigungsversuch unternommen, und wie nachdrücklich es Preußens Mitwirkung zu erlangen versucht hat. Allein wie nun wenn Oesterreich, gerade im Augenblick wo Frankreich in der polnischen Sache zu einer Entscheidung drängt, zuvor sich Sicherheit darüber verschaffen wollte ob es möglich seyn wird die polnische Frage nur im deutschen Interesse zu lösen? Wer wollte es Oesterreich verargen, wenn es, bevor es das immerhin lockende Bündniß mit Frankreich annimmt oder abweist, sich darüber Gewißheit verschaffen wollte: ob Deutschland Neigung und Fähigkeit hat seiner eigenen Politik zu folgen? Oesterreich hätte damit ebenso redlich gegen Deutschland wie klug für sich gehandelt. Bringt Oesterreich vom Fürstentag die Ueberzeugung heim daß Deutschland eben nicht gerüstet seyn, sich nicht zu einer gemeinsamen Politik einig machen will, so wird man es auch als Oesterreichs natürlichstes Gebot die Selbsterhaltung ansehen da es sich seine Allianzen bei Zeiten dort suche wo sie ihm am vortheilhaftesten erscheinen. Dann aber mag, wenn die Dinge reifen, das andere Deutschland sehen wo es seinen Rückhalt findet; dann mag es sich Schutz suchen beim Staate Bismarcks, bei dem Alliirten Rußlands, beim rheinbedrohten Preußen. Dann mögen die Könige von Sachsen, Hannover und Württemberg zuschauen unter wessen Fittigen ihre Kronen eine geschützte Unterkunft finden. Oesterreich hat es im Krimkrieg gesehen wohin die deutsche Neutralitätspolitik führt, und es hat es im italienischen Krieg erlebt wozu seine deutsche Bundesgenossenschaft nütze ist. Oesterreich ist trotz alledem loyal seiner deutschen Stellung eingedenk geblieben; nun mögen andere ihr Solferino erleben bevor sie sich bekehren.“

Berlin, 25. Aug. Der gestrige Staatsanzeiger theilt die Antwort des Königs von Preußen auf die Kollektiv-Einladung der in Frankfurt versammelten Fürsten mit. Sie ist an den Kaiser gerichtet. Es heißt darin unter Anderem: „So ungern ich auch den wiederholten, in ihren Formen für mich so ehrenvollen Einladungen mich versage, so ist doch meine Ueberzeugung heute dieselbe, welche mich bei meiner Erklärung vom 4. d. geleitet hat. Ich beharre dabei um so mehr, als ich noch keine amtliche Mittheilung der der Berathung zu Grunde gelegten Anträge erhielt; was auf anderem Wege zu meiner Kenntniß gelangte, hat mich in der Absicht bestärkt, meine Entschlüsse erst festzustellen, wenn die durch eine geschäftsmäßige Bearbeitung der Angelegenheit Seitens meiner Räthe zu erörternden Abänderungen der Bundesverfassung im Verhältnisse zu der berechtigten Machtstellung Preußens und den berechtigten Interessen der Nation eingehend geprüft seyn werden. Ich bin es meinem Lande und der Sache Deutschlands schuldig, vor der Prüfung keine bindenden Erklärungen gegen meine Bundesgenossen abzugeben; ohne solche wäre aber meine Theilnahme an den Berathungen nicht ausführbar.“ Der König will die Mittheilung der Bundesgenossen mit der Bereitwilligkeit und Sorgfalt in Erwägung zu ziehen, welche er der Entwickelung der gemeinsamen vaterländischen Interessen jederzeit gewidmet habe.

Am 17. d. sind in **Wilna** die Edelleute Joseph und Alexander Rewkowski gehängt worden. Der offizielle Wilnaer „Courier“, welcher diese Mittheilung enthält, sagt, daß dieselben vom Kriegsgericht für schuldig befunden worden seyen, als geheime Spione im Dienste des sogenannten Revolutionscomite's gestanden und demselben geschworen zu haben, die Urtheile dieses Comite's in Ausführung zu bringen; daß sie um das Attentat gewußt hätten, welches vor einigen Tagen auf das Leben des Adelsmarschalls Domejko ausgeführt wurde. — Dasselbe Blatt enthält in einer besonderen Beilage eine lange Liste derjenigen, deren Güter in Folge der Verordnung Murawieff's im Gouvernement Wilna confiscirt worden sind. Es sind in diesem Verzeichnisse als von der Confiscation betroffen namentlich aufgeführt 88 Edelleute, 80 Bürger, 71 Bauern, 7 Frauen, 7 Beamte, 11 Geistliche und 5 Militärs, zusammen 269 Personen.

Verschiedenes.

München, 24. Aug. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr vernahmen die Bewohner des Stadttheils auf dem ehemaligen Eichthalanger einen Schuß. Knaben, die sich schon einige Feiertage dort mit Feuerwaffen belustigt haben sollen, hatten sich auf dem noch leeren Wiesplatze zwischen der Klenze-, Frauenhofer- und Reichenbachstraße wiederum diesem Vergnügen hingegeben. Während jedoch früher das Spielzeug eine Miniatur-Kanone gewesen, war es diesmal eine mit Spitzkugel geladene Pistole, — und das Ende der Belustigung ein tragisches; denn der 13jährige Knabe, der die Pistole mitgebracht hatte, schoß damit einen gleichjährigen Spielgefährten in den Kopf, so daß derselbe leblos vom Platze getragen wurde. Wie es zuging, daß der unfreiwillige Mörder, der die Pistole selbst geladen hatte, sie in solcher Richtung abschoß, darüber ist mir keine klare Mittheilung geworden.

München, 25. Aug. Die von der hiesigen Gartenbaugesellschaft veranstaltete Blumen-, Obst- und Gemüseausstellung im großen Saale des Hirschbräukellers liefert in erfreulicher Weise den Beweis, was selbst da, wo Boden und Klima den Gärtner weniger als anderswo unterstützen, durch sorgsame, verständige Pflege erzielt werden kann. Unter den ausgestellten Obstsorten finden sich so vollkommen ausgebildete, so feine und aromatisch duftende, daß die mildesten Gaue des Rheinlands und Frankens sich ihrer nicht zu schämen hätten. Gemüse ist nicht sehr zahlreich vertreten, was aber aufliegt, ist sehr schön. Den Hauptbestandtheil der Ausstellung bilden die Blumen, unter welchen viele auserlesene, mitunter prachtvolle Exemplare sich dem Beschauer präsentiren; ganz besonders aber möchten wir auf die Blattpflanzen aufmerksam machen, deren eine ziemlich große Zahl ausgestellt ist, und die durch Größe, Frische der Farbe und eigenthümliche Zeichnung gewiß eines Jeden Interesse erregen werden.

Man schreibt uns aus Kelheim, für die bevorstehende Eröffnung der Befreiungshalle werde von Seiten der Liedertafeln und der Gesangvereine der Umgegend in sehr weiten Kreisen Vorbereitungen zur festlichen Betheiligung getroffen. Seine Majestät der König Ludwig habe zwar Alles abgelehnt, was dem Fest einen offiziellen Charakter verleihen könnte, aber nichts desto weniger werde die Betheiligung des Volkes eine außerordentliche seyn, und die Zahl der Anwesenden sich auf viele Tausende erstrecken. Jetzt schon sind in Kelheim viele Quartiere auf den 18. Oktober bestellt und man soll sogar schon darüber berathen, auf welche Weise die zu erwartende Volksmenge auf bequeme Weise untergebracht werden könne.

Pappenheim, 20. Aug. Nachdem erst vor Kurzem ein Mädchen bei dem nahen Ruppertsbuch ermordet aufgefunden wurde, ohne daß bis jetzt der Thäter entdeckt werden konnte, erfüllt ein neues Verbrechen, das in einem Walde bei den Langenaltheimer Steinbrüchen geschah, die ganze Gegend mit Entsetzen. Ein noch nicht lange verheiratheter Arbeiter von Langenaltheim ist der muthmaßliche Thäter. Er hatte mit einer nicht gut beleumundeten Weibsperson von hier von früher her ein Verhältniß, dessen Folge eine neue Schwangerschaft war. Wahrscheinlich, um sich ihrer Ansprüche zu entledigen, ermordete er sie vorgestern. Gestern fand man die Leiche mit zerschmettertem Schädel und durchschnittenem Halse im Gebüsch. Der Mann, dem der Mord wahrscheinlich zur Last gelegt werden muß, ist heute früh spurlos verschwunden, nachdem er zuvor von seiner als Wöchnerin darnieder liegenden Frau Abschied genommen und seine Gewissensbisse ihr mitgetheilt hatte.

Aus Baden, 20. Aug. Die längst projektirte deutsche Seemannsschule des Kapitäns Wrag wird schon im bevorstehenden Herbste eröffnet werden. Unser Großherzog hat dem Kapitän das Schlößchen Meersburg am Bodensee (bei Constanz) eingeräumt. Hr. Wrag hat bereits einen kleinen Dampfer von dem Grafen Wilhelm von Württemberg, dem Gouverneur von Ulm, angekauft und läßt denselben für seinen Zweck umbauen, außerdem baut er die sonst nöthigen Boote und Schiffsmodelle, von denen ein Theil der Vollendung nahe ist. Die Lehrer der Schule sind gewonnen und schon fünfzehn Schüler angemeldet.

Aus Innsbruck, 19. Aug., wird uns geschrieben: Unser Central-Festcomité und das Wohnungscomité ist in ununterbrochener Thätigkeit zu den Vorbereitungen für die Septemberfestlichkeiten (zur Feier der 500jährigen Vereinigung Tyrols mit Oesterreich). Von auswärts wird ein großer Zufluß erwartet. Es darf auf einen Festaufzug von 4—5000 Landesschützen in ihrer nationalen Tracht mit Sicherheit gerechnet werden. Waren selbst im Jahre 1838 bei den Huldigungsfeierlichkeiten über 8000 Mann beim großen Schützenaufzuge und doch war das Schützenwesen damals nicht so ausgedehnt. Nach den vor einigen Tagen ausgegebenen Ladschreiben zum Landesfestschießen beläuft sich der Werth der Festgaben bis jetzt schon über 15,000 fl.

By Authority of Parliament.
A Complete Collection of the Statutes now in force, with Tables of Reference to all the Unrepealed Statutes. In Chronological Order. Each Volume may be had separately. Price 12s. in boards.
Vol. I. Containing Magna Charta, and all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King Henry III. to the end of the Reign of King George II.
Vol. II. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 41st year of his Reign.
Vol. III. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 47th year of his Reign.
Vol. IV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 51st year of his Reign.
Vol. V. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 54th year of his Reign.
Vol. VI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 57th year of his Reign.
Vol. VII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 59th year of his Reign.
Vol. VIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 60th year of his Reign.
Vol. IX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 1st year of his Reign.
Vol. X. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 2d year of his Reign.
Vol. XI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 3d year of his Reign.
Vol. XII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 4th year of his Reign.
Vol. XIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 5th year of his Reign.
Vol. XIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 6th year of his Reign.
Vol. XV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 7th year of his Reign.
Vol. XVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 8th year of his Reign.
Vol. XVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 9th year of his Reign.
Vol. XVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 10th year of his Reign.
Vol. XIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 11th year of his Reign.
Vol. XX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 12th year of his Reign.
Vol. XXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 13th year of his Reign.
Vol. XXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 14th year of his Reign.
Vol. XXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 15th year of his Reign.
Vol. XXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 16th year of his Reign.
Vol. XXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 17th year of his Reign.
Vol. XXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 18th year of his Reign.
Vol. XXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 19th year of his Reign.
Vol. XXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 20th year of his Reign.
Vol. XXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 21st year of his Reign.
Vol. XXX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 22d year of his Reign.
Vol. XXXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 23d year of his Reign.
Vol. XXXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 24th year of his Reign.
Vol. XXXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 25th year of his Reign.
Vol. XXXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 26th year of his Reign.
Vol. XXXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 27th year of his Reign.
Vol. XXXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 28th year of his Reign.
Vol. XXXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 29th year of his Reign.
Vol. XXXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 30th year of his Reign.
Vol. XXXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 31st year of his Reign.
Vol. XL. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 32d year of his Reign.
Vol. XLI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 33d year of his Reign.
Vol. XLII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 34th year of his Reign.
Vol. XLIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 35th year of his Reign.
Vol. XLIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 36th year of his Reign.
Vol. XLV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 37th year of his Reign.
Vol. XLVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 38th year of his Reign.
Vol. XLVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 39th year of his Reign.
Vol. XLVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 40th year of his Reign.
Vol. XLIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 41st year of his Reign.
Vol. L. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 42d year of his Reign.
Vol. LI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 43d year of his Reign.
Vol. LII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 44th year of his Reign.
Vol. LIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 45th year of his Reign.
Vol. LIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 46th year of his Reign.
Vol. LV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 47th year of his Reign.
Vol. LVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 48th year of his Reign.
Vol. LVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 49th year of his Reign.
Vol. LVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 50th year of his Reign.
Vol. LIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 51st year of his Reign.
Vol. LX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 52d year of his Reign.
Vol. LXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 53d year of his Reign.
Vol. LXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 54th year of his Reign.
Vol. LXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 55th year of his Reign.
Vol. LXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 56th year of his Reign.
Vol. LXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 57th year of his Reign.
Vol. LXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 58th year of his Reign.
Vol. LXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 59th year of his Reign.
Vol. LXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 60th year of his Reign.
Vol. LXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 1st year of his Reign.
Vol. LXX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 2d year of his Reign.
Vol. LXXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 3d year of his Reign.
Vol. LXXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 4th year of his Reign.
Vol. LXXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 5th year of his Reign.
Vol. LXXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 6th year of his Reign.
Vol. LXXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 7th year of his Reign.
Vol. LXXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 8th year of his Reign.
Vol. LXXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 9th year of his Reign.
Vol. LXXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 10th year of his Reign.
Vol. LXXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 11th year of his Reign.
Vol. LXXX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 12th year of his Reign.
Vol. LXXXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 13th year of his Reign.
Vol. LXXXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 14th year of his Reign.
Vol. LXXXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 15th year of his Reign.
Vol. LXXXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 16th year of his Reign.
Vol. LXXXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 17th year of his Reign.
Vol. LXXXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 18th year of his Reign.
Vol. LXXXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 19th year of his Reign.
Vol. LXXXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 20th year of his Reign.
Vol. LXXXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 21st year of his Reign.
Vol. XC. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 22d year of his Reign.
Vol. XCI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 23d year of his Reign.
Vol. XCII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 24th year of his Reign.
Vol. XCIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 25th year of his Reign.
Vol. XCIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 26th year of his Reign.
Vol. XCV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 27th year of his Reign.
Vol. XCVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 28th year of his Reign.
Vol. XCVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 29th year of his Reign.
Vol. XCVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 30th year of his Reign.
Vol. XCIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 31st year of his Reign.
Vol. C. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 32d year of his Reign.
Vol. CI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 33d year of his Reign.
Vol. CII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 34th year of his Reign.
Vol. CIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 35th year of his Reign.
Vol. CIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 36th year of his Reign.
Vol. CV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 37th year of his Reign.
Vol. CVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 38th year of his Reign.
Vol. CVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 39th year of his Reign.
Vol. CVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 40th year of his Reign.
Vol. CIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 41st year of his Reign.
Vol. CX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 42d year of his Reign.
Vol. CXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 43d year of his Reign.
Vol. CXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 44th year of his Reign.
Vol. CXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 45th year of his Reign.
Vol. CXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 46th year of his Reign.
Vol. CXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 47th year of his Reign.
Vol. CXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 48th year of his Reign.
Vol. CXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 49th year of his Reign.
Vol. CXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 50th year of his Reign.
Vol. CXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 51st year of his Reign.
Vol. CXX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 52d year of his Reign.
Vol. CXXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 53d year of his Reign.
Vol. CXXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 54th year of his Reign.
Vol. CXXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 55th year of his Reign.
Vol. CXXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 56th year of his Reign.
Vol. CXXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 57th year of his Reign.
Vol. CXXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 58th year of his Reign.
Vol. CXXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 59th year of his Reign.
Vol. CXXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 60th year of his Reign.
Vol. CXXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 1st year of his Reign.
Vol. CXXX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 2d year of his Reign.
Vol. CXXXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 3d year of his Reign.
Vol. CXXXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 4th year of his Reign.
Vol. CXXXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 5th year of his Reign.
Vol. CXXXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 6th year of his Reign.
Vol. CXXXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 7th year of his Reign.
Vol. CXXXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 8th year of his Reign.
Vol. CXXXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 9th year of his Reign.
Vol. CXXXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 10th year of his Reign.
Vol. CXXXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 11th year of his Reign.
Vol. CXL. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 12th year of his Reign.
Vol. CXLI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 13th year of his Reign.
Vol. CXLII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 14th year of his Reign.
Vol. CXLIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 15th year of his Reign.
Vol. CXLIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 16th year of his Reign.
Vol. CXLV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 17th year of his Reign.
Vol. CXLVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 18th year of his Reign.
Vol. CXLVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 19th year of his Reign.
Vol. CXLVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 20th year of his Reign.
Vol. CXLIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 21st year of his Reign.
Vol. CL. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 22d year of his Reign.
Vol. CLI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 23d year of his Reign.
Vol. CLII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 24th year of his Reign.
Vol. CLIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 25th year of his Reign.
Vol. CLIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 26th year of his Reign.
Vol. CLV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 27th year of his Reign.
Vol. CLVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 28th year of his Reign.
Vol. CLVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 29th year of his Reign.
Vol. CLVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 30th year of his Reign.
Vol. CLIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 31st year of his Reign.
Vol. CLX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 32d year of his Reign.
Vol. CLXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 33d year of his Reign.
Vol. CLXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 34th year of his Reign.
Vol. CLXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 35th year of his Reign.
Vol. CLXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 36th year of his Reign.
Vol. CLXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 37th year of his Reign.
Vol. CLXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 38th year of his Reign.
Vol. CLXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 39th year of his Reign.
Vol. CLXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 40th year of his Reign.
Vol. CLXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 41st year of his Reign.
Vol. CLXX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 42d year of his Reign.
Vol. CLXXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 43d year of his Reign.
Vol. CLXXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 44th year of his Reign.
Vol. CLXXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 45th year of his Reign.
Vol. CLXXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 46th year of his Reign.
Vol. CLXXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 47th year of his Reign.
Vol. CLXXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 48th year of his Reign.
Vol. CLXXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 49th year of his Reign.
Vol. CLXXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 50th year of his Reign.
Vol. CLXXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 51st year of his Reign.
Vol. CLXXX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 52d year of his Reign.
Vol. CLXXXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 53d year of his Reign.
Vol. CLXXXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 54th year of his Reign.
Vol. CLXXXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 55th year of his Reign.
Vol. CLXXXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 56th year of his Reign.
Vol. CLXXXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 57th year of his Reign.
Vol. CLXXXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 58th year of his Reign.
Vol. CLXXXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 59th year of his Reign.
Vol. CLXXXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 60th year of his Reign.
Vol. CLXXXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 1st year of his Reign.
Vol. CXC. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 2d year of his Reign.
Vol. CXCI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 3d year of his Reign.
Vol. CXCII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 4th year of his Reign.
Vol. CXCIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 5th year of his Reign.
Vol. CXCIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 6th year of his Reign.
Vol. CXCV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 7th year of his Reign.
Vol. CXCVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 8th year of his Reign.
Vol. CXCVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 9th year of his Reign.
Vol. CXCVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 10th year of his Reign.
Vol. CXCIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 11th year of his Reign.
Vol. CC. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 12th year of his Reign.
Vol. CCI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 13th year of his Reign.
Vol. CCII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 14th year of his Reign.
Vol. CCIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 15th year of his Reign.
Vol. CCIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 16th year of his Reign.
Vol. CCV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 17th year of his Reign.
Vol. CCVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 18th year of his Reign.
Vol. CCVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 19th year of his Reign.
Vol. CCVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 20th year of his Reign.
Vol. CCIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 21st year of his Reign.
Vol. CCX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 22d year of his Reign.
Vol. CCXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 23d year of his Reign.
Vol. CCXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 24th year of his Reign.
Vol. CCXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 25th year of his Reign.
Vol. CCXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 26th year of his Reign.
Vol. CCXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 27th year of his Reign.
Vol. CCXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 28th year of his Reign.
Vol. CCXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 29th year of his Reign.
Vol. CCXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 30th year of his Reign.
Vol. CCXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 31st year of his Reign.
Vol. CCXX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 32d year of his Reign.
Vol. CCXXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 33d year of his Reign.
Vol. CCXXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 34th year of his Reign.
Vol. CCXXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 35th year of his Reign.
Vol. CCXXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 36th year of his Reign.
Vol. CCXXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 37th year of his Reign.
Vol. CCXXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 38th year of his Reign.
Vol. CCXXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 39th year of his Reign.
Vol. CCXXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 40th year of his Reign.
Vol. CCXXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 41st year of his Reign.
Vol. CCXXX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 42d year of his Reign.
Vol. CCXXXI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 43d year of his Reign.
Vol. CCXXXII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 44th year of his Reign.
Vol. CCXXXIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 45th year of his Reign.
Vol. CCXXXIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 46th year of his Reign.
Vol. CCXXXV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 47th year of his Reign.
Vol. CCXXXVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 48th year of his Reign.
Vol. CCXXXVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 49th year of his Reign.
Vol. CCXXXVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 50th year of his Reign.
Vol. CCXXXIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 51st year of his Reign.
Vol. CCXL. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 52d year of his Reign.
Vol. CCXLI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 53d year of his Reign.
Vol. CCXLII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 54th year of his Reign.
Vol. CCXLIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 55th year of his Reign.
Vol. CCXLIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 56th year of his Reign.
Vol. CCXLV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 57th year of his Reign.
Vol. CCXLVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 58th year of his Reign.
Vol. CCXLVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 59th year of his Reign.
Vol. CCXLVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 60th year of his Reign.
Vol. CCXLIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 1st year of his Reign.
Vol. CCL. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 2d year of his Reign.
Vol. CCLI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 3d year of his Reign.
Vol. CCLII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 4th year of his Reign.
Vol. CCLIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 5th year of his Reign.
Vol. CCLIV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 6th year of his Reign.
Vol. CCLV. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 7th year of his Reign.
Vol. CCLVI. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 8th year of his Reign.
Vol. CCLVII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 9th year of his Reign.
Vol. CCLVIII. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the Session of Parliament in the 10th year of his Reign.
Vol. CCLIX. Containing all the Statutes of a Public Nature, from the Reign of King George III. to the end of the

ünchen 1

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Freitag № 202. den 28. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 26. Aug. Se. Maj. König Ludwig beabsichtigt, bis zum 10. Sept. von Leopoldskron wieder hier einzutreffen. Das gesammte Personal ꝛc. der bisherigen k. Hofhaltung in Nymphenburg ist gestern hierher beordert worden, weil Se. Majestät der König nach der Rückkehr von Frankfurt sich nicht mehr nach Nymphenburg, sondern nach Berchtesgaden begeben werden. Ihre k. Hoh. die Frau Prinzessin Adalbert sieht in den ersten Wochen des kommenden Monats der Entbindung entgegen, und wird die hohe Frau das Wochenbett in Nymphenburg abhalten. — Mit großem Bedauern haben wir heute das in der verflossenen Nacht erfolgte Ableben des k. char. Generallieutenant und ad latus des Generalkommando München, Wolfgang v. Ott, eines der ältesten noch aktiv gewesenen Veteranen unserer Armee mitzutheilen. Nach einem mehrwöchentlichen Unwohlsein entschlief der in so vielen Schlachten bewährte Krieger in Folge eingetretener Altersschwäche im Alter von 78 Jahren. Der letzte Feldzug, den der Verstorbene mitmachte, war der Feldzug gegen die Dänen im Jahre 1849. Möge die Erde ihm leicht seyn.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Der „Lübecker Ztg." (vom 22. Aug.) wurde berichtet: Bürgermeister Roick aus Lübeck habe im Fürstencongreß eine mit vielem Beifall aufgenommene Ansprache gehalten, in welcher die Stellung der Senate der vier freien Städte Deutschlands zu dem Congreß, sowie zu den gemachten Reformvorschlägen dargelegt worden ist. — Nach einem Telegramm der Berliner Blätter von 24. Aug., Nachmittags, hat der König von Sachsen den in der Schweiz weilenden Kronprinzen hierherberufen. Wie es heißt, beabsichtige der König nach Dresden zurückzukehren und sich durch den Kronprinzen vertreten zu lassen.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Also die Direktorialfrage ist bereits gelöst, hieß es vorgestern, nachdem die Minister, die fleißig miteinander konferiren, auseinander gegangen waren. Und gestern hieß es: sie sey nun auch materiell gelöst, als die Fürsten in ihren blendenden Uniformen und herrlichen Carossen, ziemlich ermüdet von den Anstrengungen des Tage, nach Hause fuhren. So oft einer vorbeikam schrie der preußische Wachtposten am Roßmarkt ganz unbändig laut: „Zum Gewehr!" und die drallen preußischen Jungen salutirten so gemüthvoll, als wäre ihrem Land eine ungemeine Gefälligkeit erwiesen worden. Wenn so eine preußische Pickelhaube auch nur eine Ahnung davon hätte was Alternat bedeutet! Denn um dies Wort schien es gestern besonders lebhaft herzugehen, und ob die Diplomaten sich in den Mantel undurchdringlicher Schweigsamkeit hüllen mochten, ob Hr. v. Beust noch so sehr seine Miene glättet um möglichst gleichgültig zu scheinen, es schwebt ein gewisses nervenreizendes Etwas in der Luft — das Agens der Präsidialfrage. Fast unerheblich erscheinen damit verglichen die politischen Wetten die in den letzten Tagen auf 5 oder 7 gemacht wurden. Die eine wie die andere Ziffer implizirt eine gesammt-deutsche Majorität mit gesund aussehenden Wangen, die sich nicht ankränkeln lassen wird von der Blässe des kleindeutschen Gedankens. So viel ist ausgemacht, daß die gestrige Sitzung so zu sagen das Eis brach, und daß jetzt die Verhandlungen in rascheren Fluß gerathen werden.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Nummer 11 des Congreßberichts will aus guter Quelle wissen: „Die Könige, die meisten Großherzoge, sodann Nassau, Braunschweig, Coburg und Meiningen seyen einig, daß man sich nicht ohne Feststellung der Hauptpunkte der kaiserlichen Vorlage trennen dürfe." Ueber das Resultat der Montags- und Dienstagssitzung des Für-

stencongresses sagt der Congreßbericht: Ein Direktorium sey beschlossen worden, bestehend aus 6 Mitgliedern, davon Oesterreich, Preußen und Bayern ständige, ein viertes nach dem Turnus zwischen Sachsen, Hannover und Württemberg wechselnd; ein fünftes von den Großherzogen und dem Kurfürsten von Hessen, ein sechstes von den übrigen Bundesgliedern für je drei Jahre gewählt. Bei Stimmengleichheit soll die beiderseitige Bevölkerungszahl entscheiden. Nach dem Congreßbericht finden wahrscheinlich nur noch zwei Congreßsitzungen statt. — Der ständige Ausschuß des Abgeordnetentages hat heute Vormittags sämmtlichen anwesenden Fürsten und Freistadtvertretern und den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten die Beschlüsse des Abgeordnetentages in der deutschen Frage zugestellt. Die „Europe" gibt über das Ergebniß der Montags- und Dienstagssitzung gleiche Angaben wie Henle's Congreßbericht, noch beifügend: Die Bundesabgeordnetenversammlung habe Oesterreichs Vorschlag einstimmig angenommen. Heute ist wieder Sitzung; man hofft, Samstag fertig zu seyn.

Stuttgart, 25. Aug. Ihre Majestät die Königin wird, wie man bis jetzt versichert, am 2. Sept. hier zurückerwartet, sie würde also diesmal ihr Geburtsfest (4. Sept.) in Stuttgart feiern, was in den letzten Jahren in der Regel in Friedrichshafen geschehen ist. Se. k. Hoheit der Kronprinz soll, soweit die letzten Nachrichten reichen, wahrscheinlich am Samstag hier eintreffen, doch hängt dies lediglich vom Gang der Dinge beim Fürstentag in Frankfurt ab. — Zum diesjährigen Geburtsfest des Königs, 27. Sept., wird die Spitze der von den Ständen auf dem Schloßplatz errichteten Jubiläumssäule eine 18 Fuß hohe Viktoria zieren, welche in München gegossen worden ist. Auch werden bis dahin die beiden schönen Fontänen zu beiden Seiten der Jubiläumssäule durch Figuren rings um das untere Bassin geschmückt werden, so daß dieser erst in neuester Zeit so herrlich angelegte Platz neue Verschönerungen aufzuweisen haben wird. Auf das Geburtsfest des Königs wird ferner die Wasseralfingen-Nördlinger Bahn eröffnet und dem Betrieb übergeben werden, nachdem laut der vorletzten Nummer des „Staats-Anz." die Ernennung der Betriebsbeamten für diese Bahnstrecke erfolgt ist. Hierdurch erhält die Remsthalbahn (von welcher in dem Reisehandbuch durch Württemberg von Dr. Jul. Bernhard ein Panorama enthalten ist) erst ihre rechte Bedeutung, und nimmt dadurch die alte Verkehrsstraße aus Schwaben über Nürnberg nach Leipzig und dem Nordosten wieder die alte Stelle ein, während seither, solang eine ununterbrochene direkte Eisenstraße nicht bestand, meist der große Umweg über Frankfurt gemacht wurde.

Turin, 22. Aug. Die „Stampa" bespricht das gestern veröffentlichte Gesetz gegen das Räuberunwesen. Das Turiner Blatt bedauert, daß gewisse besondere Nothwendigkeiten der öffentlichen Sicherheit die Regierung genöthigt haben, elf Provinzen als durch Räuber unsicher gemacht, zu erklären, wiewohl nicht alle diese Provinzen in gleichem Maße unsicher seyen. Der Minister bereitet eine Arbeit über die Anwendung des Gesetzes vor. Man wird Spezialgerichtshöfe errichten und die Beziehungen zwischen Civil- und Militärbehörden regeln. Freiwillige werden die k. Carabinieri in Unterdrückung des Räuberunwesens unterstützen. — Die „Stampa" hebt die Vortheile hervor, die man von diesen Maßregeln erwarten kann. Das Räuberunwesen habe heute kaum noch einen politischen Charakter, es würde, sagt die „Stampa", vollends verschwinden, wenn König Franz II. aus Rom getrieben und Italien in den Besitz seiner Hauptstadt gelangen würde. Das italienische Journal hofft, daß die neuen Maßregeln sich wirksam erzeigen werden.

Konstantinopel, 13. Aug. Vorigen Montag ist Stambul um eines seiner merkwürdigsten historischen Monumente ärmer geworden, der alte Sultanspalast, Topkapu-Serail genannt, wo Selim III. und Mustafa IV. ermordet wurden, und wo ihr Nachfolger und Rächer Mahmud II. das Edict zur Vertilgung der Janitschaaren erließ, ist abgebrannt. Man schätzt den Verlust an Preciosen und Möbeln auf 300,000 Liras. Der Sultan, der Großvezier und alle Minister waren da und sahen dem traurigen Schauspiele zu. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, wird in diesem Unglücksfalle eine Warnung an den Sultan und seine Minister erkennen. Beinahe kein Tag vergeht ohne Feuerallarm, es ist dieß hier die übliche Kundgebung der Unzufriedenheit, und in der That ist auch die Erbitterung der niederen Klassen auf's Höchste gestiegen und eine Katastrophe demnächst zu befürchten.

Verschiedenes.

Bern, 21. Aug. Heute Morgens traf im Bundespalast die offizielle Anzeige von einem Raubanfall auf die Post ein, welcher vergangene Nacht zwischen Chiavenna und Colico stattgefunden und den Räubern eine Beute von 9000 Francs eingetragen hat. Nähere Angaben fehlen. (A. Z.)

Rorschach. Die Versteigerung des „Ludwig", welche am 25. d. Vormittags abge-

halten wurde, erzweckte lange nicht das Resultat, wie es Hr. Bauer hoffen durfte, daher derselbe das Schiff um 16,700 Fr. selbst wiedererstand. Der bloße Eisenwerth der Viertelszoll dicken Schiffsschaale, die gute, solide Maschine, wenn auch nach älterer Konstruktion, ist ein höherer. Wahrscheinlich wird demnächst eine zweite Versteigerung anberaumt. Die Herren Gebr. Helfenberger in Rorschach hatten nach Hrn. Bauer das höchste Angebot gemacht.

Der Prachtbau, welcher auf Kosten des Königs von Württemberg zur Herstellung einer zweiten Schloßbesitzung am Bodensee zum Sommeraufenthalte der Familienglieder des württembergischen Regentenhauses bei Langenargen, an der Stätte des früheren Montforter Schlosses, gegenwärtig in Ausführung begriffen ist, verspricht die Hauptzierde der Bauanlagen am schwäbischen Seeufer zu werden. Die Fundamente sind großartig angelegt; die früher im Montfortischen Schlosse vorhandenen unterirdischen Gänge wurden erhalten und benützt. Das Schloß wird einen in der Mitte des Gebäudes befindlichen Thurm erhalten, um die möglichste Rundschau von diesem reizend gelegenen Punkte zu gewinnen. Der Bau selbst wird nach Umfluß einiger Jahre vollendet werden.

Wien. Letzten Sonntag wurde in das Gumpendorfer Spital ein fünfjähriger Knabe gebracht, welcher schon seit vier Jahren am Ohrenfluß litt. Einige Tage vor dessen Aufnahme bemerkten die Eltern, daß er Maden im kranken Ohr habe, weßhalb auch der Arzt gerufen wurde, der sofort drei Stücke davon herauszog. Der Arzt rieth hierauf, das kranke Kind in das Spital zu geben, da bei dem Schmerze und der großen Unruhe des Kindes es nicht ungefährlich wäre, ohne gewandte Gehilfen in dem Ohre wirksam zu operiren. Im Gumpendorfer Spitale wurden nun dem Knaben noch weitere zwanzig Maden, von denen eine eine Länge von drei Viertelzoll hatte, herausgezogen und schließlich auch eine todte, theilweise zerstörte Fliege herausbefördert, die augenscheinlich die Eier, aus welchen die Maden entstanden, gelegt hatte. Das Kind, welches früher sehr krank und empfindlich war, befindet sich seit der Operation ganz wohl.

Plauder-Stübchen.

12. Rechnungs-Aufgabe: Was kostet die Portion geröstete Kutteln, wenn vier Gabeln voll mit acht Kreuzer bezahlt werden müssen?

13. Unlieb verspätet dem L. S. vulgo V.
Ich wünsche Dir ꝛc. ꝛc.
Frau H.....e als Schwiegermutter.

14. Wer steht wohl so spät noch in Nacht und Wind
Auf Lindau's hölzerner Brücke —
Ein wohlvermummter Brückengeist!!
(o! Grausen, hören's auf.)

15. Weit aus fernem Land ꝛc. ꝛc. (Dem Herrn Fischer mit der rothen Mütze und seinem Gretchen gewidmet.)

Anzeige und Empfehlung.

Wir bringen hiemit ergebenst zur Anzeige, daß wir hier fortwährend ein reiches Lager

slavonischer Faßhölzer

unterhalten, und namentlich gegenwärtig mit allen Sorten, von 1 Eimer Größe angefangen bis zu 150 Eimern, sowie mit $^7/_4$" starkem 1-, 2- und 3eimrigen Binderholze zu

Pressions- oder Bierfäßchen

versehen sind. — Die bedeutenden Bezüge, welche wir darin regelmäßig machen, setzen uns in den Stand, diese Faßhölzer, die vollkommen ausgetrocknet, nicht porös und ganz gesunder fehlerfreier Qualität sind, zu den billigsten Preisen abzugeben und empfehlen wir solche daher geneigter Abnahme.

Gleichzeitig erlauben wir uns auf unser Lager in den verschiedenen in- und ausländischen Weinen, namentlich in

ungarischen Roth- und Weiß-Weinen,

aufmerksam zu machen, welche Weine wir in Folge unserer direkten größeren Einkäufe bei den Produzenten selbst, ebenfalls in bester reiner Qualität auf's Billigste liefern können.

Schmidt & Herrmann in Regensburg.

Ganz feine und moderne **Herrn-** und **Damen-Cravaten, Shlipse** und **Binden** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Joh. Caspar Waizenegger, Schirmfabrikant.

Liquidations-Edikt.

(Verlassenschaft des Bonaventura Wagner, Bäckermeisters von Oberreitnau, betr.)

Dem Gerichte zur Zeit unbekannten Ansprüche an den Nachlaß des unlängst verstorbenen Bonaventura Wagner, lediger Bäckermeister von Oberreitnau, sind, wenn sie bei der Verlassenschaftsbereinigung Berücksichtigung finden wollen, am

Mittwoch den 9. September l. Js. Vormittags

bei unterfertigtem Gerichte anzumelden.

Lindau, den 21. August 1863.

Königl. Stadt- und Landrichter.

Wurzer.

Bekanntmachung.

Wittwer Basilius Heimpel, Oekonom und ehemaliger Mühlgutbesitzer zu Dornach, Gemeinde Sigmarszell, und die Maurerswittwe Katharina Jäger, geb. Karg, von da, haben in ihrem unterm 12 ds. Mts. vor dem unterfertigten k. Notare beurkundeten Ehe-Vertrage die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Lindau, den 20. August 1863.

Der königliche Notar:

Otto Gombart.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der dahier verstorbenen Schuhmacherstochter Amalie Rabus von Memmingen werden am

Freitag den 28. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Amtslokale die sämmtlichen Verlassenschafts-Gegenstände, bestehend aus verschiedenen Kleidungsstücken, gegen sofortige Bezahlung versteigert.

Lindau, den 26. August 1863.

Der königliche Notar:

Otto Gombart.

Grummet-Versteigerung.

Auf dem Hochgräfl. v. Quadt'schen, Standesherrlichen Hofgut zu Hirenbach, werden **Mittwoch den 2. Sept. l. Js. Morgens 8 Uhr** mehrere Abtheilungen stehendes Grummet öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Gräfl. v. Quadt'sche Verwaltung Unterreitnau.

Vögele.

Versteigerung.

Am 3. Sept. d. Js. von **Früh 9 Uhr** an wird im Hause des verstorbenen Holzhändlers Benedikt Werder zu Schanz bei Bregenz eine große Quantität Nußbaum-Dielen in Parthien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Bregenz, den 24. August 1863.

Agatha Werder, Wittwe.

Frankfurter Gold-Course den 25. Juli 1863.

Friedrichsd'or . . .	9 fl. 57½—58½ kr.
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 48—49 kr.
Dukaten . . .	5 fl. 33½—34½ kr.
20 Francs-Stücke .	9 fl. 20½—21½ kr.
Engl. Sovereignes .	11 fl. 44—48 kr.

Von heute an gibt es wieder

Münchner Bier

bei G. Enderlin im Sünfzen.

Samstag, von Morgens 9 Uhr an, gibt es **nackte Bratwürst** bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Bei M. Enderlin, Schuhmacher, findet ein guter Geselle dauernde Arbeit.

Landgut-Verkauf.

Eine Viertelstunde von Lindau entfernt ist ein auf anmuthiger Anhöhe gelegenes Besitzthum mit reizender Aussicht auf den Bodensee, die Vorarl- und Schweizer-Berge, bestehend aus einem gut eingerichteten Wohnhause nebst Oekonomiegebäuden und 2 Jauchert 5 Dez. Feld und Rebgarten dicht daran, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Wittwe Glatthaar schenkt süßen Most über die Gasse.

Verloren wurde:

Ein Batist-Taschentuch mit geflickten Namens-Buchstaben, um dessen Rückgabe gebeten wird.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt

für Stadt und Land.

Samstag | № 203. | den 29. August 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Bestellungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Postorte Gattungs werden mit Dank angenommen und auch Einrückungen auch besorgen. Insertions-Gebühren werden billigst berechnet. Für Insertionen wird die gewöhnliche Petitzeile zu 2 kr. berechnet. Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 27. Aug. Wie erhalten heute aus **Frankfurt** direkt folgende authentische Mittheilungen: Ueber Art. 3. (Bundes-Direktorium) ist Uebereinstimmung erzielt. Demnach soll das Direktorium aus sechs Stimmen bestehen: 1) Oesterreich, 2) Preußen, 3) Bayern, 4) aus den Königen von Sachsen, Hannover und Württemberg, im jährlichen Wechsel durch Gruppe und ihre Mitte, 5) aus einem Bundesfürsten und der Mitte der 7 Großherzoge und des Kurfürsten von Hessen, gleichfalls im jährlichen Wechsel auf ein Jahr, 6) aus einem der übrigen Bundesfürsten, welcher von den nicht erwähnten Bundesfürsten — ebenfalls auf ein Jahr — gewählt wird. Bei Stimmengleichheit soll diejenige Stimmengruppe die Decision haben, welche nach der Matrikel die größte Einwohnerzahl repräsentirt. — Ueber den Vorsitz und dessen Theilung zwischen Oesterreich und Preußen bestehen nur Meinungsverschiedenheiten. Es darf gehofft werden, daß der Fürstentag zu Ende dieser Woche einen betreffenden glücklichen Austrag bringt.

München, 27. Aug. Den Bundes-Zuspektions-Generalen werden Hofequipagen und Hofreitpferde zur Verfügung gestellt. Um dem Verkehrsleben an Meilpferden für die Reisenden zu genügen, haben 16 Stadtreitpferde der 1. Carréreserve noch dem Dienste zurückgebracht werden müssen. Auch im Uebrigen werden alle möglichen Vorbereitungen zur bevorstehenden Bundes-Zuspektion getroffen. — Die Deputation des hiesigen Stadtmagistrats, welche, den 1. Bürgermeister Hrn. v. Steinsdorf an der Spitze, am 24. d. M. an das k. Hoflager nach Hohenschwangau abgereist war, um Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen aus Anlaß seiner Großjährigkeit die Glückwünsche der 1. Haupt- und Residenzstadt darzubringen, ist gestern hieher wieder hier eingetroffen. Am Abend des 24. kammten von allen Bergen hohen rings um Hohenschwangau mächtige Feuer, und die Liebertafel von Füssen brachte Sr. k. Hoheit eine Serenade. Am 26. Mittags brachten zuerst die k. Beamten, die Gemeindevertretung und die Turnverein von Füssen Sr. k. Hoheit ihre Glückwünsche dargebracht werden müssen. Auch im Uebrigen werden alle möglichen Vorbereitungen zur bevorstehenden Bundes-Zuspektion getroffen. — Die Deputation des hiesigen Stadtmagistrats, welche, den 1. Bürgermeister Hrn. v. Steinsdorf an der Spitze, am 24. d. M. an das k. Hoflager nach Hohenschwangau abgereist war, um Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen aus Anlaß seiner Großjährigkeit die Glückwünsche der 1. Haupt- und Residenzstadt darzubringen, ist gestern hieher wieder hier eingetroffen. Am Abend des 24. kammten von allen Bergen hohen rings um Hohenschwangau mächtige Feuer, und die Liebertafel von Füssen brachte Sr. k. Hoheit eine Serenade. Am 26. Mittags brachten zuerst die k. Beamten, die Gemeindevertretung und die Turnverein von Füssen Sr. k. Hoheit ihre Glückwünsche dargebracht, sodann die Deputation der k. Haupt- und Residenzstadt München. Bei der Hoftafel, zu welcher auch letztere geladen war, brachte zuerst Ihre Maj. die Königin ein Hoch auf Se. Maj. den König, sodann aus, dann Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf ein Hoch auf Se. Maj. den König Maj. auf Ihre Maj. die Königin und Jhr. k. Hh. den Kronprinzen und den Prinzen Otto, was Se. k. Hoh. der Kronprinz mit einem Hoch auf die getreue Residenzstadt München erwiderte.

Wien, 27. Aug. Der „Botschafter“ enthält eine Analyse der Denkschrift, welche vom Kaiser von Oesterreich am 3. d. in Gastein dem König von Preußen überreicht wurde. Die Lage Europa's fordere, daß die deutschen Fürsten sich rechtzeitig einer baldigen Gestaltung verschern; auch erwarte die deutsche Nation mit Recht eine Neugestaltung der politischen Verfassung. Solche sei ohne die Mitwirkung Preußens nicht definitiv abzuschließen. Der Wille Preußens könne die Reform rechtlich und faktisch hindern. Die Dinge in Deutschland seyen aber so weit, daß ein objektiver Stillstand der Reformbewegung unmöglich sei. Die Regierungen, die dies erkennen, seyen jetzt gezwungen Hand an das Werk zu legen, indem sie sich zur partiellen Aufführung der bodsächtigten Bundesreform in dem Bereich ihrer Staaten entschließen, intem sie zu diesem Zweck unter Wahrung ihrer Bundesverhältnisse möglichst ausgedehnt ihr freies Bündnisrecht anwenden. Es hänge von der Entschließung Preußens ob den deutschen Bund wieder auf die Höhe seiner für die Nation,

[illegible] [illegible] [illegible] [

Segen des besten Gaues in ganz Franken, trotz aller angewandten Mühe, in Asche legte. Die Art der Entstehung ist zur Zeit noch nicht bekannt. Menschenleben gingen nicht zu Grunde, aber viele Hausthiere, hauptsächlich Schweine.

Roth, 25. Aug. Die Ernte beginnt und das Ergebniß derselben gestaltet sich bedeutend günstiger, als man vor 2—4 Wochen vermuthen konnte. Wenn auch die Quantität geringer ist, als im Vorjahre, die Qualität und Feinheit des Gewächses war in keinem der Vorjahre besser. Der Stand unserer Pflanzungen hat den Produzenten sowohl im Juli durch die kalten Nächte, als auch im August durch die ungewöhnlich große Hitze viele bangen Sorgen gemacht; nachdem jedoch der rechtzeitig eingetroffene Regen viel des Guten beigetragen hat, freut man sich allenthalben des unverhofft bessern Ernteresultats. Aus den umliegenden Gemeinden gehen erfreuliche Berichte ein und wird die Witterung der letzten Tage sehr gerühmt. Die Ernte vom Jahre 1860 ist heuer in Quantität und Qualität überall übertroffen, was in mancher Gemeinde vor mehreren Wochen nicht geahnt wurde. In 14—20 Tagen wird die Ernte gesichert seyn.

Schaffhausen. Nach neuern Berichten wären in **Stein** a. Rh. 33 Häuser, darunter das Post- und Telegraphenbüreau, abgebrannt. Das Feuer wüthete von 5 Uhr Morgens an bis Vormittags gegen 11 Uhr. Es waren so viel Spritzen auf dem Platz, daß viele unthätig seyn mußten.

Graubünden. Aus der Herrschaft meldet man der „N. Bd. Ztg.", daß die Befürchtungen wegen des nachtheiligen Einflusses der langandauernden Hitze auf den Zustand der Trauben sich glücklicherweise nicht erwahrt haben. Vielmehr sollen die Trauben dieses Jahr viel heller und weißer aussehen als in den letzten Jahren, was auch im Jahr 1834, bekanntlich ein berühmtes Weinjahr, der Fall gewesen sey. Von der gefürchteten Traubenkrankheit finde man allerdings ziemlich häufig Spuren an den Truelern, nicht aber in den eben gelegenen Weingärten. Der Türken stehe schön, hingegen falle das Emd sehr kurz aus und die Spitzen desselben seyen von der drückenden Hitze ganz verbrannt.

Einsiedeln. Das Fest Maria Himmelfahrt war dieses Jahr außerordentlich stark von Pilgern besucht. Unter denselben befanden sich viele Familien des hohen Adels von Frankreich und Deutschland. Der Herzog von Nemours mit Familie, der Herzog August von Sachsen-Koburg-Gotha nebst Gemahlin, die Herzogin Clementine, jüngste Tochter des Königs Louis Philipp, mit den Prinzen und den Prinzessinnen waren unter den Pilgern, und in deren Gefolge viele Herren und Frauen des französischen Adels. Die französischen Pilger waren überhaupt sehr zahlreich. — Unter den sonstigen Fremden befanden sich auch der Prinz Alexander Vibesco, Sohn des Fürsten der Walachei, aus Bucharest.

Eine neue Verwendung der Dienstleute kam kürzlich in **Chemnitz** in Sachsen vor. Ein dortiger armer Einwohner hatte zu Pathen seines Neugeborenen, wie das oft zu geschehen pflegt, einen Herrn und eine verheirathete Dame aus den bemittelten Ständen gewählt und beide hatten die ihnen erwiesene Ehre angenommen. Am Nachmittage des genannten Tages kam denn auch unter einer Anzahl von circa 30 Kindern, die in Abtheilungen von je 10 Täuflingen getauft wurden, unser Neugeborener an die Reihe und die Pathen wurden aufgefordert, vorzutreten. Die festlich in Sammet und Seide gekleidete Dame folgte der Aufforderung und wollte sich eben nach ihrem, ihr natürlich bekannten Gevatter umsehen, als ein „Packträger" sanft und keck an ihre Seite tritt und sich als Stellvertreter des durch Abwesenheit glänzenden Pathen legitimirt. Der Gevatter Packträger hatte von dem Pathen 4 Sgr. für diesen Auftrag erhalten.

Am Donnerstag den 3. September Nachmittags 3 Uhr werden von dem Unterzeichneten die ihm eigenthümlich gehörenden Grundstücke und zwar:

Plan Nro.	700.	0,36 Dez.	Gras- und Baumgarten,
„ „	708.	1,19 Dez.	Wiese im Töbele,
„ „	709.	2,98 Dez.	Acker daselbst,
„ „	865.	0,51 Dez.	Baumplatz und Wiese,
„ „	866.	3,16 Dez.	deßgleichen,
„ „	1035.	0,29 Dez.	(Walkung, abgetriebener)
„ „	660.	0,22 Dez.	Weingarten,
„ „	1793.	2,26 Dez.	Wiese

im Wirthshause zum **Köchlin** aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Nähere Kaufsbedingnisse werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Mozachermühle, den 28. August 1863. **Joseph Grim**, Müller.

Gesellschaft Klubb.

Sonntag den 30. August bei günstiger Witterung

Ausflug nach dem Bad Diezlings.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr in den Anlagen links.

K. K. priv.

Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft

in Wien.

Gegründet 1824.

Die 38. General-Versammlung wurde am 17. Juni 1863 abgehalten.

Der Geschäftsbericht ergibt folgendes Resultat:

Das im Jahre 1862 in Versicherung gestandene Kapitel betrug	in österr.	Währ.	fl.	586,806.823.	—
Prämieneinnahme für Feuer-, Hagel- und Transport-Versicherungen und Zinsen	"	"	"	1,833.017.	20
Brandschäden an 2145 Parteien, inclusive Kosten	"	"	"	1,171.408.	16
Vorgetragen für schwebende Schäden	"	"	"	66.263.	36
Hagel- und Transportschäden, inclusive Kosten .	"	"	"	277.222.	93
Prämieneinnahme und Zinsen der Lebensversicherung Tab. I.—XV., excl. Vorträge .	"	"	"	166.958.	60
Sterbfälle	"	"	"	50.655.	—
Ausgezahlte Renten	"	"	"	27.979.	96
Prämien-Reserve der Feuer-Versicherung . . .	"	"	"	1,132.706.	97
detto der Lebens-Versicherung . . .	"	"	"	517.580.	59

Die in 38 Jahren ausgezahlten Entschädigungen in der Feuer-Versicherungsbranche betragen über 20 Millionen Gulden, jedenfalls der beste Beweis der Nützlichkeit der Versicherung für das Gemeinwohl. Die k. k. priv. Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft schließt Feuer-Versicherungen, sowie Versicherungen auf den Lebens- oder Todesfall; ferner Renten-, Aussteuer- und Sparkassa-Versicherungen.

Prospekte, Antragsformulare, so wie jede Auskunft erhält man bereitwilligst bei

Fr. Boulan, Agent für Lindau.

Aecht **Eau de Cologne** von J. M. Farina, ächt **Eau de Lavande ambru**, feinste Qualität, **Vinaigre de toilette**, feinste Qualität, **Crêmes d'amande amères, Savon theobroma** und **Savon au suc de laitin**, **Riechsäckchen** in Veilchengeruch und **Riechkissen** — **Eau de Potot** — **Zahnessenz** habe in frischer Sendung empfangen und empfehle zu geneigter Abnahme bestens

Fr. Boulan.

Morgen Sonntag bis 10 Uhr gibt es

Hirschhörnchen.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Conditor Wegelius Wittwe.

Vor einiger Zeit habe ich eine Spezial-Karte der Kantone **St. Gallen** und **Appenzell** ausgeliehen, nicht mehr wissend wem, und bitte daher um gefällige Rückgabe.

J. Georg Wartmann.

Neuer Most bei **Schlatter** im Langenweg.

Ein gewandtes **Kindsmädchen** wird auf Michaeli in Dienst gesucht.

Verloren wurde:

Ein schwarzer Kinderstrohhut durch die Fischergasse.

Landgut-Verkauf.

Eine Viertelstunde von Lindau entfernt ist ein auf anmuthiger Anhöhe gelegenes Besitzthum mit reizender Aussicht auf den Bodensee, die Vorarl- und Schweizer-Berge, bestehend aus einem gut eingerichteten Wohnhause nebst Oekonomiegebäuden und 2 Jauchert 5 Dez. Feld und Rebgarten dicht daran, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltener Landwehrstutzen mit Haubajonnet. Zu erfragen bei der Red.

Mehrere leere Kisten.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 27. August 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 29. 28 Rp. per Doppelcentner. Abschlag — Fr. 97 Rp.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Tschirner & Engelhardt
Der Mann von Stein
Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung, 1. Beiblatt, 1. Juni 1913

der Souveräne von Bayern, Hannover, Sachsen, Württemberg, Kurhessen und Weimar beim Kaiser statt; unmittelbar darauf folgte heute eine Besprechung der Herzoge von Meiningen, Braunschweig und Nassau mit dem König von Hannover. „Europe“ meint, in der gestrigen Ausschußsitzung beim Kaiser habe es sich um den Anspruch Badens, mit Hannover, Sachsen und Württemberg für die vierte Direktorialstimme in den Turnus zu treten, gehandelt; es sey jedoch keine Aussicht auf Zustimmung, obwohl der Kaiser nicht dagegen gewesen. Es verlautet, und häufige Fürsten- und Minister-Conferenzen scheinen es zu bestätigen, daß die Meinungsverschiedenheit noch groß ist. Die Nachricht von der Abreise des Prinzen der Niederlande ist unbegründet.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Die Konferenz der Souveräne trat gestern wieder zweimal zusammen, zuerst um 11 Uhr Vormittags, dann Abends. Ihre Erörterung des „Entwurfs einer Reformakte des deutschen Bundes“ in seinen einzelnen Artikeln gelangte bis zu Artikel 23, so daß der Abschnitt III uber „die Versammlung der Bundesabgeordneten“ nun erledigt ist, und Abschnitt IV über die „Fürstenversammlung“ auf die Tagesordnung gelangte. Heute versammelte sich die Konferenz schon um halb 11 Uhr. Was über die Ergebnisse ihrer Erörterungen überhaupt verlautet, klingt nur erfreulich. — Gestern waren sämmtliche hier anwesende Minister und deren Beamte zur Tafel des Kaisers von Oesterreich geladen.

Wien, 26. Aug. Der Gemeinderath der Stadt Wien hat gestern Abend in einer vertraulichen Sitzung, behufs des festlichen Empfangs des Kaisers bei der Rückkehr aus Frankfurt, dem Bürgermeister einen unbeschränkten Kredit eröffnet. — Nach einer Anordnung der österreichischen Regierung ist es denjenigen bayerischen Staatsangehörigen, die in Bayern selbst zum selbständigen Gewerbebetrieb berechtigt sind, auf Grundlage der Gegenseitigkeit gestattet, in den an Bayern stoßenden österreichischen Gränzbezirken Arbeiten ihres Gewerbes auf Bestellung zu übernehmen und in Person oder durch ihre Hülfsarbeiter auszuführen, ohne Unterschied übrigens ob das betreffende Gewerbe ein freies oder ein concessionirtes ist.

Salzburg, 25. Aug. Gestern Abend wurde in Schloß Leopoldskron eine Vorfeier des Namenstages Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern veranstaltet, an welcher fast die gesammte Bevölkerung der Stadt Salzburg froh bewegten Antheil nahm. Bürgerschaft und Militär hatten für Feuerwerk und Musik gesorgt, die k. k. Militär-Schwimmschule und der See waren magisch beleuchtet. Auf dem See schwammen illuminirte Gondeln. Die Turner geleiteten die Liedertafel mit einem Fackelzug zum Schloß, wo sich die Liedertafel im Saale vor den höchsten Herrschaften produzirte. Anwesend waren der König Ludwig, die Kaiserin Carolina Auguste, der König Otto von Griechenland, der Erzherzog Franz Karl und die Frau Erzherzogin Sophie, der Herzog von Modena, der Erzherzog Ludwig Viktor und die k. bayr. Prinzessin Alexandra nebst anderen höchsten Herrschaften. König Ludwig sah recht gut aus, war bei bester Laune und unterhielt sich in dem Hofkreise, wie mit den Sängern in lebhafter herzgewinnender Weise.

Lemberg, 27. Aug. Die „Gazeta Narodowa“ behauptet: daß in der Ukraine ein Bauernaufstand gegen die russische Regierung ausgebrochen sey. Die Bauern wollen Polen seyn, aber die Adelsherrschaft nicht dulden und ihre Anführer selbst wählen. Der Aufstand soll einen bedeutenden Umfang haben.

Bucharest, 18. Aug. Gestern hat uns die Thorheit eines Telegraphenbeamten große Aufregung verursacht. In der Pariser Depesche, welche das Absagen der Revue am Napoleonstag meldete, war als Grund ein grand malheur angegeben. Was ist geschehen? frug man, ist Napoleon ermordet, vom Schlag gerührt, oder was sonst für ein Unglück kann das imperial-demokratische Frankreich treffen? Nichts von allem dem. Der hiesige Telegraphenbeamte hatte blos ein ch für ein m angesehen, und statt grand chaleur (große Hitze) grand malheur (Unglück) angegeben.

Aus **Turin** wird der „Triester Zeitung“ geschrieben, daß dem russischen Gesandten Grafen Stackelberg eine sehr intime Korrespondenz gestohlen wurde, welche der Gesandte mit dem Fürsten Trubetzkoi führte, und worin er sich über die Mittel berieth, welche anzuwenden seyen, um Italien die französische Allianz zu verleiden und dasselbe zu einem Angriffe auf Venetien zu bewegen.

Nach der „Temps“ ist der König der **Belgier**, Leopold, entschieden dagegen, daß sein Schwiegersohn, der Erzherzog Max, den von der französischen Expedition errichteten mexikanischen Thron besteigt. Der König wird dem Erzherzog nicht rathen, den Antrag absolut zu verwerfen, aber Bedingungen zu stellen, welche denselben illusorisch machen.

Verschiedenes.

Rorschach, 27. Aug. Drei unternehmende hiesige Bürger, die Herren Gebrüder Helfenberger, haben den „Ludwig“ käuflich erworben. Das wieder erstandene Schiff soll von Neuem Dienste thun. Als stete Erinnerung an Wilhelm Bauers Hebung wird es nunmehr „Bauers Ludwig“ getauft und somit für Herrn Bauer ein wandelndes Monument werden.

Schaffhausen. Ueber das Brandunglück in Stein erfahren wir noch folgendes Nähere: Das Feuer brach Donnerstag Morgens bald nach 3 Uhr in der Nähe der Post aus, konnte aber wegen des dichten Nebels nicht so bald wahrgenommen werden, so daß die Hülfe von auswärts erst nach ein paar Stunden eintraf, als der untere Theil des Städtchens schon fast ganz von den Flammen ergriffen war. Es sind 57 Firste, wobei 37 Wohnhäuser, abgebrannt. Ueberdies gingen bedeutende Frucht- und Weinvorräthe verloren. Ein der Brandstiftung verdächtiges Individuum, das wiederholt mit dem Anzünden des Städtchens gedroht habe, soll festgenommen und nach Schaffhausen abgeführt worden seyn.

Rom. Ein gewisser Cioi, welcher sich in der Kirche S. Agostino hinter den zu augenblicklichen Restaurationsarbeiten nothwendigen Gerüsten die Nacht über verborgen hatte, bestahl die berühmte Madonna daselbst; man schätzt den Werth der gestohlenen Pretiosen auf 30,000 Franken. Der Thäter hat in der Richtung nach Neapel die Flucht ergriffen.

Anzeige und Empfehlung.

Wir bringen hiemit ergebenst zur Anzeige, daß wir hier fortwährend ein reiches Lager

slavonischer Faßhölzer

unterhalten, und namentlich gegenwärtig mit allen Sorten, von 1 Eimer Größe angefangen bis zu 150 Eimern, sowie mit 7/4" starkem 1-, 2- und 3eimrigen Binderholze zu

Pressions- oder Bierfäßchen

versehen sind. — Die bedeutenden Bezüge, welche wir darin regelmäßig machen, setzen uns in den Stand, diese Faßhölzer, die vollkommen ausgetrocknet, nicht porös und ganz gesunder fehlerfreier Qualität sind, zu den billigsten Preisen abzugeben und empfehlen wir solche daher geneigter Abnahme.

Gleichzeitig erlauben wir uns auf unser Lager in den verschiedenen in- und ausländischen Weinen, namentlich in

ungarischen Roth- und Weiß-Weinen,

aufmerksam zu machen, welche Weine wir in Folge unserer direkten größeren Einkäufe bei den Produzenten selbst, ebenfalls in bester reiner Qualität auf's Billigste liefern können.

Schmidt & Herrmann in Regensburg.

Sennhof Dametsweiler, Gemeinde Neuravensburg, Oberamt Wangen.

Fahrniß- und Früchten-Verkauf.

Auf dem Sennhof Dametsweiler werden am Dienstag den **1. September** folgende Fahrnisse und Früchte gegen gleich baare Bezahlung verkauft: 4 Heuwagen, 1 Bernerwägelein, 6 Fuhrschlitten, 3 eiserne und 3 hölzerne Eggen, 4 Pflüge und sonstige verschiedene Baumannsfahrnisse, ferner 1600 Garben Dinkel, 400 Garben Roggen, 250 Garben Gerste, 1100 Garben Haber, circa 2 Morgen Kartoffeln im Feld, Hanf, Kraut, Kohlraben ꝛc. ꝛc., 9 Stück eichene Faß, von 1 bis 4 württ. Eimer haltend, circa 18 württ. Eimer Obstmost, 1 Mostpresse mit 2 Spindeln, 1 Mostmühle, circa 200 Maas Obst-Branntwein, die förmliche Brennerei-Einrichtung mit einem Brennhafen von circa 60 Maas haltend, die förmliche Käs-Einrichtung mit einem Kessel von 200 württ. Maas haltend.

Hiezu ladet höflichst ein

Primisweiler, den 28. August 1863.

A. A.: Schultheiß **Beth.**

Versteigerung.

Am **3. Sept. d. Js.** von **Früh 9 Uhr** an wird im Hause des verstorbenen Holzhändlers Benedikt Werder zu Schanz bei Bregenz eine große Quantität Nußbaum-Dielen in Partien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Bregenz, den 24. August 1863.

Agatha Werder, Wittwe.

Concurrenz-Ausschreibung.

Wir bedürfen:

5 Stück Laminselle, 5 Stück Vorgänge,
6 Bund Geländerleile, 2 Bund Gardeleile,
10 Bund Bortleile, 6 Stück Laternleile,
10 Stück Schleppleine, 4 Stück Schwanzleile.

Seilermeister, die diese Arbeit übernehmen wollen, sind eingeladen, uns inner der nächsten 14 Tage die äußersten Preise mitzutheilen, zu denen sie dieses Material in guter Qualität liefern könnten.

Romanshorn, den 29. Aug. 1863.

Die Dampfboot-Verwaltung.

Shawls & Reise-Plaids

in neuer Auswahl empfiehlt

J. C. Schnell.

Am Donnerstag den 3. September Nachmittags 3 Uhr werden von dem Unterzeichneten die ihm eigenthümlich gehörenden Grünstücke und zwar:

Plan Nro.	700.	0,36 Dez.	Gras- und Baumgarten,
" "	708	1,19 Dez.	Wiese im Scheie,
" "	709.	2,98 Dez.	Acker daselbst,
" "	865.	0,51 Dez.	Baumplatz und Wiese,
" "	866.	3,16 Dez.	Reblaichen,
" "	1035.	0,29 Dez.	Wohnhaus, abgetheilet)
" "	660.	0,22 Dez.	Weingarten,
" "	1793.	9,26 Dez.	Streu-Wiese im Ziegelhaus

im Wirthshause zum Kächlin aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Nähere Kaufsbedingnisse werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Weinfelden, den 28. August 1863.

Joseph Grim, Müller.

Feuerwehr.

Heute Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Lamm.

Landgut-Verkauf.

Eine Viertelsstunde von Lindau entfernt ist ein auf ammuthiger Anhöhe gelegenes Besitzthum mit reizendem Ausblick auf den Bodensee, die Berner- und Schweizer-Berge, bestehend aus einem mit eingerichtetem Wohnhause nebst Oekonomiegebäuden und 2 Jauchert 5 Dez. Feld und Rebgarten dicht daran, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu verkaufen:

Sämmtliche Bücher, welche zum II. und III. Curse nöthig sind: **Brentano**, (deutsche Sprache), 2. und 3. Theil. **Neubrück's Chemie**, 1. und 2 Theil. **Poppe** und **Mechanikbuch von Blum.** Biblische Geschichte von **Zahn.** Tafeln für analytische Chemie. **Fütterung**, Naturgeschichte. Apparate für die analytische Chemie.

Valentin Brög in Rickenbach schenkt neuen Wein aus.

Es wird sogleich eine ordentliche Magd gesucht.

Zu vermiethen:

Ein freundliches heizbares Zimmer. Zu erfragen bei der Redaktion.

Lindau, 29. Aug. (Schranne.) Die heutige Schranne bekam an 3877 Sch. Weizen, 1726 Sch. Kernen, 183 Sch. Roggen, 244 Sch. Gerste, 120 Sch. Haber; sie Preise stellen sich Weizen um 13 fr., Kernen um 43 fr., Roggen um 3 fr. und Haber um 24 fr. Mittelpreise sind: Weizen 21 fl. 38 kr., Kernen 20 fl. 25 kr., Roggen 13 fl. 49 kr., Haber 8 fl. — kr. Verkauft wurden 2800 Sch. Schrannenerlös 3820 Sch. Umsatzsumme 57 948 fl. 50 kr.

Lindau, 29 Aug. (Schranne.) Der heutige Schrannenmarkt betrug 2255 Sch., wovon 2248 Sch. verkauft und 7 Sch. zurückgeben wurden. Die Preise theils gestallen, theils gefallgen. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 13 kr. (gestallen um 14 kr.), Kern 18 fl. 33 kr. (gestallen um 10 kr.), Roggen 12 fl. 15 kr. (gestiegen um 11 kr.), Gerste 10 fl. 46 kr. (gestiegen um 16 kr.), Haber 7 fl. 9 kr. (gestallen um 4 kr.). Umsatzsumme 31,783 fl. 1 kr.

Druck und Verlag der Gieser & Wagner'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: G. Wechter.

Cottonus Mathers
der Grösse und Gnade
Christi
Denkwürdigkeiten
aus
Neu-England.

zurück: »Vom Kaiser an den Bürgermeister der Hauptstadt Wien im Prater oder ibi ubi. Den heute fröhlich Versammelten und Meiner Gedenkenden, sowie allen Bewohnern Wiens sende ich Dank und herzlichen Gruß. Franz Joseph m. p.« Ist der Telegraph nicht ein Hexenmeister? wie leicht und frei von Schnörkeln und Bombast macht er den Verkehr! Man vergleiche einmal damit das Zeitalter der Alonge-Perücken und der Zöpfe oder auch noch ein jüngeres, in dem man »allerunterthänigst erstarb« und »allerhöchst eigenhändig geruhte.«

Berlin, 28. Aug. Wie den Wiener »Neuesten Nachrichten« von hier geschrieben wird, bestände die Mission des, wie gemeldet, kürzlich nach Baden-Baden hier durchgereisten Generaladjutanten des Kaisers Alexander II. darin: »dem preußischen König ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland zu überbringen, welches den König zu der unerschütterlichen Haltung beglückwünscht, die er dem österreichischen Reformprojekt gegenüber beobachtet, und ihn auffordert auf diesem Weg zu beharren. Der König wird des unbedingten Beistands Alexandes versichert.«

Aus **Polen** schreibt man: Der Zustand unseres Landes ist trauriger als man sich vielleicht im Auslande denkt, obgleich auch viele Uebertreibungen dahin gelangen. Kein Mensch ist in der Gegend, wo der Krieg wüthet, eine Stunde seines Lebens und seiner Habe sicher, was insbesondere auch für uns Deutsche der Fall ist, und wer nur kann, macht sich los, so schwer und schmerzlich das auch ist, und wandert aus. Denn wer verläßt gerne eine ihm liebgewordene Scholle, zumal in diesem Jahr, wo sie der Himmel so reich gesegnet hat. An die baldige Unterdrückung des Aufstandes glaubt hier kein Mensch, da er eher zu- als abnimmt, und wie die Aufständischen meinen, gerade im Winter erst wieder recht ausbrechen wird; geht das noch lange so fort, so wird das Land zur Wüste trotz seiner gesegneten Fluren.

Verschiedenes.

Ansbach, 26. Aug. In zwei Städten des mittelfränkischen Regierungsbezirkes ist die Typhus-Epidemie mit Heftigkeit ausgebrochen, und in beiden Orten wird diese beklagenswerthe Erscheinung von der Stagnation unreiner Gewässer, von der unterbliebenen Reinigung der Cloaken und Abzugsrinnen hergeleitet. Die k. Regierung von Mittelfranken sieht sich hiedurch veranlaßt, in einem im heutigen Kreisamtsblatte enthaltenen Ausschreiben sämmtliche Polizeibehörden zur ernstlichen Handhabung ihrer sulubritätspolizeilichen Zuständigkeit zu ermahnen und hiebei die wesentlichsten Richtpunkte zu bezeichnen. Ansb. Mrg.)

Vom Leipziger Turnfeste. (Leid und Lust.) Wie viel ein Berichterstatter für eine Zeitschrift bei einem großen Feste leiden muß, dafür hat das Turnfest die großartigsten Beweise geliefert. Das Festcomité hatte entweder gar nicht oder in einer durchaus ungenügenden Weise für die Berichterstatter der Presse Sorge getragen. In der Festhalle war unmittelbar unter der Rednerbühne, jedoch so, daß die Berichterstatter den Rednern den Rücken zukehren mußten, eine überaus schmale Schulbank nebst Schultisch aufgestellt und gab den Fremden verschiedenen Anlaß zu spottenden Aeußerungen. Bei verschiedenen Festlichkeiten erhielten die Berichterstatter gar keinen Zutritt und bei der Festrede am Mittwoch wurde ihnen endlich ein Platz angewiesen, wo sie zwar viel Sonnenschein genossen, aber nichts vor der Rede hörten. — Das nennt man Achtung vor der Presse, die doch im Interesse des Festes keine Opfer und keine Mühe scheute. Und das konnte in Leipzig geschehen im Jahre 1863 beim dritten großen deutschen Turnfeste. — Ein Turner aus Wien umarmte einen Berliner mit dem Rufe: »Gut Heil, alter Bismärcker!« Lachend erwiederte ihm der Berliner: »Ein Schmerling in der Hand wäre mir auch lieber als eine Dohle beim Hofe!« — Ein Leipziger Bürger, dessen Frau sehnlichst einen Turner in ihr Haus als Gast aufzunehmen wünschte, war mit seiner Anmeldung beim Wohnungsausschuß zu spät gekommen. Es war nämlich schon Mangel an Turnern eingetreten. Um dem Drängen seiner Frau nachzukommen, verfiel er auf folgenden glücklichen Gedanken. Jeden Abend spät durchstreifte er die Straßen, um irgendeinen Turner, der seine Wohnung nicht auffinden konnte, oder der nicht mehr im Stande war, die Hausnummern zu lesen, einzufangen, um ihn mit heim zu nehmen und möglichst warm zu betten. Es ist ihm auch jeden Abend geglückt, seine Frau wurde zufrieden gestellt, und die Eingefangenen haben ihm für seine Bemühung obenein gedankt. — Leipzigs Söhne und Töchter ließen sich's nicht nehmen, ihren neuen Freunden das Geleit zu den Bahnhöfen zu geben. Da hat manche rührende Szene »aus dem Leben« gespielt. Ich will nur eine erzählen, sie war gar zu herzbrechend. Der Held, ein prächtiger Berliner Studiose, die Heldin eine schöne, schlanke, vornehme, junge Leipzigerin. Wie eine Composition aus Liebe und Sehnsucht sank sie immer auf's

neue in die Arme des Geliebten, der ihr vor 3 Tagen noch ein Fremder war. Der Zug wartete — das will doch viel heißen! einem alten Schaffner rann eine Thräne in den grauen Bart, wie er mitleidig sagte: »Na, Kinderchens, macht ein End', könnt euch ja kriegen!« Ein Aufleuchten des Auges der Jungfrau, ein letzter, langer Kuß und der Dampfer brauste dahin. — Sie sind schön diese Feste der Jugend! Auch die Sonne begriff das und glänzte dazu. Es soll uns kein Grämling den reinen Eindruck dieser Tage trüben.

Aufforderung.

Wer noch irgend eine Abrechnung mit Sr. Erlauchten Grafen v. Quadt-Isny hat, wird ersucht, solche in den nächsten 8 Tagen auf Villa Engel abzugeben.

Hansmann, Kammerdiener.

Haus-Verkauf.

Die Erben der Frau Wittwe Falch beabsichtigen, das aus deren Verlassenschaft herstammende Wohnhaus Lit. D. Nr. 19 aus freier Hand zu verkaufen und laden Kauflustige höflichst ein, sich an Herrn Christoph Gullmann, Kaufmann dahier, als Mitinteressenten und Bevollmächtigter der Erben zu wenden.

Das Haus besteht aus dem massiven, zweistöckigen, im Erdgeschoß gewölbtem Haupthaus, einem Hinterhaus mit Stallung, einem geräumigen Hof mit Waschküche mit laufendem Brunnen.

Lindau den 31. August 1863.

Feine wollene und seidene Unterleibchen

für Damen und Herren

sind stets vorräthig bei *J. C. Schnell.*

Wildpret-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem wird heute Vormittags **Hirsch-**, sowie **Rehwildpret** zerwirkt, empfiehlt sich daher geneigter Abnahme bestens

Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

Heute bis Abends 6 Uhr gibt es **nackte Bratwürst** bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Streue-Versteigerung.

Donnerstag den 10. September Nachmittags 2 Uhr werden im Klosterweiher 24 Nummern Streue an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu höflich eingeladen.

Johann Georg Abler in Streitelsfingen schenkt Wein aus, 1859r zu 20 kr., 1858r zu 9 kr., Neuen zu 12 kr., auch ist Gelegenheit geboten zum Kegeln, so auch für Uebung im Scheibenschießen.

Engelbert Hochmeyer in Wasserburg schenkt neuen Wein aus.

Ein überspieltes, gut erhaltenes Pianino von angenehmen gesangreichem Ton und geschmackvoll in seinem Aeußern ist für 250 fl. zu verkaufen. Dammgasse, im Hause des Herrn Stoffel, 2 Treppen hoch.

Es wird eine ordentliche Person, welche kochen kann, auf unbestimmte Zeit als Aushülfe gesucht.

Zu vermiethen:

Ein freundliches heizbares Zimmer. Zu erfragen bei der Redaktion.

Gefunden wurde:

Ein Kinder-Strohhütchen.

Ein Taschenmesser. Zu erfragen bei der Redaktion.

Verloren wurde:

Von der Felsburg in Heimesreutin bis zum Moos ein grauer Filzhut.

Eine Brille.

München, 29. Aug. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 10838 Sch. wovon 8410 Sch. verkauft und 2428 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 18 kr. (gefallen um 86 kr.), Korn 11 fl. 34 kr. (gestiegen um 14 kr.), Gerste 11 fl. 31 kr. (gestiegen um 1 fl. 28 kr.), Haber 7 fl. 15 kr. (gefallen um 15 kr.). Die Reste bestanden in 1204 Sch. Weizen, 48 Sch. Korn, 755 Sch. Gerste, 426 Sch. Haber. Umsatzsumme 115.834 fl.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Bodenseezeitung
für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Millimeterzeile 5 Rpf. Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholungen Nachlaß. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lindau, Maximilianstraße 37. Fernsprecher 2362. Postscheckkonto: Stuttgart 5113. Gerichtsstand: Lindau.

füllung wesentlich näher gebracht werden sind, ob endlich auch für das deutsche Volk die Stunde geschlagen habe, in welcher es eine seiner Bestimmung würdige Stellung unter den Nationen Europa's einnehmen wird. Das erste und größte Ziel ist die Einigung des deutschen Volkes als Selbstzweck. Es gibt da kein Wozu und kein Warum; wie in der Natur das Gleiche zusammenstrebt, wie durch ewige Allgewalt getrieben in ihrem Reiche Verwandtes zu Verwandtem dringt, so lebt in dem deutschen Volke das Bedürfniß nach Einigung und nach Einheit. Es gab Zeiten der Schmach, in welchen jenes Nationalgefühl für immer todt und begraben schien, in welchen das heilige Feuer nur fortlebte unter den wenigen Besten der Nation. Diese Zeiten sind für immer vorüber. Das deutsche Vaterlandsgefühl hat die Massen des deutschen Volkes durchdrungen und wenn jetzt die deutsche Fahne über den Palästen der Fürsten schwebt, so ist das nur ein Zeichen, daß in den Hütten deutsche Herzen schlagen. Dem deutschen Nationalgefühl ist es wie der deutschen Dichtkunst ergangen: nicht von den Fürsten, nicht von den Großen dieser Erde ist es groß gezogen worden; tief unten in den Schichten des Volkes hat das deutsche Nationalgefühl Wurzel gefaßt, und von da aus ist es als kräftiger Baum emporgewachsen, dessen Gedeihen, weil er eben in gutem Boden wurzelt, in sicherer Aussicht steht. »Wir wollen seyn ein einig Volk von Brüdern«, das ist der Wunsch, das ist das Ziel des deutschen Volkes. Dieses Ziel wird erreicht werden, früher oder später, weil es, wie gesagt, einem unabwendbaren Bedürfnisse entspricht und weil keine Macht der Erde stark genug ist die Strömung aufzuhalten, die ein starkes mit allen materiellen und geistigen Kräften ausgerüstetes Volk durchzieht und beherrscht. Wenn wir nun den Fürstentag in ein Verhältniß zu jenem großen Ziele deutsch-nationaler Bestrebungen bringen, so ist es von mehr untergeordneter Wichtigkeit, ob der Fürstentag augenblickliche positive Resultate habe oder nicht. Genug, daß die großherzige That des Kaisers von Oesterreich den Anstoß zu einer lebhafteren Bewegung in der deutschen Frage gegeben, genug, daß vom mächtigsten Throne Deutschlands aus die Berechtigung der deutschen Frage anerkannt worden ist. Durch solche Thaten wird das Werk deutscher Einigung gefördert trotz Allem, was dagegen unternommen werden mag. Wir gestehen offen: wir haben auf den deutschen Fürstentag größere Hoffnungen gesetzt, als er bisher zu erfüllen den Anschein hat. Der große Entschluß Sr. Maj. des Kaisers, einen Fürstentag einzuberufen — und groß und glänzend bleibt dieser Entschluß für alle Zeiten — dachten wir, würde zündend auf die Gemüther deutscher Fürsten wirken. Sie würden, dachten wir, dem Beispiele des Kaisers folgen, die österreichischen Reformvorschläge rasch erledigen und in liberalem Sinne erweitern. Sie würden dann ein deutsches Parlament einberufen, damit es den Beschlüssen der Fürsten den Stempel der Volksthümlichkeit aufdrücke. Das ist nun nicht geschehen, man streitet sich ängstlich über die einzelnen Punkte herum, wägt sorgfältig jedes einzelne Titelchen von Souveränität ab und ist gar sparsam mit den Opfern, die auf den Altar des gemeinsamen Vaterlandes gebracht werden sollen. Wir zweifeln nicht, daß schließlich die österreichischen Vorschläge in der Hauptsache angenommen werden, und daß Oesterreich sich auf dem Fürstentage eines ernstlichen Erfolges wird rühmen dürfen. Allein, wie man aus Allem ersieht, werden allerlei kleine Anhängsel zu den Beschlüssen gemacht werden, wodurch die Verwirklichung der Beschlüsse hinausgeschoben werden wird. Mögen die deutschen Fürsten zusehen, daß der deutsche Staatenbund durch solche Verzögerungen nicht Schaden leide.

Haag, 28. Aug. Unser König, seine Gemahlin und der Kronprinz werden im Anfang Septembers in Stuttgart eintreffen, wo am 4. desselben Monats die Feier des 23sten Geburtstages des Prinzen vor sich gehen wird. Eben an demselben Tag feiert die Königin von Württemberg ihren 63sten Geburtstag. Unsere Königin wird danach einen Ausflug nach der Schweiz antreten, um am 27. September bei Gelegenheit des 82sten Geburtstags ihres erlauchten Vaters wieder bei ihren hohen Verwandten zu verweilen.

Bern, 29. Aug. Der Große Rath von Aargau ertheilte gestern mit 89 gegen 64 Stimmen den Juden alle politischen Rechte gemäß dem Bundesbeschluß. Die Einbürgerung derselben bleibt ferneren Unterhandlungen mit den Bundesbehörden vorbehalten.

Mailand, 26. Aug. Mit letztem August verläßt die hiesige Garnison Mailand und begibt sich in das Lager bei Somma. Mailand, sowie alle andern Provinzialstädte werden sich am 1. Sept. also gänzlich von Militär entblößt befinden. An dessen Statt wird die Nationalgarde den Militärdienst ausschließlich verrichten. — Gestern wurde in den Herbergen der niedersten Classe eine allgemeine Hausdurchsuchung unternommen, welche die Verhaftung vieler Vagabunden aus den Provinzen und auch aus dem Auslande zur Folge hatte.

Verschiedenes.

München, 31. Aug. Wir sind gestern Mittags Zeugen einer aus echt patriotischen Gefühlen hervorgegangenen Festfeier gewesen. Die Gesellschaft „Bürgerverein“, welche vor achtzehn Jahren die Geburt Sr. k. Hoheit des Kronprinzen durch eine große Ausspeisung von Armen feierlich begangen hatte, feierte auf dieselbe Weise den achtzehnten Geburtstag und die damit erreichte Mündigkeit Sr. k. Hoheit. An den langen mit großer Eleganz gedeckten Tafeln hatten im Saale des Augsburger Hofes 130 Arme beiderlei Geschlechts Platz genommen und wurden von der Gesellschaft trefflich bewirthet: Suppe mit Knödeln, Rindfleisch mit zweierlei Gemüse, Braten mit Salat, Desert und für die Person eine halbe Flasche Wein nebst Kaffee und gutem Tafelobst bildeten die Speisekarte. Die Herstellung und Vertheilung der Speisen hatte die Gesellschaft selbst übernommen. Als eine besondere festliche Zugabe hatte Hr. Hofphotograph Albert 130 photographische Bildnisse Sr. k. Hoheit des Kronprinzen in Rahm und Glas unentgeltlich zur Vertheilung an die Geladenen beigesteuert, während die Gesellschaft selbst jedem Einzelnen auch ein weißblaues Beutelchen mit 25 neuen Kreuzern verabfolgte. Der Saal, in welchem sich auch das Privattheater der Gesellschaft befindet, war mit dem Bildnisse Sr. Maj. des Königs Ludwig als des hohen Taufpathen geschmückt, während auf der geöffneten Bühne, von reichem Blumenschmuck umgeben, der Namenszug Sr. k. Hoheit prangte. Wir können diese kurze Notiz über dieses patriotische Fest nicht schließen, ohne dem im höchsten Grade anständigen und gemessenen Benehmen der Geladenen unsere vollste Anerkennung auszusprechen; den Veranstaltern desselben aber wird das Bewußtsein ihrer edeln That der schönste Lohn seyn.

Nürnberg, 28. Aug. Von dem Landtagsabgeordneten C. Crämer enthält der „Fränk. Kur.“ nachstehende Erklärung: „In öffentlichen Blättern lese ich, daß in Frankfurt eine Proklamation angeschlagen worden sey, unter welcher auch mein Name stehe. Sofern dies wirklich geschehen, habe ich nur zu erklären, daß mein Name ohne mein Wissen unter dieses Schriftstück gesetzt wurde. C. Crämer.“

Die Münchener „N. Nachr.“ sagen zu der Erklärung des Hrn. Crämer von Doos: Der Eigenthümer unseres Blattes, Hr. Jul. Knorr, dessen Name gleichfalls unter jenen Plakaten stand, schließt sich der obigen Erklärung auch für seinen Theil an, mit dem Beifügen, daß er bisher nur darum eine öffentliche Kundgebung in dieser Sache unterlassen hatte, weil er das Publikum, gegenüber den hochwichtigen Tagesfragen, nicht mit kleinlichen Personalangelegenheiten behelligen wollte.

Augsburg, 30. Aug. Heute Vormittag trafen folgende fünf Kavallerie-Regimenter hier ein: das 2. Küraissier-Regiment (kantonirt in Augsburg), das 6. Chevauxlegers-Regiment (kantonirt in Oberhausen), das 1. Chevauxlegers-Regiment (kantonirt in Lechhausen), das 5. Chevauxlegers-Regiment (kantonirt in Friedberg), und das 2. Chevauxlegers-Regiment, welches in Göggingen kantonirt. — Am Montag ist Rasttag und am Dienstag findet der Einmarsch in das Lager statt.

Kempten, 30. Aug. Gestern Nachmittag 4¼ Uhr begegnete dem von Lindau kommenden Eilzuge der Unfall, daß die Locomotive und der Tenderwagen beim Einfahren in den Bahnhof aus den Schienen gerieth, glücklicherweise wurde Niemand bedeutend beschädigt. Mit der Fortschaffung der Locomotive und des Tenders war man bis Nachts 11 Uhr beschäftigt, um welche Zeit der um 6 Uhr abgehend sollende Postzug erst seine Weiterfahrt nach Lindau fortsetzen konnte.

Bregenz, 31. Aug. Wie immer mehr und selbst in weiteren Kreisen unser schönes Vorarlberg anfängt gewürdigt zu werden, beweist der im Laufe des diesjährigen Sommers vermehrte Fremdenbesuch. Als neue Belege hiezu glauben wir unsern Mitbürgern das Faktum nicht vorenthalten zu sollen, daß am heutigen Tage sämmtliche Gerichtsbeamten von St. Gallen hier zu einem gemüthlichen Diner in dem neu und elegant erbauten Saale des Gasthofes zur Krone sich versammeln werden, um dann ihre Vergnügungsfahrt mit einem Besuche des Gebhardberges abzuschließen. — Ebenso hören wir, daß morgen Dienstag der landwirthschaftliche Verein von Reutlingen, mehrere höhere Beamte an der Spitze, mit circa 100 Theilnehmern gegen Mittag zum Diner in demselben Gasthofe erwartet werden, um, gleich den St. Galler Gästen, vom Gebhardberge die Reize unseres Vorlandes zu bewundern.

Frankfurt, 27. Aug. Gestern hat unsere Herbstmesse begonnen. Der Verkehr ist sehr belebt. Man erwartet durchaus befriedigende Ergebnisse. Gestern hat auch unser Herbst-Pferdemarkt seinen Anfang genommen. Die Zahl der auf den Markt gebrachten Pferde, namentlich der Luxuspferde von den besten Racen, ist sehr bedeutend, und es sind bereits zahlreiche Verkäufe abgeschlossen worden.

Ordered, That the Petitioner do cause a Copy of this Order to be published in the Edinburgh Gazette, and in the Caledonian Mercury and Edinburgh Evening Courant Newspapers, once a week for three successive weeks, and also to be affixed on the Walls of the Royal Exchange of Edinburgh, and Door of the Parish Church of Dalkeith, and Market Cross of Dalkeith, and Door of the Parish Church of Lasswade, and Market Cross of Lasswade, and Door of the Parish Church of Newbattle, and Market Cross of Newbattle, and Door of the Parish Church of Cockpen, and Market Cross of Cockpen, and Door of the Parish Church of Carrington, and Market Cross of Carrington, and Door of the Parish Church of Temple, and Market Cross of Temple, and Door of the Parish Church of Borthwick, and Market Cross of Borthwick, and Door of the Parish Church of Heriot, and Market Cross of Heriot, and Door of the Parish Church of Fala, and Market Cross of Fala, and Door of the Parish Church of Pathhead, and Market Cross of Pathhead, and Door of the Parish Church of Crichton, and Market Cross of Crichton, and Door of the Parish Church of Ormiston, and Market Cross of Ormiston, and Door of the Parish Church of Pencaitland, and Market Cross of Pencaitland, and Door of the Parish Church of Gifford, and Market Cross of Gifford, and Door of the Parish Church of Haddington, and Market Cross of Haddington, and Door of the Parish Church of Prestonpans, and Market Cross of Prestonpans, and Door of the Parish Church of Tranent, and Market Cross of Tranent, and Door of the Parish Church of Musselburgh, and Market Cross of Musselburgh, and Door of the Parish Church of Inveresk, and Market Cross of Inveresk, and Door of the Parish Church of Duddingston, and Market Cross of Duddingston, and Door of the Parish Church of Liberton, and Market Cross of Liberton, and Door of the Parish Church of Colinton, and Market Cross of Colinton, and Door of the Parish Church of Currie, and Market Cross of Currie, and Door of the Parish Church of Kirkliston, and Market Cross of Kirkliston, and Door of the Parish Church of Ratho, and Market Cross of Ratho, and Door of the Parish Church of Corstorphine, and Market Cross of Corstorphine, and Door of the Parish Church of Cramond, and Market Cross of Cramond, and Door of the Parish Church of Dalmeny, and Market Cross of Dalmeny, and Door of the Parish Church of Queensferry, and Market Cross of Queensferry, and Door of the Parish Church of Abercorn, and Market Cross of Abercorn, and Door of the Parish Church of Dalmahoy, and Market Cross of Dalmahoy

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag № 207. den 3. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten, belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 1. Sept. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs Ludwig nach München wird am 10. d. M. erfolgen. — Die Vorbereitungen zum festlichen Empfang Sr. Maj. des Königs Max nehmen täglich großartigere Verhältnisse an. Außer einer allgemeinen Stadtverzierung wird eine Serenade auf dem glänzend mit Gas beleuchteten Max-Josephs-Platz, dem zehntausend farbige Papierlaternen ein feenhaftes Ansehen verleihen werden, dann ein großer Fackelzug stattfinden. Vor dem Karlsthore und der Feldherrnhalle stehen hohe Flaggenstöcke, welche noch außerdem reich mit Blumen geschmückt werden. Der Magistrat hat eine ansehnliche Summe zum Zwecke des feierlichen Empfangs angewiesen, und ist anders das Wetter, das sich heute nicht zum Besten zeigt, bis dahin wieder günstiger, so werden wir wohl ein Fest feiern, wie München noch keines sah. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich ist zur Bundesinspektion heute Vormittags nach 9 Uhr hier eingetroffen und war zu höchstdessen Empfange im Bahnhofe eine Ehrenwache, bestehend aus einer Kompagnie vom Infanterie-Leibregiment mit Musik, aufgestellt und der königl. Oberceremonienmeister Graf Pocci, der königl. Stadtkommandant Generallieutenant v. Manz, dann die der Bundesinspektion beigegebenen Generalmajore Freiherr v. Rotberg und Artilleriemajor Freiherr von der Tann, sowie die Herren der k. k. Gesandtschaft anwesend. Se. k. k. Hoheit wohnt mit den Herren seines Gefolges, deren Namen wir bereis mitgetheilt haben, in der königlichen Residenz.

München, 1. Sept. J. k. Hoheit die Frau Prinzessin Amalie von Bayern ist gestern Nachmittags 2¼ Uhr von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und die neugeborene Prinzessin befinden sich den Umständen nach vollkommen wohl. — Der k. Oberstlieutenant Haller vom 12. Infanterieregiment, der seit Monaten im Hause seiner Eltern dahier schwer krank darnieder lag, ist gestern Vormittags gestorben, tief bedauert von seinen zahlreichen Freunden und von Allen, die den wackeren Offizier zu kennen Gelegenheit hatten. Die Beerdigung wird morgen Nachmittags stattfinden.

Bamberg, 31. Aug. Heute Nachmittag 3 Uhr 15 Min. traf Se. Maj. König Wilhelm von Preußen, mit einem Extrazuge von Baden-Baden kommend, im hiesigen Bahnhof ein und wurde von den Anwesenden mit ehrfurchtsvollem Schweigen begrüßt. Das sehr zahlreiche Gefolge war in 5—6 Wägen vertheilt. Im Salonwagen befand sich nebst drei andern Kavalieren auch Hr. v. Bismarck. Der König trat während des kurzen Aufenthalts aus seinem Nebenkabinete in den Mittelraum und unterhielt sich mit den Begleitern. Nach drei Minuten wurde die Reise fortgesetzt und zwar nach Coburg, wie ich vernehme, um der Königin von England einen Besuch zu machen.

Augsburg, 1. Sept. Gestern und vorgestern herrschte in unserer Stadt und deren Umgebung reges militärisches Leben, da die in's Cavallerie-Lager auf dem Lechfelde kommandirten Regimenter von allen Seiten in ihren Quartierorten eintrafen, um den 1. Sept. theils in's Bivouak-Lager, das vom 1. bis 5. Sept. von der schweren, vom 6. bis 10. Sept. von der leichten Cavallerie-Division bezogen werden wird, theils in die bestimmten Kantonirungen einzurücken. Es sind 2 Cuirassier- und 6 Chevauxlegers-Regimenter, zusammen 32 Eskadronen, das reitende Artillerie-Regiment mit 3 Batterien, eine Genie- und eine halbe Sanitäts-Compagnie zusammengezogen, die nach der Lagerordnung am 2. Sept. in der Brigade exerzieren werden; am 3. und 4. werden Divisions-Manöver, am 5., 7., 9.

und 10. Corps-Manöver stattfinden, während Sonntag den 6. und Dienstag den 8., als am Namensfeste Ihrer Maj. der Königin, Kirchenparade stattfinden wird. Corps-Commandant ist der General der Cavallerie, Fürst v. Thurn und Taxis, der sein Hauptquartier in Untermeitingen hat; Divisions-Commandanten sind die Generalmajore v. Lindenfels und v. Spreti; funktionirende Brigade-Commandanten die Obersten v. Lamotte, Neselrode-Hugenpoet, v. Jenisch und v. Rummel. Lager-Adjutant ist der Hauptmann Gustav Fleschuez.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Die heutige letzte Kongreßsitzung dauerte von 10 bis 2½ Uhr. Ueber das Ergebniß verlautet aus vollkommen zuverlässiger Quelle, daß die der Spezialdebatte unterzogen gewesenen, theilweis amendirten Artikel des Reformprojekts protokollarisch genehmigt, alle übrigen en bloc angenommen wurden, so daß nunmehr die Nothwendigkeit nachfolgender Ministerkonferenzen wegfällt. Nicht zugestimmt haben die Großherzoge von Baden, Mecklenburg-Schwerin und Weimar und der Fürst von Waldeck. Der Kaiser schloß die Sitzung mit einer Ansprache folgenden Inhalts: Er spricht seine Freude darüber aus, daß die Fürsten in zehn Sitzungen sich über die schwierigsten und verwickeltsten Fragen geeinigt. Die Opferwilligkeit aller habe sich bewährt; es sey dies eine große Thatsache. Wenn alle auf das Geleistete als auf so viel Beweise der Eintracht und der Selbstverläugnung zurückblicken, so dürfe er sich vielleicht eine Regung des Stolzes verzeihen, da seine Hoffnung auf das Zusammenwirken der deutschen Fürsten sich vollkommen gerechtfertigt habe. Hiefür seinen Dank den Fürsten aussprechend, äußert der Kaiser noch den Wunsch, daß dem ersten Fürstentag baldmöglichst ein zweiter folgen möge, der alle Glieder des großen Ganzen vereinige. Das Schlußresultat wird dem König von Preußen mittelst Collectivschreibens von den Fürsten mitgetheilt werden. Das Schlußprotokoll ist bereits gefertigt. Die Fürsten trennten sich in gehobener Stimmung.

Coburg, 31. Aug. So eben (4¾ Uhr Nachmittags) ist ein Extrazug von Lichtenfels hier angekommen, in welchem sich Se. Maj. der König von Preußen befand. Unter dem Gefolge bemerkten wir auch den Ministerpräsidenten Hrn. v. Bismarck. Der Zug hielt nur einige Minuten auf dem hiesigen Bahnhof und fuhr sofort nach der Station Oeslau bei Schloß Rosenau weiter, wo der König Ihrer Maj. der Königin seine Aufwartung machen wird. Gegen Abend wird der König von Rosenau hierher zurückkehren, und im Hotel zum grünen Baum soupiren. Ueber die Zeit der Abreise des Königs verlautet noch nichts näheres. — Außer der Ankunft des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich wird am Rosenauer Hofe, wie verlautet, auch der Besuch des Königs Max von Bayern erwartet.

Wien, 29. Aug. Der Reiseplan für die erste österreichische Gesellschaftsreise um die Erde wird am Montag ausgegeben. Die Unternehmung beabsichtigt fortzusetzen, was die Novara-Expedition angebahnt, damit es endlich dahin komme, daß die österreichische Flagge nicht mehr blos als Unbekannte oder Gast, sondern regelmäßig und dauernd an den fernsten Gestaden der Erde weht. Die Reise wird am 5. März 1864 von Triest aus mit dem schönsten und tauglichsten, mit Segeln und einer Schraube ausgerüsteten österreichischen Dampfer angetreten. Allenthalben beeilt man sich jetzt schon, die Zwecke dieses schönen, jeder spekulativen Gewinnsucht ferne stehenden Unternehmens fördern zu helfen, in allen Landungsplätzen haben die Konsularbehörden die Sorge für die erwarteten Gäste übernommen; die deutschen Kolonisten im Caplande, der deutsche Verein in Sidney, die asiatische Zweiggesellschaft in Honkong und viele andere Handelskorporationen gaben brieflich die Zusicherung, daß sie sich auf die Ankunft der Oesterreicher schon herzlich freuen. Die Subscription wird bei der Kreditanstalt eröffnet.

Paris, 29. Aug. Aus Deutschland will die »France« erfahren haben, daß das Berliner Kabinet in Folge der Ereignisse in Frankfurt eine Annäherung in den Tuilerien versuche. König Wilhelm und Hr. v. Bismarck betrachten die Initiative Oesterreichs als ein direkt gegen Preußens Uebergewicht in Deutschland gerichtetes Unternehmen und somit als einen Akt der Feindseligkeit. Andererseits betrachte das preußische Ministerium die Projekte Oesterreichs bezüglich der Reform des deutschen Bundes als einen Akt des Mißtrauens gegen Frankreich und die verschiedenen Combinationen zu Deutschlands Einigung als wesentlich gegen die französische Politik gerichtet, und deßhalb dächte das preußische Kabinet an eine Annäherung an jenes der Tuilerien. Von diesem Standpunkte ausgehend suche Preußen die Unterlage und der Vermittler einer Beilegung der polnischen Frage und der damit verbundenen großen Interessen zu werden. Es hoffe auf Rußland erfolgreich wirken zu können, welches sehr gereizt gegen Oesterreich und sehr aufgebracht gegen England sey, während es gegen Frankreich größere Konzessionen zu machen geneigt sey, als jene beiden Mächte. Die France will zwar nicht im Stande sehn zu wissen wie viel an diesen Mittheilungen Wahres sey, aber sie würden ihr mit einer Beständigkeit gemacht, daß sie nothwendig davon Notiz

nehmen müsse. Indessen meldet das „Mem. diplom.“, daß Graf v. d. Goltz nach seiner Rückkehr von Baden-Baden nach Paris unmittelbar eine Audienz beim Kaiser verlangt habe, welche auch am 30. d. stattgefunden hat.

Warschau, 27. Aug. Wie ich aus guter Quelle vernehme, ist die Reise Sr. k. Hoheit des Großfürsten-Statthalters durch eine telegraphische Depesche veranlaßt worden, unmittelbar nach der Rückkunft Sr. Maj. des Kaisers nach Zarskoe-Selo aus den südlichen Provinzen, wohin der Kaiser Ihre Maj. die Kaiserin begleitet hatte. Die Abreise des Großfürsten von hier erfolgt den andern Tag nach dem Eintreffen des Telegramms.

Verschiedenes.

Fürth, 30. Aug. Der religiöse Reformverein, der sich vor Kurzem dahier gebildet, und seine Statuten bereits veröffentlicht hat, ward von der Polizeibehörde als ein politischer Verein erklärt, und da er als solcher voraussichtlich nur ein sehr kurzes Daseyn genossen hätte, so hat er es vorgezogen, sich freiwillig aufzulösen. Damit aber die Gesinnungsgenossen, die in dem genannten Verein zusammentreten wollten, dennoch Gelegenheit zu Zusammenkünften und Besprechungen bekommen, haben sie einen geselligen Verein unter dem Namen Philantropie gegründet. Der Zweck desselben ist gesellige Unterhaltung mit der besonderen Tendenz, Aufklärung und Humanität zu verbreiten, und die ordentlichen Versammlungen werden am ersten Donnerstag eines jeden Monats im Saale des Gasthofes zum grünen Baum abgehalten.

Kempten, 1. Sept. Gestern Nachmittag 4 Uhr bot sich dem Auge des Beschauers ein Naturschauspiel dar, das in seinen Folgen vernichtend auf die Fluren der Landbewohner wirkte. Vom Gebirge her zog nämlich ein Gewitter, das seine Richtung Sulzbrunn, Bodelsberg und Görisried zunehmend, die Gemarkungen dieser Gemeinden mit einem furchtbaren Hagelschlag heimsuchte. Man sah auf den Höhen des Bodelsbergs und am Saume des Kempterwaldes eine weite Schneefläche, vom Hagel gebildet, welche sich grell in dem Sonnenlichte abspiegelte, der ganze Verlauf dauerte kaum 1/4 Stunde.

Berlin, 29. Aug. Der erste umfangreiche Prozeß in Folge der im Juli d. J. auf dem Moritzplatze vorgefallenen Unruhen wurde gestern bei der Feriendeputation des Criminalgerichts verhandelt. Die Anklage lautete theils auf Aufruhr, theils auf Widerstand und Drohungen gegen die Polizeimannschaft. Die Angeklagten läugneten; sie wollten sämmtlich ohne Veranlassung verhaftet seyn. Die Schuld der meisten von ihnen wurde jedoch bewiesen, und der Gerichtshof sprach verschiedene auf acht Monate, zwei Monate, sechs und vier Wochen Gefängnißstrafe lautende Verurtheilungen aus. Einige Angeklagten wurden freigesprochen.

Albano, 25. Aug. Vor fünf Tagen trat unter Stürmen und Gewittern die Regenzeit ein, und erfrischte das von langer Hitze erschlaffte Naturleben. Es ist zu wünschen, daß mit ihr auch eine Reaktion wider die Fiebersaison beginnt, welche während des Sommers in der Campagna di Roma von außerordentlich vielen Sterbefällen begleitet war. Am ersten und zweiten Tag war die Wetterabkühlung eine fast winterliche; starker Hagel beschädigte strichweise die Reben und Olivenpflanzungen bei Albano, Marino, Civita Lavinia, Velletri und südlicher. Sonst versprechen die Weinberge eine so reiche Ernte, wie sie seit dem Erscheinen der Traubenkrankheit nicht vorkam. Hier, wie in Aricia, findet man ganze Familien fieberkrank. Graf v. Trapani wurde letzte Woche in Castel Gandolfo von einem gastrischen Fieber befallen. König Franz ist oft und lange um ihn. Die Aerzte hoffen einen regelmäßigen Verlauf der Krankheit nach 21 Tagen.

(**Fürstliche Etiquette.**) Ein Frankfurter Blatt schreibt: Es machte einen wirklich seltsamen Eindruck, die hohen Herrschaften, die sonst nur gewohnt sind, daß man auf sie wartet, stundenlang antichambriren, d. h., wenn der Ausdruck erlaubt ist, auf der Straße antichambriren zu sehen. Vier, fünf gekrönte Häupter fuhren oft zu gleicher Zeit an dem Hotel eines Kollegen vor, und da galt es denn zu warten, bis die Reihe der Equipagen nach und nach vorrückte, und so auch endlich an die letzte die Reihe kam; die hohen Herren machten Queue, wie am Theater, und wenn sie endlich vorfuhren, wurde ihnen die Nachricht, die sie freilich schon seit einer Viertelstunde durch das gleiche Schicksal ihrer Vorfahren kannten, daß der Kollege, den sie besuchen wollten, sich eben aufgemacht hatte, sie selbst zu besuchen und wahrscheinlich eben jetzt in ihrem Hotel seine Visitenkarte gleich einem anderen Sterblichen mit umgebogener Ecke zurücklasse. Ja wir haben es selbst gesehen, daß ein Fürst vor seinem Hotel vorfahren wollte, als gerade in langer Wagenreihe seine hohen Kollegen davor hielten, um ihn zu besuchen. Sein Wagen schloß sich der Reihe

an und rückte langsam bis zum Thore vor. Alle seine durchlauchtigsten Vettern wußten wohl, daß er hinten halte, aber nichtsdestoweniger schickte jeder seinen Adjutanten hinauf, und jeder einzelne erfuhr, daß die Majestät leider nicht zu Hause sey. Erst als alle Karten oben waren, konnte der König vorfahren und dann oben die merkwürdige Neuigkeit hören, daß ihn soeben ein halbes Dutzend seiner Kollegen habe besuchen wollen. Das nennt man doch Etiquette.

Politischer Wochenkalender. Montag den 31. August. Heimwärts zieh'n die Landesväter Heut aus Frankfurts Straßen sacht, Und die Landeskinder fragen: Hast du uns was mitgebracht? — Dienstag den 1. Sept. Ja, ich bring' euch gold'ne Früchte, Reich sey euer Tisch gedeckt; Alles, Alles — reiner Zucker! Kostet, Kinder, wie das schmeckt. — Mittwoch den 2. Sept. Hier ein Dütchen Einheitspillen, Und hier neue deutsche Schuh, Große Pflaumen und Rosinen, Ein Reichsäpfelchen dazu. — Donnerstag den 3. Sept. Hier ein Direktoren-Tischlein, Kaiserstuhl und sonst noch was, Und ein niedlich kleines Häuschen — Parlamentchen nennt man das. — Freitag den 4. Sept. Sprich, wie war's in Frankfurt, Vater? — Hab' im Römer gut genascht, Und mit ganz absond'rer Speise Hat uns Oestreich überrascht. — Sonnabend den 5. Sept. Wird's auch Dir und uns bekommen? — Schweigt und merket auf mein Wort: Seid ihr artig nicht, dann — nehm' ich Euch die Sachen wieder fort! (Kladderadatsch.)

Bei der am 31. August stattgehabten Serienziehung der badischen 35-fl.-Loose wurden folgende 50 Serien gezogen: 13. 44. 193. 227. 339. 1301. 1335. 1370. 2145. 2455. 2522. 2655. 2725. 2852. 2916. 2973. 3102. 3240. 3369. 4593. 4844. 4903. 5218. 5374. 5532. 5610. 5666. 5683. 5694 5942. 6120. 6186. 6361. 6388. 6461. 6618. 6713. 6848. 6852. 6991. 7077. 7080. 7112. 7294. 7296. 7389. 7456. 7542. 7603.

Originalloose sind stets vorräthig bei **Conrad Stoffel.**

Nähmaschinen von Wheeler & Wilson.

Von den im Gasthof zur Krone dahier ausgestellt gewesenen **beliebten Näh-Maschinen** von **Wheeler & Wilson** habe ich nunmehr die Niederlage für Lindau und Umgegend erhalten und können solche zum Fabrikpreis durch mich bezogen werden.

J. C. Schnell.

Garantie 3 Jahre, Unterricht kostenfrei.

Fluid-Ozon

als **Mund-** und **Waschwasser** (ohne Seife zu gebrauchen), besonders empfohlen durch **Justus v. Liebig** ist in Flaschen zu 15 kr. und 24 kr. zu haben.

Engel-Apotheke in Lindau.

10,000 Harlemer Blumenzwiebeln

sind soeben angekommen und werden zu den allerbilligsten Preisen abgegeben. Eigene Preis-Verzeichnisse sind in der Expedition dieses Blattes hinterlegt. Vielen Aufträgen sehen entgegen **W. Kölle & Comp.** in Augsburg.

Am Samstag den 5. September Morgens 10 Uhr wird auf dem Stiftsplatz ein Pferd öffentlich verversteigert, wozu Steigerungslustige höflich eingeladen werden.

Gefunden wurde:
Ein Cigarren-Etui. Zu erfragen bei der Redaktion.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es Baslerwürste bei
Jakob Riesch, Metzgermeister.

400 fl. werden auf gute Grundversicherung aufzunehmen gesucht.

Zu verkaufen:
Eine Anzahl große Steinplatten.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Freitag № 208. den 4. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispallige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 2. Sept. Für Se. k. Hoh. den Prinzen Karl, welcher den Schlußmanövern im Lechfeld beiwohnen wird, ist in Buchloe Quartier bestellt. — Unter dem Commando des Oberlieutenants Erhard des Infanterieregiments König sind die Pioniere der hiesigen Garnison zu einer Compagnie formirt worden, welche täglich Uebungen nächst der Militärschwimmschule vorzunehmen hat. Aufgabe dieser Pionier-Compagnie wird es sehn, während den zur Ausführung kommenden größeren Manövern die Flußübergänge herzustellen.

München, 2. Sept. JJ. kk. HH. die Frau Erzherzogin Sophie und Erzherzog Ludwig Viktor von Oesterreich sind heute Morgen 5½ Uhr mit dem Wiener Eilzuge hier eingetroffen, im Bahnhofe von dem hier weilenden Sr. kais. Hoh. dem Erzherzog Wilhelm empfangen worden und haben nach halbstündigem Verweilen mit dem Eilzuge die Reise fortgesetzt, zunächst, wie ich höre, nach Karlsruhe (und Darmstadt, wie wir vermuthen).

München, 2. Sept. Die Herren Bundesgenerale haben in Begleitung ihrer Herren Adjutanten gestern Vormittags dem königl. Kriegsminister, Herrn Oberst Lutz, die Aufwartung gemacht und dann die Reihenfolge der vorzunehmenden Bundesinspektionen festgestellt. Zunächst wird heute 9 Uhr Vormittags eine Parade über sämmtliche hiesige Truppen stattfinden. — Wie wir vernehmen, haben Se. Maj. der König in Frankfurt den prachtvollen Schimmel-Wallach des Herrn Karl Fränkel von hier, der bei dem neulichen Pferdemarkte zu Frankfurt mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde, sofort zu höchsteigenem Gebrauche ankaufen lassen.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Ich bin in der glücklichen Lage Ihnen die Schlußworte Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, womit die heutige und letzte Conferenz beendet wurde, mitzutheilen. Sie lautet: „Wir haben unsere Berathungen geschlossen, und Meine hohen Verbündeten werden Mir erlauben einige kurze Abschiedsworte zu Ihnen zu sprechen. In zehn Sitzungen haben Wir Uns über eine lange Reihe der schwierigsten und verwickelsten Fragen geeinigt. Nicht in einem einzigen Fall hat in Unserem Kreise ein Sonderinteresse die schließliche Einigung verhindert. Unser Aller Opferwilligkeit hat sich bewährt. Es erscheint Mir dies als eine große Thatsache, und wenn Wir gewiß Alle mit hoher Genugthuung auf so viele Beweise der Eintracht und Selbstverläugnung, von welchen Unsere Beschlüsse Zeugniß abgelegt haben, zurückblicken, so darf Ich für Meinen Theil vielleicht selbst eine Regung von Stolz Mir verzeihen, wenn Ich gewahre, wie vollständig Meine Hoffnung auf das unmittelbare Zusammenwirken der deutschen Fürsten sich gerechtfertigt hat. Für die Freundschaft und das Vertrauen, welches Meine erhabenen Bundesgenossen Mir persönlich entgegengebracht haben, bitte Ich den Ausdruck Meines tiefempfundenen Dankes anzunehmen. Unser erster deutscher Fürstentag trennt sich nunmehr; er trennt sich mit dem Wunsche, daß ein zweiter, so bald als möglich ihm folgend, alle Glieder des großen Ganzen vereinigen und unsere Bemühungen krönen möge! Der Schutz des Allmächtigen bleibe bei Uns allen und bei Deutschland!“ Diese Anrede wurde von Sr. Maj. dem König von Bayern in würdigster Weise Namens der Fürsten beantwortet. Ich schreibe Ihnen unter dem Eindruck einer wahrhaft gehobenen Stimmung, in der auch die versammelten Fürsten sich trennten. Es ist ein großes Ergebniß, daß definitives beschlossen, daß ein großer Theil des Werks nicht erst schleppenden Ministerialconferenzen zugewiesen wurde. Preußen hat nun zu wählen, entweder beharrlich zu negiren oder mit den verbündeten Für-

sten zu unterhandeln, oder vielleicht einen selbständigen Reformversuch zu unternehmen. Es dürfte jedoch wenig Aussicht auf Erfolg da seyn, und da Negation nicht frommt, so thäte es wohl am besten sich den verbündeten Monarchen zu nähern.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Die „Europe“ theilt mit, daß das Cabinet der Tuilerien mittelst Zirkulardepesche an seine diplomatischen Vertreter bei den fremden Höfen Bemerkungen über die Frankreichs Interessen gefahrdrohenden Bestimmungen des Artikels 8 der deutschen Reformakte gerichtet hat. Aehnliches hat das Turiner Cabinet an seine Vertreter mittelst Zirkulardepesche vom 25. August vom Standpunkt der Interessen Italiens ausgehend, gethan.

Frankfurt a. M. Den Gerüchten von dem bereits vollzogenen oder unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines Defensivverbündnisses zwischen Dänemark und Schweden wird jetzt von verschiedenen Seiten sehr bestimmt widersprochen. Verhandlungen in dieser Richtung sehen allerdings im Gang, aber noch zu keinem Abschluß gediehen, und es sey überhaupt zweifelhaft, ob sie zu einem den Wünschen Dänemarks entsprechenden Ergebniß führen würden. Es soll besonders die englische Diplomatie seyn, welche Schweden von einem solchen Engagement zurückzuhalten sucht, und zwar aus dem einleuchtenden Grunde, weil sie, vor allen Dingen auf Erhaltung des Friedens bedacht, Dänemark in seinem Widerstand nicht durch die Hoffnung auf fremden Beistand noch mehr versteift zu sehen wünscht.

Stuttgart, 29. Aug. Gestern fand im obern Museum eine Besprechung mehrerer württembergischer Handelsvereine statt; vertreten waren dabei z. B. Stuttgart, Heilbronn, Reutlingen; Ulm u. s. w. Die Versammlung war ein vorbereitender Akt für Begründung eines ganz Württemberg umfassenden Handelsvereins mit Handelstag, auf dem Fragen von allgemeiner Bedeutung zur eingehenden Besprechung gebracht werden sollen, z. B. einzelne Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs, ferner das Handelsgericht, Eisenbahnen und Eisenbahntransportwesen u. s. w. Es wird beabsichtigt den Handelstag, wenn er zu Stande kommt, im Oktober hier zu halten.

Rastatt, 29. Aug. Der König von Preußen kam gestern früh 9 Uhr aus Baden hierher, ritt dann, von den Stabsoffizieren der ganzen (preußischen, österreichischen und badischen) Besatzung begleitet, auf den Exercierplatz, nahm die Parade der preußischen Truppen ab, ließ sich die Offiziercorps des österreichischen und badischen Contingents vorstellen, und kehrte dann halb 12 Uhr in das Haus des Commandanten (Generals v. Uechtritz) zurück, wo er mit sämmtlichen Stabsoffizieren der drei Contingente ein Frühstück einnahm. Gegen 1 Uhr fuhr er wieder in seinem Wagen nach Baden. Der König war sehr freundlich und herablassend. Die Truppen empfingen ihn mit lebhaftem Hurrah, die Kapellenstraße, in welcher das Commandantenhaus liegt, war freiwillig beflaggt, das Innere des Hauses war gleichsam in eine herrliche Laube verwandelt! Vor dem Haus stand eine Compagnie Oesterreicher als Ehrenwache, im Hofraum die preußische Regimentsmusik.

Coburg, 1. Sept. Nachdem der König von Preußen gestern, wie ich Ihnen bereits berichtet, hier angekommen war, fuhr er, ohne von den Ministern v. Bismarck und v. Roon begleitet zu seyn, nach Rosenau. Hier machte er der Königin Viktoria seine Aufwartung, und fuhr darauf mit ihr unter eifrigem Gespräch spazieren. Die Unterhaltung dauerte mehrere Stunden. Gegen 8 Uhr Abends kam der König von Preußen von Rosenau zurück nach Coburg, und fuhr mit seinen Ministern und seinem ganzen übrigen Gefolge mit Extrazug nach Eisenach, von wo er die Reise nach Berlin weiter fortsetzte. Es ist bemerkenswerth, daß der Besuch nur der Königin Viktoria galt, und daß am hiesigen Bahnhof kein einziger Hofbeamter des Herzogs zum Empfang des Königs erschienen war.

Bern, 28. Aug. Der eidgenössische Oberst Fogliardi, der sich Anfangs dieses Jahres nach Nordamerika begab, um in der Armee der Union dem Kampf gegen den Süden beizuwohnen, hat dem Bundesrath von Pittsburg unter dem 2. d. die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß der Norden mit Sicherheit darauf rechnen kann, in kurzer Zeit den Sonderbund vollständig zu Boden geworfen zu haben. Das beste Zeichen für seine baldige Besiegung sey die Demoralisation, welche in der sonst so guten disciplinirten südlichen Armee seit ihrer letzten Niederlage trotz allen Anstrengungen der Oberoffiziere, mit überraschender Schnelle um sich greife.

Von der Polengrenze, 1. Sept. Es geht das Gerücht, Großfürst Constantin werde nicht mehr nach Warschau zurückkehren, und seine Gemahlin bereite schon ihre Abreise vor. Mieroslawski soll bewogen worden seyn, in die Dienste der Nationalregierung als Organisateur von Freischaaren außerhalb der Polengrenze zu treten.

St. Petersburg, 1. Sept. Privatbriefe vom 30. Aug. besagen: Der Kaiser befiehlt die Einreihung von 48 Reserveregimentern in die aktive Armee. Großfürst Constantin hat

einem Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers in Zarskoje-Selo beigewohnt, in welchem die Beantwortung der Noten der drei Mächte besprochen wurde. Dem Großfürsten ward von Seiten des Kaisers ein sehr freundlicher Empfang bereitet.

Die „Berl. Allg. Ztg." erhält aus Wien, 28. Aug., folgendes Schreiben, das mit den Nachrichten der Wiener „Presse" übereinstimmt: „Endlich bin ich im Stande Ihnen etwas bestimmtes über die nächste Entwicklung des sich so langsam abspielenden griechischen Drama's berichten zu können. Der junge König wird für's erste — was meine Voraussage im weitesten Sinn bestätigt — gar nicht nach Athen reisen. Der neue König wird sich bis Anfangs Oktober in Mitte seiner Familie zu Rumpenheim aufhalten, um Mitte Oktobers aber die Reise nach Corfu antreten. Noch ist es zweifelhaft ob er zuerst den Hof von London und Paris besuchen oder sich direkt einschiffen wird. Die Reise selbst wird auf einem englischen Kriegsschiff zurückgelegt werden. In Corfu, wo bereits alles zum Empfang des Königs in Bereitschaft gesetzt wird, soll sich der Monarch so lange aufhalten, bis sich die Lage in Griechenland selbst derart geändert haben wird, daß König Georg weder für seine Person, noch für das königliche Ansehen mehr etwas zu besorgen hat. Zu den jüngst gefaßten Entschlüssen, an deren Thatsächlichkeit kein Zweifel erlaubt ist, gehört die Auflösung des bestehenden Heeres. Die bewaffnete Macht nach ihrer gegenwärtigen Verfassung muß aufhören zu existiren, über diesen Punkt war man schon vor Monaten einig, ohne jedoch Mittel gefunden zu haben den Plan in's Werk zu setzen. Es scheint, daß man seither glücklicher war, denn es soll bereits während des künftigen Monats zur Auflösung geschritten werden. Ein weiterer Schritt ist die Bildung eines neuen Landheeres unter dem König ergebenen Offizieren. Da die Familie des Prinzen, wie wir nun versichern können, die Rechtsanschauungen des griechischen Volks, das den Palast König Otto's, sowie die übrigen Liegenschaften als Nationalgut erklärte, in keiner Weise theilt, so muß eine Auseinandersetzung mit dem rechtmäßigen Eigenthümer dem allfälligen Gebrauch vorhergehen. Die Familie des Königs hofft, daß sich König Otto unter österreichischer Vermittlung geneigt zeigen werde, seinen Besitz gegen ausgemittelte Entschädigung an den neuen Monarchen abzutreten. Die willkürliche Aenderung, welche die Nationalversammlung mit den Insignien des von König Otto gestifteten Erlöser-Ordens vorgenommen, konnte natürlich die Billigung des jungen Königs nicht erhalten, dennoch — was als ein Hauptfehler König Georgs und seiner Umgebung bezeichnet werden muß — hat man nicht den Muth die bei Kunde der lächerlichen Verstümmlung des Ordens gefühlte Entrüstung auszusprechen. Die Schüchternheit, welche sich gegenüber den Griechen auf das empfindlichste fühlbar macht, wird sich noch schmerzlich rächen, und es steht zu befürchten daß, wenn man nicht einen andern Ton anschlägt, der junge König in der allgemeinen Achtung verloren ist, ehe er noch das Land betritt."

Verschiedenes.

Kempten, 2. Sept. Von glaubwürdiger Seite wird uns soeben Folgendes berichtet: Am vergangenen Samstag den 29. August ist, bei einem furchtbaren Föhnsturme, der allen Touristen wohlbekannte Pfarrort Schröcken im Bregenzerwalde das Opfer einer verheerenden Feuersbrunst geworden. Es brannte außer dem Wirthshaus, wo das Feuer auskam, auch das Kirchlein, das Pfarrhaus und die Meßnerwohnung ab.

Straubing. Das hiesige „Tagblatt" theilt mit, daß der in Vilseck in der Oberpfalz geborene und als Anhänger der Lola Montez und als Vorstand der „Allemanen" oft genannte Peißner als Oberst des 119. nordstaatl. Regiments in der Schlacht bei Chancellorsville an der Spitze seiner Truppen den Tod der Tapfern gefunden hat. Das Volk war für ihn begeistert, sein Leichnam wurde nach Shenectady verbracht, und seinem Sarge folgten Tausende seiner Verehrer. Er hinterließ eine Gattin und mehrere Kinder.

Bregenz, 2. Sept. Auf die Kunde — es nahen liebe Brüder aus dem theuren Schwabenlande — füllten sich gestern um die Mittagsstunde die Räume unseres Hafens mit Bürgern jeder Klasse, alle in freudiger Erwartung und Sehnsucht den Nahenden entgegenschauend. Sie kommen, hieß es, die Flaggen auf dem Schiffe deuten's an und kaum ausgesprochen eilte die schöne Olga, geschmückt mit den Flaggen der Seeuferstaaten und der uns über Alles werthen dreifarbigen deutschen, dem Hafen zu. Die Freudenschüsse und die Klänge der braven städtischen Musikbande mischten sich in wunderschöner Ergänzung mit dem Zurufen der Versammelten beim Landen des Schiffes. Der Landeshauptmann von Froschauer, der Bezirksamtsleiter Müller, und in Abwesenheit des Bürgermeisters dessen Stellvertreter Braun bestiegen das Schiff, hießen die Ankommenden willkommen und warmer Händedruck von allen Seiten bezeugte, daß nicht Fremde sondern Brüder sich begegneten.

Grauwald-Lager

Bekanntmachung.

Nachdem die Gemeinde Grauwald ihre Einwilligung gegeben hat, wird hiermit bekannt gemacht, daß das Lager in Grauwald vom 1. Juli bis 31. August geöffnet ist.

Grauwald, den 15. Juni 1911.

Der Gemeindevorsteher: Hans Meier.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag № 209. den 5. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 2. Sept. Die Bundesinspektion nahm heute Vormittags ihren Anfang. Die Bundesgenerale erschienen in Begleitung des Prinzen Luitpold Vormittags um 9 Uhr auf dem Marsfeld, wo unter dem Obercommando des Generallieutenants Frhrn. v. d. Tann neun Bataillone Infanterie, eine Division Cürassiere, vier Batterien Artillerie und eine Sanitätscompagnie in drei Treffen aufgestellt waren. Während die Bundesinspectoren mit zahlreichem Gefolge die Truppen besichtigten, spielten die Musikcorps nach dem Fahnenmarsch die österreichische Nationalhymne. Nachdem hierauf der Vorbeimarsch aller Abtheilungen in der schönsten Ordnung stattgefunden hatte, nahmen die Bundesgenerale die Specialinspection einzelner Abtheilungen vor, und wurden der Reihe nach von einem Jäger- und einem Infanterie-Bataillon, einer Schwadron Cürassiere, der Sanitätscompagnie, dann einer fahrenden und vier reitenden Batterien verschiedene Exercitien und Manöver im Feuer ausgeführt, und zwar, wie ich höre, zur vollsten Zufriedenheit der Bundesgenerale, welche sich nach vierstündigem Aufenthalt auf dem Marsfeld noch in das in der Nähe befindliche Zeltlager sowie in die neuerbaute Maximilianscaserne begaben. Den Bundesgeneralen zu Ehren ist heute Nachmittags in der königl. Residenz große Tafel, zu welcher viele Generale und Stabsoffiziere geladen sind.

München, 3. Sept. Wie wir so eben aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird J. Maj. die Königin Marie nebst JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto morgen Nachmittag 4 Uhr von Hohenschwangau hier eintreffen. — In der königlichen Residenz war gestern große Tafel, an welcher die hier anwesenden k. Prinzen, die Herren Bundesgenerale mit den sie begleitenden Offizieren und eine sehr große Anzahl unserer Generale und Stabsoffiziere Theil nahmen. — Der Morgen Abends zur Feier der Rückkehr Sr. Maj. des Königs stattfindende große Fackelzug, der circa viertausend Theilnehmer zählen wird, geht von der Schrannenhalle aus durch die Blumen-, Sendlinger- und Rosengasse über den Marienplatz und der Dienersgasse auf den Max-Josephs-Platz — von wo sich nach beendeter Serenade der Zug durch die Residenzstraße an der Feldherrnhalle vorbei durch die Theatiner-, Wein-, Kaufinger- und Neuhausergasse auf den Platz vor dem Karlsthore begibt, wo er sich auflöst.

München, 3. Sept. Zu dem gestern Nachmittags 2 Uhr in Nymphenburg vollzogenen feierlichen Taufakt der neugebornen Prinzessin, Tochter Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von Bayern, hatte sich von Possenhofen Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin Ludovica in Bayern, als Stellvertreterin der hohen Taufpathin Ihre Maj. die Königin Isabella von Spanien eingefunden. Außerdem wohnten der hl. Handlung noch bei Ihre k. Hoh. die Herzogin Mathilde in Bayern und Ihre Excellenzen die k. Staatsminister Frhr. v. Mulzer und v. Zwehl, dann der k. Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven als Stellvertreter des k. Staatsministers des k. Hauses und des Aeußern.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Die „Europe" zählt die amendirten Artikel in der Schlußfassung folgendermaßen: Art. 3. Direktorium aus Oesterreich, Preußen, Bayern je eine Stimme, Sachsen, Württemberg, Hannover in zu vereinbarenden Turnus eine Stimme, Baden, Großherzogthum Hessen, Holstein, Kurhessen, Luxemburg, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Strelitz, Nassau eine Stimme, der Rest der Bundesmitglieder eine Stimme. Art. 5. Bei Stimmengleichheit im Direktorium entscheidet die größere Bevöl-

kerungsziffer der stimmenden Staaten. Art. 8. Für Kriegs- und Friedensschluß ist drei Viertelmajorität erforderlich. Art. 9. Für Aufrechthaltung der innern Sicherheit ist Art. 25 und 28 der Schlußakte maßgebend. Art. 11. Für Abänderung der Bundesverfassung u. s. w. ist Stimmeneinhelligkeit des Bundesraths erforderlich. Art. 14. Bei Nichtzustandekommen des Bundesbudgets bleibt das Budget der vorigen Budgetperiode in Kraft. Art. 16. Homburg bekommt ein Mitglied, Homburg zwei, Gesammtzahl der Mitglieder der Delegirtenversammlung 302. Art. 20. Vier Fünftelsmehrheit wurde in zwei Drittelsmehrheit umgewandelt. Die collective Beitrittseinladung an den König von Preußen wurde gestern Abend unterzeichnet. Gestern Nachmittags fand die Ankunft des Hrn. v. Bismarck statt. Er reiste nach kurzem Aufenthalte weiter.

Wien, 30. Aug. Die drei in einer militärischen Sendung (behufs persönlicher Kenntnißnahme von den Einrichtungen der österreichischen Cavallerie) hier befindlichen bayerischen Cavallerie-Offiziere sind, nachdem sie ungefähr 14 Tage theils in Enns, dem Stationsorte des freiwilligen Uhlanenregiments, theils im Lager von Parendorf zugebracht, Anfangs dieser Woche nach Wien zurückgekehrt und am Freitag nach Ungarn abgegangen.

Wien, 2. Sept. Die Trauerkunde aus Lemberg über den Selbstmordversuch Franz Smolka's (allgemein spricht sich die Theilnahme an dem Schicksale des unglücklichen Mannes aus) wird von mehreren Journalen ausführlich besprochen und commentirt. Soweit wir in der Sachlage unterrichtet sind, dürfte die Darstellung des „Botschafter“ wohl eine sehr genaue seyn, indem er schreibt: „Das Auftreten Smolka's gegen die Zuzüge aus Galizien zur polnischen Insurrektion, obwohl aus den edelsten Motiven, aus Patriotismus und Humanität entsprungen, zog Smolka die bittre Feindschaft der nationalen Heißsporne zu. Er ward angefeindet, geschmäht, in anonymen Briefen verhöhnt und bedroht. Das tiefschmerzliche Gefühl von seinem eigenen Vaterlande verkannt zu werden, bemächtigte sich seiner. Dazu gesellte sich der trübe Blick auf den Gang des Aufstandes selbst, auf die harten Niederlagen der Landsleute, auf die furchtbaren Repressalien der Russen. Von zwei Seiten niedergebeugt, glaubte Smolkas heftige energische Natur den innern Kampf der Seele, die Bitterkeit des Lebens nicht mehr ertragen zu können und griff in einer dunklen Stunde zu dem verzweifelten Entschlusse, allen Schmerz der Erde mit einem Male von sich abzuschütteln.“

Berlin, 30. Aug. Herr v. Bismarck hat Herrn v. Bethmann, dem preußischen Generalkonsul in Frankfurt a. M., seine Mißbilligung ausgesprochen, daß er durch sein den deutschen Fürsten gegebenes Fest einer Manifestation sich angeschlossen habe, welche der preußische Monarch, dessen Interessen er in Frankfurt vertrete, indirekt desavouirt habe.

Die polnische Frage und Deutschland.

Wir müssen wiederholt rufen: Hannibal ante portas! Wenn auch von Paris aus versichert wird, das französische Cabinet habe bei der polnischen Frage keine Hintergedanken; wir glauben nicht daran. Napoleon ist jetzt 55 Jahre alt; wenn er dem Oheim nachahmen, Eroberungen machen, die Grenzen Frankreichs ausdehnen will, so ist es jetzt hohe Zeit. Die mexicanische Affaire ist so gut als beendigt; die kriegslustige französische Armee will beschäftigt seyn, und die Aufmerksamkeit des französischen Volks muß nach außen gelenkt werden, wenn es im Innern ruhig bleiben soll. Es gibt keine bessere Gelegenheit, sich des linken Rheinufers zu bemächtigen, als sie die gegenwärtige Situation Europas bietet. Das Schwert wird für das unterdrückte Polen gezogen, das die Sympathien Europas für sich hat; Preußen widersetzt sich der Wiederherstellung Polens und wird dafür durch das Abtreten des linken Rheinufers gestraft. Preußen selbst, wo die Dynastie mit dem Volke zerfallen ist, kann im gegenwärtigen Moment wenig Kraft entwickeln; das preußische Volk wird sich schwerlich mehr mit derselben Energie wie 1813 für sein Herrscherhaus erheben. Und wenn auch, so könnte Preußen auf Kosten Rußlands durch die deutsch-russischen Ostseeprovinzen für das linke Rheinufer entschädigt werden; unter demselben Versprechen von Seiten Napoleon's I. hat es auch im Jahre 1812 an dem russischen Feldzuge theilgenommen. Auch Bayern würde freilich auf dem linken Rheinufer seine Rheinpfalz verlieren; aber die deutschen Mittelstaaten, scheint es, finden in der heutigen Politik der Großmächte gar keine Beachtung mehr. So großes Unrecht der bayerischen Dynastie in Griechenland angethan worden ist, den Mächten bleiben die Remonstrationen des bayerischen Cabinets völlig gleichgültig. Allerdings ist Polen unter drei Großmächte vertheilt, die ihren Besitz mit den Waffen vertheidigen werden; aber auch Napoleon hat seine Bundesgenossen. Sowie Oesterreich die Waffen gegen ihn ergreift, wird es wieder Krieg mit Italien haben, das sich Venedigs bemächtigt. Außerdem wird Oesterreich, sowie die Franzosen in Polen

einrücken, auch die Revolution in Ungarn haben und vielleicht sogar in Böhmen. Im Norden hat Frankreich Schweden zum Bundesgenossen, dem die Russen im Jahre 1808 Finnland, sein bestes Getreideland, abgenommen haben und das nicht säumen wird, dasselbe wiederzuerobern.

Rußland selbst ist gegenwärtig in seinem Innern vollauf beschäftigt, es wird wenig Kraft entwickeln, seine Völker sind gegen Polen nicht in Begeisterung zu setzen; vielmehr dürfte ein Einmarsch der Franzosen in Polen eine Revolution in Rußland selbst zur Folge haben. Sehr wesentlich wird sich die gegenwärtige Situation von jener unter Napoleon I. dadurch unterscheiden, daß der mächtigste und beharrlichste Feind Napoleons I., England, keine Hunderte von Millionen Subsidien herüber nach Deutschland und Rußland schicken, sondern auf Seiten der Franzosen stehen oder neutral bleiben wird. Die Engländer schwärmen für Polen, Italien und Ungarn und ihr Cabinet muß dem Nationalwillen folgen.

Und wie wird es uns ergehen, uns kleinen Mittelstaaten, uns weder „Groß"- noch „Kleindeutschen", uns „Bambergern" und „Würzburgern", uns „Hessenbezwingern"? Wir können in wenigen Wochen 200,000 Franzosen über dem Rhein haben; dann müssen wir uns mit ihnen alliiren (?). Nur einig und mit gesammter Macht von ganz Deutschland könnten wir dann Frankreich widerstehen; dazu wird es aber bei der Trennung in so viele Staaten nicht so leicht kommen. Und da werden wir vor allem das Gute haben, daß wir ungeheure Lieferungen und Contributionen leisten und den Krieg wieder nicht blos auf deutscher, sondern auch auf französischer Seite, wie unter Napoleon I., bezahlen müssen.

Verschiedenes.

Koblenz, 29. Aug. Der gestrige Tag war abermals ein Schreckenstag für unsere Stadt, denn es sollte an demselben nach einer alten Prophezeiung (Gott weiß, wessen Ursprungs) Stadt und Umgegend von einem fürchterlichen Unwetter heimgesucht werden, gegen welches das Hagelwetter vom 10. ds. Mts. nur ein Kinderspiel seyn sollte; man glaubte um so mehr an obige Prophezeiung, als auch unser Kalender auf gestern schweres Gewitter mit Platzregen ankündigte. Der Schrecken erreichte seinen Höhepunkt, als der Horizont sich um 5½ Uhr dermassen mit Gewitterwolken dicht bedeckte, daß ohne Licht nicht mehr gearbeitet werden konnte. Ein furchtbares Gewitter, aus Südwest aufsteigend, entlud sich unter schrecklichem Donner und Blitz, und war dasselbe auch nicht mit starkem Hagelschlag, so doch von einem solchen Orkane begleitet, daß man durch das Toben desselben das Krachen des Donners am Ende nicht mehr hören konnte. Die schwersten Bäume wurden entwurzelt, Gartenzäune umgeweht und Schornsteine herabgeworfen; das wenige Obst, das der Hagel am 10 ds. Mts. verschonte, ist gänzlich dahin, so daß uns in diesem Artikel nichts zu ernten übrig bleibt. Das auf 6 Uhr angesetzte Schauturnen, zur Schlußfeier des Sommersemesters des hiesigen k. Gymnasiums, auf dem Turnplatze desselben mußte unterbleiben.

Plauder-Stübchen.

16. Wie kommt es, daß auf dem Schrannen-Thurm die Uhr so oft stehen bleibt?

17. Ein Violinvirtuos in der Bindergasse wird höflichst ersucht die Fenster zu schließen, wenn er der Violine reizende Töne entlockt.

18. Für die am Sonntag den 30. August im Gärtchen auf der Mauer gehaltenen italienischen und unentgeldlichen Vorträge wird gedankt.

19. Die hochlöbliche Polizei wird freundlichst ersucht dafür geneigte Sorge zu tragen, daß die beiden colossalen Hunde-Bestien an der ehemals Tauscher'schen Villa am Gibelbach an die Kette kommen. (Die Eigenthümerin wird doch deshalb mit ihrem Hundstreiber russisch sprechen?)

20. Lindau's Brillenträger bedanken sich höflichst für die ihnen am 30. August bei Schlosser Enderlin zu Theil gewordenen Ehrentitel.

21. G. P. wünscht sehr, man möchte doch wieder einmal auf der löblichen Binderzunft die Jahres-Rechnung vorlegen.

22. In der Helvetia (Schweiz) sucht ein christlicher Gastwirth, der noch etwas auf Fasttage hält, genügsame Kostgänger gegen gute Bezahlung.

Wildpret-Verkauf.

Heute Vormittags wird wieder **Hirschwild** zerwirkt, empfiehlt sich daher zu geneigter Abnahme bestens Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

10,000 Harlemer Blumenzwiebeln

sind soeben angekommen und werden zu den allerbilligsten Preisen abgegeben. Eigene Preis-Verzeichnisse sind in der Expedition dieses Blattes hinterlegt. Vielen Aufträgen sehen entgegen **W. Kölle & Comp.** in Augsburg.

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
The Library of Congress and Allen County Public Library
http://www.archive.org/details/annualcatalogue1911unse

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 210. den 7. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 4. Sept. Auf dem Wege zur Residenz werden heute weißgekleidete Mädchen Seiner Majestät ein Gedicht überreichen, welches die Bedeutung des Tages ausspricht. Der Fackelzug geht nicht, wie wir gemeldet haben, durch die Blumenstraße, sondern schlägt nach neuerer Bestimmung den kürzeren Weg durch die Dult- und Sendlinger-Gasse ein. Turner werden denselben eröffnen, an die sich die Mitglieder des Magistrates, Wachsfackeln tragend, anreihen. Es ist voraussichtlich, daß der Zug durch die Abwechslung der Fackeln, durch die getragenen Kränze und durch die mitgeführten Fahnen und Standarten ein höchst buntes und heiteres Aussehen erhalten werde. Zwölf Musikcorps werden denselben begleiten. Auf dem Residenzplatze, der bengalisch beleuchtet wird, bringt der erste Bürgermeister ein Hoch auf Se. Maj. den König aus, Gesangsvorträge der Sängergenossenschaften werden vorangehen und nachfolgen. Auf dem Karlsplatz endet der imposante Festzug. Die Witterung, welche gestern Abend sich mehr als bedrohlich gestaltet hatte, ist heute prächtig und dem Feste vollkommen günstig.

München, 5. Sept. Se. Maj. der König Max II. sind gestern Abend 5½ Uhr von Bamberg kommend im erwünschtesten Wohlsein wieder hier eingetroffen. Der Empfang Seitens der Einwohnerschaft war großartig. Se. Maj. der König wird heute und morgen hier verweilen, mit Ausnahme eines kurzen Ausfluges Sr. Majestät nach Schloß Berg am Sonntag, und am nächsten Montag Nachmittags nach Berchtesgaden.

Augsburg, 4. Sept. Se. Maj. der König kam heute Nachmittag um 4 Uhr dahier an, und wurde auf dem mit den deutschen und bayerischen Farben festlich geschmückten Bahnhof von einer zahllosen Volksmenge jubelnd begrüßt und von den Spitzen der Behörden und den beiden städtischen Collegien in corpore empfangen. Se. Majestät, über den feierlichen Empfang sichtlich erfreut, verließ trotz der kurzen Aufenthaltszeit den Wagen, und erwiederte auf eine Anrede des ersten Bürgermeisters v. Forndran, welche auf die Thätigkeit bei dem Fürstencongreß Bezug hatte und mit einem donnernden Lebehoch schloß, daß Sie die besten Hoffnungen von dem in Frankfurt Beschlossenen zum Wohl des Vaterlands hegten. Unter freundlichem Dank an die Anwesenden verließ Se. Maj. der König nach nur kurzem Aufenthalt den Bahnhof, da die Zeit zur Rückkehr nach München drängte.

Nürnberg, 4. Sept. So eben passirte der Kaiser von Oesterreich, von Coburg kommend, unsere Stadt. Während eines Aufenthaltes von einer halben Stunde nahm er in der Restauration des Bahnhofs, der dekorirt war, und in bengalischer Beleuchtung glänzte, eine Erfrischung, um dann auf der Ostbahn seine Reise nach Regensburg, Passau, Wien fortzusetzen. Obgleich kein offizieller Empfang stattfand, den sich ja der Kaiser bekanntlich auf seiner ganzen Reise verbeten, und trotz des in Strömen sich ergießenden Regens hatte sich doch eine große Menschenmasse auf dem Bahnhof zusammengedrängt, und in stürmischen Hochrufen, welche der Kaiser durch freundliches Grüßen erwiederte, sprachen sich die lebhaftesten Sympathien für den erlauchten Fürsten und für die That aus welche er vollbracht.

Frankfurt a M., 2. Sept. Der Kaiser von Oesterreich hat während seines Aufenthaltes in unserer Stadt nachfolgende Auszeichnungen an hiesige Bürger verliehen. Der ältere Bürgermeister Herr Senator Dr. Müller erhielt das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens; Herr Schöff Dr. Neuburg das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens; der jüngere Bürgermeister Herr Senator Forsboom und die Herren Senatoren Dr. Speltz und Dr.

Heyden das Commandeurkreuz des Franz-Joseph-Ordens; Herr Senator Bernus wurde taxfrei in den erblichen Freiherrnstand erhoben; der Chef des hiesigen Linienbataillons Hr. Oberstlieutenant Hemmerich erhielt das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; der stellvertretende Major Böing den Orden der eisernen Krone; die HH. Oberlieutenants v. Malapert-Neufville, Brofft und Graef, der Bataillonsadjutant Oberlieutenant Eckhard und der Garnisonsarzt Dr. Baerwind den Franz-Joseph-Orden. Von Privaten erhielten der Bibliothekar Hr. Dr. Böhmer das Ritterkreuz der eisernen Krone und Professor Eduard Steinle das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens.

Frankfurt a. M., 4. Sept. Die „Postzeitung" bringt den Text des Collectivschreibens vom 1. Sept. an den König von Preußen, des Inhalts: Wir können uns nach Beendigung der Berathung nicht ohne den Ausdruck des Bedauerns über die Entbehrung der persönlichen Mitwirkung zu dem unternommenen großen Werke trennen. Wir schöpfen jedoch aus Ew. Maj. Versicherung, jede Mittheilung der Bundesgenossen sorgfältig erwägen zu wollen, die Hoffnung der allgemeinen Verständigung. Aus unseren Berathungen ist der beiliegende Entwurf der Reformakte hervorgegangen, über den wir, von Eintracht und Opferbereitwilligkeit beseelt, vollkommen einig geworden sind. Wir werden es als ein hohes Glück für uns und unsere Völker betrachten, wenn nunmehr in der Brust Ew. Maj. Entschließungen reifen, wodurch Deutschland, Dank dem Einverständniß der Fürsten, auf der Grundlage der Bundesgesetze an ein heilsames Ziel der Verfassungsreform gelangen wird.

Frankfurt a. M. Sämmtliche Frankfurter Berichterstatter der englischen Presse wissen nicht genug von der Popularität zu erzählen, deren der Kaiser von Oesterreich sich in Frankfurt bei Hoch und Niedrig erfreue. Der unverwüstlich gute Humor des Kaisers — so schreibt unter andern ein englischer Berichterstatter — mit dem er beim Fürstencongreß den Vorsitz führt, hat ihm auch unter sonst nicht österreichisch gesinnten Personen zahlreiche Freunde gewonnen. Gar oft habe ich in der letzten Zeit das Benehmen des Publikums beim Vorüberfahren der einzelnen Potentaten beobachtet, und bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Kaiser der populärste von allen ist. Anfangs theilte sich der Herzog von Sachsen-Coburg mit ihm in die Volksgunst, doch hat seitdem die Neigung für den Kaiser Fortschritte gemacht. Er ist eine der angenehmsten Gestalten unter den hier versammelten Fürsten. Mag er in seinem einfachen Wagen mit seinem Nachbarn schwatzend sitzen, oder die Cigarre im Mund zu Pferd dahintraben, schaut er immer freundlich drein, so gut und mild, daß man ihm unwillkürlich gut werden muß. In seiner ganzen Haltung zeigt es sich daß er Popularität weder sucht noch auch verachtet, sondern sie, wie irgend ein Herr aus vornehmem Hause, als gewohnte Huldigung aufnimmt. In diesem Punkt unterscheidet er sich von den meisten seiner gekrönten Collegen. Schlimm ergeht es denjenigen Fürsten, welche der Menge durch den Pomp ihrer Erscheinung imponiren möchten, so unter andern dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, um den sich kein Mensch kümmert, obwohl er stets mit Vieren daherfährt, nie ohne einen Vorreiter und ohne zwei Bediente, die auf dem Bock sitzen und wie Generale costümirt sind.

Stuttgart, 2. Sept. Heute Vormittag um 10 Uhr ist der Kronprinz von Württemberg mit einem Sonderzug von Frankfurt hier eingetroffen. Se. k. Hoheit wurde bei seiner Ankunft, deren Stunde erst kurz zuvor bekannt geworden war, von den Anwesenden herzlich und mit lebhaftem Hoch begrüßt. Nach einem Aufenthalt von wenigen Stunden wurde die Reise dem ursprünglichen Plan gemäß nach Genf fortgesetzt, in dessen Nähe der Kronprinz und die Kronprinzessin für den Sommer eine Villa bewohnen. Zur Abfahrt hatte sich eine größere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten aus dem Staats- und Hofdienst auf dem Perron des Bahnhofs aufgestellt. Dem Vernehmen nach sprach sich Se. k. Hoheit gegenüber den gleichfalls anwesenden Vorständen der bürgerlichen Collegien Stuttgarts über die Frankfurter Fürstenversammlung dahin aus, daß ein guter Grund für die deutsche Bundesreform gelegt sey, auf dem sich weiter bauen lasse, und daß Se. k. Hoheit die Hoffnung auf den spätern Beitritt Preußens nicht aufgebe.

Wien, 4. Sept. 10½ Uhr Morgens. Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft von einer ungeheuren Menge unter Jubel empfangen. Auf des Bürgermeisters Ansprache erwiederte der Kaiser, daß er bestrebt war die Interessen Oesterreichs in Frankfurt bestens zu vertreten, und er kann versichern überall in Deutschland warme Sympathien für Oesterreich gefunden zu haben. Die Fahrt von dem Westbahnhof zur Hofburg war ein wahrer Triumphzug.

Oeffentliche Verhandlung des k. Bezirksgerichts Kempten.

Donnerstag den 3. September 1863.

Johann Baptist Stadler, verheiratheter Rebmann von Mitten, k. Stadt- und Land-

gerichts Lindau, hat zwei Vergehen der Verläumdung an dem Gemeindebevollmächtigten Joseph Ehrle und dem Gemeindediener Johann Marte von Mitten, unter Einrechnung einer ihm durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg vom 9. Mai 1863, wegen Ehrenkränkung des Gemeindevorstehers Forster in Mitten zuerkannten Arreststrafe von 14 Tagen mit 2monatlichem Gefängniß zu büßen.

Verschiedenes.

München, 5. Sept. Der heute Nacht eingetretene orkanartige Wind richtete unter den herrlichen Dekorationen der Stadt arge Verwüstungen an. Viele der schönen und großen Flaggen wurden zerrissen, dann Gränze und Guirlanden weit umhergeschleudert. Den rechtsstehenden Mast an der Feldherrnhalle, an welchem eine mächtige Flagge mit Wimpel aufgehißt war, sprengte heute Morgens die Wucht des Windes 6 Fuß über seine Einpfahlung ab und schleuderte denselben zu Boden. Die meisten der größeren Flaggen mußten daher eingezogen werden, doch hat der Wind schon im Laufe des Vormittags aufgehört.

Straubing, 1. Sept. In der wenige Schritte von hier entfernten Ortschaft Kagers, woselbst eben das Kirchweihfest gefeiert wurde, gerieth gestern Nachts 10½ Uhr unweit des Wirthshauses, aus welcher Veranlassung läßt sich jetzt mit Bestimmtheit noch nicht sagen, der Streuschober hinter dem Anwesen des Gütlers Lang in Brand. Das Feuer theilte sich rasch den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden mit, verzehrte diese und legte noch sämmtliche Gebäude von vier benachbarten Anwesen, im Ganzen 11 Firste, sammt Erntevorräthen in Asche. Das Schauspiel der in breiter Linie hochaufschlagenden Flammen war so furchtbar schön, daß Tausende von Schaulustigen, meist junge kräftige Leute, sich trotz der eindringlichsten Bitten und Aufforderungen nicht bewegen ließen, dieser, Gott sey Dank! allerdings seltenen Augenweide zu entsagen, um dem Gebote christlicher Nächstenliebe durch werkthätige Hilfe gerecht zu werden. Selbst der allen Anwesenden sofort bekannt gegebene Wassermangel konnte sie nicht bewegen, hilfreiche Hand in Herbeischaffung der die Wuth des Feuers dämpfenden Fluth anzulegen.

Breslau, 31. Aug. Soeben ist hier durch den Telegraphen die Nachricht von einer großen Feuersbrunst, welche heut in Rawitsch ausgebrochen ist, eingelaufen. Das Feuer entstand auf der Breslauer Straße und vernichtete, begünstigt durch die große Dürre, den größten Theil der mit Schindeln bedeckten Häuser. Zugleich kam die Botschaft, daß es 20 Sträflingen gelungen ist aus der dortigen Strafanstalt auszubrechen, nachdem sie die herbeigeeilten Wärter überwältigt hatten.

Waadt. Am 2 d. Nachmittags sollte ein Waarenzug von Bern vor der Brücke von Duchy auf eine Minute Halt machen, um den Westzug nach Sion durchzulassen; dem Maschinisten gelang jedoch das plötzliche Halten der Lokomotive nicht, so daß diese und zwei Wagen aus den Schienen geriethen und an der Brücke verschiedene Zerstörungen verursachten; die Lokomotive stürzte in die Tiefe und grub sich völlig in die Erde ein. Der Mechaniker konnte sich durch einen Sprung retten und kam mit einigen Quetschungen davon; die Lokomotive war nur mit Mühe auszugraben und hat nambaften Schaden gelitten.

Im Rheinthal hat der Föhnsturm der letzten Woche auch den Reben sehr geschadet, namentlich in hohen, dem Winde ausgesetzten Lagen, indem er nicht nur die Trauben verdrehte und verwickelte, sondern dieselben oft sammt den Bögen von den Reben abriß und weithin zerstreute. Der Schaden ist beträchtlich groß, um so mehr, da er sehr nachhaltig bleibt, fast wie ein starkes Hagelwetter. Auch in den Türkenfeldern wüthete der Föhn barbarisch und brach manchen stolzen Stamm entzwei.

In der Fabrik von **Joseph Beck**, Pasingerlandstraße Nro. 1 in **München**, ist zu haben:

Kreosotöl

zum conservirenden Anstrich für Holz,

per 100 Zoll-Pfund fl. 5. —

Ueber dessen das Holz vollkommen gegen Fäulniß schützende Eigenschaften gibt Dinglers polytechn. Journal, Jahrgang 1852, Band 123, Seite 146, Aufsatz XIII, näheren Aufschluß.

Dieses Kreosotöl gibt dem Holz eine hellgelbe Farbe, dringt seiner Dünnflüssigkeit wegen sehr tief in dasselbe ein und berechnet sich nach oben angesetztem Preise der Quadratschuh bei einem dreimaligen Anstriche nicht höher als zwei Pfennige.

Zahlungs-Aufforderung.

Diejenigen, welche mit den am 1. Oktober und Martini 1862 fällig gewesenen Kapitals- und Bodenzinsen, dann andern Reichnissen, sowie mit den am 1. ds. Mts. zur Zahlung verfallenen Holzgeldern noch im Rückstande sind, werden zur Berichtigung innerhalb **14 Tagen** aufgefordert, indem gegen die Säumigen nach Ablauf dieses Termins Klage erhoben werden müßte.

Lindau, den 3. September 1863.

Die Verwaltung des gemeinschaftlichen Hospitals.
Der Vorstand: Stobaeus.

Dienstag den 8. September spielt die

Wasserburger Blechmusik

im Schlößle zu Schachen, wozu höflichst einladet **J. Mayer.**

Ausverkauf.

Von heute an bis zum 1. Oktober werden verschiedene

Kleiderstoffe, Shawls, Cravättchen, Foulards, Westen, Möbel-Cattune, Jaconnets u. a. m.

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Wieder-Verkäufer erhalten bei **Abnahme größerer Parthien** entsprechenden Extra-Rabatt.

Lindau, den 5. September 1863.

J. C. Schnell.

Danksagung.

Bei der so liebreichen Theilnahme, vielfachen Unterstützung und ehrenvollen Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres theuern unvergeßlichen Sohnes, Gatten, Vaters und Bruders,

Anton Weltin,

königl. Schleppschifführers dahier,

fühlen wir uns gedrungen Ihnen Allen, besonders seinen frühern Arbeitsgenossen, den wärmsten Dank auszudrücken, mit dem Gebete zum Himmel, Sie vor ähnlichen Prüfungen zu bewahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

500 fl. werden auf gute Versicherung ausgeliehen bei

Martin Stein in Wildberg.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann sucht eine Stelle als Kutscher.

Ein Mann, der gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle als Hausknecht, oder zur Oekonomie.

Lindau, 5. Sept. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 3500 Sch. Weizen, 1668 Sch. Kernen, 213 Sch. Roggen, 157 Sch. Gerste, 122 Sch. Haber; die Preise fielen bei Weizen um — kr., Roggen um 41 kr. und Haber um 18 kr., Kernen stieg um 23 kr. Mittelpreise sind: Weizen 21 fl. 38 kr., Kernen 20 fl. 48 kr., Roggen 13 fl. 8 kr., Haber 7 fl. 42 kr., Verkauft wurden 2473 Sch. Schrannenrest 3182 Sch. Umsatzsumme 52,144 fl. 9 kr.

Augsburg, 3. Sept. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 2259 Sch., wovon 2198 Sch. verkauft und 61 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gestiegen, mit Ausnahme von Haber. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 53 kr. (gestiegen um 34 kr.), Kern 18 fl. 57 kr. (gestiegen um 24 kr.), Roggen 12 fl. 56 kr. (gestiegen um 41 kr.), Gerste 11 fl. 4 kr. (gestiegen um 18 kr.), Haber 6 fl. 1 kr. (gefallen um 1 fl. 8 kr.). Umsatzsumme 31,523 fl. 21 kr.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag № 211. den 8. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Lindau, 8. Sept. Kanonendonner und Tagreveille verkündete uns heute früh das Allerhöchste Namensfest **Ihrer Majestät unserer vielgeliebten Königin Marie**, welches durch feierlichen Gottesdienst in den beiden Stadtpfarrkirchen, sowie durch Kirchenparaden der k. Linie und Landwehr festlich begangen wird.

Neuestes.

München, 4. Sept. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs ist diesen Abend bald nach halb 6 Uhr erfolgt. J. Maj. die Königin und die Prinzen begrüßten den König im Bahnhof, woselbst die Kammer der Reichsräthe, eine zahlreiche Deputation der Kammer der Abgeordneten und die beiden Gemeindecollegien unserer Stadt zum ehrfurchtsvollen Empfang des Monarchen versammelt waren. Unser erster Bürgermeister, Hr. v. Steinsdorf, begrüßte den König mit einer Anrede, welche Se. Maj. dankend erwiederte, und hiebei ungefähr folgendes äußerte: „Ich hoffe der Fürstentag werde gute Fruchte tragen, es ist dies Mein sehnlichster Wunsch. Die deutschen Fürsten haben treu und gewissenhaft zusammengehalten, und Ich bin der Hoffnung, daß das Werk gelingen werde, wenn auch nicht gleich, doch in nächster Zeit.“ Ein dreimaliges begeistertes Hoch folgte den Worten des Königs. Im Salon des Bahnhofs angelangt, hielt der erste Präsident der Kammer der Reichsräthe, Frhr. v. Stauffenberg, eine kurze Anrede, die mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. schloß, in welches alle Anwesenden freudigst einstimmten. In Erwiederung dieser Anrede sprach Se. Maj. nochmals die Erwartung und die Hoffnung aus, daß das vom Fürstentag begonnene Werk zu dem gewünschten Ziel führen, und daß bald alle deutschen Fürsten demselben beistimmen werden. Unter dem fortwährenden Jubel des in großer Masse versammelten Volks erfolgte nun der Einzug in die festlich geschmückte Stadt. Am Karlsthor angelangt, begrüßten festlich gekleidete Mädchen das geliebte Königspaar, und trug eines der Mädchen ein Gedicht vor. Dem Bürgermeister und mehreren Magistratsräthen in einigen Wagen voran, dann zahlreichen Bürgern in festlichem Anzug zu Pferde, folgte der Wagen des Königs und der Königin, welchem sich dann das königliche Gefolge und die Mitglieder der Kammern und der Gemeindecollegien anschlossen. Die Menschenmasse in den Straßen war so groß, daß sich der Königszug nur sehr langsam vorwärts bewegen konnte. Gleich einer Lawine pflanzte sich der Jubel des Volks vom Bahnhof aus durch alle Straßen fort bis zur Residenz. Nachts gegen 8 Uhr bewegte sich dann der vorbereitete Fackelzug, von der Schrannenhalle aus, der kgl. Residenz zu. Die sämmtlichen Mitglieder der beidem Gemeindecollegien, die Mannschaften aller Landwehrabtheilungen der Hauptstadt und deren Vorstädte, das Handelsgremium, der Fabrik- und Handelsrath, sämmtliche Gesangvereine, die Schützengesellschaften, die Künstler, die Turnvereine, der Gesellenverein u. s. w., wohl gegen 6000 Personen, betheiligten sich an diesem Fackelzug, und trugen dieselben theils Wachsfackeln, theils farbige Laternen. Jede Abtheilung hatte ihre Fahnen und zahlreiche Kränze und sonstige Festons, die auf hohen Stangen getragen wurden; nicht weniger als 12 Musikcorps waren im Zug eingetheilt. Viele Häuser der Straßen, durch welche sich dieser imposante Zug bewegte, waren glänzend beleuchtet. Auf dem Max-Joseph-Platz angelangt, stellte man sich innerhalb des hiezu bestimmten besonders festlich geschmückten Raums um

das Königsmonument auf. Den Fenstern der k. Residenz, an welchen sich die k. Majestäten mit den k. Prinzen befanden, gegenüber glänzte der Namenszug des Königs in einem Transparent, und oberhalb desselben ein kolossaler Reichsadler, aus Gasflammen gebildet und mit der Aufschrift „Germania.“ Zahlreiche Gasflammen, besonders aber bengalisches Feuer, beleuchteten den Platz. Von den Sängervereinen wurde der Chor „Ans Vaterland,“ die von Kunz componirte bayerische Volkshymne und Arndts „Was ist des Deutschen Vaterland“ gesungen. Unter fortwährenden Hochrufen, für welche der König von den Fenstern herab fortwährend dankte, verließ der imposante Zug den Max-Joseph-Platz, um sich noch durch mehrere Straßen vor das Karlsthor zu begeben. Unsere k. Majestäten werden bis Montag Vormittags hier verweilen, und sich dann nach Berchtesgaden begeben.

München, 6. Sept. JJ. MM. der König und die Königin wurden gestern Abends beim Erscheinen im k. Hoftheater von dem sehr zahlreich versammelten Publikum mit den herzlichsten Zurufen empfangen. Die Herren Bundesgenerale und die Offiziere ihrer Begleitung waren gestern Nachmittag zur k. Hoftafel geladen. Heute werden sich die Herren Bundesgenerale zur Fortsetzung der Inspektion zunächst nach Augsburg begeben, wohin k. Hofpferde für dieselben bereits gestern abgegangen sind. — Der k. Gesandte am k. k. österr. Hofe, Hr. Graf v. Bray ist vorgestern hier eingetroffen.

München, 6. Sept. Der erste Bürgermeister und der Vorstand der Gemeindebevollmächtigten haben folgende Bekanntgabe erlassen: „Mitbürger! Se. Maj. der König hat gestern sowohl nach der Umfahrt in der Stadt als nach dem Fackelzug seine freudige Ergriffenheit über den ebenso herzlichen als festlichen Empfang, ausgesprochen. Allerhöchstderselbe drückte dabei mehrmals den Wunsch aus: es möchten alle Münchener in seinem Herzen lesen und entnehmen können wie er jedem Einzelnen dafür danke. Solches geben die Unterzeichneten, allerhöchsten Auftrags gemäß, hiemit bekannt. München, 5. Sept. 1863. v. Steinsdorf. Dr. Zaubzer.“ — Der kgl. Feldmarschall Prinz Karl von Bayern ist von Tegernsee heute hier eingetroffen und sofort nach Schwabmünchen weiter gereist, von wo aus Se. kgl. Hoh. den in den nächsten Tagen stattfindenden größeren Manövern der auf dem Lechfeld vereinten Cavallerie- und Artillerie-Regimenter beiwohnen wird. Ende der Woche wird Prinz Karl hier eintreffen, um an den mehrtägigen Schlußmanövern der hiesigen Truppen theilzunehmen.

Nürnberg, 4. Sept. Schon am frühen Morgen schmückte sich heute unsere Stadt zum Empfang Sr. Maj. des Königs, welcher auf der Rückreise nach München um 9½ Uhr im hiesigen Staatsbahnhofe ankam, der im Schmucke zahlloser Fahnen, Kränze und Guirlanden prangte, und woselbst die städtischen und königlichen Behörden, sowie eine Deputation des Magistrats von Fürth und eine unzählige Menschenmenge versammelt waren. Unter den Klängen der Volkshymne fuhr der Extrazug mit den k. Wagen in den Bahnhof ein. Ein musikalisches Hoch der vereinigten Nürnberger Sänger mischte sich mit dem lauten Jubel der Menge in und außer dem Bahnhofe. Se. Maj. der König ließ sich, nachdem Hr. Bürgermeister v. Wächter denselben im Namen der Stadt freudig und ehrfurchtsvoll begrüßt hatte, die Mitglieder der beiden städtischen Collegien vorstellen und unterhielt sich mit jedem Einzelnen auf das Freundlichste. In Bezug auf den Frankfurter Fürstentag sprach der König die volle Ueberzeugung aus, daß derselbe gewiß von den ersprießlichsten Folgen für die Einigung Deutschlands sein werde, und hob insbesondere hervor, daß Er das Seinige dazu beigetragen zu haben glaube, ohne indeß der Selbständigkeit Bayerns etwas dadurch vergeben zu haben. Hierauf begab sich Se. Majestät unter dem Jubelruf der Bevölkerung, die durch die festlich geschmückten Straßen wogte, zu Wagen nach der königlichen Burg; die Wagen mußten im Schritte fahren, da der Andrang des Publikums, das in allen Straßen Spaliere bildete und bis zur Burg folgte, eine übergroße war. Der König grüßte mit der ihm eigenen Leutseligkeit und Freundlichkeit unermüdet nach allen Seiten. Auf dem Marktplatze begrüßte ihn das Musikcorps der Landwehr mit der Volkshymne. Nachdem der König die Bauten besichtigt hatte, welche gegenwärtig an der k. Burg vorgenommen werden, fuhr er zum Bahnhof zurück, begleitet von der Volksmenge, die den heutigen Tag als einen festlichen betrachtete und, soweit der Raum zugänglich war, den ganzen Bahnhof und dessen Umgebungen überfüllte. Inzwischen hatten sich auch die Sänger wieder eingefunden und trugen, während Se. Maj. das Diner einnahm, abwechselnd mit der Militärmusik mehrere Gesangstücke, meist deutsch-patriotischen Inhalts, vor. Beim Abschiede sprach sich Se. Maj. nochmals mit erhobener Stimme dankend für den herzlichen Empfang gegen die Gemeindevorstände und insbesondere gegen Herrn Bürgermeister von Wächter aus und setzte sodann unter lautschallenden, nicht enden wollenden Hochrufen die Reise nach München fort.

Baden. In Konstanz werden Vorbereitungen getroffen zur würdigen Feier des Geburtsfestes des Großherzogs am 9. d. Die Feier erhält in diesem Jahr eine erhöhte

Weise durch das Gefühl der Dankbarkeit für den Fürsten, der bei der allgemein als nothwendig erkannten Umgestaltung der staatlichen Verhältnisse Deutschlands mehr den Interessen des Volkes als den Ansprüchen der Dynastien die gebührende Geltung zu verschaffen suchte. Daher wird das badische Volk an dem bevorstehenden Feste freudig kundthun, daß es fest und treu zu seinem konstitutionellen Fürsten steht, und daß es dankend anerkennt, wie seine Vorsorge nur dem Rechte und der Wohlfahrt seines Volkes zugewendet ist. Am 8. d., dem Vorabend des Geburtstages des Großherzogs, soll im Saale des Conziliumsgebäudes zu Konstanz ein Bankett abgehalten werden.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Der Fürstencongreß ist zu Ende. In großer Gala und feierlicher Auffahrt waren gestern Morgens um 10 Uhr die hohen Herren nach dem Bundespalais gekommen. Im Garten des Palastes hatten sie — zum letzten Mal, aber schon nicht mehr ganz vollzählig in eine Gruppe vereint — sich von einem Münchner Künstler (Albert) photographiren lassen. Dann fand die Schlußsitzung statt, und mit ernsten und zum Theil tief bewegten Mienen fuhren die Fürsten heim. Schon an demselben Nachmittag und Abend reisten in fast auffallender Eile einige derselben ab; heute folgten fast alle andern. Die Pracht und Herrlichkeit des Fürstentags ist vorüber; die Menschenmenge verläuft sich, die Fahnen verschwinden in unsern Straßen und — die Hoffnungen in den Herzen der Patrioten. Das Manifest, das der harrenden Welt die Nachricht von Deutschlands Einigung bringen und den Jubel durch alle Gauen unseres Vaterlandes tragen sollte, es wird, wenn es erscheint, nur einen Separatbund verkündigen und voraussichtlich ein Gegenmanifest hervorrufen. Der Riß wird so schön als möglich überkleistert werden, ja der Kaiser sprach in seiner Abschiedsrede an die Fürsten die Hoffnung aus, daß in Frankfurt bald ein zweiter Congreß alle Monarchen Deutschlands vereinigen werde. Aber was bedeuten solche Hoffnungen! (K. Ztg.)

Frankfurt a. M., 3. Sept. Wir haben in unserer Zuschrift von heute Vormittags den Abschied des Kaisers von Frankfurt nur mit flüchtigen Worten berührt. Wir finden heute nicht Raum näher auszuführen von welchen erhebenden Einzelnheiten derselbe begleitet war. Aber nicht bloß der Segen der Vaterlandsfreunde folgte ihm nach: auch der persönliche Dank für erfüllte Wünsche, reiche Hülfe, getrocknete Thränen segnen seinen hiesigen Aufenthalt. Hunderte von Bittschriften von Privatpersonen aus allen Gegenden Deutschlands suchten hier den Kaiser; keine blieb ungeprüft und unerledigt; wo Gewähr und Abhülfe möglich, da wurde sie gewährt. Man erzählt sich viele Beweise gütiger Huld des Kaisers; ähnliches auch vom König von Bayern. Dieser verließ die Stadt erst gegen Mittag, und ebenfalls auf der Hanauer Bahn. Auch dabei waren natürlich, außer den officiellen Personen, viele Hunderte versammelt, welche ihm huldigend zuriefen. König Max ist unter den Königen der populärste geblieben. „Ruft dem hoch — schrie bei einer Auffahrt der Fürsten ein niederer Mann — es ist der, der gesagt hat: Ich will Frieden haben mit Meinem Volke.“ Dieß königliche Bannerwort haftet unauslöschlich im Herzen des gesammten deutschen Volkes.

Frankfurt a. M. Das Collectivschreiben der Fürsten und Bürgermeister der freien Städte an den König von Preußen lautet vollständig: Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Fürst! Angesichts des Schreibens mittelst dessen Ew. Majestät unter dem 20. v. Mts. die Einladung haben beantworten wollen, welche Wir, die in Frankfurt a. M. versammelten deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte, an Ew. Majestät zu richten Uns gedrungen gefühlt haben, können Wir, nach Beendigung Unserer Berathung Uns nicht trennen, ohne Ew. Majestät nochmals Unser innigstes Bedauern darüber auszudrücken, daß Wir Allerhöchst Ihre persönliche Mitwirkung zu dem unternommenen großen Werke entbehren mußten. Gerne schöpfen Wir jedoch aus Ew. Majestät Versicherung, daß Allerhöchstdieselbe jede Mittheilung die Ihre Bundesgenossen an Sie würden gelangen lassen, mit der von Ew. Majestät jederzeit der Entwicklung der gemeinsamen vaterländischen Interessen gewidmeten Bereitwilligkeit und Sorgfalt in Erwägung ziehen würden, die für Uns alle so kostbare Hoffnung auf eine endliche allgemeine Verständigung. Aus Unseren Berathungen ist der dem gegenwärtigen Schreiben beigefügte Entwurf einer Reformacte des deutschen Bundes hervorgegangen. Von deutscher Eintracht und opferwilliger Gesinnung sämmtlich beseelt, sind Wir unter Uns über denselben vollkommen einig geworden, und werden es als ein hohes Glück für Uns alle und für Unsere Völker betrachten, wenn nunmehr in der Brust Ew. Majestät, Unsers mächtigen und wohlgesinnten Bundesgenossen, Entschießungen reifen werden, durch welche Deutschland Dank dem Einverständnisse seiner Fürsten auf der bundesgesetzlichen Grundlage an das Ziel einer heilsamen Reform seiner Verfassung gelangen wird. Auch bei diesem abermaligen wichtigen Anlasse erneuern Wir den Ausdruck der bundesfreundlichen Gesinnungen, von welchen Wir

Whereas by the Act of Parliament made in the Session of Parliament holden in the Fifth and Sixth Years of His Majesty's Reign, intituled "An Act for the Regulation of Pilots for the Conducting of Ships and Vessels into and out of the Ports of Dover and Deal," it is amongst other things enacted, that the Corporation of the Trinity House of Deptford Strond, or the Major Part of them, shall and may, from Time to Time, make such Rules, Orders, and Directions, as they shall think proper, for the Regulation of the Pilots licensed by the said Act, and for the Conduct of the said Pilots in the Execution of their Office, and for the Government of Masters of Ships and Vessels in their Choice and Employment of Pilots, and in their Conduct with respect to Pilots, and for the Government of Apprentices to the Pilots, and for the Government of the Boats employed by the Pilots, and for the Government of the Pilots in their Behaviour towards each other, and towards Masters of Ships and Vessels, and towards the Boats and Persons employed by them, and towards the Boats and Persons employed by other Pilots, and towards the Boats and Persons employed by Masters of Ships and Vessels, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Cinque Ports, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Kingston upon Hull, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Newcastle upon Tyne, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Leith, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Aberdeen, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Inverness, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Dublin, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Belfast, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Cork, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Waterford, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Limerick, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Sligo, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Galway, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Londonderry, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Wexford, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Drogheda, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Dundalk, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Kinsale, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Youghal, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Ballyshannon, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Donaghadee, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Carrickfergus, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Strangford, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Ardglass, and towards the Boats and Persons employed by Pilots licensed by the Trinity House of Kilrush

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch № 212. den 9. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 7. Sept. JJ. MM. der König und die Königin reisen mit JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und Prinzen Otto heute Vormittags mittelst Extrazuges von hier ab, machen in Prien einen Abstecher nach Wildenwarth zum Besuche JJ. kais. HH. des Herzogs und der Herzogin von Modena, und begeben sich dann über Salzburg nach Berchtesgaden, wo den eingetroffenen Mittheilungen zufolge, um so mehr großartige Anstalten zum festlichen Empfang vorbereitet werden, als die Ankunft dortselbst am Vorabend des hohen Namensfestes J. Maj. der Königin stattfindet. Zum k. Gefolge sind bestimmt: Generaladjutant Generallieutenant Delpy v. La Roche, die Flügeladjutanten Generalmajor v. Spruner und Oberst Graf zu Pappenheim, die Ordonanzoffiziere Oberlieutenant Sauer und Lieutenant Fürst von Thurn und Taxis, geh. Rath Dr. v. Giell, Professor v. Kobell, Hofrath v. Pfistermeister und Rath Schuller, dann geh. Ministerialsecretär Leinfelder. Oberst Graf Ricciardelli, welcher gleichfalls an das k. Hoflager geladen ist, aber gegenwärtig in Urlaub sich befindet, wird sich später nach Berchtesgaden begeben.

München, 7. Sept. Se. k. Hoheit Prinz Karl kam gestern Nachmittag von Tegernsee hier an und hat alsbald die Fahrt nach Schwabmünchen fortgesetzt, von wo aus Se. k. Hoheit den Manövern der auf dem Lechfelde vereinten Cavallerie- und Artillerie-Regimenter beiwohnen wird. Bis Ende der Woche wird Se. k. Hoheit wieder hier eintreffen, um den Schlußmanövern der hiesigen Truppen beizuwohnen. Die Herren Bundesgenerale sind gestern Morgen von hier über Augsburg nach Ingolstadt abgereist und begeben sich Morgen zu den Manövern auf das Lechfeld, dann aber wieder nach München. — Se. k. Hoheit der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich sowohl als die beiden andern Herren Bundes-Inspectoren, haben bei ihrer jüngsten Anwesenheit mehrmals Veranlassung genommen, über Ausrüstung und Leistungsfähigkeit unserer Truppen die größte Zufriedenheit zu äußern. Dieselbe lobende Anerkennung wurde über den Befund der Einrichtungen im Militärkrankenhause, der Ouvriis-Werkstätte, des Laboratoriums, des (provisorischen) Zeughauses und der sämmtlichen Casernen ausgesprochen.

Nürnberg, 3. Sept. Die hiesigen Blätter sind der Beleidigung der Staatsregierung angeklagt, weil sie den Aufruf der freireligiösen Versammlung in Osthofen abgedruckt haben, in welcher über die Unterdrückung der freien Gemeinden in Bayern Klage geführt wird.

Fürth. Eine Deputation der hiesigen Stadt, bestehend aus Herrn Bürgermeister John, dem I. Rechtsrath Herrn v. Haller und dem Vorstand des Gemeinde-Collegiums Herrn Conrad Meier, welche sich Freitag Morgens nach Nürnberg begab, um Se. Maj. den König bei seiner Zurückkunft vom Fürstentage zu Frankfurt zu begrüßen und wegen der thätigen Mitwirkung am Zustandekommen der Bundesreform zu beglückwünschen, wurde von Allerhöchstdemselben sehr freundlich und mit Bezeigung Allerhöchster Zufriedenheit und Wohlgewogenheit aufgenommen.

Bern. Die bayerische Gesandtschaft meldet dem Bundesrath im Namen ihrer Regierung, daß die beiden Kavallerie-Stabsoffiziere Bluntschli und Reinert bei den Manövern auf dem Lechfeld freundlich werden aufgenommen werden, und daß die bayerische Regierung in diesem Sinne Empfehlungen an den Oberkommandanten der Manöver, den Fürsten von Thurn und Taxis, habe abgehen lassen.

Wien, 4. Sept. Der Kaiser ist in Wien. Erwarten sie keinen der gewöhnlichen

Festberichte; der Anlaß dieser Feier selbst ist nicht dazu angethan einen solchen zu schreiben. Erwarten Sie vor allen Dingen keine Details über den Inhalt der officiellen Begrüßung; das alles tritt zurück gegen den Theil des Empfangs, welcher dem Ganzen sein eigentliches Gepräge und seinen besondern Charakter lieh. Die Erzherzoge, die Minister, die hohe Generalität waren am Bahnhof versammelt, sich dem Kaiser vorzustellen; aber da draußen, in den weiten, nicht reservirten Räumen und zu beiden Seiten der langen Straße, welche von der Westbahn bis zur Burg führt, stand Kopf an Kopf und im Festgewande die halbe Bevölkerung Wiens, und in den reich gezierten Fenstern, von denen, allen übrigen Schmuck beherrschend, die schwarz-roth-goldenen Fahnen herabwallten, drängten sich weitere Tausende und aber Tausende. Mit dem Schlag halb 11 Uhr, wie angekündigt worden, brauste der blumenbedeckte Zug, der den Kaiser führte, in den Bahnhof hinein, und alsbald setzte sich die unabsehbare Wagenreihe in Bewegung, voran der Bürgermeister der Stadt, dann in Feldmarschallsuniform der Kaiser mit seinem Bruder dem Erzherzog Karl Ludwig, darauf alle übrigen anwesenden Erzherzoge, weiter die sämmtlichen Minister, Schmerling und Mecsery im ersten, Burger und Hein im letzten Wagen; ihnen nach der ungeheure Menschenstrom. Der Zug — nur im Schritt vermochte er sich vorwärts zu bewegen — kam näher und näher, alle Glocken läuteten, die Musikbanden intonirten die Volkshymne — aber alles übertönte der Jubelruf des Volks, der sich brausend daherwälzte, und weiterpflanzte bis dort wo die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder den Gatten und Vater erwarteten. Es war ein überwältigendes Schauspiel, und der Kaiser, ernst übrigens wie sonst selten, dankte sonst sichtlich ergriffen mit Hand und Mund . . . Ich schreibe, wie gesagt, nicht das was man einen Festbericht nennt; ich habe nur den Gesammteindruck zu schildern unternommen. Aber nie habe ich eine ganze Bevölkerung mit so freudigem Stolz die Augen auf ihren Fürsten richten sehen wie heute Wien es gethan, dessen geringster Bürger ein Verständniß zeigt für die Bedeutung der That die den glorreichen österreichischen Namen zu neuen Ehren erhoben.

Frankfurt a. M. Die „Bayer. Ztg." ist in den Stand gesetzt die Antwortsrede Sr. Maj. des Königs Max II. auf die Schlußrede Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich am 1. d. in Frankfurt mittheilen zu können: „Unsere Verhandlungen sind beendigt, und es beseelt Uns die erhebende Hoffnung, daß durch dieselben der Grund gelegt sey zu einem für das gemeinsame Vaterland segensreichen Werk. Es durchdringt Uns aber auch wohl Alle das Gefühl des lebhaftesten Dankes gegen Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich sowohl für die gegebene Anregung als für die Ausdauer und bundesfreundliche Gesinnung mit welcher Se. Majestät sich der Leitung Unserer Berathungen unterzogen hat. Ich zweifle nicht im Sinn aller hier anwesenden verehrten Bundesgenossen zu handeln, indem ich jenem Gefühl Worte leihe und Sr. Maj. dem Kaiser Unsern innigsten Dank ausspreche. Möge der Himmel das begonnene Werk zum Heile Deutschlands vollenden, und alle welche dazu mitgewirkt sich bald dieses schönsten Lohns ihrer Bemühungen erfreuen lassen!"

London, 29. Aug. Unter den Zeitungsstimmen über die Reformarbeit in Frankfurt a. M. fangen die Oesterreich feindlichen Blätter an etwas lauter zu werden als früher. So sagt z. B. die „Saturday Review": „Man darf sich nicht wundern, wenn die deutschen Reformfreunde über die Idee eines Parlaments lachen, welches nur einmal in drei Jahren zusammenkommen soll, und dessen Mitglieder großentheils von einem reaktionären Adel ernannt werden sollen. Eine noch reichere Veranlassung zu Streit und Zwietracht ist der Vorschlag Oesterreichs, daß der Bundesrath mit einfacher Majorität bestimmen soll, wann der Bund die außerdeutschen Besitzungen eines seiner Mitglieder zu vertheidigen hat. So lange die Bewegung rein die Vertheidigung Deutschlands im Sinne hat, kann sich Niemand beklagen. Aber wenn Oesterreich die Bürgschaft sich erringt, daß 30 Mill. deutsche Bundesgenossen ihm jederzeit in Siebenbürgen gegen Rußland, in Croatien gegen die Türkei, oder in Venedig gegen Italien beistehen müssen, so erlangt es ein neues Uebergewicht, das zu dulden nicht im Interesse seiner Nachbarn liegen kann. Namentlich wäre die Gefahr für Italien so groß, daß sie fast augenblicklich zum Kriege führen müßte; und Frankreich hätte jeden Beweggrund, die Kraft des neuen Bundes zu brechen, bevor er Zeit gehabt hätte, sich zu befestigen." In ähnlichem Sinne äußert sich die London Review. — „Daily News" sagt: „Es ist klar, daß der Fürstencongreß in Frankfurt zu nichts führen kann. Ein deutscher Bund ohne Preußen, ganz Deutschland in der Gewalt der zwei südlichen katholischen Monarchien, dieser Gedanke ist zu abgeschmackt, um einem ernstlich in den Sinn zu kommen. Ein deutscher Bund mit preußischer Spitze und Oesterreich auf zweiter Rangstufe, das wäre eben so unausführbar. Der Versuch, das eine oder das andere Extrem zu verwirklichen, müßte zum Bürgerkrieg führen. Obgleich die Deutschen stark und einmüthig sind,

einen solchen Bürgerkrieg zu verbieten, haben sie noch nicht die Kraft, die Einigkeit und den klaren Blick, um als dritter den streitenden Souveränen ebenbürtiger Theil aufzutreten und sie zur Nachgiebigkeit und Einigung zu zwingen. Aber diese Zeit ist im Herannahen. Und der Frankfurter Congreß hat einen großen Schritt dazu ermöglicht, denn er hat das deutsche Volk erweckt und ihm die beiden großen Monarchen in Haltungen gezeigt, die keiner von beiden ohne den Zwang der Umstände gewählt haben würde. Der König von Preußen muß gesehen haben, wie verwundbar sein Staat ist, wenn er sich vom Volke trennt, wie unverwundbar, wenn sich das Volk um ihn schaart. Preußen sieht sich gezwungen, bei der liberalen deutschen Partei Beistand zu suchen. Keine andere Macht kann es auch vor den österreichischen Prätensionen schützen. Aber der König hat keinen Augenblick zu verlieren."

Aus **Warschau**, 31. Aug., wird wieder von einem Attentat berichtet, das am Nachmittag d. T. an der Person eines allgemein bekannten und sogar beliebten Beamten verübt wurde. Derselbe heißt Richter, und ist Chef der Paßabtheilung des Magistrats. Vor einiger Zeit wurde er wegen Mangels an Vertrauen von der Behörde in seinem Amt suspendirt, vor kurzem aber war er wieder angestellt. Heute Nachmittag wurde er auf der Salzgasse, wo er wohnt, von zwei jungen Leuten angefallen, und bekam einen Dolchstich ins Genick. Das war das Werk einer Sekunde, denn obgleich diese Straße mit sechs Constablern besetzt ist, so gelang es den Thätern dennoch zu entfliehen. Richter war noch stark genug sich nach Hause zu schleppen, obgleich er heftig blutete. Wie sein Zustand augenblicklich ist, weiß ich noch nicht, doch sagt man, daß die Wunde nicht tödtlich seyn wird — wenn der Dolch nicht etwa vergiftet war. Außer Richter wurden heut in anderen Stadttheilen noch zwei Polizeiagenten erdolcht.

Kempten, 7. Sept. Bei der heute Nachmittag vollzogenen Wahl der Magistratsräthe wurden als solche gewählt, die Herren: Huber Joh., Buchhändler und Buchdruckerei-Besitzer, Dannheimer Sebastian, Kaufmann, Bail Karl, Kaufmann, Ellhart Georg, Conditor, Steinhauser Jos., Buchdruckereibesitzer; als Ersatzmänner die Herren: Schachenmayer Oskar, Papierfabrikant, Böck Thomas, Zimmermeister, Rabus Christ., Schlossermeister. In Folge der Wahl des Hrn. Joseph Steinhauser als Magistrats-Rath, tritt der erste Ersatzmann, Hr. Franz Müller, in's Gremium.

Kempten, 6. Sept. Zu Gemeindebevollmächtigten wurden gewählt die Herren: Oexle Leonhard, Privatier, Bleul Carl August, Posamentier, Mair Christ., Thonwaaren-Fabrikant, Lenz Lorenz, Bräuhausbesitzer, Steinhauser Joseph, Buchhändler, Hengeler Anton, Buchhalter, Hartmann Joseph, Buchdruckereibesitzer, Frey August, Gerber, Wagenseil Ludw., Zimmermeister, Hail Benedikt jun., Maurermeister; als erster Ersatzmann Müller Franz, Hutmacher. — Die hiesigen Blätter bringen eine Einladung an die Landwehrmänner und Reluenten zu Kempten zur Berathung einer Petition an die Kammer der Abgeordneten bezüglich der Landwehr, damit 1) der zwecklose, den Bürger blos belästigende Paradedienst beseitigt, 2) die ebenso kostspielige als unzweckmäßige Uniformirung mit einer einfachen, zweckentsprechenden vertauscht, 3) das vor sechs Jahren eigenmächtig eingeführte Rüstgeld wieder aufgehoben und 4) die Landwehr auch auf das Land ausgedehnt, oder aber die zur Zeit bestehende der kleineren und größeren Städte in ruhende Activität versetzt werde, auf Dienstag den 8. ds. Abends 7½ Uhr in die Krone der Altstadt. (Folgen die Unterschriften.)

(Eingesandt.)

Freunde und Kenner der Musik erlaubt man sich zu benachrichtigen, daß die beiden Eleven des Musik-Conservatoriums in München Herr Obermaier und Herr Diehm sich dahier befinden und ein Conzert zu geben beabsichtigen. Herr Obermaier hat sich als Violinspieler und Herr Diehm auf dem Cello bereits einen großen Ruf erworben und läßt sich daher ein seltener Genuß erwarten. Der Tag des Conzertes wird besonders bekannt gemacht werden.

Verschiedenes.

Am nächsten Sonntag den 13. Sept. geht von Ulm aus der letzte Vergnügungszug mittelst Extrabahnzug und Extra-Dampfschiff nach dem Lindenhof, Lindau, Bregenz. Der Aufenthalt in Bregenz ist auf 8 Stunden festgesetzt, während dieser Zeit soll der Gebhardsberg mit seiner prächtigen Aussicht besucht werden und der Unternehmer wird überdies den Passagieren in Bregenz einen Ball mit freiem Eintritt, zu dem der Bregenzer Liederkranz

mit Damen geladen ist, geben. Für Hin- und Retourfahrt hat die Person 3 fl. 24 kr. zu bezahlen.

Furth o. W, 3. Sept. Vor wenigen Wochen hat sich in Schafberg nicht weit von hier, ein gräßlicher Vorfall ereignet. Dortselbst hatte ein Mädchen Liebschaft mit einem jungen Menschen von 20 Jahren, welche deren Mutter nicht dulden wollte. Am verflossenen Sonntag ging das Mädchen nach Ballmau in Böhmen, angeblich zum Beichten. Die Mutter schöpfte Verdacht, daß ihre Tochter diese Gelegenheit wahrscheinlich zu einem Rendezvous mit ihrem Geliebten benutzen möchte, und ging ihr deßhalb entgegen. Sie mußte, um mit ihrer Tochter zusammen zu treffen, durch einen Wald gehen, traf die Verliebten auch wirklich an, und empfing sie natürlich nicht in einer gar einladenden Weise. Der Liebhaber ihrer Tochter ergriff hierauf die belagte Mutter, ermordete sie, schleppte sie einige hundert Schritte im Walde über die böhmische Gränze, wo er sie an einen Baum anknüpfte, als hätte sie sich selbst erhängt. Darauf als die Tochter nach Hause kam, begann sie zu suchen um ihre Mutter, und sagte zu den Leuten, sie werde sich wahrscheinlich erhängt haben, und ging sogleich auf den Platz hin, wo ihre Mutter hieng. Man schöpfte Verdacht; beide wurden sogleich den Händen der Gerechtigkeit überliefert, und haben die grauenvolle That bereits eingestanden.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. September 1863.

Versicherte	25105	Pers.
Versicherungssumme	42,485300	Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar;		
Versicherte	1135	Pers.
Versicherungssumme	2,522500	Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,260000	"
Ausgabe für 385 Sterbefälle	697200	"
Bankfonds	11,760000	"
Dividende der Versicherten für 1863 (aus 1858)	33	Proz.
" " " " 1864 (aus 1859)	37	"
" " " " 1865 (aus 1860)	38	"

Versicherungen werden vermittelt durch

Friedr. Jäger in Lindau.

Privat. J. Jac. Dannheimer sen. in Kempten.

Unterzeichneter dankt für das ihm bisher geschenkte Zutrauen und empfiehlt zugleich seinen neu eingerichteten

Geschirrladen

im Hause Lit. B Nro. 48, sowie alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Joh. Herrle, Hafnermeister.

Wildpret-Verkauf.

Heute Vormittags wird wieder **Hirschwild** zerwirkt, empfiehlt sich daher zu geneigter Abnahme bestens

Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

Ein feines Batist-Sacktuch, gezeichnet W. S., ist bei Hrn. Radius, Buchbinder, liegen geblieben.

Eine Person sucht entweder als Kindsmädchen, oder als Küchenmagd einen Dienst und könnte sogleich eintreten.

Gesucht wird:

Eine Person, welche die Hausarbeit versteht und sogleich eintreten könnte.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer zu 4 fl. per Monat.

Ein ordentlicher Knabe, welcher einige Vorkenntnisse im Zeichnen besitzt, kann unentgeldlich bei Dessinateur Schmid sogleich in die Lehre treten.

---

200 fl. werden gegen gute Versicherung zum Umschreiben gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Verloren wurde:

Auf dem Wege von Alwind nach der Bleiche ein weißer Kinderärmel.

Am letzten Montag bei der Hirschapotheke ein Kinderregenschirm.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Corriere della Sera
Per l'Italia nel mondo

Il Corriere della Sera

Direzione e Amministrazione: Via Solferino, 28 - Milano
Telefoni: Direzione 62-51 - Amministrazione 62-52
Telegrammi: Corriere Milano
Conto corrente postale 3/24227
Abbonamenti: Italia e Colonie, anno L. 60 - sem. L. 30 - trim. L. 15
Estero, anno L. 120 - sem. L. 60 - trim. L. 30
Un numero separato: Centesimi 25

Ausgaben für Kriegsmaterial, Bekleidung, Verpflegung, Unterkunft, Fuhrwesen, Remonte, Militärbauten, Militärgestüte, Militärbildungsanstalten, Militärpensionen, Militärmedizinalwesen, Militärjustizwesen, Militärseelsorge, Militärverwaltung, Militärkommando, Militärkanzleien, Militärkassen, Militärrechnungswesen, Militärstatistik, Militärgeographie, Militärtopographie, Militärkartographie, Militärgeschichte, Militärbibliotheken, Militärmuseen, Militärarchive, Militärmusik, Militärsport, Militärschießwesen, Militärfechtwesen, Militärreiten, Militärfahren, Militärschwimmen, Militärtauchen, Militärfliegen, Militärluftschiffahrt, Militärmotorwesen, Militärfunkwesen, Militärtelegraphenwesen, Militärfernsprechwesen, Militärsignalwesen, Militärbrieftaubenwesen, Militärhundewesen, Militärkamelwesen, Militärelefantenwesen, Militärpferdewesen, Militärmaultierwesen, Militäresel- und -maultierwesen, Militärrindviehwesen, Militärschafwesen, Militärschweinewesen, Militärgeflügelwesen, Militärbienenwesen, Militärseidenraupenwesen, Militärfischereiwesen, Militärjagdwesen, Militärforstwesen, Militärbergbauwesen, Militärhüttenwesen, Militärsalinenwesen, Militärtorfwesen, Militärkohlenwesen, Militärerdölwesen, Militärerdgaswesen, Militärsteinbruchwesen, Militärsandgrubenwesen, Militärkiesgrubenwesen, Militärlehmgrubenwesen, Militärtongrubenwesen, Militärkalkgrubenwesen, Militärmergelgrubenwesen, Militärgipsgrubenwesen, Militärsalzgrubenwesen, Militärkalisalzgrubenwesen, Militärsteinsalzgrubenwesen, Militärsodagrubenwesen, Militärboraxgrubenwesen, Militärschwefelgrubenwesen, Militärgraphitgrubenwesen, Militärasphaltgrubenwesen, Militärbitumengrubenwesen, Militärerzgrubenwesen, Militäreisenerzgrubenwesen, Militärmanganerzgrubenwesen, Militärchromerzgrubenwesen, Militärwolframerzgrubenwesen, Militärmolybdänerzgrubenwesen, Militärvanadinerzgrubenwesen, Militärtitanerzgrubenwesen, Militärzinkerzgrubenwesen, Militärbleierzgrubenwesen, Militärkupfererzgrubenwesen, Militärsilbererzgrubenwesen, Militärgolderzgrubenwesen, Militärquecksilbererzgrubenwesen, Militärantimonerzgrubenwesen, Militärarsenerzgrubenwesen, Militärwismuterzgrubenwesen, Militärkobalterzgrubenwesen, Militärnickelerzgrubenwesen, Militäruranerzgrubenwesen, Militärradiumerzgrubenwesen, Militärthoriumerzgrubenwesen, Militärcererzgrubenwesen, Militärlanthanerzgrubenwesen, Militärdidymerzgrubenwesen, Militärneodymerzgrubenwesen, Militärpraseodymerzgrubenwesen, Militärsamariumerzgrubenwesen, Militäreuropiumerzgrubenwesen, Militärgadoliniumerzgrubenwesen, Militärterbiumerzgrubenwesen, Militärdysprosiumerzgrubenwesen, Militärholmiumerzgrubenwesen, Militärerbiumerzgrubenwesen, Militärthuliumerzgrubenwesen, Militärytterbiumerzgrubenwesen, Militärlutetiumerzgrubenwesen, Militärhafniumerzgrubenwesen, Militärrheniumerzgrubenwesen, Militärosmiumerzgrubenwesen, Militäriridiumerzgrubenwesen, Militärplatinerzgrubenwesen, Militärrutheniumerzgrubenwesen, Militärrhodiumerzgrubenwesen, Militärpalladiumerzgrubenwesen, Militärgoldamalgamerzgrubenwesen, Militärsilberamalgamerzgrubenwesen, Militärplatinamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldplatinamalgamerzgrubenwesen, Militärsilberplatinamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthanamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthanceramalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltamalgamerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismuterzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilbererzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleierzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfererzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbererzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergolderzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumrhodiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthanerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancererzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobalterzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismuterzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilbererzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleierzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfererzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbererzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergolderzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumrhodiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthanerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancererzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobalterzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismuterzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilbererzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleierzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfererzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbererzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergolderzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumrhodiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumlutetiumytterbiumthuliumerbiumholmiumdysprosiumterbiumgadoliniumeuropiumsamariumpraseodymneodymdidymlanthancerthoriumuranradiumnickelkobaltbismutharsenantimonquecksilberzinkbleikupfersilbergoldplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmiumrheniumhafniumerzgrubenwesen, Militärgoldsilberplatinpalladiumrutheniumrhodiumiridiumosmium

[illegible] [illegible] [illegible] [

Aus Anlaß des Feuerwerksfestes in Ueberlingen wird am **Sonntag den 13. d. Mts.** in Begleitung der Lindauer Blechmusik eine

Extrafahrt von hier direct nach Ueberlingen

ausgeführt.

Abfahrt von Lindau Morgens 6^{30}
Rückfahrt von Ueberlingen Abends 6.

Taxe für hin und zurück ohne Plagunterschied 1 fl. — kr.

Lindau, den 8. September 1863.

K. Betriebsamt der bayer. Bodensee-Dampfschiffahrt.

Trauer-Anzeige.

Christlieb Colatzz

aus Michel bei Schefalz im Königreich Sachsen,

welcher volle 31 Jahre in meiner Werkstätte mit unermüdetem Fleiße und seltener Anhänglichkeit als Obergeselle arbeitete, ist gestern Morgens um 6¼ Uhr gestorben und soeben die Beerdigung heute Abends 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Indem ich die vielen Bekannten dieses braven, zum verstorbenen Arbeiters bitte, denselben ein wohlwollendes Andenken zu bewahren, danke ich zugleich für die so herzliche Theilnahme während seiner Krankheit.

Lindau, den 10. September 1863.

A. Perger, Schneidermeister.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich von dem hochlöblichen Magistrate die Bierey zur Leistigung oder Pächterlei und Kleider erhalten habe, und wünsche daher durch billige Bedienung mir geneigtes Zutrauen zu erwerben.

Mathilde Doll,
Modistin und Kleiderwacherin aus München,
wohnhaft bei Herrn Glasermeister Schlegel, parterre.

---

200 fl. werden auf gute Versicherung **gesucht.**

Ein ordentliches solides Mädchen, welches gut kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, sucht bei einer kinderlosen Familie einen Platz.

Zu vermiethen:

Bei Karl Hemmeter, Schuhmacher, auf der Achdrücke eine Wohnung, dieselbe kann sogleich bezogen werden.

Ein schönes Zimmer, für einen Herrn, dasselbe wäre auch für einen Gewerbsschüler passend, der auch die Kost zugleich haben könnte. Zu erfragen bei der Redaktion.

Gefunden wurde:

Am Dienstag bei der Achdrücke ein goldener Fingerring.

Eine Brille. Zu erfragen bei der Red.

Es wird für ein Mädchen ein Platz zum Austragen **gesucht.**

Gesucht wird:

Eine Person, welche die Baukarbeit verrichten und wöchentlich eintreten könnte.

Ein noch gut erhaltener Koffer. Zu erfragen bei der Redaktion.

Verloren wurde:

Vom Brückenkopf aus durch den Handweiher, bis zum Hirschen an der Achdrücke eine goldene Steckknöpfel. Der redliche Finder wolle solche gegen Erkenntlichkeit an die Redaktion dieses Blattes abliefern.

Am Montag von der hintern Hall bis zu Hrn. Rautenmann, Weinwirth, ein preuß. Thaler.

Am Dienstag ein Uhrschlüssel mit einem Zwirl der Kette.

Druck und Verlag der Stettle'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tageblatt
für Stadt und Land
Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Lindau
Erscheint täglich außer Sonntags. Bezugspreis monatlich 1 Mk. 20 Pf.
Anzeigenpreis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pf.

Schellenberg war mit großen und kleinen Fahnen, ebenso Berchtesgaden geziert; einzelne Bergfeuer brannten.

Ingolstadt, 7. Sept. Aus Anlaß des hochwichtigen, jedes treue Bayernherz mit Dank und Freude erfüllenden Ergebnisses des Fürstencongresses in Frankfurt haben die Bürger und Bewohner hiesiger Stadt heute eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse an Se. Majestät den König Maximilian II. abgesendet.

Ingolstadt, 7. Sept. Gestern Mittags 12 Uhr ist die hohe Bundes-Inspektion von München kommend über Donauwörth mittelst Dampfschiff dahier eingetroffen, bestehend aus Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, Sr. Excell. dem k. sächsischen Generallieutenant v. Nostiz und dem großh. hessischen Generalmajor Greemann in Begleitung mehrerer Generalstabs-Offiziere und Adjutanten, dann dem beigegebenen k. bayer. Generalmajor Frhrn. v. Rolberg mit mehreren bayerischen Offizieren. Zu deren Empfang waren der Stadt- und Festungscommandant, Hr. Generalmajor Klein, der Kommandant der 4. Inf.-Brigade, Hr. Generalmajor Hanser, dann sämmtliche Hrn. Kommandanten selbstständiger Abtheilungen mit ihren Adjutanten und 2 Musikkorps am Landungs-Platze bereit. Vor deren Absteigquartier, dem Gasthofe „zum Adler", war eine Ehrenwache, bestehend aus der 1. Schützenkompagnie des 7. Inf.-Reg. mit Regimentsmusik aufgestellt. Erzherzog Wilhelm lud die Generäle Klein und Hanser und mehrere Offiziere zur Tafel und unterhielt sich mit denselben sehr lebhaft. Nachmittag wurde die Festung besichtiget. Heute Vormittag fanden Uebungen des Genie-Regiments, ein Feld- und Festungsmanöver, dann im Brückenkopfe Revue über sämmtliche Truppenabtheilungen und Vorbeimarsch statt. Nicht nur dieser, sondern auch alle Bewegungen und Manöver wurden zur vollsten Zufriedenheit der Herren Bundesinspectoren ausgeführt. So viel man hört, begibt sich die hohe Bundesinspektion morgen über Neuburg, Pöttmes und Augsburg nach dem Lechfelde.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Die früher schon kundgegebene Andeutung, daß es nicht bei sechs Gegnern bewenden werde, hat sich bestätigt. Von den 30 Fürsten Deutschlands haben nur 19 den Schlußakt des Congresses (das an den König von Preußen gerichtete Schreiben) und 4 Bürgermeister unterzeichnet. Baden, Holstein, Luxemburg, Schwerin, Weimar, Altenburg, Waldeck, Reuß ä. L., Detmold und Homburg fehlen. Das macht, Preußen selbst hinzugerechnet, ein Volkskapital von 22 Millionen Köpfen, während der neue Bund wenig über 26 Millionen zählt. Und werden verschiedene deutsche Volkskammern nicht auch zuvor ein Wort drein reden? — Der Fürstencongreß, — und gerade das vielleicht ist seine große That, — hat uns einer großen schmerzensreichen Krisis entgegengeführt. Gebe Gott, daß nicht wirklich im letzten Stadium nur „Eisen und Blut" uns retten kann! Jedenfalls sind Ernst und tiefer Schmerz jetzt mehr an rechter Stelle, als Spott und Hohn über ein abermaliges Fehlschlagen der Einheitsbegeisterung.

Das österreichische Staats-Ministerium hat dem Fürstbischof Riccabona von Trient die Ermahnung ertheilt, nicht in so ungehöriger Weise, wie es in seinem Hirtenbriefe geschehen, gegen die Protestanten vorzugehen.

Verschiedenes.

In der neu errichteten Kreis-Ackerbauschule von Schwaben und Neuburg zu Ramhof, die unter Leitung des durch seine Lehrthätigkeit und als Oekonomen bekannten Vorstandes J. Kerler steht, werden Zöglinge mit 1. Oktober Aufnahme finden. — Anmeldungen sind bis zum 10. September bei dem Vorstande der Schule einzureichen.

In Ueberlingen findet vom 8. bis 10. d. ein großes Festschießen zur feierlichen Eröffnung der neuerbauten Schießstätte statt. Am 13. d. folgt sodann das Zentralfest für die Feuerwehren aller Ufergemeinden des Bodensees, woran sich auch die in weiterer Umgegend wohnenden Feuerwehren zahlreich betheiligen werden, theils in größeren Abtheilungen, theils durch Deputationen. Vorläufig angesagt sind die Feuerwehrvereine der Kreisstadt, Friedrichshafen, Rorschach, Bregenz, Lindau, ferner die Vereine von Biberach, Ulm, Saulgau, Sigmaringen, Pfullendorf, Meßkirch, Stockach, Markdorf, Meersburg, auch eine Deputation von Stuttgart.

Stuttgart, 7. Sept. Der gestrige und der heutige Tag versammelte hier, wie schon erwähnt, Tausende von Feuerwehrmännern aus allen Gauen Württembergs zu einer Landesversammlung, zum Entwurf der Statuten und um die von Sr. Maj. dem König der Stadt Stuttgart zum Geschenk gemachte Dampffeuerspritze zu probiren. Der Preis hiefür soll 7000 fl. betragen. Nachdem bereits am Sonntag (6.) großartige Uebungen am Theater gemacht worden, wurden heute die Leistungen verschiedener Spritzen am Thurm der Stadt-

kirche, welche zu diesem Zweck mit graduirten Latten versehen war, vorgenommen. Die gewöhnlichen Spritzen trugen den Strahl bis zu einer Höhe von 120 Fuß. Die Dampfspritze, welche in 23 Minuten hinlänglich Dampf erzeugt hatte, schleuderte den 1½ Zoll dicken Strahl ganz gleichförmig in eine Höhe von mehr als 150 Fuß und in eine Weite von mehr als 200 Fuß. Die Wassermasse, welche in einigen Minuten durch die Spritze geliefert wird, ist unglaublich.

Heilbronn, 27. Aug. (Ledermarkt-Bericht.) Ungeachtet der ungünstigen Wirkung der vielen Ledermärkte in Württemberg und der nahe bevorstehenden Ledermesse in Frankfurt a. M., ist der gestern hier abgehaltene Ledermarkt von Käufern und Verkäufern aus allen Gegenden doch stark besucht gewesen, und gingen die Verkäufe auch so rasch, daß gegen drei Uhr Nachmittags das ganze zu Markt gebrachte Quantum Leder, und zwar zu erhöhten Preisen, verkauft und abgewogen war. Nach Kalbleder war wieder starke Frage, und erzielte dieses eine Preiserhöhung von 8—10 Proz. gegen den letzten Maimarkt; ebenso Prima Wildoberleder und leichtes Schmalleder von circa 5 Proz. Für alle übrigen Sorten wurden nach Qualität höhere Preise bewilligt. Sohlleder war besonders angenehm, und waren die Verkäufer zufrieden. Nächste Ledermärkte Dienstag den 12. Oktober und Dienstag den 1. Dezember l. J.

Wien. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am 1. Sept. im Lager nächst Bruck an der Leitha, und zwar fand eine Pulverexplosion statt. In den Abendstunden des genannten Tags saßen mehrere Offiziere des zweiten Uhlanenregiments unter dem Lagerzelt des Rittmeisters Frhrn. v. Lützow, darunter die Rittmeister v. Rutdorfer und Oberlieutenant Graf Stollberger. Auch waren ein Corporal, Namens Anton Weidowsky und der Offiziersdiener Simon Cirulik zugegen. Letzterer, welcher ein Licht anzuzünden hatte, kam dabei mit einem Zündhölzchen einer vom Frhrn. v. Lützow im Zelt aufbewahrten Exerziermunition zu nahe, und diese explodirte. Mit einem Schlag waren alle genannten fünf Personen zu Boden gestreckt; gleichzeitig gerieth das Zelt in Brand. Als die Mannschaft aus der Nähe herbeieilte, fand man die fünf Personen bewußtlos am Boden liegend und durch die brennenden Kleider bereits mit fürchterlichen Brandwunden bedeckt. Man bemühte sich den Brand zu ersticken und dann den Verunglückten weitere Hülfe zu schaffen. Leider verschied Frhr. v. Lützow noch an demselben Tag, während die übrigen unter sorgfältiger ärztlicher Aufsicht und Pflege mittelst der Raaber Bahn sofort in das hiesige Garnisonsspital Nr. 1 gebracht wurden. Vorgestern Nachmittags aber erlag auch schon der Offiziersdiener Simon Cirulik seinen Brandwunden. Dem Rittmeister v. Rutdorfer, welcher auf einer Matratze in einer Badewanne seither ununterbrochen in kaltem Wasser liegt, ist die ganze äußere Haut buchstäblich abgelöst, und auch er dürfte kaum gerettet werden, ebensowenig der Corporal Weidowsky. Die meiste Hoffnung ist noch für den Oberlieutenant Graf Stollberger vorhanden, obwohl er im Gesicht und an den Händen fürchtbare Brandwunden erhielt. Weidowsky gab gestern nur noch geringe Lebenszeichen von sich. Der Kaiser hat mit der größten Theilnahme über diesen Unglücksfall erkundigen und Bericht erstatten lassen.

Schwyz. In dem schweizerischen Piusverein in Einsiedeln hielt auch der bekannte, mitunter liberalisirende Pater Theodosius eine Rede, worin er u. A. über verderbenbringenden Mischmasch in Schulen, Ehen und allen Verhältnissen donnert. Das sey der Fluch der Zeit, der schwer auf den Auserwählten in Israel laste. Es gebe keinen Damm, keine Schranke mehr in unserer Schweiz, um den Uebergriffen gehörig zu widerstehen. Helfen wir uns selbst, ruft er, sammeln wir uns, eine Masse wollen wir bilden, eine Gesammtmasse von 900,000 Katholiken in der Schweiz. Kommt dann heran, ihr Klosterräuber und Klosterstürmer, ihr Grütlianer und Arbeitervereine und vor Allen ihr Freimaurerverbindungen, in deren Händen nur beispielsweise im Kanton Graubünden das ganze Erziehungswesen liegt, kommt heran, ihr findet uns gegliedert, geordnet, nicht mehr zum ungleichen Kampfe, wir sind euch ebenbürtig geworden, unter dem Panier unseres Pius IX., dem Schutzpatrone unseres Vereins, werden wir zu siegen wissen. Die gegenwärtige Pest seyen eigentlich die Schulen und die antikatholischen Lehrbücher. Diese sollen entfernt werden und die aufgeblasenen Schulmeister, die sich Professoren schimpfen lassen, mit ihnen. Die ganze Zeitrichtung sey eine verfehlte, eine Geburt des Materialismus. Es müsse anders werden, und es solle sofort Hand an's Werk gelegt werden. Die lieben Vereinsgenossen möchten Mitglieder werben, überall anklopfen, sich nicht abweisen, nicht abschrecken lassen; der Beharrlichkeit gehört den Sieg.

Thurgau. Der Weinstock verspricht in den Rebgeländen am See durchschnittlich einen erfreulichen Segen. Die Trauben sind durchweg vollkommen und reifen schön gleichmäßig. — Der Obstertrag ist nach dem Quantum mittelmäßig, nach der Qualität kräftig und gilt, was gute Sorten sind, 6 bis 8 Fr. per Ledi.

Aus Anlaß des Feuerwehrfestes zu Ueberlingen wird am Sonntag den 13. l. Mts. in Begleitung der Lindauer Viechmusik eine

Extrafahrt von hier direct nach Ueberlingen

ausgeführt.

Abfahrt von Lindau Morgens 6½.
Rückfahrt von Ueberlingen Abends 6.

Taxe für hin und zurück ohne Platzunterschied 1 fl. — kr.

Lindau, den 8. September 1863.

K. Betriebsamt der bayer. Bodensee-Dampfschifffahrt.

Feuerwehr.

Sonntag den 13. September präcis 6 Uhr soll daß sich die gesammte Feuerwehr in Ausrüstung im Rathhausplatz zu versammeln und zwar um der Fahrt nach Ueberlingen Theilnehmenden in schwarzen Beinkleidern, und die hier Zurückbleibenden in grauen Beinkleidern. Ausrüstung und Fahrt nach Ueberlingen findet bei jeder Witterung statt.

Lindau, den 10. September 1863.

Das Commando.

Fürstlich Hohenzollern'sches Rentamt Sigmaringen.

Streu-Verkauf.

Das heurige Erträgniß von 93 Morgen trockengelegter Weihern zu Achberg bei Lindau wird unter den Bisherigen Bedingungen am Montag den 14. September 1863

zum Verkaufe gebracht.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr im Gasthause zu Esseralsweiler.

An darauf folgenden Tage werden sodann die Streukaufzettel, sowie die verfallenen Pacht- und Holzzeiter zahlbar zum Einzuge gebracht.

Sigmaringen, den 1. Sept. 1863.

Fürstliches Rentamt.

Streue-Versteigerung.

Donnerstag den 17. September l. Js. Morgens 8 Uhr werden auf dem Hochgräfl. v. Quadt'schen, Standesherrlichen Hofgut zu Hirenbach mehrere Abtheilungen stehende Streue öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Gräflich v. Quadt'sche Verwaltung Unterreitnau.

Boaele.

Unterzeichneter dankt für das ihm bisher geschenkte Zutrauen und empfiehlt zugleich seinen neu eingerichteten

Geschirrladen

im Hause Lit. B No. 48, sowie alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Joh. Herzle, Hafnermeister.

---

4 bis 500 fl. werden auf erste Hypothek auf Grundstücke aufzunehmen gesucht.

200 fl. werden auf erste Hypothek bis Michaeli aufzunehmen gesucht.

Wer einiger Zeit ist irgendwo ein grün-baumwollener Regenschirm stehen geblieben, Man ersucht um dessen Rückgabe.

Gesucht wird:

Eine Person, welche die Haushaltarbeit versteht und sogleich eintreten könnte.

Verloren wurde:

Am Montag den 7. September vom Hirschen bis in den Schweizerhof zwei goldene Fingerringe, der eine ist mit den Buchstaben A. B., der andere mit einem kleinen Kohlröschen versehen. Der redliche Finder wird ersucht, dieselben gegen Belohnung abzugeben.

Am letzten Sonntag von der katholischen Kirche bis nach Enzisweiler ein blaufyrenes Halstuch.

Druck und Verlag der Gredel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag № 215. den 12. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 10. Sept. Se. k. Hoheit der Großherzog von Hessen, Höchstwelcher dermalen in Oesterreich reist, wird von Linz kommend nächsten Montag Abends hier eintreffen. Ihre k. Hoheit die Prinzessin Alexandra ist von Leopoldskron kommend gestern Nachts hier eingetroffen. Se. kais. Hoheit Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, welcher den heutigen Schul-Manövern auf dem Marsfelde noch beiwohnte, reist Abends nach Salzburg ab. Das erste große Feldmanöver mit Brückenschlag über die Würm bei Planegg, findet morgen, unter der Leitung des gestern aus dem Lager im Lechfelde zurückgekehrten Generallieutenants Frhrn. v. d. Tann statt.

Augsburg, 10. Sept. Das Namensfest Ihrer Maj. der Königin Marie ward im Kavallerielager auf dem Lechfelde durch Gottesdienst beider Konfessionen und großer glänzender Parade gefeiert. Se. k. Hoh. Prinz Karl, sowie Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Wilhelm, der Lagerkommandant General Fürst von Thurn und Taxis mit großer militärischer Begleitung wohnten dem katholischen Gottesdienst, resp. dem Hochamte, bei und wurden von Sr. Hochw. dem Hrn. Domprediger Dreer begrüßt, der in einer gehaltvollen Rede darauf hinwies, daß auf dem historischen Boden des Lechfeldes die Heere unter König Otto dem Frommen für den christlichen Glauben gekämpft und den Sieg errungen haben. Während dem Hochamte exekutirte das Trompeterkorps der Cuirassiere eine Messe und durch Kanonensalven wurde die Wandlung bezeichnet. Nach dem Hochamte ließen die hohen Anwesenden die sämmtlichen im Lager und den umliegenden Ortschaften befindlichen Truppen zweimal defiliren, ein glänzendes Schauspiel, denn in schönster Haltung, in langen, langen Zeilen ritten die kräftigen Männer auf schönen Pferden vorüber, zuerst die Truppen der beiden Cuirassierregimenter, von der Sonne hell beschienen und sich im blanken Cuiraß spiegelnd, ihnen nach mit schmetternden Tönen ihrer Regimentsmusiken die leichten Reiter unserer Chevauxlegersregimenter, denen das reitende Artillerieregiment in vollständiger Ausrüstung, die rothen fliegenden Büsche, die im Winde vom Ritte bewegt dem Manne ein belebtes Ansehen gewährten, folgten. Eine Abtheilung schwerer Artillerie mit drei Kanonen bildeten den Schluß. Gegen 11 Uhr war die Parade zu Ende und wie wir erfahren haben, sprachen sich sowohl die hohen Bundesgenerale, als auch der Feldmarschall, Se. k. Hoh. Prinz Carl, lobend über die sichere Haltung und Präcision der Truppen aus. Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Wilhelm und Se. k. Hoh. Prinz Karl fuhren hierauf nach Schwabmünchen zurück; die Truppen zogen in ihre Cantonirungen oder in das Lager, und nach allen Richtungen hin sah das Auge des Beschauers den Horizont von Truppen belebt. Nachmittags entwickelte sich im Lager ein heiteres frohes Leben, denn viele Bekannte besuchten Freunde von der Mannschaft und tranken mit ihnen froh zusammen. Viele Offiziere anderer deutscher Truppen, sowie auch die beiden Schweizer-Majore, durchritten das Lager, in dessen Nähe heute das letzte diesjährige Manöver abgehalten wird, und das morgen von seiner Besatzung wieder verlassen werden wird.

Frankfurt a. M., 7. Sept. L. u. W., d. h. die HH. v. Lerchenfeld und v. Wydenbrugk, erlassen in Nro. 36 des „Wochenblatt des Deutschen Reformvereins“ folgende Erklärung: 1) Niemals schien es uns nöthiger für den innern Frieden in der Nation zu arbeiten als heute; niemals gab es eine dringendere Mahnung an die Parteien, sich nicht dem Triebe des Hasses und der Leidenschaftlichkeit hinzugeben, sondern eine redliche Ver-

ständigung zu suchen, und vor allem die Dinge, welche vorgehen, nach ihrer großen Bedeutung im Ganzen zu erfassen. Wir beklagen es lebhaft, wenn heute in anderm Geist gehandelt wird, wo und von welcher Seite dies auch geschehen sollte. Wir sind vor allem überzeugt, daß, wenn man sich in der Krisis, in welcher wir leben, nicht zu einer unbefangenen Anschauung des Ganzen erhebt, man scheinbar und in redlicher Absicht für größere Einheit und weitergehende Freiheiten wirken kann, in Wahrheit aber und gegen den eigenen Willen andern Zwecken dienstbar wird, nämlich dem entschiedenen Particularismus, der Befestigung des Bismarck'schen Systems im Innern und der Selbstsucht des Auslandes, welche auf die Fortdauer der deutschen Uneinigkeit abzielt. 2) Mit dem Moment, wo das Resultat des deutschen Fürstencongresses im Zusammenhang und zweifellos vorliegt, wird der Augenblick gekommen seyn, eine Schlußfassung und eine Gesammtthätigkeit der Partei im Ganzen gegenüber den großen Ereignissen der jüngsten Zeit zu veranlassen.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Aus Anlaß des Namensfestes der Königin Marie von Bayern hat gestern in der Paulskirche ein Gottesdienst stattgefunden, welchem der bayerische Bundestagsgesandte Frhr. v. d. Pfordten, das bayerische Officiercorps und ein Theil der hier in Garnison befindlichen Truppen beiwohnten. Die Festpredigt hielt der an genannter Kirche amtlich fungirende Pfarrer Wehner, der beliebteste hiesige Kanzelredner, in Bezug, auf welchen wir hier nachträglich bemerken wollen, daß Sonntag den 23. August drei deutsche Fürsten (der König von Hannover und die Großherzoge von Sachsen-Weimar und Oldenburg) unter seinen Zuhörern in der Paulskirche sich befunden und nach beendigter Predigt demselben persönlich ihren innigsten Dank zu erkennen gegeben haben. Der König von Hannover hat dieß mit den Worten gethan: „Ich danke Ihnen, Hr. Pfarrer, daß Sie uns so die Wahrheit gesagt haben!"

Wien. Mit den bekannten Erwägungen für die Auflösung der preußischen Kammer hat Hr. v. Bismarck dem deutschen Fürstenkongreß und zunächst Oesterreich den Handschuh hingeworfen. Die Beschuldigung, daß man mit dem österreichischen Reformplane die Verkümmerung der Machtstellung, der Unabhängigkeit und der Würde Preußens beabsichtigte, wird in Wien in diesem Sinne aufgefaßt. Die „Ostd. Post" sieht auch bereits einer ernsten, trüben Zukunft voll Gefahren entgegen. Sie erwartet demnächst preußische Noten mit starker Beimischung der bekannten Blut- und Eisen-Politik, spricht von einem Kriege unter Bismarck, der ein Krieg für die allgemeine Reaktion wäre, hofft jedoch, daß das preußische Volk sich durch die tönenden Phrasen eines junkerlichen Patriotismus nicht zu einer selbstmörderischen Politik verleiten lasse. — Schufelkas „Reform" bezeichnet als nächstes Resultat des Kongresses: „getäuschte Hoffnungen, gesteigerte Feindschaft, vermehrte Gefahren". Die Trennung Deutschlands in zwei Theile sey bei wirklicher Ausführung der gefaßten Beschlüsse unausweichlich.

Unter den Diplomaten der Staaten, welche zur Reformacte stehen, herrschte zu Berlin, wie die Presse von dort erfährt, große Thätigkeit. Ein schriftlicher Collectivprotest gegen Hrn. v. Bismarks Kriegserklärung scheint sich vorzubereiten. In den Conferenzen, welche die betheiligten Gesandten mit letzterm hatten, soll derselbe gesagt haben: „Die Regierung hebt den Handschuh auf den man ihr in frevelhaftem Uebermuth zugeworfen. Unsere Schritte gegen das illegitime Verfahren in Frankfurt werden vom Lande sanctionirt, denn in Preußen ist jedermann Soldat und schützt die Großmachtsstellung Preußens in Wort und That."

Aus **Innsbruck** wird geschrieben: Die Vorbereitungen zu unsern Festlichkeiten der 500jährigen Vereinigung mit Oesterreich nehmen einen erfreulichen Fortgang und nach allen Nachrichten wird ein Zuströmen von Landesschützen stattfinden, wie es früher nie gesehen wurde. Das gerade ist es, was den Unmuth und die Erbitterung einer großen Partei erregt, die nicht müde wird, in ihrem Organe an allen Anordnungen, welche unsere Landeshaupt-Schießstands-Vorstehung trifft, zu nergeln und zu tadeln und wenn möglich die Schützen dagegen aufzuhetzen. Das gelingt aber nicht. So wurde z. B. bittere Klage in diesem Organe geführt, daß der große von Sr. k. k. apost. Majestät zum Festschießen herabgelangte Kaiserpreis von 1000 Ducaten nicht ausschließlich den tyrolischen Landesschützen vorbehalten bleibt, sondern daß nach den Ladschreiben der Schießstandsvorstehung auch die anderen nicht tyrolischen Schützen darauf Anspruch haben sollen. Die Absicht dieses Geschreies lag klar zu Tage. Man wollte nämlich unseren Landesschützen weiß machen, daß die Landeshauptschießstands-Vorstehung eigenmächtig und gegen den Willen Sr. Majestät handle und daher selbe vom Besuche des Schießens so viel möglich abhalte. Die Schießstandes-Vorstehung, um diesen Hetzereien ein Ende zu machen, erlaubte sich die unterthänigste Anfrage, wie es Se. k. k. Majestät mit den Kaiserpreisen gehalten wissen wolle, und

am 1. d. M. langte das Telegramm des ersten General-Adjutanten des Kaisers an, des Inhaltes: „Auf allerhöchsten Befehl Sr. k. k. apostolischen Majestät sollen alle geladenen Schützen auf die Kaiserpreise Anspruch haben.“ Welche Beschämung für jene wühlende und hetzende Partei! — Eine Hauptsorge bleibt es immerhin, die zu erwartenden zahlreichen fremden Gäste entsprechend unterzubringen. Kein Billiger wird übrigens in diesem Betreffe den Maßstab des vorjährigen großen Frankfurter Schießens anlegen wollen. Innsbruck ist eine kleine Stadt mit circa 700 Häusern und daher wird es nicht Wunder nehmen, daß das Wohnungs-Comite zur Logirung der Fremden selbst die 2 bis 6 Stunden entfernt, aber an der Eisenbahn liegenden Ortschaften Hall und Schwaz in Anspruch nehmen muß. Von der Direction der österreichischen Südbahn ist eine Bestgabe von 500 Ducaten zugesichert. Beim Schützenaufzuge am 29. September werden alle Gerichte und Städte des Landes vertreten sehn und die „Schlachtfahne von Spinges“ wird dabei von einem Veteranen getragen und von zwei Deputirten eines jeden Gerichtes begleitet werden.

Kiel, 7. Sept. Man hört daß eine Concentrirung des holstein-lauenburgischen Contingents auf deutschem Boden behufs der angeordneten Bundesinspection nicht stattfinden wird. Dänemark verlangt vielmehr daß die Truppentheile des deutschen Contingents, welche zum größern Theil auf Seeland liegen, in ihren derzeitigen Cantonnements inspicirt werden. Es fragt sich ob die Bundesinspectionsoffiziere, an deren Spitze sich bekanntlich ein preußischer General befindet, sich dazu versteben werden deutsche Bundestruppen auf dänischem Boden zu besichtigen.

Leichenkassa-Gesellschaft.

Nach §. 8 der Statuten obiger Gesellschaft kommt dieser selbst die Kassaverwaltung des Vereins zu.

Zufolge Beschluß der Gemeinde-Collegien wird der unterfertigte Magistrat, welcher dermalen die Kassa-Verwaltung besorgt, dieses Geschäft an den Verein abgeben, da es natürlich und zweckmäßig ist, daß der Verein sein Vermögen selbst verwalte.

Im Nachgange dieses Beschlusses werden nun sämmtliche Vereins-Mitglieder zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf **Dienstag den 15. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr** in das große Sitzungszimmer des Magistrats eingeladen und wird bei der Wichtigkeit des Falles auf recht zahlreiches Erscheinen gerechnet.

Lindau, den 5. September 1863.

Stadt-Magistrat.

Stobaeus, rechtsk. Bürgermeister.

Colonia,

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital und Reserven: 8,402,282 Gulden.

Diese im Jahr 1839 begründete und vermöge Allerhöchster Entschließung zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Bayern zugelassene Gesellschaft versichert bewegliche Gegenstände jeder Art gegen Feuer- und Blitzschaden, und zwar zu mäßigen festen Sätzen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen so wie zu jeder näheren Auskunft empfiehlt sich

Lindau, den 12. September 1863.

Der Agent: **J. Schaidler.**

Eine gewandte Kellnerin sucht sogleich einen Platz.

Eine ordentliche Kindsmagd findet sogleich einen guten Platz.

Ein junger kräftiger Mann sucht als Packer oder sonst eine derartige entsprechende Stelle. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Es werden auf erste Hypothek 6—800 fl. aufzunehmen gesucht.

Auskunft ertheilt

das concess. öffentl. Lindauer Dienstmänner-Institut.

Joh. Egli von Aeschach ist Willens, eine Wiese, circa 60 Dez. Futter und 45 Dez. Streue auf den Giebelwiesen, dann das Herbstgras in Schönau von 66 Dez. zu verkaufen. Kaufsliebhaber mögen sich innerhalb 8 Tagen bei ihm melden.

Aufforderung.

Die Rechnungen für Arbeiten, Leistungen und Lieferungen jeder Art, welche für die k. Baubehörde Lindau im Laufe des Etatsjahres pro 1862/63 gemacht wurden, sind spätestens bis zum 18. September 1863 bei unterfertigter Behörde einzureichen.

Die Folgen der später zur Vorlage kommenden Rechnungen ꝛc. müssen sich die Lieferanten selbst zuschreiben.

Lindau, den 11. September 1863.

K. Baubehörde.

Harrer.

Herzlichen Dank allen jenen sehr verehrten Mitbürgern, welche so freundlich waren, dem Begräbnisse meines verstorbenen Obergesellen

Christlieb Colditz

beizuwohnen und auf diese erhebende Weise Zeugniß gaben, wie auch sie den Werth eines treuen und ausdauernden Mitarbeiters zu schätzen und zu ehren wissen.

Lindau, am 11. September 1863.

A. Perger, Schneidermeister.

Damen-Paletôts & Jacken

empfehle in neuer Auswahl **J. C. Schnell.**

Denjenigen Damen, welche

ganz feine schwarze Glacéhandschuhe mit 2 Knöpfen

gewünscht haben, diene zur Nachricht, daß solche angekommen sind.

J. C. Schnell.

Für Bierbrauer!

Schön gebräuntes

Farb-Malz

verkauft metzen- und schäffelweise billigst **Johann Schnitzer**
zum „grünen Baum“ in Kempten.

☞ Leere Säcke werden nur gegen Berechnung dazugegeben.

Von heute an gibt es ausgezeichnetes

Ratzenrieder Bier,

die Maaß zu 6½ kr., wozu freundlichst einladet **Kaspar Mägerle**
zum Stift.

Am Sonntag gibt es bis 12 Uhr

Rahm-Pastetchen,

wozu sich bestens empfiehlt
Conditor **Wegelins** Wittwe.

Bei **Jakob Dürr** in der Bürstergasse sind neue Weinfässer, neue lerchene Krautstanden und Gartenkübel zu haben.

Zu vermiethen:

Bei Gottfried Riesch am Metzgerplatz sogleich ein meublirtes Zimmer.

1000 fl. sind auszuleihen auf sichere Hypothek. Näheres bei
Fr. Boulan in Lindau.

2000 fl. werden auf gute Versicherung aufzunehmen gesucht.

☞ In einer sehr gewerbsamen Stadt kann bei einem approbirten Bader ein ordentlicher Junge in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen:

Eine Mostpresse.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 10. September 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 29. 28 Rp. per Doppelcentner. Abschlag — Fr. 9 Rp.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Constanzer Wochenblatt
für Stadt und Land.
Erscheint jeden Samstag. Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf.
Anzeigen werden die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.

Copyright, 1888, by Harper & Brothers. All rights reserved.

Entered at the Post-Office at New York, N. Y., as second-class matter.

Subscription price, $4 00 per year, postage prepaid.

Number of copies of this issue, 230,000.

The Publishers will be glad to receive from subscribers early notice of any change in their address, or of any irregularity in the delivery of the magazine.

Bound volumes of HARPER'S MAGAZINE for three years back are kept constantly on hand. Cloth cases for binding, 50 cents each, by mail, postage prepaid.

Remittances should be made by Money Order or Draft, to avoid chance of loss.

Address HARPER & BROTHERS, New York.

Index to Harper's Magazine, Vol. LXXVI. No. 453. Page 1.

Abbey, Edwin Austin, Illustrations by	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

an Glanz und Pracht zu wetteifern suchte. Der bunte Farbenschmuck reichhaltiger Costüme, so wie die Eleganz der stets wechselnden Toiletten gewährte namentlich zur Brunnenzeit einen prachtvollen imposanten Anblick; da war es, wo alle Stände sich im buntesten Gewühle mit ungekünstelter non-chalance bewegten. Auch das Contingent der heirathslustigen Candidatinnen war dies Jahr zahlreich vertreten. — So mancher Familienvater, dessen gesegnete Ehe in keinem Einklang zu seinen Finanzen stand, suchte selbst auf die Gefahr eines Deficits die Reste seiner klingenden Errungenschaft zusammen, und erschien mit seinen liebesehenden Töchtern auf dem bunten Schauplatz der naturalisirten Heirathsannoncen, in der Hoffnung, daß der Zufall, der schon so manchen Verlobungsring geschmiedet, auch hier seine väterlichen Schultern einer süßen Bürde entledigen werde; da kommt es denn natürlich zunächst darauf an, durch Huldigung der neuesten Dioden die Aufmerksamkeit der neugierigen Männerwelt auf sich zu lenken, und das Andere — nun das findet sich, sagt der bekannte Samiel im Freischütz. — Nicht selten gelingt der Coup, der glückliche Papa reist nach Hause und ruft frohlockend der schwergeprüften Gattin zu: „freue dich, Frau! der „letzte Versuch“ gelang, bald fehlt uns ein theures Haupt.“

Von der hohenzollern'schen Gränze, 4. Sept. Der gestrige Tag hat wieder mit auffallenden Naturerscheinungen abgeschlossen. Nach einer schwülen Hitze des Mittags trat gegen Abend ein sanfter Regen ein, der aber plötzlich in einen starken Platzregen sich verwandelte und mit einem lange anhaltenden Sturme von ganz ungewöhnlicher Stärke endigte. Die Gewalt des Sturmes war so heftig, daß das felsenfeste Residenzschloß in Sigmaringen und die Stadtkirche bedeutende Beschädigungen erlitten. Zum Glücke waren andere nicht so starke Gebäude den Windstößen weniger ausgesetzt. Viele Personen haben gleichzeitig in der Richtung von Nordwest nach Südost ein Erdbeben und eine Erschütterung der Gebäude verspürt. Im Verlaufe von zwei Monaten haben dreimal Stürme gewüthet, deren Heftigkeit den ältesten Leuten ein unbekanntes Naturereigniß war.

Zu der erwähnten Pulverexplosion im Lager nächst Bruck an der Leytha berichtet die „Presse“ unterm 7. Sept. noch: „Heute Morgen ist in dem hiesigen Garnisons-Hospital Nr. 1 auch der Rittmeister v. Rutdorfer, welcher bei der unheilvollen Pulverexplosion mitbetroffen wurde, seinen entsetzlichen Brandwunden erlegen. Am ganzen Körper, sogar am Kopfe, hatte sich ihm in dem kalten Bade die Haut abgelöst, und es ist unmöglich den Zustand zu beschreiben in dem sich nunmehr die Leiche befindet. Wir erwähnen nur, daß auch die Augen derart verbrannten, daß sie ausgerennen sind. Wie fürchterlich die Leiden des Unglücklichen gewesen seyn müssen, geht daraus hervor, daß derselbe seit gestern fast unausgesetzt schrie, bis ihn die Kräfte verließen und er dem bald eintretenden Lebensende nahe war. Leider wird sich auch die gestern noch bestandene Hoffnung, daß es gelingen werde, den Oberlieutenant Grafen Stolberg zu retten, nicht erfüllen. Derselbe wurde bereits mit den heiligen Sterbsacramenten versehen und dürfte den heutigen Tag nicht überleben, da die verbrannten Partien seines Körpers die Lungen erreichen und auch seine Haut sich in dem kalten Bad abzulösen beginnt. Der Zustand des Corporals ist ganz derselbe, und auch letzterer gilt für rettungslos verloren.“

Der am Bodensee allenthalben bekannte, geachtete und beliebte Kapitän Spengler, später Dampfschifffahrtsverwalter in Romanshorn, der seit dem Unglücke mit dem „Ludwig“ vergebens nach Gemüthsruhe rang, hat in einem Anfalle von Tobsucht arge Zerstörungen in der Wohnung seiner in Zürich lebenden Frau angerichtet und sich selbst mehrfach verletzt. Er befindet sich nun in der Irrenanstalt des Hrn. Dr. Ellinger in Wyl.

Aus Anlaß der Emancipation der Juden im Canton Aargau hat das Bankierhaus L. R. Bischofsheim in Amsterdam dem dortigen Gemeinderathe die Summe von 50,000 fl. zur Errichtung einer Leihkasse für alle Confessionen zugestellt.

Aus Savoyen wird folgende schaurige That gemeldet: Pierre Raymond, Wirth und Bote in der Stadt Bozel, seit längerer Zeit in Geldverlegenheit und überdies in Unfrieden mit seiner jungen Frau, hatte am 27. August zwei Tönnchen Pulver zum Weitertransport erhalten. Bereits am Mittag erzählte er im Wirthshaus, er werde nächstens sein Haus in die Luft sprengen; man hielt dies für Scherz oder blasse Renommage, allein es sollte furchtbarer Ernst werden. Früh am folgenden Morgen wurde das ganze Städtchen durch eine mächtige Detonation aufgeschreckt; das Häuschen Raymond's war in der That in die Luft gesprengt; unter den rauchenden Trümmern fand man sechs Leichen, die von Raymond selbst fast verkohlt, die seiner 23jährigen Frau, seines 6jährigen Kindes, ihrer 15jährigen Magd, sowie zweier Taglöhner. Die Fenster sämmtlicher Nachbarhäuser wurden zertrümmert und ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter schrecklich verstümmelt.

Vom
Königlichen Bezirksgericht Ansbach
als protestant. Ehegericht I. Instanz.

In rubrizirter Sache ist heute beschlossen worden, die Klage der Apothekersgattin Caroline Berger, gebornen Ulmer, gegen ihren Gatten Johann Berger von Lindau vom 17. praes. 21. Juli zur Verhandlung im Ediktalverfahren zu ziehen, nachdem Bescheinigung vorliegt, daß Beklagter, unbekannt wo, seit einem halben Jahre abwesend ist.

An den Beklagten ergeht die Auflage, innerhalb 3 Monaten vom Tage der erstmaligen Einrückung dieses in den Zeitungen mit der Beantwortung der Klage und etwaigen Einwendungen gegen die Vollmacht des klägerischen Anwalts, deren Duplikate er in der Registratur unterfertigten Gerichts in Empfang nehmen kann, einzukommen, widrigenfalls er mit Einwendungen und Einreden gegen die Klage ausgeschlossen, und weiter nach Lage der Sache erkannt werden wird.

Ansbach, den 1. August 1863.

Der königliche Direktor.
Krausfold. Bestelmeyer, Sekretär.

Dienstag den 15. September 1863
im alten Kirchensaale dahier
CONCERT

der beiden Eleven Obermayer und Diem vom k. Conservatorium für Musik aus München.

Billete à 30 kr. sind im Gasthof zur Krone und Abends an der Casse zu haben.

Anfang 7½ Uhr.

Reise-Plaids & Shawls
für Damen und Herren
sind in frischer Auswahl angekommen bei **J. C. Schnell.**

Zeißenschweiler, k. Landgerichts Lindau.
Fahrniß-Versteigerung.

Am **Montag den 21. September Vormittags halb 9 Uhr** anfangend, werden in dem Hause des Gebhard Schmid dahier folgende Fahrnisse, als: 6 Kühe, recht schönen und guten Schlags, 1 Pferd, 2 Schweine, 2 Wagen, Pflug und Eggen, Faß- und Bandgeschirr, 1 Pferd- und 3 Ochsengeschirre, 1 Mostpresse, sowie verschiedene andere Fahrnißstücke durch alle Rubriken, worunter ein Quantum Dung, Streue von 8 Tagwerken in mehreren Abtheilungen und die vorhandenen Korngarben im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet

Tettnang, den 12. September 1863.

Jos. Haller.

Michael Meßmer vom Ißgatzbuol schenkt Wein aus.

Bei Gärtner Thierheimer am Bäumle bei Bregenz sind sehr gut erhaltene kleinere und größere Weinfässer zu verkaufen.

Verloren wurde:

Am Mittwoch Nachts in der Stadt eine blecherne Laterne sammt einem Korb. Zu erfragen bei der Redaktion.

Lindau, 12. Sept. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 3005 Sch. Weizen, 1442 Sch. Kernen, 221 Sch. Roggen, 173 Sch. Gerste, 135 Sch. Haber; die Preise fielen bei Weizen um 3 kr., und Haber um 6 kr., Kernen stieg um 3 kr. und Roggen um 30 kr. Mittelpreise sind: Weizen 21 fl. 35 kr., Kernen 20 fl. 51 kr., Roggen 13 fl. 38 kr., Haber 7 fl. 36 kr. Verkauft wurden 2505 Sch. Schrannenrest 2471 Sch. Umsatzsumme 50,714 fl. 59 kr.

Augsburg, 11. Sept. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 2574 Sch., wovon 2506 Sch. verkauft und 68 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise insgesammt gestiegen. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 4 kr. (gestiegen um 11 kr.), Kern 19 fl. 44 kr. (gestiegen um 47 kr.), Roggen 13 fl. 26 kr. (gestiegen um 30 kr.), Gerste 11 fl. 24 kr. (gestiegen um 20 kr.), Haber 6 fl. 20 kr. (gestiegen um 19 kr.). Umsatzsumme 35.649 fl. 58 kr.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Die verehrliche Redaktion des »Lindauer Tagblattes« wird ersucht nachstehendem Aufsatz eine Aufnahme zu gestatten:

»Aus Lindau wird dem Volksboten geschrieben: Die Gemeindeersatzwahlen in unserer Stadt, wobei die Katholiken in den Collegien des Magistrates und der Gemeinde-Bevollmächtigten, wie gewohnt unberücksichtigt geblieben, sind vorüber. Wenn auch durch die am 1. Juli 1862 in's Leben getretene Gerichtsorganisation und das neue freiere Gewerbegesetz die Magistrate von ihrer früheren hohen Bedeutung und Gewalt, Gottlob! sehr viel verloren haben, so ist dennoch eine konfessionelle Zurücksetzung bei den Gemeindewahlen und allen anderen gemeinsamen Angelegenheiten, von der Majorität gegen die Minorität ausgeübt, immerhin ein Akt der Intoleranz, der nicht mehr in das neunzehnte Jahrhundert und in die jetzige vorgeschrittene Zeit paßt, und jedem rechtlich denkenden Manne mißfallen muß. Die Katholiken in Lindau bilden ein starkes Drittheil der Gesammtbevölkerung, besitzen fünf eigene Stiftungen und hätten jetzt nach der Bestimmung der in der Entschließung für die Vollziehung der Verfassungsurkunde angeordneten Ministerialkonferenz vom 29. August 1818 gegründete Veranlassung, gegen diese einseitig vollzogene Gemeinde-Ersatzwahl, wegen gänzlicher Ausschließung im Magistrate, zu protestiren und in einer Wiederwahl eine verhältnißmäßige Vertretung im Collegium des Magistrates zu beanspruchen; sie können dies jedoch getrost mit dem erfreulichen Bewußtseyn beruhen lassen: daß über diesem ausschließlich nur aus Protestanten bestehenden Magistrate, eine unparteiische königliche Regierung steht, bei welcher Alle ohne Unterschied der Confession, in allen vorkommenden Verkürzungen oder Bedrückungen gleiche Hilfe und Gerechtigkeit zu erwarten haben. (Wenn eine ähnliche Ausschließung an andern Orten von einer katholischen Mehrheit gegen eine protestantische Minderheit geübt würde, so würde Zeter über die Intoleranz und den Fanatismus der Katholiken geschrieen werden; welchen Namen verdient denn aber dieses Verfahren der Lindauer Protestanten? Können sie sich nicht zu der Höhe Dessen erschwingen, was die Grundbedingung des freundlichen und friedlichen Zusammenlebens der Confessionen ist, zu ehrlicher Achtung der gegenseitigen Rechte?)«

Was nun?

Nach langen, schweren, erschöpfenden Mühen und Kämpfen haben die zum Fürstentage in Frankfurt versammelten deutschen Monarchen sich über eine Neugestaltung der deutschen Bundesverfassung geeinigt. Es liegt nun allerdings, wie wir leider zugeben müssen, die Versuchung sehr nahe, an das alte Dichterwort zu denken, welches die Berge kreißen und mit unsäglichem Aufwand an Kraft und Lärm zuletzt ein winzig Mäuslein gebären läßt; allein es wird besser seyn, sich von derlei wohlfeilem Absprechen fern zu halten, und ernst und vorurtheilslos zu prüfen, was die Fürsten dem deutschen Volke bieten zu sollen glauben.

Nach der nunmehr von der großen Mehrheit der deutschen Fürsten angenommenen und unterzeichneten Reformakte soll die höchste Centralbehörde Deutschlands künftig das Direktorium seyn, doch soll dasselbe nicht aus fünf, wie erst vorgeschlagen, sondern aus sechs Mitgliedern bestehen. Der Bundesrath soll unverändert bleiben, wie der österreichische Entwurf ihn vorschlägt. Die Bundesabgeordneten- oder Delegirtenversammlung ist ebenfalls in der Hauptsache nach dem österreichischen Entwurfe angenommen worden; die hohen Herren hielten sich gar nicht lange dabei auf, und der Antrag des Herzogs von Coburg-Gotha, wenigstens die Hälfte dieser sogenannten Volksvertretung nicht aus den Landtagen der einzelnen Staaten, sondern aus freien Volkswahlen hervorgehen zu lassen, wurde rasch beseitigt. Hannover und Mecklenburg-Schwerin sollen sogar diesen matten Abklatsch eines deutschen Parlaments für zu freisinnig gehalten haben! Daß eine parlamentarische Versammlung von der Bedeutung wie das Bundesabgeordnetenhaus nur alle drei Jahre zusammentreten soll, ist eine Ungeheuerlichkeit, die man kaum für möglich halten sollte.

Was die Befugnisse der verschiedenen Collegien betrifft, so hat der österreichische Entwurf an mehreren Punkten eine wohlthätige Abschwächung erhalten. Die Entscheidung des Direktoriums über Krieg und Frieden ist dahin eingeschränkt, daß die »Gefährdung des europäischen Gleichgewichts in einer für die Sicherheit des Bundes bedrohlichen Weise« gar nicht mehr maßgebend seyn soll. Für den Fall, daß sich die Gefahr eines Krieges zwischen einem Bundesstaate, welcher zugleich außerdeutsche Besitzungen hat, und einer auswärtigen Macht ergeben sollte, ist die Entscheidung, ob der Bund sich am Krieg betheiligen solle, nicht von der einfachen Stimmenmehrheit des Fürstenraths abhängig gemacht, sondern eine Mehrheit von zwei Dritttheilen der Stimmen als nothwendig festgesetzt worden. Statt der dem Direktorium beigelegten Befugnisse, bei entstandenen oder auch nur drohenden

Ruhestörungen in einzelnen Staaten sich in die Angelegenheiten derselben zu mengen, sind die alten Bestimmungen der Bundesgesetzgebung beibehalten worden. — Die also veränderte Reformakte ist am 1. September durch die sämmtlichen anwesenden Fürsten angenommen worden; den förmlichen Anschluß versagten die Fürsten von Baden, Weimar, Mecklenburg-Schwerin und Waldeck; die Bürgermeister der freien Städte können selbstverständlich nicht auf eigene Faust endgiltig beistimmen. Es werden nun sofort Ministerconferenzen zusammentreten, welchen die genaue Herstellung des Textes der Reformakte obliegt; ist dies vollbracht, so soll das also gewonnene Material dem preußischen Monarchen vorgelegt werden. Da der Beitritt Preußens zu dem unveränderten Reformwerke unter keiner Bedingung zu erwarten ist, so ständen schon deshalb weitere Verhandlungen in Aussicht. Sollten nun dieselben auch schließlich zu einer Vereinbarung führen, so wäre noch immer die Genehmigung aller deutschen Einzellandtage einzuholen, und es ist kaum zu erwarten, daß dieselbe einem den berechtigten Wünschen der Nation so wenig entsprechenden Reformversuche zu Theil werde. Schon der Widerspruch einer einzigen Kammer würde das ganze Werk mindestens verzögern, ja unmöglich machen!

So steht denn Alles noch in weitem Felde, und zwar lediglich durch die Schuld der Fürsten. Die Reformakte, wie sie jetzt vorliegt, ist nicht der Boden, in welchem die deutsche Einheitsidee wachsen und gedeihen könnte, und zum Verkümmern ist sie doch nicht schwächlich genug. Die Fürsten selbst haben ihr Vorhandenseyn, ja ihre Berechtigung anerkannt, um so billiger hätte man ihr auch umfassende Zugeständnisse machen müssen. Und so bleiben wir denn auch heute dabei: aller Fortschritt zum Bessern ist unbedingt davon abhängig, daß so schnell wie möglich eine freigewählte Nationalversammlung zusammentritt, welche mit einem Bundesministerium die Reformakte vereinbart. Um diese Klippe kommen die Fürsten nun- und nimmermehr herum, denn des deutschen Volkes Feldgeschrei ist und bleibt: **ein deutsches Parlament!**. (K. Ztg.)

Verschiedenes.

München, 12. Sept. Die weitern Nachrichten aus Partenkirchen über das Brandunglück daselbst lauten betrübend genug. Gerade der Theil des Marktes, der von der ärmsten Classe bewohnt wird, wurde ein Raub der Flammen; der von dem wohlhabenderen Theil der Einwohner bewohnte westliche Flügel mit der Hauptstraße, an welcher sich die Kirche, das Postgebäude, das Rathhaus, und nahe dabei auch das Pfarrhaus befindet, ist glücklicherweise verschont geblieben. Das, nicht weit vom Pfarrhaus, von drei Seiten frei gelegene obere Haus des Posthalters Reiser, welches die ersten Nachrichten gleichfalls abgebrannt seyn ließen, mit Ziegeln bedeckt und von solider Bauart, ist glücklich erhalten geblieben, vielmehr der Damm geworden, an welchem sich die Wuth der Flammen endlich brach, wozu die nach oftmaligem Windwechsel endlich eingetretene Windstille nach Mitternacht wesentlich auch mithalf. Indessen ist die Noth der armen Abgebrannten, die zum Theil wegen der Schnelligkeit mit welcher das Feuer um sich griff nur das nackte Leben von ihrer ohnedieß geringen Habe aber sonst gar nichts zu retten vermochten, noch immer groß genug. Leider bestätigt sich der Verlust zweier Menschenleben, alter Leute, die in ihrer Unbeholfenheit und Bestürzung, unvermögend sich zu retten, Opfer der Flammen wurden. Sehr beklagenswerth ist der Verlust der eingeheimsten Futtervorräthe, da es nun auch an dem nöthigen Winterfutter für das gerettete Vieh fehlen wird. Das Zusammenwirken der von dem Brandunglück verschont gebliebenen wohlhabenderen Einwohner selbst, und die Unstützung aus der Nähe und Ferne für den Ort, wo seit Jahren so viel Tausende aus allen Theilen Deutschlands, namentlich auch aus Mittel- und Norddeutschland, Erholung und Stärkung ihrer Gesundheit gesucht und gefunden, wird hier nachhelfen müssen. Der Umstand daß gerade in dem abgebrannten Theil des Marktes nach der Schlucht des „Falken" zu fast sämmtliche Gebäude mit Schindeln gedeckt waren, hat natürlich die rasche Ausbreitung des Feuers sehr erleichtert. Es wäre überflüssig hier zur Uebung allgemeiner Wohlthätigkeit erst auffordern zu wollen, wo das Bedürfniß dazu so dringend vorliegt. Möge zumal jeder bedenken daß doppelt gibt wer schnell gibt!

Eine Frankfurter Correspondenz der Nat.-Ztg. berichtet daß die Frankfurter Gemeinde das Vergnügen, die Fürsten vierzehn Tage zu beherbergen, mit 130,000 fl. bezahlt habe. Wieviel die Fürsten ihrerseits den Frankfurtern eingebracht, wird verschwiegen. Wahrscheinlich ist der Gewinn welchen Frankfurt bei dieser Gelegenheit gemacht, ein so großer, daß dagegen die Auslagen die es machte sehr klein ausfallen.

Das Berliner Stadtgericht hat entschieden, daß Ladenmädchen zum Handelsstande gehören und die Bestimmungen des Handelsrechts auf sie in Anwendung zu bringen seyen.

Dienstag den 15. September 1863
im alten Kirchensaale dahier
CONCERT

der beiden Eleven Obermayer und Diem vom k. Conservatorium für Musik aus München.

Billete à 30 kr. sind im Gasthof zur Krone und Abends an der Casse zu haben. **Anfang 7½ Uhr.**

Unterzeichnete beehrt sich mitzutheilen, daß der Unterricht in ihrem Institute am **28. l. Mts.** wieder seinen Anfang nehmen wird und erlaubt sich zu gleicher Zeit die Bitte, etwaige Anmeldungen wo möglich im Laufe dieser Woche erfolgen zu lassen.

Ebenso ladet Unterzeichnete junge Damen, die sich gerne im Französischen fortüben, zu Conversationsstunden ein. Dieselben werden von der im Institut functionirenden Französin, welche auch zur Uebernahme von Privatlectionen bereit ist, geleitet.

Lindau, den 15. September 1863. **E. Kinkelin.**

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Gicht, Rheumatismus und Schweißfuß Leidenden zu empfehlen sind, hat für Lindau und sämmtliche Umgegend auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paar 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Albrecht Pfeiffer, Nadler am Kirchenplatz.

Frankfurt a. M., im September 1863.

Rob. v. Stephani.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche sich bei dem Hingang zur letzten Ruhestätte unseres lieben und guten Kindes

Josepha Martin

von Seiten unserer Verwandten, Freunde und Bekannten sowohl, als auch von den Mitschülerinnen auf eine so wohlthuende Weise kund gab, sagen wir hiemit unsern wärmsten, verbindlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Johannes Fuhrmann am Theaterplatz schenkt alten und neuen Wein aus.

2000 fl. werden auf gute Versicherung aufzunehmen gesucht.

Zu verkaufen:

Der Ertrag von 57 Dez. Streuwiese. Angebote werden entgegengenommen

Villa Giebelbach.

Eine ziemliche Parthie Pflastersteine Lit. B Nro. 22.

Zu vermiethen:

Bei Joh. Hager am Schulplatz 3 hübsch meublirte Zimmer zu 6, 5 und 4 fl. per Monat bis 1. Oktober.

Gesucht wird:

Ein Dienstmädchen in einen Gasthof.

Verloren wurde:

Sonntag den 13. d. nach dem Vormittagsgottesdienst in Aeschach eine Vorsteckadel mit eingelegten weißen Steinchen. Der redliche Finder wolle solche gegen Erkenntlichkeit in der Redaktion abgeben.

Letzten Donnerstag vom Brettermarkt bis auf die Steig ein seidenes Halstuch.

München, 12. Sept. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 11,311 Sch. wovon 8373 Sch. verkauft und 2938 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 26 kr. (gestiegen um 6 kr.), Korn 12 fl. 31 kr. (gestiegen um 24 kr.), Gerste 11 fl. 42 kr. (gestiegen um 9 kr.), Haber 7 fl. 13 kr. (gestiegen um 12 kr.). Die Reste bestanden in 981 Sch. Weizen, 253 Sch. Korn, 1607 Sch. Gerste, 117 Sch. Haber. Umsatzsumme 109,783 fl.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch № 218. den 16. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Forstmeister Alois Regnier zu Neumarkt, seinem Ansuchen entsprechend, auf Grund des §. 22 lit. B der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde unter Anerkennung seiner mit Treue und Eifer geleisteten guten Dienste in den Ruhestand zu versetzen; dann auf das hiedurch sich erledigende Forstamt Neumarkt den Revierförster Joseph Giggelberger zu Freihölz im Forstamte Amberg zum Forstmeister und auf das hiernach in Erledigung kommende Revier Freihölz im Forstamte Amberg den dermaligen Forstomtsaktuar und Functionär im Ministerial-Forsteinrichtungs-Bureau, Franz Duante, zum prov. Revierförster zu ernennen.

München, 12. Sept. Der diesjährige Garnisonswechsel hat in folgender Weise stattzufinden. Infanterie: das 1. Bataillon des Inf.-Leib-Reg. am 27. ds. von Landau nach Germersheim; das 1. Bataillon des 1. Inf.-Reg. am 17. ds. von München nach Leipheim und am 18. über Bruchsal nach Germersheim; das 3. Bataillon des 1. Inf.-Reg. am 18. von Germersheim über Bruchsal nach Burgau und am 19. nach München; das 3. Bataillon des 7. Inf.-Reg. am 27. ds. von Germersheim nach Landau; das 3. Bataillon des 9. Inf.-Reg. am 1. Okt. von Germersheim nach Landau; das 3. Bataillon des 10. Inf.-Reg. am 1. Okt. von Landau nach Germersheim; das 3. Bataillon des 13. Inf.-Reg. am 4. Okt. von Germersheim nach Landau und das 3. Bataillon des 15. Inf.-Reg. am 4. Okt. von Landau nach Germersheim.

Artillerie. Vom 1. Reg. 1. Fußbatterie am 7. Okt. von München nach Fahrenzhausen, 8. Pfaffenhofen und 9. nach Ingolstadt, dann 1. Fußbatterie am 9. Okt. von Ingolstadt nach Pfaffenhofen, 10. nach Fahrenzhausen und 11. nach München; 2. Reg. 1. Fußbatterie am 7. Okt. von Würzburg nach Ludwigshafen und am 8. Okt. nach Landau, 1. Fußbatterie am 8. Okt. von Landau nach Germersheim und 1. Fußbatterie am 8. Okt. von Germersheim nach Ludwigshafen und am 9. Okt. nach Würzburg; vom 4. Reg. 1. Fußbatterie am 7. Okt. von Augsburg nach Neuulm und am 8. nach Germersheim; 1. Fußbatterie von Germersheim am 8. Okt. nach Landau und 1. Fußbatterie am 8. Okt. von Landau nach Germersheim, 9. nach Neuulm und 10. nach Augsburg.

Die neue Armee-Formation, insbesondere die Umbildung der Cavallerieregimenter, soll bereits im nächsten Monat ins Leben treten. Aus den 8 Regimentern zu 7 Escadronen werden bekanntlich 12 Regimenter, 3 Cuirassier- und 9 Chevaulegerregimenter, zu 4 Escadronen, formirt.

München, 13. Sept. Durch k. allerhöchste Verfügung, dd. Berchtesgaden, 11. Sept., wird „die mit dem 15. lauf. Monats zu Ende gehende Dauer der Sitzungen des gegenwärtigen Landtags bis zum 30. September d. Js." verlängert.

München, 14. Sept. Se. k. Hoheit Prinz Karl traf gestern von Tegernsee hier ein, um heute und morgen den Manövern beizuwohnen. — Die beiden werthvollen Reitpferde der edelsten Race, welche Se. Maj. der König Ihrer Maj. der Königin von Griechenland zum Geschenke gemacht, wurden vorgestern von hier nach Bamberg gebracht, da demnächst JJ. MM. König Otto und Königin Amalie das dortige Schloß beziehen.

Kempten, 14. Sept. Nachdem am vorigen Samstag das Cavallerielager auf dem Lechfelde aufgehoben worden ist, traf aus demselben die nach Kempten detachirte 4 Escadron des 4. Chevaulegers-Regiments „König" unter dem Commando des Herrn Rittmeisters Graf v. Fugger gestern Mittag hier ein.

Bamberg, 12. Sept. Sicherem Vernehmen nach werden Se. Maj. König Otto am kommenden Montag, und Ihre Maj. die Königin Amalie am Dienstag hier eintreffen.

Der „Botschafter“ meldet aus Frankfurt vom 9. ds.: Oesterreich habe bezüglich der holsteinischen Bundesexecution Frankreich, Rußland und England, namentlich letzterem, die bestimmteste Erklärung gegeben: der deutsch-dänische Streit müsse endlich seinen Abschluß finden und die Bundesexecution sey unvermeidlich geworden, wenn Dänemark in seiner Renitenz beharre.

Zur Aufklärung.

Im Wochenblatte Nro. 52 vom Jahre 1862 ist zu lesen daß sich in Lindau 19 protestantische Stiftungen mit einem Vermögen von 693,817 fl. und 5 katholische Stiftungen mit einem Vermögen von 6776 fl. 18 kr. befinden.

Ferner zeigt die heuer vom Magistrat herausgegebene Liste der höchstbesteuerten Hälfte der wirklichen Gemeindeglieder, daß sich unter 203 derselben nur **20 Katholiken** befinden.

Wir fragen nun:

1) Bilden die Katholiken in Lindau wirklich hiernach ein starkes Drittheil der Bürgerschaft?
2) In wie weit wäre eine verhältnißmäßige Vertretung im Collegium des Magistrats im Interesse der fünf Stiftungen, dem Vermögen der protestantischen Stiftungen gegenüber, nothwendig und geboten?
3) Welche Verkürzungen und Bedrückungen wurden den Katholiken in hiesiger Stadt zu Theil? oder
4) Sind die bedeutenden Zuschüsse der protestantischen Bewohner für die katholischen Schulen und die katholischen Armen — etwa gar Verkürzungen?
5) Welchen Namen verdient aber das Verfahren des prot. Magist.-Collegiums unter 9 Bediensteten beim Magistrat 5 Katholiken und unter 5 Gewerbslehrern 3 Katholiken anzustellen.
6) Wenn ein Fabrikant bereits Schnittwaarenhändler und Correspondent des Volksboten ist, ist er dann nicht schon gedrückt genug? oder kann er die süße Last eines Magist.-Rathes auch noch auf sich nehmen?

Wir schließen und sind nicht so sehr konfessionell parteiisch, um in der Nichtberücksichtigung eines Volksbotenschreibers bei der heurigen Gemeindewahl einen Act der Intoleranz zu erblicken, möchten aber doch darauf hinweisen, daß es kein erheblicher Verlust für das Gemeindewohl seyn dürfte, wenn vielleicht gerade die besten Kräfte dieses Mannes unbenützt bleiben.

G. R. S. L. u. F.

Verschiedenes.

München, 13. Sept. Zu dem großen Musikfest, das am 27., 28. und 29. d. Mts. hier stattfindet, werden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, und ist die Einrichtung eines Theils des Glaspalastes, in welchem die Concerte der ersten beiden Tage stattfinden, nahezu schon vollendet. Von auswärtigen Kunstnotabilitäten werden die Frauen E. Dusmann und Clara Schumann und der berühmte Violinspieler Joachim bei dem Fest mitwirken. Der Chor wird aus etwa 1200 Sängern und Sängerinnen bestehen, und das Orchester 100 Violinen, 40 Violen, 30 Violoncells, 30 Contrapässe und vierfache Besetzung der Blasinstrumente zählen, und auch eine Orgel mitwirken; irre ich nicht, so ist dieß das erstemal, daß hier in einem Concert eine Orgel zur Anwendung kommt. Das Musikfest wird voraussichtlich eine sehr große Anzahl Fremder nach München führen.

Kempten, 14. Sept. Gestern wurde in unserer Nachbarstadt Memmingen die Körnerfeier, wenn auch post festum, in sehr erhebender Weise durch einen Festzug durch die Stadt unter Begleitung der Landwehrmusik begangen. Voran schritten die Veteranen, ihnen folgten die Liedertafel, die Turner und die Feuerwehr von Memmingen. Abends war Reunion im Zwinger, woselbst entsprechende Vorträge gehalten und Lieder unseres deutschen Sängers abgesungen wurden.

Gastein, 5. Sept. Vorgestern Morgens wurde auf den nahen Malnitzer Tauern, ungefähr zwanzig Schritte von dem Fuß einer Felsenwand entfernt, vom Schafhirten die Leiche eines Touristen, eines jungen gutgekleideten Mannes gefunden, dessen bei ihm vorgefundene Papiere eine Legitimationskarte der Universität München und ein Reisepaß, ergaben, daß derselbe Studirender der Rechte an der Universität München ist, Wilhelm Johann Schmidt heißt, aus Waren in Mecklenburg gebürtig und 21 Jahre alt ist. Augenscheinlich ist derselbe verunglückt, „derstürzt,“ wie man es hier nennt. Vermuthlich ist er

auf den Tauern von einem Nebel überfallen worden, hat, da er ohne Führer war, den Weg verloren, und ist über eine Felsenwand gestürzt. Den vorgefundenen Verletzungen zufolge muß der Tod augenblicklich eingetreten seyn. Außer den erwähnten Papieren fand sich bei ihm auch eine Baarschaft von beiläufig 80 fl. Gestern wurde die Leiche des Unglücklichen in dem Oertchen Böckstein zur Erde bestattet.

Bei der Abfahrt des Kaisers von Oesterreich am 3. Sept. Morgens von Frankfurt war im Bahnhof eine Ehrenwache aufgestellt, die beim Erscheinen des Kaisers das Gewehr präsentirte. Der Kaiser wurde von den beiden regierenden Bürgermeistern und einer Senatsdeputation auf den Perron geleitet, woselbst er sich vor dem Wagen noch längere Zeit mit diesen Herren unterhielt. Unterdessen hielt die Ehrenwache das Gewehr präsentirt. Als der Kaiser diese Ausdauer bemerkte, soll er selbst commandirt haben: Schultert's Gewehr.

Welche Mittel die Meßverkäufer anwenden, um Kunden anzulocken, und wie es hierin einer dem andern zuvorzuthun bemüht ist, ist bekannt; noch nicht dagewesen dürfte aber seyn, daß bei Gelegenheit der Frankfurter Messe ein Fabrikant ankündigte, daß er auf schriftliche Anmeldung seine Abnehmer in einem Wagen abholen und wieder zurückbefördern läßt.

Die offizielle Bayerische Zeitung erklärt die Besorgung eines guten Biers für eine Staatsangelegenheit. Sie sagt am Schluß einer Philippika gegen die Neuerer in Bierangelegenheiten: „Wir sollten leichtsinnig einen wahren sozialen Segen einer Grille kurzsichtiger Bier- und Weltverbesserer opfern? die nicht begreifen, daß es sich bei unserer Kneiperei um ganz anderes handelt, als um prosaisches Durststillen und ein bischen Unterhaltung. Uns ist sie ein Band, was unser ganzes gesellschaftliches Treiben umschlingt; ein Zügel, der den Staatsmann, den Gelehrten, den Künstler immer wieder zurückführt zum Volke und ins Leben! Uns ist sie ein Korrektiv für alle Ideologie, für alle Ofenhockergedanken und Professoreneinfälle! Man wird wenigstens begreifen, daß dies Alles mit der Biereinheit wegfallen muß! Ohne im Entferntesten der cynischen Ansicht der Materialisten zu huldigen, die den Geist zu einem Excrement degradiren, denen der Gedanke nichts ist, als ein zu Kopf gestiegenes Stück Braten mit Salat; kann man doch glauben, daß es durchaus nicht einerlei seyn kann, was das Volk ißt und trinkt; so wenig es einerlei ist, ob ein Volk gesund oder krank, starknervig oder schwachnervig ist. Vor Allem verdient ein Volksgetränk Beachtung, da es unmittelbar die geistige Bewegung beeinflußt. Es ist doch wohl ein Unterschied, ob ein großer Theil des ganzen Volkes sich tagtäglich fröhlich zur Ruhe legt und erfrischt zum neuen Tagwerk sich erhebt, oder ob es sich niederlegt unzufrieden mit wüstem Kopf und aufsteht mit verdorbenem Magen. Daß aber Alles dies die Regierung nichts angehen, sie nicht zur Einmischung berechtigen soll, heißt: das Selbstregiment zur Carricatur steigern!"

Glarus. Am 6. d. hat sich in Ennenda ein trauriger Fall ereignet. Ein circa 20jähriger Sohn des Wirthes und Metzgers Johannes Oertli sel. hatte ein sehr liederliches Leben geführt und seiner Mutter viel Verdruß und Geldopfer verursacht. Kürzlich kam er von Paris, wo er bis zur Hungersnoth herabgekommen seyn soll, nach Hause, wurde aber um seiner Vergangenheit willen von Mutter und Brüdern begreiflich nicht gar freundlich aufgenommen, und es soll zu unangenehmen Auftritten gekommen seyn. Der Bursche trieb sich nun unstät herum. Sonntag Mittags nun hörten zwei Männer zu oberst im Dorfe vom benachbarten Walde her einen Schuß und den Ruf: „Herr Jesus!" Sie eilten zur Stelle hin und fanden diesen jungen Menschen todt in seinem Blute. Mit einem Schusse mitten in die Brust hatte er seinem Leben ein Ende gemacht.

In Amerika wird eine Strickmaschine für Strümpfe und Wämmser gefertigt, welche von ebenso großer Bedeutung zu werden verspricht, wie die Nähmaschine. Es lassen sich damit 5000 Maschen in der Minute stricken und kann von einem Kinde von 6 Jahren bedient werden. Wirth & Sonntag in Frankfurt a. M. erprobten sie und haben sie vollkommen bewährt gefunden. Beachtenswerth für weniger Bemittelte, die sie anschaffen können, um ihren Tagesverdienst zu verbessern.

In der Spielhölle Homburg hat ein junger Pole, der als Beauftragter der Nationalregierung bei den in deutschen Bädern sich aufhaltenden Landsleuten Beiträge zu Nationalzwecken gesammelt hatte, das ganze Geld, man sagt 20,000 fl., was er eingenommen, verspielt und hierauf durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Nach einer Mittheilung des „Journal de Genève" über die Autorschaft der „Stunden der Andacht" ist Heinrich Zschokke nicht der alleinige Verfasser derselben, als welcher er bekanntlich bisher gegolten hat; es waren vielmehr mit ihm sieben oder acht Mitarbeiter an dieser Sammlung betheiligt, unter denen einer der bemerkenswerthesten der verstorbene Frhr. v. Wessenberg, Generalvicar des Bisthums Konstanz, gewesen.

Bekanntmachung.

Der Handlungs-Commis Louis Fernous beabsichtigt eine Reise nach Nordamerika zu machen. Forderungen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen hierorts anzumelden.

Lindau, den 14. September 1863.

Stadt-Magistrat.

Stobaeus, rechtsk. Bürgermeister.

Liederkranz.

Mittwoch den 16. September Abends 8 Uhr im gewöhnlichen Lokal Gasthaus „zum Lamm"

Gesangübung.

Die Vorstände.

Denjenigen Damen, welche

ganz feine schwarze Glacéhandschuhe mit 2 Knöpfen

gewünscht haben, diene zur Nachricht, daß solche angekommen sind.

J. C. Schnell.

Für Bierbrauer!

Schön gebräuntes

Farb-Malz

verkauft metzen- und schäffelweise billigst Johann Schnitzer

zum „grünen Baum" in Kempten.

☞ Leere Säcke werden nur gegen Berechnung dazugegeben.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Gicht, Rheumatismus und Schweißfuß Leidenden zu empfehlen sind, hat für Lindau und sämmtliche Umgegend auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paar 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Albrecht Pfeiffer, Nadler am Kirchenplatz.

Frankfurt a. M., im September 1863.

Rob. v. Stephani.

Aecht **Eau de Cologne** von J. M. Farina, ächt **Eau de Lavande ambrée**, feinste Qualität, **Vinaigre de toilette**, feinste Qualität, **Crêmes d'amande amères, Savon theobroma** und **Savon au suc de laitu, Riechsäckchen** in Veilchenzeruch und **Riechkissen — Eau de Botot — Zahnessenz** habe in frischer Sendung empfangen und empfehle zu geneigter Abnahme bestens

Fr. Boulan.

Von nun an gibt es

gutes altes Augsburger (schwarzen Rößle) Bier,

wozu freundlichst einladet Ludwig Krug zur Helvetia.

Zu vermiethen:

Sofort das kleinere Haus der Villa Giebelbach mit 6 zum Theil heizbaren Zimmern, meublirt oder nicht, billig bis zum Mai oder Juni. Näheres an Ort und Stelle.

Bei Joh. Hager am Schulplatz 3 hübsch meublirte Zimmer zu 6, 5 und 4 fl. per Monat bis 1. Oktober.

Heute Mittwoch Abends 6 Uhr wird nächst der Heidenmauer altes Bauholz billig verkauft.

Ein mit ordentlicher Schulbildung ausgerüsteter, kräftiger junger Mensch, der sich als Maschinenmeister auszubilden wünscht, kann in einer Buchdruckerei in die Lehre treten.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lübecker Anzeigen
für Stadt und Land

gleichzeitig Ihre Maj. die Königin Amalia aus Oldenburg eintreffen wird. — Den Schluß des diesjährigen Herbstexercierens bildete gestern ein Manöver gegen Schleißheim. Der gegebenen Ordre gemäß haben von heute an sämmtliche Compagnien auf den Friedenspräsenzstand von 32 Mann zu beurlauben.

Karlsruhe, 11. Sept. Die Abreise der großherzoglichen Familie nach England muß einen, hoffentlich nur kurzen, Aufschub erleiden, da Se. k. Hoheit der Großherzog, welcher zur Zeit auf Schloß Eberstein verweilt, sich in leidendem Zustand befindet. Es ist dieses Unwohlsehn wohl als eine Nachwirkung der ungemeinen und fortwährenden geistigen Erregung und Anstrengung zu betrachten, in welcher sich derselbe während der Congreßtage zu Frankfurt befand. Wie mir von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, soll seine wie seines Ministers v. Roggenbach bekannte Arbeitskraft in jenen Tagen eine ebenso schwere als glänzende Probe bestanden haben, da die Ausarbeitungen, Berathungen, Einzelbesprechungen sich täglich von früh bis in die späte Nacht in ununterbrochener Reihenfolge fortspannen. Im Gegensatz zu mancher anders lautenden Angabe verschiedenartiger Parteiorgane vernehme ich auch daß dem charaktervollen Auftreten des Großherzogs, dem patriotischen Eifer, sowie der gediegenen Sachkenntniß welche er bei den Berathungen an den Tag legte, auch von Seiten prinzipieller Gegner hohe Achtung gezollt, daß ihm, namentlich sowohl von Seiten des Kaisers wie der demselben zunächst stehenden Bundesglieder, jederzeit mit der besondern Auszeichnung begegnet wurde, welche die Gesammtheit seines Wesens, Wollens und Wirkens in so hohem Grade verdient. Im Einklang hiemit hört man denn auch, daß die Stellung Badens zu verschiedenen Bundesgenossen, Dank dem persönlichen Einwirken unseres trefflichen Fürsten und seines Ministers, keineswegs, wie von mancher Seite behauptet oder vermuthet worden, eine schroffere geworden ist, daß vielmehr bis daher bestandene Differenzen in freundlicher Verständigung erledigt worden sind.

Mannheim, 12. Sept. Der Gemeinderath hat unter Mitwirkung des Bürgerausschusses eine Dankadresse an den Großherzog, zu deren Unterzeichnung auch alle übrigen Gemeinden des Landes eingeladen werden sollen, beschlossen.

In einem Schreiben von Ostende lesen wir: Kürzlich war der König Abends mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Zirkus. Bei Ankündigung der nächstfolgenden Vorstellung dankte der Direktor für den Besuch und brachte ein Hoch auf den König aus, in welches das ganze Publikum einstimmte. Darauf stieg ein Mann im Zuschauerraum auf die Bank mit den Worten: „Meine Herren! Sie haben jetzt gerufen: Es lebe der König! und Das war gut. Es gibt viele Völker, welche rufen können: es lebe der König, es lebe der Kaiser; aber da ist ein einziges Volk, und Das ist das belgische, welches rufen kann: Es lebe der Vater des Vaterlands! Denn es gibt viele Könige, aber nur einen einzigen König Leopold. Gott erhalte ihn!“ Stürmischer Beifall. Nun erhebt sich der König, winkt mit dem Taschentuch und ruft: „Glücklich ein König, der ergebene Unterthanen hat; aber doppelt glücklich ein Vater unter seinen Kindern, die ihn lieben.“ Endloser Jubel erscholl.

Amerika. Von allen Greueln, welche die Rebellion der Sklavenhalter hervorgerufen hat, ist die Bartholomäusnacht vom 21.—22. August zu Lawrence in Kansas (ein Hauptbollwerk der Freistaatenpartei) das Entsetzlichste. Hier muß man wirklich und wahrhaftig bis zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges, der Hugenottenkriege in Frankreich oder der Schandthaten der Henkersknechte Ludwig XIV. in der Pfalz zurückgehen, um Vergleichungen zu finden. Der berüchtigte Guerillahäuptling Quantrell ist es, durch welchen die Greelthat verübt worden ist. Mitten in der Nacht, während die Bewohner der Stadt Lawrence, nichts Böses ahnend, in ihren Betten liegen, erscheint Quantrell mit seiner Banditenhorde, besetzt alle Ausgänge der Stadt und gibt dann seinen Hyänen das Signal zu allgemeinem Würgen, Plündern, Sengen und Brennen. Das Haar sträubt sich bei der Erzählung der Auftritte, die nun erfolgen. Wie Tilly's Kroaten in Magdeburg, so hausen die Quantrell'schen Bestien in Lawrence. Mit indianermäßigem Mordgeheul die schlummernden Einwohner weckend, dringend sie in die Häuser, in die Schlafkammern und metzeln alle Männer nieder, die ihnen vorkommen. Die Weiber und Kinder drängen sich um ihre Gatten und Väter, klammern sich an sie, flehen auf ihren Knieen die Mordhunde um Schonung an: — umsonst. Mit teuflischer Kaltblütigkeit wird den Unglücklichen das Pistol auf die Brust oder vor die Stirn gesetzt, und ihren Angehörigen wird der blutige Leichnam gelassen. Von Widerstand ist keine Rede. In ihren Nachtkleidern suchen die Bürger zu entfliehen; — wie gehetztes Wild rennen sie durch die Straßen und werden niedergeschossen. Ihre zuckenden Körper werden in Brunnen und Cisternen geworfen. Zwölf Flüchtlinge werden in ein einzeln stehendes Haus gehetzt, dort niedergeschossen, dann das Haus in Brand gesteckt und sammt den Todten oder auch nur Verwundeten, die sich darin befinden, in einen Aschen-

haufen verwandelt. Eine Schaar wehrloser Flüchtlinge steht am Ufer des Flusses zusammengedrängt, ungewiß, ob sie den Tod durch Mörderblei oder im Wasser wählen soll. Die Scheusale gewahren sie: Salve auf Salve wird unter die Unglücklichen abgefeuert, bis die meisten todt oder verwundet zusammenbrechen. Fünfundzwanzig Negerrekruten werden aufgefangen und augenblicklich massakrirt. Zu dem Morden gesellt sich der Raub und die Plünderung. Alle Gegenstände von Werth werden geraubt, selbst den Frauen ihre Ringe und Ohrringe abgerissen; was zu schwer ist, um mitgenommen zu werden, zertrümmert und schließlich das Haus in Brand gesteckt. Der größte Theil der Stadt wird auf diese Weise eingeäschert und die Brandstellen werden zu Grabstätten für die in ihren Häusern Ermordeten. Nur soweit die Namen der Ermordeten konstatirt sind, erreicht ihre Zahl beinahe 200. Unter den Opfern befinden sich die besten und angesehensten Bürger der Stadt. Wenn man bedenkt, daß die Stadt überhaupt nur 3000 Einwohner hatte und daß der größte Theil der waffenfähigen Männer unter der Bundesflagge im Felde steht, so wird es kaum zu viel gesagt sehn, wenn man annimmt, daß zwei Drittel der erwachsenen Männer, die sich in der Stadt befanden, von den blutigen Scheusalen Quantrell's ermordet worden sind. Unter den wenigen Geretteten ist der Bundessenator Jim Lane, der in der Schreckensnacht auf einem schnellen Pferde durch die Schildwachen der Mörderbande sprengte, sofort einige zwanzig Mann aus der Umgegend zusammenschaarte und der Bande nachsetzte, die beim Tagesgrauen mit ihrer Beute die Blutstätte verlassen hatte, um nach Missouri zurückzukehren. Ueber alle Maßen entsetzlich war das Bild, welches die aufgehende Sonne beleuchtete. Der größte Theil der Stadt war ein Haufen rauchender Ruinen; — die wenigen stehen gebliebenen Häuser angefüllt mit den schwer Verwundeten und Sterbenden; Weiber und Kinder in ihren Nachtkleidern an den Brandstätten umherirrend, um die verkohlten Ueberreste ihrer Ernährer zu suchen. Die Zerstörung an Eigenthumswerth wird auf 2 Millionen veranschlagt. Diese zwei Millionen, die in einer einzigen Nacht vernichtet wurden, repräsentiren fast die ganze Frucht eines achtjährigen rastlosen Erwerblebens. Man kann sagen, daß die Stadt in dieser einen Nacht ausgelöscht worden ist und daß sie von Neuem gegründet werden muß. Es ist eine fürchterliche Rache, welche das Missouri-Grenzbanditenthum an der Stadt genommen hat, welche während des dreijährigen Kampfes um die Freiheit von Kansas den Mittelpunkt der Freistaatenpartei bildete und deren Wachsthum ein Symbol für den Erfolg der Freiheit in dem neuen Staate geworden war.

Verschiedenes.

Sonthofen, 15. Sept. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt führte eine Menge Käufer, sogar aus fernen Gegenden, in unsere Mitte. Die Geschäfte wurden schnell, aber auch zu enormen Preisen (18—18 Carolin) abgemacht; hauptsächlich kauften Norddeutsche und Schweizer Zuchtvieh von unserer weltbekannten Allgäuer-Race. Vom Wetter begünstigt war der Markt sehr belebt, und hat seinen alten Ruf wieder glänzend bewährt.

Ueberlingen. Sonntag den 13. d. hielten die Feuerwehr-Corps am Bodensee und näherer Umgebung ihre Jahresversammlung in Ueberlingen. Das Corps von Ueberlingen, so wie die Bevölkerung dieses freundlich gelegenen und sehr hübsch dekorirten Städtchens empfing die per Dampfschiff anlangenden Gäste unter Geschützesdonner und lautem Jubel. Auf dem Marktplatze hielt der Commandant des festgebenden Corps eine bündige dem Zwecke entsprechende Begrüßungsrede. Die nachher auf dem Rathhause gepflogenen Verhandlungen boten interessanten Stoff und schließlich wurde St. Gallen durch jubelnde Acclamation als nächster Festort bestimmt. Es waren 17 Corps anwesend, im Ganzen circa 700 Mann; die meisten Corps brachten ihre eigenen Musiken mit, die dem Feste sehr wohl anstanden und das Ganze ungemein belebten. — Nach einfachem Mittagessen folgte die gewohnte Uebung des festgebenden Corps, die mit Präzision und ausgezeichneter Ruhe vor sich ging, so daß dasselbe die vollste Anerkennung der anwesenden Gäste erntete. Den offiziellen Schluß bildete ein stattlicher allgemeiner Zug durch die Straßen der Stadt.

Mit Wein und Bier ist etwas zu verdienen und mit Bier, in Bayern wenigstens, noch mehr als mit Wein. Aus den bayerischen Staatsrechnungen ergibt sich, daß das Hofbräuhaus in München in zwei Jahren (1859—61) rein 50,396 fl., die betr. Weinberge in Unterfranken und die Hofkellerei in Würzburg in derselben Zeit rein 24,854 fl. abgeworfen haben.

Der Wiener Turnverein will sich in Verbindung mit sämmtlichen österreichischen Turnvereinen, deren Zahl 100 mit 15,000 Mitgliedern beträgt, an den Reichsrath wenden, um nach dem Beispiel verschiedener deutscher Staaten die Einführung des Turnens als obligatorischen Lehrgegenstand in den Schulen zu erlangen.

Bekanntmachung.

Nachstehende zum diesseitigen Dienste unbrauchbaren Gegenstände, als: mehrere Centner altes Eisen, Blech und alte gußeiserne Roststäbe, ohngefähr 1 Centner altes Messing und Messing-Drehspäne, mehrere Centner alte Taue, ein Sonnenzelt eines Dampfbootes, eine Parthie alte Meubel und Ueberzüge, zwei alte Leuchtballons mit farbigen Gläsern, acht Stück Oelfässer sollen

Samstag den 19. September ds. Js. Vormittags 10 Uhr

auf der diesseitigen Werfte der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt werden, was mit dem Beifügen, daß diese Gegenstände am Tage vor der Versteigerung, sowie am Tage der Versteigerung selbst, von 8—10 Uhr Vormittags bei der diesämtlichen Material-Verwaltung angesehen werden können, bekannt gemacht wird.

Lindau, den 16. September 1863.

K. Betriebsamt der bayer. Bodensee-Dampfschifffahrt.

Fuss-Teppich-Zeuge

zum Belegen der Zimmerböden, Vorplätze und Treppen, sind stets vorräthig bei

J. C. Schnell.

Dr. Herbst's Haus-Balsam.

Dieses vom k. bayer. Staatsministerium genehmigte, in seiner vielseitigen Wirksamkeit vorzügliche Hausmittel ist stets vorräthig, für Lindau und Umgebung bei

J. J. Heimpel, Hirsch-Apotheke.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich vom Hochwohllöblichen Magistrat die Bewilligung als

Damen-Kleidermacher

erhalten habe, so empfehle ich mich den geehrtesten Damen in Lindau in allen bei der Damengarderobe vorkommenden Arbeiten, und sichere bei geschmackvoller Arbeit pünktliche und billige Bedienung zu.

Georg Dengg, Damenkleidermacher,
Karolinenstraße Lit. B Nro. 44, parterre.

Zeißenschweiler, k. Landgerichts Lindau.

Fahrniß-Versteigerung.

Am **Montag den 21. September Vormittags halb 9 Uhr** anfangend, werden in dem Hause des Gebhard Schmid dahier folgende Fahrnisse, als: 6 Kühe, recht schönen und guten Schlags, 1 Pferd, 2 Schweine, 2 Wagen, Pflug und Eggen, Faß- und Bandgeschirr, 1 Pferd- und 3 Ochsengeschirre, 1 Mostpresse, sowie verschiedene andere Fahrnißstücke durch alle Rubriken, worunter ein Quantum Dung, Streue von 8 Tagwerken in mehreren Abtheilungen und die vorhandenen Korngarben im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet

Tettnang, den 12. September 1863.

Jos. Haller.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es Bastelwürste bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Vor einiger Zeit ist irgendwo ein grünbaumwollener Regenschirm stehen geblieben. Man ersucht um dessen Rückgabe.

Gefunden wurde:

Bei Hrn. Rupflin auf dem Wall ein goldener Fingerring.

Eine Magd, welche die Feldarbeit versteht, sucht entweder in der Stadt oder auf dem Lande in Dienst zu treten.

Zu verkaufen:

Zwei große Weinstanden und Fässer. Zu erfragen im Gasthof „zur Sonne".

Zu vermiethen:

In der Nähe des Bahnhofs ein meublirtes Zimmer für einen Herrn.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Freitag **№ 220.** den **18. September 1863.**

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 15. Sept. Die Kammer der Abgeordneten erledigte heute den Militärcreditgesetzentwurf. Die Fortsetzung der gestern vertagten Spezialdebatte berührte die Detailbestimmungen des vorliegenden Gegenstandes und bot nichts besonders bemerkenswerthes. Die Vertretung der Ausschußvorschläge in der Debatte ruhte heute wie gestern fast ausschließlich in den bewährten Händen des Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld. Es sprachen die Abg. Münch und v. Steinsdorf über die postulirten Kosten eines neuen Militärkrankenhauses in München, Stenglein über die Restauration der Veste Wülzburg, Gelbert und Dingler über die Abtretung der Festung Germersheim an den Bund, und geistlicher Rath Schmidt, v. Hofmann, Föckerer und Brater über die Casernbauten in Amberg. Abg. Brater wollte in seiner Rede wieder in die allgemeine Discussion zurückgreifen, wurde aber von dem Vorsitzenden Dr. Pötzl unterbrochen. Kriegsminister Oberst Lutz ergriff mehrmals zur Erläuterung, Aufklärung und Berichtigung das Wort. Es kam nun zur Abstimmung, und zwar zuerst über die einzelnen Artikel. Art. 1. Ziff. I. des Regierungsentwurfs und Nachtrags hiezu verlangte auf vier Jahre 11,120,000 fl. Der Ausschuß schlug unter Ausscheidung eines Friedensetats und Zuschußetats vor, für den Mehrbedarf des ordentlichen Etats mit Nachtragspostulat auf 4 Jahre nur 6,146,112 fl. zu willigen, und Abg. Barth (Kaufbeuern) beantragte diese Summe nur auf zwei Jahre zu genehmigen. Abg. Föckerer beantragte namentliche Abstimmung über diese erste Abtheilung des ersten Artikels, nachdem sich niemand für den Regierungsentwurf erhoben hatte. Es handelte sich also blos noch um die Dauer der Bewilligung. Bei Namensaufruf wurde der Ausschußantrag mit 70 gegen 54 Stimmen abgelehnt, und darauf der Barth'sche Antrag mit großer Majorität angenommen. Im übrigen wurde sämmtlichen Ausschußanträgen zugestimmt, und bei der Schlußabstimmung, nach Verlesung einer Erklärung der „Fortschrittspartei" durch ihren Führer Dr. M. Barth (Kaufbeuern), worin sie prinzipiell ihren Standpunkt gegenüber Fortdauer des Bereitschaftstandes wahrte, der ganze Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Stuttgart, 13. Sept. Am Samstag Abend fand sich eine ungefähr 200 Theilnehmer zählende Versammlung hiesiger Bürger zu einer Besprechung des Entwurfs der Reformakte des deutschen Bundes und zu Entgegennahme eines Berichtes über die Beschlüsse des deutschen Abgeordnetentages in der deutschen Verfassungsfrage im Saale des Bürgermuseums ein. Nach mehrstündigen, sehr interessanten Verhandlungen wurde schließlich der Antrag auf Zustimmung zu den Beschlüssen des Abgeordnetentages mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Wien, 9. Sept. Die „Presse" hat wieder einmal Beschwerde zu führen über die Ausschreitungen und Uebergriffe des Klerus und die Mißstände der kirchlichen Gesetzgebung, insbesondere des Concordats. Von den Thatsachen, welche sie anführt, heben wir, um vor den bekannteren zu schweigen, hervor, daß in Venetien die Protestanten immer noch der gesetzlichen Gleichstellung entbehren, und sich nach wie vor „durch Hinterthürchen in Nebengassen zu ihrem Gottesdienste schleichen müssen. Legen sie Verwahrung gegen eine solche Behandlung ein, wie dies im laufenden Sommer geschehen ist, so wird noch Monate nachher eifrig aus verschiedenen alten Aktenbündeln bewiesen, daß die Ketzer von Rechtswegen sich diese Demüthigungen gefallen lassen müssen." Ferner hat die Regierung immer noch nicht den Muth, „an den Jesuiten-Gymnasien die Staatsgesetze, welche Bezug auf den

Schulplan und die Lehramtsprüfungen der Professoren haben, durchzuführen und damit ein Versprechen einzulösen, das schon vor beinahe zwei Jahren im Reichsrath feierlich gegeben wurde. Das neu beginnende Schuljahr sieht in Feldkirch und Ragusa die Gesellschaft Jesu noch immer im Besitze eines Privilegiums, welches um so ungerechtfertigter ist, als mit demselben auch noch nicht unerhebliche Subventionen verbunden bleiben.“ Mit Recht sagt die „Presse“ am Schluß ihres Artikels: „Wie soll nicht blos das liberal-katholische, sondern auch das protestantische Deutschland jenes Vertrauen zu Oesterreich gewinnen, das zur Durchführung des deutschen Reformwerks nöthig ist, wenn das vom absoluten Staate Rom gegenüber eingegangene Unterthänigkeits-Verhältniß im constitutionellen Oesterreich fortdauert, und die Würdenträger der römisch-katholischen Kirche unbeirrt und ungestraft über die Gleichberechtigung der Confessionen und die Autorität der Staatsregierung hinwegschreiten dürfen? Hier muß ernsthaft der Hebel angesetzt, hier muß der massenhafte Schutt der Vergangenheit ein- für allemal weggeschafft werden, wenn wir im eigenen Hause den Rechtsstaat fest begründen, und in Deutschland mehr erreichen wollen, als vorübergehende Erfolge und schwere Enttäuschungen.“ (A. Azgbl.)

Von der preußisch-polnischen Gränze, 12. Sept. Obgleich nunmehr auch das Lelewel'sche Corps vernichtet und der Führer selbst gefallen ist, so geben die Insurgenten ihre Siegeshoffnung doch nicht auf, sie machen vielmehr alle Vorbereitungen zu einem Winterfeldzug. Mäntel und Stiefel werden zu Tausenden aufgekauft und gut bezahlt, und in allen Dörfern ist den Bauern befohlen einen Scheunenraum für Einquartierung zum Winter leer zu lassen. Es ist ihnen in der That in den letzten Tagen gelungen wieder einen kleinen Sieg über ein russisches Streifcorps bei Rokizin zu erkämpfen. Heute geht uns auch die bestimmte Nachricht zu, daß Ruzki keineswegs in dem Gefecht bei Dorohucza gefallen ist; er hat vielmehr die Ueberreste seiner und Wierzbizki's Abtheilung vereinigt, und so eine neue Insurgentenschaar gebildet. Auch die Reste des Taczanowski'schen Corps haben sich bereits wieder versammelt und suchen sich zu verstärken, um aufs neue ihre Operationen zu beginnen. Nichts destoweniger darf man annehmen daß der Aufstand seinem Ende nahe ist. Die Nationalregierung hat zwar eine vollständige neue Armee-Organisation angeordnet, die bis in die kleinsten Details sich erstreckt, allein es fehlt — die Armee! Man hat auf einen möglichst günstigen Erfolg der allgemeinen Ausschreibung gerechnet, aber, wie es scheint, sich verrechnet. Die Recruten aus dem Innern des Königreichs finden sich sehr sparsam ein, und aus den preußischen Nachbarprovinzen, auf die man vorzugsweise gezählt hat, haben die Zuzüge so gut wie ganz aufgehört. Die Insurgentenschaaren schmelzen daher mit jeder Woche mehr zusammen, während die Russen sich immer mehr verstärken und jetzt, nach der Abreise des Großfürsten, zu den rigorosesten Maßnahmen gegriffen haben. Was man uns darüber aus Warschau meldet, ist schreckenerregend; aber auch die polnische Actionspartei fährt in ihrer unmenschlichen Grausamkeit fort, denn in den letzten drei Tagen sind wieder zwei Mordthaten auf offener Straße vorgekommen. Hiesige Nachforschungen haben ergeben daß ein Schuhmacher in unserer Provinz die Lieferung von 6000 Paar Stiefeln, das Paar zu 6 Thlrn., übernommen hat. Auch Drohbriefe, denen gewöhnlich eine Schnur, Symbol des Hängens beigefügt ist, sind hier neuerdings mehrfach vorgekommen. — Heut ist eine Oberpräsidialverfügung erschienen, welche mittheilt, daß von England aus eine neue Expedition nach Polen nicht den Wasserweg einschlage, sondern die Mannschaften einzeln durch Preußen und Oesterreich gehen und erst in Polen sich sammeln sollen. Die Behörden werden zur strengsten Wachsamkeit ermahnt.

Der allerhöchsten Verordnung über den **Hausirhandel** zufolge darf die Erlaubniß hiezu nur an Personen ertheilt werden, die wenigstens 24 Jahre alt, von auffallenden, ansteckenden, eckelhaften Krankheiten frei, der Behörde als ordentlich und zuverlässig bekannt und ihren Unterhalt auf anderem Wege zu erwerben nicht im Stande sind. Die Berechtigung gilt nur für die Person, für welche sie verliehen ist, und darf gleichzeitig nicht durch dritte Personen ausgeübt werden. Das Mitführen von Kindern ist unbedingt verboten. Einem Ehepaare, das unmündige Kinder besitzt, kann das gleichzeitige Umherziehen auf dem Gewerbe in der Regel nicht und auch ausnahmsweise bei besonders dringenden Gründen nur dann gestattet werden, wenn nachgewiesenermaßen für Beaufsichtigung und Erziehung der Kinder genügend gesorgt ist. Der Gebrauch eines Fuhrwerkes oder eines Lastthieres ist den Hausirern ohne ausdrückliche Erlaubniß nicht gestattet. Fuhrwerke, welche zu Wohnungen dienen, sind unbedingt auszuschließen. Der Hausirer darf bei Ausübung seines Gewerbes jene Häuser nicht betreten, deren Bewohner den Hausirern den Eintritt durch Anschläge untersagt haben, und ist auch ohne solchen Anschlag gehalten, auf Zurückweisung das Haus

sogleich zu verlassen. Zur Ueberwachung der Hausirer sind die örtlichen Polizeiorgane, die Gendarmerie und Zollschutzwache verpflichtet. Das Herumtragen verkäuflicher Lebensmittel und sonstiger Gegenstände des gewöhnlichen Marktverkehrs, z. B. Hefe, Sämereien, Geflechte aus Weiden, Stroh, Bast, Flachs, eingesammelter Arzneistoffe ꝛc. ist dieser Verordnung nicht unterworfen. — Die neue Hausirordnung sucht auch auf diesem Gebiete der Erwerbsthätigkeit gleich der neuen Gewerbs-Instruktion den Uebergang zu einer neuen Gewerbs-Gesetzgebung zu vermitteln. — Bei dem Vorhandensein der persönlichen Vorbedingungen darf (laut §. 5 der Verordnung) mit folgenden Waaren Hausirhandel getrieben werden: 1) Stick-, Näh- und Stricknadeln, Hacken, Schlingen, Fingerhüten, ordinären Knöpfen von Metall oder aus Haaren, Holz, Knochen, ordinären Scheeren und Taschenmessern, Nadelbüchschen, leinenen und wollenen, gefärbten und ungefärbten Bändern und Schnüren geringeren Werthes, und Zwirn, Strickbaumwolle, Baumwollenfaden; 2) einheimischen Töpfer-, Steingut-, Fayence-, Porzellan und Glaswaaren; 3) Schreibmaterialen; 4) Seife; 5) gewöhnlichen Seiler- und anderen Hanfwaaren; 6) Bürstenbinderwaaren und Siebmacherwaaren; 7) Hecheln, Mäusefallen und anderen Drahtgeflechten; 8) Sensen, Sicheln, Schleifsteinen; 9) feineren Korbmacherarbeiten und Strohwaaren; 10) Holzwaaren und Scharzwälderuhren, dann Papp- und Cartonagearbeiten, den sog. Kötzinger geistlichen Waaren und den Berchtesgadener und Ammergauerwaaren; 11) leinenen Waaren aller Art, wollenen Decken und Nördlinger Teppichen, gehäckelten, gestrickten und gestickten Waaren; 12) plastischen Nachbildungen aus Papiermaché, Gyps, Thon und anderen gebrannten Stoffen; 13) mechanischen, mathematischen, optischen, physikalischen Instrumenten; 14) Mineralwasser; 15) Stiefelwichse, Wagenschmiere und Schmutzkugeln.

Verschiedenes.

Aus Miesbach, 13. Sept. wird dem „Bayer. Kurier“ geschrieben: In verflossener Nacht fand ein großartiges Haberfeldtreiben, an welchem sich mehrere hundert Personen betheiligten, zu Schliersee statt, nachdem ein solches vor mehreren Tagen für Miesbach angesagt war, jedoch nicht ausgeführt worden ist. Vielen Personen wurde der Text gelesen und in den Zwischenpausen spielte die Habermusik Walzer und Ländler, so daß im Dorfe Schliersee der Schuhplattltanz im Freien ausgeführt werden konnte.

Pforzheim, 14. Sept. Begünstigt vom herrlichsten Wetter ist der gestrige erste Tag des hier gefeierten zweiten oberrheinischen Turnfestes vorübergegangen. Im ganzen mögen etwa 700 fremde Turner aus allen Theilen des Landes, sowie auch aus dem benachbarten Württenberg und selbst aus der Schweiz, sich hier eingefunden haben.

☞ **Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen** von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATHRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 26 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Malländischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr. und 30 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 36 kr. und 18 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr., **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr. das Glas; **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Oel) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr., **Duft-Essig** zu 15 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller,
Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Lindau bei **Friedr. Boulan**, Kramergasse D 11.

Pour la Publication de la Traduction,
Le Ministre Secrétaire d'État,
Signé : Comte Mollien.

Convention

Pour copie conforme :
Le Ministre Secrétaire d'État,
Comte Mollien.

Pour la Publication de la Traduction,
Le Ministre Secrétaire d'État,
Signé : Comte Mollien.

Convention

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag № 221. den 19. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 17. Sept. Se. Maj. König Ludwig geruhten zur Unterstützung der Abgebrannten in Partenkirchen 2000 fl. zu bestimmen und ist diese k. Gabe bereits gestern dorthin abgesendet worden. Das 4. reitende Artillerie-Regiment, welches nach Beendigung des Lagers auf dem Lechfelde noch Schießübungen vorzunehmen hatte, welchen auch der Artillerie-Corps-Commandant Generalmajor v. Brodesser am Dienstag beiwohnte, wird morgen Mittags wieder hier einrücken.

München, 17. Sept. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts kam die Anklage gegen den Redakteur des Volksfreundes, Hrn. Weithmann, zur Verhandlung und dauerte dieselbe bis Nachts 9 Uhr. Hr. Weithmann wurde der Anklage gemäß 1) der Verleumdung eines Gendarmerie-Offiziers; 2) der Beleidigung des obersten Gerichtshofes und 3) der Majestätsbeleidigung (durch einen Artikel über den Fürstencongreß in Frankfurt) für schuldig erkannt unter mildernden Umständen und vom Gerichtshofe zu einer auf einer Festung zu erstehenden Gefängnißstrafe von ein Jahr — die Amtsbehörde hatte zwei Jahre beantragt — Tragung der Kosten, die jedoch dem Staatsärar zur Last fallen, und die Einrückung des Erkenntnisses in sein Blatt verurtheilt und zugleich die Unterdrückung der betreffenden Zeitungsnummern, soweit sie nicht in Privatbesitz übergegangen sind, ausgesprochen.

München, 17. Sept. Wie wir hören, sind durch Ministerial-Ausschreiben vom 14. Sept. die k. Kreis-Regierungen aufgefordert worden, in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß während der Wintermonate an den Orten, an welchen sich Landwirthschafts- und Gewerbeschulen befinden, wieder Vorträge aus dem Gebiete der Chemie und Technologie entweder öffentlich oder in den Gewerbsvereinen gehalten werden, indem solche Lehrvorträge unzweifelhaft ein sehr wichtiges Mittel zur Förderung des gewerblichen Fortschrittes bilden.

München, 17. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Vormittagssitzung, welche bis gegen halb 2 Uhr dauerte, den Mehrbedarf für die Gerichte für 1863/67, den Ausschußanträgen entsprechend, bereits bewilligt, und in einer auf diesen Abend 5 Uhr angesetzten Abendsitzung wird auch über jenen für die Bezirksämter voraussichtlich die Abstimmung erfolgen. In Bezug auf die projectirten neuen Eisenbahnbauten welche von der Staatsregierung selbst vorgeschlagen sind, hat sich der zweite Ausschuß der Abgeordnetenkammer auf den Antrag des Referenten Hrn. Kolb dahin schlüssig gemacht: 1) für die Legung eines zweiten Geleises auf den Staatsbahnstrecken Würzburg-Retzbach und Aschaffenburg-Laufach 705,500 fl.; 2) für eine von München nach Ingolstadt und von dort auf dem directen Wege über Greding und Kipfenberg nach Nürnberg zu führende Bahn 18 Millionen Gulden; 3) für eine Bahn von München über Erding, Velden, Neumarkt und durch das Rottthal nach Neuhaus-Schärding zum Anschlusse an die österreische Westbahn 14 Millionen Gulden; endlich 4) für die Bodensee-Gürtelbahn eine Million Gulden, im ganzen also die Bewilligung von 33,705,500 fl. zu beantragen. Die Bahn von Freilassing nach Reichenhall wurde vom zweiten Ausschuß abgelehnt, da eine Rentabilität derselben nicht in Aussicht stehe nach den darüber vorgenommenen Erhebungen.

Der Abg. Adam Müller hat als Mitglied des III. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten einen das ganze Heerbildungswesen umfassenden Antrag vorgelegt, welcher dem Referenten zur Bearbeitung mit übertragen wurde. Dieser Antrag will nicht nur für das bayerische, sondern auch für das Bundesheer folgende Einrichtungen in's Leben geführt

wissen: 1) Dienstpflichtigkeit und Waffenübung aller Tauglichen; 2) Präsenz der Infanterie drei Monate, der Cavallerie und Artillerie sechs Monate; 3) jährliche militärische Uebungen auf längstens drei Wochen; 4) Verpflichtung zu diesen Uebungen bis zum 27. Lebensjahr; 5) in Friedenszeiten ein möglichst beschränktes Heer, so weit möglich aus freiwillig Dienenden bestehend, mit ausreichender Zahl tüchtiger Offiziere und Unteroffiziere und in Gagen wohl gestellt; 6) Einübung der jungen Leute, neben dem Turnen, in den Waffen durch Offiziere; 7) vom 27. bis 40. Lebensjahr Pflichtigkeit zum Landwehrdienst.

Mindelheim, 14. Sept. Auch von der Stadt und dem Amtsbezirke Mindelheim ist unterm 5 d. M. an Se. Majestät den König eine Glückwunsch- und Dankadresse gerichtet worden. Hierauf ist am 12. d. an den k. Bezirksamtmann Dr. Döderlein folgendes allerhöchstes Handschreiben eingetroffen: »Herr Bezirksamtmann Dr. H. Döderlein! Die Namens der Bewohner des Stadt- und Amtsbezirkes Mindelheim an Mich eingesendete Adresse vom 5. d. Mts. habe Ich gerne entgegengenommen und drücke deren Unterzeichnern für diese Kundgebung ihrer anhänglichen Gesinnungen Meinen Dank aus, der ich mit wohlwollenden Gesinnungen bin Ihr wohlgewogener König Max. Berchtesgaden, den 11. September 1863.«

Kempten, 17. Sept. Die erfreuliche Aussicht auf eine ständige Militärmusik hat sich nun verwirklicht, indem heute Vormittag das neu gebildete Musikcorps des hiesigen Infanterie-Bataillons in der Stärke von 12 Mann von Augsburg hier eingetroffen ist.

Frankfurt a. M., 15. Sept. Der bevollmächtigte Gesandte Dänemarks bei der deutschen Bundesversammlung, Frhr. v. Dirkinck-Holmfeld, wird der »Europe« zufolge heute Abend unsere Stadt verlassen, um einen ihm von seiner Regierung bewilligten Urlaub zur Wiederherstellung seiner erschütterten Gesundheit im Schooße seiner Familie zu verbringen. Während der Abwesenheit des Gesandten, die allerdings gerade in eine sehr kritische Zeit fällt, wird ein Geschäftsträger denselben vertreten. Zugleich bemerkt die »Europe« zu ihrer gestrigen Mittheilung daß die Bundesexecution gegen Dänemark unwiderruflich beschlossen sey, daß aber der Vollzug dieses Beschlusses durch die vorauszuschickenden Formalitäten noch um einige Wochen verzögert werde. — Von einer Collectivantwort Preußens an die deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte, welche in Frankfurt den Reformentwurf unterzeichnet hatten, wollte die „Europe" schon gestern in einem Telegramm aus Dresden Näheres wissen. Dasselbe sey mehr als eine Weigerung, dem Werke des Fürstencongresses beizutreten; es sey eine eigentliche Verwahrung gegen dasselbe. Die deutschen Cabinette würden diese Mittheilung Preußens mit einer entscheidenden Maßregel beantworten. — Heute führt die »Europe« diese Nachrichten, deren unwidersprechliche Bestätigung sie mittlerweile erhalten haben will, weiter aus. Die preußische Antwort liege schon seit einigen Tagen bereit, und gehe zwischen heute und morgen von Berlin ab. Ihre Sprache streife hie und da an Bitterkeit. Die Vermuthung sey wohl nicht gewagt daß die deutschen Conföderirten nach dieser Erklärung Preußens das »Centralparlament« nach Frankfurt einrufen werden.

Der österreichischen Regierung wird von der »Allg. Ztg.« folgende beherzigenswerthe Ermahnung zugerufen: »Ohne eine absolute Gleichberechtigung aller christlichen Confessionen ist der innigere Anschluß Oesterreichs an Deutschland eben so unmöglich wie eine Entwicklung des Donaureichs selbst. Glaubensfreiheit und Trennung der Wissenschaft und der Schule von der Kirche sind vom Entwicklungsgang des Deutschthums untrennbare Principien: Niemand kann mit ihm gehen, der sie nicht anerkennt, und es wird seinerseits in seinem Weltgang wie Schlacke alles von sich ausscheiden, was diese Principien verläugnet. Entweder, oder! In diesen Principien wurzelt das Wesen unseres Volkthums; sie aufgeben heißt dieses selbst aufgeben. Die Deutschen haben wahrhaftig nicht das furchtbare Elend und den Jammer politischer Zerrissenheit, um der Geistesfreiheit, um der Ueberwindung der Autorität willen bis nahe zum Verbluten durch Jahrhunderte geführt, um jetzt, wo sie erstegt, das mit dem Herzblut des deutschen Volks Gewonnene Kindern gleich wieder aufzuheben. Ohne Freiheit will Deutschland keine Macht. — Heute, wo die Nationalitäten Oesterreichs durch wachsende und schon jetzt ungeheuere materielle Interessen verbunden sind, wo fast jede Nationalität des Donaureichs zu der Einsicht kommt, daß sie — einzeln zu schwach — die Sicherheit für ihre Unabhängigkeit und Selbstständigkeit nur in inniger Verbindung — und diese ist nur bei Gleichberechtigung möglich — finden kann, würde eine katholische Politik Oesterreichs einem Selbstmord gleichkommen.

Amerika. Der »Bad. Lds. Ztg.« wird aus Offenburg geschrieben: Nach einem von Friedrich Hecker empfangenen Briefe ist derselbe, kaum von seiner in der Schlacht von

Chancellorsville erhaltenen Wunde geheilt, wieder bei dem Potomacheer als Oberst seines alten 82. Illinoisregiments und machte noch den Schluß der Schlacht von Gettysburg mit. Hecker hält auch den neuen Obergeneral Meade für nicht tüchtig genug und tadelt namentlich dessen Unthätigkeit nach der Schlacht von Gettysburg, die den General Lee entkommen ließ. Trotzdem hält Hecker die Entscheidung und den Sieg der Union nahe, und er vergißt gerne seine Leiden in dem Bewußtseyn, zur Abschaffung der Sclaverei, einem Ereigniß von unberechenbarer Tragweite, beigetragen zu haben. Auf Dank und Anerkennung von Seiten der Yankees dürften übrigens die Deutschen für ihr vergossenes Blut nach Heckers Meinung nicht zählen, und sie werden nach wie vor die „damned dutchmen" („verdammte Deutsche") heißen und mißachtet werden, so lange das alte deutsche Vaterland nicht einig und mächtig dasteht und sich für Unbilden, welche den Söhnen im Auslande zugefügt werden, rächen kann.

Der provisorische Winterbiersatz ist für den I. Distrikt per Maaß vom Ganter aus auf 4½ kr. festgesetzt worden, mit Hinzurechnung des Malzaufschlags und des Schenkpreises kommt demnach die Maaß braunen Biers dahier auf 5½ kr. zu stehen. — Im II. Distrikt, die Bezirksämter Füßen, Kempten, Lindau, Memmingen, Neu-Ulm, Oberdorf, Sonthofen, ferner die Landgerichtsbezirke Babenhausen und Illertissen, sowie die Städte Kempten, Lindau und Memmingen umfassend, kostet vom Ganter aus, die Maas braunes Bier 5 kr.

Verschiedenes.

In Nürnberg hat der dortige Armenpflegschaftsrath einen bezeichnenden Beschluß gefaßt. Derselbe lautet: „daß künftig bei allen Unterstützungsgesuchen, die von heimathsberechtigten Handwerksgesellen, Bauhandwerkern, Fabrikarbeitern eingereicht werden, ehe sie einer näheren Würdigung unterstellt werden, recherchirt wird, ob Petent zu denen gehört, die gern blauen Montag machen oder nicht. Im ersteren Falle wird er sich einer Unterstützung nicht zu erfreuen haben." Ferner: „bei Ansässigmachungsgesuchen dieser Kategorien, welche eingereicht werden, wird aus den treffenden Acten evidentester Ausweis verlangt, daß Petent für Häuslichkeit, Bürgerehre und Sittlichkeit Sinn hat. Hiebei wird besonders auch auf das Blaumontagmachen Augenmerk gerichtet werden." An diese sehr nachahmungswürdigen Beschlüsse des Armenpflegschaftsrathes reiht sich sodann ein Beschluß des Magistrats, wie die Resultate der polizeirichterlichen Sitzungen in Strafsachen, so auch die im Armenpflegschaftsrath gefällten Strafurtheile, sobald sie rechtskräftig geworden sind, nach Namen, Rest und Strafe des Beklagten öffentlich bekannt zu machen.

Schweiz. Der Bettagsproklamation der aargauischen Regierung entnehmen wir folgende Stelle: „Liebe Mitbürger! Wir müssen es leider erkennen, daß wir unser eigenes Glück in Haus und Staat zumeist selbst untergraben und desselben nicht froh werden können, so lange wir die Zufriedenheit und Genügsamkeit nicht auch in unsern äußern Verhältnissen bewähren; so lange Parteihaß, Selbstsucht, Ehrgeiz und lieblose Herabsetzung des Nächsten, Entzweiung säen zwischen Bürgern, Ständen, Confessionen, zwischen Kindern Eines Gottes, Eines Vaterlandes, und so lange diese traurigen Abirrungen unser Gemeinwesen zurückzuwerfen drohen in die unseligen Zeiten innerer Zerwürfnisse, des Zerfalles der bürgerlichen Ordnung und der Achtungslosigkeit vor dem Gesetze und der selbstgewählten Obrigkeit. Soll die Saat der Freiheit für unsern Kanton und für unser ganzes Vaterland bewahrend und segenbringend aufgehen, so thut es wahrlich Noth, daß Jeder von uns die Hand auf's eigene Herz lege, die Leidenschaft zähme, Maß und Ziel halten und sich vorab selbst beherrschen lerne, daß er Rechte und Pflichten im bürgerlichen wie im häuslichen Leben nicht von einander scheide, daß endlich Jeder an seinem Orte und in seinem Berufe durch eigenes Beispiel auf Wiederbelebung wahren Bürgersinnes und des fast entschwundenen Geistes der Eintracht, der Duldsamkeit und Verträglichkeit und des gegenseitigen Vertrauens hinwirke."

Der Consum-Verein in Zürich hat letztes Jahr für 885,000 Fr. Waaren verkauft und dabei einen Reingewinn von 24,500 Fr. gemacht. Die Bäckerei z. B. verkaufte 11,000 Ctr. Brod im Werthe von 200,000 Fr. Das reine Vermögen des Vereins beträgt jetzt 128,000 Fr. Er hat auch außerhalb Zürich und Umgebung Verkaufslokale errichtet.

Bern. Aecht englisch. Ein Engländer, welcher letzthin in Interlacken aus dem Dampfschiff von Brienz ausstieg, präsentirte dem Kapitän das Dampfschiffbillet im Maul, weil er in jeder Hand einen Reisesack trug. Der Kapitän bemerkte ihm aber, daß er ihn nicht für einen apportirenden Pudel halte, und ließ sich das Billet mit der Hand überreichen zum Aerger des Gentlemen und zum Gelächter der Reisenden.

Für Freunde der Homöopathie empfehle ich:

Dr. Hahnemann's Reine Arzneimittellehre. Neue Ausgabe. 6 Bände. Leipzig, Arnold. 1833. Ladenpreis 12 Thlr. Für 6 Thlr.

Dr. Hahnemann's Chronische Krankheiten. Neue Ausgabe. 5 Bände. Dresden, Arnold. 1835. Ladenpreis 10 Thlr. Für 5 Thlr.

Dr. Hahnemann's Organon der Heilkunst. Neue Ausgabe. Dresden, Arnold. 1833. Ladenpreis 2 Thlr. Für 1 Thlr.

Dr. Hahnemann's Kleine Medicinische Schriften. Dresden, Arnold. 1829. Ladenpreis 2 Thlr. Für 1 Thlr.

Dr. Hahnemann's Lesser Writings. Translated by Dudgeon. London, Churchill. 1851. Ladenpreis 1 Pfd. St. Für 1 Thlr.

Dr. Hahnemann's Materia Medica Pura. Translated by Dudgeon. 2 Vols. London, Churchill. 1846. Ladenpreis 1 Pfd. St. Für 1 Thlr.

Dr. Hahnemann's Theoretisch-Praktische Homöopathie. Neue Ausgabe. 3 Bände. Leipzig, Arnold. 1832. Ladenpreis 6 Thlr. Für 3 Thlr.

Dr. Hahnemann's Die Homöopathie und ihre Gegner. Leipzig, Arnold. 1831. Ladenpreis 1 Thlr. Für 15 Sgr.

Dr. Hahnemann's Die Reine Heilkunde. Dresden, Arnold. 1830. Ladenpreis 1 Thlr. Für 15 Sgr.

Dr. Hahnemann's Die Homöopathie. Dresden, Arnold. 1831. Ladenpreis 1 Thlr. Für 15 Sgr.

Dr. Hahnemann's Die Homöopathie. Leipzig, Arnold. 1832. Ladenpreis 1 Thlr. Für 15 Sgr.

Dr. Hahnemann's Die Homöopathie. Leipzig, Arnold. 1833. Ladenpreis 1 Thlr. Für 15 Sgr.

Dr. Hahnemann's Die Homöopathie. Leipzig, Arnold.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 222. den 21. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Se. Majestät der König hat nunmehr auch die Forstwarte mit einer allerdings nothwendigen Erhöhung ihrer Gehalte in wohlwollender Weise bedacht. Bei selben bestünden bisher nur drei Besoldungsklassen und zwar zu 300, 350 und 400 fl.; künftig sollen deren vier — als Betrag der niedersten bezeichnet man 350, für die höchste aber jetzt 500 fl. — in's Leben treten. Die bisherigen Nebenbezüge werden selbstverständlich beibehalten.

München, 19. Sept. Wie wir vernehmen, haben Se. Maj. der König Max bereits am 13. d. die Summe von 2000 fl. aus der k. Cabinetscassa, und Ihre Maj. die Königin Tags darauf 1000 fl. aus allerhöchstihrer Privatcassa der k. Regierung von Oberbayern für die Abgebrannten in Partenkirchen zustellen zu lassen geruht.

München, 18. Sept. J. k. Hoh. die Herzogin von Modena kehrte gestern, begleitet von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold, wieder nach Wildenwarth zurück. Se. k. Hoheit wird einige Tage in Wildenwarth zubringen. — Die zur Einübung der neuen Vorschriften über den Fecht- und Turn-Unterricht von allen Infanterie- und Jäger-Abtheilungen des Heeres hierher berufenen Offiziere und Unteroffiziere sind nunmehr eingetroffen. Die Leitung der Central-Lehranstalt über das Fechten ist dem Oberstlieutenant Pesenecker des Infanterie-Regiments König und jene über das Turnen dem Oberstlieutenant Dietl des Infanterie-Regiments Kronprinz übertragen.

München, 18. Sept. Se. k. Hoheit der Großherzog von Hessen begibt sich heute von hier nach Bamberg, wo Höchstderselbe einige Tage verweilen und sein daselbst garnisonirendes Infanterie-Regiment inspiciren wird.

München, 17. Sept. Die Fortsetzung der heute Nachmittags unterbrochenen Sitzung der Abgeordnetenkammer nahm nach der erregten Debatte, welche der Völk'sche Antrag auf Streichung der Dispositionssumme des Ministeriums des Innern zu 40,000 fl. für «unständige Functionsbezüge» der Bezirksamtmänner hervorgerufen hatte, Abends einen unerwartet ruhigen Verlauf. Abg. Dr. Völk, den man vor Eröffnung der Sitzung in einem Kreis von Abgeordneten lebhaft mit dem Minister des Innern, v. Neumayr, conferiren sah, gab bei Beginn der Debatte die Erklärung ab: daß er gegen den verlangten Fonds nur als Gratificationsfond für bestimmtes Wohlverhalten der Beamten, der factisch in den Händen der Kreisregierungen ruhe, seinen Antrag gestellt habe, daß er dagegen bitte seinem Antrag keine Folge zu geben wenn dieser Fonds nach der Absicht der Staatsregierung mehr für das Amt, namentlich zur Ausgleichung der Verschiedenheiten örtlicher Verhältnisse und dergleichen, als zur Berücksichtigung bestimmten persönlichen Wohlwollens bestimmt sey. Nachdem der Staatsminister des Innern, v. Neumayr, die letzte Auffassung ausdrücklich als die richtige bestätigt hatte, zog Dr. Völk seinen Antrag mit Genehmigung der Kammer förmlich zurück. Es sprachen noch die Abg. Geigel, Dr. Barth (Kaufbeuren), Dittmair, Fischer und Dr. Arndeim. Von durchschlagender Wirkung war die Bemerkung des letzten Redners, des Abg. Krämer (Dove): daß alle die Klagen über die neuen Gesetze, über Unsicherheit, Dienstbotenunwesen und dergl. nicht in der neuen Gesetzgebung, sondern im Volk selbst ihren Grund hätten, das sich noch lange nicht selbst zu schützen wisse, sondern immer die Hülfe der Polizei erwarte. Am Schluß der Sitzung wurde, unter Empfehlung vom Ministertisch aus, der Mehrbedarf für die Bezirksämter nach den Beschlüssen des Ausschusses genehmigt, und einem Antrag des Abg. Frhrn. v. Guttenberg auf Vorsehung einer Vermehrung der

Bezirksämter oder Aufstellung von exponirten Bezirksamtsassessoren für den nächsten Landtag zugestimmt. Die nächste Sitzung, Montag den 21. l. M., wird die Eisenbahnfrage in der Abgeordnetenkammer zur Verhandlung bringen.

München, 17. Sept. Die heutige Sitzung war von großem Interesse. Der Hauptgegenstand „der Mehrbedarf für die Gerichte und Bezirksämter," der so viele Klagen heben und Hoffnungen erfüllen soll, zog eine große Zahl von Zuhörern an. Nach einer materiell sehr wichtigen Zifferrectification des Militärsupplementarcredits (es wurde nämlich nachträglich der aus Versehen weggelassene Posten für das Frankfurter Jägerbataillon eingesetzt) wurden verschiedene Urlaubsgesuche erledigt. Darunter befand sich ein Urlaubsgesuch des ersten Kammerpräsidenten Grafen v. Hegnenberg-Dux bis 30. d. M., soweit nämlich bis jetzt der Landtag verlängert ist. Eine Discussion fand nicht statt. Der zweite Präsident Pözl bemerkte aber: er glaube im Sinn der Kammer zu handeln wenn er den Wunsch nicht unterdrücke „daß die Gründe welche das Urlaubsgesuch veranlaßten, bald zu bestehen aufhören möchten." Die Debatte über den Mehrbedarf der Gerichte war lebhaft; sie steigerte sich aber bei der Frage des Mehrbedarfs für die Bezirksämter so, daß die Kammer gegen zwei Uhr den verlangten Schluß ablehnte, und die Debatte Abends 5 Uhr fortzusetzen beschloß. Es sprach eine große Reihe von Rednern. Außer dem Referenten, Frhrn. v. Lerchenfeld, die Abg. Sing, Schlör, v. Auer, v. Steinsdorf, Hänle, Wagner, Behringer, dieser mit besonderm Beifall, Nar, Frz. Schmitt, Dingler und der Staatsminister Frhr. v. Mulzer. Der vom Ausschuß moderirte Mehrbedarf der Justiz wurde genehmigt. In die Frage des Mehrbedarfs der Bezirksämter brachte Dr. Völk durch seinen Antrag auf Streichung der Dispositionssumme des Ministeriums des Innern für „unständige Functionszulagen" (40,000 fl.) einen Gegenstand in die Kammer, der eine heftige Discussion veranlaßte. Staatsminister des Innern v. Neumayr bezeichnete die Ablehnung dieses Antrags als „Vertrauensvotum," Referent Frhr. v. Lerchenfeld, Abg. Nar, Schlör ꝛc. bekämpften ihn mit großer Schärfe, Abg. Streit trat für den Völker'schen Antrag ein. Es sprachen übrigens noch mehrere andere Redner. Heut Abend wird zuversichtlich die Debatte beendigt.

Frankfurt. Dem „Botschafter" wird Nachstehendes mitgetheilt: Sie können es als Thatsache betrachten, daß man fest entschlossen ist, für das nächste Jahr die Bundesabgeordneten-Versammlung nach Frankfurt einzuberufen. Das deutsche Volk verlangt nach Thaten. Das Werk der Fürsten muß zur lebendigen Wahrheit werden. Es muß die Ueberzeugung festgehalten werden, daß es Ernst sey, mit der Verwirklichung und mit der Entwicklung der neuen Verfassung, und daß kein noch so mächtiger Widerstand hinreiche, dem deutschen Volk die werthvollen Güter des nationalen und politischen Lebens vorzuenthalten.

Kassel, 14. Sept. In Folge höherer Anordnung findet eine Aufnahme der sämmtlichen Pferde des Landes durch die Ortsbehörden statt; man darf dieß wohl als eine Vorbereitung für den Fall ansehen, daß eine Bundesexekution wegen Schleswig-Holstein beschlossen und das kurhessische Armeekorps hiebei verwendet wird.

Linz, 16. Sept. Der Großherzog von Hessen ist nach einem fünftägigen Aufenthalt gestern Nachmittags von hier nach Salzburg und München abgereist. Der Großherzog besichtigte während seines Aufenthalts die beiden Bataillone des hier garnisonirenden, seinen Namen führenden Infanterie-Regiments Nr. 14, und beehrte die Gewerbe-Ausstellung, das Volksfest, das Museum Francisco-Carolinum und die Ausstellung des oberösterreichischen Kunstvereins mit seinem Besuche. In den beiden letztgenannten Vereinen zeichnete der Großherzog seinen Namen in die Vereins-Gedenkbücher ein. In der gewerblichen Ausstellung des Volksfestes kaufte Se. k. Hoheit ein schönes eisernes Gartenzelt sammt Möbeln, dann einen Gußstahl-Cüraß von Braun und Söhne, und machte auf eine größere Parthie Bestellung. Im Theater erschien der Großherzog an vier Abenden. Das einfache, herablassende Auftreten und die herzgewinnende Freundlichkeit des Großherzogs lenkten die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich, und dieselbe folgte, eingedenk der echt deutschen Gesinnung welche der Großherzog am Fürstentag zu Frankfurt bethätigt, und des enthusiastischen Empfangs unseres Kaisers in Darmstadt im verflossenen Monat, sowie des bundesfreundlichen Benehmens des hessischen Volks im Jahr 1859, mit besonderer Ehrerbietung jedem Schritt des erlauchten Gastes. Heute beschließt ein Volkscommers das Volksfest, welches von einer schönen Witterung begünstigt wurde und täglich große Massen von Menschen anzog.

Crefeld, 14. Sept. Der König hat sich auf der Rückreise von Geldern auf dem Perron des Bahnhofs mit dem Oberbürgermeister Oudenyck ungefähr 10 Minuten hin- und hergehend über locale Gegenstände unterhalten, und beim Einsteigen fragte der König: „Wird man hier Sybel wieder wählen?" worauf der Oberbürgermeister erwiderte, daß er der

Wahrheit gemäß nicht verschweigen dürfe, daß das sicher der Fall seyn werde. Hierauf bemerkte der König: „Dieser Mann, der kaum seit Jahresfrist wieder in Preußen ist, und den ich gewiß nicht berufen haben würde, wenn ich gewußt hätte, daß Derartiges von ihm zu erwarten war. Sagen Sie das!“

Turin, 16. Sept. Depeschen aus Melfi, Potenza und Caserta melden, daß eine große Anzahl von Briganten sich mit ihren Chefs bei den Behörden gestellt haben. Die Bevölkerungen begehen das Ereigniß festlich. Das italienische Evolutionsgeschwader wird mit dem Prinzen Amadäus von Savoyen und dem Prinzen von Carignan nach Lissabon abgehen. Mehrere fremde Offiziere sind in der Lombardei angekommen, um den Artillerie-Manövern beizuwohnen, welche am 21. d. in Somma beginnen werden. Die Revue des Geschwaders seitens des Königs wird nicht vor Anfang November stattfinden.

Wie der alte Napoleon gegen die Polen, die sich für seinen Ehrgeiz opferten, gesinnt war, ergibt sich am klarsten aus einer neulich zu Tage geförderten Note des Ministers Champagny an den russischen Kanzler Romanzow vom 20. Okt. 1809, aus welcher wir folgende Stelle ausheben: „Der Kaiser (Napoleon) will nicht allein nichts davon wissen, die Idee eines Wiederauflebens Polens entstehen zu sehen, welche seinen Gedanken sehr fern liegt, sondern er ist vollkommen mit dem Kaiser Alexander darüber einverstanden, alles Mögliche zu thun, um auf ewig die Erinnerung daran aus dem Herzen seiner alten Bewohner auszulöschen. Der Kaiser billigt, daß die Worte Polen und Pole nicht allein aus allen politischen Unterhandlungen, sondern auch aus der Geschichte verschwinden. Er wird daher den König von Sachsen veranlassen, auf Alles einzugehen, was geeignet ist, dieses Ziel zu erreichen. Alles was geschehen kann, um die Bewohner Litthauens in der Abhängigkeit zu erhalten, wird vom Kaiser gebilligt und vom König von Sachsen ausgeführt werden. Man hat also allen Grund anzunehmen, daß die Macht des Königs von Sachsen hinreichen wird, nicht allein die chimärischen Hoffnungen der alten Polen aus ihrem Herzen zu vertreiben, sondern auch ihnen zu beweisen, daß Hoffnungen, welche sie schon gefaßt haben sollten, jeder realen Grundlage entbehren.“

Verschiedenes.

In Landshut wurde bekanntlich durch Magistratsbeschluß vom 17. v. M. der dortige Arbeiterbildungsverein für einen politischen Verein erklärt, wonach u. A. dessen Versammlungen der Polizei zuvor anzuzeigen sind, welche dann einen Commissair abordnet, um den Zusammenkünften beizuwohnen. Zu der jüngsten Versammlung des Vereins hat nun der Magistrat einen — Polizei-Soldaten als Commissair abgesendet, dadurch aber seinem Takte und seiner Einsicht ein unauslöschliches Zeugniß ausgestellt. Inzwischen haben die Betheiligten bereits in dieser Sache an hoher Stelle Beschwerde eingereicht, deren Erfolg wohl kaum zweifelhaft seyn kann.

In Königsberg hat der preußische Minister v. Selchow, als er Preise an bäuerliche Pferdepächter vertheilte, folgende Anrede gehalten, die ein sonderbares Beispiel angewandten Patriotismus ist: „Ich freue mich, im Stande zu seyn, euch meine Anerkennung auszusprechen. Wer solche Pferde zieht, dient seinem König am besten. Wenn ihr einst hören werdet, daß eins der hiesigen Cavalerie-Regimenter oder das Artillerie-Regiment einen rechten Schlag auf den Feind ausgeführt hat, so könnt ihr in euerer Seele stolz darauf seyn, und denken: dazu haben wir auch Pferde geliefert. Gott segne euere Bestrebungen und erhalte euere Treue und Liebe für den König.“

Die vielen Brände, durch welche leider das heurige Jahr sich bemerkbar macht, äußern doch auch ihre gute Wirkung. Die Thüren der Agenten sollen jetzt von Solchen, welche sich alsbald versichern lassen wollen, um nicht gleiches Mißgeschick zu erfahren, wie die Mehrzahl der Abgebrannten, förmlich belagert seyn. Man sollte aber auch kaum glauben, daß es in unserer Zeit noch Leute gebe, die um einiger Kreuzer Ersparniß willen, ihr Hab und Gut auf's Spiel setzen.

Güter-Verkauf.

Künftigen **Dienstag den 22. September Morgens 9 Uhr** werden zu Oberreitnau von dem ehemaligen Ginthör'schen Anwesen nachstehende Grundstücke aus freier Hand öffentlich an die Meistbietenden verkauft, als: circa 15 Tagw. Ackerfeld, 6 Tagw. Streuewiesen, 2 Tagw. Holzgrund und 29 Dez. Rebgärten mit dem heurigen Nutzen. Die Versteigerung ist am oben bestimmten Tag im Ginthör'schen Wohnhause Nro. 24 in Oberreitnau. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Thalhofen, den 17. September 1863.

Gebhard Feurle, Gutsinhaber.

Bekanntmachung, die Verpachtung der Fischerei auf dem Rhein betreffend.

Die Fischerei auf dem Rhein, von der Grenze des Amtes Bacharach bis zur Grenze des Amtes Caub, soll auf 6 Jahre, von Martini 1837 bis dahin 1843, verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf Montag den 14. November d. J. Vormittags 10 Uhr, im Rathhause zu Caub anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Caub, den 20. Oktober 1837.

Herzogl. Nassauisches Amt daselbst.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennholz für die Herzogl. Nassauischen Truppen in Caub, Kaserne und Lazareth, für das Jahr 1838, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf Montag den 14. November d. J. Vormittags 10 Uhr, im Rathhause zu Caub anberaumt, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Caub, den 20. Oktober 1837.

Herzogl. Nassauisches Amt daselbst.
Schmidt.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag № 223. den 22. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 19. Sept. In der heutigen Sitzung des II. Ausschusses der Kammer der Reichsräthe gelangte der Gesetzentwurf bezüglich des Militärcredits zur Berathung. Der k. Kriegsminister Hr. Oberst Lutz erklärte, sämmtliche Regierungs-Postulate aufrecht halten zu müssen. Der Ausschuß aber hat, entsprechend den Anträgen des Referenten Herrn Reichsrath Fürsten Thurn und Taxis einstimmig beschlossen, den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten beizustimmen, jedoch mit der Modification, daß in Art. 1, Abs. 1, der Credit für den Mehrbedarf über den ordentlichen, für die VIII. Finanzperiode bewilligten Militäretat nicht auf zwei, sondern auf vier Jahre eröffnet werde.

Bamberg, 17. Sept. Der lang und sehnlichst erwartete König Otto ist heute Abend hier mit dem Postzuge von München kommend eingetroffen, stieg am Bahnhofe ab, woselbst er empfangen und zum königlichen Schlosse begleitet wurde. Se. Majestät wird nun diesen Herbst und Winter hier verbleiben und morgen den 18. d. die Königin Amalie, von Bückeburg kommend, Abends um 5 Uhr am hiesigen Bahnhofe erwarten. Se. Maj. König Otto erfreut sich eines höchst gesunden Aussehens und war in sehr freundlicher Weise allen ihn am Bahnhof Erwartenden entgegengekommen. Unsere hiesige Residenz ist nunmehr auf's Geschmackvollste eingerichtet und es sieht unsere Stadt einem lebhafteren Verkehr als früher durch die Anwesenheit des königlich griechischen Herrscherpaares entgegen.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Nach Erstattung zweier Vorträge in Militärangelegenheiten wurde von den vereinigten Ausschüssen in der heutigen Bundestagssitzung über die holstein-lauenburgische Sache berichtet. Der Antrag der Ausschüsse geht, gutem Vernehmen nach, auf Beschlagnahme und Verwaltung des ganzen Herzogthums. Es sollen zu diesem Zweck 6000 Mann Hannoveraner und Sachsen einmarschiren und Oesterreich und Preußen Reserven parat halten. Die Civilcommissäre werden zunächst von Hannover und Sachsen ernannt. Abgestimmt über diese Anträge wird bereits Donnerstag den 1. Oktober. Die übrigen Verhandlungen bieten kein Interesse.

Berlin, 18. Sept. Die sieben Redacteure hiesiger Zeitungen, welche angeklagt waren durch die Erklärung gegen die Preßverordnung die Anordnungen der Obrigkeit dem Haß und der Verachtung ausgesetzt zu haben, wurden von Gneist, Holtzhoff und Ulvers vertheidigt und vom Gericht freigesprochen. — Die Kreuzzeitung theilt uns aus der Mark Brandenburg das Geheimniß mit, welches 1861 die streng conservativen Wahlen des Wahlkreises Jüterbogk-Luckenwalde einzig bewirkt habe; (möglich, daß Unkenntniß oder Unterlassung dieses Mittels auch anderwärts die bekannten negativen Resultate verschuldete.) Es heißt in dem Kreuzzeitungs-Artikel wörtlich: „Der Mittelpunkt der conservativen Partei war in Jüterbogk. Wir haben es an Thätigkeit wahrlich nicht fehlen lassen, aber diese hat den Sieg nicht gebracht, wie die spätere Erfahrung zeigte. Eines jedoch haben wir gethan, was wohl anderwärts nicht gethan ist, und deshalb haben wir gesiegt, nämlich wir haben jede unserer conservativen Versammlungen mit Gesang und Gebet begonnen und beschlossen . . . . . Das war unsere Stärke . . . . . Die nachherige Erfahrung hat dieß klar erwiesen. Wie bekannt, fanden wenige Monate später (1862) wieder Neuwahlen statt. Die Thätigkeit der Conservativen war noch größer, die Leitung der Partei, wieder mit ihrem Mittelpunkt in Jüterbogk, noch energischer; aber die Versammlungen wurden dießmal ohne Gesang und Gebet gehalten. Das Resultat war: wir wurden besiegt. Am

Tage vor der Wahl äußerte ein einfacher Bürgersmann zu einem der Vorsteher: „Dießmal siegen wir nicht!“ „Warum nicht!“ fragte dieser. Da antwortete der einfache Mann: „Wir haben dießmal zu sehr mit fleischlichen (!) Waffen gekämpft!“ — Wie man aus der Umgebung des Königs erzählt, hat der Fürst von Hohenzollern bei seiner letzten Zusammenkunft mit dem Könige von Preußen Letzterem vorgestellt, daß unter Tausend Preußen durchschnittlich nicht Einer mit Bismarck gehen wolle. Darauf wurde ihm zur Antwort: „Anton, das verstehst Du nicht!“ — Dahier ist noch immer das Gerücht einer Mobilmachung der preußischen Armee verbreitet für den Fall, daß die Wahlen ungünstig ausfallen sollten.

Aus Pesth, 16. Sept., wird gemeldet: Der Statthalter FML. Graf Palffy ist heute Morgens auf der Generalswiese in Ofen, wo er einem Exercitium beiwohnte, vom Pferde gestürzt und hat sich am Rückgrat nicht unerheblich verletzt.

Genua, 14. Sept. Vor drei Tagen starb dahier einer der intimsten Freunde Garibaldi's im 64. Lebensjahr, nämlich der Kaufmann G. B. Carpineti, früher Generalconsul in Tanger, aber im Jahr 1849 von der sardinischen Regierung wegen seiner Anhänglichkeit an Garibaldi abgesetzt. Als Garibaldi nach seinem römischen Feldzug nirgends ein Asyl fand, nahm ihn Carpineti in seinem Haus auf, und behandelte den Proscribirten wie einen Bruder, obschon er wußte, daß er sich dadurch den Verfolgungen der Regierung aussetze. Die hiesige Demokratie ehrte darum den Verstorbenen durch einen feierlichen Beweis ihrer Theilnahme und Trauer. — Wie aus Rom berichtet wird, begaben sich die Cardinäle auf die Einladung des Cardinaldekans des heiligen Collegiums am 7. d. Mts. zu J. Maj. der Königin Marie von Neapel, um derselben bei Gelegenheit Höchstihres Namensfestes ihre Glückswünsche darzubringen. Die Königin ist fortwährend leidend. Ferner wird von dort gemeldet daß eben eine Karawane deutscher Pilger daselbst ankam, die sich sofort in 18 Wagen nach St. Peter in den Vatican begaben.

Von der polnischen Gränze, 16. Sept. Die revolutionäre Regierung in Warschau ist bemüht die von der russischen Regierung angeordneten Repressalien möglichst zu paralysiren. So hat der geheime Stadtchef zwei Tagesbefehle erlassen in welchen er die Einwohner auffordert wohl auf ihrer Hut zu seyn und sich durch die russischen Drohungen nicht einschüchtern zu lassen. Die Zahlung der Steuern sey standhaft zu verweigern, und nur dann zu entschuldigen wenn sie durch physische Gewalt erpreßt würde. In einem Aufruf an die Portiers, Wächter und kleinen Hausbesitzer, denen die russische Regierung die Ueberwachung und Denunciation verdächtiger Personen zur Pflicht gemacht hat, weist der Stadtchef auf die Ohnmacht der russischen Regierung hin, die zu so unwürdigen Mitteln ihre Zuflucht nehmen müsse, weil sie trotz ihrer Uebermacht nicht im Stande sey den Aufstand zu unterdrücken. Ueberzeugt von ihrer glühenden Vaterlandsliebe fordert er die Genannten auf gemeinsam mit den Kämpfern auf dem Schlachtfeld und mit den Leitern des Aufstandes in Warschau an der Befreiung des Vaterlandes zu arbeiten. Die Spionirerei vertrage sich nicht mit dem Charakter und der Religion des Polen. Der Stadtchef spricht die Hoffnung aus daß die gedachten Personen sich nicht zu Werkzeugen der russischen Schurkerei und zu Denuncianten ihrer eigenen Brüder hergeben werden, und droht mit den Strafen der Nationalregierung, die ebensowenig ausbleiben würden wie der Lohn für die dem Vaterland geleisteten Dienste. Durch ein Decret der revolutionären Regierung vom 31. v. M. werden diejenigen welche freiwillig die Steuern an Rußland zahlen, mit einer Geldstrafe im doppelten Betrag der Steuer, Infamie, Verlust der bürgerlichen und politischen Rechte und Verbannung bedroht.

Ein Korrespondent der „Ostsee-Ztg.“ behauptet: der kürzlich nach Frankreich entwichene (oder in Oesterreich internirte?) Insurgentenführer Taczanowski habe wohl gegen hundert Personen, die ihm als Gegner der Revolution und Russenfreunde denuncirt waren, hinrichten und eben so viele durchprügeln lassen. Selbst den niederen Ständen angehörige Frauen seyen auf dessen Befehl ausgepeitscht worden.

Verschiedenes.

München, 18. Sept. (Aus der öffentlichen Magistratssitzung.) Unter Bestätigung der 3 magistratischen Verleihungen ertheilte die k. Regierung auch an die beiden abgewiesenen Bewerber Jos. Holzer und Garkoch Jakob Hörl Schweinmetzgersconcessionen in der Erwägung, daß eine Vermehrung dieses Gewerbes nicht unzulässig und die subjectiven Voraussetzungen gegeben erscheinen. Vom Magistrate wurden 5 Vorstadtmetzgersconcessions-Gesuche, da die Polizeibehörde sich gegen eine Vermehrung ausgesprochen hat, weil hier 86 Vorstadtmetzger mit nur 83 Gesellen bestehen, dieses Gewerbe, welches auf den Localabsatz beschränkt ist, seit 1861 um 22 vermehrt worden, und eine Concession

nicht erledigt ist, sämmtlich abgewiesen. Dagegen wurde das Gesuch des Matthias Müller um eine Vergoldersconcession genehmigt, weil derselbe hier ansässig und dieses Gewerbe nicht auf den Localabsatz beschränkt ist und aus denselben Gründen 29 Schreinersconcessionen an ansässige, dann 3 an nicht ansässige, aber besonders qualificirte Bewerber unter Abweisung weiterer 8 Bewerber verliehen. Es bestehen dahier 159 Schreiner mit 479 Gesellen.

Aus Landsberg, 12. Sept., wird den „A. N. N." der nachstehende gräßliche Vorfall berichtet: Es ging der jugendliche, wegen seiner Loyalität allgemein beliebte Lehrer von Pitzing nach Landsberg. Am Heimwege mußte er den noch überbrückten Graben „Teufelsküche" passiren. Gegen 10 Uhr trat er den gewohnten Weg nach Hause an. Während seines kurzen Aufenthaltes in Landsberg wurde diese Brücke abgetragen, von beiden Seiten her aber nicht abgesperrt, oder mit Stangen ꝛc. die Passage gehemmt. Die Nacht war rabenfinster und Lehrer N. stürzte in den tief unter der Brücke gehenden Graben und spießte sich im senkrechten Falle von dem Kehlkopf durch die Mundhöhle an einem Pfahle, dessen tieferes Eindringen das Jochbein hinderte. In diesem Zustande trafen ihn mehrere früh 6 Uhr des Weges kommende Bauern noch lebend, welche dem Gerichte ungesäumte Anzeige machten, jede Hilfe aber zu leisten für Unrecht hielten, im Wahne, dem Gerichte nicht vorgreifen zu dürfen (!!), das auch bis 12 Uhr eine Kommission dahin abordnete, welche am entseelten noch warmen Leichnam einen bienenkorbdick geschwollenen Kopf wahrnahm.

Der „Allg. Ztg." wird aus Partenkirchen mitgetheilt, daß das große Brandunglück durch Unvorsichtigkeit einer Bäuerin entstand, welche, um Obst im Ofen zu dörren, diesen auskehrte und die glühende Asche in den Hausflur warf, wo Holzabfälle vom Faßmachen zur Gypsversendung lagen, worin ein Theil der Ortsindustrie während der Herbst- und Wintermonate besteht. Als dann die Flammen aufschlugen, hatte das Weib den Kopf verloren und fing an ihre armselige Habe auszuräumen, anstatt die Nachbarn, welche im ersten Schlaf lagen, zu Hilfe zu rufen. „Der große Mangel an Wasser — der jedem Besucher Partenkirchens bekannte St. Florian, der diesmal seines Amtes so nachlässig waltete, liegt in seinem bunten Rock und mit verbrannten Beinen neben seinem Brunnen — der starke Wind, der die brennenden Schindeln bis nach St. Anton hinauswehte, die Enge der Gassen und die höllische Hitze, die ein Näherbringen der Spritzen nicht zuließ, halfen zusammen. Die Aufopferung und Menschenliebe war groß; es kamen Spritzen aus Garmisch, Murnau, Oberau, Oberammergau u. s. w., und Forstwart Meier zog, da die Pferde auf der Weide waren, mit 15 jungen Burschen die Spritze von Obergreinau in einer Stunde nach der Brandstätte (ein Weg von einer starken deutschen Meilen), wo sie noch rechtzeitig eintraf. Außer den k. Beamten, welche mit den braven Nachbarn aus Garmisch Alles aufboten, um des Feuers Herr zu werden, hat man namentlich der Umsicht und Anstrengung des Posthalters Meiser und den wackern Söhnen des Dr. Braun in Reinzenbad die Erhaltung des übrigen Marktfleckens zu danken."

In Nördlingen wurde am 14. ds. der Dachstuhl der neuen Schrannenhalle aufgerichtet. Dieselbe ist 234 Fuß lang und 52 Fuß breit, hat 12 Thore und zwischen denselben 20 Fenster und bietet mit dem ältern Schrannenbau nächst München die größten Räumlichkeiten. Auch das dortige Krankenhaus wird erweitert und in dem Hospital (das nahezu 1½ Mill. Vermögen besitzt) die Gasbeleuchtung eingeführt.

Von der Donau, 15 Sept. In welcher Weise Uebermuth, Rohheit und Verwilderung überhandnehmen, dafür einige heute bekanntgewordene Daten: In Jagensbach wurde am vergangenen Samstag auf den Nachtwächter geschossen, zum Glück wurde er selbst nicht getroffen, sondern nur seine Joppe von den Schrotten durchlöchert. Am vergangenen Sonntag wurde im Gastzimmer des Hrn. Bierbräuer Auer in Niederalteich alles Geschirr in rohester Weise zerschlagen und zertrümmert. Am Sonntag Abends wurde gleichfalls in Jagensbach im Pfarrhause zum Fenster hineingeschossen, ohne daß Jemand verletzt wurde; indeß schlimmer fiel ein Schuß am Montag aus, welcher in Sieberting, in der Gemeinde Jagensbach, auf eine Bäuerin, die am Abende um beiläufig 7 Uhr ihre im nämlichen Dorfe wohnende Mutter besuchen wollte, abgefeuert wurde. Lebensgefährlich getroffen, mußte sie nach Hause getragen werden. Die Polizeistunde scheint da und dort nicht mehr vorhanden zu seyn; man kennt sie nur mehr aus frühern Zeiten. Jetzt will sie ganz aus der Mode kommen.

In Brünningshof bei Forchheim wurde ein Bauernbursche während der Kirchweih mit einem Bierkruge erschlagen.

Bei Eggenfelden soll ein Gendarm erstochen worden seyn.

In Bayreuth wurde der Kaufmann Rockstroh von Dörflas wegen betrügerischen Bankerots zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 22. Oktober 1878, gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, sowie der sozialistischen, kommunistischen und anarchistischen Vereine.

Auf Grund des §. 28 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878, gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, sowie der sozialistischen, kommunistischen und anarchistischen Vereine (Reichs-Gesetzbl. S. 351) wird hiermit bekannt gemacht, daß der Reichskanzler, Fürst von Bismarck, zu Ausweisungen nach §. 28 des Gesetzes ermächtigt ist.

Berlin, den 22. Oktober 1878.

Der Reichskanzler.
Fürst von Bismarck.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Decker, Königl. Hofbuchdruckerei, Berlin, Wilhelmstraße 32.

Verlag der Deutschen Reichs-Gesetzsammlung.
Rudolf Decker, Königl. Hofbuchdruckerei, Berlin, Wilhelmstraße 32.

Erscheint nach Bedarf. Preis für den Jahrgang 1878 (Nr. 1—40) 3 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Einzelne Nummern werden nur gegen Einsendung des Betrages und 10 Pfennig für Porto abgegeben.

Insertionsgebühren für den Raum einer Druckzeile 20 Pfennig.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch № 224. den 23. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 21. Sept. Se. k. Hoheit Prinz Luitpold ist von Wildenwarth wieder zurückgekehrt. — Gestern Vormittags nahm der Artillerie-Corps-Commandant, Generalmajor v. Brodesser, den Musterungs-Act über das erste Artillerie-Regiment im Hofe der Caserne des Infanterie-Leib-Regiments vor. — Mit Beginn des Monats Oktober hat bei sämmtlichen Cavallerie-Regimentern des Heeres die zweite Hälfte der diesjährigen Rekruten zum Unterrichte im Waffendienste einzurücken, wogegen der entsprechende Theil von der alten Mannschaft zu beurlauben ist.

Bamberg, 19. Sept. Gestern Nachmittags 5 Uhr traf Ihre Maj. die Königin Amalie von Griechenland mit dem Courierzug von Würzburg kommend hier ein und wurde im Bahnhofe vom König Otto und dem Großherzog von Hessen, welcher Mittags von München gekommen war, empfangen und nach der Residenz geleitet. Das sehr zahlreich anwesende Publikum begrüßte Ihre Majestät mit vielfachen Hochrufen. Se. k. Hoheit der Großherzog von Hessen wird heute sein Regiment inspiciren.

Augsburg, 19. Sept. In heutiger Magistratssitzung wurde mitgetheilt, daß der Rath der Stadt Leipzig und der Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt Berlin mittelst Schreiben vom 14. d. Mts. zunächst an (107) deutsche Landes- und Bezirks-Hauptstädte, darunter auch an den Stadt-Magistrat Augsburg, die Einladung gerichtet haben, sich mit ihnen zu verbinden, um am 18. und 19. Oktober ds. Js. auf dem Leipziger Schlachtfeld ein Volksfest zu veranstalten. Der Magistrat faßte darauf den Beschluß, dieser Einladung eine Folge nicht zu geben, vielmehr einer hier zu begehenden würdigen Lokalfeier nach Kräften förderlich zu seyn. Es wird sich nun zeigen, was die Gemeindebevollmächtigten dazu sagen.

Bern. Die Herbstübungen der schweizerischen Armee sind mit letzter Woche zu Ende gegangen. Ihr Ergebniß ist laut dem militärischen Correspondenten des »Bund« die Wahrnehmung, daß unsere Stabsoffiziere viel Schick für strategische Aufstellungen und Bewegungen haben, dagegen auf die taktischen Einzelnheiten oft zu wenig Gewicht legen. Leider haben sich den 16. einige Unfälle ereignet. Einer Piece von der Freiburger Batterie Nr. 13 bei der Brigade Salis ging der Schuß los, als sie geladen werden wollte; die Explosion verwundete den Lader sehr ernstlich im Gesicht und weniger gefährlich seinen Nebenmann; doch ist Hoffnung, daß Beide gerettet werden können. Einem Züricher Infanteristen vom Bataillon Nr. 3 flog ein Ladstock durch die rechte Brust und zum Rükken hinaus. Die Aerzte der Ambulance sehen über die Folgen der penetrirenden Brustwunde getheilter Meinung. Nach einem Gerücht, das jedoch der Bestätigung bedarf, habe ein Berner Dragoner, mit dem Pferd kopfüber stürzend, das Genick gebrochen. Einmal pfiff ein Eisenbahnzug mitten durch das Schlachtfeld, als sich gerade beide Parteien um den Bahnhof stritten.

Johannisburg, 19. Sept. Wyncenta (unmittelbar an der preußisch-polnischen Grenze in Polen) ist gestern früh von den Insurgenten verbrannt worden. Russen sind auf preußisches Gebiet geflüchtet; sie führten drei Todte und fünf Verwundete mit sich.

Lemberg, 17. Sept. Einer Correspondenz der »Lemberger Ztg.« aus Brody zufolge finden an der Gränze fortwährend Rüstungen für den Aufstand statt, und ein baldiger erneuerter Ausbruch wird auch russischerseits erwartet; es kommen daher häufig Allarmirungen und zahlreiche Verhaftungen selbst unter den Beamten vor.

Warschau, 15. Sept. Ein russischer Spion, in der Person eines der Chefs der hiesigen Polizei, ist in seiner Wohnung erdolcht worden. Der Thäter ließ sich als Polizeimann, als welcher er gekleidet war, anmelden, um dem Chef, Baranowski mit Namen, etwas amtliches mitzutheilen. Indem er demselben Papiere überreichte, stieß er ihm den Dolch in die Brust, so daß der Getroffene sofort todt niedersank. Frau und Tochter eilten zwar auf den Schrei herbei, der Verbrecher wehrte sich aber gegen sie mit dem Dolche, so daß er sie an den Händen ein wenig verletzte, und entkam. Es sind mehrere Polizisten verhaftet und der Frau Baranowski vorgestellt worden, ob sie unter denselben nicht einen als Thäter erkenne, was aber bis jetzt nicht erfolgt ist. Baranowski war früher Gubernialrath in Plozk und Radom.

New-York, 1. Sept. Das Massacre zu Lawrence, die beispiellosseste Unthat, die seit dem Beginne des Krieges vorgekommen ist, hat im Westen eine intensive Entrüstung erregt, die sich ohne Zweifel in einer erbarmungslosen Blutrache zur Geltung bringen wird. Der wie durch ein Wunder dem Blutbade entronnene Bundessenator Lane ruft die ganze lohale Bevölkerung von Kansas zu den Waffen, um ohne Zuthun der Bundesbehörden, die durch ihre „versöhnliche“ Haltung gegen die Rebellenbestien zu moralischen Urhebern der Greuel geworden seyen, einen Vertilgungskampf gegen das Mordgesindel zu führen. Die civilisirten Indianerstämme in Kansas haben ihm ihre Hilfe dabei angeboten. Gegen achtzig der Quantrell'schen Banditen sind bereits erlegt worden. — Ueber die Erschießung von fünf Deserteuren des 118. Pensylvania-Regiments werden folgende Einzelnheiten bekannt: Sie waren allesammt Stellvertreter von Loosausgehobenen. Zwei von ihnen, Emile Lai und John Reanneſe, waren Katholiken, zwei waren deutsche Protestanten, Namens G. Kühn und J. Folany, und der fünfte ein Jude, Karl Walter, seinem Namen nach somit auch ein Deutscher. Mit Ausnahme Folany's waren sie alle verheirathet. Walter's Frau, die in New-York lebt, hatte den Präsidenten vergebens um Gnade für ihren Mann gebeten, die Angehörigen der vier Anderen leben in Europa. Sie wurden gebunden auf den Richtplatz geführt, ihr Todeskampf dauerte nicht lange. Charakteristisch aber ist es, daß sich der Rabbiner und der katholische Geistliche, welche ihre respektiven Glaubensgenossen zur Richtstätte begleiteten, über den Vortritt an dieser traurigen Procession stritten. Der katholische Priester beanspruchte ihn als Vertreter der höchsten aller Kirchen, der Rabbi seinerseits, weil seine Religion die ältere sey. Der Generalprofoß, der zur Beilegung dieses Streites aufgefordert wurde, entschied zu Gunsten des Rabbi, und der Andere mußte sich fügen.

Verschiedenes.

Augsburg, 22. Sept. Letzten Sonntag Nachmittags 4 Uhr fand die Aufstellung der Feuerwehr in der Maximiliansstraße statt. Die Inspektion wurde vom ersten Herrn Bürgermeister v. Forndran vorgenommen; in dessen Begleitung befand sich Herr Rechtsrath v. Rehlingen. Hr. General v. Spreti wohnte derselben auch bei. Die Uebung fand im Hallhof am Gebäude der polytechnischen Schule statt und ging ganz erwünscht von statten. Besonders interessant und von außerordentlicher Wirkung ist die Zusammenkuppelung zweier Spritzen; einem solchen Wasserstrahle kann nicht leicht ein Feuer widerstehen. Mit Bedauern mußte wahrgenommen werden, daß weder von den bürgerlichen Herren Magistratsräthen, noch von den Herren Gemeinde-Bevollmächtigten, wegen welchen doch eigentlich die Inspektion abgehalten wurde, eine Beiwohnung stattgefunden hat. Keiner von diesen Vätern der Stadt war da, um zu sehen, wie der Stand der Feuerwehr ist. Dieses allein wäre an der Sache zu rügen. (Augsb. N. R.)

Nürnberg, 19. Sept. Herr Submarine-Ingenieur W. Bauer, gegenwärtig auf einer Reise nach Norddeutschland begriffen, um an der Weiterentwicklung seines für unsere Nation so rühmlichen Taucher- und Hebungswerkes durch Inslebenrufung der von uns schon früher erwähnten Gründung einer Aktiengesellschaft zu wirken, verweilte gestern in unserer Stadt. In einer auf Grund dieser Anwesenheit vom Arbeiter-Vereine eigens veranstalteten Versammlung desselben, zu der auch die gemeindlichen Spitzen unserer Stadt, die bedeutendsten Industriellen und andere Freunde der Arbeiter geladen waren, erstattete Herr Bauer Bericht über die gelungene Hebung und Bergung des Dampfers „Ludwig“, der in wenigen Wochen wieder laufenden Dienst thun werde, dankte in warmen Worten dem Arbeiterverein für die seinem Werke, als dasselbe noch Project war, zugewendete Unterstützung, wie für das ihm zugesandte Diplom als Ehrenmitglied, und ermahnte die Arbeiter, auch anderen Erfindungen, wenn solche an sie herantreten, ihre Aufmerksamkeit und Unterstützung zuzuwenden; — während der Vorstand des Vereins den Arbeitern, namentlich den jüngeren Mitgliedern des Vereines, Hrn. Bauer als Muster und Vorbild vorstellte, dem

nachzustreben, „der Arbeit zur Ehr“ in Muth, Konsequenz und Fleiß, sie sich eifrigst bemühen möchten. Ein wackerer, tüchtig geübter Sängerchor von Arbeitern verschönte den gemüthlichen Abend durch wohlgelungenen Vortrag erhebender patriotischer Gesänge.

Kulmbach, 18. Sept. Die Gemeindeersatzwahl ist hier ganz im Sinne des Fortschritts ausgefallen. Das nun mit frischen Kräften ausgestattete Gremium der Gemeinde-Bevollmächtigten geht mit dem Plane um, für unsere Gemeindeverwaltung eine frische, tüchtige, rechtskundige Spitze zu gewinnen.

In Heidingsfeld wurde der dortige Stadtschreiber Franz Otto einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

In der Post in Pfullendorf (Großh. Baden) hat sich in der Nacht des 12., wie die „Bad. Landesztg.“ meldet, ein schaudererregendes Ereigniß zugetragen. Um 12½ Uhr trat der Postexpeditionsgehilfe vor das Schlafzimmer des Posthalters Bauer mit dem Rufe: Es brennt! Die Frau des Posthalters stürzte zuerst aus dem Zimmer und erhielt von dem Gehilfen zwei Stiche und, nachdem ihr Mann herbeigeeilt war und den Rasenden festhalten wollte, noch einen Pistolenschuß in den linken Oberarm. Der Posthalter, der mit dem Angreifer heftig rang, erhielt fünf, der alte Vater desselben, den der Lärm ebenfalls herbeigezogen, zwei Stichwunden. Ebenso wurden noch zwei Postknechte verletzt. Nachdem der Thäter — der noch zwei geladene Pistolen bei sich trug, die er jedoch, Dank der muthigen Vertheidigung des Posthalters, nicht mehr abschießen konnte, und auf dem Postzimmer, wo er schlief, noch 4 weitere Pistolen, darunter 3 doppelte, alle geladen und zum Theil mit gespannten Hahnen, in Bereitschaft gelegt hatte — gebunden war, wurde er ruhig. Er erklärte später, das Geschehene komme ihm wie ein Traum vor. Der Thäter ist noch sehr jung, schweigsam, pünktlich in seinem Geschäfte und war sehr beliebt bei der Familie des Posthalters. Es bleibt nur die Vermuthung, der Unglückliche habe in einem Anfalle von Wahnsinn gehandelt.

Berlin, 18. Sept. Die hiesige Volkszeitung bringt äußerst interessante Artikel über die Sterblichkeit im Militär. Die Verschiedenheit der auf amtlicher Quelle beruhenden statistischen Ermittlungen in den einzelnen Provinzen ist überraschend. Während in Westphalen das Verhältniß der Sterblichkeit in der männlichen Civilbevölkerung von 20 bis 25 Jahren zu der in der Militärbevölkerung gleichen Alters das von 11 zu 4 ist per Tausend und Jahr, stellen sich die Zahlen in der Provinz Posen im umgekehrten Verhältniß auf 14 und 21. Das Durchschnittsverhältniß für die Monarchie ist auffallender Weise fast gleich, nämlich 10 zu 10, für die Militärbevölkerung sogar noch um ein ganz geringes ungünstiger.

Glarus. Am herrlich gelegenen Klönthalersee trug sich in diesen sonnigen Herbsttagen ein kleines Nachspiel von Bauers „Ludwig-Hebung“ zu. Seitdem Suwarow in den Oktobertagen des Jahres 1798 seinen berühmten Marsch über den Pragel durch's Klönthal hinaus dem Panixerpasse zu gemacht, war in Glarus und Umgebung traditionell davon die Rede, daß beim Zuge dem Klönthalersee entlang in der Nähe des sog. Rustelerkopfes eine die russische Kriegskasse enthaltende eiserne Kiste in den See gefallen sey. Was Wahres an der Sache ist, steht natürlich nicht fest, doch gibt es viele verständige Leute, die die Geschichte mit der Geldkiste für eine Fabel halten. Auf einmal hieß es nun letzte Woche: Der russische Schatz soll aus den Tiefen des Klönthalersee's gehoben werden, und richtig erschienen 2 Taucher vom Bodensee mit vielerlei Taucherapparaten zur Ausführung des zweifelhaften Beginnens. Donnerstags begaben sich die Taucher in die Tiefe des See's hinab, eine große Menge Volkes harrte ungeduldig der Ankunft der goldenen Truhe, und siehe da, nach längerm Aufenthalte in dem Reiche der Hechte und Rehlinge erschien der Taucher wieder mit einem kothigen — Sennkessi. Auch gestern, Freitags, wurde das interessante Schauspiel wiederholt und wiederum fehlte es an einem schaulustigen, hoffnungserfüllten Publikum nicht. Aber die russische Kasse ist immer noch nicht gekommen, sie wird wohl auch fortan ruhen unter der Decke von Stein und Schlamm, die 65 Jahre über sie gebracht haben. Dem Vernehmen nach ist dieser Argonautenzug von einer bürgerlichen Gesellschaft aus Glarus mit Risiko auf Gewinn und Verlust unternommen worden.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. d. Mts. Vormittags 9 Uhr wird in der Kaserne dahier eine bedeutende Parthie aus Kasernstrohsäcken entleertes überzähliges Lagerstroh an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Lindau, den 21. September 1863.

Donnerstag den 1. Oktober Nachmittags 3 Uhr werden vier Abtheilungen Streue in der v. Pfister'schen Wiese bei Rickenbach versteigert.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten und Vater,

Herrn Joh. Matthias Adam,

Rentamtsoberschreiber,

nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, im 72. Lebensjahr gestern Mittag in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Lindau, den 22. September 1863.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **am Donnerstag Vormittags 9 Uhr** statt, worauf der Trauergottesdienst folgt.

Sollte Jemand in unserm Schmerze beim Leidansagen übersehen worden seyn, so bitten wir um gütige Nachsicht.

Commissions-Versteigerung.

Nächsten **Freitag den 25. und Samstag den 26. ds. Mts.** von **Vormittags 9 und Nachmittags halb 2 Uhr** an, werden im Hause der Frau Lutz, Wittwe, sog. Hofstatt, folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: gepolsterte Meubeln, bestehend in Kanappe's, Sessel, Strohsessel, einen Tisch zum Vergrößern für 20 Personen, Pfeiler-, Wasch- und Nachttische von Nußbaumholz, Spiegel in Goldrahmen, Uhren, Küchenkästen ꝛc. ꝛc., feines und ordinäres Porzellain, Glaswaaren, eine Punschbowle mit 12 Gläsern von Milchglas, Figuren, Etager-Gegenstände, Dessertmesser, Transchirmesser und Gabel mit silbernem Griff, Vorleglöffel sammt Etui und Punschlöffel, alles von Silber, ferner Betten, Waschgeschirr, Waschseile und noch viele andere brauchbare Gegenstände, wozu ein hochgeehrtes Publikum höflichst einladet

Friedrich Magerl, verpfl. Schätzmann.

Sollte noch Jemand Gegenstände zu dieser Versteigerung liefern wollen, so beliebe man solche längstens bis **Donnerstag** in obengenanntes Versteigerungslokal gefälligst bringen zu lassen.

Obiger.

Einer der besten Rebgärten am Hoyerberg, 100 Dezimal haltend, wird gegen einen andern Rebenbesitz in flächerer Lage zu vertauschen gesucht.

2500 fl. oder auch mehr sind auf gute Versicherung auszuleihen.

---

400 bis 500 fl. werden auf erste Versicherung aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Am Montag Abends hat sich in der Stadt ein kleiner, schwarzer, langhaariger Hund, männlichen Geschlechts, verlaufen, welcher auf den Ruf Berti geht, derjenige welchem er zugelaufen, möge ihn bei Herrn Schneider, Kübler, im Paradies abgeben.

Zu kaufen wird gesucht:

Ovale Weinfässer.

Ein grün angestrichener Schubkarren kam im Gasthof zum „Bayerischen Hof“ abhanden, um dessen Rückgabe wird gebeten.

Vor einiger Zeit ist an einem Bäckerladen ein brauner, runder Korb mit einigen Tüchern stehen geblieben.

Zu vermiethen:

Sofort das kleinere Haus der Villa Giebelbach mit 6 zum Theil heizbaren Zimmern, meublirt oder nicht, billig bis zum Mai oder Juni. Näheres an Ort und Stelle.

Verloren wurde:

Am Sonntag den 20. d. ging ein grünseidener, mit Perlen besetzter Geldbeutel, beiläufig 4 fl. enthaltend, verloren. Man bittet um Rückgabe bei der Redaktion d. Bl.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag № 225. den 24. September 1868.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 21. Sept. Die ganze Vormittagssitzung der Abgeordnetenkammer ist heute mit der Berathung und Beschlußfassung über Rechnungsnachweisungen ausgefüllt worden, ohne daß es zu der mit Spannung erwarteten Eisenbahndebatte gekommen wäre. Eine erregte Scene knüpfte sich an den Vortrag des Abg. Neuffer über die Militärrechnungen von 1859/61. Abg. Neuffer hatte in seinem Vortrag auch die noch nicht erledigte Rechnung für 1858/59 und die Etatsüberschreitungen des Jahres 1859/60 von Seite des verstorbenen Kriegsministers v. Lüder berührt, betrachtete aber die Verfolgung der letzteren als jedes praktischen Zweckes entbehrend, da der für die Etatsüberschreitungen verantwortliche Minister v. Lüder inzwischen mit Tod abgegangen sey. Diese delikate Frage vielleicht, ostensibel aber der große Umfang des Neuffer'schen Vortrags und das in Folge des nahenden Endes der Kammerberathungen hervorgerufene Zusammendrängen der Berathungen veranlaßte den Abg. Crämer (Does) zu einem Vertagungsantrag der Berathung über die Militärrechnungen. Es sprachen für die Vertagung Dr. Karl Barth (Augsburg), dagegen Referent Neuffer und Abg. Schlör. Die Vertagung, für welche sich die Fortschrittspartei und einige Mitglieder der sogenannten Rechten erhoben, wurde abgelehnt; aber der Unmuth hierüber klang noch in bitteren Worten der Abgeordneten Dr. Barth (Kaufbeuern) und Dr. Völk nach. Außer den Genannten sprach bei dieser Militärrechnungsfrage noch der Generalverwaltungsdirektor im Kriegsministerium v. Feinaigle und Minister Frhr. v. Schrenck. Ueber die Frage der Anerkennung der Militärrechnungen wurde, ein seltenes Vorkommniß, namentliche Abstimmung verlangt. Es erfolgte die Anerkennung mit 65 gegen 63 Stimmen. In der großen Minorität befanden sich die Fortschrittspartei, der Abg. Streit, die Pfälzer. Die Mehrzahl der ländlichen Abgeordneten, ein oder der andere katholische Geistliche und sonstige „unberechenbare Großdeutsche." Die Rechnungsnachweisungen der Grundrentenablösungscassa boten in der Debatte nichts bemerkenswerthes, dagegen führten die Nachweisungen über die Staatsbahnbauten zu einer prinzipiell nicht unwichtigen Conversation zwischen dem Minister Frhrn. v. Schrenck und dem Ausschußreferenten Feustel. Es erfolgte übrigens die Anerkennung auch der beiden letzt erwähnten Nachweisungen. Nachmittags 4 Uhr wird die Sitzung fortgesetzt. Es beginnt nun die Eisenbahndebatte.

Stuttgart, 21. Sept. Der Gesundheitszustand Sr. Maj. des Königs hat sich in solch erfreulicher Weise gebessert, daß allerhöchstderselbe gestern Nachmittags eine Spazierfahrt nach der Wilhelma unternahm. — Die Concordia-Statue ist Samstag Abends um 6 Uhr unter der Leitung des Hrn. Inspectors v. Miller auf die Jubiläumssäule gesetzt worden, und nimmt sich, was das Größeverhältniß betrifft, recht gut aus. Ein Hoch, von einigen Hundert Zuschauern auf Se. Maj. den König ausgebracht, begleitete diesen Akt. — Am Samstag Vormittags führte beinahe die ganze hiesige, die Ludwigsburger und Hohenasperger Garnison — es waren 14 Schwadronen Reiterei, 20 Geschütze und 9 Bataillone Infanterie — auf dem langen Felde zwischen Kornthal und Schwieberdingen einen Operationsmarsch vor den beiden inspicirenden Bundesgeneralen, dem österreichischen Feldmarschallieutenant Prinz Alexander von Hessen und dem mecklenburgischen General Frhrn. v. Zülow aus. Dieselben haben sich sehr günstig über die Feldtüchtigkeit der württembergischen Truppen ausgesprochen. — Der Bürger-Ausschuß trat in seiner vorgestrigen Sitzung der Ansicht des Gemeinderaths, sich bei der Feier des 18. Oktober in Leipzig zu betheiligen, bei, und der

gegenwärtig auf einer Reise nach Italien begriffene Stadtschultheiß Sick, welcher dieser Tage zurückerwartet wird, von den Collegien gebeten werden sich nach Leipzig zu begeben, um Stuttgart bei den Vorberathungen zur Feier zu vertreten.

Karlsruhe. Die Führer der badischen Kirchenbewegung haben die Berufung eines deutschen Protestantentags übernommen, bestimmt zur Wahrung und Förderung der kirchlichen Gemeindeinteressen, zur Erneuerung der deutschen evangelischen Landeskirchen auf der Grundlage des Gemeindeprincips und zur Herstellung einer deutschen evangelischen Nationalkirche. Auf den 7. Oktober ist nun eine vorberathende Versammlung nach Frankfurt geladen, um über Zweck, Einrichtung, Zeit und Ort des Protestantentags, sowie über die Verhandlungsgegenstände, Vorträge und Ausarbeitungen und die Bestellung eines ständigen Ausschusses Beschluß zu fassen. Kirchenrath Schenkel in Heidelberg nimmt Anmeldungen entgegen.

Leipzig, 20. Sept. So eben treffen die zur Inspection der k. sächsischen Armee von Bundes wegen commandirten fremden Offiziere von Dresden, wo sie sich seit dem 17. und 18. Sept. aufgehalten und dem König vorgestellt hatten, hier ein. Die inspicirenden Generale sind der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Clam Gallas, der hiesigen Bevölkerung noch vom Jahre 1859 her, wo er mit einem Armeecorps hier durch nach Italien zog, persönlich wohl bekannt, ferner der k. bayerische Generallieutenant v. Feder und der großh. hessische Generalmajor Klingelhöfer. Morgen werden hier die Jägerabtheilungen, an den drei folgenden Tagen die südöstlich von hier concentrirten übrigen Truppenkörper inspicirt werden. Auch der König wird morgen hier eintreffen.

Wien, 21. Sept. Die modenesische Brigade ist nun factisch in der Auflösung begriffen. Gestern sind Offiziere und Aerzte aus dem Status dieser Brigade von Verona hier eingetroffen, die in Regimenter der k. k. Armee eingetheilt werden.

Rom, 14. Sept. Eine neue Gewaltthat der Piemontesen in Loretto möchte wohl geeignet seyn, einen Protest Oesterreichs hervorzurufen, da dessen illyrische Unterthanen hauptsächlich von derselben betroffen werden. Die Turiner Regierung hat nämlich die Aufhebung des illyrischen Collegiums zu Loretto decretirt. Dasselbe war eine Stiftung Urbans VIII, und besaß eine jährliche Revenue von 1200 Scudi, die auf Befehl der Regierung künftig dem Nationallyceum zufließen. Die bisherigen illyrischen Schüler sind also plötzlich jeder Stütze beraubt, und die meisten befinden sich sogar in der traurigen Lage, nicht einmal nach der Heimath zurückkehren zu können. — Durch ein Breve des Papstes war die Groß-Almosenerie zu Neapel aufgehoben worden; Piemont beabsichtigt jedoch dieselbe wiederherzustellen und gedenkt diesen Posten dem Bischof von Piedimonte, Mons. di Gennaro, zu übertragen. Derselbe wurde kürzlich zum Senator ernannt und veröffentlichte jüngst in der „Patria" einen Aufsatz, worin das Breve des Papstes für ungültig erklärt wird, da es des piemontesischen Exequatur entbehre. — Gestern wurde das in S. Maria Maggiore acht Tage lang ausgestellt gewesene Christusbild in großer Prozession nach der Capelle Sancta Sanctorum zurückgebracht. Am Sonnabend hatten demselben die hiesigen Polen ihre Verehrung dargebracht, und es verdient bemerkt zu werden, daß die Curie gleichsam zu einer polnischen Demonstration den Impuls gegeben, da der Cardinal-Vikar in dem von ihm erlassenen Invito sagro der polnischen Nation mit besonderer Zuneigung gedenkt. Zugleich verband man von Seite der Polen mit dieser Prozession eine Gedenkfeier des Entsatzes von Wien durch Johann Sobieski.

Ein Journal schreibt aus Caprera, daß Garibaldi noch immer die Krücken nicht entbehren kann, und von Zeit zu Zeit heftige Schmerzen im verwundeten Fuß empfindet; daher die betreffenden Nachrichten des Movimento ꝛc., daß Garibaldi nicht allein ohne Krücken, sondern sogar ohne Stock streckenweise die Insel durchstreift, reine Erfindung scheint. Der Jahrestag von Aspromonte wurde in Caprera fröhlich en famille gefeiert; es wohnten demselben die Tochter Garibaldi's, dessen Söhne Menotti und Ricciotti, der berüchtigte Exmönch Pantaleo, der Oberst Specchi ꝛc. bei. Man sah sich dort in den Hoffnungen ein wenig getäuscht, als man erfuhr, daß der Jahrestag in ganz Italien kalt vorübergegangen sey. — Der großen Revue am 24. ds. werden, wie es heißt, dänische, schwedische, portugiesische und deutsche Offiziere beiwohnen. Man hofft auch französische Offiziere bei dieser Gelegenheit zu sehen. Zwei moldauische Offiziere sind schon gestern hier durch nach Somma abgegangen.

Verschiedenes.

München, 21. Sept. Der hier wohlbekannte Pater Olivieri ist nach eben eingelaufenen brieflichen Mittheilungen in Marseille, wo er mit dreizehn Negerkindern aus Afrika

angekommen war um sie in Deutschland erziehen und unterrichten zu lassen, gestorben. (Er war auch vor mehreren Jahren mit Negern in Lindau.)

Ostindien. Die indischen Blätter klagen wiederholt über eine schreckenerregende Zunahme der Tiger. Menschen und Thiere fallen ihnen zur Beute; sie holen Kinder aus den Straßen der Dörfer, Ochsen vom Wagen weg. — Das Pendschab und die Umgegend von Delhi und Agra waren von Heuschrecken heimgesucht, die sich wie finstere Staubwolken über Hunderte von Morgen ausbreiteten. Nach den aufgefundenen Eiern (Klumpen von 60—100 Stück) hat jemand berechnet, daß 20 Millionen derselben auf jeden Morgen (acre) kommen. — Die vor einigen Monaten eingeweihte Eisenbahn zwischen Bombay und Madras verläßt die Ebene in einer Höhe von 195 Fuß und steigt bis zu 2027 Fuß, ist somit die höchstgelegene und großartigste Eisenbahn der Welt, die Semmeringbahn nicht ausgenommen. Die Herstellungskosten betrugen 68,750 Pf. St. per Meile.

Michele: I sag no wia die Feuerwehrleut' des viele saure Bier vertraga könnet, des se in sich nei g'schüttet hent. — Jokele: Ha, Narr, siehst denn net, daß se Gurta um da Leib traget, so kann's da Bauch net verreißa.

Versteigerungs-Edikt.

Auf Ansuchen der Erben des Xaver Feßler, Wirth zum Langentrog in Bregenz werden die zu dieser Verlaßmassa gehörigen Realitäten:

1. Wohn- und Wirthshaus Nro. 34 zum Langentrog in Bregenz mit Stadel und dabeiliegendem 1¾ Jauchert Gut B. Nr. 78 und 79 im Schätzungswerthe von 7800 fl. ö. W.
2. ½ Jauchert Holzwaldung unter der Dohlen im St. D. Lochau Bes. Nr. 520 per 200 fl.
3. Ein Stück Weinreben am Husterberg St. D. Rieden Bes. Nr. 1457 per 250 fl.
4. Circa 1 Jauchert Gemeindstheil im Lauteracherried St. D. Hard Bes. Nr. 1058½ per 600 fl.
5. Circa 11/16 Jauchert 1/m Wies im Rüschgraben St. D. Lauterach Bes. Nr. 1408 per 120 fl.
6. Ein Acker im Unterfeld beim Kreuz St. D. Lauterach Bes. Nr. 474 per 250 fl.

öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden, und zwar die erstern 3 Realitäten in dem zu versteigernden Hause selbst am Donnerstag den 1. Oktober d. Js. früh 9 Uhr, die letztern 3 Grundstücke aber im Löwen zu Lauterach am Donnerstag den 8. Oktober d. Js. Nachmittags 2 Uhr.

Die Bedingungen werden unmittelbar vorher kund gegeben.

Die zu dieser Verlaßmassa gehörigen Fahrnisse und Einrichtungsstücke aller Art, als Zimmer- und Küchen-Einrichtung, Bett und Bettwasch, Wirthschaftsgegenstände, Fassung, 2 Kühe, 1 Pferd und Fohlen, Heu und Stroh und verschiedenes Andere werden am Freitag den 2. Oktober d. Js. früh 9 Uhr beginnend, und die darauffolgenden Tage gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Bregenz, den 22. September 1863.

K. K. Bezirksamt.

Müller, Amtsverwalter.

Commissions-Versteigerung.

Nächsten Freitag den 25. und Samstag den 26. ds. Mts. von Vormittags 9 und Nachmittags halb 2 Uhr an, werden im Hause der Frau Lutz, Wittwe, sog. Hofstatt, folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: gepolsterte Meubeln, bestehend in Kanappe's, Sessel, Strohsessel, einen Tisch zum Vergrößern für 20 Personen, Pfeiler-, Wasch- und Nachttische von Nußbaumholz, Spiegel in Goldrahmen, Uhren, Küchenkästen ꝛc. ꝛc., feines und ordinäres Porzellain, Glaswaaren, eine Punschbowle mit 12 Gläsern von Milchglas, Figuren, Etager-Gegenstände, Dessertmesser, Tranchirmesser und Gabel mit silbernem Griff, Vorlegelöffel sammt Etui und Punschlöffel, alles von Silber, ferner Betten, Waschgeschirr, Waschseile und noch viele andere brauchbare Gegenstände, wozu ein hochgeehrtes Publikum höflichst einladet

Friedrich Magerl, verpfl. Schätzmann.

Sollte noch Jemand Gegenstände zu dieser Versteigerung liefern wollen, so beliebe man solche längstens bis Donnerstag in obengenanntes Versteigerungslokal gefälligst bringen zu lassen.

Obiger.

Liederkranz.

Donnerstags den 24. September Abends 8 Uhr **im alten Kirchensaal**

Hauptprobe.

Ebendaselbst am Freitag den 25. September Abends 7½ Uhr

GESANGPRODUCTION.

Die Vorstände.

Damen-Mäntel & Paletôts,

Jacken & Shawls,

in ganz neuer, reichhaltiger Auswahl empfiehlt

J. C. Schnell.

Einladung zu einem Preis-Kegelschieben.

Zufolge erhaltener Genehmigung des k. Bezirksamts Lindau gibt Unterzeichneter auf seiner gedeckten Kegelbahn ein **Preiskegelschieben**, welches Sonntag den 27. d. Mts. beginnt und Dienstag den 29. d. Mts. endet.

Die Preise hiefür sind:

1.	Preis ein Hammel, Werth	20 fl.	mit Fahne
2.	"	15 fl.	" "
3.	"	10 fl.	" "
4.	"	8 fl.	" "
5.	"	6 fl.	mit Zierde
6.	"	4 fl.	" "

Alle weitern Bedingnisse hierüber sind genau in den Statuten enthalten, und liegen dieselben in der Kegelbahn zur Einsicht offen. — Für Aufrechthaltung der Ordnung und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Zu einem zahlreichen Besuche ladet höflichst ein

Aeschach, den 22. September 1863.

Joh. Willhalm zum „Schweizerhof."

Zeisersweiler bei Lindau.

Am Montag den 28. September Vormittags 9 Uhr werden im Wirthshause zu Schlachters von dem Anwesen des Gebhard Schmid von hier 1 Tagw. 77 Dez. und 1 Tagwerk 55 Dez. Streuewiesen in mehreren Abtheilungen mit dem heurigen Ertrag sammt Grund öffentlich an den Meistbiethenden verkauft. Am gleichen Tag wird beim Haus ein Wagenschopf, 25 bayer. Fuß lang und 13 Fuß breit, auf den Abbruch verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet

Tettnang, den 23. September 1863. Jos. Haller.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es Baslerwürste bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Bei Konrad Riesch, Küfermeister, ist die Maas Wein zu 8 kr. halbeimerweise oder mehr, noch billiger zu haben.

Eine ordentliche Person, welche ihr eigenes Bett hat, kann sogleich eine Schlafstelle beziehen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Verloren wurde:

In der Stadt ein silberner Rosenkranz. Abzugeben gegen Erkenntlichkeit bei der Red.

2500 fl. oder auch mehr sind auf gute Versicherung auszuleihen.

Zu verkaufen:

Eine noch bereits ganz neue Landwehr-Uniform sammt Armatur. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu vermiethen:

Eine sehr schöne Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen.

Drei meublirte, heizbare Zimmer für einzelne Herren.

Wo? sagt die Redaktion.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Eindhoven Dagblad
De Stem van Zuid
Verschijnt dagelijks behalve Zondag en algemene feestdagen. Abonnementsprijs per kwartaal f 2.50 bij vooruitbetaling. Losse nummers 5 cent.
Advertentiën worden geplaatst tegen 10 cent per regel. Bij abonnement aanzienlijke korting.
Redactie en Administratie: Stratumseind 26, Eindhoven. Telefoon 1900.

Eindhoven Dagblad
De Stem van Zuid

Vrijdag 27 Mei 1955 — 10e Jaargang — Nummer 1234

Nr. 1. Verordnung des Bundesrates über Ausnahmen von der Verordnung über Einfuhr und Durchfuhr von Waren. Vom 4. August 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des Artikels 3 des Gesetzes, betreffend Ausnahmen von der Verordnung über Einfuhr und Durchfuhr von Waren, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Verordnung über Einfuhr und Durchfuhr von Waren vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) findet keine Anwendung auf Waren, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung bereits in das Zollgebiet eingeführt sind.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. August 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Gedruckt in der Reichsdruckerei.

CLEANING

CARPETS

CLEANED

ON YOUR FLOOR

BY

ELECTRIC VACUUM

PLANT

Also Upholstery, Curtains, Blinds, Walls, Ceilings, Etc.

Estimates Free

Write or Call

THE ELECTRIC VACUUM CLEANING CO.

Telephone 1234 Central

Telegrams "Vacuum, Birmingham"

Anzeige und Empfehlung.

Durch den Unterzeichneten können von der ständigen Maschinen-Ausstellung in Frankfurt a/M die neuesten hauswirthschaftlichen Maschinen zum Fabrikpreis bezogen werden, nämlich: Näh- und Strickmaschinen, Hobel-, Bohr-, Säg-, Wasch-, Mang-, Bügel-, Putz-, Eis- und Fleischhack-Maschinen u. s. w., sowie auch Werkzeuge aller Art für Buchbinder, Drechsler, Graveure, Uhrmacher, Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schreiner, Steinmetzen, Zimmerleute u. s. w.

Verzeichnisse und Prospekte stehen kostenfrei zu Diensten und wird nähere Auskunft gerne ertheilt von

J. C. Schnell in Lindau

Agent der ständigen Maschinen-Ausstellung von Wirth & Sonntag in Frankfurt a/M.

Bonbons-Niederlage

aus der Fabrik von

Kreuder & Wallenfels in Giessen,

für *Lindau* bei *Ferd. Rasco.*

Von diesen sämmtlich vorzüglichen Bonbons empfehle besonders gegen Husten und Brustleiden die von denselben erfundenen und allein ächt fabrizirten, ausgezeichneten **Lakritzbonbons** in Düten, ferner die ebenfalls **ächten Rettigbonbons** in Schachteln (sind nicht zu verwechseln mit denen im Handel besonders lose vielfach vorkommenden, nachgemachten), **Rettigbonbons** in Paqueten, **Rettigbonbons** los, **Rettigsyrup** in Flaschen.

Empfehlung.

Zur kommenden Wintersaison erlaube ich mir mein

Lager in fertigen Kleidern

in gütige Erinnerung zu bringen.

Dasselbe besteht in nachfolgenden Artikeln der neuesten und modernsten aller Gattungen **Röcke, Paletots, Raglans, Twiens. Ueberzieher** von Double, Tuch und Boyckin, **Schlafröcke, Joppen, Palmerston, Jacken, Blousen** für Herbst und Winter, **Beinkleider, Gilet** (eigenes Fabrikat), **Herrenhemden, Cravatten, Chemisetten,** alles ganz frisch und neu assortirt in neuester Façon. — Die billigsten Preise zusichernd werden auch diese Artikel angefertigt und empfehle mich achtungsvoll

August Walter.

Zeisersweiler bei Lindau.

Am Montag den 28. September Vormittags 9 Uhr werden im Wirthshause zu Schlachters von dem Anwesen des Gebhard Schmid von hier 1 Tagw. 77 Dez. und 1 Tagwerk 55 Dez. Streuewiesen in mehreren Abtheilungen mit dem heurigen Ertrag sammt Grund öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Am gleichen Tag wird beim Haus ein Wagenschopf, 25 bayer. Fuß lang und 13 Fuß breit, auf den Abbruch verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet

Tettnang, den 23. September 1863. Jos. Haller.

☞ Bei **Konrad Riesch**, Küfermeister, ist die Maas Wein 1862r zu 8 kr. halbeimerweise oder mehr, noch billiger zu haben.

Bei gegenwärtiger kühler Witterung empfehle ich meinen Vorrath von **Litzenschuhen** jeder Gattung. Um geneigten Zuspruch bittet

Margaretha Oexle, wohnhaft bei Hrn. Caspar Sulzer, Seilermeister, im Paradies.

Verloren wurde:

Letzten Samstag ein geflickter Unterärmel.

2500 fl. oder auch mehr sind auf gute Versicherung auszuleihen.

Samstag den 26. d. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Stiftsplatze dahier, verschiedene ganz neue ungarische Weinfäßchen, von 3 bis 12 Eimer haltend, öffentlich versteigert.

Ein seidener Regenschirm ist irgendwo verwechselt worden, um dessen Rückgabe gebeten wird.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lübecker Anzeigen
für Stadt und Land.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ztr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. d. M. an die Direktion einzureichen.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ztr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. d. M. an die Direktion einzureichen.

Abends statt. Der bisherige Inspector der hiesigen Gewehrfabrik, k. Artillerie-Major Hr. Ritter v. Mann, ist bekanntlich, vom 1. October an, nach München versetzt. Die sämmtlichen Gewehrfabrikarbeiter brachten ihrem bisherigen hochgeschätzten Herrn Inspektor gestern Abends 8 Uhr eine Serenade mit mehr als hundert Fackeln, bei welcher ihm sie aus tiefster Brust ein mehrfaches Lebehoch zuriefen. Der Schluß dieser Feierlichkeit fand im Casino statt.

Gallenbach bei Aichach. Am 20. Sept. ist in Gallenbach der Senior und geistliche Rath, Herr Martin Münch, im 90. Lebensjahre gestorben. Er hinterläßt den Ruf eines liebvollen Priesters und Ehrenmannes im vollsten Sinne des Wortes.

Bregenz, 23. Sept. Heute Morgen verließen 65 Schützen, Alle gleich uniformirt, mit einem Extraboot unsern Hafen, um sich über München zum Landeshauptschießen nach Innsbruck zu begeben; es waren darunter 20 Schützen der Stadt Bregenz, 11 aus Dornbirn, die Uebrigen aus dem Bezirke Bregenz. Da sich, wie wir hören, eine rege Betheiligung am genannten Feste allseitig in unserem Lande kundgibt, so wird schon jetzt die Zahl der in Innsbruck erscheinenden Vorarlberger auf 150 Schützen berechnet. Der Abmarsch der heute zum Feste Geeilten erfolgte 4½ Uhr früh unter Fackeln- und Musikbegleitung bis an den Hafen, die Schützenfahnen von Bregenz und Dornbirn fröhlich im Morgenwinde flatternd. — Bei dieser Gelegenheit können wir, die gewiß für Auswärtige interessante Mittheilung nicht unterlassen, daß auch bezüglich der Festgabe unserer Stadt, diese würdig an der Seite der Uebrigen dastehen wird, indem vom verehrlichen Stadtmagistrate und dem Kreishauptschießstande dafür 25 Dukaten in schöner Verzierung nebst einem silnen Becher im Werthe von 170 Gulden ö. W. ihrer Bestimmung zugeführt wurden.

Bezau, 21. Sept. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag als in der Alpe Gamperdonna bei Renzing in einer Alphütte zwei Hirten und der Senn beisammen schliefen, schnitt der Senn mit einem Rasiermesser dem älteren Hirten die Gargel ab. Als der jüngere Hirt dies bemerkte, und entfliehen wollte, brachte der Senn auch diesem am Kinn eine bedeutende Schnittwunde bei, legte sodann in der Hütte Feuer, das sich bei heftigem Wind schnell verbreitete, worauf der Senn die Flucht ergreifen wollte, sich aber von der dort stationirten Finanzwachmannschaft verfolgt sehend, den Fluchtversuch änderte, und sich in die Flammen stürzte, wo er unter Verwünschungen sogleich den Geist aufgab. Dem Feuer konnte bei der großen Anzahl Alphütten bis jetzt nicht Einhalt gethan werden. Ursache dieser gräuelhaften That scheint Geistesverwirrung zum Grunde zu liegen. Die gerichtliche Commission begab sich heute an Ort und Stelle. (Vorarlb. Lbsztg.)

Die Konstanzer Herbstmesse nahm am Sonntag Mittag unter hoffnungsvollen Aussichten ihren Anfang. Das herrliche Wetter benützend, kamen mit den Bahnzügen und Dampfbooten Tausende von Stadt- und Marktbesuchern. Außergewöhnlich groß war aber auch diesmal die Zahl der Verkäufer, deren Hoffnungen durch die seit Montag eingetretene regnerische Witterung nun sehr heruntergestimmt worden. Die größte Regsamkeit entfaltete sich in der Lederverkaufshalle. Das Kalbleder erhielt sich im Preise von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 28 kr. per Pfund, das Schmalleder von 48 bis 56 kr., das Sohlleder von 40 bis 44 kr. Auf dem Viehmarkt wurden im Ganzen 118 Stück im Gesammtpreise von 11,900 fl. 12 kr. verkauft, und zwar 45 Ochsen, 42 Kühe und 31 Rinder; erstere im Durchschnittspreis von 141 fl. 43 kr., die Kühe durchschnittlich 84 fl. 3 kr. und die Rinder 64 fl. 15 kr. Von den verkauften 118 Stück kamen 18 Stück im Betrage von 1907 fl. 16 kr. ins Badische, die übrigen 100 Stück im Preise von 9992 fl. 56 kr. wurden von Schweizern aufgekauft. Ziemlich hoch im Preise stand das Bandgeschirr, während die Fässer wegen Mangel an Käufern im Allgemeinen billig erlassen wurden; die Preise standen von 44 kr. bis 1 fl. 12 kr. per Eimer.

Der Offenbacher Gewerbverein, sowie die meisten hessischen Gewerbvereine, entschieden sich einstimig für Gewerbfreiheit, auch die zünftigen Gewerbe erklärten sich gegen das Fortbestehen der Zunft, zugleich aber für Aufhebung der Polizeitaxen. Die Errichtung von Gewerbs-Genossenschaften nach österreichischem Muster wurde verworfen, ebenso wie die Meisterprüfung; dagegen unbedingte Freizügigkeit verlangt. Bezüglich der Patente entschied man sich für Herstellung eines allgemeinen Bundesgesetzes.

In Darmstadt ist ein Kaufmann auf geheimnißvolle Weise im eigenen Hause ermordet worden. Man vermuthet, daß der Ermordete, der Geld zu hohen Zinsen ausgeliehen und ein Wuchergeschäft betrieben haben soll, das Opfer eines seiner Schuldner geworden ist.

Plauder-Stübchen.

25. Ein frommer christlicher Hausvater ꝛc. ꝛc. (Anonyme Einsendungen können wir nicht berücksichtigen.)

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Versteigerungs-Edikt.

Auf Ansuchen der Erben des Xaver Feßler, Wirth zum Langentrog in Bregenz werden die zu dieser Verlaßmassa gehörigen Realitäten:

1. Wohn- und Wirthshaus Nro. 34 zum Langentrog in Bregenz mit Stadel und dabeiliegendem 1¾ Jauchert Gut B. Nr. 78 und 79 im Schätzungswerthe von 7800 fl. ö. W.
2. ½ Jauchert Holzwaldung unter der Doblen im St. D. Lochau Bes. Nr. 520 per 200 fl.
3. Ein Stück Weinreben am Husterberg St. D. Rieden Bes. Nr. 1457 per 250 fl.
4. Circa 1 Jauchert Gemeindstheil im Lauteracherried St. D. Hard Bes. Nr. 1058½ per 600 fl.
5. Circa 11/16 Jauchert ¼m Wies im Rüschgraben St. D. Lauterach Bes. Nr. 1408 per 120 fl.
6. Ein Acker im Unterfeld beim Kreuz St. D. Lauterach Bes. Nr. 474 per 250 fl.

öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden, und zwar die erstern 3 Realitäten in dem zu versteigernden Hause selbst am **Donnerstag den 1. Oktober d. Js. früh 9 Uhr**, die letztern 3 Grundstücke aber im Löwen zu Lauterach am **Donnerstag den 8. Oktober d. Js. Nachmittags 2 Uhr.**

Die Bedingungen werden unmittelbar vorher kund gegeben.

Die zu dieser Verlaßmassa gehörigen Fahrnisse und Einrichtungsstücke aller Art, als Zimmer- und Küchen-Einrichtung, Bett und Bettwasch, Wirthschaftsgegenstände, Fassung, 2 Kühe, 1 Pferd und Fohlen, Heu und Stroh und verschiedenes Andere werden am **Freitag den 2. Oktober d. Js. früh 9 Uhr** beginnend, und die darauffolgenden Tage gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Bregenz, den 22. September 1863.

K. K. Bezirksamt.

Müller, Amtsverwalter.

Ausverkauf.

Von heute an bis zum 1. Oktober werden verschiedene

Kleiderstoffe, Shawls, Cravättchen, Foulards, Westen, Möbel-Cattune, Jaconnets u. a. m.

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Wieder-Verkäufer erhalten bei Abnahme größerer Parthien entsprechenden Extra-Rabatt.

Lindau, den 5. September 1863.

J. C. Schnell.

Heute bis Vormittags 10 Uhr gibt es **nackte Bratwürst** bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Eine große Parthie Tuch-End ist zu haben bei **Fäßler & Dettling,** Fischergasse.

Am Dienstag den 29. September Vormittags ½9 Uhr werden bei Peter Gaßner in der Hangnach eine Vorst-Streuewiese, eine kleinere Wiese, ein Heuwachs mit Bäumen und 3 Nummern Ackerfeld gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Zwei bayer. Staats-Obligationen zu 1000 fl. zu 4 % sind zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Circa 60 bis 70 Eimer rein gehaltener 1862r Seewein. Zu erfragen bei der Red.

Zu vermiethen:

Eine sehr schöne Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen. Wo? sagt die Redaktion.

Verloren wurde:

Eine große silberne Shawls-Nadel von der Sennerei über Reutin bis an den Giebelbach; der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Zu erfragen bei der Redaktion.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 24. September 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 28. 96 Rp. per Doppelcentner. Abschlag — Fr. 25 Rp.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 228. den 28. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Mit dem 1. Oktober 1863 beginnt das IV. Quartal des „Lindauer Tagblattes. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein. Die Redaktion.

Neuestes.

München, 24. Sept. Wie zur Zeit bestimmt, wird Se. Maj. der König zu dem am 4. k. M. beginnenden Oktoberfest aus Berchtesgaden hieher kommen, und bald darauf die Reise nach Rom antreten. Für die Theilnehmer am Oktoberfest sind auch dieses Jahr sowohl auf der k. Staats- als auf den bayerischen Ostbahnen die Fahrtaxen auf die Hälfte ermäßigt, resp. es gilt das zur Fahrt nach München gelöste Fahrbillet zur unentgeldlichen Rückfahrt.

München, 26. Sept. Se. Majestät der König haben den k. Kammerjunker Karl Ernst Frhrn. v. Crailsheim zu allerhöchstihrem Kämmerer zu ernennen geruht. Da in Folge der neuen Armeeformation vier neue Cavalerie-Regimenter und zwei neue Jäger-Bataillons errichtet werden, so sind für diese neuen Abtheilungen die Garnisonsstädte zu bestimmen; die betreffende allerhöchste Verordnung wird nun demnächst erfolgen. — Das Antwortschreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen auf das Collectivschreiben der in Frankfurt versammelt gewesenen Bundesfürsten und freien Städte in der deutschen Reform-Angelegenheit ist durch die königl. preußische Gesandtschaft gestern hier übergeben worden.

München, 24. Sept. Bei der heute Abend erfolgten Abstimmung des Abgeordnetenhauses über die Eisenbahn-Frage wurden mit 103 gegen 33 Stimmen angenommen: 1) Doppelschienengeleise für Würzburg-Retzbach, Aschaffenburg und Laufach; 2) der Eisenbahnbau von München nach Ingolstadt mit Anschluß bei Gunzenhausen und Abzweigung nach Pleinfeld; 3) eine Bahn von München nach der österreichischen Gränze bei Simbach oder Neuhaus; 4) eine Zweigbahn zwischen Freilassing und Reichenhall; 5) die Bodenseegürtelbahn.

Vom Main, 23. Sept. Die Drohung welche bisher von dänischer Seite mit so großer Ostentation zur Schau getragen wurde, daß eine Bundesexekution in Holstein und Lauenburg von Dänemark als casus belli betrachtet werden würde, wird allen Anzeichen nach völlig unerfüllt bleiben. Sie war offenbar nur darauf berechnet auf die Verhandlungen am Bund eine gewisse Einwirkung zu üben, und, wenn möglich, den wirklichen Eintritt einer Bundesexecution abzuwenden. Die Drohung hat ihre Wirkung verfehlt. Dem Einmarsch der mit der Besetzung der Elbeherzogthümer beauftragten hannoverischen und sächsischen Truppen wird, darauf deuten alle hierüber eingegangenen Benachrichtigungen hin, dänischerseits nicht der geringste Widerstand entgegengestellt werden. Das Cabinet von Kopenhagen würde sich vielmehr, wie man in gutunterrichteten Kreisen annehmen zu können glaubt, zunächst auf einen Protest beschränken, den es bei den Höfen von Frankreich, England und Rußland einreichen würde.

Augsburg, 24. Sept. Durch gemeinsame Beschlüsse haben die Collegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten ausgesprochen den fünfzigsten Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, den 18. Oktober, feierlichst zu begehen und die Vorbereitungen dazu durch einen Ausschuß treffen zu lassen, welcher, aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung zusammengesetzt, diese repräsentire und ein wahrhaft bürgerliches Fest bereite.

Bern. Nach dem Schlußmanöver nahm der Generalstab mit seinen Gästen im Freien bei brennender Sonnenhitze noch ein Gastmahl ein, bei welchem eine Reihe von Toasten

ausgebracht wurden. Der Oberkommandant Salis eröffnete sie durch ein Hoch auf den Bundesrath; Hr. Bundesrath Dubs erwiederte mit einer Anerkennung auf die anwesende Armee. Darauf erhob sich einer der badischen Offiziere, Hr. Major Müller, und brachte folgenden Trinkspruch: „Hochverehrteste Herren! Erlauben Sie mir, Ihnen unsern herzlichsten Dank auszusprechen für die vielen Beweise von Freundschaft und ächter Kameradschaft, mit denen sie uns beehrten. Gestatten Sie mir ferner, Ihnen in kurzen Worten die Gefühle darzulegen, welche mich in diesem Augenblicke bewegen. Mein Kriegsherr gewährte mir die große Freude, einen Theil der Blüthe der schweizerischen Nation im Waffenschmucke vereinigt zu sehen zu ernsten militärischen Uebungen. Die Art und Weise der Ausführung dieser Kriegsübungen hat gewiß Jedermann die feste Ueberzeugung gegeben, daß die Schweiz mit stolzer Zuversicht ihrem Heere die höchsten Güter der Nation: Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit, anvertrauen kann. Dieses Heer, hervorgegangen aus einem Volke, welches, obgleich im Besitze der höchsten kriegerischen Tugenden, doch den größten Ruhm in der friedlichen Entwicklung seiner schönen nationalen Eigenschaften sucht; dieses Heer, im Besitze des seltenen Rechtes, Bürger und Soldat im edelsten Sinne des Wortes gleichzeitig zu seyn; dieses Heer begreift seine Aufgabe vollkommen. Es ist sich bewußt, daß, wenn es zum Kampfe kommt und es siegt, das ganze Schweizervolk mit ihm gesiegt hat. Es trägt aber auch das ernste Gefühl in sich, daß wenn es unterliegen würde, das ganze Volk mit ihm auf der Wahlstatt bliebe. Aber das ist es eben, Ihr schweizerischen Krieger, was Euch gleich Euern Heldenvorfahren unüberwindlich machen wird. Möge es uns deutschen Soldaten gegönnt seyn, Euch in der Stunde der Gefahr fest verbunden zur Seite zu stehen! Und nun, hochverehrteste Herren! ein dreifaches Hoch: dem Glücke, der Wohlfahrt der Schweiz, dem Ruhm ihres Volksheeres, der da glänzen möge bis in die spätesten Zeiten gleich dem von der Morgensonne strahlenden Gipfel Eurer herrlichen Jungfrau! Die Schweiz und ihr schönes Volksheer leben hoch!“ Während dem Sprecher noch von allen Seiten, namentlich auch aus dem dicht herangerückten Volke heraus, die Hand geschüttelt wurde, trat Herr Bundesrath Stämpfli auf und brachte sein Hoch sämmtlichen anwesenden fremden Offizieren, indem er sie zugleich einlud, nach ihrer Heimkehr für die Miliz Propaganda zu machen.

(Eingesandt.)

Gesang ist Gottes Gabe, Daß sich das Herz erlabe.

Am 25. dieß veranstaltete der hiesige Liederkranz im Saale der alten Kirche eine Produktion, der ein zahlreiches Auditorium beiwohnte. Wir können nicht umhin, den trefflichen Leistungen der verehrl. Mitglieder hinsichtlich der Vocal- als auch Instrumental-Musik unsern vollen Beifall kundzugeben, insbesondere aber auch dem Herrn Musikdirektor Dollhopf für seinen regen Eifer und unermüdete Thätigkeit öffentlichen Dank auszusprechen.

Möge der Verein auch für die Wintersaison uns mit seinen schönen Vorträgen erfreuen!

Ein Freund des Gesanges.

Verschiedenes.

München, 25. Sept. Hr. Ludwig Brey, Besitzer der rühmlichst bekannten Bierbrauerei zum „Löwen“ hat nunmehr auch das Lodererbräuanwesen käuflich erworben, um es dem Betriebe seines bisherigen Etablissements einzuverleiben. Dessen Productionskraft soll durch diese neue Acquisition auf 1800 Eimer Sommer- und 2100 Eimer Winterbier täglich erhöht werden, was der Consumtion eines Malzquantums von 300 Schäffeln per Tag entspricht.

Bei den Nürnberger Gemeindewahlen hat die dortige Fortschrittspartei vollständig gesiegt. Als vor einigen Monaten dieselbe Partei bei den Landtagswahlen ihre Gegner aufs Haupt schlug, suchte man dies als einen Sieg der „Massen“ über das wohlgesinnte Bürgerthum darzustellen. Da nun aber zur Theilnahme an den Gemeindewahlen nur die wirklichen Gemeindeglieder berechtigt und dadurch die Tausende von Lohnarbeitern, die allerdings bei der Landtagswahl mitgewirkt haben, fast alle ausgeschlossen sind, so ist nunmehr außer Zweifel gestellt, daß man mit jener Erklärung einer unangenehmen Thatsache sich selbst und andere belogen hat. — Auch bei den Gemeindewahlen in Augsburg ist die (ziemlich schwache) Mehrheit der liberalen Partei zugefallen.

Passau, 22. Sept. Heute fuhren zwei englische Polizeiagenten per Dampfboot nach Oesterreich, um auf einen Bankerotteur, Namens Dietrichstein, zu fahnden, welcher die Summe von 100,000 Pfd. Sterl. mit sich führte. Auf seine Habhaftwerdung ist ein Preis von 20,000 Fr. gesetzt.

Seit Menschengedenken ist in der Rhein-Pfalz keine so gesegnete Ernte erlebt worden

als heuer. Die Scheunen fassen die Früchte nicht; diese harren zum Theil noch im freien Felde, in sogenannten Lasten oder in runden mit Stroh bedeckten Haufen gethürmt, des Ausdreschens. Dadurch erweisen sich die Dreschmaschinen, deren schon eine Menge in der Gegend bestehen, als immer allgemeineres und dringenderes Bedürfniß. Die günstigen Ergebnisse der Ernte sind übrigens nicht blos eine Folge des vortrefflichen unerschöpflichen Bodens und der guten Witterung, sondern eben so sehr des großen Aufschwunges, den die Landwirthschaft gewonnen. Das Steinobst ist vorzüglich gerathen. Tausende von Zentnern Mirabellen und Reineclaudes sind bereits nach England verkauft; die Zwetschgenbäume sind zum Erdrücken voll; nicht minder gut fallen die Nüsse und die Kastanien aus; die Nußbäume müssen gestützt werden; an Kastanien erntet das Dorf Dannenfels am Donnersberg allein vielleicht für 50,000 fl. Früchte.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Eine hämische und tendentiöse Frankfurter Notiz der „Nat.-Ztg." über 130,000 fl., welche die vierzehntägige Beherbergung der Souveräne die Gemeinde Frankfurt gekostet haben soll, ist numerisch unwahr. Wie ich heute vernehme, machen die Repräsentationskosten Frankfurts nur etwas über 50,000 fl., also lange nicht die Hälfte der Angabe der National-Zeitungs-Notiz aus. Frankfurt hätte auch gegen 130,000 fl. nichts einzuwenden gefunden, denn es wußte nur zu gut, daß es auch bei dieser größern Ausgabe bedeutend profitirt hätte.

Wien, 20. Sept. Ueber den Zustand in einigen Comitaten Oberungarns lesen wir im Független: Die obere Gegend ist, wenn auch nicht mit Segen überschüttet, doch in einem leidlicheren Zustand als das Alföld. In drei Bezirken des Abaujer Comitats war eine mittelmäßige Herbst- und Frühlingsfechsung. Die Erhaltung des Viehs ist wohl schwer, aber doch immerhin durchführbar. Im Szikszóer und Gönyer Bezirk hat die Dürre große Verwüstungen verursacht; die Bevölkerung von 21 Gemeinden hat schon jetzt Mangel an Brod. Ihre Herbstsaat kann dieselbe größtentheils auch nur mit Staatshülfe bestellen; dazu wären ungefähr 10,000 Metzen Saatkorn nöthig. Um dem von Handarbeit lebenden nothleidenden Volk der Hernad-Gegend Erwerb zu verschaffen, projectiren einige Notabilitäten des Abaujer Comitats die Verbindung einzelner fruchtbaren, jedoch der Communication entbehrenden Gegenden mit der Kaschauer Eisenbahn durch Zweigbahnen. In der Zips ist die Fechsung größtentheils ziemlich gut; jedoch ist der Umstand besorgnißerregend daß die Montanindustrie wegen Wassermangels zu feiern genöthigt ist, und demzufolge sehr viele Arbeiter ohne Arbeit und in Noth sind. Das Borsoder Comitat befindet sich in einem gleichen Zustand wie das Abaujer; in einem Theil ist er leidlich, der andere entbehrt nicht der Hülfe. Zu bedauern ist daß in diesen Comitaten die Viehseuche noch immer ihre Verheerungen anrichtet.

Seit Aufhebung des Lotto in Bayern nimmt das Spielen in die österr. Lotterie immer größere Dimensionen an, nicht blos in Passau, sondern in ganz Niederbayern. Einzelne Spieler setzen jede Ziehung — und fast jede Woche sind zwei Ziehungen — 20 bis 40 fl. Welche Summe in einem Jahre! Aus dem bayerischen Walde gehen eigene Lotteriebooten durch Passau, und von Städten oben an der Donau rentiren sich sogar Botengänge bis in die Collecte zu Schärding. Ein solcher Bote posaunt unterwegs die allenfallsigen Gewinnste aus und lockt dadurch immer mehr und er selbst macht dabei sein Geschäft.

Wie bei allen Revolutionen, so sollen jetzt auch bei der polnischen die Schneider eine Rolle spielen, aber eine traurige. Da nämlich die polnischen Insurgenten uniformirt sind, was die Russen gewaltig ärgert, weil es der polnischen Sache schon mehr einen regelmäßigen Anstrich gibt, so sind diese auf den geistreichen Gedanken gerathen, daß es wohl Schneider gewesen sein müssen, welche diese aufständigen Uniformen angefertigt haben. Nachdem einmal diese Entdeckung gemacht war, lag für ein russisches Gehirn der Gedanke nahe, diesem Uniformsunwesen einfach dadurch ein Ende zu machen, daß man alle Schneider einsperrte. Gesagt, gethan und in Warschau hat man den Anfang gemacht. Da ist eine wahre Schneiderjagd, in allen Straßen, und da die Schneider bekanntlich teufelsmäßige Sprünge machen können, so sieht das Ding ziemlich poissirlich aus, für die Zuschauer nämlich, nicht für die Schneider, denn für diese hat der Spaß einen eigenthümlichen Humor, weil da und dort einer vor dem Einsperren, wie sich das eigentlich von selbst versteht, tüchtig durchgepeitscht wird, um andere Schneider zu verrathen. Was aber ein rechter Schneider ist, der läßt sich lieber todtschlagen, ehe er zum Verräther wird.

In der Rue d'Anjou Saint Honoré in Paris hat ein Unternehmer ein prachtvolles, vier Stock hohes, in jedem Stocke mit neun Fenstern versehenes Haus in acht Tagen aufgebaut. Das ist selbst in Paris, wo die Häuser und die Hotels geschwinder als irgendwo emporzuschießen pflegen, ein ungeheures Kunststück.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.

Neue Bücher.

Vieweg-Festschrift.

Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Verlagsbuchhandlung Friedrich Vieweg und Sohn.

Mit Beiträgen von

Ingenieur-Laboratorium der Königl. Technischen Hochschule zu Berlin. Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens der Verlagsbuchhandlung Friedrich Vieweg und Sohn. Mit Beiträgen von Alois Riedler, Carl Bach, Carl Barus, Hermann Fischer, Ludwig Hopf, Hermann Lorenz, Carl Meyer, Hermann Wilda. Mit 4 Tafeln und 70 Figuren im Text. Gr. 8. 1896. Geh. 6 M.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag № 229. den 29. September 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Mit dem 1. Oktober 1863 beginnt das IV. Quartal des „Lindauer Tagblattes. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein Die Redaktion.

Neuestes.

München, 26. Sept. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs von Berchtesgaden wird übermorgen Nachmittags erfolgen, und Se. Majestät wahrscheinlich schon einige Tage später die Reise nach Rom antreten. Das Gefolge des Königs auf dieser Reise besteht aus dem Generaladjutanten Generallieutenant Frhrn. v. d. Tann, dem Flügeladjutanten Oberst Graf zu Pappenheim, dem Oberst der Leibgarde Grafen v. Riccardelli, dem Legationsrath v. Dönniges, dem k. Ordonnanzofficier Lieutenant Frhrn. v. Cetto, Leibarzt Dr. Wolfsteiner, dem Secretär des Monarchen, Hofrath v. Pfistermeister und dem Geh. Ministerialsecretär H. Leinfelder.

Bamberg, 22. Sept. Unsere Stadt gewinnt durch die königl. griechischen Majestäten immer mehr großstädtisches Leben. Man sieht was man lange, seit dem Ableben Sr. k. Hoh. des Herzogs Wilhelm, nicht mehr gewöhnt war, Galawagen durch die Stadt von und zur königl. Residenz fahren, täglich die allerhöchsten Herrschaften mit Gefolge durch die Stadt reiten und fahren. Es wurde auf unserm längst verödeten Domplatz neues Leben wach, die beiden königl. Schlösser, das neue Schloß und die sogenannte alte Hofhaltung, sind nicht mehr vereinsamt stehende Gebäude, sondern Gebäude des großen öffentlichen Lebens geworden.

Aus **Wien** vom 26. Sept. wird uns bestätigt daß Frankreich bei dem österreichischen Cabinet darauf gedrungen habe daß es Rußland gegenüber auf Erfüllung der sechs bekannten Punkte bestehe. Das österreichische Cabinet scheine aber keine Lust zu haben dem Willen Frankreichs zu folgen.

Innsbruck, 24. Sept. Unsere Stadt ist heute schon ungewöhnlich belebt und man sieht es den Straßen an daß große Dinge im Werden sind. So eben nahm das Schießen seinen Anfang, vorläufig eröffnet durch den Landesoberschützenmeister Fürsten Lobkowitz. Die feierliche Eröffnung wird erst am 29. d. durch den Stellvertreter des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, erfolgen. Derselbe wird am Samstag den 26. Vormittags hier eintreffen und am Bahnhof feierlichst eingeholt werden. Am Abend desselben Tags wird die Armee-Deputation mit dem für die Schützen Tirols bestimmten Ehrenschild hier ankommen. Sofort werden dann die Feierlichkeiten beginnen. Das Programm derselben enthält für den 27. die Eröffnung des Volksfestes im Hirschanger und Abends Feuerwerk; für den 28. Mittags die Uebergabe des Ehrenschilds, Abends Festtheater und Bergbeleuchtung. Bei derselben werden auch die historisch merkwürdigen Schlösser Amras, Büchsenhausen und Weyerburg in bengalischem Feuer stehen. (Büchsenhausen war der Sitz des durch Schmids trefflichen Roman allgemein bekannt gewordenen tirolischen Kanzlers Biener; Weyerburg ein Lieblingsaufenthalt des Kaisers Max.) Am 29. um 10 Uhr früh Feldmesse für die Schützen, um 11 Uhr großer Schützenfestzug, Abends Festredoute. In den folgenden Tagen finden Festconzerte des Tiroler Sängerbunds, des Musikvereins, der Naturjänger, ein Manöver der freiwilligen Turner-Feuerwehr u. dgl. statt. Die historische Vorhut, die, in einer Stärke von 120 Mann dem Schützenzug voranschreitend, alle Hauptepochen des Schützenthums von 1363 bis 1797 darstellt, hat von Wien Costüme erhalten, die ebenso durch ihre Pracht wie geschichtliche Treue sich auszeichnen. Auch auf der Redoute wird ein glänzender historischer Festzug,

die Uebergabe Tirols an Oesterreich darstellend, auftreten. Jeden Abend wird überdies große Serenade der Musikbanden, unter denen zwei der tüchtigsten Musikcorps der Armee sich befinden, auf dem Rennplatz vor der Hofburg statthaben.

Turin, 23. Sept. Bei dem vorgestrigen Manöver in Somma wurden nicht weniger als 10,710 Kanonenschüsse gethan. Etwa hundert höhere und niedere Offiziere bildeten das bei einem Könige von Sardinien noch niemals so glänzend dagewesene Gefolge. Auffallend ist es daß die fremden Armeen einer mit so ungeheurem Aufwand ins Werk gesetzten militärischen Demonstration eine verhältnißmäßig nur sehr geringe Aufmerksamkeit schenkten. Der russische Militärbevollmächtigte Hasford, der englische General Cardogan, drei Schweden und zwei Walachen waren die einzigen ausländischen Offiziere auf dem Manövrirplatze. Frankreich hielt es nicht für nothwendig an den militärischen Spielereien seines Vasallenstaats einen Abgesandten theilnehmen zu lassen. Anders urtheilte das österreichische Armeecommando in Verona. Wie die «Stampa» wenigstens versichert, waren von dort 3 Generale, unter ihnen auch ein Fürst Liechtenstein, und 18 Offiziere — natürlich incognito — herübergekommen um die Manöver anzusehen. Ob das wahr oder erfunden ist, lassen wir dahingestellt. Auch das diplomatische Corps hat Einladungen erhalten, die aber nur von dem französischen und dem türkischen Gesandten angenommen wurden. Die Gesandten von Preußen, Schweden, Belgien, Rußland und Portugal lehnten ab. Wie eine eingetroffene Depesche meldet, sind die heutigen Uebungen bereits glücklich vorüber. Der König ritt durch die mit Fahnen geschmückte Stadt, Prinz Humbert befehligte die Cavallerie, eine ungeheure Menschenmenge hatte sich zu dem ungewohnten Schauspiel auf dem Waffenplatz eingefunden. Morgen schon kehren der König und die Minister hieher zurück.

Paris, 25. Sept. Abends. Der «Schw. Merkur» bringt folgende größere telegraphische Depesche: Die «Nation» hat Nachrichten aus Wien, worin es heißt: Sobald die russische Antwortsnote bekannt geworden, erhielt der französische Botschafter in Wien, Herzog v. Gramont, von Drouyn de Lhuys den Auftrag den Grafen Rechberg daran zu erinnern daß Oesterreich die Initiative zu den bekannten sechs Punkten gegeben; jetzt habe es die Pflicht von Rußland zu verlangen daß dieses förmlich den Punkten zustimme, und unter Umständen daß es mit deren Ausführung den Anfang machen solle. Graf Rechberg und Kaiser Franz Joseph waren über diese Mittheilung des französischen Botschafters nicht weniger überrascht und verhehlten ihr Mißfallen nicht als der Herzog von Gramont durchblicken ließ, daß Frankreich auf die Haltung Oesterreichs, das sich den Folgen seiner bisherigen Handlungsweise entziehen zu wollen scheine, eine solche Wichtigkeit lege, daß eine Weigerung Oesterreichs selbst auf dessen Länderbesitz in Italien von Einfluß seyn müßte. Prinz Napoleon geht nach London. Es geht das Gerücht Graf Walewski (bekanntlich geborener Pole und polenfreundlich) werde den Baron Gros als Botschafter in London ersetzen.

Amerika. Für Artilleristen wird die Zerstörung des Forts Sumter bei Charleston mit seinen zehn Fuß dicken Mauern, die noch obenein durch Blendmauern, durch Sandsäcke und Baumwollballen gestärkt waren, gewiß von Interesse seyn. Den größten Theil der Arbeit vernichtete ein gezogener 300-Pfünder, wohl das erste gezogene Geschütz von solchem Kaliber. Leider schien es unter dem Kugelsegen Samiel's gegossen zu seyn: Sechse treffen, sieben äffen. Beim siebenten Schusse platzte es. Aber die sechs Kugeln, welche zuvor daraus geschossen worden, waren glatt durch die ganze Mauer des Forts hindurchgegangen und an der einen Seite der gegenüberliegenden Mauer explodirt. Durch diese sechs Schüsse ward die Trümmermasse der Mauer um ungefähr zwanzig Fuß niedriger gemacht. Zwei der vielgerühmten Whitworthischen Geschütze zeigten sich fast ganz wirkungslos im Vergleiche mit den amerikanischen (Parrotts). Einer davon explodirte und tödtete vier Kanoniere, das andere bewährte sich so schlecht, daß man es gar nicht weiter zur Verwendung brachte. Wie der Zweikampf zwischen «Monitor» und «Merrimac» den Beweis lieferte, daß fortan hölzerne Schiffe für Kriegszwecke werthlos seyen, so beweist die Zerstörung des Forts Sumter, daß kein Fort aus Mauerwerk den modernen vervollkommneten Geschützen zu widerstehen vermag, vorausgesetzt, daß diese Geschütze, wenn auch nur auf eine halbe deutsche Meile Entfernung, in Position gebracht werden können. Die Nutzanwendung ist: daß man fortan die ungeheuren Kosten solcher Fortifikation ersparen und sich zur Beschützung wichtiger Punkte auf Erdwerke beschränken kann. Fort Sumter mit seinen 10 Fuß dicken Mauern ist auf 10,000 Fuß Distanz zertrümmert worden, die Erdschanze Wagner, nur 1500 Fuß von den feindlichen Batterien entfernt, ist noch unbezwungen. Vicksburg war nur durch Erdwerke vertheidigt und hätte sich, wenn Proviant und Munition genug da gewesen wäre, länger als Sebastopol gegen eine Armee von 100,000 halten können. Wo zur Vertheidigung von Häfen Erdwerke nicht anwendbar sind, wird man eisengepanzerte Forts anbringen müssen.

Ein solches haben die Rebellen auf einer Untiefe im Hafen von Charleston angelegt, und seine Widerstandskraft wird wohl bald erprobt werden. Endlich wird sich ein schon lange für veraltet geltendes Schutzmittel von Neuem zur Geltung bringen: Ketten. Aber freilich keine einfachen Sperrketten, die als Schlagbäume dienen sollen, sondern Ketten, die unter der Oberfläche des Wassers hängen, und, wie ein Dohnenstich mit Sprenkeln, mit Höllenmaschinen behängt sind, deren Zerstörungskraft die Mechanik und die Chemie wohl groß genug werden machen können, um selbst die mächtigsten Orlogschiffe abzuschrecken. Die Rebellen haben Unmassen solcher Höllenmaschinen gelegt.

Augsburg, 27. Sept. Gestern Morgens verbreitete sich dahier rasch die Trauerkunde von dem unerwartet schnellen Ableben des Herrn Albrecht Volkhart. Noch vorgestern Abend rüstig theilnehmend und eingreifend in die Gemeindewahlen überraschte ihn der Tod fast an seinem Schreibtische gestern Morgens und ließ ihm nur noch Zeit in sein Schlafzimmer zu gehen, wo ihn fast unmittelbar darnach seine Angehörigen entseelt, am Fuße des Bettes knieend, fanden. Der thätige, rüstige Mann, der so viele Kämpfe im Leben durchmachte, hatte einen sehr kurzen Todeskampf; ein Schlagfluß setzte schnell seiner Regsamkeit ein Ziel. Als langjähriges Mitglied in den Gemeinde-Collegien ist jene Zeit seines Wirkens, in welcher er für die Armenpflege seine Kenntnisse und seinen Fleiß einsetzte, unstreitig ein von Freund und Feind anerkannt glänzender Lichtpunkt seines Lebens; denn an der Einrichtung und Verwaltung unserer mustergiltigen städtischen Armenpflege-Anstalt nahm er nicht nur den regsten Antheil, sondern widmete ihr auch volle Arbeitskraft, die im Jahre 1854, als hier die Cholera herrschte, in gesteigertem Grade in Anspruch genommen wurde. — Sein Tod wird von der großen Anzahl seiner Freunde schmerzlich empfunden werden; die Theilnahme derselben zeigte sich bei der gestern Abend stattgehabten Verbringung des Leichnams in das Leichenhaus durch eine äußerst zahlreiche Begleitung. Wir rufen ihm nach: Leicht sey Dir, der Du so wenig Ruhe im Leben gehabt, die kühle, stille Mutter Erde.“ (Augsb. T.)

Augsburg, 27. Sept. Eine höhere Macht hat in den Kampf, den wir gegen unsern hervorragendsten Gegner zu führen hatten, erschütternd eingegriffen: Herr Albrecht Volkhart erlag gestern Morgens plötzlich einem Schlaganfalle. Friede und Ruhe seiner Seele und seiner Asche! (N. Augsb. Ztg.)

Sowohl im externen als im internen Dienst der Telegraphen-Anstalt tritt am 1. Okt. eine wesentliche Ermäßigung der Gebühren ein: im externen Dienst in der Art, daß im deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein die Einheitstaxe für eine einfache Depesche von 42 auf 28 kr. herabgesetzt, die Ausdehnung der Zonen beträchtlich erweitert und ihre Zahl von 10 auf 4 vermindert wird; im internen Dienst dadurch, daß für die telegraphische Correspondenz, welche ausschließlich auf den unter bayerischer Verwaltung stehenden Staats- und Bahntelegraphenlinien zur Beförderung kommt, der Einheitssatz für eine einfache Depesche, ohne Rücksicht auf die Entfernung, auf 28 kr. und der Zuschlag für je 10 Worte auf 14 kr. festgestellt wird.

Verschiedenes.

München, 27. Sept. Am 11. d. Mts. hatte am hiesigen Markte der Preis des Kalbfleisches den Höhepunkt seit Menschengedenken erreicht; es kosteten gestochene Kälber 17½, lebende 15½ kr. das Pfund von der besseren Qualität. In der vorigen Woche fielen aber die Preise wieder um 2—3 kr. Vorgestern trat nun abermals ein Steigen auf 17 resp. 15 kr. ein. Da jedoch die auswärtige Consumtion durch die Heimkehr der Fremden aus dem Gebirge immer mehr ab-, die niedere Temperatur aber voraussichtlich zunehmen wird und diese namentlich die Zufuhr an gestochenen Kälbern aus Tyrol und Vorarlberg begünstigt, so werden sich die hohen Preise, nach dem übereinstimmenden Urtheil der Sachverständigen nicht lange halten.

Versteigerungs-Edikt.

Auf Ansuchen der Erben des Xaver Feßler, Wirth zum Langentrog in Bregenz werden die zu dieser Verlaßmassa gehörigen Realitäten:

1. Wohn- und Wirthshaus Nro. 34 zum Langentrog in Bregenz mit Stadel und dabeiliegendem 1¾ Jauchert Gut B. Nr. 78 und 79 im Schätzungswerthe von 7800 fl. ö. W.
2. ½ Jauchert Holzwaldung unter der Dohlen im St. D. Lochau Bes. Nr. 520 per 200 fl.

3. Ein Stück Weinreben am Husterberg St. D. Rieden Bes. Nr. 1457 per 250 fl.
4. Circa 1 Jauchert Gemeindstheil im Lauteracherried St. D. Hard Bes. Nr. 1058½ per 600 fl.
5. Circa 11/16 Jauchert ½m Wies im Rüschgraben St. D. Lauterach Bes. Nr. 1408 per 120 fl.
6. Ein Acker im Unterfeld beim Kreuz St. D. Lauterach Bes. Nr. 474 per 250 fl.

öffentlich an die Meistbiethenden versteigert werden, und zwar die erstern 3 Realitäten in dem zu versteigernden Hause selbst am **Donnerstag den 1. Oktober d. Js. früh 9 Uhr**, die letztern 3 Grundstücke aber im Löwen zu Lauterach am Donnerstag den 8. Oktober **d. Js. Nachmittags 2 Uhr.**

Die Bedingungen werden unmittelbar vorher kund gegeben.

Die zu dieser Verlaßmassa gehörigen Fahrnisse und Einrichtungsstücke aller Art, als Zimmer- und Küchen-Einrichtung, Bett und Bettwasch, Wirthschaftsgegenstände, Fassung, 2 Kühe, 1 Pferd und Fohlen, Heu und Stroh und verschiedenes Andere werden am **Freitag den 2. Oktober d. Js. früh 9 Uhr** beginnend, und die darauffolgenden Tage gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Bregenz, den 22. September 1863.

K. K. Bezirksamt.
Müller, Amtsverwalter.

Aufruf an die Arbeiter Lindaus.

In mehreren Städten Deutschlands bestehen seit kurzer Zeit **Arbeiter-Bildungs-Vereine**, um den Handwerker in allen unentbehrlichen Zweigen des Wissens auszubilden, den Gesang zu pflegen, und in Erholungsstunden belehrende und anständige Unterhaltung zu bieten. Da es auch hier weder an Lehrkräften noch an dem besten Willen solche zu obigem Zwecke benützen zu können, nicht fehlt, so erlaubt man sich die hiesigen Gewerbsmeister und alle Freunde der Arbeiter mit der Bitte einzuladen, an einer zur Gründung eines derartigen Vereines abzuhaltenden Besprechung gefälligst Theil nehmen und unterstützend mitwirken zu wollen, auch ergeht an alle hiesigen Arbeiter die Einladung recht zahlreich zu erscheinen.

Die Versammlung ist heute Dienstag den 29. September im Schützengarten Abends halb 8 Uhr.

Der Vorstand des bestehenden Vereins.

Den Verbreiter eines über mich ausgestreuten Gerüchtes erkläre ich hiemit als einen ehrlosen und niederträchtigen Verleumder. NB. Den wahren Aufschluß darüber kann nur der Polizeidiener Hr. Anwander oder Kofferträger Nr. 1 ertheilen.

Waizenegger, Schirmfabrikant.

Heute bis Vormittags 10 Uhr gibt es **nackte Bratwürst** bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Bis Martini werden ohne Unterhändler für's erste Drittel der Schätzung auf ein Anwesen in Württemberg, 2 Stunden von Lindau, circa 4000 fl. gegen erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Vergangene Woche hat sich auf dem Lande ein gelblicher Halbhund, männlichen Geschlechts, verlaufen; wem solcher zugelaufen, wolle bei der Red. Anzeige machen.

Zu verkaufen:

20 bis 30 Eimer reingehaltener 1859r Hoyerberger Wein.

Ein gesunder, schöner Gemsbock zu 200 Fr. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu vermiethen:

In der Nähe des Bahnhofs ein meublirtes Zimmer für einen Herrn.

Ein kleiner schwarzer Hund mit 4 weißen Pfoten bezeichnet, hat sich eingestellt.

Zu miethen wird gesucht:

Eine Wohnung für eine kleine Familie.

Gefunden wurde:

Unter der Steig ein Filzhut und kann gegen Einrückungsgebühr im Hirschen abgeholt werden.

Verloren wurde:

Letzten Sonntag von Rickenbach bis in die Stadt ein schwarzer Filzhut. Der redliche Finder wolle ihn bei der Red. abgeben.

Ein Hausschlüssel zum Einknicken.

München, 26. Sept. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 14,593 Sch. wovon 12,177 Sch. verkauft und 2416 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 51 kr. (gestiegen um 9 kr.), Korn 12 fl. 7 kr. (gefallen um 18 kr.), Gerste 11 fl. 47 kr. (gefallen um 9 kr.), Haber 7 fl. 31 kr. (gestiegen um 6 kr.). Die Reste bestanden in 203 Sch. Weizen, 188 Sch. Korn, 1986 Sch. Gerste, 39 Sch. Haber. Umsatzsumme 160,485 fl.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch **№ 230.** den **30.** September **1863.**

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 28. Sept. Nach gestern hier eingetroffenen neueren Bestimmungen werden JJ. MM. der König und die Königin nebst den k. Prinzen erst am Donnerstag von Berchtesgaden hier eintreffen.

München, 28. Sept. Die Abreise Sr. Maj. des Königs ist auf nächsten Montag anberaumt. — Prinz Adalbert von Preußen, der Bruder unserer Königin, wird nächsten Freitag hier eintreffen und sich mit Ihrer Majestät am Montag nach Hohenschwangau begeben. Wie man heute vernimmt, soll keine Schließung, sondern nur eine Vertagung der Kammern erfolgen, und würde das betreffende kgl. Rescript in den am Mittwoch stattfindenden Sitzungen beider Kammern verlesen werden. Die Gesetzgebungsausschüsse sollen auf den 4. Jan. 1864 berufen werden. Der verdienstvolle Veteran der bayerischen Militärärzte, der pens. Oberstabsarzt der Armee, Dr. Fleschuez, ist heut im 84. Lebensjahr gestorben.

München, 26. Sept. In der heutigen Abendsitzung der Kammer der Abgeordneten gab der Staatsminister der Justiz Freiherr v. Mulzer bei der Verhandlung über die eingebrachten Nachtragspostulate folgende Erklärung ab:

«Meine Herren! Die Staatsregierung erkennt mit Dank die Bereitwilligkeit, die sich für die Bewilligung des Nachtragspostulats kundgibt. Es kann der Staatsregierung nur erfreulich sehn, die Mittel zur Aufbesserung der Gehalte wenigstens einiger Beamtenclassen zu erhalten, deren Verhältnisse am empfindlichsten berührt worden sind. Ich kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit die im Ausschußvortrags wiederholt aufgestellte Ansicht, als ob die Bezirksgerichte nicht genügend beschäftigt seyen, auch meinerseits zu bestreiten, wie dies auch schon bei den Ausschußverhandlungen geschehen ist. Der größte Theil der Bezirksgerichte und auch mehrere größere Stadt- und Landgerichte sind allerdings mit Geschäften sehr belastet, und es hat der angestrengtesten Thätigkeit und Hingebung dieser Gerichte bisher nicht gelingen können, die immer mehr wachsenden Geschäftslast zu bewältigen. Wenn überhaupt die Staatsregierung die Mittel zu einer noch weiter gehenden Personalvermehrung bei den Bezirksgerichten nicht postulirt hat, so ist dies allein aus dem Grunde geschehen, weil die hoffentlich recht bald ins Leben tretende neue Civil-Proceßordnung es zulassen wird, die Arbeitskräfte bei den Bezirksgerichten zu vermindern. Es besteht deßhalb für die Staatsregierung die gebieterische Pflicht, die Besetzung der Bezirksgerichte zur Zeit auf das äußerste Maß zu beschränken, um nicht später durch Pensionirung überzähliger Beamten die Staatscassa allzusehr zu belasten. Die Staatsregierung vertraut zu der bewährten Tüchtigkeit und Berufstreue des bayerischen Richterstandes, daß er auch diese Probe bestehen, und daß die Staatsregierung nicht in die Nothwendigkeit versetzt werde, zur Einführung der neuen Gesetzgebung dem Lande unverhältnißmäßige Opfer zuzumuthen. Was die Appellationsgerichte betrifft, so ist bei diesen Gerichtshöfen allerdings seit Einführung der neuen Gerichts-Organisation eine bedeutende Geschäftsverminderung eingetreten. Allein, meine Herren, wenn man hier von einer Geschäftsverminderung spricht, so muß man im Auge haben, daß auch diese Gerichtshöfe früher wirklich mit Geschäften überlastet waren. Die Appellationsgerichte diesseits des Rheins haben auch jetzt noch eine bedeutende Geschäftsaufgabe, und ich kann versichern, daß diese Geschäftsaufgabe immer noch doppelt so groß ist, als die bei dem pfälzischen Appellationsgerichte, dessen Besetzung bisher noch niemals beanstandet worden ist. Die Staatsregierung wird bei dem obersten Gerichtshofe und bei

den Appellationsgerichten hie und da noch einige Personalverminderung eintreten lassen können, allein diese Verminderung darf doch noch nicht so weit gehen, daß auch bei diesen Gerichten wieder eine Geschäftsüberbürdung eintritt und die Sicherheit und Gründlichkeit der Rechtspflege gefährdet wird. Unter diesen Umständen, meine Herren, sind die Mittel, die dem Justizministerium zu Gebote stehen, immer noch auf das äußerste Maß des Bedürfnisses beschränkt und können nur ausreichen, wenn die gesammte Reserve und insbesondere auch die bei dem gegenwärtigen Landtage bewilligten Mittel für den laufenden Dienst zur Verfügung stehen und nicht für eine allenfallsige Ueberschreitung des Pensionsetats in Anspruch genommen werden müssen. Ich bitte daher die hohe Kammer, dem Postulate, wie es vom Ausschusse beantragt worden ist, zuzustimmen."

Das vom k. Hofmarschallamte entworfene Programm zu dem feierlichen Akte der Eröffnung der Befreiungshalle bei Kelheim bestimmt: Gegen 3/4 1 Uhr Nachmittags versammeln sich die von Sr. Maj. dem König Ludwig gebetenen Gäste im Aufseherhause des Befreiungsdenkmales. 5 Minuten vor 1 Uhr werden sich die Gäste inmitten von 2 Spalieren an die etwa 200 Schritt entfernte äußere Treppe des Denkmales, geleitet von dem Hofmarschall Sr. Majestät, verfügen. Während sie die Treppe hinaufsteigen, wird eine Musikbande, in der oberen äußeren Seiten-Galerie aufgestellt, eine militärische Fanfare blasen. Oben auf der äußeren Terasse wird der König die Gäste empfangen, und zugleich wird ein Sängerchor ein für die Gelegenheit gedichtetes Lied nach der Melodie des Walhallaliedes absingen. Nach dessen Beendigung öffnen sich auf ein gegebenes Zeichen die Flügel des Broncethores, und der König führt die Gäste in das Innere ein. Nach Besichtigung desselben wird der Sängerchor das Lied, welches für die Grundsteinlegung des Denkmales componirt wurde, und dann „Was ist des Deutschen Vaterland" anstimmen, nach dessen Beendigung die Versammlung durch erstmaliges Einschreiben in das Fremdenbuch ein Andenken an das Fest und ihre Anwesenheit bekundet. Während dieses Aktes schließt die Eröffnungsfeier im Innern und die Versammlung verläßt den Saal. Von da werden die Gäste in das deutsche Haus geführt, woselbst ein Gastmahl von Sr. Maj. dem König stattfindet, gegen dessen Ende Lützow's wilde Jagd mit Begleitung von Hörnern und Blechmusik abgesungen werden wird.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Von welchem Geiste der Katholikenkongreß beherrscht ist, zeigen folgende von demselben beschlossene Resolutionen: 1) Erneuerung der Forderung gleichen Rechts, gleicher Freiheit allen Confessionen; 2) Aufforderung zu Verurtheilung des krassen Fanatismus, der in Wissenschaft und Presse die Waffen der Lüge, der Verläumdung gegen die katholische Kirche führt; 3) (wörtlich:) „Angesichts der schreienden Ungerechtigkeit, mit der in deutschen Kammern, jüngst besonders in der zweiten Kammer Darmstadts, die Gewissensfreiheit der Katholiken, die wohlerworbenen Rechte der Kirche angegriffen, erklärt die Generalversammlung, daß es Pflicht aller Katholiken sey, mit jedem erlaubten Mittel den Gesetzen entgegenzutreten, welche die Freiheit der Kirche, die volle Entfaltung des kirchlichen Lebens hemmen;" 4) Bekenntniß, daß die von Gott gegründete Autorität der Kirche das Recht und die Pflicht habe, die Bestrebungen der Wissenschaft, so weit solche das Gebiet religiöser Wahrheit berühren, nach dem Maßstab der Offenbarung Gottes zu beurtheilen; 5) die Generalversammlung protestirt im Interesse der christlichen Religion, im Hinblick auf deutsches Volkswohl gegen jeden Versuch, die Schule von der Kirche zu trennen. Die Versammlung verlangt für die Kirche das Recht, Schulen zu gründen, für die Familien die Freiheit des katholischen Unterrichts. In jeder Maßregel, durch welche katholische Schulstiftungen ihrem Zweck entfremdet werden sollen, erkennt die Generalversammlung die schreiende Verletzung des Princips der Gerechtigkeit, welches das Staatenfundament sey; 6) Pronunciamento gegen die Greuel in russisch Polen, sowohl revolutions- als regierungsseitig verübt; 7) Erneuerung früheren Protestes gegen die Beschränkung der weltlichen Papstmacht, die Bitte, in dem Peterspfennigeifer nicht zu erkalten.

Kufstein, 26. Sept. Heute früh 7 Uhr 40 Minuten ist Erzherzog Karl Ludwig mit Gefolge aus Rosenheim hier angekommen. Se. kaiserl. Hoheit wurde vom Statthalter Fürsten Lobkowitz, FML. Grafen Castiglione, dem Landesausschusse und sämmtlichen Behörden feierlich empfangen. Um 8 Uhr 5 Minuten ist Se. kaiserl. Hoheit nach Innsbruck abgereist. In Innsbruck kamen gestern die Schützen aus dem Lechthale, von Pruth, Ried, Imst und Ampezzo an.

Innsbruck, 26. Sept. Heut um 10 Uhr Morgens ist der Stellvertreter Sr. Majestät, Erzherzog Karl Ludwig, hier angekommen, und mit kaiserlichen Ehren empfangen worden. Trotz des strömenden Regens waren die Gassen sehr belebt, die Gegend um den Bahnhof und der Rennplatz mit dicht gedrängten, freudig grüßenden Volksmassen besetzt. Der Erz-

herzog erwiederte die Grüße des Volks mit der gewinnendsten Freundlichkeit, und richtete am Bahnhof wie in der Burg fast an jedes Mitglied der aufgestellten Körperschaften einige herzliche Worte. Abends um 6 Uhr ist die Deputation der österreichischen Armee mit dem für die Schützen Tirols bestimmten silbernen Ehrenschild, dessen Werth über 4000 Gulden beträgt, hier angelangt. Wie sehr Tirol diese Ehrengabe zu schätzen weiß, zeigt der Umstand daß eine Deputation von hier bis nach Schwez zum vorläufigen Empfang entsendet wurde, daß schon in Schwez Magistrat und Schießstandsvorstehung grüßend entgegenkamen, bis endlich in Innsbruck die feierlichste Einholung unter den Klängen des Radetzky-Marsches erfolgte.

Augsburg, 28. Aug. Heute wurde Herr **Albrecht Volkhart** mit den sprechendsten Beweisen der Liebe und mit den ihm zugedachten Ehrenbezeigungen zu Grabe gebracht. Die städtischen Collegien, der Kern der Bürgerschaft und zahllos Leidtragende aus allen Ständen pilgerten zu seiner Ruhestätte, und Viele, ja sehr Viele vergossen Thränen des Schmerzes und der Wehmuth um den dahingegangenen Freund. Augsburg ehrte im Allgemeinen den Hingang dieses Mannes auf eine hohe Weise.

Der Leichensaal war dem Publikum, weil der Zudrang zu groß, geöffnet. Der Mann des Volkes lag, von Blumen ganz umgeben, in seinem Sarge, allwo am Fuße die Buchdrucker-Wappen angebracht waren. Im Leichenzuge sah man die k. Civil- und Militär-Behörden, die des Cultus und des Unterrichts, sehr viele Vereine, die Finanz- und Geschäftswelt auf's Zahlreichste vertreten. Der Zug war von einem Spalier von Feuerwehrmännern umgeben. Die Sargträger trugen schwarz-roth-goldene Schärpen. Das Grab war mit einem sinnig angebrachten Blumenteppich überzogen. Hr. Pfarrer Burkhart und der hieher gereiste Hr. Pfarrer Schöntag (sein Jugendfreund) erwiesen ihm die letzte Ehre am Grabe. Unter Andern hielt auch Hr. Bürgermeister Fischer eine Rede, die er damit schloß: „An diesem Manne war ein jeder Zoll — ein Mann. Wer sagen kann, er sey von Bitterkeit frei, wenn ihm zuvor dasjenige Unrecht, was Volkhart widerfuhr, begegnet, der komme und werfe einen Stein auf diese Leiche!“ Die Trauermusik, von den Trompetern des k. 4. Artillerieregiments, wurde von den Mitgliedern des Gesangvereins „Liederkranz“ auf eine erhebende Weise unterstützt. Von auswärtigen Städten gewahrte man ebenfalls hervorragende Persönlichkeiten. Auch Mitglieder der Kammer der Abgeordneten sah man auf dem Kopf an Kopf sich reihenden Kirchhofe. Einige der Herren Fabrikanten stellten an diesem Nachmittage in ihren Etablissements die Arbeit ein und mehrere der Verkaufsläden waren geschlossen. — Er ruhe im Frieden!

Die „Allg. Ztg.“ bringt unter der Aufschrift: **„Die Ausstellung von Zeichnungen und Modellirarbeiten der gewerblichen Zeichenschulen in Bayern“**, einen größern Aufsatz, aus dem wir Folgendes entnehmen:

„Augsburg hat eine treffliche Schule. Sehr methodisch führt man hier den Schüler von den ersten Anfängen der Linie zu dem Zeichnen nach Körpern über, läßt ihn zur gebogenen Linie fortschreiten, und behandelt dann die Ornamente. Daß dieser verständige Lehrgang schöne Ergebnisse liefern muß, sehen wir in den Leistungen des zweiten und in den geschmackvollen Zeichnungen des oberen Curses, obwohl wir hier den Nürnbergern den Vorrang einräumen müssen. Der nämliche systematische Unterricht herrscht im Linear-Zeichnen, und wir heben hier die trefflichen Maschinenzeichnungen, einige gute Architekturstücke und Situationszeichnungen hervor. In der Plastik dagegen könnte besseres geleistet werden.

Von den Ausstellungen der Schulen Kaufbeuren und Kempten kann man bei mäßigen Ansprüchen befriedigt scheiden, nur ist in beiden Anstalten der dritte Curs sehr zurück. Lindau macht einen ganz guten Eindruck. Der sachgemäße Stufengang, die flotte Behandlung der Zeichnungen, die guten Contouren, die saubern Maschinenzeichnungen sprechen einen jeden an, und man sieht daß nach Kräften gearbeitet wird. Neuburg hat nichts besonderes im Freihandzeichnen; im Linearzeichnen jedoch zeigt die Schule befriedigende Resultate; in Nördlingen aber macht sich die Nichteinhaltung eines Systems auffallend bemerkbar. Kein einziger Curs erhebt sich über die Mittelmäßigkeit, so daß hiefür der Grund tiefer liegen muß, indem doch nicht alle Schüler so talentlos seyn können, um nichts besseres zu produciren als was vorliegt.

Verschiedenes.

München, 28. Sept. Das gestrige erste Concert des großen Musikfestes in den

Mittagsstunden von 11—2 Uhr verlief in schönster Ordnung. Sowohl die Sinfonia eroica von Beethoven, als auch das Oratorium: Israel in Egypten von Händel, wurden, beide herrliche Tonstücke, unter Lachners Leitung, meisterhaft durchgeführt. Die Versammlung der Zuhörer, welche wir auf ungefähr 4000 schätzen, spendete dem Generalmusikdirektor Lachner für die reichen Genüsse den größten und ehrensten Beifall. Schade, daß die Witterung regnerisch ist, was sowohl dem Glanz des Festes, als auch dem Besuch des Glaspalastes einigen Eintrag thut. Leider können auch viele Einheimische noch immer nicht der ganz ungegründeten Besorgniß vor einem Unglück im Glaepalaste sich entschlagen.

Von der Konstanzer Werfte wird noch in dieser Woche ein durch das Haus Escher, Wyß und Comp. in Zürich für Rechnung der großherzoglichen Dampfschifffahrtsanstalt neugebautes Dampfschiff „Germania" vom Stappel laufen. Das Schiff ist 165 Fuß lang, 16 Fuß breit und erhält eine sogenannte Wolf'sche Maschine von 50 Pferdekräften.

Graubünden. Rhein und Plessur sind in Folge der starken Regengüsse in den letzten Tagen gewaltig angewachsen, besonders genährt durch den neuen Schnee, den der bis Samstag früh andauernde warme Regen massenhaft geschmolzen hatte. Nach Berichten aus dem Domleschg wäre schon Freitag Abends der Rhein bis zum Dorfe Rothenbrunnen herangedrungen, das überdies noch durch einen Wildbach bedroht ist. Im St. Gallischen Rheinthal sollen mehrere Dörfer in großer Ueberschwemmungsgefahr seyn.

Unterzeichneter verkauft schönen **Mailänder Reis** in Quantitäten bis zu ¼tel Centner abwärts à 9 kr. per ℔, ⅛ Ctr. à fl. 1. 54 — und empfiehlt solchen so wie seine **Potsdamer Dampfschocolade** zu geneigter Abnahme bestens.

Joseph Ilyrenbach.

Paletôts, Jacken & Mäntel

in großer und neuester Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise **Gustav Steis, Schneidermeister.**

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet allen werthen Freunden, Verwandten und Bekannten von Stadt und Land, namentlich auch den Herren Unteroffizieren unseren herzlichsten Dank auszusprechen für die liebevolle Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwiegervaters des

Johannes Hütt

Webermeister von Leutkirch.

Freundschaftlichen Dank auch den Herrn Mitglieder der Blechmusik, welche uns durch Ihre zarte Aufmerksamkeit Ihre Theilnahme an unserem Verluste ausdrückten. Der liebe Gott möge Sie Alle gesund erhalten.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ein Mädchen sucht einen Platz in einem Gasthof als Kellnerin.

Zu verkaufen:

Der dießjährige Ertrag von zwei großen Nußbäumen im Holdereggen.

Drei gute Weinfässer, eines zu 18 Eimer, die anderen zu 9 Eimer.

50 Stück Weinflaschen.

Das Nähere bei der Redaktion.

Gefunden wurde:

Vergangene Woche eine Mantille.

Es hat sich ein niederer, rothbrauner Dachshund, mit gelben Extremitäten und braun geflochtenem Halsband, verlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Leibjäger im „Engel".

Zu kaufen wird gesucht:

Ein kleiner steinerner Brunnentrog.

Zu vermiethen:

Eine sehr schöne, praktisch eingerichtete Wohnung und mit allen Bequemlichkeiten versehen. Wo? sagt die Redaktion.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Eisdauer Tageblatt
für Stadt und Land.
Nr. 302. 1. Blatt. 1944
Donnerstag, den 28. Dezember 1944 Jahrgang 94

Der Führer an die Soldaten der Ostfront

Der Führer hat an die Soldaten der Ostfront folgenden Aufruf gerichtet:

Soldaten der Ostfront!

Seit Monaten stehen wir in einem Kampf, der an Härte und Größe alles bisher Dagewesene übertrifft. Ihr habt in dieser Zeit Unvorstellbares geleistet. Ihr habt Euch Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat gegen einen Feind geschlagen, der an Zahl und Material Euch weit überlegen war. Ihr habt Euch in Schnee und Eis, in Hitze und Staub, in Sumpf und Morast, in Wald und Steppe, in Gebirge und Ebene, in Tag und Nacht, in Sturm und Wetter, in Angriff und Abwehr, in Vorstoß und Rückzug, in Sieg und Niederlage, in Not und Tod, in Leben und Sterben mit einer Tapferkeit, Ausdauer und Treue geschlagen, die nicht zu übertreffen ist.

Ihr habt Euch dabei nicht nur Eure Ehre, sondern auch Eure Unsterblichkeit erkämpft. Ihr habt Euch in Euren Taten und Leistungen ein Denkmal gesetzt, das für alle Zeiten Bestand haben wird

Verbot erhobene Beschwerde gehoben zu sehen. Um dennoch der ehrerbietigen Gesinnung der Bürgerschaft gegen die allerhöchste Person der Königin denjenigen Ausdruck zu geben, welcher dem edlen Sinn Ihrer Majestät entspricht, stellen wir den Antrag: Die städtischen Behörden wollen den 30. Sept. in sämmtlichen städtischen Wohlthätigkeitsanstalten durch festliche Speisung und Spenden feierlich begehen". Eine Diskussion über diesen Antrag fand nicht statt, auf Vorschlag des Vorsitzenden erhob sich die ganze Versammlung zum Zeichen der Ehrerbietung und Hochachtung gegen die Königin, und genehmigte demnächst auch in derselben Weise den Antrag. Zugleich wurde beschlossen, den Wortlaut des Antrags in das Sitzungsprotokoll der Versammlung aufzunehmen.

Innsbruck, 26. Sept. Die Landeshauptstadt hat nun größtentheils ihr Festkleid angelegt, und prangt namentlich in einem üppigen Schmuck von Gewinden und Fahnen in den Farben Oesterreichs und Deutschlands, Tirols und der weißgrünen des Schützenthums. Trotzdem daß die feierliche Eröffnung und der Schützenaufzug erst Dienstags stattfindet, sind doch schon Schützen aus allen Theilen und in allen Landestrachten anwesend. Bemerkenswerth ist, daß die Schützen von Trient und dem in Kirche und Amt italienisch redenden Bezirk Ampezzo unter dem deutschen Bundesbanner in die Feststadt zogen. Von entfernteren Schützen sieht man Oesterreicher und Steyrer; von Karlsruhe ist der Ober-Schützenmeister Frhr. v. Cornberg erschienen. Am Abend verwandelt sich das große Landhaus in einen brillant ausgestatteten, mit Gas beleuchteten Banketsaal, in dessen gastlichen Räumen Hunderte von Schützen bei herrlicher Musik der Regimenter Benedek und Erzherzog Karl die heiterste Geselligkeit genießen.

Innsbruck, 29. Sept., 7 Uhr Morgens. So eben ist der Kaiser angekommen, empfangen von dem brausenden Jubel des Volks, das die Pferde seines Wagens ausspannen wollte. Allgemeine Begeisterung.

Mailand, 24. Sept. Gestern hatte das Manöver der ganzen hiesigen Garnison auf dem Castellplatz statt. Die zu diesem Manöver ausgerückten Truppen bestanden aus 4 Infanterie-, 2 Grenadier-, 2 Cavallerie-Regimentern, 2 Bataillonen Bersaglieri und 2 fliegenden Batterien. Um ¾ auf 11 Uhr verließ der König zu Pferd das Schloß. Was auffiel, und auch die Italiener sehr unangenehm berührte, war daß in dem Gefolge sich kein französischer Offizier befand. Punkt 11 Uhr kam der König auf dem Castellplatz an, und sofort begann das Manöver. Abends um 6 Uhr war Tafel beim König, wozu die Militär- und Civilnotabilitäten eingeladen wurden. Eine Beleuchtung der Stadt fand nicht statt. Um 9 Uhr begab sich der König in das Theater la Scala, wo die Oper „I. Puritani" aufgeführt wurde. Heut um 11 Uhr fand die große Artillerie-Revue auf dem Castellplatz vor dem König statt. Die 51 Batterien waren in zwei parallelen Linien hinter einander aufgestellt. Auf ein gegebenes Zeichen brachen sich die beiden Linien in halbe Batterie-Colonnen, und defilirten vor dem König. Der Artillerie voran kamen Abtheilungen der ganzen hiesigen Garnison, welche während der Revue auf der Bastei zwischen Porta Garibaldi und Porta Venezia aufgestellt waren. Die Fenster und Balcone des Corso waren mit dreifarbigen Fahnen und Teppichen geschmückt, die Straßen gedrängt voll Menschen. Um halb 2 Uhr war alles beendet.

Aus **Warschau**, 23. Sept., schreibt man der „N. A. Z.": Endlich ist es der russischen Regierung gelungen den eigentlichen geheimen Werkstätten der Revolution auf die Spur zu kommen. Sie befinden sich in den Klöstern, deren Besetzung daher successive stattfindet. In einem derselben fand man bei der Revision eine vollständig eingerichtete Schneiderwerkstätte mit Tuchvorräthen in den polnischen Militärfarben, blau und carmesin, fertige Uniformen und mehrere schon eingekleidete Insurgenten, darunter einen geflüchteten Polizeisoldaten. Zwei verborgene Gänge sicherten die geheime Verbindung des Klosters mit der Stadt. Der eine mündete in die Wohnung eines Schneiders, der andere in ein Bordell, durch welches, wie es scheint, hauptsächlich die geheime Communication erhalten wurde. In einem andern Mönchskloster wurde ein geheimer Gang entdeckt, welcher in das benachbarte Frauenkloster führte und nicht vermauert war. In den meisten Klöstern wurden Buchdruckerpressen vorgefunden, die jedenfalls bloß zu politischen Zwecken gedient haben, und das häufige Erscheinen der revolutionären Decrete und Blätter erklären. Die Besetzung der Klöster ist übrigens in den höflichsten Formen geschehen. — Eine Bekanntmachung des Oberpolizeimeisters vom gestrigen Tag bestimmt die Strafe für diejenigen welche sich der Ergreifung der von der Nationalregierung ausgesandten Mörder entziehen. Diese Verordnung ist von Wichtigkeit in einem Lande wo jeder dem politischen Mord Vorschub leistet, theils durch Unthätigkeit, theils durch persönliche Hilfe, und wo die sittliche Verwilderung bereits den Grad erreicht hat daß der politische Mord aus Ueberzeugung gebilligt wird.

Verschiedenes.

München, 28. Sept. Heute, und zwar wieder in den Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr fand das zweite Concert unseres Musikfestes statt. Die erste Abtheilung bildete die mit wahrer Begeisterung aufgenommene große Suite (die erste in D) von Franz Lachner, mit der höchsten Präcision und Meisterschaft durchgeführt. Die zweite Abtheilung brachte einzelne Vocal- und Instrumentalstücke, sämmtlich vortrefflich executirt; die dritte die herrliche Cäcilien-Ode, von Händel im Jahre 1737 componirt. Frl. Stehle, welche an einem Schnupfen leidet, war durch Frau Diez ersetzt, deren correcter Vortrag und heller Stimmenklang in unserem besonderen Referate über das Musikfest gewürdigt werden sollen. Die Zahl der Zuhörer dürfte nicht unter der gestrigen (etwa viertausend ohne die Mitwirkenden) geblieben seyn. Das gestrige Concert war durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Ludwig und Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Adalbert verherrlicht. Generalmusikdirector Lachner, der geniale Schöpfer des ersten heute zum Vortrag gekommenen Tonwerkes, fand sein Dirigentenpult mit einem Lorbeerkranze geschmückt, und wurde lebhaft empfangen. Ebenso lohnte ihn zum Schluß langer Beifallsjubel für seine wirklich bewunderungswürdige Führung.

Augsburg, 26. Sept. Die Herren Vorstände des Stadtmagistrats, v. Forndran, und der Gemeinde-Bevollmächtigten, Alb. Erzberger, hatten auf gestern Nachmittags in den goldenen Saal des Rathhauses sämmtliche weltliche und geistliche Behörden und Vereine, welche öffentlich wirken, das Commando der Linie und der Landwehr, die Herren des Handelsstandes, die Herren Aerzte, Notare, Redacteure ꝛc. ꝛc. eingeladen, damit Vorberathung gepflogen werde zur festlichen Begehung des fünfzigsten Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig. Unter dem Vorsitz des Hrn. v. Forndran wurde die Berathung gepflogen wobei Frhr. v. Stauffenberg, Staatsanwalt, durch Aufruf zum Schriftführer gewählt wurde. Erste Aufgabe dieser Versammlung war, ein Comité zu wählen, welches die Festlichkeit in Augsburg zu bestimmen und zu leiten hat. Durch Aufruf wurden folgende acht Herren gewählt: Carl Wirth, Alb. Hertel, Carl Reichenbach, v. Stauffenberg, Aquilin Vogel, Joh. Rösle, Dr. Rauch, Studienrector, Alb. Erzberger, (Hr. Dr. Metzger, Studienrector, lehnte ab). Diese Herren können das Comité nach Belieben verstärken. — Nach einer Rede des Hrn. Dr. Zürn, Bezirksgerichts-Assessor, wurde beschlossen, es solle die Stadt Augsburg bei dem Feste in Leipzig würdig vertreten seyn. Nachdem dieser Beschluß durch allgemeine Acclamation verkündet war, wurde die Versammlung als beendet erklärt.

In **Donauwörth** wurde am 24. Sept. die Gasbeleuchtung, welche von Hrn. **Riedinger** aus Augsburg eingerichtet ist, eröffnet.

Fürth. Hier war die nun beendete Gemeindewahl von dem früheren Comité für die Landtagswahl in die Hand genommen worden; das Resultat ist für die Fortschritts-Partei ziemlich befriedigend ausgefallen.

In **Konstanz** wird vom 1. Oct. an unter dem Namen „Bodenseezeitung“ ein großdeutsch-liberales Blatt erscheinen. Mag mag hierin wohl nicht ohne guten Grund den Beweis dafür finden, daß die Bevölkerung Badens nicht ohne Ausnahme den Tendenzen des Nationalvereins zugethan ist, sondern daß ein guter Theil derselben der großdeutschen Gesinnung huldigt, wenngleich bis jetzt die mit wenig Ausnahmen national-vereinliche Presse Badens ein anderes glauben machen wollte.

Zürich. Freitags früh hat sich in Zürich ein schrecklicher Doppelmord ereignet. Es war etwas vor 7 Uhr Morgens, als ein Mann in ein Haus am obern Hirschengraben trat, der Küche zueilte, wo sich das Dienstmädchen eines fremden Sprachlehrers befand, dasselbe mit einem Dolche überfiel, ermordete und dann mit dem gleichen Mordinstrumente seinem Leben ein Ende machte. Als der Dienstherr auf den Hülferuf des Opfers herbeikam, lagen Beide — ein furchtbarer Anblick! — todt in ihrem Blut. Die Ermordete hatte offenbar mit dem Mörder gekämpft. Das beweisen Schnittwunden an der Hand und zwei eingedrückte Fensterscheiben. Ueberdies hatte sie Schnittwunden am Hals, Dolchstiche am Kopf und in der Brust. Der Mörder hatte sich den Tod gegeben, indem er sich die linke Seite des Halses durchschnitt. Die Unglückliche ist eine 24jährige Louise Wernli aus dem Kanton Waadt, deren Eltern aber schon seit vielen Jahren in der Enge bei Zürich wohnen. Der 30jährige Mörder heißt Ulrich Schaudt, und ist ein Württemberger aus Winterlingen, Oberamt Balingen, seit 1858 in Zürich als Schustergesell arbeitend. Seit Jahren hatte er mit der Ermordeten Bekanntschaft und scheint, da sie in der letzten Zeit nichts mehr von ihm wissen wollte, die gräßliche That aus Eifersucht vollbracht zu haben. Am Morgen um 6 Uhr verließ er das Haus seines Meisters, kaufte sich einen Dolch, ließ denselben schleifen und schritt dann zu seinem blutigen Werk.

In Schwarzenbach brannte am 15. ds. Mts. das Haus des Schreinermeisters Fr. Thyroff ab und hatte das Feuer, ehe man es gewahr wurde, so um sich gegriffen, daß mehrere Bewohner des Hauses sich nur durch's Fenster retten konnten. Die Mutter, welche ihre 3 Mädchen den Flammen entreißen wollte, mußte mit zweien derselben, Kindern von 7 und 5 Jahren, verbrennen!

Frankfurt a. M., 27. Sept. Die „N. Fr. Z." schreibt: In derselben Stunde in welcher der hier tagende Zünftlertag dem Senat von Frankfurt ein dankbares Hoch für die Ueberlassung des Kaisersaals ausbrachte, beschloß der in einem andern Saale des Römers versammelte Senat, einen Gesetzentwurf zur Einführung der Gewerbefreiheit beim gesetzgebenden Körper zur Vorlage zu bringen.

Leipzig, 23. Sept. Gestern Abend kamen im Hotel de Saxe Gegenstände aus dem von W. Bauer gehobenen Dampfschiffe „Ludwig" zur Versteigerung. Es kamen 40 Nummern unter den Hammer, nämlich 20 verschiedene Geldstücke, dann Messer und Gabel, Löffel, eine Lampe, Flaschen, Gläser, eine Scheere ꝛc. Die erste Münze, ein 2-Francsstück, ward mit 2 Thlrn. angeboten und stieg auf 5 Thlr., ebenso die zweite, ein 5-Francsstück; die übrigen Geldstücke, österreichische Gulden, Kreuzer, Rappen ꝛc., gingen zu 1 bis 4 Thlr. weg, ein Pfennig zu 4 Thlrn., ein zweiter zu 2 Thlrn., ein halber Neugroschen zu 1½ Thlr., fünf Rappen zu 2 Thlrn. Für einen Blechlöffel wurden 1¼ bis 1⅔ Thlr. geboten, für ein Weinglas 2 Thlr., für ein Liqueurglas 2½ Thlr.; für eine halbe Flasche Markgräfler Wein war das erste Gebot 4 Thlr., zu 10¼ Thlr. ward sie zugeschlagen.

Turn-Unterricht.

Die am Privat-Turn-Unterricht theilnehmenden Knaben wollen **Donnerstag den 1. Okt. Abends 5 Uhr** in der Turnhalle erscheinen.

U. Jundt und G. Keller.

Filzhüte für Damen und Mädchen,
von 1 fl. 24 kr. bis 4 fl.
Hutfaçonen für Winterhüte,
Blumen, Federn, Spitzen und Bänder,
Damen- und Herren-Cravatten, Damen-Gürtel,
von 16 kr. bis 2 fl.,
neuester Auswahl
empfiehlt bestens
C. Schobloch, Kramergasse C Nro. 6.

Für bisherigen zahlreichen Besuch des Schwefelbades freundlichst dankend, bringen Unterzeichnete zur Anzeige, daß von kommender Woche an, jeden Mittwoch und Samstag Bäder verabreicht werden und bitten um ferneren Zuspruch.

Jakob und Karl Götzger.

Wegen ungünstiger Witterung in den ersten Tagen des **Preiskegelschiebens** wurde dasselbe mit Genehmigung um einen Tag verlängert, und findet daher das Rittern heute **Donnerstag Mittag 1 Uhr** statt, und folgt darauf die Preisevertheilung.

Für gute Küche und sehr gutes Sommerbier ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Joh. Willhalm zum „Schweizerhof."

Streue-Verkauf.

Künftigen **Montag den 5. Oktober Nachmittags 3 Uhr** werden mehrere Abtheilungen stehende Streue in der v. Pfister'schen Wiese am Brüel im Steigerungswege verkauft.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es Baslerwürste bei
Jakob Riesch, Metzgermeister.

Holzspalten.

Das Spalten von 8 bis 10 Klaftern Tannenholz ist zu vergeben.

Auf das Ziel Martini wird ein Mädchen für die Küche gesucht. Lohn 60 fl., Jahrmarkt und Christgeschenk. Doch nur solche, die gute Zeugnisse aufweisen können.

Gefunden wurde:
Vergangene Woche eine Mantille.

Druck und Verlag der Stoffel & Wachter'schen Buchdruckerei in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Freitag № 232. den 2. Oktober 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Unsern verehrlichen Lesern erlauben wir uns die Mittheilung zu machen, daß heute zum Erstenmal unser Tagblatt auf unserer neuen Schnellpresse gedruckt wurde.

Die Redaktion.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den I. Director des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, Carl Schrauth, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner treuen, ersprießlichen und langjährigen Dienstleistung auf dem Grunde des §. 22 lit. B und C der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde in den nachgesuchten wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen; zu der am Appellationsgerichte von Oberfranken erledigten Sekretärstelle den Assessor des Landgerichts Eltmann, Ludwig Müller, zu berufen; zum Assessor des Landgerichts Eltmann den Sekretär des Bezirksgerichts Schweinfurt, Ferdinand Götzelmann, zu befördern und zum Sekretär des Bezirksgerichts Schweinfurt den Bezirksgerichtsacceßisten und Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Hilders, Martin Thein, zu ernennen; dem Landgerichte Pfaffenhofen auf die Dauer des wegen Erkrankung eines Nebenbeamten zur Zeit bestehenden außerordentlichen Geschäftsdranges einen weiteren Assessor beizugeben, sofort zum Assessor des genannten Landgerichts den Rechtspraktikanten Friedrich Freudling aus Obergünzburg, gegenwärtig Functionär bei dem Landgerichte Aichach, zu ernennen.

Seine Majestät der König haben die Befugniß, Doppelbier zu brauen und verleitzugeben, sowie den Preis hiefür zu bestimmen, den Brauern in den Regierungsbezirken diesseits des Rheines wie seit einer Reihe von Jahren, so auch für das Sudjahr 1863/64 unter der Bedingung allergnädigst zu ertheilen geruht, daß die Doppelbier fabricirenden Brauer das hiefür bestimmte Malz als solches auch in der Malzpolette zu benennen haben.

München, 29. Sept. Die Kammer der Abgeordneten ist über die Bittvorstellungen von 639 Gemeinden (worunter 241 Gemeinden von Oberbayern, 271 von Niederbayern) bezüglich der Dauer der Werk-, sowie der Sonn- und Feiertagsschule, insbesondere auf Abkürzung der Werktagsschuldauer gehend, in Folge eines ausgezeichnet motivirten Antrags des Abg. Dr. Völk nach einer sehr langen und sehr lebhaften Debatte zur motivirten Tagesordnung übergegangen. Ich behalte mir vor auf diese Sitzung noch besonders zurückzukommen.

München, 30. Sept. Die Stadtgemeinde Hof hat mit k. allerhöchster Genehmigung dem Hrn. Landtagsabgeordneten Dr. Arnheim aus Bayreuth in Würdigung seiner ausgezeichneten Verdienste, welche er sich seit einer Reihe von Jahren um das Wohl der Gemeinde erworben hat, das Ehrenbürgerrecht verliehen. Eine Deputation der beiden Gemeindecollegien der Stadt Hof hat sich hieher begeben, und Hrn. Dr. Arnheim das sehr prachtvoll ausgestattete Diplom des Ehrenbürgerrechtes vorgestern überreicht. Es ist das erste Mal, daß eine bayerische Stadt einem Israeliten das Ehrenbürgerrecht verleiht, um so ehrenvoller daher die Auszeichnung nach beiden Seiten, sowohl für die Stadt, welche die Auszeichnung verliehen, als für den verehrten Abgeordneten, dem sie zu Theil wurde. Hr. Dr. Arnheim ist schon seit 15 Jahren Vertreter des Wahlbezirkes Hof in der Kammer der Abgeordneten.

Frankfurt a. M., 30. Sept. An der heute eröffneten Protestantenversammlung nahmen gegen 150 Personen Theil. Angenommen wurde der erste Paragraph des Statuten-Entwurfs, betr. die Gründung des deutschen Protestantenvereins, welcher bezweckt: 1) Aus-

bau deutscher evangelischen Kirchen auf Grundlage des Gemeindeprincips und Anbahnung einer organischen Verbindung der einzelnen Landeskirchen; 2) Wahrung der Rechte, der Ehre, Freiheit und Selbständigkeit des Protestantismus, 3) Bekämpfung des unprotestantischen hierarchischen Wesens, Förderung christlicher Duldung; 4) Anregung und Förderung christlicher Unternehmungen.

Berlin, 27. Sept. Der König Georg von Griechenland ist heute früh 5¼ Uhr nebst Gefolge, von Petersburg kommend, hier eingetroffen, wurde auf dem niederschlesischen Bahnhofe von dem k. dänischen Gesandten von Quaade empfangen und von dort bis nach dem Potsdamer Bahnhofe begleitet, von wo derselbe um 7½ Uhr nach Schloß Rumpenheim, bei Frankfurt a./M., weiterreiste.

Innsbruck, 28. Sept. Mit dem grauenden Morgen ertönte heute in Kufstein die Tagesreveille, die Schützen von Kößen und Gericht Kufstein sammelten sich — die treffliche Kufsteiner Bande spielte — die Kanonen donnerten, die bekränzte und bewimpelte Locomotive pfiff und fort ging es in den dicken Morgennebel. Bis Schwaz warteten an jeder Station neue Schießstände mit Fahnen und Banden, so daß schließlich alle Unterinnthaler Schießstände auf dem Zuge waren, wohl über 1000 Mann. Herzlich war der Jubel und Empfang in Innsbruck. Das war ein stattlicher Zug. Die Zitterthaler im goldverbrämten Brustlatz — die Duxer ganz in Loden gekleidet — die schmucken Hopfgartner mit schneeweißen Strümpfen und schwarzsammtnen Spenserin, das jubelnde Volk, der reiche Fahnenschmuck der Stadt, fürwahr ein schöner Anblick! Die Turner mit schwarz, roth und gold als Abzeichen hielten vortreffliche Ordnung, ich habe sonst noch keine Polizei gesehen. In der Decoration herrschten fast die deutschen Farben vor, so daß sich jetzt schon sagen läßt, daß, wenn auch das Fest vorwiegend tyrolischen Charakter hat, doch das deutsche Bewußtsein sich geltend gemacht hat. — Um 12 Uhr erfolgte die feierliche Uebergabe des silbernen Ehrenschildes, welchen die k. k. Armee „den Schützenbrüdern" als Preisbeitrag geschenkt hat. Es war eine ergreifende Feierlichkeit, als der Feldmarschallieutenant Frhr. v. Roßbach und Statthalter und Landesoberschützenmeister Fürst v. Lobkowitz, sowie Oberschützenmeister v. Strele sich als Vetreter der resp. Corporationen als in so manchem Kampfe erprobte ebenbürtige Waffengefährten beglückwünschten und sich sich den gegenseitigen Schwur ablegten, auch fernerhin getreulich zusammenzustehen. Erzherzog Ludwig wohnte der herzerhebenden Feier vom Balcon des Schießhauses zusehend bei. Sie erlassen mir wohl zu erwähnen, daß das Volk jubelte und die Kanonen donnerten; das ist fast ununterbrochen der Fall, denn während ich schreibe, tönen diese „Schmerzensschreie" Tyrols mächtig durch die Luft.

Innsbruck, 29. Sept. Gestern Abend wurden die Vertreter des Kerns Tyrols eingeholt — die Schildhofer, die Passeirer, Pusterthal und das Burggrafenamt Meran. Da kam sie herunter über den Berg Isel, die Fahne Andreas Hofer's von seinem Enkel getragen — über denselben Weg leuchtete sie so Vielen herunter zum frühen Tod — und heute wie anders! Sie kamen noch mit Trommel und Schwegelpfeife, mit denselben, die damals zum blutigen Tanze aufgespielt und später noch oft — am Tonale bei Cles, am Stilfser Joch. Um 6 Uhr kamen die Wiener und Ober- und Niederösterreicher, herzlich empfangen. Sie brachten ein Gerücht mit, das schon als bloßes Gerücht die Volksmassen elektrisirte: „der Kaiser soll kommen", wie eine Lawine rollte das Wort fort und die Freude war eine gränzenlose. Abends bei der herrlichen Bergbeleuchtung und Serenade, bei dem Festtheater gab das jubelnde Volk seinen Gefühlen Luft. Hunderte, ja Tausende durchwachten in der Sorge, den Moment der Ankunft versäumen zu können, die Nacht. Musik und Jubelrufe erschollen die ganze Nacht und das regste Leben umwogte den Bahnhof. Viele zweifelten noch, aber als um ¾6 Uhr die Kanonen zu donnern begannen, als ein gezierter Extra-Zug heranbrauste, da brach eine Begeisterung los, wie wohl noch selten erlebt. Mit einem wahren Jubelsturm stürzten sie auf den Wagen, um die Pferde auszuspannen, und nur dem ernstesten Widerstreben gelang es, sie davon abzubringen. Langsam, von den dichten Volksmassen umschwärmt, fuhr der tiefgerührte Kaiser nach der Residenz, wo der Jubel noch lange dauerte. Heute ist der Tag wunderbar schön und eine unglaubliche Menschenmenge erfüllt die Straßen, von allen Seiten ziehen die festlich geschmückten Schießstände der Umgegend mit ihren Bannern und Musikbanden ein.

Warschau, 30. Sept. Auf fünf öffentlichen Plätzen wurden polnische Gendarmen erschossen.

Der „Dziennik pozn." macht 57 katholische Geistliche aus der Diözese Wilna namhaft die wegen unmittelbarer Betheiligung am Aufstand, oder als Förderer desselben, theils hingerichtet, theils nach Sibirien oder dem Innern Rußlands verbannt worden sind, theils noch im Gefängniß gehalten werden.

Lindau. Am Sonntag den 4. Oktober findet auf den Vereinigten Schweizerbahnen eine Lustfahrt von St. Gallen und Rorschach nach Chur statt mit Gelegenheit in Ragatz auszusteigen und Bad Pfäffers zu besuchen. Die Taxe von Rorschach nach Chur und retour beträgt II. Platz 6 Fr. III. Platz 4 Fr.

Verschiedenes.

Bei dem am 29. Sept. Vormittags stattgehabten Rennen in Cannstatt siegte der Lieutenant Baron v. Schätzler vom 4. Chevauxlegers-Regiment „König“ zuerst bei dem glatten Rennen, dann bei dem Hürten-Rennen. Der Herr Lieutenant ritt das Pferd „Hygfleyer“, welches schon in Augsburg wie in München gewann.

In Fürth hat die Bürgerschaft einen Israeliten zum Magistratsrath gewählt, der erste Fall dieser Art in Bayern.

In Heidingsfeld hat das Scharlachfieber in erschreckender Weise um sich gegriffen und schon nahezu 100 Opfer unter Jung und Alt gefordert. In Folge dessen wurde nun von Seite der Distriktspolizeibehörde und des Physikats der Besuch der Erkrankten und die Begleitung der Leichen bei Begräbnissen untersagt.

Hamburg, 25. Sept. Gestern Vormittags hat die Einweihung der neuerbauten St. Nikolaikirche in ergreifender Weise und unter allgemeiner Theilnahme des Publikums stattgefunden. Leider war es unmöglich für die Menge aller derer, welche dem seltenen Feste beizuwohnen wünschten Raum zu schaffen, was Tausende nöthigte, den hehren Räumen des prachtvollen gothischen Baues fern zu bleiben. Offiziell durch Karten eingeladen waren nur der Senat, sämmtliche Geistliche aller Confessionen, die Civil- und Militärbehörden, die verschiedenen kirchlichen Beamten, das ganze diplomatische Corps, die beim Bau beschäftigten Künstler, Architekten u. s. w. Unter dem Geläute aller Glocken der Stadt begab sich der Festzug, welchen vier Reitediener in ihrem alterthümlichen Costüm eröffneten, an der Spitze die Senatoren in Amtstracht nebst den an dem Gotteshaus angestellten Predigern in den majestätischen Dom, wo der Gottesdienst mit dem Gesang der Hymne: „Hoch thut euch auf, ihr Thore der Welt!“ begann. Die Einweihungspredigt hielt Hauptpastor Hirsche, an deren Schluß derselbe die Kirche selbst einweihte „zu einem Hause Gottes, zu einem Heiligthum des Höchsten, zu einer Stätte des Worts Gottes, des Sakraments, des Gebets, des Bekennens, des Segens und des Friedens.“ Ein überaus ergreifender Moment war es als zuletzt der genannte Geistliche in der so geweihten Kirche mit versammelter Gemeinde das erste Vaterunser betete. Am Abend fand bei glänzender Erleuchtung der Kirche ein zweiter Gottesdienst statt, bei welchem Pastor Mönckeberg die Predigt hielt. Die umliegenden hochstockigen Häuser der Neuenburg und des Hopfenmarktes waren am Tage mit zahlreichen Flaggen geschmückt und Abends glänzend beleuchtet. Zum Tage der Weihe war absichtlich ein Donnerstag gewählt worden, weil die alte Kirche bekanntlich an einem Donnerstag, am 5. Mai 1842, von den Flammen zerstört wurde. Auch die Grundsteinlegung vor nunmehr siebenzehn Jahren fand den 24. Sept. an einem Donnerstag statt.

Schaffhausen. Das „Schaffhauser Intelligenzblatt“ berichtet vom 24. v.: Heute Mittag löste ein Schweizerischer Grenzjäger in Uniform auf der badischen Station Gottmadingen ein Fahrbillet nach Schaffhausen, wofür 15 kr. gefordert wurden. Der Grenzjäger gibt ½ Fr.-Stück und 10 Rpn. Schweizergeld. Der am Schalter stehende Expeditor schiebt das letztere mit den Worten zurück: Das Schweizergeld ist Spitzbubengeld, ich nehme es nicht. Mit Recht verlangt das genannte Blatt Bestrafung des rohen Gesellen.

Nidwalden. Nach den Mittheilungen eines Augenzeugen wird in der „Schwyzer Ztg.“ der berühmt gewordene Spuck im Haus von Hrn. Fürsprech Joller in Stanz ganz einfach dahin erklärt, daß die Magd des Hauses selbst geklopft habe, was von ihr auch zugestanden worden sey.

Waadt. Am 24. v. zeigte sich gegen 9 Uhr Abends in Lausanne eine zu dieser Jahreszeit ziemlich seltene Naturerscheinung. Die Wolken senkten sich tief gegen die Dächer nieder und plötzlich zuckten Blitze aus den Wolkenmassen hervor, welche von kurzen Donnerschlägen ohne Rollen begleitet waren.

Die Brände in allen Theilen Ungarns nehmen in erschreckender Weise überhand und sämmtliche Assekuranzgesellschaften haben ungeheuere Verluste zu beklagen, die sich noch tagtäglich in empfindlicher Weise vermehren. Einem bei der Direktion der ungarischen Assekuranz eingelangtem Telegramme zufolge, brannte unter heftigem Sturm und Wind die Palatinalvorstadt in Raab und hat das verheerende Element 110 Häuser in Asche gelegt. Einem gleichfalls in Pesth eingelaufenen Telegramme zufolge ist die ganze Ortschaft Nagy-Kallo im Szabolcser Komitat abgebrannt.

Bekanntmachung.

Durch Regierungs-Entschließung vom 23. d. Mts. ist dem vom Consistorium als Verweser der Pfarr-Adjunktur dahier aufgestellten Pfarramts-Candidaten Herrn Wilhelm Metzger auch die Verwesung der Studienlehrer-Stelle übertragen worden.

Dies wird mit dem Anhange bekannt gemacht, daß die Eröffnung des Unterrichts an der Lateinschule noch besonders angezeigt wird, dann daß der höchsten Stelle ein Antrag auf Aufhebung dieser Schule als einer organisirten Lehranstalt zur Bescheidung vorliegt, übrigens der jeweilige Pfarradjunkt gegebenen Falls verpflichtet bleiben würde, öffentlichen Unterricht in der lateinischen Sprache zu ertheilen.

Lindau, den 1. Oktober 1863.

Stadt-Magistrat.

Stobaeus, rechtsk. Bürgermeister.

Damen-Mäntel & Paletôts,

Jacken & Shawls,

in ganz neuer, reichhaltiger Auswahl empfiehlt

J. C. Schnell.

Eine große Auswahl

Damen-Filzstiefelchen,

welche bei sehr billigem Preise und solider Qualität, die der Vorjahre durch äußerst elegante Façon und Garnirung übertreffen; ferner alle Gattungen **Filzschuhe** mit Filz- und Ledersohlen empfiehlt geneigter Abnahme bestens

Friedr. Egg, Hutmachermeister.

Es wird hiemit den verehrlichen Damen angezeigt, daß nächsten **Dienstag den 6. Oktober die Filzhüte zum Façonniren** abgesandt werden, ebenso **die Federn zum Färben und Kräuseln.**

Bei späterer Abgabe kann für die Lieferungszeit nicht garantirt werden.

C. Schobloch, Kramergasse C Nro. 6.

Feuerwerk

in schöner frischer Waare, sowie **Pulver** und **Zündhütchen** zu billigsten Preisen, empfehle ich für bevorstehenden Herbst zu geneigter Abnahme.

Joh. Ludwig Küner.

Gesellschaft Klubb.

Zusammenkunft Abends 8 Uhr im Hirschen. Heute statt morgen.

Holländische Vollhäringe, franz. Sardellen,

sowie auch **türkische Zwetschgen** frisch angekommen, empfehlen zu geneigter Abnahme bestens

Braun & Schaidler.

Verloren wurde:

Vergangenen Sonntag von der Bleiche bis nach Aeschach ein Sacktuch mit R. G. gezeichnet.

Holzspalten.

Das Spalten von 8 bis 10 Klaftern Tannenholz ist zu vergeben.

Anzeige.

Unterzeichneter macht seinen geehrten Kunden bekannt, welche alljährig Most von ihm beziehen, sich bis Freitag den 2. Okt. zu melden. Ergebenster

Fuhrmann.

Kartoffeln feil.

150-württ. Simri Kartoffeln, welche etwas von Krankheit angesteckt sind, sich aber zu Schweinfutter gut eignen, können per Simri zu 10 kr. abgefaßt werden. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag № 233. den 3. Oktober 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 1. Okt. Die k. allerhöchste Verfügung, durch welche der Landtag bis auf Weiteres vertagt wird, lautet: »Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir finden Uns bewogen, den Landtag unter Bezugnahme auf die Bestimmung des Tit. VII. §. 23 der Verfassungs-Urkunde bis auf Weiteres zu vertagen. Zugleich finden Wir Uns bewogen, im Hinblicke auf Art. 12 des Gesetzes vom 12. Mai 1848, die Behandlung neuer Gesetzbücher betr., hiemit zu verfügen, daß die für die Berathung der Gesetzbücher gewählten Ausschüsse beider Kammern am Montag den 4. Januar 1864 wieder in Unserer Haupt- und Residenzstadt München zusammentreten, um die vorliegenden Entwürfe einer Proceßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten nebst den Modificationen und einem Einführungsgesetze der Berathung zu unterstellen. Indem Wir euch dieses eröffnen, verbleiben Wir euch mit königlicher Huld und Gnade gewogen. Berchtesgaden den 26. September 1863. gez. Max. gez. Frhr. v. Schrenk. v. Zwehl. v. Neumayr. Frhr. v. Mulzer. v. Pfeufer. Lutz. Auf k. allerhöchsten Befehl, der Generalsekretär: Ministerialrath gez. v. Epplen.

München, 29. Sept. Se. Maj. der König werden künftigen Donnerstag Abends aus Berchtesgaden hier eintreffen, wegen dem Oktoberfeste den Sonntag hier bleiben, dem Feste auf der Festwiese anwohnen und erst anfangs kommende Woche nach Rom über Zürich, Genf, Marseille sich begeben und dort ein eigenes Schiff nehmen zur Ueberfahrt. Von 4 zu 4 Wochen gehen aus dem Cabinete und den Ministerien Couriere dorthin ab.

München, 30. Sept. Zufolge Allerhöchster Anordnung haben die Landwehr-Füsiliere von nun an statt der weißen, schwarze Helmbüsche zu tragen.

München, 30. Sept. Dem Vernehmen nach wurde der königl. Kriegsminister, Oberst Lutz, von Sr. Maj. dem König zum Generalmajor befördert. — Eine große Anzahl von Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten verläßt bereits heute München um in die Heimath zurückzukehren. — Die gegenwärtig hier tagende Versammlung katholischer Gelehrten hat beschlossen daß dergleichen Versammlungen sich periodisch wiederholen sollen. — Diesen Nachmittag wurde die irdische Hülle des pensionirten k. Oberstabsarztes Dr. Fleschuetz mit den seinem Rang gebührenden militärischen Ehren feierlich zur Erde bestattet. Der dahingeschiedene Veteran hatte seit dem Jahr 1802, wo er beim ersten Infanterieregiment als chirurgischer Praktikant eingetreten war, fast alle Feldzüge seit jener Zeit und zuletzt noch 1832 den Zug nach Griechenland mit der bayerischen Brigade mitgemacht.

Vom Ursprung der Iller, 28. Sept. Gestern kam Se. Kgl. Hoh. Prinz Luitpold mit seinen 2 Söhnen und in Begleitung mehrerer Cavaliere nach Oberstorf, um dort der Gemsenjagd obzuliegen.

Kelheim. Am 12. Okt. — also noch vor der Eröffnung der Befreiungshalle — findet eine andere Festlichkeit statt. Ende September 1863 wurde die schöne Donaubrücke fertig. Es wird ihr der Name Maximiliansbrücke beigelegt und die Eröffnung soll auf feierliche Weise geschehen. Man hat hiefür, sowie für die Enthüllung des Maxmonumentes und die Weihe der neuen Landwehr-Bataillonsfahne den 12. Oktober als das Namensfest Sr. Maj. des Königs Maximilian bestimmt und ein Programm dahin festgesetzt: Am Vorabend ist großer Zapfenstreich mit Flambeaux, am Festtage Tagreveille und Morgenruf, um 8½ Uhr

großes Pontificalamt und dann die Weihe der Landwehrfahne; hieran reiht sich der Abgang des Festzuges, voran die Landwehr, dann die Schuljugend, die Liedertafeln von Neustadt und Kelheim, weißgekleidete Jungfrauen, die Beamten, Offiziere, der hochwürdigste Bischof mit dem Klerus, der Stadtmagistrat und das Gemeindegremium u. s. w.; schließlich eine Abtheilung Landwehr. Nachdem der Festzug vor dem Monumente Königs Max II. angekommen, wird dasselbe in feierlicher Weise enthüllt und bekränzt. Dann nimmt der Zug den Weg zur neuen Maximiliansbrücke und wieder zurück über den Marktplatz, wornach ein Tedeum die Feier schließt. Nachmittags findet ein Festdiner statt. Die Stadt prangt im Festschmucke.

Solingen, 27. Sept. Die Arbeiterversammlung, welche Hr. Lassalle gestern hier hielt, ist von der Polizei aufgelöst worden; als Grund wurde die Mißhandlung, die ein Gegner des Hrn. Lassalle erfahren, angegeben. Darüber hat Hr. Lassalle folgende Depesche an den Herrn Ministerpräsidenten v. Bismarck abgesandt: „Ministerpräsidenten v. Bismarck in Berlin. Fortschrittlicher Bürgermeister hat so eben an der Spitze von zehn mit Bajonnetgewehren bewaffneten Gendarmen und mehreren Polizisten mit gezogenem Säbel von mir einberufene Arbeiterversammlung ohne jeden gesetzlichen Grund aufgelöst. Umsonst mich auf das Vereinsgesetz berufend protestirt. Mit Mühe das Volk — an 5000 Mann in dem großen Saale der Schützenhalle, noch mehrere Tausend vor demselben — von Thätlichkeiten abgehalten. Von Gendarmen und Zehntausenden vom Volke, die mich arretirt glaubten, nach dem Telegraphenamt transportirt. Fahne der Elberfelder Arbeiter confiscirt. Bitte um strengste, schleunigste, gesetzliche Genugthuung. F. Lassalle."

Warschau, 24 Sept. Dieser Tage erschien ein Tagesbefehl des sogenannten „Chefs der Volkswache" an die Mitglieder der Nationalpolizei, indem es heißt: „Von heut an muß jeder von uns zum Tode bereit seyn. Ich selbst schone mich nicht, und werde nicht zugeben, daß sich irgendeiner von euch schone. Daher wiederhole ich hier nochmals: wer sich nicht stark genug fühlt, der trete sofort zurück! Drei Tage gebe ich euch Bedenkzeit! Wer nach drei Tagen bei uns bleibt, der muß zu allem bereit seyn, und den Befehlen der Obern gehorchen, denn in Nichtachtung des Lebens, Aufopferung ohne Gränzen, Gehorsam und Mannszucht liegt die zukünftige Wohlfahrt des Vaterlandes."

Die Luftfahrt nach Ragatz und Chur am 4. Oktober.

Mit Vergnügen erfahren wir, daß ein „ganz besonderer Zug um wenig Geld und mit viel Behagen" ins Oberland und in die rhätische Hauptstadt führt. Um die Oekonomie der Zeit — von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends einigermaßen zu unterstützen, stellen wir hier im Telegramm-Styl ein Programm zur Auswahl auf, das manchem der Besucher und die mit der Umgebung Chur's weniger vertraut sind, zum mindesten Nachfragen erspart. An Ausflüge ist wegen der Zeitkürze nicht zu denken. Wir beschränken uns daher nur auf die nächste Umgebung der Stadt Chur.

1. Spaziergang zum Rosenhügel und die Anlagen, 10 Minuten Entfernung. Aussicht auf den Calanda, Falknißgruppe, Rhätikon mit der Scesaplana, Gebirgszug des Montaline, Plessurschlucht (Schauflga), Joch und Weißhorn, in's Bündner Oberland, Tödigruppe; und zu Füßen die Stadt und die beiden großen Rheinthäler nach West und Nord.

2. In die Plessurschlucht bis hinauf zur Spinnerei; ½ Stunde. Hochromantische Partie.

3. Vom Rosenhügel, oder den Anlagen (ad 1) die Engadinerstraße hinauf bis zum Waldweg, dort hinab bis zur Einmündung der Rabiusa in die Plessur, resp. bis zur Spinnerei, und dann in der Plessurschlucht (ad 2) zur Stadt zurück; 1½ bis 2 Std. Lohnender Weg oder

4. Auf der Engadinerstraße fort bis zum Waldweg rechts (circa ¾ Std.) und hinauf an die Brunnenstube am Pizokel, oder etwas weiter hinauf bis zu den Maiensäßen; 1½ Std. Großartige Gebirgsaussicht.

5. Zur Luciuskapelle am Mittenberge; 1 Std. Waldweg. Lage der Kapelle im Genre vom Wildkirchli.

6. Nach Maladers, hoch oben im Schauflga gelegen; 1½ Std. Schöne Bergaussicht.

7. Nach Felsberg, ¾ Std., oder Ems, oder Reichenau, 2 Std., weniger lohnend. Kann Reichenau per Wagen besucht werden, wodurch der langweilige Straßenweg überwunden wird, dann zu empfehlen.

8. Zum Scalärabobel, Hälfte Weg bis zur Station Zizers. Gegenwärtig sehr lohnend, weil große Wasserstürze.

9 Zur Ruine Lichtenstein, ob Haldenstein, 1½ Std. Schöne Umgebung.

Interessant ist der große Stein, 125' lang und fast halb so breit. Zur Rückreise einsteigen in Zizers.

In Chur gewährt das Plateau der neuen Kantonsschule eine überaus lohnende Hochgebirgsansicht, besonders in's Bündner Oberland mit den gewaltigen Gebirgserhebungen.

Verschiedenes.

Die Münchener Neuesten Nachrichten beschweren sich über die vielen Klagmelodien, die ihnen wegen schlechten Biers gesungen würden. Sie lehnen das Amt eines „Bierkisers" ab, mahnen aber das Publikum sich an den zu wenden, welcher die Verantwortlichkeit für schlechtes Bier auf sich genommen habe — den Magistrat. Denn so lang dieser den Bierpreis festsetze, so sey er auch verpflichtet, sich gründlich davon zu überzeugen, ob das Bier normalmäßig gebraut sey. Jeder Biertrinker habe das Recht vom Wirth für seinen auf den Heller ausgerechneten Preis ein volles Maß und ein tarifmäßiges Gebräu zu verlangen. Sie sollten also bei jeder Biercontravention der Wirthe zum Magistrat laufen; der müsse ihnen augenblicklich und streng gerecht werden. Probatum!

Würzburg, 25. Sept. Gestern Abend wurde in öffentlicher Sitzung des Stadtgerichts Johann Weidner, bezirksgerichtlicher Taxator und geistlicher Bruderschafts-Vorstand, in eine Arreststrafe von 2 Monaten und in die Kosten verurtheilt, weil er am Sonntag den 13. September bei Gelegenheit der Rückkehr der Prozession von Höchberg dem vorübergehenden Artillerielieutenant Zirngibl hinterrücks den Helm vom Kopfe herabgeschlagen hat.

Orb, 27. Sept. Am 25. d. begab sich in Kaltenborn, einem kleinen 1½ Stunden von hier entfernten kurhessischen Dörfchen, folgender zur Vorsicht mahnender trauriger Fall: Der dortige in gräflich Yisenburgischen Diensten stehende Forstläufer, in seiner Wohnung mit dem Laden seiner Doppelflinte beschäftigt, war eben im Begriff, den zweiten Lauf zu füllen, als sich der erste entlud und der Schuß unglücklicher Weise seiner am Tische sitzenden Frau durch den Leib ging. Der bestürzte Mann fing die sinkende Frau auf und trug sie auf's Bett, hier gewahrte er erst den unglücklichen Schuß — da ergreift er das Gewehr, stürzte aus dem Hause und erschoß sich mit dem anderen Laufe. Die Frau soll noch zwei Stunden gelebt und den Verlauf der Sache angegeben haben. Der Mann stand im besten Rufe. Graf Yisenburg-Wächtersbach, dessen Wohlthätigkeit in hiesiger Gegend rühmlichst bekannt ist, wird auch die hinterlassenen fünf Waisen schützen.

Ueber die 50jährige Feier der Schlacht bei Leipzig wird aus Leipzig, 24. Sept., geschrieben: Das Programm ist folgendes: 18. Okt. Morgens Weckruf durch Musikchöre, 9 Uhr Vormittags feierlicher Gottesdienst in den Kirchen aller Glaubensgenossen. Mittags Festkantate auf dem Marktplatze, aufgeführt von den Leipziger und sonstigen Gesangvereinen. Nachmittags 3 Uhr: Vortrag von patriotischen Weisen durch verschiedene Musikchöre. Abends: Festvorstellung im Theater (zur Aufführung projectirt ist Schiller's „Wilhelm Tell"). 19. Okt: Festzug nach dem Schlachtfelde, Grundsteinlegung zu einem National-Denkmale, dessen Kosten durch freiwillige Beträge aus ganz Deutschland aufgebracht werden. Nach der Rückkehr vom Schlachtfelde Enthüllung des Monuments, welches die Stadt Leipzig dem Major Friesius am Grimma'schen Thore setzen ließ. Um 4 Uhr Nachmittags Festmahl. Abends Fackelzug. Die Ausführung dieses von den anwesenden Vertretern der Städte vereinbarten Programms wurde einem Fest-Ausschusse übertragen, welcher aus dem Leipziger Lokal-Comité, dann aus vier aus der Mitte der anwesenden Stadtrepräsentanten besteht, dem insbesondere die Stadt Wien noch zwei weitere Abgeordnete zuzugesellen eingeladen werden wird. Bezüglich der Kosten hat sich die Stadt Leipzig zur Tragung derjenigen bereit erklärt, welche die Errichtung des Friesius-Denkmals, sodann die Beleuchtung der Stadt und der öffentlichen Gebäude, ferner die Lokal-Belustigungen, und zum Theile auch jene, welche die Beherbergung der Fremden verursachen. Auf die als Theilnehmer des Festes sich meldenden Städte entfielen sodann nur die Kosten des Festzuges, jene, welche durch die Verköstigung der einzuladenden Veteranen und Ehrengäste, sowie jene, welche durch die Miethe entsprechender Wohnungen für die beiden letzten Kategorien durch das Festbankett und den Fackelzug veranlaßt werden; zur Tragung dieser Kosten sind übrigens nur jene Städte verpflichtet, die bis 8. Oktober hiezu ihre Bereitwilligkeit ausdrücklich erklären. Die zur Deckung der Auslagen nöthigen Summen werden von der Kommunalkasse der Stadt Leipzig vorschußweise ausgelegt. Städte erscheinen durch Deputationen in der Art, daß Städte bis 20,000 Einwohner einen, bis 50,000 zwei und über 50,000 drei Abgeordnete abzusenden haben. Nur bezüglich der Städte Wien und Berlin wurde eine Ausnahme dahin vereinbart, daß dieselbe in Bezug auf die Zahl der abzuordnenden Repräsentanten keiner Beschränkung unterliegen und dieselbe nur bis 8. Oktober bekannt zu geben haben.

Leipzig, 26. Sept. Die Rauchwaarenmesse hat bis jetzt noch kein großes Leben gezeigt, da noch viele Besucher derselben wegen der jüdischen Feiertage fehlen. Aber auch die politischen Verhältnisse lassen nicht viel Gutes erwarten, denn Polen, ein Hauptabsatzplatz, wird nicht stark vertreten sein; außerdem ist Michaelis nicht so bedeutend als Ostern, da die entfernteren Käufer nur einmal des Jahres kommen können. Das Kürschnergeschäft ist nicht sehr lebhaft; am gefragtesten waren französische Kanin, Astrachaner, schwarze Katzen und Hamsterfutter. Mit den übrigen Artikeln steckt es sehr, obgleich auch einiges von Bisam und Schuppen abgegangen ist; doch war der Umsatz sehr limitirt. In Griechenland ist das Geschäft seither sehr gut gegangen, und es hatten sich deßhalb einige Käufer von da eingefunden, was zu dieser Messe selten ist. Sie hatten für alle Artikel die in jenes Land geben Bedarf, und kauften besonders virginische Rothfüchse, Weißfüchse, Luchse, Hamsterfutter und Bisam zu den letzten Ostermeßpreisen. Die nächste Woche wird uns nun zeigen ob sich ein Geschäft mit den Polen entwickeln wird. Russen und Amerikaner werden nicht erwartet, und für England und Frankreich wurde noch nichts unternommen, da diese Geschäfte erst später beginnen.

Leipzig, 27. Sept. Gestern und vorgestern Regenwetter. Die Tuchmesse ist so gut als beendigt. Das Geschäft ein gutes und ungemein rasch sich abwickelndes gewesen. Die Fabrikanten ganzer Ortschaften, wie Kirchberg z. B., haben bereits gestern vollständig geräumt, was ein außerordentlicher Umstand ist. Von dieser Seite her vernimmt man nur günstiges über den Gang der Messe. Frequenz und Zufuhr sind im Allgemeinen nicht sehr bedeutend, aber in dem richtigen Verhältnisse, daher der entsprechende Erfolg. (Voriges Jahr waren an wollenen und halbwollenen Waaren nicht weniger denn 964,945 Ctr. zugeführt, wenn schon 1217 Ctr. weniger als Michaelis 1861. Zwei Drittheile von diesem Quantum sind allemal die Tuche.)

In Barmen hat am Abend des 19. Sept. Hr. Lassalle vor einer großen, über 2000 Personen starken Versammlung des allgemeinen deutschen Arbeitervereines einen Vortrag gehalten. Schon bei seiner Ankunft im Bahnhofe von einigen hundert Arbeitern empfangen, wurde Lassalle bei seinem Erscheinen im Saale mit stürmischem Jubel begrüßt. Sein Vortrag, oft durch Jubel, aber auch einmal durch den Ton einer Pfeife unterbrochen, denn es hatten sich auch einige Gegner seines Systems eingefunden, dauerte drei Stunden. Als er nach dem ersten Theile seiner Rede eine längere Pause machte, wollten wider den Willen des Vorsitzenden einige dieser Gegner das Wort ergreifen, wurden aber, als sie dem Verlangen, zu schweigen, nicht nachgaben, rasch hinausgeworfen. (Das ist allerdings die einfachste Manier, mit den Gegnern fertig zu werden!) Es befanden sich darunter einige Fabrikherren, welche von ihren eigenen Arbeitern diesen Freundschaftsdienst erfuhren.

Vom Cigarrenrauchen beim Fürstenkongreß 1) Wenn die stundenlangen Galladiners überstanden waren, sehnten sich die Fürsten, wie andere Menschenkinder, nach ihrer Cigarre. Gleich bei der Abfahrt vom langen Feste, das die freie Stadt gegeben hatte, mochte ein Fürst anzünden; aber der Diener hatte die Cigarre vergessen und auch der Cavalier ist nicht versehen. Da wendet der Fürst sich aus dem Wagen hinaus zu der dicht herangedrängten Menge: „Will vielleicht Jemand so freundlich sein, und mir mit einer Cigarre aushelfen?“ Ein Dutzend Cigarrenetuis langen in den Wagen hinein. „Aber Hoheit, wer weiß, wie schlecht sie sind“, flüsterte der besorgte Cavalier. „Was schlecht? Kein Frankfurter raucht eine schlechte Cigarre, das weiß ich aus Erfahrung“, ruft der Fürst und glücklicher Weise hat er bei einem zugelangt, der das Tausend zu 150 fl. raucht. 2) Am letzten Tage vor seiner Abreise kommt der Kaiser noch in den alten Friedhof, der jetzt nur noch ein großer Garten mit einzelnen übrig gebliebenen Grabmonumenten ist. Er will das Grab der Frau Rath Göthe besuchen; — und jetzt, wie er davor steht, kommt von der andern Seite im behaglichen Spaziergehen mit der dampfenden Cigarre im Mund ein Frankfurter Doktor. Wie der den kaiserlichen Federhut erblickt, — das Rauchen im Friedhof ist ohnedieß schon verboten, — reißt er erschrocken mit der einen Hand seinen Hut vom Kopfe und versteckt mit der andern seinen Glimmstengel hinterm Rücken. Aber der Kaiser wendet sich gerade an ihn: „I bitt schön, lassen mich doch meine Cigarr' bei Ihnen anzünden!“ Und bald wirbelt, in eine Wolke vereint, der Rauch der kaiserlichen und der reichsstädtischen Cigarre über dem epheuumrankten Grab der Mutter des Dichterkönigs empor.

Bekanntmachung.

Am Montag den 5. Oktober Vormittags 10 Uhr wird auf den zu Haus Nro. 161 im Ziegelhaus gehörenden Streuwiesen der heurige Ertrag in mehreren Abtheilungen an Ort und Stelle gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Ziegelhaus (Gemeinde Reutin), den 4. Oktober 1863. **Baldauf.**

Nachdem bei der am 29. v. Mts. abgehaltenen Versammlung im Schützenhause 54 hiesige Arbeiter durch Unterschrift den Beitritt zu einem sich constituirenden Arbeiter-Bildungs-Vereine erklärten, so werden hiemit zu einer abermaligen Zusammenkunft am gleichen Orte Sonntag den 4. Oktober Abends 7 Uhr nicht nur die Unterschriebenen, sondern auch alle Jene, die noch beizutreten wünschen, zu erscheinen höflichst eingeladen.

Der Vorstand der Gesellschaft Concordia.

Bonbons-Niederlage

aus der Fabrik von

Kreuder & Wallenfels in Giessen,

für *Lindau* bei *Ferd. Rasco.*

Von diesen sämmtlich vorzüglichen Bonbons empfiehle besonders gegen Husten und Brustleiden die von denselben erfundenen und allein ächt fabrizirten, ausgezeichneten **Lakritzbonbons** in Düten, ferner die ebenfalls **ächten Rettigbonbons** in Schachteln (sind nicht zu verwechseln mit denen im Handel besonders lose vielfach vorkommenden, nachgemachten), **Rettigbonbons** in Paqueten, **Rettigbonbons** los, **Rettigsyrup** in Flaschen.

Filzhüte für Damen und Mädchen,

von 1 fl. 24 kr. bis 4 fl.

Hutfaçonen für Winterhüte,

Blumen, Federn, Spitzen und Bänder,

Damen- und Herren-Cravatten, Damen-Gürtel,

von 16 kr. bis 2 fl.,

neuester Auswahl

empfiehlt bestens

C. Schobloch, Kramergasse C Nro 6.

Empfehlung.

Zur kommenden Wintersaisen erlaube ich mir mein

Lager in fertigen Kleidern

in gütige Erinnerung zu bringen.

Dasselbe besteht in nachfolgenden Artikeln der neuesten und modernsten aller Gattungen **Röcke, Paletots, Raglans, Twiens. Ueberzieher** von Double, Tuch und Beuxkin, **Schlafröcke. Joppen. Palmerston, Jacken, Blousen** für Herbst und Winter, **Beinkleider, Gilet** (eigenes Fabrikat), **Herrenhemden, Cravatten, Chemisetten,** alles ganz frisch und neu assortirt in neuester Façon. — Die billigsten Preise zusichernd werden auch diese Artikel angefertigt und empfehle mich achtungsvoll

August Walter.

Streue-Verkauf.

Künftigen Montag den 5. Oktober Nachmittags 3 Uhr werden mehrere Abtheilungen stehende Streue in der v. Pfister'schen Wiese am Brüel im Steigerungswege verkauft.

Für bisherigen zahlreichen Besuch des Schwefelbades freundlichst dankend, bringen Unterzeichnete zur Anzeige, daß von kommender Woche an, jeden Mittwoch und Samstag Bäder verabreicht werden und bitten um ferneren Zuspruch.

Jakob und Karl Götzger.

Wildpret-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem wird heute wieder **Hirschwildpret** zerwirkt, empfiehlt sich daher zu geneigter Abnahme bestens

Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

Bekanntmachung.

Am Montag den 5. Oktober d. J. Vormittags 8—10 Uhr findet im Schullokale (im frühern Schulzimmer des Herrn Lehrers Dollhopf) die Inscription derjenigen Schüler statt, welche im Studienjahre 1863/64 die hiesige lateinische Schule besuchen wollen.

Lindau, den 2. Oktober 1863.

K. Subrectorat der lateinischen Schule.
Mezger, Verweser.

Unterm heutigen habe ich meine anwaltschaftliche Praxis in hiesiger Stadt eröffnet.

Meine Wohnung ist bei Herrn Privatier Zeiß im dritten Garten über der Brücke links an der Aachbrücke.

Lindau, den 2. Oktober 1863.

Hermann Beckh, k. Advokat.

Süße Weinwaagen nach Beck oder nach Oechslin, das Stück à 48 kr., empfiehlt Martin Koch, Optikus.

Den verehrlichen Damen diene hiemit zur Nachricht, daß auch hier in Lindau getragene Damen-Filzhüte auf die neueste Façon umgeändert werden und daß sich Unterzeichneter wie bisher bemühen wird, wie in allen übrigen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, so auch in dieser seine werthen Gönner prompt und billig zu bedienen. — Auch neue Damenhüte werden nach der neuesten Façon und in jeder gewünschten Farbe angefertigt.

Lindau, den 2. Oktober 1863.

Friedrich Egg, Hutmachermeister.

Kunstfeuerwerk

in den schönsten Sorten, als: Raketen mit Knall, Sternen, Schwärmer und Sonnenregen; Tischraketen, römische Lichter, Bouquets, laufende Sonnen, Schneckenräder, Schwärmerbüchsen, Leuchtkugeln, bengalische Flammen, Frösche, Schwärmer, ferner Raketen-Cigarren, Leuchtkugeln-Cigarren, Knall-Cigarren, sowie auch Pulver und Kapseln empfehlen bestens

Braun & Schaidler.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Gicht, Rheumatismus und Schweißfuß Leidenden zu empfehlen sind, hat für Lindau und sämmtliche Umgegend auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paar 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Albrecht Pfeiffer, Nadler am Kirchenplatz.

Frankfurt a. O., im September 1863.

Rob. v. Stephani.

Heute Abend

Taubenparthie in Sauce mit Knödeln, und gutes Winterbier, wozu einladet

Herzlieb zum Engel.

Samstag den 3. Oktober Vormittags 10 Uhr werden auf dem Stiftsplatze dahier circa 12 meist ganz neue ungarische Weinfässer, von 4—13 Eimer haltend, versteigert.

Holzspalten.

Das Spalten von 8 bis 10 Klaftern Tannenholz ist zu vergeben.

Zu vermiethen:

Eine sehr schöne, praktisch eingerichtete Wohnung, und mit allen Bequemlichkeiten versehen. Wo? sagt die Redaktion.

In der Hofstatt sind mehrere Kisten billig zu verkaufen.

Verloren wurde:

Ein Geldbeutel mit 36 Kreuzern.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 1. Oktober 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 28. 69 Rp. per Doppelcentner. Abschlag — Fr. 27 Rp.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 234. den 5. Oktober 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 2. Okt. JJ. MM. der König und die Königin und JJ. kk. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Otto sind, von Berchtesgaden kommend, gestern Abends im besten Wohlsein hier eingetroffen.

München, 3. Okt. Se. k. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen, Bruder J. Maj. unserer Königin, ist gestern Vormittags hier eingetroffen und in der k. Residenz abgestiegen. Der Präsident der k. Regierung der Pfalz, Hr. v. Hohe, ist seit Donnerstag hier anwesend. Aus Neuburg a/D. meldet man uns das Ableben des pens. Generalmajors Ritter v. Thiereck, eines würdigen Veteranen der bayerischen Armee; er starb im 84. Lebensjahre.

München, 3. Okt. Einem längeren Bericht im „Schwäbischen Merkur" vom 1. Okt. über die stattgefundene feierliche Eröffnung der Nördlingen-Wasseralfinger Bahn entnehmen wir, daß bei der Ankunft des württembergischen Festzuges die Theilnehmer von den bayerischen Festtheilnehmern, den k. Staatsminister Frhrn. v. Schrenck an der Spitze, empfangen wurden. In dem festlich geschmückten Güterschuppen war ein reiches Frühstück vorbereitet, und im fröhlichen Vereine eingenommen. Um 12½ Uhr fuhren die bayerischen Festtheilnehmer als Gäste Württembergs auf der neuen Bahn von Nördlingen durch das Remsthal und kamen um 4 Uhr Nachmittags in Stuttgart an, wo im prachtvoll ausgestatteten Saale des Königsbaues ein von der k. Centralbehörde der Verkehrsanstalten veranstaltetes glänzendes Diner stattfand. Der k. württembergische Minister des Innern, Frhr. v. Linden brachte den ersten Toast auf Se. Majestät den König von Bayern, Graf Reigersberg, der bayerische Gesandte am k. württembergischen Hofe, den zweiten auf Se. Maj. den König von Württemberg aus, beide die glücklich gewonnene neue Verbindung der so freundlich gesinnten Nachbarländer preisend. Graf v. Taubenheim brachte sodann einen Toast auf JJ. MM. die Königinnen von Bayern und Württemberg, Staatsrath v. Sigel auf die Fürsten der entfernteren Nachbarstaaten. Frhr. v. Varnbüler toastirte unter allgemeinem Jubel auf das deutsche Vaterland. Hierauf begrüßte der Obmann des Stuttgarter Bürgerausschusses, Rechtskonsulent Sarwey, die Gäste im Namen der Stadt und Generaldirektor Frhr. v. Brück sprach, näher eingehend auf die Verkehrsverhältnisse, von der hohen Bedeutung der neuen Bahn und brachte schließlich dem württembergischen Eisenbahnwesen ein Hoch aus. Viele der Gäste benützten einen ihnen gebotenen Extra-Abendzug, um in ihre Heimath zurückzukehren, Viele aber blieben auch in Stuttgart, wo sie theils das Theater besuchten, theils in dem traulichen Kreise im Königsbau bis zum späten Abend vereint blieben.

Das k. Staatsministerium der Finanzen hat sich veranlaßt gesehen, eine Entschließung vom 21. September zu erlassen, daß die normativmäßige Mahngebühr zum Behufe der Berichtigung von Steuerrückständen den Rentamtsboten von den Restanten nicht entzogen werden könne, auch wenn sie in der Zwischenzeit, d. h. vor dem Erscheinen des Boten, bei dem Rentamte Zahlung leisten. Nur dann kann die Mahngebühr nicht erhoben werden, wenn die Anmahnung zwar bereits angeordnet worden, der Mahnbote jedoch vom Amtssitze noch nicht abgegangen war.

In der Schlußsitzung der Abgeordnetenkammer richtete der II. Präsident, Prof. Dr. Pözl, u. A. folgende Abschiedsworte an die Versammlung: „Meine Herren! wir sind die Männer des Vertrauens des bayerischen Volkes, lassen Sie uns diese ehrenvolle Stellung dazu be-

[illegible] [illegible] [illegible] [

nur bemerkt daß die Sarnthaler, Meraner, Wiltener, Meininger durch die Nettigkeit und Kleidsamkeit ihrer Gewandung besonderes Gefallen erregten, die Schwazer, Selrainer (oder Raugger?) und noch einige andere durch die Gleichförmigkeit in der Kleidung anzogen, und die Duxer durch die Originalität ihres Anzugs die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Von den Tiroler Schützen wurden 50 Compagnien gezählt, von denen jede eine, manche mehrere Fahnen und ihre eigene Musik (wäre es auch nur Trommeln und Schwegel oder Trompete) hatten. Die Menge Schützen hatte sich jetzt bis zum Schießstande durchgedrängt. Auf der Innbrücke und auf beiden Ufern des Inns, in einer Ausdehnung von 2- bis 300 Schritten, stand Kopf an Kopf die dichte Volksmasse in gespannter Erwartung des Kaisers, welcher bald nach 2 Uhr unter unaufhörlichen Hochrufen vor der Schießstätte anlangte um das Schießen zu eröffnen. Es weht ein anderer Wind in Tirol, und dieses Erscheinen des Kaisers wird ihn in seiner guten Richtung erhalten. Nachmittags war großes Volksfest am Hirschanger, welchen der Kaiser eine kurze Zeit besuchte. Während das Diner in der k. k. Hofburg spielte die Capelle des Regiments Benedek am Rennplatz. Abends wird der Kaiser in der Festredoute erscheinen und den historischen Festzug ansehen. Nachts 11 Uhr wird Se. Majestät mit einem Extrazug Innsbruck verlassen. — 29. Sept. Nachts. Der Kaiser ist fort. 11 Uhr Nachts verließ der kaiserl. Train unter dem Klange der Volkshymne und endlosem Hochrufen den Bahnhof. Solange man vom Zug noch etwas sehen konnte, hörte das Hochrufen nicht auf.

Verschiedenes.

Passau, 1. Okt. Heute Morgens 7½ Uhr erschoß sich der k. k. österr. Hofgerichts-Advokat Troll, in einem der ersten Gasthäuser dahier, nachdem er heute früh hier angekommen, im Bahnhofe erkannt und auch von Wien aus bereits verfolgt worden war. Da derselbe aber nicht sogleich identificirt werden konnte, wollte man erst nach wiederholten Telegrammen nach Wien vorschreiten, demzufolge heute Morgens dessen Verhaftung erfolgen sollte. Der Unglückliche, eine schöne noble Figur, im Alter von beiläufig 36 Jahren, ließ sich, wie die Wiener Zeitungen bereits berichteten, Unterschlagungen und Fälschungen von 200,000 fl. zu Schulden kommen, und wurde seit 10 Tagen in Wien vergebens gesucht. In einem hinterlassenen offenen Briefe, den er hier kurz vor seinem Tode an seine Gattin geschrieben, nimmt er Abschied von ihr und empfiehlt ihr noch die Kinder. Die Zimmerdecke trägt die Spur einer abgeprallten Kugel.

Nach den neuesten statistischen Veröffentlichungen über die Bevölkerung in Bayern zählte das ganze Land Ende 1861 4 Mill. 689,837 Einwohner, wovon auf die Rheinpfalz 608,069 Seelen treffen. Seit 1834 beträgt die Zunahme 443,059 Seelen. Es wurden im Durchschnitte jährlich 29,405 Paare getraut; in den beiden letzten Jahren waren es deren 33 und 35,000.

In Thurn in Böhmen erschoß sich ein Tischlergeselle aus Liebesgram mit Bettfedern, die er statt der Kugel in das Pistol geladen hatte.

Anzeige und Empfehlung.

Durch den Unterzeichneten können von der ständigen Maschinen-Ausstellung in Frankfurt a/M die neuesten hauswirthschaftlichen Maschinen zum Fabrikpreis bezogen werden, nämlich: Näh- und Strickmaschinen, Hobel-, Bohr-, Säg-, Wasch-, Mang-, Bügel-, Putz-, Eis- und Fleischhack-Maschinen u. s. w., sowie auch Werkzeuge aller Art für Buchbinder, Drechsler, Graveure, Uhrmacher, Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schreiner, Steinmetzen, Zimmerleute u. s. w.

Verzeichnisse und Prospekte stehen kostenfrei zu Diensten und wird nähere Auskunft gerne ertheilt von

J. C. Schnell in Lindau

Agent der ständigen Maschinen-Ausstellung von Wirth & Sonntag in Frankfurt a/M.

Süße Weinwaagen nach Beck oder nach Oechslin, das Stück à 48 kr., empfiehlt Martin Koch, Optikus.

Streue-Verkauf.

Künftigen Montag den 5. Oktober Nachmittags 3 Uhr werden mehrere Abtheilungen stehende Streue in der v. Pfister'schen Wiese am Brüel im Steigerungswege verkauft.

Geschäfts-Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter, vom wohllöblichen Magistrat mit einer **Lakirer- und Maler-Concession** betraut, empfiehlt sich hiermit in allen in diese Fächer einschlagenden Arbeiten, mit dem Versprechen solider und billiger Bedienung.

Georg Keller, Maler und Lakirer.

Die Werkstätte befindet sich in der Hofstatt, im Hause der Frau Lutz, Zimmermeisters-Wittwe, parterre.

Anzeige und Empfehlung.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaubt sich Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft wie bisher mit ihrem Sohne Ambros fortführt. Indem ich für das bisherige Zutrauen höflichst danke, bitte ich um fernere Gewogenheit, versprechend, meine geehrten Kunden auf's Billigste und Beste zu bedienen.

Coletta Keller, Lakirers-Wittwe.

Das Lokal bleibt wie bisher auf der Metzgerzunft.

Da die Reife der Trauben schon so weit herangerückt ist, so sehen sich die Gemeinden von Wasserburg veranlaßt, die Weinlese bei günstiger Witterung am Dienstag den 6. Oktober zu beginnen; dieselbe verspricht eine ausgezeichnete Qualität und werden Käufer hiezu höflichst eingeladen.

Eine große Auswahl von **Filz- und Tuchhüten für Damen und Mädchen** in den verschiedenen neuesten Formen und Farben, das Stück von 1 fl. 9 kr. bis zu 4 fl., empfiehlt

Lina Brög, Modistin.

Es wird hiemit den verehrlichen Damen angezeigt, daß nächsten **Dienstag den 6. Oktober die Filzhüte zum Façonniren** abgesandt werden, ebenso **die Federn zum Färben und Kräuseln.**

Bei späterer Abgabe kann für die Lieferungszeit nicht garantirt werden.

C. Schobloch, Kramergasse C Nro. 6.

Leuchtkugeln, Knall- und alle anderen Sorten von Cigarren, gut abgelagert, sind zu haben; erstere eignen sich auf die Weinlese, da solche 6 Kugeln in verschiedenen Farben ausstoßen.

K. Weberbeck.

Eine Auswahl verschiedener

Damen- und Kinder-Winterstiefel und Schuhe

empfiehlt bestens **Math. Enderlin,** Schuhmacher.

Morgen Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es **nackte Bratwürst** bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Guter Sußer bei

Joh. Reutemann.

Ein Mädchen von gesetztem Alter wünscht eine Stelle als **Haushälterin** oder auch bei Kindern.

Zu verkaufen:

Eine große Parthie Tuch-Ende bei Schneidermeister Holz in Mitten.

Gefunden wurde:

Am Samstag bei der Sonne ein Geldbeutel mit etwas Geld.

Lindau, 8. Okt. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 2077 Sch. Weizen, 1138 Sch. Kernen, 186 Sch. Roggen, 73 Sch. Gerste, 123 Sch. Haber; die Preise fielen bei Weizen um 10 kr. und Kernen um 18 kr., Haber fiel um 30 kr. Mittelpreise sind: Weizen 21 fl. 18 kr., Kernen 20 fl. 31 kr., Roggen 13 fl. 48 kr., Haber 7 fl. 30 kr. Verkauft wurden 2053 Sch. Schrannenrest 1584 Sch. Umsatzsumme 42,352 fl. 1 kr.

Augsburg, 2. Okt. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 3707 Sch., wovon 3541 Sch. verkauft und 166 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gefallen, mit Ausnahme von Gerste und Haber. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 13 kr. (gefallen um 35 kr.), Kern 19 fl. 41 kr. (gefallen um 28 kr.), Roggen 12 fl. 11 kr. (gefallen um 29 kr.), Gerste 11 fl. 10 kr. (gestiegen um 1 kr.), Haber 6 fl. 48 kr. (gestiegen um 20 kr.). Umsatzsumme 47,230 fl. 18 kr.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag **№ 235.** den 6. Oktober 1862.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Lindau, 6. Okt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags gegen 3 Uhr traf Seine Majestät König **Maximilian** mit zahlreichem Gefolge auf der Reise nach Rom begriffen mittelst eines Schnellzuges der Bahn in hiesiger Stadt ein. Seine Majestät, Allerhöchstwelche nach Ziffer 3 der Reisevorschriften reisten, wurde im Bahnhofe von dem k. Stadt-Commissär, dem k. Stadt-Commandanten, dem k. Commandanten hiesiger Garnison, dem Bürgermeister der Stadt und der Geistlichkeit beider Confessionen ehrfurchtsvollst empfangen und von dem zahlreich anwesenden Publikum mit den lebhaftesten Zurufen begrüßt, für welche Ovationen Seine Majestät in huldvollster Weise dankte. Vom Bahnhofe bis zum Seehafen und in den entferntern Stadttheilen erglänzten die Gebäulichkeiten im Farbenschmucke und verkündeten die Nationalflaggen von den Thürmen der Stadt und des Leuchtthurms den festlichen Anlaß. Das Mittagsmahl nahmen Seine Majestät im Hotel „zum bayerischen Hof" ein und setzten Allerhöchstdieselben gegen 5 Uhr mit dem Dampfboote „Stadt Lindau", welches mit Blumenguirlanden und den Flaggen sämmtlicher Bodenseeuferstaaten geziert war, die Reise nach Romanshorn fort, von welchem Platze die Reise bis Zürich gestrigen Tages Verfolgung fand. Reise-Commissäre geleiteten Seine Majestät nach dem Schweizerufer. Bei der Abfahrt des Bootes ertönten die Hochrufe des am Quai des Hafens versammelten Volkes zum Scheidegruße. Einen imposanten Anblick gewährte es, wie das hiesige Feuerwehrkorps, dem Seine Majestät erst vor Kurzem eine Spende widmete, mit den blinkenden Helmen zu beiden Seiten des Molo den Standort nahm und bei der Ausfahrt des Bootes aus hiesigem Hafen den Königlichen Gast herzlichst begrüßte und die dankbarsten Gefühle noch zu erkennen gab. Der Aufenthalt Sr. Majestät zu Rom wird bis Monat Mai künftigen Jahrs andauern. Möge der geliebte Landesvater gekräftigten Wohlseyns nach dem Gestade des Bodensee's und hiesigem Gränzplatze des bayerischen Landes zurückkehren.

Neuestes.

München, 3. Okt. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Rom bleibt auf übermorgen früh angesetzt. Außer den in unserm Blatte bereits früher benannten Herren wird auch der k. Gesandte am Tuilerienhof, Frhr. v. Wendland, der gegenwärtig auf seiner Besitzung Bernried am Starnberger See verweilt, Sr. Majestät nach Rom folgen. J. Maj. die Königin wird gleichzeitig mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto nach dem Schloß Hohenschwangau abgehen, um noch einige Zeit daselbst zu verweilen. Se. Maj. der König hat heute noch den übrigen Gliedern des k. Hauses, darunter auch der Frau Herzogin Max in Bayern, welche von Possenhofen hereingekommen war, Abschiedsbesuche gemacht. Der Herzog Max in Bayern hat sich vorgestern wieder nach Frankfurt begeben.

München, 3. Okt. Gestern wurde aus Anlaß der Versammlung katholischer Gelehrter ein Telegramm an den Erzbischof Fürsten v. Hohenlohe für den heil. Vater nach Rom gesandt über das erfreuliche Resultat und die kirchliche Haltung der eben geschlossenen Versammlung. Noch an dem nämlichen Tage erfolgte auf telegraphischem Wege in französischer Sprache die folgende Antwort an Stiftsprobst v. Döllinger: „Der heilige Vater sendet Ihnen allen seinen Segen. Es ist ihm ein Trost, die schönen Beschlüsse, welche gefaßt wurden, zu vernehmen, und er ermuthigt die Versammlung, ihr wahrhaft katholisches Werk fortzusetzen. Erzbischof Hohenlohe."

München, 4. Okt. JJ. MM. der König und die Königin haben mit unsern Prinzen und Sr. k. H. dem Prinzen Adalbert von Preußen diesen Nachmittag dem vom schönsten Wetter begünstigten Oktoberfest beigewohnt. JJ. MM. erschienen bald nach 2 Uhr unter dem Donner der Geschütze und dem kaum endenwollenden Jubel des Volks. Das Fest war wo möglich noch zahlreicher besucht als es in den letztern Jahren der Fall war, so daß man annimmt daß gegen 100,000 Personen auf der Festwiese versammelt waren. Die kgl. Majestäten verweilten während der ganzen Dauer des Festes im Königszelt, in welchem das diplomatische Corps, der hohe Adel, die höchsten Staatsbeamten, sowie die Deputation der hiesigen Gemeindecollegien und das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins mit den Abgeordneten der Kreisvereine versammelt waren. Der von allen hiesigen Militärmusikcorps ausgeführten Production folgte die Besichtigung der aufgestellten Dampfmaschinen, dann der preisgekrönten Pferde ꝛc. und die Vorführung der letzteren, wobei Se. Maj. die Preise an die Landwirthe vertheilte. Die schönen Pferde, das ausgezeichnete Mast- und Zuchtvieh ꝛc. erregte allgemeines Interesse. Wie immer folgte hierauf der Umzug der Rennpferde und der Preisfahnenträger, und dann das Pferderennen. An demselben nahmen 21 Renner Antheil, und erhielt den ersten Preis zu 50 Ducaten und reich verzierter Fahne der achtjährige langgeschweifte Dunkelbraunwallach des Gastwirths Währer von St. Peter im österreichischen Bezirksamte Braunau. Nach beendetem Pferderennen verließen die k. Majestäten mit den Prinzen unter abermaligem Jubel des Volks den Festplatz, um nach der k. Residenz zurückzukehren. Eine Abtheilung Landwehrcavallerie hatte die Ehre die k. Majestäten zu begleiten.

Stuttgart. Am 1. Oktober ist, wie das Programm verkündigt hatte, die Eisenbahn von Wasseralfingen nach Nördlingen feierlich eröffnet worden. Von Stuttgart nahmen die meisten Minister, höheren Beamten, viele Abgeordnete und die Vertreter der Presse Theil; in Nördlingen empfiengen den Zug der Minister Frhr. v. Schreck, der Vorstand der Verkehrsanstalten Frhr. v. Brück ꝛc.; auch waren Repräsentanten der Presse geladen. Durch das Remsthal, Aalen, Bopfingen und Pflaumloch, die letzte württembergische Station, brauste der Zug nach Nördlingen, dessen hoher Kirchthurm, von dem 99 andere Kirchthürme in der Ebene des Rieses zu erblicken seyn sollen, das Ziel der Fahrt anzeigte. Ein Festbericht im Schw. M. sagt: „Kaum wird, seit der Schlacht die hier 1634 geschlagen wurde, für Nördlingen seither ein so wichtiger Tag angebrochen seyn wie der heutige, an dem sich der württembergische Bahnzug zum erstenmal im Bahnhof an die Seite des Nürnberger Geleises anlegte. Endlich ist diese wichtige Verbindung geschlossen! Wenn wir für das fruchtbare Ries, dessen Hauptstapelplatz die in der Regel um einige Kreuzer im Vergleich mit den andern bayerischen billigere Fruchtschranne Nördlingen ist, an den in Aussicht stehenden lebhaften Verkehr in Lebensmitteln nach unserem Lande herein erinnern, so ist für den gesammten deutschen Südwesten jetzt die natürliche, nächste und billigste directe Bahn nach dem Osten und Nordosten Deutschlands, nach Nürnberg, Böhmen und Sachsen, nach Leipzig und Berlin gewonnen. Bisher diente das einzige Ausgangsthor Frankfurt fast unserem ganzen Verkehr gegen Norden hin, jetzt wird Nürnberg, Stuttgart auf sechs Stunden Reisezeit genähert, in seine alten Rechte wieder eintreten. Wie man von beiden verbundenen Staaten diese Bedeutung erfaßt hat, das zeigte uns der Empfang in Nördlingen.“

Aus Baden, 2. Okt. Es scheint Ernst zu werden daß in unserm Land die allgemeine Wehrpflicht an Stelle des jetzigen verurtheilten Recrutirungssystems trete. Wie die Bad. Landesz. mittheilt, wären die Grundzüge zu dem bereits von Seiten des Hrn. Kriegspräsidenten im Laufe der letzten Landtagsperiode in Aussicht gestellten Gesetzentwurf über eine allgemeine Wehrpflicht endgültig festgestellt, und es ist sonach beim Beginn des schon in nächster Zeit zu eröffnenden neuen Landtags die Vorlage des Entwurfs zu erwarten. Wie man hört, würde durch diese neue Einrichtung, wenn sie Gesetzeskraft erlangte ein kleiner Mehraufwand entstehen, der aber durch gleichheitliche Vertheilung der Wehrpflicht eine volle Ausgleichung erhielte. Die Loosziehung fiele ganz hinweg, und was bei der Musterung als tauglich befunden würde, hätte sich der allgemeinen Wehrpflicht, natürlich nach festgezogenen Gränzen, zu unterwerfen.

Berlin, 3. Okt. Die russische Gesandtschaft benachrichtigte die Westrussen polnischer Abstammung im Ausland, daß sie bei Strafe des Vermögenssequesters mit Ablauf ihrer Pässe, oder wenn der Paß schon abgelaufen, ungesäumt zurückzukehren haben.

Von der preußisch-polnischen Gränze, 28. Sept. Die von den „Neuesten Nachrichten“ als positiv veröffentlichte Erklärung Rußlands, welche dahin lautet: „daß ein russisches Armeecorps in Galizien einrücken werde, wenn Oesterreich fernerhin mit den Westmächten zu-

sammengehe," ist eine so abgeschmackte Nachricht, daß dieselbe als eine rein aus der Luft gegriffene bezeichnet werden muß. Wenn auch die Stimmung in Rußland eine so kriegerische ist, daß ein solch energisches Vorgehen des Kaisers mit Jubel begrüßt werden würde, so liegt es doch auf der Hand daß ein Armeecorps, welches im completen Zustand höchstens 40,000 Mann beträgt, und welches noch obendrein jetzt sehr schwer entbehrlich ist, nicht die Macht ist mit welcher Rußland angesichts des polnischen Aufstands Oesterreich einschüchtern, oder, was das lächerlichste ist, gegen dasselbe activ vorgehen könnte. Mit dem polnischen Aufstand im Rücken ist es eine Unmöglichkeit mit Oesterreich einen Krieg zu führen. Mit seinen Rüstungen und Vertheidigungsmaßregeln fährt Rußland indessen fort. Die Befestigungen von Nikolajeff und Kertsch wird der Kaiser inspiziren. In den polnischen Festungen werden große Proviantvorräthe aufgehäuft. Die betagten Festungscommandanten Hagemann und Schulmann von Neogeorgiews- und Dünaburg sind abberufen, und durch die Russen Zukowski und Kuzmin ersetzt worden. Daß das polnische Gouvernement Augustowo unter den Befehl Murawieffs gekommen, wie einige Zeitungen gemeldet haben, bestätigt sich nicht; es gehört dasselbe noch fortwährend zum Warschauer Militärbezirk, wo jetzt General Berg den Wilnaer Murawieff vollkommen ersetzt; denn wenn die von diesem General angeordneten Purificationsmaßregeln durchgeführt werden, so muß mindestens die Hälfte der männlichen Bevölkerung Warschau's ohne Barmherzigkeit nach Sibirien wandern. Viele Warschauer Bewohner sind aus Furcht vor der Purificationsmaßregel flüchtig geworden und zum Theil auch hier angekommen. Im Radomer und Augustower Gouvernement sind wiederum einige Gefechte vorgefallen, und die von einem Correspondenten gemeldete "eingetretene Ruhe" ist in Wirklichkeit nirgends vorhanden, wenn auch der offene Widerstand in den Städten durch die Waffen der Russen niedergehalten wird.

Mitau, 19. Sept. (Aus einem Privatbrief). Die Grausamkeiten der Insurgenten haben noch nicht aufgehört. Ein russischer Diener des Baron von der Roop, dessen Güter in Kurland an der litthauischen Gränze liegen, war neulich, mit Erlaubniß seines Herrn, nach einem litthauischen Dorf gefahren, um dort einen Verwandten zu besuchen, welcher Unteroffizier in einem Armeeregiment ist. Auf dem Heimweg wurde der Unglückliche von der Bande des Priesters Mazkiewicz aufgefangen, nackt an einen Baum gebunden und lebendig geschunden. Man hatte ihn in dem ungerechten Verdacht ein Spion zu seyn. Fast täglich findet man in den Wäldern Bauern und Weiber, oft an den Füßen, zum Theil auch mit dem Kinn an eisernen Haken aufgehängt. Man glaubt nicht welche Gräuel diese Unholde begehen, und im Ausland feiert man sie als Helden. Hätten diese Lügen nicht einen politischen Zweck, so würde man sie nicht begreifen. Hoffentlich wird man bald mit den sogenannten Insurgenten fertig werden, nicht allein unserer Ruhe wegen, sondern auch um den Fremden, die unsere Zustände nicht kennen, den Vorwand zu nehmen den Stein auf uns zu werfen. (Nun die Russen geben den Polen nichts nach.)

Verschiedenes.

Cham, 29. Sept. Die Stadt Furth ist gestern Nachts wiederholt der Schauplatz eines Brandunglückes geworden. Abends 8 Uhr ward hieher das Unglück telegraphirt und sofort sandte die hiesige Gemeindeverwaltung Feuerlöschmaschinen und Mannschaft mit dem eben von Schwandorf angekommenen Güterzug nach Furth ab. Es brannten in Furth zwei Wohngebäude und fünf Scheunen nieder und soll der Brand gelegt worden seyn. Die Brandstätte war wieder gegenüber Hrn. Th. Utz bis zum Schulhause. Letzteres blieb verschont.

Dem schwäb. Merkur schreibt man aus **Straßburg**: Ein Ereigniß, welches hier eine gewaltige Erschütterung hervorgebracht hat, ist das Falliment der ehemaligen Diskontobank. Der Direktor derselben, welcher verhaftet ist, hat durch unglückliche Spekulationen, namentlich auf das Unternehmen des sogenannten permanenten Ausstellungspalastes in Paris, die Katastrophe herbeigeführt, welche bereits andere Handelsunfälle auf unserem Platze nach sich gezogen hat und unfehlbar nach sich ziehen wird. Die Passiva sollen sich auf 6 Millionen erstrecken und die Aktiva verhältnißmäßig gering seyn. Das Bedauerlichste ist, daß zahlreiche Deponenten kleiner Summen und Ersparnisse, Angestellte, Soldaten, Arbeiter, Dienstboten u. s. w. durch dieses Unglück hart betroffen sind. In der Versammlung behufs Ernennung eines Syndikus hatten sich über 1600 Gläubiger eingefunden. Das Lokal des Handelsgerichtes war zu eng, um diese Masse zu fassen, und die Sitzung mußte vertagt werden. Man glaubt, daß dieses Falliment voll ungeheurer Verwicklungen ist und zu unzähligen Prozessen Anlaß geben wird.

Eine große Auswahl von **Filz- und Tuchhüten für Damen und Mädchen** in den verschiedenen neuesten Formen und Farben, das Stück von 1 fl. 9 kr. bis zu 4 fl., empfiehlt
Lina Brög, Modistin.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des unterfertigten Amtes an nachverzeichneten Materialien in den beigefügten ohngefähren Beträgen als:

3	Centner	Brennöl	bester Qualität
1	"	Talgkerzen	
1	"	Stearinkerzen	
20	"	Maschinenschmieröl	
20	"	Talg	
2	"	Schmierseife	
40	"	Taue	
7	"	Theer	
5	"	Leinöl	
10	"	Schiffspech	

soll auf dem Submissionswege für das Etatsjahr 1863/64 zur Lieferung vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre versiegelten Angebote mit der Aufschrift „Materiallieferungs-Angebote" und mit Mustern belegt bis zum **15. Oktober d. Js.** dem unterfertigten k. Amte franco zustellen.

Lindau, den 5. Oktober 1863.

K. Betriebsamt der bayer. Bodensee-Dampfschifffahrt.

Bekanntmachung.

Die vorläufige Inscription der Schüler für das Schuljahr 1863/64 findet an der diesseitigen Gewerbs- und Handelsschule **Samstag den 17. Oktober** statt. Die wirkliche Aufnahme hängt von den allerhöchst vorgeschriebenen und als bekannt vorausgesetzten Bedingungen ab.

Lindau, den 3. Oktober 1863.

Das königliche Rectorat.
Dr. Lintner, Rektor.

Malz-Niederlage in Lindau.

Der Unterfertigte beehrt sich die Herren Bierbrauer in Kenntniß zu setzen, daß er fortwährend eine Niederlage seines bekannten Fabrikats bei den Herren **Rueppprecht & Comp. in Lindau** unterhält, und empfiehlt dieselbe auf's Neue mit der Zusicherung der gewohnten sorgfältigen und reellen Zubereitung des Malzes, und der billigsten Preise.

Joseph von Mayer
Besitzer der Malzfabrik zum Bacher in München.

Liederkranz.

Dienstags den 6. Oktober 8 Uhr Abends im Gasthause zum Lamm

Gesangübung.

Die Vorstände.

Heute Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es **nackte Bratwürst** bei
Jakob Riesch, Metzgermeister.

Gesucht wird:

Auf Martini eine stille Person, die in den Hausarbeiten und im Kochen bewandert ist.

Zu vermiethen:

Eine sehr schöne, praktisch eingerichtete Wohnung und mit allen Bequemlichkeiten versehen. Wo? sagt die Redaktion.

Ein heizbares meublirtes Zimmer und eine Schlafstelle Lit. D Nro. 96.

Ein meublirtes Zimmer über eine Stiege hoch mit schöner Aussicht auf den See Lit. D Nro. 140.

Für 400 fl. werden 4½ % bayerische Staats-Obligationen zu kaufen gesucht.

Ein ordentlicher Knabe, welcher die Maler- und Lakirer-Profession zu erlernen wünscht, kann unter annehmbaren Bedingungen jeden Tag in die Lehre eintreten. Wo? sagt die Redaktion.

München, 3. Okt. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 14,482 Sch. wovon 12,682 Sch. verkauft und 1800 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 59 kr. (gestiegen um 8 kr.), Korn 11 fl. 57 kr. (gefallen um 10 kr.), Gerste 12 fl. 6 kr. (gestiegen um 19 kr.), Haber 7 fl. 32 kr. (gestiegen um 1 kr.). Die Reste bestanden in 128 Sch. Weizen, 124 Sch. Korn, 1536 Sch. Gerste, 12 Sch. Haber. Umsatzsumme 169,881 fl.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch № 236. den 7. Oktober 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Ministerial-Rathe im Staatsministerium des Innern Nikolaus v. Koch die Stelle eines Präsidenten der Regierung von Oberfranken zu verleihen.

München, 5. Okt. JJ. MM. der König und die Königin wurden gestern Abends beim Erscheinen im k. Hoftheater von der sehr zahlreichen Versammlung mit den herzlichsten Zurufen freudigst empfangen. Se. Maj. der König haben die Reise nach Rom heute Morgens 8½ Uhr mit einem Extrazug der Eisenbahn angetreten und Ihre Maj. die Königin ist mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Otto und dem Prinzen Adalbert von Preußen diesen Vormittag 9¾ Uhr nach Hohenschwangau abgereist.

München, 5. Okt. Als Se. Maj. der König heute nach Rom abreiste, stürzte sich dem abfahrenden Wagen eine wohlgekleidete Dame mittleren Alters entgegen, jammernd und händeringend den Schutz des Monarchen erflehend. Nur mit Mühe konnte sie von dem herbeigeeilten Gendarmen in schonendster Weise beschwichtigt und entfernt werden. Die nähere Untersuchung ergab, daß es eine hier weilende Engländerin Miß E— war, welche an der fixen Idee leidet, daß ein Mann, von ihrem verschmähten Freier gedungen, ihr überall hin nachreise, um in auffallender Art ihren guten Ruf zu ruiniren. Dies zur Steuer der Wahrheit und zur Begegnung allenfallsiger unwahrer Verbreitungen. (B. Z.)

München, 5. Okt. Da die Reduction im Präsenstand des Heers vor der Abreise Sr. Maj. des Königs nach Rom nicht veröffentlicht und ins Werk gesetzt werden konnte, muß die Ausführung dieser Maßregel bis zur erfolgten k. Genehmigung und im äußersten Fall bis spätestens 1. Januar 1864 verschoben werden.

Augsburg, 30. Sept. Kaiser Napoleon hat dem Vorstand des hiesigen Schreibervereines, Herrn Stiftungs-Actuar Herrmann, 300 Fr. zum weiteren Gedeihen des Vereines zustellen lassen.

Breslau, 5. Okt. Die Breslauer Ztg. schreibt: Die Warschauer Proviantcommission erhielt die Mittheilung, 50,000 Mann neue Truppen würden im Königreich einrücken, und den Winter über jedes Städtchen besetzen.

Zu **Innsbruck** hielt der Kaiser in der Schießhalle an die versammelten Schützen folgende Ansprache: „Ich entspreche dem Drang Meines Herzens, indem Ich den heutigen Tag in Meinem lieben Tirol zubringe. Wir feiern heute die Erinnerung an 500 Jahre der Treue zu Meinem Haus — einer Treue die sich in guten und bösen Tagen bewährt hat. Mit Gottes Beistand werden die Tiroler noch Hunderte und Hunderte von Jahren fest und treu zu ihrem Kaiser stehen, fest und treu wird auch der Kaiser zu seinen Tirolern halten.“ Der Kaiser eröffnete hierauf in eigener Person das Schießen.

Bozen, 28. Sept. Unsere Stadt war vor 500 Jahren, als es sich darum handelte, daß Margaretha Maultasch das Land Tirol den Herzogen von Oesterreich abtreten sollte, zweimal der Schauplatz folgenreicher Vorgänge. Gleich die erste Urkunde vom 26. Jänner 1363, worin Margaretha Rudolph IV. und seine Brüder für den Fall ihres Ablebens zu Erben einsetzte, ward hier errichtet, und eine zweite vom 11. Sept. 1363, worin 30 Landesherren die bereits erfolgte unbedingte Einräumung des Landes an die österreichischen Herzoge bezeugten, gibt ebenfalls Bozen als den Ort ihrer Ausstellung an. Unser Gemeinde-Ausschuß beschloß daher auch an der Wiege jenes geschichtlichen Moments ein Vereinigungs-

[illegible] [illegible] [illegible] [

aus Warschau geschrieben: „Auf den Plätzen waren Breiterwände und vor diesen Pfähle errichtet; dann wurden die Delinquenten, die auf zweispännigen Bretterwagen in Begleitung je eines Capuciner-Geistlichen unter Infanterie- und Cavallerie-Escorte aus der Citadelle gebracht worden waren, im Beisein einer großen Volksmenge, durch Gendarmen angebunden und nach den üblichen Förmlichkeiten durch 12 Schützen erschossen; die Leichen wurden von den Gendarmen wieder losgebunden, auf dieselben Wagen geladen und nach der Citadelle unter Escorte zurückgefahren und dort auf dem für Verbrecher bestimmten Ort beerdigt. Auf dem Bankplatz war das Schreien und laute Weinen der Zuschauer schaudererregend, sonst aber gieng alles ruhig ab, und nirgends fiel eine Störung vor.“

Aus Athen, 26. Sept., wird dem „Botschafter“ geschrieben: „Die fortwährende Anarchie hat dahin geführt daß die Engländer allmählich mit sehr starken Argumenten demonstriren. Zweitausend Matrosen, welche ausgeschifft mit gezogenen Kanonen exercieren, dürften den Hellenen die Ueberzeugung beibringen daß die in ihrem Militär sich abspiegelnden parlamentarischen Intriguen sehr bald, und zwar noch vor der Ankunft des jungfräulichen Georgios, auf gut ostindisch weggeblasen werden könnten. Einige Executionen, welche an mehreren Exemplaren dieser undisciplinirten Horden wegen Mords und Nothzucht stattfanden, werden den Ueberlebenden wohl den Vorgeschmack dessen geben was ihnen demnächst bevorsteht.“

Verschiedenes.

Kempten 5. Okt. Die Versammlung hiesiger Einwohner, welche gestern Vormittag auf öffentliche Einladung von Seiten des Herrn Bürgermeisters Arnold sich in der Turnhalle zusammenfand, hat beschlossen, den bevorstehenden Jahrestag der Leipziger Völkerschlacht durch ein der hohen Bedeutung dieses nationalen Gedenktages würdiges Fest zu feiern; im weiteren Verlauf der Berathung wurde das Programm, welches ein von den hauptsächlichsten hiesigen Vereinen gewählter Festausschuß entworfen hatte, in seinen Grundzügen angenommen, und zur Ausführung desselben der Festausschuß noch durch einige von der Versammlung gewählte Mitglieder verstärkt. Da wir diesem mit der Veröffentlichung des Programms nicht vorgreifen wollen, um so weniger als noch einige Punkte desselben der vorherigen Vereinbarung mit den kirchlichen und den militärischen Behörden bedürfen, so erwähnen wir nur im Allgemeinen, daß für den Nachmittag ein Festzug, für den Abend ein Fackelzug und eine gesellige Vereinigung in der Schrannenhalle beabsichtigt sind. — Für die Erfüllung des Wunsches, daß Nachts von den Bergen und Höhen die Freudenfeuer lodern, wird die patriotische Gesinnung unserer Ortsnachbarn gewiß allenthalben Sorge tragen. (K. Z.)

Unter den 131 Theilnehmern an dem Frankfurter Protestantentag haben sich am meisten Frankfurter, dann Badenser, dann Hessen betheiligt. Aus Bayern war nur ein Theilnehmer, Gutsbesitzer Dupré aus Frankenthal, erschienen und ebenso war Württemberg nur durch Professor juris Thudichum aus Tübingen, keinen geborenen Württemberger, vertreten. Aus Preußen war, so weit sich aus der Präsenzliste ersehen läßt, ebenfalls nur ein Theilnehmer, Dr. Wehrpfennig in Berlin, erschienen.

Am 28. Sept. starb in Göppingen Dr. Adolph Weisser, früher langjähriger Redacteur des Stuttgarter „Beobachters.“ Im Jahr 1849 in die Bewegung zu Gunsten der Reichsverfassung verwickelt und außerdem von einer Reihe von Processen bedroht, flüchtete er sich in die Schweiz, und suchte seinen Unterhalt durch schriftstellerische Thätigkeit auf dem Gebiet der Novellistik, der vergleichenden Ethnographie, seltener auf dem Boden der Politik, zu erwerben. Es war dabei auffallend daß er, je länger er in der Schweiz verweilte, und je mehr er das Treiben der Parteien dort und im deutschen Vaterland betrachtete, den Extremen immer abholder wurde. Namentlich sprach er dieß in der Allg. Ztg. und in der N. Züricher Ztg. aus. Dabei wuchs die Sehnsucht nach dem Heimathland, die endlich vor mehreren Jahren ihre Erfüllung fand, indem ihm die württembergische Regierung erlaubte nach Schwaben zurückzukehren, ohne von einem Proceß bedroht zu werden. Er kam zurück, aber mit gebrochenem Herzen; es war vorauszusehen daß er den Segen der Heimath, nach dem er sich so sehr gesehnt, nicht zu lange werde genießen können. Er lebte zuerst in Ulm, dann nach kurzem Besuch in Stuttgart, wo er früher so ungestüm gekämpft, in Göppingen, wo er frühzeitig ins Grab sank. Ein Artikel von ihm zu Gunsten des Ulmer Münsters war die letzte Arbeit die er der Allg. Ztg. widmete.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute vorgenommenen Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende Hauptgewinnste gezogen worden: Nr. 309,259, 40,000 fl.; Nr. 330,856, 10,000 fl.; Nr. 9636, 4000 fl.; Nr. 145,753, 148,610, 276,572, 305,955,

372,783 à 2000 fl.; Nr. 122,724, 136,235, 145,762, 145,786, 148,608, 284,115, 284,135, 318,020, 342,574, 353,993, 364,651, 372,800 à 1000 fl.

Dem Nürnberger »Correspondenten« wird aus Schwaben geschrieben: Nicht leicht verdient ein in die Klasse sogenannter Arcana zählendes Mittel im Interesse des Publikums der allgemeinen Aufmerksamkeit so sehr empfohlen zu werden, als das in neuester Zeit unter dem bescheidenen Namen eines Hausbalsams in die Oeffentlichkeit getretene Nervinum von Dr. Herbst in Augsburg. Dieses nicht ohne Grund von dem k. bayer. Ober-Medizinal-Ausschuß der Begutachtung gewürdigte Mittel besteht aus den heilkräftigsten Pflanzenstoffen und wirkt mit dem augenscheinlichsten Erfolge innerlich ebenso günstig auf Stärkung des Nervensystems und Belebung der Gefäßthätigkeit, dadurch insbesondere gegen Magen- und Unterleibs-Beschwerden, nervöses Kopfleiden, Schwächezustände u. s. w, als es äußerlich angewandt seinen Einfluß vorzüglich auf Heilung von Wunden, Beseitigung von Krämpfen, Zahn- und Ohrenschmerzen, Rheumatismen ꝛc. in überraschender Weise bethätigt. Da genannte Uebel am gewöhnlichsten und häufigsten im menschlichen Leben vorzukommen pflegen und deren erste Bewältigung, zumal bei Verzögerung ärztlicher Hilfe — wie häufig auf dem platten Lande — für den Leidenden von großem Werth ist, da ferners nach den eigenen Beobachtungen des Berichterstatters die Wirkung genannten Nervinums nur flüchtiger und dadurch nicht leicht nachtheiliger Natur, so darf diese von einem unserer erfahrendsten Aerzte bearbeitete und wohl durch die meisten Apotheken des Inlandes zu beziehende Composition als höchst schätzbares Hausmittel Jedermann empfohlen werden. (In Lindau zu haben bei Herrn J. J. Heimpel zur Hirschapotheke.)

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums.

Gegen den Unstern

des Ausfallens der Haare, zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung derselben in schönster Fülle und Glanz hat sich der

Mailändische Haarbalsam

seit 30 Jahren als das souverainste Mittel bewährt, was mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und Anerkennungsschreiben von hohen und höchsten, überhaupt von allen Ständen und aus allen Ländern der Kultur und Sitte, so wie eine Menge ärztlicher, amtlicher und authentischer Privatzeugnisse und die tägliche Erfahrung bis zur Evidenz beweisen und viele renommirte Männer der Wissenschaft durch die angestellten Erprobungsversuche bestätigt fanden. Der Mailändische Haarbalsam hat sich auch bei stellenweiser und gänzlicher Haarlosigkeit, kurz in allen Fällen mit Ruhm bedeckt, wo noch Hilfe möglich war, selbst da, wo alle andern Haarwuchsmittel rettungslos blieben, und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen und mit demselben so enge verwachsen, daß selbst die erbittertsten Gegner seinem Ruf und höchst bedeutenden Absatz nicht schaden konnten. Der billige Preis von 54 kr. für das große und 30 kr. für das kleine Glas macht Jedermann den Ankauf möglich und durch eigenen Gebrauch wird man die Vorzüglichkeit dieses untrüglichen Haarwuchsmittels am besten kennen und schätzen lernen. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung, und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Lindau bei **Friedr. Boulan**, Kramergasse D 11.

Leuchtkugeln, Knall- und alle anderen Sorten von Cigarren, gut abgelagert, sind zu haben; erstere eignen sich auf die Weinlese, da solche 6 Kugeln in verschiedenen Farben ausstoßen.

K.. Weberbeck

Unterzeichneter wünscht einen ordentlichen Knaben unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen.

Karl Hager, Schuhmacher,
Maximiliansstraße.

Ein Kapital von 800 fl. kann gegen gute Grundversicherung und richtige Verzinsung sogleich erhoben werden. Wo? sagt die Red.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein noch guter Milchkessel.

Zu verkaufen:

Ein ganz schöner weißer Zimmerofen im besten Zustande um billigen Preis. Bei wem? sagt die Redaktion.

Verloren wurde:

Am Sonntag von Schönau nach Lindau ein schwarzes Haarnetz. Abzugeben bei der Redaktion.

Am Sonntag eine schwarze Tuch-Kappe für einen Knaben in den Anlagen beim Thor.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.
Mittwoch, 31. Juli 1889. 17. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat sich am Montag Abend nach Bad Gastein begeben, wo er bis zum 10. August verweilen wird. Der Kaiser ist in Begleitung des Grafen Waldersee, des Generals von Hahnke und des Hofmarschalls Grafen Perponcher abgereist. Der Kaiser wird in Gastein Besuch von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, erhalten.

Der Kaiser hat dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage ein Telegramm gesandt, worauf der Fürst folgendermaßen antwortete: „Ew. Majestät danke ich ehrfurchtsvoll für die Glückwünsche, welche Sie mir zu meinem Geburtstage haben zugehen lassen. Ich bin mir bewußt, daß ich meine Kräfte in Ihrem Dienste verbraucht habe, und bitte Gott, daß er mir die Gnade gewähren möge, sie Ihnen noch ferner zu widmen.“

Der Kaiser hat dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage ein Telegramm gesandt, worauf der Fürst folgendermaßen antwortete: „Ew. Majestät danke ich ehrfurchtsvoll für die Glückwünsche, welche Sie mir zu meinem Geburtstage haben zugehen lassen. Ich bin mir bewußt, daß ich meine Kräfte in Ihrem Dienste verbraucht habe, und bitte Gott, daß er mir die Gnade gewähren möge, sie Ihnen noch ferner zu widmen.“

Der Kaiser hat dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage ein Telegramm gesandt, worauf der Fürst folgendermaßen antwortete: „Ew. Majestät danke ich ehrfurchtsvoll für die Glückwünsche, welche Sie mir zu meinem Geburtstage haben zugehen lassen. Ich bin mir bewußt, daß ich meine Kräfte in Ihrem Dienste verbraucht habe, und bitte Gott, daß er mir die Gnade gewähren möge, sie Ihnen noch ferner zu widmen.“

Der Kaiser hat dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage ein Telegramm gesandt, worauf der Fürst folgendermaßen antwortete: „Ew. Majestät danke ich ehrfurchtsvoll für die Glückwünsche, welche Sie mir zu meinem Geburtstage haben zugehen lassen. Ich bin mir bewußt, daß ich meine Kräfte in Ihrem Dienste verbraucht habe, und bitte Gott, daß er mir die Gnade gewähren möge, sie Ihnen noch ferner zu widmen.“

Mr. A. Stuart Menzies, Mr. Alexander Mackenzie, Mr. Alexander Mackenzie, jun., Mr. Alexander Mackenzie, jun., Mr. Alexander Mackenzie, jun.,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Whereas by the Act of the Session of the Legislature of the Province of Ontario, passed in the 43rd year of Her Majesty's reign, chaptered 78, and intituled "An Act to amend the Act respecting the Law Society," it is enacted that the Benchers of the Law Society may, from time to time, make such rules and regulations as they may deem necessary for the admission of students-at-law and articled clerks, and for their instruction during the period of their articles, and for the admission of persons as solicitors, attorneys, barristers, advocates, counsel, conveyancers and notaries public, and for the government of the Law Society, and for the calling to the Bar of persons admitted as barristers in any of the Courts of Great Britain and Ireland, or in any of the Courts of the Dominion of Canada, or in any of the Courts of the Provinces forming part of the Dominion of Canada

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Freitag **№ 238.** den **9. Oktober 1863.**

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Berchtesgaden den 29. v. Mts. die nachbenannten Unteroffiziere und Cadeten zu Junkern im Heere allergnädigst zu befördern geruht und zwar:

Konr. Kappes vom 10. Inf.-Reg. im 2. Jäger-Bat., Joseph Pendele vom 6. Inf.-Reg. im 7. Inf.-Reg., Franz Müller vom Genie-Reg. im 3. Inf.-Reg., Heinr. Hettinger vom Genie-Reg. im 6. Inf.-Reg., Georg Herrmann vom 1. Art.-Reg. im 2. Art.-Reg., Carl Sternecker vom 14. Inf.-Reg. im 12. Inf.-Reg., Carl Pöllath vom 7. Inf.-Reg. im 13. Inf.-Reg., Eduard Wimmer vom Inf.-Leib-Reg. im 8. Inf.-Reg., Sigm. Meisner vom Genie-Reg. im 4. Inf.-Reg., Alfred Hudler vom 1. Inf.-Reg. im 12. Inf.-Reg., Gustav Stinglwagner vom 1. Art.-Reg. im 2. Art.-Reg., Heinrich Ley vom 2. Inf.-Reg. im 8. Inf.-Reg., Ludwig Kürschner vom 13. Inf.-Reg. im 5. Inf.-Reg., Theodor Biechy vom 2. Inf.- im 3. Inf.-Reg., Maxim. Piller vom 15. Inf.-Reg. im 10. Inf.-Reg., Emanuel Seyler vom 1. im 3. Jäger-Bat., Wolfgang Schieber vom 2. Inf.-Reg. im 13. Inf.-Reg., Ludw. Riederer vom 2. Inf.-Reg. im 9. Inf.-Reg., Eugen Messow vom 14. Inf.-Reg. im 2. Inf.-Reg., Herm. Keller vom 1. Art.-Reg. im 4. Art.-Reg., Heinr. Frhr. v. Pechmann vom 13. Inf.-Reg. im 14. Inf.-Reg., Carl Muffat vom 1. Cuir.-Reg. im 2. Cuir.-Reg., Heinr. Bauer vom 6. Inf.-Reg. im 15. Inf.-Reg., Carl Lobenhoffer vom 1. Art.-Reg. im 9. Inf.-Reg., Joseph Daumann vom 6. im 5. Jäger-Bat., Alfred Döderlein vom 14. Inf.-Reg. im 6. Inf.-Reg., Heinrich Karch vom 14. Inf.-Reg. im 6. Jäger-Bat., Carl Frhr. v. Podewils vom 5. Chev.-Reg. im 6. Chev.-Reg., Adolph Graf v. Spreti vom 4. Chev.-Reg. im 5. Chev.-Reg., Phil. Frhr. v. Redwitz im 1. Cuir.-Reg., Richard Graf v. Geldern vom 1. Cuir.-Reg. im 2. Cuir.-Reg. und Adolph Hohe vom Genie-Reg. im 7. Inf.-Reg.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. Oktober die Lehrstelle für Chemie und Technologie an der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan dem dermaligen Rektor und Lehrer der Chemie und Naturgeschichte an der Gewerbs- und Handelsschule in Lindau, Dr. Carl Lintner, in provisorischer Eigenschaft vom 1. Oktober lfd. Jrs. an, zu übertragen; den praktischen Arzt, Dr. Eugen Jall zu Kempten, zum Bezirksarzte II. Classe zu Ottobeuern in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Warschau, 3. Okt. Das neueste was ich Ihnen mitzutheilen habe, schreibt man der „Kreuzzeitung" von hier, ist daß mit der St. Petersburger Bahn täglich 2000 Mann Truppen hier eintreffen und den andern Tag mit der Wiener Bahn nach der österreichischen Gränze weiter befördert werden. Da die Waffentransporte und Zuzüge aus Galizien für die Insurgenten in neuerer Zeit überhand genommen haben und Oesterreich nichts ernstliches dagegen thut (?), so ist die Besetzung der Gränze von der Nothwendigkeit geboten. Nur hätte man dies früher thun sollen. In fast allen Häusern Warschau's ist Einquartierung von 10—20 Mann angesagt, und selbst die neugebauten Häuser, welche hier einer sechsjährigen Freiheit von Einquartierung und Hausabgaben genießen, sind für dießmal nicht davon befreit. Diese Durchzüge sollen zwar nur elf Tage dauern, da nur 24,000 Mann über Warschau gehen werden; aber ob damit auch die Durchmärsche für später aufhören werden, bleibt fraglich. Heute gingen bereits von der hiesigen Garnison Uhlanen und reitende Artillerie mit der Warschau-Wiener Eisenbahn nach dem Süden ab.

IV. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

II. Fall. Anklage gegen Joseph Humbold, lediger Schuhmacher-Geselle von Neuburg a. D., wegen Raub. Präsident: Hr. Grabner, k. Appellrath von Neuburg. Staatsanwalt: Hr. Roeckelein, k. I. Staatsanwalt dahier. Vertheidiger: Hr. Eschenlohr, Rechtskonzipient von hier. Geschworene: die HH. Heller, Vogt, Beischlag, Wanner, Merk, Dietrich, Blümel, Isenwanger, Degmaier, Donderer, Bischof und Bumm. Der heutige Fall war bereits bei der letzten Schwurgerichtssaison auf der Verhandlungs-Liste aufgeführt, und ist damals vertagt worden. Humbold ist angeklagt, daß er am 16. Oktober 1862 eine halbe Stunde vor Wemding im sogenannten Kohlblatterholz den auf der Wanderschaft befindlichen Schneidergesellen Dionys Straub von Schneeberg aufgefordert habe, ihm sein Geld zu geben, hierauf den Straub gepackt, zu Boden geworfen und aus dessen Hosentasche eine schweinerne Geldblase mit 1. fl 30 kr. Inhalt herausgezogen und sich dieselbe mit Baarschaft rechtswidrig angeeignet habe. Humbold war schon einmal wegen Raubanfall vor den Schranken des Gerichts gestanden, wurde aber damals blos wegen körperlicher Mißhandlung mit 10 Tagen Arrest bestraft. Aber auch der Beschädigte wurde schon öfter wegen Vagiren und Fechten (Bettel) behandet. Der Angeklagte leugnet die That, will vielmehr von Straub in den Straßengraben geworfen worden seyn, und habe auch Straub von ihm Geld gefordert. Er habe dem Straub kein Geld genommen. Dem Angeklagten kommt übrigens Alles lächerlich vor, er erzählt handgreifliche Lügen, so daß man nicht weiß, ob man über dessen Leichtsinn oder Frechheit staunen müsse. Der Schneidergeselle Straub behauptet mit Bezug auf seinen Eid, daß er von Humbold — wie in der Anklage enthalten ist — vergewaltigt und bestohlen worden sey. Die Nebenumstände, als die hierauf durch Straub veranlaßte Arretirung des Humbold, wurden durch die übrigen beiden Zeugen im Sinne der Anklage bekräftigt. Konstatirt wurde, daß neben dem Fußwege im Walde ein Graben nicht vorhanden war, folglich konnte der Angeklagte in einen Graben nicht geworfen worden seyn. Die von dem Angeklagten vorgeschützte Trunkenheit (Beide sollen nach Angabe des Humbold in Monheim für 9 kr. Schnaps getrunken haben) wurde als unwahr nachgewiesen. Die k. Staatsbehörde rekapitulirte das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung, wodurch die Anklage bekräftigt worden sey, und beantragte den Ausspruch „Schuldig", während die Vertheidigung auf „Freisprechung" plaidirte, da dieselbe eine Ueberweisung des Angeklagten in dem Ergebnisse der Verhandlung nicht finden konnte, und glaubte, ob hier nicht die Rollen getauscht werden dürften. Die Schuldfrage wurde durch den Obmann Herrn Bischof bejaht, worauf Humbold in eine fünfjährige Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, wovon 2 Monat und 21 Tage als durch die Untersuchungshaft erstanden, abgerechnet werden.

III. Fall. Anklage gegen Nikolaus Rettinger, lediger Dienstknecht von Deisenhofen, k. Ldg. Höchstädt, wegen Diebstahls. Präsident: Hr. Grabner, k. Appelrath von Neuburg; Staatsanwalt: Hr. Steinle, k. II. Staatsanwalt am Appellgericht in Neuburg; Vertheidiger: Hr. Dr. v. Gutermann, k. Advokat dahier. Geschworene: Die HH. Klemer, Beischlag, Brasch, Rienle, Schmid, Flach, Schremer, Walch, Eser, Schaidler, Isenwanger und Winter. Der Angeklagte, welcher bereits wegen Diebstahlsvergehens am 20. Oktober 1858 durch das k. Bezirksgericht Augsburg in eine 2monatliche Gefängnißstrafe, und am 23. Dezember 1861 durch das k. Bezirksgericht Donauwörth wegen ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens ꝛc. in eine 8jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt worden war, ist beschuldigt, daß er am 19. Juli 1862 aus der Strafanstalt Kaisheim ausgebrochen, und dann 1) am 21. Juli 1862 den Schneidermeister Georg Rößner in Huisheim, kgl. Ldg. Monheim, Geld und Effekten im Werthe von mehr als 10 fl., und 2.) zwischen dem 21. und 26. Juli 1862 dem Dienstknecht Joh. Seefried in Wemding Effekten im Werthe von 20 fl. 51 kr. entwendet habe. Nach diesen Diebstählen flüchtete er sich nach Württemberg, wo derselbe gleichfalls einen Diebstahl verübte und hiefür in eine 9monatliche Arbeitshausstrafe verurtheilt worden war, nach erstandener Strafe aber nach Kaisheim zurückgeliefert wurde.

Zu der heutigen Verhandlung sind 5 Zeugen erschienen. Eine Zeugin (eine Müllersmagd) veranlaßte durch ihre Deposition ein allgemeines Gelächter, indem sie äußerte: die Augen könne man ihr zuhalten, und wenn Rettinger vor sie hintreten würde, so würde sie ihn erkennen. Auf die Frage des Hrn. Präsidenten, ob sie sich denn nicht irren könne, antwortete sie: Nein, denn die Mannsbilder schaut man sich genau und scharf an, damit man sie, wenn's nöthig ist, wieder erkennen kann. Der Angeklagte leugnet beide Diebstähle entschieden, er will in jene Gegend gar nicht gekommen seyn und jene Lage, wie er sich ausdrückt, gar nicht kennen. Vielmehr sey er direkt über Nördlingen nach Württemberg, habe in der Nähe von Nördlingen einen auf dem Felde mit Ackern beschäftigten Dienstknecht um

Kleidungsstücke gebeten, um seine Züchtlingskleider ablegen zu können, welche ihm derselbe auch Abends gebracht habe. Die gestohlenen Effekten wurden aber bei dem Angeschuldigten gefunden und von den Beschädigten als ihr Eigenthum anerkannt. Zudem wurde der Beschuldigte sowohl in Huisheim als in der Nähe der Wemdinger Mühle gesehen, und von den Zeugen wieder erkannt, daß der Angeschuldigte schon am Montag den 21. Juli in Württemberg war, konnte derselbe nicht nachweisen; er erklärte nur, solche Leute, welche entspringen, haben keine Zeugen, daß er aber in Huisheim ꝛc. gesehen worden sey, müsse er mit aller Entschiedenheit widersprechen. Bei der vollkommenen Ueberweisung war das Plaidoyer kurz, und beantwortete der Obmann Herr Walch die erhaltenen zwei Fragen mit „Ja", gemäß welchem Wahrspruches Nikolaus Rettinger unter Einrechnung seiner noch nicht erstandenen Arbeitshausstrafe in eine 14jährige Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

(Eingesandt.)

Aller Orten bereitet man sich vor, den 18. Oktober als Gedächtnißtag der vor 50 Jahren stattgehabten, Völkerschlacht bei Leipzig festlich zu begehen. Ohne Zweifel wird man sich auch hier über eine würdige Feier dieses Tages einigen und es ist auch nicht mehr als billig und gerecht, wenn den Manen der vor 50 Jahren sich für eine große Sache geopferten deutschen Männer in allen Gauen Deutschlands diese Huldigung dargebracht wird, denn es galt der schönen Zukunft eines freien einigen Deutschlands, es galt der Befreiung des deutschen Bodens von fremdem Joche, um die heiligen dem Volke von seinen Fürsten gegebenen Versprechungen der Erfüllung zuzuführen. Es fragt sich nun, können und sollen wir diese 50jährige Gedächtnißfeier mit fröhlichem Herzen und mit dem erhebenden Bewußtsein feiern, der Zweck jenes Tages sey erfüllt oder sey nahe daran, erfüllt zu werden? Die Antwort hierauf dürfte verneinend ausfallen und somit geziemt es sich wohl am besten, diesen Tag zum Gedächtniß des vor 50 Jahren begonnenen, aber leider bis jetzt noch nicht entschiedenen Kampfes für Freiheit und Einigung der deutschen Völker ernst und still zu begehen; möglich, daß das Morgengrauen in Frankfurt bald eine fröhlichere Feier gestattet!!

(Eingesandt.)

Nach eingelaufenen Privatbriefen wird die **Lindner'sche Theater-Gesellschaft** Mitte Oktober hier eintreffen und am 15. oder 18. dieß Monats die erste Vorstellung geben.

Die Gesellschaft besteht aus 9 Herren und 8 Damen. Da in Kempten die Theatervorstellungen am 1. Dezember beginnen müssen, so werden hier voraussichtlich nicht mehr als etwa 20 Vorstellungen gegeben werden können.

Verschiedenes.

München, 6. Okt. Unsere Oktoberfesttage sind seit dem Sonntag von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Täglich strömen daher Tausende und aber Tausende auf die Festwiese, und die Schaubuden und Wirthe machen glänzende Geschäfte. Heute Nachmittags von 2 bis 4 Uhr war ein Ringstechen, an welchem achtzehn Reiter mit vorzüglichen Pferden theilnahmen. Der zwischen zwei Säulen aufgehängte eiserne Ring mußte von dem Reiter im gestreckten Galopp an die eingelegte Lanze gestochen werden. Die meisten bewährten sich als sehr gewandte Reiter. Die Preise bestunden von 20 fl. herab bis zu 1 fl. nebst Preisfahne. Die HH. Theilnehmer waren fast sämmtlich Bürger von hier, und gehörten meistentheils den Gewerben der Metzger, Wirthe und Gastgeber an. Der Titel des einen Concurrenten, „Straßenreinigungs-Direktor", erregte allenthalben in dem äußerst zahlreich versammelten Publikum heiteres Ergötzen. — Gestern wurde tüchtig geschossen, der Vogel hat jedoch bis heute nur seine Schwungfedern eingebüßt. Auch auf dem Tanzplatze wogte gestern fröhliches Treiben und hielt sich alles in anständigen Grenzen. Es ist ein wahres Volksfest.

Regensburg, 7. Okt. Der von Nürnberg nach Passau gehende Eilzug ist gestern Abend bei Neukirchen mit einem entgegenkommenden Güterzug zusammengestoßen. Ein Bremser ist todt, von den Passagieren zwei Damen beschädigt; auch mehrere Wägen wurden beschädigt. Wahrscheinliche Veranlassung ein starker Nebel.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Der Senat hat das Programm des Comité's für die Feier des 18. Okt. genehmigt und auch einen Beitrag zu den Kosten in Aussicht gestellt, eine sonstige öffentliche Feier aber nicht für angemessen gefunden. Nach dem Programm wird das Fest am Vorabend und am 18. Morgens durch Glockengeläute und Kanonendonner

eingeläutet, und ebenso am 18. Abends geschlossen werden. Es findet an diesem Tag feierlicher Gottesdienst in allen Kirchen und Gotteshäusern, Nachmittags großer Festzug der Schulen, Vereine u. s. w. nach dem Roßmarkt und Festfeier daselbst, Abends Bankett im Saalbau statt.

Aus Reichenau, wo gegenwärtig die Kinder des Kaisers von Oesterreich verweilen, wird geschrieben: Die kaiserlichen Kinder bringen die sonnige Tageszeit großentheils im Freien zu, auf der nächst der Waisnix'schen Villa gelegenen Hammerwiese, wo die hiesigen k. k. Beamten den Kindern zur Freude eine Alm- und Bauernhütte en miniature emporzauberten, mit allen Einrichtungen und Geräthschaften versehen, wie Alm- oder Feldwirthschaften ihrer bedürfen. Das meiste Vergnügen gewährt stets der kleine Bauernwagen, mit zwei lenkbaren Ziegenböcken bespannt. Der Kronprinz kutschirt und die kleine Erzherzogin sitzt auf einem Bund Stroh; beide sind öfter in steierische Volkstracht gekleidet, die den schönen und guten Kinderu außerordentlich hübsch steht. Kürzlich wurde von den kleinen Hoheiten dem Papa und Mama zu Ehren in der Alpenhütte auf der Hammerwiese sogar ein Frühstück improvisirt, aus frischen in der Hütte gekochten Kartoffeln in der Schale und Butter bestehend, das dem Kaiserpaar vielleicht trefflicher mundete, als manches Repräsentations-Diner in dem prunkvollen Burgsaal.

Einem Schlußberichte über die Leipziger Michaelismesse entnehmen wir, daß das Geschäft große Regsamkeit und lebhaften Absatz zu fortwährend steigenden Preisen in wollenen und halbwollenen Waaren beurkundet hat. Hoch- und mittelfeine, sowie ordinäre Tuche waren sehr gesucht. In Kleiderstoffen wurden Nouveauté's durch zahlreiche Käufe vor der Messe vom Lager schon sehr gelichtet, alle übrigen Kleiderstoffe sehr begehrt. In Baumwollwaaren gingen die kleinen Vorräthe rasch weg. Starke Sohlleder und Kalbleder sehr gesucht (ersteres zu 48 —54 Thlr. per Zentner). Im Allgemeinen wird die Ledermesse als sehr gut geschildert.

Feuerwehr.

Samstag den 10. Oktober Abends 7½ Uhr

BALL

im Gasthof zur Krone.

Sämmtliche Mitglieder sind zur Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter, vom wohllöblichen Magistrat mit einer **Lakirer- und Maler-Concession** betraut, empfiehlt sich hiermit in allen in diese Fächer einschlagenden Arbeiten, mit dem Versprechen solider und billiger Bedienung.

Georg Keller, Maler und Lakirer.

Die Werkstätte befindet sich in der Hofstatt, im Hause der Frau Lutz, Zimmermeisters-Wittwe, parterre.

Anzeige und Empfehlung.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaubt sich Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft wie bisher mit ihrem Sohne Ambros fortführt. Indem ich für das bisherige Zutrauen höflichst danke, bitte ich um fernere Gewogenheit, versprechend, meine geehrten Kunden auf's Billigste und Beste zu bedienen.

Coletta Keller, Lakirers-Wittwe.

Das Lokal bleibt wie bisher auf der Metzgerzunft.

Zu verkaufen:

Sehr gute Weingeist-Fässer, 8—9 Eimer haltend, bei **Christoph Gullmann.**

Sehr schöne gebrochene Erbsen (goldgelb und gut weich kochend heuriger Jahrgang) 100 ℔ bayer. à fl. 7. 30 — ab hier empfiehlt in Säcken von 100—150 ℔ geneigter Abnahme

M. Träubler in Augsburg.

Eine ordentliche Person, welche kochen kann und die Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle.

Verloren wurde:

In der Stadt 100 Francs, bestehend in Silber und Gold, in einem Portemonai von einem Handwerksburschen. Der Finder erhält eine Belohnung.

Ein grau und rother Kinderstrumpf.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 240. den 12. Oktober 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Lindau, 12. Okt. Heute früh verkündete uns Kanonendonner und Tagreveille das **hohe Namensfest Seiner Majestät unseres allgeliebten Königs Maximilian II.**, welches durch feierlichen Gottesdienst in den beiden Stadtpfarrkirchen, sowie durch Kirchenparade der hiesigen Garnison und Landwehr festlich begangen wird.

Dem in unserer Stadt in bestem Andenken stehenden königl. Hofpriester Türk in Fürstenfeld, ehemals Stadtkaplan dahier, wurde von Sr. Majestät dem Könige die Stelle eines Canonicus an der königl. Stifts- und Hofkirche zu St. Cajetan in München verliehen.

Seine Majestät der König haben geruht: Allerhöchstihren Ordonnanzoffizier, Unterlieutenant Anton Freiherrn v. Cetto vom 1. Cuiraff.-Reg. zum Oberlieutenant im 2. Cuiraff.-Reg. zu befördern; den temporär pensionirten Regimentsauditor Otto Strübe auf ein weiteres Jahr — dann die temporär pensionirten Hauptleute August Freiherrn v. Lobkowitz bleibend — und Ferdinand Enzensberger auf weitere zwei Jahre im Ruhestande zu belassen; den Oberst Joseph Schmauß vom Genie-Stab mit dem Charakter als Generalmajor in den Ruhestand zu versetzen; das Dienstestauschgesuch der Regimentsärzte Dr. Eberhard Sämer vom 2. Cuiraff.-Reg. — und Dr. Emil Baumüller vom 6. Cher.-Reg. zu genehmigen; dem vormaligen pensionirten Rittmeister Eduard Freiherrn v. Maillot de la Treille den Charakter als Rittmeister à la suite zu verleihen; dem Unterlieutenant Prinzen Ludwig von Bayern, Königliche Hoheit, vom 2. Inf.-Reg. die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des Großkreuzes des großherzoglich heissischen Ludwig-Ordens zu ertheilen.

Neuestes.

In der letzten Sitzung des großdeutschen Vereins in **Augsburg** wurde als Deputirter zu der am 28. ds. zu Frankfurt stattfindenden Generalversammlung sämmtlicher Reformvereine Deutschlands Hr. Dr. Hutler, Redacteur der „Augsburger Postzeitung", dessen Zeitung auch zum Vereinsorgan bestimmt wurde, erwählt.

Kelheim. Daß die Stadt Kelheim zur Verherrlichung der Feier am 18. Okt. Alles aufzubieten bereit ist, zeigen die Vorbereitungen und Anordnungen, die hiezu schon seit längerer Zeit getroffen worden sind. Die Häuserreihen, Thürme, Brücken haben während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Ludwig im festlichen Schmucke zu prangen, reich verzierte Triumphbögen erheben sich vor dem Donauthor und auf der Canalbrücke. Am 17. Okt. Nachmittags 1 Uhr treffen Se. Majestät in Kelheim ein und werden am großen Bogen vor dem Donauthor von sämmtlichen weltlichen Behörden, der Geistlichkeit, dem Magistrate und Gemeinde-Gremium, dem k. Landwehr-Bataillon, der Schuljugend und ihren Lehrern unter Musik, Kanonendonner und Glockenschall ehrerbietigst empfangen. Von da begibt sich Allerhöchstderselbe durch die Straßen der Stadt unmittelbar auf den Michaelsberg und nimmt nach Besichtigung des Befreiungsdenkmales Absteigquartier im deutschen Hof. Abends Serenade und großartige Beleuchtung des Befreiungs-Denkmales und des

Probate Act, 1857, and the Acts amending the same, and all other powers and authorities (if any) necessary for the purpose, to the Commissioners for the time being of the Public Trustee Office, upon trust to pay thereout the costs, charges and expenses of the application to the Court for the appointment of the Public Trustee as the trustee of the said will, and of the transfer of the said trust property to him, and subject thereto upon the trusts and for the purposes declared concerning the same by the said will.

Dated this day of 188 .

(Signed) A. B.

Witness to the signature of A. B.

(Signed) C. D.

(Address)

(Description)

Witness to the signature of A. B.

(Signed) E. F.

(Address)

(Description)

Form of Application by Trustee of Will.

I, A. B., of , the trustee of the will of C. D., late of , deceased, who died on the day of 188 , and whose will was proved in the Court of Probate on the day of 188 , hereby apply to the Public Trustee to undertake the trusts of the said will, and I request that he will apply to the Court for the appointment of the Public Trustee as the trustee of the said will, and for the transfer to him of the trust property vested in me as such trustee.

Dated this day of 188 .

(Signed) A. B.

Witness to the signature of A. B.

(Signed) C. D.

(Address)

(Description)

Witness to the signature of A. B.

(Signed) E. F.

(Address)

(Description)

Form of Application by Executor of Will.

I, A. B., of , the executor of the will of C. D., late of , deceased, who died on the day of 188 , and whose will was proved in the Court of Probate on the day of 188 , hereby apply to the Public Trustee to undertake the trusts of the said will, and I request that he will apply to the Court for the appointment of the Public Trustee as the trustee of the said will, and for the transfer to him of the trust property vested in me as such executor.

Dated this day of 188 .

(Signed) A. B.

Witness to the signature of A. B.

(Signed) C. D.

(Address)

(Description)

Witness to the signature of A. B.

(Signed) E. F.

(Address)

(Description)

Form of Application by Executor of Will and Trustee of Settlement.

I, A. B., of , the executor of the will of C. D., late of , deceased, who died on the day of 188 , and whose will was proved in the Court of Probate on the day of 188 , and also the trustee of a settlement dated the day of 188 , and made between E. F. of the one part and A. B. and G. H. of the other part, hereby apply to the Public Trustee to undertake the trusts of the said will and settlement, and I request that he will apply to the Court for the appointment of the Public Trustee as the trustee of the said will and settlement, and for the transfer to him of the trust property vested in me as such executor and trustee.

Dated this day of 188 .

(Signed) A. B.

Witness to the signature of A. B.

(Signed) C. D.

(Address)

(Description)

Witness to the signature of A. B.

(Signed) E. F.

(Address)

(Description)

Form of Application by Trustee of Settlement.

I, A. B., of , the trustee of a settlement dated the day of 188 , and made between C. D. of the one part and A. B. and E. F. of the other part, hereby apply to the Public Trustee to undertake the trusts of the said settlement, and I request that he will apply to the Court for the appointment of the Public Trustee as the trustee of the said settlement, and for the transfer to him of the trust property vested in me as such trustee.

Dated this day of 188 .

(Signed) A. B.

Witness to the signature of A. B.

(Signed) C. D.

(Address)

(Description)

Witness to the signature of A. B.

(Signed) E. F.

(Address)

(Description)

Form of Application by Trustee of Settlement and Executor of Will.

I, A. B., of , the trustee of a settlement dated the day of 188 , and made between C. D. of the one part and A. B. and E. F. of the other part, and also the executor of the will of C. D., late of , deceased, who died on the day of 188 , and whose will was proved in the Court of Probate on the day of 188 , hereby apply to the Public Trustee to undertake the trusts of the said settlement and will, and I request that he will apply to the Court for the appointment of the Public Trustee as the trustee of the said settlement and will, and for the transfer to him of the trust property vested in me as such trustee and executor.

Dated this day of 188 .

(Signed) A. B.

Witness to the signature of A. B.

(Signed) C. D.

(Address)

(Description)

Witness to the signature of A. B.

(Signed) E. F.

(Address)

(Description)

Form of Application by Trustee of Settlement and Executor of Will.

I, A. B., of , the trustee of a settlement dated the day of 188 , and made between C. D. of the one part and A. B. and E. F. of the other part, and also the executor of the will of C. D., late of , deceased, who died on the day of 188 , and whose will was proved in the Court of Probate on the day of 188 , hereby apply to the Public Trustee to undertake the trusts of the said settlement and will, and I request that he will apply to the Court for the appointment of the Public Trustee as the trustee of the said settlement and will, and for the transfer to him of the trust property vested in me as such trustee and executor.

Dated this day of 188 .

(Signed) A. B.

Witness to the signature of A. B.

(Signed) C. D.

(Address)

(Description)

Witness to the signature of A. B.

(Signed) E. F.

(Address)

(Description)

in den 19 Fuß tiefen Graben auf den dort befindlichen Schutt und das Steingerölle gestürzt worden wäre, dessen Leben in sehr große Gefahr gekommen seyn würde; ein anderes ist es, wenn er mit den Füßen voran hinabgestürzt worden wäre, wo höchstens ein Beinbruch hätte vorkommen können. Siebenhorn ist aber mit flachem Körper aufgefallen, welcher Fall nur eine mehrtägige Arbeitsunfähigkeit ohne weitere Nachtheile zur Folge hatte. Sowohl die k. Staatsbehörde als die Vertheidigung plaidirte unter Zuhilfenahme aller Momente für und gegen die Anklage, und war im Allgemeinen der Vertheidigung ein weites Feld geöffnet, welches aber auch vollständig ausgebeutet wurde. Es wurde auch von der Vertheidigung darauf hingewirkt, daß die HH. Geschworenen sich an der fraglichen Brücke und Graben, über welche Siebenhorn gestürzt wurde, die Ueberzeugung verschaffen mögen, daß nach der Lage von einem Mord keine Rede seyn könne, sondern nur eine rohe und brutale Vergewaltigung vorliege, in welchem Sinne sie auch ihren Wahrspruch abzugeben sich schlüssig machen mögen. Es wurden den HH. Geschwornen demnach auch 2 Fragen, die erste im Sinne der Anklage, die zweite auf vorsätzliche Körperverletzung lautend, vorgelegt, welche durch deren Obmann Hrn. Isenwanger die erste mit „Nein“, die zweite mit „Ja“ beantwortet wurden. Gemäß diesen Wahrspruchs wurde Schneider, genannt Schmuttermaier, in eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren verurtheilt, wovon 3 Monat Untersuchungshaft abgerechnet werden.

(Eingesandt.)

Zur 50jährigen Feier des 18. Oktobers.

Als vor 50 Jahren Deutschland in Sklaverei und Knechtschaft schmachtete und durch die vereinten Bemühungen, durch das Herzblut so Vieler, die Ketten der Fremdherrschaft abschüttelte, versprachen die deutschen Fürsten dem Volke ein einiges kräftiges Deutschland. Weil aber der Druck der Großmächte Europas zu stark war, indem es ihnen nicht zusagte, daß ein ehrfurchtgebietendes, mächtiges, deutsches Reich wieder erstehe und den Sonderinteressen Einzelner damit gedient war, so konnte das politische Bewußtseyn des Volkes, als große Masse betrachtet, nicht zur Geltung kommen. Nun aber die deutschen Fürsten selbst eingesehen, daß eine Einigung des gesammten Deutschlands eine unabweisliche Nothwendigkeit sey, so liegt gewiß kein Grund vor, warum nicht auch die Stadt Lindau die 50jährige Erinnerungsfeier an ein so denkwürdiges, Deutschland so nahe berührendes Ereigniß festlich begehen sollte. Daß in Deutschland noch nicht erreicht ist, was erreicht werden kann, ist kein Grund, gar nichts zu thun. Wenn daher in andern Städten aus dem Schooße der Bürgerschaft sich Comité's gebildet, welche in Vereinbarung mit weltlichen, militärischen und geistlichen Behörden eine würdige Feier des Tages berathen und veranstalten, so sollte Lindau nicht zurückbleiben, in der Meinung, der hohe Erinnerungstag sey mit stillem Sinnen hinterm Ofen würdiger gefeiert. Wollen die Bewohner Lindau's von der Brücke aus zusehen, wenn die Vorarlberge in Freudenfeuern über den See leuchten und statt eines flammenden Gegengrußes aus dem südlichsten Ende des ältesten constitutionellen Theiles von Deutschland ihnen finstere Nacht entgegenstarrt? Sollen die Nachbarstädte Bregenz, Immenstadt, Kempten, Memmingen, Isny, Wangen, Friedrichshafen im Festesschmucke und Festesjubel herüberschauen auf die alte Reichsstadt Lindau, die anstatt im Kreise der übrigen zu seyn, ihre Söhne in „ernster stiller Feier im Rädle sitzen sieht?“ Also nicht in ernster, stiller Feier, sondern in sich selbst bewußter sollte der Tag begangen werden; nicht einzelne Vereine oder Kreise sollen die Sache zur Hand nehmen, sondern die ganze Bürgerschaft, an ihrer Spitze ein Comité.

München, 6 Okt. Die bereits früher schon erwähnte Manipulation, wonach die Oekonomie-Commission des ersten Artillerie-Regiments alle Menagebedürfnisse — außer Fleisch — in großen Quantitäten angekauft und die Detailabgabe an die einzelnen Batterien ganz dem Ankaufspreise entsprechend besorgen läßt, hat sich glänzend für die menagirende Mannschaft, welcher der Gewinn für den Detailhandel zufloß, bewährt. In dem Zeitraum vom 1. März bis 30. Sept. erwuchs nämlich, nach den genauesten Berechnungen, für die Mannschaft ein materieller Nutzen von 515 fl. und es repräsentirt somit das Mehr, welches täglich an die Menagen an Viktualien, Cerealien ꝛc. abgegeben werden konnte, einen Geldwerth von beinahe 2 fl. 30 kr. Dieses Resultat wurde anfänglich gar nicht erwartet, nachdem es sich aber in so hohem Grade zum Besten der Mannschaft erwiesen, werden die Einkäufe im Laufe dieses Herbstes, namentlich an Kartoffeln, in noch viel größeren Quantitäten, als bisher, vorgenommen werden, und es dürfte außer Zweifel stehen, daß in Anbetracht des großen Vortheiles, welchen jene Manipulation gewährt, sie bald größere Verbreitung finden wird.

Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Königs

Maximilian II.

wird das Landwehr-Musik-Corps (in Civil) heute Abend 7 Uhr im Saale des Gasthofes zur Krone eine

musikalische Production

veranstalten, wozu freundlichst einladet

Lindau, den 12. Oktober 1863.

Der Musik-Intendant: **Joh. Schweicker.**

Bekanntmachung.

Die vorläufige Inscription der Schüler für das Schuljahr 1863/64 findet an der diesseitigen Gewerbs- und Handelsschule **Samstag den 17. Oktober** statt. Die wirkliche Aufnahme hängt von den allerhöchst vorgeschriebenen und als bekannt vorausgesetzten Bedingungen ab.

Lindau, den 3. Oktober 1863.

Das königliche Rectorat.

Dr. Lintner, Rektor.

Damen-Mäntel & Paletôts,

Jacken & Shawls,

in ganz neuer, reichhaltiger Auswahl empfiehlt

J. C. Schnell.

Die zur Zeit für den Arbeiter-Fortbildungsverein Unterschriebenen werden auf heute Abend 7 Uhr in Storchen im 2ten Stock zu erscheinen eingeladen.

Der provisorische Ausschuß.

Schultinte, sehr gute, die Flasche zu 36 kr., sowie Stuttgarter **Schreib-** und **Doppel-Copirtinte** in Flacons à 12 und 21 kr. empfiehlt zu geneigter Abnahme

Fr. Boulan Kramergasse D 11.

Von heute an gibt es bei dem Unterzeichneten sehr gutes **Münchner Winterbier,** die Maas 7 kr. Zugleich heute Abend **Winterdoppelbier,** die Maas zu 8 kr. nebst guten Schweins-, Bock- und Frankfurterwürste, wozu höflichst einladet

Georg Enderlin im Sünfzen.

Empfehlung.

Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß sie von der Münchener Messe angekommen und die neuesten Modelle von **Capôt** und **Schützen-Hütchen** mitgebracht habe. Auch empfehle ich mich mit einer reichen Auswahl moderner **Stoffe, Blumen, Bänder** und **Federn.** — Ich werde mich stets bemühen, schöne und billige Arbeit zu liefern.

J. Sontheimer am Landthor.

Morgen Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es **nackte Bratwürst** bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Jakob Halder, Fischermeister, schenkt alten und neuen Wein aus.

Verloren wurde:

Ein Strumpf von ungebleichter Baumwolle nebst einem Stück Garn. Wer es in Lit. D Nro. 59 zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Lindau, 10. Okt. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 2026 Sch. Weizen, 1036 Sch. Kernen, 190 Sch. Roggen, 78 Sch. Gerste, 210 Sch. Haber; die Preise fielen bei Weizen um 8 kr. und Kernen um 11 kr., Haber stieg um 6 kr. Mittelpreise sind: Weizen 21 fl. 10 kr., Kernen 20 fl. 20 kr., Roggen 13 fl. 48 kr., Haber 7 fl. 36 kr. Verkauft wurden 1835 Sch. Schrannenrest 1700 Sch. Umsatzsumme 36.852 fl. 59 kr.

Augsburg, 9. Okt. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 4451 Sch., wovon 4413 Sch. verkauft und 38 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise schwankend. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 17 kr. (gestiegen um 4 kr.), Kern 19 fl. 11 kr. (gefallen um 30 kr.), Roggen 12 fl. 17 kr. (gestiegen um 6 kr.), Gerste 10 fl. 55 kr. (gefallen um 15 kr.), Haber 6 fl. 55 kr. (gestiegen um 12 kr.). Umsatzsumme 58.227 fl. 47 kr..

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag. № 241. den 13. Oktober 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Zur Nationalfeier am 18. Oktober.

Welche würdigere Feier der glorreichen Tage von Leipzig möchte es geben, als die Blätter der Geschichte jener Epoche und der Zeit, die ihr unmittelbar voranging und nachfolgte, aufzuschlagen, um uns im Geiste zurückzurufen die Zeit arger Noth, herbeigeführt hauptsächlich durch den Geist der Zwietracht und Scheelsucht zwischen den einzelnen Ländern und Stämmen deutscher Nation; zurückzurufen den Ausdruck siegreicher, unwiderstehlicher Kraft und Macht, erzielt durch brüderliche Eintracht und Vertrauen! Große Männer haben jene Zeit, ihre Sünden und ihre Großthaten, mit feurigem, tiefblickenden Geiste geschildert und beschrieben; ihre Werke bleiben uns erfreuliche Denkmale deutscher Wissenschaft und reichfließende Quellen des Studiums. Ein Büchlein *) aber, das sich in seiner ganzen Erscheinung der Auffassungskraft des Volkes in seiner großen Gesammtheit anschmiegt, das in ebenso gemüthlicher als lebendiger, von reinstem Patriotismus zeugender Rede dem deutschen Volke und seiner Jugend ein Bild entwirft der deutschen Macht und Noth während der französischen Zwingherrschaft, uns mit Wort und Bild auf die Schlachtgefilde führt, die Deutschlands Befreiung sahen, Ehrentempel aufrichtet den Männern, die in jenen Tagen durch Schwert und Wort unseres Volkes Führer waren — ein solches Büchlein tritt Dir heute entgegen, um Dir Verkünderin der Ereignisse jener Tage, ihrer Ursachen, ihrer Folgen zu werden. Möchte es Dir nicht umsonst genaht seyn, möchte namentlich auch nicht spurlos verhallen, was es uns in seinen Schlußworten zuruft, wenn es sagt: „Noch ist der alte Feind nicht völlig getödtet — nicht das eifersüchtige Ausland meinen wir, auch nicht diejenigen der Kinder des eigenen Hauses, welche in frevelhaftem Kampfe um veraltete Vorrechte und kleinliche Sonderinteressen einer nationalen Einigung überhaupt feind sind, nicht sie meinen wir, denn sie sind ohnmächtig dem selbstbewußten Willen eines ganzen Volkes gegenüber — nein, der Feind unseres gemeinsamen Vaterlandes, der noch in der Stille des Herzens lebt und schleicht, es ist die alte Stammeseifersucht, die Mißgunst, das Wohlgefallen an Zwist und Hader, die Schadenfreude, das verblendete, frevelnde Wüthen gegen das eigene Fleisch und Blut.

Diesem Feinde, dem alteingewurzelten, zähesten, gefährlichsten von allen, wieder einen kräftigen Stoß zu versetzen, wer sollte nicht begierig jede Gelegenheit ergreifen? Seht, deutsche Brüder, eine solche Gelegenheit bietet sich in diesem Jahre, dem Jahre der 50jährigen Jubelfeier unserer glorreichen Befreiung vom Joche des fremden Unterdrückers, und in diesem Jahre wieder ist es der 18. Oktober, der Festtag der großen Leipziger Völkerschlacht, der am geeignetsten erscheint zu einer **allgemeinen deutschen, großartigen Feier**, am geeignetsten, unsere Gesinnung zu bethätigen, allüberall, in jedem deutschen Lande, jeder Stadt, jedem Dorfe, insbesondere aber auf der blutgetränkten Leipziger Ebene selbst.

Darum auf, ihr Fürsten und Führer des Volkes, ihr Hirten und Lehrer der Jugend; auf, ihr Väter und Mütter, gebt Zeugniß von den großen Thaten unserer Vorfahren; beweiset es, daß ihr fortzuwirken versteht in ihrem Sinne, zu vollenden wißt, was sie begonnen; zeiget, daß ihr dankbar seyd für die herrlichen Gaben, die ihr Todesmuth euch

*) „Vor fünfzig Jahren. Die Befreiung Deutschlands durch die Völkerschlacht bei Leipzig. Herausgegeben von Dr. E. Große und F. Otto. Verlag von O. Spamer in Leipzig. Mit 50 Tonbildern, 55 Text-Illustrationen und einer Karte des Leipziger Schlachtfeldes.

errungen — und Grund zu dankbarer Anerkennung habt ihr Alle, Alle, Fürsten und Völker! Vergessen wir allen Hader, alle Mißgunst! Feiern wir diesen Tag ohne Bitterkeit, in reiner Begeisterung, unterm feierlichen Gelübde fester, treuer Einigung! Mit dem ersten Morgengrauen erschalle von allen Thürmen in Hörner- und Posaunenschall ein feierliches „Nun danket alle Gott!“ Um Mittag beginne der feierliche Aufzug der Gewerke, Innungen, der Sänger, der Turner, der Schützen. Und mit dem Abenddunkel lasset sie aufleuchten auf allen Höhen die mahnenden Feuer! *) Auf dem **Leipziger Schlachtgefilde** aber mögen sich die noch lebenden Helden jener großen Zeit zusammenfinden, aus allen Gauen unseres Vaterlandes, von allen Armeen deutscher Länder sich Abgeordnete versammeln, hier das Andenken jener ruhmvollen Tage würdig zu feiern und dem Herrn der Heerschaaren zu danken für den Sieg und Befreiung. Vielleicht, daß dann der Grund gelegt werden könnte zu einem Volksmonumente, einer **deutschen Siegeshalle**, einem Museum jener ewig denkwürdigen Schlacht, einem Ruhmestempel, in den edelsten Formen errichtet, möglichst hoch und frei liegend, sichtbar schon aus der Ferne für die vielen Tausende, die sich Leipzig nähern.

Sieh herab vom Himmel droben,
Herr, den der Engel Zungen loben,
Sey gnädig diesem deutschen Land.
Donnernd aus der Feuerwolke,
Sprich zu den Fürsten, sprich zum Volke;
Vereine sie mit starker Hand.
Sey du uns Fels und Burg,
Du führst uns wohl hindurch. —
Hallelujah!
Denn dein ist heut
Und alle Zeit
Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit!

Neuestes.

München, 11. Okt. Se. Maj. der König hat sich vorgestern Abends zu Marseille auf einem eigens dazu gemietheten Dampfer nach Civitavecchia eingeschifft, so daß die Ankunft zu Rom heute Mittag erfolgt seyn dürfte.

München, 10. Okt. Inhaltlich eines kürzlich ergangenen Kriegsministerial-Rescripts dürfen sowohl bei der Infanterie als bei den Jägerbataillonen bis auf Weiteres die sich erledigenden Corporals-Chargen nicht mehr ergänzt werden. Die Anordnung steht sowohl mit der in Aussicht gestellten Reduction, als der neuen Heeresorganisation in Verbindung. Letztere aber noch vor Neujahr zur Durchführung bringen zu können, erscheint um so mehr zweifelhaft, als bezüglich der Wahl der neuen Garnisonsorte die genauesten Erhebungen gepflogen und diese einer nicht weniger genauen Prüfung unterzogen werden müssen.

München, 11. Okt. Wir können aus bester Quelle bestätigen, daß Se. Maj. König Ludwig am 5. k. Mts. eine Reise nach Algier antreten wird, wo Allerhöchstderselbe den Winter zuzubringen gedenkt. — Zufolge eines gestern erlassenen Commandantschaftsbefehls hat die hiesige Landwehr zu der morgen stattfindenden Kirchenparade zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Königs nicht auszurücken, weil die sämmtlichen Abtheilungen derselben zur feierlichen Eröffnung der Maximiliansbrücke commandirt sind. Sämmtliche Abtheilungen stellen sich vor 11 Uhr Vormittags auf dem Dultplatze auf, und marschiren von da in die Maximiliansstraße.

Leipzig, 9. Okt. Die von der Bundesversammlung angeordnete Execution gegen Dänemark hat der sächsischen Heeresverwaltung Gelegenheit gegeben sich in ihrer anerkannten Trefflichkeit zu bewähren, und die stete Bereitschaft des Contingents zu allen ernsten Evolutionen in glänzendem Licht erscheinen zu lassen. Sachsen stellt vier Infanteriebataillone, fünf Schwadronen Reiterei, ein Jägerbataillon und zwei Batterien Artillerie zum Zuge nach Holstein zur Verfügung; der diesseitige Generallieutenant v. Hacke, der schon 1849 in den Herzogthümern thätig war, wird den Oberbefehl über das gesammte Executionscorps führen. Eben jetzt werden in unserer Stadt starke Ankäufe von Pferden für die sächsische Armee bewerkstelligt.

*) Von Stuttgart aus ist angeregt, die Oktoberfeuer am 18. im Land alle um die gleiche Zeit von halb sieben Uhr an von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, von Gau zu Gau, von Berg zu Berg lodern zu lassen. Die Grenzbewohner sollen Veranlassung geben, daß die Feuerkette sich über die Nachbarländer und so immer weiter erstrecke. „Jedes Hochgefühl treibt weiter, wenn die Flammen vieler Herzen zusammenschlagen.“

Copyright, 1909, by the Author.

Entered at Stationers' Hall.

All rights reserved.

Printed by Ballantyne, Hanson & Co.
At the Ballantyne Press

weit er ihn betraf, ähnlich wie die Angeklagte. Am offensten und ohne Rückhalt deponirten Hr. Pfarrer Schneider und der Lehrer von Kellmünz, welche — kurz gefaßt — die Angeklagte als brave sorgsame Hausfrau, als besorgte Mutter für ihre erheiratheten Kinder, den Bäcker Goll aber als rohen streitsüchtigen und unverträglichen Menschen mit scharfen Worten schilderten, welcher mit allen Ortsbürgern, mit Geschwistern und Mutter stets in Streit und Verdruß lebe, und daß seine erste Ehefrau ebenfalls Jahr aus, Jahr ein, in Hader und Verdruß zu Goll gestanden habe. Ein Zeuge sagt aus, daß Goll gleich nach der That zu ihm sagte, "er sey selbst Schuld, daß seine Frau auf ihn geschossen habe." Bestätigt wird, daß die Angeklagte für ihre außerehelichen Kinder hinreichend für gute Erziehung sorgte, und gerade weil ihr Knabe in Memmingen besser lernen und ausgebildet werden könne, als in Kellmünz, sie denselben nicht in das Haus ihres Mannes genommen, trotzdem ihr Mann denselben dringend und mehrmals begehrte. Durch Hrn. Dr. Hößle wird bestätigt, daß er die Angeklagte im ledigen Stande mehrmals ärztlich behandelte, daß sie periodisch an Krämpfen leide. Von einem Sachverständigen wird erklärt, daß die Angeklagte das Terzerol nicht zu laden verstand, um eine Wirkung zu erzielen, denn sie habe auf das Pulver sogleich die Schrote gethan, anstatt etwas Papier dazwischen. Ueberhaupt kann mit diesem Instrument, welches die Angeklagte gebrauchte, nicht leicht eine lebensgefährliche Verletzung beigebracht werden. Nur wenn es verschriftsmäßig geladen und in den Mund gesteckt würde, könnte ein Erfolg erzielt werden. Während durch Hrn. Dr. Hößle angenommen wurde, daß die That in Folge der krankhaften Zustände und Schwangerschaft der Angeklagten bei geminderter Zurechnungsfähigkeit verübt wurde, ging das Parere des Hrn. Dr. Brunner von hier dahin, daß wohl das Hundeleben, welches die Angeklagte hatte, auf ihr Gemüths- und Verstandesleben einwirken mußte, und in Folge dessen der Entschluß durch erduldete Unbill zur That gereift sey, daß aber die That bei vollständigem Bewußtsein vollbracht worden sey. Die k. Staatsbehörde — alle Vorzüge der Angeklagten würdigend, und die Schändlichkeit ihres Ehemannes betonend — plaidirte unter Aufrechthaltung der Anklage in allen Theilen auf den Ausspruch "Schuldig", während die Vertheidigung die Lage in welcher sich ihre Klientin befand, zu würdigen beantragte und geminderte Zurechnungsfähigkeit anzunehmen. Die HH. Geschworenen erhielten zwei Fragen, die erste nach der Anklage, die zweite auf geminderte Zurechnungsfähigkeit lautend. Obmann Hr. Dietrich bejahte beide Fragen. Urtheil: Fünf Jahre Zuchthausstrafe.

Auf den einstimmigen Antrag sämmtlicher Kreisregierungen, K. d. J., wie der obersten Baubehörde ist das Gewerbe der Steinhauer oder Steinmetzen, jedoch mit Ausschluß der selbstständigen Leitung und Ausführung von Bauten, auf Grund der dem k. Staatsministerium des Handels durch Art. 8 des Gewerbegesetzes vom 11. September 1825 und §. 78 der Vollzugs-Instruction vom 21. April v. J. eingeräumten Ermächtigung durch Verfügung vom 6. ds. allgemein als eine der freien Betriebsamkeit überlassene Erwerbsart erklärt.

(Eingesandt.)

Der Einsender des Artikels in Nro. 240 dieses Blattes spricht wahr und treu die Gesinnung vieler hiesiger Einwohner aus. Es ist gewiß nicht zu viel gesagt, daß man es für Pflicht eines jeden ächt deutschen Mannes halte, daß er offen bekenne, wie er Thaten und Männer hochschätze, die zum Ausbau eines großen und einigen deutschen Reiches am 18. Oktober 1813 den Grundstein legten. Begehen wir daher diesen Tag in würdiger Feier, und möge er für alle Zeiten der deutschen Jugend zur Erinnerung ein wichtiger Festtag bleiben.

Verschiedenes.

München, 8. Okt. Die Maschinen-Ausstellung des Glaspalastes ist heute durch einen Wagen bereichert worden, welcher ohne Anwendung irgend eines Gespannes von dem Kutscher mit Leichtigkeit bewegt und gelenkt wird und sich bei fußkranken Personen voraussichtlich großen Beifall erfreut. Ein anwesender Amerikaner bot dem Erfinder sofort die geforderte Summe. Maschinisten, welche sich im Glaspalaste befanden, lobten die äußerst einfache Construction, welche eben die Fortbewegung mit den geringsten Kostenaufwande gestattet. Der Erfinder wird täglich von 10—11 und von 2—3 Uhr im Glaspalaste zur Probe fahren und jeden der es wünscht, im Fahren unterrichten. Den Preis seiner Maschine hat er auf 50 fl. angesetzt. Hier verlautet, daß die k. Direction des Staatsgutes Weihenstephan eine der großen Dampfdreschmaschinen erwerben wird, was für die Zwecke

der Oekonomie und als Lehrapparat nur erwünscht seyn kann. Allerdings wird damit auch Wirthschaft complicirter, da eine derartige Maschine ihren Mann vollauf beschäftigt. Viele Großgrundbesitzer in der Nähe Münchens ziehen es deßhalb bereits vor, wegen Benützung solcher Maschinen mit dem Oekonomen Wörle, welcher eine solche Maschine um den Betrag von etwas über 5000 fl. erworben hat, feste Verträge einzugehen und hienach nicht die Maschine selbst, sondern nur deren Arbeitsleistung zu kaufen; ein bei complicirten Unternehmungen offenbar empfehlenswerthes Verfahren.

München, 9. Okt. Der Wiener Abendzug entging vorgestern einer großen ihm drohenden Gefahr. Ein Individuum, welches früher bei der k. Staatsbahn als Locomotivheitzer bedienstet gewesen, war vor einiger Zeit entlassen worden. Wie dieß in solchen Fällen gewöhnlich, behauptete er nun, er sey mit seiner Rechtfertigung nicht gehört und schuldlos um sein Brod gebracht worden. Er suchte nun eine Gelegenheit, sich nachträglich Gehör zu verschaffen und glaubte diese unglücklicher Weise darin zu finden, daß er sich irgend einer Rechtsverletzung von größerem Umfange schuldig mache, um dann auch jene Verhältnisse zur Sprache bringen zu können. Er begab sich deßhalb, ganz von diesen Gedanken eingenommen, vorgestern Abend auf den Bahnkörper bei Sendling und legte unmittelbar vor dem Eintreffen des Wiener-Zuges ein größeres Stück Holz quer über die Bahn. Im letzten Augenblicke jedoch scheint ihm die ganze Furchtbarkeit des Unglücks, welches er hiedurch herbeiführen würde, vor die Seele getreten zu seyn, denn er begab sich sofort zum diensthuenden Bahnwärter, verständigte ihn von dem, was er gethan, und machte es dadurch möglich, das Hinderniß noch rechtzeitig zu beseitigen. Er selbst aber entfernte sich von dem Orte, wurde indeß bald darauf von der Sicherheits-Mannschaft aufgegriffen. — Der Baumeister der neuen Pfarrkirche in der Vorstadt Haidhausen, Civilarchitekt Berger, ließ vorgestern auf dem Hauptthurme derselben das ein und einen halben Centner schwere, aus Kupfer geschmiedete und stark im Feuer vergoldete Kreuz aufsetzen. Die höchst schwierige Arbeit ging ohne Unfall vorüber. Dieses Kreuz erscheint nunmehr als der höchste Punkt in München. — Dem Vernehmen nach wird das in der Maschinenfabrik des Hrn. v. Maffei in der Hirschau gebaute Straßenlocomotiv der erste Wagen seyn, welcher die am 12. d. Mts. zu eröffnende Maximiliansbrücke passirt.

Oettingen, 8. Okt. Ueber den dahier stattgehabten Brand kann ich Ihnen mittheilen, daß nicht 10 Gebäude, sondern 5 Firste dahier abbrannten. Das aus Stein erbaute Rathhaus ist gleichfalls gerettet worden, denn man war so klug, gleich bei der ersten Gefahr die hölzernen Fensterstöcke herauszuschlagen, und so dem Feuer jede Nahrung an diesem Gebäude zu entziehen. Glücklicherweise herrschte Windstille, außerdem wäre allerdings, namentlich bei dem großen Mangel an Wasser, und da wir nur eine Spritze besitzen, das Unglück sehr groß geworden. Die Nördlinger Feuerwehr, welche per Eisenbahn hier eintraf, leistete das Meiste zur Verhütung des Umsichgreifens der Feuersgefahr; ihr können wir nicht genug Dank für diese Hilfe sagen.

In Kulmbach herrscht das Scharlachfieber und zwar derart, daß die Schulen geschlossen werden mußten.

☞ **Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen** von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 26 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Lindau bei Friedr. Boulan, Krämergasse D 11.

Ausgeschlossen von der Beförderung sind alle Gegenstände, welche nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung vom Transport ausgeschlossen sind.

Die Beförderung erfolgt nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung und des Tarifs.

Die Aufgabe von Gepäck ist nur gegen Vorzeigung einer gültigen Fahrkarte zulässig.

Das Gepäck muß spätestens 15 Minuten vor Abgang des Zuges zur Aufgabe gestellt werden.

Für Verlust, Beschädigung oder Verspätung des Gepäcks haftet die Eisenbahn nur nach Maßgabe der Eisenbahn-Verkehrsordnung.

Für Gepäck, welches nicht abgefertigt wird, haftet die Eisenbahn nicht.

Eindauer Tagblatt
für Stadt und Land.
Nr. 103. Mittwoch, den 4. Mai 1898.
Erscheint jeden Wochentag Abends für den folgenden Tag. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. Insertionspreis die 5gespaltene Petitzeile 10 Pf.

Letters Patent dated 7th December, 1904, granted to Frederick Lee Hall and Frederick Orville Hall, both of Columbus, Ohio, U.S.A., for "Improvements in Electric Motors."

IV. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

VI. Fall. Anklage gegen Kreszenz Schmid, ledige Näherin von Konradshofen, königl. Landgerichts Türkheim, wegen Diebstahls. Präsident: Hr. Grabner, königl. Appellrath von Neuburg. Staatsanwalt: Hr. Steinle, k. II. Staatsanwalt am Appell-Gericht zu Neuburg. Vertheidiger: Hr. Rechtskonzipient Menz von hier. Geschworene: die HH. Link, Wanner, Mahler, Donderer, Birk, Kienle, Merk, Schaidler, Vogt, Klemmer, Schmid und Ager. Die Angeschuldigte ist beinzichtet und geständig, daß sie im Monate März l. J. dem Schuhmachermeister Leonhard Wiedemann in Oberhausen ein paar Zeugstiefelchen, Werth 1 fl. 30 kr. und zur selben Zeit der auf Karte in Oberhausen wohnenden Weißgerberswittwe Walb. Fischer von Ziemetshausen Geld und Effekten im Gesammtwerthe von circa 20 fl. in rechtswidriger Absicht entwendet habe. Dieselbe ist seit dem Jahre 1851 wegen Vagiren, Liederlichkeit und Arbeitsscheue, dann wegen polizeilichen Diebstählen die ganze Strafscala durchlaufen und wurde auch wegen Verbrechen und Vergehen des Diebstahls bereits zwei Mal mit Arbeitshausstrafe beahndet, weßhalb dieselbe als „rückfällig" vor das Schwurgericht verwiesen wurde. Nunmehr, 24 Jahre alt, kränklich, so daß sie geführt werden mußte, ist sie der ihr zur Last gelegten Reate vollkommen geständig. Die beiden beschädigten Zeugen deponirten über die Art und Weise, wie sie bestohlen wurden. Bei diesem klaren Resultate erhielten die HH. Geschworenen zwei Fragen der Anklage entsprechend, welche die Geschworenen durch ihren Obmann Hrn. Ager bejahten. Urtheil: 4½ Jahre Zuchthausstrafe.

Im Referate. VI. Fall, des jetzigen Schwurgerichts, kommt die Bemerkung vor, daß die Ehefrau des Siebenhorn mit dem Angeklagten in freundlicher Beziehung stand und hiedurch Unfrieden in die Ehe kam. Die Ehefrau des Siebenhorn wollte in öffentlicher Verhandlung ihren Mann schonen, muß aber nun, durch Vorkommnisse veranlaßt, erklären, daß nicht Eifersucht von Seite des Mannes, wohl aber dessen zu fleißiges Wirthshausgehen und über den Dursttrinken nur zu häufig die Veranlassung zu Unfrieden gab.

Verschiedenes.

Pforzheim, 4. Okt. Der Großherzog hat dem hiesigen Arbeiterbildungsverein die Accise von 520 fl., welche derselbe für Erwerbung eines Hauses aus dem Kaufschilling von 20,800 fl. schuldig war, erlassen. Gleichzeitig hat der Minister v. Roggenbach dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Moritz Müller einen Brief geschrieben, der im Wesentlichen also lautet: „Die Zuschrift, mit welcher Sie mir einige auf den Arbeiterbildungsverein bezügliche Veröffentlichungen übersendet haben, hat mich veranlaßt, mich von den zweckmäßigen, höchst anerkennenswerthen Bestrebungen zu überzeugen, welche Sie in Ihrem Verein verfolgen, und welchen Sie sich mit so unermüdlichem Eifer widmen. Die Erleichterung, welche Sie dem Arbeiter verschaffen wollen, sich eine Bildung anzueignen, welche seinen persönlichen Werth erhöhen und ihm von bleibendem Nutzen seyn muß, wird gewiß immer mehr von dem Arbeiterstande selbst, sowie von den Arbeitgebern geschätzt werden, welchen sehr viel daran gelegen seyn muß, intelligente Arbeitskräfte zu erhalten. Verharren Sie daher getrost bei dem nützlichen Unternehmen, welchem Sie Ihre Kräfte so unverdrossen widmen. Je mehr sich die wohlthätigen Folgen Ihrer Einrichtung zeigen, um so allgemeiner wird die Betheiligung werden. Indem ich Ihnen daher zu dem Fortgang Ihres Werkes bestens Glück wünsche, ergreife ich u. s. f.

In Stuttgart waltet für die Oktoberfeier ein außerordentlich lebhaftes Interesse. Das Programm der bürgerlichen Kollegien und des alle Behörden, Corporationen, Vereine und Gesellschaften repräsentirenden Lokalfestcomité's lautet, wie folgt: 1) Morgens 7 Uhr Glockengeläute und Choralmusik auf den Thürmen. 2) Kirchgang zu dem Festgottesdienste in der Stiftskirche um ½10 Uhr, vom Marktplatze ausgehend. 3) Nachmittags 3 Uhr Versammlung auf dem Marktplatze mit Musik, Gesang und Rede. 4) Vom Marktplatze aus gemeinschaftlicher Zug auf den Alleenplatz zu einem Schauturnen des Männerturnvereines und Exerzitium der Jugendwehr. 5) Um ½7 Uhr Feuer auf den Bergen. 6) Von ½8 Uhr an Bankette in verschiedenen Lokalen.

Graubünden. Der Wiener „Presse" wird aus Oberwintschgau (Tirol) geschrieben: Das benachbarte protestantische Engadin, das in Bezug auf die Kulturfähigkeit des Bodens nicht mehr und nicht weniger begünstigt ist, als unser Oberwintschgau, hat sich im Allgemeinen unter dem Schutze freier gewerblicher Institutionen und gutgeleiteter Schulen bei unbedingter religiöser Toleranz zu einem erfreulichen Wohlstande erschwungen. Nicht unbedeutende Kapitalien sind vom Schweizer Thale als Darlehen in das Etschgebiet herübergewandert, und bei der großen Rücksicht der kalvinischen Gläubiger gegen ihre katholischen

Schuldner oft durch ganze Generationen auf hiesigem Grund und Boden liegen geblieben. Aber das Geschrei der Glaubenseinheits-Fanatiker hat nun eine sehr empfindliche Störung in diesen friedlich-gemüthlichen Beziehungen zwischen den Nachbarn herbeigeführt. Reiche Protestanten, durch die fortwährenden Invektiven von Leuten, die nichts zu verlieren haben, gereizt und herausgefordert, kündigten allmälig namhafte Kapitalien, und es droht nun auch der letzte Rest jener Gelder, mit denen die Vintschgauer Bauern bisher ruhig wirthschafteten, wieder über die Grenze zurückzufließen. Der Geldmangel hat in unserer Gegend bereits einen bedenklichen Grad erreicht, und nicht Wenige zittern unter dem Damoklesschwerte des exekutiven Verfahrens. Sollte es nun noch ein Wunder seyn, wenn den harmlosen Leuten denen doch endlich die Schuppen von den Augen zu fallen beginnen, und wenn sie, in vielen Fällen leider schon zu spät, nicht ohne Mißmuth über die Fanatiker ausrufen: „Was nützt uns die Glaubenseinheit, wenn wir von Haus und Hof vertrieben und obdachlos in die Welt hinausgestoßen werden?“ Die Unzufriedenheit steigerte sich immer mehr, als man vernahm, daß, wo Glaubenshelden um Hilfe in der unverschuldeten Noth angegangen wurden, der Schmerzensruf von den harten Ohren ungehört und hoffnungslos abgeprallt ist.

Niederlage von Briefcopierpressen.

Eiserne Spindel- und Hebel-Copierpressen sind stets mit oder ohne Copierbücher zu den billigsten Preisen vorräthig und empfiehlt solche geneigter Abnahme

L. Buder, Buchbinder in Memmingen.

Eis-Pommade

(Pommade Glaciale).

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauwerden, befördert den Wachs und verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 30 kr., des kleinen 15 kr., **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Oel) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Lindau bei **Friedr. Boulan**, Kramergasse D 11.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, mache ich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an die **Gerberei** in der früher Hechelmann'schen Mühle in Mozach ausübe und zwar auf alle Ledergattungen. Reelle und billige Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

Mozach, den 13. Oktober 1863. **Jakob Enderlin**, Gerber.

Zugleich diene zur Nachricht, daß mein Sohn in meinem frühern Wohnhaus in der Stadt die Geschäfte und Aufträge besorgen wird.

Da die Unterzeichnete vom wohllöblichen Stadtmagistrate die Lizenz als **Damen-Kleidermacherin** erhalten hat, empfiehlt sich dieselbe den geehrtesten Damen in Lindau als **Damen-Schneiderin**, und sichert bei geschmackvoller Arbeit pünktliche und billige Bedienung zu und ist bereit sowohl in als außer dem Hause zu arbeiten.

Um geneigten Zuspruch bittet **Agathe Reinsteiner**,

wohnhaft bei Herrn M. Zeiler neben der Krone.

Wildpret-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem wird heute wieder **Reh-** und **Gemswild** zerwirkt, empfiehlt daher zu geneigter Abnahme bestens

Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

Conrad Heimpel von Mozach schenkt neuen Wein aus.

Verloren wurde:

Vor ungefähr 14 Tagen eine goldene Brosche mit Haararbeit.

Ein roth und schwarzer Kinderstrumpf.

Zu vermiethen:

Ein Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten in der Schmidgasse Nro. 7.

Ein geräumiger, trockener Keller Kramergasse Lit. C Nro. 6.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lichtenberg und Kuhlmann.
Ein Almanach auf das Jahr 1803.
Herausgegeben von Lichtenberg und Kuhlmann.
Mit 2 Kupfern. Göttingen, bei Dieterich.

Wenn Lichtenberg und Kuhlmann einen Almanach herausgeben, so kann man sicher darauf rechnen, daß er nicht gewöhnlich sein wird. Und wirklich ist dieser Almanach ganz ungewöhnlich. Er enthält nicht nur Lichtenbergische und Kuhlmannische Gedichte, sondern auch Gedichte von Bürger, Schiller, Goethe, Matthisson, Voß, Stolberg, Gotter, Hölty, Gleim, Jacobi, Tiedge, Schlegel, Reichardt, Herder, Wieland, Claudius, Hahn, Hahnemann, Hahnzog, Hahnrei, Hahnenkamm, Hahnenschrei, Hahnenfuß, Hahnenbalken, Hahnenbalkenorden, Hahnenbalkenordensritter, Hahnenbalkenordensritterschaft, Hahnenbalkenordensritterschaftsgut, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzer, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochter, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskindskind, Hahnenbalkenordensritterschaftsgutsbesitzerstochterkindsk

IV. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

VII. Fall. Anklage gegen Otto Heilmann, ledigen Bildhauer von Wallerstein, wegen Diebstahls. Präsident: Hr. Grabner, k. Appelrath von Neuburg. Staatsanwalt: Hr. Steinle, k. II. Staatsanwalt von Neuburg. Vertheidiger: Hr. Dischinger, Advokat von hier. Geschworene: Die HH. Dietrich, Wartmann, Waltram, Blümel, Bratsch, Kienle, Mahler, Wanner, Beischlag, Finkl, Schmid und Schaidler. Der Angeklagte, 23 Jahre alt, ist der Sohn eines vor zwei Jahren verstorbenen Steuerkataster-Revisors und zu Wallerstein heimathberechtigt. Derselbe wurde zu München, als er 12 Jahre alt war, im Jahre 1852, wegen 5 Diebstählen mit 14tägigem doppelt geschärften Arrest bestraft. Im Jahre 1855 wurde derselbe durch Urtheil des k. Bezirksgerichts München wegen verschiedener Diebstähle in eine einjährige in einem Arbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilt. Endlich wurde derselbe durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Augsburg in eine zweijährige Arbeitshausstrafe wegen Diebstahls verurtheilt. Aus der Strafanstalt entlassen, erhielt er Aufnahme und Arbeit in der Fabrik bei Schöppler und Hartmann dahier, wo er die erste Zeit fleißig und sparsam lebte, später aber in seine alten Fußstapfen fiel, in Folge dessen er nun neuerdings angeklagt ist: 1) daß er am 25. auf 26. Nov. 1862 aus dem Hause Lit. D. Nr. 56 in der Steingasse zu Augsburg, resp. aus dem Verkaufsladen des Gold- und Silberarbeiters Fr. Kastner, Gold- und Silberwaaren im Gesammtwerthe von 1435 fl. 54 kr. bis 1445 fl. 54 kr. und ebendortselbst dem Hucker Joh. Kuß aus der Schublade seiner Ladenpudel 4 fl. 20 kr. an baarem Gelde rechtswidrig weg- und zu sich genommen habe, in letzterem Laden aber noch mehrere offen dort gelegene Waaren im Werthe von 20 fl. 4 kr. in einem mitgebrachten Sack gepackt, diesen Sack mit Inhalt aber daselbst liegen gelassen habe; 2) daß er in der Nacht vom 12. auf den 13. Nov. 1862 sich in diebischer Absicht in den Hausplatz des dem Optikus Schwaiger gehörigen Wohnhauses eingeschlichen, dann von hier aus in den Laden des Buchhändlers H. Kranzfelder gewaltsam gebrochen und dort aus einer unversperrten Schublade 55 fl. 55 kr. baar Geld entwendet habe; 3) daß derselbe in der Nacht vom 11. auf 12. Nov. 1862 sich in diebischer Absicht in den Hausplatz des Wohnhauses Lit. A. Nr. 523 eingeschlichen, von da aus in den Laden des Cigarrenhändlers Fuchs eingebrochen und hieraus 5 Kistchen Cigarren im Werthe von 6 fl. 24 kr. und 2 fl. 42 kr. baar Geld sich rechtswidrig angeeignet habe; 4) daß derselbe in der Nacht vom 10. auf 11. Nov. 1862 sich in diebischer Absicht in den Hausplatz des Wohnhauses Lit. A. Nr. 53 dahier eingeschlichen, von da aus in den Laden des Schuhmachermeisters Kolb eingedrungen und hieraus 3 Paar Herren-Lackstiefel und zwei Paar Gummiüberschuhe im Gesammtwerthe von 30 fl. 12 kr. rechtswidrig weg und zu sich genommen habe. In der Sphäre der Dieberei besitzt der Angeklagte nach den bei der öffentlichen Verhandlung vorkommenden Aufklärungen eine besondere Routine. Er selbst scheint absichtlich eine Verwirrung in die Verhandlung bringen zu wollen. Wie in der Voruntersuchung, so auch heute ersinnt er bald diese bald jene Lüge. Als Thäter hat er sich nur in der Voruntersuchung bekannt. Die Schmucksachen will er heute gekauft haben, und doch verspricht er sich so oft und zeigt sich als der Thäter selbst. Alle seine Diebstähle hat er mit Hilfe von Hauptschlüsseln ausgeführt, von denen einer zu Gerichtshanden kam, welcher den Laden des Huckers Kuß in der Steingasse öffnet. Er will aber diesen Schlüssel früher nicht besessen haben, und behauptet, es sey der Zimmerschlüssel vom Zimmer desselben Gasthauses, in welchem er bis zu seiner Arretirung in Nürnberg wohnte. Die bei ihm vorgefundenen Gold- und Silbersachen, sowie die Stiefel und Gummischuhe will er gekauft haben. Das Geld, etliche 50 fl, welches er bei der Arretirung bei sich hatte, will er sich erspart haben. Er hatte als Arbeiter hier wöchentlich 3 fl. 45 kr., kam aber entblößt von Kleidungsstücken in die Arbeit und ging später nobel gekleidet einher. Die Cigarrenkistchen, welche man in Nürnberg in seinem Zimmer zur „Stadt Ansbach", wo er wohnte, fand, seyen ihm von der Zimmermagd hineingestellt worden, ohne ein solches verlangt zu haben. Die Beschädigten erkennen aber gerade die zu Gerichtshanden gekommenen Effekten u. s. w. als ihr Eigenthum an, welches ihnen gestohlen worden sey. Der Angeklagte weiß aber auf jede Zwischenfrage nur handgreifliche Ausflüchte vorzubringen, obwohl er sich bei jeder Antwort neu mit Verdacht belastet. In Folge des gemachten Aufwandes und wegen des Besitzes so vieler Schmucksachen, womit er sehr freigebig war und Präsente machte, wurde er in Nürnberg verdächtig und am 14. Dez. 1862 in der Bach'schen Weinwirthschaft zu Nürnberg durch einen Polizeisoldaten arretirt, welchem er sogleich sagte: „Nur zu, ich bin schon der Rechte!" (Schluß folgt.)

Augsburg, 13. Okt. In würdiger Weise feierte am Sonntage Abends der hiesige „evangelische Gesellen- und Arbeiter-Verein" seine fünfte Gründungsfeier im Saale des Gasthofes zum Mohrenkopf durch Reden, Gesänge und Deklamationen, welche die zahlreich Versammelten mit Interesse vernahmen und erfreuten. Von den Eingeladenen erwähnen wir Hrn. Bürgermeister Fischer, Hrn. Rechtsrath Zenz, Hrn. Kirchenrath ꝛc. Dr. Bombard, die Herren Pfarrer Scheuermann, Burkhardt, Trenkle, sowie den Vorstand des Münchener „evangelischen Gesellenvereins" Hrn. Vikar Strebel. — Das Lied: „Wie soll ich dem Herrn vergelten" von Mitgliedern des Vereins, unter der Leitung des Lehrers Hrn. Veit (der sich dem Gesang-Unterrichte der Mitglieder mit seltener Aufopferung widmet) im Chor gesungen, eröffnete die Feier, welchem die Festrede von Seite des Vorstandes des Vereins Hrn. Pfarrer Freyer, ebenso trefflich gedacht als gesprochen, folgte. — Deklamationen und Gesang wechselten hierauf in mannigfacher Weise und riefen lauten Beifall der Anwesenden hervor. Der Vorstand des Münchener Vereins brachte in längerer Rede den hiesigen Vereins-Mitgliedern die herzlichsten Grüße ihrer Münchener Collegen, betonte das wünschenswerthe Zusammenwirken und die weitere Ausbreitung der evangelischen Gesellen- und Arbeiter-Vereine in Bayern und schloß mit einem „Hoch!" auf den hiesigen Verein. — Wir fügen hier noch den Wunsch des Rechenschafts-Berichtes des Vereines bei, welcher sich dahin äußert: „Es möge dem Vereine, der das wahre Wohl des Handwerker- und Arbeiterstandes treulich zu fördern sucht, immer mehr Aufmerksamkeit von Seiten der hiesigen Bürgerschaft zu Theil werden, und es möge dahin kommen, daß der Einheimische sowohl als der Fremde in ihm eine kräftige Anstalt finde, darin dem zukünftigen Geschlechte eine bleibende Frucht für Leib und Seele erwachse. — Gottes Segen walte auch ferner über den evangelischen Gesellen- und Arbeiter-Verein!"

Bekanntmachung.

Die Inscription an der mit der Gewerbs- und Handelsschule verbundenen Fortbildungsschule für Lehrlinge und Gesellen wird **Sonntag den 18. Oktober** Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 1—3 Uhr vorgenommen werden, wozu sich besonders sämmtliche sonntagsschulpflichtige Lehrlinge der hiesigen Gemeinde sicher einzufinden haben.

Mit **Sonntag den 25. Oktober** beginnt der Zeichnungsunterricht und mit **Montag den 26. Oktober** nehmen die Abendstunden ihren Anfang.

Näheres sagt der Anschlag im Schullokale.

Lindau, den 11. Oktober 1863.

Das königl. Rectorat der Gewerbs- und Handelsschule.

Verpachtung.

Mittwoch am 21. Oktober l. J. Morgens 9 Uhr werden von den zum Hochgräfl. v. Quadt'schen Schloßgut Moos gehörigen Grundstücken einige Nummern zunächst beim Schloßgut öffentlich verpachtet, wozu Pachtliebhaber einladet

Vögele, Gräfl. Schaffner.

Fluid-Ozon

als **Mund-** und **Waschwasser** (ohne Seife zu gebrauchen), besonders empfohlen durch **Justus v. Liebig** ist in Flaschen zu 15 kr. und 24 kr. zu haben.

Engel-Apotheke in Lindau.

Es wird eine kleine Wohnung sammt Küche, meublirt oder unmeublirt sogleich zu miethen gesucht.

Eine protestantische Hausmagd, welche kochen kann und in der Gartenarbeit einige Kenntnisse hat, wird sogleich gesucht.

Ordentliche, kräftige Männer, mit gutem Leumund, finden sogleich Beschäftigung.

Eine ordentliche Hausmagd wünscht in einem Gasthause placirt zu werden.

Eine gewandte Köchin, die zugleich auch die andern häuslichen Arbeiten versteht, wird in ein Gasthaus gesucht.

Gefunden wurde: Am Metzgerplatz eine Haube.

Nähere Auskunft ertheilt

das concess. öffentl. Dienstmänner-Instituts-Comptoir.

Feier des 18. Oktobers.

An die Einwohner Lindau's!

Bei der gestrigen Versammlung wurde die Feier des 18. Oktobers in einfacher, aber würdiger Weise, einstimmig beschlossen. Die Ausführung wurde der Obsorge eines Comité's von 9 Mitgliedern übertragen, welches das Fest-Programm durch den Druck zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft bringen wird. Die Kosten der Feier sind durch freiwillige Beiträge der hiesigen Einwohnerschaft zu decken, zu deren Empfangnahme bis heute Freitag Abends sich die Herren Raim. Kinkelin, Ed. Kick und Mart. Koch, Optikus bereit erklären.

Das unterzeichnete Comité wird in der Ueberzeugung, daß sich der patriotische deutsche Sinn der hiesigen Einwohnerschaft zur Ermöglichung einer sich den Nachbarstädten würdig anschließenden Feier durch reichliche Beiträge bethätigen werde, bemüht seyn, seiner Aufgabe in der ihm nur noch zu Gebot stehenden kurzen Zeitfrist zu genügen.

Allfällige Ueberschüsse der Einnahmen werden zur Bildung eines Unterstützungsfonds der Veteranen verwendet.

Lindau, den 14. Oktober 1863.

Dr. Beckh, k. Advokat. F. Steub. Ed. Kick. Raim. Kinkelin. Kinkelin, Landarzt. Haushalter, k. Revisionsbeamter. J. Götzger. Gg. Klesler. M. Helmensdorfer.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Eröffnung unseres Geschäftes im Königreich Bayern wir Herrn Friedrich Steub & Comp. in Lindau zu Agenten der Gesellschaft ernannt haben.

München, den 30. September 1863.

Die General-Agentur
G. Verhuven.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehlen wir uns Versicherungslustigen mit der Zusage promptester Bedienung.

Lindau, den 30. September 1863.

Friedrich Steub & Comp.
Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Unterzeichnete von ihrer Reise von München zurück empfiehlt sich in Anfertigung aller in das Putzgeschäft einschlagenden Artikel.

Josephine Kirchmair.

Einladung.

Die Mitglieder des Arbeiter-Fortbildungs-Vereins werden hiedurch ersucht, am **Montag den 19. Oktober Abends 7 Uhr** im Vereinslokale im Gasthof zum Storchen unfehlbar zu erscheinen.

Der provisorische Ausschuß.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 18. Oktober zum Erstenmal:

Jean Bart am Hofe

oder:

List gegen Intrigue.

Historisches Charaktergemälde in 4 Akten von C. P. Berger (Manuscript).

Anfang 8 Uhr.

Künftigen Sonntag als am Kirchweihfest wird bei Unterzeichnetem gut besetzte

Tanzmusik

gehalten, wozu ergebenst einladet

Johann Meyr zum Schlößle.

H. v. R.

Unsere herzlichsten Glückwünsche zu Deinem Geburtstag!

Auf Deine Gesundheit steigt morgen was.

H. & H.

Ein Brauknecht

findet auf einer Landbrauerei dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Redaktion.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer.

Vor einigen Tagen hat sich ein gelber Pinscherbund mit messingnem Halsband verlaufen; man ersucht um gefällige Rückgabe gegen angemessenes Futtergeld. Zu erfragen bei der Redaktion.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag № 245. den 17. Oktober 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, 32 Bezirksämtern in den verschiedenen Regierungsbezirken, darunter in Schwaben Donauwörth, Günzburg, Memmingen und Mindelheim, weitere Assessoren beizugeben, und demzufolge an das Bezirksamt Günzburg den Assessor Christ. Deyerl in Mindelheim auf Ansuchen zu versetzen, den Accessisten der Regierung von Oberbayern, Jos. Herrmann, für Memmingen, die functionirenden Rechtspraktikanten Simpert Peringer in Pfaffenhofen für Donauwörth, dann Wilh. Würsching in Altötting und Franz Karl Hörburger in Laufen, beide für Mindelheim, zu ernennen.

München, 15. Okt. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin war heute Festgottesdienst in den Kirchen aller Confessionen und in der Synagoge sowie Parade der Linie und Landwehr.

München, 15. Okt. Zum Besuche Ihrer Maj. der Königin sind am Dienstag Abends JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Karl von Hessen (Schwester J Maj. der Königin) eingetroffen, und gedenken höchstdieselben einige Zeit in Hohenschwangau zu verweilen, woselbst sich auch noch Se. k. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen befindet. Se. k. k. Hoheit der Großherzog Ferdinand von Toscana ist Dienstag Abends hier eingetroffen und gestern Morgen nach Lindau abgereist.

München, 13. Okt. Zur Eröffnung der Ruhmeshalle bei Kelheim sind von Sr. Maj. dem König Ludwig folgende um die Befreiung Deutschlands vom fremden Joche höchst verdienstvolle Veteranen des deutschen Heeres geladen werden: Se. Maj. König Wilhelm von Württemberg, Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern, die Generale der Cavallerie Fürst von Thurn und Taxis, Frhr. v. Hohenhausen und Flotow, sowie sämmtliche Max-Joseph-Ordensritter; ferner der österreichische Feldmarschall Frhr. v. Heß, der preußische General der Cavallerie Graf von Nostiz. Es wird sich überhaupt bei jener Feier, wenn auch, wie es heißt, der König von Württemberg in Rücksicht seines hohen Alters die Reise nicht sollte unternehmen, dennoch eine große Anzahl von Kriegsnotabilitäten aus dem Decenium von 1805 bis 1815 versammeln, denen es vorbehalten schien Ereignisse als Mitheilnehmer zu schauen, wozu sonst die Jahre mehrerer Generationen kaum zugänglich waren.

Turin, 12. Okt. Durch Kriegsministerial-Entschließung wurden eben die Commandanten ermächtigt allen Offizieren und Soldaten jeder Waffengattung auf Verlangen bis zum 30. April 1864 unbeschränkten Urlaub zu ertheilen. Die Altersclasse von 1837 und die zweite Kategorie der Altersclasse von 1840 bis 1841 sind hievon ausgenommen, weil sie am 1. Jan. 1864 ihren Abschied erhalten. Die Truppentheile im Neapolitanischen werden nicht beurlaubt.

Von der preußisch-polnischen Gränze, 11. Okt. Daß die Insurgenten jetzt mit der größten Strenge Recruten ausheben, unterliegt keinem Zweifel mehr. Haben sie doch in den letzten Tagen ganz in der Nähe von Kalisch, das eine starke russische Besatzung hat, zahlreiche junge Leute ausgehoben und sie, gut bewaffnet und in graue mit weißen Achselklappen versehene Blousen gekleidet, abgeführt. Ihre Zahl wächst daher schnell wieder an, und läßt sich natürlich nicht genau bestimmen; jedenfalls scheint die mehrfach angegebene Zahl von 5000 zu gering. Indessen wird es ihnen doch schwerlich gelingen ihre Schaaren dergestalt zu verstärken, daß sie der weit überlegenen Macht der Russen auf die Dauer Widerstand leisten können. Es bleibt daher höchst wahrscheinlich, daß der ganze Kampf

noch in diesem Jahr sein Ende erreichen wird, da auswärtige Hülfe, das einzige Rettungsmittel, in demselben nicht mehr zu erwarten ist.

Verschiedenes.

München, 13. Oktober. Wiederum ist der Plan zu einem gemeinnützigen Unternehmen zu Grabe getragen worden: die beabsichtigte Gründung einer freiwilligen Feuerwehr. Heute löste sich in Folge der unzulänglichen Beitrittserklärungen das bisher bestehende Comité auf und nimmt die Kosten, die aus dem Druck von Plakaten, Satzungen u. dgl. erwachsen sind, auf sich. Es wirft die Thatsache, daß bei einer Einwohnerzahl von 150,000 Menschen blos 49 Anmeldungen stattgefunden haben, einen düstern Schatten auf den Gemeinsinn unserer Stadt.

München, 15. Okt. Das Comité zur Feier des 18. Oktober hat folgenden Aufruf an die Einwohnerschaft Münchens erlassen: „Nachdem die unterzeichneten Vereine in den letzten Tagen zusammengetreten sind, um die Erinnerungsfeier der Leipziger Befreiungsschlacht vorzubereiten, und nachdem von Seite der städtischen Collegien eine namhafte Summe zu den Festkosten bewilligt worden ist, wird hiermit das festgesetzte Programm öffentlich bekannt gegeben. I. Samstag den 17. Oktober. Abends 7 Uhr Fackelzug, ausgehend vom Karlsplatz durch das Karlsthor, die Neuhausergasse, Kaufingergasse, über den Marienplatz durch die Weinstraße, Theatinerstraße, Perusagasse, Residenzstraße, zur Feldherrnhalle. Allda: 1) Chor der Sängergenossenschaft: „Gebet während der Schlacht", ged. von Theodor Körner, comp. von F. J. Himmel. 2) Festrede. 3) Chor der Sängergenossenschaft: „Am 18. Oktober", ged. von Ludwig Uhland, comp. von K. M. Kunz. Hierauf Abzug durch die Briennerstraße zum Odeonsplatz, wo die Fackeln unter Absingung des Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland", ged. von Arndt, comp. von Reichardt — zusammengelegt werden. II. Sonntag den 18. Oktober. Morgens 11 Uhr großer Festgottesdienst in der Metropolitankirche zu U. L. Frau. Nachmittags 1 Uhr Festmahl der Veteranen im Saale der Tonhalle, wobei die Sängergesellschaft patriotische Lieder vortragen wird. Am Abend wird die Feier in den einzelnen Vereinen fortgesetzt und würdig beschlossen. — Die Veteranen sind als Ehrengäste geladen. Wohl kein Tag in der Geschichte unserer Nation verdient es mehr, feierlich begangen zu werden, wie der 18. Oktober, an dem vor 50 Jahren die große Völkerschlacht bei Leipzig geschlagen und unser Vaterland von dem langen schweren Drucke der Fremdherrschaft befreit wurde. Alle Herzen schlagen hoch und begeistert bei der Erinnerung an jene Siegestage; in allen deutschen Gauen rüstet man sich, um dieselben würdig und festlich zu begehen. Auch die Hauptstadt des bayerischen Landes soll hierin nicht zurückstehen. Es geht daher der Ruf an alle Einwohner Münchens, am 17. und 18. Oktober die Häuser mit Flaggen zu schmücken und sich zahlreich an dem Fackelzuge zu betheiligen, auf daß auch München der Erinnerung an die Ehrentage des deutschen Volkes einen würdigen Ausdruck verleihe. München am 14. Okt. 1863. Bürgerverein. Hauptschützengesellschaft. Sängergenossenschaft. Katholischer Gesellenverein. Männerturnverein. Die beiden Veteranenvereine. Arbeiterbildungsverein. Zimmerstutzenschützenbund. Münchener Turnverein."

Der Bamberger Magistrat beabsichtigt, statt einer anderweitigen Feier des 18. Oktober, zu Gunsten gebrechlicher Dienstboten eine Stiftung „zum Andenken an die Völkerschlacht bei Leipzig" ins Leben zu rufen. Damit aber dieser für Deutschland ewig denkwürdige Tag auch nicht ohne äußeres Merkmal vorübergehe, hat der Turnverein eine öffentliche Einladung zur Betheiligung an einer Feier desselben erlassen, welche viel Anklang findet.

Der Gemeinderath von Konstanz hat mit den Vorständen der dortigen Gesellschaften für die Feier des 18. Oktober folgendes Programm festgestellt: Am Vorabend Freudenfeuer auf dem Raitheberg. Am Sonntag früh 6 Uhr verkündet das Geläute aller Glocken und der Donner der Geschütze den Beginn der Gedächtnißfeier des für die Befreiung der deutschen Nation von fremder Herrschaft entscheidenden Leipziger Sieges. Um halb 9 Uhr versammeln sich die Theilnehmer des Festzuges auf dem St. Stephansplatze. Derselbe wird gebildet aus der Feuerwehrmusik, einer Abtheilung der Feuerwehr, den Schülern des Lyzeums und der höhern Bürgerschule mit ihren Lehrern, den beiden Gesangvereinen „Bodan" und „Eintracht", den Turnern und Schützen, den Veteranen, den Gemeinderathsmitgliedern, den Bürgern und Einwohnern und einer zweiten Abtheilung der Feuerwehr, und bewegt sich durch die Lorenz- und Kanzleistraße, Marktstätte, Fischmarkt- und Münsterstraße nach dem Münster. Um 9 Uhr Festgottesdienst im Münster und in der evangelischen Kirche. Nachmittags 2 Uhr: Freihandschießen auf Feldscheiben auf der städtischen Schießstätte.

Abends 7 Uhr: Bankett im Conciliumssaale, Festrede von Hrn. Professor Frühe, Gesänge und Musikvorträge.

Leipzig, 9. Okt. Die Vorbereitungen zur 50jährigen Gedächtnißfeier der Völkerschlacht treten nun allmählich mehr zu Tag. An der Stelle, wo die Königsberger Landwehr am 19. Okt. 1813 das äußere Grimma'sche Thor stürmte, erhebt sich eine mächtige Ehrenpforte, welche bei der Grundsteinlegung zu dem daselbst dem Major Friccius zu weihenden Denkmal eine Rolle spielen wird. An der alten Rennstädter Brücke vor dem Rennstädter Thor, welche beim Rückzug Napoleons auf dessen Befehl gesprengt wurde, läßt der hiesige »Verein zur Feier des 19. Oktober« ein den klassischen Punkt für alle Zeiten bezeichnendes Denkmal setzen, was um so zweckmäßiger erscheint, als gerade in dortiger Gegend durch die bevorstehende Wasserlaufsregulirung ꝛc. die Umgestaltung des früheren Terrains bis zur Unkenntlichkeit erfolgen dürfte. Rings um die innere Stadt werden Transparente angebracht, welche die Namen der hervorragendsten Deutschen aus der Zeit der Befreiungskriege enthalten; in den weiteren Umgebungen der Stadt werden am Abend des 18. oder 19. Okt. vierzehn riesige Freudenfeuer aufflammen; die Beleuchtung der Stadt mit Einschluß der Kirchthürme dürfte jedenfalls prächtig werden.

Unter den Veteranen, die ihre Theilnahme an der Oktoberfeier bereits angemeldet haben, befindet sich auch »der erste Freiwillige Preußens von 1813«, Postmeister a. D. Heidemann, dermalen zu Weimar, der Sohn jenes wohlbekannten und hochverdienten Bürgermeisters von Königsberg, der einen so werkthätigen Antheil an der Errichtung der ostpreußischen Landwehr und damit der ganzen Erhebung des Volks gegen die Fremdherrschaft hatte. Heidemann Sohn, damals Student in Königsberg, war der Erste, der sich in das von den Ständen errichtete Cavallerie-Regiment einzeichnen ließ. In der Schlacht von Leipzig zeichnete er sich rühmlichst aus, indem er an der Spitze einer Reiterabtheilung dem Feind zwei Geschütze abnahm.

In Bamberg haben sich die Bäckermeister entschieden gegen die einzuführende Mehl- und Getreidesteuer ausgesprochen und vorzüglich hervorgehoben, daß bei solcher immer nur der Arbeiter- und Handwerkerstand, der doch das meiste Brod consumirt, besteuert werde.

Pâte pectorale balsamique crystallisée

von Hofapotheker **Aug. Lamprecht.**

Diese Brustzeltchen für Heiserkeit, Husten, Hals- und Brustbeschwerden sehr vortheilhaft wirkend, sind, die Schachtel zu 24 kr., zu haben bei

Apotheker ***H. Thaeter,***
Engel-Apotheke in Lindau.

Tanz-Musik.

Sonntag den 18. Oktober als am Kirchweihfest wird bei Unterzeichnetem gut besetzte Tanzmusik abgehalten, wozu freundlichst einladet

G. Wiedenmayer zum »Hirschen«.

Rorschach. Kirchweihfest.

Sonntag den 18. Oktober im Saale zur Krone und Post

Oeffentliche Tanz-Musik,

ausgezeichneter Sauser,

wozu höflichst einladet **C. Friederich & J. Pfenninger.**

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Gicht, Rheumatismus und Schweißfuß Leidenden zu empfehlen sind, hat für Lindau und sämmtliche Umgegend auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paar 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr **Albrecht Pfeiffer,** Nadler am Kirchenplatz.

Frankfurt a. O., im September 1863.

Rob. v. Stephani.

Feier des 18. Oktobers.

Laut Fest-Programm soll Sonntags von Abends ½7 Uhr an die Beleuchtung des Molos und der umliegenden Häuser stattfinden. — Sämmtliche Besitzer und Bewohner der gegen den Damm hin sichtbaren Häuser, von der Binderzunft bis an den Bahnhof, werden daher freundlichst ersucht, um die bezeichnete Stunde die gegen die Seeseite gelegene Front ihrer Häuser festlich zu beleuchten.

Das Comité.

Aufforderung.

Die Mitglieder der Feuerwehr, sowie diejenigen Herren der hiesigen Einwohnerschaft, welche beim projektirten Fackelzuge Fackeln tragen wollen, werden freundlichst ersucht, sich zu diesem Zwecke am 18. ds. Abends 6½ Uhr auf dem Marktplatze einzufinden.

Lindau, den 16. Oktober 1863.

Das Fest-Comité.

Es wird ersucht, mit Ausnahme der Feuerwehr, in schwarzem Hute zu erscheinen.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich das Eisenwaaren-Geschäft von meinem Onkel Herrn Joh. Thomann dahier übernommen habe, um solches in bisheriger Weise unverändert fortzuführen, erlaube ich mir bei diesem Anlasse einem verehrlichen Publikum mein reichlichst assortirtes Lager von allen Sorten **Klein-Eisenwaaren**, allen Arten **Gußwaaren**, **Roheisen** u. s. w. unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung bestens zu empfehlen und um ferneren geneigten Zuspruch höflichst zu bitten.

Lindau, 1. Oktober 1863.

Ulrich Thomann. Firma: Joh. Thomann jr.

Einladung.

Die Mitglieder des Arbeiter-Fortbildungs-Vereins werden hiedurch ersucht, am **Montag den 19. Oktober Abends 7 Uhr** im Vereinslokale im Gasthof zum Storchen unfehlbar zu erscheinen.

Der provisorische Ausschuß.

Sonntag den 18. Oktober wird im „Gärtchen auf der Mauer“ zum letztenmal gutes **altes Münchener Bier** ausgeschenkt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Warmer Hohrenberger Suser wird von heute an ausgeschenkt, wozu freundlichst einladet

J. L. Küner
zum „Storchen“.

Morgen Sonntag von 11 Uhr an gibt es

Kirchweih-Krapfen

(Fasten-Krapfen),

welche geneigter Abnahme bestens empfiehlt

Conditor Riedl.

Bei Unterzeichnetem wird nächsten Sonntag den 18. Oktober gut besetzte

Tanzmusik

gehalten, wozu ergebenst einladet

Gebhard Greising,
Wirth in Rehlings.

Anton Meyer in Aeschach schenkt neuen Wein aus.

Ein fleißiger Taglöhner findet sogleich Beschäftigung.

Starke einfache Stühle werden zu kaufen gesucht.

In eine Gastwirthschaft wird eine fleißige Zimmermagd gesagt. Wo? sagt die Red.

Gutes Sauerkraut ist täglich zu haben bei

M. Helmensdorfer
in der untern Insel zunächst am Bahnhof.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein Dienstmädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren und mit guten Zeugnissen versehen, findet eine dauernde Stelle bei guter Bezahlung. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Dank den zwei Knaben, welche bei dem Brand in der Schießer'schen Fabrik so unermüdet in die Löschmaschine von Reuti Wasser getragen haben.

Ein Beobachter.

Verloren wurde:

Von der Kreuzstraße bis an den Brückenkopf eine silberbeschlagene Dose und ein Cigarrenpfeifchen. Der Finder erhält eine Belohnung.

Von der Landthorbrücke bis nach Schachen ein Hackenschnitzer.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 15. Oktober 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 28. 35 Rp. per Doppelcentner. Abschlag — Fr. 13 Rp.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Londoner Engelsalat
Die Stadt von Heute
Nr. 1 Jahrgang 1 Erscheint wöchentlich 1 Preis 10 Pfennig

VIII. Fall. Anklage gegen Hermann Höfler, lediger Taglöhner von Augsburg, wegen Diebstahls. Präsident: Hr. Bezirksgerichtsrath v. Schnurbein, von hier. Staats-Anwalt: Hr. Frhr. v. Stauffenberg, k. II. Staatsanwalt dahier. Vertheidiger: Hr. Dilenius, Rechtsexzipient von hier. Geschworene: die HH. Wartmann, Donderer, Winter, Walch, Degmeier, Ager, Mahler, Klemmer, Merk, Isenwanger, Glogger und Eser. Der Geschworene Hr. Flach wurde für den 13. und 14. d. Mts. und Hr. Blümel für die Dauer von 8 Tagen vom Geschworenendienste dispensirt. Zeugen sind 4 erschienen. Hermann Höfler, 23 Jahre alt, lediger Taglöhner von hier, ist beschuldigt, 1) daß er am 3. August 1863 in diebischer Absicht in der Wohnung des Schuhmachermeisters Grün dahier Lit. A. Nr. 598 im II. Stocke, dessen versperrte Thür auf unerlaubte Weise zu öffnen versucht, und als dies mißlang, ein ober der Thür befindliches Fenster gewaltsam einsprengte, durch dasselbe in die Wohnung einstieg, dortselbst einen Kasten aufzusprengen versucht habe, um sich das dort befindliche Geld anzueignen, an dieser That aber durch die Gesellen Förg und Lindner verhindert worden sey; 2) daß er am 16. August 1863 aus einer unversperrten Wohnstube des Fabrikmeisters Weese dahier aus der dort befindlichen unverschlossenen Komode den Betrag von 6 Gulden rechtswidrig herausnahm und aus einem auf dem Komode liegenden Geldbeutel 36 kr. weg und an sich genommen habe. Höfler wurde bereits zweimal mit Arbeitshausstrafe wegen Diebstahls bestraft und besitzt schlechten Leumund. Der Angeklagte legt ein offenes Geständniß nicht ab, wurde aber durch Widersprüche, theils durch die Zeugen überwiesen. Nach dem Plaidoyer, welches von der k. Staatsbehörde im Sinne der Anklage war, und von der Vertheidigung nicht entkräftet werden konnten, erhielten die HH. Geschworenen eine Frage, welche deren Obmann Hr. Degmeier bejahte. Urtheil: 4 Jahre Zuchthaus.

IX. Fall. Anklage gegen Jakob Faltermeier, Leerhäusler von Reichertshofen, k. Ldg. Neuburg, wegen Meineid. Präsident: Hr. Grabner, k. Appellrath von Neuburg. Staatsanwalt: Hr. Steinle, k. II. Staatsanwalt zu Neuburg. Vertheidiger: Hr. Erdmannsdorfer, k. Advokat dahier. Geschworene: die HH. Bischof, Dietrich, Degmeier, Walch, Wartmann, Mahler, Kienle, Schremer, Bratsch, Waltram, Ager und Schaidler. Der Hr. Geschworene Wanner von Au bei Illertissen, welcher zur heutigen Verhandlung nicht erschienen ist, wurde in die gesetzliche Strafe von 100 fl. verfällt. Zeugen sind 4 erschienen. Faltermeier, 57 Jahre alt, welcher im Jahre 1835 wegen Amtsehrenbeleidigung mit 15 Tagen Gefängniß und im Jahre 1856 wegen Diebstahls gleichfalls mit 15 Tagen Gefängniß bestraft worden ist, ist beschuldigt, daß er bei seiner am 26. Nov. 1862 zu Reichertshofen vor dem Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Donauwörth gepflogenen eidlichen Vernehmung als Zeuge, in der Untersuchungssache gegen Johann Fuchs von Reicherthofen wegen Diebstahlsvergehens zum Schaden des Wirthes Heilmaier von dort, wissentlich und vorsätzlich eine falsche Aussage gemacht habe. Aus der Verhandlung ist Folgendes zu entnehmen: Fuchs soll dem Wirthe Heilmaier eine Flasche Schnaps entwendet und diese Flasche mit Schnaps in der kritischen Nacht zu dem Angeklagten gebracht haben. Derselbe hat später im Heilmaier'schen Wirthshause selbst erzählt, daß Fuchs zu ihm gekommen sey und ihn zum Schnapstrinken eingeladen habe. Vor dem Untersuchungsrichter hat der Anklagte aber angegeben, „er wisse nur so viel, daß an dem Abend, wo dem Heilmaier eine Flasche Branntwein, wie er gehört, entwendet worden, Johann Fuchs sich dort befunden, und mit Hilfe seines Sohnes Jakob hinausgeworfen worden sey. Gebracht habe Fuchs zu ihm nichts, und zu der Wirthin Heilmaier habe er nur gesagt, er vermuthe, Fuchs möchte den Branntwein in das Wirthshaus nach Walding gebracht haben, weil derselbe gar häufig sich dort aufhalte. Davon habe er kein Wort gesagt, daß Fuchs Krüge mit Branntwein gebracht und ihm zum Trinken angeboten, er habe das nicht sagen können, weil Fuchs damals nicht zu ihm gekommen, und ihm überhaupt nichts gebracht habe." Als gegen den Beschuldigten Untersuchung wegen Meineid eingeleitet wurde, hat derselbe in seinem ersten Verhör eingestanden, daß Fuchs ein Glas Schnaps zu ihm gebracht und ihm zum Trinken angeboten habe. Dieses Zugeständniß reduzirte derselbe heute dahin, daß er dem Fuchs und seinem Sohn selbst einmal ein Glas gelehnt habe, mit welchem sich dieselben Schnaps holten, resp. wie er glaubte, kauften. Durch die Zeugen ist aber erwiesen, daß der Angeklagte im Heilmaier'schen Wirthshause äußerte: „daß Joh. Fuchs Schnaps zur kritischen Zeit zu ihm gebracht und die Flaschen in seinem Garten verwahrt sehen." Von Seiten des Angeklagten wird noch vorgebracht, daß er häufig betrunken sey, weil er am Schnaps hänge, und dann sein Verstand geschwächt werde. Daß derselbe kein besonderes Geisteskind ist, bedarf wohl keiner Widerlegung. Nach sachgemäßem Plaidoyer wurde den HH. Geschworenen eine Frage vorgelegt, welche deren Obmann Hr. Schaidler bejahte. Urtheil: 4 Jahre Zuchthausstrafe.

Verschiedenes.

Bregenz, 15. Okt. Heute Nachmittag wurden die sterblichen Ueberreste eines der verdienstvollsten Mitbürger unseres Landes der Erde zurückgegeben. Die bei dieser ernsten und feierlichen Handlung an den Tag gelegte Theilnahme durch zahlreiche Begleitung des Sarges zu seiner letzten Ruhestätte gab den schlagendsten Beleg für die allgemeine Hochachtung, welche dem Verblichenen, dem Fabrikbesitzer Jenny von Hard, als Bürger und Industrieller gezollt wurde. Die am gestrigen Tage erst geweihten Glocken der neuen protestantischen Kirche, die Harder Musik und der hiesige Gesangverein begleiteten den Zug auf den Friedhof. Eine ergreifende Rede des protestantischen Geistlichen schloß die ernste Feier.

München, 15. Okt. Gestern Abend 6 Uhr wurde der Eilzug von Hof nach München auf der Station Harburg im Momente des Abfahrens von einem zu schnell gefahrenen Güterzug eingeholt. Durch den Anstoß wurde der letzte Wagen des Eilzuges, ein Gepäckwagen, stark beschädigt, ferner zwei Personenwagen etwas weniger. Leider sind auch Beschädigungen von 3 oder 4 Reisenden vorgekommen, welche jedoch dadurch an der Weiterreise nicht gehindert waren. Die Untersuchung ist bereits im Gange und es dürfte den Schuldigen schwere Strafe treffen. (Bayer. Z.)

Schweinfurt, 14. Okt. Gestern Nachts suchten — wie aus einem zurückgelassenen Briefe hervorgeht — aus bis jetzt unbekannter Ursache die nachgelassene Tochter eines hiesigen k. Beamten und die in dem Hause ihres Aufenthalts bei Verwandten seit mehreren Jahren in Diensten gestandene Köchin ihren Tod in den Mainfluthen. Ihre Leichen wurden heute Vormittags — zusammengebunden — in der Nähe des Wehrhäuschen aufgefunden.

In **Thal** ist bereits die Weinlese beendet. Es hat im Ganzen, Gott sey Dank, wohl ausgegeben. Die Reben sind jetzt noch durchwegs so schön und grün belaubt, wie im Sommer; von der gefürchteten Traubenkrankheit zeigt sich keine Spur. Darum muß diesmal der Wein nicht nur gut, sondern auch haltbar werden. Der Weinlauf für rothes Gewächs wurde per Maß 90 Rp. taxirt, es wird aber auch Wein je nach der Qualität per Maß für 85—80 Rp. verkauft. Unverkaufter Wein ist hier nicht mehr viel vorhanden; darum haben sich die verehrlichen Weinkäufer von Stadt und Land zu beeilen, wenn sie ächten Rheinthalerwein dem fremden Natur- oder Kunstwein vorziehen. Mag auch die Kunst, Markgräfler-, Walliser-, Waadtländerwein ꝛc. zu fabriziren und überhaupt Weine zu färben, heut zu Tage auf die täuschendste und raffinirteste Weise getrieben werden, so vermag sie doch keineswegs die Natur zu ersetzen. Es lebe der gesunde, ächte, unvermischte Wein, wie ihn der Geber alles Guten wachsen ließ!

Für die **österreichischen Geld-Verhältnisse** ist folgende wörtlich wahre Begebenheit charakteristisch: „Ein Reisender, welcher in den letzten Tagen zu Villach in Kärnthen Post nahm, wollte mit österreichischen Silbergulden bezahlen. Der Beamte am Schalter wies diese Münze als ihm unbekannt zurück. Auf die Bemerkung des Reisenden, daß dieses Geld ja Landesmünze sey, wurde der Herr Sekretär zu Rathe gerufen, welcher zwar das Bild des Kaisers erkannte, dennoch aber die Annahme des Geldes verweigerte. Da der Reisende aber immer noch auf seiner Behauptung bestand, so rief man den Herrn Rechnungsrath um Entscheidung an, welcher, die fremdartige Münze betrachtend, sagte: „„Ja, schauens, dös kenn i schon, dös wird aber nur für's Ausland geprägt.““ Der Reisende mußte mit Papier bezahlen.“ (A. Azgbl.)

Venedig hat einen herben Verlust erlitten, sein geschickester besser Arzt und Operateur Dr. Colejari, welcher sich eines nahezu europäischen Rufes erfreute, ist in Folge eines unglücklichen Zufalles plötzlich gestorben. Derselbe hatte nämlich an einem bereits in Verwesung übergegangenen Kadaver die Obduktion zu vollziehen, wobei er sich in den Finger schnitt. Trotz aller angewandten Mittel theilte sich der Giftstoff dem Blute so schnell mit, daß Dr. Collejari in wenigen Stunden unter den gräßlichsten Schmerzen starb. Die Trauer um diesen hochverdienten Mann ist eine allgemeine.

Aus verschiedenen Schweizer Kantonen wird über massenhaftes Einschleppen **österreichischer Gulden** geklagt, das namentlich von St. Gallen her schwunghaft betrieben werde und die Schweiz der Gefahr aussetze, wieder in den früheren Münzwirrwarr zurückzufallen. Da der österr. Gulden nur 2 Frcs. 22½ Rp. werth sey, aber zu 2½ Fr. ausgegeben werde, so werde das Publikum förmlich betrogen und die Kaufleute oder Banquiers, welche dieses rühmliche Geschäft der Einfuhr betreiben, machen dabei einen ganz hübschen Gewinn. Noch fataler sey das Einschleppen der Viertelsgulden, welche gleich groß sind, wie die Franken, und daher mit diesen leicht verwechselt werden. Die St. Galler Ztg. bringt die Notiz, daß ein deutscher Banquier einem Haus in Glarus angeboten habe, regel-

Subscribers are requested to observe that the Publication Office is removed to No. 13, Waterloo-place, Pall-Mall, where all communications for the Editor are to be addressed, and where Subscribers can be supplied with Numbers and Volumes.

Subscribers who have not received their Numbers regularly, are requested to apply to the Publication Office, No. 13, Waterloo-place, Pall-Mall

Lübecker Anzeigen
für Stadt und Land.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Bezugspreis: monatlich 1,20 RM. einschließlich Bringerlohn.
Anzeigenpreis: die 1spaltige Millimeterzeile 5 Rpf.
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lübeck, Mühlenstraße 14.
Fernsprecher: Sammelnummer 24 41.
Postscheckkonto: Hamburg 1 00 00.

Bekanntmachung

Die Lübecker Bürgerschaft hat in ihrer Sitzung vom 15. Juli 1937 folgendes Gesetz beschlossen:

§ 1

Die Lübecker Bürgerschaft besteht aus 80 Mitgliedern.

§ 2

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Lübeck, den 16. Juli 1937.

Der Senat
Dr. Schwartz

Reproduction of this publication in whole or in part is prohibited except with permission of the Commissioner of Patents and the publication may be quoted as a reference in publications dealing with the subject matter.

Published by the Commissioner of Patents, Ottawa, Canada.

Table of Contents

Abbreviations 1
Abstracts 1
Agricultural Implements 1
Air Conditioning 1
Aircraft 1
Alcoholic Beverages 1
Alloys 1
Amusement Devices 1
Animal Husbandry 1
Apparel 1
Automobiles 1
Bacteriology 1
Baking 1
Bearings 1
Beds 1
Beverages 1
Bicycles 1
Boats 1
Boilers 1
Bookbinding 1
Boots and Shoes 1
Brakes 1
Brewing 1
Bridges 1
Brushes 1
Building Construction 1
Buildings 1
Burglar Alarms 1
Burners 1
Cameras 1
Canning 1
Carbureters 1
Cars 1
Casting 1
Cements 1
Ceramics 1
Chemistry 1
Clocks 1
Clothing 1
Coal 1
Coating 1
Coffee 1
Combustion 1
Compressors 1
Concrete 1
Conveyors 1
Cooking 1
Cooling 1
Corrosion 1
Cosmetics 1
Cutting 1
Dairying 1
Dentistry 1
Detergents 1
Dies 1
Dredging 1
Drilling 1
Drugs 1
Dyeing 1
Electricity 1
Electrochemistry 1
Electrolysis 1
Electronics 1
Engines 1
Explosives 1
Fabrics 1
Fertilizers 1
Fibres 1
Filters 1
Fishing 1
Flooring 1
Flour 1
Food 1
Footwear 1
Forestry 1
Foundations 1
Fruit 1
Fuels 1
Furnaces 1
Furniture 1
Gardening 1
Gas 1
Gearing 1
Glass 1
Gloves 1
Grain 1
Grinding 1
Gypsum 1
Hardware 1
Harvesting 1
Heating 1
Hoisting 1
Horticulture 1
Hydraulics 1
Ice 1
Illuminating 1
Implements 1
Industrial Chemistry 1
Insecticides 1
Insulation 1
Iron 1
Jewellery 1
Knitting 1
Lacquers 1
Laundering 1
Leather 1
Lighting 1
Locks 1
Lubrication 1
Machine Tools 1
Machinery 1
Marine Engineering 1
Materials 1
Measuring 1
Medicine 1
Metallurgy 1
Metals 1
Milling 1
Mining 1
Motors 1
Navigation 1
Oils 1
Optics 1
Ores 1
Packaging 1
Paints 1
Paper 1
Petroleum 1
Pharmaceutical Chemistry 1
Photography 1
Pipes 1
Plastics 1
Plumbing 1
Polishing 1
Power 1
Printing 1
Propellers 1
Pulp 1
Pumps 1
Radio 1
Railways 1
Refrigeration 1
Rivets 1
Roads 1
Rubber 1
Safety Devices 1
Sanitation 1
Screws 1
Sewing 1
Shipbuilding 1
Soaps 1
Spinning 1
Steam 1
Steel 1
Stoves 1
Surgery 1
Surveying 1
Textiles 1
Tobacco 1
Tools 1
Toys 1
Transportation 1
Trucks 1
Turbines 1
Typewriting 1
Valves 1
Vehicles 1
Ventilation 1
Water 1
Weaving 1
Welding 1
Wheels 1
Windows 1
Wood 1
Wool 1

Sold by Longman, Hurst, Rees, Orme, and Brown, Paternoster-row; Baldwin, Cradock, and Joy, Paternoster-row; Hatchard and Son, Piccadilly; Whittaker and Co. Ave-Maria-lane; Simpkin and Marshall, Stationers'-court; Cadell, Strand; Ridgway, Piccadilly; Richardson, Royal Exchange; Lackington and Co. Finsbury-square; Black and Co. Tavistock-street; Wilkie and Robinson, St. Paul's Church-yard; Booth, Duke-street, Portland-place; Hamilton and Co. Paternoster-row; Clarke and Son, Portman-square; Bumpus, Holborn; Rodwell and Martin, New Bond-street; Law, Ave-Maria-lane; Mawman, Poultry; Sherwood and Co. Paternoster-row; Harding, St. James's-street; Lloyd, Harley-street; Underwood, Fleet-street; Hunter, St. Paul's Church-yard; Longman and Co. Paternoster-row; Murray, Albemarle-street; Constable and Co. Edinburgh; Cumming, Dublin; and Smith, Glasgow.

Printed by A. J. Valpy, Red Lion Court, Fleet Street.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Cantor an der protestantischen Pfarrkirche in Kaufbeuern Johann Einsiedler in Rücksicht auf seine mit Beirechnung von zwei Feldzügen fünfzigjährigen eifrig und treu geleisteten Dienste die Ehrenmünze des königlich bayerischen Ludwigsordens zu verleihen.

München, 18. Okt. Ein dichter Nebel umhüllte diesen Morgen Stadt und Land. Aber gegen 10 Uhr brach die Sonne sich Bahn durch denselben, und ihn verscheuchend lachte sie wie am großen Entscheidungstag bei Leipzig vor 50 Jahren bald vom heitern Himmel dem deutschen Nationalfesttag. Gegen 11 Uhr zogen, militärisch geordnet, die fliegende Fahne voran, die Veteranen nach der Metropolitankirche zu U. L. Frau zum feierlichen Festgottesdienst. Diesem wohnten, außer den Herren des Festcomité's, die HH. Staatsminister Frhr. v. Schrenck, v. Zwehl, Frhr. v. Mulzer und der Kriegsminister Generalmajor Lutz, Hr. Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven und höhere Beamte aller Ministerien, dann der Stadtmagistrat und eine große Zahl von Einwohnern aller Classen Münchens bei. Nach dem Schluß desselben zogen die Veteranen zu dem ihnen bereiteten Festmahl nach der Tonhalle, wobei die Sängergenossenschaft patriotische Lieder vortrug. Heute Abend wird die Feier in den einzelnen Vereinen fortgesetzt und würdig beschlossen werden. Zu den schon gestern festlich decorirt gewesenen Häusern sind heute noch viele neue hinzugekommen, und namentlich gewähren die Theatiner-, Wein-, Kaufinger- und Neuhauser-Straße einen prächtigen Anblick. In der Ludwigsstraße ist der Palast des Herzogs Max in Bayern mit einer großen deutschen Flagge geziert, welcher rechts eine andere mit den weiß und blauen bayerischen Rauten und dem bayerischen Hauswappen in der Mitte, links eine in den Münchener Stadtfarben und dem bekannten "Münchener Kindl" in der Mitte, zur Seite stehen.

Landshut, 17. Okt. Heute Morgens 7 Uhr ist Se. Majestät König Ludwig auf der Reise nach Kelheim im hiesigen Bahnhofe eingetroffen und wurde von dem Regierungspräsidenten v. Schilcher, dem Stadtcommandanten Oberst v. Rummel, dem Stadtcommissär Regierungsrath Kalchgruber, dem Bürgermeister Harhammer und den hiesigen Pfarrvorständen ehrfurchtsvollst empfangen. Allerhöchstderselbe geruhte in gewohnter heiterer Laune sich recht lebhaft mit den Anwesenden zu unterhalten. Unter Anderm fragte der König den Bürgermeister, ob auch in Landshut ein Nationalverein sich befinde, und als der Bürgermeister bemerkte, allerdings, allein er finde äußerst wenig Anklang, erwiderte Se. Majestät: "Ich kenne meine Landshuter; die Geschichte weist kein unrechtes Blatt von ihnen nach." Dann erkundigte sich der König über den Zustand der Trausnitz, gedachte seiner Universitätszeit vor 60 Jahren in hiesiger Stadt und fragte in humoristischer Weise, ob die Landshuter Trauben noch immer so sauer seyen, worauf der Bürgermeister entgegnete, dieselben seyen heuer gut, ja sogar süß geworden. Nachdem der Regensburger Zug angekommen, entließ Se. Maj. die Anwesenden allerhuldvollst und setzte die Reise fort.

Kelheim, 17. Okt. Se. Maj. König Ludwig Allerhöchstwelcher heute Morgens 5 Uhr von München abgereist war, und in den Bahnhöfen zu Landshut und Regensburg von den Spitzen der königlichen und städtischen Behörden ehrfurchtsvoll begrüßt wurde, ist diesen Mittag kurz nach 12 Uhr hier eingetroffen, begrüßt von dem tausendstimmigen Jubel des Volkes. Außerhalb des Donauthores war ein sehr geschmackvoller Triumphbogen mit der Aufschrift auf der äußern Seite: "Heil, Ludwig Dir, der Künste hoher Hort," und auf der innern Seite: "Dein Name lebt unsterblich fort und fort!" An diesem Triumphbogen empfingen die königlichen und städtischen Behörden, die Geistlichkeit und die Schuljugend den König, während die Landwehr an der Donaustraße aufgestellt war. Nach kurzer Anrede des Hrn. Bürgermeisters, welche der König freundlichst erwiederte, hielt Se. Majestät unter dem Geläute der Glocken, dem Donner der Geschütze und dem nicht enden wollenden Jubel des Volkes den Einzug in die festlich geschmückte Stadt. Am Hotel "zum deutschen Hause" angekommen, begrüßte die Liedertafel den König, Allerhöchstwelcher alsbald die Aufwartungen der Behörden entgegenzunehmen geruhte. Hierauf begab sich Se. Majestät mit den Herren seines Gefolges, dem Hofmarschall Generalmajor Frhrn. v. Laroche und dem Flügeladjutanten Generalmajor Frhrn. v. Jeetze und Major v. Gmeiner, dann dem Geh.-Rath v. Klenze, nach der Befreiungshalle. Seine Majestät verweilte über eine Stunde in diesem unbeschreiblich prachtvollen Kunstbau, nahm nach allen Seiten hin genauen Augenschein, und sprach wiederholt seine vollste Zufriedenheit mit der in allen Theilen so sehr gelungenen Ausführung aus. Nach der Rückkehr war Tafel, zu welcher auch Geh.-Rath v. Klenze geladen war. Diesen Abend war vor der Wohnung Sr. Majestät des Königs Serenade der von einem Musikcorps begleiteten Liedertafel. Gleichzeitig wurde die von den Fenstern Sr. Maj. aus sichtbare Befreiungshalle mit bengalischen Flammen in verschiedenen Farben beleuchtet,

Ref. Cited: Ser. No. 1,000,000, Bowen et al., 1/1911, 1,000,000 (Class 1).
Ser. No. 2,000,000, Bowen et al., 1/1911, 2,000,000 (Class 2).
Ser. No. 3,000,000, Bowen et al., 1/1911, 3,000,000 (Class 3).
Ser. No. 4,000,000, Bowen et al., 1/1911, 4,000,000 (Class 4).
Ser. No.

Feldkircher Anzeiger
für Stadt und Land
Erscheint jeden Samstag

Die Stadt Feldkirch

Die Stadt Feldkirch liegt am Fuße des Gebirges, am Ufer des Flusses Ill, und ist die Hauptstadt des Landes Vorarlberg. Sie hat etwa 15.000 Einwohner und ist ein wichtiger Handelsplatz.

Geschichte

Feldkirch wurde im Jahre 1218 erstmals urkundlich erwähnt. Im Mittelalter war es eine bedeutende Stadt an der Handelsstraße über den Arlberg.

Sehenswürdigkeiten

Die Stadt hat viele alte Gebäude, darunter das Rathaus und die Pfarrkirche St. Nikolaus. Auf dem Schattenburg-Hügel steht die Burg Schattenburg, die über die Stadt wacht.

Mr. Hodgson was also a member of the Asiatic Society of Bengal, and for many years a contributor to its Journal. He was a Fellow of the Royal Asiatic Society, and a member of the Oriental Congress held in London in 1874. He was also a member of the Royal Geographical Society, and of the Ethnological Society of London. He was a member of the Philological Society of London, and of the Philological Society of Paris. He was a member of the Philological Society of Berlin, and of the Philological Society of Vienna. He was a member of the Philological Society of St. Petersburg, and of the Philological Society of Moscow. He was a member of the Philological Society of Warsaw, and of the Philological Society of Prague. He was a member of the Philological Society of Budapest, and of the Philological Society of Athens. He was a member of the Philological Society of Rome, and of the Philological Society of Naples. He was a member of the Philological Society of Florence, and of the Philological Society of Turin. He was a member of the Philological Society of Milan, and of the Philological Society of Venice. He was a member of the Philological Society of Genoa, and of the Philological Society of Bologna. He was a member of the Philological Society of Padua, and of the Philological Society of Pisa. He was a member of the Philological Society of Siena, and of the Philological Society of Perugia. He was a member of the Philological Society of Ancona, and of the Philological Society of Ravenna. He was a member of the Philological Society of Ferrara, and of the Philological Society of Modena. He was a member of the Philological Society of Parma, and of the Philological Society of Reggio. He was a member of the Philological Society of Mantua, and of the Philological Society of Cremona. He was a member of the Philological Society of Brescia, and of the Philological Society of Bergamo. He was a member of the Philological Society of Como, and of the Philological Society of Lecco. He was a member of the Philological Society of Varese, and of the Philological Society of Sondrio. He was a member of the Philological Society of Lugano, and of the Philological Society of Bellinzona. He was a member of the Philological Society of Locarno, and of the Philological Society of Chiasso. He was a member of the Philological Society of Mendrisio, and of the Philological Society of Balerna. He was a member of the Philological Society of Stabio, and of the Philological Society of Arzo. He was a member of the Philological Society of Tremona, and of the Philological Society of Rancate. He was a member of the Philological Society of Genestrerio, and of the Philological Society of Novazzano. He was a member of the Philological Society of Vacallo

Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen vertreten.

Prokura ist erteilt dem Kaufmann Hermann Schmidt in Berlin.

Berlin, den 15. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht.

Handelsregister.

Eintragung vom 15. Juli 1916.

Firma: Gebrüder Meyer, Berlin.

Inhaber: Kaufmann Hermann Meyer und Kaufmann Otto Meyer, beide in Berlin.

Offene Handelsgesellschaft seit 1. Juli 1916.

Berlin, den 15. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht.

Eisenbacher Kreisblatt
für Stadt und Land
Amtliches Organ für die Königlichen Behörden des Kreises Eisenbach

Nr. 1. Eisenbach, Freitag, den 1. Januar 1875. 1. Jahrgang.

Neujahrsgedanken

Ein neues Jahr beginnt heute. Wir stehen an der Schwelle einer Zeit, die noch niemand kennt, und blicken zurück auf eine Zeit, die wir alle kennen. Manches Jahr hat uns Freude gebracht, manches Leid. Manches Jahr hat uns gelehrt, dankbar zu sein, manches, geduldig zu sein. Und so wollen wir auch dieses neue Jahr beginnen: mit Dankbarkeit für das, was war, und mit Vertrauen auf das, was kommen mag.

Der Kreistag hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Straße von Eisenbach nach Rothenfels bis zum Jahre 1877 zu pflastern. Die Kosten werden auf 42.000 Mark geschätzt. Der Kreisausschuß wird die Arbeiten ausschreiben.

Am Sonntag, den 3. Januar, findet um 10 Uhr vormittags in der Stadtkirche ein Gottesdienst für die Schuljugend statt. Alle Kinder sind eingeladen, mit ihren Eltern zu kommen.

Geistlichkeit und die Universität, Abgeordnete auswärtiger Universitäten, die Landgemeinden des Schlachtfeldes, die Leipziger Corporationen und Vereine, die Turnvereine des Leipziger Schlachtfeldes) ist so eben, vom schönsten Wetter begünstigt, auf der Stötteritzer Höhe angekommen, und eben stimmen die Männergesangvereine Helds schönes Lied „Der 19. Oktober," componirt von Härtel, an. Diesem wird ein allgemeiner Gesang und dann eine Rede des Bürgermeisters Dr. Koch folgen, worauf die Legung des Grundsteins und die Einsenkung der Urkunde stattfinden wird. Sobald der Festzug nach der Stadt zurückgekehrt seyn wird, was ungefähr um 4 Uhr der Fall seyn dürfte, werden die vier großen Festmahle, an denen sich jedermann betheiligen kann, stattfinden, und zwar wird der Bürgermeister Dr. Koch dem Diner im Odeon präsidiren, im Hôtel de Pologne präsidirt Dr. v. Mühlfeld aus Wien, im Tivoli Stadtschultheiß Sick aus Stuttgart, und in der Centralhalle Bürgermeister Seidel aus Berlin. Offizielle Toaste werden bei den Festmahlen nur drei gesprochen werden, und zwar der erste auf die nicht mehr am Leben befindlichen Mitkämpfer der Völkerschlacht von Leipzig, die zweite auf das deutsche Vaterland, die dritte auf die bis jetzt noch lebenden Veteranen der Leipziger Schlacht. Die vier Präsidenten werden die Toaste auf das deutsche Vaterland ausbringen, die übrigen werden von Briegleb, Kochhann, Rechbauer, Dr. Meier, Pfotenhauer, Aschenbach, Professor Wuttke und Winter gehalten werden. Die Veteranen und Städtedeputirten werden in allen Festlocalitäten gleichmäßig vertheilt seyn, ohne daß man nach den verschiedenen Landsmannschaften einen Unterschied machen wird. Zu der Beleuchtung welche heute Abend stattfinden wird, sind die großartigsten Vorbereitungen getroffen.

Köln, 15 Okt. Während der gestrige Tag regnerisch erschien, war der heutige heiter und klar. Von allen Seiten strömten die Festgäste herbei. Sonderzüge und Dampfschiffe vermittelten den Verkehr. Gestern Abend um 8 Uhr läuteten alle Glocken der Stadt den Festtag ein, und die Kanonen erdröhnten von den Wällen. Dasselbe wiederholte sich heute Morgen. Gegen 8 Uhr begannen sich die Festgenossen mit ihren verschiedenen Bannern auf dem Neumarkte zu versammeln. Alle Häuser in der Umgebung waren mit Kränzen, Fahnen und Teppichen geschmückt. Dasselbe Schauspiel bot sich in den Hauptstraßen der Stadt, namentlich denjenigen, durch welche der Festzug seine Richtung zum Dom nahm. Diesen eröffnete ein Musikkorps, dem die Dombauwerkleute, der Vorstand des Dombauvereins mit seinem prächtig geschmückten Banner, die Domschule mit ihren Lehrern und einem Gesangchor, die Dombauvereine, verschiedene Ehrengäste, städtische Behörden, Gymnasiallehrer, Vereine, Innungen und Corporationen mit Fahnen und Musikchöre folgten. Langsam bewegte sich der unabsehbare Zug durch die festlich geschmückten Straßen. An der Andreaskirche trat der Cardinal Erzbischof von Geissel, von mehreren fremden Bischöfen, dem Weihbischof Baudri, dem Domkapitel und der Pfarrgeistlichkeit umgeben, in den Zug ein, der sich durch die Ehrenpforte in den Dom bewegte. Der Männergesangverein trug die von Weber komponirte Festhymne vor, und dann begann das feierliche Hochamt, dem ein Tedeum folgte. Majestätisch war der Anblick des Doms im Innern, erfüllt von den Festgästen, die den Klängen der Orgel oder den Choral-Gesängen lauschten, während an dem von Weihrauchduft umgebenen Hochaltar die Bischöfe in ihrem prächtigen Ornat die Messe celebrirten, und das Sonnenlicht durch die gemalten Scheiben drang. Was vor 21 Jahren als frommer Wunsch in den Seelen der Dombaufreunde sich regte, ist heute zur That geworden. Der Dom steht, mit Ausnahme der Thürme und der Vorhalle, vollendet da.

Ueber den Zweck des Besuches des Königs Leopold in **Baden-Baden** beim König Wilhelm werden der „Kölner Zeitung" folgende, wie sie sagt, zuverlässige Mittheilungen gemacht. Die Rathschläge dieses erfahrenen Staatsmannes und Fürsten, welcher sich stets als ein Freund Preußens gezeigt habe, sollen von dem dringenden Wunsche geleitet gewesen seyn, die Steigerung des Zwiespaltes zwischen den deutschen Regierungen, namentlich zwischen Oesterreich und Preußen, welcher durch die Frankfurter Reformacte angeregt worden ist, zu verhindern und die obwaltenden Differenzen zu beseitigen. (Nach einem Brüsseler Bericht in der „Allg. Ztg." hingegen hätte der Besuch des Königs Leopold vorzüglich den Zweck gehabt, auf Beilegung des inneren Conflicts in Preußen hinzuwirken — doch ohne den gewünschten Erfolg.)

Wien, 18. Okt. Ein ungewöhnlich auszeichnender Empfang ward dem eben hier weilenden Mitgliede der bayerischen zweiten Kammer, Frhrn. v. Lerchenfeld, zu Theil. Die achtungsvollen Sympathien, welchen er hier begegnet, fanden auch in einer für das größere Publikum erkennbaren Weise ihren Ausdruck, als in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses, welcher er neben dem F.-M.-L. v. Schmerling in der Diplomatenloge beiwohnte,

eine große Anzahl von Mitgliedern des Hauses und sämmtliche anwesenden Minister ihn dort begrüßten.

Wien, 20. Okt. Zur Feier des Gedächtnißtags der Leipziger Schlacht fand heute Morgens in der Hofburg-Pfarrkirche ein Gottesdienst statt, an welchem Veteranen des hiesigen Invalidenhauses theilnahmen; auch in den übrigen Pfarrkirchen war feierlicher Gottesdienst; namentlich waren bei der Feier im Invalidenhaus die Generalität und ein zahlreiches Publikum erschienen. Um 11 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung für das Schwarzenberg-Monument unter den Auspicien des Erzherzogs Albrecht statt. Zur Feier rückten unter Commando des Generals Tomas ein Bataillon des Infanterieregiments Graf Coronini mit Regimentsmusik, eine Division des Cuirassierregiments Herzog von Braunschweig, eine Artilleriecompagnie und eine Abtheilung Invaliden aus, und nahmen nächst dem festlich ausgeschmückten Monumentplatz Aufstellung. Auf der Terrasse des nahegelegenen Schwarzenberg-Palais war eine Batterie postirt. Die Erzherzoge und die geladenen hohen Gäste versammelten sich in und vor dem Hofzelte. Nachdem als Stellvertreter Sr. Maj. Erzherzog Albrecht erschienen war, wurde im Hofzelt die Widmungsurkunde durch einen Militärbeamten verlesen, und dann in den Grundstein des Monuments versenkt. In dem Moment als Erzherzog Albrecht den ersten Hammerschlag auf den Grundstein that, wurden von der Artillerie und Infanterie die Ehrensalven gegeben. Die Hammerschläge wurden sodann auch von den Mitgliedern der Schwarzenberg'schen Familie und allen geladenen Gästen wiederholt. Bei dieser Festlichkeit erschienen alle Generale und das Officiercorps, Offiziere des Pensionsstandes, die Leipziger Veteranen, der hohe Klerus, die Minister, die Mitglieder des Schwarzenberg'schen Hauses, der Bürgermeister Dr. Zelinka und mehrere Mitglieder des Gemeinderaths und andere Civilautoritäten. Zum Schluß defilirten die ausgerückten Truppen vor dem Erzherzog Albrecht. Eine Deputation des 2. Uhlanen-Regiments, welches bekanntlich den Namen des Fürsten Karl Schwarzenberg für immerwährende Zeiten trägt, hat dem Act beigewohnt. Diese Grundsteinlegungsfeier war, wie die „Wiener-Ztg." ankündigte, „indem die Hauptfeierlichkeiten erst der künftigen Enthüllung des Monuments vorbehalten bleiben, mehr nur eine Eingangsfeier." Der Magistrat von Budweis hat am 18. Okt. an den Fürsten Joseph zu Schwarzenberg, Bruder des Feldmarschalls, eine Adresse gerichtet.

Patriotische Feier des 18. Oktober.

Wasserburg am Bodensee, 20. Okt. Auch die vier Gemeinden unserer Pfarrei, an ihrer Spitze die Herren Ortsvorsteher und Gemeinderäthe, lieferten in diesen dem Andenken an Deutschlands nationale Rettung geweihten Tagen einen schönen Beweis, daß sie so begeistert und edel als irgend ein anderer Ort, für die Einheit, Freiheit und Größe des gemeinsamen Vaterlandes denken und fühlen. Schon in früher Morgenstunde des 18. Oktober verkündeten von der Anhöhe oberhalb Mitten herab freudige Böllerschüsse und die erhebenden Klänge der Musik den Beginn des Festes. Abends leuchteten auf den umliegenden Hügeln die Jubelfeuer und knallten die Freudenschüsse weithin über den Bodensee bis hinein in die Schweiz und in das benachbarte Vorarlberg. Montags als am eigentlichen Festtag begaben sich um 10 Uhr die Veteranen sowie das verabschiedete und beurlaubte Militär mit feierlicher Musik im Festzug zur Pfarrkirche, wo unter zahlreichster Betheiligung der Bürgerschaft ein Requiem für die gefallenen Krieger abgehalten und das Tedeum gesungen wurde. Die von dem mit Recht sehr beliebten Benefiziaten Herrn Mittermair gehaltene Festrede über Deutschlands wahre Feinde und deren Bekämpfung erhöhte wesentlich die patriotische Stimmung. Abends 7 Uhr fand, nach vorgängigem Feuerwerk, unter Betheiligung der sämmtlichen Gemeindeverwaltung, der andern Honoratioren des Ortes und eines äußerst zahlreichen Publikums, im dekorirten Saal zur Krone das Festmahl der Veteranen statt. Die vom Musikmeister Spieler überraschend gut einstudirte Musik, patriotische Lieder und anregende Vorträge boten der Versammlung eine eben so unterhaltliche als erhebende Abwechslung. Unter Anderm verlieh Herr Dr. Röberle durch einige kräftige Worte der eigentlichen Festbedeutung einen lebendigen Ausdruck, der Veteran Ortsbote Holz schilderte in hübsch gereimten Versen die Schicksale und Heldenthaten des Befreiungsheeres und schloß mit einem Toast auf **Seine Majestät den König Maximilian**. Herr Ortsvorsteher Forster brachte das Hoch auf Deutschland aus u. s. w. Erst gegen Mitternacht trennte sich die heitre Versammlung mit dem erhebenden Gefühl: der Feind, der Deutschland schaden möchte, würde, wenn er kommen sollte, uns wie vor fünfzig Jahren bei Leipzig kampfesmuthig und wohlgerüstet finden.

Printed by Richard Taylor and William Francis, Printers to the University of London, Red Lion Court, Fleet Street.

PUBLISHED BY
RICHARD TAYLOR, RED LION COURT, FLEET STREET;
SOLD BY
JOHN WEALE, HIGH HOLBORN;
AND
JOHN WILLIAMS AND SON, ST. JAMES'S STREET.

Price Two Shillings and Sixpence.

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für Kurhessen und Nassau.
Redigirt von Dr. Wilhelm Lucanus, Professor der Landwirthschaft an der Universität Marburg.
Nr. 28. Jahrgang 1866.

daran zu denken einen Ruhepunkt zur eigenen Orientirung zu gewinnen, und erst heute ist es möglich das unfreiwillig Versäumte nachzuholen. Der Fackelzug von vorgestern Abends war einer der glänzendsten, welche je zu Stande gekommen sein mögen; mehr als 7000 Lichter stark bewegte er sich volle drei Viertelstunden lang im schnellsten Schritt an den Zuschauern vorüber, und die glückliche Mischung von bunten Lampen oder Papierballons mit hellflimmernden Windlichtern und den altherkömmlichen Fackeln machte einen überaus wohlthuenden Eindruck, daß sicherlich von jetzt ab jeder größere Fackelzug nicht mehr blos die qualmigen Theerfackeln aufzuzeigen haben wird. Auf neun Punkten des Schlachtfeldes vom 18 Oktober brannten Freudenfeuer, die, von den Thürmen der Stadt aus gesehen, einen prächtigen Anblick boten.

Gestern früh 7 Uhr fand an der alten Nannstädter Brücke, die auf Napoleons Befehl beim Rückzug am 19. gesprengt worden, die Einweihung eines Denkmals statt, welches der Verein zur Feier des 19. Okt., der gestern sein fünfzigstes Jahresfest feierte, zum Gedächtniß an den Rückzug der geschlagenen Dränger hat errichten lassen. Um 9 Uhr sammelten sich alle Theilnehmer am Festzug auf dem weiten Roß- und Königsplatz; kurz nach 10 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Offenherzig gestanden, war ziemlich allgemein die Behauptung verbreitet: dieser Zug werde, namentlich dem so überaus großartigen Zug beim Turnfest gegenüber, einigermaßen kleinlich ausfallen; aber glücklicherweise gestaltete er sich so großartig, daß er selbst die kühnsten Erwartungen weit übertraf. Sieben Viertelstunden lang, erreichte er fast die Ausdehnung des Turnerfestzugs, und was Mannichfaltigkeit und bunten Wechsel betraf, so übertraf er denselben sogar noch ganz bedeutend. Eine Cavalcade von Mitgliedern der hiesigen Reitervereine eröffnete denselben, hinter ihm zogen die Schaaren der Turner, weißgekleidete Mädchen, die Zöglinge der Schulen und Gymnasien; eine Abtheilung weißgekleideter Jungfrauen zog als Ehrenbegleitung den als Ehrengästen eingeladenen Veteranen voraus, welche in etwa 80 Wagen Platz gefunden hatten, und mit unaufhörlichen Zurufen begrüßt, mit Blumen und Kränzen geradezu überschüttet wurden. Den Wagen folgten zu Fuß die Mitglieder des Banners der Sachsen, den noch immer rüstigen Generalintendanten v. Küstner an der Spitze, und noch viele Hunderte anderer alter Krieger. Der Leipziger Schützenbund schritt dem Leipziger Festcomité voran, diesem folgten in langen Reihen die Vertreter der festgebenden Städte nach der alphabetischen Reihenfolge der 25 Länder. (Bayern diesseits des Rheins war nur durch Augsburg, Rheinbayern durch Kaiserslautern vertreten.) Die Magistratsmitglieder von Wien erschienen unter dem Vortritt von zwei Stadtwaibeln in Gala-Uniform, die Stadträthe und Stadtverordneten von Berlin ebenfalls unter Vortritt von Rathsdienern, und die Vertreter der beiden größten deutschen Städten wurden von den Zuschauern mit außerordentlichen Beifallsrufen empfangen. Sachsen war nur durch 26 Städte vertreten. Hinter diesen Abgeordneten der deutschen Städte erschien die hiesige Universität sammt den auswärtigen akademischen Deputationen und die Studenten in ihrer bunten Tracht mit Schärpen und Fahnen; ihnen folgten die Vertreter der Landgemeinden und die sonstigen auswärtigen Theilnehmer. Darauf folgten die Gesangvereine mit ihren schönen Bannern, der Künstlerverein, die Buchhändler und Kaufleute und die Schützengesellschaft, die älteste Corporation der Stadt, hinter ihr die Innungen mit Fahnen und Bannern und allerhand Insignien, während Privatgesellschaften und ein paar Tausend Turner aus den Ortschaften des Schlachtfelds den Schluß machten. Ungeheure Menschenmassen wälzten sich mit dem Zug nach der Höhe bei Stötteritz, wo die Veteranen nebst Ehrenbegleitung die Städtevertreter, die Schulen ꝛc. in einem abgeschlossenen Raum eintraten, während der Zug sich in Schlangenlinien um denselben anstellte.

Nach einem allgemeinen Gesang hielt der Bürgermeister unserer Stadt, Dr. Koch, die Festrede, worauf die Grundsteinlegung zum Denkmal und die Einsenkung der Urkunden ꝛc. erfolgte. Nach Beendigung dieser Festlichkeit bewegte sich der Zug in derselben Ordnung in die Stadt zurück und zwar nach dem Eingang zur Salomostraße, wo an der Stelle des ehemaligen äußern Grimmaischen Thors eine prachtvolle Ehrenpforte sich erhob. Hier ist zum Andenken an die kühne Erstürmung des Thors durch die Königsberger Landwehr dem Führer derselben, Major Friccius, ein Denkstein errichtet worden, und zu dessen Weihe hielt der Vorsteher des hiesigen Stadtverordnetencollegiums, Dr. Joseph, die Festrede. Am Nachmittag war in fünf der größten öffentlichen Lokale Festtafel, Abends war die ganze Stadt beleuchtet. Wir übertreiben nicht, wenn wir diese Illumination als eine außerordentlich großartige bezeichnen. Der Augustusplatz, der Park, der Markt zeigten sich in feenhaftem Glanz; rings auf den Promenaden erglänzten die Namen der größten Männer aus der Zeit der Befreiungskriege in hellster Beleuchtung. Der Eindruck war ein überwältigender; selbst die Thürme trugen bunt erleuchtete Kränze. Das Fest ist zu Ende — es war großartiger, und alle Erwartungen sind weit übertroffen worden. (Allg. Ztg.)

[illegible] [illegible] [illegible] [

Advertisements.

Just Published, in 8vo. price 12s. boards,

THE HISTORY of the REFORMATION of the CHURCH of SCOTLAND, by JOHN KNOX. With Illustrations and Additions to the Work, and a Life of the Author. By DAVID LAING, Esq.

Printed for Thomas Ward and Co. Paternoster-row.

Just Published, in 8vo. price 12s. boards,

THE HISTORY of the REFORMATION of RELIGION within the KINGDOM of SCOTLAND. By JOHN KNOX. Now first collected from the Manuscript Copies, and other Authorities. To which is prefixed, a Life of the Author. By DAVID LAING, Esq.

Printed for Thomas Ward and Co. Paternoster-row.

Just Published, in 8vo. price 12s. boards,

THE WORKS of JOHN KNOX. Now first collected from the Manuscript Copies, and other Authorities. To which is prefixed, a Life of the Author. By DAVID LAING, Esq.

Printed for Thomas Ward and Co. Paternoster-row.

Just Published, in 8vo. price 12s. boards,

THE WORKS of JOHN KNOX. Now first collected from the Manuscript Copies, and other Authorities. To which is prefixed, a Life of the Author. By DAVID LAING, Esq.

Printed for Thomas Ward and Co. Paternoster-row.

Just Published, in 8vo. price 12s. boards,

THE WORKS of JOHN KNOX. Now first collected from the Manuscript Copies, and other Authorities. To which is prefixed, a Life of the Author. By DAVID LAING, Esq.

Printed for Thomas Ward and Co. Paternoster-row.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 252. den 26. Oktober 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 23. Okt. Heute Abends werden gleichzeitig mit Ihrer k. k. Hoheit Frau Prinzessin Luitpold auch Se. k. Hoheit Prinz Luitpold mit den Prinzen Ludwig und Leopold hier eintreffen. (Ihre k. k. Hoheit kamen Freitag mit dem Dampfboot von Romanshorn in Lindau an und setzten mit dem Eilzug die Reise nach München fort.)

München, 23. Okt. Ein hiesiges Blatt brachte unlängst die Mittheilung daß sich unser erster Bürgermeister, Hr. v. Steinsdorf, als Referent des dritten Ausschusses der Kammer der Abgeordneten für Gewerbefreiheit und für Freizügigkeit erklärt habe. Diese Mittheilung hat bei einem Theil unserer Gewerbsmeister eine gewisse Aufregung erzielt, und zu mehrfachen Anfragen an Hrn. v. Steinsdorf Veranlassung gegeben. Derselbe hat deßhalb in der heutigen Sitzung des Magistrats erklärt daß er allerdings eine auf dem Grundsatz der Gewerbefreiheit zu erlassende neue Gewerbeordnung, aber auch gleichzeitig die Entschädigung der realen Gewerbrechte den Kammerausschüssen empfohlen habe, weil er eine solche für billig halte. Das Referat über die Frage der Freizügigkeit sey bei der Vertagung der Kammern noch nicht vollendet gewesen, Referent würde aber die Annahme des deßfallsigen Antrags nicht empfohlen haben.

Aus **Kehl** wird berichtet, daß man dort, aus Rücksicht auf die Franzosen in dem nahen Straßburg, jede Feier des 18. Oktober unterlassen, und das Aufstecken der deutschen wie der badischen Fahne an diesem Tag sorgsam vermieden habe.

Dresden, 19. Okt. An den König ist gestern folgendes Tel. gelangt: „Die Mitglieder und Gäste des im Jahr 1814 gegründeten Vereins zur Feier des 19. Oktober, versammelt beim festlichen Mahl der Erinnerung an die großen Oktobertage des Jahrs 1813, haben soeben Ew. Majestät das erste Lebehoch mit jener Begeisterung geweiht, welche der reinsten und dankbarsten Liebe entstammt. Haben es gethan unter ernstem Rückblick auf die schweren Prüfungen einer vergangenen Zeit, aber auch froh der glücklichen Gegenwart, deren Segnungen sie nächst Gott dem Herrn ihrem geliebten Landesherrn verdanken. Für den Segen aber, den Sie, allergnädigster Herr, durch Ihren Geist und Ihr Herz verbreiten, wolle Gott Sie und Ihr königliches Haus segnen bis in die fernsten Zeiten! Leipzig, den 19. Oktober, Nachm. 4 Uhr, 1863. Der Verein zur Feier des 19. Oktober. Dr. Robert Naumann.“ Diese ebenso sächsisch als deutsch gedachten Worte sind vom König dankend erwiedert worden.

Leipzig, 20. Okt. Früh um 7 Uhr begannen die Feierlichkeiten durch die Uebergabe eines vom „Verein zur Feier des 19. Okt.“ an der von den Franzosen bei dem Rückzug gesprengten Brücke des „Rannstädter Steinwegs“ (die historischen Namen sind in diesen Tagen den Straßen wiedergegeben worden), und nahe der Stelle wo Poniatowski in der Elster ertrank, errichteten „Denkmals“ an die Stadt. Auf drei Stufen trägt ein Würfel auf abgestumpfter Pyramide eine Bombe. Der Vorsitzende des Vereins, Stadtbibliothekar Dr. Naumann, übergab das Denkmal der Stadt; Stadtrath Dr. Hermsdorff nahm es in deren Namen in Empfang, und Superintendent Lechler sprach eine kurze Weihrede.

Die einzelnen Abtheilungen des Zugs brachten ihre Fahnen unter klingendem Spiel der Musikchöre nach den Sammelplätzen, und pünktlich, wie es das Programm bestimmte, betrat Schlag 10 Uhr der wohlgeordnete Festzug die Stadt. Es war einer der größten und glänzendsten Festzüge welche vielleicht jemals zu einer Feier sich durch die Straßen eine

Stadt bewegt haben. Das Vorbeiziehen des Zugs währte fast zwei Stunden; gegen 200 Fahnen und 30 Musikchöre sollen in dem Zuge gewesen seyn. Eine zahllose aus nah und fern herbeigeströmte geputzte Menge bildete in den Straßen Spalier, und bis zu dem eine halbe Stunde vor der Stadt gelegenen Denkmal des Schlachtfeldes, und hatte sich auf erhöhten Plätzen, Bäumen und Dächern malerisch gruppirt; die mit Blumengewinden und Teppichen geschmückten Fenster waren mit Damen besetzt, deren Tücher unausgesetzt grüßend wehten. Wahre Regenschauer von Blumensträußen empfingen in allen Straßen den Zug, und man begriff nicht wie die geplünderten Gärten eine so reiche Beute hatten gewähren können. Wein, Bier, Obst und andere Erfrischungen wurden an vielen Stellen den Theilnehmern des Festzugs aus den Häusern herabgelassen oder entgegengebracht. Den Veteranen warf man Sträuße und mit dreifarbigem Band geschmückte Ehrenkränze aus Eichenlaub oder Lorbeer entgegen. Nicht nur in der Stadt, sondern auch in der unmittelbar sich an sie anschließenden Ortschaft der Thornberg-Straßenhäuser fand der Zug diesen begeisterten Empfang.

Den Zug eröffneten mit einem reichgeschmückten Trompeterchor die „Reitvereine“ Leipzigs in elegantem modernen Reiteranzug mit Bändern und Schärpen geschmückt. Die wohlgeübten Reiter hatten keine zu leichte Aufgabe im Zügeln ihrer feurigen Thiere, welche zumeist edle Racepferde waren, da unmittelbar hinter ihnen das Trommlerchor der hiesigen „Turner“ und ein anderer Musikchor mit großer Trommel folgte; doch ist kein einziger Unglücksfall geschehen. (Wie wir aus amtlicher Quelle heute früh erkundeten, beschränken sich die auf den Straßen vorgekommenen Verletzungen darauf daß eine Frau an einem der Bahnhöfe von einem schnell umwendenden Wagen umgerissen worden ist; doch hat sie so wenig Schaden genommen, daß sie das Anerbieten des Wagenbesitzers, sie nach Hause zu fahren, ablehnte.) Auf die „Turner,“ welche in ihrer kleidsamen Tracht mit lebhafter Sympathie vom Volke begrüßt wurden, folgten die Schaaren der hiesigen zehn „Schulen“ und zwei „Gymnasien,“ die Mädchen im weißen Kleide mit grünem Kranz, die Knaben mit deutschen Bändern oder Schärpen. Mehr als hundert Jungfrauen der ersten Familien unserer Stadt schritten in weißem Kleide, das Haupt mit einem Eichenkranz geschmückt, den „Veteranen“ der Leipziger Schlacht voran. Die Helden von Güldengossa (16. Oktober) eröffneten die Reihe derselben mit ihrer alten Fahne; ihnen folgten die Kämpfer von Markkleeberg (16. Oktober) bei denen auch noch ihre Marketenderin „Katharine“ mit dem Tönnchen einherschritt; dann reihten sich die Sieger von Liebertwolkwitz (18. Oktober), die letzten zwölf Lebenden der Erstürmer des Grimmaischen Thores (19. Oktober) mit einer alten Fahne, welche mit dem eisernen Kreuz geschmückt war; die Helden von Machern (18. Okt.), Schönfeld (18. Okt.), Zweinaundorf (18. Okt.), Paunsdorf (18. Okt.) mit schwarz-gelber Fahne. An diese reihten sich in 94 blumengeschmückten Wagen — meistens Privatequipagen — diejenigen Veteranen welche den Anstrengungen des mehrstündigen Zugs nicht mehr gewachsen waren, und nach ihnen schritten wieder im langen Zuge mit Fahnen und Standarten fast tausend der alten Kämpfer aus den verschiedensten Schlachten des Befreiungskampfes. Kein Auge blieb thränenfrei beim Anblick dieser Blutzeugen deutschen Muths und deutscher Kraft. Die Hoffnungen der Zukunft vertrat der „Leipziger Schützenbund“ in hübscher Tracht.

Das „Leipziger Festcomité“ hatte die Ehre die „Vertreter der festgebenden Städte,“ nach dem Alphabet geordnet, zu führen; die meisten Blumen und Zurufe schienen die Augsburger (welche trotz alledem nicht ausgeblieben) und die Wiener (wie beim Turnfeste) zu ernten. Man ehrte in den Wienern und Augsburgern die Vertreter Süddeutschlands. Drei Knaben im Turnerkleid trugen den Abgesandten jedesmal den Namen der Stadt auf einer Tafel voraus. Nun folgten „Geistlichkeit und Universität Leipzigs mit den Abgeordneten fremder Universitäten,“ die „Landgemeinden von den Dörfern des Schlachtfeldes,“ die übrigen auswärtigen Theilnehmer und endlich in unabsehbarer Reihe die Leipziger Corporationen und Vereine, alle mit Fahnen, Bannern, Marschällen, Emblemen, Blumen- und Laubgewinden: zuerst die zahlreichen „Sängervereine,“ im ganzen über tausend Mann stark, dann die „Künstler“ mit einer Fahnenwache in geschmackvollem mittelalterlichen Costüm, die „Buchhändler,“ „Kaufleute,“ „Bäcker“ (zum Theil in mittelalterlicher Tracht), die „Steinmetzen“ mit prachtvollem Banner, die „Zimmerleute,“ bekränzte Beile und Winkelhaken tragend, im Schurzfell, mit dem Zimmerwerk eines Hauses und Dachstuhls, auch unter ihnen eine Anzahl Meister und Gesellen in alter Tracht, die „Maurer,“ „Brauer,“ „Böttcher,“ „Buchbinder,“ (eine Literatur der Freiheitskämpfe in Riesenbänden tragend), „Buchdrucker,“ „Schriftgießer,“ „Fleischer,“ „Gärtner“ (mit einem großen Lorbeerkranze „für die gefallenen Brüder“), die kräftigen Gestalten der „Maschinenbauer“, die „Eisenbahnarbeiter“, die „Maler

of Scotland, and Mrs. Mackenzie, Miss Mackenzie, and Miss Mackenzie, of Kilcoy Castle, Ross-shire, N.B.

The Rev. Dr. Cumming, who has been for many years minister of the Scottish National Church in Crown Court, Covent Garden, has resigned his charge, and will preach his farewell sermon on Sunday next. Dr. Cumming has been a well-known figure in London for more than forty years, and his eloquence has attracted large congregations to his church. He is a native of Aberdeen, and was educated at the University of that city. He was ordained in 1832, and has published many books and pamphlets on religious subjects. His resignation is due to the infirmities of age, and he will be succeeded by the Rev. John Macleod, of Glasgow.

The Duke of Argyll has been appointed Lord Privy Seal in the new Ministry, and will take his seat in the Cabinet. His Grace is a member of the Liberal party, and has been a supporter of Mr. Gladstone for many years. He is the author of several works on political economy and theology, and is a frequent contributor to the reviews. He is married to the Princess Louise, daughter of Queen Victoria, and has a large family.

The Earl of Rosebery has been appointed Lord President of the Council, and will also take his seat in the Cabinet. His Lordship is a member of the Liberal party, and has been a supporter of Mr. Gladstone for many years. He is the author of several works on history and biography, and is a frequent contributor to the reviews. He is married to the daughter of Baron Meyer de Rothschild, and has a large family.

The Marquis of Ripon has been appointed Lord Privy Seal in the new Ministry, and will take his seat in the Cabinet. His Lordship is a member of the Liberal party, and has been a supporter of Mr. Gladstone for many years. He is the author of several works on political economy and theology, and is a frequent contributor to the reviews. He is married to the daughter of Baron Meyer de Rothschild, and has a large family.

The Earl of Kimberley has been appointed Lord President of the Council, and will also take his seat in the Cabinet. His Lordship is a member of the Liberal party, and has been a supporter of Mr. Gladstone for many years. He is the author of several works on history and biography, and is a frequent contributor to the reviews. He is married to the daughter of Baron Meyer de Rothschild, and has a large family.

The Earl of Rosebery

Sale of Intestate's Property.

Sale of Intestate's Property.

Sale of Intestate's Property.

Illustrirte Zeitung
No. 1 Nr. 1 New York. Saturday, January 4, 1851. Samstag, 4. Januar 1851.

Any person who shall wilfully and maliciously injure, deface or destroy any of the Notices, Rules or Regulations posted up in the Company's Stations, Offices or Premises, or who shall remove the same without the permission of the Company, shall be liable to a penalty not exceeding Forty Shillings.

Dem. Ges. Buddh-Studien.

Bibliothek Buddhistischer Schriften.

Herausgegeben von Karl Seidenstücker.

1. Die Lehrreden des Buddha.

Übersetzt von Karl Seidenstücker.

Erster Band: Die Reden des Buddha aus der Mittleren Sammlung (Majjhima-Nikâya).

Übersetzt von Karl Seidenstücker.

Erster Band: Die Reden des Buddha aus der Mittleren Sammlung (Majjhima-Nikâya).

Übersetzt von Karl Seidenstücker.

Erster Band: Die Reden des Buddha aus der Mittleren Sammlung (Majjhima-Nikâya).

Übersetzt von Karl Seidenstücker.

Erster Band: Die Reden des Buddha aus der Mittleren Sammlung (Majjhima-Nikâya).

Intelligenz-Blatt
der Stadt und Insel
Rügen.

Nro. 1. Sonnabend, den 1. Januar 1842.

Bekanntmachung.

Die Einwohner der Stadt Bergen werden hiermit benachrichtigt, daß das Intelligenz-Blatt der Stadt und Insel Rügen, welches bisher in Stralsund gedruckt und verlegt wurde, von jetzt ab in Bergen gedruckt und verlegt wird.

Bergen, den 1. Januar 1842.

Der Magistrat.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Mr. C. E. Bowden, Mr. Bowden, Mr. Bowden, Mr

Bankruptcy Act, 1883, and the Acts amending the same.

In the High Court of Justice.

Chancery Division.

In Bankruptcy.

In the Matter of a Debtor.

Ex parte The Debtor.

Notice is hereby given, that a Petition for the Adjudication of Bankruptcy has been presented to the Court by the above-named Debtor, and that the said Petition is directed to be heard before the Court sitting in Bankruptcy on the 15th day of March, 1888, at 11 o'clock in the forenoon.

Any creditor who intends to oppose the Petition must appear at the hearing in person or by counsel, and a creditor who intends to support the Petition must appear by counsel.

Dated this 1st day of March, 1888.

[illegible], Solicitor for the Debtor.

Bankruptcy Act, 1883, and the Acts amending the same.

In the High Court of Justice.

Chancery Division.

In Bankruptcy.

In the Matter of a Debtor.

Ex parte The Debtor.

Notice is hereby given, that a Petition for the Adjudication of Bankruptcy has been presented to the Court by the above-named Debtor, and that the said Petition is directed to be heard before the Court sitting in Bankruptcy on the 15th day of March, 1888, at 11 o'clock in the forenoon.

Any creditor who intends to oppose the Petition must appear at the hearing in person or by counsel, and a creditor who intends to support the Petition must appear by counsel.

Dated this 1st day of March, 1888.

[illegible], Solicitor for the Debtor.

The Solicitors' Journal and Reporter, Vol. XXXII., No. 18, March 3, 1888.

In Paris macht eine militärische Demonstration großes Aufsehen. Bei einem Offizierbankete der in Versailles stationirenden Cavallerie, dem die Marschälle Magnan und Regnault de St. Angely, so wie der Divisionsgeneral d'Allonville beiwohnten, brachte Oberst Pajol auf sein Dragoner-Regiment einen Toast aus, in dem folgende Stelle vorkommt: „Vielleicht ist der Tag nicht fern, an dem der Kaiser uns aufrufen wird, um uns mit den Unterdrückern eines Frankreich sympathischen Volkes zu messen, und dann werden wir, wie unsere Vorgänger der Welt die Vortheile zeigen, die man aus dem Zusammenwirken aller Waffen der Cavallerie ziehen kann.“ Diese Worte wurden, wie die „Opin. nat.“ versichert, mit lebhaftem Beifall aufgenommen. „Unsere brave Armee,“ fügt das Blatt bei, würde „mit begeistertem Rufe das Zeichen zu einem die Menschheit rächenden Kriege begrüßen.“

IV. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

XV. Fall. Anklage gegen Kreszens Schneider, ledige Müllerstochter von Mindelheim, wegen Kindsmord. Präsident: Hr. Grabner, k. Appellrath von Neuburg. Staatsanwalt: Hr. Rottmüller, k. Staatsanwalts-Substitut dahier. Vertheidiger: Hr. Dr. Völk, k. Advokat von hier. Geschworene: die HH. Ifenwanger, Glogger, Eser, Bumm, Heller, Wanner, Finkl, Ager, Maier, Dietrich, Rienle und Walch. Unter den 17 erschienenen Zeugen befinden sich Hr. Gerichtsarzt Dr. Brunner, Hr. Dr. Achaz von hier, und Hr. Dr. Sauter von Mindelheim als Sachverständige. Die Oeffentlichkeit wurde beschränkt, demgemäß wird berichtet, daß die Angeklagte beschuldigt sey, daß sie am 16. Mai 1863 Morgens in dem außerhalb der Mühle befindlichen Abtrittshäuschen ein lebendes Kind weiblichen Geschlechtes geboren und dasselbe in der Absicht zu tödten, während oder gleich nach der Geburt erstickte und in die Abtrittgrube geworfen habe. Mehr kann und darf in dieser Sache nicht referirt werden, obwohl Stoff für etliche Druckbogen vorhanden wäre. Die Gutachten der drei Sachverständigen — wovon jenes des Hrn. Dr. Sauter gegen und jene der HH. Dr. Brunner und Achaz für die Angeklagte lauteten — können wir gleichfalls nicht speziell berühren und verweisen in dieser Beziehung auf die von Hrn. Dr. Brunner verheißene wissenschaftliche Abhandlung dieses Falles. Nachdem, wie gemeldet, die Anklage durch die HH. Sachverständigen medizinisch-wissenschaftlich entkräftet worden war, und nachdem die k. Staatsbehörde und Vertheidigung wegen Schuld oder Nichtschuld hartnäckig gekämpft hatte, beantwortete der Obmann der Geschworenen, Hr. Eser, die vorgelegte Schuldfrage mit Nein, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde.

XVI. Fall. Anklage gegen Xaver Sontheimer, lediger Wagnerssohn von Siebnach, und Konrad Kramer, lediger Söldnerssohn von Ruhofen, k. Ldg. Türkheim, wegen Diebstahls. Präsident: Frhr. v. Schnurbein, k. Bezirksgerichtsrath von hier; Staatsanwalt: Hr. Steinle, k. II. Staatsanwalt von Neuburg; Vertheidiger für Kramer: Hr. Dr. von Gutermann, für Sontheimer: Hr. Fink, k. Advokat, beide dahier; Geschworene: die HH. Merk, Schmid, Walch, Waltram, Wanner, Glogger, Bischoff, Schremer, Schaidler, Degmeier, Winter und Ager. Zeugen sind 8 erschienen. Sontheimer, 39 Jahre alt, ist beschuldigt, daß er den Kramer, 40 Jahre alt, verleitet habe, daß derselbe aus der Kunstmühle zu Bobingen Mehl und Getreide entwendet, welches Sontheimer in Empfang nahm und verkaufte, wodurch die Kunstmühle um die Summe von 276 fl. beschädigt wurde. Sontheimer wurde bereits wegen ausgezeichneten Diebstahls am 16. Febr. 1854 in eine 6½jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt, besitzt schlechten Leumund, während Kramer bis zur letzten Zeit sich des besten Leumunds erfreute. Die Verhandlung ergab Folgendes: Kramer, welcher früher 12 Jahre in Siebnach diente, hat dort den Sontheimer kennen gelernt, denselben aber dann während seiner 13jährigen Dienstzeit in Bobingen nicht mehr gesehen, bis er im Jahre 1861 aufgesucht und um ein Darlehen von 2 fl. angegangen wurde, welche 2 fl. Sontheimer auch erhielt. Nach langer Zeit, nämlich an der Kirchweihe vor 2 Jahren, kam Sontheimer wieder zu Kramer in die Kunstmühle, bat um 8 fl. Darlehen, welche er wieder erhielt. Von derselben Zeit an kam derselbe öfters, bat um Mehl für sich und erhielt für eigenen Gebrauch nach und nach 2 Ztr. Mehl, 1 Schäffel Getreide nebst Säcken im Werthe von 43 fl. Die Veruntreuungen gingen immer weiter und hat Kramer weiters 11 Schäffel Getreide, werth 198 fl., 30 Pfd. Kleesaamen, werth 9 fl., und die betreffenden Säcke, werth 6 fl., in Summe 213 fl., dem Sontheimer übergeben, welcher regelmäßig mit einem Fuhrwerke des Bauern Wiedemann von Oberhausen mit dem entwendeten Getreide zur Schranne nach Augsburg fuhr und dortselbst verkaufte. Ferner hat Kramer an den Bäcker Mutzl in Bobingen ein Schäffel Getreide um 20 fl. durch Sontheimer verkaufen lassen. Den Erlös theilten sie, ihrem Uebereinkommen gemäß, unter sich. Kramer legte ein umfassendes reumüthiges Geständniß in der Voruntersuchung und in der öffent-

Concert

Herr Hellmesberger

wird mit seinem Streichquartett

Montag den 19. Februar 1872

im Saale des Musikvereins-Gebäudes

ein Concert

geben, und beehrt sich hiezu ergebenst einzuladen.

Anfang halb 7 Uhr.

Billets à 1 fl. sind in der Hof-Musikalienhandlung Spina, Kohlmarkt, und an der Abendkasse zu haben.

Lehrer-Zeitung
für Schule und Haus
Erscheint jeden Samstag. Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.
Redaktion und Verlag: Leipzig, Gerichtsweg 28.

Über die Ehre.

Ehre ist das Bewußtsein, daß man sich nichts vorzuwerfen hat.

wurde auch Wiedemann um Uhr, Ring und Geld geprellt. Bei diesen brauchte die Angeklagte das Geld auch zur Bezahlung mehrerer heiliger Messen, um die Hebung des Schatzes zu beschleunigen. Ein Domherr, welcher bei der Benediktion betheiligt sey, wollte, wie die Angeklagte den Beschädigten vorspiegelte, einstweilen 20,000 fl. per Abschlag auf den Schatz hergeben, wenn sie von den Beschädigten die Einwilligung schriftlich bringe, welche ihr auch gegeben wurde, nur sind die 20,000 fl. vom Domherrn noch nicht angekommen. Ein Zeuge wurde gefragt, ob er der Geliebte der Angeklagten sey, worauf er antwortete: „sie — die Angeklagte — habe ein ganzes Regiment und alle Fabriken; er habe zwar in der Froschlache mitgetrunken, aber die Angeklagte hat noch 10—12 Soldaten regalirt, wo manchmal hundert Maß Bier getrunken wurden, welche die Eller bezahlt habe. Aus dem Ergebniß der Verhandlung geht hervor, daß die Niederlage und Quelle dieses Reats in der Froschlache bei dem damaligen Pächter Weber, welcher sich zur Zeit in einer württembergischen Fabrik befindet, gewesen ist. Nach ganz kurzem Plaidoyer erhielten die Herren Geschworenen eine Frage, welche deren Obmann Herr Link bejahte, mit dem Beisatze: jedoch unter der Summe von 500 fl. Urtheil: 8 Jahre Zuchthausstrafe.

Verschiedenes.

München, 27. Okt. Die Klagen über die Unbrauchbarkeit und Unbotmäßigkeit der Dienstboten, namentlich der weiblichen sind dahier so laut geworden, daß die Presse kaum mehr von deren Erwähnung Umgang nehmen kann. Das Publikum, geneigt, die Schuld aller Mißstände überall eher als in sich selbst zu suchen, will den Grund des in Frage stehenden zunächst in der neuen Gesetzgebung finden. Wenn wir auch gerne zugeben, daß unter Umständen, wie die bezeichneten, eine besonders energische Handhabung der bezüglichen Strafgesetze dringend wünschenswerth erscheint, so möchten wir doch auch darauf hinweisen, daß die Nachsicht vieler, ja der meisten Dienstherrschaften bei Ausstellung der Dienstzeugnisse keineswegs dazu beiträgt, die Zustände zu verbessern.

Kulmbach, 23. Okt. Dieser Tage hat sich hier ein 89jähriger Weber, Wittwer, der trotz seines Alters den Dienst eines Landwehrmannes noch freiwillig mit großer Rührigkeit versieht, mit einem blutjungen Mädchen vom Lande verlobt. Dergleichen Exemplare sind selten.

In Bayreuth hat sich gestern früh ein Chevauxleger-Unteroffizier erschossen.

Zweibrücken, 25. Okt. Gestern wurde der k. Hauptzollamts-Verwalter St. dahier, wegen eines bei ihm constatirten bedeutenden Cassedefects gefänglich eingezogen.

Aus Württemberg. Die Weinlese ist fast beendet; der Ertrag ist nach Quantität und Qualität sehr befriedigend. Der Letzteren haben besonders die hellen, warmen Oktobertage nachgeholfen. Im Ganzen sind alle Produkte des Jahres gut gerathen, und kein Stand ist gegenwärtig bei uns besser daran, als der Bauernstand.

Ulm, 20. Okt. (Tuchmeß-Bericht.) Obgleich die hiesige Herbst-Tuchmesse in eine weniger günstige Zeit fällt, als unsere Frühjahrsmesse, und die Grossisten bei den vorangehenden Leipziger, Frankfurter und Stuttgarter Messen viel Gelegenheit haben, ihren Bedarf für den Herbst zu decken, so war trotzdem das Geschäft im Allgemeinen sehr lebhaft und bei etwas gedrückten Preisen dennoch viel abgesetzt. Im Ganzen wurden der Messe zugeführt 6432 Stück Tuch und Buckskin, wovon 1303 Stück an Inländer und 1456 St. an Ausländer, zusammen 2759 Stück verkauft wurden, welche eine Umsatzsumme von circa 165,000 fl. ausmachen. Flanell und Moulton waren nie so gut vertreten und viel verkauft. Wolle-Strickgarn waren einige Parthien auf dem Markte und verkauft. Gestrickte Waaren waren nur wenig am Platze.

Aus Bahrenburg im Hoyaischen wird gemeldet, daß Landleute in der dortigen Gegend den Luftballon Nadars für das Fuhrwerk des Teufels gehalten und nach demselben geschossen haben; glücklicher Weise ohne Schaden anzurichten, da der Ballon sehr hoch ging und nur in der Größe eines Bienenkorbs erschien.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein.

Samstag den 31. dieß Abends 8 Uhr Versammlung. Die Mitglieder werden ersucht ihre Eintrittskarten mitzunehmen.

Der Vorstand.

Wildpret-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem wird heute und morgen nochmals eine größere Parthie **Reh- und Gemswild** zerwirkt und empfiehlt sich daher zu geneigter Abnahme bestens.

Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

Pelzwaaren = Niederlage

von

A. Kolb,

Kürschner- und Rauwaarenhändler aus München.

Unterzeichneter macht hiermit den verehrten Stadt- und Landbewohnern die ergebenste Anzeige, daß er ein Lager von Pelzwaaren des obengenannten Geschäftes übernommen hat, welches mit allen Pelzartikeln, als: **Muffen, Pelerien, Kragen** und **Manchetten** reichlich versehen ist. **Pelzröcke, Fusssteppiche** und **Fusssäcke, Ueberstiefel, Schlittendecken** und **Jagdmuffe** können nach beliebiger Art bestellt werden; für pünktliche und billigste Ausführung wird Sorge getragen werden.

Zugleich empfehle ich mein frisch sortirtes Lager in **Pelz-** und **Buxking-Kappen, Cravatten, wollenen Winter-Shlips, Glaçe-** und **Buxking-Handschuhen, Reise-, Courier-** und **Damen-Taschen** und **Gürteln, Cigarrenetuis** von 15 kr. bis 4 fl, **Portemonais** von 9 kr. bis 3 fl., sämmtliche Artikel nach neuester Façon.

Um geneigten Zuspruch bittet

Jakob Schielin, Säckler und Kappenmacher
am Landthor.

Damen-Mäntel & Paletôts,

Jacken & Shawls,

in ganz neuer, reichhaltiger Auswahl empfiehlt

J. C. Schnell.

Winter-Wolle in allen Farben von 4—8 kr. per Loth,
Wollene Hauben und Aermel,
Winterhandschuhe,
Kamaschen für Damen und Mädchen,
Schleier in Wolle und Seide,
Wollene Herrenhemden

empfiehlt nebst sämmtlichen Winterartikeln zu den billigst n Preisen

M. Schobloch, Posamentier.

Heute Abend gibt es

Münchener Doppelbier nebst Bockwürstchen

wozu einladet G. Enderlin im Sünfzen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 30. Oktober 1863:

Zum Benefiz des Regisseurs F. Rüthling.

Ein deutsches Dichterleben

oder:

Bürger und Molly.

Schauspiel in 5 Akten von Mosenthal.

Anfang halb 8 Uhr.

Zu dieser Vorstellung ladet ganz ergebenst ein

F. Rüthling.

Es werden 200 fl. gegen stiftungsmäßige Versicherung und richtiger Verzinsung aufzunehmen gesucht.

Es wird eine Magd mit guten Zeugnissen versehen in eine Wirthschaft gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Eine Person empfiehlt sich in Pflegen und zur Aushülfe. Zu erfragen bei Herrn Kapitän Koch in der Krummgasse.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Degmeier, Klemmer, Dietrich, Merk, Finkl, Link, Schmid, Glogger, Mahler, Ager und Bischoff. Zeugen sind 8 erschienen. Der Herr Präsident macht die Herren Geschworenen aufmerksam, daß sie die nächsten zwei Jahre zur Funktion nicht berufen werden, wenn sie dies nicht ausdrücklich wünschen sollten, und wünschte denselben eine glückliche Heimkehr. — Der Angeklagte, 27 Jahre alt, welcher bereits wegen Diebstahl und Müssiggang mehrmals polizeilich bestraft wurde, ist angeklagt, daß derselbe die ledige, 24 Jahre alte Ludmilla Hofer von Rieden am 14. März 1863 in der Nähe von Rieden auf einer Wiese zu Boden geworfen, vergewaltigt und bei dieser Gelegenheit ihr, in der Absicht rechtswidriger Zueignung, 6 fl. 30 kr. aus ihrer Tasche entwendet habe. Die Oeffentlichkeit wurde beschränkt. Der Angeklagte gesteht beide Reate zu, nur will er bei Ersterem keine Gewalt angewendet haben. Nach dem Ergebniß der Verhandlung ließ selbst die k. Staatsbehörde die Anklage wegen Nothzucht fallen und beantragte nur Bestrafung wegen Diebstahls. Die Vertheidigung konnte hiegegen nichts erwidern. Der Obmann Herr Finkl verneinte die erste und bejahte die zweite Frage. Urtheil: Vier Monate Gefängnißstrafe, welche bereits als erstanden betrachtet wurden, weshalb der Angeklagte den Saal frei verlassen durfte.

Verschiedenes.

Nördlingen, 25. Okt. Seit gestern ist das Gaslicht auch in unserer Stadt heimisch geworden. Die von Hrn. E. Spreng aus Nürnberg erbaute, an der württembergischen Bahnlinie gelegene Gas-Anstalt ist nun vollendet und macht ihrem Erbauer alle Ehre.

In Fürth wurde ein Israelit zum Magistratsrath und in das Gemeindebevollmächtigten-Collegium noch ein zweiter Israelit zu dem bereits darin sitzenden Mitgliede, der auch k. Handelsgerichts-Assessor ist, gewählt; ein dritter als Ersatzmann.

Bayreuth, 27. Okt. Von dem hiesigen Scheerenschleifer Weith, der nebst zehn anderen Individuen im August ds. Js. vom hiesigen Stadtmagistrate auf Gemeindekosten nach Amerika gesandt wurde, ist in voriger Woche ein Brief mit einem Wechsel von 330 fl. an dessen hinterlassene Frau hier eingetroffen. In seinem Briefe klagt Weith über die große Theuerung in Amerika; eine Uhr habe er sich für 60 fl. und ein Paar Stiefel für 40 fl. gekauft und das „kleine Gläsle Schnaps“ koste 14 kr. Seine Frau war nicht im Stande, den Brief einzulösen, so daß derselbe vom Magistrat eröffnet wurde. Die Freude der Familie läßt sich denken.

In einer Wahlversammlung in Ostpreußen hat sich ein Bauer das Wort aus und nahm es für den seitherigen Abgeordneten Forckenbeck. Liebe Leute, sagte er, zweimal hat Forckenbeck den Minister gefragt, wo unser Geld geblieben ist und hat keine Antwort erhalten; es ist das Beste, wir schicken ihn zum drittenmal nach Berlin, damit er den Kriegsminister zum drittenmal fragt.

Dem Bürgermeister in Innsbruck, Hrn. Adam, wurde die Bewilligung zur Vornahme von Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Innsbruck über Reutte zur bayerischen Grenze auf die Dauer eines Jahres mit dem Beifügen ertheilt, daß auf Herstellung jener Bahn der Südbahn-Gesellschaft konzessionsmäßig ein Vorrecht zusteht.

Die „Neue Züricher Zeitung“ enthält folgende Warnung: „ . . . in Frankfurt a. M. überschwemmt gegenwärtig die Schweiz mit Promessen für die am 15. Okt. 1863 stattfindende Ziehung von Freiburger Eisenbahn-Obligationen. Diese Promessen sind nichts anderes als eine Art Lotterieloose, die von Niemand als von S. garantirt und nahezu werthlos sind. Wer z. B. eine Promesse für die Serie Nr. 1091 kauft, gewinnt, wenn diese Serie am 15. Oktober 1863 herauskommt, nicht etwa eine dieser Serie angehörende, sondern irgend eine beliebige Obligation von 15 Francs, die man an der Börse unter Pari kaufen kann. Wir rathen wohlmeinend Allen, welchen von . . . . oder Anderen Spielpläne mit sogenannten „Actien zu dem schweizerischen Eisenbahn-Anlehen“ zugesendet werden, diese Wische als Maculatur, was sie auch sind, zu gebrauchen. Zu bedauern ist es, daß der Magistrat der löblichen Stadt Frankfurt nicht die Mittel besitzt, dem argen Unfug, der mit der sogenannten Vertheuerung von Staats- und Eisenbahn-Loosen getrieben wird, den Riegel zu stoßen.“

Brennholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft kommenden Donnerstag den 5. November mehrer Nummern Reisach und Zimmerspäne, wobei sich auch ein Quantum Stockholz befindet. Zusammenkunft Morgens früh 8 Uhr im Bergholz bei Hyrenbach.

Taubenberg den 31. Oktober 1863.

Joseph Mesmer.

Gentlemen's Magazine of Fashion,
Quarterly Review of Literature,
Science, Art, and Belles Lettres.

Edited by Mrs. Sarah Josepha Hale.

Assisted by Distinguished Literary Gentlemen.

Each number will contain one hundred pages of letter-press, and from twelve to fifteen engravings, illustrating the Fashions, Literature, Science, Art, and Belles Lettres.

The Fashions will be illustrated by colored engravings, and by descriptions of the most approved styles of Dress, Head-Dress, Bonnets, Caps, Mantillas, Cloaks, Pelisses, Riding Habits, Walking Dresses, Evening Dresses, Dinner Dresses, Dress Hats, Morning Dresses, Children's Dresses, Infant's Dresses, Boy's Dresses, Gentlemen's Dresses, Coats, Pantaloons, Vests, Cravats, Stocks, Boots, Shoes, Gloves, Hosiery, Jewelry, Fancy Articles, Furniture, Patterns, Needle-Work, Embroidery, Tapestry, Knitting, Netting, Crochet, Tatting, Braiding, Quilting, Cutting, Fitting, Making, Trimming, Millinery, Mantua-Making, Tailoring, Boot and Shoe Making, Cabinet Making, Upholstery, Painting, Drawing, Engraving, Music, Dancing, Gymnastics, Calisthenics, Exercises, Amusements, Recreations, Games, Sports, Pastimes, Toilet, Cosmetics, Perfumery, Hair Dressing, Shaving, Bathing, Manners, Etiquette, Politeness, Deportment, Carriage, Gait, Attitudes, Gestures, Salutations, Visiting, Conversation, Letter-Writing, Public Speaking, Private Speaking, Reading, Elocution, Pronunciation, Orthography, Orthoepy, Grammar, Rhetoric, Logic, Composition, Criticism, Literature, Science, Art, Belles Lettres, Poetry, Prose, Fiction, Romance, Novels, Tales, Sketches, Anecdotes, Biography, Memoirs, Autobiography, Letters, Correspondence, Essays, Dissertations, Reviews, Criticisms, Notices, Bibliography, Literary Intelligence, Literary Notices, Literary Gossip, Literary Chit-Chat, Literary Miscellany, Literary Varieties, Literary Curiosities, Literary Rarities, Literary Antiquities, Literary Oddities, Literary Eccentricities, Literary Peculiarities, Literary Singularities, Literary Wonders, Literary Marvels, Literary Prodigies, Literary Phenomena, Literary Monstrosities, Literary Abominations, Literary Horrors, Literary Terrors, Literary Mysteries, Literary Enigmas, Literary Puzzles, Literary Riddles, Literary Conundrums, Literary Charades, Literary Rebuses, Literary Acrostics, Literary Anagrams, Literary Transpositions, Literary Inversions, Literary Perversions, Literary Distortions, Literary Caricatures, Literary Burlesques, Literary Parodies, Literary Travesties, Literary Imitations, Literary Plagiarisms, Literary Thefts, Literary Robberies, Literary Piracies, Literary Forgeries, Literary Impositions, Literary Frauds, Literary Deceptions, Literary Delusions, Literary Illusions, Literary Hallucinations, Literary Dreams, Literary Visions, Literary Fancies, Literary Whims, Literary Crotchets, Literary Vagaries, Literary Freaks, Literary Humors, Literary Moods, Literary Tempers, Literary Dispositions, Literary Characters, Literary Personages, Literary Celebrities, Literary Notabilities, Literary Lions, Literary Monsters, Literary Curiosities, Literary Rarities, Literary Antiquities, Literary Oddities, Literary Eccentricities, Literary Peculiarities, Literary Singularities, Literary Wonders, Literary Marvels, Literary Prodigies, Literary Phenomena, Literary Monstrosities, Literary Abominations, Literary Horrors, Literary Terrors, Literary Mysteries, Literary Enigmas, Literary Puzzles, Literary Riddles, Literary Conundrums, Literary Charades, Literary Rebuses, Literary Acrostics, Literary Anagrams, Literary Transpositions, Literary Inversions, Literary Perversions, Literary Distortions, Literary Caricatures, Literary Burlesques, Literary Parodies, Literary Travesties, Literary Imitations, Literary Plagiarisms, Literary Thefts, Literary Robberies, Literary Piracies, Literary Forgeries, Literary Impositions, Literary Frauds, Literary Deceptions, Literary Delusions, Literary Illusions, Literary Hallucinations, Literary Dreams, Literary Visions, Literary Fancies, Literary Whims, Literary Crotchets, Literary Vagaries, Literary Freaks, Literary Humors, Literary Moods, Literary Tempers, Literary Dispositions, Literary Characters, Literary Personages, Literary Celebrities, Literary Notabilities, Literary Lions, Literary Monsters.

Verlag von Ernst & Korn (Gebhardt & Wilhelmi)
in Berlin.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Gesetze, betreffend die Verhältnisse der Gemeinden und Gutsbezirke, sowie die Landgemeindeordnung vom 14. April 1856. Mit Anmerkungen und Erläuterungen. Zum Gebrauche für Gemeindevorsteher, Gemeinderäthe, Gutsvorsteher, Schöffen, Gemeindeschreiber, Gemeindeboten, Feldhüter, Hebammen, Todtengräber, Gemeindeärzte, Gemeindethierärzte, Gemeindeschullehrer, Gemeindeorganisten, Gemeindeküster, Gemeindeförster, Gemeindeabdecker, Gemeindeschäfer, Gemeindehirten, Gemeindeschmiede, Gemeindewagenmeister, Gemeindeschornsteinfeger, Gemeindeschlächter, Gemeindeschuhmacher, Gemeindeschneider, Gemeindeschreiner, Gemeindeschlosser

Eisenbahn-Zeitung
für Stadt und Land.
Erscheint jeden Sonntag. Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspeditionen entgegen.

Nr. 1. Berlin, den 1. Januar 1882. 1. Jahrgang.

Neujahrsgedanken.

Ein neues Jahr! Ein neues Blatt im Buche der Zeit! Was wird es uns bringen? Was wird es uns nehmen? Wird es uns Freude oder Leid bringen? Wird es uns Gesundheit oder Krankheit bringen? Wird es uns Glück oder Unglück bringen? Wird es uns Leben oder Tod bringen? Wir wissen es nicht. Wir können es nicht wissen. Nur Gott weiß es. Nur Gott kann es wissen. Nur Gott kann es bestimmen. Nur Gott kann es lenken. Nur Gott kann es regieren. Nur Gott kann es beherrschen. Nur Gott kann es vollenden. Nur Gott kann es zum Guten führen. Nur Gott kann es zum Heil führen. Nur Gott kann es zum Segen führen. Nur Gott kann es zum Frieden führen. Nur Gott kann es zur Ruhe führen. Nur Gott kann es zur Ewigkeit führen.

Wir wollen uns nicht fürchten vor dem neuen Jahre. Wir wollen uns nicht sorgen um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht ängstigen um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht quälen um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht grämen um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht betrüben um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht verzagen um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht verzweifeln um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht verlieren um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht verirren um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht verlaufen um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht verfahren um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht verrennen um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht verbeißen um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht verbohren um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht verbeißen um das neue Jahr. Wir wollen uns nicht verbohren um das neue Jahr.

Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr.

Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es lenkt. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es regiert. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es beherrscht. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es vollendet. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es zum Guten führt. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es zum Heil führt. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es zum Segen führt. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es zum Frieden führt. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es zur Ruhe führt. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es zur Ewigkeit führt.

Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es lenkt. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es regiert. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es beherrscht. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es vollendet. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es zum Guten führt. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es zum Heil führt. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es zum Segen führt. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es zum Frieden führt. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es zur Ruhe führt. Wir wollen uns freuen auf das neue Jahr, weil wir wissen, daß Gott es zur Ewigkeit führt.

Aus Rheinpreußen, 28. Okt. Schon jetzt läßt sich das Resultat der Wahlen zum Abgeordnetenhaus so ziemlich übersehen. Von wenigen Wahlorten nur fehlen noch die Nachrichten. Die Staatsregierung hat nirgends ihre Candidaten durchgesetzt, wo sie überhaupt es wagen durfte eigene Candidaten aufzustellen. Die ultramontane Partei hat höchstens nur vier oder fünf Abgeordnete in einigen abgelegenen Wahlkreisen durchgebracht. Köln, Düsseldorf, Coblenz, Trier, Saarbrücken u. s. w. senden entschiedene Mitglieder der Fortschrittspartei nach Berlin. Dieß war zu erwarten; aber Wunder begeben sich in der frommen Wupperstadt Elberfeld. Hier ist Schulze-Delitzsch und ein anderer ebensosehr der Linken angehörender Abgeordneter gewählt worden. In Mettmann, einem Städchen im Bergischen, welches bis dahin einem frommen Kreuzzeitungsmann entsendet, hat sich die Welt fast auf den Kopf gestellt, denn man ist von der äußersten Rechten mit einemmal auf die äußerste Linke übergesprungen, und hat den Assessor a. D. G. Jung aus Köln, bekannt als Volksredner unter den Zelten in Berlin und als sehr linker Abgeordneter im Jahre 1848, gewählt. Die übrigen Gewählten gehören entweder der Fortschrittspartei oder dem linken Centrum an. Unbedingt erregen die Wahlen in Elberfeld und Mettmann das größte Aufsehen — eine so scharfe Opposition gerade in derjenigen Gegend, die bis jetzt als vorzugsweise königlich preußisch gesinnt bekannt war! Das gibt Stoff zum Nachdenken, und erweckt bei jedem Wohlmeinenden den Wunsch, daß endlich die unnatürliche Kluft zwischen Staatsregierung und Volk durch einen baldigen Ministerwechsel geschlossen werde.

Von der französischen Grenze, 25. Okt. Rußland bereitet sich mit großer Energie auf den Krieg vor, und die Vorbereitungen erstrecken sich auf den Süden wie auf den Norden des Reiches. Die Eisenbahn von Odessa nach Bender ist in einem Zeitraume von sechs Wochen gebaut worden, während diese Arbeit sonst Jahre in Anspruch genommen hätte. Die Türkei ihrerseits rüstet auch. In Rußland sind die Gemüther aufs höchste erbittert, und nicht einmal im Jahre 1812 herrschte eine so einmüthige Kriegslust. Von Moskau aus wird versichert, daß Rußland eine Million Soldaten auf die Beine stellen könne, wenn es zum Kriege komme. Der Czaar macht aus seinen Gesinnungen kein Hehl, und als der Herzog von Montebello, dessen Abreise durch den Tod seiner Frau vertagt wurde, Abschied vom Kaiser nehmen wollte, sagte ihm dieser: „Versichern Sie meinem Freunde und Vetter meine aufrichtige Freundschaft, sagen Sie ihm aber, daß ich in einer kritischen Lage bin und daß auf die erste Herausforderung Seitens Europa's Warschau der Erde gleich gemacht wird.

Kaiser Napoleon war unlängst 3 Stunden lang bewußtlos. — Und in der That soll das völlige Bewußtsein bis zur Stunde nicht zurückgekehrt seyn. So hat der Kaiser Alles, was er den Italienern versprochen, total vergessen. Auch an die Aussichten, die er den Franzosen auf constitutionelle Zustände eröffnete, soll er sich nicht im Geringsten mehr erinnern können

Warschau, 28. Okt. Die Zahl der Verhaftungen steigt mit jeder Nacht. In der letzten Nacht sind viele Damen verhaftet und nach der Citadelle abgeführt worden, und befanden sich unter diesen merkwürdigerweise zwei junge Mädchen eines sehr anständigen Kaufmanns, ein Zwillingspaar von 16 Jahren. — Gestern ist auf der Miethstraße, den Häusern der HH. Lesser und Lipkau gegenüber, ein Polizeimann, Namens Maciejewski, erdolcht, und der Thäter nicht ergriffen worden.

IV. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg im Jahre 1863.

XX. und letzter Fall Anklage gegen Ferd. Müller, lediger Fabrikarbeiter von Stadtbergen, wegen Diebstahls. — Präsident: Hr. Grabner, k. Appellationsgerichtsrath von Neuburg; Staatsanwalt: Hr. Frhr. v. Stauffenberg, k. II. Staatsanwalt dahier; Vertheidiger: Hr. Straßer, Bezirksgerichts-Accessist von hier. — Der Angeklagte hat nach verübter That die Flucht ergriffen und findet deßhalb das Contumacialverfahren statt. Angeklagt ist derselbe, daß er am 17. Nov. 1862 im Hause des Schuhmachers Mengele am vorderen Lech seine Mitarbeiter in der Absicht rechtswidriger Zueignung bestohlen und zwar dem Fabrikarbeiter Schwab Geld, Kleider und Pretiosen im Werthe von 63 fl. 42 kr., dem Fabrikarbeiter Frisch Kleider im Werthe von 28 fl. und dem Fabrikarbeiter Kreuzer Geld und Kleider im Werthe zu 30 fl. 30 kr., in Summa 122 fl. 18 kr., an deren Vermögen und Eigenthum beschädigt habe. Derselbe wurde schon früher wegen Diebstahls mit 4monatlicher Gefängnißstrafe belohnt. Nach Verlesung der Anklage wurde von der Vertheidigung der Antrag auf Vertagung der Verhandlung gestellt, da die Formalitäten der Ediktalladung nicht erfüllt worden seyen, und mehr andere eine Vorladung an dessen Mutter oder Geschwisterte hätte erfolgen müssen. Durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes wurde diesem Antrag stattgegeben, und mithin diese Saison geschlossen.

Verschiedenes.

München, 31. Okt. Diesen Morgen wurde bei der Westermühle ein männlicher Leichnam aus dem Isaarkanale gezogen und als der des k. Regierungsrathes Joh. Kaul recognoscirt. Es kann nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß der Unglückliche in einem Anfalle von Geistesstörung, welche sich gestern Abend evident zeigte, den Tod in der Isar gesucht hat.

Dieser Tage wurde von dem Stadtgerichte München l. d. J., Abtheilung für Strafsachen, ein hiesiger Wirth deßhalb zu einer Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt, weil er einem Gaste durch schlechtes Einschenken die gesetzliche Maß Bier verkürzt hatte. Er versuchte dies dadurch zu entschuldigen, daß es nicht anständig sey, den Krug bis oben anzufüllen. Wir glauben von diesem Falle Erwähnung machen zu sollen, weil einerseits derartige Klagen sich fast täglich im Publikum wiederholen und dieses mit den einschlägigen Bestimmungen des Polizeistrafgesetzes aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so ganz vertraut ist, gegenüber der häufig nicht sehr vorzüglichen Qualität des Getränkes aber doppelt berechtigt ist, das, was ihm gebührt, auch richtig zu erhalten.

Ueber das Haberfeldtreiben welches in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch in Lenggries stattfand, erfährt man folgendes: Um 12 Uhr gieng das Lärmen und Schießen los, abermals ließ man Raketen steigen, und die schändlichsten Knittelverse wurden verlesen. Um das Sturmläuten unmöglich zu machen hatten die Haberer die Schlüssellöcher an den Kirchenthüren verstopft. Der Nachtwächter, welcher, seine Pflicht erfüllend, die Haberer zum Auseinandergehen aufforderte, wurde sofort durch einen Schuß in den Arm so schwer verletzt, daß er wohl für immer arbeitsunfähig bleiben wird. Es fehlten nur wenige Zoll, und der Schuß wäre ihm in die Brust gedrungen. Erst um halb 2 Uhr endigte der Skandal, woran ungefähr dreihundert Bursche, sämmtlich weiß gekleidet, theilnahmen.

Augsburg. Der alten Hauptstadt Rußlands, Moskau, wird jetzt auch die Wohlthat der Gasbeleuchtung zu Theil werden. Wie wir erfahren, bewirbt sich unser Hr. L. A. Riedinger um die Einführung derselben. Auch hören wir daß sich hier auf dessen Veranlassung eine Actiengesellschaft bildete, die sich mit dem Ankauf und dem Fortbetrieb von vorläufig zwölf dem Hrn. Riedinger gehörigen Gasfabriken befaßt, und bereits ein Actiencapital von 2,500,000 fl. zu diesem Zweck gezeichnet hat.

In Fürth macht der Armenpflegschaftsrath bekannt, daß in Anbetracht der Noth im bevorstehenden Winter die Armenpflegschaftsräthe und Distriktsvorsteher bei den bemittelten Einwohnern Sammlungen für die Armen vornehmen werden. Die Armenkasse kann nicht alle Anforderungen befriedigen.

Coburg, 26. Okt. Um die ihm von Freunden gepriesene Schönheit eines Mädchens hiesiger Stadt in der Nähe besichtigen zu können, begab sich der Müller und ehemalige Scribent Ehrlicher von Effelden unter dem angemaßten Titel eines Untersuchungsrichters von Sonneberg mehrmals in die Wohnung der Mutter derselben, einer Wittwe, und fingirte dort Vernehmungen in einer nicht bestehenden Untersuchungssache, welche Mutter und Tochter in arge Unruhe versetzte. Der auf diese Weise bethätigte Schönheitssinn trug dem ꝛc. Ehrlicher eine Verurtheilung zu 3 Wochen Gefängniß ein.

Heute Dienstag den 3. November im Gasthaus zur Helvetia.

National-Concert

der vier bekannten Tirolersänger mit Zither und Guitarre-Begleitung.

Auch werden Stücke auf einer Harmonika vorgetragen. Die Gesellschaft ladet hiezu höflichst ein. **Anfang 7½ Uhr.**

Brennholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft kommenden **Donnerstag den 5. November** mehrer Nummern Reisach und Zimmerspäne, wobei sich auch ein Quantum Stockholz befindet. Zusammenkunft **Morgens früh 8 Uhr** im Bergholz bei Hyrenbach.

Taubenberg den 31. Oktober 1863.

Joseph Mesmer.

Die im gestrigen Blatte ausgeschriebene Fahrniß- und Güter-Versteigerung von Adelgunz bei Hergatz, Gemeinde Wohmprechts, unterbleibt.

Liederkranz.

Dienstags den 3. November 7½ Uhr Abends im

Gasthaus zum Lamm

Gesellige Unterhaltung,

wozu die sämmtlichen Gesellschaftsmitglieder freundlich eingeladen sind.

Die Vorstände.

Die

Matth. Rieger'sche Buch- & Kunsthandlung in Lindau

empfiehlt ihr reich assortirtes **Commissionslager** von fertigen Geschäftsbüchern, sowohl **linirt** als **unlinirt**, in jeder Größe und den solidesten Einbänden, aus der rühmlichst bekannten Fabrik von König & Ebhard in Hannover.

Fuss-Teppich-Zeuge

zum Belegen der Zimmerböden, Vorplätze und Treppen, sind stets vorräthig bei

J. C. Schnell.

J. STIMMLER

aus Ravensburg

befindet sich während der Messe mit seinem **Modewaarenlager** für Herren und Damen

Mänteln, Paletots & Jacken

gegenüber dem Sünfzen, Bude Nro. 53.

Heute Abend gibt es bei Unterzeichnetem

Münchener Doppelbier nebst Bockwürstchen

wozu ergebenst einladet

G. Enderlin im Sünfzen.

Herzliches Lebewohl

den sämmtlichen Bewohnern der Stadt Lindau von dem nach München abgehenden ehemaligen Kasernhausmeister

Lindner.

Es wurde vor 14 Tagen in der Restauration ein schwarzer Herrenhut verwechselt, wer solchen zu Handen genommen, wird um Austausch gebeten.

Heute Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es **nackte Bratwürst** bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Eine ruhige kleine Familie sucht eine Wohnung mit 2 Zimmern und Kammer nebst übrigen Bequemlichkeiten. D. U. Lit. C Nro. 117 über 2 Stiegen.

Heute Abend bis 5½ Uhr

Schlachtpartie

mit guten Blut- und Leberwürsten, nebst Schweinefleisch und Sauerkraut, wozu höflichst einladet

Herzlieb zum Engel.

Verloren wurde:

Im Theater eine Tasche, um deren Zurückgabe gebeten wird.

München, 31. Okt. (Schranne) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 22.325 Sch., wovon 16,750 Sch. verkauft und 5575 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 23 kr. (gefallen um 22 kr.). Korn 11 fl. 51 kr. (gefallen um 2 kr.). Gerste 11 fl. 46 kr. (gefallen um 15 kr.). Haber 7 fl. 32 kr. (gefallen um 6 kr.). Die Reste bestanden in 1411 Sch. Weizen. 230 Sch. Korn. 3766 Sch. Gerste. 168 Sch. Haber. Umsatzsumme 206,118 fl.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Tübinger Blätter
für Theologie und Philosophie.
Herausgegeben von Dr. Johann Sebastian Drey, Dr. Johann Adam Möhler und Dr. Johann Baptist Hirscher.
Jahrgang 1837. Erstes Heft.

Aber auch die städtische Löschmannschaft ist tüchtig und bereit, einem nicht ungewöhnlich heftigen Brandfalle nöthigenfalls allein die Spitze zu bieten.

Daraus folgt nun zweierlei; einmal daß bei einem großen Unfalle weder das Feuerwehrcorps noch die pflichtige Löschmannschaft für sich allein im Stande ist, das drohende Unglück abzuwenden, für's zweite aber, daß in jedem Falle und ohne Rücksicht auf den Umfang der Gefahr jede Abtheilung zunächst ihrer Pflicht genügen möchte.

Der Magistrat, welcher die oberste Leitung führt, wird also gezwungen seyn, diese Abtheilungen getrennt zu verwenden und meist wird es auch möglich werden, die Sache so zu leiten, daß jede in ersprießlicher Weise thätig seyn kann.

Dieß ist aber am Ende nur eine Hoffnung und dabei sollten wir nicht stehen bleiben. Nein! wie die Bevölkerung einer Stadt als solche nur ein Ganzes bildet, so sollte sie auch derartigen Gefahren als ein Ganzes gegenüber stehen und eine Feuerwehr sollte in dem Augenblicke, da es gilt, alle Kräfte in sich schließen, über alle ungetheilt verfügen.

Wie das zu machen sey, darüber bestimmte Vorschläge zu machen, kann nicht Aufgabe dieser Zeilen seyn, man wird das gemeinsam näher zu überlegen haben; daß man es aber bei dem hier ohne Zweifel bestehenden Gemeinsinne machen kann, daran ist nicht zu zweifeln.

Das Feuerlöschwesen hat allgemein in Deutschland eine mangelhafte Seite, an der wir freilich keine Schuld tragen, daß nämlich die Versicherungs-Gesellschaften in das Löschwesen nicht so eingreifen, wie es in ihrem eigenen Interesse läge. In England ist das bekanntlich anders. So begnügen sie sich mit einzelnen Subventionen, suchen sich durch Rückversicherungen zu decken und sind am Jahresschlusse froh, unter die Theilhaber Dividenden austheilen zu können.

Das wird die Zeit auch noch ändern, da uns aber, auch wenn wir alle genügend versichert wären, den Schrecken — wie Heine von den Hamburgern erzählt — doch Niemand bezahlen kann, so werden wir nicht umhin können, das Löschwesen auf weiteres noch als Gemeindesache und vom Standpunkte der Nächstenliebe aus zu betrachten.

Hiebei kann freilich nicht unerwähnt gelassen werden, daß leider noch so mancher Mitbürger so leichtsinnig ist — wir kennen keinen andern Ausdruck — und die Versicherung seiner Habe unterläßt. Am verzeihlichsten finden wir noch die Nichtversicherung der Immobilien, weil dafür in der That — wie immer wenn ein Monopol Platz greift — nicht gut gesorgt ist. Mobilien kann man aber heut zu Tage gewiß versichern, ohne ein erhebliches Opfer bringen zu müssen.

Möge darum die Staatsregierung endlich einmal wahr machen, was sie schon so oft gedroht hat, und keine Sammlungen mehr bewilligen. Diese Brandsteuern sind eine empfindliche Beschwerde und dem sorgsamen Haushalter gegenüber ein Unrecht. Auch helfen sie nicht einmal viel, man täusche sich darüber ja nicht. Einer armen fränkischen Weberstadt kann eine glückliche Sammlung helfen, hier aber, wo kein Haus leer steht, müssen wir uns vorsehen und versichern.

Wir möchten das bei dieser Gelegenheit unsern Mitbürgern dringend an's Herz legen.

Eines müssen wir noch erwähnen, um nicht falsch verstanden zu werden. Wir denken nämlich an nichts weniger als an eine Auflösung des freiwilligen Feuerwehr-Vereins. Im Gegentheile, unsere Turner-Feuerwehr soll glücklich gedeihen. Allein in ihren Beziehungen zur Feuerlösch-Anstalt und umgekehrt in der Stellung dieser zur Feuerwehr sollte eine wohlthuende Aenderung herbeigeführt werden. Eine Feuerwehr! das heißt: Turner, Pompiers, Buttenträger, Sappeurs, Retter, Wachmannschaft bilden Compagnien oder Züge und sie alle zusammen eine Feuerwehr-Brigade oder wie man sie sonst heißen mag. In St. Gallen ist das auch so, warum sollte es bei uns nicht seyn können?

Erst dann werden die bedeutenden Summen, welche die Stadt jährlich für das Löschwesen ausgibt, ihre ganz entsprechende Verwendung finden, dann erst wird die Feuerwehr in Lindau im rechten Augenblicke alle fähigen Bewohner zum gleichen Zwecke vereinigen und mit gemeinsamen Kräften wird auch die größte gemeinsame Gefahr besiegt werden können.

Uebrigens sollen uns auch andere Ansichten willkommen seyn.

Verschiedenes.

Günzburg. Am 27. Oktober Abends gegen 6 Uhr wurde der Stiftungspfleger von Waldstetten, im Begriffe, von der Schranne in Günzburg nach Hause zu fahren, zwischen Deffingen und Kleinkötz ermordet. Die Pferde liefen mit dem leeren Wagen nach Kleinkötz. Als man dort die Straße entlang nach dem Fuhrmann suchte, fand man ihn in der an der Straße gelegenen Kiesgrube, seines Geldes beraubt, mit abgeschnittenem Halse. Der Unglückliche hinterläßt fünf Doppelwaisen.

Subscribers are requested to give notice of any change of address, and to send the name of the Post Office to which the Journal is now sent. Subscribers who receive their Journals through Agents will give notice to their Agents.

Postmasters are requested to receive subscriptions for this Journal, and to forward the names of subscribers, with the Post Office to which the Journal is sent.

Publication Office

Journal of the Franklin Institute, Philadelphia, Pa.

Agents.

Dr. Jas. Ronalds, 26 Fenchurch Street, London, England.
Messrs. Wiley & Putnam, 161 Broadway, New York.
Messrs. Gilpin & Hutchinson, Washington, D. C.
Messrs. Gray & Bowen, Boston, Mass.
Messrs. Hogan & Thompson, Pittsburgh, Pa.
Messrs. Hogan & Pierce, Cincinnati, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., St. Louis, Mo.
Messrs. Hogan & Co., New Orleans, La.
Messrs. Hogan & Co., Louisville, Ky.
Messrs. Hogan & Co., Nashville, Tenn.
Messrs. Hogan & Co., Mobile, Ala.
Messrs. Hogan & Co., Natchez, Miss.
Messrs. Hogan & Co., Memphis, Tenn.
Messrs. Hogan & Co., Vicksburg, Miss.
Messrs. Hogan & Co., Charleston, S. C.
Messrs. Hogan & Co., Savannah, Ga.
Messrs. Hogan & Co., Augusta, Ga.
Messrs. Hogan & Co., Columbia, S. C.
Messrs. Hogan & Co., Raleigh, N. C.
Messrs. Hogan & Co., Richmond, Va.
Messrs. Hogan & Co., Norfolk, Va.
Messrs. Hogan & Co., Petersburg, Va.
Messrs. Hogan & Co., Lynchburg, Va.
Messrs. Hogan & Co., Wheeling, Va.
Messrs. Hogan & Co., Alexandria, Va.
Messrs. Hogan & Co., Fredericksburg, Va.
Messrs. Hogan & Co., Winchester, Va.
Messrs. Hogan & Co., Harrisburg, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Lancaster, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Reading, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Allentown, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Bethlehem, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Easton, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Scranton, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Wilkes-Barre, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Pottsville, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Williamsport, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Erie, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Meadville, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Titusville, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Oil City, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Franklin, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Warren, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Corry, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Union City, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Waterford, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Girard, Pa.
Messrs. Hogan & Co., North East, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Fairview, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Harborcreek, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Millcreek, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Summit, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Conneaut, Pa.
Messrs. Hogan & Co., Ashtabula, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Geneva, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Painesville, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Mentor, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Willoughby, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Euclid, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Cleveland, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Rocky River, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Lakewood, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Bay Village, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Westlake, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., North Olmsted, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Olmsted Falls, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Berea, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Strongsville, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Brunswick, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Medina, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Wadsworth, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Rittman, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Orrville, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Wooster, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Ashland, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Mansfield, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Shelby, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Bucyrus, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Galion, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Crestline, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Upper Sandusky, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Findlay, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Fostoria, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Tiffin, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Fremont, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Sandusky, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Port Clinton, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Put-in-Bay, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Kelleys Island, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Marblehead, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Lakeside, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Danbury, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Huron, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Vermilion, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Lorain, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Elyria, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Oberlin, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Wellington, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Norwalk, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Milan, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Berlin Heights, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Bellevue, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Clyde, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Fremont, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Sandusky, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Port Clinton, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Put-in-Bay, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Kelleys Island, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Marblehead, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Lakeside, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Danbury, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Huron, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Vermilion, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Lorain, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Elyria, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Oberlin, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Wellington, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Norwalk, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Milan, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Berlin Heights, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Bellevue, Ohio.
Messrs. Hogan & Co., Clyde, Ohio.

Mr. Wm. Bennett, Jeweller, Watchmaker, and Optician, 4, Cheapside, London, E.C., has been appointed Watchmaker to the Queen, and has received the Royal Warrant.

Unser Mitarbeiter, Herr Dr. Lang, ist in Berlin, Hotel Kaiserhof, Zimmer 15, vom 1. bis 15. Juli zu sprechen.

Pflanzen-Anzeige

W. Ritz

Gärtnerei und Baumschule

Telephon 1 Amt Nr. 1 Ruf Nr. 1

Ausgedehnte Kulturen in Obstbäumen, Beerenobst, Rosen, Ziersträuchern, Koniferen, Alleebäumen, Schlingpflanzen, Stauden, Blumenzwiebeln, Gemüsepflanzen, Sämereien.

Preisliste gratis und franko.

Auf Wunsch Vertreter.

Gärtnerei-Maschinen

Motorpflüge, Motorhacken, Motorsäemaschinen, Motorsprengwagen, Motorwalzen, Motorkarren, Motorgrasmäher, Motorsägen, Motorbohrer, Motorpumpen, Motorschleifsteine, Motorbaumspritzen, Motorgebläse, Motorbaumsägen, Motorbaumscheren, Motorbaumsteigen, Motorbaumleitern, Motorbaumkletterapparate, Motorbaumschutzmittel, Motorbaumverbandmittel, Motorbaumpflegemittel, Motorbaumdüngemittel, Motorbaumbodenbearbeitungsgeräte, Motorbaumbewässerungsanlagen, Motorbaumentwässerungsanlagen, Motorbaumwindschutzanlagen, Motorbaumschutzanlagen, Motorbaumpflanzmaschinen, Motorbaumausgrabemaschinen, Motorbaumtransportmittel, Motorbaumlagerhäuser, Motorbaumwerkstätten, Motorbaumgaragen, Motorbaumtankstellen, Motorbaumwaschanlagen, Motorbaumreparaturwerkstätten, Motorbaumersatzteile, Motorbaumzubehör, Motorbaumbücher, Motorbaumzeitschriften, Motorbaumvereine, Motorbaumverbände, Motorbaumkongresse, Motorbaumausstellungen, Motorbaumwettbewerbe, Motorbaumpreise, Motorbaumehrungen, Motorbaumjubiläen, Motorbaumgedenktage, Motorbaumfeiertage, Motorbaumruhetage, Motorbaumurlaub, Motorbaumkrankheiten, Motorbaumunfälle, Motorbaumversicherungen, Motorbaumrenten, Motorbaumpensionen, Motorbaumbegräbnisse, Motorbaumgrabsteine, Motorbaumgedenksteine, Motorbaumdenkmäler, Motorbaumstiftungen, Motorbaumlegate, Motorbaumerben, Motorbaumtestamente, Motorbaumvormundschaften, Motorbaumpflegschaften, Motorbaumadoptionen, Motorbaumehen, Motorbaumscheidungen, Motorbaumwitwen, Motorbaumwaisen, Motorbaumgreise, Motorbaumkinder, Motorbaumenkel, Motorbaumurenkel, Motorbaumgeschwister, Motorbaumeltern, Motorbaumgroßeltern, Motorbaumurgroßeltern, Motorbaumvorfahren, Motorbaumnachfahren, Motorbaumverwandte, Motorbaumbekannte, Motorbaumfreunde, Motorbaumfeinde, Motorbaumgegner, Motorbaumkonkurrenten, Motorbaumkollegen, Motorbaumvorgesetzte, Motorbaumuntergebene, Motorbaumgleichgestellte, Motorbaumhöhergestellte, Motorbaumniedergestellte, Motorbaumgleichberechtigte, Motorbaumhöherberechtigte, Motorbaumniederberechtigte, Motorbaumgleichverpflichtete, Motorbaumhöherverpflichtete, Motorbaumniederverpflichtete, Motorbaumgleichbezahlte, Motorbaumhöherbezahlte, Motorbaumniederbezahlte, Motorbaumgleichbeschäftigte, Motorbaumhöherbeschäftigte, Motorbaumniederbeschäftigte, Motorbaumgleichbeurteilte, Motorbaumhöherbeurteilte, Motorbaumniederbeurteilte, Motorbaumgleichbewertete, Motorbaumhöherbewertete, Motorbaumniederbewertete, Motorbaumgleichgeschätzte, Motorbaumhöhergeschätzte, Motorbaumniedergeschätzte, Motorbaumgleichgeachtete, Motorbaumhöhergeachtete, Motorbaumniedergeachtete, Motorbaumgleichgeehrte, Motorbaumhöhergeehrte, Motorbaumniedergeehrte, Motorbaumgleichgefeierte, Motorbaumhöhergefeierte, Motorbaumniedergefeierte, Motorbaumgleichgefeierte, Motorbaumhöhergefeierte, Motorbaumniedergefeierte.

Die gesamte Motorbaum-Industrie.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

Berlin, den 1. Januar 1850.

Verlust-Anzeige.

Das unterzeichnete Stadtgericht bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

Berlin, den 1. Januar 1850.

Königliches Stadtgericht.

Für Bauunternehmer.
Ein Bauunternehmer, welcher sich bereits einen guten Namen gemacht hat, wünscht sich mit einem Kapitalisten zu assoziieren, um größere Bauten übernehmen zu können. Gefällige Offerten unter Chiffre A. 1886 an die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ztr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. einzureichen.

Der Vorsteher der Gasanstalt.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ztr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. einzureichen.

Der Vorsteher der Gasanstalt.
Schmidt.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag № 261. den 5. November 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

☞ Da am Sonntag die Buden auch geöffnet werden, so wird am Sonntag früh ein „Markt-Anzeiger" erscheinen. Die Redaktion.

Neuestes.

München, 2. Nov. Trotz des gestern den ganzen Tag anhaltenden regnerischen Wetters prangten die Gräber auf dem Gottesacker im herrlichsten Schmuck frischer Blumen, Kränze und Laubgewinde, und Tausende verrichteten an den Ruhestätten ihrer dahingeschiedenen Theuren andächtige Gebete. Auch der Sarkophag welcher in der Gruft der Basilika die irdischen Ueberreste der weiland Königin Therese umschließt, war mit Kränzen, Blumen und Laubgewinden sinnig verziert. Abends wohnte Se. Maj. König Ludwig mit dem Prinzen Luitpold und dessen beiden ältesten Söhnen dem Concert der musikalischen Akademie im k. Odeon bei, das übrigens weniger zahlreicher besucht war als sonst, trotz der herrlichen musikalischen Genüsse die es bot. Se. Majestät war sehr heiter, und richtete an zahlreiche Anwesende das Wort. — Hr. Ministerialrath v. Meixner ist zur Zollconferenz nach Berlin abgereist.

München, 2. Nov. Der k. Regierungsrath von Mangstl ist heute nach Miesbach, Tölz und Rosenheim abgegangen, um die Sicherheitsmaßregeln zur Wiederherstellung der durch Haberfeldtreiben bedeutend gefährdeten öffentlichen Ruhe und Ordnung zu leiten.

Kempten, 3. Nov. Morgen früh 10 Uhr wird in der Pfarrkirche St. Lorenz ein feierlicher Gottesdienst stattfinden, zu welchem das hier garnisonirende I. Bataillon des k. 3. Inf.-Reg. (Prinz Karl) mit Musik ausrücken wird, um das hohe Namensfest seines Inhabers, k. Hoheit Prinz Karl von Bayern, würdig zu begehen.

Rom, 26. Okt. Der heilige Vater besichtigte vor zwei Tagen die neue eiserne Tiberbrücke bei San Paolo fuori le Mura, welche dazu dient die Verbindung der beiden Bahnlinien von Civitavecchia und Neapel mit einander herzustellen, und welche wir dem englischen Ingenieur Hack verdanken. Se. Heiligkeit bestieg an der Centralstation der Thermen des Diocletian den Wagen und stieg nach einer Fahrt von einigen Minuten bei der Brücke am linken Ufer der Tiber aus, verfolgte dann mit großem Interesse die Versuche mit der Zugbrücke und ihrem Mechanismus, und befragte die Ingenieure mit so großer Sachkenntniß, daß sie sich darüber verwunderten. Die Baugesellschaft hatte am rechten Ufer der Tiber ein elegantes Zelt errichtet, und bewirthete Se. Heiligkeit und dessen Gefolge mit Erfrischungen. — Am 23. hielt der General Baron di Failles, der provisorische Commandant der französischen Armee, eine große Revue auf dem Farnesinischen Feld, wie es hieß dem König von Bayern zu Ehren, der aber nicht zu sehen war. — Man erwartet hier auch den König Ludwig von Bayern, weßhalb König Max die Villa Malta verlassen und wahrscheinlich in den Palast Farnese übersiedeln wird.

(Theater.) Mit Vergnügen vernimmt man, daß des berühmten Gerstäcker neuestes Drama „der Wilderer" zur erstmaligen Aufführung kommt; wir können es Herrn Direktor Lindner nur Dank wissen, uns mit diesem neuesten Produkt, welches überall mit dem größten Beifall aufgenommen wurde, so bald bekannt zu machen, da sich bei unsern braven Mitgliedern, welche sich die allgemeine Zufriedenheit und Gunst des Publikums von Vorstellung zu Vorstellung mehr erwerben, eine gelungene und gediegene Aufführung

mit Recht erwarten läßt, so läßt sich mit Sicherheit ein genußreicher Abend und zahlreicher Besuch erwarten.

Verschiedenes.

München, 30. Okt. Um die landwirthschaftliche Fortbildung, deren Einführung an den Sonn- und Feiertagsschulen auf Schwierigkeiten stößt, zu fördern, hat der landwirthschaftliche Verein beschlossen, nicht unerhebliche Prämien an solche lehrkundige Personen zu vertheilen, die zur Unterstützung und Förderung des Eifers lernbegieriger Landwirthe durch Veranstaltung von Abendversammlungen, von Ortslesevereinen ꝛc. Erhebliches leisten.

Vor einem der Prachtläden in der Maximiliansstraße zu München sammeln sich gegenwärtig immer Neugierige, um eine Nähmaschine zu betrachten, wodurch eine elektrische Batterie in Bewegung gesetzt wird und allein arbeitet, ohne daß auch nur die Hand eines Menschen dabei thätig ist.

Augsburg, 4. Nov. Gestern Morgens um ¾4 Uhr wurden zwei Frauenzimmer von Kriegshaber, welche zum Waschen gehen wollten, auf dem Schienen-Uebergange bei Oberhausen von der eben herfahrenden Locomotive des Nürnberger Guterzuges erfaßt und mußten ihr Leben mit dem Tode bezahlen. — Einem Packer in der Feinspinnerei wurde gestern Morgens der Fuß von einer Maschine abgeschlagen. Den Verunglückten brachte man in's allgemeine Krankenhaus.

Regensburg, 27. Okt. Gestern kam hier der gewiß seltene Fall vor, daß eine ledige Weibsperson ihre beiden Kinder weg schenkte. Daß dieser Vorfall unter dem zarten Geschlechte viel Aufsehen machte, brauche ich nicht zu sagen, indessen war dieser Akt, wie ich höre, durch grenzenlose Noth geboten.

Hanau, 31. Okt. Heute wurde auf dem Schlachtfeld, auf welchem in der Nähe Hanau's vor 50 Jahren Napoleon die letzte Schlacht auf deutschem Boden gegen Feldmarschall Wrede schlug, eine Eiche als Erinnerungszeichen gepflanzt und vom Schulinspektor Herwig eine zweckentsprechende Rede gehalten. Sämmtliche Schulen, einschließlich des Gymnasiums, sowie eine ansehnliche Anzahl hiesiger Bürger zogen zu dieser Feier geordnet durch die Straßen der Altstadt hinaus auf das Schlachtfeld.

Bern. Als eine Merkwürdigkeit für die Fruchtbarkeit dieses Jahres verzeigt das „Int.-Blatt": daß eine Frau von Jegenstorf eine zweite Erdäpfelernte gemacht hat und die Erdäpfel ganz ausgewachsen und genießbar sind. Ein Muster davon wurde im Büreau genannten Blattes deponirt.

Anzeige und Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mein bisheriger Associé gestorben ist, so mache ich hiemit dem resp. Publikum die Anzeige, daß ich das bis anhin unter der Firma „Hildbrand und Wartmann" geführte Commissions- und Geschäfts-Büreau für mich auf alleinige Rechnung fortführen werde und zwar unter der neuen Firma:

Commissions- und Geschäfts-Bureau

von

G. C. Hildbrand in St. Gallen.

Ich benütze hiebei diesen Anlaß, mich dem resp. Publikum bestens zu empfehlen zur Besorgung aller dahin einschlägigen Geschäfte, wie Käufe und Verkäufe von Liegenschaften, Uebernahme von Liquidationen und Verwaltungen, Agenturen von Gesellschaften und einzelnen Handelshäusern, Aufkündigungen und Incasso von Forderungen, Fertigung von Petitionen und Zuschriften an Behörden, Abfassung von Privatverträgen ꝛc. ꝛc.

Das der bisherigen Firma geschenkte Zutrauen bestens verdankend, hoffe ich, daß das neue Geschäft sich desselben ebenso zu erfreuen haben werde, insbesondere da ich durch meinen vieljährigen Amtsdienst als Gemeinderathschreiber mit Behandlung von Gegenständen, welche unsere Rechtskenntniß erfordern, nicht unvertraut bin, und ich mir pünktliche, prompte und gewissenhafte Besorgung der mir ertheilten Aufträge stets angelegen seyn lassen werde.

Das Bureau befindet sich im bisherigen Lokal: Speissergasse, zum „Falken" (Café Stricker), 1. Stock.

St. Gallen im Oktober 1863.

G. C. Hildbrand.

Bank of Australasia, Melbourne, 1st January, 1883.
The Directors have declared a Dividend for the Half-year ending 31st December, 1882, at the rate of Twenty per cent. per annum, payable on and after the 1st February next.
By order of the Board,
JAMES GRANT, Secretary.

Bank of Victoria

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in der Kanzlei der Gasanstalt zur Einsicht auf.

Die Offerte sind bis 15. Juli d. J. versiegelt einzureichen.

Die Gasanstalt.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich mein ganzes Lager in Tuchen, Buckskins und Westenstoffen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Hübner, Tuchhandlung.

Fr. Lehmann's Nachfolger

Musik- und Instrumenten-Handlung

Leipzig, Grimmaische Strasse 12.

Lager sämmtlicher Musikalien, Pianos, Flügel, Violinen, Guitarren, Zithern, Accordions, Mundharmonikas, Saiten, Bestandtheile und Zubehör.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Das Kleider-Magazin

von

Karl Robert aus Stuttgart

besucht auch diesmal wieder die Lindauer Herbstmesse mit einer überaus großen Auswahl für jeden Stand passender **Herrenkleider** und werden bei guten Stoffen und solider Arbeit die billigsten Preise zugesichert.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause der Frau Steinhauermeisters-Wittwe Renich in der Kramergasse zu ebener Erde.

☞ Ueberreste werden zu jedem Stücke gegeben.

Von großem Interesse für jede Dame in Lindau und Umgegend.

Die an Eleganz und Reichhaltigkeit bis jetzt noch nie übertroffene

Damen-Mäntel & Jacken-Fabrik

von

☞ Lamm aus Berlin und Erfurt ☜

bezieht, wie seit Jahren, wiederum bevorstehende Lindauer Messe mit einer überraschenden Auswahl der neuesten und elegantesten

☞ Damen-Mäntel ☜

bestehend in **Paletots mit und ohne Kragen, schwarze Tuchmäntel, Tuchräder, Bournusse, Talmas, Krägen** ꝛc., sowie die beliebten

☞ Haus- und Promenaden-Jacken, ☜

sämmtlich nach den neuesten **Pariser-Façons** copirt und in den verschiedenartigsten Stoffen.

Um das Vertrauen, welches sich mein Magazin am hiesigen Platze zu erfreuen hat, auch ferner zu bewahren, enthalte ich mich aller marktschreierischen Anpreisungen, da ich nur zu soliden Preisen verkaufe.

Achtungsvoll

Lamm aus Berlin und Erfurt.

Verkaufslokal bitte genau zu achten.

Nur bei Herrn Strumpfwirkermeister Hütt am Markt.

Meß-Anzeige.

Auf bevorstehende Herbstmesse empfehle ich mein schon längst bekanntes Lager in allen Gattungen von **Filz-** und **Seidenhüten**, sowie auch **Damenfilzhüte** nach neuester Façon, Filzstiefel, Filzschuhe, gedruckte und ordinäre, Pantoffeln und Gesundheits-Sohlen zu den billigsten Preisen. Achtungsvollst

Chr. Zoller, Hutmacher aus Biberach.

Mein Stand befindet sich vor der Hirsch-Apotheke.

Grammar-Lager

von

Schreib- und Zeichnen-Materialien

aller Art

empfiehlt sich

Ludwig Grammer.

Kirchgasse Hallenhaus.

Grammer-Lager

von

Schreib- und Zeichnen-Materialien

aller Art

empfiehlt sich

Ludwig Grammer.

Kirchgasse Hallenhaus.

F. BOULAN in Lindau,

Kramergasse D 11,

empfiehlt für bevorstehenden Herbstmarkt sein reich assortirtes Lager in

Schreibmaterialien:

Brief-, Schreib- und Packpapiere, Luxus- und bunte Papiere, Stahlfedern, Kielfedern, Zeichnenmaterial, Faber'sche Zeichnenetuis, Farbenstifte, Ballstifte, Farben in Schachteln, Tinten, schwarze und farbige, Faber'sche Schiefertafeln, roth linirte, mit Reimsprüchen und Verzierungen geschmückte ꝛc., Obladen, Siegellacke, Petschaften, Schreibzeuge, Schulhefte;

Parfümerien

vorzüglichster Qualität und aus den besten Fabriken bezogen, nämlich **Seifen** von 3 kr. bis 54 kr. per Stück, **Pommaden, Haaröle, Odeurs, Toilettegeheimnisse, Zahnmittel, Räuchermittel** und **Fleckenwasser;**

Wachswaaren,

Kirchen-, Tafel- Laternen-, Wagelaternen- und Weihnachtskerzen, weiße und farbige Rodel und Stöcke, Bett-, Näh- und Militärwachs ꝛc., Nippestischsachen, Weihnachtsengel ꝛc.;

Holzschnitzarbeiten

in exquisit schöner Waare:

Chatouillen, Staffeleien, Büchergestelle, Etagèren, Schlüsselkästchen, Rahmen, Kapellen, Wandtaschen, Kreuze, Albums ꝛc.;

Oelfarbendruckbilder

nach den entsprechendsten schönsten Motiven;

Photographien

in den verschiedensten Formaten und reichster Auswahl von 14 kr. bis zu 10 fl.

Heiligenbilder

in großen und kleinen Formaten, mit und ohne Spitzen, in Stahlstich, Photographien und eingerahmt.

Decorations-Malereien

zur schnellen Herstellung von Malereien auf der Wand.

Fenster-Rouleaux

in überraschend reicher Auswahl zu verschiedenen Preisen;

Wachstücher und abgepaßte Wachstuchplätteln,
Rosenkränze von verschiedenen Stoffen, Weihwasserkessel,
Alabasterbilder, Kreuze, Medaillen u. dergl.,
Notizbücher, Schreibbücher, Bilderbücher u. s. w.

Ausverkauf Ausverkauf
Niederlage Tuchhaus
Nur noch 3 Tage
Wegen Aufgabe des Geschäftes
Warenlager sehr billig
Ausverkauf Ausverkauf

Cottonwood Republican
for Union and Law
Published Every Saturday Morning
Terms $2.00 per Year in Advance
Office on Main Street, Cottonwood, Kansas

sammenhange erfaßt worden ist. Es versteht sich von selbst, daß, sobald Jeder das Recht hat, ein beliebiges Gewerbe zu treiben, und auch nach Belieben heut das eine und morgen das andere Handwerk oder mehrere zusammen anzufangen, ganz wie es ihm für seinen Vortheil am Besten dünkt, er dann nicht in die Nothwendigkeit gesetzt werden darf, sich erst von seinen Conkurrenten in Bezug auf seine Kenntnisse prüfen zu lassen. Abgesehen von der geringen Garantie, welche in solchen Prüfungen für das Publikum liegt, ist auch gerade bei der freien Beweglichkeit, die durch die Gewerbefreiheit herbeigeführt werden soll, der Zeitverlust und der Geldverlust, den solche Prüfungen immer mit sich führen, besonders hoch anzuschlagen. Bei der Ausführung eines Entschlusses ist oft die erste Bedingung seines Gelingens die Schnelligkeit, mit welcher das neue Unternehmen in's Werk gesetzt wird, und bei dem Geldpunkt ist es gewiß von der höchsten Wichtigkeit und Interesse des einzelnen Gewerbtreibenden sowohl wie der Gemeinde und der ganzen Gesellschaft, daß das kleine Capital, mit dem er sein Geschäft betreiben will, nicht aufgezehrt wird durch das Warten und durch die Arbeiten, die nicht selten verhältnißmäßig kostspielig sind. Obgleich sich nun theoretischer Prüfungszwang und Gewerbefreiheit gar nicht miteinander vertragen, weil der Zwang ja eben die Freiheit ausschließt, so muß diese Frage, bei der großen Wichtigkeit, welche ihr beigelegt wird, doch auch von der praktischen Seite betrachtet werden. Dabei ist vor Allem die Frage zu beantworten: Welchen Nutzen hat das Publikum von den Prüfungen? Wir bedenken uns keinen Augenblick, diese Frage dahin zu beantworten, daß das Publikum von all diesen gewerblichen Prüfungen nicht den geringsten Nutzen hat. Die Prüfung liefert im allergünstigsten Falle nur den Beweis, daß ein Handwerker ein Stück Arbeit gut zu liefern versteht. Ob er hernach als selbstständiger Meister auch wirklich so gute Arbeit liefern wird, als er seinen bei der Prüfung gezeigten Fähigkeiten nach zu liefern vermag, das ist eine andere Frage, deren Beantwortung in vielen Fällen verneinend ausfallen wird, denn abgesehen davon, daß nach erlangtem Meisterrecht gerade diese eben überwundenen Hindernisse dem Meister die Beruhigung geben, daß er in einem größeren oder geringeren Grade gegen die Concurrenz geschützt ist, und daß dadurch die bei jungen Leuten so nahe liegende Versuchung auftritt, in seiner Arbeit nachlässig und unaufmerksam zu werden, so wird bei diesen Prüfungen noch ein Moment ganz außer Acht gelassen, welches für das Publikum gerade von der höchsten Wichtigkeit ist, nämlich die Zeit, welche der zu Prüfende zur Vollendung seiner Arbeit braucht. Nach dem Aufwande von Zeit richtet sich, abgesehen von dem verwendeten Material, im Wesentlichen der Preis eines fertigen Stückes, und wenn ein Gesell bei der Meisterprüfung auch das allerschönste und sauberste Werk liefert, für das Publikum ist seine Arbeit in dem Falle werthlos, wenn er so viel Zeit dazu braucht, daß dadurch der Preis vielleicht auf das Doppelte des gewöhnlichen Preises erhöht wird. Er wird als Meister seine Arbeit alsdann der Art einrichten, daß er sie in der Zeit vollendet, welche ihm der marktgängige Preis darauf zu verwenden gestattet, d. h. also viel schneller, als er gut zu arbeiten vermag. Jedenfalls wird er nicht daran denken können, so zu arbeiten, als er in der Prüfung vor dem Meistercollegium gearbeitet hat. Jetzt tritt nun aber erst die wahre und allein maßgebende Prüfung seiner Leistungen ein. Das Publikum überzeugt sich, ob es mit seinen Arbeiten zufrieden ist, oder nicht. Ist ersteres der Fall, so wird er sich schnell das Vertrauen seiner Kunden erwerben, sie werden sich vermehren und er wird ein wohlhabender Mann werden, gleichviel, ob sein Meisterstück gut war oder mittelmäßig. Besteht er aber diese Prüfung vor dem Publikum nicht, so ist es für seine Existenz von gar keinem Werthe, wenn sein Meisterstück vielleicht das allerbeste war; er erlangt keine rechte Kundschaft und hat von Glück zu sagen, wenn er sich nur kümmerlich durchhelfen kann. Und vielleicht wird ihm gerade der Gedanke an sein Meisterstück Schaden bringen, denn er wird stets denken: „das Publikum versteht die Sache nicht, es hat kein Urtheil. Wenn meine Vormeister, welche doch die Sache verstehen, mit meiner Arbeit zufrieden waren, so muß es von Rechtswegen das Publikum auch seyn, und wenn ich nicht aufkomme, so ist daran nur Haß und Intrigue Schuld.“ Steigen aber erst einmal solche Gedanken auf, dann ist der geprüfte Meister gewiß verloren. Er sucht den Grund der ungünstigen Lage seines Geschäftes außerhalb, statt ihn in seinem Hause und in seiner Arbeit zu suchen, und kommt so nicht zu der Erkenntniß, die nothwendig ist, um ernstlich an der Beseitigung der Ursache zu arbeiten, die den Rückgang seines Geschäftes verschuldet.

In dieser Weise hat der Prüfungszwang gewiß schon das Unglück mancher Meister verschuldet und so manchen Almosengenossen geschaffen. (A. Z.)

Verschiedenes.

München, 2. Nov. Vorgestern sind 8000 Gänse auf dem hiesigen Markt zum Verkauf gebracht worden, eine Zahl, wie sie früher noch nie notirt worden ist. Gänse zu 5—6 Pfund wurden um 1 fl. 15—18 kr. verkauft. Schlägt man jede Gans nur auf ein Durchschnittsgewicht von 4 Pfund an, so sind also an 32,000 Pfund Gänsebraten, in diesen Tagen hier verspeist worden. Aber auch eine so große Anzahl von Lämmern, Spanferkeln, Enten, Hühnern ꝛc. war zum Verkaufe vorhanden, wie dies früher noch nie der Fall gewesen seyn dürfte.

In Regen ereignete sich am 31. Okt. einige Schritte vom Postgebäude das Unglück, daß in Folge eines Radbruches der Postomnibus umstürzte, und der im Innern des Wagens sitzende Glasfabrikbesitzer Michael v. Poschinger von Frauenau bei Zwiesel auf der Stelle todt blieb, indem er an die Wagenwand geschleudert wurde und das Genick brach.

Pforzheim, 21. Okt. Seit einigen Tagen arbeitet hier eine aus der renommirten Fabrik von Garrettsson in England (Suffolk) hervorgegangene, durch eine Lokomobile in Bewegung gesetzte Dreschmaschine. Dieselbe drischt, reinigt und sortirt die Früchte in beste, mittlere, geringe und geringste, und liefert auch das Stroh in ganz gutem Zustande ab. In zwei Stunden drosch die Maschine 500 Hafergarben aus.

Der Netto-Ertrag der badischen Staatsbahnen wird für dieses Jahr auf beinahe 7pCt. ansteigen, ein Ergebniß, das zur Herstellung neuer Bahnen ermuntert. Den Hauptfaktor der Einnahmen bildet die Strecke Mannheim-Basel, die vielleicht 11pCt. abwirft.

(Weiß und roth.) Aus Palermo wird folgende Anekdote mitgetheilt: Der Commandant eines kleinen Truppen-Detachements, welcher in der Umgebung der Hauptstadt nach Rekrutirungs-Flüchtlingen forschte, erhielt die Anzeige, daß in dem Landhause einer alten Wittwe sich ihr Verwandter, der Sohn eines reichen Pächters, verborgen halte. Der Offizier ließ das bezeichnete Haus von seiner Mannschaft sofort umstellen und forderte die Eigenthümerin auf, den Rekrutirungs-Flüchtling auszuliefern. Die Matrone betheuerte aber, daß sie von einem solchen nichts wisse und ihr Haus nur mit ihrer Tochter, einer Nichte, nebst einer alten Dienerin bewohne. Zugleich stellte sie dem Offizier ihre Tochter und ihre — Nichte vor. Diese schien aber dem Offizier etwas verdächtig, welcher indeß ziemlich verlegen war, seine Muthmaßung gehörig zu begründen. Da alle Versuche, von der Hausfrau die Wahrheit zu erfahren, erfolglos blieben, so erklärte endlich der Offizier lächelnd, daß er die beiden jungen Damen nach der Kaserne vor die Conscriptionscommission führen müsse, welche das Weitere entscheiden werde. Bei dieser Erklärung wird eines der Mädchen roth, das andere todtenblaß. „Ah!“ rief der Offizier, „jetzt weiß ich, an wen ich mich zu halten habe. Kommen Sie nur,“ befahl er dem blassen Fräulein. „Sie sind meine Dame oder vielmehr mein Mann.“ Und in der That, das „blasse Mädchen“ war wirklich der Gesuchte, welcher wenige Stunden darauf seine Frauenkleider mit der Uniform vertauschte.

Berlin und Wien haben nach den neuesten offiziellen Daten beinahe dieselbe Bevölkerung. Die preußische Hauptstadt zählt 527,000 und die Oesterreichs 530,000 Einwohner. Die Einnahme an Wohnungsmiethe beträgt in Wien jährlich 26,385,000 fl., in Berlin 27,382,000 fl. Die halbe Million Einwohner Wiens bewohnen nur 9900 Häuser, während in Berlin 21,600 Häuser bewohnt sind. Die Zahl der Hausbewohner in Wien beträgt nicht weniger als 54, während in Berlin nur ungefähr 25 Personen auf ein Haus kommen.

Nur das gereinigte Erdöl kann als Leuchtmittel gefahrlos verwendet werden. Zur Erkenntniß desselben wird in der „Karlsruher Ztg“ folgendes Mittel empfohlen: Man füllt ein Probirglas zu ein Drittel mit dem Oel und gießt dann die gleiche Menge Wasser von 55—60 Gr. R. darauf. War das Oel nicht gereinigt, so entwickelt sich ein Gas, welches sich bei Annäherung einer Flamme an die Glasmündung von selbst entzündet. Bei dem gereinigten Oel tritt dieß nicht ein.

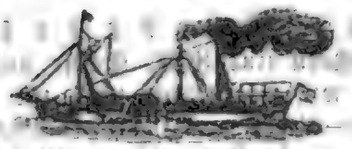
Fluid-Ozon

als **Mund-** und **Waschwasser** (ohne Seife zu gebrauchen), besonders empfohlen durch **Justus v. Liebig** ist in Flaschen zu 15 kr. und 24 kr. zu haben.

Engel-Apotheke in Lindau.

Schultinte, sehr gute, die Flasche zu 36 kr., sowie Stuttgarter Schreib- und Doppel-Copirtinte in Flacons à 12 und 21 kr. empfiehlt zu geneigter Abnahme

Fr. Boulan Kramergasse D 11.



Wegen des hiesigen Jahrmarktes finden am 8., 9. und 10. l. Mts. zwischen Bregenz und Lindau folgende Fahrten statt:

Abfahrt von Bregenz	Morgens	9
	Vormittags	11^{15}
	Mittags	12^{15}
	Nachmittags	3
Rückfahrt von Lindau	Vormittags	10^{30}
	Mittags	11
	Nachmittags	1^{45}
	Abends	5
	Abends	7

Personentaxe nach Lindau und retour I. Platz 21 kr. II. Platz 15 kr.
Kinder unter 10 Jahren I. Platz 12 kr. Zweiter Platz 9 kr.

Lindau, den 1. November 1863.

K. Betriebsamt der bayer. Bodenseedampfschifffahrt.

Das gefertigte cautionirte Institut empfiehlt sich den geehrten Produzenten zur Ausführung von Commissionen aller Art, auch Geldverpackungen ꝛc., sowie seine Dienstmänner zu den verschiedenartigsten Dienstleistungen gegen Garantie und bestimmte billige Taxe. Transporte von und zur Eisenbahn werden billigst besorgt.

Das öffentliche Instituts Comptoir.
Hans Gritscher.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem der ergebenst Unterzeichnete mit dem heutigen seine Stelle als Musiklehrer und Stadtmusiker dahier angetreten hat, so erlaubt sich derselbe zur Ertheilung von Musikunterricht jeglicher Art, Arrangiren für jede Besetzung von Streich-, Holzblas- und Blech-Orchester, sowie im Abschreiben von Musikalien für Clavier ꝛc. ꝛc., Clavierstimmen und dergleichen hiemit bestens zu empfehlen.

Lindau, den 26. Oktober 1863.

Hochachtungsvollst
Joh. Koch
Musiklehrer und Stadtmusiker
wohnhaft bei Hrn. Kanzler, Maurermeister
nächst dem Bahnhof.

Sulzbacher Kalender pro 1864.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach sind erschienen und durch alle Buchhandlungen ꝛc. zu beziehen, in Lindau in der Matth. Rieger'schen Buch- und Kunsthandlung:

Kalender für katholische Christen pro 1864	30 kr.
Termin Kalender pro 1864	24 kr.
Gemeinnütziger Haus-Kalender mit Tabellen pro 1864	15 kr.
" " ohne " " "	12 kr.
Kalender für den Bürger und Landmann pro 1864	9 kr.
Sechs-Kreuzer-Kalender pro 1864	6 kr.
Wandkalender, unaufgezogen, pro 1864	9 kr.
Taschenkalender, ungebunden, pro 1864	6 kr.
" elegant gebunden in Sarsenet, in Goldschnitt mit Bleistift	24 kr.
" in Leder gebunden mit Goldschnitt	48 kr.
Kalenderchen pro 1864 zum Einlegen in Brieftaschen, 1 Blatt	6 kr.
" " " zum Aufziehen 2 Blatt	6 kr.

Der vollständige Geschäftskalender pro 1864 kann erst Mitte November ausgegeben werden.

Die
Hofbuch-Druckerei
von
Friedrich Wilhelm Grunow
in Leipzig
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Neue Auflage!
Soeben erschien:
Vollständiges
Kochbuch für Gesunde und Kranke.
Von
Dr. Gustav Pierer.
Siebente, vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 1 Thlr. 15 Ngr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Echte, ächtfeidl. Limoni von heute
Bestellungen werden täglich erbeten.
Wien, Tuchlauben 7.
Ed. Hoffmann.

Wien, Tuchlauben 7.
Ed. Hoffmann.

Gegründet 1870.
Zeuge für die Echtheit
des
Himbeer-Geistes,
welcher aus den reifsten Himbeeren destillirt wird,
sind die Preise.
Wien, Tuchlauben 7.
Ed. Hoffmann.

Assortiment Assortiert

Tuchfabrique Tuchfabrik

Specialité Spezialität

Manufacture Manufaktur

Nouveautés Neuheiten

Fabrique Fabrik

Nouveautés Neuheiten

Manufacture Manufaktur

Specialité Spezialität

Tuchfabrik Tuchfabrique

Assortiert Assortiment

Wien, den 1. Juli 1848.

Redigirt von Dr. Adolf Fischhof.

Erscheint täglich.

Pränumeration:
Für Wien ganzjährig 5 fl. C. M.
Für die Provinzen ganzjährig 6 fl. C. M.

Constitutionelle Donau-Zeitung.

Expedition: Stadt, Bauernmarkt.

Inhalt.

Constitutionelle Donau-Zeitung. 1

Sewing and Threshing.

Machines and **Attachments** for Sale.

Repairing and **Exchanging** a Specialty.

Agents Wanted in Unoccupied Territory.

Send for Circulars and Price List.

Wilson Sewing Machine Co.

Chicago, Ill.

Wilson Threshing Machine Co.

Hagerstown, Md.

Wilson Manufacturing Co.

Hagerstown, Md.

Wilson Sewing Machine Co.

Toronto, Ont.

Wilson Sewing Machine Co.

Winnipeg, Man.

Wilson Sewing Machine Co.

Vancouver, B. C.

Wilson Sewing Machine Co.

Victoria, B. C.

Wilson Sewing Machine Co.

Portland, Ore.

Wilson Sewing Machine Co.

Seattle, Wash.

Wilson Sewing Machine Co.

Spokane, Wash.

Wilson Sewing Machine Co.

Tacoma, Wash.

Wilson Sewing Machine Co.

Helena, Mont.

Wilson Sewing Machine Co.

Butte, Mont.

Wilson Sewing Machine Co.

Boise City, Idaho.

Wilson Sewing Machine Co.

Salt Lake City, Utah.

Wilson Sewing Machine Co.

Denver, Col.

Wilson Sewing Machine Co.

Colorado Springs, Col.

Wilson Sewing Machine Co.

Pueblo, Col.

Wilson Sewing Machine Co.

Albuquerque, N. M.

Wilson Sewing Machine Co.

Santa Fe, N. M.

Wilson Sewing Machine Co.

Phoenix, Ariz.

Wilson Sewing Machine Co.

Los Angeles, Cal.

Wilson Sewing Machine Co.

San Diego, Cal.

Wilson Sewing Machine Co.

San Francisco, Cal.

Wilson Sewing Machine Co.

Oakland, Cal.

Wilson Sewing Machine Co.

Sacramento, Cal.

Wilson Sewing Machine Co.

Fresno, Cal.

Wilson Sewing Machine Co.

Stockton, Cal.

Wilson Sewing Machine Co.

San Jose, Cal.

Wilson Sewing Machine Co.

Honolulu, H. I.

Verlag von Otto Wigand in Leipzig.

Soeben erschien:

Deutsche Sagen, Mythen und Heldensagen.

Herausgegeben von

W. Wolfram und Th. Vernaleken.

Mit 4 Illustrationen in Farbendruck.

Elegant gebunden. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Diese Sammlung enthält die Sagen, Mythen und Heldensagen, welche sich in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erhalten haben, und ist ein Buch für Jung und Alt, das sich zu Geschenken für Kinder ganz besonders eignet.

Reichsgesetzblatt.

Herausgegeben im Reichsamt des Innern.

Jahrgang 1911. Ausgegeben zu Berlin, den 30. Juni 1911.

Inhalt.

		Seite
1.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der evangelischen Landeskirche in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	1
2.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der katholischen Kirche in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	3
3.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der israelitischen Religionsgemeinschaft in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	4
4.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der Altkatholiken in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	5
5.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der Mennonitengemeinden in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	6
6.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der Herrnhuter Brüdergemeinden in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	7
7.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der Methodistengemeinden in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	8
8.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der Baptistengemeinden in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	9
9.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der Gemeinden der Neuapostolischen Mission in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	10
10.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der Gemeinden der Christlichen Wissenschaft in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	11
11.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der Gemeinden der Freireligiösen Gemeinschaft in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	12
12.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der Gemeinden der Freireligiösen Gemeinde in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	13
13.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der Gemeinden der Freien Religionsgemeinschaft in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	14
14.	Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der Gemeinden der Freien Religionsgemeinschaft Mülhausen in Elsaß-Lothringen vom 14. Juni 1911	15

Mit vier Beilagen:
Illustrirtes Familien-Journal.
Illustrirtes Unterhaltungsblatt für die Jugend.
Illustrirtes Modenblatt.
Illustrirtes Kochbuch.

Welt-Theater

Erscheint jeden Sonntag.
Preis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Neue Folge.

Illustrirte Zeitschrift für Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Herausgegeben von Dr. Otto Spamer.

Redigirt von Dr. Ludwig Bechstein.

Jahrgang 1880.
Band I.
Heft 1.

Inhalt:

Seite
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 1
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 2
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 3
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 4
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 5
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 6
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 7
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 8
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 9
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 10
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 11
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 12
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 13
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 14
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 15
Die Kunst- und Industrieausstellung in Berlin. Mit 3 Abbildungen. 16

Cuxhavener Kreisblatt
für Stadt und Land.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. einschließlich Bringerlohn. Postbezugspreis monatlich 1,20 RM. zuzüglich 36 Rpf. Postzeitungsgebühr. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Millimeterzeile 5 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholungen Nachlaß nach Tarif. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Gerichtsstand Cuxhaven. Geschäftsstelle: Cuxhaven, Deichstraße 47. Fernsprecher 2847. Postscheckkonto Hamburg 1358.
Amtliches Organ für die Landkreise Land Hadeln und Neuhaus (Oste) und für die Stadt Cuxhaven.

(Nr. 9.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Ostpreußen. Vom 5. Januar 1875. 1

(Nr. 10.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westpreußen. Vom 5. Januar 1875. 1

(Nr. 11.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Pommern. Vom 5. Januar 1875. 2

(Nr. 12.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Posen. Vom 5. Januar 1875. 2

(Nr. 13.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schlesien. Vom 5. Januar 1875. 3

(Nr. 14.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 3

(Nr. 15.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 4

(Nr. 16.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 4

(Nr. 17.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 5

(Nr. 18.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 5

(Nr. 19.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 6

(Nr. 20.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 6

(Nr. 21.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 7

(Nr. 22.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 7

(Nr. 23.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 8

(Nr. 24.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 8

(Nr. 25.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 9

(Nr. 26.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 9

(Nr. 27.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 10

(Nr. 28.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 10

(Nr. 29.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 11

(Nr. 30.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 11

(Nr. 31.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 12

(Nr. 32.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 12

(Nr. 33.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 13

(Nr. 34.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 13

(Nr. 35.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 14

(Nr. 36.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 14

(Nr. 37.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 15

(Nr. 38.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 15

(Nr. 39.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 16

(Nr. 40.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 16

(Nr. 41.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 17

(Nr. 42.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 17

(Nr. 43.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 18

(Nr. 44.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 18

(Nr. 45.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 19

(Nr. 46.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 19

(Nr. 47.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 20

(Nr. 48.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 20

(Nr. 49.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 21

(Nr. 50.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 21

(Nr. 51.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 22

(Nr. 52.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 22

(Nr. 53.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 23

(Nr. 54.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 23

(Nr. 55.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 24

(Nr. 56.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 24

(Nr. 57.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 25

(Nr. 58.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 25

(Nr. 59.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 26

(Nr. 60.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 26

(Nr. 61.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 27

(Nr. 62.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 27

(Nr. 63.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 28

(Nr. 64.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 28

(Nr. 65.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 29

(Nr. 66.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 29

(Nr. 67.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 30

(Nr. 68.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 30

(Nr. 69.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 31

(Nr. 70.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 31

(Nr. 71.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 32

(Nr. 72.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 32

(Nr. 73.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 33

(Nr. 74.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 33

(Nr. 75.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 34

(Nr. 76.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 34

(Nr. 77.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 35

(Nr. 78.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 35

(Nr. 79.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 36

(Nr. 80.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 36

(Nr. 81.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 37

(Nr. 82.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 37

(Nr. 83.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 38

(Nr. 84.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 38

(Nr. 85.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 39

(Nr. 86.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 39

(Nr. 87.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 40

(Nr. 88.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 40

(Nr. 89.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 41

(Nr. 90.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 41

(Nr. 91.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 42

(Nr. 92.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 42

(Nr. 93.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 43

(Nr. 94.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 43

(Nr. 95.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 44

(Nr. 96.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 44

(Nr. 97.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 45

(Nr. 98.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 45

(Nr. 99.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 46

(Nr. 100.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 46

(Nr. 101.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 47

(Nr. 102.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 47

(Nr. 103.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 48

(Nr. 104.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 48

(Nr. 105.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 49

(Nr. 106.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 49

(Nr. 107.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 50

(Nr. 108.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 50

(Nr. 109.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 51

(Nr. 110.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 51

(Nr. 111.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 52

(Nr. 112.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 52

(Nr. 113.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 53

(Nr. 114.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 53

(Nr. 115.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 54

(Nr. 116.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 54

(Nr. 117.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 55

(Nr. 118.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 55

(Nr. 119.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 56

(Nr. 120.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 56

(Nr. 121.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 57

(Nr. 122.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 57

(Nr. 123.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 58

(Nr. 124.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 58

(Nr. 125.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 59

(Nr. 126.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 59

(Nr. 127.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 60

(Nr. 128.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 60

(Nr. 129.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 61

(Nr. 130.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 61

(Nr. 131.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 62

(Nr. 132.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 62

(Nr. 133.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 63

(Nr. 134.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 63

(Nr. 135.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 64

(Nr. 136.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 64

(Nr. 137.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 65

(Nr. 138.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 65

(Nr. 139.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 66

(Nr. 140.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 66

(Nr. 141.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 67

(Nr. 142.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 67

(Nr. 143.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 68

(Nr. 144.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 68

(Nr. 145.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 69

(Nr. 146.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 69

(Nr. 147.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 70

(Nr. 148.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 70

(Nr. 149.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 71

(Nr. 150.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 71

(Nr. 151.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 72

(Nr. 152.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 72

(Nr. 153.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 73

(Nr. 154.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 73

(Nr. 155.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 74

(Nr. 156.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 74

(Nr. 157.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 75

(Nr. 158.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 75

(Nr. 159.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 76

(Nr. 160.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 76

(Nr. 161.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 77

(Nr. 162.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 77

(Nr. 163.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 78

(Nr. 164.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 78

(Nr. 165.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 79

(Nr. 166.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 79

(Nr. 167.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 80

(Nr. 168.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 80

(Nr. 169.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 81

(Nr. 170.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 81

(Nr. 171.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 82

(Nr. 172.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 82

(Nr. 173.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 83

(Nr. 174.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 83

(Nr. 175.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 84

(Nr. 176.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 84

(Nr. 177.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 85

(Nr. 178.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 85

(Nr. 179.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 86

(Nr. 180.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 86

(Nr. 181.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 87

(Nr. 182.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 87

(Nr. 183.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 88

(Nr. 184.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 88

(Nr. 185.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 89

(Nr. 186.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 89

(Nr. 187.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 90

(Nr. 188.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 90

(Nr. 189.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 91

(Nr. 190.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 91

(Nr. 191.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 92

(Nr. 192.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 92

(Nr. 193.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 93

(Nr. 194.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 93

(Nr. 195.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 94

(Nr. 196.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 94

(Nr. 197.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 95

(Nr. 198.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 95

(Nr. 199.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 96

(Nr. 200.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 96

(Nr. 201.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 97

(Nr. 202.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 97

(Nr. 203.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 98

(Nr. 204.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 98

(Nr. 205.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 99

(Nr. 206.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 99

(Nr. 207.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 100

(Nr. 208.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 100

(Nr. 209.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 101

(Nr. 210.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 101

(Nr. 211.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 102

(Nr. 212.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 102

(Nr. 213.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 103

(Nr. 214.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 103

(Nr. 215.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 104

(Nr. 216.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 104

(Nr. 217.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 105

(Nr. 218.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 105

(Nr. 219.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 106

(Nr. 220.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 106

(Nr. 221.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 107

(Nr. 222.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 107

(Nr. 223.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 108

(Nr. 224.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 108

(Nr. 225.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 109

(Nr. 226.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 109

(Nr. 227.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Rheinland. Vom 5. Januar 1875. 110

(Nr. 228.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hohenzollern. Vom 5. Januar 1875. 110

(Nr. 229.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Brandenburg. Vom 5. Januar 1875. 111

(Nr. 230.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Sachsen. Vom 5. Januar 1875. 111

(Nr. 231.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 5. Januar 1875. 112

(Nr. 232.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hannover. Vom 5. Januar 1875. 112

(Nr. 233.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Westfalen. Vom 5. Januar 1875. 113

(Nr. 234.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages der Lotterie zum Besten der Provinz Hessen-Nassau. Vom 5. Januar 1875. 113

(Nr. 235.) Gesetz, betreffend die Verwendung des Ertrages

Bei Ernst Wasmuth A.-G. in Berlin W 8, Markgrafenstraße 35, erschien:

Die Baukunst der Renaissance in Italien

Von Geheimrat Professor Dr. Heinrich Wölfflin

Mit 180 Abbildungen im Text und 4 Tafeln

Preis geheftet 12 Mark, gebunden 15 Mark

Soeben erschien:

Die Baukunst der Renaissance in Italien

Von Geheimrat Professor Dr. Heinrich Wölfflin

Mit 180 Abbildungen im Text und 4 Tafeln

Preis geheftet 12 Mark, gebunden 15 Mark

Soeben erschien:

Die Baukunst der Renaissance in Italien

Von Geheimrat Professor Dr. Heinrich Wölfflin

Mit 180 Abbildungen im Text und 4 Tafeln

Preis geheftet 12 Mark, gebunden 15 Mark

Soeben erschien:

Bau- und Kunstdenkmäler Englands

Aufgenommen und gezeichnet von Professor Dr. Dr.-Ing. E. h. Cornelius Gurlitt

Mit 200 Abbildungen im Text und 4 Tafeln

Preis geheftet 12 Mark, gebunden 15 Mark

Gemeinnütziges.

Gemeinnütz-Cage

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.

Sitzung der philosophisch-historischen Classe am 7. Juli.

Herr Hofrath Ritter v. Feil las über die Geschichte der Kaiserin Maria Theresia, Gemahlin Kaiser Franz I. Stephan

Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Perthes' Taschen-Atlas.

Neueste Ausgabe.

Band I.	1877.	1 Thlr. 20 Sgr.
Band II.	1878.	1 Thlr. 20 Sgr.
Band III.	1879.	1 Thlr. 20 Sgr.

Jeder Band enthält 50 Karten in Kupferstich und Farbendruck.

Diese Ausgabe ist die vollständigste und billigste aller bisher erschienenen Taschenatlanten.

Jede Karte ist einzeln käuflich.

Ausführliche Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Grosser Handatlas der Geographie.

Neue Ausgabe.

Mit 100 Karten in Kupferstich und Farbendruck und einem Namenregister.

In Halbfranz gebunden 10 Thlr.

Ausführliche Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Neues Literarisches
Anzeiger
Herausgegeben von Friedrich Perthes.
1808. 1. Januar.

Bei Friedrich Perthes in Hamburg ist erschienen:

Ueber
Deutsche Staats-Verfassung
und
Deutschen Bund.
Von
Friedrich Gentz.
Gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Bei Friedrich Perthes in Hamburg ist erschienen:

Ueber
Deutsche Staats-Verfassung
und
Deutschen Bund.
Von
Friedrich Gentz.
Gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Zweiter Theil.

Theorie, Methode und Praxis des Civilprocesses.

Erstes Buch.
Theorie des Civilprocesses.

I. Einleitung und Grundlagen.
II. Die Parteien.
III. Der Gerichtshof.
IV. Der Gegenstand des Processes.
V. Die Processhandlungen.
VI. Die Processvoraussetzungen.
VII. Die Processmaximen.
VIII. Die Processarten.
IX. Die Processgrundsätze.
X. Die Processgarantien.
XI. Die Processmittel.
XII. Die Processwirkungen.
XIII. Die Processkosten.
XIV. Die Processsicherheiten.
XV. Die Processhindernisse.
XVI. Die Processbeendigung.
XVII. Die Processfortsetzung.
XVIII. Die Processwiederholung.
XIX. Die Processvollstreckung.
XX. Die Processsicherung.
XXI. Die Processaufhebung.
XXII. Die Processverbindung.
XXIII. Die Processtrennung.
XXIV. Die Processaussetzung.
XXV. Die Processunterbrechung.
XXVI. Die Processruhe.
XXVII. Die Processverjährung.
XXVIII. Die Processverwirkung.
XXIX. Die Processverzichtung.
XXX. Die Processvergleichung.
XXXI. Die Processvereinbarung.
XXXII. Die Processvertretung.
XXXIII. Die Processvollmacht.
XXXIV. Die Processvormundschaft.
XXXV. Die Processpflegschaft.
XXXVI. Die Processbeistandschaft.
XXXVII. Die Processgehilfenschaft.
XXXVIII. Die Processsachverständigenschaft.
XXXIX. Die Processzeugenschaft.
XL. Die Processparteienschaft.
XLI. Die Processgerichtsschaft.
XLII. Die Processschriftsatzschaft.
XLIII. Die Processurkundenschaft.
XLIV. Die Processbeweisschaft.
XLV. Die Processentscheidungsschaft.
XLVI. Die Processvollstreckungsschaft.
XLVII. Die Processsicherungsschaft.
XLVIII. Die Processaufhebungsschaft.
XLIX. Die Processverbindungsschaft.
L. Die Processtrennungsschaft.
LI. Die Processaussetzungsschaft.
LII. Die Processunterbrechungsschaft.
LIII. Die Processruheschaft.
LIV. Die Processverjährungsschaft.
LV. Die Processverwirkungsschaft.
LVI. Die Processverzichtungsschaft.
LVII. Die Processvergleichungsschaft.
LVIII. Die Processvereinbarungsschaft.
LIX. Die Processvertretungsschaft.
LX. Die Processvollmachtsschaft.
LXI. Die Processvormundschaftsschaft.
LXII. Die Processpflegschaftsschaft.
LXIII. Die Processbeistandschaftsschaft.
LXIV. Die Processgehilfenschaftsschaft.
LXV. Die Processsachverständigenschaftsschaft.
LXVI. Die Processzeugenschaftsschaft.
LXVII. Die Processparteienschaftsschaft.
LXVIII. Die Processgerichtsschaftsschaft.
LXIX. Die Processschriftsatzschaftsschaft.
LXX. Die Processurkundenschaftsschaft.
LXXI. Die Processbeweisschaftsschaft.
LXXII. Die Processentscheidungsschaftsschaft.
LXXIII. Die Processvollstreckungsschaftsschaft.
LXXIV. Die Processsicherungsschaftsschaft.
LXXV. Die Processaufhebungsschaftsschaft.
LXXVI. Die Processverbindungsschaftsschaft.
LXXVII. Die Processtrennungsschaftsschaft.
LXXVIII. Die Processaussetzungsschaftsschaft.
LXXIX. Die Processunterbrechungsschaftsschaft.
LXXX. Die Processruheschaftsschaft.
LXXXI. Die Processverjährungsschaftsschaft.
LXXXII. Die Processverwirkungsschaftsschaft.
LXXXIII. Die Processverzichtungsschaftsschaft.
LXXXIV. Die Processvergleichungsschaftsschaft.
LXXXV. Die Processvereinbarungsschaftsschaft.
LXXXVI. Die Processvertretungsschaftsschaft.
LXXXVII. Die Processvollmachtsschaftsschaft.
LXXXVIII. Die Processvormundschaftsschaftsschaft.
LXXXIX. Die Processpflegschaftsschaftsschaft.
XC. Die Processbeistandschaftsschaftsschaft.
XCI. Die Processgehilfenschaftsschaftsschaft.
XCII. Die Processsachverständigenschaftsschaftsschaft.
XCIII. Die Processzeugenschaftsschaftsschaft.
XCIV. Die Processparteienschaftsschaftsschaft.
XCV. Die Processgerichtsschaftsschaftsschaft.
XCVI. Die Processschriftsatzschaftsschaftsschaft.
XCVII. Die Processurkundenschaftsschaftsschaftsschaft.
XCVIII. Die Processbeweisschaftsschaftsschaftsschaft.
XCIX. Die Processentscheidungsschaftsschaftsschaftsschaft.
C. Die Processvollstreckungsschaftsschaftsschaftsschaft.

Zweites Buch.
Methode des Civilprocesses.

Drittes Buch.
Praxis des Civilprocesses.

Subscription Books
Now Publishing by
Thomas Kelly,
17, Paternoster Row.

Just Published, in 2 vols. 8vo. price 24s. boards,

Observations on Insanity,

With Practical Illustrations and Cases.

By JOHN HASLAM, M.A. Apothecary to Bethlem and St. Luke's Hospitals, and Fellow of the Royal College of Physicians.

"Mr. Haslam's Observations on Insanity are the result of long experience, and of much attention to the subject. They are entitled to the confidence of the public, and will be found highly interesting to the medical reader."—Monthly Review

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 264. den 9. November 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 5. Nov. Die Rückkehr J. M. der Königin mit den beiden königl. Prinzen hieher erfolgt kommenden Dienstag Abends. Prinz Karl von Hessen hat mit seiner Gemahlin (Schwester J. M. der Königin Marie) Hohenschwangau nach mehrwöchentlichem Aufenthalt daselbst wieder verlassen, und ist vorgestern nach Darmstadt zurückgekehrt. König Ludwig hat diesen Morgen die Reise nach Algier angetreten. Vor der Abreise von hier hat Se. Majestät zu den vielen in den jüngsten Zeiten geübten Acten der Wohlthätigkeit einen neuen durch ein Geschenk von 1000 fl. an die Josephus-Anstalt in Haidhausen zum Ausbau ihres Hauses hinzugefügt. Die allgemeinen Segenswünschen begleiten den edlen Fürsten auf seiner Reise.

Berlin, 5. Nov. Laut einer vom heutigen „Staatsanzeiger" veröffentlichten Bekanntmachung des Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, wird die Eröffnung des auf nächsten Montag den 9. d. einberufenen Landtags an diesem Tage Mittags 12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses stattfinden, und zuvor um 10½ Uhr ein Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder in der Domkirche, für die katholischen in der St. Hedwigskirche abgehalten werden. Nach der „Krzztg." erfolgt die Abreise des Königs nach Letzlingen an demselben Montag Mittags 12½ Uhr, mittelst Extrazuge.

Die freiwillige Feuerwehr in **Saarbrücken** ist wegen „Abhaltung einer bewaffneten Versammlung" unter freiem Himmel unter Anklage gestellt worden, weil ihr Führer an den Prof. Virchow eine Ansprache gehalten, als sie, von einer Uebung zurückkehrend, zufällig demselben bei seiner Ankunft begegneten.

Wien, 6 Nov. Je bedeutender die Tragweite der französischen Thronrede, je überraschender der durch sie hervorgerufene Eindruck ist, desto mehr fordert sie zu ruhiger ernster Prüfung auf, welche, solcher Thatsache gegenüber, um so weniger das Werk eines Augenblicks sein kann, als es zunächst darauf ankommt die Meinung aller betheiligten Mächte kennen zu lernen. Nur die eine Bemerkung können wir nicht unterdrücken: daß Verträge darum zu existiren nicht aufhören, weil sie entweder durch nachfolgende völkerrechtliche Stipulationen theilweise abgeändert oder weil auf einzelnen Punkten an ihrem Bestande gerüttelt wird. Oesterreich erfüllte dieselben stets redlich; seine Bemühungen auf dem Gebiet deutscher Reformpolitik bewegen sich auf der Linie des europäischen Vertragsrechts, und sind bestimmt die Agitirung Deutschlands zu beseitigen. Der Grundgedanke der Thronrede ist Verständigung unter den Mächten und die möglichste Beseitigung der Eventualitäten eines Kriegs. Mit diesem Gedanken kann man sich vollkommen einverstanden erklären, und das Urtheil über die Mittel zur Erreichung dieses Ziels gleicherweise der allseitigen Verständigung anheimgeben.

Rom, 27. Okt. Gestern um die Mittagsstunde begab sich Seine Heiligkeit, begleitet von der Anti-Camera und escortirt von einer Anzahl Nobelgarden, nach der Villa Malta, um Sr. Majestät dem König Max von Bayern seinen Besuch abzustatten. Der Papst verweilte in länger als halbstündigem Gespräch mit dem König und richtete auch an einzelne Personen von allerhöchstdessen Gefolge liebenswürdige Worte, worauf er direct nach dem Vatican zurückkehrte.

Paris, 6. Nov. In der Rede mit welcher der Kaiser K. Napoleon die Kammern eröffnete, sprach derselbe zuerst von den innern Fragen, dann über Mexico und Cochinchina,

und ging hierauf zur polnischen Frage über. Er erinnerte zunächst daran daß der Kaiser Alexander in der savoyischen Frage und in Italien Frankreich eine aufrichtige Unterstützung gewährt habe. Dieses gute Einvernehmen verlange Schonung. Es bedurfte des Glaubens an die große Popularität der polnischen Sache in Frankreich, um kein Bedenken zu tragen das Bündniß mit Rußland in Frage zu stellen und die Stimme für eine in den Augen Rußlands rebellische Nation zu erheben. Aber Frankreichs etwaiges Recht sey in der Geschichte und in den Verträgen eingetragen. Nichtsdestoweniger können Fragen welche die gewichtigsten Interessen Europa's berühren, nicht isolirt behandelt werden. Nur die Beleidigung der Ehre Frankreichs oder eine Bedrohung seiner Gränzen legten die Pflicht auf ohne vorläufiges Einverständniß zu handeln, jetzt sey es nöthig, wie zur Zeit der Vorgänge im Orient und in Syrien, sich mit den Großmächten zu verständigen. Der Rath der Großmächte sey leider von Rußland als ein Einschüchterungsversuch aufgenommen worden, und anstatt den Kampf aufzuhalten, habe er ihn nur vergiftet; von beiden Seiten geschehen Ausschreitungen, welche die Menschheit bedauern müsse. »Müssen wir,« fuhr der Kaiser fort, »in der gegenwärtigen Frage zum Krieg greifen, oder zum Schweigen? Nein! Wir müssen die polnische Sache dem europäischen Tribunal überlassen. Schon hat Rußland erklärt daß Conferenzen, wo alle die andern Fragen, welche Europa bewegen, debattirt würden, seine Würde nicht verletzen. Nehmen wir von dieser Erklärung Act. Der Augenblick scheint gekommen um das durch die Zeit und Revolutionen zerstörte Gebäude neu aufzurichten. Es ist nöthig durch neue Conventionen festzusetzen was unwiderruflich geschehen ist, und das zu vollziehen was der Friede Europa's verlangt. Die Verträge von 1815 haben zu bestehen aufgehört; sie sind gebrochen durch Belgien, Frankreich, Italien, an der Donau; Deutschland arbeitet daran sie zu ändern, England hat sie durch die Abtretung der jonischen Inseln modificirt, Rußland tritt sie in Warschau mit Füßen. Glühende Leidenschaften überreizen sich in Süd und Nord, mächtige Interessen fordern Lösung. Was ist legitimer als ein Congreß? Ist es nicht den Ideen der Epoche entsprechender den Staatsmännern aller Länder zu sagen: Haben die Verurtheile und die Verbitterung nicht lange genug gedauert? Muß die Eifersucht der Großmächte immer den Fortschritt der Civilisation verhindern? Werden wir immer das gegenseitige Mißtrauen durch übertriebene Rüstungen unterhalten? Werden wir ewig diesen Zustand erhalten der weder der Friede noch der Krieg mit seinen Wechselfällen ist? Verschaffen wir den extremen Parteien keine Bedeutung indem wir uns den legitimen Wünschen der Völker widersetzen. Haben wir den Muth an Stelle des krankhaften und unsichern Zustands eine feste Lage zu setzen, wenn es auch Opfer kosten sollte. Dieser Ruf wird, wie ich hoffe, von allen gehört werden; denn die Zurückweisung würde geheime Pläne voraussetzen lassen welche den Tag scheuen. Wenn der Vorschlag nicht angenommen wird, so wird er doch den Vortheil haben Europa eine Gefahr anzuzeigen. Zwei Wege liegen offen: einer führt zum Fortschritt durch Versöhnung und Frieden, der andere würde unvermeidlich zum Krieg führen, durch die Haleistarrigkeit das Vergangene, das in Trümmer fällt, zu erhalten. Das ist die Sprache welche ich in Europa zu richten denke, und welche, wenn Sie sie billigen, nicht ermangeln wird gehört zu werden, weil ich dann im Namen Frankreichs spreche.«

Paris, 6. Nov. Die France sagt: Ein Brief des Kaisers wird an die Souveräne gerichtet werden um ihnen einen Congreß vorzuschlagen. Der europäische Congreß kann als berufen angesehen werden, und in einigen Tagen werden wir wissen ob derselbe angenommen oder abgelehnt worden ist.

Athen, 31. Okt. Das Thronbesteigungsmanifest lautet: Ich bringe nicht Regierungsgeschicklichkeit und geübten Verstand; aber aufrichtige Liebe und Glauben an die Zukunft Meiner und eurer Schicksalsgemeinschaft mit; Ich werde Mich bestreben die griechischen Gebräuche und Sitten zu lieben, die Verfassung zu halten, die erfahrensten Männer ohne Parteirücksichten um mich zu schaaren, und Griechenland zum Musterstaat des Orients zu machen.

Nürnberg, 3. Nov. Die von der hiesigen Polizei gestern gegen die Plaumontäger veranstaltete allgemeine Razzia hatte insoferne einen günstigen Erfolg, als 53 Contravenienten zur Haft gebracht wurden, die noch am nämlichen Tage von dem k. Stadtgerichte abgeurtheilt und zu Arreststrafen von 1 bis 2 Tagen verurtheilt wurden. Erfreulich war hiebei die Wahrnehmung, daß von den 53 Arretirten nur 7 der hiesigen Stadt — und keiner dem Arbeitervereine — angehörten. Von genannten Vereinen konstatirt der »Fränk. Kurier«, wie noch kein Beispiel vorkam, daß in den — am Montage und Samstage stattfindenden Lehrstunden und Versammlungen desselben ein Mitglied angetrunken erschienen wäre.

Laden-Veränderung.

Mit heutigem Tage habe ich meinen bisherigen Laden verlassen und in mein Wohnhaus, Fischergasse Nro. 30, verlegt; indem ich dieß einem verehrlichen Publikum zur Anzeige bringe, bitte auch ferner um freundlichen Zuspruch. **Erdöl-Lampen,** von welchen wieder eine neue Sendung erhalten habe, empfehle bei diesen Anlasse ebenfalls zu geneigter Abnahme.

Lindau, den 7. November 1863.

Johann Schaidler.

Plüsch, Filz- und **Tuchhüte** in den neuesten Façonen für Damen und Mädchen, sowie **Hutformen** in Capot und runder neuer Form zu den billigsten Preisen empfiehlt

C. Hilbert an der Schmidgasse.

Damen-Mäntel & Paletôts,

Jacken & Shawls,

in ganz neuer, reichhaltiger Auswahl empfiehlt

J. C. Schnell.

Anzeige und Empfehlung.

Für das bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, zeigt der ergebenst Unterzeichnete hiemit an, daß er sein

Pelzwaaren- und Wintermützengeschäft,

welches mit allen modernen in dieses Fach einschlagenden Artikeln von jeder beliebigen Pelzgattung best assortirt ist, noch wie bisher fortführt.

Ebenso werden Bestellungen oder Reparaturen billigst und schnellstens ausgeführt.

Während des Herbstmarktes befindet sich das Verkaufslokal im Gewölbe des Herrn Kaufmann Friedrich Steub nächst meinem Hause.

Lindau, den 5. Nov. 1863.

Raymund Kinkelin, Kürschnermeister,
Kramergasse Lit. C Nro. 15.

Mit hoher Bewilligung

hat der Unterzeichnete die Ehre, hier zum **Erstenmale** sein

Mechanisches

Welt-Theater

des Nachmittags in 5, des Abends in 6 Abtheilungen

zu zeigen.

Täglich finden 3 Vorstellungen statt.

Die erste Vorstellung beginnt um 3 Uhr, die zweite um 5 Uhr Nachmittags,

Abends halb 8 Uhr

Grosse Haupt-Vorstellung

mit brillanter Beleuchtung.

Eintrittspreise: Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr. Gallerie 6 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Janz Scheibel, Mechaniker.

Der Schauplatz ist bei den Anlagen, mit Firma versehen.

Anzeige für Damen.

Während dem Herbstmarkt befindet sich das bekannte große

Berliner Damen-Mäntel-Magazin

im Hause des Herrn Carl Hager, jun. in der Hauptstraße und empfiehlt:

Mäntel	*15 bis 40 fl.*
Paletot	*12 bis 30 fl.*
Paletot mit Oberkragen . . .	*20 bis 50 fl.*

Krägen und **Jacken** zu billigsten Preisen in reicher Auswahl.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt auch bei diesjährigem Herbstmarkt sein reichhaltig assortirtes

Leinenwaaren-Lager

in Bielefelder-, Niederländer-, Württemberger-, Passauer- und Hausmacher-Leinen ꝛc., desgleichen eine große Auswahl in **Tischzeug**, **Servietten** und **Handtücher** in Gebild und Damast, dieselben abgepaßt und am Stück, auch weiße und farbige **Taschentücher** ꝛc. Ebenso empfiehlt derselbe sein Lager

fertiger Herrn- und Damenwäsche,

wie noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Lindau, den 4. November 1863.

Raymund Kinkelin, Kramergasse Lit. C Nro. 15
nächst der Hirsch-Apotheke.

Eine schöne Auswahl

seidener Kleiderstoffe, schwarze und farbige,

gewirkte Doppel-Shawls und à Stella

empfiehlt geneigter Abnahme

J. C. Schnell.

Fr. Holländer aus Stuttgart

wird die Lindauer Messe mit seinem anerkannt großen

Herrenkleider-Lager

besuchen und das Neueste von Winter-Anzügen zu den billigsten Preisen verkaufen, besonders eine große Auswahl Juppen.

Das Verkaufslokal ist bei Herrn Kappenmacher Schielin, Maximiliansstraße.

Grünwald-Lager

Bier-Großhandlung

Grünwald-Lager

Bier-Großhandlung

Telephon 1 Nr. 1

Telephon 1 Nr. 1

Grünwald-Lager

in Fass- und Flaschenbier

Telephon 1 Nr. 1

Telephon 1 Nr. 1

Grünwald-Lager

Bier-Großhandlung

Telephon 1 Nr. 1

Telephon 1 Nr. 1

Heinrich Lanz

Mannheim

Telephon 1 Nr. 1

Telephon 1 Nr. 1

Heinrich Lanz

Mannheim

Telephon 1 Nr. 1

Telephon 1 Nr. 1

Heinrich Lanz

Mannheim

Telephon 1 Nr. 1

Telephon 1 Nr. 1

Haus- und Stubenvogel-Lager
Berliner Vogelhaus und Vogelhandlung
Ed. Bartsch
Berlin, Kochstraße 22, Ecke Markgrafenstraße.
Fernsprecher: Amt III, 1746.
Großes Vogellager in- und ausländischer Vögel.
Spezialität: Papageien, Sittiche, Kakadus, Amazonen, Aras, Nymphensittiche, Wellensittiche, Unzertrennliche, Kanarienvögel, Exoten, Finken, Sittiche, Weichfresser, Hühnervögel, Tauben, Wasservögel, Singvögel, Affen, Eichhörnchen, Mäuse, Meerschweinchen, Kaninchen, Igel, Schildkröten, Eidechsen, Schlangen, Frösche, Molche, Salamander, Fische, Aquarien, Terrarien, Vogelbauer, Futterapparate, Nistkästen, Vogelfutter, Vogelsand, Vogelmedizin, Vogelbücher.
Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren.

Das Photographische Atelier

befindet sich nahe der Ecke der Rue Royale und Boulevard Malesherbes, und ist von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends geöffnet.

C. C. Klimsch.

Photograph Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Verbesserte Tinktur und Pomade

gegen Haarausfall, Schuppen und Jucken der Kopfhaut.

Winter-Stiefeln.

Mode, Schnitt, Eleganz und Dauerhaftigkeit in Arbeit und Material.

Grosses Nouveau in Schirm und Schirm-Waaren

Ich empfehle mein Lager in Schirmen, Stöcken, Reisetaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Cravatten, Handschuhen, Shawls, Regenmänteln, Gummischuhen und Gummistiefeln.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Julius Heckler von Bregen,

Rue Neuve St. Augustin No. 47.

Nouveau!

Vorzüglichen und billigen Wein in Flaschen und Fässern empfiehlt sich hiermit der Unterzeichnete, indem seine Lager Wein aus sämtlichen Gegenden und Lagen von Bordeaux enthält, und er sich bemühen wird, durch Reellität und Billigkeit das Vertrauen seiner Kunden zu erwerben.

Rue Neuve St. Augustin No. 47. **Julius Heckler von Bregen.**

Ein Theil des Lagers ist bei Herrn Louis Cordier, Rue Neuve St. Augustin No. 47.

J. G. Bigler,

Schuhmacher auf Maß

empfiehlt sein großes Lager Winterstiefeln, Schuhen, Gummischuhen, feine Stiefeletten und Schuhe, Reisetaschen, Portemonnaies, Cravatten, Handschuhe, Shawls, Regenmäntel, Gummischuhe und Gummistiefeln.

Rue Neuve St. Augustin No. 47.

und bittet seinen geehrten Kunden sich gefälligst zu erinnern, daß sein Lager sich jetzt Rue Neuve St. Augustin No. 47 befindet.

Bigler für jede Zeit!

Bigler für jeden Stand!

Bigler für jeden Ort!

Rue Neuve St. Augustin No. 47.

Preis-Courrant!

Ich bitte mich gefälligst zu erinnern, daß mein Lager sich jetzt befindet Rue Neuve St. Augustin No. 47, wo ich meine Kunden mit Vergnügen empfangen werde. Ich bitte ferner, mich gefälligst zu erinnern, daß ich Schuhe, Stiefeln, Stiefeletten, Gummischuhe, Gummistiefeln, Reisetaschen, Portemonnaies, Cravatten, Handschuhe, Shawls, Regenmäntel, Cigarren-Etuis, Schirme und Stöcke führe.

Ich bitte ferner, mich mit recht vielen Besuchen mit Ihren werthen Aufträgen.

Große Egyptische

Menagerie

bestehend aus mehr als 80 der merkwürdigsten Raubthieren aus allen fünf Welttheilen.

Hauptfütterung und Dressur der Raubthiere jeden Nachmittag 4 Uhr und Abends 7 Uhr

wo der Thierbändiger zu den Löwen und Hyänen in die Käfige gehen wird und heute zum **Erstenmale** das afrikanische Gastmahl ausführt mit 4 wilden Hyänen in Gegenwart einer lebendigen Ziege.

Näheres enthalten die Anschlagzettel.

Um geneigten Zuspruch bittet

Joseph Henkel,
Menageriebesitzer und Thierbändiger aus Kempten.

Der Schauplatz ist vor dem Schützengarten.

NB. Die Herren Fuhrleute werden darauf aufmerksam gemacht, die Menagerie von hier nach Ravensburg zu führen.

Nicht zu übersehen.

Anzeige und Empfehlung.

Die ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich das sehr verehrliche Publikum auf ihre vorzüglichen

Waffeln und Strauben,

Wiener- und Regensburger-Stritzeln,

überhaupt auf alle Feinbäckereien aufmerksam zu machen und ladet zu gütiger Abnahme freundlichst ein.

☞ **Die Bude befindet sich am Metzgerplatz.**

Es empfiehlt sich zu geneigter Abnahme

Lina Rottmayer aus Regensburg.

Theater-Anzeige.
Montag den 9. November 1863:

Doktor Wespe

oder

die Emanzipation der Frauen.

Preis Lustspiel in 5 Abtheilungen von Roderich Benedix.

Anfang halb 8 Uhr.

Morgen Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es **nackte Bratwürst** bei
Jakob Riesch, Metzgermeister.

Bei Jakob Häberlin, Gemerzler, ist billige Grüsch und Futtermehl zu haben.

Lindau, 7. Nov. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 2808 Sch. Weizen, 1062 Sch. Kernen, 156 Sch. Roggen, 76 Sch. Gerste, 275 Sch. Haber; die Preise fielen bei Kernen um 15 kr. und Haber um 6 kr., Weizen stieg um 3 kr. Mittelpreise sind: Weizen 20 fl. 43 kr., Kern 20 fl. 2 kr., Roggen 14 fl. 45 kr., Haber 7 fl. 18 kr. Verkauft wurden 2134 Sch. Schrannenrest 2243 Sch. Umsatzsumme 40,592 fl. 1 kr.

Augsburg, 6. Nov. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 3933 Sch., wovon 3850 Sch. verkauft und 83 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise sämmtlich gefallen. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 8 kr. (gefallen um 10 kr.), Kern 18 fl. 11 kr. (gefallen um 24 kr.), Roggen 12 fl. 39 kr. (gefallen um 5 kr.), Gerste 10 fl. 37 kr. (gefallen um 4 kr.), Haber 6 fl. 49 kr. (gefallen um 1 kr.). Umsatzsumme 49,701 fl. 22 kr.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag № 265. den 10. November 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 7. Nov. Se. k. Hoheit der Kronprinz Ludwig wird in Folge der jüngsthin erlangten Großjährigkeit nunmehr in der k. Residenz diejenigen Appartements beziehen welche König Max als Kronprinz bewohnt hat. Es sind diese Appartements, die sich in dem dem Hofgarten gegenüber liegenden Residenzflügel befinden, in letzterer Zeit ganz neu eingerichtet worden. — Der übermorgen als Courier nach Rom abgehende Ministerial-Assessor Hr. Lutz hat aus allen Ministerien und Hofstäben dem König sehr zahlreiche Anträge zu überbringen. Die Rückkehr des Hrn. Lutz wird erst in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen.

Landshut. Der „Kurier für Niederbayern" theilt einen Magistratsbeschluß vom 4. d. mit, welcher eine vor dem Vorsitzenden des Landshuter Arbeiterbildungs-Vereins, Ludwig Wittmann, für den 10. d. Mts. beabsichtigte Feier des Todestages Robert Blums, sowie überhaupt jede Volksversammlung an diesem Tage verbietet. Die HH. Gualielmo als Vorstand und Wittmann als Vorsitzender des Arbeiterbildungsvereins haben nun sofort Namens dieses Vereins alle Bewohner der Stadt Landshut zu einer am Abend des 9. November im Gasthof zum goldenen Löwen stattfindenden großen Versammlung — ohne Angabe des Zweckes derselben — eingeladen.

Nürnberg, 7. Nov. Während die hiesige Garnison seither nur aus Infanterie und Kavallerie bestand, ist dieselbe seit gestern durch eine halbe Batterie (bestehend aus vier Kanonen) welche seither in Augsburg lag, verstärkt worden. Die hiesige Generalität mit den Stabsoffizieren und der Chevaulegersmusik empfiengen die einrückende Artillerie vor der Stadt.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Sicherm Vernehmen nach ist die Einladung des Kaisers der Franzosen zum Congreß zu Händen des Präsidialgesandten gestern dem Bundestag zugegangen, und zwar bevor noch eine solche Einladung an die Adresse der beiden deutschen Großmächte in Wien und Berlin übergeben war. Die Thatsache beweist unter anderm daß der Congreß nicht bloß die Wiener Congreßmächte zu versammeln bestimmt ist.

Baden. Man ist in Baden begierig, ob der Kaiser von Oesterreich die Adresse der Stadt Ueberlingen, welche den Patriotismus und die staatsmännische Einsicht des Großherzogs stark in Zweifel stellt, annehmen wird. Wagten die Ueberlinger einen ähnlichen Schritt im Kaiserthum Oesterreich, so würden sie einen Criminalprozeß und zwei Jahre schweren Kerkers riskiren, und noch in manchem andern „großdeutschen" Land möchten sie übel wegkommen. In dem „kleindeutschen" Großherzogthum Baden widerfährt ihnen hoffentlich nichts Unangenehmes. Wahrscheinlich haben die Ueberlinger die Adresse nur geschrieben, um dem wohlerworbenen Ruhm ihrer Seenachbaren, der Bachhorner, Concurrenz zu machen. Es wäre grausam, sie für den unschuldigen Ehrgeiz zu bestrafen. (B. Z.)

Berlin, 3. Nov. Die feudale Korrespondenz stellt den fortschrittlichen Abgeordneten für gewisse Fälle „eine kleine Spazierfahrt in einem Zellenwagen" in Aussicht. Sie schreibt: „Ein Votum für die des Hochverraths angeklagten Polen, eine verschämte Steuerverweigerung, eine ungezogene Adresse, eine Quasi-Anklage gegen die Minister: wir meinen uns nicht zu täuschen, wenn wir die Behauptung aussprechen, daß die Regierung alle diese Eventualitäten sorgfältig erwogen, und daß alle derartigen Versuche in vielleicht ungeahnter Schwere auf das Haupt ihrer Urheber zurückfallen würden!" Bekanntlich können Abgeordnete für ihr Votum niemals, für Meinungs-Aeußerungen nur in-

nerhalb der Kammer zur Rechenschaft gezogen werden (Artikel 84 der Verfassung). Die Abgeordneten des preußischen Volkes, selbst für den Fall, daß sie das ihnen unzweifelhaft zustehende Recht der Minister-Anklage ausüben sollten, mit dem Zellenwagen zu bedrohen — das ist die Niederträchtigkeit oder die Tollhäuslerei auf das Höchste gesteigert.

Stargard, 4. Nov. Nach einer hier eingegangenen Privatmittheilung ist der Wachtmeister der gegenwärtig in Trzemeenow cantonnirenden Batterie der pommerischen Artillerie-Brigade mit der Batteriecasse durch- und zu den Polen übergegangen.

Wien, 6. Nov. Die Thronrede des Kaisers Napoleon, welche schon von den gestrigen Abendblättern telegraphisch in ihrem vollen Umfang mitgetheilt wurde, ist weder von der hiesigen Börse noch von den hiesigen Zeitungen so friedlich aufgefaßt worden, als sie sich auf den ersten Blick ansieht. Allerdings ein Congreß sey, wird gesagt, etwas sehr Friedliches, aber der kategorische Ton, in dem er gefordert wird, die Alternative zwischen Congreß und Krieg, die unverhüllt gestellt werde — das gleiche gar sehr einer Drohung gegen alle Jene, welche aus irgend welchem Grund auf den Vorschlag des Kaisers Napoleon einzugehen sich weigern möchten. Im Grund werde ja an Europa die Zumuthung gestellt: entweder ihr fügt euch den Propositionen Frankreichs oder ihr habt den Krieg — wählt! Daß aber unter der vom Napoleon III. aufgestellten Voraussetzung des völligen Umsturzes der Verträge von 1815 weder Rußland, noch Oesterreich, noch Preußen auf den Congreß sich einlassen können, das sey klar. Und auch England sey ein entschiedener Gegner eines solchen Congresses.

Altona, 2 Nov. Bei uns sieht es ganz kriegerisch aus; es wimmelt von Soldaten aller Waffengattungen, Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Die Beurlaubten der hier liegenden beiden Infanteriebataillone sind einberufen und treffen ein, und am Sonnabend ist nun auch die hier befindliche halbe 6pfündige Batterie durch die andere Hälfte ergänzt worden. Es hat fast das Ansehen als solle der friedlichen Bundesexecution wenigstens ein scheinbarer Widerstand entgegengesetzt werden, gleichsam ein bewaffneter Protest; denn zu einem wirklichen Widerstand ist die aufgebotene Mannschaft doch zu gering, und ließe sich auch leicht umgehen, abgesehen von den nicht zu berechnenden Folgen eines solchen Beginnens.

Turin, 3 Nov. Man bemerkt hier seit kurzem eine große Bewegung unter den Diplomaten, welche kommen und gehen, über ihre Zusammenkünfte und Berathungen jedoch nicht das mindeste verlauten lassen. Graf Vimercati, der dem politischen Leben ganz entsagt zu haben schien, übernimmt geheime Missionen, und befindet sich gegenwärtig in Paris. Nigra soll, wie man sagt, eine sehr lebhafte Correspondenz mit dem Ministerium des Aeußern unterhalten. Die Zuvorkommenheit welche der russische Gesandte unserer Regierung gegenüber an den Tag legte, und die von den Tuilerien uns keinen Tadel zuzog, will man sich auf folgende Art erklären, wie sonderbar dies auf den ersten Blick auch scheinen mag. Man setzt nämlich voraus daß Napoleon, der das Ausweichen Oesterreichs und Englands in der polnischen Frage voraussieht, nun zu der kühnen Politik in der orientalischen Frage zurückkehrt, welche er nach dem Frieden von Paris einzuschlagen schien, und da er nun, wie natürlich, hofft Italien als Bundesgenossen zu haben, habe er unsere Beziehungen mit Rußland ungern gesehen. Diese Politik erstrebt bekanntlich die Vernichtung des türkischen Reichs. Es scheint somit, er wolle direct mit dem russischen Kaiser unterhandeln, damit dieser sich Polens entledige und mit einem Theil der Türkei entschädigt werde; Frankreich könne sich dann in Aegypten ausbreiten. Oesterreich erhalte eine Entschädigung in den Donaufürstenthümern und überlasse Venedig Italien. So und ähnlich wird jetzt in Paris projectirt, während hier darüber discutirt wird, und ein jeder sich rüstet um im Frühling für jede Eventualität bereit zu seyn. Dieses Gerede geht hier besonders seit der Zeit als das Ministerium dem diplomatischen Corps zu wissen that daß der König die Eisenbahn nach Foggia eröffnen werde, und es nicht einladen wollte dabei gegenwärtig zu seyn. Graf Stackelberg, der russische Gesandte, erklärte jedoch daß er Victor Emanuel begleiten werde, weßhalb es in den politischen Kreisen heißt daß zwischen den Höfen von Turin, Paris und St. Petersburg innige Beziehungen herrschen, und demnächst eine neue Politik ins Leben gerufen werden wird. Man erwartet mit großer Spannung die Rede Napoleons, man ist andererseits aber auch gewiß daß, wenn die Sache mit Rußland noch nicht zur Reife gediehen ist, er der öffentlichen Neugierde nur eine wohlklingende Phrase zum Besten geben werde. Kaiser Napoleon ist schweigsam und umsichtig, und hört im Ministerrath die Meinung seiner Räthe an ohne ein Wort zu erwidern. Was man aber hier auf das bestimmteste wissen will, ist daß der Krieg unvermeidlich scheint, mag er nun in Polen oder im Orient ausbrechen. Unsere kriegerischen Demonstrationen haben in Somma nicht geendet, noch werden sie in Neapel ein Ende finden. In den Zeughäusern wird mit außerordentlicher Anstrengung ge-

arbeitet, das Militär-, Fuhr- und Sanitätswesen wird organisirt, die Geniecorps werden eiligst vervollständigt, die militärischen Uebungen verdoppelt und verdreifacht, und mehrere pensionirte Oberoffiziere wieder zur Aktivität berufen.

Verschiedenes.

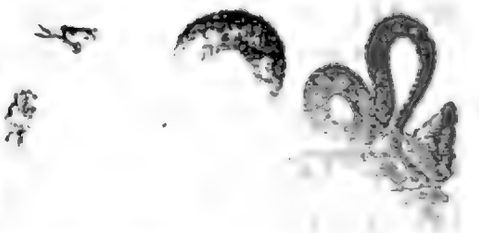
Aus München wird telegraphirt, daß in Folge der französischen Thronrede die Börsencourse fallen.

Im Gerichtsbezirke Miesbach sollten am Dienstag 2 Bursche, welche dringend verdächtig sind, bei dem Haberfeldtreiben hervorragende Rollen gespielt zu haben, durch zwei Gendarmen und zwei Soldaten verhaftet werden. Beide Bursche widersetzten sich, der Eine entriß einem Gendarmen den Säbel und verletzte damit einen Soldaten am Arm.

Heute unwiderruflich letzte Vorstellung.

Große Egyptische

Menagerie



bestehend aus mehr als **80** der merkwürdigsten Raubthieren aus allen fünf Welttheilen.

Hauptfütterung und Dressur der Raubthiere jeden Nachmittag 4 Uhr und Abends 7 Uhr

wo der Thierbändiger zu den Löwen und Hyänen in die Käfige gehen wird und heute zum **Erstenmale** das afrikanische Gastmahl ausführt mit 4 wilden Hyänen in Gegenwart einer lebendigen Ziege.

Näheres enthalten die Anschlagzettel.

Um geneigten Zuspruch bittet

Joseph Henkel,
Menageriebesitzer und Thierbändiger aus Kempten.

Der Schauplatz ist vor dem Schützengarten.

NB. Die Herren Fuhrleute werden darauf aufmerksam gemacht, die Menagerie von hier nach Ravensburg zu führen.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er mit seinem

Leinen-Waaren-Lager

bestehend in sogenannten Passauer-, Waldler-Leinen, in gemangten und ungemangten, ferner in Gebild, als Tischzeug, Servietten, Handtüchern nach der Elle und abgepaßt, sowie auch blauen und grünen Leinen, Rohleinen, Sackzwilch, carrirten Strohsackleinen ꝛc. die diesjährige Lindauer Herbstmesse zum Erstenmale bezogen habe. Ich versichere ein hochgeehrtes Publikum der reellsten und billigsten Bedienung und empfehle mein bestassortirtes Lager zu geneigter Abnahme. Achtungsvoll

A. Pittinger aus Passau.

Für rein Leinen wird garantirt!

Die Bude befindet sich in der Maximiliansstraße vis-à-vis dem Herrn Strumpfwirker Hütt.

Mit hoher Bewilligung

hat der Unterzeichnete die Ehre, hier zum **Erstenmale** sein

Mechanisches

Welt-Theater

des Nachmittags in 5, des Abends in 6 Abtheilungen zu zeigen.

Täglich finden 3 Vorstellungen statt.

Die erste Vorstellung beginnt um 3 Uhr, die zweite um 5 Uhr Nachmittags, Abends halb 8 Uhr

Grosse Haupt-Vorstellung

mit brillanter Beleuchtung.

Eintrittspreise: Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr. Gallerie 6 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Ignaz Scheibel, Mechaniker.

Der Schauplatz ist bei den Anlagen, mit Firma versehen.

Filz-Hüte für Damen und Mädchen von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl.,
Federn, Blumen, Schleier, Netze, Chemisetten,
Angefangene Arbeiten auf **Tuch** und **Stramin,**
Neueste **Kleider-** und **Mäntel-Garnituren,**
Nähmaschinen-Seide und **Faden** in allen Farben,
Terno- und **Castor-Wolle,** gereifte **Strumpf-Wolle,**
Crinolines von 1 fl. 12 kr. bis 4 fl.,
Corsets und **Beinkleider** für Damen und Kinder,
Haar-Einlagen aller Art empfiehlt zur geneigten Abnahme

M. Schobloch, Posamentier, Kramergasse.

Plüsch, Filz- und **Tuchhüte** in den neuesten Façonen für Damen und Mädchen, sowie **Hutformen** in Capot und runder neuer Form zu den billigsten Preisen empfiehlt

C. Hilbert an der Schmidgasse.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 10. November 1863:

Die schöne Klosterbäurin

oder

der Lawinensturz.

Original-Charakterbild aus dem bayerischen Hochlande mit Gesang in 3 Abtheilungen von Prüller. Musik von A. Prummer.

Anfang halb 8 Uhr.

Zu verkaufen:

Ein bereits ganz neuer, gußeiserner Kochherd, für kleinere und größere Familien geeignet.

Circa 76' fast ganz neue Heizungsröhren von 1' 2'' Durchmesser, bayer. Maß.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Heute Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es nackte Bratwürst bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

3000 fl. werden auf gute Versicherung gesucht durch das

Anfrage und Schreibbureau

Fr. Boulan.

München, 7. Nov. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 23.127 Sch., wovon 16.972 Sch. verkauft und 6155 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 15 kr. (gefallen um 8 kr.), Korn 11 fl. 41 kr. (gefallen um 10 kr.), Gerste 11 fl. 37 kr. (gefallen um 9 kr.), Haber 7 fl. 17 kr. (gefallen um 15 kr.). Die Reste bestanden in 1040 Sch. Weizen, 167 Sch. Korn, 4663 Sch. Gerste, 285 Sch. Haber. Umsatzsumme 206,949 fl.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lübecker Anzeigen
für Stadt und Land
Nr. 1 Lübeck, den 1. Januar 1945 1. Jahrgang

Neujahrsgruß

Liebe Leserinnen und Leser,

zum ersten Mal erscheinen die Lübecker Anzeigen für Stadt und Land. Wir wollen Ihnen in dieser Zeitung Nachrichten aus der Stadt und der Umgebung bringen, Bekanntmachungen, Anzeigen und Hinweise für den täglichen Bedarf.

Das neue Jahr wird schwer sein. Wir wissen es alle. Aber wir wollen es gemeinsam anfangen und gemeinsam durchstehen.

Die Redaktion

und Nymphenburg, die ewig schönen Reize einer erhabenen und großartigen Natur auf die sinnigste Weise verwerthet sind.

Aus Baden, 5. Nov., wird dem »Schw. M.« geschrieben: »Ein inländisches Blatt brachte vor einigen Tagen die Nachricht daß unser Großherzog einen Theil des Winters in Italien verbringen werde. Die Angabe ist dahin zu berichtigen, daß der Großherzog von Mainau aus einen größern Ausflug in die Schweiz unternommen hat, und gegenwärtig mit seinem Bruder, dem Prinzen Wilhelm, im heitersten Wohlseyn an den Ufern des Genfer Sees weilt.«

Bern. Der »Bund« sagt über die französische Thronrede: Der Kaiser hat gesprochen und dem mit verhaltenem Athem lauschenden Europa in seiner Thronrede wieder eines jener politisch-oratorischen Kunststücke zum Besten gegeben, wie wir sie eben nur aus seinem Munde zu vernehmen gewohnt sind. Das Mittel, das er für die Lösung der brennenden Fragen angezeigt, ist eben so wenig neu, als die Geschicklichkeit, mit der sich der Sprechende als Träger der öffentlichen Meinung hinstellt. Er ist der freisinnige Herrscher, der Europa wieder Sicherheit und feste Ordnung geben, der dem Ansperren gegen die berechtigten Begehren der Völker ein Ende machen will. Er bietet die Hand zur Versöhnung und zum Frieden, und er kann die Schuld nicht tragen, wenn diese Hand nicht angenommen, wenn er dann gezwungen wird, im Namen Frankreichs vernehmlicher — mit ehernem Munde — zu sprechen! Ob Frankreich, ob Europa sich durch diese Sprache beruhigt fühle? Wir möchten es sehr bezweifeln. Wir glauben weder an das Zustandekommen des vorgeschlagenen Congresses, noch an die Möglichkeit, durch einen solchen die brennenden Fragen zu lösen, bevor die Klingen gewechselt sind. Es brauchte nicht des Herabgehens der Börse auf die tiefsten Tageskurse, um uns zu überzeugen, daß wir mit diesen Zweifeln nicht allein stehen. Das Damoklesschwert des Kriegs bleibt über Europa hängen; die Kriegsbefürchtungen sind um 50 Proz. gestiegen.

Wien, 8. Nov. Die Einladung des Kaisers Napoleon zum Congreß ist bereits gestern eingetroffen. Dieselbe besteht in einem autographischen Schreiben, gerichtet an den Kaiser Franz Joseph. Denn die Souveräne Europa's sind in Person nach Paris eingeladen. Es handelt sich also um eine Nachahmung der Frankfurter Fürstenversammlung in vergrößertem Maßstab. Der Duc de Gramont überreichte gestern noch dem Grafen Rechberg eine Abschrift dieses Schreibens, welches nach Form und Inhalt ebenso meisterhaft redigirt ist wie die dadurch commentirte Thronrede. Napoleon betheuert in dem Schreiben so feierlich wie nur möglich: daß er nichts wolle als die Herstellung einer stabilen Ordnung in Europa zur Sicherung des Friedens. Mit dem Umsturz, der Revolution, habe das Werk des Aufbaues welches er beabsichtige nichts zu schaffen, und eben um dem Werke die Signatur dieses conservativen Charakters zu verleihen, bitte er um die Beihülfe der Souveräne, dasselbe werde durch das persönliche Erscheinen der Fürsten, dem imponirenden Glanz einer so erlauchten Versammlung mächtig gefördert werden. Was ihn anbelange, so habe er, in der Schule des Mißgeschicks erzogen, Mäßigung gelernt, und von der Mäßigung sey auch seine Politik dictirt.

Von der polnischen Gränze, 5. Nov. Aus glaubwürdiger Quelle geht uns heute die Nachricht aus Radom zu daß sowohl im dortigen Kreis als in dem von Lublin plötzlich wieder beträchtliche Insurgentenschaaren, die auf mehrere tausend Köpfe angegeben werden, und die aus wohlorganisirten Mannschaften, sowohl Infanterie als Cavallerie, bestehen sollen, aufgetaucht sind. Es sollen dies vorzugsweise Ausländer seyn, namentlich viele Franzosen und Ungarn, die über Krakau und Galizien in Polen eingedrungen seyen. Unter fünf Gefangenen, welche vorgestern von den Russen eingebracht wurden, befanden sich zwei Franzosen, zwei Ungarn und ein Italiener. Der Kampf, den man bereits geendet glaubte, wird somit von neuem beginnen, denn es leidet keinen Zweifel daß sich diesen neuen Insurgentencorps viele Polen anschließen werden, wenn auch zum Theil nur aus Noth, da Elend und Verarmung im Lande schon so groß sind, daß ein beträchtlicher Theil der Einwohner nicht mehr weiß wann er am nächsten Tag das Leben fristen wird. Diese Noth wird noch gesteigert durch den maßlosen Terrorismus der jetzt von beiden streitenden Parteien geübt wird. Ermordungen und Hinrichtungen sind an der Tagesordnung, und haben durch ihre häufige Wiederholung es schon dahin gebracht daß das große Publikum stumpf gegen solche Schauspiele ist, die fanatisirte Jugend aber anfängt stolz auf das Martyrerthum zu werden. Die neuen Insurgentenschaaren werden zwar, wie ihre Vorgänger, nach und nach von dem überlegenen russischen Militär aufgerieben werden; aber es wird abermals viel Blut fließen, und der Kampf zieht sich jedenfalls in die Länge. Siegreich können indessen die Polen aus demselben zuletzt nicht hervorgehen, wenn nicht großartiger Beistand von außen kommt, auf

den sie jetzt wieder mit solcher Sicherheit rechnen daß sie jede Concession der russischen Regierung, und sey sie die umfassendste, zurückweisen würden. Die neuesten Maßnahmen der Russen, wonach die Verpflegung der großen jetzt in Polen anwesenden Truppenmassen ausschließlich den wohlhabenden Einwohnern zur Last fällt, wird nicht verfehlen auch diese allmählig an den Bettelstab zu bringen. Die neuen russischen Regimenter welche die Garden abgelöst haben, sind von einem Haß gegen die Polen erfüllt der alle Gränzen übersteigt, und die Anführer verfahren überall mit unbeugsamer Strenge. Wenn auch aus der Provinz Posen in der letzten Zeit nur wenige Zuzügler die Gränze überschritten haben, so wird doch die Gränzbewachung durch neu anziehende Truppen von unserer Seite jetzt wieder verstärkt.

London, 7. Nov. Die gesammte Presse ist gegen den Congreßvorschlag und die Revision der europäischen Karte, wie sie die französische Thronrede vorschlägt. Die „Times" findet die Thronrede heute minder friedlich.

New-York, 30. Okt. Der General Hooker (der ein Corps der Grant'schen Armee befehligt) ist in der Nacht vom 29. auf den 30. Okt. angegriffen worden. Es fand eine blutige Schlacht statt, die von Mitternacht bis 7 Uhr Morgens dauerte. Die Rebellen wurden geschlagen und aus ihren Stellungen geworfen.

Vom königlichen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde auf Grund des §. 21 der Gewerbsinstruktion vom 21. April v. Js. verfügt, daß concessionirte Maurermeister, welche zum Zimmergewerbe übergehen oder solches neben ihrem bisherigen Gewerbe betreiben wollen, sich nur der praktischen Prüfung über die technische Befähigung zum Betriebe des Zimmergewerbes zu unterziehen haben, von der weiteren Prüfung über die Vorkenntnisse aber befreit sind.

Verschiedenes.

Augsburg, 7. Nov. Das dießjährige Baujahr geht nunmehr zu Ende und wir müssen zugestehen, daß in demselben wiederum tüchtig gearbeitet wurde, da sowohl in- als außerhalb der Stadt Neubauten entstanden. Namentlich regte sich die Lust zum Bauen in der Nähe des Eisenbahnhofes, denn der große Bayerische Hof, das schöne Café Restaurant sowohl als das anstoßende Privathaus des Herrn Deuringer stehen vollendet da. Im ehemaligen v. Wohnlich'schen Gartengut ist bereits ein Prachtgebäude unter Dach, auf beiden Seiten des Beer'schen Bierkellers erheben sich neue Häuser, ebenso an der Göggingerstraße und nahe dem protestantischen Kirchhof u. s. w. Das bedeutendste Bauwerk, unsere Dom-Restauration, schreitet zwar langsam aber sicher fort und beim großen Riedinger'schen Prachtbau wurde dieser Tage mit dem Legen der Fundamentsmauern begonnen. Wir sehen Augsburg dehnt sich und verschönert sich.

Weissenburg in Mittelfranken, 2. Nov. In der Nacht vom 30. auf den 31. v. Mts. fand im hiesigen Rathhause ein verwegener Diebstahl in eigenthümlicher frevelhafter Weise statt. Es wurde nicht nur die Casse erbrochen und daraus über 400 fl. gestohlen, sondern der Dieb trug noch einen Theil der Acten auf einen Haufen zusammen und schüttete aus mehreren Krügen die Tinte darüber hin, und ließ sich dann an einem Strick zum Fenster hinab. Auch das Amtssiegel nahm er mit fort. Der Verdacht ruht auf einem bereits abgestraften Menschen, welcher denselben Tag im Hause war und sich dann darin bis zur Nacht versteckt gehalten haben mußte.

Ulm, 2. Nov. Heute Morgen verunglückte der Eisenbahnkondukteur Vogt in seinem Berufe. Er begleitete den Güterzug. Auf dem Amstetter Bahnhof glitt er aus und fiel so unglücklich, daß die Lokomotive und die folgenden Wägen ihm die Füße fast ganz abschnitten, den Unterleib zerquetschten und ihn auch sonst vielfach verletzten. Sein Tod erfolgte augenblicklich. Man bedauert diesen Unglücksfall um so mehr, als Vogt eine zahlreiche Familie hinterläßt.

Biberach, 4 Nov. Der in der gräfl. Waldbott-Bassenheim'schen Gantsache im Okt. v. J. von der Gläubigerschaft mit dem Gemeinschuldner und dessen Sohn, dem einzigen Agnaten, abgeschlossene Vergleich, welcher im Wesentlichen dahin ging, daß der Graf und sein Agnat, beziehungsweise des Letzteren Vormund, auf die Geltendmachung der Fideikommißqualität der Standesherrschaft Heggbach gegen eine Abfindung von 150,000 fl. Verzicht leisteten, ist sicherem Vernehmen zu Folge von der zuständigen Obervormundschaftsbehörde, dem Appell-Gericht in Freising, nicht genehmigt worden und es ist die genannte Frage nunmehr von den Gerichten (voraussichtlich aller drei Instanzen) zu entscheiden. Würde der Agnat den Proceß gewinnen, so würden nur die Gläubiger erster und zweiter Klasse be-

friedigt werden können, alle übrigen aber, worunter namentlich sämmtliche Wechselgläubiger, mit ihren Forderungen von über 1½ Mill. Gulden leer ausgehen.

Bozen. Seit vierzehn Tagen erhielt der Berg Pescol Risse und Senkungen gegen die Thalsohle, welche vom Gaderbache durchflossen wird. Man will beobachtet haben, daß sich diese Risse bis auf acht Klafter erweiterten und diese Bewegung im Zunehmen sey. Der am Fuß des Pescolberges befindliche Vorsprung ist durch unterirdische Quellen in seinen Grundlagen erweicht, und durch den Druck des obern Berges vorwärts geschoben worden. In der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober ist dieser mit dem darauf befindlichen Jsavahofe nebst noch andern Wohngebäuden und einer Mühle, sammt Gütern und Waldungen bei Costamül in die Tiefe des Thales herabgerutscht. Alle Häuser, Mühle und Bäume sind zertrümmert und von der Schuttlawine bedeckt. Der Schlamm verlegte der Gader den Abfluß und staute diese zu einem kleinen See auf. Die Bewohner der Höfe haben sich und ihre Habe gerettet.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterfertigte erlaubt sich nachträglich zur Kenntniß zu bringen, daß er unter gewissen Bedingungen auch unbemittelten Kindern hiesiger Stadt unentgeltlichen Privat-Unterricht in Streich- und Blas-Instrumenten ertheilt und auch die nöthigen Instrumenten dazu stellt.

Ferner empfiehlt sich derselbe zur Uebernahme von Bällen, Tanzgesellschaften, Hochzeiten ꝛc. und wird es dessen Hauptaugenmerk seyn, stets eine gute und solide Musik zu stellen.

Lindau, am 5. November 1863.

Hochachtungsvollst! **Joh. Koch,**
Musiklehrer und Stadtmusiker.

Danksagung.

Für die zahlreiche Begleitung der irdischen Ueberreste unsers nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters und Großvaters des

Joseph Stöckler,

erstatten wir hiemit Allen, namentlich den HH. Veteranen und den löblichen Mitgliedern des hiesigen Blechmusik-Vereins herzlichen Dank. Möge die Vorsehung Sie gesund erhalten und vor Trennungen durch den Tod noch lange in Gnaden bewahren!

Lindau, den 7. November 1863. Die Hinterbliebenen.

Eis-Pommade

(Pommade Glaciale).

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauwerden, befördert den Wachs und verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 30 kr., des kleinen 15 kr., **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Oel) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.
Alleinverkauf in Lindau bei Friedr. Boulan, Kramergasse D 11.

Wildpret-Verkauf.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß heute sowie morgen wieder **Rehwild** zerwirkt wird, auch habe ich wieder eine frische Sendung **Fasanen** und **Rebhühner** erhalten, empfehle mich daher zu geneigter Abnahme bestens.

Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land

Donnerstag | № 267. | den 16. November 1848.

Das Lindauer Tagblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- Feiertage und der Tage Vorabends vor denselben. Der Preis für das Vierteljahr beträgt 1 fl. 30 kr. Alle Postämter nehmen Bestellungen darauf an.

Einrückungsgebühren für die Zeile oder deren Raum 3 kr. Beilagen werden mit 1 fl. 30 kr. berechnet.

Bestellen Belieben man in der Expedition am Stadtgraben und in den Postämtern.

Ausland.

München, 13. Nov. Der Abgeordnete Dr. Behr ist gestern nach Berlin und Wien abgereist, um die verschiedenen Parteien zu versöhnen, und die Wiener, die mit constitutionellen Rechten nicht zufrieden sind, zu bewegen, sich mit dem Kaiser zu versöhnen. Wenn Dr. Behr in Wien nicht ausrichtet, so ist es unmöglich, daß irgend Jemand etwas ausrichtet. Wenn er nicht kann, was kann sonst Jemand? Wenn er nicht Recht bekommt, wo kann Jemand Recht bekommen? Wenn er nicht Gehör findet, wo kann Jemand Gehör finden? Wenn er nicht Frieden stiftet, wo kann Jemand Frieden stiften? Wenn er nicht Ruhe und Ordnung schafft, wo kann Jemand Ruhe und Ordnung schaffen? Wenn er nicht Einigkeit bringt, wo kann Jemand Einigkeit bringen? Wenn er nicht Freiheit und Gesetz vereinigt, wo kann Jemand Freiheit und Gesetz vereinigen? Wenn er nicht Recht und Gerechtigkeit verbindet, wo kann Jemand Recht und Gerechtigkeit verbinden? Wenn er nicht Wien und Kaiser versöhnt, wo kann Jemand Wien und Kaiser versöhnen?

Wien, 11. Nov. Die Nationalversammlung ist durch Wiener-Gesinnung gänzlich eingeschüchtert. Sie wird nicht wagen, sich dem Willen der Wiener zu widersetzen.

Frankfurt, 13. Nov. Die Nationalversammlung hat Vormittag um 10 Uhr ihre Sitzung eröffnet. Sie beschäftigte sich mit Berathung über die Grundrechte des deutschen Volkes. Nachmittag 3 Uhr wird sie sich wieder versammeln, um über die Wahlen zu berathen.

Frankfurt, 14. Nov. Die Nationalversammlung ist durch Wiener-Gesinnung gänzlich eingeschüchtert. Sie wird nicht wagen, sich dem Willen der Wiener zu widersetz

Pflichten ohne Regel, Rechte ohne Titel und Ansprüche ohne Schranken entstanden — Gefahren welche um so furchtbarer sind als die durch die Civilisation herbeigeführten Verbesserungen, welche die Völker durch die Solidarität der materiellen Interessen verbunden, unser Urtheil trüben und uns gegen unsern Willen in entgegengesetzten Richtungen fortreißen. Ich schlage Ihnen daher vor, in einem Congreß die Gegenwart zu regeln und die Zukunft zu sichern. Durch die Vorsehung und den Willen des französischen Volks auf den Thron berufen, ist es mir vielleicht weniger als andern gestattet die legitimen Wünsche und souveränen Rechte der Völker zu ignoriren; auch bin ich ohne vorgefaßtes System bereit an einem internationalen Congreß mit dem Geist der Mäßigung und Gerechtigkeit theilzunehmen, welcher gewöhnlich denen eigen welche verschiedene Prüfungen erlitten haben. Wenn ich die Initiative zu einer solchen Eröffnung ergriffen, so habe ich nicht einem Anstoß der Eitelkeit nachgegeben, aber da ich der Souverän bin bei dem man die meisten ehrgeizigen Projekte voraussetzt, so habe ich das Bedürfniß durch diesen offenen und loyalen Schritt zu beweisen daß mein einziges Ziel ist die Befriedigung Europa's ohne Erschütterung zu erreichen. Wenn diesem Antrag zugestimmt wird, so bitte ich Sie Paris als Ort der Vereinigung anzunehmen. In dem Fall daß alliirte Fürsten und Freunde Frankreichs es für passend erachten durch ihre Gegenwart die Autorität der Berathungen zu erhöhen, würde ich stolz darauf seyn ihnen meine herzliche Gastfreundschaft anzubieten. Europa wird vielleicht einen Vortheil darin sehen daß die Hauptstadt von der so viele Erschütterungen ausgegangen sind der Sitz von Conferenzen wird, welche bestimmt sind die Basen einer allgemeinen Befriedigung festzusetzen. Ich ergreife diese Gelegenheit um Ihnen die Versicherung meiner aufrichtigen Anhänglichkeit zu erneuen und das lebhafte Interesse das ich an dem Gedeihen der Bundesstaaten nehme. Damit, sehr hohe, sehr erlauchte Fürsten, freie Städte, durchlauchtigster deutscher Bund bitte ich Gott daß er Sie in seinen heiligen und würdigen Schutz nehme. Napoleon, gegengezeichnet Drouyn de Lhuys.

Bern, 9. Nov. Kaiser Napoleon hat an den Bundesrath die Einladung zur Vertretung der Eidgenossenschaft auf einem europäischen Congreß gerichtet.

Berlin, 8. Nov. Die französische Thronrede hat in den früheren Ancordnungen und Beschlüssen für die morgen stattfindende Eröffnung des Landtages eine vollständige Veränderung hervorgebracht. Der König wird den Landtag jetzt in Person eröffnen, und die Eröffnungsrede ist für diesen Zweck nicht bloß in der Form geändert, sondern sie soll auch in ihrem Inhalt und zwar mit Rücksicht auf die französische Thronrede große Veränderungen erfahren haben.

Aus der preußischen Thronrede entnehmen wir Folgendes: „Der König spricht den dringendsten Wunsch aus, daß eine Verständigung zwischen dem Abgeordnetenhause und der Regierung ermöglicht werde; er verspricht eine Vorlage für den Fall, daß der Staatshaushalt nicht zur gesetzlichen Regelung gelange; kommt dann auf die Armeeorganisation zu sprechen, besteht auf der Beibehaltung derselben und kündet einen umgearbeiteten Gesetzentwurf über die Verpflichtung zum Kriegsdienst an. Die Staatseinnahmen hätten einen Ueberschuß ergeben, und reichen zur Deckung aller Ausgaben hin. Das Eisenbahnnetz soll erweitert werden. Bezüglich der Verhandlungen über die Fortsetzung des Zollvereins sagte der König: „Meine Regierung, festhaltend an der Handelspolitik, welche sie im vollen Einklang mit der Landesvertretung befolgt, ist in diese Verhandlungen mit dem ernsten Bestreben eingetreten, das Band, welches die materiellen Interessen des größten Theiles von Deutschland umschließt, unter Aufrechthaltung des mit Frankreich geschlossenen Vertrages von Neuem zu befestigen und demnächst, sobald der Zollverein in seinem Fortbestand gesichert seyn wird, seine Beziehungen zu dem österreichischen Kaiserstaat zu regeln.“ Die Preßordonnanz vom 1. Juni sey durch die Verhältnisse geboten gewesen. Ebenso die Maßregeln gegen den polnischen Aufstand. Die Bundesexecution in Holstein werde von Preußen kräftigst unterstützt werden. Die Nothwendigkeit einer Bundesreform habe er nie verkannt, aber der gegenwärtige Moment und der gewählte Weg seyen nicht richtig; er müsse das gute Recht Preußens auf gerechte Vertheilung des Einflusses nach dem Verhältniß seiner Macht wahren. Zur Lösung der inneren Fragen mögen die Kammern mit dem ernsten Willen der Verständigung herantreten.

Wien, 10. Nov. Die Montagsabend-„Presse“ will wissen, Fürst Metternich sey ermächtigt, zu Paris zu erklären: Oesterreich sey bereit, auf dem Congreßwege nach einem näher festzustellenden Modus zur Befestigung des europäischen Rechtszustandes mit geeigneter Berücksichtigung vollendeter Thatsachen mitzuwirken. — Die Abendpost dementirt die Nachricht der Pariser „Nation“ von Abberufung Metternichs.

Ein Pariser Corresp. der „Augsb. A. Z.“ gibt über die Beziehungen Frankreichs zu

Preußen folgende Enthüllung zum Besten. Zurückgreifend auf die vielbesprochene russisch-preußische Convention vom letzten Februar versichert er, Kaiser Napoleon sey über dieselbe so aufgebracht gewesen, daß er bereits die Dispositionen zur Besetzung der preußischen Rheinprovinzen getroffen und den König von Belgien gebeten hatte, den Durchzug der französischen Armee durch belgisches Gebiet zu gestatten. König Leopold habe durch seine Verwendungen in Berlin und Paris den Sturm beschworen, worauf ihm vom König von Preußen geschrieben worden sey: „Ich werde nie vergessen, daß Sie der rettende Engel Preußens waren.“ Hieran knüpft sich dann noch die Bemerkung, daß dieser „rettende Engel“ es gleichwohl bei seinem Besuch in Baden-Baden vergeblich versucht habe, König Wilhelm zur Versöhnung mit seinem Abgeordnetenhause zu vermögen.

Aus Rom, 31. Okt. wird der Köln. Z. geschrieben: „Man ist um die Königin von Neapel besorgt. Ihr Aussehen hatte sich in den ersten Tagen nach der Ankunft des Königs von Bayern merklich aufgeheitert, jetzt ist es wieder umdüstert und deutet auf tiefes Seelenleiden. Sie unterläßt ihre liebgewonnenen Uebungen und alltäglichen Gewohnheiten, sitzt selten zu Pferde und legt das ihr sehr werthe Studium des Englischen, welches sie bisher mit Eifer und Ausdauer unter der Leitung des Amerikaners Boyer betrieb, bei Seite. Mehrere ärztliche Consultationen fanden statt. Ihr Leiden ist jedenfalls kein bloß physisches; sie ist nicht gern in Rom, oder doch wenigstens wider Willen in ihrer dermaligen Umgebung.“

Garibaldi schreibt an die Arbeitergesellschaft Il Progresso zu Ravenna: „Meine guten Freunde! Eure Gesellschaft proclamirt „Italien einig und frei von fremdem Druck“. Indem ich diesen Worten mit ganzer Seele meinen Beifall spende, ermuthige ich Euch, in dem Werk der Entbonapartisirung unseres Landes fortzufahren, und Alle zu überzeugen, daß Napoleon unser hauptsächlichster Feind ist. In der Gewißheit, Euch in den künftigen Schlachten unseres Vaterlandes als Gefährten zu haben, erklärt sich Euch auf Lebenszeit gewogen Garibaldi.“

(Theater.) Morgen Freitag den 13. November findet zum Benefiz für Frau Rüthling die Aufführung der Laube'schen „Karlsschüler“ statt. Der Name des Autors und der Titel dieses Stückes bürgen schon allein für den Werth desselben; da es sich um den Lebenslauf unseres berühmtesten deutschen Dichters handelt, wird wohl Jeder mit Freuden die Gelegenheit ergreifen dieser Aufführung mit beizuwohnen, zumal da uns der Genuß des Theaters so bald wieder entzogen wird. — Wir hielten es für unsere Pflicht auf dieses Stück sowie auf die Beneficiantin besonders aufmerksam zu machen, da uns Frau Rüthling schon im vorigen Jahre wie heuer so oft durch ihr schönes seelenvolles Spiel begeisterte, daß wir nur unser tiefstes Bedauern aussprechen, dieselbe so oft entbehren zu müssen. — Wir halten uns überzeugt das gesammte Publikum denkt wie wir, und diese Annahme sichert der Beneficiantin gewiß auch eine sehr zahlreiche Theilnahme.

Mehrere Theaterfreunde.

Verschiedenes.

München, 7. Nov. Heute Morgens wurde der verheirathete Maurer Haas in der Schommergasse in seiner Wohnung von einem bei ihm wohnenden übel beleumundeten Burschen durch zahlreiche Stiche lebensgefährlich verletzt. Das Motiv der That ist lediglich Rachsucht darüber, daß Haas gestern seinen Beifall äußerte, als fraglicher Bursche wegen Müssiggangs arretirt werden sollte. Der Thäter ist verhaftet. — Gestern wurden bei der Isarbrücke zwei Wagenpferde durch Schießen beim Exerzieren in der nahen Artilleriekaserne scheu, rannten in das Wasser und ertranken. — Einem Fremden, der gestern mit dem Mittagszuge hier ankam und in einer offenen Droschke die Schützenstraße hereinfuhr, begegnete der Unfall, daß ihm sein Cigarren-Etuis zum Wagen hinausfiel. Es war in der Kothmasse dieser Staats- (!) Straße spurlos verschwunden, so daß erst mit Stöcken herumgestöhrt werden mußte, um es wieder zu finden. Der Zustand des Etuis war auch ein solcher, daß der Titl. Reisende es dem Finder, einem Lehrjungen, mit Vergnügen überließ. Wenn der Mann noch nie in München war, so kann der erste Eindruck ein schöner genannt werden.

München, 8. Nov. Dieser Tage hat der Stadtmagistrat an mehreren Orten nicht vollständig gezehrtes Bier unter Siegel gelegt und die Staatsbehörde in die Lage gesetzt, gegen die Schuldigen vorzugehen. Gegenüber den vielfachen und leider nur zu sehr begründeten Klagen über die schlechte Beschaffenheit vieler Biere wird allgemein der Wunsch laut, es möge das Gericht die Schuldigen die ganze Schwere des Gesetzes fühlen lassen.

Any person who shall wilfully or maliciously injure, destroy, or obstruct the use of any of the Company's Works, Buildings, Machinery, Apparatus, or Property, or who shall wilfully or maliciously do any act whereby the supply of Water shall be wasted, diverted, or prevented, will be liable to a penalty not exceeding £5 for each offence, and to pay the Company all damages sustained by them in consequence thereof.

By Order of the Directors,

WILLIAM HENRY WHITE,
Secretary.

Offices, 19, Great George Street, Westminster, S.W.
January, 1888.

Printed by

W. Metcalfe & Son,

Printers, Stationers, Account Book Manufacturers, Bookbinders, &c.

Cambridge.

Centralblatt für Augenheilkunde
für Klinik und Lehre
Monatsschrift

ter tritt schon in der Anrede hervor. Sie lautet dießmal: „Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtags.“ Sonst hieß es: „Erlauchte, edle und geehrte Herren.“ Weiter wünscht der König „dringend“ daß den Zerwürfnissen zwischen „seiner Regierung“ und einem Theil der Landesvertretung ein „Ende“ gemacht werde. Der König scheint sich nicht mehr mit seiner Regierung identificiren zu wollen, was allerdings ein erheblicher Fortschritt auf dem constitutionellen Weg seyn würde. Die Vorlage welche verheißen wird um die Befugnisse der Regierung zu regeln, wenn ein Budget nicht zu Stande kommt, ist ohne Zweifel das bereits von der ministeriellen Zeitung angekündigte „Normalbudget,“ das so lange als unantastbar bestehen soll bis durch die Uebereinstimmung der drei gesetzgebenden Factoren ein Staatshaushaltsgesetz erzielt worden ist. Daß dieses Normalbudget das jetzige factische Militärbudget normal machen wird, geht aus der Thronrede klar hervor. Es ist daher nicht zu erwarten daß das Normalbudget die Zustimmung des Abgeordnetenhauses findet, es müßte denn über die Armeeorganisation eine Einigung erzielt werden. Die Novelle zum Militärgesetz ist übrigens nach der Thronrede „umgearbeitet.“ Die Preßverordnung soll mit einer Preßnovelle, die Preß- und Strafgesetz abändert, zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden. Es wird nicht gesagt daß diese Vorlage „unverzüglich“ erfolgen soll, wie es bei der Vorlage des Staatshaushaltsetats für 1863 heißt. Auch wird nicht gesagt ob die Preßverordnung gleichzeitig beiden Kammern vorgelegt werden wird, wie officiöse Mittheilungen behauptet haben. Die Thronrede deutet auf die Möglichkeit hin daß die Bundesexecution in Holstein nicht stattfindet. Die Execution, sagt die Thronrede, soll diejenigen bundesrechtlichen Forderungen zur Geltung bringen denen Dänemark bisher nicht genügt hat, oder „bis zum Eintritt der Execution nicht genügen wird.“ Mit besonderer Schärfe spricht die Thronrede über die österreichische Bundesreform sich aus. Dieser Reformversuch, sagt sie, ist „ohne Bürgschaft des Gelingens“ unternommen worden. Dieser Versuch „schwächt das Vertrauen zu den Bundeseinrichtungen“ und unterschätzt die „Vortheile derselben in der gegenwärtigen Lage Europa's. Der Schluß der Thronrede bezieht sich offenbar auf die Thronrede des Kaisers L. Napoleon. „Wir stehen in einer bewegten Zeit,“ heißt es, „und vielleicht an der Schwelle einer noch bewegteren Zukunft.“ Nach Berichten vom Niederrhein ist bereits an dem Tage wo die französische Thronrede gehalten wurde, am 5. November, von hier an die verschiedenen Truppentheile die Weisung ergangen für eine etwa eintretende Mobilmachung alles in Bereitschaft zu setzen. Auch wird es für möglich gehalten daß bereits zu Anfang des nächsten Jahrs eine neue Aushebung von 69,000 Mann erfolgt. Die Thronrede ist übrigens wiederholt abgeändert worden, zuerst als der König beschloß den Landtag in Person zu eröffnen, dann in Folge der französischen Thronrede.

Berlin, 10. Nov. In der heutigen Sitzung beschloß das Herrenhaus mit geringer Majorität die Antwortsadresse an den König. Der Minister des Innern überreichte die Preßverordnung und die Preßgesetznovelle. Er bemerkt dazu: daß die Octroyirung nöthig gewesen sey, weil Nothstand vorhanden war, aber die Verordnung sey auf einen vorübergehenden Zustand berechnet, und ungeeignet als dauerndes Gesetz fortzuwirken; bis zur Herstellung eines dauernden Zustandes werde die Verordnung gelten.

London, 10. Nov. Gestern erhielt die Königin die Einladung L. Napoleons zum Congreß eingehändigt. Heute ist darüber Ministerrath. Die Morning Post legt die preußische Thronrede ungünstig aus.

Louis Napoleons Manifest an Europa.

Gewiß und unleugbar hat Louis Napoleon mit bangem Herzklopfen die Schwierigkeiten überblickt, welche ihm aus seiner innern und äußern Politik erwachsen sind, er weiß es, daß Frankreich nicht zufrieden ist, er hat die finstere Mahnung verstanden, welche ihm die letzten Wahlen ertheilten und er fühlte, daß etwas Außerordentliches geschehen müsse, um das schwankende Gleichgewicht wiederherzustellen und um zugleich den verlorenen Zauber des Ruhmes und der Weisheit in neuem Glanze strahlen zu lassen. Gerade die Nachdrücklichkeit, mit welcher er zwei Mal in seiner Rede an den Eid erinnert, welchen die Mitglieder der Legislative ihm geleistet haben, beweist, wie sehr er das, was er „örtliche Zwiespalte“ nennt, nach seinem wirklichen Werthe zu schätzen weiß. Die Opposition hat allerdings nur an einigen Orten gesiegt, weil sie durch die absolute Regierungsgewalt an weiterer Ausbreitung gehindert wurde, aber es handelt sich nicht um die Zahl der Oppositions-Deputirten, es handelt sich um den Geist, welcher bei den Wahlen hervortrat, dieser Geist ist ein dem napoleonischen System direkt feindlicher; die Franzosen wollen die Freiheit, sie wollen die parlamentarische Regierung mit allen den damit zusammenhängenden

Rechten, und diesem Verlangen kann und wird Napoleon nimmermehr nachgeben, weil er damit seine Abdankung vollziehen würde. Aber je schneller und flüchtiger Napoleon über alle die Klippen der inneren Fragen hinwegeilt, die für ihn nun einmal nicht existiren dürfen, desto wichtiger stürzt er sich auf das Gebiet, wo er den Herren und Meister spielen kann, ohne mit der Wahrheit in allzuschreienden Widerspruch zu gerathen, auf das Gebiet der äußern Politik. Auch hier gibt es für ihn dornige Stellen, über die er mit leichtem Sprunge sich elastisch hinüberschwingt, um sich den Punkt zu wählen, von welchem aus er die Welt aus den Angeln zu heben gedenkt. Mexico ist die dornige Seite der auswärtigen Lage, es ist durchaus nichts gründlich Befriedigendes darüber zu sagen, daher wird die unangenehme Wahrheit, daß mit großen Opfern doch eigentlich noch gar nichts erreicht ist, so vorsichtig als möglich in die bessere Aussicht auf eine unbestimmte Zukunft eingehüllt und dann rasch dem Ruhme Frankreichs ein breites Thor geöffnet, ein Thor, durch welches ganz Europa seinen Einzug zu halten hat, um sich um den Kaiser der Franzosen zu schaaren und von ihm die Parole zu empfangen, nach welcher die allgemeine Abstimmung über die zu verändernde Karte Europas vorzunehmen sey. — Wir haben Napoleons Rede eine Manifest genannt; wir können noch weiter gehen und sie eine Anklage nennen; sie ist eine Anklage gegen das gesammte Europa, das vor das Tribunal des Kaisers der Franzosen gezogen wird, um von ihm zu hören, was es verbrochen und was es wieder gut zu machen hat. Die Polen, deren geschichtliches Recht anerkannt wird, sind doch nur das Mittel zum Zweck; Napoleon stellt sich auf ihre Seite, scheinbar Rußland verletzend, um im nächsten Momente zu zeigen, daß Rußland seinem Auskunftsmittel, einem europäischen Kongreß, bereits zugestimmt hat. Können die Mächte Europa's sich diesem Verlangen fügen, können sie einen Congreß mit der Ueberzeugung beschicken, daß derselbe in der That den Frieden gewährleisten und die Ruhe vor jeder Störung zu bewahren vermag. Frankreich hat bei einem Congresse Alles zu gewinnen und nichts zu verlieren, es wird sich schwerlich herbeilassen, Nizza und Savoyen herauszugeben und Rom den Italienern ohne theuere Entschädigung zu überlassen und es hat bei allen materiellen Vortheilen, die es für seine Stellung erobern kann, noch den moralischen Sieg für sich, den der Kaiser auf das Höchste zu verwerthen wissen wird. Wie aber kommt es denn, daß dieser Mann es wagen kann, vor die Welt hinzutreten und zu sagen: Kommt her zu mir, um auf meinen Rath zu hören und zu beschließen! Wer hat ihn, der sich rühmt, im Namen Frankreichs zu sprechen, zum Richter über Europa erhoben, wer hat ihn zum Hüter des Friedens und der Ordnung gemacht, wer hat ihm die Gewalt gegeben, daß er sich anmaße, einem Welttheil Gesetze vorzuschreiben? Ihr seyd es, ihr alten Mächte Europa's, ihr Vorkämpfer der legitimen Ordnung, ihr Stützen des Herkommens, ihr Freunde und Wächter des Hergebrachten! Ihr habt darnach getrachtet, daß das Alte, Abgestorbene erhalten bleibe, daß nichts sich rühre und fortschreite, Ihr habt die Geschichte in einen Sumpf verwandelt, Ihr habt die Fäulniß um sich greifen lassen, Ihr habt Eure Kraft-Anstrengungen darauf beschränkt, die morschen Stützen Eurer Welt nothdürftig zu befestigen, Ihr vermochtet nichts Neues zu schaffen, denn Ihr fürchtet Euch vor dem Geiste der Zeit, Ihr schließt die Augen und meint, wenn es um Euch dunkel ist, sey die ganze Menschheit mit Blindheit geschlagen. Jetzt tritt er Euch gegenüber, den Ihr einst gepriesen habt als den Retter der Gesellschaft; er stellt Euch sein Ultimatum, er sagt Euch mit ungeheurer Kühnheit in's Gesicht: Ihr müßt Euch fügen und die Vorschläge annehmen, die ich im Namen Frankreichs Euch mache; thut Ihr es nicht, habt Ihr geheime Projekte gegen mich, dann wehe Euch, ich lasse die Furien des Krieges über Euch los, ich entfessele die Geister, die meine Stimme kennen, ich bin die Revolution und ich werde Euch verschlingen! Nun, altes Europa, so siehe denn zu, wie Du fertig wirst mit dem Manne, der durch Dich auf die Höhe gelangt ist, von der herab er jetzt als Prophet seine drohende Stimme über Deine gebrechliche Herrlichkeit erschallen läßt.

Verschiedenes.

Augsburg, 10. Nov. Heute starb dahier Frau Theresia von Feder, königl. bayer. Generallieutenants-Gattin.

In Erlangen ist am 9. d. Morgens 6 Uhr der k. Hofrath und Professor Dr. Ludwig Döderlein, Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone, 72 Jahre alt, nach 14tägigem Krankenlager verschieden. Es ist ein neuer schwerer Verlust für die Wissenschaft, den ganz Deutschland beklagen wird.

Ein Spekulant aus Ungarn (ein geborner Mittelfranke) hat dieser Tage 36,000 Krautköpfe angekauft und im Triesdorfer Bahnhofe verladen, von wo sie per Eisenbahn bis Donauwörth und von dort auf der Donau nach Ungarn gehen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19., Freitag den 20. und Samstag den 21. d. Mts., jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, wird von der Filial-Oekonomie-Commission des II. Bataillons des königlichen 12. Infanterie-Regiments „König Otto von Griechenland“ eine große Partie zum Dienste nicht mehr verwendbarer Gegenstände, als: Mäntel, wollene Bettdecken, Tornister, Leintücher, dann Lederwerk und verschiedene Eisentheile, Holz- und mehrere andere Requisiten gegen sogleich baare Bezahlung in der Caserne zu Lindau, Zimmer Nro. 19 an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Lindau, den 12. November 1863.

Das II. Bataillon vom königl. 12. Infanterie-Regiment „König Otto von Griechenland.“

Hößlinger, Major.

Anzeige.

Der Unterzeichnete ersucht seine verehrlichen Gäste sich gefälligst Behufs einer photographischen Aufnahme, welche jetzt von 10 bis 12 Uhr und von 1 bis 3 Uhr stattfinden, in der Familien-Wohnung im Hause des Lithographen Hrn. G. Enderlin über 2 Stiegen in der Grub (Karolinenstraße) Lit. B Nro. 52 zu bemühen; weil größere artistische Arbeiten denselben zu Hause benöthigen. Für das bisherige Zutrauen den wärmsten Dank aussprechend und fernerem wohlwollenden Zuspruch sich empfehlend, zeichnet achtungsvollst

Joh. Bapt. Weiß,
Künstler und Photograph.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13. November 1863:

Zum Benefize für Betty Rüthling.

Die Karlsschüler

oder:

Friedrich Schiller's Jugendleben.

Schauspiel in 5 Abtheilungen von Heinrich Laube.

Anfang halb 8 Uhr.

Letzten Jahrmarkt Samstag hat Jemand auf dem Stiftsplatz einen dunkeln Ueberrock, in dem sich 25 fl. Banknoten befanden, in einen andern Wagen gethan; wer solche zu sich genommen, wird ersucht, sie gegen gute Belohnung im Stift dahier abzugeben.

Es hat sich während des Marktes ein schwarzer, langhaariger Hund, halb englischer Race und von mittlerer Größe, mit einem Sammthalsband mit Stahlknöpfen, dem Zeichen „Tübach“ und der Jahrszahl „1863“ versehen, verlaufen. Der jetzige Besitzer wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei Conditor Wegelins Wittwe abzugeben.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es

Blut- und Leberwürste

bei J. Riesch, Metzger.

Eine tüchtige Hausmagd, mit guten Zeugnissen versehen, kann sogleich in Dienst treten.

Zu verkaufen:

Ein Kahn mit 4 Rudern und Segel in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen.

Ein bereits ganz neuer, gußeiserner Kochherd, für kleinere und größere Familien geeignet.

Circa 76' fast ganz neue Heizungsröhren von 1' 2'' Durchmesser, bayer. Maß.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu vermiethen:

In der St. Stephanskirche ein Männersitz Stuhl Nro. 163 Sitz 1.

Gefunden wurde:

Bei Schachen ein Sonnenschirm. Der Eigenthümer kann ihn gegen Ausweis und Insertionsgebühr bei Hrn. Schlößlewirth Mayr in Schachen in Empfang nehmen.

Verloren wurde:

Vom Paradies bis in die Gans eine Pferdedecke. Zu erfragen bei der Redaktion.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Centaurus-Magazin
für Stadt und Land
Nr. 1 Jahrgang 1

by the Secretary of the Treasury, and the Secretary of the Treasury shall, on the first day of each month, transfer to the Commissioners of the Sinking Fund, out of the moneys in the Treasury, a sum sufficient to pay the interest on the public debt, and the principal of such portion of the public debt as may be redeemed during the month, and the Commissioners of the Sinking Fund shall apply the moneys so transferred to the payment of such interest and principal.

SEC. 3. That the Commissioners of the Sinking Fund shall, from time to time, purchase, at the lowest prices at which they can be obtained, not exceeding the par value thereof, such portion of the public debt as may be redeemed during the month, and the Commissioners of the Sinking Fund shall apply the moneys so transferred to the payment of such interest and principal.

SEC. 4. That the Commissioners of the Sinking Fund shall, from time to time, purchase, at the lowest prices at which they can be obtained, not exceeding the par value thereof, such portion of the public debt as may be redeemed during the month, and the Commissioners of the Sinking Fund shall apply the moneys so transferred to the payment of such interest and principal.

SEC. 5. That the Commissioners of the Sinking Fund shall, from time to time, purchase, at the lowest prices at which they can be obtained, not exceeding the par value thereof, such portion of the public debt as may be redeemed during the month, and the Commissioners of the Sinking Fund shall apply the moneys so transferred to the payment of such interest and principal.

SEC. 6. That the Commissioners of the Sinking Fund shall, from time to time, purchase, at the lowest prices at which they can be obtained, not exceeding the par value thereof, such portion of the public debt as may be redeemed during the month, and the Commissioners of the Sinking Fund shall apply the moneys so transferred to the payment of such interest and principal.

SEC. 7. That the Commissioners of the Sinking Fund shall, from time to time, purchase, at the lowest prices at which they can be obtained, not exceeding the par value thereof, such portion of the public debt as may be redeemed during the month, and the Commissioners of the Sinking Fund shall apply the moneys so transferred to the payment of such interest and principal.

SEC. 8. That the Commissioners of the Sinking Fund shall, from time to time, purchase, at the lowest prices at which they can be obtained, not exceeding the par value thereof, such portion of the public debt as may be redeemed during the month, and the Commissioners of the Sinking Fund shall apply the moneys so transferred to the payment of such interest and principal.

SEC. 9. That the Commissioners of the Sinking Fund shall, from time to time, purchase, at the lowest prices at which they can be obtained, not exceeding the par value thereof, such portion of the public debt as may be redeemed during the month, and the Commissioners of the Sinking Fund shall apply the moneys so transferred to the payment of such interest and principal.

SEC. 10. That the Commissioners of the Sinking Fund shall, from time to time, purchase, at the lowest prices at which they can be obtained, not exceeding the par value thereof, such portion of the public debt as may be redeemed during the month, and the Commissioners of the Sinking Fund shall apply the moneys so transferred to the payment of such interest and principal.

lohn von beiläufig 300 fl., eine baare Gehaltszulage von jährlich 50 fl. Holzgeldbeitrag 15 fl. und freie Wohnung. Bewerber haben sich persönlich an L. Kloß, Bäckermeister in Friedberg, zu wenden." — Bekanntlich beziehen Schullehrer in Gemeinden unter 2000 Seelen nur einen Jahresgehalt von 350 fl., worin auch 12 fl. für Wohnung eingerechnet sind. Sie stehen daher gegen obigen Viehhirten um 27 fl. in ihrem Gehalte niedriger. Weitere Bemerkungen wären wohl überflüssig. (A. T.)

Kempten, 12. Nov. Vergangene Nacht wurde im Laden des Hrn. Blättersetzer Lehr, im Weidle'schen Hause am Residenzplatze, auf eine äußerst freche Weise eingebrochen und Waaren im Werthe von einigen hundert Gulden daraus entwendet. Dieser Einbruch ist ein raffinirtes Gaunerstück zu nennen, da der Verschluß des Kreuzstockes, durch welchen eingestiegen wurde, ein äußerst fester war, nämlich eiserne Fensterladen und detto Gitter am Fenster.

Lauingen, 10. Nov. Gestern hatte die Eröffnung des von der Kommune mit nicht unbedeutendem Kostenaufwande neuerbauten Schlachthauses dahier statt. Nach dem von der Metzgerinnung veranstalteten festlichen Umzuge durch die Stadt wurden zum Erstenmale dahier die zum Schlachten bestimmten Thiere — zwei Prachtexemplare — mittelst Knickens getödtet. Die Schlachthalle mit ihren neuen Einrichtungen erhebt sich am Donaugestade und macht von innen sowohl als außen einen sehr freundlichen Eindruck.

Ansbach, 8. Nov. In der Nacht vom vergangenen Freitag auf den Samstag hatte Herr Pfarrer Dietsch von Wieseth im Bahnhof zu Wassertrüdingen das Unglück, von der Lokomotive eines herankommenden Zuges erfaßt und derart verletzt zu werden — es wurde ihm eine Hand bis auf eine Flechse abgerissen und ein Bein vom Knöchel bis zum Schenkel dreimal gebrochen — daß an ein Aufkommen nicht zu denken ist.

Vom Schwurgerichte von Niederbayern ist Georg Pöschl, 40 Jahre alt, Hadernsammler von Sommerkirchen, des Mordversuchs, dadurch verübt, daß er einen 1 Ctr. 4 Pf. schweren Stein mit überlegtem Entschlusse über das Schienengeleise legte, um die Entgleisung eines Bahnzuges zu bewirken — für schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Ulm, 8. Nov. So eben trifft die erschütternde Kunde ein, daß der protestantische Pfarrer Kern im benachbarten Pfuhl, nachdem er heut noch Gottesdienst gehalten hat, bald darauf vom Schlag getroffen, plötzlich gestorben ist. Er schien der besten Gesundheit sich zu erfreuen und stand erst in einem Alter von 49 Jahren. Sein Tod ist ein harter Verlust für seine Gemeinde, noch viel härter für seine hinterlassene Frau und sieben Kinder.

Berlin, 7. Nov. Am Donnerstag wurde dahier ein Fremder in einem hiesigen Hotel verhaftet, der zu einer englischen Schwindler-Bande gehört, die schon lange den Kontinent mit gefälschten oder werthlosen Wechseln überschwemmt. Bereits im Sommer wurde aus der Schweiz auf den Mann aufmerksam gemacht, der damals hier auch eine Menge Waaren entnahm, sie mit solchen Wechseln bezahlte und dann verschwand. Bei seiner jetzigen Verhaftung — sein Name ist Simons — fand man über 6000 Thlr. Wechsel auf England und eine Menge Correspondenzen bei ihm, die seine verbrecherischen Verbindungen bewiesen.

☞ **Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen** von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

☞ EAU D'ATIRONA ☜

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 26 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Lindau bei **Friedr. Boulan,** Kramergasse D 11.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19., Freitag den 20. und Samstag den 21. d. Mts., jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, wird von der Filial-Oekonomie-Commission des II. Bataillons des königlichen 12. Infanterie-Regiments „König Otto von Griechenland" eine große Partie zum Dienste nicht mehr verwendbarer Gegenstände, als: Mäntel, wollene Bettdecken, Tornister, Leintücher, dann Lederwerk und verschiedene Eisentheile, Holz- und mehrere andere Requisiten gegen sogleich baare Bezahlung in der Caserne zu Lindau, Zimmer Nro. 19 an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Lindau, den 12. November 1863.

Das II. Bataillon vom königl. 12. Infanterie-Regiment „König Otto von Griechenland."

Hößlinger, Major.

Schützen-Gesellschaft.

Die verehrlichen Mitglieder der Schützen-Gesellschaft werden zu dem am Sonntag den 15. November d. Jrs. stattfindenden Endschießen höflich eingeladen, welches **Morgens 10 Uhr** seinen Anfang nimmt.

Die Schützenmeister.

Lebensversicherung mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete, mit billigen Einlagesätzen arbeitende Anstalt zu lebhafter Betheiligung.

Beispiele sind: Für ein versichertes Kapital von fl. 1000, zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter

von	25,	30,	35,	40,	45 Jahren
die jährliche Prämie	fl. 17. 53.	fl. 21. 15.	fl. 25. 26.	fl. 30. 43.	fl. 37. 35.
die einmalige Einlage	fl. 333. —.	fl. 375. 30.	fl 422. 50.	fl 475. —.	fl. 533. —.

Soll das Kapital von fl. 1000 nach erreichtem 60. Jahre, oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, bezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie

auf	fl. 22. 20.	fl. 27. 39.	fl. 34. 59.	fl. 45. 48.	fl. 63. 26.

Die Dividende betrug letztmals 15 %. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten

Fr. Boulan in Lindau, Kramergasse D 11.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Gicht, Rheumatismus und Schweißfuß Leidenden zu empfehlen sind, hat für Lindau und sämmtliche Umgegend auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paar 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Albrecht Pfeiffer, Nadler am Kirchenplatz.

Frankfurt a. O., im September 1863.

Rob. v. Stephani.

Schultinte, sehr gute, die Flasche zu 36 kr., sowie Stuttgarter Schreib- und Doppel-Copirtinte in Flacons à 12 und 21 kr. empfiehlt zu geneigter Abnahme

Fr. Boulan Kramergasse D 11.

Morgen **Sonntag den 15. November** ist das großartige kunstbeleuchtete

Carroussel,

in welchem sich Sonne, Mond und Sterne, und 8 Schuh höher mehrere Ballonkugeln bewegen, sowie auch das **Bolzschießen** noch hiek, wozu höflichst eingeladen wird.

Gute **Kartoffeln** und gedörrtes **Obst** jeder Sorte empfiehlt Jos. Ruez.

Zu verkaufen:

Ein großer eisener Säulenofen.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 12. November 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 27. 89 Rp. per Doppelcentner. Abschlag — Fr. 65 Rp.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Commerce & Finance
for Trade and Trade
Published Weekly by the Journal of Commerce and Commercial Bulletin
Vol. 1. No. 1. NEW YORK, SATURDAY, JANUARY 1, 1910. Price 10 Cents

Deutschland und der Welt geschehen was da will — wie dürfte man einem König von Gottes Gnaden rathen nachzugeben? Lieber alles aufs Spiel setzen! Lieber zusehen, wie Preußen an sich selbst den Spruch seines rücksichtslosesten Gegners vollzieht: „erst erniedrigen, dann vernichten."

Paris, 10. Nov. Ueber den Eindruck der Thronrede schreibt man der Köln. Ztg. u. a.: „Wem man auch nur vom Gesetzgebenden Körper, vom Senat, aus der höheren Beamtenwelt oder den auswärtigen Gesandtschaften begegnet, der spricht von der gesteigerten Kriegsgefahr wie von einer ausgemachten Sache. Ein Senator erzählt mir, der Kaiser habe nach dem Satze: „Sind wir auf die einzige Alternative des Krieges oder des Stillschweigens angewiesen?" darauf das folgende „Nein!" mit solchem Nachdruck gesprochen, daß durch die ohnehin nicht sehr nervenstarken und senatorischen Reihen etwas wie ein Zucken ging. Man faßte sich erst nach einigen Minuten und schloß sich den lauten Beifallsbezeugungen der Mitglieder des Gesetzgebenden Körpers an. Die Physiognomie der Minister und Würdenträger zu studiren war nicht ohne Interesse. Der Prinz Napoleon war strahlend und gab seiner Freude an mehr als einer Stelle der Rede unverhohlenen Ausdruck. Hr. Drouyn de Lhuys sah ernst und entschlossen aus. Er war von allen Ministern auf diese Wendung am meisten vorbereitet. Sehr besorgt schaute Herr Fould drein. Er schien die wachsende Höhe der auf umgekehrter Spitze ruhender Pyramide der schwebenden Schuld im Geiste zu betrachten und mochte zunächst auch wohl überlegen, wie in einer Stunde die Schlußcourse auf der Börse aussehen würden. . . . Die nach mancher Seite hin räthselhafte Thronrede ist in dem einen Punkte sehr klar, daß sie an den revolutionären Ursprung der Napoleonischen Politik wieder erinnert, und Jeden, den es angeht, darauf aufmerksam gemacht hat, welche Kräfte Frankreich zu Gebote stehen, wenn es mit Beseitigung der bisherigen Allianzen das Prinzip der Nationalitäten ins Feld führen will. Die hiesigen Polen sind denn auch in der freudigsten Bewegung. Zu einer Versammlung derselben, die am 6. Morgens stattfand, war sogar von einer Dankadresse an den Kaiser die Rede. Die Berathung wurde vertagt, weil man den Rath des Prinzen Napoleon vorher einholen wollte. Aber die Thronrede hält dadurch den besten Commentar."

Von der preußisch-polnischen Gränze, 10. Nov. Aus dem Königreich Polen gehen uns heute interessante Nachrichten zu. So wenig die rauhe Herbstwitterung als die in den letzten Wochen erlittenen schweren Niederlagen haben den Muth der Insurgenten dergestalt erschüttern können, daß sie nicht jetzt mit verdoppelter Kraft und festem Vertrauen zur Fortsetzung des verhängnißvollen Kampfes entschlossen seyn sollten. Es unterliegt keinem Zweifel mehr daß die Napoleonische Rede die Ursache wird daß noch viel Blut fließt, und Tausende dahin sinken bevor der Verwüstungs- und Verzweiflungskampf sein Ende erreicht. Jetzt zieht sich aufs neue die ganze Macht der Insurgenten im Lublin'schen zusammen, und bei Torubin hat bereits vor wenigen Tagen eine allgemeine Revue unter dem Militärchef Wierzbizki stattgefunden. — In Kujawien hat sich eine neue Insurgentenschaar unter Okoniewski gebildet, und in Masowien hat Sprewicz glücklich gegen die Russen gekämpft. Die Zahl der Zuzügler nimmt von allen Seiten zu, und im Süden ist auf Mieroslawski's Anordnung die Conscription vollständig organisirt. Grausamkeiten werden von beiden Seiten in empörender Weise verübt.

(Theater.) Wie man vernimmt, steht uns zum Schlusse der Saison noch ein seltener Kunstgenuß bevor. Herrn Direktor Lindner soll es gelungen seyn, einen unserer ersten Künstler in seinem Fache den königl. Hofschauspieler Herrn Franz Herz vom Münchener Hoftheater für 4 Rollen zu gewinnen, wir lernen in Herrn Herz einen Künstler erster Größe, die Zierde des Münchner Hoftheaters kennen, sein Franz Moor in Schillers Räubern, mit welchem er künftigen Mittwoch den 18. sein Gastspiel eröffnen wird, soll eine solche Kunstleistung seyn, daß er unerreichbar dasteht und von keinem jetzt lebenden Künstler übertroffen wird; wir dürfen uns daher während dieses Gastspieles, da Herr Herz auch von unsern so wackern Mitgliedern aufs Beste unterstützt werden wird, hohe Kunstgenüsse versprechen, möge Herr Lindner auch in zahlreichen Besuch, woran sich wohl nicht zweifeln läßt, Belohnung für seine unermüdete Thätigkeit finden. Wir können auch noch ferner berichten, daß künftigen Dienstag eine sehr brave Soubrette, Frl. Roniock vom Wienertheater in dem so beliebten „letzten Fensterln" als Rosl unsere Bühne als Gast betritt, Herr Capellmeister Czerni aus Wien wird dasselbe dirigiren. Herr Direktor Lindner hat uns in dieser Saison ein so ausgezeichnetes Repertoir gestellt, daß es selbst von Bühnen ersten Ranges nicht übertroffen wird, und wir seinen baldigen Abgang schmerzlich bedauern.

Verschiedenes.

München, 11. Nov. Am Montag verhandelte das Stadtgericht für Strafsachen gegen den Bierbrauer Röck zum Wagner und drei seiner Wirthe wegen Verleitgabe ungesunden Bieres. Nach dem Gutachten des Chemikers Professor Buchner und des Bezirksarztes Dr. Frank ist das in Frage stehende Bier noch nicht genügend gegohren und der Genuß solchen Bieres gesundheitsschädlich. Der Staatsanwalt betonte, wie häufig und gerecht heutzutage die Klagen im Publikum über das schlechte Bier seyen und beantragte für die vier Angeklagten das höchste Strafmaß mit 25 fl. und Confiscation des Bieres, welches unter Siegel gelegt worden. Das Gericht erkannte jedoch nur gegen den Bräuer Röck auf das Strafmaximum, gegen die Wirthe aber auf eine Strafe von 5 fl. was den Staatsanwalt veranlaßte, gegen das Urtheil die Berufung anzumelden.

München. Der Löwenbräu, welcher bekanntlich erst kürzlich das Lodererbräu-Anwesen käuflich erworben, pachtete nun auch das Zengerbräuhaus. Im vorigen Jahre schon wurden bekanntlich 50,000 Schäffel Malz im Löwenbräuhause versotten. Da also, für gegenwärtiges Sudjahr noch zwei nicht unbedeutende Biersudwerke hinzu kommen, so dürfte die Produktion alsbald eine Höhe erreichen, daß sie jener im Dreher'schen Etablissement zu Schwechat bei Wien, bisher das größte des Continents, nicht mehr viel nachstehen wird.

Der gegenwärtige Ausschank von Winterbier wird hier so strenge überwacht, wie dies früher nie der Fall gewesen ist. Es wurden seit einigen Wochen schon sehr oft Biervisitationen in den Abendstunden zwischen 7 und 9 Uhr, zu welcher Zeit der Ausschank über die Gasse am stärksten ist, vorgenommen. Früher fanden die Biervisitationen nur zur Tageszeit statt.

Kempten, 13. Nov. Das Diebshandwerk scheint jetzt in unserer Stadt im Flor zu stehen; wir wollen hiedurch nur auf guten Verschluß und Wachsamkeit aufmerksam gemacht haben, da außer dem gestern erwähnten großen Diebstahl, vorige Woche einer hiesigen Bürgersfrau Schmuck im Werthe von circa 100 fl. und gestern in einem Hause der Altstadt ein seidener Frauenrock und Regenschirm gleichfalls auf diebische Weise abhanden gekommen sind.

Regensburg, 8. Nov. Die hiesige Theaterdirection hat Ressourcen, wie wohl wenige Provinzialtheater solche genießen. Der Herr Fürst von Thurn und Taxis zahlt jährlich 6000 fl., der Herr Erbprinz 1000 fl., und der Magistrat für Aufbesserung des Orchesters eigens 1800 fl. Dazu ist dahier ein sehr dankbares Theaterpublikum. Da sollte man schon tüchtige Leistungen erwarten dürfen. In der vorigen Woche indessen hat das »geduldige« Publikum auf eine verständliche Weise seine Unzufriedenheit an den Tag legen zu sollen geglaubt, und ein Schauspieler mußte mitten unterm Stück abtreten.

Rorschach, 10. Nov. Die Herren Gebr. Helfenberger haben sich entschlossen, die Reparatur des »Ludwig« selbst zu übernehmen. Das Schiff wird zu diesem Zwecke jetzt an's Land geschafft, die Maschinen aber werden in der Reparaturwerkstätte genannter Herren montirt, und wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, soll der »Ludwig« mit dem ersten Mai dem Verkehr übergeben werden können. Kapitän Wraa in Meersburg geht mit dem Gedanken um, für die Uferstaaten des Bodensees einen »Segelklub« zu gründen. — Die Nachricht, daß die Einmündung der Ulm-Biberach-Stockacher Eisenbahn ihre Einmündung in Radolfszell bekommen werde, wurde daselbst mit 101 Böllerschüssen begrüßt.

Am 19. Oktober d. J. begab sich vor Tagesanbruch ein kräftiger Bursche von Bergün in Graubünden nach dem nahen Orte Muot, um die auf einem Heuschober zurückgelassenen Feldgeräthschaften, Heugabeln und Rechen, heimzutragen; er mußte aber, um diese Sachen zu holen, einen Hügel überschreiten und zu seiner nicht geringen Ueberraschung fand er im Haufen Bergheu einen Bär liegen, der durch die menschliche Erscheinung aufgeschreckt, von dem weichen Lager sich plötzlich erhob, das fürchterliche Gebiß zeigte, die zottigen Tatzen ausspreizte und gleichsam sich nicht sowohl zum Angriff als zur Wehre stellte. Der junge Bursche, unvorbereitet auf ein solches Zusammentreffen und unbewaffnet wie er war, blieb wie vom Donner getroffen vor dem haarigen Gaste stehen, durfte weder vor- noch rückwärts die geringste Bewegung machen, starrte eine Weile die wilde Bestie an, die ihre Manöver wiederholte und endlich laut des Sprichwortes: »Der Klügere gibt nach« sich zur Retirade brummend entschloß. Der Jüngling trat nun eiligst den Rückweg an, kam leichenblaß nach Hause und erzählte mit zitternder Stimme das Geschehene.

Pforzheim, 8. Nov. In der verflossenen Nacht wurde in eine hiesige Bijouteriefabrik (Ch. G.) eingebrochen, und der ganze Vorrath an Waaren, die in Arbeit oder zum Theil auch fertig waren, entwendet. Man kennt die Thäter noch nicht. — In dem benachbarten Wildbad ist Stadtpfleger Schaible mit etwa 20,000 fl. Stadtkassengelder entwichen.

Straßburg, 6. Nov. Viele Familien, hoch und nieder, sind im Elsaß durch die Zahlungseinstellung des Bankhauses Bibou in Colmar mit einem Passivum von 5 Millionen, und durch den Bankerott des Wechselgeschäftes von Hirsch u. Comp. in Straßburg mit 6½ Mill. Schulden, bei 2 Millionen Vermögen, in große Verlegenheit und wahre Noth versetzt. Die Gläubiger des Bankhauses Hirsch haben höchstens 36 Proc. ihres Guthabens zu hoffen, und 1800 Creditoren sind amtlich aufgefordert, alsbald ihre Anmeldungen wegen dieser Ausbezahlung beizubringen.

Rom. Das Londoner Athenäum enthält, aus dem Nachlaß eines unlängst verstorbenen Engländers, eine launige, für die päpstliche Curie keineswegs schmeichelhafte Schilderung der Lotterieziehungen in Rom, welche regelmäßig an jedem Sonnabend Mittags 12 Uhr auf der Piazza Madama vor sich gehen, und zwar unter Assistenz einiger Prälaten in Amtstracht. Die Nummern werden durch einen als Engel costümirten Knaben gezogen, und die Spielwuth des römischen Volkes, welche auf diese Weise vom Staat genährt wird, zeigt sich dabei in widerlichen Erscheinungen. Es kommt vor, daß Leute in der einen Hand ihren Lotteriezettel, in der andern ein Crucifix oder ein Heiligenbild halten u. dergl. Bekannt ist es auch, daß im Kirchenstaat selten ein Kirchenfest gefeiert ist, ohne daß eine Tombola, d. h. ein Lottospielchen unmittelbar auf den Gottesdienst folgt.

Liederkranz.

Montags den 16. November 8 Uhr Abends

Gesangübung.

Die Vorstände.

Bregenz.

Neuen Vaduzer Beerle-Wein,

Süßen neuen Ungar-Wein,

in bester Qualität zu trinken bei

Louis Stark zur Krone.

Wildpret-Verkauf.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß heute und morgen **Hirsch-** und **Rehwild** zerwirkt wird, empfiehlt sich daher zur geneigten Abnahme bestens.

Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

Joseph Anton Kaufmann, Steinhauer von St. Gallen und dessen Braut **Magdalena Meßmer** von Unterreitnau laden zu ihrer Hochzeitsfeier auf Dienstag den 17. ds. Abends zum Wirth Weiß zu Unterreitnau alle Verwandten und Bekannten von Stadt und Land höflichst ein.

Gute **Kartoffeln** und gedörrtes **Obst** jeder Sorte empfiehlt Jos. Ruez.

Bei **Johann Georg Buschor** im Hof ist gutes Sauerkraut und saure Rüben zu haben.

Georg Wilhalm in Aeschach schenkt alten und neuen Wein aus.

Dünger

kann abgeholt werden im Hause Lit. D Nro. 39 in der Salzgasse.

Zu verkaufen:

Mehrere Packfässer und Kisten. Näheres bei der Redaktion.

Es wird bis zum Neujahr oder 1. Februar ein Logis für eine Familie gesucht.

Zu vermiethen:

Vom 1. Januar 1864 an ein ganz gewölbter vorzüglich guter Keller im Hause Lit. D Nro. 39 in der Salzgasse.

Lindau, 14. Nov. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 2666 Sch. Weizen, 1163 Sch. Kernen, 150 Sch. Roggen, 94 Sch. Gerste, 338 Sch. Haber; die Preise fielen bei Weizen um 20 kr. und Kernen um 32 kr., Haber um — kr. Mittelpreise sind: Weizen 20 fl. 23 kr., Kern 19 fl. 30 kr., Roggen — fl. — kr., Haber 7 fl. 18 kr. Verkauft wurden 2027 Sch. Schrannenrest 2384 Sch. Umsatzsumme 38,810 fl. 35 kr.

Augsburg, 13. Nov. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 3833 Sch., wovon 3727 Sch. verkauft und 106 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gesunken. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 57 kr. (gefallen um 11 kr.), Kern 17 fl. 85 kr. (gefallen um 36 kr.), Roggen 12 fl. 89 kr. (unverändert), Gerste 10 fl. 27 kr. (gefallen um 10 kr.), Haber 6 fl. 39 kr. (gefallen um 10 kr.). Umsatzsumme 48,994 fl. 20 kr.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag № 271. den 17. November 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Vom k. Staatsministerium der Justiz wurde unterm 11. November l. J. der Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgerichte Füßen, Rechtspraktikant Karl Semler, in gleicher Eigenschaft an das k. Landgericht Lindau und der Vertreter der Staatsanwaltschaft an dem letzteren Gerichte, Bezirksgerichts-Accessist Ludwig Koch, in gleicher Eigenschaft an das k. Landgericht Füßen — Beide ihrem desfallsigen Ansuchen entsprechend — berufen.

München, 14. Nov. Aus Marseille sind gestern Briefe angelangt, welche die am 8. d. Abends erfolgte glückliche Ankunft Sr. Majestät des Königs Ludwig dortselbst melden. Die Einschiffung erfolgte am 10. Nachmittags 2 Uhr. Da die telegraphische Verbindung zwischen Marseille und Algier unterbrochen ist, so können directe Nachrichten über die Landung Sr. Majestät in Algier erst nach Rückkehr des Dampfbootes in Marseille hieher gelangen, und dürfte sich daher diese Nachricht noch immer um vier Tage verzögern. — Gestern, am Todestage der höchstseligen Königin Karoline, wurde für weiland Ihre Majestät und für die höchstselige Königin Therese ein feierlicher Trauergottesdienst in der protestantischen Stadtpfarrkirche abgehalten, dem J. Maj. die Königin Marie mit hohem Gefolge beiwohnte. — Ihre Maj. die Königin Wittwe von Neapel und Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich sind, mit einem Extrazug der Eisenbahn von Wien kommend, gestern Morgens hier eingetroffen und sofort nach Lindau weiter gereist. Ihre Majestät wird von Lindau aus die Reise nach Rom fortsetzen, Erzherzog Albrecht aber heute wieder hier eintreffen und, wie wir hören, einigen Aufenthalt hier nehmen.

München, 14. Nov. Außer den 50 Mann welche gestern nach Ebersberg abgingen, folgten denselben heute 70 Mann vom 2. Infanterie-Regiment Kronprinz. 200 Mann haben Marschbereitschaft.

München, 15. Nov. Die erwartete Ankunft Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich ist gestern Abends erfolgt und ist Höchstderselbe in der k. Residenz abgestiegen, wo Appartements für den hohen Gast in Bereitschaft gesetzt worden. Aus Anlaß der Anwesenheit des Erzherzogs war gestern Abends Gesellschaft in den Appartements Ihrer Majestät der Königin. Erzherzog Albrecht wird wahrscheinlich bis morgen hier verweilen.

Amberg, 13. Nov. Schon seit einigen Tagen befindet sich der Hr. Ingenieur-Hauptmann v. Röger in hiesiger Stadt, um die nöthigen Vorarbeiten für den projektirten Kasernbau vorzunehmen.

Turin, 9. Nov. Man weiß daß der König auf die Bevölkerung Piemonts in allen Fällen zählen kann. Die Civil- und Militärbehörden erwarteten den Zug, Nationalgarde und Truppen standen bereit, die Kanonen donnerten, und dichte Menschenmassen hatten sich versammelt um den schnell vorüberfahrenden König zu begrüßen. Wo der Zug Nachts vorbeikam, da waren die Ortschaften glänzend erleuchtet. All dieser Enthusiasmus scheint sehr erklärlich, wenn man bedenkt daß Hr. Spaventa, der Generalsecretär des Ministeriums des Innern, wenige Tage vorher, und mit geheimen Fonds reich versehen, desselbigen Wegs fuhr. In Pescara segnete der Bischof von Penne im Beisehn des Königs die neue Eisenbahnstrecke ein. Gegenwärtig sitzt Victor Emanuel in Gesellschaft des ihm entgegengerittenen Generals Lamarmora nach der glücklich überstandenen abermaligen Einsegnung der

Bahn durch den Bischof von St. Angelo bei Lombardi ohne Zweifel bei dem vom Eisenbahnunternehmer Bastogi veranstalteten großen Festessen in Foggia. Hier in Turin leitet inzwischen der durch dringende Geschäfte gegen seinen Willen zurückgehaltene Minister Visconti Venosta die italienische Politik. Er läßt heut in seiner »Discussione« einen bemerkenswerthen Artikel veröffentlichen, in welchem es heißt daß die europäischen Allianzen plötzlich eine neue den Verhältnissen zu Anfang des Jahres 1859 sehr ähnliche Gestaltung angenommen hätten, und daß Italien berufen wäre, an die Stelle der bisher befolgten zurückhaltenden Politik eine andere, kühnere und gegen Venedig gerichtete treten zu lassen. Minghetti's scheinbar gegen den Willen Frankreichs mit Rußland angeknüpfte Unterhandlungen sind jetzt erklärt. Der von hier abgereiste Marchese Pepoli ist es welcher die neue Aera einleitet. Dießmal ist es kein leeres Geschwätz, gemacht um die mißvergnügte Kammer zu blenden; die Turiner Regierung denkt wirklich und ernstlich an einen Krieg. Pepoli wird sich zehn oder zwölf Tage in Paris aufhalten; er nimmt ein Schreiben des Königs an Napoleon und, wie man sagt, auch die Zustimmung Italiens zu einem europäischen Congreß mit sich. Kriegerische Rüstungen werden bei den Regimentern, in den Festungen und Depots schon lange eifrig betrieben; nur mit einer Maßregel, ohne welche aber der Krieg geradezu unmöglich ist, zögert das Ministerium noch. Minghetti und Visconti wollen von einer Aussöhnung mit Garibaldi und der Actionspartei, mit deren Hülfe es vielleicht möglich seyn würde, wenigstens einen Theil der im Neapolitanischen gebundenen Truppen nach Norden zu ziehen, nichts wissen.

Magistrats-Sitzung vom 1., 13. und 22. Oktober und 5. November 1863.

1. Zur Bestreitung der Kosten des heurigen Kinderfestes wird ein Beitrag von 300 fl. aus der Stadtkasse bewilligt. 2. Die Verehel.-Gesuche des Buchbindermeisters Ludwig Sodeur und des Schreinermeisters Konrad Reuz werden nicht beanstandet. 3. Die erledigte Stelle eines Stadtmusikers wird dem Stadtthürmer und Musikmeister Joh. Koch von Aub verliehen. 4. Das Legat des verlebten Schneidergesellen Christlieb Goldig aus Schlattitz zu 900 fl. zur Gründung eines Unterstützungsfondes armer Schneiderlehrlinge in der Stadt Lindau wird acceptirt. 5. Das Ansäßigm.- und Verehel.-Gesuch des Lithographen Heinr. Schuler von hier, z. Z. in Wien wird abgewiesen. 6. Dem Schneidermeister Hager wird die freie Wohnung im Arbeitshaus entzogen. 7. Handlungs-Commis Leonh. Zeiß von hier erhält eine Licenz zum Handel und Verkauf verschiedener Landesprodukte. 8 Dem ansässigen Rothgerbergesellen Jakob Pittelmayer wird eine personelle Gerbers-Concession verliehen. 9 Dem Verehel.-Gesuch des Malers und Lakirers Georg Keller von hier wird stattgegeben. 10. Schmalzhändler Gottfried Riesch erhält eine Licenz zum Handel und Verkauf verschiedener Landesprodukte. 11. Die Ansäßigm.- und Verehel.-Gesuche des Damenkleidermachers Georg Deng von hier und des Steinhauers Joseph Baumgärtner von Ried werden genehmiget, das gleiche Gesuch des Taglöhners Michael Drexel von Weilheim wird abgewiesen.

Verschiedenes.

In Budweis hielt die Festrede am 18. Oktober ein Veteran der Befreiungskriege, der Generalmajor Hofbauer; ihm zur Seite saßen beim Festmahl zwei Marketenderinen: Barbara Marzik, 85 Jahre alt, und Katharina Dreyer, 105 Jahre alt. Die Veteranen wurden von dem Gastgeber persönlich bedient.

Eine grauenhafte That ist am Samstag Abend in London verübt worden. Zwischen 8 und 9 Uhr nahm ein Mann, in Gesellschaft einer Frau und zweier Mädchen im Alter von 7 und 5 Jahren, an dem Bahnhof der Great Eastern eine Droschke, und hieß den Kutscher nach Westbourne Grove fahren. Kurz darauf ließ er halten und sich aus einem Wirthshaus ein Quart Bier an den Wagen bringen, welches die Insassen gemeinschaftlich tranken. Auf Holborn-hill angekommen, ließ er zum zweitenmal anhalten und stieg aus der Droschke, indem er dem Kutscher die Weisung gab, die drei im Wagen zurückbleibenden nach dem früher angegebenen Bestimmungsort zu befördern, und ihm zugleich das Fahrgeld bezahlte. In Westbourne Grove hielt der Kutscher und öffnete den Wagenschlag, als er zu seinem Entsetzen drei Leichen auf dem Boden liegen sah. Die ärztliche Untersuchung ergab eine Blausäure-Vergiftung als Ursache des Todes. Man ist dem Thäter — denn das muß der Begleiter der Umgebrachten gewesen seyn — auf der Spur, und es ist zu hoffen, daß es unserer tüchtigen Polizei bald gelingen wird, sich des dreifachen Mörders zu versichern.

Das Berliner Stadtgericht hat eine Entscheidung getroffen, welche eben so wichtig als nachahmungswürdig ist, nämlich, daß der Miether einer Wohnung, welche für die Ge-

sundheit nachtheilig ist, dieselbe jeden Augenblick verlassen kann, ohne sich an einen abgeschlossenen Contrakt zu binden. Es wird dieser Entscheid wohl dazu beitragen, daß so mancher liebenswürdige Hausherr, der glaubt, für ärmere Miether sey jede Spelunke als Wohnung gut genug, sich zu einer Restauration derselben bequemen muß.

Die Hauptfirmen der Staffordshirer Töpferwerkstätten fanden die Unannehmlichkeiten der Crinolinen so groß, daß sie den Gebrauch derselben in den Fabriken während der Arbeitsstunden untersagt haben. In einem Laden stieg der Verlust, der durch das Zerbrechen von im Vorübergehen heruntergeworfenen Gegenständen entstand, auf 200 Pfd. Sterl. im Jahre. Die Arbeiterinnen haben sich beinahe einstimmig und gutwillig die Veränderung gefallen lassen und erscheinen nun in Gewändern, ähnlich denen der griechischen Statuen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19., Freitag den 20. und Samstag den 21. d. Mts., jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, wird von der Filial-Oekonomie-Commission des II. Bataillons des königlichen 12. Infanterie-Regiments „König Otto von Griechenland" eine große Partie zum Dienste nicht mehr verwendbarer Gegenstände, als: Mäntel, wollene Bettdecken, Tornister, Leintücher, dann Lederwerk und verschiedene Eisentheile, Holz- und mehrere andere Requisiten gegen sogleich baare Bezahlung in der Caserne zu Lindau, Zimmer Nro. 19 an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Lindau, den 12. November 1863.

Das II. Bataillon vom königl. 12. Infanterie-Regiment „König Otto von Griechenland."

Höflinger, Major.

Fluid-Ozon

als **Mund-** und **Waschwasser** (ohne Seife zu gebrauchen), besonders empfohlen durch **Justus v. Liebig** ist in Flaschen zu 15 kr. und 24 kr. zu haben.

Engel-Apotheke in Lindau.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterfertigte erlaubt sich nachträglich zur Kenntniß zu bringen, daß er unter gewissen Bedingungen auch unbemittelten Kindern hiesiger Stadt unentgeltlichen Privat-Unterricht in Streich- und Blas-Instrumenten ertheilt und auch die nöthigen Instrumenten dazu stellt.

Ferner empfiehlt sich derselbe zur Uebernahme von Bällen, Tanzgesellschaften, Hochzeiten ꝛc. und wird es dessen Hauptaugenmerk seyn, stets eine gute und solide Musik zu stellen

Lindau, am 5. November 1863.

Hochachtungsvollst! **Joh. Koch,**

Musiklehrer und Stadtmusiker.

Bregenz.

Neuen Vaduzer Beerle-Wein,

Süßen neuen Ungar-Wein,

in bester Qualität zu trinken bei

Louis Stark zur Krone.

Verkauf

der neuerfundenen approbirten und chemisch untersuchten

Wallrath-Oel-Lichter,

welche ihre Sparsamkeit im Brennen und Reinlichkeit wegen vorzüglich zu empfehlen sind.

Der Preis der Maschine mit den auf ein ganzes Jahr erforderlichen 52 Lichter 36 kr.

Zu haben bei

Albrecht Pfeifer, Nadler.

Joh. Schobloch, Posamentier.

Taschentücher, weiße und farbige in Leinen, **Halbleinen und Baumwolle,**
Battist-Tücher, abgepaßt und am Stück,
Mousseline und **Jaconets,** in weiß,
fertige Herren-Hemden
in neuer großer Auswahl empfiehlt bestens

Johannes Schweicker.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir hiedurch die Mittheilung, daß nach Gottes heiligem Willen unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Herr Eduard Willhalm,

Privatier,

nach langen und schweren Leiden gestern Nachts 10 Uhr sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg und Lindau, den 30. Oktober 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich zum Kleidermachen und zum Abnähen wattirter Unterröcke in und außer dem Hause. Zugleich empfehle ich mich mit vorräthigen genähten Corsetten von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 30 kr., auch gewirkte Corsetten sind bei mir zu haben um billigen Preis.

Crescentia Schneider, Schreinersgattin
beim Königsbrunnen.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 17. November 1863:
Gastspiel der Fräulein Moniock und des Herrn Capellmeisters Czerni vom k. k. priv. Carls-Theater in Wien.

's letzti Fensterln.

Alpenscene von Seidl. Musik von Capellmeister Lachner.

Anfang halb 8 Uhr.

Heute Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es **nackte Bratwürst** bei
Jakob Riesch, Metzgermeister.

Der Unterzeichnete fand am 15. August ein Paquet mit engl. Pulver und ein Beutel mit Geld (ziemlich voll) und stellte es dem Eigenthümer Hrn. K. B. an die Hand. Der Finder bedankt sich recht schön, daß er es angenommen hat.

Baptist Zapf von Enzisweiler.

Am Jahrmarktdienstag wurde im Citronengäßchen zwischen Hrn. Hütt und Hrn. Hager eine ganz neue leere Packkiste stehen gelassen worden; wer solche zu sich genommen hat, wird ersucht, dieselbe bei Hrn Strumpffabr. Hütt wieder abzugeben.

Sehr gute

Kastanien,

per ℔ à 8 kr.,
empfiehlt Josef Schweicker.

Dreiviertel Stunden von Lindau ist ein kleines Anwesen mit bereits neugebautem Haus um billigen Preis zu verkaufen.

Dünger

kann abgeholt werden im Hause Lit. D Nro. 39 in der Salzgasse.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn bis 1. Dezember bei Abraham Schlachter, Schuhmachermeister

Vom 1. Januar 1864 an ein ganz gewölbter vorzüglich guter Keller im Hause Lit. D Nro. 39 in der Salzgasse.

München, 14. Nov. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 22,689 Sch., wovon 16,845 Sch. verkauft und 5844 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 46 kr. (gefallen um 29 kr.), Korn 11 fl. 42 kr. (gestiegen um 1 kr.), Gerste 11 fl. 11 kr. (gefallen um 26 kr.), Haber 7 fl. 7 kr. (gefallen um 10 kr.). Die Reste bestanden in 672 Sch. Weizen, 124 Sch. Korn, 4400 Sch. Gerste, 348 Sch. Haber. Umsatzsumme 197,228 fl.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lausitzer Magazin
für Kunst und Wissenschaft.
Herausgegeben von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften.
Jahrgang 1824. Zweiter Band. Zweites Heft.

diese Fahne entfaltet worden sey. — „Nun so wissen Sie denn", ließ sich der Großherzog aufgebracht vernehmen, „daß Das allerdings auf meinen Befehl geschehen ist, aber auch nur dann geschehen darf, wenn ich es bei solchen Gelegenheiten befehle. Aber in meinen Städten will ich diesen Wisch (!!) nicht wieder sehen, und namentlich nicht in demonstrativem Sinne."

Wien, 14. Nov. Das Herrenhaus trat dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses, der Regierung behufs Abhülfe des Nothstandes in Ungarn einen Credit von 20 Millionen zu bewilligen, in zweiter und dritter Lesung bei, nachdem sich der Berichterstatter v. Pipitz und Erzbischof Tarnóczy kurz dafür ausgesprochen hatten.

Rom, 7. Nov. Der König Max von Bayern, welcher sich fortwährend des besten Wohlseyns erfreut, hat die wunderbaren Herbsttage deren wir jetzt froh werden zu einem kleinen Ausflug ins Gebirge benutzt, von welchem er jedoch bereits zurückgekehrt ist. Einem Diner des Papstes im quirinalischen Palast hat Se. Majestät nicht beigewohnt, wie Ihnen seiner Zeit von hier berichtet wurde. Auch ist von einer zufälligen oder bewußten Differenz zwischen dem königlichen Herrn und dem Cardinal Antonelli keine Rede. Letzterer hat, wie das römische Ceremoniell bei jedem souveränen Fürsten verlangt, zuerst Sr. Majestät seine Aufwartung gemacht, bei welcher Gelegenheit er den hohen Gast im Namen des Papstes begrüßte, und empfieng später dafür den Besuch des Königs. Da jeder Cardinal nur römischer Fürst ist, versteht sich die Aufrechthaltung dieses Ceremoniells einem gekrönten Haupt gegenüber doch von selbst. Im Giornale di Roma erschien übrigens der officielle Artikel über den Besuch des Königs beim heiligen Vater. — Seit einiger Zeit hält sich der Propst der preußischen Armee, Peltrom, hier auf. Wie man in klerikalen Kreisen versichert, gedenkt der Papst in Berlin ein Episkopat zu errichten, und ist gedachter Prälat, der über die Verhältnisse des katholischen Berlin wohl unterrichtet ist, hiehet berufen worden um Notizen und Winke zu geben. Uebrigens wird der erwähnte Prälat wahrscheinlich gedachten Bischofssitz erhalten. Sein milder und versöhnlicher Charakter befähigt ihn besonders zu diesem Posten. (Allg. Z.)

Aus Turin, 13. ds., wird dem „Wanderer" gemeldet: „Eine Ordre des Königs befiehlt dem Kriegsminister die schleunigste Organisation der mobilen Nationalgarde und deren Ausrüstung mit feldtauglichen Präcisions-Waffen."

Warschau, 14. Nov. Ein Sohn des Gendarmerieobersten Truszynski ist wegen Theilnahme an Handlungen der sogenannten Nationalregierung heute auf dem Wall der Citadelle kriegsrechtlich erschossen worden.

Kopenhagen, 15. Nov. Heute Nachmittag halb 4 Uhr starb der König Friedrich VII. auf Schloß Glücksburg an Gesichtsrose. (König Friedrich der VII. Karl Christian von Dänemark war am 6. Oktober 1808 geboren, und succedirte seinem Vater Christian VIII. am 20. Januar 1848. Von seinen zwei ersten Gemahlinnen, einer dänischen und einer mecklenburgischen Prinzessin, geschieden, war Se. Majestät bekanntlich seit 1850 in morganatischer Ehe mit Luise Christine Lehensgräfin v. Danner (geb. 21. April 1815) vermählt. Zufolge Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 besteigt Prinz Christian vom Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 8 April 1818 (Vater der Prinzessin v. Wales und des Königs Georgios von Griechenland) den erledigten Thron. Also ein dreifaches fürstliches Avancement der Familie in Jahresfrist! Die nächste politische Folge des Todesfalls dürfte wohl ein weiterer Aufschub der Bundesexecution seyn.)

Verschiedenes.

München, 12. Nov. Eine gestern beim k. Stadtgerichte, Abtheilung für Strafsachen stattgehabte Verhandlung gegen den Bierwirth Heinz wegen Verleitgabe gesundheitsschädlichen Bieres aus der Brauerei des Wagnerbräuers Röck war nach zwei Richtungen hin sehr interessant. Durch die Vernehmung des Bierlieferers wurde nämlich ein höchst erbaulicher Einblick in die Art und Weise gewährt, in welcher man mitunter dahier das Bier behandelt. Nach dessen Angabe wußte Röck nämlich recht wohl, daß das Bier zum sofortigen Ausschanke bestimmt sey, setzte demselben aber gleichwohl noch sogenanntes Kreisebier bei, um noch im Faß einen wiederholten Gährungs-Prozeß hervorzurufen. Dieser sey aber deßhalb nothwendig geworden, weil das Bier bereits sauer gewesen und man gehofft, es dadurch weniger bemerklich zu machen. Nach dem Gutachten des als Sachverständigen beigezogenen k. Bezirksarztes Dr. Frank war fragliche Flüssigkeit geradezu Essig und der Genuß derselben der Gesundheit schädlich. Der Sachverständige führte hiebei an, wie ein längst verstorbener bekannter Arzt das Münchener Bier das Münchener China genannt habe, und zwar der wohlthätigen Eigenschaften halber, welche demselben innewohnten. Das jetzige

Wir, unsere im Kaiserthume, sowie sonstigen Uns Unsere Kronen besitzenden Vasallen haben es zum Erhaltungszweck unserer Macht, Würde, Ansehens und Reichthums für nothwendig erachtet, Unsere Kaiserliche Residenz, Wien, mit Unserer Gegenwart zu beehren, und Uns daselbst mit Unserer Gemahlin, Unserer Tochter, Unserem Sohne, Unserem Bruder, Unserer Schwester, Unserem Schwager, Unserer Schwägerin, Unserem Neffen, Unserer Nichte, Unserem Vetter, Unserer Base, Unserem Oheim, Unserer Tante, Unserem Schwiegersohne, Unserer Schwiegertochter, Unserem Stiefsohne, Unserer Stieftochter, Unserem Stiefbruder, Unserer Stiefschwester, Unserem Stiefvater, Unserer Stiefmutter, Unserem Schwiegervater, Unserer Schwiegermutter, Unserem Enkel, Unserer Enkelin, Unserem Großvater, Unserer Großmutter, Unserem Urenkel, Unserer Urenkelin, Unserem Urgroßvater, Unserer Urgroßmutter, Unserem Ahnherrn, Unserer Ahnfrau, Unserem Stammvater, Unserer Stammmutter, Unserem Stammherrn, Unserer Stammfrau, Unserem Erbherrn, Unserer Erbfrau, Unserem Erbprinzen, Unserer Erbprinzessin, Unserem Prinzen, Unserer Prinzessin, Unserem Herzoge, Unserer Herzogin, Unserem Erbherzoge, Unserer Erbherzogin, Unserem Großherzoge, Unserer Großherzogin, Unserem Erbgroßherzoge, Unserer Erbgroßherzogin, Unserem Könige, Unserer Königin, Unserem Erbkönige, Unserer Erbkönigin, Unserem Kaiser, Unserer Kaiserin, Unserem Erbkaiser, Unserer Erbkaiserin, Unserem Hofstaate, Unserer Hofdame, Unserem Kammerherrn, Unserer Kammerfrau, Unserem Leibarzte, Unserer Leibärztin, Unserem Leibchirurgen, Unserer Leibchirurgin, Unserem Leibapotheker, Unserer Leibapothekerin, Unserem Leibbarbier, Unserer Leibbarbierin, Unserem Leibfriseur, Unserer Leibfriseurin, Unserem Leibschneider, Unserer Leibschneiderin, Unserem Leibschuster, Unserer Leibschusterin, Unserem Leibkoch, Unserer Leibköchin, Unserem Leibkellner, Unserer Leibkellnerin, Unserem Leibbäcker, Unserer Leibbäckerin, Unserem Leibfleischhauer, Unserer Leibfleischhauerin, Unserem Leibwächter, Unserer Leibwächterin, Unserem Leibgarden-Hauptmann, Unserer Leibgarden-Hauptmannin, Unserem Leibgarden-Oberlieutenant, Unserer Leibgarden-Oberlieutenantin, Unserem Leibgarden-Lieutenant, Unserer Leibgarden-Lieutenantin, Unserem Leibgarden-Fähnrich, Unserer Leibgarden-Fähnrichin, Unserem Leibgarden-Wachtmeister, Unserer Leibgarden-Wachtmeisterin, Unserem Leibgarden-Feldwebel, Unserer Leibgarden-Feldwebelin, Unserem Leibgarden-Corporal, Unserer Leibgarden-Corporalin, Unserem Leibgarden-Gefreiten, Unserer Leibgarden-Gefreiten, Unserem Leibgarden-Gemeinen, Unserer Leibgarden-Gemeinen, Unserem Leibgarden-Tambour, Unserer Leibgarden-Tambourin, Unserem Leibgarden-Pfeifer, Unserer Leibgarden-Pfeiferin, Unserem Leibgarden-Trompeter, Unserer Leibgarden-Trompeterin, Unserem Leibgarden-Pauker, Unserer Leibgarden-Paukerin, Unserem Leibgarden-Hornisten, Unserer Leibgarden-Hornistin, Unserem Leibgarden-Musikanten, Unserer Leibgarden-Musikantin, Unserem Leibgarden-Musikdirektor, Unserer Leibgarden-Musikdirektorin, Unserem Leibgarden-Musikmeister, Unserer Leibgarden-Musikmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikchor, Unserer Leibgarden-Musikchorin, Unserem Leibgarden-Musikkapelle, Unserer Leibgarden-Musikkapellin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstab, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsarzt, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsärztin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsapotheker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsapothekerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsbarbier, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsbarbierin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsfriseur, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsfriseurin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsschneider, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsschneiderin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsschuster, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsschusterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabskoch, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsköchin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabskellner, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabskellnerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsbäcker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsbäckerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsfleischhauer, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabsfleischhauerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabswächter, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabswächterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabshauptmann, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabshauptmannin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstaboberlieutenant, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstaboberlieutenantin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstablieutenant, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstablieutenantin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabfähnrich, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabfähnrichin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabwachtmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabwachtmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabfeldwebel, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabfeldwebelin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabcorporal, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabcorporalin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabgefreiten, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabgefreiten, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabgemeinen, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabgemeinen, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabtambour, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabtambourin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabpfeifer, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabpfeiferin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabtrompeter, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabtrompeterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabpauker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabpaukerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabhornisten, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabhornistin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikanten, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikantin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikdirektor, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikdirektorin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikchor, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikchorin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapelle, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstab, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsarzt, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsärztin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsapotheker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsapothekerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbarbier, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbarbierin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfriseur, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfriseurin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschneider, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschneiderin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschuster, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschusterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabskoch, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsköchin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabskellner, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabskellnerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbäcker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbäckerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfleischhauer, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfleischhauerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabswächter, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabswächterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabshauptmann, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabshauptmannin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstaboberlieutenant, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstaboberlieutenantin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstablieutenant, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstablieutenantin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabfähnrich, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabfähnrichin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabwachtmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabwachtmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabfeldwebel, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabfeldwebelin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabcorporal, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabcorporalin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabgefreiten, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabgefreiten, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabgemeinen, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabgemeinen, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabtambour, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabtambourin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabpfeifer, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabpfeiferin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabtrompeter, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabtrompeterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabpauker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabpaukerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabhornisten, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabhornistin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikanten, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikantin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikdirektor, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikdirektorin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikchor, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikchorin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapelle, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstab, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsarzt, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsärztin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsapotheker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsapothekerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbarbier, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbarbierin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfriseur, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfriseurin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschneider, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschneiderin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschuster, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschusterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabskoch, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsköchin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabskellner, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabskellnerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbäcker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbäckerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfleischhauer, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfleischhauerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabswächter, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabswächterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabshauptmann, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabshauptmannin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstaboberlieutenant, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstaboberlieutenantin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstablieutenant, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstablieutenantin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabfähnrich, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabfähnrichin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabwachtmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabwachtmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabfeldwebel, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabfeldwebelin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabcorporal, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabcorporalin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabgefreiten, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabgefreiten, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabgemeinen, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabgemeinen, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabtambour, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabtambourin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabpfeifer, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabpfeiferin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabtrompeter, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabtrompeterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabpauker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabpaukerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabhornisten, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabhornistin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikanten, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikantin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikdirektor, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikdirektorin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikchor, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikchorin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapelle, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstab, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsarzt, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsärztin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsapotheker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsapothekerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbarbier, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbarbierin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfriseur, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfriseurin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschneider, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschneiderin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschuster, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschusterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabskoch, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsköchin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabskellner, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabskellnerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbäcker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbäckerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfleischhauer, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfleischhauerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabswächter, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabswächterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabshauptmann, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabshauptmannin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstaboberlieutenant, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstaboberlieutenantin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstablieutenant, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstablieutenantin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabfähnrich, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabfähnrichin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabwachtmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabwachtmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabfeldwebel, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabfeldwebelin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabcorporal, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabcorporalin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabgefreiten, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabgefreiten, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabgemeinen, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabgemeinen, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabtambour, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabtambourin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabpfeifer, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabpfeiferin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabtrompeter, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabtrompeterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabpauker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabpaukerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabhornisten, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabhornistin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikanten, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikantin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikdirektor, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikdirektorin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikchor, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikchorin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapelle, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeister, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstab, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsarzt, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsärztin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsapotheker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsapothekerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbarbier, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbarbierin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfriseur, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfriseurin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschneider, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschneiderin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschuster, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsschusterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabskoch, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsköchin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabskellner, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabskellnerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbäcker, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsbäckerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfleischhauer, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabsfleischhauerin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabswächter, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabswächterin, Unserem Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabshauptmann, Unserer Leibgarden-Musikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabmusikkapellmeisterstabshauptmannin, Unserem Leib

Demnach werden die Ediktstage in folgender Weise festgesetzt:

1. Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Montag den 4. Januar 1864 Vormittags 9 Uhr.
2. Zur Vorbringung der Einreden auf
Montag den 1. Februar 1864 Vormittags 9 Uhr.
3. Zur Schlußverhandlung und zwar
   a) zur Abgabe der Replik auf
Montag den 29. Februar 1864 Vormittags 9 Uhr,
   b) zur Abgabe der Duplik auf
Montag den 14. März 1864 Vormittags 9 Uhr.

Sämmtliche Gläubiger werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß diejenigen, welche am 1. Ediktstage weder persönlich erscheinen, noch bis dahin ihre Forderungen durch schriftliche Recesse anmelden und nachweisen, mit denselben von der gegenwärtigen Concursmassa ausgeschlossen sind, und daß das Nichterscheinen oder Nichtrecessiren an den übrigen Ediktstagen den Ausschluß mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Am ersten Ediktstage wird der Versuch zu einem gütlichen Arrangement unter den Gläubigern gemacht und ihre Erklärungen wegen Bildung und Verwerthung der Massa, Bestellung eines Massacurators entgegengenommen.

Zu den in dieser Beziehung von Seite der Interessenten zu fassenden Beschlüssen ergeht Ladung an dieselben unter dem Rechtsnachtheile, daß von den allenfalls Ausbleibenden angenommen wird, daß sie sich den Anträgen und Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen anschließen.

Die Aktivmassa besteht inhaltlich des unterm 4. September laufenden Jahres aufgenommenen Inventars in 5611 fl. 18 kr., nemlich in 4950 fl. Werth des Immobiliorvermögens und in 661 fl. 18 kr. Werth der Mobilien.

Der bereits bekannte Schuldenstand beträgt 7673 fl. Hypothek- und 2363 fl. 12 kr. Currentschulden, sohin im Ganzen 10,036 fl. 12 kr. und ist daher eine Ueberschuldung von 4424 fl. 54 kr. vorhanden.

Diejenigen Personen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, oder demselben etwas schulden, werden aufgefordert, und zwar bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, solches bei Gericht zu übergeben, beziehungsweise zu bezahlen.

Die Eintragung der verfügten Hypotheken-Foliums-Sperre wurde vollzogen.

Lindau, den 13. November 1863.

Königl. Stadt- und Landgericht.
Wurzer, k. Stdtr.

Bekanntmachung.

Müllermeister Joseph Bucher von Rickenbach und dessen Ehefrau Josepha, geborne Lütz haben in dem unterm 12. dieß Monats notariell verlautbarten Ehevertrag die allgemeine eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Lindau, den 14. November 1863.

Der königliche Notar:
Otto Gombart.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 18. November 1863:

Erstes Gastspiel des k. bayer. Hofschauspielers Herrn Franz Herz.

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Anfang 7 Uhr.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es

Blut- und Leberwürste

bei Jakob Riesch, Metzgermeister.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein guterhaltener Sekretär.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn bis 1. Dezember bei Abraham Schlachter, Schuhmachermeister

Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Meubel und Betten im Hause Lit. A Nro. 8.

Gefunden wurde:

Am Freitag von Bregenz nach Lindau vier Stück Gewichte.

Verloren wurde:

Am Sonntag Abend eine Kinderblouse.

Eine Brille mit Stahlgestell.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lübecker Kirchenlied

für Chor und Orgel

Herausgegeben von
Hans Friedrich Micheelsen

1864 unter den Großmächten der Krieg ausbrechen, und dann werden wir daran theilnehmen zu Gunsten dessen von dem wir das meiste zu hoffen haben, selbst wenn es die Kosaken wären oder der Türke gegen die Christen. Beginnen die Großmächte den Krieg nicht, dann werden wir es thun, und im nächsten Frühling ins Venetianische einfallen. Wir haben 300,000 Soldaten, und so kann es nicht mehr fortdauern, denn am Ende wäre selbst die Niederlage in einem Krieg gegen Oesterreich der Auflösung durch die Anarchie vorzuziehen. Dieß sind die letzten Plane des gegenwärtigen Turiner Cabinets, welches freilich morgen fallen kann, was natürlich die Scene plötzlich ändern würde. Ueber Venedig darf jedoch Rom nicht vergessen werden. Wir wollen aber unsern Revolutionären und Ministeriellen nicht so wenig politische Einsicht zutrauen zu glauben, dieselben bildeten sich ein Rom ohne Schwertstreich erlangen zu können; wir dürfen aber auch nicht unerwähnt lassen daß militärische Guiden an die Gränzen des Patrimoniums und der gegenwärtigen römischen Gränze durch das Toscanische abgesendet wurden, und mit ihnen Kanonenboote und ein Brückentrain, gleichsam als eine Vorhut für einen bevorstehenden neuen Einfall wie zu Castelfidardo.

Kopenhagen, 16. Nov. Christian IX. wurde heute vom Christiansborger Schloßbalcon herab als König plocamirt und hat die Verfassung beschworen. Das Ministerium Hall bleibt. Nach der Proclamirung erschien König Christian auf dem Schloßbalcon, von einer großen Volksmenge mit anhaltenden Lebehochrufen begrüßt. Bei nochmaligem Erscheinen wurden Hochs auf die Gesammtstaats-Verfassung und das Ministerium Hall donnernd ausgebracht.

Verschiedenes.

Aus **München**, 12. Nov. wird berichtet: Gestern Abend nach 4 Uhr, nach Schluß der protestantischen Schule, fiel einem der auf dem Heimweg begriffenen Knaben im Graben hinter dem Hause des Herrn Apotheker Widmann ein Messer den Abgang hinab gegen das Wasser zu. Als die Knaben sogleich sich daran machten, das verlorene Messer im Grase zu suchen, wühlte einer derselben plötzlich ein Goldstück aus dem Boden, und näheres Nachspüren ergab nach und nach die Summe von circa 4000 fl in Goldstücken sammt zwei Uhren, die hier vorsichtig versteckt waren. Da die Knaben alsobald um das Geld zu raufen anfingen, fiel die Hälfte des gefundenen Geldes darüber wieder in's Wasser, die andere wurde durch einen herbeigerufenen Polizei-Commissär auf der Polizei deponirt. Selbstverständlich war hier der Versteckort für einen Dieb.

München, 14. Nov. Die jungen Leute, welche in der Nacht vom 30. auf den 31. August l/d. Js. sich das noble Vergnügen machten, im Gebäude des Ludwigsgymnasiums (bei den P. P. Benedictinern) die Fenster einzuwerfen und zwar nicht weniger als 32 Scheiben, sind ermittelt worden, und es fand heute beim Stadtgerichte, Abtheilung für Strafsachen, wegen dieses Scandals Verhandlung gegen dieselben und zwar in contumaciam statt. Es war nämlich von den Angeschuldigten, 4 an der Zahl keiner erschienen; aus den verlesenen Untersuchungsacten geht aber Folgendes hervor. Sämmtliche Angeschuldigte, sind geständig, daß sie, nachdem sie von einem Wirthshause zum andern gezogen und tüchtig bekneipt waren, beim Kappler unter sich ausgemacht haben, im Ludwigsgymnasium die Fenster einzuwerfen; wer aber zuerst auf den Einfall gekommen sey, will sich — wohl in großmüthiger Schonung des Rädelsführers — keiner erinnern können. Als solcher erscheint jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach der Eisenmeisterssohn Eduard K. von hier, der als der einzige unter seinen Complicen am fraglichen Gymnasium studirt hat und bei der Absolutorialprüfung daselbst durchgefallen ist. Die P. P. Benedictiner glaubten sich im Hinblick auf diese Thatsachen zu der Annahme berechtigt, daß aus Rache K. den Exceß angestiftet habe. Er ließ sich auch erst, nachdem er durch die Geständnisse seiner Mitschuldigen überführt war, zu einem Geständniß herbei. Auf Grund dieser Erhebungen und in Anbetracht der Rohheit, welche die Angeschuldigten durch die increminirte Handlung an den Tag gelegt hätten, beantragte der Vertreter der Staatsbehörde gegen K. eine zehn- und gegen seine Genossen eine je achttägige Arreststrafe. Der k. Stadtrichter erkannte sämmtliche Angeschuldigte der Eigenthumsbeschädigung an öffentlichem Gute, welche sich in derselben Handlung zugleich als ein grober Unfug darstelle, schuldig und verurtheilte K. zu neuntägiger, am je dritten Tag durch Kostentziehung geschärfter, die Uebrigen mit Rücksicht auf ihre freiwilligen Geständnisse zu je sechstägiger, einfacher Arreststrafe, dann sämmtliche solidarisch zum Ersatz des angerichteten Schadens — im Betrage von ca. 20 fl. — und in die Kosten der Untersuchung.

Kempten, 8. Nov. Der Untersuchungsrichter am hiesigen königl. Bezirksgerichte

veröffentlicht eine Bekanntmachung, Untersuchung wegen Betrugs zum Schaden der Geschwister Engelbert, Clement, Elisabeth Heinrich von Schwarzenbach betreffend, welche folgende interessante Geschichts-Erzählung enthält. „Im Monat Juli l. Js. erschienen in der Behausung der benannten Geschwister zwei Weibspersonen, eine im Alter von 40 Jahren, mittlerer Größe, ziemlich untersetzt, mit schwarzen Haaren, dunkelgefärbter Gesichtsfarbe; die andere jünger, der vorbeschriebenen ziemlich ähnlich, wahrscheinlich eine Schwester derselben. Die ältere erklärte den benannten Geschwistern, daß in ihrem Keller ein großer Schatz verborgen, viel Geld dort vergraben, dieser Schatz gehoben werden könne, sie aber hiezu Geld, aus welchem sie den Schlüssel zum Schatze machen müsse, brauche. Hiebei wurde die ältere durch die jüngere mit dem Vorgeben unterstützt, daß ein Geist den Schatz im Keller bewache, man diesen erlösen und für seine arme Seele Messen lesen lassen müsse, wozu man auch Geld brauche. Durch solche Vorspiegelungen getäuscht, ließen sich die benannten Geschwister herbei, den beiden beschriebenen Weibspersonen den von ihnen geforderten Betrag von 2300 fl. zu übergeben. Das gemachte Versprechen, in wenigen Tagen wieder zu kommen, den Geist zu erlösen, den Schatz zu heben und auszuhändigen, wurde jedoch von diesen Weibspersonen nicht erfüllt. Die auf diese Weise erschwindelte Geldsumme bestand im Betrage zu 1000 fl. in Gold, das Uebrige in Kronenthalern, Zweiguldenstücken und kleineren Münzen und zu 200 fl. in bayerischen Banknoten. Nach den weiteren Erhebungen befanden sich diese Weibspersonen in Gesellschaft eines großen, schlanken Mannes, im Alter von 40 Jahren, schwarzen Haaren, schwarzgelber Gesichtsfarbe; in dem mit einem Pferd bespannten Bretterwagen lagen zwei kleine Kinder, vor demselben stand ein Mädchen im Alter von 6—7 Jahren. Verdacht des gespielten Betrugs fällt auf eine Zigeunerfamilie, Namens Reinhard, bestehend aus Franz Reinhard, Mann, Johanna, dessen Frau, zwei Töchtern und einem halbjährigen Kind männlichen Geschlechts (angeblich aus Lillesheim im Elsaß.)“

Die bayerischen Schwurgerichte haben sich schon wiederholt mit ähnlichen, den Grad unserer Volksbildung leider nur zu trüb kennzeichnenden Verhandlungen, wie die obige verbrecherische Benützung krassesten Aberglaubens sie möglicher Weise veranlassen wird, zu beschäftigen gehabt. Werden aus solchen Fällen die für unsre Jugenderziehung officiell maßgebenden Behörden und Persönlichkeiten nicht endlich Lehren ziehen, für eine gesundere, vernünftigere Erziehung und Bildung des nachwachsenden Geschlechtes schuldige Sorge zu tragen!? (A. Azgbl.)

In Memmingen wird nach Anzeige des dortigen Packträger-Instituts dasselbe am 17. ds. aufgelöst.

Nürnberg, 13. Nov. (Magistratssitzung). Zur Steuer des Blaumontagmachens wurde beschlossen, von den am 10. d. Mts. stadtrichterlich bestraften fremden Gesellen und Arbeitern diejenigen, deren Bestrafung bereits die Rechtskraft beschritten hat, nach Vollzug derselben aus hiesiger Stadt unter Vorsetzung eines 24stündigen Termins bei Schubvermeidung zu verweisen und gleiche Polizeimaßregel auch gegen die übrigen, der hiesigen Gemeinde nicht angehörigen Bestraften anzuwenden, sobald ihr Urtheil rechtskräftig und vollzogen seyn wird. (Von den 24 Abgewandelten werden also 22 die Ausweisung erfahren, da nur 2 derselben hier beheimathet sind.)

Bamberg, 15. Nov. Gestern Mittags verunglückte im hiesigen Bahnhofe der Materialverwaltungsdiener Bohrer. Derselbe wollte während des Zusammenstellens der Wägen zum Frankfurter Eilzuge über die Schienen springen, gleitete aus, gerieth zwischen die Puffer und wurde so gequetscht, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit vier unmündigen Kindern.

Dingolfing, 15. Nov. In Pilsting starb gestern der auch in weitern Kreisen bekannte Kunstreiterdirektor Hr. Joh. Koßmayer.

St. Gallen. Nachdem die St. Gallische Feuerwehr nun vollständig organisirt ist, so wird, wie verlautet, nächste Woche eine Uebung der gesammten Mannschaft, sowohl Brigade als Reserve, im neuen Quartier dahier stattfinden. Diese Uebung soll in erster Linie den Zweck haben, das Zusammenwirken der einzelnen Abtheilungen, welche bis dahin nur für sich manövrirt haben, zu vermitteln und sodann auch das ganze Corps mit den bei der Turnercompagnie eingeführten Signalen vertraut zu machen.

Konstanz, 11. Nov. Wer unsere Stadt nach langer Zeit wieder besucht, muß jetzt mit Recht staunen über den großen Umschwung den dieselbe genommen. Der Verkehr ist durch die Eisenbahnen sehr belebt; an dem Hafen entsteht durch die Bahnhofbauten ein neues Stadtviertel, und es verspricht der Bahnhof selbst einer der schönsten in Süddeutschland zu werden. Auch an den kirchlichen Gebäuden sind großartige Veränderungen vorgegangen.

Printed and Published by
JOHN STOCKDALE, Opposite Burlington House, Piccadilly.
Where Communications (Post Paid) are requested.

REVIEW.

For JANUARY, 1789.

ART. I. Memoirs of the Life of Sir Walter Raleigh, Sir Thomas Overbury, and their Friends; and of the Reigns of King James I. and Queen Elizabeth. By Arthur Wilson, Esq. 1

II. Memoirs of the Life of Sir Walter Raleigh, Sir Thomas Overbury, and their Friends; and of the Reigns of King James I. and Queen Elizabeth. By Arthur Wilson, Esq. 2

III. Memoirs of the Life of Sir Walter Raleigh, Sir Thomas Overbury, and their Friends; and of the Reigns of King James I. and Queen Elizabeth. By Arthur Wilson, Esq. 3

IV. Memoirs of the Life of Sir Walter Raleigh, Sir Thomas Overbury, and their Friends; and of the Reigns of King James I. and Queen Elizabeth. By Arthur Wilson, Esq. 4

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Freitag № 274. den 20. November 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 17. Nov. Der bisherige Gesandte Preußens dahier, Graf v. Perponcher, ist diesen Nachmittag von Ihrer Maj. der Königin zur Abschiedsaudienz empfangen worden, und hatte hierauf auch die Ehre an der k. Tafel zu speisen. — Der Erzbischof von Jerusalem, Mich. Alexandrian, ist von Würzburg kommend hier eingetroffen, um sich über Wien nach seinem Bischofssitz auf dem Berge Libanon zurückzubegeben. — Von den am Sonntag nach Ebersberg abgesendeten Truppen ist eine Abtheilung am Montag wieder hier eingetroffen. — Bei dem Haberfeldtreiben bei Grafing im Bezirk Ebersberg war ein Theil der frechen Bursche zu Pferd erschienen, jedenfalls eine Neuerung durch welche sich die Festnahme der Theilnehmer an solchen Unfugen noch schwieriger gestaltet als es bisher schon der Fall war.

Das „Ansb. Morgenbl." sagt am Schlusse einer Zusamnienstellung der Verhandlungen, welche in den jüngsten Generalversammlungen des Nationalvereins und des großdeutschen Reformvereins über die deutsche Frage gepflogen worden sind: „Die beiden Parteien haben sich wieder offen und feierlich vor der ganzen Nation ausgesprochen. Die eine erkennt in dem Schritte der deutschen Fürsten ein neues Bekenntniß der Rechtmäßigkeit unserer großen nationalen Bewegung und eben deshalb eine Mahnung an das deutsche Volk, von den Regierungen um so nachdrücklicher die „endliche Erfüllung ihrer aufs Neue anerkannten Pflicht, unhaltbare Zustände zu beseitigen und mitzuwirken an der Aufrichtung eines neuen Deutschlands" zu fordern. Die gemachten Vorschläge erklärt sie für unzureichend, ja schädlich und weist sie zurück. Sie will das Recht der Nation auf ihre Reichsverfassung und ihr National-Parlament gewahrt wissen. Die andere Partei feiert die Zusammenkunft in Frankfurt als eine große patriotische That, sie ist mit der Reformakte vollkommen einverstanden, denn wer mit diesen Verhältnissen nur einigermaßen vertraut ist, der weiß, daß Wünsche in solchen Dingen so viel wie keine Bedeutung haben. Von der Reichsverfassung ist keine Rede und von einem deutschen Parlament ebenfalls nicht. Welche von beiden Parteien der Nation aus dem Herzen gesprochen, welche also auch den rechten Widerhall bei ihr finden wird, darüber wird diese selbst entscheiden. Die Zeit dazu wird vielleicht eher da seyn, als mancher vermuthet."

Wie die französischen Blätter aus **Rom** melden, erwartet man dort bis Weihnachten eine Amnestie für eine gewisse Classe politischer Verurtheilter, die sich zum Theil im Gefängniß, zum Theil im Exil befinden. Die letzteren sollen unter gewissen Bedingungen die Erlaubniß zur straffreien Rückkehr erhalten. Se. Heiligkeit hat jüngst den römischen Künstlern und dann den Armen Roms zwei Bankette gegeben. Bei letzterem rührte die Haltung und die Rede des hl. Vaters alle Anwesenden auf's tiefste.

Turin, 11. Nov. Ein taubstummer Rekrut, welchem auf Befehl eines Offiziers durch Hunger, Prügel und durch das Brennen mit glühenden Eisen die Sprache wiedergegeben werden sollte, ist nach vierwöchentlichen Martern endlich den Klauen der Militärbehörden entrissen worden. Der Procurator hat sich der Sache angenommen, und vom Richter Magarotti mit Hülfe eines Militär- und zweier Civilärzte eine Untersuchung des Zustandes des Gefolterten vornehmen lassen. In dem nach dieser Untersuchung aufgesetzten Bericht heißt es: „Man fand 154 Wunden, welche dem Taubstummen im Lauf eines Monats beigebracht wurden. 24 waren noch blutend und im Zustande der Eiterung; andere frisch

3513. 3548. 3696. 3835. 3859. 3931. 3969. 4202. 4259. 4351. 4442 erschienen, welche an der planmäßig am 15. künftigen Monats stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

Der Wiener Gemeinderath hat sich in einer langen vertraulichen Sitzung mit — Garibaldi beschäftigt. Bekanntlich hatte Garibaldi zu Gunsten der von der vorjährigen Ueberschwemmung in Wien Betroffenen eine Sammlung eingeleitet. Als das Ergebniß dieser durch ganz Italien ausgeschriebenen Sammlung war die Summe von 1100 Lire an das Bankhaus Sina hierher angewiesen. Die vertrauliche Sitzung nun verhandelte die Frage: ob annehmen oder ablehnen, und entschied mit 50 gegen 32 Stimmen für die Abweisung (!) der Gabe.

Versteigerung.

Nächsten Samstag den 21. November werden von Vormittags 9 Uhr an im Schützengarten dahier nachbenannte Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Gläser, Krüge, Flaschen, Porzellain, Zimmer- und Gartenleuchter, letztere mit Glaskugeln, Lampen, Kästen, Tische, Bettladen, Bierfässer, mit Eisen und Holz bereift, Kegel und Kugeln, Schubkarren ꝛc., und noch viele andere in Wirthschaften brauchbare Gegenstände, wozu freundlichst einladet

Fried. Magerl, verpflicht. Schätzmann.

Empfehlung ausgezeichneter Toiletteartikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs & Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr., **Ess-Bouquet** zu 15 kr. und 30 kr., **Essence of Spring Flowers** zu 21 kr. und 42 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Duftessig** zu 15 kr., **Eispommade** von längst anerkannter Vorzüglichkeit zu 15 kr. und 30 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

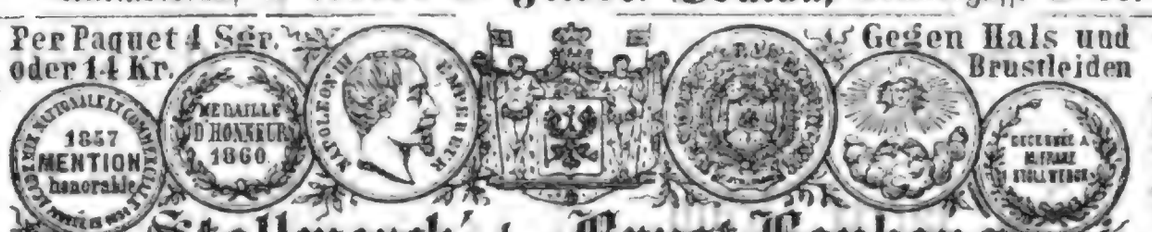
Alleinverkauf in Lindau bei **Friedr. Boulan**, Kramergasse D 11.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Mit k. k. Ministerial-Approbation!

Von Aerzten bestens empfohlen!



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Ein sicher und schnell wirkendes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, sowie Hals- und Brustcatarrhe, werden in versiegelten Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. verkauft in Lindau bei **Joh. Ludw. Küner.**

Anzeige und Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich zum Kleidermachen und zum Abnähen wattirter Unterröcke in und außer dem Hause. Zugleich empfehle ich mich mit vorräthigen genähten Corsetten von 1 fl 12 kr. bis 3 fl. 30 kr., auch gewirkte Corsetten sind bei mir zu haben um billigen Preis.

Crescentia Schneider, Schreinersgattin beim Königsbrunnen.

Bei Unterzeichneten ist erschienen:

Wasserheilanstalt Gräfenberg

Prospekt über die Wasserheilanstalt Gräfenberg in Oesterreich-Schlesien, mit Angabe der Heilmittel, Einrichtungen, Preise und Bedingungen. Nebst einer Abhandlung über die Heilkraft des kalten Wassers, von Vincenz Priessnitz. Mit einer Ansicht der Anstalt. Gr. 8. 1 Bogen. Geh. 1 Sgr.

Leipzig, im Januar 1843.

Otto Wigand.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag № 275. den 21. November 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 17. Nov. Heute Abend ist aus Gotha die interessante Nachricht hier eingetroffen, daß der Herzog von Coburg den Erbprinzen von Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt und seinen Gesandten in Frankfurt beauftragt hat, beim Bunde dieselbe Anerkennung zu befürworten. Da der deutsche Bund das bekannte Londoner Protokoll nicht unterzeichnet hat, wofür dem Bundestag wirklich Dank gebührt, so ist zu erwarten, daß er auch jetzt in diesem wichtigen Augenblick das Recht des Erbprinzen von Augustenburg auf den schleswig-holsteinischen Thron mit aller Entschiedenheit vertreten wird. Von den Schleswig-Holsteinern ist zu erwarten, daß sie genannten Erbprinzen sofort als ihren rechtmäßigen Regenten ausrufen. Daß dieß nicht schon geschehen ist, unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Nachricht von dem Ableben des Königs von Dänemark, ist sehr zu beklagen. Hoffen wir, daß die bezügliche Nachricht in Bälde eintrifft. Das muthige Vorgehen des Herzogs von Coburg verdient die größte Anerkennung. — Der König von Württemberg hat aus Anlaß der Eröffnung der Befreiungshalle bei Kelheim den Geheimrath v. Klenze mit dem Großkreuz des Friedrichsordens ausgezeichnet.

Frankfurt a. M., im Nov. Der engere Ausschuß des deutschen Protestantenvereins hat folgenden Aufruf erlassen: »Aus verschiedenen evangelisch-protestantischen Kirchen Deutschlands hat sich am dreißigsten September ds. Js. in Frankfurt a. M. eine Anzahl protestantischer Männer versammelt, um eine engere Verbindung unter denjenigen deutschen Protestanten anzubahnen, die auf dem Grunde des evangelischen Christenthums im Geiste evangelischer Freiheit und im Einklang mit der gesammten Kulturentwicklung unserer Zeit, eine Erneuerung der evangelischen Kirche anstreben. Daß eine solche Erneuerung dringend Noth thut, bedarf nicht erst des Beweises. Durch eigenthümliche Umstände ist die kirchliche Entwickelung des deutschen Protestantismus schon im Zeitalter der Reformation gehindert, ist die evangelisch-protestantische Kirche zur Staatsanstalt geworden und hat an allen Mängeln und Hemmungen unseres seitherigen Staatslebens Theil genommen. Die durch die Reformation grundsätzlich befreite Gemeinde ist in Wirklichkeit unfrei und bevormundet geblieben; an der Stelle eines gesunden und selbstständigen Gemeindelebens hat sich eine kirchliche Amts- und Standesherrschaft ausgebildet, deren bezeichnendster Ausdruck die Konsistorialregierung ist, und deren, den Protestantismus in seinem innersten Kern und Leben bedrohende, Wirkungen nunmehr offen zu Tage liegen. Nicht nur hat ein großer Theil des deutschen evangelisch-protestantischen Volkes sich allmählig der Theilnahme an den kirchlichen Angelegenheiten beinahe gänzlich entzogen; nicht nur sind kirchliche Lauheit und Gleichgiltigkeit in erschreckendem Maße verbreitet, sondern das Gemüth nicht weniger ist auch mit tiefem Mißtrauen und mit Bitterkeit gegen Alles, was Kirche und kirchlich heißt, erfüllt. Und doch wird jeder Verständige zugeben, daß ein Volk ohne das Fundament der Religion keinen festen Grund hat, daß sie dem Leben des Einzelnen, wie dem Gedeihen des Ganzen erst die höhere Weihe und nachhaltige Kraft verleiht, und daß in Zeiten der Noth und Gefahr, wie wir solchen vielleicht entgegen gehen, auch die Liebe zum Vaterlande und der opfertreudige Sinn aus ihrer Quelle die unversiegbarste Nahrung schöpft. — Unser deutsches evangelisch-protestantisches Volk ist kein irreligiöses, kein unchristliches Volk. Es will von dem Christenthume nicht lassen, aber auch nicht von dem durch die Reformation theuer erworbenen Rechte, und nicht von der heiligen Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Grundsatz des

allgemeinen Priesterthums, der Freiheit und Selbstständigkeit der Gemeinde, endlich eine Wahrheit werde. Die klerikale Bevormundung muß unter uns ein Ende nehmen. Es darf unserem Volke nicht verwehrt werden, seine kirchlichen Angelegenheiten selbst zu ordnen, zu pflegen und zu verwalten. Nur dann wird es auch die rechte Kraft zur Abwehr freiheitswidriger Bestrebungen und zum Schutze unserer heiligsten, von den Vätern ererbten sittlichen Güter und Segnungen entwickeln. Nur dann wird es im Stande seyn, die Grundsätze der Reformation nach allen Seiten hin würdig zu vertreten, den Völkern Achtung und Ehrfurcht vor dem deutschen Protestantismus einzuflößen, und der hierarchischen Anmaßung einen erfolgreichen Widerstand zu leisten. Das deutsche evangelisch-protestantische Volk ermangelt bis zu dieser Stunde eines Organs, welches diesen seinen Forderungen und Bestrebungen einen öffentlichen und allgemeinen Ausdruck zu geben vermöchte. Aus diesem Grunde ist in Frankfurt am 30. September beschlossen worden, einen deutschen Protestantenverein zu stiften und an alle diejenigen deutschen Protestanten, welche unsere Ueberzeugungen im Wesentlichen theilen und sich den in unseren Statuten niedergelegten Grundsätzen anschließen, den Aufruf zum Beitritt ergehen zu lassen. Wir laden die Gesinnungsgenossen hiermit zu diesem Beitritt ein und bemerken, daß die Anmeldung von Mitgliedern des Protestantenvereins vorläufig bei den Unterzeichneten oder dem Bureau in Heidelberg (Adresse: Lic. Hausrath daselbst) unter Beilage des ersten Jahresbeitrags von einem Thaler (1 fl. 45 kr.) geschehen kann. Wir leben der getrosten Zuversicht, daß unser Antrag nicht erfolglos verhallen wird. Die Zeit ist ernst; die Gefahren sind groß; mit kleinen Worten ist es nicht gethan. Möge eine frische That recht viele Bundesgenossen um unsere Fahnen sammeln. Möge Gott das im Vertrauen auf ihn begonnene Werk segnen, und es wachsen und gedeihen lassen zu seiner Ehre und zur Förderung seines Reiches. Heidelberg, den 1. November 1863. Der engere Ausschuß (Zwei Stellen sind für Mitglieder aus Preußen vorbehalten); Dr. Baumgarten. Baumschmidt. v. Bennigsen Dr. Bluntschli. Collmann. Dr. Ewald. Fritze. Hofmann. Dr. Friedrich Oetker. Rienhagen. Dr. Reihe. Dr. Schenkel. Dr. Schwarz. Dr. Seuchay. Dr. Steitz. Dr. Tyndrichum. Dr. Zittel."
(Folgen die Statuten des Vereins.)

Frankfurt a. M., 18. Nov. Die „Süd. Ztg." veröffentlicht nachstehendes Regierungsantrittspatent des Erbprinzen Friedrich Christian August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg: „Schleswiger! Holsteiner! Der letzte Fürst der dänischen Linie Eures Regentenhauses ist dahingegangen. Kraft der alten Erbfolgeordnung unseres Landes und des oldenburgischen Hauses, kraft der Ordnungen, welche die schleswig-holsteinische Landesversammlung in dem Staatsgrundgesetze ausdrücklich bestätiget hat, kraft der von Meinem Vater zu Meinen Gunsten ausgestellten Verzichtsurkunde, erkläre Ich hierdurch als erstgeborner Prinz der nächsten Linie des oldenburgischen Hauses, daß Ich die Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein antrete und damit die Rechte und Pflichten übernehme, welche die Vorsehung Meinem Hause und zunächst Mir überwiesen hat. Ich weiß, daß diese Pflichten in schwerer Zeit an Mich herantreten, Ich weiß, daß zur Durchführung Meines und Eures Rechtes Mir zunächst keine andere Macht zu Gebote steht, als die Gerechtigkeit unserer Sache, die Heiligkeit alter und neuer Eide und Eure Ueberzeugung von der Festigkeit des Bandes, welches Mein Geschick und das Eure vereint. Ihr habt bis jetzt Ungerechtigkeit ebenso mannhaft getragen als Ihr mannhaft gekämpft hattet, Ungerechtigkeit abzuwehren. Für das Joch, das man Euch auflegte, gab bis jetzt ein unbestrittenes Recht den Vorwand, denn der König von Dänemark war zugleich Euer Herzog. Von jetzt an wäre die Herrschaft eines Königs von Dänemark über Euch eine Usurpation und rechtlose Gewaltthat. Und unsere gemeinsame Aufgabe ist es, dieser Herrschaft ein Ende zu machen. Ich kann Euch jetzt nicht aufrufen, Gewalt mit Gewalt zu begegnen. Euer Land ist von fremden Truppen besetzt, Ihr habt keine Waffen. Mir liegt deshalb vor allem ob, die Regierungen des Bundes um Schutz Meines Regierungsrechtes und Eurer nationalen Rechte anzugehen. Der deutsche Bund ist niemals der legitimen Erbfolge entgegengetreten. Die Ordnung, auf welcher die Regierungen Deutschlands beruhen, ist dieselbe, auf der Meine Rechte begründet sind. Und die Regierungen Europas werden der durch die Erfahrung bestätigten Wahrheit nicht widerstehen, daß ein haltbarer Zustand da nicht dauern kann, wo eine willkürliche Rechtsordnung einem Volke gegen seine gebeiligten Wünsche, gegen seine von Gott gesetzte Nationalität und gegen sein uraltes Recht aufgedrängt werden soll. Lauenburger! Euer schönes Land, Gegengabe für ein Land, dessen Namen Ich durch Meine Geburt trage, unterliegt derselben Erbfolge, soweit nicht Rechte anderer Glieder Meines Hauses und ältere und begründete Rechte deutscher Regentenhäuser daran haften. Ich gebe Euch das Versprechen, daß Ich Euer nationales Recht als Mein

eigenes betrachte, und, soweit Ich berufen bin, Eure Rechte und Freiheiten beschützen werde. Schleswig-Holsteiner! Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß Mein Recht Eure Rettung ist, gelobe Ich, für Mich und Mein Haus zu Euch zu stehen, wie Ich in der Schlacht zu Euch gestanden, Mich nicht zu trennen von Euch und unserem Rechte. Und so gelobe und schwöre Ich gemäß dem Staatsgrundgesetze, die Verfassung und die Gesetze der Herzogthümer Schleswig-Holstein zu beobachten, und die Rechte des Volkes aufrecht zu halten. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort. Schloß Oelzing, am 16. November 1863. Friedrich, Herzog von Schleswig-Holstein."

Wie der »N. Ztg.« aus **Frankfurt a. M.** mitgetheilt wird, hat der besondere Bundesausschuß, dem die Berichterstattung über das Einladungsschreiben des Kaisers Napoleon zum Congreß übertragen worden ist, aus Mangel an Instructionen noch keine Sitzung halten können; doch würde Hr. v. d. Pfordten bereits von ihm zum Referenten bestellt. Denselben bezeichnet man auch als den muthmaßlichen Bundesdelegirten zum Congreß im Fall der Zustimmung. Als Bedingungen die der Ausschuß voraussichtlich aufstellen würde, glaubt man jetzt schon, von den Specialinstructionen abgesehen, folgende errathen zu können: 1) es dürfen keine interna des deutschen Bundes auf dem Congreß zur Berathung kommen; 2) die Verträge von 1815 müssen zur Grundlage dienen; 3) vorher ist ein Programm zu präcisiren.

Ueberlingen, 14. Nov. Nach ergangener Aufforderung von Seiten der höheren Behörde hat das hiesige Amtsgericht eine Untersuchung in Betreff der österreichischen Adresse Ueberlingens eingeleitet. Es wurden Unterzeichner dieses Schriftstücks, insbesondere aber die Colporteure vernommen. Als Verfasser der betreffenden Kaiseradresse hatte sich alsbald Hr. E., Realist-ator bei hiesigem Amt, genannt.

Berlin, 18. Nov. Wie die »Kreuzztg.« vernimmt, wäre die Thätigkeit des Marine- und Kriegsministeriums für den anscheinend unvermeidlichen Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Dänemark in Anspruch genommen. Die 6. und 13. Division sollen den Befehl zur Kriegsbereitschaft erhalten haben; für Concentrirung der Kriegsmarine sey Vorkehr getroffen. Der Erbprinz von Augustenburg, welcher heute hier angekommen, hatte bereits eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck. Die ministerielle »Nordd. Allg. Ztg.« sagt: die schleswig-holsteinische Frage habe einen internationalen Charakter; es handle sich um die Prüfung der Rechtsbeständigkeit des Londoner Protokolls; es entstehe die Frage: ob der deutsche Bund den Protokollprinzen als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen werde. Der deutsche Bund sey völkerrechtlich nicht verpflichtet, da er dem Protokoll nicht beigetreten; übrigens sey dies seitens der Herzogthümer der Fall, da die Stände nicht um ihre Genehmigung angegangen worden. Oesterreich und Preußen seyen ihrer eingegangenen Verpflichtung ledig, da Dänemark die seinerseits übernommenen Pflichten gegen Deutschland nicht erfüllt habe.

Von der polnischen Gränze, 13. Nov. Die verschiedenen kleinen Insurgentenschaaren die seit vierzehn Tagen das Land durchzogen, haben sich jetzt im Koniner Kreise bei Kleczew vereinigt, und bilden ein ziemlich ansehnliches Corps. Vorgestern ist bereits die gesammte russische Besatzung von Slupce mit Geschützen gegen sie ausgerückt, und heute hört man Kanonendonner, doch ist näheres über den Erfolg des Zusammenstoßes noch nicht bekannt. Auch aus der Gegend von Wloclawek sind die Insurgenten wieder vorgerückt, werden aber jetzt vom General Belgard aus Kalisch mit überlegenen Streitkräften aufgesucht. — Die französische Thronrede circulirt gedruckt in allen jenseitigen Gränzorten, und wird selbst den polnischen Bauern zugestellt. Sie enthält links den französischen Text und rechts die polnische Uebersetzung, worin noch die Forderung einer Aenderung der bisherigen Zustände aufgenommen ist. Wahrscheinlich ist dieses Blatt in Frankreich gedruckt, und sein Zweck geht dahin das Interesse für den Aufstand wach zu erhalten.

Zürich. Die in mehreren Blätter verbreitete Todesnachricht des Verwalters Diethelm Spengler ist unrichtig. Derselbe war bis zur Stunde in einer Heilanstalt zu Wyl unter Behandlung des Herrn Dr. Ellinger und ist nun von seiner Gemüthskrankheit vollständig geheilt.

Pâte pectorale balsamique crystallisée

von Hofapotheker **Aug. Lamprecht.**

Diese Brustzeltchen für Heiserkeit, Husten, Hals- und Brustbeschwerden sehr vortheilhaft wirkend, sind, die Schachtel zu 24 kr., zu haben bei

Apotheker ***H. Thaeter,***
Engel-Apotheke in Lindau.

Liederkranz.

Samstags den 21. November 7½ Uhr Abends

Gesangübung.

Zu zahlreichem Erscheinen werden die verehrlichen aktiven Mitglieder eingeladen.

Die Vorstände.

Einladung.

Morgen **Sonntag den 22. November** findet zur Feier des **Cäcilientages** eine musikalische Abendunterhaltung im „Storchen“ statt, wozu Jedermann höflichst eingeladen ist.

Anfang um 7 Uhr.

Der Blechmusikverein.

Versteigerung.

Heute **Samstag den 21. November** werden von Vormittags **9 Uhr** an im Schützengarten dahier nachbenannte Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Gläser, Krüge, Flaschen, Porzellain, Zimmer- und Gartenleuchter, letztere mit Glaskugeln, Lampen, Kästen, Tische, Bettladen, Bierfässer, mit Eisen und Holz bereift, Kegel und Kugeln, Schubkarren ꝛc., und noch viele andere in Wirthschaften brauchbare Gegenstände, wozu freundlichst einladet

Fried. Magerl, verpflicht. Schätzmann.

Verpachtung.

Von dem Gräfl. v. Quadt'schen Schloßgut Moos bei Aeschach, zunächst beim Schloß, ist ein Rebgarten, 32 Dezimalen haltend, zu verpachten. Pachtliebhaber können sich innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten oder an den Schloßverwalter Flachs auf Moos wenden, wo ihnen genauere Auskunft ertheilt wird.

Vögele, Schaffner.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Gicht, Rheumatismus und Schweißfuß Leidenden zu empfehlen sind, hat für Lindau und sämmtliche Umgegend auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paar 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Albrecht Pfeiffer, Nadler am Kirchenplatz.

Frankfurt a. O., im September 1863.

Rob. v. Stephani.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 22. November 1863:

Vorletztes Gastspiel des k. bayer. Hofschauspielers Herrn Franz Herz.

Der Müller und sein Kind

oder:

Die Todtenschau in der Christnacht.

Volks-Drama in 5 Akten von Dr. Ernst Raupach.

Anfang 7 Uhr.

Badschwämme und Chocolade

in schöner Auswahl, frisch dagekommen, empfiehlt hiemit Joh. Ludw. Küner.

Konrad Riesch, Küfermeister, schenkt alten und neuen Wein aus.

Dünger kann abgeholt werden. Wo? sagt die Redaktion.

Ein grauer Pinscher ist zugelaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu miethen wird gesucht:

Auf Weihnachten oder Neujahr eine kleine Wohnung. Zu erfragen bei der Red.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 19. November 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 27. 18 Rp. per Doppelcentner. Abschlag — Fr. 21 Rp.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 276. den 23. November 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 19. Nov. Unser jugendlicher Kronprinz ließ sich am letzten Montag bei dem derzeitigen Rector der hiesigen Universität, Prof. Dr. Pözl, als civis academicus zur Immatriculation anmelden, und wird Se. k. Hoheit zunächst die Vorlesungen der philosophischen Facultät besuchen.

München, 20. Nov. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Bayern werden aus Anlaß erreichter Volljährigkeit am Montag den 23. November (im steinernen Appartements) die Aufwartungen empfangen und zwar um 12 Uhr Mittags: des diplomatischen Corps und der am k. Hofe vorgestellten fremden Herren, um 12¾ Uhr: die Herren der ersten und zweiten Rangsklasse, um 2 Uhr: die Herren der dritten Rangsklasse und des königlichen Offiziercorps.

München, 20. Nov. An dem gestern verstorbenen quiescirten Cavallerie-Obersten Frhrn. Emil v. Stockum hat die bayerische Armee abermals einen wackern Veteranen verloren. Ein geborener Frankfurter und älterer Bruder des ihm vor einigen Jahren im Tod vorausgegangenen Generals v. Stockum, focht er 1813 in der Lützower Freischaar. Unter König Otto diente er eine Reihe von Jahren in Griechenland. Er war ein tapferer Officier und im vollen Sinn des Worts ein Ehrenmann.

München. Die Schritte welche Bayern in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit thun wird, sind vorgezeichnet in folgenden Worten, die der damalige Ministerpräsident und jetzige Bundestagsgesandte Frhr. v. d. Pfordten in der denkwürdigen Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 16. März 1859 sprach: Es ist Ihnen bekannt daß im Jahr 1852 die fünf europäischen Großmächte in London eine Convention geschlossen haben. Ich muß anerkennen daß diese Convention der schwerste Schlag ist welcher die Rechte der Herzogthümer Schleswig und Holstein getroffen hat; denn sie ändert die Erbfolgeordnung in diesen Herzogthümern, sie hebt die bis dahin allgemein als zu Recht bestehend anerkannte Erbfolgeordnung deutscher Fürstengeschlechter in diesen Herzogthümern auf, und setzt eine Erbfolgeordnung ein, in Folge deren die Herzogthümer für alle Zukunft mit der Krone Dänemark in einer Person ihren Souverän finden. Es ist damit, meines Erachtens, eigentlich die Selbständigkeit der Herzogthümer für die Zukunft — ich will mich recht gelinde ausdrücken — in Frage gestellt. Nachdem die fünf europäischen Großmächte diese Convention geschlossen hatten, theilten sie dieselbe den deutschen Regierungen mit dem Wunsch mit sie möchten derselben ihre Zustimmung ertheilen. Diesem Wunsche wurde vielfach entsprochen. Eine deutsche Regierung, unter den größern, trat ihm entschieden entgegen, und ihrer Stimme schlossen sich dann noch einige andere an. Diese eine deutsche Regierung erklärte zunächst: sie halte sich nicht für berechtigt über diese Frage außerhalb der Bundesversammlung ein Ja oder Nein abzugeben, denn die Wahrung der Erbrechte deutscher Fürsten und der Selbständigkeit der zum deutschen Bund gehörenden Lande sey nach den Bundesgrundgesetzen eine Pflicht und ein Recht der Bundesversammlung. Und als man dann in dieser Regierung drang wenigstens zu erklären, daß sie in der Bundesversammlung jener Convention zustimmen wolle, antwortete sie: «sie werde das nur unter der Voraussetzung thun, daß man ihr die vollgültigen Verzichte der erbberechtigten deutschen Fürsten vorlege, und so lange diese Bedingung nicht erfüllt sey, werde sie sich nimmermehr bestimmen lassen einen Ausspruch zu thun der solches Recht vernichtet.» Die Folge davon

war daß die Londoner Convention niemals an die Bundesversammlung gebracht wurde, daß der deutsche Bund bis zur Stunde sie nicht anerkannt hat. Wenn ich vorhin gesagt habe in der Convention von London ist die Zukunft der Herzogthümer in Frage gestellt, so sage ich jetzt durch diese negative Thatsache ist die Zukunft der Herzogthümer gewahrt. Diese eine deutsche Regierung war die bayerische, und ich habe die Ehre gehabt ihr Organ zu seyn. Ich frage Sie, meine Herren, ob das eine Politik der Nothwendigkeit ist ohne sittliche Ueberzeugung, oder ob es eine Politik des Rechtes ist die in dem Bewußtsein ihrer sittlichen Begründung den fünf Großmächten Europa's gegenüber sich geltend gemacht hat? Und unter diesen war keine die so entschieden, so wiederholt auf die bayerische Zustimmung gedrungen hat als die russische. Mit der russischen Regierung haben über diese Frage wiederholt schriftliche und mündliche Erörterungen stattgefunden, die sich bis in das Frühjahr 1853 ausdehnten, die aber den Entschluß Bayerns, gestützt auf das hohe Rechtsgefühl und den festen Sinn Sr. Majestät des Königs, nicht zu erschüttern vermochten.

Augsburg. Mitbürger! Eine uns allen theure Sache, die Schleswig-Holsteins, welche seit Jahren die Herzen aller Vaterlandsfreunde bewegt, die vor fünfzehn Jahren zu einer heldenmüthigen Erhebung geführt, aber in den Zeiten der Reaction einem unglückseligen Abschluß entgegenzudrängen versucht wurde, sie geht nunmehr nach dem Tode des Königs von Dänemark und Herzogs von Schleswig-Holstein ihrer endlichen Erledigung entgegen; sie ist jetzt gleichwie durch eine göttliche Fügung in die Hand des deutschen Volks und seiner Regierungen gelegt. Schleswig-Holstein ist frei; es gehört nun auf Grund alten beschworenen Rechts sich selbst an, und der Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg hat in seinem Manifest vom 16. November bereits als Herzog von Schleswig-Holstein die Regierung angetreten. Es gilt nun jahrelanges Unrecht zu sühnen, und unsern Stammesgenossen in Schleswig-Holstein zu beweisen daß wir für sie nicht blos Worte und Lieder, sondern auch Thaten haben, und daß wir das Versprechen einlösen welches wir so oft und vielfach gegeben. Jetzt oder nie ist die Zeit gekommen Schleswig-Holstein dem Gesammtvaterland zu retten. Laßt uns deßhalb zu einer Versammlung zusammentreten welche zunächst unsere Regierung auffordern soll für das gute alte Recht der Herzogthümer mit allen Mitteln einzutreten, und so eine allen Deutschen heilige Verpflichtung zu erfüllen. Wir laden hienach alle denen Deutschlands Recht, Ehre und Macht am Herzen liegt, zu einer öffentlichen Versammlung auf Sonntag den 22. Nov. Vormittags halb 11 Uhr im goldenen Saal des Rathhauses ein, um dortselbst die Sache weiterer Berathung und Beschlußfassung zu unterstellen. Augsburg, den 19. November 1863. Dr. Agatz, Gustav v. Bezold, v. Buchner, Degenhart, L. Fischer, v. Forndran, Genève, Sigm. Graff, A. Hertel, Hohenadel, Dr. Huttler, Ad. Krober, Karl Kolb, Karl Koch, Dr. Moriz Mezger, Dr. Friedr. Müller, Max Müller, Ad. Neeser, Neuschmid, Aug. Neuß, Ad. Paur, Fr. Preyß, Pürckhauer, Recknagel, Röckelein, Rohmer, Joh. v. Stetten, Dr. Schneider, Frhr. v. Stauffenberg, Aquilin Vogel, Dr. Völk, Ferd. Wagenseil, Dr. Zürn.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, hat sämmtlichen Höfen und freien Städten Deutschlands seinen Regierungsantritt telegraphisch angezeigt. Der Geheimrath Samwer ist mit der Führung der Staatsgeschäfte beauftragt.

Die von **Hannover** zum Bundesexecutionscorps nach Holstein zu stellende Truppenabtheilung wird von 3000 auf 6000 Mann auf von Frankfurt erhaltene Aufforderung hin erhöht werden. Auch Sachsen wird 6000 Mann stellen.

Hamburg, 20. Nov. Gestern Abend ward eine Volksversammlung von Schleswig-Holsteinern und hiesigen Einwohnern der Vorstadt St. Pauli wegen der Nähe von Altona polizeilich aufgelöst. Sie zieht über die Alster zurück nach Uhlenhorst, beschließt eine Adresse an den Prinzen von Augustenburg, ihn als Herzog auffordernd, an die Spitze seines Volks sich zu stellen. Es heißt: die Versammlung schleswig-holsteinischer Ständemitglieder hätte in einem Hotel stattgefunden. Gestern haben 24 Ständemitglieder in Kiel einstimmig beschlossen die Bundesversammlung um schleunigsten Schutz der Landesrechte zu bitten. Das Gesuch ist bereits abgegangen. Die wegen des Verbots nicht erschienenen Ständemitglieder sind zum Anschluß an das Gesuch aufgefordert.

Berlin, 19. Nov. Im heutigen Abgeordnetenhaus waren der Saal und die Tribüne übervoll. Die polnischen Mitglieder beantragen die Sistirung der Untersuchungshaft gegen die drei verhafteten polnischen Abgeordneten. Der Antrag geht an den Justizausschuß. Abg. Simson referirt dann über die Preßverordnung: über die Verfassungswidrigkeit habe die öffentliche Meinung abgeurtheilt, wie die wissenschaftliche Forschung und das Gutachten dreier Juristenfacultäten. Dieses hebe über das Votum des Herrenhauses, das

gestern der Verordnung zugestimmt, hinweg. Er beleuchtet zunächst die Geschichte des Art. 63. Er wage die Behauptung daß schon während der Anwesenheit des Landtags die Verordnung vorbereitet worden, ja vorhanden gewesen. Die Minister hätten gezeigt daß ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz nöthig sey. Die Verordnung sey eine schwächliche Nachahmung des französischen Imperialismus. Was bedeute die Klage über die schlechte Presse? Macht gute Politik, und ihr werdet eine gute Presse haben. Abg. Geist will am Schluß reden. Der Regierungscommissär Jakoby führt aus: die Regierung stehe auf dem Buchstaben der Verfassung. Graf Eulenburg: die Verordnung sey nicht entworfen während der Landtag noch versammelt war. Die Entschlüsse wurden schnell gefaßt, auch daß der Landtag in diesem Jahr wieder zu berufen sey. Die Regierung habe ein anderes Haus für möglich gehalten, und hoffe schließlich auf eine andere Stimmung des Landes, wenn sie auf dem Wege der Beruhigung consequent fortfahre. Er schließt mit den Worten: die Regierung bleibe bei dieser Ansicht, wenn das Votum des Hauses ihr auch die Ausführungsmittel nehme. Sie glaube in ähnlichen Fällen wieder ähnlich handeln zu müssen. Die Verhandlungen dauern fort.

Das k. Staatsministerium der Justiz hat die Vertreter der Staatsanwaltschaft an den Stadt- und Landgerichten angewiesen, bei den durch die Betheiligten erfolgenden Anzeigen von solchen strafbaren Handlungen, welche nur auf Antrag des Beschädigten oder seines gesetzlichen Vertreters verfolgt werden können, sich nicht auf die Aufnahme der Anzeige und der angegebenen Beweismittel zu beschränken, sondern jedesmal auch die bestimmte Erklärung der Betheiligten über die beabsichtigte Strafverfolgung aktenmäßig zu machen.

Verschiedenes.

München, 19. Nov. Die „Bayr. Ztg." brachte vor einigen Tagen die Nachricht, daß in hiesiger Stadt im Laufe des verflossenen Vierteljahres aus Furcht vor einer bevorstehenden Entwerthung der Häuser über 5 Mill. auf solchen versicherte Hypothek-Kapitalien gerichtlich gekündigt worden seyen. Das hiesige Stadtgericht sieht sich hierdurch zu der offiziellen Berichtigung veranlaßt, um etwa entstandenen Befürchtungen entgegenzutreten, daß gerichtliche Kündigungen von auf Häuser versicherten Hypothekkapitalien in dem angegebenen Zeitraume gar nicht, notarielle aber nicht mehr vorgekommen seyen, als sonst in gleicher Frist vorzukommen pflegen. Es sollen diese notariellen Kündigungen während des letzten Vierteljahres kaum die Summe von 100,000 fl. erreicht haben. Wie wenig man übrigens hier ein Sinken der Häuserwerthe befürchtet, dürfte außer jener amtlichen Berichtigung am besten durch die ungeschwächt fortdauernde Baulust bewiesen seyn. Wenn auch die Zahl der dadurch verfügbar werdenden Wohnungen nicht im richtigen Verhältniß mit dem Zuwachs der Bevölkerung zu stehen scheint, so ist doch in Rechnung zu bringen, daß die durch den unleugbaren Aufschwung des hiesigen Gewerkslebens herbeigeführte Umwandlung fast aller Parterrelokalitäten in Läden — selbst in den Vorstädten — zur Steigerung des Bedürfnisses an Wohnungen nicht wenig beträgt. Ob freilich die allgemeine politische Lage in ihrer eventuellen Einwickelung nicht abermals zu einer Häuserpanik führen könnte, wie sie schon einmal hier erlebt wurde, ist eine andere Frage!

Augsburg, 17. Nov. Gestern hielt der Buchdruckereibesitzer Hr. Dr. Huttler vor einer äußerst zahlreichen Versammlung von hiesigen Bürgern und Gewerbetreibenden, der auch der erste Bürgermeister Hr. v. Forndran anwohnte, den ersten Vortrag über das Genossenschaftswesen. Redner besprach die von der bisherigen Industrie-Entwicklung unzertrennlichen Gefahren und Mißstände des Proletariats und des Pauperismus, zeigte die falschen Wege auf, die man einzuschlagen versuchte, um diesen Uebelständen zu begegnen und wies endlich auf das allein richtige Mittel zur Abhilfe — auf das Genossenschaftswesen hin, dessen bisherige Entwicklungsgeschichte in England und Deutschland er in kurzen Umrissen skizzirte. Der Vortrag währte an anderthalb Stunden und wurde, wie wir bemerken konnten, mit großem Interesse aufgenommen.

Der Magistrat in Kempten hat, wie bereits mehrere Magistrate diesseitigen Kreises, auf Anfrage der k. Regierung erklärt, daß das Ausbieten von Brandversicherungspolicen im Wege des Hausirens das beste Mittel sey, größere Betheiligung an diesen Versicherungsanstalten herbeizuführen. Derselbe Magistrat ist zugleich der Meinung, daß das Collectiren für Brandunglücke ganz abzuschaffen sey.

Aus West-Gallizien, 14. Nov. Die gute Ernte macht den Verkehr mit landwirthschaftlichen Erzeugnissen sehr lebhaft, und es geht namentlich der Getreidehandel nach Ungarn, wohin wir sonst nie Absatz haben, äußerst schwunghaft. Er ersetzt uns den wel-

chen wir gewöhnlich nach Deutschland haben, und der in diesem Jahr von sehr geringem Belang ist. Nach Schlesien und Mähren, wohin wir in gewöhnlichen Jahren starken Absatz haben, geht fast gar nichts, weil diese Länder selber eine gute Ernte gehabt haben. In Wolle, die wir schon — und insbesondere die hier angesiedelten Deutschen — in Menge und von sehr guter Qualität erzeugen, belebt sich der Handel, auch finden die Händler dabei ihre Rechnung, weil die niedrige Valuta ihnen große Vortheile gewährt. Das Verhältniß der Bauern zu den Grundherren hat sich in neuerer Zeit günstig gestaltet, und es ist von der früheren Spannung und Feindseligkeit kaum noch eine Spur zu merken.

Laut einer Depesche aus Messina hat dort ein Sturm große Verheerungen angerichtet. Mehrere Personen sind ums Leben gekommen und viele Häuser eingestürzt.

Ein Herr Alexander Marton in Ungarn will eine neue Methode Häuser zu bauen erfunden haben, bei deren Anwendung die Häuser nicht nur wohlfeiler und dauerhafter, schöner und bequemer, sondern namentlich auch unverbrennlich würden.

Wittwen-Versorgung; Kindererziehungs-Gelder,
mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart schließt für dieselbe Versicherungen ab, welche im Falle des Todes des Vaters oder Versorgers den Hinterbliebenen lebenslängliche oder bis zu einem bestimmten Lebensalter dauernde Pensionen verschaffen.

Ein 35jähriger Mann kann seiner 30jährigen Frau eine von seinem Tode an zahlbare lebenslängliche Pension von fl. 300 durch eine einmalige Einlage von fl. 1171. 30. oder jährliche Prämien von fl 82. 18. sichern.

Die Versicherung eines Erziehungsgeldes von fl 250., welches einem jetzt 5 Jahre alten Kinde auf den Tod eines bei Eingehung der Versicherung 40jährigen Vaters bis zum 21. Lebensjahre jährlich verabreicht werden soll, kostet entweder ein für allemal fl 305. 25. oder eine jährliche Prämie von fl. 36. 27. Die Bezahlung der Prämie hört mit dem Tode des Vaters, jedenfalls aber mit dem 15 Lebensjahre des Kindes auf. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten

Fr. Boulan in Lindau, Kramergasse D 11.

Neue holländische Häringe,
Weiße ungarische Kochbohnen,

sind billigst zu haben bei

Joh. Ludw. Küner.

Theater-Anzeige.

Montag den 23. November 1863:

Unwiderruflich letztes Gastspiel und Benefiz des k. bayer. Hofschauspielers Herrn Franz Herz und erstes Gastspiel der Fräulein v. Diemar vom Hoftheater in Meiningen.

Der Kaufmann von Venedig.

Schauspiel in 4 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.

Anfang 7 Uhr.

Morgen Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es nackte Bratwürst bei

Jakob Riesch, Metzgermeister

Wallrath-Oel-Lichter,

wegen ihrer Reinlichkeit und Sparsamkeit im Brennen empfehlenswerth, sind zu haben bei

Joseph Ruez.

Joseph Anton Kleiner in Fineza schenkt neuen Wein aus.

Es wird bis zum Neujahr oder 1. Februar ein Logis für eine Familie gesucht.

Dem Unterzeichneten ist eine Wässerwiese, 1½ Morgen groß, in den sogenannten Breitwiesen (Tettnanger Markung) entbehrlich geworden, dieselbe wäre zu einer Streuwiese ganz geeignet.

Ferdinand Beck, Bot.

Lindau, 21. Nov. (Schrannen.) Die heutige Schrannen-Zufuhr bestand aus 3238 Sch. Weizen, 1363 Sch. Kernen, 141 Sch. Roggen, 236 Sch. Gerste, 324 Sch. Haber; die Preise fielen bei Weizen um 6 kr. und Kernen um 14 kr., Haber stieg um 6 kr., Mittelpreise sind: Weizen 20 fl. 17 kr., Kern 19 fl. 16 kr., Roggen — fl. — kr., Haber 7 fl. 24 kr. Verkauft wurden 2811 Sch., Schrannenerlös 2487 Sch. Umsatzsumme 54,896 fl. 8 kr.

Augsburg, 20. Nov. (Schrannen.) Der heutige Schrannenzufuhr betrug 3091 Sch., wovon 3817 Sch. verkauft und 174 Sch. ausgezogen wurden. Die Preise gesunken. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 24 kr. (gefallen um 33 kr.), Kern 17 fl. 1 kr. (gefallen um 34 kr.), Roggen 12 fl. 18 kr. (gefallen um 21 kr.), Gerste 10 fl. 18 kr. (gefallen um 14 kr.), Haber 6 fl. 40 kr. (gefallen um 1 kr.), Umsatzsumme 48,603 fl. 15 kr.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Cottbuser Kreisblatt
für Stadt und Land

Nach 12 Uhr. Der Gott und Herr Jesus Christus ist Sonntags 12 Uhr aufgestanden. Wer das nicht glaubt, der ist kein Christ, sondern ein Heide und ein Türke und wird ewig verdammt. Wer aber nach 12 Uhr aufsteht, der ist ein Faulenzer und ein Lump. Wer nach 12 Uhr aufsteht, der ist ein Sünder

Mitbürger!

Da Herr Richard Wagner Sonntag den 7. d. M. Abends 6 Uhr auf dem Stadttheater-Saale, Ihnen Gelegenheit bietet, seine Ansichten über Kunst und Künstler, über Musik und Theater, und besonders seine eigenen Werke, selbst vor Ihnen zu entwickeln, so ist es Pflicht eines jeden Kunstfreundes, diesem Vortrage beizuwohnen.

Wir Unterzeichnete, welche Herrn Wagner persönlich kennen, und seine Ansichten theilen, fordern Sie auf, sich recht zahlreich zu diesem Vortrage einzufinden, damit Herr Wagner sehe, daß Sie ihn verstehen, und daß Sie ihn lieben.

Dresden, Freitag den 31. März 1848.

Eduard Bendemann, Professor. — Julius Hübner, Professor. — Ferdinand Hiller, Kapellmeister. — Julius Otto, Schriftsteller. — Eduard Reiß, Maler. — Ferdinand Stark, Maler. — Julius Stark, Bildhauer.

Dienstag den 11. April 1848

Gesangübung

im Saale des Hotel de Pologne zu Dresden.

Gesangproduction

der vereinigten Sangesbrüder.

Anfang um 8 Uhr. Gäste können gegen die Entrichtung von 5 Ngr. zu der Gesellschaft eingeführt werden.

Aechten Malz-Bonbons

empfiehlt in gewiß vorzüglicher Qualität à Pfund 10 Ngr.

Franz Schönfelder,

Conditor.

Weingut-Verkauf.

Verschiedene Sorten in Flaschen, als: 1842er weiß Meißnerblut, 1842er roth Meißnerblut, 1842er Ruländer, 1842er Traminer, 1842er Riesling, 1842er Gutedel, 1842er Muskateller, 1842er Ruländer, 1842er Traminer, 1842er Riesling, 1842er Gutedel, 1842er Muskateller

sind zu haben bei

Gustav Hänsel,

Weinhändler, Dresden, Wilsdruffer Gasse No. 1.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden, ist Ostern zu vermiethen Pirnaische Gasse No. 1.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden, ist Ostern zu vermiethen Pirnaische Gasse No. 1.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch. № 278. 23. November 1842.

Das Lindauer Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal. Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Anzeigen werden die Zeile à 3 kr. berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politik.

Bayern, 18. Nov. Der Landtagsabschied vom 15. d. Monats lautet wie folgt:

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Erztruchseß und Kurfürst, Herzog in Bayern, in Franken und in Schwaben, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog zu Zweibrücken, Graf von Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, etc. etc.

Entbieten Unsern Gruß und Gnade zuvor — und thun Unsern Landständen des Reichs, Unsern Getreuen, Folgendes:

Wir haben Uns bewogen gefunden, Unsere Landstände des Reichs, Unsere Getreuen, zu einer außerordentlichen Versammlung zu berufen, um Ihnen Unsere Absichten wegen Ordnung der Verhältnisse der Gemeinden, der Heimathen und der Armenpflege, wegen Ablösung der Grundlasten, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Verehelichungen, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Gemeinde-, Distrikts- und Kreisangelegenheiten, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Gewerbe, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Verkehr, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Strafen, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Verbrechen, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Polizei, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Presse, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Landwehr, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Steuern, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Staatsschulden, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Staatsdiener, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Staatsrechnungen, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Staatsverwaltung, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Staatsverfassung, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Staatsgrundgesetze, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Staatsgrundrechte, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Staatsgrundpflichten, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Staatsgrundordnung, wegen Verbesserung der Gesetzgebung über Staatsgrund

ſeyn. Nach ihm betrat Dr. Völk die Rednerbühne um mit mächtig ergreifenden Worten folgende Erklärung und eine entſprechende ebenfalls vorgeleſene Adreſſe an Se. Maj. den König Max von Bayern zu motiviren. Die Verſammlung erklärt: Durch den Tod des Königs von Dänemark iſt von Rechtswegen die Verbindung gelöst durch welche die deutſchen Herzogthümer Schleswig und Holſtein an Dänemark gebunden waren. Die Herzogthümer ſind frei, ſie ſind ſelbſtſtändige Staaten, und ihr rechtmäßiger Herzog Friedrich von Schleswig-Holſtein hat die Regierung angetreten. Die Unabhängigkeit der Herzogthümer iſt von Dänemark rechtswidrig unterdrückt, deutſches Bundesland gewaltſam beſetzt gehalten. Der Herzog wird von der däniſchen Regierung an der Ausübung ſeiner Rechte gehindert. Recht und Pflicht des deutſchen Bundes und der deutſchen Regierungen, die Unverletzlichkeit deutſchen Gebiets, die Intereſſen des Vaterlands und ſeiner Machtſtellung, die nationale Ehre fordern daher gleichmäßig dem alten Recht Schleswig-Holſteins auch thatſächliche Anerkennung zu verſchaffen, und hiefür mit allen Mitteln, nöthigenfalls mit der Gewalt der Waffen, einzutreten. Der Redner ſchilderte wie einem Jahrzehnte lang mit den Waffen und in Verhandlung nicht glücklich geführten Kampf der Tod des Königs von Dänemark zu Hülfe gekommen ſey, um endlich eine Entſcheidung herbeizuführen. Jeder Deutſche wiſſe was er Schleswig-Holſtein ſchuldig ſey, und wiſſe daß die Löſung der ſchleswig-holſteiniſchen Frage die Löſung der deutſchen Frage in ſich ſchließe und bedinge. Die Nation werde für ihr Recht, für ihre Ehre und für ihre Exiſtenz einzutreten haben. Die Worte erſchütterten, und die Worte zündeten. Durch wiederholten Beifall wurde die Rede unterbrochen; aber am lauteſten wurde dieſer bei der Hinweiſung daß angeſichts des Kriegs, welcher uns aller Wahrſcheinlichkeit nach nicht bloß mit Dänemark, ſondern mit mächtigern Feinden bevorſteht, ſich jeder Einzelne mit dem Gedanken vertraut zu machen habe was Krieg bedeute, und daß der Zwiſt der Parteien ſchweigen, daß alle Parteien ſich in opferfreudiger Hingabe an das gemeinſame Vaterland die Hand zu reichen haben, wie es, ſo weit es an dieſer Verſammlung liege, geſchehen, die von Männern der ſich einander entgegenſtehenden politiſchen Standpunkte berufen und von Männern der verſchiedenſten Standpunkte beſucht ſey. Zu hoffen und zu erwarten ſey daß in Bayern Volk und Regierung zuſammenſtehen, daß Bayern zu Schleswig-Holſtein und Deutſchland ſtehen werde. Erklärung und Adreſſe wurden auf Anfrage des Hrn. v. Fornbran einmüthig angenommen, und der Ausſchuß wird letztere an Se. Majeſtät den König zu befördern haben.

Nürnberg, 21. Nov. Es hat ſich hier ein Comité aus beiden Lagern gebildet, das in einer demnächſt zu veranſtaltenden allgemeinen Verſammlung eine Adreſſe an Se. Maj. den König Max auflegen wird, worin das Vertrauen ausgeſprochen werden ſoll, daß Se. Maj., wie er die Veranlaſſung gegeben, daß das Londoner Protokoll dem Bundestage nicht zur Anerkennung vorgelegt wurde, auch jetzt in der ſchleswig-holſteiniſchen Sache das beſtehende Recht Deutſchlands, der Herzogthümer und des Herzogs von Schleswig-Holſtein ſchützen und vertheidigen möge, zu welchem Zwecke das Volk mit allen zu Gebote ſtehenden Mitteln mitzuwirken bereit ſey.

Nürnberg, 22. Nov. Die beiden hieſigen politiſchen Parteien haben ſich bereits in dem Gedanken geeinigt: in einer Adreſſe an den König Max ihre Anerkennung ſeiner echt patriotiſchen Haltung in der ſchleswig-holſteiniſchen Angelegenheit auszudrücken. Es ſoll dieſe Adreſſe in einer demnächſt abzuhaltenden Verſammlung, welche jedenfalls den dahier in ſo hohem Grade vorhandenen Sympathien für unſern gedrückten Bruderſtamm an der nordiſchen Gränzwarte des Vaterlandes Ausdruck geben wird, zum Unterſchreiben vorgelegt werden.

Ulm, 20. Nov. In Heilbronn haben Gemeinderath und Bürgerausſchuß nach einſtimmigem Beſchluß mit einer Bitte an Se. Majeſtät den König und einer Eingabe an die Kammer der Abgeordneten ſich gewendet, daß König und Kammer die geeigneten Schritte thun ſollen den Schleswig-Holſteinern zu ihrem guten Recht zu verhelfen. In Stuttgart findet zum gleichen Zweck heute eine allgemeine Bürgerverſammlung ſtatt. Auch die Ulmer Bürgerſchaft wird zu einer ſolchen eingeladen werden. Es iſt Ehrenſache, daß kommt, wer kommen kann. Jeder muß fühlen, daß es ſich darum handelt, jetzt den Schleswig-Holſteinern, die um ihrer Anhänglichkeit an's deutſche Vaterland ſo Vieles zu erdulden gehabt haben, die überall gethanen Verheißungen zu erfüllen.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Heute beſchloß eine Volksverſammlung von ſechstauſend Perſonen: „Mit dem Tode Friedrichs VII. hat die Vereinigung Schleswig-Holſteins mit der Krone Dänemarks aufgehört. Die Herzogthümer Schleswig-Holſtein haben ihre Unabhängigkeit wieder erlangt. Friedrich von Auguſtenburg iſt der berechtigte Herzog von Schleswig-Holſtein. Die fernere Ausübung irgend einer Regierungshandlung in den Herzogthümern von Seiten Dänemarks und ſeines gegenwärtigen Königs iſt offene Gewalt gegen-

den deutschen Bundesstamm. Es ist daher die unabweisbare Pflicht des Bundes, der deutschen Regierungen und des deutschen Volks solche Gewalt ohne weiteres mit Gewalt abzuwehren. Jeder Versuch einer Einmischung des Auslands in diese Angelegenheit ist als ein Angriff auf deutsche Ehre und deutsches Recht entschieden und, wenn es seyn muß, mit der Macht der Waffen zurückzuweisen. Was im Jahr 1852 von einer Anzahl europäischer Fürsten über das Recht eines deutschen Stammes ohne dessen Zustimmung und ohne Beistimmung des deutschen Bundes beschlossen wurde, ist ohne Wirkung gegen dieses Recht. Die Wahrung deutschen Rechts und deutscher Ehre in Schleswig-Holstein ist eine heilige und gemeinsame Pflicht des gesammten deutschen Volks und all seiner Regierungen."

Frankfurt a. M., 23. Nov. Die „Europe" setzt die Veröffentlichung der Akten von der letzten Bundestagssitzung fort. Der dänische Protest lautet: 1) der Gesandte muß im Namen seiner allerhöchsten Regierung gegen jeden Anspruch von Mitgliedern der herzoglich augustenburgischen Linie auf eine Erbfolge in den Herzogthümern Holstein-Lauenburg als vollkommen unbegründet, in entschiedenster Weise Protest einlegen. Er unterläßt nicht dabei noch hinzuzufügen: wie — um allen etwaigen zukünftigen deßfälligen Prätentionen ein-für allemal vorzubeugen — Herzog Christian August von Augustenburg durch Akte vom 30. Dez. 1852 der königlich dänischen Regierung eine Versicherung gegeben hat, welche in Art. 2 und 3 folgendermaßen lautet: 2) überdieß verpflichten wir uns hiedurch nicht allein dazu für unsere Person und unsere Familie mekünftige unsern Aufenthalt außerhalb Ihrer k. Maj. Reiche und Lander, worin wir oder unsere Nachkommen selbstverständlich kein Grundeigenthum erwarten dürfen und wollen, zu nehmen, sondern 3) geloben und versprechen außerdem für uns und unsere Familie bei fürstlichen Worten und Ehre nichts wodurch die Ruhe in Ihrer k. Maj. Reiche und Landen gestört oder gefährdet werden könnte, vornehmen, imgleichen den von Ihrer k. Maj. in Bezug auf Ordnung der Erbfolge für alle unter allerhöchstdero Scepter gegenwärtig vereinigten Lande oder die eventuelle Organisation allerhöchst dero Monarchie gefaßten oder künftig zu fassenden Beschlüssen in keiner Weise entgegentreten zu wollen. Es folgt die Berufung auf den Londoner Tractat vom 8. Juni 1852, an dessen Abschluß beide deutschen Großmächte theilgenommen und dem mehrere deutsche Regierungen beigetreten. Auf diese Berufung erklärt Bayern, ohne jetzt an die Hauptfrage einzugehen: „Daß dieser Vertrag bis jetzt der hohen Bundesversammlung nicht offiziell zur Kenntniß gebracht, und noch weniger von derselben anerkannt ist. Dieser Vertrag existirt daher zur Zeit für die hohe Bundesversammlung rechtlich nicht, dieselbe hat vielmehr demselben gegenüber vollkommen freie Hand." Bezüglich der beantragten Nichtzulassung protestirte der dänische Gesandte zugleich darauf aufmerksam machend: „zu welchen bedenklichen Consequenzen die Nichtzulassung des Vertreters Sr. Maj. des Königs von Dänemark als Mitglied des deutschen Bundes in die Bundesversammlung Veranlassung geben könnte, nachdem Allerhöchstdieselben die Regierung in ihrem zum deutschen Bund gehörigen Landen angetreten haben."

(Eingesandt.)

München, November. Wir haben über ein Ereigniß zu berichten, welches für die Bewohner Vindau's und der nächsten Gauen ein ganz besonderes Interesse hat. Herr **Dr. Georg Köberle** von Nonnenhorn nämlich feierte am Dienstag den 17. November mit seinem neuen dramatischen Werke „Heinrich IV. von Frankreich" auf dem königl. Hof- und Nationaltheater zu München einen Triumph, wie ein solcher schon seit vielen Jahren hier nicht mehr stattgefunden hat. Das allgemeine Urtheil über diese herrliche dichterische Schöpfung lautet dahin, daß **Dr. Georg Köberle** der größte Dramatiker Münchens, ja unter den lebenden wohl der größte Deutschlands sey. Die Nonnenhorner dürfen stolz seyn auf diesen ihren Mitbürger, dessen berühmter Name dem kleinen Orte einen Platz in der deutschen Literaturgeschichte sichert. Wie wir hören, wird Herr **Dr. Köberle**, der sich zur Zeit in München befindet, schon in den nächsten Tagen wieder in seine Heimath zurückkehren, um daselbst in ländlicher Zurückgezogenheit den bayerischen Helden „Max Emanuel" mit aller poetischen Hingebung und unstrengendem Fleiße zu dramatisiren. „Max Emanuel", dem man nach dem großen Erfolge, welchen „Heinrich IV." errungen, natürlich schon jetzt mit großer Erwartung entgegensieht, wird im nächsten Frühjahr, bald nach der Rückkehr Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs **Max** aus Italien, welcher die Bearbeitung solcher vaterländischen Stoffe mit besondern Wohlgefallen beehrt, auf dem königlichen Hof- und Nationaltheater zur Darstellung kommen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Berlin.

Grundkapital 3 Millionen Thaler. Prämien-Reserve 1 Million Thaler.

Versicherungen gegen feste Prämien ohne Nachschuß-Pflicht. Billigste Prämien-Berechnung auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, Erndten, Fabrik-Anlagen und Gewerbe-Inventarien.

Prospekte und Antrags-Formulare sind in allen Agenturen unentgeltlich zu haben.

Berlin, Behrenstraße 53.

Die Direktion.

Agenturen haben übernommen: in Aachen und Burtscheid: Herr Kaufmann Wilhelm Schmitz; in Aschersleben: Herr Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schmidt; in Barmen: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Bielefeld: Herr Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schmidt; in Bonn: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Bremen: Herr Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schmidt; in Cleve: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Crefeld: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Dortmund: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Düsseldorf: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Elberfeld: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Emmerich: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Essen: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Gladbach: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Hagen: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Hamm: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Hannover: Herr Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schmidt; in Hildesheim: Herr Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schmidt; in Iserlohn: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Kleve: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Lippstadt: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Lüdenscheid: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Magdeburg: Herr Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schmidt; in Minden: Herr Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schmidt; in Neuß: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Oberhausen: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Osnabrück: Herr Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schmidt; in Ruhrort: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Solingen: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Stade: Herr Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schmidt; in Stettin: Herr Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schmidt; in Uerdingen: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Vegesack: Herr Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schmidt; in Wesel: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Wetzlar: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Wiedenbrück: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Wipperfürth: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Witten: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Wuppertal: Herr Kaufmann Wilhelm Hasenclever; in Zeitz: Herr Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schmidt.

Kapital-Versicherung auf Kinderversorgung.

Die Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a. Rh. versichert Kapitalien auf Kinderversorgung und Aussteuer.

Die Versicherungs-Bedingungen sind kostenfrei zu haben bei

Berlin, Behrenstraße 53.

Die Direktion.

Dr. Struve's Mineralwasser-Anstalt in Berlin.

Die Anstalt befindet sich Behrenstraße 53.

Die Preise der Mineralwasser sind folgende:

1 Krug Selterwasser	2½ Sgr.
1 Krug Fachinger Wasser	5 Sgr.
1 Krug Emser Kränchen	5 Sgr.
1 Krug Emser Mutterquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Rakoczy	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Ragoczy	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Soolsprudel	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Pandur	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Stahlquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Theresienquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Wilhelmsquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Ludwigsquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Maxbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Elisabethquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Victoriaquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Kreuzbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Schloßbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Marktbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Rakoczy	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Soolsprudel	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Pandur	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Stahlquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Theresienquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Wilhelmsquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Ludwigsquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Maxbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Elisabethquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Victoriaquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Kreuzbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Schloßbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Marktbrunnen	5 Sgr.

Berlin, Behrenstraße 53.

Dr. Struve.

Dr. Struve's Mineralwasser-Anstalt in Berlin.

Die Anstalt befindet sich Behrenstraße 53.

Die Preise der Mineralwasser sind folgende:

1 Krug Selterwasser	2½ Sgr.
1 Krug Fachinger Wasser	5 Sgr.
1 Krug Emser Kränchen	5 Sgr.
1 Krug Emser Mutterquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Rakoczy	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Ragoczy	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Soolsprudel	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Pandur	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Stahlquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Theresienquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Wilhelmsquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Ludwigsquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Maxbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Elisabethquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Victoriaquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Kreuzbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Schloßbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Marktbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Rakoczy	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Soolsprudel	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Pandur	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Stahlquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Theresienquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Wilhelmsquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Ludwigsquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Maxbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Elisabethquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Victoriaquelle	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Kreuzbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Schloßbrunnen	5 Sgr.
1 Krug Kissinger Marktbrunnen	5 Sgr.

Berlin, Behrenstraße 53.

Dr. Struve.

Neue Auflage!

Dorfkapelle.

Die schönsten Begräbniß-Gesänge für Männer-Chor, leicht zu singen und ohne Begleitung.

Preis 5 Sgr.

Neue Auflage!

Neues Liederbuch für Turnvereine.

Eine Sammlung der schönsten Lieder für Männer-Chor, leicht zu singen und ohne Begleitung.

Preis 5 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Ernst Keil in Leipzig.

Soeben erschien:

Der Tod und Gott.

Ein Philosophischer Versuch.

Von

Dr. Ludwig Noiré.

Preis 15 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Ernst Keil in Leipzig.

Soeben erschien:

Blut- und Lebensluft.

Von

Dr. Ludwig Noiré.

Preis 15 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag | № 279. | 28. November 1843.

Das Lindauer Tagblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet vierteljährlich 1 fl. 12 kr. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen darauf an.

Deutschland.

Frankfurt, 25. Nov. Die amtliche Kunde von der Vermählung unserer Prinzessin Mathilde mit dem Prinzen Friedrich von Württemberg ist heute Abend hier eingetroffen. Der Prinz wird, wie man hört, am 1. Dez. in Stuttgart eintreffen, und die Vermählung wird dann sogleich vollzogen werden. Die Prinzessin Mathilde wird sich nach Stuttgart begeben, um daselbst die Vermählung zu vollziehen. Der Prinz Friedrich von Württemberg ist der jüngste Bruder des Königs von Württemberg, und ist geboren den 25. Juni 1808. Er ist Generalmajor und Chef der 4. Kavallerie-Brigade. Die Prinzessin Mathilde ist geboren den 30. Juli 1813. Sie ist die zweite Tochter des Prinzen Adam von Württemberg, des Bruders des jetzigen Königs und des verstorbenen Königs Wilhelm. Ihre Mutter ist die Prinzessin Pauline von Württemberg, geb. Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen. Die Prinzessin Mathilde ist die Schwester der Prinzessin Wera, welche sich mit dem Prinzen Eugen von Württemberg vermählt hat.

Frankfurt, 25. Nov. Die Nachrichten über die Vermählung der Prinzessin Mathilde mit dem Prinzen Friedrich von Württemberg sind heute Abend hier eingetroffen. Der Prinz wird, wie man hört, am 1. Dez. in Stuttgart eintreffen, und die Vermählung wird dann sogleich vollzogen werden. Die Prinzessin Mathilde wird sich nach Stuttgart begeben, um daselbst die Vermählung zu vollziehen. Der Prinz Friedrich von Württemberg ist der jüngste Bruder des Königs von Württemberg, und ist geboren den 25. Juni 1808. Er ist Generalmajor und Chef der 4. Kavallerie-Brigade. Die Prinzessin Mathilde ist geboren den 30. Juli 1813. Sie ist die zweite Tochter des Prinzen Adam von Württemberg, des Bruders des jetzigen Königs und des verstorbenen Königs Wilhelm. Ihre Mutter ist die Prinzessin Pauline von Württemberg, geb. Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen. Die Prinzessin Mathilde ist die Schwester der Prinzessin Wera, welche sich mit dem Prinzen Eugen von Württemberg vermählt hat.

Frankfurt, 25. Nov. Die amtliche Kunde von der Vermählung unserer Prinzessin Mathilde mit dem Prinzen Friedrich von Württemberg ist heute Abend hier eingetroffen. Der Prinz wird, wie man hört, am 1. Dez. in Stuttgart eintreffen, und die Vermählung wird dann sogleich vollzogen werden. Die Prinzessin Mathilde wird sich nach Stuttgart begeben, um daselbst die Vermählung zu vollziehen. Der Prinz Friedrich von Württemberg ist der jüngste Bruder des Königs von Württemberg, und ist geboren den 25. Juni 1808. Er ist Generalmajor und Chef der 4. Kavallerie-Brigade. Die Prinzessin Mathilde ist geboren den 30. Juli 1813. Sie ist die zweite Tochter des Prinzen Adam von Württemberg, des Bruders des jetzigen Königs und des verstorbenen Königs Wilhelm. Ihre Mutter ist die Prinzessin Pauline von Württemberg, geb. Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen. Die Prinzessin Mathilde ist die Schwester der Prinzessin Wera, welche sich mit dem Prinzen Eugen von Württemberg vermählt hat.

Erweiterung ihrer Competenz, d. h. die Beschlußfassung über den von ihnen zu leistenden Beitrag zum dänischen Staatshaushalte zuerkennnen wolle. Dafür solle nun aber auch die ganze Streitsache aus und fertig seyn!

Man beschloß in der Eschenheimer Gasse zu Frankfurt, diese dänische Erklärung den vereinigten Ausschüssen zuzuweisen.

Am selben Tage, Nachmittag 3½ Uhr, wurde König Friedrich VII. von Dänemark zu den Ausschüssen seiner Väter versammelt.

Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, wenn man sehen muß, wie der Ur-Urenkel einer langen Reihe von Königen als der Letzte seines Stammes in die Gruft gesenkt wird und Helm und Schild über dem Sarge zerbrochen werden. Tausend Jahre vor Christi soll schon Skiold der Dänenkönig als ein mächtiger Herrscher und — Seeräuber in Nordsee, Belt und Sund gewaltet haben, und zählt man bis auf Friedrich VII. herab, der jetzt die Reihe schließt, so erhält man gerade 120 Könige. Das Haus Oldenburg, dessen ältere Hauptlinie eben gegenwärtig mit Friedrich erloschen ist, hat seit 1448 in Dänemark regiert.

Christian Graf zu Oldenburg, von mütterlicher Seite aus dem alten dänischen Königshause stammend, wurde 1448 von den Ständen Dänemarks zu ihrem König, im Jahre 1459 von den Ständen der Herzogthümer Schleswig und Holstein, welche letztere seiner Mutter einer geborenen Gräfin zu Holstein, gehört hatten, zum Herzoge von Schleswig-Holstein erwählt. Diese beiden Länder hatten aber deßhalb nicht etwa Lust sich in Dänemark einverleiben zu lassen, im Jahre 1460 schlossen die Stände derselben mit König Christian einen Vertrag, kraft dessen die Herzogthümer „ewig zusammen bleiben sollen ungetheilt." Kaum geschlossen, wurde dieser Vertrag auch schon wieder von den Fürsten zu brechen versucht, und die Kämpfe, die daraus entstanden, füllen fast die ganzen drei folgenden Jahrhunderte aus. Erst durch die Verträge von 1763 und 1773 kamen die Zwistigkeiten zu einem Abschlusse, welcher so ziemlich denselben äußerlichen Zustand herstellte, welcher 1460 stattgefunden: beide Herzogthümer waren unter einem Herzog vereint und dieser Herzog war zugleich König von Dänemark. Bald aber versuchten die Dänen von Neuem, wo möglich ganz Schleswig-Holstein, oder wenigstens Schleswig dänisch zu machen, und diese Versuche wurden sehr erleichtert durch den beklagenswerthen Umstand, daß bei Gründung des deutschen Bundes nur Holstein mit zu Deutschland gezogen, Schleswig aber, weil es früher nicht zum deutschen Reiche gehört hatte, draußen gelassen wurde. Auf die uralte Zusammengehörigkeit der beiden Länder achteten die Herren Staatskünstler des Wiener Congresses nicht. O diese Staatskunst!

Bald wurde es zur Gewißheit, daß der Mannsstamm der dänischen Könige dem Aussterben entgegengehe und daß also beim Eintritte dieses Falles die Herzogthümer vom Königreiche abgetreten werden müßten. (In Dänemark gilt nämlich auch die weibliche Nachfolge, in den Herzogthümern nur die männliche, wie Dies in ganz Deutschland altes Recht ist.) Um dieß zu verhindern und die Einheit der dänischen Monarchie zu erhalten, erließ König Christian VIII. am 8. Juli 1846 jenen berühmt gewordenen „Offenen Brief", in welchem er erklärte, daß die Herzogthümer ein untrennbarer Theil Dänemarks seyen. Diese Schrift setzte Alles in Bewegung, und diese kam zum hellen Ausbruch, als nach Christian's Tod (20. Jan. 1848) sein Sohn und Nachfolger Friedrich VII. sich vollständig zu den Grundsätzen des Vaters bekannte. Die französische Februarrevolution versetzte Alles in Flammen, in Kiel wurde eine provisorische Regierung gebildet, Unterhandlungen mit Kopenhagen zur Wahrung des guten Rechts der Herzogthümer angeknüpft, und als diese zu keinem Ergebniß führten, alle Hoffnung auf Deutschland gesetzt. Diese Hoffnung täuschte gründlich, Oesterreich und Preußen ließen die Herzogthümer fallen, die Feinde Deutschlands wirkten zu Gunsten Dänemarks, und zu guter Letzt wurde das berüchtigte Londoner Protokoll abgefaßt, in welchem festgesetzt wurde, daß für Dänemark und die Herzogthümer in Zukunft eine und dieselbe Thronfolge gelten solle. Oesterreich und Preußen haben dieses Protokoll anerkannt, der deutsche Bund hat seine Zustimmung nie gegeben, die Stände von Schleswig und Holstein natürlich ebenfalls nicht, und so ist das Protokoll für Deutschland im Allgemeinen und für die Herzogthümer im Besonderen nicht bindend. In dem Augenblick also, wo der letzte Dänenkönig kinderlos verstarb, sind die Herzogthümer kraft ihres alten Rechtes wieder an die herzogliche Linie Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg gefallen.

Das lange hingeschleppte Elend des Schleswigholsteinischen Kampfes wäre nun einfach erledigt.

Es mag vielen Staatsweisen ungelegen kommen, daß Leben und Tod sich nicht nach ihren diplomatischen Combinationen richtet. „Der König ist todt — es lebe der König!" hat man auch in Kopenhagen schnell ausgerufen, und der Protocollprinz wurde als König

Christian IX. proclamirt und er leistete den Eid auf die Verfassung. Das mag für Dänemark gelten, für die nordalbingischen Herzogthümer aber nun und nimmer. Wenn jetzt nicht eine entschlossene einfache That von Deutschland ausgeht, dann war das ewige Singen von „Schleswig-Holstein meerumschlungen“, das Klagen über den „verlassenen Bruderstamm“ eitel hohle Schönrednerei. Das unzweifelbare geschichtliche und natürliche Recht steht uns zur Seite. Wenn jetzt Schleswig-Holstein preisgegeben wird, dann ist es auf immer verloren für uns und eine neue deutsche Schmach verewigt. Die Truppen, die gegen die ewige Verschleppungs- und Ränkesucht Dänemarks einschreiten sollten, sind bereit; eine ungeahnte Wendung der Thatsachen ist eingetreten. Mittel und Wege wären so einfach und gerade, wenn ein einfach gerader Sinn Deutschland beherrschte: Es ergeht ein Marschbefehl, die deutschen Truppen ziehen ein, halten das Land besetzt für seinen rechtmäßigen Herrscher und der deutsche Bund, der das Londoner Protokoll nie anerkannt hat, kann keinen Gesandten des Protokollprinzen als Mitglied des deutschen Bundes empfangen.

So klar aber die Sache liegt, so haben wir doch zu fürchten, daß sie diplomatisch verschleppt, verbogen und verzerrt wird. Während alle Völker ihren Bestand sichern und ihre Macht mehren, sollen wir Deutsche allein es sein, die in ihrer Integrität sich schmälern lassen? In diesen Tagen wird ein Blatt in der Geschichte beschrieben, das entweder unsere Ehrenrettung oder unsere Schmach verzeichnet. (K. Z.)

Neuestes.

München, 24. Nov. Se. k. Hoheit der Kronprinz hat aus Anlaß der erlangten Großjährigkeit gestern die Aufwartungen des diplomatischen Corps, der Herren der drei Hof-Rangesclassen und der Offiziercorps der Linie und der Landwehr entgegengenommen.

München, 23. Nov. Seit einem halben Jahrhundert ringt das deutsche Volk nach Einheit und Freiheit, für die es sich, angefeuert durch die Aufrufe seiner Fürsten zum blutigen, siegreich durchgeführten Kampfe erhoben und noch immer steht es auf demselben Punkte und mit übermenschlicher Geduld harrt es der Erfüllung der ihm gemachten Zusagen. Nun ist ein neues Ereigniß eingetreten. Was wird aus dem verlassenen Bruderstamme im Norden des deutschen Vaterlandes werden? Wird er sich dem „Protokollprinzen“ unterwerfen müssen oder wird Einer unter den Fürsten Deutschlands sein, der das schwarz-roth-goldne Banner hocherhebend ausrufen: Mir nach, für Deutschlands Ehre! Mir nach, für Schleswig-Holstein, für seine Freiheit vom dänischen Joche, für seine Selbstständigkeit! Wer es ausrufen würde, dem würde das deutsche Volk zujauchzen, dem würden nicht blos seine Krieger, dem würde eine Unzahl von deutschen Freiwilligen folgen, denn des Dichters Worte würden von Mund zu Mund gehen: „Es ist ein Kreuzzug, s'ist ein heiliger Krieg!“

Kulmbach, 21. Nov. Der hiesigen Stadtgemeinde ist die Bitte, eines von den zu errichtenden Infanteriebataillonen in Garnison zu nehmen, trotz der Opfer, die sie zu bringen sich anheischig machte, abgeschlagen worden. Der Umstand, daß die dichte Nähe des mit schweren Verbrechern angefüllten Zuchthauses Plassenburg für die hiesigen Einwohner in ungünstigen Fällen gefährlich werden könne, ist nicht gewürdigt und darauf hingedeutet worden, daß bei etwaigen Ausbrüchen der gefangenen Mörder, Straßenräuber und Erzdiebe ꝛc. die hiesigen Landwehrmänner die Pflicht hätten, die Anstalt, Stadt und Umgebung zu schützen.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Die „Südd. Ztg.“ meldet: Heute Vormittag ist bei Graf Moltke, dem preußischen Militärbevollmächtigten, eine militärische Conferenz mit Hrn. v. Rzikowsky, dem Bevollmächtigten Oesterreichs, dem hannoverischen General Schultz und dem sächsischen Major v. Brandenstein abgehalten worden.

In Württemberg hat sich das ganze Land dem Beispiel der Hauptstadt für Schleswig-Holstein angeschlossen: in Tübingen, Eßlingen, Ulm, Reutlingen, Calw, Geislingen, Backnang, Besigheim, Sulzbach a. d. M. fanden Volksversammlungen statt, um in Eingaben an die Regierung oder in Adressen an die Ständeversammlung ihre dießfällige Gesinnung auszusprechen. In Baden ist die gleiche Bewegung; in Heidelberg, Mannheim, Offenburg, Pforzheim ꝛc. fanden von Seiten des Volks Schritte für Schleswig-Holstein und den Herzog Friedrich statt.

Bei meiner Abreise von Lindau sage ich Allen meinen werthen Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl und für das, seit unserm bereits 11jährigen Hiersein, geschenkte Zutrauen und Wohlwollen herzlich dankend.

Wittwe Schwarz und Töchtern.

Supplement to the London Gazette of the 4th of May 1880
Published by Authority
WEDNESDAY, 5 MAY 1880

LONDON GAZETTE EXTRAORDINARY

Published by Authority
WEDNESDAY, 5 MAY 1880

Whitehall, May 4, 1880.

The Queen has been graciously pleased to grant the Dignity of a Baronet of the United Kingdom unto the following Gentlemen:

Sir Thomas Brassey, of Normanhurst, in the County of Sussex, Knight, Commander of the Most Honourable Military Order of the Bath, Civil Division, and Companion of the Most Distinguished Order of Saint Michael and Saint George.

Sir Thomas Brassey, of Preston, in the County of Sussex, Knight, Companion of the Most Honourable Order of the Bath, Civil Division.

Sir Thomas Brassey, of Hastings, in the County of Sussex, Knight, Companion of the Most Honourable Order of the Bath, Civil Division.

Sir Thomas Brassey, of Battle, in the County of Sussex, Knight, Companion of the Most Honourable Order of the Bath, Civil Division.

Sir Thomas Brassey, of Bexhill, in the County of Sussex, Knight, Companion of the Most Honourable Order of the Bath, Civil Division.

Sir Thomas Brassey, of Hastings, in the County of Sussex, Knight, Companion of the Most Honourable Order of the Bath, Civil Division.

Sir Thomas Brassey, of Battle, in the County of Sussex, Knight, Companion of the Most Honourable Order of the Bath, Civil Division.

Sir Thomas Brassey, of Bexhill, in the County of Sussex, Knight, Companion of the Most Honourable Order of the Bath, Civil Division.

Kommerz- und Modeblatt
für Herr- und Damenkleidung.
Erscheint jeden Samstag. Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.

kannt werde. In der Kammer der Standesherrn sprach sich auch Prinz Friedrich von Württemberg für die Adresse für Schleswig-Holstein aus.

Berlin, 24. Nov. Der Abg. v. Vincke hat folgenden Antrag eingebracht: das Haus wolle beschließen: das Haus der Abgeordneten erklärt sich bereit Se. Maj. dem König in Anerkennung und Geltendmachung der Rechte des bisherigen Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein, sowie der Rechte seiner deutschen Herzogthümer mit allen Kräften zu unterstützen. Berlin, 21. Nov. 1863. Frhr. Vincke-Olbendorff als Antragsteller. Unterstützt: Graf v. Schwerin-Putzar. Schubert. Graf Bethusy-Huc. Graf v. Bünau. v. Kathen. v. Bonin.

Innsbruck, 24. Nov. Die tiroler Blätter beobachteten bis heut eine gewisse Zurückhaltung in Bezug auf Schleswig-Holstein. Doch die „Inn-Ztg." tritt heute hervor und er erklärt: Demjenigen welcher in diesem Augenblick dem allzuklugen Denken und Rechnen eine kühne entschlossene That vorzieht, welcher zuerst den Ruf erhebt: „Auf nach dem Norden!" wird die ganze deutsche Nation jubelnd folgen, und wir können nur wünschen, daß unser Jung-Oesterreich dieser kühne entschlossene Träger des deutschen Reichspaniers sey, und damit zugleich tilge was Alt-Oesterreich an den treuen und muthigen Herzogthümern mitverschuldet hat.

Hamburg, 21. Nov. Auf die vorgestern Abends von der Versammlung in der Walhalla an den Herzog von Schleswig-Holstein abgesandte Adresse ist gestern Abend folgende telegraphische Antwort aus Gotha hier eingegangen: „Im Namen Sr. Hoh. des Herzogs. Herzlichen Gruß und warmen Dank dem neugebildeten schleswig-holsteinischen Verein. Die gerechte Sache wird siegen. Franke. (Staatsminister von Coburg-Gotha.)

Hamburg, 22. Nov. Eine Nachricht von größter Wichtigkeit setzt seit heute Mittag die ganze Bevölkerung unserer Stadt in gewaltige Aufregung. Die Mitglieder des Ober-Appellationsgerichts in Kiel, irren wir nicht, bestehend aus 34 Personen, haben dem König Christian IX den Eid der Treue verweigert! Unmittelbar nach dem Eintreffen dieser Nachricht versammelte sich hier der neu gebildete schleswig-holsteinische Verein im Colloseum, einem der größten Locale unserer Stadt, um eine Berathung abzuhalten. Der Andrang des Publikums war ein ungeheurer, die Versammlung selbst, — welche durch kein unzeitiges Einschreiten der Polizei gestört ward, verlief vollkommen ruhig. Auch die in derselben auftretenden Redner überschritten in keiner Weise die von den Umständen gebotene Mäßigung. Beschlossen wurde, falls wir in dem großen Durcheinander recht gehört haben, die sofortige Entsendung einer telegraphischen Depesche nach Berlin an den dort tagenden Ausschuß des Nationalvereins, dahin gehend daß man demselben anzeige man habe hierorts die bereits gestern gemeldeten Beschlüsse der hiesigen Mitglieder genannten Vereins: Bildung eines Corps von Freiwilligen und Verwendung der betreffenden Flottengelder ꝛc. zu diesem Zwecke genehmigt, und fordere den Ausschuß des Nationalvereins auf diesem Beschlusse beizutreten. Nach 1 Uhr Mittags trennte sich die Versammlung ruhig, wie sie zusammengetreten war. Aus den Herzogthümern fehlen bis jetzt weitere Nachrichten. Die Weigerung des Ober-Appellationsgerichts aber, Christian IX. als Herzog von Schleswig-Holstein zu schwören, ist von einer so enormen Wichtigkeit, daß allein durch diesen Act der deutsche Bund in allerkürzester Frist zu entschiedenen Vorgehen genöthigt werden dürfte, will er nicht die Rechte Deutschlands und seiner treuesten Stämme ungestraft mit Füßen treten lassen.

Kopenhagen, 22. Nov. Eine neue Einberufung von Mannschaften hat stattgefunden; es werden etwa 12,000 Mann zu den Fahnen stoßen. Im zweiten Generalcommando-District (Fühnen, Jütland und das Herzogthum Schleswig) sind 1000 Mann für das Bataillon einberufen, mit Ausnahme des fünften, zehnten und zwölften Bataillons, zu welchen Abtheilungen vorläufig nur 200 Mann ausgeschrieben werden. Die Regimentseintheilung und Doublirung der Bataillone tritt in Kraft. — Das 21ste Bataillon ist gestern von Neumünster nach Oldesloe und Segeberg abmarschirt.

Warschau, 12. Nov. Die Hinrichtung des Mitglieds der sogenannten Nationalregierung und Organisators der Stadt Warschau, Joseph Piotrowski's, ist heut um 10 Uhr vollzogen worden. Vor seinem Tod soll, wie man sagt, dieses Mitglied jener geheimen Behörde die hier mit dem Menschenleben Kurzweil treibt, noch viele bedeutsame Geständnisse abgelegt haben, in deren Folge vorige und diese Nacht abermals gegen 100 Verhaftungen vorgenommen worden, meistentheils junge Leute.

Holstein muß von deutschen Truppen besetzt werden.

Eine Woche ist seit dem Tode König Friedrichs von Dänemark vergangen, und heute schon steht Deutschland mitten in den Wogen einer Agitation, wie es seit 1849 keine mehr,

nicht einmal im Jahre 1859, erlebt. Es ist eine Bewegung, die Niemand gemacht hat, die überall von selbst geworden ist. Keine Parteifrage spaltet wie 1859 das einige deutsche Volk. Und dabei überall das Bewußtseyn: Es handelt sich nicht um Worte und Redensarten, es handelt sich um eine That, um eine That von schweren Folgen, die aber das Volk auf sich zu nehmen entschlossen ist, für die es sich verantwortlich erklärt. Während der Bund Ausschußsitzungen über Formfragen hält, verrinnen kostbare Tage, in denen geschehen sollte, was zunächst geschehen muß, die Besetzung Holsteins durch deutsche Truppen. Um Execution handelt es sich nicht mehr. Der, gegen den man exequiren wollte, exekutirt nicht mehr. Der Ort, wo exequirt werden sollte, ist rechtlich im Besitz eines deutschen Fürsten, gegen den nichts zu exiquiren ist, dem aber zum thatsächlichen Besitz seines Rechts geholfen werden soll. Zur Stunde ist aber Holstein im thatsächlichen und widerrechtlichen Besitz eines fremden Fürsten. Der eigene hat noch nicht die Macht, ihn zu verdrängen. Seine Bundesgenossen müssen es für ihn thun. Holstein ist deutsches Bundesland. Gerüstete deutsche Bundestruppen sind bereit. Rückt Deutschland nicht alsbald in Holstein ein, so ist eine strategische Position von größter Wichtigkeit. Holstein, der Brückenkopf, von dem aus Hamburg unmittelbar, ganz Norddeutschland, vor Allem die preußische Hauptstadt Berlin, mittelbar bedroht ist, im Besitz des Feindes, der Dänen und ihrer vermuthlichen Bundesgenossen. (K. Z.)

Verschiedenes.

Augsburg, 23. Nov. Als gestern Mittags während der Wachparade die Infanterie-Musik vor dem Rathhause das „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ spielte, ertönte aus tausenden von Kehlen ein „Hoch!“ für Schleswig-Holstein, das sich bei Repetirung des Liedes wiederholte und brausend sich steigerte als die Musik mit dem deutschen „Vaterlandslied“ endete.

Vom Ursprung der Iller. Unter den Bewerbern um die in der Stadtgemeinde Friedberg erledigte Vieh-Hirtenstelle befindet sich ein z. Z. im tiefsten Süden Schwabens postirter und fast 17 Jahre im Dienste stehender Schullehrer. — Der ist kein Mann, der sich nicht helfen kann.

Von Peiting schreibt man, daß dieser Tage dort ein reales Weberrecht um 3 kr. (sage: Drei Kreuzer! — ob zum Wiederverkaufe oder zum Selbstbetriebe ist nicht beigefügt) verkauft worden ist. Damit ist das jüngsthin in München um 3 fl. veräußerte Realrecht noch übertroffen.

Pleinfeld, 20. Nov. Gestern ist auf dem Bahnhofe zu Schwabach bei der Abfahrt des Zuges ein Oberkondukteur zwischen den Brunnen und den Zug gerathen und ihm ein Arm abgerissen worden. Solches Unglück könnte sich nicht begeben, wenn die Bediensteten der Bahn bei Abgang des Zuges an ihrem Platze wären, und nicht, wie so häufig geschieht, erst einsteigen, wenn er schon im Gange ist.

Speyer, 20. Nov. Heute morgen um 7 Uhr starb der k. Hofrath und Lycealdirector Dr. Georg v. Jäger, geboren zu Düsseldorf am 8. März 1778. Während einer langen Reihe von Jahren im höheren Lehrfache und als Regierungsreferent über das Kreisschulwesen unermüdet thätig, hat er sich um die geistige Bildung unserer Provinz Verdienste erworben, die ihm weit über das Grab hinaus ein dankbares Andenken sichern.

Frankfurt, 22. Nov. Das Spritzenduell hat gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr auf dem Römerberg stattgefunden. Die Meinungen, welche von beiden Spritzen, die Metz'sche oder die Dampffeuerspritze, den Sieg erfochten hat, gehen stark auseinander, und es wird das Urtheil der Sachverständigen darüber abzuwarten seyn. So viel scheint indeß festzustehen, daß die Metz'sche Spritze höher ging, also größere Druckkraft hatte, und schneller schußfertig war, die Wirth-Sonntag'sche dagegen eine ungleich größere Masse Wasser entsandte. Es käme nun darauf an, welche dieser Vorzüge am meisten praktischen Werth haben. Die Feuermänner gaben ihren Sympathien mit der deutschen Spritze kräftigen Ausdruck und brachten auf ihren Erbauer Metz ein donnerndes Hoch aus; er wurde sogar bekränzt und im Triumphe umhergetragen. Auch die große Mehrzahl des Publikums betrachtete Metz als Sieger.

St. Gallen. Letzten Montag wurde von dem Feuerwehrkommandanten der Stadt St. Gallen zum ersten Male die vor Kurzem neu organisirte Feuerwehr zu einer Inspektion und gemeinschaftlichen Uebung versammelt. — An dem von Hrn. Direktor Simon mit großer Liberalität zur Verfügung gestellten neuen Postgebäude wurden die Uebungen der Turner- und Retterkompagnien, sowie der Mannschaft der Spritzen Nr. 1 und Nr. 2 vorgenommen, wobei die Buttenträgerkompagnien und die Mannschaft zu dem Meßmer'schen

Bekanntlich kann Jedoch in gewissen Fällen auch ein Gemeindemann einberufen werden. Wie Sie wissen, ist der Gemeindemann gesetzlich verpflichtet, sich zu stellen, wenn er einberufen wird. Wir werden daher auch in Zukunft nicht anstehen, Gemeindemänner einzuberufen, wenn es uns nothwendig erscheint. Wir ersuchen Sie, uns in dieser Beziehung Ihre Unterstützung nicht zu versagen und Ihre Gemeindemänner zu veranlassen, sich ohne Säumen, wenn sie einberufen werden, zu stellen. Sie werden dadurch sich selbst und Ihren Mitbürgern viele Unannehmlichkeiten ersparen.

Wien, am 1. Juli 1848.

Der Minister des Innern:
Pillersdorf.

Mitbürger

der Stadt und Vorstädte Wiens!

Schon vor einigen Tagen hatte ich die Ehre, Euch mit Vollmacht Sr. Majestät des Kaisers versehen, zu Euch zu sprechen, und Euch zu ermahnen, Ruhe und Ordnung zu erhalten, und Euch vor Aufwiegelungen zu hüten.

Dasselbe wiederhole ich heute theilnehmend mit dem Zusatze, daß der Kaiser das Ministerium Pillersdorf entlassen hat, und daß ich nun mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt bin.

Ich bitte Euch, mir Euer Vertrauen zu schenken, und mich in meinem Bestreben, Euch Ruhe und Ordnung zu sichern, zu unterstützen.

Ich bitte Euch, mir Euer Vertrauen zu schenken, und mich in meinem Bestreben, Euch Ruhe und Ordnung zu sichern, zu unterstützen.

Wien, am 4. Juli 1848.

Der Minister des Innern:
Doblhoff.

Kundmachung

des Ministeriums des Innern, betreffend die Einberufung der Landtage.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juli d. J. zu bestimmen geruht, daß die Landtage in folgenden Ländern und Provinzen einberufen werden, und zwar:

Für Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Illyrien, Tirol, Vorarlberg, Görz, Gradiska, Istrien, Triest, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Krakau, Dalmatien, Lemberg, Bukowina, Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien, Militärgrenze, Lombardie, Venedig und Croatien.

Die Landtage für Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Illyrien, Tirol, Vorarlberg, Görz, Gradiska, Istrien, Triest, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Krakau, Dalmatien, Lemberg, Bukowina, Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien, Militärgrenze, Lombardie, Venedig und Croatien.

Wien, am 4. Juli 1848.

Der Minister des Innern:
Doblhoff.

Theater-Anzeige.

Heute Dienstag den 4. Juli 1848 wird im Theater an der Wien zum Vortheile des Herrn Carl Carl aufgeführt:

Fiesko zu Genua

Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Fiesko, Herr Carl.

Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Parterre 1 fl. 50 kr. Logen 2 fl. 50 kr. Gallerie 1 fl.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag № 281. den 28. November 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Lindau, 28. Juli. Kanonendonner und Tagreveille verkündeten uns heute früh das **allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät unseres allergnädigsten Königs Maximilian II.**, welches durch feierlichen Gottesdienst in den beiden Stadtpfarrkirchen, sowie durch Kirchenparade der k. Linie und Landwehr festlich begangen wird.

Neuestes.

München, 25. Nov. Einem Gerücht zufolge ist Generallieutenant v. d. Tann auf dem Wege von Rom nach München als Ueberbringer der Befehle Sr. Maj. des Königs in der schleswig-holsteinischen Sache. Diese Nachricht, die uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, obwohl wir sie nicht verbürgen wollen, erscheint als ein höchst günstiges Zeichen für den Inhalt der königlichen Entschlüsse. Frhr. v. d. Tann war, wie allbekannt, im Jahre 1848 einer der ersten deutschen Freiwilligen die nach Schleswig eilten um für die Rechte der Herzogthümer den Kampf gegen dänische Bedrückung zu beginnen. Er war der Führer dieser Freiwilligen, und hat sich in dem wechselvollen Krieg bei vielen Gelegenheiten mit Ruhm bedeckt. Mit Jubel begrüßte die schleswig-holsteinische Armee den ritterlichen Helden als er 1849 dort zum zweitenmal erschien, um an der Schlacht bei Idstedt sich ehrenhaft zu betheiligen. Man weiß welch' traurige Umstände diesen Krieger zwangen seinen Degen damals in die Scheide zurückzustoßen. Sollte ihm das Geschick vorbehalten seyn in derselben Sache wieder in Schleswig einzurücken, so wäre dies eine herrliche Revanche für Idstedt. Oder sollte Hr. v. d. Tann des Monarchen Bestätigung des Erbrechts Herzogs Friedrichs bringen?

München, 25. Nov. Abends. Die diesen Abend in dem königl. Odeon abgehaltene Volksversammlung war, wie zu erwarten stand, außerordentlich zahlreich besucht; Saal und Gallerie, die zwischen 2—3000 Personen fassen, waren in allen Theilen dicht besetzt. Nach den einleitenden Worten des zum Vorsitzenden der Versammlung ernannten ersten Bürgermeisters, Hrn. v. Steinsdorf, wurde die Ihnen bereits mitgetheilte Resolution durch den Fabricanten Medicus motivirt; der Vortrag des vom edelsten patriotischen Geist beseelten Redners verfehlte nicht die ganze Versammlung allseitig zu oftmaliger jubelnder Zustimmung zu veranlassen. Von vielen Seiten wurde gewünscht daß nun sofort zur Abstimmung geschritten werde — leider geschah dies nicht, da ein Theil der Versammlung eine Debatte verlangte, von der wir gewünscht hätten daß sie unterblieben wäre. Ein von Hrn. Hector Stunz gestellter Antrag: sich nicht mit den fünf Punkten der Resolution zu begnügen, sondern auch eine Adresse an Se. Maj. den König zu richten, rief großen Zwiespalt und Unordnung in der bis dahin so einigen Versammlung hervor. Ich muß mich in später Abendstunde darauf beschränken Ihnen nur noch das Resultat der Versammlung mitzutheilen. Den fünf Punkten der Resolution wurde fast mit Einstimmigkeit beigestimmt; der Antrag auf eine Adresse erhielt nicht die Majorität, doch hat man sich schließlich dahin geeinigt daß die beschlossene Resolution durch eine Deputation morgen dem königl. Staatsminister des Aeußern mit der Bitte übergeben werde dieselbe sofort zur Kenntniß Sr. Maj. des Königs zu bringen.

Aus **Karlsruhe** ging der Südd. Ztg. von einem höheren Offizier folgende beherzigenswerthe Zuschrift zu: „Unser geselliger Verein „zum Bären“ hatte die Summe von 400 fl. zur gemeinschaftlichen Weihnachtsfeier zusammengelegt. Gestern Abend wurde der Beschluß gefaßt, obigen Betrag „als erste Gabe der Gesellschaft zum Bären in Karlsruhe“ zur Verfügung der rechtmäßigen Regierung der deutschen Herzogthümer Schleswig-Holstein zu stellen. Voraussetzend, daß wir Sie mit der Bitte nicht zu sehr belästigen, diese Summe an den Ort ihrer Bestimmung gelangen lassen zu wollen, wird Ihnen dieselbe mit nächster Post zugehen. Vielleicht dürfte Ihnen unsere zu einem patriotischen Zwecke verwendete Weihnachtsgabe Veranlassung geben, eine allgemeine Aufforderung in diesem Sinne in Ihrem hochgeschätzten Blatte zu stellen. Welch große Summe müßte sich ergeben, wenn der Gedanke in ganz Deutschland Anklang fände, von den Palästen bis zum einfachen Hause des Bürgers, von den großen Vereinen aller Art bis zum kleinen Freundeskreise, wenn überall die zur Weihnachtsbescheerung bestimmte Summe auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt würde!“

Josephstadt, 20. Nov. Für die hier stehenden Feldbatterien des 11. Artillerieregiments (v. Fitz) ist der Befehl eingetroffen sich zum Abmarsch nach dem Norden (Holstein) bereit zu halten; ob dieß auch die Infanteriegarnison, besonders das Regiment Nr. 30 (früher Nugent — Lemberger Kinder) betreffen wird, erwartet man jede Stunde, da dieses Regiment bereits im Jahr 1851 dort gewesen ist. Die betreffenden Feldbatterien sind dieselben die in der Schlacht bei Solferino jeden Angriff abgeschlagen haben, und bis zum letzten Moment ihre Stellung behaupteten.

Hamburg, 24. Nov. Die Dinge in Schleswig-Holstein nehmen einen raschen Verlauf. Sollen sie aber auch einen guten nehmen, der Deutschlands Ehre nicht schädigt, so darf sich das deutsche Volk nicht lange besinnen. Gegen hundert Beamte in Holstein haben den Eid Christian IX. verweigert, oder sind entschlossen ihm denselben zu verweigern. Das ist eine Thatsache die schwer ins Gewicht fällt. Man wolle sich aber nicht täuschen! Diese Eidesverweigerung, obwohl vollkommen durch die Sachlage gerechtfertigt, wird Dänemark durch schnelles Handeln begegnen. Dänemark weiß genau was es will, und kennt, gestützt auf das Londoner Protokoll und auf die ihm wahrscheinlich werdende Unterstützung der ausländischen Mächte, welche dasselbe unterzeichnet haben, keine Bedenken. Es wird energisch handeln und ohne Zweifel sämmtliche Renitenten sofort ihrer Aemter entsetzen, um diese willigen Creaturen, dänischen wie deutschen, zu überweisen. Denn wir besorgen daß es auch unter den Deutschen genug Personen geben wird die sich willig der dänischen Willkühr fügen. Im Lande liegen augenblicklich gegen 12,000 Mann Dänen, die bereit sind jeden Befehl der Regierung in Kopenhagen auszuführen. Das Land ist also im Besitz Dänemarks. Darum keine Verzögerung! Deutschland muß ungesäumt Truppen in das gefährdete Land werfen! Nur schnell, schnell und energisch muß gehandelt werden! Das gesammte Europa wird das große deutsche Volk verhöhnen, wenn es auch diesmal von großen Worten, an denen schon jetzt kein Mangel ist, wieder zu keiner That kommt. Unser Volk **will**, also unterstützt sein Wollen, laßt die aufzügelnde Flamme der Begeisterung nicht abermals in eitel Rauch verdunsten! Noch wartet und duldet Schleswig-Holstein, lange kann und darf es nicht warten. Hat Deutschland den Muth sein Alles daran zu setzen die Nordmarken des Vaterlands dem Feinde nicht preiszugeben, so wird es durch kräftiges Handeln diesen seinen Willen auch durchsetzen. Nur der That, nicht der hohlen Rede beugt sich auch die widerstrebende Macht des Auslandes. Wagt also muthig die That, und das widerhaarige Ausland wird sich zweimal besinnen ehe es mit dem schon im Alterthum gefürchteten furor teutonicus einen Kampf auf Leben und Tod eingeht. Hier aber in unserm Norden **muß** ein solcher Kampf entbrennen oder wir sind nicht werth uns Söhne und Enkel Armins zu nennen. Darum vorwärts ohne Zagen, ohne Bedenken! Entfaltet eure Fahnen unter dem Feldgeschrei: Mit Gott für unser heiliges Recht!

Kiel, 22. Nov. So eben trifft die Nachricht ein, daß Karl Moltke, der Mann, der seit 1846 seinen Namen zu den fluchbeladensten in den Herzogthümern gemacht hat, zum Minister für Holstein und Lauenburg ernannt werden soll. — Holstein soll seinen Murawieff erhalten! Das ist die Bedeutung dieser Ernennung. Doch täuscht man sich gewaltig in Kopenhagen, wenn man uns auf diese Weise einschüchtern zu können glaubt. Nieder mit dem dänischen Regiment, koste es, was es wolle! — wird jetzt die Losung werden im ganzen Lande.

Schultinte, sehr gute, die Flasche zu 36 kr., sowie Stuttgarter Schreib- und Doppel-Copirtinte in Flacons à 12 und 21 kr. empfiehlt zu geneigter Abnahme
Fr. Boulan Kramergasse D 11.

Bewerber um eine erledigte Hospitalpfründe werden aufgefordert, sich am Dienstag **den 1. Dezember Vormittags 9 Uhr** in der Sitzung des Armenpflegschaftsrathes anzumelden.

Lindau, den 27. November 1863.

Stadt-Magistrat.
Stobaeus, rechtsk. Bürgermeister.

Damen-Mäntel & Paletôts,
Jacken & Shawls,

in stets reichhaltiger Auswahl empfiehlt

J. C. Schnell.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der Fischergasse gelegenes Wohnhaus Lit. A Nro. 44 aus freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Zwecke wird Termin auf **Montag den 7. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr** im Hause selbst bestimmt, und werden Kauflustige hiezu eingeladen. Bis zum Verkaufstage kann dasselbe besichtigt werden. Ferner wird bekannt gegeben, daß von heute an auch der vorhandene Waarenvorrath zu den möglichst billigen Preisen verkauft wird.

Heinrich Schaul, Hutmachermeister.

Lebensversicherung mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete, mit billigen Einlagesätzen arbeitende Anstalt zu lebhafter Betheiligung.

Beispiele sind: Für ein versichertes Kapital von fl. 1000, zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter

von	25,	30,	35,	40,	45 Jahren
die jährliche Prämie	fl. 17.53.	fl. 21.15.	fl. 25.26.	fl. 30.43.	fl. 37.35.
die einmalige Einlage	fl. 333.—.	fl. 375.30.	fl. 422.50.	fl. 475.—.	fl. 533.—.

Soll das Kapital von fl. 1000 nach erreichtem 60. Jahre, oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, bezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie

auf	fl. 22.20.	fl. 27.39.	fl. 34.59.	fl. 45.48.	fl. 63.26.

Die Dividende betrug letztmals 15 %. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten

Fr. Boulan in Lindau, Kramergasse D 11.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Gicht, Rheumatismus und Schweißfuß Leidenden zu empfehlen sind, hat für Lindau und sämmtliche Umgegend auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paar 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Albrecht Pfeiffer, Nadler am Kirchenplatz.

Frankfurt a. O., im September 1863.

Rob. v. Stephani.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß, daß er sein neues Wohnhaus Lit. B Nro. 5 links bei den Anlagen bezogen, und dorten seinen Laden mit allen Gattungen Lithographien und Schreibmaterial schöner Auswahl ausgestattet hat. Lithographische Arbeiten aller Art werdens bestens ausgeführt.

Für das bisher geschenkte Zutrauen freundlich dankend, empfiehlt sich fernerem Wohlwollen

J. Ellgas, Lithograph.

Große Hammerwerkszeug-Versteigerung.

Am Montag den 7. Dezember d. Js. Vormittags 10 Uhr wird die Versteigerung sämmtlicher Hammerwerks- und Handwerkszeuge auch verschiedenes Eichenholz auf dem Kupferhammer in Reutin bei Lindau gegen Baarzahlung vorgenommen. Darunter der ganz schadlose eichene Wendelbaum 24' lang, 2' 7" Durchmesser. Dezim. Mst. mit Flügelzapfen sammt Lager und gestählten Hebarmen, eichene Hammerstöcke 6' lang 3' 3" Durchmesser (auch geeignet zu Fleischstöcken), große Schmied-, Tief- und Glatthämmer, Amboße, Schabotten, Preßringe, geschmiedte und genossene Hülsen mit Gußstahlzapfen, schwere Schilde, großes Hornambos, Wasser- und Handscheeren aller Art, Zangen, Schrauben, Handhämmer, zwei Blasbälge und noch verschiedene andere Handwerkszeuge. Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

J. Conrad Gullmann.

Wirthschafts-Eröffnung.

Von der Königlichen Regierung von Schwaben und Neuburg wurde dem Unterzeichneten eine Weinschank-Concession verliehen. Indem ich dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringe, bitte ich um zahlreichen Besuch, und wird mein Bestreben seyn, durch gute Getränke und aufmerksame Bedienung mir das Vertrauen zu erwerben suchen.

Aeschach, den 28. November 1863.

Konrad Gsell, Wirth zur blauen Traube.

Anzeige und Geschäftsempfehlung.

Nachdem ich von Seite des hochwohllöblichen Stadtmagistrats dahier als Insaß aufgenommen wurde, so fühle ich mich verpflichtet, für das mir geschenkte Zutrauen, während ich bereits 3 Jahre das Geschäft als Werkführer der Steinmetzmeisters-Wittwe Regina Renich dahier leitete, meinen verbindlichsten Dank auszudrücken; da ich von der Genannten das Geschäft an mich käuflich übernommen, so sehe ich mich veranlaßt, einem hohen Adel, sowie den geehrten Bewohnern von Stadt und Land hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich stets ein Lager von Sand-, Kalk- und Marmor-, jeder Art Grabsteine und Monumenten auf Verlangen anfertige, und zum Theil stets angefertigt habe, und solche zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme empfehle; auch werden stets alle in mein Fach einschlagende Bauarbeiten jeder Art nach Wunsch gefertigt, und empfehle ein Lager von: Stufen, Sandsteinpflasterungen, Pferde-, Kühe- und Schweinbarren, Brunnentröge, welche zum Theil auf Verlangen und stets auch vorräthig gefertigt sind.

Indem ich alle diese Arbeiten zu den billigsten Preisen abgebe, bitte ich um ferneres Wohlwollen und sehe recht zahlreichen Aufträgen mit der größten Hochachtung ergebenst entgegen.

Meine Werkstätte befindet sich, wie ehevor, am Schulplatz an der Mauer, und wohne bei Herrn Pfeiffer, Zeugschmidtmeistet über eine Stiege.

Joseph Baumgärtner,
geprüfter Steinmetzmeister.

Unterzeichneter hält sich auch heuer wieder mit gutem **Punsch** und **Grogg** bestens empfohlen. Zugleich empfehle ich auch guten alten **Arac, Rum, Cognac, Punsch** und **Grogg-Essenz** in 1/1, 1/2 und 1/3 Flaschen zu billigen Preisen.

A. Riedl, Conditor.

Sehr gute gerändelte, sowie ganze Erbsen, auch Linsen und ächtes Constanzer Grüsch ist fortwährend zu haben bei

Chr. Reutemann, Gemerzler
untere Insel.

Zu vermiethen:

Ein hübsch meublirtes Zimmer mit Alkov und ein meublirtes Zimmer bis 1. Dez. Zu erfragen bei der Redaktion.

Wallrath-Oel-Lichter

wegen ihrer Reinlichkeit und Sparsamkeit im Brennen empfehlenswerth, sind um 36 kr. nebst zum ganzen Jahr erforderlichen Lichter zu haben bei

Anton Hotz, Krämer in Enzisweiler.

Im Küfer Schnell'schen Hause in der Krummgasse ist täglich frische Milch zu haben.

Gefunden wurde:

Ein Ohrring.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 26. November 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 27. 21 Rp. per Doppelcentner. Aufschlag — Fr. 3 Rp.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Das Unterhaltungsblatt wird am Montag ausgegegen.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 282. den 30. November 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Lindau, 29. Nov. Die am Donnerstag von hier nach München abgegangene Adresse in Betreff Schleswig-Holsteins lautet wie folgt:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr!

Allerunterthänigste Vorstellung und Bitte der unterzeichneten Einwohner von Lindau und dessen Umgegend, betreffend:

Die Wahrung des Rechts in Schleswig-Holstein.

In Allertiefster Ehrfurcht nahen wir unterzeichnete Staatsbürger uns dem Throne Eurer Majestät, in einer Sache, welche nicht blos die Rechtssache, sondern auch die Herzenssache der ganzen deutschen Nation seit lange geworden ist.

Siebzehn Jahre sind nunmehr vergangen, seit zum ersten Male von dänischer Seite das gute Recht Schleswig-Holsteins angetastet wurde. Ein Schrei der Entrüstung ging damals durch das ganze deutsche Land und Fürsten und Völker des Vaterlandes standen einmüthig zusammen, dies gute Recht, Deutschlands Recht zu wahren. Doch nur kurze Zeit dauerte jene schöne Eintracht.

Nach wenigen Jahren schon trat eine schwere, trübe Zeit für die Herzogthümer ein, ihr wackeres Volk ward zum „verlassenen Bruderstamm," und die deutschen Großmächte Oesterreich und Preußen ließen sich sogar herbei, jenes berüchtigte Londoner Protokoll zu unterzeichnen, durch welches das angestammte legitime Recht der Herzogthümer und ihres erbberechtigten Fürstenhauses schnöde preisgegeben wurde.

In jener schlimmen Zeit haben Euer Königliche Majestät mit rühmenswerthem Muthe und in fester fürstlicher Treue, trotz aller Versuchungen von auswärts, sich beharrlich geweigert, die Sache des Rechts zu verlassen und jenem Deutschlands Ehre auf's Tiefste verletzenden Vertrage Ihre Zustimmung zu geben, und diesem kraftvollen Auftreten, für welches die ganze Nation Eurer Königlichen Majestät ewigen Dank zollt, war es vornämlich zu danken, daß auch der deutsche Bund jenen Vertrag nicht anerkannt hat.

Jetzt ist der Tag gekommen, wo Deutschland die herrliche Frucht jener ächt vaterländischen Haltung Eurer Königlichen Majestät zu pflücken hat. Das Londoner Protokoll existirt nicht für den deutschen Bund und Dänemark hat es überdies selbst in keck herausfordernder Weise übertreten. Sonach ist nach dem Ableben des letzten dänischen Herrschers in den Herzogthümern das bisherige staatsrechtliche Land zwischen diesen und Dänemark, Kraft der alten vom deutschen Bunde anerkannten Erbfolgeordnung zerrissen und Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein ist der alleinberechtigte Fürst derselben.

Nie wird aber der Däne solches in Güte anerkennen, und darum gilt es jetzt, das gute Recht, die Ehre ganz Deutschlands, der Fürsten und Völker desselben, mit aller Macht, mit dem Schwerte zu wahren, und rasch und energisch.

Darum wagen denn die Allerunterthänigst unterzeichneten Staatsbürger in Uebereinstimmung — wir sind dessen sicher — mit dem ganzen deutschen Volk die Allerunterthänigste ehrfurchtsvollste Bitte zu stellen:

Euer Königliche Majestät mögen Allergnädigst geruhen die legitime Erbfolge in den Herzogthümern in der Person des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein ungesäumt anerkennen zu lassen und zugleich Alles dasjenige anzuordnen,

was zur kräftigsten Unterstützung des guten Rechts der Herzogthümer und Deutschlands, und zur bewaffneten Zurückweisung der unberechtigten dänischen Ansprüche nöthig erscheint.

In Allertiefster Ehrfurcht

Eurer Königlichen Majestät

Allerunterthänigst treugehorsamste.

(Folgen die Unterschriften.)

Dieselbe ist von mehreren hundert Staatsbürgern von hier und der Umgegend unterzeichnet.

Neuestes.

München. An die Bewohner Münchens! Die Unterzeichneten bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß sie die Beschlüsse der gestrigen öffentlichen Versammlung wegen Schleswig-Holsteins, dem Verlangen der Versammlung entsprechend, heute Vormittags Sr. Exc. dem Hrn. Staatsminister des Aeußern und des königl. Hauses mit der Bitte überreicht haben jene Beschlüsse Sr. Maj. dem König ohne Verzug zur Kenntniß bringen zu wollen. Se. Exc. der Hr. Minister sicherte zu, diese Beschlüsse nebst der in Augsburg beschlossenen Adresse ohne Verzug an Se. Maj. den König nach Rom zu befördern, und fügte bei, der Standpunkt, welchen die bayerische Regierung in dieser Angelegenheit einnehme, sey unverändert noch derjenige welchen sie stets festgehalten habe, und welcher im Jahr 1859 vom Ministertisch aus der Kammer der Abgeordneten dargelegt wurde. München, 26. November 1863. v. Steinsdorf. Leo Hänle. Gustav Medicus.

München, 26. Nov. Heute aus Algier angelangte Briefe berichten, daß sich Se. Maj. der König Ludwig dortselbst vortrefflichen Wohlseyns erfreue. Das Wetter war prachtvoll geworden, die Luft warm und mild. In dem Kloster zum guten Hirten in Algier traf Se. Maj. eine Münchnerin, Frl. v. Stransky, als Oberin. Die Stadt selbst trägt bereits den südlichen Charakter; Palmen und Bambusalleen führen zu reizenden Gärten, die von den Franzosen angelegt wurden und üppig gedeihen. Mehrfache kleinere Ausflüge in die Umgebung und der Besuch der Stadt selbst haben Seine Majestät sehr befriedigt, und das herrliche warme Wetter übt auf die Gesundheit des Königs den wohlthätigsten Einfluß.

München, 27. Nov. Aus Anlaß der schleswig-holsteinischen Angelegenheit hat heute Mittags an der Universität eine Versammlung von Studierenden, welche keinem der verschiedenen Corps angehören, stattgefunden. Nach eingehender Besprechung wurde ein Ausschuß gewählt, welcher sofort mit den Corps in Verbindung treten soll, damit für die nächsten Tage eine allgemeine Studentenversammlung anberaumt und gemeinsame Beschlüsse erzielt werden können. — In den ersten Tagen der nächsten Woche wird der von Rom zurückkehrende Cabinetskourier mit sehr zahlreichen Entschließungen des Königs erwartet.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Dem Vernehmen nach haben die Bundestagsausschüsse beschlossen sofortigen Eintritt der Bundesexecution zu beantragen.

Pforzheim, 21. Nov. Unter den aller Orten in Deutschland gehaltenen Volksversammlungen zu Gunsten Schleswig-Holsteins wird keine mehr praktische und energievolle Beschlüsse gefaßt haben, als die Pforzheimer. Die dort angenommenen Resolutionen lauten: 1) Wir erkennen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg als den allein berechtigten Nachfolger auf dem Throne der deutschen Herzogthümer Schleswig-Holstein an, und erklären seinen uralten, durch das von ihm neu proklamirte Staatsgrundgesetz vom Jahr 1848 erhärteten Erbanspruch für einen Besitztitel der deutschen Nation auf bedrohte deutsche Erde, dessen Vertheidigung daher keine blos dynastische Angelegenheit, sondern eine nationale Ehrensache von der heiligsten Bedeutung ist. 2) Wir fordern den deutschen Bundestag auf, der dänischen Usurpation mit einer sofortigen Anerkennung des Herzogs Friedrich zu antworten, dem dänischen Gesandten die fernere Vertretung Holsteins zu entziehen, die beiden Herzogthümer mit deutschen Truppen ohne das geringste Zögern zu besetzen und selbst die Gefahr eines europäischen Krieges bei der Durchführung dieser von einer nationalen Politik gebotenen Schritte nicht zu scheuen. 3) Wir fordern den Ausschuß des Nationalvereins auf, sämmtliche ihm anvertrauten Gelder, auch die Flottenbeiträge der Organisation einer bewaffneten Macht in Schleswig-Holstein zuzuwenden, und ertheilen ihm hiermit, was an uns ist, und unter Aufforderung an alle Zweigvereine, das Gleiche auszusprechen, die Vollmacht, nicht blos eine Nationalsubscription zu eröffnen, sondern auch im Nothfalle Namens der nationalen Partei Anlehen aufzunehmen. 4) Die deutsche Jugend wird, wie wir mit Zuversicht erwarten, dem ersten

Rufe Friedrichs von Schleswig-Holstein und seines Volkes entsprechen und die an der Eider verpfändete deutsche Waffenehre in dem Geiste einlösen, der dem Jubeljahre der Leipziger Schlacht entspricht. 5) Die hier versammelten Mitglieder und Freunde des deutschen Nationalvereins konstituiren sich als „Schleswig-Holstein-Ausschuß" und beauftragen den durch gesinnungsverwandte Männer zu verstärkenden Ausschuß, von heute an Beiträge „zur Vertheidigung deutscher Ehre und deutschen Rechtes" entgegenzunehmen und einer künftigen Versammlung Anträge über die Verwendung zu stellen. 6) Damit unser Volk mit vollem Vertrauen in einen Kampf, dessen Ende heute Niemand zu überschauen vermag, gehen kann, richten wir in diesem ernsten Augenblicke an die deutschen Kammern und Fürsten, wie an den deutschen Bundestag das berechtigte Gesuch, um die sofortige Einberufung eines deutschen Parlaments, und fordern alle deutschen Patrioten ohne Rücksicht auf die Parteifarbe auf, mit uns den Ruf nach einer deutschen Volksvertretung zu erheben und ihn durch energische Zuschriften in die deutschen Landtage zu tragen. Wir wünschen den Pforzheimer Beschlüssen die weiteste Verbreitung, aber der letzten Resolution besonders. Das erste Freikorps entstand gestern hier; dreißig Jünglinge unterzeichneten sofort, und Summen wurden unterschrieben von Einzelnen bis zu der Höhe von 1500 fl. Endlich beschloß man eine Deputation an den Großherzog, die dem Fürsten Schleswig-Holstein, die Einberufung des Parlaments und die Bitte empfehlen sollte, zu erklären, daß die badischen Truppen für Schleswig-Holstein marschbereit seyen! Heute glaubten wir wieder einmal an Deutschlands Zukunft!

Gotha, 24. Nov. Heute sind der Geh. Staatsrath Franke, seither Vorstand der Ministerialabtheilung in Coburg, und der Geh. Regierungsrath Sammer, bis jetzt Mitglied des hiesigen Ministeriums, vom Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein als Mitglieder des neu zu bildenden Ministeriums für Schleswig-Holstein verpflichtet worden; Franke wird die Leitung der Geschäfte für das Innere, Sammer das Departement des Auswärtigen übernehmen. Beide sind von unserm Herzog von ihren bisherigen Eiden und Dienstpflichten einstweilen entbunden worden. Ueberdies hat Herzog Friedrich an den Grafen Rantzau, gegenwärtig preußischen Gesandten in Dresden, die Aufforderung ergehen lassen in die Dienste Schleswig-Holsteins zu treten. (Graf Rantzau lebte nach seinem Austritt aus der dänischen Diplomatie als Klosterpropst in Holstein, und wurde von dem Grafen Bernstorff in das preußische Ministerium des Auswärtigen berufen.)

Gotha, 26. Nov. Der Prinz Christian von Augustenburg, jüngerer Bruder des Herzogs Friedrich, und der Prinz von Reuß j. L. hielten sich hier auf, und sind mit Aufträgen des Herzogs Friedrich von hier wieder abgereist.

Dresden, 26. Nov. Es erfolgte der einstimmige Beitritt der Kammer der Abgeordneten zu dem gestrigen Beschluß in Bezug auf Schleswig-Holstein in erster Kammer.

Hamburg, 23. Nov. Von Stunde zu Stunde steigert sich die Aufregung des Publikums hier wie in dem benachbarten Altona. Dänemark wirft massenhaft Truppen nach Holstein, wahrscheinlich nur deßhalb, weil es fürchtet, das Volk könne einen Aufstandsversuch wagen. Diese Furcht halten wir für unbegründet. Die Holsteiner wissen zu gut, daß mit Putschen und leeren Demonstrationen ihrer Sache in keiner Weise gedient seyn kann. Sie werden ruhig warten, bis vom deutschen Bund ein bestimmter Beschluß bekannt geworden ist, welcher ihnen einen festen Halt für zukünftiges Handeln gibt. — Gestern ist hier die erste Nummer einer Zeitung, welche zwanglos erscheinen wird, verkauft worden. Sie führt den Titel „Die Nessel" mit dem schleswig-holsteinischen Wappen als Vignette. Nach einer darin abgedruckten Correspondenz aus Kopenhagen müssen die dortselbst liegenden schleswig-holsteinischen Bataillone vom dänischen Pöbel niederträchtig behandelt worden seyn. Es heißt darin wörtlich: „Die deutschen Truppen, die vor dem Schlosse (der Christiansburg) aufgestellt waren, wurden mit Straßenkoth geworfen, Insurgenten und deutsche Diebe genannt. Sie verhielten sich indessen musterhaft und sahen mit Verachtung auf den dänischen Pöbel herab. — Nach demselben Blatt sind die schleswig-holsteinischen Bataillone, welche sich weigerten (in den Zeitungen steht bis jetzt nichts darüber) dem König Christian IX. als Herzog von Schleswig-Holstein den Eid der Treue zu leisten, entwaffnet und zu Gefangenen gemacht worden.

Hamburg, 26. Nov. Die Eidverweigerung der holsteinischen Geistlichkeit wird allgemein; dem Vernehmen nach weigert sich auch der Bischof. Die Hälfte der Mitglieder des höchsten Gerichtshofs weigert sich, und es heißt der Präsident wolle Gerichtsstillstand eintreten lassen.

Eisleben, 11. Nov. In feierlicher Weise wurde gestern dahier das Lutherfest begangen. Die Gesangvereine, die Seminaristen mit ihren Lehrern und Musikchöre zogen vor das Lutherhaus und später zur Lutherschule und brachten den Manen des großen Reformators ihre Huldigungen dar. Vor dem Geburtshause Luthers wurde von sämmtlichen Sängern und Musikern der Choral „Eine feste Burg ist unser Gott" in herzerhebender Weise vorgetragen. Das Haus selbst glänzte in hundertfältigen Strahlen wieder. Es war ein herrlicher Abend und die hehre Feier zog Jedwedes Herz und Gemüth zu Dem der über den Sternen thront.

Für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte unserer theuren Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Annette Gruber geb. Hartmann

sagen den Stadt- und Landbewohnern ihren tiefgefühlten Dank

Die Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Indem ich hiemit zur allgemeinen Anzeige bringe, daß ich neben meinem bisherigen Schmalzhandel auch den Detailverkauf von folgenden Artikeln eingeführt habe, nämlich: schönes reines Schweinschmalz, frischen Sennenbutter, alle Sorten gute Käse, Unschlittkerzen, Speise- und Brennöl, Gerste, Erbsen, Habergrütze ꝛc., die beliebtesten Sorten Cichorien, die beliebtesten Sorten Rauch- und Schnupftaback, gute abgelagerte Cigarren, dann Zündhölzchen und Schuhwichse ꝛc. empfehle ich dieselben unter Zusicherung der billigsten Preise aufs beste.

Zugleich bemerke ich noch, daß von dem längst bekannten reinen Rindsschmalz täglich Geschirre von beliebiger Größe eingefüllt werden.

Lindau, den 26. November 1863.

Gottfried Riesch am Metzgerplatz.

Versteigerung.

Am Dienstag den 1. Dezember Vormittags 9 Uhr werden bei Barbara Waigerin Oberreutin mehrere Gegenstände, bestehend in Comoden, Kästen, Mannskleider und Baumannsfahrnisse gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Theater-Anzeige.

Zum Letztenmale.

Montag den 30. November 1863:

Das Gefängniß

oder:

Welcher ist der Rechte?

Original-Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Anfang halb 8 Uhr.

Sehr gute gerändelte, sowie ganze Erbsen, auch Linsen und ächtes Constanzer Grütz ist fortwährend zu haben bei

Chr. Reutemann, Gemerzler untere Insel.

Verloren wurde:

Von Aeschach bis Lindau eine pelzene Handmanschette.

Vorletzten Sonntag ein brauner Winterhandschuh.

Von Lindau bis Unterreitnau eine Brieftasche. Zu erfragen bei der Redaktion.

Morgen Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es nackte Bratwürst bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer.

Lindau, 28. Nov. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 3776 Sch. Weizen, 1166 Sch. Kernen, 135 Sch. Roggen, 171 Sch. Gerste, 285 Sch. Haber; die Preise stiegen bei Weizen um 3 kr., Kernen um 12 kr. und Haber um 6 kr. Mittelpreise sind: Weizen 20 fl. 20 kr., Kern 19 fl. 28 kr., Roggen 14 fl. 11 kr., Haber 7 fl. 30 kr. Verkauft wurden 2867 Sch. Schrannenrest 2666 Sch. Umsatzsumme 56,687 fl. 55 kr.

Augsburg, 27. Nov. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 3208 Sch., wovon 3186 Sch. verkauft und 22 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise schwankend. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 32 kr. (gestiegen um 8 kr.), Kern 17 fl. 14 kr. (gestiegen um 13 kr.), Roggen 12 fl. 2 kr. (gefallen um 12 kr.), Gerste 10 fl. 19 kr. (gestiegen um 6 kr.), Haber 6 fl. 36 kr. (gefallen um 4 kr.). Umsatzsumme 40,821 fl. 47 kr.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag № 283. den 1. Dezember 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 28. Nov. Das allerhöchste Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde heute durch feierlichen Gottesdienst in sämmtlichen Pfarrkirchen und Kirchenparade der Garnison und der Landwehr feierlich begangen. Kanonensalven und Tagesreveille verkündeten am frühen Morgen den festlichen Tag. — Zur Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs werden Sich J. Maj. die Königin mit den kk. Prinzen heute Mittags über Starnberg nach der Insel Wörth begeben, woselbst das Festdiner stattfindet.

Also unsere beiden Großmächte, Oesterreich und Preußen, wollen vorläufig festhalten am Londoner Protokoll, d. h. auf deutsch, nicht das soll zu Recht bestehen, was die ganze deutsche Nation mit einer Einmüthigkeit verlangt, wie sie in unserer Geschichte noch gar nicht da gewesen ist, nicht das, wofür sich bis jetzt alle Volksvertretungen ausgesprochen haben, woran das Herz der Nation hängt, nein, sondern was vor 11 Jahren unsere alten Erb- und Erzfeinde, die Russen, Franzosen und Engländer zur Schwächung und Schmach Deutschlands zusammengebraut haben, das muß gelten. Die Dänen selbst geniren sich um das berüchtigte Protokoll nicht das mindeste, sie haben es von der ersten Stunde an bis auf diesen Tag nicht gehalten, unsere beiden deutschen Großmächte aber, ja die freilich, die müssen es halten. Die Schleswig-Holsteiner sollen nicht endlich aus der unerträglichen schmachvollen Bedrückung befreit werden, nein, sie sollen erst recht für alle Zeiten hineinkommen, die Dänen sollen abermals mit Hohn und Spott gegen das »deutsche Vaterland« alle die Beamten, die jetzt im Vertrauen auf deutsche Hilfe dem fremden Eindringling den Eid der Huldigung verweigern, in Untersuchung ziehen, mißhandeln und schließlich um Amt und Brod bringen und aus dem Lande jagen dürfen. Ist das die Meinung? Und nun muß man wissen, wie viel man sich anderwärts um solche Papiere bekümmert, wenn sie den höchsten und theuersten Angelegenheiten einer Nation sich in den Weg stellen. Als vor 4 Jahren Oesterreich und Frankreich in Zürich Frieden machten, bestimmten sie (Oesterreich, um noch zu retten, was zu retten war, Frankreich als guter Freund der Italiener), daß die italienischen Herzoge wieder hergestellt und in Italien nach deutschem Muster ein Bundestag eingerichtet werden sollte. Ob die Italiener an den Erfahrungen, die wir mit dieser Verfassung machen dürfen, schon genug hatten, oder ob sie andere Gründe hatten, genug, sie bezeugten keine Lust. Sie ließen die vertriebenen Herzoge nicht mehr herein, im Gegentheil sie nahmen von den Staaten des Papstes hinzu, was nicht gerade von französischen Bayonetten besetzt war, thaten den König Franz von Neapel aus dem Lande und errichteten ein Königreich Italien. Und der Vertrag von Zürich? Nach dem fragt kein Mensch. Wir Deutsche aber müssen uns berauben lassen auf Grund eines Schriftstückes, das unsere oberste Behörde, der Bundestag, nicht einmal anerkannt hat. Wahrlich, wenn wir diese Schmach dulden, dürfen wir künftig nicht blos Schleswig-Holsteins Fahne in Trauer hüllen, dann dürfen wir auch unser deutsches Banner niedersenken und zerreißen!

Frankfurt a. M., 28. Nov. Sitzung des Bundestags. Der dänische Gesandte legt sein Beglaubigungsschreiben vor, dessen Ueberweisung an den Ausschuß seitens des Präsidiums beantragt wird. Hiergegen protestirt Hr. v. Dircking-Holmfeldt. Andere Gesandte erklären, daß dem Gesandten König Christians das Wort zu versagen sey bis die Bundesversammlung über die Stimmführung für Holstein Beschluß gefaßt. Eine darüber herbeigeführte Abstimmung entscheidet gegen die Zulassung des Hrn. v. Dircking-Holmfeldt,

welcher darauf den Saal verläßt. Die Sitzung wird eine Zeitlang geschlossen. Kurze Zeit nachher findet eine zweite Sitzung statt, in welcher mit bedeutender Majorität der Ausschuß-Antrag hinsichtlich der Stimmführung für Holstein angenommen wird, dahin gehend: 1) die Führung der holsteinischen Stimme in der Bundesversammlung sey zur Zeit zu suspendiren; 2) hiervon sey dem dänischen Gesandten und Hrn. v. Mohl Mittheilung zu machen.

Aus **Frankfurt a. M.**, 27. Nov., wird der „Kreuzztg." geschrieben: „Die für gestern angesetzte Bundestagssitzung fand zwar nicht statt, aber nur deßhalb, um der militärischen Spezialkommission noch einige Tage Zeit zu lassen, die letzten Anordnungen für den Einmarsch der deutschen Truppen in Holstein ausführen zu können. Dieser Einmarsch ist von der schleswig-holsteinischen Kommission des Bundestags nun definitiv beschlossen und wird in der nächsten Bundestagssitzung ausgesprochen." Letzteres ist aber bekanntlich in der Sitzung vom 28. nicht geschehen. Von derselben Seite heißt es sodann weiter, daß das Occupationskorps beträchtlich verstärkt und zwar auf 24,000 Mann aktiver Truppen mit 45,000 Mann Reserve gebracht werden solle. Mit diesem Beschluß soll eine theilweise Dislokation der Truppen verbunden werden, namentlich in Beziehung auf die Frankfurter Bundesbesatzung, die ebenfalls ausmarschiren und durch süddeutsche Truppen (Württemberger) ersetzt würde. Ein zweiter Frankfurter Korrespondent desselben Blattes wiederholt die schon von anderer Seite gebrachte Nachricht: daß Hannover mit der Stellung seiner Truppen für den Bundeszweck jetzt Schwierigkeiten mache. Sachsen wolle in Folge dessen die ersten Truppen für die Exekution allein stellen, und Hannover in der Reserve lassen. Um der Beschleunigung der Sache willen sey der Bund bereit, auf diese Stellung Hannovers als Reserve einzugehen; aber Hannover lehne auch seine Beistimmung für die Reservestellung ab, wenn seine Truppen nicht sofort durch österreichische und preußische gedeckt würden.

Dresden. Vom General Grafen Baudissin erhielt die „Const. Ztg." folgende Erklärung: Die aus Hamburger Blättern entlehnte Nachricht, ich habe mich erboten, Freischaaren gegen die Dänen anzuführen, ist gänzlich unbegründet. Zwar schlägt mein Herz so warm wie jemals für die Sache der Herzogthümer und unsers Herzogs gutes Recht, und ich würde mich glücklich schätzen, wenn meine sehr angegriffene Gesundheit mir erlaubte, für mein Vaterland zu kämpfen; es ist aber meine feste Ueberzeugung, daß es eines regelmäßigen Feldzuges vereinter Bundestruppen bedarf, um es zu retten, und wenn diese nicht einschreiten, Deutschlands Jugend sich umsonst für die gute Sache aufopfern würde.
Dresden, 24. Nov. 1863. O. Baudissin.

Hannover, 26. Nov. Für den diesseitigen Truppentheil des nach Holstein bestimmten Exekutionskorps ist eine Verstärkung um zwei Bataillone Infanterie, drei Schwadronen Kavallerie und eine Batterie Artillerie zu vier Geschützen beschlossen und bereits festgestellt. Zur Bildung dieser Verstärkung sind designirt: das zweite Bataillon des 7. Infanterieregiments, das Garde-Jägerbataillon, das Kronprinz-Dragonerregiment und die erste Kompagnie der reitenden Artillerie. Die beurlaubten Jäger und Artilleristen sind einberufen. Es ist Auftrag gegeben 800 Trainpferde zu kaufen.

Hamburg, 27. Nov. Die Polizei hat das Bureau für Schleswig-Holstein geschlossen.

Aus **Rom** wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: „Während Viktor Emmanuel die Eisenbahn von Foggia, das rühmlichste Werk der Gegenwart aus jenen unglücklichen Landen, einweihte und durch die Spaliere der Nationalgarden in Neapel einzog, fuhr König Franz II und die Königin Marie (wie die Römer sagen: non donna, non madre, non regina) nach Albano. Die Aerzte haben sie dorthin geschickt die Luft zu verändern. Ihre Gesundheit verschlimmert sich, sie bietet völlig das Bild einer seelenkranken Frau dar. Dieß ist das Opfer welches man dem untergehenden Stamm der Bourbons darzubringen sich entschließen konnte — ein Wesen welches alle rühmen die ihr nahen, und die auf einem glücklichen Thron die Zierde einer Nation geworden wäre."

Kopenhagen, 22. Nov. Die Aufregung ist ungeheuer. Fast stündlich erscheinen Extrablätter, welche die schlimmsten Nachrichten bringen. Die treuen Deputirten der Stadt Schleswig haben sich einstimmig geweigert, eine Glückwunsch-Adresse an Christian IX. zu unterzeichnen; die schleswig-holsteinischen Truppen sind schwierig und über die erfahrene Mißhandlung empört; es bedarf nur eines Funkens, um eine Explosion herbeizuführen; die Proklamation des Herzogs, das Verhalten Deutschlands, die Versammlungen in Hamburg-Altona und die eingeworfenen Fenster im königlichen Schlosse sind Facta, die schwer in die Wagschaale fallen. Christian IX. weigerte sich lange, die Inkorporation Schleswigs zu unterzeichnen, die fremden Gesandten bestürmten ihn, dem Gesetze seine Zustimmung zu

verweigern; aber der Pöbel warf die Fenster ein, und Bluhme sagte dem König: unterzeichnen — oder abdanken. „Meine deutschen Truppen sind zuverlässig," entgegnete der König, „ich stelle mich unter ihren Schutz." „Die Truppen sind zuverlässig," antwortete Bluhme, „aber die Offiziere halten es mit dem Volke. Sobald Ew. Majestät sich den deutschen Truppen anvertrauen, theilen Sie das Schicksal Ludwig XVI., und Ihre Soldaten das seiner Schweizer!" — — Das Loos und die Lage dieser Unglücklichen ist über alle Beschreibung traurig. Verdammt dazu, in dänischer Uniform einherzuziehen, von Dänen commandirt und vom Pöbel gehöhnt und mißhandelt zu werden, werden sie gezwungen, dem Usurpator die Treue zu schwören, und müssen ruhig zusehen, wie der Straßenpöbel der Hauptstadt Gesetze diktirt, welche die Rechte ihrer Heimath mit Füßen treten. D. R.

London, 28. Nov. Dem Vernehmen nach hat das brittische Cabinet den deutschen Großmächten, Oesterreich und Preußen, erklärt: England werde entschieden für Aufrechthaltung des Londoner Protokolls eintreten, und, wenn Deutschland den Krieg mit Dänemark provocire, dem letztern mit seiner Flotte Beistand leisten.

Und Deutschland bewegt sich doch!

Die Stunde der Entscheidung hat geschlagen: **Preußen** und **Oesterreich halten fest am Londoner Protokoll.** Das heißt: die Angst vor Kaiser Nikolaus hat den Londoner Traktat diktirt, die Angst vor Napoleon III. gebietet den deutschen Großmächten, sich daran festzuklammern. Wir begrüßen diese Entscheidung wenigstens als Aufhellung der Zukunft, und möge Niemand darob verzweifeln. Die übrigen deutschen Fürsten mögen ihre Schuldigkeit thun, denn es handelt sich ebenso sehr um ihre Zukunft, wie um die unserige, es handelt sich um das gute **Recht**. Die vier reindeutschen Armeekorps repräsentiren eine Armee von 200,000 Männern; von ihnen brauchen wir nur ein Viertel gegen die Dänen, den Rest am Oberrhein. Und hinter diesen Heeren steht eine Million streitbarer Jünglinge und Männer, steht das gesammte Volk, fest entschlossen, sein Alles zu setzen an seine Ehre. Darum Muth und Vertrauen und vor Allem ruhige Besonnenheit, wie sie einer reifen Nation gebührt. Keine Ueberstürzung durch vorzeitiges Aussenden von Freischaaren! Mögen sich **Ausschüsse in jedem Distrikt des großen Vaterlandes bilden**, welche **durch Sammlungen** jeder Art **nachhaltige Vorbereitungen** treffen; aber — kein vorzeitiger Ausbruch!

Verschiedenes.

In **Bamberg** wird demnächst die dort neu erbaute Fleischhalle dem Verkehr übergeben. Dieses Gebäude ist einen Stock hoch, die Bedachung desselben ruht auf 33 gußeisernen Säulen und wird durch oben einfallendes Licht erleuchtet, des Nachts oder am frühen Morgen erhellen 68 Gasflammen die Räume. In den drei Flügeln sind 51 Verkaufsbuden aufgestellt, die durch leichte Eisengitter gesondert sind; die Buden sind nach ihrer ganzen Länge mit geschliffenen milchweißen Marmorplatten (aus Aachen) für die Auslagen des Fleisches belegt, und geben der Halle einen höchst reinlichen, eleganten Anstrich.

Culmbach, 26. Nov. Vom 1. Okt. 1862 bis dahin 1863 wurden von hier 90,516 Eimer Bier, 13,516 Eimer mehr als im vorigen Jahre, größtentheils nach Sachsen und Preußen exportirt. Sollte die mit Partikularismus gepaarte Zollsonderpolitik Deutschlands die vom Volk erstrebte Zolleinigung nicht zu Stande kommen lassen, so würde unser Bierausfuhrgeschäft gänzlich gelähmt und die Blüthe unserer Bierindustrie ginge dahin. Ein gütiges Schicksal möge uns daher vor dieser unheilschwangeren, tief in unsere Verhältnisse eingreifenden Katastrophe bewahren.

Kinder-Spielwaaren

in neuester und größter Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen Ulrich Hüber, Drechsler.

Wildpret-Verkauf.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß von heute an **fortwährend** frisches **Sauerkraut** zu haben ist, auch wird heute wieder frisches **Rehwild** zerwirkt, und sind wieder frische **Fasanen** und **Rebhühner** angekommen, wo zu geneigter Abnahme mich bestens empfehle.

Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

THE LONDON, EDINBURGH, AND DUBLIN PHILOSOPHICAL MAGAZINE AND JOURNAL OF SCIENCE.

LIST OF CONTENTS.

XXXIII. Intelligence and Miscellaneous Articles	241
On the Electrical Resistance of Carbon and Platinum at High Temperatures. By Professor Barrett	241
On the Electrical Resistance of Carbon at High Temperatures. By Professor Barrett	242
On the Electrical Resistance of Platinum at High Temperatures. By Professor Barrett	243
On the Electrical Resistance of Platinum at High Temperatures. By Professor Barrett	244
On the Electrical Resistance of Platinum at High Temperatures. By Professor Barrett

Constanzer Anzeigeblatt
für Stadt und Land.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf.
Anzeigenpreis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pf.

Zahl der Theilnehmer wird auf Tausend geschätzt, von welchen um 2 Uhr Nachmittags das für die Versammlung gewählte Theaterlokal wohl an 700 aufgenommen haben mag.

Dr. Völk machte geltend, daß den Herzogthümern nicht durch Reden und Singen, durch den Besuch von Versammlungen und Bravorufen in denselben geholfen werde, sondern durch Geld, Waffen und Mannschaft, die beschafft werden müßten. Leider scheine es, daß von den Großmächten in dieser Ehrensache der Nation nichts zu erwarten sei. Der Ruf, der jüngst von Schwaben aus ergangen: „Oesterreich laß deine Adler fliegen!“ scheine in Wien nicht gehört zu werden. Jetzt sey der Zeitpunkt da in welchem Oesterreich die Sünden gut machen könnte, die es durch die Unterdrückung der Schleswig-Holsteiner auf sich geladen, allein die in Frankfurt verlangte Führung scheine nicht durch Thaten verdient werden zu wollen. Jetzt gehe voran, Kaiser, rief der Redner, und zeige, daß du der Erste in Deutschland zu seyn verdienst! — Auch in München, unserer Hauptstadt, habe man durch Redensarten, diplomatische Wendungen und Kunststücke die einfachen Fragen verrückt. Da sollte alles zweifelhaft seyn, was längst Jedem klar sey, der den Willen habe zu sehen. Die Münchener Resolutionen sähen aus, als wenn sie frisch aus der österreichischen Staatskanzlei gekommen und von Hrn. v. Rechberg eingegeben worden seyen. Er frage, ob jetzt der Zeitpunkt gekommen, daß wir selbst unser eigenes Recht anzweifeln. Ihm sey von einem trefflichen Manne bemerkt worden, daß die Frage der Erbfolge in den Herzogthümern so klar sey, daß man sich die vollständigste Belehrung darüber, wenn man wolle, aus dem Sulzbacher Kalender verschaffen könne. Wenn jetzt die deutschen Heere, die das Volk 50 Jahre zahle, müßig bleiben, so frage er, wozu sie vorhanden? Bei alledem sey einiges und thatkräftiges Handeln nothwendig; in dieser Beziehung könnten wir uns die *Polen* und die Italiener zum Muster nehmen, damit, wenn in nächster Zeit der Ruf ergehe: „Geld! Leute!“ Jeder nach seinen Kräften mit Gut und Blut mitwirke! Das sey jetzt der beste Peterspfennig!

Aus Altbayern. Unsere beiden deutschen Großmächte als Mitunterzeichner des Londoner Protokolls vom Jahre 1852, können sich gratuliren, außerhalb dem Bereich der Haberfeldtreiber zu stehen; leicht könnte ihnen sonst in Folge ihrer jüngsten Erklärung in der schleswig-holsteinischen Frage eine Huldigung dargebracht werden, die die Ovationen von Frankfurt und Königsberg weit hinter sich ließe. Nehmen wir den Fall an, der Bundestag hätte die beiden Großmächte mit der Execution gegen Dänemark beauftragt (was aus sehr tristigen Gründen nicht geschehen) und diesem Antrag der obersten Bundesbehörde wäre nicht Folge geleistet worden, durch welche Mittel hätte man die beiden Großmächte zur Raison bringen können? Gegenüber solcher Misère können wir es daher dem Auslande nicht verargen, wenn wir ihm als Zielscheibe seines Witzes dienen. Noch letzter Tage äußerte das Londoner „Wickly-News“: „es bleibe den Deutschen nichts Anderes übrig, als sich selbst zu helfen, ihre Sänger, Turner und Schützen nach Dänemark zu entsenden, unterwegs den Herzog von Coburg aufzufangen, und ihn als deutschen Kaiser zu proklamiren. Gelingt es den deutschen Sängern nicht Christian IX. zu persuadiren, dann rücken die Turner in's erste Glied; wird auch deren Mannskraft und Vaterlandsliebe mißachtet, dann erst kommen die 150tausend Schützen in die Reihe, deren Sprache der Duodez-König nicht unbeachtet lassen wird. — Die Ausrüstung und den Unterhalt dieses patriotischen Heeres werden die großdeutschen Vereine auf sich nehmen und für die deutsche Flotte wird der Nationalverein Sorge tragen.“ — O welch ein Armuthszeugniß für unsere Nation!

Nürnberg, 28. Nov. Der „Nürnb. Anzeiger“ begleitet die Veröffentlichung des (gestern im Augsb. Anzeigebl. erwähnten) Aufrufes zur Bildung einer Schleswig-Holstein'schen Armee mit folgenden, sehr angemessenen Bemerkungen: Herr von Künßberg erläßt diesen Aufruf, wie wir mittheilen können, in Uebereinstimmung mit den Männern, die zur Sorge um Schleswig-Holsteins Wohl zunächst berufen sind. Wir sind aber nicht gewillt — und unsere Auffassung wird mit der seinen übereinstimmen — daß man darin die Meinung finde, es solle durch die Freiwilligen die Thätigkeit unseres regulären Militärs ersetzt und dessen Einschreiten überflüssig gemacht werden. Hoffentlich werden die Regierungen durch ein unthätiges Liegenlassen desselben nicht zu dem Glauben bringen wollen, daß das Volk die vielen Millionen jährlich wirklich nur für Paradedienst ausgeben muß, statt, wie ihm gesagt wird, zur Sicherung der Ehre Deutschlands. Man wird auch begreifen, daß das Volk aus den früheren Vorgängen Lehren zieht, und seine ungeübten Söhne nicht wieder, wenn sie auch voll Muth und Eifer, in erster Reihe vor den Feind stellt, damit sie in der Front von diesem, und im Rücken von — deutschen Soldaten niedergemetzelt werden! Das Militär thue vor Allem seine Pflicht — aber Schleswig-Holstein selbst braucht eine Armee, seine Landes-

kinder stehen gezwungen in den Reihen des Feindes und können ihrem Vaterlande nicht dienen; da helfe die Begeisterung der Brüder, jene zu ersetzen, in der heimischen Armee! Dazu mögen Freiwillige eilen!"

Frankfurt a. M., 29. Nov. Das gestrige Geburtsfest des Königs von Bayern ist von dem hier garnisonirenden bayerischen Militär in herkömmlicher Weise durch eine von sämmtlichen Musikkorps der Bundesgarnison ausgeführte Tagsreveille, feierlichen Gottesdienst in der Kirche des Deutschritterordenshauses, durch Parade und ein vom Offizierkorps veranstaltetes Festmahl begangen worden. Es hat die hiesige, bekanntlich überwiegend protestantische Bevölkerung angenehm berührt, daß der sonst am Vorabend des Festes übliche große Zapfenstreich und Fackelzug wegen des vorgestrigen Buß- und Bettags dießmal unterlassen worden war. Leider sollte der gestrige Festtag selbst nicht ohne Störung enden. Die seit jüngster Zeit wieder zuweilen hervortretende Gereiztheit unter den Mannschaften der verschiedenen Truppenabtheilungen, welche sich hier in Frankfurt immer als das Symptom einer durch ganz Deutschland gehenden gereizten Stimmung kundgibt, wie dieß z. B. zu Ausgang des Jahres 1850 und im Sommer 1859 der Fall war, hat gestern einen kleinen Konflikt herbeigeführt, in Folge dessen einige bayerische Soldaten von einer aus den vier Truppenabtheilungen (den österreichischen, preußischen, bayerischen und frankfurtischen) gemischten Patrouille arretirt und auf die Hauptwache gebracht worden sind. Wie man erzählt, soll ihre ganze Schuld darin bestehen, daß sie, wohl in Folge ihrer etwas erregten Feststimmung, auf der Fahrgasse das Lied „Schleswig-Holstein meerumschlungen" ꝛc. ꝛc. gesungen hätten. Eine Menge Volks, die sich bis zur Hauptwache hin an Zahl immer mehr vergrößerte, hat für die Bayern eifrig Partei ergriffen, und in den lebhaftesten Zurufen deren Freilassung begehrt. Sehr zu bedauern ist, daß viele dieser meistens den untersten Schichten der hiesigen Einwohnerschaft angehörigen Leute sich nicht darauf beschränkt, sondern sich zugleich in argen Verhöhnungen und Schmähungen gegen die preußischen Soldaten und selbst in Spott über den Oberkommandanten vergangen hatten. Uebrigens waren die sämmtlichen Mitglieder des Oberkommando's — der preußische General Prinz v. Holstein, der österreichische Kommandant und der bayerische Bataillonschef — sogleich zur Stelle, und eifrig um Wiederherstellung der Ruhe bemüht, so daß denn wohl eine Erneuerung derartiger beklagenswerthen Szenen nicht zu befürchten steht.

In Stuttgart ist ein Aufruf erschienen, den bereits bestehenden Männerturnverein und die Jugendwehr als Basis für eine allgemeine Wehrhaftmachung der Jugend zu benützen. Der erstere wird demnächst mit militärischen Uebungen beginnen und auch Nichtmitgliedern die Theilnahme gestatten, und die Jugendwehr soll durch den Anschluß von jungen Leuten im Alter von über 16 Jahren verstärkt werden. Es hat sich zu diesem Zwecke ein Comite gebildet, das seine Statuten der betreffenden Behörde bereits vorgelegt hat.

Die „Bad. Landeszeitung" hat an der Spitze ihres Blattes vom 28. Nov. folgende bedeutungsvolle Worte stehen: „Deutsche Männer! Schafft dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein ein Heer von 50,000 Freiwilligen, sonst ist deutsches Recht und deutsche Ehre in den Herzogthümern rettungslos verloren!"

Koburg, 30. Nov. Der französische Gesandte Graf Belcastle ist im Auftrag des Kaisers Napoleon an Herzog Ernst hier eingetroffen. Eine Huldigungsadresse von Itzehoe (Holstein) ist dem Herzog Friedrich überreicht worden.

Armenpflegschaftsraths-Sitzung vom 6. Oktober und 3. November 1863.

Das Gesuch der Schmiedswittwe Reutin um einen Miethzinsbeitrag und um Stiftungsrenten wird abgewiesen. Das Ansäßigm.- und Verehel.-Gesuch des Lithog. Heinrich Schuler von hier, z. Z. in Wien wird zur Abweisung beantragt. Der ehemalige Lohnkutscher Kimmerle wird von der Armensteuer befreit. An Miethzinsbeiträgen erhalten: Ursula Bodler 8 fl., Wittwe Strobel 10 fl., Kath. Schmalenberg 6 fl. Der Antrag, dem arbeitsfähigen Schneidermeister Hager die freie Wohnung im Arbeitshause zu entziehen, wird dem Stadtmagistrat als Stiftungs-Verwaltung mitgetheilt. Zur Genehmigung werden begutachtet: die Ansäßigm.- und Verehel.-Gesuche des Damenkleidermachers Gg. Deng von hier und des Steinhauers Joseph Baumgärtner von Ried, zur Abweisung wird beantragt das gleiche Gesuch des Taglöhners Michael Drexel von Weilheim. Die ledige Christine Haug erhält eine Portion Suppe. Das Wochengeld der Wittwe Hager wird von 30 kr. auf 45 kr. erhöht. Für den Buchdruckerlehrling Ludw. Köberlin wird ein Lehrgeldsbeitrag von 50 fl., für den Schlosserlehrling Jakob Enderin ein solcher von 60 fl. und für den Schneiderlehrling Gabr. Rumpol in Rücksicht

besonderer Umstände ein solcher von 100 fl. bewilligt. Barbara Frei erhält einen Miethzinsbeitrag mit 12 fl. Der k. Dampfschifffahrts-Expeditor Pohl wird hierorts, so lange er auf dem Lande wohnt, von Bezahlung einer Armensteuer ausnahmsweise befreit. An erledigten Stiftungsrenten werden verliehen und zwar aus den Stiftungen a) der Elise Rader: Barbara Riedmaier 50 kr., Wittwe Strobel 1 fl.; b) der Barb. Hahdt: M. Brög, Maria Elsner, Jacobea Enderlin, Barb. Enderlin und Wittwe Hager à 1 fl.; c) des Abrah. Rader: Clementine Heindl und Schiffmannsfrau Stoffel à 30 kr.; d) des Johann Schielin: Christine Haug 42 kr., Ursula Halder 1 fl., Kath. Schmalenberg 30 kr.; e) die Jonath. Palm'sche Stiftung: Ursula Bodler mit 1 fl. Das Kostgeld für die Kinder Elisab. Gerber und Elise Sodeur wird auf die Armenkasse übernommen. Der Schusterlehrling Jakob Schmalenberg erhält einen Kleidungsbeitrag von 6 fl. Der Steinhauerswittwe Eisenmann wird der Miethzinsbeitrag mit jährlichen 18 fl. noch bis Ende Dezember l. J. bewilliget, eine weitere Unterstützung aber nicht mehr gewährt. Der Wittwe Stoller wird der Brodbezug eingezogen.

Große Hammerwerkszeug-Versteigerung.

Am Montag den 7. Dezember d. Js. Vormittags 10 Uhr wird die Versteigerung sämmtlicher Hammerwerks- und Handwerkszeuge auch verschiedenes Eichenholz auf dem Kupferhammer in Reutin bei Lindau gegen Baarzahlung vorgenommen. Darunter der ganz schadlose eichene Wendelbaum 24' lang, 2' 7" Durchmesser. Dezim. Mst. mit Flügelzapfen sammt Lager und gestählten Hebarmen, eichene Hammerstöcke 6' lang 3' 3" Durchmesser (auch geeignet zu Fleischstöcken), große Schmied-, Tief- und Glatthämmer, Ambose, Schabotten, Prellringe, geschmidte und gegossene Hülsen mit Gußstahlzapfen, schwere Schilde, großes Hornambos, Wasser- und Handscheeren aller Art, Zangen, Schrauben, Handhämmer, zwei Blasbälge und noch verschiedene andere Handwerkszeuge. Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

J. Conrad Gullmann.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich hiermit, zur allseitigen Kenntniß zu bringen, daß ich nunmehr wieder mit einem ganz tüchtigen Geschäftsführer versehen bin, welcher im Frisiren, Haarflechten und überhaupt allen einschlagenden Arbeiten bestens bewandert ist. Demzufolge erlaube ich mir, auf's Neue um freundlichen Zuspruch zu bitten und halte auch mein Lager in allen Sorten Parfümerien ꝛc. ꝛc. zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.

Lindau, den 1. Dezember 1863.

Christina Thiel, Friseurswittwe.

Anzeige und Empfehlung.

Ich zeige den geehrten Damen in Lindau an, daß ich meine bisherige Wohnung bei Hrn. Paul Schiele in der Grub verlassen habe, und jetzt bei Hrn. Fink in der Karolinenstraße Lit. B. Nr. 29 bezogen habe. Für das bisherige gütige Zutrauen verbindlichst dankend, empfehle ich mich ferner, mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

J. Georg Dengg, Damenkleidermacher.

Heute Abend gibt es bei dem Unterzeichneten Blut- und Leberwürste, nebst Schweinefleisch und Sauerkraut, wozu freundlichst einladet

Kaspar Mägerle,
zum Stift

Die Jahrgänger 1842

werden ersucht Donnerstag Abends um 6 Uhr im Hirschen einzufinden.

Bei Wittwe Haug im Burggäßel ist immerwährend frisches Konstanzer Gemüse, sowie auch gute Kartoffeln zu haben.

Zu verkaufen:

Circa 1000 laufende Schuh Bauholz von 6 bis 10 Zoll Dicke.

Verloren wurde:

Von Unterreutnau bis Bodolz eine von Haar geflochtene, in Gold eingefaßte Broche. Der Finder erhält eine Belohnung.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein eiserner Ofen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu miethen wird gesucht:

Ein meublirtes Zimmer für einen ledigen jungen Mann.

Ein schwarzer Halbhund hat sich in der Stadt eingestellt. Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein Dachshündchen, weibl. Geschlechts, ist aus der Gegend von Schlachters nach Lindau zugelaufen und kann gegen Insertionsgebühren und Futtergeld abgeholt werden. Zu erfragen bei der Redaktion.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Tübinger Anzeiger
für Bibel und Natur

vor Gott und meinem Gewissen nicht verantworten kann, der Gemeinde nicht mittheilen."

(Eingesandt.)

Dem löbl. Ausschuß der Harmonie-Gesellschaft danken wir für die so nöthig gewesene, gründliche Renovirung des Billards. Die starke Betheiligung an und außer den bestimmten Spielabenden beweist, welch' wesentlicher Theil für die gesellschaftlichen Unterhaltungen wieder gewonnen wurde. — Auch wir können nicht umhin, der beiden Verfertiger Martin Kinkelin jun. Tapezier und C. Renz jun. Schreinermeister mit Freuden zu erwähnen, die ihre Arbeit, nach allgemeiner Aussage, in pünktlicher und solider Weise auszuführen wußten. Diese Zeilen sollen nicht nur Letzteren als Anerkennung, sondern ihnen, wie allen Geschäftsmännern zur Aufmunterung dienen, immer vorwärts zu gehen und nie stille zu stehen.

Mehrere Mitglieder.

Verschiedenes.

München, 25. Nov. Bekanntlich bezogen im vorigen Jahre mehrere hiesige Bräuereien einen großen Theil ihres Eisbedarfes aus Tyrol und dem Allgäu. Gegenwärtig sind unsere Bräuer aber noch viel schlimmer daran, da in den genannten Gegenden die Temperatur eine so niedrige noch nicht ist, daß sie Eis erzeugt hätte Man mußte die Blicke weiter lenken. Nunmehr trat ein, was vor ein Jahrzehnt vielleicht noch als unwahrscheinlich gehalten worden wäre. Die Bräuerei zum „Löwen" bezieht nämlich seit einigen Tagen Eis aus der Schweiz. Es wird uns bestimmt versichert, daß davon ein sechsrädriger Eisenbahnwagen voll, mit dem Ankauf, Arbeitslohn und der Fracht, bis derselbe hierher gelangt, auf die Summe von 400 fl. zu stehen kömmt.

Rorschach. Nachdem sich der wiedererstandene „Ludwig" lange genug im sogen. neuen Hafen langweilte, wurde er Samstags in den Hafen von Rorschach geschafft, wo er so lange sein Verbleiben hat, bis die Werfte im Rietle gebaut ist. Die Dampfbootverwaltung von Konstanz ist so bereitwillig gewesen, den HH. Gebr. Helfenberger die zur Werfte nöthigen Gegenstände, so lange der Bau dauert, abzutreten, welche nun demnächst hier eintreffen werden.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein Lager von genähten **Corsets**, in gelb, weiß und grau, sowie eine schöne Auswahl für Mädchen (besonders für Confirmandinen geeignet) und Kinder mit Schloß und Gummizug, welche ich wegen ihrer Solidität, sowie des guten Schnittes wegen Jedermann bestens empfehle.

Johs. Schobloch, Posamentier.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums.

Gegen den Unstern

des Ausfallens der Haare, zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung derselben in schönster Fülle und Glanz hat sich der

Mailändische Haarbalsam

seit 30 Jahren als das souverainste Mittel bewährt, was mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und Anerkennungsschreiben von hohen und höchsten, überhaupt von allen Ständen und aus allen Ländern der Kultur und Sitte, so wie eine Menge ärztlicher, amtlicher und authentischer Privatzeugnisse und die tägliche Erfahrung bis zur Evidenz beweisen und viele renommirte Männer der Wissenschaft durch die angestellten Erprobungsversuche bestätigt fanden. Der **Mailändische Haarbalsam** hat sich auch bei stellenweiser und gänzlicher Haarlosigkeit, kurz in allen Fällen mit Ruhm bedeckt, wo noch Hilfe möglich war, selbst da, wo alle andern Haarwuchsmittel rettungslos blieben, und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtseln eingedrungen und mit demselben so enge verwachsen, daß selbst die erbittertsten Gegner seinem Ruf und höchst bedeutenden Absatz nicht schaden konnten. Der billige Preis von 54 kr. für das große und 30 kr. für das kleine Glas macht Jedermann den Ankauf möglich und durch eigenen Gebrauch wird man die Vorzüglichkeit dieses untrüglichen Haarwuchsmittels am besten kennen und schätzen lernen. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung, und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Lindau bei **Friedr. Boulan**, Kramergasse D 11.

Casino-Gesellschaft.

Nach Abrede findet deren Besuch statt, künftigen Sonntag und sofort je alle vierzehn Tage.

Die

Fabrik schmiedeiserner Geräthschaften

von Braun & Keim in Memmingen

empfiehlt für bevorstehende Weihnachtszeit als passende Festgeschenke:

Kindermöbel in Mehrrohranstrich; Kinderschlitten mit Plüsch- und Ledertuch-Polsterungen, nebst Pelzdecken; Schlittengaisen, ferner Blumentische, Schaukelstühle, sowie eine große Auswahl elegant und solid gearbeiteter Gartenmöbel zu äußerst ermäßigten Preisen. Gefällige Aufträge werden besorgt von den Herren Seutter & Comp. in Lindau.

Frankfurter Blut- und Leberwürste

frisch angekommen bei

Braun & Schaidler.

Kinder-Spielwaaren

in neuester und größter Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen **Ulrich Hüber, Drechsler.**

Indem ich hiemit zur allgemeinen Anzeige bringe, daß ich neben meinem bisherigen Schmalzhandel auch den Detailverkauf von folgenden Artikeln eingeführt habe, nämlich: schönes reines Schweinschmalz, frischen Sennenbutter, alle Sorten gute Käse, Unschlittkerzen, Speise- und Brennöl, Gerste, Erbsen, Habergrütze ꝛc., die beliebtesten Sorten Cichorien, die beliebtesten Sorten Rauch- und Schnupftabacke, gute abgelagerte Cigarren, dann Zündhölzchen und Schuhwichse ꝛc. empfehle ich dieselben unter Zusicherung der billigsten Preise aufs beste.

Zugleich bemerke ich noch, daß von dem längst bekannten reinen Rindsschmalz täglich Geschirre von beliebiger Größe eingefüllt werden.

Lindau, den 26. November 1863. **Gottfried Riesch am Metzgerplatz.**

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der Fischergasse gelegenes Wohnhaus Lit. A Nro. 44 aus freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Zwecke wird Termin auf **Montag den 7. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr** im Hause selbst bestimmt, und werden Kauflustige hiezu eingeladen. Bis zum Verkaufstage kann dasselbe besichtigt werden. Ferner wird bekannt gegeben, daß von heute an auch der vorhandene Waarenvorrath zu den möglichst billigen Preisen verkauft wird.

Heinrich Schaul, Hutmachermeister.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es Baslerwürste bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Bei seiner Abreise wünscht allen Freunden und Bekannten ein herzliches **Lebewohl**

Eduard Kirchner mit Familie.

Die Jahrgänger 1842

werden ersucht **Donnerstag Abends um 6 Uhr im Hirschen** einzufinden.

Bei Wittwe **Haug** im Burggässel ist immerwährend frisches Konstanzer Gemüse, sowie auch gute Kartoffeln zu haben.

Zu miethen wird gesucht:

Ein meublirtes Zimmer für einen ledigen jungen Mann.

Sehr gute gerändelte, sowie ganze Erbsen, auch Linsen und ächtes Constanzer Grütz ist fortwährend zu haben bei

Chr. Reutemann, Gemerzler
untere Insel.

Eine gewandte mit guten Zeugnissen versehene Kellnerin findet binnen 14 Tagen eine Anstellung.

Zu verkaufen:

Ein großes Quantum Besenspreul sind billig zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion.

Eine Puppenküche, ein Kaufladen, eine große Festung, Sägbock und Säge für Kinder.

Zu vermiethen:

Lit. D. Nro. 125 ein meublirtes Zimmer.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

1849 den holsteinischen Krieg in der Reiterei mitgemacht hatte, die Stelle eines Rittmeisters in einem zu bildenden Husarenregiment angetragen worden ist.

Aus Mitteldeutschland, 30. Nov. Das Volk von Schleswig-Holstein thut seine Pflicht. Seine Beamten verweigern den Huldigungseid, seine Geistlichen erklären es für unvereinbar mit ihrem Gewissen, das ihnen von Kopenhagen aus aufgedrungene Kirchengebet für den neuen König von Dänemark zu verlesen. Das gesammte Volk steht zusammen, in passivem Widerstande. Mehr kann es nicht thun. Denn es steht wehrlos gegenüber einer wohlgerüsteten und wüthenden Soldateska, die nur auf einen gewaltsamen Ausbruch der Volksstimmung lauert, um ihre Bajonnete in das Blut unserer deutschen Brüder zu tauchen. Diese sind allen Chikanen und Brutalitäten der dänischen Soldaten, von denen es in allen Städten des Landes wimmelt, ausgesetzt. Die Beamten, welche dem Ursurpator ihres Landes den Eid der Unterwerfung versagen, werden ihre deutsche Treue bald mit den schwersten Verfolgungen und mit dem Elend ihrer Familien zu büßen haben. Und was thut Deutschland? Was thut der deutsche Bund? Das Volk in Deutschland faßt Resolutionen, erläßt Adressen und erwartet, daß die Regierungen ihre Schuldigkeit thun. Das deutsche Volk zahlt seine Regierungen Jahr aus Jahr ein über 200 Millionen Thaler zur Unterhaltung einer Truppenmacht, groß genug, um halb Europa Trotz zu bieten; es entzieht seiner Gewerbthätigkeit, seinem Ackerbau und seinem Handel seine besten Arbeitskräfte und stellt sie den Regierungen zur Verfügung für den Dienst im Heere. Und dieses Heer, das uns so schweres Geld, unserm Nationalwohlstand so ungeheure Opfer kostet, es liegt ruhig in den Kasernen, während ein deutscher Bruderstamm nach Rettung vor der Vergewaltigung durch einen winzigen, ausländischen Feind seufzt, während die Ehre, das Recht und die wichtigsten Interessen Deutschlands auf dem Spiele stehen und täglich Schaden erleiden. Es ist die höchste Gefahr im kleinsten Verzuge; durch entschlossenes Handeln kann Alles gewonnen, durch bedächtiges Diplomatisiren Alles verloren werden; dem Muthigen gehört die Welt; wenn der Däne durch verwegenes Handeln die Vergewaltigung der deutschen Herzogthümer zur vollendeten Thatsache macht, ehe der deutsche Bund sich besinnt, ob er Holstein besetzen soll oder nicht, so hat er auf seiner Seite Frankreich, England, Rußland und Schweden; wenn er aber 50,000 Mann deutscher Truppen ungesäumt in Holstein einrücken und die 20,000 Mann Dänen nach Jütland jagen läßt, dann steht die vollendete Thatsache auf deutscher Seite, und die fremden Mächte werden sich zweimal besinnen, dieselbe mit Waffengewalt umzustoßen. Darum heraus mit den Truppen aus den Kasernen! Heraus mit dem Schwert aus der Scheide! Es ist uns immer gesagt worden, wir bezahlen das schwere Geld für unsere Heere zum Schutze unseres Landes; wohlan, so beweiset jetzt Ihr, an denen es ist, beweiset, daß dies keine hohle Vorspiegelung ist, daß wir die ungeheuren Summen, welche die Militärbudgets verschlingen, wirklich zu so hohem Zwecke und nicht zum eitlen Spiel für vornehme Liebhaber aufbringen. Darum nochmal: heraus mit dem Schwert aus der Scheide für Schleswig-Holstein! (K. Z.)

Der „Kreuzzeitung" wird aus Dresden geschrieben: Daß Hannover sich weigerte an der Bundesexecution gegen Holstein theilzunehmen, kann ich Ihnen aus bester Quelle bestätigen. Nach der nationalen Rolle welche dieses Königreich von jeher in dieser Angelegenheit — in den Bundesprotokollen mit Anträgen, Erklärungen und Abstimmungen — gespielt hat, muß dieses thatsächliche Dementi seiner bisherigen Haltung allerdings ein wenig überraschen. Sey es nun weise Fürsorge für die eigenen Mittel oder für die von jenseits des Meeres bedrohten Handelsschiffe, sey es daß man die Auslage der entstehenden Kosten fürchtet, genug, Hannover will nur gegen Garantien von Oesterreich und Preußen mit unserm Contingent zusammen einrücken. Wir werden daher wohl binnen kurzem ein österreichisch-preußisches Reservecorps an den Ufern der Elbe das Winterlager beziehen sehen.

Hannover, 29. Nov. Die Beurlaubten der nach Schleswig-Holstein bestimmten vier Linien- und der zwei Jäger-Bataillone sind, dem „Courier" zufolge, gestern einberufen. Generalmajor v. d. Knesebeck wird jetzt die Infanteriebrigade commandiren. Kriegsrath Flügge ist als General-Kriegscommissär designirt. In den nächsten Tagen wird die Stadt ungefähr 1300 Mann Einquartierung durch die Einberufung der Beurlaubten erhalten. — Der akademische Turnverein zu Göttingen hat beschlossen, falls das Vaterland rufe, mit den Waffen in der Hand für dasselbe einzustehen.

Aus Flensburg, 30. Nov. wird gemeldet daß zwei in Nordschleswig recrutirte Bataillone daselbst mit dem Gesang „Schleswig-Holstein" eingerückt sind.

Aus England. Der „Guernsey Star" veröffentlicht folgenden kurzen Briefwechsel: „An Herrn Viktor Hugo. Caprera, Aug. 1863. Lieber Freund! Ich brauche wieder eine Million Musketen für die Italiener. Ich bin überzeugt, daß Sie mir helfen werden,

die nöthigen Gelder zu sammeln. Dieselben werden den Händen des Herrn Adriano Lemari, unseres Schatzmeisters, anvertraut. Ihr G. Garibaldi.« — »An den General Garibaldi. Hauteville, Guernsey, 18. Nov. 1863! Lieber Garibaldi! Ich bin eine Zeit lang abwesend gewesen, wodurch ich Ihren Brief und Sie meine Antwort zu spät erhalten. Beiliegend meinen Beitrag. Sie können sich mit Sicherheit auf das Wenige, was ich bin, und das Wenige, das ich thun kann, verlassen. Ich werde, da Sie es für angebracht halten, die erste Gelegenheit ergreifen, meine Stimme zu erheben. Sie werden die Million Musketen nöthig haben. Sie werden auch vor Allem die Million Arme, die Million Herzen und die Million Seelen nöthig haben. Diese werden kommen. Ihr Freund Viktor Hugo.«

(Eingesandt.)

Wäre es nicht erbauend, wenn in der hiesigen protestantischen Pfarrkirche dahier, gleichwie in anderen Städten, an Sonn- und Festtagen den Gesang eine vierstimmige Blechmusik begleiten würde? Die Gelegenheit möchte sich durch den neuen Stadtmusiker, welcher sich im Arrangiren und Einüben der Blechmusik auszeichnen soll, darbieten.

Möchte solches von der protestantischen Kirchenbehörde beherziget werden.

Der Wunsch Vieler.

(Furchtbare Folgen eines Traumes.) Ein schrecklicher Vorfall hat eine glückliche Familie in Hamburg plötzlich zu einer recht unglücklichen gemacht. Die Frau vom Hause hatte Vormittags ihr schlafendes Kindlein von einigen Monaten kurze Zeit verlassen und als sie wieder in's Zimmer tritt, findet sie die Katze auf der Wiege sitzen und das Kind anstarren. Sie erschrickt und jagt die Katze herab. Mittags erzählt sie den Vorfall ihrem Gemahl, der darauf äußert, daß es doch auch sehr unvorsichtig sey, die Katze allein bei dem Kinde im Zimmer zu lassen. Die Sache macht auf die etwas nervenschwache Frau tiefen Eindruck. Als sie Abends zu Bette geht, mag sie das Kind nicht, wie gewöhnlich, der Wiege anvertrauen, sondern nimmt es mit sich in's Bette. Sie schläft ein und träumt von der Katze. Das Thier mit funkelnden Augen, starrt ihr Kind an, im Begriffe, sich auf dasselbe zu stürzen. Die Mutter fährt in der höchsten Beängstigung empor, greift nach ihrer Meinung das schreckliche Thier und schleudert es gegen die nahe Wand. Das Geschrei ihres Kindes ruft die noch Schlaftrunkene zum Bewußtsein; gräßliches Erwachen, sie hat ihr Kind mit dem Köpfchen gegen die Mauer geworfen. Der Hausarzt wird schleunigst herbeigerufen, vermag aber das Kind nicht zu retten, das bald darauf den letzten Athmenzug aushaucht. Die Mutter befindet sich in Folge dessen jetzt ebenfalls in einem sehr bedenklichen Zustande.

Bei der am 30. November stattgefundenen Serienziehung der Badischen 35 fl.-Loose wurden folgende 20 Serien gezogen: 135, 598, 680, 1700, 1730, 1955, 2036, 2347, 3074, 3268, 3558, 3597, 4622, 4647, 4686, 4971, 5238, 5410, 6035 und 7258.

Originalloose sind stets vorräthig bei

Konrad Stoffel.

Empfehlung ausgezeichneter Toiletteartikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs & Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr., **Ess-Bouquet** zu 15 kr. und 30 kr., **Essence of Spring Flowers** zu 21 kr. und 42 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Duftessig** zu 15 kr., **Eispommade** von längst anerkannter Vorzüglichkeit zu 15 kr. und 30 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Lindau bei **Friedr. Boulan**, Kramergasse D 11.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Stück Kopfkissen, 1000 Stück Bettlaken und 1000 Stück Handtücher soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis zum 15. Juni 1907 an die Verwaltung einzureichen.

Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Stück Kopfkissen, 1000 Stück Bettlaken und 1000 Stück Handtücher soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis zum 15. Juni 1907 an die Verwaltung einzureichen.

Verwaltung.

Aufrechthaltung der legitimen Regierungsrechte nöthigen Maßregeln ergreifen. Das Schreiben ist durch Herrn v. Mohl an Herrn Dirckingk-Holmfeldt übergeben, aber von diesem uneröffnet zurückgesandt worden.

Lindau, 4. Dez. Gestern Abend sind die Mitglieder des Fest-Comité's der Leipziger Schlachtfeier auf's Neue zusammengetreten und haben sich als Ausschuß zum Zwecke der Unterstützung der Sache Schleswig-Holsteins, insbesondere um freiwillige Geldbeiträge zu sammeln, förmlich constituirt. Die Thätigkeit dieses Ausschusses wird sofort beginnen, wenn die Erlaubniß der k. Staatsregierung zu den Sammlungen ertheilt sehn wird und ferner einestheils die Art der Verwendung genau bestimmt werden kann, anderntheils die Dringlichkeit es gebieterisch erheischt.

Etwas für sorgliche Frauen!

Der rühmlichst bekannte Kochherdfabrikant J. A. Lehmann in Sargans (Kanton St. Gallen) hat in seinem Fache abermals sehr wichtige Erfindungen gemacht. — Er hat eine unübertreifliche Konstruktion erfunden, durch welche er sich an der jüngst im Fürstenthum Lichtenstein stattgehabten Ausstellung mit den ausgestellten Kochherden den ersten und zweiten Preis erworben hat, einen Sieg, den er bekanntermaßen wiederholt an schweizerischen Ausstellungen anno 1847, 1852, 1857 und 1861 errungen, und voriges Jahr an der großen Weltausstellung in London mit seiner Lieferung nicht minder Anerkennung gefunden hat. — Die Kochherde in Lichtenstein wurden montirt, dem Gebrauche übergeben und in einem für größere Privatfamilien bestimmten Kochherd wurde unter strenger Kontrolle des Preisgerichts eine Mahlzeit für 20 bis 25 Personen gekocht, bestehend aus Suppe, Ragout von 4 Pf. Fleisch — 8 Pf. Rindfleisch und 4 Pf. gelbe Rüben — 4 Pf. Schweinfleisch und 4 Pf. Sauerkraut, 6 Pf. Kalbsbraten und 3 Pf. Aepfel — Biequit und Torte von zusammen 4 Pf. und 1 Pf. Konfekt. — In Zeit von 61 Minuten wurden mit exakt 9 Pf. Buchenholz obige bereit gehaltenen Speisen vollständig schmackhaft und gut gekocht. — Selbstverständlich würde in einem Kochherde von dieser unübertrefflichen Konstruktion in kleinerem Maßstabe für weniger Personen auch mit verhältnißmäßig weniger Brennmaterial gekocht werden. — Mit Steinkohlen und Torf, wozu die Herde auch eingerichtet werden können, ohne daß die Speisen den mindesten unangenehmen Geschmack erhalten, beliefen sich die Kosten für Brennmaterial vielleicht kaum auf die Hälfte des Buchenholzes. — Gewiß ein Resultat welches alle Erwartungen verspricht!

Die Kosten solcher Herde belaufen sich auf 40 bis 300 Franken je nach Guß und Ausstattung. — Der Verfertiger dieser vorzüglichen Kochherde wird in ein paar Tagen hiesige Stadt besuchen und allfallsige Anmeldungen bei der Redaktion des Lindauer Tagblattes, wo auch Zeugnisse vorliegen, entgegennehmen.

Trost und Hülfe.

Ein gew. milit. Arzt durch 23jähr. Erfahrungsreisen eingeübt, heilt jede (ohne Unterschied der Zeit) veraltete und unheilbar scheinende Krankheit mit dem Accorde: nur der Geheilte hat ihn zu honoriren; hingegen gewöhnliche Krankheiten zur Behandlung nimmt er keinesfalls an. Auch gibt er Rezepte für nützliche Hausmittel, womit gefährliche Fälle verhütet werden.

A. C. Deseo,

wohnt Friedrichshafen im grünen Baum, brieflich jeden Tag, mündlich jeden Donnerstag zu Diensten der hilflos Leidenden.

Turnen.

Der regelmäßige Turn-Unterricht für Feuerwehr-Mitglieder und Zöglinge findet jeden Montag und Donnerstag Abend von 8 bis 9 Uhr statt, hingegen der Fechtunterricht Sonntag Nachmittag von 1—2 Uhr. Eine beiderseitige größere Betheiligung erwartet der

Turnwart.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein Lager von genähten **Corsets**, in gelb, weiß und grau, sowie eine schöne Auswahl für Mädchen (besonders für Confirmandinen geeignet) und Kinder mit Schloß und Gummizug, welche ich wegen ihrer Solidität, sowie des guten Schnittes wegen Jedermann bestens empfehle.

Johs. Schobloch, Posamentier.

Bei Gustav Fischer in Jena ist soeben erschienen:

Die Krankheiten des Kindesalters.

Von

Dr. Gerhard Anton Rosenstein,

Professor der Medizin in Leiden.

Siebente, vollständig umgearbeitete Auflage.

Mit 3 Tafeln in Farbendruck und 2 Tafeln in Schwarzdruck.

Preis: 16 Mark, gebunden 17 Mark 50 Pf.

Soeben erschien:

Lehrbuch der Geburtshilfe

für Studierende und Ärzte

von

Dr. Bernhard Krönig,

Professor der Gynäkologie und Geburtshilfe in Freiburg i. Br.

Mit 3 Tafeln und 150 Abbildungen im Text.

Preis: 12 Mark, gebunden 13 Mark 50 Pf.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfiehlt Wagen- und Kutsch-Laternen in Glas, Blech und Messing, Stall-Laternen, Reise-Laternen, Hand-Laternen, Lampen-Cylinder, Lampen-Glocken, Lampen-Schirme, Lampen-Ständer, Lampen-Arme, Lampen-Kugeln, Lampen-Brenner, Lampen-Dochte, Lampen-Scheiben, Lampen-Gitter, Lampen-Ketten, Lampen-Haken, Lampen-Ringe, Lampen-Rosetten, Lampen-Schrauben, Lampen-Muttern, Lampen-Federn, Lampen-Stifte, Lampen-Bolzen, Lampen-Nägel, Lampen-Schlösser, Lampen-Riegel, Lampen-Scharniere, Lampen-Bänder, Lampen-Griffe, Lampen-Knöpfe, Lampen-Ösen, Lampen-Haken, Lampen-Ringe, Lampen-Rosetten, Lampen-Schrauben, Lampen-Muttern, Lampen-Federn, Lampen-Stifte, Lampen-Bolzen, Lampen-Nägel, Lampen-Schlösser, Lampen-Riegel, Lampen-Scharniere, Lampen-Bänder, Lampen-Griffe, Lampen-Knöpfe, Lampen-Ösen

Adalbert Weiß
Lampen-Fabrik
Berlin, Alexanderstraße 12.

Silberkleider und Silberkleider

für Damen und Herren

Von heute ab sind die Preise für Silberkleider und Silberkleider wie folgt:

Silberkleider für Damen	12 M.
Silberkleider für Herren	15 M.
Silberkleider für Kinder	8 M.
Silberkleider für Damen mit Spitzen	18 M.
Silberkleider für Herren mit Spitzen	22 M.
Silberkleider für Kinder mit Spitzen	12 M.

Silberkleider für Damen, Herren und Kinder werden in kürzester Zeit angefertigt.

Silberkleider-Fabrik
Gebrüder Schmidt
Berlin, Friedrichstraße 12.

Heute Abend 7 Uhr:
Versammlung
der Mitglieder des Vereins
„Gemütliche Brüder"
im Vereinslokal „Zum Goldenen Hirsch".
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Johann Ohl,
Lehrer der Tanzkunst und Gesellschaftslehre,
Berlin, Friedrichstraße 12.

Unterricht in allen Tänzen, Anstandslehre, Gesellschaftslehre, Gesellschaftslehre, Gesellschaft

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 288. den 7. Dezember 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 4. Dez. Der Reisecommissär Sr. Maj. des Königs, Baurath Petri, ist heute Sr. Maj. auf dem Weg nach Rom entgegengereist. Es ist sohin die Rückkehr des Königs nach München in Bälde zu gewärtigen, wo ihm der allerfreundlichste Empfang bevorsteht.

München, 4. Dez. Oberpostrath Petri ist heute Morgens, dem Rufe Sr. Maj. des Königs folgend, von hier nach Botzen und Pistoja abgegangen, um von dort die Oberaufsicht über den Bahnzug zu übernehmen welcher Se. Majestät nach Botzen und weiter von Innsbruck hieher führen wird, da der König bei der Rückreise den Landweg einschlägt.

München, 4. Sept. In der heutigen Sitzung unseres Magistrats wurde von dem ersten Bürgermeister die Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Adresse mit dem Ausdruck des innigsten Dankes mitgetheilt. Jeder, bemerkt der Hr. Bürgermeister, erkenne das Opfer das Se. Majestät dem Lande bringe; „Gott schütze den König!“ Bei diesem Ausruf erhob sich die ganze Versammlung, und brachte dem König ein dreimaliges stürmisches Hoch aus. — Die schon früher erwähnte neue Formation des Heers hat nunmehr die königliche Genehmigung erhalten. Es werden demnach aus den Beständen der bisherigen betreffenden Abtheilungen zwei neue Jäger-Bataillone, eine neue Sanitätskompagnie und vier neue Cavalerie-Regimenter — ein Cuirassier- und drei Uhlanen-Regimenter — neu formirt werden.

München, 4. Dez. Ihre kaiserlichen Hoheiten der Großfürst und die Frau Großfürstin Constantin von Rußland sind mit hohem Gefolge gestern Abends, von Wien kommend, hier angekommen und in der k. Residenz abgestiegen. Die hohen Herrschaften werden in einigen Tagen nach Baden-Baden weiterreisen.

München, 4. Dez. Laut dem neuesten Militärverordnungsblatte vom 3. d. werden vier neue Cavalerieregimenter gebildet: Ein drittes Cuirassierregiment und 3 Uhlanenregimenter. Erstes erhält seine Garnison in Freising (Stab) und Nymphenburg, je 2 Escadronen. Das 1. Uhlanen-Regiment 2 Escadronen mit Stab in Dillingen, 2 in Augsburg; das zweite in Ansbach (Stab) 2 Escadronen, eine Escadron in Neustadt a./A. und eine Escadron in Schwabach. Das dritte 2 Escadronen und Stab in Zweibrücken und 2 Escadronen in Speyer.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Heute hat keine Bundestags-Sitzung stattgefunden. In den Ausschüssen ist über die zu stellenden Anträge noch keine Einigung erfolgt. Die nächste Bundestags-Sitzung wird „wahrscheinlich“ am Samstag stattfinden.

Karlsruhe, 29. Nov. In der gestrigen Versammlung von 300 Polytechnikern wurde die Bildung eines Polytechniker-Wehrvereins fast einstimmig zum Beschluß erhoben. Der Ausschuß hat sich nun zu bemühen, vom großh. Kriegsministerium Waffen zur Ausrüstung und Führer zur Ausbildung dieses Freikorps zu erhalten, damit dasselbe baldmöglich mit den militärischen Uebungen beginnen kann. Ein Antrag auf Geldsammlung wurde mit wenig Beifall aufgenommen, indem man glaubte, das Geldsammeln sei eher Sache der Alten.

Karlsruhe, 2. Dez. Es geht das Gerücht, den Ständen soll eine Vorlage gemacht werden, wodurch dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein aus der großherz. Staatskasse die Summe von einer Million Gulden unverzinslich zur Verfügung gestellt wird.

Berlin, 3. Dez. Der „Magd. Ztg." zufolge hat das Füsilierbataillon des 4. Magd. Infanterieregiments Nr. 67 (Garnison Quedlinburg), abgesehen von dem Kriegsbereitschaftsbefehl für die 6. und 13. Division, bereits direkten Marschbefehl nach dem Jahdebusen erhalten.

Der Vorstand der Berliner Turnerschaft erläßt folgenden Aufruf: Turngenossen! Wieder, wie im Jahr 1848, ist es das schwer verletzte Recht Schleswig-Holsteins welches in ganz Deutschland das Gefühl erlittener Schmach wachruft. Wieder greift die Hand des Mannes nach dem Schwert um diese Schmach zu sühnen! Damals standen Turner mit in den ersten Reihen der Streiter. Bei Flensburg und bei Hoptrup haben sie gezeigt daß sie zu kämpfen und zu sterben wußten wie die ersten Turner von 1813. Auch dießmal dürfen Turner nicht fehlen wo die Nation für ihr Recht kämpfen wird. Darum bereitet euch vor auf die Tage der Schlachten! Schreitet in euren Riegen zur Uebung im Waffenwerk, auf daß ihr bereit seyd wenn das Vaterland ruft! Berlin, 26. November 1863. Der Vorstand der Berliner Turnerschaft. Alex Elster. Dr. Straßmann. Dr. Angerstein. K. Fleischmann. Dr. Virchow. Heyl d. Aelt. Dr. Pflug. Franz Schilde. G. Jürst. W. Lenz. Georg Engelbach. Fritz Siegemund.

Aus Wien, 2. Dez., schreibt man der Allg. Ztg.: „Hr. v. Bismarck hat gesprochen, aber Oesterreich wird entschieden weiter gehen als Preußen; die Antwort des Grafen Rechberg auf die Interpellation Rechbauer's wird am Freitag (5.) erfolgen. Oesterreich wird sich den Beschlüssen des Bundes fügen. Oesterreich wird die nationale Bewegung in Deutschland, deren Achtungswürdigkeit es erkannt hat, ehren."

Aus Schleswig-Holstein, 29. Nov. Es geht ein wunderbarer Zug durch das ganze Land von der Elbe bis zur Königsau; freilich, unsere Brüder im Süden erfahren wenig davon, denn nur in geschlossenen Räumen können wir zusammenkommen, uns über unsere Pflichten zu besprechen. Aber überall finden solche Besprechungen statt, Boten, von Humburg aus geschickt, bereisen das Land, und überall, wo man bis jetzt zusammenkam, hat man es als Pflicht jedes Schleswig-Holsteiners bezeichnet, zunächst dem Dänenkönig die Steuern zu verweigern. Aber dringender als je müssen wir unsere Brüder jenseits der Elbe um schleunige Hilfe anflehen, damit wir aus dem passiven Widerstand endlich zu einer kräftigen Aktivität übergehen können.

Rom, 28. Nov. Der Gesundheitszustand des Königs Max von Bayern war in jüngster Zeit weniger befriedigend als bisher. Mehrmaliger Witterungs- und Temperaturwechsel mag auf das nervöse Kopfleiden Sr. Majestät nicht ohne Einfluß gewesen seyn. Kräftigende Bäder haben indeß eine wesentliche Besserung des Zustandes herbeigeführt, und so hoffen wir, den königlichen Herrn, der hier ganz nur der Erholung in der Natur lebt und sehr wenig Menschen in den Räumen der Villa Malta um sich versammelt, die gewohnten Spazierfahrten machen zu sehen. Aus eben dem Grund, bloß stiller Erholung zu leben, hat der sonst für Kunst so warm sich interessirende Monarch bisher weniger Ateliers von Künstlern besucht als letztere erwartet hatten. Doch wurden bereits einzelne Künstler mit dem königlichen Besuch erfreut.

Rom, 3. Dez. Die Rückkehr Sr. Majestät des Königs nach München erfolgt unmittelbar. Die Vorkehrungen werden schleunig getroffen.

Verschiedenes.

Vom Ursprung der Iller, 27. Nov. Es ist keine erfreuliche Erscheinung, daß bei uns das so verderbliche Branntweintrinken zu einem allgemeinen Bedürfnisse zu werden droht, wofür die großen Schnapsfässer und das baldige Verschwinden ihres Inhaltes genügend zeugen. Es mag wohl zur Verbreitung dieses Uebels der Umstand beitragen, daß unsere Biere sehr viel zu wünschen übrig lassen. Denn der Grundsatz „Gut Bier verdrängt den Branntwein" ist unumstößlich. Wie verderblich dieses Getränk bei uns aufzutreten droht, davon spricht der Grabhügel eines kaum 18jährigen Mädchens in Oberstorf. Dasselbe ging am 16. d. M. in Gesellschaft mehrerer jungen Leute beider Geschlechter nach Spielmannsau (südöstl. von Oberstorf), wo man im dortigen Wirthshause im Schnapstrinken den höchsten Genuß fand. Das unglückliche Mädchen soll ein überraschendes Quantum (4 Schoppen) von dem unseligen Getränk zu sich genommen haben, in Folge dessen sich der Branntwein in ihr entzündete, und die blühende und kräftige Jungfrau nach großen Leiden vergangenen Freitag sterben mußte.

Nürnberg, 30. Nov. Der hiesige Arbeiterverein faßte heute den eben so anerkennungs- als nachahmungswerthen Beschluß, alle seine aus dem Vergnügungsetat zu bestreitenden Unterhaltungen vorläufig einzustellen und dafür dem Comité für Schleswig-Holstein

Sugar, Molasses, Rice, Coffee, Tea, Tobacco, Cigars, Cigarettes, Spirits, Wines, Malt Liquors, Oleomargarine, Playing Cards, Matches, Vinegar, Opium, Chicory, Bonds, Mortgages, Leases, Deeds, Bills of Lading, Policies of Insurance, Certificates of Stock, Proprietary Articles, Perfumery, Cosmetics, Medicines, Patent Articles, Photographs, Chromos, Lithographs, Engravings, Checks, Drafts, Promissory Notes, Bankers' Notes, Foreign Exchange, Telegraphic Messages, Express Receipts, Passage Tickets, Powers of Attorney, Protests, Foreign Entries, Marine Articles, Commercial Agreements, Warehouse Receipts, Canal Boat Bills, Custom House Entries, Proxies, Probate of Wills, Letters of Administration, Collateral Notes, Conveyances, Mortgages of Personal Property, Mortgages of Real Estate, Manifests, Shipping Articles, Transfers of Stock, Certificates of Profits, Powers of Substitution, Inventories, Canal Bonds, Entries of Goods, Exemplifications, Affidavits, Appeals, Writs, Declarations, Demurrers, Pleas, Replications, Rejoinders, Issues, Verdicts, Judgments, Executions, Bills of Exceptions, Depositions, Decrees, Orders, Sub-poenas, Citations, Libels, Answers, Commissions, Returns, Certificates, Attachments, Bonds, Recognizances, Commitments, Writs of Error, Writs of Habeas Corpus, Writs of Certiorari, Writs of Mandamus, Writs of Prohibition, Writs of Quo Warranto, Writs of Scire Facias, Writs of Replevin, Writs of Ejectment, Writs of Dower, Writs of Partition, Writs of Foreclosure, Writs of Redemption, Writs of Injunction, Writs of Attachment, Writs of Execution, Writs of Possession, Writs of Restitution, Writs of Assistance, Writs of Habere Facias Possessionem, Writs of Fieri Facias, Writs of Capias ad Satisfaciendum, Writs of Elegit, Writs of Extent, Writs of Levari Facias, Writs of Sequestration, Writs of Supersedeas, Writs of Certiorari, Writs of Mandamus, Writs of Prohibition, Writs of Quo Warranto, Writs of Scire Facias, Writs of Replevin, Writs of Ejectment, Writs of Dower, Writs of Partition, Writs of Foreclosure, Writs of Redemption, Writs of Injunction, Writs of Attachment, Writs of Execution, Writs of Possession, Writs of Restitution, Writs of Assistance, Writs of Habere Facias Possessionem, Writs of Fieri Facias, Writs of Capias ad Satisfaciendum, Writs of Elegit, Writs of Extent, Writs of Levari Facias, Writs of Sequestration, Writs of Supersedeas.

Internal Revenue Receipts for the Fiscal Year Ending June 30, 1888.

Source	Amount
Spirits	$70,000,000
Tobacco	$35,000,000
Fermented Liquors	$15,000,000
Oleomargarine	$1,000,000
Banks, Bankers, etc.	$1,000,000
Penalties, Sales, etc.	$1,000,000
Total	$123,000,000

Todes-Anzige.

Nach einem Gottesrathschluß ist heute Morgen um 10½ Uhr in das ewige Leben abgerufen worden:

Carl Grafen von Westerholt

im 69sten Jahre seines Lebens, tief betrauert von seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Hausen bei Arnsberg, Bielefeld und Berlin, den 30. Januar 1869.

Die Beerdigung findet am 31. d. Mts. um 3 Uhr Nachmittags in Hausen bei Arnsberg statt.

Von gütigen Beileidsbezeugungen bittet ergebenst Abstand nehmen zu wollen, verbindet sich die Familie.

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser lieber Vater

Friedrich Wilhelm Stieglitz-Unger

Kaufmann und Rentier.

Dieses zeigen tief betrübt Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, an

Berlin, Potsdam, Stettin, Hamburg, Bremen, Leipzig, Dresden, Breslau, Frankfurt a. M. und Wien, den 29. Januar 1869.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Potsdamerstraße 134, aus statt.

Kinder-Spielwaaren

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Gebrüder Gundelfinger, vormals Gundelfinger & Hoffmann,
Leipzigerstraße 47, Ecke der Markgrafenstraße.

Wir empfehlen unser Lager in Kinder-Spielwaaren zu gefälliger Beachtung.

Gebrüder Gundelfinger, vormals Gundelfinger & Hoffmann,
Leipzigerstraße 47, Ecke der Markgrafenstraße.

Ich empfehle mein Lager in Kinder-Spielwaaren zu gefälliger Beachtung.

Wilhelm Gundelfinger

Cadmar Magdalena

Der Thurn von Babel.

Eine Geschichte aus dem 19. Jahrhundert.

Leipzig, Verlagsbuchhandlung von Otto Wigand. 1847.

rifirten Generallieutenants v. Heß, Vizepräsident des General-Auditoriats, und v. Manz, Stadtkommandant von München; zu Obersten: die Oberstlieutenants Frhr. v. Pranckh, Referent im Kriegsministerium ꝛc., im 3. Infanterie-Regiment, und Cleffin, Lokalgeniedirektor in Germersheim, im Geniestab; zu Oberstlieutenants: 6 Majoren; zu Majoren: 12 Hauptleute und Rittmeister; zu Hauptleuten erster Klasse: 20 Hauptleute zweiter Klasse und Oberlieutenants; zu Rittmeistern: 11 Oberlieutenants; zu Hauptleuten zweiter Klasse: 19 Oberlieutenants; zu Oberlieutenants: 34 Unterlieutenants; zu Junkern: 14 Unteroffiziere und Kadetten. Charakterisirt werden: als Generallieutenant der Generalmajor von Hagens, Vorstand der kgl. Rechnungskammer; als Generalmajor der pens. Oberst Böhe ꝛc. Außerdem enthält der Armeebefehl mehrfache Beförderungen ꝛc. im Sanitäts- und Administrativdienst der Armee.

München, 6. Dez. Zu Ehren des Großfürsten und der Frau Großfürstin Konstantin von Rußland war am Freitag und ebenso gestern Nachmittag große Tafel bei Ihrer Maj. der Königin und wird heute Nachmittags Familiendiner bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Luitpold stattfinden. Ihre kaiserlichen Hoheiten beabsichtigen morgen über Stuttgart nach Baden-Baden weiter zu reisen.

München, 5. Dez. Die Rückreise Sr. Maj. des Königs wird auf dem Landwege, und demzufolge größtentheils per Eisenbahn erfolgen. Zu der Fahrt von Botzen nach Innsbruck ist bereits der k. Reisewagen von hier nach Botzen abgegangen. Das aus einer größern Anzahl der geachtetsten Männer unserer Stadt bestehende provisorische Comité des hier zu bildenden Hülfsvereins für Schleswig-Holstein hat heut eine Einladung zu einer Generalversammlung auf nächsten Montag Abends erlassen. In der Einladung heißt es unter anderm: „Zweierlei Ziele sind es die wir vor allem im Auge haben müssen: 1) dem rechtmäßigen Landesherrn der Herzogthümer die Mittel zur Geltendmachung seines Rechtes, zur Wehrbarmachung seines Volks und zur Gründung eines schleswig-holsteinischen Heeres zu verschaffen; 2) den pflichttreuen Beamten der Herzogthümer, die, der Stimme ihres Gewissens folgend, einer angemaßten Gewalt den Eid verweigern, und in Folge dessen mit ihren Familien von Noth und Elend bedroht sind, wirksam Hülfe zu bringen. Die eine wie die andere Aufgabe duldet keinen Aufschub.“ Die Zahl derjenigen die bereits ihren Beitritt zu dem Verein, zum Theil mit namhaften Beiträgen erklärt haben, ist schon dermalen eine sehr große. An eine Korrespondenz aus Dresden, nach welcher der ersehnte Bundesbeschluß endlich heute gefaßt werden soll, knüpft die heutige „Bayer. Ztg.“ folgende Bemerkungen: „Auch wir haben schon gestern erwähnt, daß der so höchst dringliche Bundesbeschluß heut am 5. Dez. zu Stande kommen soll. Nichtsdestoweniger vernehmen wir so eben von einer neuen Zögerung. Hoffen wir, daß sich das unerwartete neue Bedenken, welches nicht von Seite der Mittelstaaten kommt, nicht zu einem neuen unerwarteten Aufschub gestalte, und daß Bundestagesitzung und Beschluß dennoch heute stattfinden werden. Jedenfalls kann die Verantwortlichkeit für solche wiederholte Verzögerungen die bayerische Regierung nicht treffen, welche mit anderen Bundesregierungen alles anwendet um die endliche Abstimmung herbeizuführen.“ Nach diesen Bemerkungen zu schließen, ist also leider noch immer etwas faul im Staate — —

Augsburg, 6. Dez. An 50,000 Gulden wurden vorgestern im kleinen Saale des „Mohrenkopfes“ von 160 Männern für die Sache Schleswig-Holsteins gezeichnet! Ein erhebendes, gewiß ziehendes Beispiel für ganz Deutschland! Und wem hat man diesen glänzenden Erfolg zu danken? Dem begeisterten und begeisternden Redner Hrn. Dr. Völk, dessen glühende Sprache die Herzen entflammt! Ein Comité hatte eine Anzahl Inwohner der Stadt, darunter die ersten industriellen und finanziellen Größen zusammenberufen, um über die nöthige Unterstützung Schleswig-Holsteins zu berathen. Hr. Gutsbesitzer Joh. v. Stetten eröffnete als Vorsitzender die Sitzung, und Hr. Dr. Völk erörterte sodann, daß es unsere Pflicht sey, nicht nur in Worten und Liedern, sondern im Handeln zu zeigen, daß es uns Ernst sey, für das Recht des unterdrückten Bruderstammes einzustehen. Das werde nicht nur bei den deutschen Fürsten, sondern auch jenseits des Rheins Eindruck machen. Noch könne man nicht genau sagen, zu welch bestimmten Zwecke die Geldmittel nothwendig seyen, eine Generalversammung werde darüber zu verfügen haben, aber das könne er jetzt schon sagen, daß es nicht die Absicht des Vereins sey, regellose Freischaaren auszurüsten, und die besten Kräfte der Jugend dem sichern Verderben preis zu geben. Man könne erwarten, daß der deutsche Bund (er spreche diesmal nicht ironisch) den Ruf des Volkes nicht überhöre, und namentlich knüpfte sich an die Rückkehr Sr. Maj. des Königs die Hoffnung, daß das Vorgehen unserer Regierung ein wahrhaft deutsches seyn werde. Darum sollen die Versammelten einen dem großen Augenblick würdigen Beschluß fassen,

er schlage mit seinen Freunden vor: „Es möge sich jeder der Anwesenden verpflichten, zur Unterstützung der Sache Schleswig-Holsteins den einjährigen Betrag seiner direkten Staatssteuer auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen.“ Dieser Antrag wurde sofort angenommen und hatte das oben angegebene glänzende Resultat. Mit einem Hoch auf Deutschland schloß die Versammlung.

Nürnberg, 6. Dez. Heute haben 33 deutsche Abgeordnete aller Fraktionen: die HH. v. Lerchenfeld (Bayern) neben v. Bennigsen (Hannover), v. Unruh (Preußen) neben Duvernoy (Württemberg), Mühlfeld (Oesterreich) neben Völk (Bayern) ꝛc. die sofortige Berufung einer Abgeordnetenversammlung aller Parteien für Schleswig-Holstein und das Erbfolgerecht Herzog Friedrichs beschlossen.

Warschau, 28. Nov. Die Bevölkerung Warschau's ist durch die zahlreichen Deportationen, durch die Betheiligung der arbeitenden Klassen am Aufstand, durch die Reisen der reicheren Familien ins Ausland, und überhaupt in Folge des Aufstands, bereits bedeutend gelichtet. Nach amtlichen Ermittlungen hat dieselbe seit dem Beginn des Aufstands um mehr als 15,000 Seelen abgenommen. Ganze Familien sind spurlos verschwunden, so daß die nächsten Verwandten nicht wissen wo sie geblieben sind; andere, die vor dem Aufstand sich einer gewissen Wohlhabenheit erfreuten, sind an den Bettelstab gelangt. Am meisten hat durch den Aufstand der besitzlose Gewerbestand gelitten, der in Folge des gänzlichen Darniederliegens alles Handels und Wandels durchweg verarmt ist. Bei jedem Schritt begegnet man auf den Straßen zerlumpten und abgehungerten Gestalten, die ihr elendes Daseyn durch die in Anspruch genommene Mildthätigkeit der Vorübergehenden fristen. Dem Wohlstand Warschau's sind durch den Aufstand Wunden geschlagen die kaum Dezennien wieder heilen werden.

Das Volk will es!

Noch nie war das deutsche Volk so einig als in der entscheidenden Frage der nordischen Herzogthümer. Das deutsche Volk will nicht mit Worten, sondern mit Thaten zu Dänemark sprechen; es hat 50 Jahre die furchtbaren Militärlasten getragen, es will auch jetzt wieder Alles opfern, um die Ehre des Vaterlandes zu retten. Wollen sich nun die einzelnen deutschen Regierungen dem allgemeinen Volkswillen entgegenstemmen, wollen sie diese laute vox populi todt diplomatisiren, so wird, wenn die heilige Sache dadurch beschädigt und vernichtet wird, das deutsche Volk seinen Fürsten und ihren Diplomaten diese Schmach nie und nimmer vergessen. Den Abgeordneten deutscher Kammern würde in dem Fall unter allen Umständen keine Zweifel darüber bleiben können, welche Antwort sie auf die ungeheueren Regierungs-Anforderungen für deren Parade-Heere zu geben hätten. Das Deutsche Volk hat in den Befreiungskriegen geblutet, um seine Fürsten wieder auf deren Throne einzusetzen; es wurde zum Dank dafür von vielen geknechtet und in seinen heiligen Rechten verletzt. Soll nun das deutsche Volk jetzt auch noch um seine Ehre gebracht werden von einzelnen Diplomaten, soll es allen Völkern der Erde zum Spott und Hohn dienen? Die deutsche Nation wird diesen Schimpf nicht tragen! (A. Agbl.)

Tübingen, 27. Nov. Die Aufforderung zur Bildung einer Jugendwehr hat großen Anklang gefunden, es haben sich seit gestern 200 Studenten zur Theilnahme an den Waffenübungen angemeldet.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager und nachdem ihr 14 Tage früher schon ihr geliebter Sohn Heinrich, Kunst-Eleve in München in ein besseres Jenseits vorangegangen, verschied Samstag den 5. d. Mts. Morgens

Frau Katharina Kleinknecht, geb. Eibler,

Lehrersgattin in Kempten.

Um stilles Beileid bittet werthe Verwandte und Freunde

Mag. Kanzl. D. Hippenmeyer mit Gattin

zugleich im Namen der übrigen trauernd Hinterbliebenen.

Liederkranz.

Dienstags den 8. Dezember 7½ Uhr Abends

Gesangübung

Die Vorstände.

Frohsinn.

Dienstag den 8. Dezember Abends 8 Uhr

Gesangübung u. Ballotage

im neuen Gesellschaftslokal.

Die Vorstände.

Als ein liebliches, überallhin passendes **Festgeschenk** empfehlen wir unser reiches Sortiment schöner sowohl weißer als farbiger

Briefpapiere und Couverte,

welche nach Wunsch auf unserer wohleingerichteten Stempelpresse sofort auch mit Buchstaben oder ganzen Namen elegant gestempelt werden können.

Matth. Rieger'sche Buch- und Kunsthandlung.

Tüchtige Kellnerinnen und gute Köchinnen

finden alsogleich gute Plätze.

400 fl. werden auf sehr gute Doppelbett gesucht.

Das öffentliche Dienstmänner-Comptoir.

Hans Gritscher.

Schultinte, sehr gute, die Flasche zu 36 kr., sowie Stuttgarter Schreib- und Doppel-Copirtinte in Flacons à 12 und 21 kr. empfiehlt sich geneigter Abnahme

Fr. Boulan Kramergasse D 11.

Fisch- und Wildpret-Verkauf.

Frisches **Rehwild, Fasanen** und **Rebhühner,** sowie frische **Blaufelchen** sind zu haben bei

Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

Haus-Kalender

für das Jahr 1864

sind in der Buchdruckerei zu haben.

Unterzeichnete empfiehlt sich auf die Weihnachten mit Puppen, Hütchen, Häubchen und Strümpfchen und kleinen Puppen, auch können sie nach beliebiger Größe bestellt werden.

Julie Southeimer.

Heute Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es **nackte Bratwürst** bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Zu verkaufen:

Eine Festung in gutem Zustande. Zu erfragen bei der Redaktion.

Gefunden wurde:

Ein Geldbeutel mit etwas Geld. Zu erfragen bei der Redaktion.

Verloren wurde:

Von Aeschach bis in die Stadt ein Sackmesser mit 7 Stück. Zu erfragen bei der Redaktion.

München, 5. Nov. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 19,758 Sch., wovon 16,389 Sch. verkauft und 3869 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 40 kr. (gestiegen um 16 kr.), Korn 11 fl. 46 kr. (gestiegen um 9 kr.), Gerste 11 fl. 9 kr. (gestiegen um 13 kr.), Haber 7 fl. 12 kr. (gestiegen um 4 kr.). Die Reste bestanden in 440 Sch. Weizen, 135 Sch. Korn, 2561 Sch. Gerste, 283 Sch. Haber. Umsatzsumme 191,634 fl.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch № 290. den 9. Dezember 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Hauptzollamtsverwalter Wilhelm Strohmayer und den Hauptzollamtscontroleur Joh. Nep. von Moro zu Zweibrücken auf Grund des §. 19 der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde aus administrativen Erwägungen für immer in den Ruhestand treten zu lassen; zum Hauptzollamtsverwalter in Zweibrücken den Hauptzollamtscontroleur Anton Metzler in Nürnberg, zum Hauptzollamtscontroleur in Zweibrücken den Revisionsbeamten Adam Noll zu Ludwigshafen a/Rh. und zum Hauptzollamtscontroleur in Nürnberg den Revisionsbeamten daselbst, Friedrich Freund, zu befördern; zum Revisionsbeamten am Hauptzollamte Ludwigshafen a./Rh. den Zollverwalter Joseph Bauriedl zu Schaidt, zum Revisionsbeamten am Hauptzollamte Nürnberg den Grenzobercontroleur Michael Weinhöppel zu Plößberg in seiner gegenwärtig noch provisorischen Eigenschaft zu berufen, hiernach auf die erledigte Grenzobercontroleurstelle zu Plößberg im Hauptamtsbezirke Waldsassen den temporär quies. Grenzobercontroleur Max Graf v. Taufkirchen zu reactiviren und endlich zum Zollverwalter am Nebenzollamte I Schaidt den Assistenten des Nebenzollamtes I a. B. zu Salzburg, Adam Delß, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

München, 6. Dez. Hr. Staatsrath Francke ist mit Aufträgen des Herzogs von Schleswig-Holstein gestern Nachts aus Coburg hier eingetroffen, urd hatte heute Vormittags im Staatsministerium des Aeußern eine längere Unterredung mit dem k. Staatsminister Frhrn. v. Schrenck. — Was die bisherige Thätigkeit Bayerns am Bundestag betrifft, so kann ich Ihnen aus guter Quelle versichern daß dessen Bemühen dahin gerichtet ist, einen wenn möglich einhelligen Bundesbeschluß herbeizuführen, und das soll denn auch in den jüngsten Tagen nahezu gelungen gewesen seyn. Durch den neuen Antrag den Oesterreich und Preußen einbrachten, und nach welchem nur eine einfache Execution beschlossen werden soll, ist die einhellige Beschlußfassung wieder sehr in Frage gestellt, und es ist zweifelhaft ob sich die Bundesversammlung nicht in eine Majorität und Minorität scheiden wird. Bayerns Gesandter, das dürfen wir unter allen Umständen hoffen, wird sicher so stimmen wie es Deutschlands Recht, Deutschlands Ehre erfordern, auch auf die Gefahr hin damit in der Minorität zu bleiben; es ist unter Umständen doch oft ehrenvoller zur Minorität als zur Majorität zu gehören.

München, 7. Dez. Unsere beiden Gemeindecollegien haben beschlossen, sich bei der bevorstehenden Ankunft Seiner Majestät des Königs in corpore im Bahnhofe einzufinden, um Seine Majestät Namens der Residenzstadt ehrfurchtsvollst zu begrüßen.

Nürnberg, 6. Dez. Zu der dahier zusammentretenden Abgeordnetenversammlung sind bereits eingetroffen aus Oesterreich: Rechbauer, Brinz, Berger, Mühlfeld, Fleckh, Hann und Groß; aus Preußen: v. Unruh, Duncker und v. Cetto; aus Bayern: v. Lerchenfeld, Hoffmann, Kolb, Brater, Völk, M. Barth und K. Barth, Crämer, Christmann und Umbscheiden; aus Württemberg: Probst, F. Hölder, C. A. Fetzer und Oesterlin; aus Frankfurt: Sigmund Müller; aus dem Königreich Sachsen: Schaffrath; aus Hannover: v. Bennigsen; aus Braunschweig: Bieweg; aus Mecklenburg: Wiggers. Auf Montag Abends ladet der Vorstand des hiesigen aus 36 Mitgliedern bestehenden Ausschusses für Schleswig-Holstein die Mitbürger zu einem geselligen Zusammenseyn mit den Abgeordneten der verschiedenen deutschen Stämme in den großen Saal des Sächsischen Hofs ein.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Der Südd. Ztg. zufolge haben Oesterreich und Preußen identische Noten an alle deutschen Regierungen für den Executionsstandpunkt erlassen, in dem sie die Verantwortlichkeit für die Folgen, wenn solcher verlassen würde, abwälzen.

Frankfurt a. M., 7. Dez. Bundestagssitzung. Nach österreichisch-preußischem Antrag wurde sofortige Execution in Holstein unter dem Vorbehalt competenzmäßiger Bundesentscheidung über die Erbfolgefrage beschlossen.

Rom, 7. Dez. Se. Maj. der König Max von Bayern wird morgen, den 8. d., die Rückreise nach Bayern antreten.

Kopenhagen, 3. Dez. Die russische wie die englische Regierung haben dem König Christian, im Fall er sich bewogen finden werde mit der Politik des Ministeriums Hall zu brechen zum Schutz gegen etwaige Vergewaltigung eine hinreichende Seemacht zur Verfügung gestellt. Die Mächte üben überhaupt eine starke Pression auf den König aus; er schwankt; aber das Ministerium Hall wird kräftig unterstützt von einer dem König sehr nahestehenden hohen Dame, der eigentlichen Urheberin der Londoner Thronfolgeordnung.

Flensburg, 3. Dez. Vom Kriegsministerium ist der Befehl ertheilt worden, an verschiedenen Stellen des Landes größere Lazarethe für die Armee herzustellen. Das Augustenburger Schloß wird wiederum als Hospital eingerichtet, und in Flensburg soll, wie verlautet, ein Lazareth von 300 Betten hergestellt werden. Wie verlautet, wird das zweite Generalcommando am Schluß dieser Woche von hier nach der Stadt Schleswig verlegt werden. Gestern langten mehrere Batterien Feldartillerie aus Frederica in den Dörfern nördlich von Flensburg an, wo die Mannschaften einquartiert wurden. Die Batterien setzten heute den Marsch nach Süden fort.

Uebergebt die Reichssturmfahne den Bayern!

Es ist ein großer Irrthum, die brennend nothwendige That von unsern Großmächten zu verlangen. Jedermann weiß, wie sehr diese gebunden sind; das Londoner-Protokoll ist noch das Wenigste dabei, das ist nur ein Vorwand. Sie sind innerlich gebunden. Entwöhnen wir uns von Andern Thaten zu fordern! Und doch können Freischaaren, auch wenn sie zu der Masse eines Heeres anschwellen würden, sie allein es nicht thun. Sie brauchen ein Gebiet um sich zu organisiren. Bismarck würde allein ihnen den Durchzug verwehren. Sie können die zwanzigtausend Dänen hinter ihren von der Nordsee bis an die Schlei reichenden starken Schanzen nicht werfen. Starke reguläre Truppenkörper müßten ihnen den Weg bahnen, müßten ihnen Boden zu ihrer Organisirung schaffen, müßten mit ihren Artilleriekräften, mit dem festen Halt ihrer Disciplin der freiwilligen Tapferkeit Nachdruck geben. Auch Großherzoge allein können das nicht, mit dem besten Willen nicht leisten.

Bayern hat seit einigen Jahren seinen Heeresbestand so sehr erhöht, um sich in Deutschland eine Stellung zu schaffen. So lange es nur dynastische und provinzielle Prätensionen waren, sind wir ihnen stets entgegen getreten.

Jetzt ist es ganz anders. Jetzt handelt es sich um Deutschlands Recht und Ehre, oder vielmehr um Abwehr von höhnischem Unrecht und gemeinster Schmach. Die Bayern können, wenn das Volk überall recht in die Fürsten dringt, ihre erste Fürstenpflicht zu thun, die Bayern können alles jenes Nöthigste in der That durchsetzen und die Rechtsform dazu am Bunde aufstellen. Sie haben im Jahre 1848 mit ihren Truppen, durch von der Tann, durch Adolfser sich in Schleswig Ehre geholt, darum haben sie gute Lust es wieder zu thun; mit Redenhalten haben sie sich nie befaßt; sie sind die Leute, sich ihrer Regierung recht verständlich zu machen. Aber sie müssen die Gewißheit haben, daß das ganze übrige deutsche Volk, zunächst das der andern Königreiche fest zu ihnen steht, mit ihnen marschirt und ihnen Rheinbayern schützen hilft, wofür die Preußen auch aufkommen werden. Das beste Mittel, das einzige Mittel ist, daß wir Geld und Waffen schaffen, daß unsere Jugend sich in den Waffen übt. Und wir Schwaben wollen uns freuen der Reichssturmfahne zu folgen, wenn sie nur von fester Hand getragen wird. Im Kanonenfeuer müssen die Stämme Deutschlands zusammen geschmolzen werden. Die Großen kommen schon nach. (K. Z.)

Verschiedenes.

München, 3. Dez. Gestern wurde dem vormaligen Redakteur des „Volksfreundes" Xav. Weithmann, das bestätigende oberstrichterliche Erkenntniß der Festungsstrafe auf ein Jahr wegen Preßvergehen und Majestätsbeleidigung publicirt. Da Weithmann die Gnade des Königs nicht anruft, so tritt derselbe dieser Tage seine Festungshaft in Oberhaus bei Passau an.

Immenstadt, 6. Dez. Wie tief die Sympathien für Schleswig-Holstein im Herzen

der Allgäuer schlagen, mag folgender Fall beweisen: Bei der Loos-Nummerziehung der dießjährigen Conscribirten beim k. Bezirksamte Sonthofen zog ein über 60 Jahre alter Mann für seinen abwesenden Sohn. Die betreffende Nummer war keine hohe, der funktionirende k. Beamte fragte den Mann: „Wollt Ihr reklamiren für Euern Sohn?“ „Nein!“ sprach dieser laut und fest. „Es geht nach Schleswig-Holstein — geht mein Sohn nicht, so gehe ich.“

Nördlingen, 2. Dez. Auf unsern Bürgermeister Hrn. Bauer fand gestern ein Attentat statt. Ein Bursche, dessen Bestrafung er wiederholt veranlaßte, verwundete ihn mit einem Messer oberhalb des Halses. Zur Beruhigung seiner zahlreichen auswärtigen Freunde die Nachricht, daß die Wunde nicht gefährlich ist.

Von Heidelberg erließ der Ausschuß des Protestantenvereins eine Erklärung hinsichtlich der Gewalt, welche 100,000 deutschen Protestanten in Schleswig durch verkümmerten Gebrauch ihrer Muttersprache angethan wird. Der Verein erblickt darin einen unleidlichen Angriff auf die heiligsten Güter nicht blos ihrer schleswigischen Brüder, sondern der gesammten deutschen Nation und Christenheit. Er betrachtet es als eine Gewissenspflicht des deutschen Protestantenvereins, den so schwer bedrückten Brüdern ihr christliches Mitgefühl vor Gott und den Menschen auszusprechen, und es soll diesem Gegenstande die fortgesetzte Aufmerksamkeit des Protestantenvereins zugewendet werden, bis die volle Freiheit der deutschen Muttersprache in Schule und Kirche auch im Herzogthume Schleswig wiederhergestellt sein wird.

Kassel. Ein schaudererregendes Unglück hat sich vor einigen Tagen im Schaumburgischen zugetragen. Ein großer Oekonom hatte eine Dampf-Dreschmaschine in Thätigkeit und ließ vom Boden das Korn ab und in den Trichter werfen. Mit der Arbeit fast fertig, steht einer der Knechte auf dem Boden, um noch den Rest nachzuschieben, da klappt ein nicht angenageltes Brett um, der Mensch fällt senkrecht vom Boden in den Trichter der Maschine, das Räderwerk faßt die Füße und zieht ihn, die Knochen zermalmend, und das Fleisch zerbreiend, immer tiefer bis an den Leib, da steht die Maschine. Bei dem gräßlichen Geschrei stürzt der Oekonom in's Haus, holt ein scharfes Waidmesser und trennt buchstäblich die Beine vom Rumpfe, um möglicher Weise das Leben zu erhalten, doch als man den Rumpf abhebt, haucht er auch den letzten Odem aus.

Der Eistransport aus dem Graubündner-Lande (zunächst von Davos) nach Paris beginnt großartigere Dimensionen anzunehmen. Das Geschäft wird jetzt auf kühnere Weise angegriffen als zuerst. Jetzt ist es des Pulvers Gewalt, welche die riesigen Gletscherthore öffnet. Während man früher mit Aexten und vieler Mühe Eisblöcke vom Gletscher trennte, sind so schon Stücke von acht Centnern weggesprengt worden. Ganz wie beim Steinsprengen werden zu diesem Behufe Löcher in's Eis gemeißelt oder gebohrt und dann mit Pulver gefüllt und entzündet. Eine Idee von der Größe der Verschleißes gibt die Thatsache, daß an einem Tage schon 121 Centner auf 11 Fuhrwerken weggeführt worden sind. Jetzt will man auch den Flüela in Angriff nehmen und zwar gegen die Schwarzhornseite hin.

Blume auf das Grab
der Frau Katharina Kleinknecht, geb. Eibler,

Schullehrers-Gattin in Kempten.
Gestorben den 5. Dezember 1863.

Nach manchen Stürmen und des Lebens harten Kämpfen
Hast Duldrin! Dein Ziel nun jetzt erreicht,
Dieß nur allein kan uns're Schmerzen dämpfen
Um Dich, die uns zu frühe schon verbleicht.
Dir wird der Lohn für immer treue Liebe
Die Du als Gattin, Mutter stets so treu gepflegt,
Und auch beseelt von immer gleichem Triebe
Für all' die Deinen und für Freundschaft stets gehegt.
An Christum hast Du stets und seiner Lehr' gehangen,
Und Gottes Wort war wohl Dein köstlichster Gewinn,
Sein Beifall galt Dir viel, nach ihm gieng Dein Verlangen:
Dein ganzes Streben war gerichtet nur dahin.
Wir aber hoffen Dich bei ihm nur bald zu schauen,
Wo nicht mehr Trennungsschmerz, so tief darnieder beugt.
Wenn wir wie Du gelebt, auf das stets treulich bauen,
Nach dem, was Du erstrebt, sich stets Dein Sinn geneigt.

D. H.

Commissions-Verkauf.

Unterzeichneter, mit dem Verkaufe mehrerer billiger zu Weihnachtsgeschenken passenden Gegenständen, als: Kramläden, Dockenzimmern und Küchen, eine Festung und noch vieler anderer Spielsachen beauftragt, beehrt sich solche einem verehrlichen Publikum zur Einsicht und Abnahme zu empfehlen und zeichnet hochachtungsvoll

Fried. Magerl,
Bindergasse Nro. 32.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von **Regenschirmen, Kinderregenschirmen** und **En-tout-cas** in Seide, Alpacca und Baumwolle in den besten Qualitäten zu billigen Preisen. Auch habe ich fortwährend ein Lager von **Puppenschirmchen** zu 9, 12 und 15 kr. per Stück. Um geneigten Zuspruch bittet

J. C. Waizenegger, Schirmfabrikant.

Soeben erhielt ich eine neue Sendung von

Filzstiefelchen und Filzschuhen
für Herren und Damen

und kann ich bei großer Auswahl schöner, sehr guter Waare, folgende billige Preise notiren:

Filzschuhe mit Filzsohlen	von	—	fl.	50	kr.	bis 1	fl.	— kr.
" " Ledersohlen	"	1	"	—	"	" 1	"	20 "
" " Doppelsohlen (Filz und Leder) . .	"	1	"	20	"	" 1	"	36 "
Filzstiefelchen	"	1	"	36	"	" 1	"	45 "
Bucksgirschuhe mit roth-wollenem Futter . . .	"	1	"	30	"	" 1	"	48 "
Galoschen für Herren und Damen	"	1	"	24	"	" 1	"	45 "

Joh. Hager, am Schulplatz Lit. B Nro. 36.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Rheumatismen aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w. Ganze Pakete zu 30 kr., halbe 16 kr. bei

Herrn **Fr. Boulan,** Kramergasse D 11.

Zeugnisse.

Ich wurde am 13. September in Folge Erkältung durch Zugluft von so schrecklichem Stechen und weißen in den Ohren befallen, daß ich es vor Schmerzen kaum aushalten konnte. Nach Anwendung verschiedener Mittel ohne Erfolg, legte ich ein Paket von Pattison's Gichtwatte über und andern Tags waren alle Schmerzen verschwunden.

Straubing (Bayern), 23. September 1862. Joh. Hermann.

Seit einem Jahr litt ich an heftigen Rückenschmerzen, welche in letzterer Zeit sich so verschlimmerten, daß mir das Gehen und Bücken zur höchsten Beschwerde ward. Nach dem ersten Gebrauch der Dr. Pattison'schen Gichtwatte besserte sich mein leidender Zustand sehr merklich. Nach Anwendung der zweiten Auflage bin ich nicht allein von sämmtlichen Rückenschmerzen gänzlich befreit, sondern ich kann im 78. Jahre wieder ohne Schmerzen gut gehn, mich gut bücken und sogar ohne Beschwerde etwas von der Erde aufnehmen.

Münder am Deister, den 21. Februar 1863.

D. Krückeberg, Oberförster a. D.

Alle Sorten feine **Herrn-** und **Damen-Cravatten** empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

J. C. Waizenegger.

Heute Abend bis 6 Uhr gibt es

Blut- und Leberwürste

bei Jakob Riesch, Metzgermeister.

Es werden 200 fl. auf ein Haus in zweiter Hypothek aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Heute Abend gibt es bei Unterzeichnetem Blut- und Leberwürste, nebst Schweinefleisch und Sauerkraut, wozu ergebenst einladet

L. Schlechter, Bierbrauer.

Zu vermiethen:

Ein heizbares Zimmer zu ebener Erde. Zu erfragen bei der Redaktion.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lübecker Anzeigen
für Stadt und Land
Nr. 1 Lübeck, Sonnabend, 1. Januar 1938 1. Jahrgang

Neujahrsgruß

Wir wünschen unseren Lesern ein gutes neues Jahr.

Möge es ihnen Glück und Segen bringen.

Die Redaktion

München, 8. Dez. Nach telegraphischer Nachricht soll der gestrige Bundestagsbeschluß mit 8 gegen 7 Stimmen gefaßt worden seyn. Bayern, Württemberg, Sachsen und Hannover waren in der Minorität.

Augsburg, 7. Dez. Endlich hat die schwerfällige Maschine der deutschen Bundesversammlung den lange und sehnlich erwarteten Beschluß in der schleswig-holsteinischen Frage zu Stande gebracht. Die Bundestruppen rücken ohne Verzug in Holstein ein, und das Londoner Protokoll ist vom Bunde nicht anerkannt, es wird auch nicht anerkannt werden. Daß die Bundesversammlung hinsichtlich der Erbfolge in den Herzogthümern sich die Entscheidung noch vorbehält, ist einigermaßen zu verwundern, da unsere Staatsmänner über dieselbe nach jahrelangem Studium und jahrelangem Nachdenken wohl im klaren seyn dürften. Nur insofern kann man das Zögern nicht tadeln, als die Rücksicht gewaltet haben kann, daß in Ermanglung des deutschen Parlaments erst die Einzellandtage zu hören seyen, und bis jetzt erst das preußische Abgeordnetenhaus, die sächsischen und württembergischen Kammern, die gesetzgebende Versammlung von Frankfurt a. M. sich haben vernehmen lassen können, in Wien zwar eine nicht mißzuverstehende Debatte stattgefunden hat, aber doch kein Beschluß gefaßt worden ist, und es wünschenswerth erscheint, daß die nicht versammelten Landtage von Bayern, Hannover u. s. w. ebenfalls zu Worte kommen. Nicht ohne Gewicht und jedenfalls als erfreulicher Beweis für die bestehende Einmüthigkeit wird die für den 21. Dez. nach Frankfurt a. M. ausgeschriebene Versammlung aller Landtagsmitglieder ins Leben treten. Mehr und mehr gewöhnen sich die Regierungen nicht ohne ihre Landtage in den Dingen vorzugehen, welche Landeskinder und Landessäckel in Anspruch nehmen, sondern nur im vollen Einverständniß mit jenen zu handeln. Ueber die Erbfolgefrage selbst werden in der Kürze alle, auch die letzten Zweifel schwinden müssen, denn selbst die HH. v. Rechberg und v. Bismarck können unmöglich als Juristen und Geschichtskundige in ihrem Urtheil noch schwanken, wenn sie auch als Diplomaten das Londoner Protokoll nur »beklagen« und »nicht ohne weiteres« fallen lassen, und als Staatsmänner von Tradition die an sich nicht zu rechtfertigende Politik ihrer Vorgänger Schwarzenberg und Manteuffel nicht ohne »die Pression der Verhältnisse« verurtheilen wollten. Im Verlauf der jetzt bevorstehenden Ereignisse wird die öffentliche Meinung über die schleswig-holsteinische Angelegenheit sich mehr und mehr befestigen, da ein richtiges deutsches Gefühl von Anfang an rege war. Das patriotische Gefühl wird für Thaten in Anspruch genommen werden, denn der Kampf mit den Waffen beginnt, wir haben den nicht nur von Heinrich Leo ersehnten frischen, fröhlichen Krieg, und der Krieg wird schwerlich zu lokalisiren seyn; wir werden einen Krieg haben der alle männliche Kraft, alle Mannestugend verlangt, und nicht entbehren wird. Als ausgemacht darf schon jetzt gelten, daß Deutschland die Herzogthümer nicht wieder fahren lassen wird, und selbst der europäische Krieg darum und um die weiteren Verwicklungen, die ihrer Lösung durch das Schwert harren, wird das Vaterland zu seinem Heile bestehen, da die Parteien sich sofort genähert, selbst Preußen und Oesterreich begriffen haben, daß sie der äußeren Gefahr, den übrigen europäischen Mächten gegenüber, zusammenhalten müssen und zusammenhalten können, wenn sie nur wollen Ueber die schleswig-holsteinische Angelegenheit werden noch die deutschen Einzellandtage neben den Regierungen mitsprechen. Mit dem Augenblick wo die Dinge zum europäischen Krieg sich gestalten, haben wir das deutsche Parlament, und über die deutsche Centralgewalt entscheiden dann nicht mehr großdeutsche oder preußische Theorien, sondern die eiserne Nothwendigkeit, die nur ein ganzes Deutschland kennt.

Landshut, 4. Dez. Wie der »K. f. N.« mittheilt, hat die k. Regierung von Niederbayern auf erhobenen Rekurs des Arbeiterbildungsvereins den Beschluß des Magistrats bezüglich der Schließung des erwähnten Vereines bestätigt. Der Arbeiterbildungsverein, resp. die früheren Mitglieder desselben recurriren nun an die letzte Instanz, das Ministerium.

Hannover, 6. Dez. Der Abmarsch der Truppen bestätigt sich nicht, und wird kaum vor dem zu erwartenden Bundesbeschluß erfolgen. Möchte nur dieser nicht auf sich warten lassen! Der Geist unserer einberufenen Truppen ist kriegerisch; sie brennen vor Ungeduld gegen den Feind geführt zu werden; aber während sie aus ihrem Beruf, zum Theil von Weib und Kind gerissen sind, wollen sie nicht hier in Hannover müßig liegen. Die Stimmung ist eine aufgeregte, ähnlich wie 1859 sind wiederholte Anzeichen davon auf dem Exercierplatz und sonst zu Tage getreten. Gestern Abend entspann sich sogar zwischen Militär und Bürgern ein Krawall, der in einem Metzgerladen entstand, und bei dem eine Verwundung vorkam. Die »Zeitung f. Nordd.« kann nicht umhin bei der Gelegenheit für Aufrechthaltung der militärischen Disciplin einzutreten, die natürlich und nöthigenfalls mit Strenge aufrecht erhalten werden müsse, zugleich aber an die Mitbürger die Bitte zu rich-

ten: Nicht aus den Augen zu setzen daß die einberufenen Truppen Haus und Herd, und zum Theil Weib und Kind, verlassen haben um im ernsten Kampfe dem Vaterland zu dienen; daß sie berufen und bereit sind für dasselbe ihr Blut zu vergießen; daß angesichts eines Feldzugs einige Aufregung unter ihnen so natürlich wie verzeihlich ist: daß aber die Bürgerschaft, welche ruhig hinter dem Ofen bleibt und kaum zu den winzigsten Geldopfern für Schleswig-Holstein zu bewegen ist, wenigstens den Soldaten welche dafür kämpfen sollen und wollen, mit Freundlichkeit und Zuvorkommenheit begegne, und selbst bei geringen Ungebührlichkeiten, wenn sie etwa vorkommen sollten, ihrerseits lieber Milde und Nachsicht übe als Schroffheit und Rücksichtslosigkeit walten lasse.

Berlin, 8 Dez. Nach der »Kreuzzeitung« soll das preußische Reservecorps zur Bundesexecution, 25,000 Mann stark, am 9. Dez. marschbereit seyn, und mit den österreichischen Truppen in der Stärke von 15,000 Mann in der Umgegend von Hamburg cantonnirt werden.

Wien, 7. Dez. Wiener Abendpost: Der Kaiser empfing heute die Deputation des Wiener Gemeinderaths, die Adresse wegen Schleswig-Holstein entgegennehmend. Der Kaiser antwortete: er werde auch in dieser Frage seine Pflichten eines deutschen Bundesfürsten gewissenhaft erfüllen, und mit aller Kraft dahin wirken, daß die verfassungsmäßigen Rechte der Herzogthümer gewahrt werden; daß es übrigens für den Gemeinderath besser wäre, statt des Strebens Fragen hoher Politik oder Gegenstände die nicht seinem Wirkungskreis angehören, zu berathen, sich den Gemeindeangelegenheiten zu widmen.

Aus dem Herzogthum **Schleswig**, 5. Dez. Die »Berling'sche Z.« theilt heute mit, alle waffenfähige Mannschaft werde unter die Fahne gerufen.

Die bayerische Armee nach der neuesten Formation.

Durch die neuesten königlichen Entschließungen ist die Formation des bayerischen Heeres mehrfach geändert worden. Wir geben daher eine kurze Uebersicht des gegenwärtigen Standes der Armee.

a) Infanterie:

16 Regimenter, das Regiment zu 3 Bataillons, das Bataillon zu 6 Compagnien, nämlich 4 Füsilier- und 2 Schützen-Compagnien.

Die Stärke eines Regiments auf dem Kriegsfuße beträgt 4407 Mann, nach dem gegenwärtig angenommenen Bereitschaftsstande jedoch nur 4345 Mann, worunter 1270 unmontirt Assentirte. 8 Jägerbataillons zu 4 Compagnien. Das Bataillon zählt auf dem Kriegsfuß 948 — gegenwärtig 937 Mann; davon sind 170 unmontirt Assentirte.

Die Infanterie zählt demnach 56 Bataillone mit 76,134 Mann, wovon 21,680 unmontirt Assentirte.

b) Cavalerie:

Die Cavalerie besteht aus 3 Cuirassier-, 6 Chevauxlegers- und 3 Ublanenregimentern, jedes Regiment zu 4 Escadrons 796 Mann und 607 Pferde, dabei sind 100 unmontirt Assentirte. Nach dem Bereitschaftsstande hat das Regiment 788 Mann und 561 Pferde.

Die Gesammtstärke der Cavalerie beträgt 48 Escadrons, 9552 Mann, 7284 Pferde.

c) Artillerie:

Dieselbe besteht aus 4 Regimentern und 1 Ouvriers-Compagnie. Das 1. und 2. Artillerie-Regiment zählen 5 Feld- und 7 Fußbatterien, das 3. reitende Artillerie-Regiment 4 Feldbatterien, das 4. 4 Feld- und 8 Fußbatterien. Außerdem haben das 1. und 2. Artillerie-Regiment je eine Fuhrwesensdivision, die im Bereitschaftsstande in je eine Escadron formirt ist.

Stärke der Artillerie auf dem Kriegsfuße:

1. und 2. Regiment	je	2867	Mann,	132	Reit-,	660	Zug-Pferde
4.	"	" 2836	"	106	"	528	"
3.	"	" 899	"	420	"	408	"
Jede Fuhrwesens-Division	"	1636	"	108	"	2500	"

Hiebei sind jedoch bei dem 1., 2. und 4. Artillerie-Regiment 620 und bei dem 3 Regiment 300 unmontirt Assentirte mitgerechnet.

Der Bereitschaftsstand ist an Mannschaft nur wenig, an Pferden jedoch bedeutend geringer.

Die Zahl der Feldbatterien beträgt im Ganzen 18 mit 144 Geschützen. Davon sind 6 Batterien gezogene Sechspfünder, die übrigen Zwölfpfünder.

Die Ouvriers-Compagnie zählt 284 Mann.

d) Genietruppen:

Dieselben bestehen aus einem Regimente zu 8 Compagnien mit 2240 Mann, wovon 400 unmontirt Assentirte.

Bonds	1	1	1
Stocks	1	1	1
Total	1	1	1

Subscribe for the Financial Chronicle

Special Offer

Commencing with the issue of January 2nd, 1926, and ending with the issue of December 25th, 1926, we will send the Financial Chronicle to any address for the remainder of the year for $5.00.

Subscribe Now

Financial Chronicle

Publication Office

138 Front Street, New York City

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Freitag | Nr 292. | den 11. Dezember 1868.

Dieß Tagblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet hiesige Stadt vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Bestellungen werden in der Expedition, Maximilianstraße Nro. 314, sowie von allen Postämtern angenommen. Einrückungsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Königlichen und Magistrats-Behörden der Stadt Lindau.

Bekanntmachung. Nachdem die Gemeinde Reutin in der gestrigen Gemeinde-Versammlung mit 124 gegen 120 Stimmen den Beschluß gefaßt hat, sich dem Gesuche der Gemeinde Aeschach um Einverleibung in die Stadt Lindau nicht anzuschließen, so wird hiemit bekannt gemacht, daß die Gemeinde Aeschach allein ihr Gesuch um Einverleibung in die Stadt Lindau bei der königlichen Regierung des Oberdonaukreises, Kammer des Innern, einreichen wird.

Lindau, den 10. Dezember 1868.

Der Gemeinde-Ausschuß: Bürgermeister Hirsch. Gemeinde-Bevollmächtigte: Hofrath Dr. Hirsch, Kaufmann Hirsch, Kaufmann Hirsch, Kaufmann

Bodens verloren werde. Redner wies in dieser Beziehung auf Wiggers hin, der gekämpft habe im Ständesaal und auf dem Schlachtfeld, und der durch Unterzeichnung obigen Aufrufs verbannt aus seinem Vaterland ist. Möge er nicht lange verbannt bleiben!

Frankfurt a. M., 9. Dez. Der Oberbefehl über sämmtliche Executionstruppen, einschließlich der Reserven, soll dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen übertragen seyn.

Wien, 7. Dez. Es ist Ihnen wahrscheinlich nicht mehr neu wenn ich Ihnen berichte, daß ein Corps in der Stärke von fünf Brigaden unter Befehl des Feldmarschall-Lieutenants Frhrn. v. Gablenz, dessen Name guten Klang in der Armee hat, bestimmt ist, als Occupationscorps an die untere Elbe zu rücken. Oberstlieutenant Frhr. v. Blasits ist zum Chef des Generalstabs bestimmt; unter den designirten Regimentern befinden sich außer der schon früher mobil gemachten Brigade Gondrecourt auch vier Regimenter der Garnison Wien, darunter die sogenannte schwarzgelbe Brigade, bestehend aus den Regimentern Belgien und Hessen, welche sich beide in den blutigen Schlachten von Magenta und Solferino mit Ruhm bedeckt haben. An Cavallerie sind die beiden Regimenter Windisch-Grätz-Dragoner und Lichtenstein-Husaren zum Ausmarsch bestimmt.

Wien, 9. Dez. Der dänische Generaladjutant Irminger hat beim Grafen Rechberg um eine kaiserliche Audienz zur Uebergabe des Notificationsschreibens über die Thronbesteigung seines Königs nachgesucht. Graf Rechberg machte ihn aufmerksam: der österreichische Hof halte den Kopenhagener Hof erst dann für berechtigt sich gegenüber den deutschen Mächten auf den Londoner Vertrag zu berufen, wenn vorher dänischerseits den Verbindlichkeiten Genüge geleistet seyn werde, welche die Voraussetzung für Zustimmung der deutschen Mächte zu diesem Vertrage gebildet. Dann erst könne die Entgegennahme des Notificationsschreibens erfolgen. Hierauf erklärte Hr. v. Irminger: unter diesen Umständen auf eine Audienz verzichten zu müssen, und verließ Wien.

Nachrichten aus Wien zufolge soll die für Schleswig-Holstein bestimmte österreichische Reservestellung 20,000 Mann unter dem Kommando des Feldmarschallieutenants von Gablenz betragen.

Orbieto, 9. Dez. Gestern ist Se. Maj. der König von Bayern hier angekommen. Heute reist er ab, und nimmt seinen Weg über Florenz, Bologna, Verona, Botzen und Innsbruck. Die Ankunft in München wird Montags oder Dienstags erfolgen.

Rom, 30. Nov. Ich freue mich melden zu können daß der König Max von Bayern vorgestern, an seinem Geburtstag, wieder die erste Ausfahrt machte. Am Morgen des Festtags hatten sich Gratulirende aus allen Ständen, hauptsächlich Künstler, auf Villa Malta eingefunden, um ihre Huldigung darzubringen. Später begab sich Se. Majestät nach dem Studio von August Riedel, erfreute sich von neuem an seinen Bildern, und überraschte den vortrefflichen Meister beim Weggehen mit den liebenswürdigen Worten: „Ich freue Mich, lieber Riedel, Ihnen heut an Meinem Geburtstag einen Beweis Meiner Anerkennung und Verehrung geben zu können, indem Ich Ihnen Meinen Maximiliansorden verleihe. Es sind nur sehr wenige in dessen Besitz; mögen Sie ihn noch viele, viele Jahre glücklich tragen.“ Dem bewegten und überraschten Meister war es bei diesen herzlichen Worten des königlichen Herrn kaum möglich seiner Dankbarkeit durch einige Worte Ausdruck zu geben.

Aus Holstein, 28. Nov. (Aus einem Privatbrief) Was sind das für herrliche Zeiten die Gott selbst uns so plötzlich geschickt! Voll freudigen Ernstes harren wir der Entscheidung welche unser deutscher Bund bald, ja gleich treffen möge! Das Wort Krieg wird uns sehr geläufig und auch sehr nahe geführt! Unmittelbar vor meinen Fenstern durch die großen Stämme der Linden des Schloßgartens hindurch sehe ich zwei dänische Kanonenboote, die ihre Geschütze vorläufig nur Abends und Morgens als Wachtschüsse ertönen lassen; die ganze Stadt ist vollgefüllt von Militär, und Patrouillen durchziehen mit geladenen Gewehren unausgesetzt die Straßen. Sie stoßen aber auf keine einzige Aeußerung des Aufruhrs, denn alle sind einig daß durch kleine Widersetzlichkeiten vor der Zeit nur die große Sache geschwächt würde. Die massenhafte Verweigerung des Eides hat die Dänen überrascht; das hatten sie nicht erwartet. Viel Geld werden wir brauchen, erst für entsetzte Beamte, später, so Gott will! für den Krieg. Jedes besteuert sich jetzt schon selbst heimlich, legt eine kleine Privatkasse an, und so wird aus vielen Tropfen ein Strom werden, der Schiffe in Bewegung setzen und Eisen schmieden wird. (N. K.)

In den Kirchen Holstein's müssen am Sonntag vor acht Tagen stürmische Scenen vorgekommen seyn. Viele Pfarrer haben sich darauf beschränkt, für „den rechtmäßigen Landesherrn“ zu beten, sich so nach beiden Seiten den Rückzug sichernd. Pfarrer Hansen in Wandsbeck traute sich, die Stimmung seiner Gemeinde kennend, nicht, für Christian IX. zu beten, und betete für „den König.“ Doch vom „König“ wollte die Gemeinde nichts

wissen; es entstand ein Scharren, Zischen und Pfeifen, und mehr als die Hälfte verließ die Kirche. Noch stürmischer ging es in einer Kirche Kiels zu, wo der Pfarrer Lüdemann für Christian IX. betete, „falls ihn der Bund anerkenne.“ Neben dem Scharren und Pfeifen brach ein fast allgemeines Gelächter aus, und erst als sich das Gotteshaus fast geleert hatte, konnte der Vorsichtige sein Gebet vollenden.

Stockholm, 3. Dez. Eine Stockholmer Correspondenz der „Göteborg Handels och Sjöfarts-Tidning“ zufolge wird das eventuelle schwedische Hülfscorps aus der schwedischen Leibgarde, aus dem schwedischen Leibgarde-Regiment, aus dem Wermlandschen und aus dem Dalschen Regiment zusammengesetzt werden. Alle diese Regimenter sollen sicherem Vernehmen nach mit ihren Reserven ausrücken, so daß jedes einzelne Regiment aus drei Bataillons bestehen wird. Es ist inzwischen wahrscheinlich daß die Reserve einstweilen in der Provinz Schonen aufgestellt werden wird.

Verschiedenes.

München, 5. Dez. Der im heurigen Sommer zum Nachtheile eines hiesigen Uhrmachers am Karlsplatze dahier begangene Diebstahl hat seiner Zeit viel von sich reden gemacht. Mit Genugthuung hören wir nun, daß die k. Polizeidirektion der Thäter wie des größten Theiles der entwendeten Uhren habhaft geworden ist. — Am Freitag Abends fand vor dem k. Stadtgerichte München l. J., Abtheilung für Strafsachen abermals eine Verhandlung wegen Verleitgabe gesundheitsschädlichen Bieres statt. Angeschuldigt war der Bierwirth Ferdinand Lindauer zum Lodererbräu. Das Gericht verurtheilte den Ferdinand Lindauer in die höchste Strafe, 25 fl., und Confiscation des noch vorhandenen Bieres.

Eichstädt, 5. Dez. Das hiesige Bezirksamtsgebäude war heute Abend der Schauplatz einer unerhörten frechen That. Ein vom Landgerichte Kipfenberg wegen Bettels und Ruhestörung eingeliefertes Individuum, das auf dem Schub in seine Heimath, angeblich Fürstenfeldbruck, gebracht werden sollte, lauerte auf dem Gange des Gebäudes dem k. Bezirksamtmann Gerbager auf und warf sich, als dieser aus dem Zimmer des Assessors trat, mit gezücktem Dolche auf denselben. Durch eine schnelle glückliche Wendung des Bedrohten wurde der Angriff zwar vereitelt; da der Bezirksamtmann aber dabei ausgeglitten und zu Boden gestürzt war, mußte er sich gegen die fortgesetzten Angriffe mit den Füßen vertheidigen, bis der Funktionär Bezzel und der Bezirksamtsdiener Renner ihm zu Hilfe kamen. Während des Ringens stürzte Letzterer mit dem Verbrecher über die Stiege hinab und brach im Fallen das Bein; überdieß erhielt er zwei Stiche in den Oberschenkel und in den Hals; auch Funktionär Bezzel, der nun den Kampf wieder aufnahm, wurde mehrfach verwundet, worauf der Verbrecher nochmals den Diener angriff und ihm weitere Stiche versetzte. Dann erst suchte er das Weite, wurde jedoch sofort verfolgt und von einem Soldaten aufgehalten, bis ihn die Polizeimannschaft festnahm. Er ließ sich das ruhig gefallen und äußerte: es wäre ihm lieb, wenn er geköpft würde. Den schwer verwundeten Bezirksamtsdiener hofft man retten zu können.

Baden. Die Gürtelbahn von Lindau bis Rorschach wird nun ausgeführt. In dieser Thatsache finden die Bewohner des badischen Seeufers den triftigsten Grund, die Regierung um Fortsetzung der Bahn von Radolfzell bis Friedrichshafen zu bitten. Es werden demnächst energische Schritte zu diesem Zwecke geschehen.

(Verbrennung durch Petroleum.) Ein schauerlicher Unglücksfall hat sich in Wien am Neubau, Leonhardigasse Nr. 2 in Folge von Unvorsichtigkeit bei Füllung einer Petroleumlampe ereignet. Ein Schuhmachergeselle der daselbst im 2. Stockwerke befindlichen Schuhwaaren-Fabrik, wollte nämlich den Cylinder von der Petroleumlampe herabnehmen, um letztere zu füllen; da jedoch derselbe brennend heiß war, ließ er sowohl ihn, wie auch die Petroleumflasche fallen. Die heißen Glassplitter des Cylinders entzündeten alsbald das herumfließende Petroleum und der Schuhmachergeselle, welcher von letzterem gleichfalls begossen wurde, stand bald in hellen Flammen. Ein gleiches Schicksal hatte der Hausknecht der Fabrik, welcher während des Unfalls zugegen war. Die Brennenden liefen, um sich zu retten, auf die Stiege, wo nach großer Anstrengung die Dämpfung gelang, doch hatten die beiden Unglücklichen schon tödtliche Brandwunden erlitten und stießen unablässig ein herzzerreißendes Geschrei aus. Dem Schuhmachergesellen waren die Hände und die Brust fast verkohlt. Auch ein Hilfeleistender erlitt beim Abdämpfen mehrere Brandwunden. Die Verletzten sind sogleich in das Spital gebracht worden. Das durch das Petroleum gleichzeitig entstandene Zimmerfeuer wurde von der städtischen Löschmannschaft in kurzer Zeit gelöscht.

Wer eine Forderung an meinen verstorbenen Gemahl zu machen hat, wolle dieselbe noch vor Schluß dieses Monats bei mir anmelden.

Amalie Westerholt.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten sein gut assortirtes Lager in **optischen, physikalischen** und **mathematischen Instrumenten,** als: Operngucker, Lorgnettchen, Laterna-Magica, Guckkasten, Pollorama, Stereoscope und Stereoscopbilder, Reißzeuge, botanische Bestecke geeignet für Gewerbsschüler.

Zugleich mache ich auch auf **Porzellangegenstände,** als: Kaffee- und Thee-Service, Dosen, Schreibzeuge, Leuchter, Kinderservicechen und Tassen, Zeugdocken, Puppenköpfe und dergleichen aufmerksam. Ebenso besitze ich eine Auswahl verschiedener Glasgegenstände zur Ausschmückung an Christbäume.

Martin Koch, Optikus.

Alle Sorten feine **Herrn-** und **Damen-Cravatten** empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

J. C. Waizenegger.

Commissions-Verkauf.

Unterzeichneter, mit dem Verkaufe mehrerer billiger zu Weihnachtsgeschenken passenden Gegenständen, als: Kramläden, Dockenzimmern und Küchen, eine Festung und noch vieler anderer Spielsachen beauftragt, beehrt sich solche einem verehrlichen Publikum zur Einsicht und Abnahme zu empfehlen und zeichnet hochachtungsvoll

Fried. Magerl,
Bindergasse Nro. 32.

Am 2. Januar

findet statt die 23. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen

Eisenbahn-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in **BAYERN** gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. **250 000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl **40,000**, 105mal fl **30,000**, 90mal fl **20,000**, 105mal fl **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. 145. — Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen. — Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich baldigst DIRECT an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge auf's prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. M.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von **Regenschirmen, Kinderregenschirmen** und **En-tout-cas** in Seide, Alpacca und Baumwolle in den besten Qualitäten zu billigen Preisen. Auch habe ich fortwährend ein Lager von **Puppenschirmchen** zu 9, 12 und 15 kr. per Stück. Um geneigten Zuspruch bittet

J. C. Waizenegger, Schirmfabrikant.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend schönes, frisches **Constanzer Gemüse** in allen Sorten zu haben, empfiehlt sich daher zu geneigter Abnahme bestens

Friedrich Wirth, Gärtner,
Brettermarkt Lit. A Nro. 75.

Es werden 200 fl. auf ein Haus in zweiter Hypothek aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu verkaufen:
Ein Kinderlochherd.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag № 293. den 12. Dezember 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Augsburg, 10. Dez. Bei der gestern Abend stattgehabten äußerst zahlreich vertretenen Volksversammlung, Schleswig-Holstein betreffend, wurde beschlossen, eine Adresse Sr. Maj. dem Könige zu überreichen, welche die Bitte enthält die Landesvertretung einzuberufen, die Landestruppen an die Gestade der Nordsee zu senden und den Herzog Friedrich in sein Erbe einzusetzen. „Führe Du uns," heißt es wörtlich in dieser Adresse, „wie einst Dein Stammherr bei der Veroneser Klause den deutschen Kaiser von dem Uebermuth der Welschen befreite, so befreie Du uns von dem Hohne der Dänen." — Die Ueberreichung dieser Adresse an Se. Maj. den König wird von nachstehenden Herren vollzogen werden: v. Forndran, Alb. Erzberger, A. Hertel, Senior Krauß, Rabiner Dr. Hirschberger, Dr. Orges, Johann v. Stetten.

Coburg. Laut Telegramm der Coburger Zeitg. sind sämmtliche Executionstruppen, auch die österreichischen, unter den Befehl des Prinzen Friedrich Karl von Preußen gestellt worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht folgendes frevelhafte Schreiben, das Herrn v. Bismarck aus **Altenburg** zugegangen ist: „Hiermit erlaube ich mir, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß, wenn Preußen zum Londoner Kontrakt (sic) hält und nicht mit gegen Dänemark Krieg führt, Ihnen dieser scheußliche Akt zugeschrieben wird und Ihr Leben am längsten gedauert. Jeder Vernünftige weiß, daß Dänemark seinen Verpflichtungen gegen die Herzogthümer nicht nachgekommen ist, und es daher Preußen auch nicht nöthig hat. Ist Ihnen Ihr Leben lieb, so suchen Sie Ihre hohe Regierung dahin zu bringen, daß sie deutsche Ehre mit retten hilft und Schleswig, Holstein und Lauenburg von dänischer Knechtschaft befreit. Bewirken Sie, daß die preußische Armee binnen spätestens 6 Wochen die Dänen mit bekriegt. Erfüllen Sie dieses von ganz Deutschland außer preußischer und österreichischer Regierung gewünschte Vorhaben nicht bis zu angegebener Zeit, so soll es mir nicht darauf ankommen, Sie um einen Kopf kürzer zu machen. Ein vertriebener Schleswiger, der Hab und Gut und beinahe auch sein Leben 1849 eingebüßt hätte. Ort und Datum des Poststempels."

Bremen, 7. Dez. Der Vorstand des deutschen Schützenbundes hat eine Ansprache erlassen, worin er die deutschen Schützen mahnt ihr bei den Festen laut genug verpfändetes Wort jetzt, da es mit der Befreiung Schleswigs-Holsteins ernst werde, zu halten, durch die Vorstände der Vereine Geld zu sammeln, Waffen zu beschaffen und sich, wenn der Ruf ergeht, zu thatkräftiger Hülfe bereit zu halten.

Hannover, 7. Dez. Der Marschantritt der Executionstruppen steht nahe bevor. Das zuerst einrückende Corps wird jetzt, dem „Courier" zufolge, auf 22,000 Mann erhöht werden, indem nämlich zu den 12,000 Sachsen und Hannoveranern 5000 Preußen und 5000 Oesterreicher stoßen werden, die, abgesehen von dem Reservecorps von 45,000 Mann, welches die beiden Großmächte an der Unter-Elbe aufstellen werden, sofort mit zum Einmarsch in Holstein bestimmt sind. Die drei hier liegenden Bataillone werden nach den jetzigen Befehlen am Donnerstag marschiren. Ein Theil der mobilen Artillerie liegt schon in Langenhagen und Burgwedel. Das Cambridge-Dragonerregiment wird morgen, spätestens am Dienstag, Celle verlassen, am 14. d. über die Elbe gehen und Cantonnirungen im Amte Neuhaus jenseits der Elbe beziehen. Die sächsische Brigade wird mittelst der Eisenbahn

über Riesa, Jüterbogk, Berlin, Wittenberge, Hagenow, Büchen in das Lauenburgische marschiren. Die preußischen Truppen, angehörend der 13. Division (Münster), gehen über Minden, Wunstorf, Verden, wo sie die Bahn verlassen und dann über Rotenburg nach Harburg marschiren; während die österreichische Brigade, welche augenblicklich an der böhmisch-sächsischen Gränze der Eisenbahn entlang aufgestellt ist, über Dresden, Leipzig, Magdeburg, Braunschweig, Lehrte, Celle und Lüneburg an die Elbe dirigirt wird.

Koblenz, 8. Dez. Mit einer Mobilmachung scheint es ernst zu werden. Gestern Abends traf hier noch spät der Befehl ein, die Reservemannschaften sämmtlicher Garderegimenter unverzüglich einzuberufen. Noch im Laufe der verflossenen Nacht wurde dieser Befehl an die Bürgermeister unseres Kreises befördert, und sind in unserer Stadt heute Morgens schon die Gestellungszettel an die betreffenden Reservisten ausgegeben worden. Die Einberufenen haben sich schon bis morgen Abends in Neuwied zu gestellen. (Fr. Pfztg.)

Kiel, 7. Dez. Heute um 3 Uhr trafen 700 Mann Reserven ein, zum hier garnisontrenden 8. Regiment gehörig; andere 300 werden nachfolgen, so daß dadurch die hiesige Besatzung auf 2000 Mann gebracht werden wird. Die Mannschaften kamen auf dem Landweg aus Jütland. Vorgestern Abend langte der Rest der Reserven des 11. Bataillons an, circa 150 Mann, ging jedoch schon gestern weiter nach Elmshorn und Glückstadt. — Der dänische Militärbevollmächtigte in Frankfurt, Oberst v. Kaufmann, ehemaliger Oberdirektor von Kiel, ist vorgestern hier eingetroffen und gestern weiter gereist. Es wird diese Reise mit den militärischen Maßnahmen in Verbindung gebracht. (H. N.)

Wien, 9. Dez. Oesterreich wird seine Exekutionstruppen in der Stärke von 25,000 Mann marschiren lassen, und zwar vier Infanteriebrigaden, eine Cavalleriebrigade, sieben Batterien und daneben die ordnungsmäßig eingetheilten Jägerbataillone, Genie- und Sanitätstruppen, das Ganze, wie schon gemeldet, unter den Befehlen des Feldmarschall-Lieutenants Frhrn. v. Gablenz. Die Infanterie wird aus den böhmischen Garnisonen (eine Brigade), aus Pesth (ebenfalls eine Brigade) und aus Wien (zwei Brigaden, Tomas und Nostitz) herausgezogen; die Cavallerie rückt aus Mähren und Böhmen ab. Nicht uninteressant ist es vielleicht, daß sich unter den betreffenden Regimentern auch das 80. Infanterieregiment, das Regiment Holstein, befindet, welches den Feldmarschall-Lieutenant Prinzen Wilhelm zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, einen älteren Bruder des jetzigen Königs von Dänemark, zum Inhaber hat! Das Regiment besteht übrigens aus Italienern.

Während in Deutschland berathen, debattirt, theilweise auch gerüstet, immer aber noch nicht zur That geschritten wird, beginnen auch schon die Verfolgungen unserer Brüder in Schleswig-Holstein auf's Neue; wer nicht dem dänischen Gewalthaber den Eid leistet, wird seines Amtes entsetzt und von Haus und Hof vertrieben. Man mache sich recht klar, was das heißt: „dänische Behörden verjagen die deutschen Brüder aus Schleswig-Holstein, aus ihrem Vaterlande.“ Hier ein Beispiel, das Niemand ohne tiefste Erschütterung lesen wird. Ein Schleswiger schreibt an einen Freund in Hamburg:

* * * 27. November.

Lieber * * *! Es wird Dich wundern, einen Brief von mir zu bekommen. Aber Alles muß im Augenblicke ruhen und schweigen vor der schrecklichen Krisis des Augenblicks. Was schon seit einigen Tagen nach dem Vorgange in Holstein, sowie nach Zeitungsnachrichten erwartet werden konnte, ist heute denn auch an uns herangetreten im Schleswig'schen. Wir sollen dem Könige von Dänemark als „unserm allergnädigsten König und Herrn“ eidlich Treue geloben — „so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort“ — lautet der Schluß. Ich werde den Eid nicht leisten, denn ich kann es nicht. Es wäre für mich ein Meineid, und ich müßte meinen irdischen und himmlischen Herrn verrathen und mein irdisches und ewiges Vaterland, wenn ich es thäte. Was darauf folgen wird, hier im Schleswig'schen, ist leicht vorauszusehen. Wahrscheinlich werde ich um acht Tage schon meines Amtes entsetzt sein, und eben so wahrscheinlich auch sofort aus dem Hause getrieben werden. Wie schwer solch ein Entschluß wiegt, das verhehle ich mir nicht. Aber es geht nicht anders. Grete ist gefaßt, und da sie wirklich ist, was ihr Name sagt, eine Perle unter den Weibern, so wird sie auch getrost mein Schicksal theilen. Sie hat mir die Entscheidung nicht im Mindesten schwer gemacht. Die augenblickliche Schwierigkeit wird in zwei Punkten liegen: Einmal in meiner großen Kinderzahl — es sind ihrer zehn — und sodann, daß ich augenblicklich ganz mittellos bin, weil gerade in den letzten Tagen Rechnungszeit gewesen ist, wo immer Alles rein drauf geht. Ich hoffe, daß Gott mir schon später Thüren aufthun wird, um mein Brod zu verdienen, wie es auch immer sey.

Es gilt nur vorläufig Rath zu schaffen. Ich wende mich daher an Dich und frage Dich bittend, ob Du Dich dort in Hamburg — nur nicht in der Stadt selbst, wenn es seyn kann — nach einem Gelaß für uns und um irgend einen Verdienst für mich umhören willst, für den Fall, daß hier, wie freilich zu erwarten steht, Alles für mich verloren ist. — Gott helfe unserem theuren Vaterlande und uns auch in dieser betrübten Zeit. Ich habe viel zu thun und was soll ich viel schreiben? Du kannst doch vielleicht mehr zwischen den Zeilen lesen. Wir sind wohl. Es grüßt Dich und die Deinen Dein N. N.«

Rührt Euch das nicht, Ihr Diplomaten, zittert Euch das Herz nicht unter dem besternten Frack? Könnt Ihr solches Elend mit anschauen, ohne dabei der furchtbaren Verantwortung zu gedenken, die Ihr auf Euch ladet! Fühlt Ihr, was es heißt: ein Familienvater, der nicht weiß, woher er Brod für Weib und Kinder nehmen soll, zieht von Haus und Hof in die Fremde, mitten im harten Winter, weil er einen Eid nicht schwören will, den ihm sein Gewissen verbietet! Und ein Volk, das solche Männer hat, sollte verlassen und geopfert werden? Wenn das möglich ist, dann wird der deutsche Name für Jeden, der ihn trägt, zu einem Fluche geworden seyn.

Verschiedenes.

Aus dem Algäu, 6. Dez. schreibt man der »A. Pfalz.«: Ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen die Nachricht mitzutheilen, daß das Nivelliment auf der Strecke von Innsbruck nach Reutte bereits vollendet ist. Die Bahn zeigt sich am rechten Lechufer von der bayerischen Gränze längs der Bergabhänge hin, gewinnt oberhalb des »Stuibenfalles« das Niveau des Plansee's, betritt beim Hinterwangersee das Hauptthal und folgt der Richtung nach Lermos und Biberwies. Von dort aus soll der Fern in zwei Tunneln zu je 5000 und 3000 Fuß Länge durchbrochen werden, um Nassenreith zu erreichen, von wo über Imst nach Innsbruck die Richtung geht. Das Interesse Bayerns ist bei dieser Bahn sehr betheiligt, da dieselbe nach Kempten weiter geführt werden soll.

In Bayreuth hat es am 7. und 8. ds. zweimal gebrannt und nur der angestrengtesten Thätigkeit der Feuerwehr ist es zu danken, daß trotz des herrschenden Windes das Feuer nicht weiter um sich griff. Man vermuthet Brandstiftung.

Stuttgart. Der Gewerbefreiheit haben sich schon die verschiedensten Kräfte bemächtigt, das Bettelgenie und der ehrenwertheste, besonders mit geistigen Mitteln arbeitende Fleiß auch des schönen Geschlechts. Hier in Stuttgart hat der Hausirhandel besonders mit Kienholz und Faden selbst während der Erntezeit dem Hausbettel die Maske und die Schlüssel gelehnt; es soll uns nicht verwundern wenn auch nicht blos Erbetteltes an diesem Schlüsselbacken hängen bleibt. — Aber jede Freiheit entbindet auch zuvor gebundene edle Kräfte. Vor einigen Jahren haben die »Briefe des Canzleiraths« das glänzende Elend von Honoratorenfamilien aufgedeckt, welche mit mehr Töchtern als mit Capital gesegnet sind; je mehr jene altern, desto mehr pflegt dieses abzunehmen, denn jedes nichts eintragende Glied der Familie ist wie eine zinsfressende Capitalschuld. Mit großem Vergnügen vernehmen wir daher, daß da und dort Schwestern aus gebildeten Familien zusammengetreten sind und mit einem kleinen Capital ein offenes Geschäft mit Waaren eröffnet haben, welche unter ihrer Aufsicht oder zum Theil von ihnen selbst verfertigt wurden. Bei einigen dieser Geschäfte wird die Theilung der Arbeit unter diesen Schwestern gerühmt. Der Unterricht in kaufmännischer Buchhaltung findet dabei seine unmittelbarste selbstständige Anwendung. Die Unternehmerinnen zeigen darin Tact und Anstand, daß sie in der Regel mit fertigen Stücken handeln, welche zur weiblichen Kleidung gehören. In Mannheim ist ein solches Geschäft, wo sich eine bürgerliche Frau und ebenso eine Dame von Kopf bis zu Fuß kleiden lassen kann. Es liegt an der feinen Theilnahme des weiblichen Geschlechts, solche Unternehmungen durch ihre Kundschaft zu fördern. Dadurch muß ja im allgemeinen der Werth, die Achtung des Weibs auch des unvermöglichen erhöht werden. Allerdings muß es bloße Fratzen und Kleiderpuppen ärgern, daß immer mehr nach den persönlichen Eigenschaften der Jungfrauen und der Frauen gefragt werden wird. — Respect besonders vor den Töchtern wenig bemittelter Beamtenfamilien, welche diesen achtungswerthen Weg einschlagend, den leeren Stolz von sich werfen!

Schaffhausen. Das »Schaffh. Int.-Bl.« meldet: Hr. Moser zum Charlottenfels ist der Sohn des sel. Stadtuhrenmachers Moser von Schaffhausen. Schon frühe verlor er seinen Vater und mit diesem die zahlreiche Familie das Brod. Der 16jährige Knabe hatte des Vaters Profession erlernt, wollte nun in den Riß treten und die Stadtuhrenmacherstelle übernehmen. Der damalige »wohlweise Hr. Amtsbürgermeister« schnauzte ihn aber schön an, als er kam und um die Stelle bat. »Was! ein 16jähriger Knabe schon auf

die Stadt hinauf sitzen und von einem Aemtlein leben wollen? Er soll zuerst hinaus in die Welt, und wenn er etwas Rechtes gelernt habe, möge er wieder heimkommen und dann wolle man sehen u. dgl." — Das wurmte den energischen Knaben entsetzlich. Er schnürte sein Bündelein — es bestand in einem an den 4 Zipfeln zusammengebundenen Schnupftuch — und ging mit 10 alten Batzen im Sack über die Enge und wohin, weiß ich nicht. Item: er gelobte sich, nicht mehr die Vaterstadt zu betreten, bis er etwas sey. Nach manchem Jahr ist er aus Rußland heimgekommen, wo er jetzt einen bedeutenden Uhrenhandel treibt, und zählt nun sein Vermögen nach Millionen. Er ist einer der größten Wohlthäter seiner Vaterstadt geworden. Die Waggonefabrik, die Waffenfabrik, die Wasserbauten am Rhein, die jetzt dort erstellt werden, sind unter und neben vielem Andern sein Werk. Er gebraucht sein durch Geschicklichkeit, scharfen Verstand und unendlich zähe Arbeitskraft — vereint mit ungeheuerm Glücke — erworbenes Vermögen zum Segen seiner Mitmenschen.

(Zur Statistik des Bettels.) München. Wie unräthlich es ist, Straßen- und Hausbettlern Almosen zu reichen, dazu gab die Verhandlung des k. Stadtgerichts gegen die vormalige Dienstmagd J. Pfreimter einen treffenden Beleg. Sie hatte sich an der Thüre des Kirchhofes in der Thalkirchener Straße aufgestellt und dort um Almosen gebeten. In der Verhandlung mußte sie selbst zugestehen, daß sie keineswegs die Noth zum Bettel getrieben habe, daß sie vielmehr fünfhundert Gulden erspartes Vermögen auf der hiesigen Sparkasse liegen habe und wurde die Pfreimter deßhalb nicht blos zu mehrtägigem Arreste, sondern auch, was wohl ziemlich selten vorkommen dürfte, aber ganz der Sachlage entsprach, zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Der deutsche Wehrverein in Zürich, circa 100 Mann stark, hat seine Exerzierübungen unter Leitung des Hrn. Oberst Stadler begonnen und Hr. Oberst Rüstow ertheilt ihm kriegswissenschaftliche Vorträge.

Bekanntmachung.

In der Christwoche wird die Schranne, dann der Bretter- und Viktualien-Markt am **Donnerstag den 24. Dezember l. Js.** abgehalten.

Lindau, den 4. Dezember 1863.

Stadt-Magistrat.

Stobaeus, rechtsk. Bürgermeister.

Edictalladung.

Es ergeht hiemit an diejenigen Personen, welche an den Rücklaß des verlebten Müllers Gebhard Sohler von Kinbach, Gemeinde Niederstaufen, königl. Landgerichts Weiler irgend welche rechtliche Forderung zu machen haben, die Aufforderung, dieselbe **binnen 30 Tagen** von heute an bei dem unterzeichneten als Verlassenschafts-Commissär ernannten königlichen Notare mündlich oder schriftlich bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft anzumelden.

Lindau, den 24. November 1863.

Der königliche Notar:

Otto Gombart.

Von heute an finden wieder **jeden Samstag in der Krone** und **Montag im bayerischen Hof** die Abendgesellschaften beim Münchner-Bier statt.

Heute Abend gibt es bei Unterzeichnetem

gutes Münchnerbier,

wozu einladet Kreuzer zum Lamm.

Alle Sorten feine **Herrn-** und **Damen-Cravatten** empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

J. C. Waizenegger.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend schönes, frisches Constanzer Gemüse in allen Sorten zu haben, empfiehlt sich daher zu geneigter Abnahme bestens

Friedrich Wirth, Gärtner,
Brettermarkt Lit. A Nro. 75.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. Dezember d. Js. Vormittags 10 Uhr wird der Ertrag des Graswuchses und der Bäume des kleinen, vor dem Brückenkopfe gelegenen Exerzierplatzes an den Meistbietenden in Pacht gegeben. Nähere Bedingnisse können täglich Morgens in der Kanzlei der unterfertigten Commission (Hauptwache parterre) ersehen werden.

Die Versteigerung findet in der Kaserne Zimmer Nro. 64 statt.

Lindau, den 9. Dezember 1863.

Die Militär-Lokal-Bau-Commission.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Montag den 14. ds. Abends 8 Uhr Versammlung.

Der Vorstand.

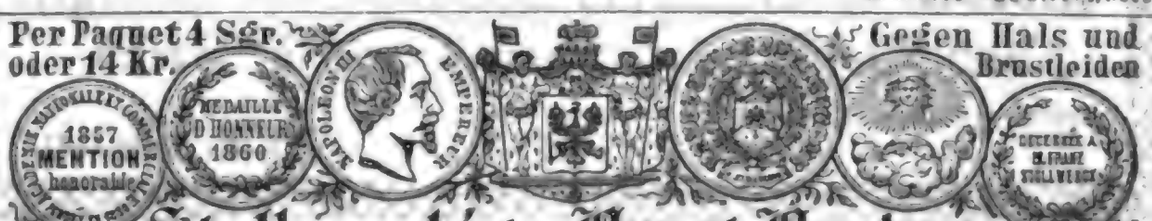
Wer eine Forderung an meinen verstorbenen Gemahl zu machen hat, wolle dieselbe noch vor Schluß dieses Monats bei mir anmelden.

Amalie Westerholt.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Vor Fälschungen wird gewarnt!



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Mit k. k. Ministerial-Approbation!

Ein sicher und schnell wirkendes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, sowie Hals- und Brustcatarrhe, werden in versiegelten Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. verkauft in Lindau bei **Joh. Ludw. Küner.**

Nähmaschinen

von den besten Construction, worunter besonders die preisgekrönten von

WEEHLER & WILSON in New-York,

sind zum **Fabrikpreis** unter Garantie zu haben bei

J. C. Schnell.

NB. Unterricht kostenfrei.

Am 2. Januar

findet statt die 23. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen

Eisenbahn-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in **BAYERN** gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl **40,000**, 105mal fl **30,000**, 90mal fl **20,000**, 105mal fl **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. 145. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen.** — Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich baldigst DIRECT an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge auf's prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a/M.

Weihnachts-Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich mein

Messer-Lager

in Reisebestecken, feinen Feder-, Trenn-, Taschen-, Stahl-, Jagd- und Gartenmessern ꝛc., dann Tranchier- und Tischbestecke, Dessert- und Kinderbestecke jeder Art bis zu den feinsten Sorten, Nußknacker, Scheeren in jeder beliebigen Größe, Festinir-, Näh-, Lampen- und Papierscheeren, feine Rasirmesser, sowie auch Brummkreisel für Kinder.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

Max Ulmer, Messerschmied.

Eine schöne Auswahl

seidener Kleiderstoffe, schwarze und farbige, gewirkte Doppel-Shawls und à Stella

empfiehlt geneigter Abnahme

J. C. Schnell.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfiehlt der Unterzeichnete sein frisch assortirtes Lager von

Portefeuilles- und Galanterie-Waaren,

insbesondere Photographie- und Zeichnungs-Album, Schreibmappen, Brieftaschen, Portemonaies, Necessaires, Schreibzeuge, Licht- und Lampenschirme, Cartonnagen, Muschelwaaren, Fächer ꝛc. ꝛc. Ferner Gebet-, Gesang-, Notiz- und Bilderbücher, Bilderbogen, Spiele und noch vieles andere zur geneigten Auswahl ergebenst.

G. W. Radius, Buchbinder und Galanteriearbeiter.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten sein gut assortirtes Lager in **optischen, physikalischen** und **mathematischen Instrumenten,** als: Opernglucker, Lorgnettchen, Laterna-Magica, Guckkasten, Poliorama, Stereoscope und Stereoscopbilder, Reißzeuge, botanische Bestecke geeignet für Gewerbschüler.

Zugleich mache ich auch auf **Porzellangegenstände,** als: Kaffee- und Thee-Service, Dosen, Schreibzeuge, Leuchter, Kinderservicechen und Tassen, Zeugdocken, Puppenköpfe und dergleichen aufmerksam. Ebenso besitze ich eine Auswahl verschiedener Glasgegenstände zur Ausschmückung an Christbäume.

Martin Koch, Optikus.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Gicht, Rheumatismus und Schweißfuß Leidenden zu empfehlen sind, hat für Lindau und sämmtliche Umgegend auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paar 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Albrecht Pfeiffer, Nadler am Kirchenplatz.

Frankfurt a. O., im September 1863. ***Rob. v. Stephani.***

Pâte pectorale balsamique crystallisée

von Hofapotheker **Aug. Lamprecht.**

Diese Brustzeltchen für Heiserkeit, Husten, Hals- und Brustbeschwerden sehr vortheilhaft wirkend, sind, die Schachtel zu 24 kr., zu haben bei

Apotheker ***H. Thaeter,***
Engel-Apotheke in Lindau.

Zu gütigem Besuche meiner

Weihnachtsausstellung

lade ich ergebenst ein.

Parfümerien in reichhaltigster Auswahl, offen und in Toiletten und Cassetten, elegante Schachteln in verschiedenen Formen, Pultmappen, Albums, Photographiealbums, Faber'sche Zeichnenetuis und linirte Tafeln in reicher Wahl, Holzschnitzarbeiten, Tischplatten von Holz und Wachstuch, Oelfarbendrucke, Photographien für Albums und zu Zimmerverzierungen, Fenster-Rouleaux, Notizbücher, Federkästchen in den verschiedensten Sorten, Papeterien, Brief- und Schreibpapiere, Schreibhefte, Dänners deutsche Schreib-Vorlagen, Tintenzeuge, Bilderbücher, Bilderbögen, Malkasten, Tusche, Pinsel, Nippestischsachen von Wachs, Wachsengel und Wachskerzchen für Christbäume, Photographie-Rähmchen ꝛc. ꝛc. sind Gegenstände, welche sich für Festgeschenke vorzüglich eignen.

Geneigtem Zuspruche entgegensehend zeichnet

achtungsvoll ergebenst **Fr. Boulan.**

Christian Forni, Uhrmacher

in Disentis (Kanton Graubünden, Schweiz)

bringt hiermit zur Anzeige, daß er von einer der bedeutendsten Uhrenfabriken in Genf ermächtigt ist, ein Dépôt von garantirten und ungarantirten silbernen und goldenen **Cylinder- und Anker-Uhren** zu halten, und kann er diese Uhren zu folgenden Preisen abgeben:

Garantirte silberne Uhren:

Cylinder	18—19 linig	mit 4 Rubinen	27	Fr.
"	" "	" 8 "	34	"
Anker		" 13 "	42	"
Cylinder	16	" " 8 "	34	"
"	17	" " 8 "	32	"

Garantirte goldene Ankeruhren:

für Herren, mit 13 Rubinen	155—160	Fr.
" Damen, " 13 "	135—145	"

Garantirte goldene Cylinderuhren:

für Herren, mit 8 Rubinen	85—100	Fr.
" Damen, " 8 "	65— 75	"

Nicht garantirte silberne Uhren:

Cylinder mit 4 Rubinen	19—20	Fr.
Anker " 13 "	27—30	"

Doppelschaalige Uhren 5 Franken mehr per Stück.

Bei Abnahme von wenigstens einem halben Dutzend garantirter Uhren kann für jede 5 Franken Rabatt bewilligt werden, und können garantirte Uhren, wenn fehlerhaft, zurückgesendet werden. Briefe franco. Alle Uhren werden gegen Postnachnahme versendet. Durchaus solide Waare sichert zu

Chr. Forni, Uhrmacher und Händler.

Eis-Pommade

(Pommade Glaciale).

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauwerden, befördert den Wachs und verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 30 kr., des kleinen 15 kr., **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Oel) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Lindau bei **Friedr. Boulan**, Kramergasse D 11.

Für Schleswig-Holstein.

Sonntag, den 13. Dezember findet im Saale des Gasthofes zum Hirschen eine

musikalische Production

der Gesellschaft Frohsinn und des Blechmusikvereins statt.

Programm.

Festouverture.
Mein Vaterland, Männerchor.
Cavatine aus der Oper: **Lucrezia.**
Fahr' wohl! Männerchor mit Solo.
Potpourrie.
Die deutschen Bundesstaaten, Soloquartett.

Schleswig-Holstein-Marsch.
Kriegers Heimkehr, Soloquartett mit Chor.
Düppler-Schanzen-Galopp.
Des Deutschen Vaterland, Männerchor mit Musikbegleitung.
Festmarsch.
Schleswig-Holstein, Männerchor.

Eintritt 12 kr. — Anfang 4 Uhr.

Der Ertrag wird dem Schleswig-Holstein-Comité übergeben.

Wirthschafts-Eröffnung.

Indem Unterzeichneter die Wirthschaft zum „Schützengarten" dahier übernommen hat, so wird solche Sonntag den 13. Dez. eröffnet, und erlaubt sich daher Unterzeichneter, die Herren Schützenmitglieder, sowie das hochgeehrte Publikum, zu zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.

Für gutes Münchnerbier, sowie für gute Speisen und Weine ist bestens gesorgt.

G. Tauscher, zum Schützengarten.

Lebensversicherung mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete, mit billigen Einlagesätzen arbeitende Anstalt zu lebhafter Betheiligung.

Beispiele sind: Für ein versichertes Kapital von fl. 1000, zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter

von	25,	30,	35,	40,	45 Jahren
die jährliche Prämie	fl. 17.53.	fl. 21.15.	fl. 25.26.	fl 30.43.	fl. 37.35.
die einmalige Einlage	fl. 333.—.	fl. 375.30.	fl 422.50.	fl 475.—.	fl. 533.—.

Soll das Kapital von fl. 1000 nach erreichtem 60. Jahre, oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, bezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie

auf fl. 22.20. fl. 27.39. fl. 34.59. fl. 45.48. fl. 63.26.

Die Dividende betrug letztmals 15 %. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten

Fr. Boulan in Lindau, Kramergasse D 11.

Sonntag Abend gibt es
nackte Bratwürst
bei Daniel Brög in Degelstein.

Zu verkaufen:
Ein Wiegenpferd.

Reingehaltene leere Weinflaschen werden zu kaufen gesucht.

Kornmarkt in Rorschach.

Donnerstag den 10. Dezember 1863.

Durchschnitts-Fruchtpreis Fr. 27. 79 Rp. per Doppelcentner. Aufschlag — Fr. 25 Rp.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag № 294. den 14. Dezember 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Landwehr-Distrikts-Inspektor, Landwehr-Oberstlieutenant Joseph Hyrenbach zu Lindau die nachgesuchte Entlassung zu ertheilen.

München, 11. Dez. Einem heute dahier eingetroffenen Telegramm zufolge sind Se. Maj. der König gestern in Florenz eingetroffen, reisen heute bis Bologna und werden morgen in Verona übernachten. Se. Majestät reisen unter dem Namen: Graf Werdenfels.

Augsburg hat in einer zweiten Volksversammlung sich denjenigen bayerischen Städten angereiht die Sr. Maj. dem König in einer Adresse ihre Wünsche und Bitten in Betreff Schleswig-Holsteins ausdrücken. Dabei nehmen die Geldsammlungen den erfreulichsten Fortgang hier wie im ganzen übrigen Land. Einen der schönsten Züge berichtet der Nürnberger Korrespondent von dort: „In Folge der Ausführung einer der großartigsten Unternehmungen welche aus der Cramer-Klett'schen Fabrik hervorgegangen sind, der Mainzer Eisenbahnbrücke über den Rhein, für welche die Garantiezeit am 11. Dez. d. J. abläuft, hat Hr. v. Cramer-Klett den Arbeitern seines Etablissements die Summe von 4000 fl., ursprünglich zur Begehung einer Feier, überreicht. Die gegenwärtige Zeit der Bedrängnisse für die deutschen Herzogthümer und das alle deutschen Herzen beherrschende Gefühl der Nothwendigkeit dieselben in ihrem Kampfe für Recht und Vaterland kräftigst zu unterstützen, hat in den Arbeitern der genannten Fabrik den einstimmigen edelmüthigen Entschluß hervorgerufen diese Summe, statt sie zu einer vorüberrauschenden Festlichkeit zu verwenden, dem hiesigen Comité für Schleswig-Holstein zur Verfügung zu stellen. Außerdem hat Hr. v. Cramer-Klett aus eigenen Mitteln noch weitere 5000 fl. zu gleichem Zweck bestimmt, so daß heute durch eine Deputation von Mitgliedern der Fabrik dem genannten Comité die bedeutende Summe von 9000 fl. als Gründungsfonds für den Schleswig-Holstein-Verein übergeben werden konnte."

Bern. Der Bundesrath hat eine Botschaft an die Bundesversammlung und den Entwurf eines Bundesbeschlusses, betreffend den Bau und Betrieb einer Bodensee-Gürtelbahn auf St. Gallischem Gebiete, nebst Zweigbahn von Rütti nach Feldkirch, genehmigt.

Berlin, 9. Dez. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Antwort des Königs auf die Einladung des Kaisers der Franzosen zur Betheiligung an einem europäischen Congreß. Dieselbe lautet in der Uebersetzung wie folgt: Mein Herr Bruder! Indem Ew. Majestät den mir am 18. Nov. durch Ihren Botschafter übergebenen Brief an mich richteten, durften Sie überzeugt seyn daß die hochherzigen Gesinnungen von denen Sie erfüllt waren, bei mir diejenige herzliche Zustimmung finden würden die ein Souverän dem das Wohl seiner Völker am Herzen liegt dem edlen Ziel nicht verweigern kann welches Sie den europäischen Mächten durch Ihre Einladung zu einem allgemeinen Congreß stellen. Die Verträge von 1815 haben im Lauf eines halben Jahrhunderts nothwendigerweise diejenigen Veränderungen erfahren müssen die der unwiderstehliche Einfluß der Zeit und der Ereignisse auf allen menschlichen Einrichtungen ausübt. Dessenungeachtet bilden aber diese Verträge immer noch die Grundlage auf welcher das politische Gebäude Europa's beruht. Für alle bei der Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens interessirten Regierungen wird es also eine ihrer gemeinsamen Bemühungen würdige Aufgabe seyn diese Grundlage zu befestigen, diejenigen Theile derselben welche bereits zerstört sind, oder beseitigt werden müssen, zu ersetzen, und

die verkannten oder bedrohten Bestimmungen mit neuen Garantien zu umgeben. Dies ist das Werk an dem ich mich von ganzem Herzen und mit der vollständigen Freiheit betheiligen werde nur meine Sorge für die allgemeinen Interessen Europa's dabei zu Rath zu ziehen, indem Preußen, da es die Gränzen der Verträge nie überschritten, kein bestimmtes Interesse hat die Vereinigung eines Congresses zu veranlassen oder zu verhindern. Diese Lage gestattet meiner Regierung ihre unparteiische und uneigennützige Mitwirkung der Aufgabe zu widmen unter den einberufenen Mächten eine vorläufige Verständigung über das Prinzip des Congresses zu Stande zu bringen, und durch vorsichtig geführte Unterhandlungen die Schwierigkeiten zu beseitigen welche in einem ganz der Versöhnung und dem Frieden gewidmeten Werk den Samen der Uneinigkeit ausstreuen könnten. Zu diesem Zweck wird meine Regierung bereit seyn die Eröffnungen entgegenzunehmen welche ihr im Namen Ew. Majestät behufs eines vorbereitenden Gedankenaustausches gemacht werden. Ich danke Ew. Majestät für die Gastfreundschaft die Sie mir anzubieten die Güte haben, und bin überzeugt daß ich in Paris die herzliche Aufnahme finden würde welche mir die Erinnerung an meinen Aufenthalt in Compiègne so theuer macht; jedoch wird es eher die Aufgabe Unserer vereinigten Minister seyn durch ihre Berathungen die Vorschläge welche dem Congreß gemacht werden zu erläutern, und für die Beschlußnahme der Souveräne vorzubereiten. Ich ergreife diese Gelegenheit um Ihnen die Versicherung der Hochachtung und der ganz besondern Freundschaft zu erneuern mit denen ich bin, Mein Herr Bruder, Ew. Majestät guter Bruder." Berlin, 18. Nov. 1863. Gez. Wilhelm.

Berlin, 10. Dez. Die „Kreuzztg." feiert in ihrem heutigen Leitartikel das zwischen Oesterreich und Preußen hergestellte herzliche Einverständniß. „Wir wünschen dringend," sagt sie — und wen überfiele bei diesem Wunsch aus dem Munde der Kreuzztg. nicht ein gelindes Grausen — „daß die beiden Großmächte auch fernerhin — im richtigen Erkenntniß ihrer Aufgaben und ihrer Interessen — fest zusammenhalten mögen. Dann werden sie machtvoll in Europa ihren Einfluß geltend machen, und es wird ihnen auch nicht fehlen die andern deutschen Staaten sowohl zu beschirmen als auch sie zu beschränken mit ihren Ansprüchen auf das Maß das ihnen zusteht nach dem Verhältniß ihres Machtgebiets." — Klingt das nicht wie ein Grabgeläute für Schleswig-Holstein?

„Der Verrath hat begonnen", sagt die „Südd. Ztg." über den Bundesbeschluß vom 7. Dez.: „Der erste Nagel zum Sarge der deutschen Monarchie — wie sich der Gesandte eines Mittelstaats (Baden?) in einer offiziellen Depesche an seine Regierung ausgedrückt hat — droht eingeschlagen zu werden." Der zweite Nagel ist die Ernennung des preuß. Prinzen Karl, des Chefs der Junkerpartei, zum Oberbefehlshaber der Executionsarmee. Wer kann noch zweifeln, daß die bundestägliche Execution gegen nicht für die Herzogthümer ausmarschirt! Armes, verrathenes Schleswig-Holstein!

Rheinpreußen, zurückgehalten und mißleitet von einer unwürdigen Presse, ist wohl am spätesten unter allen deutschen Landschaften für die Sache Schleswig-Holsteins erwarmt. Allmählich aber geräth es doch auch, wenigstens hier und da, in Gluth. In Bielefeld, Rheda, Witten und Saarbrücken haben sich Ausschüsse gebildet zur Empfangnahme von Geldbeiträgen für Schleswig-Holstein. Vom Bielefelder Turnverein wurde einstimmig zum Beschluß erhoben daß die anwesenden Mitglieder mit aller Kraft helfend einstehen wollen, und man legte sich zunächst eine Kopfsteuer auf von mindestens einem Gulden (17 Sgr.); sämmtliche Riegen sollen Wehrübungen aufnehmen, um sich in möglichst kurzer Zeit wehrfähig und kriegstüchtig zu machen, und die Ausbildung der Turner im Scharfschießen auf hiesigen Vereinsschießständen unverzüglich beginnen. In Bonn fand am 6. Dez. eine Bürgerversammlung statt, die von etwa 5- bis 600 Theilnehmern besucht war. Prof. Otto Jahn, bekanntlich ein geborner Holsteiner, sprach. Neben einer kräftigen Resolution wurde eine Petition an den Bundestag einstimmig genehmigt. Schließlich wurde das provisorische Comité zu einem definitiven ernannt.

Aus **Hamburg**, 9 Dez. Abends, wird dem „Wanderer" telegraphirt: Lord Wodehouse und der russische Staatsrath v. Ewers sind in Kopenhagen eingetroffen. Beide rathen officiell zur Zurücknahme der Gesammtverfassung, eventuell der Bundesexecution keinen Widerstand entgegenzusetzen. In Folge dessen große Krise. Hall wird von der Königin und dem französischen Gesandten Dotézac unterstützt. In eingeweihten Kreisen will man wissen daß Rußland im geheimen für Hall agitire.

Hamburg, 11. Dez. Die Bürgerschaft beschließt einstimmig: den Senat zu ersuchen die althergebrachte, verfassungsmäßige, unzertrennliche Verbindung der Herzogthümer Schleswig-Holstein, die Selbstständigkeit derselben, ihre vollständige Trennung von Dänemark wie die gesetzliche Erbfolge mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln schützen und stützen zu

wollen, und erklärt ihrerseits daß, soweit die Mittel von ihr abhängen, sie zur Hergabe derselben bereit sey.

Hannover, 9. Dez. Die „N. H. Z." meldet offiziell: Das Garde-Jägerbataillon wird am 10. d. M. abmarschiren, das zweite Bataillon des Leibregiments am 11. d. M., das dritte Jägerbataillon am 12. d. M. Ebenso werden die übrigen für das Executions-Corps bestimmten Truppentheile, und zwar zum überwiegend größten Theil pr. Eisenbahn, in diesen Tagen nach der Elbe befördert, so daß am 16. d. M. die ganze königl. Armee-Brigade zwischen Harburg und Lüneburg aufgestellt seyn wird.

Lübeck, 8. Dez. Heute war der Senat in außerordentlicher Sitzung versammelt, wie es hieß in Folge einer vom preußischen Kriegsministerium eingegangenen Depesche. Wie man nunmehr erfährt, ist die Ankunft und der Durchmarsch von 500 Mann preußischer Cavallerie angemeldet, und der Senat hat die Einquartierung dieser in den nächsten Tagen eintreffenden Truppen in die Dörfer des diesseitigen Landbezirks genehmigt. Für die Eventualität einer längere Zeit dauernden Einquartierung von Bundestruppen im hiesigen Staatsgebiet würde übrigens der Senat in Anbetracht des §. 53 der Verfassungsurkunde zuvor die Mitgenehmigung der Bürgerschaft einholen müssen.

Wien, 10. Dez. Was die gestrige „General-Correspondenz" nur zwischen den Zeilen lesen ließ, kann ich dahin ergänzen: daß hier bereits die positive Meldung eingegangen ist daß die dänischen Truppen Befehl haben bei dem Einrücken des Executionscorps sich ohne Widerstand auf schleswigisches Gebiet zurückzuziehen. — Zu der Abweisung des dänischen außerordentlichen Gesandten hat der Kaiser selbst die Initiative gegeben.

Also 50,000 Oesterreicher und Preußen und 12,000 Sachsen und Hannoveraner marschiren mit dem Oberbefehl des Prinzen Carl von Preußen nach Holstein, begleitet von den Gefühlen der bittersten Enttäuschung und des finstersten Argwohns der Nation. Schade um jeden Schritt und Tritt, den hiebei so viele Söhne des Volkes machen müssen. „Ad quid perditio haec?" möchte man wahrhaftig ausrufen, wenn man den so schwerfälligen Executionsapparat in Bewegung setzen sieht, um in Schleswig-Holstein „Ruhe und Ordnung" aufrecht zu erhalten. Die „Times" trifft den Nagel auf den Kopf, wenn sie den Einmarsch der Oesterreicher und Preußen wünscht, „weil dadurch der dänischen Regierung ein wesentlicher Dienst geleistet werde. (N. A. Z.)

(Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein) ist am 6. Juli 1829 geboren. Professer Stephensen, zur Zeit in Basel, war sein Erzieher, ein Mann, dessen Namen in den Herzogthümern guten Klang hat. Bei der Erhebung der Herzogthümer im Jahre 1848 trat der Prinz mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder sogleich in die schleswig-holsteinische Armee und er wohnte 1848 und 1849 allen Gefechten bei. Der Tag der Schlacht von Friedericia war sein 20. Geburtstag; eine Dänenkugel brachte ihm ihren rauhen Glückwunsch und nur seiner Säbelscheide hatte er es zu verdanken, daß ihm nicht das Bein zerschmettert wurde. Auch am Feldzug des Jahres 1850 nahm der Prinz Theil. Nach der Entwaffnung der schleswig-holsteinischen Armee ging er mit seinem Bruder nach Bonn, um zu studiren. Zwei Jahre später trat er in das preußische Heer. Im Jahre 1856 nahm er den Abschied und vermählte sich mit der Prinzessin Adelaide von Hohenlohe-Langenburg. Seitdem lebte er auf seinem Rittergut Dolzig in der Niederlausitz. Er ist Vater eines Sohnes und einer Tochter. Die „Grenzboten", denen wir diese Notizen entnommen haben, schließen ihren Aufsatz über den Herzog mit folgenden Worten: „Vier und dreißig Jahre alt, in der Blüthe der Kraft, eine stattliche Gestalt, ein ernster Geist, vorzüglich geeignet für Staatsgeschäfte, kurz und fest bei den Sachen, kaltblütig, ehrlich, gewissenhaft, die Augen unverrückt auf einen Punkt gerichtet, ist er, soweit menschliches Urtheil reicht, genau der Mann, wie die Lage der Dinge ihn erheischt, und unsere Nation für diese nationale Sache wünschen muß." (Möge es wahr seyn!)

Nach 80jähriger Ehe feierte am 15. Nov. der 105jährige Friedrich Peller, der unter Kaiser Joseph II. als Soldat gedient, aber erblindet ist, mit seiner 98jährigen Frau die diamantene Hochzeit zu Gara bei Gaja in der Baczka. Das Kaiserpaar, telegraphisch gebeten, der Feier als Zeuge beizustehen, schickte den telegraphischen Befehl, daß dieß durch Vertretung geschehen und über die Lage des Jubelpaars ausführlich Bericht erstattet werden solle. Die Jubelbraut hat das Aussehen einer 50jährigen Frau und sie tanzte noch munter an ihrem Ehrentage!!!

Zu bevorstehender Weihnachten empfehle ich eine große Auswahl meiner sämmtlichen

Conditorei-Waaren

als: **Bonbonières, Liqueurs Bonbons, Chocolade Envelops und Figuren, Dragées, Zeltchen, Schaum- und Mandelconfect,** ferner alle Sorten

Lebkuchen

sowie auch die verschiedensten **Liqueure, ausländische Weine, Arrac & Rum, Annanas, Portwein & Orangen-Punsch-Essenz** nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung, bittet um geneigte Abnahme

Marcus Hauser, Conditor.

Wildpret-Verkauf.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß Heute und Morgen wieder **Hirsch- und Rehwild** zerwirkt wird, auch wieder eine Parthie Wildgeflügel als: **Auerhahnen, Spielhahnen, Fasanen, Rebhühner, Schneehühner** ꝛc. erhalten habe, empfiehlt sich daher zur geneigten Abnahme bestens.

Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

In der Matth. Rieger'schen Buch- und Kunsthandlung ist zu haben:

Aechten Landhonig,
per Maß 1 fl. 36 kr.,
Aechten Schweizerhonig,
per Maß 1 fl. 48 kr.
empfiehlt **Marcus Hauser,**
Conditor.

Morgen Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es **nackte Bratwürst** bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Hüte, Hauben u. Kopfputze
werden nach neuester Façon geschmackvoll und billig verfertigt bei

Elise Helmensdorfer in Aeschach.

Unterzeichnete höflichst dankend für das bisher geschenkte Zutrauen, empfiehlt sich ferner im Weißnähen.

Ludovika Hager, wohnhaft bei
Hrn. Gottlieb Seutter, Kornmesser.

Es wird bis 1. Januar ein Mitleser zum „Schwäb. Merkur" gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein Haus in der Stadt, welches noch in gutem Zustande ist. Offerten mit Preisangabe bittet man unter der Chiffre F. W. bis morgen Dienstag bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Zu vermiethen:

Eine trockene freundliche Kammer für eine stille Person. Wo? sagt die Redaktion.

Verloren wurde:

Ein Bund von 5—6 kleineren Schlüsseln nebst einem messingnen Siegelstöckchen mit den goth. Buchstaben J. G. an einem Stahlkettchen. Gegen Finderlohn.

Lindau, 12. Dez. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 3298 Sch. Weizen, 831 Sch. Kernen, 145 Sch. Roggen, 158 Sch. Gerste, 269 Sch. Haber; die Preise stiegen bei Weizen um 2 kr., Kernen um 17 kr., Roggen um 12 kr. und Haber um 18 kr. Mittelpreise sind: Weizen 20 fl. 23 kr., Kern 20 fl. 15 kr., Roggen 14 fl. 26 kr., Haber 7 fl. 36 kr. Verkauft wurden 2487 Sch. Schrannenrest 2214 Sch. Umsatzsumme 49,869 fl. 42 kr.

Augsburg, 11. Dez. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 3477 Sch., wovon 3373 Sch. verkauft und 104 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise schwankend. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 50 kr. (gestiegen um 14 kr.), Kern 18 fl. — kr. (gestiegen um 15 kr.), Roggen 11 fl. 58 kr. (gefallen um 5 kr.), Gerste 10 fl. 36 kr. (gefallen um 2 kr.), Haber 6 fl. 47 kr. (gestiegen um 3 kr.). Umsatzsumme 47,066 fl. 32 kr.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: C. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag № 295. den 15. Dezember 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 13. Dez. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs wird wahrscheinlich am Dienstag erfolgen; die definitive Bestimmung hierüber steht im Laufe des heutigen Tages zu erwarten.

Hof, 11. Dez. Ich beeile mich Ihnen die gestern Abends eingelaufene Antwort des Herzogs von Schleswig-Holstein auf die Adresse der hiesigen Stadt mitzutheilen: „An die Bürger der Stadt Hof, zu Händen des Hrn. Bürgermeisters Münch daselbst. Es hat Mich mit Freude erfüllt, auch bei Ihnen eine so wahrhaft deutsche, für die Befreiung des bedrängten deutschen Stammes begeisterte Gesinnung zu finden, und Ich sage Ihnen für den in Ihrer Adresse mir zugekommenen Ausdruck derselben Meinen herzlichen Dank. Ich zweifle nicht daran, daß jeder Deutsche nach Kräften beitragen wird, Unserer guten Sache den Sieg zu erringen. Gotha, 8. Dez. 1863. Friedrich."

Stuttgart, 7. Dez. Die Aufregung ist im ganzen Lande groß; die Bewegung im Volke zu Gunsten Schleswig-Holsteins hat alle Kreise ergriffen, die Parteiunterschiede haben aufgehört. Die Stimmung in der Armee ist nicht minder energisch, und nicht wenige Offiziere sind bereit, auf den ersten Ruf nach Holstein zu eilen. Der König selbst theilt die allgemeine Gesinnung. Aber — — Großfürst Konstantin ist am 5. d. hier angekommen, und seitdem bereitet sich in den höheren Regionen ein Umschwung vor. Die politische Rundreise, die der Großfürst jetzt durch Deutschland macht, hat schon in Wien ihre Früchte getragen, und wenn in Frankfurt Unerfreuliches beschlossen wird, so können Sie Rußlands geheim wirkende Hand darin erkennen. Es wird nun Alles darauf ankommen, ob in Gotha die Rathgeber des Herzogs Friedrich VIII sich zu mannhaften Entschlüssen erheben. (N. Fr. Ztg.)

Karlsruhe, 12. Dez. Am Schluß der heutigen denkwürdigen Sitzung der zweiten Kammer über die Adresse an den Großherzog brachte der Kriegsminister, Generallieutenant Ludwig, einen Gesetzentwurf ein, nach welchem in Erwägung des Ernstes der gegenwärtigen Lage der Dinge ein außerordentlicher Kredit von 2,300,000 fl. gefordert wird, für den Fall, daß eine Mobilmachung des badischen Armeekorps nothwendig werden sollte. Die Kammer wird schon Anfangs nächster Woche hierüber Entschließung fassen.

Dresden, 11. Dez. Die zur Exekution nach Holstein bestimmten sächsischen Truppen: 1., 2., 3., 13. Infanterie-, 1. und 4. Jägerbataillon, 1., 2., 4., 5. Schwadron des I., und 2. und 5. Schwadron des III. Reiterregiments, 2 Batterien Fuß- und 1 Batterie reitender Artillerie, 1 Munitionskolonne, 1 Pionier-Detachement mit Brückentrain, 2 ambulante Feldhospitäler und 1 Proviantkolonne gehen den 15. und 16. d. M. von Dresden, respektive Priestewitz und Leipzig, per Eisenbahn dahin ab.

Deesden, 13. Dez. Dem „Dresdner Journal" zufolge ist gestern seitens der vier deutschen Executionsmächte an das dänische Cabinet die Aufforderung ergangen Holstein binnen sieben Tagen zu räumen.

Hannover, 10. Dez. Unsere Truppen sind heute Morgens um 9 Uhr, unter dem Geleit einer großen Menschenmenge, nach Holstein abmarschirt. Seit vorgestern sind zwei sächsische Bevollmächtigte zur Benehmung mit dem diesseitigen General-Kriegskommissariat hier gegenwärtig. Der Kommandeur unserer Exekutionstruppen, Generallieutenant Gebser, und der Generalmajor v. d. Knesebeck haben sich heute Morgens mit dem Armeebrigade-

stab nach Harburg begeben. Major Ahrbeck ist zum Chef der mitgehenden Artillerie ernannt. Wie schon erwähnt, wird das hannoverische Armeekorps am 16. d. an der Elbe konzentrirt sehn.

Altona, 12. Dez. In Kopenhagen wurde beschlossen: der Exekution keinen Widerstand zu leisten; man erwartet Verständigung mit den deutschen Großmächten.

Wien, 11. Dez. Die Zeitungen haben, nach dem militärischen Blatt „Der Kamerad," die Bestandtheile des österreichischen Reservekorps für Holstein in ungenauer Weise aufgeführt; ich gebe Ihnen im folgenden in authentischer Weise dessen Zusammensetzung. Das Korps zählt nicht fünf Brigaden einschließlich einer Kavalleriebrigade, sondern fünf Infanteriebrigaden und eine Kavalleriebrigade. Die Infanteriebrigaden sind die Brigaden Graf Nostitz (Inf.-Reg. Belgien und Hessen mit dem 9. Jägerbataillon), Tomas (Inf.-Reg. Coronini und Holstein mit dem 3. Jägerbataillon), Dormus (Inf.-Reg. Ramming und Gorrizzulti mit dem 10. Jägerbataillon), Gondrecourt (Inf.-Reg. Martini und Preußen mit dem 18. Jägerbataillon) endlich Greschke (Inf.-Reg. Hartmann und Rheven-hüller mit dem 6. Jägerbataillon). Die Kavalleriebrigade ist die des Frhrn. v. Dobrzensky (nicht Fürst Windisch-Grätz), aus den Regimentern Windisch-Grätz-Dragoner und Lichtenstein-Husaren bestehend. Generalstabschef ist der Oberstlieutenant und Flügeladjutant Frhr. v. Blasits (nicht Oberst Frhr. v. Litzelhofen) und Unterchef der (zur Herstellung der betreffenden Marschrouten bereits nach Leipzig abgegangene) Major Dumoulin. Dazu kommen 6 Batterien (5 Fußbatterien und 1 Kavalleriebatterie), 1 Genie-Abtheilung, 1 Kompagnie Pionniere und 1 Sanitätskompagnie. Von den Infanterieregimentern bestehen je 3 aus Ungarn und aus Polen, je 1 aus Italienern, Steiermärkern, Oberösterreichern und Böhmen. Unter den Jägerbataillonen sind 2 böhmische, sodann je 1 aus Mähren, Oberösterreich und Steiermark. Die Dragoner endlich sind Böhmen, die Husaren Ungarn.

Wien, 12. Dez. In der Ministerkrisis ist noch nichts entschieden als daß, wenn Hr. v. Schmerling unglücklicherweise entlassen werden sollte — was der härteste Schlag wäre der Oesterreich treffen könnte — wahrscheinlich auch die HH. Hein und v. Lasser zurücktreten würden. Der Fürst Charlos Auersperg und Graf Belcredi werden als mögliche Nachfolger Schmerlings genannt. Wir hoffen daß wir nicht in Bismarck'sche Zustände gerathen.

Paris, 11. Dez. Die Absendung des Generals Fleury nach Kopenhagen wurde in dem Augenblick beschlossen als die Nachricht in Compiègne eintraf: der dänische Contre-Admiral sey in Wien nicht empfangen worden. Hr. v. Girardin wird kaum die Genugthuung erleben daß der erste Adjutant des Kaisers seine Mission bis nach St. Petersburg fortsetzt. Daß Fleury nicht allein deßhalb nach Kopenhagen geht um den neuen König zu beglückwünschen, versteht sich von selbst. Seine Sendung ist der erste Anfang einer französischen Intervention. Niemand bezweifelt ihren friedlichen Charakter und Zweck. Doch ist kaum jemand zu finden der nicht erkennt daß das Mißtrauen in die allgemeine Lage dadurch vermehrt wird.

Paris, 10. Dez. Das Antwortschreiben Sr. Maj. des Königs von Bayern auf die Einladung zum Congreß lautet: „Herr Bruder! Ich habe das Schreiben erhalten, das Ew. kaiserl. Majestät mir unterm 4. d. M. zugesandt haben, um mir einen Congreß vorzuschlagen, der sich zum Zwecke, den Grund zu einer Pacification Europa's zu legen, in Paris versammeln werde. Ich kann den erhabenen Gedanken, die in diesem Vorschlage liegen, nur Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Verträge von 1815, auf denen heute das politische Gebäude Europa's ruht, sind, wie mir nicht unbekannt ist, an mehr als einem Punkt factisch zerstört oder verkannt worden. Es gibt mithin kein schöneres Werk, als der Zukunft die bei dieser Sachlage fast unvermeidlichen Erschütterung zu ersparen, indem man im Einverständniß mit den übrigen Mächten die streitigen Fragen der Gegenwart regelt, auf welche die Verfügungen dieser Verträge nicht mehr angewandt werden können. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß der Vorschlag Ew. Majestät, dem weitere Erläuterungen über diesen Gegenstand folgen mögen, auch bei den an der Lösung dieser Fragen direct betheiligten Mächten die Aufnahme finden wird, welche unerläßlich ist, um seinen Erfolg zu sichern. In dieser Voraussetzung stehe ich nicht an, dem Vorschlage Ew. kaiserlichen Majestät beizutreten, und ich werde mich glücklich schätzen, am Werke der allgemeinen Pacification mitzuwirken, indem ich an den zukünftigen Conferenzen Theil nehme. Ich ergreife diese Gelegenheit Ihnen die Versicherungen der hohen Achtung und der unverletzlichen Freundschaft zu erneuern, mit welcher ich bin Ew. kaiserl. Majestät guter Bruder Max. Rom, 27. Nov. 1863.

Odessa, 28. Nov. Zahlreiche Verhaftungen werden vorgenommen und häufige Abführungen nach Sibirien finden statt. In Kertsch und Nikolajeff großartige Rüstungen. Es herrscht in den Lebensmitteln große Theuerung.

(Eingesandt.)

Vielseitig fragt man sich, ob das bei der unlängst dahier stattgehabten Volksversammlung konstituirte Komité seine Thätigkeit in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit eingestellt habe, oder ob dasselbe endlich behufs Entgegennahme von Geldbeiträgen oder Zeichnungen auf periodische Einlagen in praktischer Weise vorgehen werde.

Baldige Aufklärung in dieser Richtung wäre sehr wünschenswerth.

Liederkranz.

Dienstags den 15. Dezember 7½ Uhr Abends

Gesangübung.

Mittwoch den 16. Dezember 7½ Uhr Abends
im Gasthof zum Lamm

Gesellige Unterhaltung

wozu sämmtliche Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Die Vorstände.

Frohsinn.

Dienstag den 15. Dezember Abends ½8 Uhr

Gesangübung u. Ballotage

Die Vorstände.

Als sehr passendes **Weihnachtsgeschenk** für Knaben und Mädchen ist zu empfehlen:

Deutsche Schreibvorlagen für Elementarschulen

von Joh. Dänner, Schullehrer in Lindau.

46 Blatt in Quart, vorzüglich lithographirt, Preis 1 fl. 30 kr.

Das königl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat laut höchster Entschließung vom 27. März d. Js., mitgetheilt durch Erlaß der k. Regierung von Schwaben und Neuburg vom 1. April genehmigt: „daß der Einreihung der Dänner'schen Schreibvorlagen für Elementarschulen in das Verzeichniß der gebilligten Lehrmittel kein Hinderniß im Wege stehe." Nach solcher Auszeichnung scheint es wohl überflüssig noch mehr des Empfehlenden sagen zu wollen; man überzeuge sich durch eigene Anschauung von der Schönheit der Vorlagen.

Fr. Boulan.

Danksagung.

Für die allgemeine Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung unseres geliebten Kindes

Regina Rosina

von unseren Verwandten und Bekannten, sowie auch von den HH. Lehrern und Mitschülerinnen auf eine so ehrenvolle Weise kund gab, sagen wir den verbindlichsten Dank mit dem Wunsche, der Höchste wolle Sie Alle vor ähnlichen Prüfungen bewahren.

Abraham Gäbele, Maschinist nebst Frau.

Pferd-Verkauf.

Im Gasthof zur Krone in Lindau ist ein, zu allen Diensten taugliches, 7 Jahre altes, fehlerfreies Pferd, 15 Faust hoch, in Farbe Fuchs, dem Verkaufe ausgesetzt. Nähere Auskunft ertheilt Herr Wilhelm Späth zur „Krone".

Die Unterzeichneten erklären sich bereit, zur Unterstützung nothleidender Schleswig-Holsteiner Geldbeiträge entgegen zu nehmen, und für zweckentsprechende Verwendung derselben Sorge zu tragen.

Frau Gloggengießer, Schmalzhändler. Frau Elise v. Pfister.
Frau Nanette Spengelin.

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt in reicher Auswahl:
leinene Taschentücher, weisse und farbige,
Batist-Tücher und **Batist** am Stück,
baumwollene und **seidene Foulards,**
Cravättchen, Halstücher und **Châteleins,**
weisse Crêpe de Chine-Shawls,
weisse Tolls und **gedruckte Jacomnets,**
Hemden, Leinwand und **Shirting,**
Leintücher, Leinwand, 2 Ellen breit,
Leinene-, Piqué- und **Flanell-Hemden,**
feine seidene und **wollene Unterleibchen,**
Westen-, Rock- und **Beinkleiderstoffe,**
Damenmäntel, Paletôts und **Jacken.**

J. C. Schnell.

Versteigerung von Bauholz.

Künftigen Montag den 21. d. Mts. Vormittag 9 Uhr werden im Wirthshaus zu Rehlings circa 1100 lauf. Schuh Bauholz von 5 bis 10 Zoll Dicke im Steigerungswege verkauft. Die Stämme liegen in der v. Pfister'schen Waldparzelle im Engenmoos und ist sich wegen deren Besichtigung an Liberat Baur in Waltersberg zu wenden.

Eine reiche Auswahl der modernsten Geschenke für Weihnachten sind angekommen bei
L. Rechsteiner sel. Wittwe.

Bei Unterzeichnetem sind wieder verschiedene Sorten Nürnberger Lebkuchen zu haben, auch Christbaumkerzchen von verschiedener Größe zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt
Joseph Steiner
Wachszieher.

Gut gemachte Birnenzelten sind wieder zu haben bei
Ch. Haeberlin Bäcker.

Heute Abend bis 5 Uhr

Schlachtpartie

mit guten Blut- und Leberwürsten, Schweinenfleisch und Sauerkraut, wozu höflichst einladet
Math. Herzlieb
zum Engel.

Heute Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es nackte Bratwürst bei
Jakob Riesch, Metzgermeister.

2000 fl. werden auf gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Hüte, Hauben u. Kopfputze

werden nach neuester Façon geschmackvoll und billig verfertigt bei
Elise Helmensdorfer in Aeschach.

Verwechselt wurde:
In der Helvetia ein grauer Filzhut. Man kann denselben bei Hrn. Madlener Schreinermeister umtauschen.

Zu verkaufen:
Mehrere 4½prozentige bayer. Staatsobligationen von 500 fl. und 1000 fl. Wo? sagt die Redaktion.

Die Werke von Lessing, Wieland, Platen, Voß, Homer, Zedlitz, Hippel, Hauff, Iffland
Klassiker-Ausgabe
um billigen Preis.

Ein roh ausgearbeiteter Brunnentrog, 6′ lang, 4,8′ breit, 3′5′ hoch.

München, 12. Dez. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 19,648 Sch., wovon 16,155 Sch. verkauft und 3494 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 54 kr. (gestiegen um 14 kr.), Korn 11 fl. 48 kr. (gestiegen um 2 kr.), Gerste 11 fl. 12 kr. (gestiegen um 3 kr.), Haber 7 fl. 18 kr. (gestiegen um 6 kr.). Die Reste bestanden in 539 Sch. Weizen, 252 Sch. Korn, 2515 Sch. Gerste, 188 Sch. Haber. Umsatzsumme 194,932 fl.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch № 296. den 16. Dezember 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr.. Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Aufruf.

Alle Staatsbürger von Lindau und dessen Umgegend, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt und welche jetzt zeigen wollen, daß sie nicht blos mit Worten, sondern durch die That für deutsche Ehre und deutsches Recht einstehen wollen, werden zu einer im Gasthof zum Storchen stattfindenden

allgemeinen Volksversammlung auf nächsten Sonntag den 20. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

von dem unterfertigten Ausschusse eingeladen. Gegenstand der Verhandlung wird die Einleitung allgemeiner Sammlungen für die bedrängten Schleswig-Holstein'schen Brüder seyn und wird gebeten, daß besonders auch die Landgemeinden des Bezirks, wenn möglich durch ihre Vorsteher, zahlreich vertreten seyn werden.

Lindau, den 15. Dezember 1863.

Der provisorische Hülfsausschuß für Schleswig-Holstein.

Neuestes.

München, 14. Dez. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs erfolgt morgen Nachmitag um 2 Uhr mit einem Extrazug der Eisenbahn.

München. Der Abgeordnete Kolb schreibt über die Nürnberger Versammlung: „Die Versammlung deutscher Abgeordneten welche am 6. d. in Nürnberg stattfand, bot ein Bild der Eintracht dar wie man es in unserm Vaterlande seit einem halben Jahrhundert wohl nie gesehen hat. Die Ueberzeugung daß es ein gemeinsames Recht zu wahren gelte, und daß das Ziel nur durch Zusammenwirken aller Kräfte erreicht werden könne, durchdrang alle. In Folge eines bedauerlichen Mißverständnisses bei der eilig besorgten Einladung hatten die meisten Führer der großdeutschen Partei besorgt es werde sich bloß um eine kleindeutsche Parteidemonstration handeln, und waren in Folge dessen hinweggeblieben. Hrn. v. Lerchenfeld gebührt das Verdienst aus Südtirol, wo er sich befand, gleichwohl hieher geeilt zu seyn, obwohl ihm die Zeit zur Rücksprache mit seinen politischen Freunden fehlte. Ein solches patriotisches Verhalten konnte nicht ermangeln die allgemeinste Anerkennung zu finden. Von keiner Seite geschah auch nur ein Versuch aus der zufälligen Majorität einer oder der andern Parteischattirung einen Vortheil zu ziehen; man kam sich vielmehr allerseits entgegen."

Die „Isar-Ztg." schreibt: „In der Liste des schleswig-holsteinischen Hülfsvereins welche wir in unserer Expedition aufliegen haben, hat sich ein hiesiger Bürger, der Großbräuer und Landtagsabgeordnete Hr. Sedlmayer, in erster Reihe mit einem Beitrag von 25 fl. per Monat eingezeichnet. Namhafte und entsprechende Zeichnungen schließen sich der genannten

an.“ — In Augsburg sind schon mehr als 50,000 fl. gezeichnet. Manche Industrielle unterschrieben den ganzen Jahresbeitrag ihrer directen Steuern, d. h. 2000 bis 3000 fl. In Nürnberg hat neuerdings der Fabrikbesitzer Heym die Summe von 3000 fl. angewiesen. In Erlangen wurden bereits 2000 fl. an die schleswig-holsteinische Hauptcasse in Gotha gesendet und außerdem 269 fl. monatliche Beiträge gezeichnet. So in ganz Bayern. Ein Nürnberger Bürger hat sich verpflichtet für Schleswig-Holstein täglich einen Gulden zu geben, was also 365 fl. per Jahr ausmacht.

Dem Dresdener Journal zufolge ist an das dänische Cabinet seitens der vier deutschen Executionsmächte die Aufforderung ergangen, Holstein binnen sieben Tagen zu räumen. (Spiegelfechterei!) Gleichzeitig wird aus Altona gemeldet: In Kopenhagen wurde beschlossen, der Execution keinen Widerstand zu leisten; man erwartet eine Verständigung mit den deutschen Großmächten. (Und wenn diese erst die deutsche Ehre wieder preisgegeben haben, dann wird auch der deutsche Bund — so rechnet man wohl — die Schleswig-Holsteiner ihrem Schicksale überlassen!)

Der Nürnb. Korr. stellt, da der Bund und seine beiden Großmächte sich bekanntlich auf die Legalität ihres Verfahrens viel zu Gut thun, die treffende Anfrage, durch welchen Bundesbeschluß Oesterreich und Preußen beauftragt oder ermächtigt worden sind, dem sächsisch-hannover'schen Executionscorps je 5000 Polizeisoldaten beizugeben?!

Frankfurt a. M., 11. Dez. Der badische Gesandte erklärte Namens seiner Regierung in der Bundestagssitzung vom 7. d., daß dieselbe sich zu allen etwaigen militärischen Maßregeln, welche nicht etwa die unveräußerlichen Rechte der Herzogthümer und ihres legitimen Fürsten gefährden, opferfreudig theilnehmen werde, fügte aber — und das deutsche Volk möge dies erfassen — hinzu: „Im Fall ihre Ansicht über die Behandlung der Angelegenheit sich aber mit der Entschließung des Bundes begegnen würde, wird die großherzogliche Regierung es verantworten können, auch über das Maß ihrer Bundespflichten hinaus, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln in eine aktive Mitwirkung zur Vertheidigung der heiligsten Interessen des Vaterlandes einzutreten, und sie rechnet dafür mit Zuversicht auf die Zustimmung ihrer Landesvertretung, wie auf die freudige Bereitwilligkeit ihres Volkes.“

Leipzig, 13. Dez. Die Abfahrt der sächsischen Truppen wird übermorgen um 1 Uhr nach Mitternacht von hier aus stattfinden. Seit vorgestern tragen die nach Holstein bestimmten Truppen neben der sächsischen auch die deutsche Cocarde. Oesterreicher werden von übermorgen ab durch Leipzig kommen; man erwartet täglich acht Extrazüge. Wiederum, wie im Jahr 1849, werden die österreichischen Truppen hier auf Kosten der Stadt verpflegt werden. Die Stimmung im allgemeinen wie auch in den militärischen Kreisen dürfte seit der Bekanntmachung des letzten Bundesbeschlusses als eine wesentlich gedrückte zu bezeichnen seyn. Die sächsischen Truppen werden neben Hannoveranern, Preußen und Oesterreichern eine eigenthümliche Stellung einnehmen.

Gotha, 10. Dez. Der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein hat soeben folgende Proklamation an die Schleswig-Holsteiner erlassen: „Schleswig-Holsteiner! Das Werk der Befreiung hat begonnen. Eine Reihe deutscher Regierungen hat mein klares Recht anerkannt. Der Vertreter des Königs von Dänemark sitzt nicht mehr in der deutschen Bundesversammlung. In wenigen Tagen werden deutsche Bundestruppen sich in Bewegung setzen und das Bundesgebiet schützen. Ihr aber habt die alte Holsteintreue bewahrt. Ungebeugt durch eine lange Willkürherrschaft, unter dem Druck der dänischen Bajonnette habt Ihr Euch für Euren rechtmäßigen Herzog erklärt. Die Huldigungen, die täglich aus dem occupirten Lande an mich gelangen, zeigen, wo Euer Wille steht. Eure eingebornen Beamten haben, indem sie fast ausnahmslos einem unberechtigten Fürsten den Eid verweigerten, ein Beispiel muthiger und opferbereiter Pflichttreue gegeben. Nur wenige haben für einen Augenblick von der thatsächlich bestehenden Gewalt sich überraschen lassen. Noch ist das Ziel nicht erreicht. Noch stehen große Anstrengungen und Opfer uns bevor. Aber auf unserer Seite steht das Recht. Niemand behauptet, daß jetzt ein König von Dänemark kraft eines Erbfolgerechts über die Herzogthümer herrschen würde. Der König von Dänemark selbst gründet seinen Anspruch nur auf einen Traktat, durch den kein altes Recht vernichtet, kein neues geschaffen werden konnte. In meiner Person vereinigt sich das Recht der Legitimität und die alte Verbriefung des Landes mit den nationalen Forderungen und den Geboten der Menschlichkeit. Ihr selbst habt wiederholt durch Eure Vertreter nach gewissenhafter Erwägung das Recht des Landes und meines Hauses ausgesprochen. Schleswig-Holsteiner! Ihr werdet die bundesverwandten Truppen, welche Euren Boden betreten, als Freunde und Befreier empfangen. Aber es ist unsere Pflicht, vor

allem selbst die Vertheidigung unseres Landes zu übernehmen. Ich hoffe, gestützt auf bundesfreundliche Hilfe, die Neubildung der schleswig-holsteinischen Armee bald beginnen zu können. Dann wird die Jugend unseres Landes herbeieilen, und auf's Neue die Tugenden der Mannszucht und der Tapferkeit bewähren. Wenn das Werk vollbracht und der Friede in Eure gesegneten Fluren zurückgekehrt ist, so werden unter dem Schutz des Staatsgrundgesetzes Fürst und Volk durch Liebe und Vertrauen für alle Zeiten verbunden seyn. Statt eines Herdes der Beunruhigung wird Schleswig-Holstein dann für Deutschland und Europa eine Gewähr des Friedens und der Ordnung bieten. Seid einig und entschlossen. Gott der Herr wird unsere gerechte Sache zum Siege führen. Gotha, am 10. Dezember 1863. Friedrich, Herzog von Schleswig-Holstein."

Berlin, 12. Dez. Nach einer allerhöchsten Bestimmung vom 3. d. M. hat sich das 3. und 4. Garderegiment zu Fuß, sowie das 3. Gardegrenadierregiment Königin Elisabeth und 4. Gardegrenadierregiment Königin sofort auf die Stärke von 802 Mann für das Bataillon, einschließlich der Recruten, zu augmentiren; das 3. Gardegrenadierregiment Königin Elisabeth und das 4. Gardegrenadierregiment Königin haben sich derart marschbereit zu machen, daß sie auf weiter eingehenden Befehl unter Benutzung der Eisenbahn spätestens am 19. d. Mts. in den bis dahin geräumten Garnisonsorten der mobilen 11. Infanteriebrigade eintreffen können. Das erstgedachte Regiment erhält die Cantonnements Wrietzen, Königsberg i. N und Strasburg, das 4. Gardegrenadierregiment bezieht die Cantonnements Brandenburg und Treuenbrietzen. Das 3. Garderegiment zu Fuß verläßt seine Garnison Danzig erst nach dem Eintreffen der von dem Oberbefehlshaber über das 1., 2., 5. und 6 Armeekorps näher zu bestimmenden anderweitigen Besetzung.

Schleswig-Holstein. In einem Briefe aus Holstein heißt es: „Die Haltung des holsteinischen Beamtenstandes ist musterhaft. Es ist wahrhaft erhebend, wie diese Männer, von denen die meisten nun bald nichts mehr haben werden, womit sie sich und ihre Familien ernähren können, Alles der Vaterlandstreue opfern. Und gerade diejenigen, welche am wenigsten haben, geben ihren Stammesgenossen mit dem schönen Beispiele voran, wovon wir nur eines hier erzählen wollen. In einer Versammlung von Beamten, Geistlichen, Gymnasiallehrern ꝛc. erklärte der Aktuar D., er habe 500 Thaler Gehalt, womit er sich, seine alte Mutter und eine Schwester ernähren müsse; er sey nun vielleicht darauf angewiesen, nächstens betteln zu gehen, nichts destoweniger könne er es nicht über sich gewinnen, seinem Vaterland untreu zu werden. Die Folge dieser männlichen Erklärung war, daß 33 anwesende Beamte ꝛc. zu Protokoll erklärten, daß sie den dänischen Huldigungseid nicht leisten."

Die patriotische Bewegung in Holstein hat sogar die Kinder ergriffen. Ein 11jähriger Knabe fragt in Kiel vor wenigen Tagen seine Mutter: „Wird der Vater den Eid leisten?" — „Was geht dich das an," erwiederte die Mutter. — „Ich muß es wissen, denn wenn der Vater den Eid leistet, werde ich morgen in der Schule durchgeprügelt; heute haben wir N. N. durchgeprügelt, weil sein Vater geschworen hat."

Einladung zum Abonnement

auf das

I. Quartal 1864.

Bei dem bevorstehenden Beginn eines neuen Jahres erlauben wir uns, die verehrlichen Leser zum Abonnement freundlichst einzuladen.

Die „Augsburger Neuesten Nachrichten" bleiben nach Tendenz und Format dieselben. — Preis vierteljährlich 48 kr.

Die Redaktion der „Augsburger Neuesten Nachrichten."

Die Bestellung geschieht bei der Postexpedition resp. Postboten.

Fluid-Ozon

als **Mund-** und **Waschwasser** (ohne Seife zu gebrauchen), besonders empfohlen durch **Justus v. Liebig** ist in Flaschen zu 15 kr. und 24 kr. zu haben.

Engel-Apotheke in Lindau.

Anwesen-Verkauf.

1¼ Stunde von Lindau ist ein schönes zweistockiges Wohn- und Oekonomie-Gebäude, unter einem Ziegeldache, eine neue Holz- und Wagen-Remise hinterm Haus, 15 bis 16 Tagwerk Güter, Aecker, Streuwiesen, Waldungen, Weinberg, Obst-, Gras- und Gemüs-Gärten, alles im besten Cultur-Zustande, um billigen Preis zu verkaufen; auch können sehr billige Kaufsbedingungen gemacht werden. Das Nähere ist bei **Joseph Haller** in Tettnang zu erfragen.

Rothe und weiße wollene Bettdecken,
Fußteppiche und Tischdecken,

in neuer Auswahl empfiehlt **J. C. Schnell.**

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes

Fried. Julius Stützer,

welche von unseren Verwandten, so wie einer verehrten Nachbarschaft sich uns kund gab, sagen wir unsern innigsten Dank mit dem Wunsche, daß Sie vor ähnlichen Schicksalen bewahrt bleiben mögen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kapital-Versicherung mit Dividende-Genuß.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart bezahlt nach Erreichung des 50. Lebensjahrs ein Kapital von fl. 1000. gegen
vom 5., 10., 15., 20., 25. Lebensjahre an zu entrichtende jährl. Prämien von
fl. 5. 50. fl. 7. 40. fl. 10. —. fl. 13. 30. fl. 18. 40.

Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten

Fr. Boulan in Lindau, Kramergasse D 11.

Donnerstag den 17. Dezember 1863 Vormittags 9 Uhr wird in der Behausung des Peter Gaßner von Haugnach ein braunes Pferd und ein einspänniges Chaischen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Böfenreuti, den 15. Dezember 1863. **Fäßler**, Gemeindevorsteher.

Am 2. Januar

findet statt die 23. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen

Eisenbahn-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in BAYERN gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. **250 000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl **40,000**, 105mal fl **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. 145. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen.** — Um die Vortheile zu genießen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, beliebe man sich baldigst **DIRECT** an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge auf's prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a/M.

Weihnachts-Empfehlung.

Eine große Auswahl in allen Sorten

Seiden-Foulards

empfiehlt einem verehrlichen Publikum **Eduard Kick.**

Zu gütigem Besuche meiner

Weihnachtsausstellung

lade ich ergebenst ein.

Parfümerien in reichhaltigster Auswahl, offen und in Toiletten und Cassetten, elegante Schachteln in verschiedenen Formen, Pultmappen, Albums, Photographiealbums, Faber'sche Zeichnenetuis und linirte Tafeln in reicher Wahl, Holzschnitzarbeiten, Tischplatten von Holz und Wachstuch, Oelfarbendrucke, Photographien für Albums und zu Zimmerverzierungen, Fenster-Rouleaux, Notizbücher, Federkästchen in den verschiedensten Sorten, Papeterien, Brief- und Schreibpapiere, Schreibhefte, Dänners deutsche Schreib-Vorlagen, Tintenzeuge, Bilderbücher, Bilderbögen, Malkasten, Tusche, Pinsel, Nippestischsachen von Wachs, Wachsengel und Wachskerzchen für Christbäume, Photographie-Rähmchen ꝛc. ꝛc. sind Gegenstände, welche sich für Festgeschenke vorzüglich eignen.

Geneigtem Zuspruche entgegensehend zeichnet

achtungsvoll ergebenst **Fr. Boulan.**

Sulzbacher Kalender pro 1864.

In der **J. E. v. Seidel**'schen Buchhandlung zu **Sulzbach** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen ꝛc. zu beziehen, in **Lindau** durch die **M. Rieger**'sche Buch- und Kunsthandlung:

Vollständiger Geschäfts-Kalender auf das Schalt-Jahr 1864,

18 Bogen gr. 4., mit einer lithographirten **neu revidirten** Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Karte von Mittel-Europa von **J. Heyberger**, k. b. Lieutenant, und 2 xylographirten Himmelskarten, nebst Abbildungen des neuen königlichen **Zeughauses** und der **neuen Anlagen** zwischen dem im Bau begriffenen **Versorgungshause für Beamten-Relicten**, dem **Maximilianeum** und der **neuen Maximiliansbrücke** zu **München** ꝛc., in Umschlag geheftet auf ordinärem Papier . . . . . 36 kr.
in Umschlag geheftet auf feinem Papier . . . . . 45 „
Kalender für katholische Christen pro **1864** . . . . . 30 „
Termin-Kalender pro **1864** . . . . . 24 „
Gemeinnütziger Haus-Kalender mit Tabellen pro **1864** . . . . . 15 „
„ „ ohne „ „ . . . . . 12 „
Kalender für den Bürger und Landmann pro **1864** . . . . . 9 „
Sechs-Kreuzer-Kalender pro **1864** . . . . . 6 „
Wandkalender, unaufgezogen, pro **1864** . . . . . 9 „
Taschenkalender, ungebunden, pro **1864** . . . . . 6 „
„ elegant gebunden in Sarsenet, in Goldschnitt mit Bleistift 24 „
„ in Leder gebunden mit Goldschnitt . . . . . 48 „
Kalenderchen pro **1864** zum Einlegen in Brieftaschen, 1 Blatt . . . . 6 „
„ „ „ zum Aufziehen, 2 Blatt . . . . . 6 „

Commissions-Verkauf.

Unterzeichneter, mit dem Verkaufe mehrerer billiger zu Weihnachtsgeschenken passenden Gegenständen, als: Kramläden, Dockenzimmern und Küchen, eine Festung und noch vieler anderer Spielsachen beauftragt, beehrt sich solche einem verehrlichen Publikum zur Einsicht und Abnahme zu empfehlen und zeichnet hochachtungsvoll

Fried. Mägerl,
Bindergasse Nro. 32.

Wildpret-Verkauf.

Nochmals eine Partie **Hirschwild** erhalten, empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Chr. Reutemann, Fisch- und Wildprethändler.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 15. Dezember 1910, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Lokale des Herrn Schmidt, Ecke Bismarck- und Schillerstraße, folgende Gegenstände, als:

1 Sofa, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Bild, 1 Regulator, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Bett, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Kinderwagen, 1 Kinderbettchen, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderbadewanne, 1 Kinderbettmatratze, 1 Kinderbettdecke, 1 Kinderbettkissen, 1 Kinderbettlaken, 1 Kinderbettbezug, 1 Kinderbettvorhang, 1 Kinderbettvorhangstange, 1 Kinderbettvorhangring, 1 Kinderbettvorhangschnur, 1 Kinderbettvorhangquaste, 1 Kinderbettvorhangband, 1 Kinderbettvorhangschleife, 1 Kinderbettvorhangrosette, 1 Kinderbettvorhangstoff, 1 Kinderbettvorhangfutter, 1 Kinderbettvorhangbesatz, 1 Kinderbettvorhangspitze, 1 Kinderbettvorhangstickerei, 1 Kinderbettvorhangapplikation, 1 Kinderbettvorhangmalerei, 1 Kinderbettvorhangdruck, 1 Kinderbettvorhangbatik, 1 Kinderbettvorhangbatikmuster, 1 Kinderbettvorhangbatikfarbe, 1 Kinderbettvorhangbatikstoff, 1 Kinderbettvorhangbatikfutter, 1 Kinderbettvorhangbatikbesatz, 1 Kinderbettvorhangbatikspitze, 1 Kinderbettvorhangbatikstickerei, 1 Kinderbettvorhangbatikapplikation, 1 Kinderbettvorhangbatikmalerei, 1 Kinderbettvorhangbatikdruck, 1 Kinderbettvorhangbatikbatik, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikmuster, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikfarbe, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikstoff, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikfutter, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbesatz, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikspitze, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikstickerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikapplikation, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikmalerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikdruck, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatik, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikmuster, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikfarbe, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikstoff, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikfutter, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbesatz, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikspitze, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikstickerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikapplikation, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikmalerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikdruck, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatik, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikmuster, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikfarbe, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikstoff, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikfutter, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbesatz, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikspitze, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikstickerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikapplikation, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikmalerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikdruck, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatik, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikmuster, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikfarbe, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikstoff, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikfutter, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbesatz, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikspitze, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikstickerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikapplikation, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikmalerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikdruck, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatik, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikmuster, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikfarbe, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikstoff, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikfutter, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbesatz, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikspitze, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikstickerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikapplikation, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikmalerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikdruck, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatik, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikmuster, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikfarbe, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikstoff, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikfutter, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbesatz, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikspitze, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikstickerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikapplikation, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikmalerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikdruck, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatik, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikmuster, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikfarbe, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikstoff, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikfutter, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbesatz, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikspitze, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikstickerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikapplikation, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikmalerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikdruck, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatik, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikmuster, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikfarbe, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikstoff, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikfutter, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbesatz, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikspitze, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikstickerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikapplikation, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikmalerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikdruck, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatik, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikmuster, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikfarbe, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikstoff, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikfutter, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbesatz, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikspitze, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikstickerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikapplikation, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikmalerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikdruck, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatik, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikmuster, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikfarbe, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikstoff, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikfutter, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbesatz, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikspitze, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikstickerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikapplikation, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikmalerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikdruck, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatik, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikmuster, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikfarbe, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikstoff, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikfutter, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbesatz, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikspitze, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikstickerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikapplikation, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikmalerei, 1 Kinderbettvorhangbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikbatikdruck, 1 Kinderbettvorhangbatik

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag № 297. den 17. Dezember 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 15. Dez. Se. Maj. der König ist heute bei seiner Ankunft dahier, die um 2 Uhr Nachmittags erfolgte, im Bahnhof von J. Maj. der Königin bewillkommt worden. Beide Majestäten begaben Sich in den königlichen Salon, wo die Spitzen der Behörden zum Empfang versammelt waren. Der Bürgermeisten von Steinsdorf an der Spitze der beiden Gemeindecollegien, welche den Monarchen schon beim Aussteigen aus dem Wagen erwartet hatten, folgte mit denselben Sr. Majestät gleichfalls in den königlichen Salon und gab dort dem allgemeinen Dank und der Freude über die glückliche Rückkehr des Monarchen Ausdruck. Als der Redner auch die jetzt alle Gemüther beschäftigende schleswig-holsteinische Frage berührte sprach der König etwa folgende Worte: „Seine Gesinnungen für Deutschland seyen bekannt, er werde daran festhalten und stets Seiner Ueberzeugung treu handeln." Nachdem Se. Majestät dann noch in huldvollster Weise an eine Anzahl der Anwesenden das Wort gerichtet, bestiegen beide Majestäten den inzwischen reich mit Blumen und grünen Gewinden verzierten k. Wagen. Von diesem Augenblick an und überall auf dem Wege bis zur k. Residenz begrüßten den König tausendstimmige Hochrufe. Das in einigen Blättern erwähnte Gerücht, daß Prinz Friedrich von Augustenburg einen Besuch am k. Hofe allernächstens abstatten werde, scheint nicht unbegründet zu seyn.

München, 13. Dez. Eine Anzahl Mitglieder des hiesigen Magistrats beabsichtigen, in der nächsten Sitzung einen Antrag auf eine weitere Adresse an Se. Maj. den König zu stellen, in welcher um Einberufung des Landtages gebeten werden soll, und haben zu diesem Behufe bereits wiederholte Besprechungen gehalten. — Verschiedene Gesellschaften dahier beschlossen, sämmtliche Festlichkeiten bis zum Austrag der schleswig-holsteinischen Angelegenheit einzustellen und die Gelder, die zu diesem Zwecke verwendet worden wären, in die Kasse des Hilfskomités fließen zu lassen. Die beiden Turnvereine sind ebenfalls bereits dem Aufrufe, der von Leipzig erfolgte, nachgekommen: ein rüstigeres, ernsteres Treiben ist in ihre Hallen eingezogen und die Wände hallen von dem Kommando der „Ordnungsübungen." Sollte das Ministerium wirklich gegen das Bajonetfechten Einsprache thun?

Folgendes Einladungsschreiben ist an die Mitglieder der bayerischen Abgeordnetenkammer ergangen: „München, 12. Dez. 1863. Euer Hochwohlgeboren haben ohne Zweifel von dem Aufruf Kenntniß genommen, in welchem die Mitglieder deutscher Landesvertretungen, ohne Rücksicht auf Parteistellung, zu einer Versammlung auf den 21. Dez. nach Frankfurt a. M. eingeladen werden. Bei der Wichtigkeit des dort zu verhandelnden Gegenstandes und Angesichts der ernsten Lage des Vaterlandes erlauben wir uns, an Sie hiemit noch besonders die dringende Bitte zu richten, sich dieser Versammlung nicht zu entziehen. Je zahlreicher die Volksvertreter erscheinen, desto größer wird das Gewicht seyn, welches sie in dieser verhängnißvollen Zeit in die Wagschale legen. Dr. Karl Barth in Augsburg, Dr. Marquard Barth in Kaufbeuren, Karl Brater in Erlangen, Christmann in Dürkheim, Crämer in Doos, Franz in Windsheim, Kolb in Speyer, Umbscheiden in München, Dr. Völk in Augsburg.

Augsburg, 12. Dez. Auf die wie Hohn klingende Frage des Grafen Rechberg, ob es den deutschen Herzogthümern mit der Lostrennung von der dänischen Herrschaft auch ernst sey, gibt folgende Stelle aus der Rede Dr. Völk's die bündigste Antwort: „Heiß, meine Herren, heiß auf der Seele hat es mir gebrannt, als in diesen Tagen in Nürnberg

ein Mann aus Rendsburg, Wiggers, der seiner Zeit in der Schleswig-Holsteinischen Ständekammer gesagt hat, der seiner Zeit, m. H., unter den Reihen der Kämpfer für Schleswig-Holstein gestanden ist, uns zugerufen hat: „Wir haben das Unsrige gethan, der neunte Mann von uns ist gefallen und 30 Mill. hat uns der Krieg gekostet und man fragt noch, ob wir Anhänglichkeit und Treue für unser Vaterland haben? Wir haben Alles aufgeopfert, aber man hat uns — und Ihr und Eure Regierungen seid es gewesen! — man hat uns die Waffen aus den Händen gewunden und uns gebunden den Dänen überliefert. Nichts destoweniger, sagte der Mann, nichts destoweniger sind auch heute Mann für Mann bereit, wiederum zu kämpfen; es kommt uns auch heute nicht darauf an, all unser Sein, all unser Vermögen für die Zusammengehörigkeit zu unserm Vaterlande aufzuopfern, aber wir, die wir durch Eure Schuld geknechtet sind, wir allein können es nicht, und Eure Pflicht und Schuldigkeit ist es, daß Ihr uns helft, wir nicht wiederholt dem Hohne des Feindes ausgesetzt sein sollen!“ Das sind die Worte, m. H., die der Mann gesprochen hat, und als man ihm ein Zeitungsblatt zeigte, wornach Hr. Graf Rechberg in Wien erklärt haben soll, die Sache sey doch noch nicht so ganz klar, denn man müsse erst in den Herzogthümern nachfragen, ob die Herzogthümer auch wirklich zu Deutschland gehören wollten, hat der Mann entrüstet die Faust geballt, das Zeitungsblatt zerknittert und ausgerufen: „Wir haben vor zwölf Jahren durch das ganze Land unsere Jugend aufgeopfert, zu Dutzenden sind die Turner, die Studenten, unsere Söhne da und dort hingeschlachtet worden, und wir hätten unsere Waffen nicht abgelegt, und wären Mann für Mann gefallen, wenn sie uns nicht von Euch genommen worden wären. Wir haben zwölf Jahre lang geduldet und ist es nicht nun der bitterste Hohn, daß man jetzt noch fragt, ob die Herzogthümer wirklich zu Deutschland gehören wollen?“ Der Mann hat mit uns die Einberufung einer allgemeinen Abgeordneten-Versammlung nach Frankfurt auf den 21. d. M. unterschrieben. Ich habe ihn gesehen m. H., wie er zitternd die Feder in die Hand nahm, als die Freunde um ihn, ihn davor warnten, da er ja damit sein Verbannungsdekret unterzeichne, allein mit fester Hand hat er unterschrieben, und er hat uns gesagt: Ihr müßt den Bann brechen und mit Euch will ich zurückkehren oder gar nicht mehr. So ist die Stimmung dorten.“

Die „Südd. Ztg.“ sagt in einem Artikel auf die Frage: „Was hat Bayern zu thun?“ unter Anderm: Es ist hoch an der Zeit, daß die bayerische Regierung rückhaltslos und entschlossen die Stellung einnimmt, die ihr durch die Natur der Dinge und durch die öffentliche Meinung von ganz Deutschland zugewiesen ist. Bei der Nürnberger Versammlung haben Preußen und Oesterreicher übereinstimmend mit den Vertretern aller anderen Länder anerkannt und ausgesprochen, daß der Augenblick gekommen sey, wo Bayern entweder an die Spitze der Bewegung treten oder auf den Anspruch verzichten müsse, bei der Leitung der deutschen Angelegenheiten ein maßgebendes Wort zu sprechen. Bis jetzt hat es seine Schuldigkeit nicht gethan. Es hat sich auf den Boden des sächsischen Antrags gestellt, der um wenig besser ist als der klägliche Bundesbeschluß vom 7. Dez. Ohne die Anerkennung der Augustenburgischen Erbfolge gibt es, wie sich die Sachlage einmal gestaltet hat, keine richtige, Vertrauen erweckende und verdienende Politik in dem schleswig-holsteinischen Streit. Die badische Abstimmung hat den allein korrekten Standpunkt mit einer Schärfe und Unumwundenheit bezeichnet, die nichts zu wünschen übrig läßt, als daß dieses Votum aus einer bayerischen Feder geflossen sein möchte. Denn Bayern kann durch die Haltung eines kleineren Staates zwar beschämt, aber nicht entbehrlich gemacht werden. „Ein fester Entschluß Bayerns, an der Spitze der übrigen gutgesinnten Mittelstaaten die Sache der Herzogthümer mit bewaffneter Hand gegen Dänemark auszufechten, wird die Großmächte entwaffnen, dem inneren Konflikt vorbeugen und die Abwehr der fremden Usurpation in das regelrechte Geleis eines Bundeskriegs bringen. Diesen Entschluß erwartet und fordert man von der bayerischen Regierung; man will, daß sie den Landtag beruft, um von ihm die nöthigen Geldmittel zu erlangen, und man weiß, daß der Landtag sie einstimmig bewilligen wird.“

Altona, 9. Dez. Heut ist hier folgender Aufruf vertheilt worden: „Altonaer! Im Verlaufe der nächsten Tage werden die deutschen Truppen bei uns einrücken. Sie kommen uns zu helfen, uns von dem Joche zu befreien, welches lange auf uns gelastet. Unsere Stadt werden sie zuerst betreten. So laßt uns denn ihnen entgegen kommen mit vollem freudigen Herzen. Laßt uns den Tag ihres Einzugs feiern als den anbrechenden Morgen der Freiheit; laßt unsere Häuser prangen in festlichem Schmucke, daß die deutschen Brüder sehen, wie willkommen sie uns sind, daß sie zugleich auch erkennen, welche Hoffnungen wir auf sie setzen, damit ihre Begeisterung sich mehre für die heilige Sache unseres Vaterlandes.

Kaiserlich Königliche Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Stadt, Bauernmarkt 3.

Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, I., Bauernmarkt 3.

Soeben ist erschienen:

Jahrbuch der Literatur

Kritisch-bibliographische Übersicht der Leistungen auf dem Gebiete der Literatur

Herausgegeben von

Dr. Alfred Ritter von Arneth

Wirklichem Geheimen Rathe, Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitgliede der Akademie der bildenden Künste, Ehrendoctor der Philosophie, Ritter des Leopold-Ordens, Grosskreuz des Franz Joseph-Ordens, Inhaber des Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft, Grosskreuz des Ordens der Krone von Italien, Grosskreuz des Ordens der Ehrenlegion, Grosskreuz des Ordens der Eisernen Krone, Grosskreuz des Ordens der Krone von Rumänien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Württemberg, Grosskreuz des Ordens der Krone von Griechenland, Grosskreuz des Ordens der Krone von Belgien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Spanien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Portugal, Grosskreuz des Ordens der Krone von Dänemark, Grosskreuz des Ordens der Krone von Schweden, Grosskreuz des Ordens der Krone von Norwegen, Grosskreuz des Ordens der Krone von Holland, Grosskreuz des Ordens der Krone von Luxemburg, Grosskreuz des Ordens der Krone von Monaco, Grosskreuz des Ordens der Krone von Liechtenstein, Grosskreuz des Ordens der Krone von Andorra, Grosskreuz des Ordens der Krone von San Marino, Grosskreuz des Ordens der Krone von Malta, Grosskreuz des Ordens der Krone von Cypern, Grosskreuz des Ordens der Krone von Island, Grosskreuz des Ordens der Krone von Finnland, Grosskreuz des Ordens der Krone von Estland, Grosskreuz des Ordens der Krone von Lettland, Grosskreuz des Ordens der Krone von Litauen, Grosskreuz des Ordens der Krone von Polen, Grosskreuz des Ordens der Krone von Ungarn, Grosskreuz des Ordens der Krone von Böhmen, Grosskreuz des Ordens der Krone von Mähren, Grosskreuz des Ordens der Krone von Schlesien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Galizien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Bukowina, Grosskreuz des Ordens der Krone von Dalmatien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Kroatien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Slavonien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Siebenbürgen, Grosskreuz des Ordens der Krone von Transsylvanien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Rumänien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Serbien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Bulgarien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Montenegro, Grosskreuz des Ordens der Krone von Albanien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Griechenland, Grosskreuz des Ordens der Krone von Türkei, Grosskreuz des Ordens der Krone von Persien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Japan, Grosskreuz des Ordens der Krone von China, Grosskreuz des Ordens der Krone von Siam, Grosskreuz des Ordens der Krone von Annam, Grosskreuz des Ordens der Krone von Tonkin, Grosskreuz des Ordens der Krone von Cochinchina, Grosskreuz des Ordens der Krone von Cambodja, Grosskreuz des Ordens der Krone von Laos, Grosskreuz des Ordens der Krone von Birma, Grosskreuz des Ordens der Krone von Indien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Ceylon, Grosskreuz des Ordens der Krone von Nepal, Grosskreuz des Ordens der Krone von Afghanistan, Grosskreuz des Ordens der Krone von Beludschistan, Grosskreuz des Ordens der Krone von Kaschmir, Grosskreuz des Ordens der Krone von Sikkim, Grosskreuz des Ordens der Krone von Bhutan, Grosskreuz des Ordens der Krone von Assam, Grosskreuz des Ordens der Krone von Manipur, Grosskreuz des Ordens der Krone von Tripura, Grosskreuz des Ordens der Krone von Cachar, Grosskreuz des Ordens der Krone von Jaintia, Grosskreuz des Ordens der Krone von Khasi, Grosskreuz des Ordens der Krone von Garo, Grosskreuz des Ordens der Krone von Naga, Grosskreuz des Ordens der Krone von Lushai, Grosskreuz des Ordens der Krone von Chittagong, Grosskreuz des Ordens der Krone von Arakan, Grosskreuz des Ordens der Krone von Pegu, Grosskreuz des Ordens der Krone von Tenasserim, Grosskreuz des Ordens der Krone von Malakka, Grosskreuz des Ordens der Krone von Singapur, Grosskreuz des Ordens der Krone von Penang, Grosskreuz des Ordens der Krone von Sumatra, Grosskreuz des Ordens der Krone von Java, Grosskreuz des Ordens der Krone von Borneo, Grosskreuz des Ordens der Krone von Celebes, Grosskreuz des Ordens der Krone von Molukken, Grosskreuz des Ordens der Krone von Timor, Grosskreuz des Ordens der Krone von Neuguinea, Grosskreuz des Ordens der Krone von Australien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Neuseeland, Grosskreuz des Ordens der Krone von Tasmanien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Neukaledonien, Grosskreuz des Ordens der Krone von Fidschi, Grosskreuz des Ordens der Krone von Tonga, Grosskreuz des Ordens der Krone von Samoa, Grosskreuz des Ordens der Krone von Hawaii, Grosskreuz des Ordens der Krone von Tahiti, Grosskreuz des Ordens der Krone von Marquesas, Grosskreuz des Ordens der Krone von Paumotu, Grosskreuz des Ordens der Krone von Gambier, Grosskreuz des Ordens der Krone von Pitcairn, Grosskreuz des Ordens der Krone von Oster-Insel, Grosskreuz des Ordens der Krone von Juan Fernandez, Grosskreuz des Ordens der Krone von Galapagos, Grosskreuz des Ordens der Krone von Cocos, Grosskreuz des Ordens der Krone von Malpelo, Grosskreuz des Ordens der Krone von Gorgona, Grosskreuz des Ordens der Krone von Gallo, Grosskreuz des Ordens der Krone von Capelo, Grosskreuz des Ordens der Krone von Pinos, Grosskreuz des Ordens der Krone von Swan, Grosskreuz des Ordens der Krone von Providencia, Grosskreuz des Ordens der Krone von Santa Catalina, Grosskreuz des Ordens der Krone von San Andres, Grosskreuz des Ordens der Krone von Old Providence, Grosskreuz des Ordens der Krone von Roncador, Grosskreuz des Ordens der Krone von Serrana, Grosskreuz des Ordens der Krone von Quitasueño, Grosskreuz des Ordens der Krone von Serranilla, Grosskreuz des Ordens der Krone von Bajo Nuevo, Grosskreuz des Ordens der Krone von Navassa, Grosskreuz des Ordens der Krone von Alta Vela, Grosskreuz des Ordens der Krone von Beata, Grosskreuz des Ordens der Krone von Saona, Grosskreuz des Ordens der Krone von Mona, Grosskreuz des Ordens der Krone von Desecheo, Grosskreuz des Ordens der Krone von Culebra, Grosskreuz des Ordens der Krone von Vieques, Grosskreuz des Ordens der Krone von Puerto Rico, Grosskreuz des Ordens der Krone von Virgin Gorda, Grosskreuz des Ordens der Krone von Anegada, Grosskreuz des Ordens der Krone von Jungfern-Inseln, Grosskreuz des Ordens der Krone von Saba, Grosskreuz des Ordens der Krone von St. Eustatius, Grosskreuz des Ordens der Krone von St. Martin, Grosskreuz des Ordens der Krone von Anguilla, Grosskreuz des Ordens der Krone von St. Barthélemy, Grosskreuz des Ordens der Krone von Guadeloupe, Grosskreuz des Ordens der Krone von Les Saintes, Grosskreuz des Ordens der Krone von Marie-Galante, Grosskreuz des Ordens der Krone von La Désirade, Grosskreuz des Ordens der Krone von Martinique, Grosskreuz des Ordens der Krone von Dominica, Grosskreuz des Ordens der Krone von Barbuda, Grosskreuz des Ordens der Krone von Antigua, Grosskreuz des Ordens der Krone von Montserrat, Grosskreuz des Ordens der Krone von Nevis, Grosskreuz des Ordens der Krone von St. Kitts, Grosskreuz des Ordens der Krone von Sombrero, Grosskreuz des Ordens der Krone von Anguilla, Grosskreuz des Ordens der Krone von St. Martin, Grosskreuz des Ordens der Krone von St. Barthélemy, Grosskreuz des Ordens der Krone von Guadeloupe, Grosskreuz des Ordens der Krone von Les Saintes, Grosskreuz des Ordens der Krone von Marie-Galante, Grosskreuz des Ordens der Krone von La Désirade, Grosskreuz des Ordens der Krone von Martinique, Grosskreuz des Ordens der Krone von Dominica, Grosskreuz des Ordens der Krone von Barbuda, Grosskreuz des Ordens der Krone von Antigua, Grosskreuz des Ordens der Krone von Montserrat, Grosskreuz des Ordens der Krone von Nevis, Grosskreuz des Ordens der Krone von St. Kitts, Grosskreuz des Ordens der Krone von Sombrero, Grosskreuz des Ordens der Krone von Anguilla, Grosskreuz des Ordens der Krone von St. Martin, Grosskreuz des Ordens der Krone von St. Barthélemy, Grosskreuz des Ordens der Krone von Guadeloupe, Grosskreuz des Ordens der Krone von Les Saintes, Grosskreuz des Ordens der Krone von Marie-Galante, Grosskreuz des Ordens der Krone von La Désirade, Grosskreuz des Ordens der Krone von Martinique, Grosskreuz des Ordens der Krone von Dominica, Grosskreuz des Ordens der Krone von Barbuda, Grosskreuz des Ordens der Krone von Antigua, Grosskreuz des Ordens der Krone von Montserrat, Grosskreuz des Ordens der Krone von Nevis, Grosskreuz des Ordens der Krone von St. Kitts, Grosskreuz des Ordens der Krone von Sombrero.

In Commission empfiehlt in reicher Auswahl
feinster Tuchwollstoffe, schwarz und farbig,
Cachemirs, Double-Cachemirs,
Cachemirs mit seidenen Streifen,
Cachemirbindes, Wollatlasse und Chiffonstoffe,
Cachemirs mit Seide gestreift,
Cachemirs mit Seide gestickt,
Mousseline, Lebensmull und Shirting,
Bettdecken, Bettbarchente und Flanelle,
Schürzen, Piqué- und Flanellschürzen,
feine schwarze und weißwollene Unterröcken,
Tücher, Shawls, Cravatten, Manschetten,
Unterwesenstoffe, Parapluies und Ombrelles.

J. C. Schaad.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken
empfiehlt sich bestens bei billigen Preisen und reichhaltiger Auswahl in
Bijouterie, 1 und 2 Kölbe breit,
Bijouterie-Garnituren,
Cravatten und Handschuhen,
feiner Lederbeschreibpapiere, weiß und farbig,
Cigarren-Etuis, Pfeifen,
Cigarren in Kisten, Bund- und Packeten,
Rauch-Cavallen und Rauchtischchen
und alle in diese Branche einschlagende Artikel.

Heinrich Schulz.

Einem Theile der Stadt Bern und der Umgegend, sowie meinen Freunden und Bekannten, zeige ich hiermit an, daß ich mich als Tapezierer und Decorateur
in Bern niedergelassen habe.
Durch langjährige Praxis in den ersten Geschäften Deutschlands und der Schweiz, sowie durch Besuch der Kunstschule in Stuttgart, bin ich im Stande, jeden mir gewordenen Auftrag in's Fach meiner Branche schnell und gut auszuführen.
Indem ich um gefällige Aufträge bitte, versichere ich, dieselben stets reell und billig zu bedienen.

Bern, den 1. Dezember 1868.

Hochachtungsvoll
Carl Fuß, Tapezierer,
Gerechtigkeitsgasse Nr. 1.

Ich habe die Ehre, meinen Freunden und Bekannten, sowie dem geehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich mich als Tapezierer und Decorateur
in Bern niedergelassen habe.
Durch langjährige Praxis in den ersten Geschäften Deutschlands und der Schweiz, sowie durch Besuch der Kunstschule in Stuttgart, bin ich im Stande, jeden mir gewordenen Auftrag in's Fach meiner Branche schnell und gut auszuführen.
Indem ich um gefällige Aufträge bitte, versichere ich, dieselben stets reell und billig zu bedienen.

Bern, den 1. Dezember 1868.

Hochachtungsvoll
Carl Fuß, Tapezierer,
Gerechtigkeitsgasse Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Rüfenacht. — Verantwortlicher Herausgeber: Wilhelm Rüfenacht.

Tydskrif vir Taalwetenskap

Die Taal van Suid-Afrika

Redakteur: Prof. dr. J. J. Smith, Universiteit van Stellenbosch

Redaksiekomitee: Prof. dr. J. J. Smith, Universiteit van Stellenbosch; Prof. dr. J. C. Kruger, Universiteit van Stellenbosch; Prof. dr. J. A. Naudé, Universiteit van Pretoria; Prof. dr. J. A. Verhoef, Universiteit van Stellenbosch; Prof. dr. J. A. Wessels, Universiteit van Stellenbosch; Prof. dr. J. C. Wessels, Universiteit van Stellenbosch; Prof. dr. J. A

Bankruptcy Act, 1869, and the Acts amending the same, and of all other powers him thereunto enabling, and in consideration of the sum of £ paid to the said Official Receiver by the said [illegible] the receipt whereof he hereby acknowledges, doth hereby assign unto the said [illegible] all the estate and effects of the said [illegible] which have come to the hands of the said Official Receiver, or to the hands of any person or persons by his order or for his use, and all the estate and effects of the said [illegible] which may hereafter come to the hands of the said Official Receiver, or to the hands of any person or persons by his order or for his use, and all the right, title, interest, claim, and demand whatsoever of the said Official Receiver, or of the said [illegible] in, to, or out of the same, or any part thereof. To have and to hold the same unto the said [illegible] absolutely. In witness whereof the said Official Receiver has hereunto set his hand and seal this [illegible] day of [illegible] 1880.

Signed, sealed, and delivered by the said Official Receiver in the presence of [illegible]

Bankruptcy Act, 1869.

Form of Assignment of Debts.

I, [illegible] of [illegible] in the county of [illegible] Official Receiver in Bankruptcy, in pursuance of the Bankruptcy Act, 1869, and the Acts amending the same, and of all other powers me thereunto enabling, and in consideration of the sum of £ paid to me by [illegible] the receipt whereof I hereby acknowledge, do hereby assign unto the said [illegible] all the debts due to the estate of [illegible] which have come to my hands, and all the debts due to the estate of the said [illegible] which may hereafter come to my hands, and all the right, title, interest, claim, and demand whatsoever of me the said Official Receiver in, to, or out of the same, or any part thereof. To have and to hold the same unto the said [illegible] absolutely. In witness whereof I have hereunto set my hand and seal this [illegible] day of [illegible] 1880.

Signed, sealed, and delivered by the said Official Receiver in the presence of [illegible]

Darum sey auf Deiner Hut, deutsches Volk!

Wiederum entflammt Dich eine heilige Sache zu glühender Begeisterung, wiederum ist das Maß Deiner Schmach voll geworden und Du bist bereit, sie auszutilgen ohne Rücksicht auf die Opfer die Du bringen mußt. —

Aber denke an Deine Vergangenheit, blicke auf die Gräber Deiner Märtyrer und vergiß die Kasematten nicht, in denen Deine Freiheitshelden den Untergang der Freiheit betrauerten!

Jede Zögerung gibt Deinen Feinden einen Vorsprung. Wenn Du Deine Ehre retten willst, hoffe nicht auf Jene, die sie von jeher schändeten, wenn Du Licht willst, wende Dich nicht an die Freunde der Finsterniß, wenn Du Dich nach Freiheit sehnst, so baue nicht auf die Hilfe der Tyrannei. —

Die Bewegung ist im Gange; ohne feig zu seyn, kannst Du sie nicht mehr rückgängig machen, und ohne Dich dem Untergange zu weihen, darfst Du auch in Deiner Bewegung nicht mehr schwanken.

Jede Halbheit überliefert Dich unfehlbar wieder Deinen Feinden.

Die Würfel sind geworfen! Ob Du Alles gewinnen oder Alles verlieren willst — es steht bei Dir.

Vertraue Deiner Kraft und Du wirst siegen! (A. Azgbl.)

Deutsche Arbeiter!

Die Unterzeichneten, überzeugt, daß die gute Sache Schleswig-Holsteins nur durch rücksichtslose und allgemeine Opferwilligkeit erhalten werden kann, haben einmüthig beschlossen: eine Woche lang für Schleswig-Holstein zu arbeiten, und wurde die Summe von 1000 fl. als Betrag eines Wochenlohns bereits dem Würzburger Hülfs-Verein übergeben. Wir fordern alle Kameraden auf, unserm Beispiele zu folgen. Zeigt jetzt, daß auch wir höhere Interessen haben, als das tägliche Brod, daß Niemand mehr Sinn und Gefühl für Deutschlands Ehre und Recht hat, als der deutsche Arbeiter.

Die Arbeiter der Maschinenfabrik zu Kloster Oberzell bei Würzburg.

(Eingesandt.) Der Unterzeichnete hat voriges Jahr verehrten Eltern und Kinderfreunden als Weihnachtsgabe für ihre lieben Kleinen

Lampart's lebendiges Bilderbuch

mit so glücklichem Erfolge empfohlen, daß er nicht versäumen will, auch heuer wieder auf dasselbe aufmerksam zu machen; denn noch nie hat ein neues Bilderbuch die Augen und Herzen der Kinder so schnell erobert, wie dieses. Der Absatz war aber auch voriges Jahr ein so großer, daß schon vor Weihnachten kein Exemplar mehr zu haben war. Die Kinder selbst sind die besten Rezensenten. Man zeige ihnen daher

Lampart's lebendiges Bilderbuch

und sie werden freudestrahlend darnach greifen und entzückt mit demselben spielen.

Der Kinderfreund vom vorigen Jahre.

Verschiedenes.

Stuttgart. Ein württembergischer Pfarrer, Vater von 10 Kindern, erklärt sich der Redaktion des Schw. Merk. gegenüber bereit, eines der 10 Kinder des schleswig'schen Pfarrers, der nach einem auch in unserem Blatte mitgetheilten Brief wegen Verweigerung des Huldigungseids außer Brod zu kommen fürchten muß, vorerst auf ein Jahr aufzunehmen und wie ein eigenes Kind zu behandeln.

Im Vorarlberg beginnt der Winter und die nahrungslose Zeit bereits in höchst bezeichnender Weise sich zu äußern. In Dornbirn zogen jüngst am hellen Tage vermummte Gestalten in ein Haus und raubten, was ihnen zur Hand war. Ein noch schlimmerer Fall ereignete sich ganz kürzlich. Ein Fuhrmann wurde Abends auf der Dornbirner Straße mit einem Pistolenschuß angefallen, und als derselbe die gehoffte Wirkung nicht machte, wurde der Fuhrmann mit Messerstichen traktirt und liegt nun hoffnungslos darnieder. Etwa 200 fl. Geld sind dem Angefallenen geraubt worden. — Die große Fabrik in Nenzing läßt gar nicht mehr arbeiten, in Feldkirch wird nur wöchentlich ein paar Tage gearbeitet, ebenso in den andern Fabriken Vorarlbergs. Die Anzahl der dienstlosen Arbeiter ist geradezu beunruhigend.

Annoncen.

Für Annoncen, welche in die Nummer des nächsten Tages aufgenommen werden sollen, ist der Preis von 20 Pfg. für die Petitzeile zu entrichten. Annoncen, welche nur in einer bestimmten Nummer erscheinen sollen, werden mit 30 Pfg. für die Petitzeile berechnet. Annoncen, welche in die Nummer des nächsten Tages aufgenommen werden sollen, müssen bis 10 Uhr Vormittags, solche, welche nur in einer bestimmten Nummer erscheinen sollen, bis 12 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben werden.

Bekanntmachungen

der Königlichen Regierung, des Königlichen Landrathsamts, des Königlichen Amtsgerichts, des Königlichen Forstamts, des Königlichen Hauptzollamts, des Königlichen Hauptsteueramts, des Königlichen Steuerinspektors, des Königlichen Bezirksfeldwebels, des Königlichen Bezirkskommandos, des Königlichen Bezirksarztes, des Königlichen Kreisbauinspektors, des Königlichen Kreisbauamts, des Königlichen Kreisbauamtsassistenten, des Königlichen Kreisbauamtsassistenten, des Königlichen Kreisbauamtsassistenten

Lübecker Anzeigen
für Stadt und Land
Nr. 1 vom 1. Januar 1945

Aufruf

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

Zahnes in der Schleife und am Zahnfuß sind verschiedene, aber von gleichem Betrage (1 und 2). Ferner ist zu beachten, daß die Zahnstärke auf der Teilkreislinie gemessen wird (3 und 4). Die Zahnlücke ist stets größer als die Zahnstärke, damit sich die Zähne leicht ineinander bewegen können. Der Unterschied zwischen Zahnstärke und Zahnlücke heißt Spielraum (5). Die Zahnhöhe ist in zwei Teile geteilt, in den Kopf und in den Fuß. Der Kopf ist der Teil des Zahnes, der über die Teilkreislinie hervorragt, der Fuß der Teil, der unter die Teilkreislinie hinabgeht (6 und 7). Die Kopfhöhe ist gleich dem Modul, die Fußhöhe gleich dem Modul plus Spielraum (8 und 9). Die Zahnhöhe ist gleich der Summe von Kopf- und Fußhöhe (10). Wieviel Zähne haben wir in Abhängigkeit von dem Modul und dem Durchmesser? Wir haben $z = \frac{d}{m}$ (11). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von dem Modul und der Zahnzahl? Wir haben $d = m \cdot z$ (12). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (13). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (14). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (15). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (16). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (17). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (18). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (19). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (20). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (21). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (22). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (23). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (24). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (25). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (26). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (27). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (28). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (29). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (30). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (31). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (32). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (33). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (34). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (35). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (36). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (37). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (38). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (39). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (40). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (41). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (42). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (43). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (44). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (45). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (46). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (47). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (48). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (49). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (50). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (51). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (52). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (53). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (54). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (55). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (56). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (57). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (58). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (59). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (60). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (61). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (62). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (63). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (64). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (65). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (66). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (67). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (68). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (69). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (70). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (71). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (72). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (73). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (74). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (75). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (76). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (77). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (78). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (79). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (80). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (81). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (82). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (83). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (84). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (85). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (86). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (87). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (88). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (89). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (90). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (91). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (92). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (93). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (94). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (95). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (96). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (97). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (98). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (99). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (100). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (101). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (102). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (103). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (104). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (105). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (106). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (107). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (108). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (109). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (110). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (111). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (112). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (113). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (114). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (115). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (116). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (117). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (118). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (119). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (120). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (121). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (122). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (123). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (124). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (125). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (126). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (127). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (128). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (129). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (130). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (131). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (132). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (133). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (134). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (135). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (136). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (137). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (138). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (139). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (140). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (141). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (142). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (143). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (144). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (145). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (146). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (147). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (148). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (149). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (150). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (151). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (152). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (153). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (154). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (155). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (156). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (157). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (158). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (159). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (160). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (161). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (162). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (163). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (164). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (165). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (166). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (167). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (168). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (169). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (170). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (171). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (172). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (173). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (174). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (175). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (176). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (177). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (178). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (179). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (180). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (181). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (182). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (183). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (184). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (185). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (186). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (187). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (188). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (189). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (190). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (191). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (192). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (193). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (194). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (195). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (196). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (197). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (198). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (199). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (200). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (201). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (202). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (203). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (204). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (205). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (206). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (207). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (208). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (209). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (210). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (211). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (212). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (213). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (214). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (215). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (216). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (217). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (218). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (219). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (220). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (221). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (222). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (223). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (224). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (225). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (226). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (227). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (228). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (229). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (230). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (231). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (232). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (233). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (234). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (235). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (236). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (237). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (238). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (239). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (240). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (241). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (242). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (243). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (244). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (245). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (246). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (247). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Teilung? Wir haben $z = \frac{d \cdot \pi}{t}$ (248). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von der Teilung und dem Modul? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (249). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Durchmesser und der Zahnzahl? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (250). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Modul? Wir haben $d = z \cdot m$ (251). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $m = \frac{d}{z}$ (252). Wie groß ist die Zahnzahl in Abhängigkeit von dem Modul und der Teilung? Wir haben $z = \frac{t}{m \cdot \pi}$ (253). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von der Zahnzahl und dem Durchmesser? Wir haben $t = \frac{d \cdot \pi}{z}$ (254). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Zahnzahl und der Teilung? Wir haben $d = \frac{t \cdot z}{\pi}$ (255). Wie groß ist der Modul in Abhängigkeit von der Teilung? Wir haben $m = \frac{t}{\pi}$ (256). Wie groß ist die Teilung in Abhängigkeit von dem Modul? Wir haben $t = m \cdot \pi$ (257). Wie groß ist der Durchmesser in Abhängigkeit von der Teilung und der Zahnzahl? Wir ha

mißbrauchen lassen zu Todtengräbern der Ehre des deutschen Namens, werdet Ihr, die Ihr vor Allem berufen seyd, die Ehre und die Macht des Vaterlandes aufrecht zu erhalten, werdet Ihr, so fragt Euch das Volk, das Jahr für Jahr Millionen für Euch steuert, dazu mitwirken, eines der schönsten und wichtigsten deutschen Gebiete vom Mutterlande loszureißen, dem Reichsfeinde Preis zu geben? — Sagt selbst, wozu tragt Ihr die Waffen? Dafür etwa, daß Ihr sie gebraucht, um allezeit den berechtigten Forderungen des Volkes, dessen Kinder Ihr seyd, den starrenden Wald Eure Bajonette entgegenzuhalten. Oder dafür, wie es den braven Soldaten von wahrem Ehrgefühl ziemt, jeden Fuß breit deutschen Landes dem Feinde gegenüber zu vertheidigen? — Wohlan denn, wenn Ihr selbst zugeben müsset, daß Eure erste und schönste Ehrenpflicht darin besteht, des Vaterlandes Ansehen, Deutschlands Ruhm und Macht mit starker Hand zu schirmen, so marschirt in diesem Sinne nach den Norden und setzet bei dem ersten Anzeichen des Verrathes das Vaterland über Alles. Auch Ihr, wie alle deutsche Männer, habt Acht! Habt Acht!

Verschiedenes.

Aus Bayreuth wird folgender Streich rohesten Vandalismus mitgetheilt. Lessings herrliches Bild: „Huß vor dem Scheiterhaufen“ wurde bei seiner Ankunft in Bayreuth, wohin es von dem Ausschuß der Prager Umelecká Beseda, nachdem noch bei der Einpackung ein notarieller Act über dessen völlige Unversehrtheit aufgenommen worden war, nach dem Wunsche der Besitzer durch Vermittlung eines Prager Speditionshauses übersendet worden ist, von einer böswilligen Hand zerschnitten vorgefunden. Wo und von wem die Frevelthat verübt worden, ist bis jetzt ein Räthsel; die gerichtliche Untersuchung ist bereits im Zuge; möge derselben die Ermittlung des Thäters gelingen.

„Aus dem Leben“ theilt das „Bamberger Tagblatt“ mit: Anzeige eines Gemeinde-Vorstehers. „Der gehorsamst Unterzeichnete erstattet in Betreff der militärdienstlichen Pferde in hiesiger Gemeinde Fehlanzeige, da die Gemeinde aus lauter Ochsen besteht.“

Wittwen-Versorgung; Kindererziehungs-Gelder,
mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart schließt für dieselbe Versicherungen ab, welche im Falle des Todes des Vaters oder Versorgers den Hinterbliebenen lebenslängliche oder bis zu einem bestimmten Lebensalter dauernde Pensionen verschaffen.

Ein 35jähriger Mann kann seiner 30jährigen Frau eine von seinem Tode an zahlbare lebenslängliche Pension von fl. 300 durch eine einmalige Einlage von fl. 1171. 30. oder jährliche Prämien von fl. 82. 18. sichern.

Die Versicherung eines Erziehungsgeldes von fl. 250., welches einem jetzt 5 Jahre alten Kinde auf den Tod eines bei Eingehung der Versicherung 40jährigen Vaters bis zum 21. Lebensjahre jährlich verabreicht werden soll, kostet entweder ein für allemal fl. 305. 25. oder eine jährliche Prämie von fl. 36. 27. Die Bezahlung der Prämie hört mit dem Tode des Vaters, jedenfalls aber mit dem 15. Lebensjahre des Kindes auf. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten

Fr. Boulan in Lindau, Kramergasse D 11.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Lindau in der Math. Rieger'schen Buch- und Kunsthandlung:

Die Stärkung der Nerven

als Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch. Naumburg, F. Regel. 9. Auflage. Preis br. 30 kr.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leiden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung.

Schultinte, sehr gute, die Flasche zu 36 kr., sowie Stuttgarter Schreib- und Doppel-Copirtinte in Flacons à 12 und 21 kr. empfiehlt zu geneigter Abnahme

Fr. Boulan Kramergasse D 11.

Bekanntmachung.

In der Christwoche wird die Schranne, dann der Bretter- und Viktualien-Markt am **Donnerstag den 24. Dezember l. Js.** abgehalten.

Lindau, den 4. Dezember 1863.

Stadt-Magistrat.

Stobaeus, rechtsk. Bürgermeister.

Anwesen-Verkauf.

1¼ Stunde von Lindau ist ein schönes zweistockiges Wohn- und Oekonomie-Gebäude, unter einem Ziegeldache, eine neue Holz- und Wagen-Remise hinterm Haus, 15 bis 16 Tagwerk Güter, Aecker, Streuwiesen, Waldungen, Weinberg, Obst-, Gras- und Gemüs-Gärten, alles im besten Cultur-Zustande, um billigen Preis zu verkaufen; auch können sehr billige Kaufsbedingungen gemacht werden. Das Nähere ist bei **Joseph Haller** in Tettnang zu erfragen.

Unterzeichneter empfiehlt sein gutassortirtes

Pelzwaarenlager

Muff, Kragen und **Manchetten** (Pulswärmer) von verschiedenen Sorten, **Pelz-Fußteppiche, Fußsäcke, Pelzstiefel** ꝛc., sowie eine schöne Auswahl in **Winter-Mützen** von **Pelz** und **Boukskin.**

Raymund Kinkelin, Kürschnermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Für das vielseitige Vertrauen, das ein geehrtes Publikum von Stadt und Land meinem Manne sel. schenkte, erstatte ich meinen innigsten Dank ab und erlaube mir zugleich zur Anzeige zu bringen, daß ich mein Sattlergeschäft mit einem geprüften Geschäftsführer wieder betreibe. Empfehle mich daher einem hochgeehrten Publikum in Stadt und Land mit allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten, als: alle Arten von Geschirren, Chaisen, wie auch alle Meubeln und Tapezierarbeiten in und außer dem Hause, mit der Zusicherung guter und billiger Arbeiten.

Hochachtungsvoll **Magdalena Schreiber,**
Sattlerswittwe in Nonnenhorn.

Auf Obiges Bezug nehmend, wird ergebenst Unterzeichneter bemüht seyn, die verehrtesten Kundschaften auf das beste und solideste zu bedienen.

Ergebenster **Joseph Roheis, Geschäftsführer.**

Den geehrten Stadtbewohnern wie deren nächster Umgebung diene zur gefälligen Nachricht, daß Bestellungen und Anfragen bei Herrn Mageil, Käufler, Bindergasse Nro. 32 entgegen genommen werden.

Wildpret- und Geflügel-Verkauf.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß von heute an jeden Tag **Hirsch-** und **Rehwild** zu haben ist, so auch vom nächsten Montag als den 21. d. M. jeden Tag frisch geputzte und gemästete **Gänse** und **Enten.**

Empfiehlt sich daher zu geneigter Abnahme bestens

Chr. Reutemann, Wildpret-, Fisch- und Geflügelhändler.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Gicht, Rheumatismus und Schweißfuß Leidenden zu empfehlen sind, hat für Lindau und sämmtliche Umgegend auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paar 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Albrecht Pfeiffer, Nadler am Kirchenplatz.

Frankfurt a. O., im September 1863. ***Rob. v. Stephani.***

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete sein bestassortirtes Lager, bestehend in:

Leinwand, 1 und 2 Ellen breit
Tischzeug, abgepaßt und am Stück
Servietten und Handtücher
Leinene Taschentücher, weiß und farbig
Batisttücher, glatt und gestickt
Hemden in Leinen, Piqué und Shirting
Flanell-Hemden und Unterleibchen
Hemdkragen, liegend und stehend
Hemdeinsätze in Leinen und Shirting

und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Raymund Kinkelin.

Mein Lager von

gemalten Fenster-Rouleaux

ist wieder bestens sortirt und ich empfehle dasselbe zu gefälliger Auswahl.

J. Georg Wartmann.

Rothe und weiße wollene Bettdecken,

Fußteppiche und Tischdecken,

in neuer Auswahl empfiehlt **J. C. Schnell.**

Am 2. Januar

findet statt die 23. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen

Eisenbahn-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in **BAYERN** gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl **40,000**, 105mal fl **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. 145. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen.** — Um die Vortheile zu genießen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich baldigst DIRECT an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge auf's prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a/M.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, wieder eine Partbie bestes **Kernenmehl** von Nro. 0, 1 bis 3, auch **Roggenmehl, Futtermehl** und **Grüsch**, sowie beste gerollte **Ulmergerste** in beliebigsten feinsten und gröbern Sorten, gerändelte und ganze **Erbsen, Linsen, ächtes Constanzer Grütz. Sago** und **Reis** erhalten zu haben.

Empfiehlt sich daher zu geneigter Abnahme bestens

Chr Reutemann, Gemerzler, untere Insel.

Wiederverkäufer.

Die mittels Patent-Ertheilung vom 20. Februar 1862 unter Nr. 1 für Herrn Wilhelm Wolf in Wien privilegirte

Blasharmonie-Pfeife

wird hiermit zum Verkaufe in Wien und Umgebung, sowie für das ganze Kaiserthum Oesterreich, Ungarn, Croatien, Slavonien und Galizien, mit Ausnahme der Stadt Lemberg, dem P. T. Publikum und den Herren Musikalien-Handlungen bestens empfohlen.

Wien, im Monate Februar 1862.

Wilhelm Wolf,
Mechaniker.

Depot: Schmid und Sohn.

Bekanntmachung.

In Folgendem beehren sich Unterzeichnete ihren geehrten Kunden und Freunden anzuzeigen, dass

Martin Fischer und Martin von Feld,

bauenerwähnten und weiteren Farbstoffe, als: Cochenille-Carmin, Cochenille-Lack, weisses Cochenille-Roth, Cochenille-Scharlach, weisses Carmin und gewöhnliches Zinnoberroth, Cochenille-Violett, Cochenille-Purpur, Cochenille-Lichtroth, Cochenille-Kirschroth, Cochenille-Rosa, Cochenille-Lichtrosa, Pflanzen-Lichtrosa, Pflanzen-Violett, Pflanzen-Lichtviolett, Pflanzen-Scharlach, Pflanzen-Lichtscharlach, Pflanzen-Lichtroth, Pflanzen-Carmin, Pflanzen-Zinnoberroth, Pflanzen-Kirschroth, Pflanzen-Rosa und Pflanzen-Lichtrosa

Dienstesanbieten, Patrocinium und Aufnahme.

J. C. Schmid.

Bekanntmachung.

Die gute Aufnahme meiner Fabrikate in Seiden-Foulards

Seiden-Foulards

empfiehlt dem verehrten Publikum zu gefälligen Aufträgen bestens

Eduard Bloch.

Lemanitsius-Verlust.

Unterzeichneter hat sein Lemanitsius-Diplom verloren, und ersucht den ehrlichen Finder, dasselbe gegen Belohnung an Herrn Josef Hofmann, Hof- und Kammer-Musikalien-Verleger, Graben, Stadt, Bognergasse Nr. 1, abgeben zu wollen.

Josef Lanner.

Einladung.

Zur

Versammlung

am Sonntag, den 23. Februar 1862, Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zum Schwarzen Adler, Wieden, Nr. 32, werden alle Mitglieder des Vereines eingeladen, sich recht zahlreich einzufinden.

Der Ausschuss.

Verantwortlicher Redacteur: Moriz J. Kaiser. — Druck von Carl Gerold's Sohn.

Cottbuser Wochenblatt
für Stadt und Land.
Erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Preis vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.
Insertionsgebühren für die Petitzeile 10 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck verboten.

Der Mann mit der Maske.

Roman von Fritz Reuter.

(Fortsetzung.)

sendstimmiges Hoch nach. Offiziere und Soldaten gehen in gedrückter Stimmung, sie sprechen laut die Befürchtung aus daß ihre Mission nicht die gewünschten Ziele verfolgen und die gehofften Erfolge erzielen werde. Sie befürchten zur Unthätigkeit verurtheilt zu werden. Dieselben Gefühle liegen sichtbar der kühlen Haltung des Civilstandes zu Grunde, der sonst mit unsern Jägern im besten Einvernehmen steht und sie mit den besten Wünschen begleitet. Bei dem Abmarsch des 1. Jägerbataillons, Abends 11 Uhr, hatte sich viel Jugend versammelt, und die Zurufe waren sehr lebhaft.

Berlin, 16. Dez. Wie der „Nat.-Ztg." aus Magdeburg gemeldet wird, sind die sächsischen Truppen bei ihrem Durchzug gestern Abend und heute dort von einer großen, auf der Eisenbahn versammelten Volksmenge mit Hurrahs begrüßt worden. Die Sänger-Vereine stimmten das Schleswig-Holstein-Lied an, welches von den Musikcorps der sächsischen Truppen erwiedert wurde. Ein ähnlicher Empfang ward den Sachsen gestern Abend 9 Uhr in Jüterbogk zu Theil. „Obwohl man wußte," schreibt man dem „Dr. J." von dort, „daß der Aufenthalt nur wenige Minuten dauern würde, hatte sich doch, trotz des regnerischen Wetters, ein überaus zahlreiches Publikum mit dem Stadtmusikcorps nach dem Bahnhof begeben, um daselbst den Zug zu empfangen. Als derselbe in den Bahnhof einfuhr, wurden die ankommenden Truppen mit enthusiastischen Hochs empfangen, die Musik spielte ununterbrochen, bis sich der Zug wieder in Bewegung setzte, und solange derselbe sichtbar blieb, ertönten fortwährend gegenseitige Hurrah und Lebehoch."

Eine große Versammlung von Bürgern in **Bonn** hat nachstehende Adresse an den König Max von Bayern gerichtet: „Auf Ew. königl. Majestät blicken, seit Bayerns Haltung in der Bundesversammlung bekannt geworden ist, hoffnungsvoll alle Augen in unserm Volk. Ew. Majestät haben den schönen Beruf eines deutschen Fürsten, ein Hort deutschen Rechtes zu sein, erkannt; Ew. Majestät sind mit Ihrer gewichtigen Stimme eingetreten für die Wiederherstellung deutschen Rechtes in Schleswig-Holstein und für den einzigen Weg, die brennende Wunde zu schließen, die so lange schon an unserm Vaterlandsgefühle zehrt. Genehmigen Ew. k. Majestät, daß wir, Bürger Bonns, zwar nur Einzelne in der Gesammtheit der Nation, aber uns bewußt treue Dolmetscher der Stimmung derselben zu seyn, Höchstihnen den Ausdruck unseres Dankes darbringen, und die ehrfurchtsvolle Bitte anschließen: Ew. k. Majestät wollen, unbeirrt durch die feindlichen Strömungen außerdeutscher und undeutscher Interessen, im Bewußtsein als Vorkämpfer des deutschen Volks zu handeln, alle Ihre Macht und bei Ihren hohen Verbündeten allen Ihren Einfluß einsetzen, daß die tiefeingreifende Frage durch Loslösung Schleswig-Holsteins von Dänemark im vollen Sinn des Rechts und der vaterländischen Ehre entschieden werde.

Eine Parallele zwischen Deutschland und Italien in der „Südd. Ztg." schließt mit folgenden Worten: „Wie die Bourbonen gegen die Verschwörungen der italienischen, ja der neapolitanischen Patrioten ihr Herz und Ohr verstockten, in so stumpfer Beschränktheit sehen wir die Hohenzollern versunken. Die biderben Bayern aber haben so oft ihrem Zorn über den listigen Eigennutz Piemonts Luft gemacht. Nun so mögen sie in diesem großen Augenblick, in dieser hochwichtigen deutschen Sache mit dem Muth des uneigennützigen, ehrlichen, handfesten Patriotismus vorangehen, die deutsche Reichssturmfahne hoch halten zur Befreiung geknechteter deutscher Brüder! Bayern hat 1848 brav begonnen, Bayern vollende es mit seiner zähen Kraft 1863. Die Schwaben und Franken aus Württemberg und Baden folgen ihm gewiß mit Todesjubel, die Waiblinger den Welfen; die Thüringer und die Sachsen, obere und niedere, bleiben gewiß nicht zurück."

Die „Ztg. f. Nordd." schreibt: „Sicherlich bedarf es nur eines bedeutsamen Ereignisses, um ganz Norddeutschland zum glühendsten Thatenmuthe für das Recht Schleswig-Holsteins und für die Ehre Deutschlands aufflammen zu lassen." Wir wollen es hoffen und wünschen.

Kopenhagen, 12. Dez. Vorgestern, als am 50jährigen Jahrestag der Schlacht bei Sebestedt, wurden die hier garnisonirenden holsteinischen Truppen auf Befehl des Kriegsministeriums versammelt, und ward ihnen eine Proklamation vorgelesen, worin sie daran erinnert wurden daß ihre Väter vor 50 Jahren gemeinsam mit den Dänen siegreich gegen den Feind gekämpft, und die Zuversicht ausgesprochen wurde daß sie, ihrem Eid gegen König und Vaterland treu, eben so handeln würden wenn es nöthig sey. Die Proklamation endigte mit einem „Es lebe König Christian IX.," welches die Truppen durch neunmaligen Ruf beantworteten. (?)

Deutschlands Fürsten,

wenn sie der unverfälschten öffentlichen Meinung frei Gehör geben, wenn sie selbst sehen

und lesen wollten (und dürften), statt, wie es mit nur zu wenigen Ausnahmen geschieht, lediglich durch die gefärbten Brillen der Höflinge zu schauen und nur auf deren Schmeichelreden und erkünstelte Mißdarstellungen der Verhältnisse zu achten, — Deutschlands Fürsten könnten gerade jetzt wieder von dem Volke und der Regierung des badischen Landes große und wichtige Lehren schöpfen! Die kräftige Unterstützung der Volkssache Seitens der Fürsten hat dort schon seit Jahren eine Einigkeit zwischen Regierung und Regierten erhalten, die leider sehr vereinzelt dasteht im deutschen Vaterlande. Vor wenigen Tagen legte der badische Minister den Kammern eine Creditforderung von 2,300,000 fl. für den Fall der Mobilmachung vor, und wie die erste Kammer einstimmig und ohne Discussion diesen Credit genehmigte, so geschieht es von der zweiten, — und das ist nur Eines der vielen Beispiele erfreulichster Einträchtigkeit. Man blicke dahin und prüfe, ob dort des Fürsten Stellung, Interesse und Ansehen irgend welche Beeinträchtigung, oder nicht vielmehr die äußerste Festigung erfahren? — ob dort weniger öffentliche Ordnung, weniger öffentliches Vertrauen, weniger Aufschwung in Verkehr, Industrie und Handel bemerkbar ist, oder nicht vielmehr all' Das in bedeutend höherem Maaße, als unter den absolutistischen Gelüsten und Maaßregelungen der jetzigen preußisch-österreichischen Staatslenker und ihrer servilen Anhängsel! Dahin, Ihr Anderen! schaut und — thuet Desgleichen!

(Eingesandt.)

Es muß den Fremden, die größere Städte gesehen, in der That überraschen, wenn er in diesen Tagen durch die Hauptstraßen Lindau's schreitet, und sowohl die bunte Mannigfaltigkeit, als auch die Reichhaltigkeit und Zweckmäßigkeit der sogenannten Weihnachts-Gegenstände bemerkt. In letzter Beziehung verdient besonders der Laden des Herrn Fr. Boulan rühmende Erwähnung. Man sieht es dem mit Gegenständen der verschiedensten Art dichtbesetzten Fensterlein und der schmalen Eingangsthüre von außen gar nicht an, daß hinter ihnen eine in Wahrheit prächtige Auswahl solider Waaren, ja Kunstschätze sich finden, und daß hierin ein Kenner waltet, welcher mit geschickter Hand die einzelnen Artikel wirklich systematisch geordnet hat. Nicht allein im Interesse des thätigen Mannes, sondern auch im Interesse des kauflustigen Publikums glaubte ich schließlich die Bemerkung beifügen zu müssen, daß wohl Niemand diesen Laden unbefriedigt verlassen wird.

Ein Fremder.

Mein Lager von

gemalten Fenster-Rouleaux

ist wieder bestens sortirt und ich empfehle dasselbe zu gefälliger Auswahl.

J. Georg Wartmann.

Von der bei Emil Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen

Muster-Zeitung

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

21ster Jahrgang.

Preis vierteljährlich ½ thlr. = 54 kr. = 1 fl. Oe. W.

ist die erste Nummer für 1864 ausgegeben, und werden hierauf von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen

Die Muster-Zeitung erscheint monatlich 2 Mal, liefert jährlich 24 Bogen Text, mehr als 1000 Schnitt-, Stick-, Häkel- und andere Muster, 60—70 colorirte Mode-Figuren, 24 Rebus und andere Extrabeilagen

Außer allen den Vorzügen, deren unsere Muster-Zeitung sich erfreut, dürfte noch besonders hervorzuheben seyn, daß sie das wohlfeilste aller ähnlichen Journale ist und trotz unsrer Opfer für Vermehrungen und Verbesserungen auch fernerhin bleiben wird.

Bestellungen hierauf werden in jeder Buchhandlung angenommen, in Lindau in der M. Rieger'schen Buch- und Kunsthandlung

Amtsblatt
der Landesregierung Tirol
Verlagspostamt Innsbruck
Postsparkassenkonto Nr. 1.000.000

Kundmachung

Die Landesregierung hat beschlossen, daß ab 1. Jänner 1945 die Gebühren für Trauungen um 50 % erhöht werden.

Innsbruck, am 1. Jänner 1945

Der Landeshauptmann
Dr. Franz Hofer

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Dienstag | Nr. 301. | 30. Dezember 1919.

Das Lindauer Tagblatt erscheint täglich. Bestellungen nimmt die Hauptexpedition in Lindau, Maximilianstraße 6, sowie jede Filiale und Postanstalt entgegen. Bezugspreis monatlich 4 Mk. 20 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., für Lindau und nächste Umgebung 25 Pfg. Reklamen pro Zeile 1 Mk. Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Lindau, 30. Dez. Die gestrige Versammlung der Deutschen und Demokraten verlief ungefähr programmäßig. Es waren etwa 200 Personen anwesend, darunter auch einige Sozialisten und ein ganzes Häuflein Kommunisten. Als Redner waren Reichsminister Dr. Bell und Reichstagsabgeordneter Dr. Haas erschienen. Ersterer sprach über die Lage, letzterer über Parteifragen. Beide Redner wurden mehrfach durch Zwischenrufe unterbrochen. Dieser zum Teil in die Besprechungen unserer Gegner, zum Teil in die Ausführungen der Redner selbst. Es ist ja begreiflich, daß unsere Gegner sich bemühen, die Versammlung zu stören, wenn sie sich nicht anders helfen können. Aber daß sich Leute, die sich Deutsche nennen, dazu hergeben, Zwischenrufe zu machen, die nur dem Ausland Stoff zu Spott und Hohn liefern, ist doch recht traurig. Wir wollen nicht hoffen, daß diese Zwischenrufe wirklich Deutschen entstammen, sondern daß es sich um Ausländer handelt, die sich eingeschlichen haben. Wenn man sich in der Versammlung umsieht, dann kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich bei den Zwischenrufern um Leute handelt, die nicht in die Versammlung gehören.

Wir wundern, gestrigen Referaten, daß man sich von Seiten dieser oder jener noch so verschwommen ausdrückt, wenn es sich um die Frage handelt, ob Monarchie oder Republik. Wir sind Republikaner und wollen keine Monarchie. Wir sind Republikaner, weil wir Demokraten sind. Wir sind Demokraten, weil wir Republikaner sind. Wir sind Republikaner, weil wir Gegner der Monarchie sind. Wir sind Gegner der Monarchie

Mr. Justice Bigham, in the course of the argument, said: "I am not sure that I should not have come to the conclusion that the plaintiff was entitled to succeed if I had not had the benefit of the decision of the Court of Appeal in the case of *Hall v. Lees*, which is binding upon me, and which I think is a decision which I ought to follow, although I am not sure that I should have arrived at the same conclusion myself. I think that the plaintiff has failed to establish that the defendant was guilty of any negligence which caused the accident, and I think that the defendant has established that the accident was caused by the negligence of the plaintiff's own servant, and that the defendant is entitled to the benefit of the provisions of the Employers' Liability Act, 1880, sub-section 3, which relieves him from liability in such a case."

Judgment for the defendant.

Counsel for the plaintiff, Mr. Hemmerde, K.C., and Mr. Bucknill.

Solicitors for the plaintiff, Messrs. Hall, Brown, Hall & Co., for Messrs. Hall, Brown & Co., Liverpool.

Counsel for the defendant, Mr. Leslie Scott, K.C., and Mr. Hamilton Kerr.

Solicitors for the defendant, Messrs. Bell, Brodrick & Gray, for Messrs. Bell, Brodrick & Gray, Liverpool.

[Reported by Walter Schwabe, Esq., Barrister-at-Law.]

[KING'S BENCH DIVISION.]

Monday, Nov. 16, 1908.

(Before Mr. Justice Bigham.)

Hall v. Lees.

Employers' Liability Act, 1880, sub-section 3—Negligence of fellow-servant—Defective system—Duty of employer.

The plaintiff was employed by the defendant as a fireman in his steam-ship. The ship was loading at Liverpool, and the plaintiff was engaged in trimming coal in the bunkers. The bunkers were filled by means of shoots, which were opened and closed by the trimmers. The plaintiff was standing in the bunker, and was injured by the shoot being opened by a fellow-servant. The plaintiff brought an action against the defendant, alleging that the accident was caused by the negligence of the defendant in not providing a proper system for working the shoots, and by the negligence of the defendant's servants in opening the shoot without warning.

Held, that the plaintiff had failed to establish that the defendant was guilty of any negligence which caused the accident, and that the defendant was entitled to the benefit of the provisions of the Employers' Liability Act, 1880, sub-section 3, which relieves him from liability in such a case.

This was an action brought by the plaintiff, a fireman employed by the defendant in his steam-ship, to recover damages for injuries sustained by the plaintiff while engaged in trimming coal in the bunkers of the defendant's steam-ship. The bunkers were filled by means of shoots, which were opened and closed by the trimmers. The plaintiff was standing in the bunker, and was injured by the shoot being opened by a fellow-servant. The plaintiff brought an action against the defendant, alleging that the accident was caused by the negligence of the defendant in not providing a proper system for working the shoots, and by the negligence of the defendant's servants in opening the shoot without warning.

Mr. Justice Bigham, in the course of the argument, said: "I am not sure that I should not have come to the conclusion that the plaintiff was entitled to succeed if I had not had the benefit of the decision of the Court of Appeal in the case of *Hall v. Lees*, which is binding upon me, and which I think is a decision which I ought to follow, although I am not sure that I should have arrived at the same conclusion myself. I think that the plaintiff has failed to establish that the defendant was guilty of any negligence which caused the accident, and I think that the defendant has established that the accident was caused by the negligence of the plaintiff's own servant, and that the defendant is entitled to the benefit of the provisions of the Employers' Liability Act, 1880, sub-section 3, which relieves him from liability in such a case."

Judgment for the defendant.

Counsel for the plaintiff, Mr. Hemmerde, K.C., and Mr. Bucknill.

Solicitors for the plaintiff, Messrs. Hall, Brown, Hall & Co., for Messrs. Hall, Brown & Co., Liverpool.

Counsel for the defendant, Mr. Leslie Scott, K.C., and Mr. Hamilton Kerr.

Solicitors for the defendant, Messrs. Bell, Brodrick & Gray, for Messrs. Bell, Brodrick & Gray, Liverpool.

[Reported by Walter Schwabe, Esq., Barrister-at-Law.]

to Mr. Hamilton, and Mr. Hamilton to Mr. Pitt, and Mr. Pitt to the Duke of Portland, and the Duke of Portland to Mr. Dundas, and Mr. Dundas to Mr. Addington, and Mr. Addington to Mr. Canning, and Mr. Canning to Mr. Perceval, and Mr. Perceval to Lord Liverpool, and Lord Liverpool to Mr. Canning, and Mr. Canning to Lord Goderich, and Lord Goderich to the Duke of Wellington, and the Duke of Wellington to Sir Robert Peel, and Sir Robert Peel to Lord John Russell, and Lord John Russell to Lord Palmerston, and Lord Palmerston to Lord John Russell, and Lord John Russell to Lord Aberdeen, and Lord Aberdeen to Lord Palmerston, and Lord Palmerston to Lord Derby, and Lord Derby to Mr. Disraeli, and Mr. Disraeli to Mr. Gladstone, and Mr. Gladstone to Lord Salisbury, and Lord Salisbury to Mr. Gladstone, and Mr. Gladstone to Lord Rosebery, and Lord Rosebery to Lord Salisbury, and Lord Salisbury to Mr. Gladstone, and Mr. Gladstone to Lord Rosebery, and Lord Rosebery to Mr. Balfour, and Mr. Balfour to Sir Henry Campbell-Bannerman, and Sir Henry Campbell-Bannerman to Mr. Asquith, and Mr. Asquith to Mr. Bonar Law, and Mr. Bonar Law to Mr. Lloyd George, and Mr. Lloyd George to Mr. Bonar Law, and Mr. Bonar Law to Mr. Baldwin, and Mr. Baldwin to Mr. Ramsay MacDonald, and Mr. Ramsay MacDonald to Mr. Baldwin, and Mr. Baldwin to Mr. Ramsay MacDonald, and Mr. Ramsay MacDonald to Mr. Baldwin, and Mr. Baldwin to Mr. Neville Chamberlain, and Mr. Neville Chamberlain to Mr. Winston Churchill, and Mr. Winston Churchill to Mr. Attlee, and Mr. Attlee to Mr. Winston Churchill, and Mr. Winston Churchill to Sir Anthony Eden, and Sir Anthony Eden to Mr. Harold Macmillan, and Mr. Harold Macmillan to Sir Alec Douglas-Home, and Sir Alec Douglas-Home to Mr. Harold Wilson, and Mr. Harold Wilson to Mr. Edward Heath, and Mr. Edward Heath to Mr. Harold Wilson, and Mr. Harold Wilson to Mr. James Callaghan, and Mr. James Callaghan to Mrs. Margaret Thatcher, and Mrs. Margaret Thatcher to Mr. John Major, and Mr. John Major to Mr. Tony Blair, and Mr. Tony Blair to Mr. Gordon Brown, and Mr. Gordon Brown to Mr. David Cameron, and Mr. David Cameron to Mrs. Theresa May, and Mrs. Theresa May to Mr. Boris Johnson, and Mr. Boris Johnson to Mr. Rishi Sunak, and Mr. Rishi Sunak to Sir Keir Starmer, and Sir Keir Starmer to Mrs. Liz Truss, and Mrs. Liz Truss to Mr. Rishi Sunak, and Mr. Rishi Sunak to Sir Keir Starmer, and Sir Keir Starmer

Bond, Sir Thomas, Knt., Comptroller of the Household to Queen Mary, 1553. Will dated 1 Aug. 1558, proved 1 Dec. 1559. To be buried in the parish church of St. Olave, Hart Street, London. Wife Margaret. Sons Thomas, Edward, Robert, Henry, Nicholas, Francis, Richard, and John. Daughters Elizabeth, Mary, Margaret, Anne, Dorothy, Frances, Jane, and Susan. Brother Nicholas Bond. Sister Elizabeth Bond. Nephew Thomas Bond. Nephew Nicholas Bond. Nephew Thomas Bond. Nephew Nicholas Bond. Nephew Thomas Bond. Nephew Nicholas

Mittel, um die Haare schön zu machen, sie zu verlängern, zu verdicken, zu färben, sie vor Ausfallen zu bewahren, sie wieder wachsen zu machen, wo sie ausgefallen sind, und um Kahlköpfigkeit zu verhindern. Ferner: Mittel, um Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser, Pickeln, Hühneraugen, Schwielen, Warzen, Frostbeulen, Hühneraugen, Schwielen, Warzen, Frostbeulen, Hühneraugen, Schwielen, Warzen, Frostbeulen

Bekanntmachung.

In Folge des Beschlusses des am 20. Dezember constituirten Hilfsvereins für Schleswig-Holstein, wird am Dienstag den 22. Dezember mit Aufnahme der Einzeichnungen der Beiträge in jeder Richtung begonnen, und werden die Einwohner Lindau's und der Umgegend freundlichst eingeladen, sich hiebei zahlreich zu betheiligen.

Der Vereinsausschuß.

Empfehlung ausgezeichneter Toiletteartikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs & Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr., **Ess-Bouquet** zu 15 kr. und 30 kr., **Essence of Spring Flowers** zu 21 kr. und 42 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Duftessig** zu 15 kr., **Eispommade** von längst anerkannter Vorzüglichkeit zu 15 kr. und 30 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Lindau bei **Friedr. Boulan,** Kramergasse D 11.

Sulzbacher Kalender pro 1864.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach sind erschienen und durch alle Buchhandlungen ꝛc. zu beziehen, in Lindau durch die M. Rieger'sche Buch- und Kunsthandlung:

Vollständiger Geschäfts-Kalender auf das Schalt-Jahr 1864,

18 Bogen gr 4., mit einer lithographirten **neu revidirten** Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Karte von Mittel-Europa von **J. Heyberger**, k. b. Lieutenant, und 2 xylographirten Himmelskarten, nebst Abbildungen des neuen königlichen **Zeughauses** und der **neuen Anlagen** zwischen dem im Bau begriffenen **Versorgungshause für Beamten-Relicten,** dem **Maximilianeum** und der **neuen Maximiliansbrücke** zu **München** ꝛc., in Umschlag

geheftet auf ordinärem Papier	36	kr.
in Umschlag geheftet auf feinem Papier	45	"
Kalender für katholische Christen pro **1864**	30	"
Termin-Kalender pro **1864**	24	"
Gemeinnütziger Haus-Kalender mit Tabellen pro **1864**	15	"
" " ohne " "	12	"
Kalender für den Bürger und Landmann pro **1864**	9	"
Sechs-Kreuzer-Kalender pro **1864**	6	"
Wandkalender, unaufgezogen, pro **1864**	9	"
Taschenkalender, ungebunden, pro **1864**	6	"
" elegant gebunden in Carsenet, in Goldschnitt mit Bleistift	24	"
" in Leder gebunden mit Goldschnitt	48	"
Kalenderchen pro **1864** zum Einlegen in Brieftaschen, 1 Blatt	6	"
" " " zum Aufziehen, 2 Blatt	6	"

Unterzeichnete empfiehlt sich auf bevorstehende Weihnachten mit einer großen Auswahl von Christbäume und besonders viele Artikel für Kramläden, ferner Punsch-Essenz von Arrac, Rum, Citronen, Orangen und Ananas. Auch empfehle ich besonders ganz feine Birnzelten, sowie verschiedene Leckerle. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Conditor Wegelins Wittwe.

Christian Forni, Uhrmacher

in Disentis (Kanton Graubünden, Schweiz)

bringt hiermit zur Anzeige, daß er von einer der bedeutendsten Uhrenfabriken in Genf ermächtigt ist, ein Dépôt von garantirten und ungarantirten silbernen und goldenen Cylinder- und Anker-Uhren zu halten, und kann er diese Uhren zu folgenden Preisen abgeben:

Garantirte silberne Uhren:

Cylinder 18—19 linig mit 4 Rubinen	27 Fr.
" " " " 8 "	34 "
Anker " 13 "	42 "
Cylinder 16 " " 8 "	34 "
" 17 " " 8 "	32 "

Garantirte goldene Ankeruhren:

für Herren, mit 13 Rubinen	155—160 Fr.
" Damen, " 13 "	135—145 "

Garantirte goldene Cylinderuhren:

für Herren, mit 8 Rubinen	85—100 Fr.
" Damen, " 8 "	65— 75 "

Nicht garantirte silberne Uhren:

Cylinder mit 4 Rubinen	19 — 20 Fr.
Anker " 13 "	27 — 30 "

Doppelschaalige Uhren 5 Franken mehr per Stück.

Bei Abnahme von wenigstens einem halben Dutzend garantirter Uhren kann für jede 5 Franken Rabatt bewilligt werden, und können garantirte Uhren, wenn fehlerhaft, zurückgesendet werden. Briefe franco. Alle Uhren werden gegen Postnachnahme versendet. Durchaus solide Waare sichert zu

Chr. Forni, Uhrmacher und Händler.

Fluid-Ozon

als **Mund-** und **Waschwasser** (ohne Seife zu gebrauchen), besonders empfohlen durch **Justus v. Liebig** ist in Flaschen zu 15 kr. und 24 kr. zu haben.

Engel-Apotheke in Lindau.

Einladung zum Abonnement

auf das

I. Quartal 1864.

Bei dem bevorstehenden Beginn eines neuen Jahres erlauben wir uns, die verehrlichen Leser zum Abonnement freundlichst einzuladen.

Die **„Augsburger Neuesten Nachrichten"** bleiben nach Tendenz und Format dieselben. — Preis vierteljährlich 48 kr.

Die Redaktion der „Augsburger Neuesten Nachrichten."

Die Bestellung geschieht bei der Postexpedition resp. Postboten.

Heute Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es **nackte Bratwürst** bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Gutes **Nuß-** und **Kirschenwasser** ist zu haben bei

Heinrich Wörlen in der Bindergasse.

Zu vermiethen:

In der Stephans-Kirche ein Frauensitz, Stuhl Nro. 19, Sitz Nro. 9.

Pferdedünger ist zu haben. Wo? sagt die Redaktion.

München, 19. Dez. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 22.555 Sch., wovon 18,789 Sch. verkauft und 3766 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 45 kr. (gefallen um 9 kr.), Korn 11 fl. 29 kr. (gefallen um 19 kr.), Gerste 11 fl. 14 kr. (gestiegen um 2 kr.), Haber 7 fl. 2 kr. (gefallen um 16 kr.). Die Reste bestanden in 1054 Sch. Weizen, 491 Sch. Korn, 2020 Sch. Gerste, 201 Sch. Haber. Umsatzsumme 227,046 fl.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Mittwoch № 302. den 23. Dezember 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

München, 20. Dez. Die Ovation welche heute Vormittags Sr. Maj. dem König aus Anlaß der durch das allerhöchste Handschreiben bekannt gewordenen Entschließungen in der schleswig-holsteinischen Sache von der Bevölkerung Münchens dargebracht wurde, war wirklich eben so großartig als erhebend. Gegen 11 Uhr füllte sich der Residenzplatz mit einer immer dichter sich drängenden Menge, die, als der König das Fenster öffnete, in vieltausendstimmige Hochrufe ausbrach, und diese dauerten ununterbrochen in stets gleicher Stärke fort, solange der Monarch die Hand zum Herzen führend und mit der andern freundlich herabgrüßend und sich verneigend, am Fenster verweilte. Dieselben nicht enden wollenden freudigen Zurufe tönten dann abermals zum König empor, und wurden in gleicher Weise und durch Winken mit dem Taschentuch erwiedert, als an der Spitze des Hülfscomité's für Schleswig-Holstein der ehrwürdige Veteran, Geh. Rath v. Ringseis, mit kräftiger weithin vernehmbarer Stimme, die Worte hinaufrief: „Dem erlauchten Vorkämpfer für das heilige Recht, dem hochherzigen Schirmer der Ehre Deutschlands ein donnerndes Hoch!“ Nachdem Se. Majestät sichtlich tief gerührt sich vom Fenster entfernt hatte, zerstreute sich die ungeheure Menschenmenge wieder, deren ganze Haltung den Beweis lieferte daß dieser Ausdruck ihrer Gefühle für den Monarchen jedem aus dem Herzen gekommen war. — Der Herzog Friedrich von Augustenburg ist bereits gestern Abends um 6 Uhr von hier abgereist, nachdem er im Laufe des Tages von Sr. Maj dem König empfangen worden war, und darauf noch eine längere Besprechung mit dem Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs, Generallieutenant Frhrn. v. d. Tann, gehabt hatte. Der k. sächsische Minister, Frhr. v Beust, befindet sich noch hier, und hatte, wie ich höre, heute gleichfalls die Ehre von Sr. Maj. dem König empfangen zu werden. Das gestern in Umlauf gewesene Gerücht daß auch der Großherzog von Baden in den nächsten Tagen hieher kommen werde, hat bis jetzt noch keine Bestätigung erhalten. Der Herzog Friedrich von Augustenburg war jedenfalls in einem glücklichen Moment hieher gekommen, denn am Morgen nach seiner Ankunft erfolgte die Veröffentlichung des königlichen Handschreibens, das für seine Rechtsansprüche so wichtige Erklärungen Sr. Maj. des Königs brachte.

Eine am 18. d. stattgehabte Versammlung von Wahlmännern Augsburgs hat beschlossen, in einer Adresse an Se. Maj. den König diesen zu bitten, „schleunigst die gesetzlichen Vertreter des Landes einzuberufen und denselben Vorlagen zu machen, wodurch die Mittel zur thatkräftigen Durchführung der Rechte Schleswig-Holsteins und des rechtmäßigen Herzogs Friedrich VIII. beschafft werden.“ Dr. Karl Barth gab die feierliche Versicherung ab, es in Frankfurt an nichts fehlen zu lassen, „was in irgend einer Weise dazu beitragen könne, die erfreulichsten Nachrichten von dort mit nach Haus zu bringen.“

Der Herzog Karl Theodor in Bayern (Schwager des Kaisers von Oesterreich) hat (wie bereits mitgetheilt) vom König die Erlaubniß erhalten, der Bundesexecution in Holstein als Volontär beizuwohnen. Beim Abschied soll der Herzog (er ist jetzt 24 Jahre alt und bekleidet die Charge eines Rittmeisters im hiesigen Cuirassierregiment) dem König den Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen haben, daß seine bayerische Schwadron ihm bald folgen werde.

Vom Ursprung der Iller, 19. Dez. Der alle deutschen Lande durchwehende Geist von 1809 und 1813 erregt auch bei uns die Gemüther. Die Mitempfindung für die vor

dänischer Brutalität aus der Heimath fliehenden schleswigschen und holsteinischen Brüder aller Stände wird von Tag zu Tag eine größere. Bürger und Bauer fragt: Müssen wir da ruhige Zuschauer sehn, commerciellen Schaden erdulden und unauslöschliche Schmach unserer so großen Nation auf die Stirne drücken lassen? Sollen wir unsere Brüder wie Hunde von Haus und Hof durch rohe Gewalt jagen sehen, um dieses Spiel später auch an uns und unsern Kindern zu erleben? — Ein entschiedenes „Nein“ ist die allgemeine Antwort. — Wir Bergler haben 's Herz am rechten Fleck und wissen auch ganz gut, daß es Noth thut, unserm verlassenen Bruderstamme vorerst dadurch helfend zu nahen, daß wir denen, die wegen Charakterfestigkeit und heiliger Vaterlandsliebe vor der Unterdrücker Rache fliehen müssen, mit Geld ihre Lage erträglich zu machen suchen. Schon treffen Männer Vorbereitungen, um dem in Kempten bestehenden Vereine für Schleswig-Holstein Geld einzusenden. — Im von uns westlich liegenden Markte Oberstaufen sind sie schon werkthätig. In einer dort abgehaltenen Volksversammlung, bei welcher die Herren Dr. Staiger, prakt. Arzt, Lehrer Walter und Kaplan Kreb das Wort in der populärsten Weise führten, wurden sogleich 100 fl. gezeichnet. Bürgerschaft und Bauern, die dortigen Turner und der Gesellenverein verpflichteten sich zu monatlichen Beiträgen. — Ein kinderloser Mann in einem unserer Bergdörfchen erbietet sich, ein Kind von einer der vertriebenen hilfsbedürftigen Familien in unentgeldliche Verpflegung und Erziehung zu nehmen.

Die „Südd. Ztg.“ freut sich der unumwundenen Anerkennung des Erbrechts der Augustenburger Linie von Seite Bayerns; aber das „bei dem Bunde“ und „durch den Bund“ scheint auch ihr bedenklich vorzukommen.

Frankfurt a. M., 21 Dez., 10½ Uhr Vorm. Der Abgeordnetentag ist so eben durch Hrn. Sigmund Müller in Frankfurt im großen Saalbau eröffnet worden. Anwesend sind gegen 900 Landtagsmitglieder aus allen Theilen Deutschlands. Die Gallerien und Diplomatenlogen sind vollbesetzt. Hr. Sigmund Müller ist zum Präsidenten, Frhr. v. Lerchenfeld und Hr. v. Bennigsen sind zu Vicepräsidenten ernannt. Zuerst erfolgt die Vorlesung von Adressen der Deutschen in Basel, im Kanton Aargau, aus dem rheinpfälzischen Bezirk Neustadt, welche zu Wahrung der Ehre Deutschlands auffordern. Professor Edel aus Würzburg begründet den Ausschußantrag dahin gehend: zu wirken daß Herzog Friedrichs Recht anerkannt, die Anerkennung durch den Bund erwirkt, diesem Recht Geltung verschafft, die Trennung der Herzogthümer von Dänemark vollzogen, ihre Selbständigkeit und unzertrennliche Verbindung sofort hergestellt werde. Außerdem liegt ein Antrag mehrerer Ausschußmitglieder vor auf Bestellung eines Ausschusses von 36 Mitgliedern als Mittelpunkt gesetzlicher Thätigkeit der deutschen Nation für die Durchführung der Rechte der Herzogthümer und ihres rechtmäßigen Herzogs.

Hamburg, 18. Dez. Heute Vormittags gegen 10 Uhr sind die österreichischen Quartiermacher hier eingetroffen. Dem äußern Ansehen nach sind es meist Slaven, gedrängt gewachsene, kräftige Männer von frischem Aussehen, von etwas dunklem Teint. Nächsten Sonntag, am 20. d., von 11 Uhr Vormittags an erwarten wir den Einzug des bei uns Quartier nehmenden Executionscorps, bestehend aus etwa 5560 Mann. Dieses Corps wird von Harburg aus großentheils über die Insel Wilhelmsburg bei uns einziehen, einige Abtheilungen desselben aber werden wahrscheinlich mittelst Dampfschiffen durch den Köhlbrand, den von Harburg durch die Elbinseln sich windenden Arm der Elbe, zu uns gelangen, da es schwer sehn möchte das ganze Corps von Wilhelmsburg aus über die Norderelbe mittelst Fähre rechtzeitig hieher zu befördern.

Eine äußerst zeitgemäße Erinnerung. Als die Oesterreicher im Jahre 1851 nach Norddeutschland zogen, um in Schleswig-Holstein Deutschlands Recht, Macht und Ehre zu wahren, haben sie in der freien Stadt Hamburg einen dort ansässigen Bürger ungarischer Abkunft, den Schneider Ruszak, der sich in der ungarischen Revolution compromittirt hatte, mit gewaltsamer Hand aufgehoben und trotz aller Reclamationen und Petitionen nach Oesterreich abgeführt, wo er zu langjährigem Kerker verurtheilt wurde. Diesem wurde er auch trotz aller Petitionen und Reclamationen überliefert; eine Audienz, welche seine Frau später beim Kaiser hatte, um ein Gnadengesuch zu überreichen, blieb ohne Erfolg, und was aus dem Manne schließlich geworden ist, wissen wir nicht. Da nun jetzt wieder Oesterreich Truppen nach dem Norden schickt, um für Deutschlands Recht, Macht und Ehre zu kämpfen, so mögen alle Jene, die sich etwa in ähnlicher Lage wie der Schneider Ruszak befinden, sich diese Reminiscenz als Warnung dienen lassen, bei Zeiten dem Expeditionscorps des Grafen Rechberg aus dem Wege zu gehen! (A. Agbl.)

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er die Agentur für die Mobiliar-Feuerversicherung des deutschen Phönix von heute an niedergelegt hat, da ihm durch anderweitige Geschäfte die nöthige Zeit hierfür fehlt.

Lindau, den 20. Dezember 1863.

F. Rasco.

Vorzüglich passendes Festgeschenk!

In unterzeichnetem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Lindau durch die **M. Rieger**'sche Buch- und Kunsthandlung:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von: **Luther, Musculus, Habermann, Arndt, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Tersteegen, Stor, Roos** und vielen andern Gottesmännern.

Zwölfte Auflage. 416 Seiten. Mit einem Stahlstich.

In Umschlag broschirt Preis: 48 kr.

Elegant gebunden mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis: 1 fl. 24 kr.

☞ Von diesem Buche wurden innerhalb 4 Jahren 10,000 Exemplare abgesetzt, was dessen **Gediegenheit, elegante Ausstattung** und **Billigkeit** wohl besser beweist, als jede weitere Empfehlung und Anpreisung. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuch vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Trost und Erbauung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird.

Stuttgart, im Dezember 1863.

W. Kitzinger.

Ankündigung ausgezeichneter Räucherwerke und Toilette-Artikel.

Duft-Essig zu 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 10 kr. und 20 kr. das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 9 kr. und 18 kr. die Schachtel, **Eispommade** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Lindau bei **Friedr. Boulon**, Kramergasse D 11.

Die beliebten **Münchner Bilderbogen**, schwarz und colorirt, sind vollständig (die letzten Buch auch gebunden) wieder eingetroffen in der

Matth. Rieger'schen Buch- und Kunsthandlung.

Wildpret-, Fisch- und Geflügel-Verkauf.

Hirschwildpret per Pfund	8, 12, 18 bis 24 kr.
Rehwildpret per Pfund	8, 12, 20 „ 36 „
Schwarzwildpret per Pfund	28, 30 „ 36 „
Hasen im Balg per Stück	1 fl. 27 kr.
Hasen ausgezogen per Stück	1 „ 9 „
Fasanen per Stück	3 „ 30 „
Rebhühner per Stück	— „ 54 „
Schneehühner per Stück	— „ 48 „
Wildenten per Stück	— „ 56 „
Karpfen per Pfund	— „ 18 „
Geputzte, gemästete, ganz fette **Gänse** per Stück	1 „ 48 „
Geputzte, gemästete ganz fette **Enten** per Stück	— „ 45 „

Empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Chr. Reutemann, Wildpret-, Fisch- und Geflügelhändler.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der in diesem Monat als am 24. Dezember stattfinden sollende Cassatag eingestellt bleibt, dagegen aber auf **Donnerstag den 7. Januar 1864** verlegt wird, mit dem Bemerken, daß an diesem Tage in dem bekannten Zimmer im Hospital Vormittag von 9 bis 12 Uhr Gelder angenommen und ausbezahlt werden, aber auch schon, wie längst bekannt mehrere Tage vorher in die Wohnung des Cassiers gebracht werden können.

Der unterzeichnete Verein hat die ausnahmsweise Bestimmung hinsichtlich des abgeänderten Cassatages nur deßhalb getroffen, daß den verschiedenen Einlegern sowohl in der Stadt als auf dem Lande die Gelegenheit geboten seyn soll, die ihnen während den Weihnachtsfeiertagen und dem Neujahr anfallenden baaren Geschenke noch dem Verein mit **1. Januar 1864** zinsbar übergeben zu können. Zugleich wird auch noch weiter bekannt gegeben, daß am **Donnerstag den 28. Januar, Donnerstag den 25. Februar** und **Donnerstag den 31. März** jedesmal Vormittag von 9 bis 11 Uhr anstatt von 8 bis 11 Uhr in dem bekannten Zimmer im Hospital sowohl Gelder angenommen als ausbezahlt, so nicht weniger auch mehrere Tage vorher in die Wohnung des Cassiers gebracht und erhoben werden können.

Lindau, den 15. Dezember 1863.

Der Sparcassa-Verein.

J. H. Schlatter, Cassier. — J. J. Heimpel, Vorstand. — E. Kick, Protokollführer.

Mein Lager von

gemalten Fenster-Rouleaux

ist wieder bestens sortirt und ich empfehle dasselbe zu gefälliger Auswahl.

J. Georg Wartmann.

An die verehrlichen Bewohner Lindaus und Umgebung.

Vom Control-Comité in Coburg direkte beauftragt zum Absatze der Schleswig-Holstein'schen Loose in hiesiger Stadt und Umgebung, wenden wir uns, überzeugt von dem bewährten Patriotismus der verehrl. Einwohner Lindaus und Umgebung, an dieselben, mit der Bemerkung, daß nicht nur dadurch den unglücklichen, unterdrückten Schleswig-Holsteinern ein wesentlicher Dienst geleistet und eine milde Gabe als Unterstützung gespendet wird, sondern da auch sehr annehmbare ansehnliche Gewinnste damit verbunden sind, indem 45,454 Treffer Gewinnste von Thlr. 3000, 1000, 500, 100 ꝛc. erzielt werden können. Wiederverkäufer erhalten bei 10 Loosen ein Freiexemplar. Zu recht zahlreicher Betheiligung ersucht für die Sache der unterdrückten deutschen Brüder im Norden

Das öffentl. Dienstmänner-Instituts-Comptoir.

Hans Gritscher.

Heute Abend ist bei Unterzeichnetem

Schlachtpartie

nebst Blut- und Leberwürste, Schweinsbratwürste, Schweinefleisch und Sauerkraut, wozu ergebenst einladet

Joh. Wilhalm
zum Schweizerhof.

Heute Abend große Tarockpartie im Gasthof zur goldenen Gans.

Zu verkaufen:

F. W. Hackländers neuester Roman: „dunkle Stunden" brochirt à 4 fl. Zu erfragen bei der Redaktion.

Heute Abend gibt es bei dem Unterzeichneten **Blut- und Leberwürste, Schweinefleisch und Sauerkraut**, wozu freundlichst einladet

Kaspar Mägerle
zum Stift.

Gutes **Nuß- und Kirschenwasser** ist zu haben bei

Heinrich Wörlen in der Bindergasse.

Joh. Schweizer in Motzach schenkt alten und neuen Wein aus.

Zugelaufen:

Ein schwarz und braun gezeichneter Hund männlichen Geschlechts.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag № 303. den 24. Dezember 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Inserationen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Vorstande des Oberpost- und Bahnamtes Augsburg, Franz Lauböck, die Bewilligung zu ertheilen, das von Seiner kaiserlich königlichen Hoheit dem Großherzog von Toscana ihm verliehene Offizierskreuz des Verdienstordens in der Civilabtheilung annehmen und tragen zu dürfen; den Landwehrdistrikts-Inspektor, Landwehr-Oberstlieutenant Georg Lampart in Augsburg zum dritten Landwehrkreis-Inspektor von Schwaben und Neuburg mit dem Range eines Landwehrobersten zu ernennen.

München, 21. Dez. Als gestern Abends Se. Maj. der König im k. Hoftheater erschien, wurde derselbe auch bei diesem Anlaß von dem gesammten Hause mit langanhaltenden Jubelrufen begrüßt. Die Worte welche Mittags vom Residenzplatz aus der Geh. Rath Dr. v. Ringseis an der Spitze des Comité's für Schleswig-Holstein an den König gerichtet hat, lauteten in der von der B. Z. heute mitgetheilten Fassung: «Der erlauchte Vorkämpfer für das heilige Recht und die deutsche Ehre, dessen Beispiel ganz Deutschland — Fürsten und Völker — entzünden möge, Max II. hoch, tausendmal hoch!» — Alles was man nachträglich über die Aufnahme erfährt welche der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein am k. Hof gefunden hat, beweist daß sie eine ausgezeichnet aufmerksame und überhaupt eine solche war wie sie regierenden Fürsten gegenüber stattzufinden pflegt — Gestern Abends ist der Großherzog Ferdinand IV. von Toscana hier eingetroffen und bei seiner durchlauchtigsten Schwester, der Frau Prinzessin Luitpold, abgestiegen. Er wird morgen Abends die Reise nach Brandeis in Böhmen fortsetzen, um die Weihnachtsfeiertage an der Seite seines erlauchten Vaters, des Großherzogs Leopold II., zuzubringen, nachher aber dem Vernehmen nach einen Besuch bei seinen hohen Verwandten am k. sächsischen Hof zu Dresden abstatten.

München, 22. Dez. In der Druckerei von G. L. Löw in Bornheim bei Frankfurt a. M. ward dieser Tage ein Aufruf an die Deutschen ausgegeben, der zuvörderst auf die Verbreitung unter dem Militär berechnet und an Maßlosigkeit der Angriffe auf die deutschen Regierungen, auch jene, welche bei dem bekannten Bundesbeschlusse in der Minorität blieben, Alles überbietet, was die extravaganteste Presse in dieser Beziehung seit langer Zeit geliefert hat. Das von Schmähungen und Verdächtigungen strotzende Blatt, welches von der Frankfurter Polizeibehörde mit Beschlag belegt wurde, hat inzwischen auch seinen Weg nach unserer Stadt und daselbst seit gestern durch den Hrn Blumenfabrikanten Rilling jene Verbreitung gefunden, welche bei der Kürze der Zeit und größtmöglichem Eifer zu erzielen war. Inzwischen ist es der k. Polizeidirektion gelungen, bei einer Haussuchung, welche gestern Nachmittags bei dem genannten Herrn stattgefunden hat, noch einen nicht unbeträchtlichen Vorrath von Exemplaren dieses Schriftstückes wegzunehmen, und es werden nunmehr die Strafgerichte den Fall zu prüfen und zu entscheiden haben. Originell war übrigens der Einfall, diesen Aufruf bei Gelegenheit der plastischen Vorstellung aus der Leidensgeschichte an den Mann zu bringen, welche in der Westendhalle stattfand. (B. Z.)

Kempten, 20. Dez. Gegen den bekannt gewordenen königlichen Erlaß vom 15 Dez. würde sich vielleicht, weil er von keinem Minister gegengezeichnet ist, ein constitutionelles Bedenken erheben lassen; allein darum wollen wir den hohen Werth der königlichen Kundgebung für die nationale Sache nicht mißkennen. Es ist darin unumwunden ausgesprochen,

daß Bayerns Herrscher 1) das Londoner Protokoll nie anerkennen werde, daß er 2) die Erbansprüche der Augustenburger für rechtlich begründet erachte; und daß er 3) bereit sey, für die Rechte der Herzogthümer und Deutschlands mit allen Kräften einzustehen. Das ist Alles sehr erfreulich, und selbst gegen den Vorbehalt, das vorgesteckte Ziel bei dem Bund und durch den Bund zu erreichen, ließe sich wenig einwenden, ginge es am Bundestag mit rechten Dingen zu. Daß dies aber nicht der Fall, hat uns der 7. Dez. gezeigt, wo nicht die freie Ueberzeugung der Bundesglieder, sondern eine durch Drohnoten und diplomatische Ränke theils erzwungene, theils erschlichene Mehrheit den Ausschlag gab. Wenn nun durch ähnliche Mittel ein zweiter Bundesbeschluß zu Stande kommt, welcher den Erbansprüchen der Augustenburger die Anerkennung versagt und den Dänenkönig als Herzog von Schleswig-Holstein und Lauenburg proclamirt — was wird dann Bayern thun? Wird ein Bundesbeschluß, der den Teufelskünsten eines Rechberg und Bismarck seine Entstehung verdankt, ihm mehr gelten, als der einstimmige Wille der deutschen Nation? Wird Bayern zugeben, daß die unglücklichen Herzogthümer aufs neue von den Großmächten verrathen und gebunden den Händen ihrer Feinde überliefert werden? Wird der Ruhm Bayerns, auf das die Blicke aller Patrioten gerichtet sind, sich erhöhen, wenn Deutschland sieht, daß dem löblichen Wort die tapfere That fehlt und das Schwert in der Scheide bleibt? Auf diese und manche andere Fragen begehren wir Antwort von den verantwortlichen Ministern. Möge daher mit der Einberufung des Landtags nicht länger gezögert werden. (K. Z.)

Aus Nürnberg schreibt man uns vom 20. d.: Als gestern Abend das Schreiben des Königs in einem der besuchtesten Bierlocale unter der größten Stille verlesen worden war, erhob sich ein Mann und sagte: „Meine Herren! Ich bin ein Preuße, aber schauen Sie mich deßhalb nicht scheel an, denn ich bin nicht allein im gesegneten Bayern ein deutscher Mann, sondern auch zu Hause, wenn man gleich dort mehr preußisch als deutsch seyn will. Seyen Sie versichert, daß, wenn ich übermorgen im Kreise meiner Freunde bin, ich wie hier in Ihrer Mitte rufen werde: Hoch dem deutschen Könige Max von Bayern!“

Frankfurt a. M., 21. Dez. Der Abgeordnetentag hat schließlich ohne Discussion, nahezu einstimmig, folgenden Antrag angenommen: Die Versammlung, im besondern Hinblick auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit, erachtet es als Pflicht für das wohlbegründetete, unter vorliegenden Umständen nicht länger abweisbare Recht der deutschen Nation auf eine allgemeine Volksvertretung, ein Parlament, und für die Nothwendigkeit baldigster Herstellung eines solchen sich feierlich auszusprechen. In den Centralausschuß wurden mit Cooptationsrecht ernannt: Ludwig Seeger und Fetzer aus Württemberg; Häusser und Bluntschli aus Baden; Siam Müller und Georg Varrentrapp aus Frankfurt a. M.; Lang aus Nassau; Metz aus Darmstadt; Nebelthau aus Kurhessen; Fries aus Weimar; Streit aus Coburg; Henneker aus Gotha; v. Bennigsen und Miquel aus Hannover; Bieweg aus Braunschweig; Pfeiffer aus Bremen; Godeffroy aus Hamburg; Wiggers aus Holstein; Haberkorn und Mammen aus Sachsen; Karl Barth, Kolb, Völk, Cramer, Feustel aus Bayern; Rechbauer, Fleckh, Groß aus Oesterreich; Unruh, Löwe, Schulze-Delitzsch, Franz Duncker, Hoverbeck, Twesten, Pauli, v. Sybel aus Preußen. Die genaue Abgeordnetenzahl betrug 481.

Leipzig, 20 Dez. Gestern und vorgestern boten die Straßen und Plätze unserer Stadt einen Anblick wie er wohl seit einem halben Jahrhundert hier nicht genossen worden war. Es kam nämlich die nach Holstein bestimmte österreichische Brigade des Generalmajors v. Gondrecourt in der Stärke von 5500 Mann, 175 Offizieren, 480 Pferden und 8 Geschützen hier an, und es ist begreiflich daß die Graumäntel, die übrigens aus sehr entfernten ungarischen und galizischen Garnisonsorten und Recrutirungsbezirken stammen, ein gänzlich neues Element in unser Straßenleben brachten. Wohl 4000 Mann mit 180 Pferden waren vorgestern in der Stadt einquartiert, und es dürfte dies die stärkste Einquartierung seyn welche Leipzig seit den Napoleonischen Zeiten auf einmal gehabt hat. Das Publikum widmete den militärischen Gästen eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit, die Quartiergeber eine freundliche und reichliche Gastfreundschaft, welche von den Polen, Ungarn, Böhmen und Deutschen gleich dankbar entgegengenommen wurde. Das Benehmen der Truppen war durchaus ein musterhaftes. Abends boten die Bierstuben und sonstigen öffentlichen Locale ein freundliches Bild herzlichen Einvernehmens zwischen den Soldaten und ihren Quartiergebern, denen zu Ehren manches Fäßlein Bier mehr als gewöhnlich vertilgt worden seyn mag.

Hamburg, 20. Dez. Unsere Stadt war heute durch das Eintreffen der österreichischen Truppen in ungewohnte Bewegung versetzt. Viele Häuser hatten zu Ehren derselben deutsche und schleswig-holsteinische Fahnen ausgesteckt, überall that sich ein außerordentlich reges

Leben und Treiben kund, um die in kleinen Abtheilungen ankommenden Truppen zu bewillkommnen. Vor dem Hotel de l'Europe, in welchem verschiedene höhere Offiziere Quartier genommen haben, spielte die Regimentsmusik die österreichische Nationalhymne. An vielen Straßenecken fand man ein Placat angeheftet, in welchem die Bundestruppen bewillkommnet, gleichzeitig aber gewarnt werden, nicht zum zweitenmal sich für dänische Interessen gebrauchen zu lassen.

Hamburg, 22. Dez. Gestern Abend hat die Polizei die militärischen Exercitien in der Turnhalle verboten; sie schloß und besetzte das Local, verhaftete die Compagnielisten führenden Feldwebel. Dem Vernehmen nach wird morgen eine Versammlung von holsteinischen Ständemitgliedern stattfinden. Zu der am Mittwoch in Elmshorn beabsichtigten großen holsteinischen Volksversammlung werden Deputationen aus allen Landestheilen erwartet. Es heißt, die Versammlung werde den Herzog Friedrich proclamiren.

Wien, 15. Dez. Unter den verschiedenen Beschwerden des Ministers v. Schmerling ist auch die, daß er von dem Ministerium des Aeußern in Bezug auf die in Rom begonnenen Verhandlungen wegen der Regelung der konfessionellen Verhältnisse nicht die gehörige Unterstützung finde, und daß hierin die Schuld liege, daß man in dieser Angelegenheit nicht vorwärts komme.

Wiener Blätter melden: Die Liedertafel für Schleswig-Holstein bei den „drei Engeln" auf der Wieden sollte mit einem Prolog von Ludwig Foglar eröffnet werden. Kurz vor Beginn der Produktion traf jedoch ein Verbot von der Polizei — welcher das Manuscript hat vorgelegt werden müssen — ein, und der Prolog durfte nicht gesprochen werden. Statt dessen wurde der Wortlaut der amtlichen Mittheilung zum Besten gegeben. Das Publikum hörte dieselbe „sitzend und schweigend" an.

Schleswig-Holstein. König Christian IX. von Dänemark hat eine Proklamation an die beurlaubten Soldaten in Holstein erlassen, worin er sie auffordert, zu ihrer Fahne zu eilen, „bereit zum möglicherweise bevorstehenden Kampf für das Wohl, für die Ehre und Freiheit der Monarchie." Er muthet den holsteinischen Soldaten also zu, sich zum Kampfe gegen ihr Vaterland und ihre Brüder gebrauchen zu lassen. Das hat selbst der vorige König, der doch rechtmäßiger Herzog von Schleswig-Holstein war, und dem als solchem von den schleswig-holsteinischen Soldaten der Fahneneid geleistet worden war, nicht gewagt, sondern sich im Jahre 1848 darauf beschränkt, die schleswig-holsteinischen Offiziere und Soldaten, die bei ihm bleiben wollten, in entfernte Garnisonsorte zu entbieten. Der frevelhafte Versuch des aufgedrungenen Königs, den Bruderkrieg zu entzünden, wird sicherlich zum Nachtheil seines Urhebers ausfallen: der Geist der Empörung wird dadurch mitten in das eigene Lager getragen.

Kopenhagen, 22. Dez. Der Reichsrath ist gestern geschlossen worden. Eine Botschaft des Königs sagt: Wir betrachten die Execution nicht als bundesrechtlich; aber um so lang wie möglich einen Zusammenstoß zu vermeiden, haben Wir beschlossen die Truppen diesseits der Eider zurückzuziehen.

Von der französischen Grenze, 16. Dez., schreibt man der „Köln. Ztg.": Die Nachrichten aus Paris melden abermals von großartigen Vorbereitungen, welche daselbst gemacht werden. Der Kriegsminister hat bereits Auftrag bekommen, sich mit dem Alimentirungs-Systeme für eine Armee von 100,000 Mann zu beschäftigen.

Wildpret-, Fisch- und Geflügel-Verkauf.

Hirschwildpret per Pfund	8, 12, 18 bis 24 kr.
Rehwildpret per Pfund	8, 12, 20 „ 36 „
Schwarzwildpret per Pfund	28, 30 „ 36 „
Hasen im Balg per Stück	1 fl. 27 kr.
Hasen ausgezogen per Stück	1 „ 9 „
Fasanen per Stück	3 „ 30 „
Rebhühner per Stück	— „ 54 „
Schneehühner per Stück	— „ 48 „
Wildenten per Stück	— „ 56 „
Karpfen per Pfund	— „ 18 „
Geputzte, gemästete, ganz fette Gänse per Stück	1 „ 48 „
Geputzte, gemästete ganz fette Enten per Stück	— „ 45 „

Empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Chr. Reutemann, Wildpret-, Fisch- und Geflügelhändler.

Harmonie.

Sonntags den 27. Dezember Abends 7 Uhr

Weihnachtsbaum.

Mittwoch den 6. Januar Abends 8 Uhr

Tanzunterhaltung.

Die Vorstände.

Feuerwehr.

Samstag den 26. Dezember Abends 7 Uhr im Lamm

Gesellige Unterhaltung

in Verbindung eines

Glückshafens

zum Besten für Schleswig-Holstein.

Die Ablieferung der Gaben hat bis Freitag Mittags zu erfolgen.

Zu recht zahlreicher Theilnahme wird freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Freitag den 25. ds. Abends 7 Uhr

Weihnachtsfeier.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er die Agentur für die Mobiliar-Feuerversicherung des deutschen Phönix von heute an niedergelegt hat, da ihm durch anderweitige Geschäfte die nöthige Zeit hierfür fehlt.

Lindau, den 20. Dezember 1863. ***F. Rasco.***

Anzeige und Empfehlung.

Für das vielseitige Vertrauen, das ein geehrtes Publikum von Stadt und Land meinem Manne sel. schenkte, erstatte ich meinen innigsten Dank ab und erlaube mir zugleich zur Anzeige zu bringen, daß ich mein Sattlergeschäft mit einem geprüften Geschäftsführer wieder betreibe. Empfehle mich daher einem hochgeehrten Publikum in Stadt und Land mit allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten, als: alle Arten von Geschirren, Chaisen, wie auch alle Meubeln und Tapezierarbeiten in und außer dem Hause, mit der Zusicherung guter und billiger Arbeiten.

Hochachtungsvoll **Magdalena Schreiber,**
Sattlerswittwe in Nonnenhorn.

Auf Obiges Bezug nehmend, wird ergebenst Unterzeichneter bemüht seyn, die verehrtesten Kundschaften auf das beste und solideste zu bedienen.

Ergebenster **Joseph Reheis,** Geschäftsführer.

Den geehrten Stadtbewohnern wie deren nächster Umgebung diene zur gefälligen Nachricht, daß Bestellungen und Anfragen bei Herrn Magerl, Käufler, Bindergasse Nro. 32 entgegen genommen werden.

Heute Abend bis 5 Uhr gibt es Baslerwürste bei

Jakob Riesch, Metzgermeister.

Gutes Nuß- und Kirschenwasser empfiehlt zu geneigter Abnahme

Heinrich Riesch, Küfermeister.

Conrad Haug in Aeschach schenkt alten und neuen Wein aus.

Gutes Nuß- und Kirschenwasser empfiehlt

Joh. Conrad Riesch, Küfermeister.

Griffel- und Bleistift-Spitzfeilen

sind wieder vorräthig zu haben bei

F. Koch, Feilenhauermeister.

Gefunden wurde:

Vier Fußteppiche. Zu erfragen bei der Redaktion.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Am heil. Christfest erscheint kein Blatt.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Samstag № 304. den 26. Dezember 1863.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.

Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Kempten, 22. Dez. Der Abgeordnetentag will also nicht blos die patriotischen Regierungen unterstützen, sondern auch die unpatriotischen, welche das Recht und die Ehre Deutschlands preisgeben, mit allen verfassungsmäßigen Mitteln bekämpfen. Wir wünschen es, zweifeln aber sehr, ob die friedlichen Mittel hinreichen, um den harten Sinn unserer zwei Großmächtigen und ihres kleinstaatlichen Schweifs zu erweichen und sie zu bestimmen, das zu thun, was Recht, Ehre und Würde der Nation ihnen gebieten. Es wird dem Abgeordnetentag gehen, wie dem Bauern in der Kinderfabel, der zuerst den Jokel, dann den Hund, dann die Katze, dann den Prügel, dann das Feuer, dann das Wasser, dann den Ochsen, dann den Metzger hinausschickt, von denen eben keines thut, was er ihm befohlen, bis zuletzt sein Geduldfaden reißt und er den Widerspenstigen den Teufel auf den Hals schickt. Das wirkt; nun gehorchen sie schleunigst. Der Teufel aber, welcher die Regierungen schreckt, heißt Revolution; droht dieser, dann geht's. (K. Z.)

Frankfurt a. M., 23. Dez. In der heutigen Bundestagssitzung beantragt Bayern: der Bund möge seinen Ausspruch in der Frage des holsteinischen Erbfolgerechts möglichst beschleunigen. Der Antrag wurde mit großer Majorität angenommen.

Karlsruhe, 17. Dez. Die «Karlsruher Zeitung» schreibt: «Widerstand ist von den Dänen auf Bundesgebiet nicht mehr zu erwarten; und der Boden wäre alsbald völlig geebnet, auf welchem der Bund die bis jetzt abgelehnte Lösung der Erbfolgefrage zu geben oder vielmehr zu constatiren hätte. Denn ohne den Ausspruch des Bundes über die Erbfrage steckt die Expedition in einer endlosen Sackgasse und kein Gott wird den exequirenden Mächten aus derselben helfen, wenn nicht dieser Ausspruch des Bundes. Es verlautet, daß dieselben von Dänemark Erfüllung früherer Verpflichtungen und Garantien für die Zukunft verlangen und sich nach Erlangung dieser Punkte zurückziehen wollten. Dies ist unglaublich. Denn es wäre eine gewaltsame Verletzung des Bundesbeschlusses, welcher die Successionsfrage offen hält. Mit den Dänen kann nicht verhandelt werden, so lange dieser Bundesbeschluß besteht. Ebensowenig kann darnach freilich das Land Holstein dem Herzog Friedrich VIII. übergeben werden, bis die Constatirung seiner Berechtigung von dem Bunde ausgesprochen worden ist. Dieser Ausspruch ist für den Bund eine unvermeidliche, gebieterisch sich aufdrängende Pflicht.»

Gotha, 18. Dez. Man schreibt uns von einigen Seiten her, daß sich eine gewisse Unruhe der Gemüther bemächtige, die bei den Schwachen an Muthlosigkeit streife. Wir finden die Unruhe gerechtfertigt, die Muthlosigkeit aber völlig unbegreiflich. Die nächsten Tage schon müssen Ereignisse bringen, welche den Absichten der Großmächte die Maske abreißen. Kömmt die Execution zu Stande, so werden die Holsteiner dafür sorgen, daß sie ihren Charakter und ihre Bestimmung gleich Anfangs enthüllt. Welche Wirkung auf Deutschland eine Exekution gegen das holstein'sche Volk, seine Vertreter und seinen Herzog machen wird, und welche Folgen daraus entstehen müssen, darüber kann Niemand ungewiß seyn. Von der moralischen Wirkung auf die Exekutionstruppen selbst, die im guten Glauben marschiren, sich gegen die Dänen schlagen zu sollen, wollen wir ganz absehen. Kommt aber die Exekution noch im letzten Augenblicke nicht zu Stande, so halten wir damit ein Unglück vielmehr abgewendet, als eingetroffen. Wir meinen nämlich, daß dann die Okkupation um so sicherer eintreten wird. Es fragt sich nur, welche Mächte alsdann den größ-

ten Druck auf den Bund ausüben werden, und welchem Druck die Großmächte selbst ausgesetzt seyn werden. — Den Freunden der guten Sache, welche ihren Muth nicht aus Spekulationen über diese oder jene Möglichkeit schöpfen, brauchen wir nur Eins zu sagen: Schafft, daß der allgemeine Wille eben so fest werde, wie das Recht klar ist, und alle Protokolle, vergangene wie zukünftige, werden an diesem festen Willen zu Schanden werden. Sind Geld, Waffen und Mannschaften vorhanden, dann läßt sich handeln. Diese zu beschaffen, und ihre Beschaffung immer zweckmäßiger und vollkommener zu organisiren, ist die vorliegende Aufgabe, in deren energischer Vollziehung man sich durch die erste beste telegraphische Ente doch nicht wird stören lassen.

Berlin, 20. Dez. Trotzdem daß die sächsischen Truppen, Artillerie und Kavallerie, nur in tiefer Nacht per Eisenbahn unsere Stadt berührt haben, waren auf allen freien Plätzen, über welche die Eisenbahn-Verbindung zwischen dem Anhaltischen und Hamburger Bahnhof geht, zahlreiche Zuschauermassen aus allen Ständen versammelt. Die Sachsen wurden überall mit dem lautesten Enthusiasmus empfangen. Sie erwiderten die Begrüßungen in herzlicher Weise. Spezieller wird uns dieser improvisirte Empfang auf dem Askanischen Platze in der Mitternacht vom Dienstag zum Mittwoch berichtet. Die Hochs und Hurrah's wechselten mit lautem Zwiegespräch: „Gut geschossen, Kanoniere! und: „Wir wollen's schon machen!“ dann: „Aber nur gegen die Tänen!“ und: „Gegen wen sonst?“ Große Heiterkeit erregte die laut zugerufene Frage: „Aber Sachsen, wo habt ihr denn die schwarz-roth-gelbe Kokarde?“ und die Antwort: „Unser König hat uns noch heute Morgen beim Abschiede versprochen, sie uns bald nachzuschicken!“ — Die Menge zog dann schaarenweise und das Lied „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ singend, durch die angrenzenden Straßen ab.

Kassel, 22 Dez. Die Ständeversammlung ist heute Mittags durch den Minister v. Stirnberg eröffnet worden. In der Eröffnungsrede heißt es in Bezug auf Schleswig-Holstein: die Regierung sey sich der hohen Verpflichtungen bewußt welche ihr Recht und Ehre der deutschen Nation gerade in diesem Augenblick auferlegen. Im Verein mit ihren Bundesgenossen, und entschlossen dem Recht sein volles Genüge zu verschaffen, hofft sie die rechten Wege nicht zu versäumen, und rechnet auf die Mitwirkung der Versammlung. Zur Schlichtung des Verfassungsstreits will die Regierung überall entgegenkommen, wo es die gewissenhafte Ueberzeugung gestattet. Der Staatsgrundetat soll vorgelegt werden.

Hamburg, 23. Dez. Die Dispositionen werden fortwährend verändert. Während früh 5 Uhr die Oesterreicher zum Marsch nach Altona zusammentraten, traf Gegenbefehl ein zum einstweiligen Hierbleiben. Um 9 Uhr Vormittags war die Altonaer Hauptwache noch von Dänen besetzt. Das hiesige Anmeldungsbureau für schleswig-holsteinische Beurlaubte wurde polizeilich geschlossen.

Kiel, 17. Dez. Die hiesige Studentenschaft hat folgende Ansprache an ihre Brüder gerichtet: „An die deutsche Studentenschaft! Eine mächtige und tiefe Bewegung hat das deutsche Volk ergriffen. Alle Deutschen beseelt der feste Entschluß, Schmach und Schande abzuwehren und mit jeglichem Opfer einzustehen für Deutschlands Ehre, Schleswig-Holsteins Freiheit, unseres Herzogs heiliges Recht. Auch den deutschen Studenten hat sich diese Erregung mitgetheilt. Es sind uns Sympathien ausgesprochen in Adressen aus Berlin, Bonn, Prag und Wien (neuester Zeit ist auch München, Innsbruck ꝛc. hinzugetreten); die übrigen Hochschulen haben ihrer gleichen Gesinnung durch Versammlungen und Resolutionen Ausdruck verliehen. Comilitonen! Euer Festhalten am Rechte, eure muthige, den Verfolgungen trotzende Entschlossenheit hat uns gestärkt in der schweren Zeit des Wartens auf die Entscheidung. Wir halten uns bereit, sobald die Stunde da ist, offen aufzutreten und unter der Fahne des Herzogs Friedrich VIII. unser Leben für die Freiheit unseres Landes einzusetzen. Ihr seyd entschlossen, uns in diesen Kampf zu folgen; nun wohlan, so laßt auch ihr die Hoffnung nicht sinken und bereitet Euch vor auf die ernste Stunde. Durch gemeinsames Streben nach einem hohen, heiligen Ziele enger verbunden, reichen wir euch in Freudigkeit und Ernst die Bruderhand. Kiel, den 17. Dezember 1863. Die Kieler Studentenschaft.“

Flensburg, 18. Dez. Wir sind hier auf das Genaueste von allen auf unsere politischen Verhältnisse bezüglichen Vorgängen unterrichtet und erkennen mit verehrender Dankbarkeit die großen Opfer an, welche unsere deutschen Brüder uns bringen, und hoffen mit Ihnen die besten Erfolge. Eidesverweigerungen sind in unserer nächsten Umgebung nicht vorgekommen und zwar aus dem einfachen Grunde, weil unsere Beamten hier fast ausschließlich geborene Dänen sind oder doch zu den Werkzeugen derselben gehören, wenn einzelne Eingeborene darunter sind.

Als Beispiel, in welchem Maß Schleswig bereits von jungen Leuten entvölkert ist, wird in der „Süddeutschen Zeitung“ folgende Stelle aus dem Briefe eines Landmannes im mittleren Schleswig vom 8. Dez. angeführt: „Hier bei uns fängt es an, sehr an Arbeitskraft zu fehlen. Manche Bauern haben jetzt schon fast keine Leute mehr, um das Nothwendigste zu beschaffen, und da noch immer frisch einberufen wird, so wird es in der nächsten Zeit noch viel schlimmer werden. Mein erster Knecht und einer meiner Taglöhner sind schon beim Militär, mein zweiter Knecht kann jeden Tag einberufen werden. Dann habe ich nur einen Taglöhner und den Kuhhirten noch, welche die täglichen Wirthschaftsarbeiten schon nicht mehr besorgen können. Kommen dann die Kriegsfuhren, wo ich erwarten kann, mit mehreren Wagen herangezogen zu werden, so wird die Ausführung unmöglich seyn u. s. w.“

Das Hülfskomité für Schleswig-Holstein zu Bremerhaven erläßt einen „Aufruf an die Väter und Mütter im Vaterlande.“ Darin heißt es: „Hausvater! Wenn nun du stehen wirst im fröhlichen Kreise, und die Lichter am Weihnachtsbaume machen auch dein Herz dankbar fröhlich und deinen Weihnachtstisch mit all seinen Liebesgaben hell, dann siehe, ob nicht eine Stelle sich noch fände, wohin noch eine Gabe du legen kannst. Laß deine Liebe suchen, sie wird die Stelle finden. Und dann tritt hinzu und lege die Gabe hin, wie klein oder wie groß sie ist und sprich: das soll für die Brüder seyn in Schleswig-Holstein, die heute einen fröhlichen Christabend nicht haben.“

Aus **Paris**, 21. Dez, wird der Wiener Presse telegraphirt: Die im widersprechendsten Sinn gemeldete dänisch-schwedische Allianz ist von Napoleon III. hintertrieben worden, welcher gegen dieselbe seinen ganzen Einfluß in Stockholm aufbot. — General Fleury war beauftragt mit größter Beschleunigung sich nach Kopenhagen zu verfügen. Berlin und Wien hat er nicht zu besuchen. — Die Nachricht daß der Kaiser einen Agenten Friedrichs von Augustenburg empfangen habe, ist unbegründet. — Der Kaiser ist entschlossen im Februar den Congreß zu Fünfen zu eröffnen. (Es wären das Frankreich, Italien, Schweden, Dänemark, Griechenland.)

Liverpool, 21. Dez. Daily Post meldet: Lord Lyons, der britische Gesandte in Washington, schreibt an Graf Russel, daß der amerikanische Krieg in drei Monaten beendigt seyn werde. Die Konföderirten aufs Aeußerste gebracht, würden gezwungen seyn, einen Waffenstillstand anzubieten.

Rußland rüstet für das Frühjahr mit allen Kräften. Fast täglich bringen die Amtsblätter in letzter Zeit kaiserliche Befehle dieser Art. Dem neuesten zufolge sollen sowohl an Gemeinen wie Pferden auf Kriegsfuß komplet werden die Regimenter der Garde-Kavalerie und die Regimenter der 1., 2, 3. und 4. Kavalerie-Division. Die Regimenter der 5., 6 und 7. Kavalerie-Division bleiben auf dem bisherigen Fuß, erhalten aber eine Verstärkung von 32 Mann und eben so vielen Pferden per Regiment. Auf Kriegsfuß kommen demnach von der Garde-Kavalerie 12 und von den sieben übrigen Kavalerie-Divisionen 28, zusammen 40 Regimenter Reiterei. Der Befehl ist vom 4. Dez. datirt. Die Kommandeure der 11 bepanzerten Kriegsschiffe erhalten gleich den Kommandeuren von Korvetten und Klippern eine jährliche Zulage zum Gehalte von 300 S.-R., was auch für die in Zukunft noch zu erbauenden gelten soll, sobald dieselben den Kriegsschiffen zweiten Ranges zugezählt werden.

Armenpflegschaftsraths-Sitzung vom 1. Dezember 1863.

Zur Abweisung werden beantragt: das Concess.- und Verehel.-Gesuch des Schneider-Gesellen Johann Hanser von Böhringen, das Concess.-Gesuch des Schustergesellen Georg Port von Bamberg, das Concess.-Gesuch des Säcklergesellen Fried. Ebert von Ulstadt und das erneuerte Ansässigm.- und Verehel.-Gesuch des Steinhauers Jos. Baumgärtner von Ried. An Mietzinsbeiträgen pro 1863/64 erhalten: Ursula Egg 10 fl., die Taglöhner Gfell'schen Eheleute 32 fl, das Wochengeld der total erwerbsunfähigen Clementine Heindl wird von 45 kr. auf 1 fl. erhöht, Maria Elsner erhält eine Brodzulage von 1 Laib und eine Portion Suppe. Bonav. Grübels Ehefrau erhielt auf Rechnung der Armenkasse Aufnahme in der Krankenanstalt. Schuhmachermeister Ulrich Koch wird bezüglich der für einen dem Leistschneider Weidmann abgegebenen Vorschuß pr. 50 fl. eingegangenen Bürgschaft aus Rücksicht besonderer Umstände befreit. Der Vorschuß per 50 fl. an Wilhelmine Riegel, verehel. Hogg, wird als uneinbringlich nachgelassen. An der Vorschuß-Restschuld des Schreiners Bernh. Schneider zu 110 fl. 11 kr. wird der Betrag von 60 fl. 11 kr. gegen Baarzahlung von 50 fl. erlassen.

Ask for Catalogue 1906.
Sent Free on Application.
SHIRLEY INSTITUTE, MANCHESTER.

Cotton Spinning.
Cotton Weaving.
Cotton Waste Spinning.
Cotton Yarn Testing.
Cotton Cloth Testing.
Calculations.
Steam.
Steam Engine.
Boilers.
Mechanics.
Electricity.
Dyeing.
Bleaching.
Calico Printing.
Mercerising.
Wool Spinning.
Wool Weaving.
Wool Yarn Testing.
Wool Cloth Testing.
Worsted Spinning.
Worsted Weaving.
Worsted Yarn Testing.
Worsted Cloth Testing.
Carpet Manufacture.
Linen Manufacture.
Jute Manufacture.
Silk Manufacture.
Hosiery Manufacture.
Lace Manufacture.
Textile Design.
Textile Machinery.
Textile Fabrics.
Textile Chemistry.
Textile Physics.
Textile Mathematics.
Textile Mechanics.
Textile Engineering.
Textile Industries.
Textile Trades.
Textile Arts.
Textile Crafts.
Textile Science.
Textile Technology.
Textile Education.
Textile Examinations.
Textile Diplomas.
Textile Degrees.
Textile Certificates.
Textile Prizes.
Textile Scholarships.
Textile Exhibitions.
Textile Bursaries.
Textile Grants.
Textile Loans.
Textile Gifts.
Textile Donations.
Textile Subscriptions.
Textile Endowments.
Textile Foundations.
Textile Trusts.
Textile Companies.
Textile Associations.
Textile Societies.
Textile Institutes.
Textile Colleges.
Textile Schools.
Textile Universities.
Textile Faculties.
Textile Departments.
Textile Laboratories.
Textile Workshops.
Textile Factories.
Textile Mills.
Textile Works.
Textile Plants.
Textile Machinery.
Textile Fabrics.
Textile Chemistry.
Textile Physics.
Textile Mathematics.
Textile Mechanics.
Textile Engineering.
Textile Industries.
Textile Trades.
Textile Arts.
Textile Crafts.
Textile Science.
Textile Technology.
Textile Education.
Textile Examinations.
Textile Diplomas.
Textile Degrees.
Textile Certificates.
Textile Prizes.
Textile Scholarships.
Textile Exhibitions.
Textile Bursaries.
Textile Grants.
Textile Loans.
Textile Gifts.
Textile Donations.
Textile Subscriptions.
Textile Endowments.
Textile Foundations.
Textile Trusts.
Textile Companies.
Textile Associations.
Textile Societies.
Textile Institutes.
Textile Colleges.
Textile Schools.
Textile Universities.
Textile Faculties.
Textile Departments.
Textile Laboratories.
Textile Workshops.
Textile Factories.
Textile Mills.
Textile Works.
Textile Plants.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Montag | Nr. 305. | vom 30. Dezember 1912.

Das Lindauer Tagblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 60 Pfg. ausschließlich Bringerlohn. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, die Austräger und die Postanstalten entgegen. Anzeigenpreis für die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Reklamen die Zeile 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung, betreffend die Ausübung der Jagd im Jagdjahr 1913.

Nach Art. 1 des Gesetzes, betreffend die Ausübung der Jagd, vom 26. Juli 1907 (Reg.-Bl. S. 1) ist die Jagd während des Jagdjahres vom 1. April bis 31. März in der Zeit vom 1. Februar bis 31. August geschlossen. Ausgenommen sind die Jagd auf Rehwild, Hasen, Auerwild, Birkwild, Fasanen, Wildenten, Wildgänse, Schnepfen, Wachteln, Kiebitze, Goldregenpfeifer, Rebhühner, Wildtauben, Krammetsvögel, Drosseln, Stare, Wasserhühner, Trappen, Kraniche, Reiher, Möven, Seeschwalben, Taucher, Lappentaucher, Rohrdommeln, Wildkaninchen, Murmeltiere, Füchse, Dachse, Iltisse, Wiesel, Hermeline, Baummarder, Steinmarder, Fischotter, Wildkatzen, Luchse, Waschbären, Schakale, Wölfe, Bären, Seehunde, Schwäne, Adler, Falken, Habichte, Sperber, Milane, Weihen, Bussarde, Eulen, Uhus, Krähen, Elstern, Eichelhäher, Tannenhäher, Nußhäher, Dohlen, Saatkrähen, Nebelkrähen, Kolkraben, Alpendohlen, Turmfalken, Wanderfalken, Baumfalken, Merlinfalken, Rotfußfalken, Lerchenfalken, Sakerfalken, Gerfalken, Habichtfalken, Hühnerhabichte, Sperberhabichte, Mäusebussarde, Rauhfußbussarde, Adlerbussarde, Wespenbussarde, Schreiadler, Steinadler, Seeadler, Fischadler, Rotmilane, Schwarzmilane, Rohrweihen, Kornweihen, Wiesenweihen, Hühnergeier, Bartgeier, Gänsegeier, Mönchgeier, Schmutzgeier, Kaiseradler, Schlangenadler, Zwergadler, Habichtadler, Schelladler, Fisch

ein neuer Bau errichtet werden soll, ist der Beschluß der Gemeinde, welcher die Errichtung des Baues genehmigt, dem Gesuche um Ertheilung der Baubewilligung beizulegen.

Wenn ein Bau, welcher nach dem Gesetze vom 17. Juli 1879 einer Baubewilligung bedarf, ohne eine solche errichtet wird, so kann die Bezirkshauptmannschaft die Einstellung des Baues verfügen und die Beseitigung des Baues auf Kosten des Bauführers anordnen, wenn dieser trotz Aufforderung die Baubewilligung nicht einholt oder wenn ihm die Baubewilligung nicht ertheilt werden kann.

Gegen diese Verfügung der Bezirkshauptmannschaft ist binnen 14 Tagen der Recurs an die Statthalterei zulässig.

Wien, am 29. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1880. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Dalmatien. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 9, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Dalmatien eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1881. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Tirol und Vorarlberg. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 10, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Tirol und Vorarlberg eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1882. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Salzburg. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 11, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Salzburg eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1883. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Oberösterreich. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 12, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Oberösterreich eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1884. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Steiermark. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 13, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Steiermark eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1885. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Kärnten. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 14, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Kärnten eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1886. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Krain. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 15, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Krain eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1887. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Görz und Gradisca. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 16, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Görz und Gradisca eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1888. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Istrien. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 17, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Istrien eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1889. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Triest. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 18, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Triest eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1890. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Böhmen. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 19, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Böhmen eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1891. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Mähren. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 20, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Mähren eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1892. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Schlesien. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 21, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Schlesien eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1893. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Galizien. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 22, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Galizien eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1894. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in der Bukowina. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 23, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in der Bukowina eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

Nr. 1895. Kundmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Dalmatien. Vom 30. Juni 1880.

Mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1880, Z. 24, wird die Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, mit den Abänderungen, welche dieselbe durch die Gesetze vom 15. März 1862, R. G. Bl. Nr. 47, vom 15. März 1869, R. G. Bl. Nr. 49, vom 8. März 1873, R. G. Bl. Nr. 39, vom 17. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 91, und vom 17. Juli 1880, R. G. Bl. Nr. 129, erfahren hat, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Errichtung von Handelskammern, über die Errichtung von Gewerbegenossenschaften und über die Errichtung von Genossenschaften der Handelsleute, in Dalmatien eingeführt.

Wien, am 30. Juni 1880. Der Präsident der k. k. Polizei, der königl. Freistadt Ofen: Hofrath Ritter von Kempen.

welche Dänemark zerrissen und ihm vor die Füße geworfen, aufzulesen und aus den Fetzen einen bindenden Tractat zu machen, die Nation ist sich klar, was sie zu thun hat: in einen ehrlichen Kampf gegen Dänemark wird sie deßhalb mit Freuden ziehen. Indeß das Organ, welches die Rechte des Volks vertritt, darf keine anderen Mittel als gesetzliche wählen. Es muß also Volk und Regierungen zu einer gemeinsamen Ueberzeugung, zu einem gemeinsamen Vorgehen, einigen. Der Bundesbeschluß vom 7. Dezember hat zwar sich gegen das Volksbewußtsein erklärt; allein hoffen wir, daß die durch den Muth des Volkes getröstigte Minderheit zu einer Mehrheit werde. Denn zu der Einsicht müssen die Regierungen kommen, daß wie jetzt um die Rechte von zwei Herzogthümern gespielt wird, auch einmal um ein paar Großherzogthümer gespielt werden kann (Beifall). Vertrauen wir deßhalb auf das Gewicht der Stimme, die wir hier abgeben, und auf die Stimme, die daheim jeder in seinem Kreise wirken läßt. — Es spricht Niemand mehr. Es wird abgestimmt. Die Versammlung erhebt sich einmüthig unter großem Zuruf der Gallerie.

Bei der Debatte über den Ausschuß machte die Bestätigung Wiggers aus Holstein, daß die Schleswig-Holsteiner selbst einen solchen Ausschuß, wie der beantragte, wünschen, den größten, entscheidenden Eindruck. Er sprach im Wesentlichen Folgendes: „In der bevorstehenden Woche werde sich in Holstein viel entscheiden; und so Gott wolle, würden seine Landsleute sich bewähren. Es sey die infamste Lüge, wenn man sage, die Herzogthümer wollten bei Dänemark bleiben. (Beifall.) Die schleswig-holsteinische Fahne habe sich nie vor dem Danebrog gebeugt. (Beifall.) Die Anhänglichkeit an Deutschland könne den Schleswig-Holsteinern nur mit dem Leben aus der Brust gerissen werden. (Beifall.) Morgen treten die holsteinischen Abgeordneten in Altona zusammen, das dann hoffentlich von dänischen Truppen gesäubert seyn wird, um ihre Rechtsüberzeugung feierlich auszusprechen; und Stadt für Stadt wird sich für das Recht erheben, sowie der Feind sie geräumt. Man werde die Bundestruppen als Brüder und Befreier aufnehmen, auch wenn sie nicht alle unsere Sprache redeten. (Beifall.) Wenn er übermorgen zu seinen bedrängten Landsleuten zurückkehre, soll er ihnen sagen, man habe hier blos Worte gemacht? (Nein! nein! nein!) Er hoffe, er könne erzählen, der Antrag auf Niedersetzung eines Ausschusses sey so gut wie einstimmig angenommen, dann werde er ihre Herzen aufrichten.“ (Donnernder Beifall.) In der Abstimmung wird der Antrag fast einstimmig angenommen. (Betäubender Beifall.)

Dresden, 25. Dez. Dem heutigen Dresdner Journal zufolge, sind die sächsischen Truppen gestern von Schwarzenbeck nach Oldesloe vorgerückt. Das Stabsquartier ist nach Trittau gelegt worden. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortrefflich.

Berlin, 26. Dez. Oesterreich hat hier einen gemeinsamen Antrag beim Bunde vorgeschlagen: falls Dänemark die Verfassung nicht zurücknehme, das Vorrücken in Schleswig und die Inpfandnahme auch dieses Landes zu beschließen.

Hamburg, 23. Dez. Die Stadt Wandsbeck, zuerst von den Dänen befreit, prangt in deutschen und schleswig-holsteinischen Farben. Die dänischen Insignien sind sofort entfernt worden. Mittags wurde Herzog Friedrich VIII. auf dem Marktplatz unter allgemeinem Jubel feierlich proclamirt.

Hamburg, 25. Dez., Nachts. Allgemein wird erzählt, der österreichische General sey von seiner Regierung abberufen. In Altona ist eine allgemeine Beleuchtung veranstaltet. Große Volkshaufen durchziehen, das Schleswig-Holstein-Lied singend, die Straßen. Bürger, Turner und Gymnasiasten halten die Ruhe aufrecht.

Altona, 23. Dez., Abends. Morgen in der Frühe werden sächsische Truppen hier einrücken. Tausend Mann cantonniren heut Abends in Hamm und Horn (zwei Dörfer östlich von Hamburg). Eine Kundgebung für Herzog Friedrich fand heute Nachmittags in dem Flecken Wandsbeck statt, nachdem die dänischen Truppen von dort abmarschirt waren. Die dortigen Behörden waren natürlich vollkommen machtlos, der Act ging übrigens ohne alle Unordnung vor sich. Eine von dem „Ausschuß des Landescomité's,“ unterzeichnet Ahlmann, Bockelmann, Rave, Reventlow, Römer, Spethmann, Witt, erlassene Proklamation ladet zu einer Versammlung nach Elmshorn am Sonntag den 27. Dez. Nachmittags 2 Uhr ein.

Altona, 23. Dez. Heute Morgens 7 Uhr rückten die dänischen Truppen von hier aus, und man erwartete unmittelbar darauf das Einrücken österreichischer Truppen. Wir waren sehr überrascht statt dieser die Dänen nach einigen Stunden zurückkehren zu sehen. Ueber die Veranlassung dieser auffallenden Thatsache erfährt man folgendes: Zwischen dem österreichischen Truppenbefehlshaber Generalmajor Graf Gondrecourt und dem dänischen Commandanten Oberst Scharffenberg hatten Verabredungen stattgefunden, die den Abmarsch der Dänen und das Einrücken der Oesterreicher zu bestimmten Stunden festsetzten. Dem

Vernehmen nach haben jedoch der Oberbefehlshaber der Executionstruppen, General v. Hake, beziehungsweise die Bundescommissäre, den Einmarsch der Oesterreicher nach Altona inhibirt, und es werden demnach morgen wohl Hannoveraner oder Sachsen einrücken, die Dänen aber bis dahin es sich hier noch wohl seyn lassen. Die Hannoveraner gehen heut über die Elbe und cantonniren auf dem hamburgischen Landgebiet. Sie sind vom besten kriegerischen Geiste beseelt und werden mit Jubel empfangen.

Altona, 24. Dez. Hr. v. Scheele und der Polizeimeister haben die Stadt verlassen, letzterer auf Andringen einiger Bürger.

Altona, 24. Dez. Heute Morgens um 8 Uhr zog sächsische Infanterie in Altona ein, das von den Dänen erst beim Einrücken der Bundestruppen verlassen wurde. Der Jubel der ungeheuren Volksmassen war sehr groß. Sobald die Dänen eine Straße verlassen, wurden deutsche und schleswig-holsteinische Farben ausgehängt. Die Civilkommissäre sind am Rathhaus abgestiegen, von welchem eine große deutsche Flagge herabweht. An den Straßenecken steht eine Proklamation der Civilkommissäre nebst dem Plakat: Es lebe Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein! endlich ein Aufruf an die Bevölkerung von Altona. Heute um 12 Uhr treten die Deputirten zu einer Versammlung vor dem Bahnhofgebäude zusammen. Heute auch ward die Eiderzollgränze eingeführt. Rendsburg ward weiter verpalissadirt. Die Kieler Stadtbehörden haben beschlossen mit Proklamirung des Herzogs Friedrich voranzugehen.

Wien, 22. Dez. Das Schreiben des Königs von Bayern macht in Wien großes Aufsehen. In der Rechberg'schen Hofkanzlei scheint die offene Sprache unangenehm berührt zu haben, das geht aus einer höchst gewundenen Note der ministeriellen „General-Korrespondenz hervor, welche sagt: „Dieser unbedingte Ausspruch Sr. Majestät gibt der Voraussetzung Raum, daß der König über die schwierige und bekanntlich im Allgemeinen noch keineswegs als gelöst zu betrachtende Frage von der Augustenburg'schen Erbfolge zu einer klaren und bestimmten Anschauung bereits gelangt und auch bereit und darauf gefaßt sey, dieselbe nicht blos vor dem Bunde, der diese Frage noch zu prüfen hat, sondern auch vor Europa zu vertreten, eben weil die hochherzige Manifestation des Königs Max nur diese Auffassung zuläßt, kommt derselben eine ganz besondere Bedeutung zu." Wir müssen gestehen, daß uns der Sinn dieser offiziösen Auslassung nicht klar ist. (Einschüchterungsversuch?)

Prag, 18. Dez. Dieser Tage wurde hier bei einem Diner in einem hocharistokratischen Hause ein General, der sich unter den Commandanten der nach Schleswig-Holstein ziehenden österreichischen Truppen befindet, von einer hier sehr bekannten Dame der Adelszirkel gefragt, was denn die österreichischen Truppen bei dem schleswig-holsteinischen Zuge zu thun haben werden. „Frau Gräfin", lautete die Antwort des Generals, „unser Zug gilt dem deutschen Turner- und Schützenfindel." (!) Die Wahrheit dieser Worte des Herrn Grafen kann ich Ihnen entschieden verbürgen.

Morgen Dienstag bis Vormittags 10 Uhr gibt es nackte Bratwürst bei
Jakob Riesch, Metzgermeister.

Zu verkaufen:
Ein Kleiderkasten in ganz gutem Zustande.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes Zimmer und kann sogleich bezogen werden.

Verloren wurde:
In der Stadt ein Geldbeutel mit etwa 5—6 fl. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Redaktion abgeben.
Den 20. Dez. ein silberner Männerrosenkranz.

Lindau, 24. Dez. (Schranne.) Die heutige Schranne bestand aus 2803 Sch. Weizen, 976 Sch. Kernen, 168 Sch. Roggen, 150 Sch. Gerste, 148 Sch. Haber; die Preise fielen bei Weizen um 1 kr., Kernen um 24 kr., Roggen um — kr. und Haber stieg um 6 kr. Mittelpreise sind: Weizen 20 fl. 12 kr., Kern 19 fl. 44 kr., Roggen — fl. — kr., Haber 7 fl. 36 kr. Verkauft wurden 818 Sch. Schrannenrest 3427 Sch. Umsatzsumme 16,031 fl. 8 kr.

Augsburg, 23. Dez. (Schranne.) Der heutige Schrannenstand betrug 1181 Sch., wovon 1106 Sch. verkauft und 75 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theils gestiegen, theils gefallen. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 35 kr. (gefallen um 40 kr.), Kern 18 fl. 5 kr. (gestiegen um 28 kr.), Roggen 11 fl. 19 kr. (gefallen um 6 kr.), Gerste 10 fl. 27 kr. (gefallen um 4 kr.), Haber 6 fl. 51 kr. (gestiegen um 10 kr.). Umsatzsumme 15,511 fl. 23 kr.

München, 24. Dez. (Schranne.) Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 13,765 Sch., wovon 9,192 Sch. verkauft und 4573 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 41 kr. (gefallen um 4 kr.), Korn 11 fl. 25 kr. (gefallen um 4 kr.), Gerste 11 fl. 8 kr. (gefallen um 6 kr.), Haber 7 fl. 13 kr. (gestiegen um 3 kr.). Die Reste bestanden in 1156 Sch. Weizen, 508 Sch. Korn, 2687 Sch. Gerste, 222 Sch. Haber. Umsatzsumme 107,048 fl.

Schnellpressendruck von Stoffel & Wachter in Lindau. Verantwortlicher Redakteur: E. Wachter.

Constanzer Allgemeine Zeitung.
Für Politik und Leben.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Anzeigenpreis für die 6gespaltene Petitzeile 15 Pf.

nun über das Land hin vollendet. Als vorläufiges Ergebniß der Geldsammlungen hat das leitende Centralcomité bereits 12,000 fl. an die Casse des Herzogs Friedrich nach Gotha absenden können; eine zweite noch bedeutendere Sendung wird nächstens erfolgen. Noch wirksamer in dieser Beziehung bewährt sich der opferwillige Sinn unseres Volks durch Theilnahme an dem unverzinslichen Anleihen des Herzogs Friedrich, die in unserm Lande eine große und allgemeine zu werden verspricht. Offenbar liegt der gegenwärtigen so einmüthigen Bewegung des deutschen Volks, neben der nationalen Seite der Sache, ein tiefes sittliches Gefühl zu Grunde, nämlich die Ueberzeugung daß es sich um ein heiliges natürliches und legitimes Recht handle. Es wäre darum schon ein politischer Mißgriff, der sich schwer strafen könnte, wenn man in entscheidenden Kreisen diese folgenschwere Bedeutung der Frage mißkennen wollte.

Wien. Die Mailänder »Alleanza« will wissen, es sey in den Hauptstädten Ungarns ein Manifest angeschlagen, welches die Verfassung und ein Generalcomité des unabhängigen Ungarns verkündige, das unter dem Befehle Kossuth's die Leitung der Geschäfte des Landes übernehme (?). Oesterreich treffe große militärische Maßregeln, es herrsche allgemeine Aufregung.

Die Wiener »Presse« schreibt: »König Max von Bayern soll Handschreiben an sämmtliche deutsche Fürsten gerichtet haben, in welchen darauf gedrungen wird, Friedrich VIII. anzuerkennen und in seine Erblande einzusetzen.« Diese inzwischen auch in andere Zeitungen übergegangene Nachricht ist unbegründet.

Hamburg. Der schleswig-holsteinische Ausschuß hat folgende Ansprache an seine Landsleute erlassen: Mitbürger! Die Soldaten des fremden Usurpators weichen zurück aus den Gränzen des Landes; deutsche Truppen rücken ein um uns zu schützen vor dänischer Gewaltthat. Jetzt ist der Augenblick da nach langer Zeit der Erniedrigung und Schmach, in welchem wir frei uns versammeln und offen vor aller Welt reden können was uns zu reden geziemt. Aller Orten im großen deutschen Vaterland sind die Augen mit fester Zuversicht auf uns gerichtet; auf uns blickt das arme mißhandelte Schleswig, niedergehalten mit eiserner Faust. Mitbürger! Uns alle beseelt ein Gefühl, ein Wille steht fest in uns allen! Wohlan, laßt uns zusammentreten allzumal, in voller Landsgemeinde, wie unsere Vorväter sich versammelten auf freiem Blachfelde, wenn es galt das Geschick des Vaterlandes zu entscheiden. Kein Beruf kann uns hindern, kein Geschäft darf uns zurückhalten! Wer ein Mann ist und ein Herz hat für des Landes Recht und Freiheit, für deutsche Sitte und deutsche Ehre, wer des Landes uralt heilige Satzung fest bewahrt hat durch die Jahre der Knechtschaft, er wird zu uns und seinem Lande stehen. Und wer jetzt nicht die Pflicht aus voller freudiger Brust fühlt, mit seinem Volk zu rathen und zu thaten, er mag nicht ferner zur deutschen Volksgenossenschaft sich zählen. Mitbürger! Im Namen vieler Patrioten aus allen Theilen des Landes entbieten wir euch zu einer Versammlung nach Elmshorn, am Sonntag, 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr. Es gilt dem rechten Erben unseres Fürstenhauses, und unserer Lande rechtem Herzog in voller Landsgemeinde zu huldigen, auf daß ganz Deutschland und ganz Europa wisse, daß kein anderer Fürst über uns herrschen soll als unser rechtmäßiger Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein! Hamburg, 23. Dez. 1863. Der Ausschuß der Landescomité. Ahlmann. Beckelmann. Rove. Reventlow. Römer. Spethmann. Witt.

Hamburg, 24. Dez. Wie es scheint, soll die Anzahl der Executionstruppen noch vermehrt werden, und man erwartet zu diesem Zweck einen Antrag am Bunde wegen Aufbietung von noch 50,000 Mann. Die Oesterreicher sind bei uns geblieben, nach Lübeck kommen 4800 Preußen, ihre Cavallerie bleibt in Mecklenburg. Feldmarschall Wrangel (er ist aber noch gar nicht da, so wenig wie Prinz Friedrich Karl oder Frhr. v. Gablenz) soll gemessenen Befehl haben das Auftreten des Prinzen oder Herzogs Friedrich, sowie die Bildung von Freischaaren zu verhindern. Wo sich der Herzog in diesem Augenblick befindet, wissen wir nicht: nicht in Gotha. In Stuttgart war nicht er, sondern sein jüngerer Bruder, der übrigens gut aufgenommen wurde. Sein Agent, der vormalige weimarische Minister v. Wydenbrugk, will sich in Wien einstweilen niederlassen — Die Dänen ziehen sich langsam auf die Eiderlinie zurück, wohin auch seit vorgestern die Zollinie verlegt ist, was man als ein Mittel ansieht um Holstein zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Es erscheint uns vielmehr als eine neue Demonstration gegen den Schleswig-Holsteinismus, den doch auch solche deutsche Mächte die dem Londoner Protokoll nicht oder noch nicht entsagen wollen, als ein deutsches Schibboleth auf ihre Fahnen geschrieben haben. Doch werden auch diese Mächte nach dem neuesten Bundesbeschluß, und wenn die November-Verfassung durch die neu ausgeschriebenen Wahlen ins Leben tritt, also zwischen Weihnachten und Neujahr

die Wahl zwischen ihrer Großmacht- und ihrer Bundesstellung, zwischen Krieg und Frieden, zu treffen wissen. Man hält sich in Preußen darauf gefaßt. Die Rüstungen sind sehr stark, und man spricht von Aufstellung einer Linie von Lüneburg bis zum Jahdebusen. Als Reserve gegen die Dänen? Oder als Cordon gegen innere Bewegungen und Zuzüge?

Altona, 24. Dez. Wie wir erfahren, rührte die Verzögerung im Einmarsch des deutschen Militärs daher daß der österreichische General Graf Gondrecourt den Vortritt prätendirte. An der Energie des Oberbefehlshabers, des k. sächsischen Generals v. Hake, scheiterte dieser Versuch. Und um so erfreulicher war es daß, als uns heute früh die Dänen — hoffentlich auf Nimmerwiederkehr — verließen, sächsische Truppen es waren, die Altona besetzten. Donnernde Hochs und allgemeine Begeisterung empfiengen sie. Von allen größern Häusern wehten die schleswig-holsteinischen und die deutschen Fahnen; an Stellen war auch die sächsische aufgezogen, wie denn überhaupt die Truppen des Königs Johann der Bevölkerung als die eigentlichen Befreier gelten — eine Rolle welche die österreichischen hätten spielen können. — An allen Straßenecken war die Proclamation des Herzogs vom 16. Nov., durch welche er die Herzen des Volks gewann, angeschlagen. Daneben verkündeten Placate daß um 12 Uhr eine Volksversammlung vor dem Altonaer Bahnhof stattfinden werde. Ganz Altona begab sich dorthin. Hier wurde zunächst seitens des leitenden Comité's nachstehender Aufruf verlesen, und durch tausendstimmiges immer wiederholtes Hurrah von der Menge genehmigt: „Mitbürger! Unserer rechtlichen Ueberzeugung nach hat mit dem Tode Königs Friedrich VII. die bisherige Verbindung der Herzogthümer Schleswig-Holstein mit Dänemark aufgehört. Diese rechtliche Ueberzeugung stimmt überein mit unserem, auf Trennung von Dänemark, Unzertrennlichkeit und Selbstständigkeit der Herzogthümer entschieden gerichteten Wünschen und Wollen. Wir sind nicht gewillt über uns durch das einseitige Belieben fremder Mächte verfügen lassen. Wir halten fest mit allen Kräften an unserm Landesrecht, und dieses beruft, nach dem Verzicht seines Vaters, zur Erbfolge in den Herzogthümern den Erbprinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Der Herzog hat durch Beschwörung des Staatsgrundgesetzes von 1848 die Regierung angetreten. Es lebe Herzog Friedrich VIII.! Das Comité." Es folgte ein bündiger und klarer Vortrag des Dr. Colisen, worin das Recht unseres Herzogs noch einmal dargelegt wurde; hinsichtlich unserer Hoffnungen erwähnte der Redner mit freudigem Hinweis der am gestrigen Tage publicirten Proklamation der Bundescommissäre, und theilte mit daß bereits die That den Worten entspräche: die verhaßten Beamten, der Oberpräsident v. Scheele und der Polizeimeister v. Willemoes, seyen so eben von den Commissarien entlassen. Donnernder Applaus folgte dieser Mittheilung. Als darauf der Redner auf die Opferfreudigkeit und die nachhaltige Begeisterung des deutschen Volkes für unsere Sache hinwies, wollte der Jubel nicht enden. In der begeistertsten Stimmung unter dem allgemeinen Gesange: „Schleswig-Holstein" theilten sich die Haufen. Das schönste Wetter begünstigte diese Proklamation des Herzogs in der ersten Stadt des Landes, einen Act dem bereits die Behörden insofern ihre Anerkennung haben zu Theil werden lassen, als sie die dänischen Wappen und Schilde entfernten, den Aufruf des Herzogs an deren Stelle haben setzen und ihre Officialen die dänische Uniform haben ablegen lassen. Im übrigen hat sich das Deputirtencollegium bereits der oben citirten Adresse angeschlossen, und der Magistrat erklärt dem Herzog huldigen zu wollen sobald die Umstände es gestatten, d. h. sobald der Bund ihn anerkannt haben wird, was wir nach den neuesten Nachrichten täglich erhoffen dürfen.

Liederkranz.

Dienstags den 29. Dezember 8 Uhr Abends

Gesangübung.

Die Vorstände.

Zu der am Sylvesterabend stattfindenden

Preisboule

wird zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Anfang 7 Uhr. A. Stützer, zum deutschen Haus.

Frankfurter Leberwürste

frisch angekommen bei *Braun & Schaidler.*

Ankündigung

Freiwilliger Beitritt für die Anfangs- und Endstationen Lehrte und Peine.

Die Direction der Hannoverschen Eisenbahn-Gesellschaft macht hiermit bekannt, daß sie den Beitritt zu dem Vertrage vom 15. Juli 1843 wegen Errichtung einer Eisenbahn von Lehrte nach Peine, auch für die Anfangs- und Endstationen Lehrte und Peine, freiwillig erklärt hat.

Hannover, den 1. Juli 1844.

Hannoversche Eisenbahn-Gesellschaft.

Stüve. Bödeker. Bacmeister.

Lübecker Anzeigen
für Stadt und Land.
Erscheint täglich außer Sonntags. Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.

Nr. 1. Lübeck, Sonnabend, den 1. Januar 1898. 1. Jahrgang.

Neujahrsgedanken.

Wieder ist ein Jahr dahingegangen, ein neues steht vor der Thür. Wie ein Wanderer, der auf einem hohen Berge steht, zurückblickt auf den Weg, den er gekommen, und vorwärts schaut auf den Weg, der vor ihm liegt, so steht auch der Mensch am Jahresende und Jahresanfang. Er blickt zurück auf das Jahr, das hinter ihm liegt, und vorwärts auf das Jahr, das vor ihm liegt.

Was hat das Jahr gebracht? Was hat es genommen? Was hat es gegeben? Was hat es versagt? Was hat es gelehrt? Was hat es verlernen lassen? Was hat es gut gemacht? Was hat es verdorben? Was hat es gebaut? Was hat es zerstört? Was hat es geschaffen? Was hat es vernichtet? Was hat es gesät? Was hat es geerntet?

Und was wird das neue Jahr bringen? Was wird es nehmen? Was wird es geben? Was wird es versagen? Was wird es lehren? Was wird es verlernen lassen? Was wird es gut machen? Was wird es verderben? Was wird es bauen? Was wird es zerstören? Was wird es schaffen? Was wird es vernichten? Was wird es säen? Was wird es ernten?

Wir wissen es nicht. Wir können es nicht wissen. Wir können nur hoffen, daß es gut sein wird.

Wir können nur hoffen, daß es uns Gesundheit bringen wird, Gesundheit für Leib und Seele. Wir können nur hoffen, daß es uns Frieden bringen wird, Frieden mit Gott und Frieden mit den Menschen. Wir können nur hoffen, daß es uns Arbeit bringen wird, Arbeit, die uns Freude macht, und Arbeit, die uns Brot gibt.

Wir können nur hoffen, daß es uns Liebe bringen wird, Liebe, die uns beglückt, und Liebe, die wir geben können.

Wir können nur hoffen, daß es uns Glauben bringen wird, Glauben, der uns stark macht, und Glauben, der uns selig macht.

Wir können nur hoffen, daß es uns Hoffnung bringen wird, Hoffnung, die uns nicht zu Schanden werden läßt, und Hoffnung, die uns über alle Not des Lebens hinwegträgt.

Wir können nur hoffen, daß es uns Geduld bringen wird, Geduld, die uns alles ertragen läßt, und Geduld, die uns alles überwinden läßt.

Wir können nur hoffen, daß es uns Demut bringen wird, Demut, die uns vor Gott beugt, und Demut, die uns vor den Menschen beugt.

Wir können nur hoffen, daß es uns Sanftmut bringen wird, Sanftmut, die uns alle Menschen gewinnen läßt, und Sanftmut, die uns alle Menschen versöhnen läßt.

Wir können nur hoffen, daß es uns Barmherzigkeit bringen wird, Barmherzigkeit, die uns Gnade finden läßt, und Barmherzigkeit, die uns Gnade geben läßt.

Wir können nur hoffen, daß es uns Reinheit bringen wird, Reinheit, die uns Gott schauen läßt, und Reinheit, die uns Gott nahen läßt.

Wir können nur hoffen, daß es uns Friedfertigkeit bringen wird, Friedfertigkeit, die uns Gottes Kinder heißen läßt, und Friedfertigkeit, die uns Gottes Kinder sein läßt.

Wir können nur hoffen, daß es uns Verfolgung bringen wird, Verfolgung, die uns Gottes Reich gewinnen läßt, und Verfolgung, die uns Gottes Reich ererben läßt.

Wir können nur hoffen, daß es uns Gerechtigkeit bringen wird, Gerechtigkeit, die uns Gott wohlgefällig macht, und Gerechtigkeit, die uns Gott ähnlich macht.

Wir können nur hoffen, daß es uns Leid bringen wird, Leid, das uns Gott näher bringt, und Leid, das uns Gott offenbart.

Wir können nur hoffen, daß es uns Tod bringen wird, Tod, der uns Gott schauen läßt, und Tod, der uns Gott finden läßt.

Wir können nur hoffen, daß es uns Gott bringen wird, Gott, der uns Leben gibt, und Gott, der uns Leben ist.

Wir können nur hoffen, daß es uns Christus bringen wird, Christus, der uns Gnade gibt, und Christus, der uns Gnade ist.

Wir können nur hoffen, daß es uns Ewigkeit bringen wird, Ewigkeit, die uns Seligkeit gibt, und Ewigkeit, die uns Seligkeit ist.

Wir können nur hoffen, daß es uns Himmel bringen wird, Himmel, der uns Gott gibt, und Himmel, der uns Gott ist.

Wir können nur hoffen, daß es uns Gott bringen wird, Gott, der uns Leben gibt, und Gott, der uns Leben ist.

Wir können nur hoffen, daß es uns Christus bringen wird, Christus, der uns Gnade gibt, und Christus, der uns Gnade ist.

Wir können nur hoffen, daß es uns Ewigkeit bringen wird, Ewigkeit, die uns Seligkeit gibt, und Ewigkeit, die uns Seligkeit ist.

Wir können nur hoffen, daß es uns Himmel bringen wird, Himmel, der uns Gott gibt, und Himmel, der uns Gott ist.

Kosten zu tragen sind, sowie über die Verteilung der Kosten auf die Beteiligten, sofern diese nicht übereinkommen, hat, soweit nicht Bundesrecht etwas anderes bestimmt, die höhere Verwaltungsbehörde zu entscheiden, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll.

(2) Die Art der Herstellung, Lage und Größe der Anlagen, sowie die Bedingungen, unter welchen sie zu unterhalten sind, sowie deren Benutzung, sind durch Vereinbarung der Beteiligten festzustellen. Kommt eine Vereinbarung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Art der Herstellung, Lage und Größe der Anlagen, sowie die Bedingungen, unter welchen sie zu unterhalten sind, sowie deren Benutzung, festzustellen. Die Kosten der Herstellung, Unterhaltung und Benutzung sind, soweit nicht Bundesrecht etwas anderes bestimmt, nach Maßgabe des Vorteils, welchen jeder Beteiligte davon hat, zu verteilen. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

(3) Die Vorschriften des Absatzes 2 finden auch Anwendung, wenn es sich um die Änderung oder Beseitigung einer schon vorhandenen Anlage handelt.

(4) Die Vorschriften des Absatzes 2 finden auch Anwendung, wenn es sich um die Änderung oder Beseitigung einer schon vorhandenen Anlage handelt.

Artikel 68. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 69. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 70. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 71. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 72. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 73. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 74. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 75. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 76. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 77. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 78. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 79. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 80. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 81. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 82. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 83. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 84. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 85. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 86. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 87. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 88. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 89. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 90. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 91. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 92. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 93. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 94. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 95. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 96. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 97. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 98. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 99. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 100. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 101. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 102. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 103. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 104. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 105. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 106. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 107. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 108. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 109. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 110. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 111. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 112. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 113. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 114. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 115. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 116. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 117. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 118. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 119. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 120. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 121. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 122. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 123. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 124. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 125. Die Vorschriften des Artikels 67 finden auf Eisenbahnunternehmungen keine Anwendung. Soweit jedoch Eisenbahnunternehmungen Anlagen für Wasserabflußzwecke herstellen, unterhalten oder benutzen, sind sie den Beteiligten gegenüber zu Leistungen nach Maßgabe des Vorteils verpflichtet, welchen jeder Beteiligte davon hat. Kommt eine Vereinbarung über die Verteilung nicht zustande, so hat die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll, auf Antrag eines Beteiligten die Verteilung festzustellen.

Artikel 126.

gleichzeitig aber auch die Thätigkeit der Ortsbehörden — der untergeordneten Magistrate, der Gemeindevorsteher und Gemeindeverwaltungen — bedeutend in Anspruch genommen werden soll. Es wird dabei auf die bisherige Uebung hingedeutet, wonach die Amtsuntergebenen, selbst bei den geringfügigeren Veranlassungen unmittelbar an das Amt sich wenden, bei diesem mit Zeit- und Kostenaufwand ihre Angelegenheiten betreiben, während sie ihre Anliegen bei der Ortsbehörde anbringen können. In 18 Ziffern werden nun die betreffenden Normen hierüber gegeben, über deren richtige Anwendung die Kreisregierungen zu wachen haben.

Nach einer königl. allerh. Verordnung „die Außerkurssetzung der Zwanzig- und Zehn-Kreuzerstücke betr.", hören die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke österr. Gepräges mit dem letzten Dezember l. J. auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu seyn, und wird vom 1. Januar 1864 den Zwanzig- und Zehnkreuzerstücken ohne Unterschied des Gepräges ein Kassakurs nicht mehr gewährt. Von eben diesem Zeitpunkte werden diese Münzen bei dem Hauptmünzamte in München und bei dem Einlösungsamte in Würzburg nach dem Gewichte eingelöst, und ist der Preis des Brutto-Zollpfundes für Zwanziger auf 30 fl. 21 kr., und für Zehner auf 25 fl. 45 kr. festgesetzt.

Verschiedenes.

Vom Ursprung der Iller, 24. Dez. Bei der Menagerie, welche am vorigen „Klausenmarkt" in Immenstadt aufgestellt war, befand sich auch ein Tiger. Die Gefangenschaft scheint der Bestie nicht mehr behagt zu haben, denn sie suchte und fand Mittel, ihre Freiheit wieder zu erlangen. Bald hörte man dann auch, daß ihrer Jagd- und Raublust einige Rehe zum Opfer gefallen seyen. Glücklicherweise war das Vergnügen von keiner langen Dauer, denn als sie auf ihren Streifereien auch das Gunzenrieder-Thal heimsuchte, traf sie mit dem Forstwart Flachs von Gunzesried zusammen, der ihr durch eine wohlgezielte Kugel das Lebenslicht ausblies. (K. Z.)

Leipzig, 17. Dez. Das schnöde Verbot der „Gartenlaube" in Preußen wird dieselbe natürlich nicht hindern, mit den verbleibenden 125,000 Exemplare fortzuleben und ihrer nationalen Fahne treu zu bleiben. Die Redaktion erläßt soeben einen Aufruf an alle Mitarbeiter sich nicht im geringsten beirren zu lassen, sondern dem Geiste, dem sie bisher gehuldigt haben, auch ferner ihre Kraft zu weihen. Um aber den bisherigen Beziehern der Gartenlaube in Preußen den Verlust derselben nach Möglichkeit zu ersetzen, hat sich die Mehrzahl ihrer Mitarbeiter entschlossen, zur Begründung eines neuen ähnlichen Blattes in Berlin die Hand zu bieten, und diese Schwester der Gartenlaube wird wohl schon mit dem neuen Jahre ins Leben treten.

Wien, 14 Dez. Vorgestern ist hier der Fürst Bretzenheim-Regecz gestorben, der letzte seines Geschlechts, welches seinen Ursprung von dem Kurfürsten Karl Theodor von Bayern ableitet. Die Fürsten Bretzenheim erhielten durch den Reichsreceß von 1803 für ihre im Lüneviller Frieden verloren gegangene Herrschaft Bretzenheim die Reichsstadt Lindau am Bodensee, und traten dieselbe gegen verschiedene Besitzungen in Böhmen an Oesterreich ab, welches sie seinerseits bald darauf an Bayern übergab.

Schiffbruch des Hamburger Dampfbootes „Wilhelmsburg." In der stürmischen Nacht vom 3. auf den 4. d. ist dieses Schiff, welches 320 Passagiere (darunter etwa 100 Württemberger) nach Australien bringen sollte, bei Harlingen aufgestoßen und hat sich umgelegt. Die Matrosen, etwa 30 an der Zahl, konnten sich retten, weil sie über dem Verdeck waren; dagegen sind von den Passagieren nur noch 23 übrig, die meisten ertranken im Schlafe. Ein Schuhmacher aus Ditzingen, welcher Frau und alle seine Kinder verloren hat, erzählte, in jener stürmischen Nacht habe er, als einer der Wenigen, welche nicht seekrank gewesen, die Kranken verpflegt, als der Orkan das Schiff an einen Felsen schleuderte und umlegte. Das Wasser habe den Schiffsraum so plötzlich erfüllt, daß die meisten Passagiere in ihren Hängematten ertranken. Mit Hülfe von Tauen und Geräthschaften habe er sich so gerettet, daß sein Kopf noch über dem Wasser sich befand, aber zwei Tage mußte er in seinem Raume unter lauter Leichen zubringen, bis das Schiff geborsten ist und er sich auf das Verdeck hinaufarbeiten und an die holländische Küste schwimmen konnte. Mehrere Leichen habe er erfroren oder sonst verkommen auf den Schiffstrümmern verlassen. Allein kehrt er nach Hause zurück. Ein Neckarsulmer mit Namen Pfeffer hat Vater und Bruder verloren; auch dieser war im Innern des Schiffes eingeschlossen, bis es ihm gelang, eine Planke durchzubauen. Aus der Stadt Heilbronn sind drei Passagiere auf dem Schiffe gewesen, welche sämmtlich verunglückt sind.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen:

Schnell, Dr. Wilhelm,
Professor der Rechte in Jena.

Die Lehre von der Verjährung.
Ein Beitrag zur Theorie des Civilrechts.
Gr. 8. 1 Thlr. 20 Ngr.

Puchta, Dr. Georg Friedrich,
Professor der Rechte in Berlin.

Das Gewohnheitsrecht.
Erster Theil.
Gr. 8. 2 Thlr. 20 Ngr.

Leipzig, im Januar 1837.

Carl Cnobloch.

Lindauer Tagblatt
für Stadt und Land.

Donnerstag № 308. den 31. Dezember 1862.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 42 kr., Versendungen durch die königl. Postämter 48 kr. Auswärtige Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Postamte zu machen. Passende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und nach Umständen auch honorirt. Anonyme Aufsätze bleiben unberücksichtigt. Für Insertionen wird die zweispaltige Petitzeile zu 2 kr. berechnet.
Einzelne Blätter sind in der Expedition des Tagblattes um 2 kr. zu haben.

Neuestes.

Frankfurt a. M., 28. Dez. Bundestagssitzung. Der Antrag von Hessen-Darmstadt auf Besetzung Schleswigs behufs Wahrung der Rechte des Bundes, sowie der österreichisch-preußische Antrag: die Aufforderung an Dänemark zu richten die eine Incorporation Schleswigs bezweckenden Maßregeln zurückzunehmen, eventuell Seitens des Bundes Maßregeln zum Schutze der Rechte Deutschlands an Schleswig in Betracht zu ziehen, wurde dem holsteinischen Ausschuß überwiesen, ebenso eine englische Note welche den Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 zur Kenntniß der Bundesversammlung bringt.

Gotha, 28. Dez. Heute hat Herzog Friedrich VIII. eine offizielle Deputation der Universität Kiel empfangen. Dieselbe überbrachte eine Huldigungsadresse des akademischen Consistoriums.

Hamburg, 28. Dez. In Neustädt, Bramstedt und Marne ist der Herzog Friedrich unter der Nichtbetheiligung der Behörden proclamirt worden. 450 holsteinische, nordwärts beorderte Soldaten verweigerten in Ploen die Fortsetzung des Marsches. Die in Altona eingetroffenen Sachsen haben Altona verlassen; Hannoveraner sind statt derselben eingerückt. Kopenhagener Privatbriefe zufolge glaubte die Partei des bisherigen Ministeriums an den Wiedereintritt des Ministeriums Hall; man bezweifelte daß der König ein anderes Ministerium erhalte. Alsdann würde der König sofort nach Schleswig abgehen.

Berlin, 25. Dez. Der Kronprinz ist aus England wieder nach Berlin zurückgekehrt; in einer sofort mit dem Könige gepflogenen zweistündigen Unterredung soll derselbe diesen abermals für eine Aenderung des herrschenden Systems, ganz besonders aber für eine kräftige nationale Politik in der schleswig-holsteinischen Frage empfänglich zu machen versucht haben. Mit welchem Erfolge steht dahin. Soviel ist factisch, daß die intelligenten Berliner Kreise den Kronprinzen noch immer als die Repräsentation eines liberalen, verfassungsmäßigen Regierungs-Princips verehren und öffentliche Demonstrationen in diesem Sinne so oft nur immer möglich in Scene setzen. — Es ist auch günstig gedeutet worden, daß der Kronprinz auf seiner Rückreise von England mit dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein (am 23. Dez. in Guntershausen) eine Zusammenkunft hatte. Der Herzog war dem Kronprinzen von Gotha nach Guntershausen entgegengefahren, es fand eine herzliche Begrüßung statt, und von Guntershausen an saßen die beiden Herren allein in einem Coupé des Frankfurter Nacht-Schnellzuges.

Ueber die Stellung der beiden Großmächte geben Wiener Blätter folgende Auskunft: Oesterreich und Preußen wollen zunächst die Beseitigung des Augustenburger Prätendenten, aber jenes um des Londoner Vertrages, dieses um seiner eigenen Interessen willen. Ihre Wege würden sich scheiden, sobald es an der Eider zu Feindseligkeiten oder aber zu neuen Verhandlungen mit Dänemark über die künftige Stellung der Herzogthümer käme. Preußen macht zu einem Hauptpunkte seines Programmes für diese Unterhandlungen die Erklärung Rendsburg's zur deutschen Bundesfestung, in welcher selbstverständlich ihm das Besatzungsrecht in erster Linie zufiele. Preußen wird ferner verlangen, daß die am 24. ds. an die Eider verlegte Zollgrenze aufgehoben werde.

Itzehoe, 26. Dez. Das Land ist frei und der Morgen tagt, so möchte man heut aus voller Seele singen. Heute um 1 Uhr zogen die Dänen ab, und unmittelbar darauf kamen die sächsischen Dragoner, 300 Pferde stark. Noch während des Abzugs der Dänen beflaggte

Digitized by Google

sich die Stadt, in einem Nu war roth-weiß-blau und schwarz-roth-gold ausgesteckt, alles jubelte und zog den Befreiern entgegen. Nachdem die Dänen rechtloser Weise Morgens noch gegen das Beflaggen eingeschritten waren, verübten sie auch beim Abzug Excesse, an einem Haus durch den Ruf »Haneman« gereizt, schlugen dänische Offiziere mit den Säbeln die Fenster ein. Um 3 Uhr wurde vor dem Rathhaus dem Herzog gehuldigt und derselbe proclamirt, auch gieng sogleich von den Vertretern der Stadt eine Huldigungsadresse an ihn ab. Heut Abend herrscht toller Jubel auf den Straßen, Kanonenschläge wurden abgefeuert, alle Augenblicke tönt das schleswig-holsteinische Lied an mein Ohr. Morgen zur Versammlung in Elmshorn werden außer Extrazügen und Fußreisenden allein 700 Wagen von Marschbauern erwartet. Heute Morgen noch sagte eine dänische Patrouille an der Brücke: »Ihr habt eure Sachen gut gemacht; wollen sehen wie es am Danewerk geht.«

Itzehoe, 26. Dez. Heute Mittags rückten, wie erwähnt, sehnlichst erwartet, die ersten deutschen Bundestruppen, bestehend aus etwa 300 Mann sächsischer Cavallerie, hier ein, die Dänen verließen uns eine Viertelstunde vorher. Die Besatzung war die ganze Nacht in Allarmhäusern versammelt gewesen, da acht Mann davon desertirten, was auch schon in Glückstadt geschehen seyn soll. Da der dänische Major Befehl hatte erst abzuziehen wenn die Bundestruppen in Sicht wären, so mußte die ganze Mannschaft noch bis Mittags unterm Gewehr stehen. Im Augenblick des Abrückens der Dänen wurden alle Häuser mit deutschen und schleswig-holsteinischen Fahnen geschmückt, so daß die Sachsen noch dadurch bewillkommt werden konnten. Um 2 Uhr bewegte sich die auf Tausende angewachsene Menge nach dem Rathhaus, wo die Huldigung dem Herzog Friedrich VIII. von Seiten der Bürgerschaft Itzehoe's dargebracht werden sollte. Der wackerste Mann von Itzehoe, Advokat Rade, sprach einige ernste, tief ergreifende Worte, zeigte der Bürgerschaft an daß die Senatoren sowie das Deputirtencollegium den Herzog Friedrich VIII. als ihren legitimen Herrscher anerkannt hätten, und forderte die versammelte Einwohnerschaft auf mit Aufheben der rechten Hand zum Schwur und einem Ja, ob sie bereit seyen Gut und Blut an die heilige Sache zu setzen, dem einzig legitimen Herzog den Eid der Treue zu leisten. Ein tausendstimmiges Ja erfolgte, worauf dem Herzog Friedrich VIII. ein donnerndes dreifaches Hoch ausgebracht wurde. In einer Adresse an den Herzog wurde derselbe benachrichtigt daß die Stadt Itzehoe ihn als ihren Herrscher anerkannt habe; dieselbe wird von den Senatoren sowie von dem Deputirtencollegium im Namen der Bürgerschaft unterzeichnet und dem Herzog Friedrich VIII. überbracht werden. Der Act schloß mit dem Liede »Ein' veste Burg ist unser Gott.« Es war eine tiefgehende Bewegung, und manches Auge wurde naß als dann die längst entbehrte Nationalhymne »Schleswig-Holstein« angestimmt wurde. Alles gieng in der schönsten Ruhe und Ordnung vor sich. Heute traf die Nachricht von Kopenhagen ein daß das Ministerium Hall in pleno seine Entlassung eingereicht und von Christian IX. auch erhalten habe, weil es nicht seinem Prinzip untreu werden könnte, da der König entschlossen sey die Novemberverfassung aufzuheben. Andrä erhielt den Auftrag ein neues sogenanntes Gesammtstaatsministerium zu bilden; derselbe hat aber den Antrag abgelehnt. Gerüchte behaupten: Christian IX. befinde sich bei der Armee in Schleswig, um, auf diese gestützt, sein Vorhaben durchzuführen. Dies wird aber nicht geglaubt, weil die Kopenhagener bekanntlich gut aufzupassen pflegen, wenn ihr König Schritte thun sollte die nicht mit ihren Intentionen im Einklang stehen. Christian IX. wird es nicht gelingen, wenigstens nicht auf die Daner, ein anderes Ministerium zu bilden, er müßte denn einen Staatsstreich wagen, wozu ihm aber jede Energie abgeht, und welcher ihm den Thron kosten könnte. Doch das geht uns weiter nichts an, unser Herr ist der Herzog Friedrich VIII., wir lassen uns nicht mehr ins dänische Joch zwingen, es müßten denn Preußen und Oesterreich den Polizeimeister für Dänemark machen, und uns wieder geknebelt den Dänen überliefern. Von den zwei Mächten haben wir aber immer noch die gute Meinung daß sie nicht alle Sympathien Deutschlands verscherzen wollen, da doch einmal eine Zeit kommen könnte wo ihnen sehr viel daran gelegen wäre! Mögen sie bedenken daß die Legimität unseres Herzogs ebenso fest steht als die ihrige.

Elmshorn, 27. Dez. Eine von etwa 20,000 Schleswig-Holsteinern besuchte Volksversammlung aus allen Landestheilen hat einstimmig nachstehende Adresse an den Erbprinzen von Augustenburg angenommen: »Soweit Schleswig-Holstein von den Dänen geräumt ist, hat die Bevölkerung die Volksversammlung beschickt. Von den hier versammelten Schleswig-Holsteinern wurde Eure Hoheit als rechtmäßiger Landesherr, als Herzog von Schleswig-Holstein feierlich ausgerufen. Welche Opfer es kosten mag, das Land wird sie bringen.« Metz aus Darmstadt brachte Namens des Frankfurter engern Ausschusses die Versicherung: das deutsche Volk werde mit Gut und Blut für Schleswig-Holstein einstehen.

Google

In Gemäßheit höchster Anordnung bezüglich der Festsetzung bestimmter Verloosungstermine haben im nächstfolgenden Jahr 1864 nachstehende Verloosungen der bayer. Staatsschuld stattzufinden: Am 15. Januar 1864 a) für das Militäranleben von 1855 zu 4½ pCt., dann b) für die Eisenbahnanleben zu 4 pCt. und 4½ pCt. mit ganzjährigen Zinscoupons (auf den Inhaber und auf Namen). 2. Am 15. März 1864: für die Grundrenten-Ablösungs-Obligationen. 3. Am 16. März 1864: für das neue allgemeine Anlehen von 1857 zu 4½ pCt. (auf den Inhaber und Namen). 4. Am 15. April 1864: a) für die 3½ und arrosirt 4procentigen Mobilisirungsobligationen der Privaten (auf den Inhaber und auf Namen), dann b) für die 2procentigen Obligationen der Stiftungen und Gemeinden. 5. Am 29. Okt. 1864: für die Grundrentenablösungs-Obligationen.

Der prakt. Arzt Dr. Chr. Heimpel in Lindau ist zum Bataillonsarzt im Landwehr-Bataillon Lindau ernannt worden.

Verschiedenes.

Freising, 27. Dez. Die unselige Duellwuth hat heute hier ein Opfer gefordert. Reichsrath Graf v. Holnstein und Rittmeister v. Sternbach duellirten sich an der Landstraße von Thalhausen, am Saume eines Waldes, auf Pistolen. Graf v. Holnstein hatte den ersten Schuß, welcher seinen Gegner mitten durch die Brust traf, was den fast augenblicklichen Tod desselben zur Folge hatte. Secundanten waren B. v. Washington, k. Oberlieutenant für Sternbach, und Rittmeister Kiliani für Graf Holnstein. Dieser traurige Ausgang wurde sofort von dem Secundanten B. v. Washington beim hiesigen Bezirksgerichte angezeigt, welches sich auch Graf Holnstein zur Untersuchung stellte.

An die evangelische Geistlichkeit in Schleswig-Holstein ist von 701 württembergischen Geistlichen eine Adresse gerichtet worden, „um ein öffentliches Zeugniß darüber abzulegen, daß in dieser Frage sich ein einstimmiges Rechtsgefühl durch alle Schichten und Kreise unseres Volkes hindurchziehe", und um die Amtsbrüder in Schleswig-Holstein in ihrer harten Gewissensbedrängniß zu trösten und aufzurichten. Ein Gleiches ist von der Geistlichkeit der Diöcese Nürnberg geschehen.

Leipzig. Die „Illustr. Zeitung" schickt den bekannten Schlachtenmaler Aug. Beck nach Holstein, welcher vom Oberbefehlshaber der Execution bereits die Erlaubniß erhielt, sich im Hauptquartier aufzuhalten. (Wozu doch! Hr. Beck wird seine Thätigkeit auf die Aufnahme von Winterlandschaften, Lagerscenen und strategische Positionen beschränken müssen. Es kommt dort unten höchstens zu österreichisch-preußischen Polizeithaten gegen die Holsteiner; mag Hr. Beck diese illustriren?) (Pfz.)

(Eine erfreuliche Nachricht für die bayerischen Lehrer.) Die Statuten der Kreispensionsvereine für Unterstützung dienstuntauglicher Lehrer enthielten u. a. bekanntlich auch die Bestimmung, daß das Beitrittsgeld eines Vereinsmitgliedes 2 Procent und der Jahresbeitrag 1 Procent des Diensteinkommens betragen solle. Diese Bestimmung ist nun durch allerhöchste Entschließung dahin abgeändert worden, daß es jeder Kreisregierung nach Einvernehmen des Verwaltungsraths und der Landrathsversammlung überlassen wird, die Berechtigung zur Theilnahme an dem Verein, die Größe der Beiträge und die Höhe der Pension nach Maßgabe der besondern Verhältnisse selbst festzustellen. Demgemäß hat bereits die k. Regierung von Mittelfranken das Beitrittsgeld auf 2 fl., den Jahresbeitrag auf 1 fl. 30 kr. (ohne Rücksicht auf das Diensteinkommen) festgesetzt, die Pension aus der Vereinskasse aber einstweilen auf 300 fl. belassen.

Fortsetzung des Verzeichnisses der abgegebenen Glückwunsch-Befreiungs-Karten für das Jahr 1864.

Herr Stauffer, k. Hauptzollamts-Assistent und Gattin.
" Eckart, k. Stadt-Commissär und Bezirksamtmann.
" Raim. Kinkelin, Kürschner und Mag.-Rath.
" Wilhelm Döderlein, Pfarrvikar.
" König, Professor an der Gewerbsschule.
" Frhr. v. Horn, k. Dampfschifffahrts-Material-Verwalter.
Frau Louise Jäger, Kaufmanns-Wittwe.
Herr A. Beltinger, Kaufmann.
" Dölzer, k. Maschinenmeister.
" Heinrich Gruber, Fabrikant.
" Hößlinger, k. Major.

Digitized by Google

Whereas by an Act of Parliament made in the Twenty-fifth Year of the Reign of His late Majesty King George the Second, intituled, An Act for the more effectual Encouragement of the Trade to Africa, by establishing a Regulation for the Government of the Forts and Settlements there, and for the better Support of the Said Forts and Settlements, it is amongst other Things enacted, That the Company of Merchants trading to Africa, and their Successors, shall have Power to make Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, for the Government of the Said Forts and Settlements, and of the Factors, Agents, Officers and Soldiers employed in the Said Forts and Settlements, and for the Regulation of the Trade to Africa, and to impose Fines and Penalties upon Offenders, for Breach of any such Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, and to inflict Corporal Punishment upon Offenders, in Case the Fines and Penalties imposed shall not be paid, as in the Said Act is mentioned: And whereas the Said Company have made Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, for the Purposes aforesaid, which have been duly confirmed according to the Directions of the Said Act: And whereas the Said Company have appointed Thomas Melvill, Esq; to be their Governor of Cape Coast Castle, and the Forts and Settlements depending thereon, in Africa, and have given him Power and Authority to put in Execution the Said Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, and to do all other Things for the Government of the Said Forts and Settlements, and of the Factors, Agents, Officers and Soldiers employed in the Said Forts and Settlements, and for the Regulation of the Trade to Africa, as in the Said Act is mentioned: And whereas the Said Company have appointed Mr. Richard Miles to be Deputy Governor of the Said Forts and Settlements, and have given him Power and Authority to put in Execution the Said Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, and to do all other Things for the Government of the Said Forts and Settlements, and of the Factors, Agents, Officers and Soldiers employed in the Said Forts and Settlements, and for the Regulation of the Trade to Africa, as in the Said Act is mentioned: And whereas the Said Company have appointed Mr. Thomas Hall to be Deputy Governor of the Said Forts and Settlements, and have given him Power and Authority to put in Execution the Said Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, and to do all other Things for the Government of the Said Forts and Settlements, and of the Factors, Agents, Officers and Soldiers employed in the Said Forts and Settlements, and for the Regulation of the Trade to Africa, as in the Said Act is mentioned: And whereas the Said Company have appointed Mr. Thomas Hall to be Deputy Governor of the Said Forts and Settlements, and have given him Power and Authority to put in Execution the Said Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, and to do all other Things for the Government of the Said Forts and Settlements, and of the Factors, Agents, Officers and Soldiers employed in the Said Forts and Settlements, and for the Regulation of the Trade to Africa, as in the Said Act is mentioned:

By the Governor and Company of Merchants trading to Africa.

A PROCLAMATION.

Whereas by an Act of Parliament made in the Twenty-fifth Year of the Reign of His late Majesty King George the Second, intituled, An Act for the more effectual Encouragement of the Trade to Africa, by establishing a Regulation for the Government of the Forts and Settlements there, and for the better Support of the Said Forts and Settlements, it is amongst other Things enacted, That the Company of Merchants trading to Africa, and their Successors, shall have Power to make Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, for the Government of the Said Forts and Settlements, and of the Factors, Agents, Officers and Soldiers employed in the Said Forts and Settlements, and for the Regulation of the Trade to Africa, and to impose Fines and Penalties upon Offenders, for Breach of any such Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, and to inflict Corporal Punishment upon Offenders, in Case the Fines and Penalties imposed shall not be paid, as in the Said Act is mentioned: And whereas the Said Company have made Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, for the Purposes aforesaid, which have been duly confirmed according to the Directions of the Said Act: And whereas the Said Company have appointed Thomas Melvill, Esq; to be their Governor of Cape Coast Castle, and the Forts and Settlements depending thereon, in Africa, and have given him Power and Authority to put in Execution the Said Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, and to do all other Things for the Government of the Said Forts and Settlements, and of the Factors, Agents, Officers and Soldiers employed in the Said Forts and Settlements, and for the Regulation of the Trade to Africa, as in the Said Act is mentioned: And whereas the Said Company have appointed Mr. Richard Miles to be Deputy Governor of the Said Forts and Settlements, and have given him Power and Authority to put in Execution the Said Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, and to do all other Things for the Government of the Said Forts and Settlements, and of the Factors, Agents, Officers and Soldiers employed in the Said Forts and Settlements, and for the Regulation of the Trade to Africa, as in the Said Act is mentioned: And whereas the Said Company have appointed Mr. Thomas Hall to be Deputy Governor of the Said Forts and Settlements, and have given him Power and Authority to put in Execution the Said Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, and to do all other Things for the Government of the Said Forts and Settlements, and of the Factors, Agents, Officers and Soldiers employed in the Said Forts and Settlements, and for the Regulation of the Trade to Africa, as in the Said Act is mentioned: And whereas the Said Company have appointed Mr. Thomas Hall to be Deputy Governor of the Said Forts and Settlements, and have given him Power and Authority to put in Execution the Said Laws, Constitutions, Orders and Ordinances, and to do all other Things for the Government of the Said Forts and Settlements, and of the Factors, Agents, Officers and Soldiers employed in the Said Forts and Settlements, and for the Regulation of the Trade to Africa, as in the Said Act is mentioned: